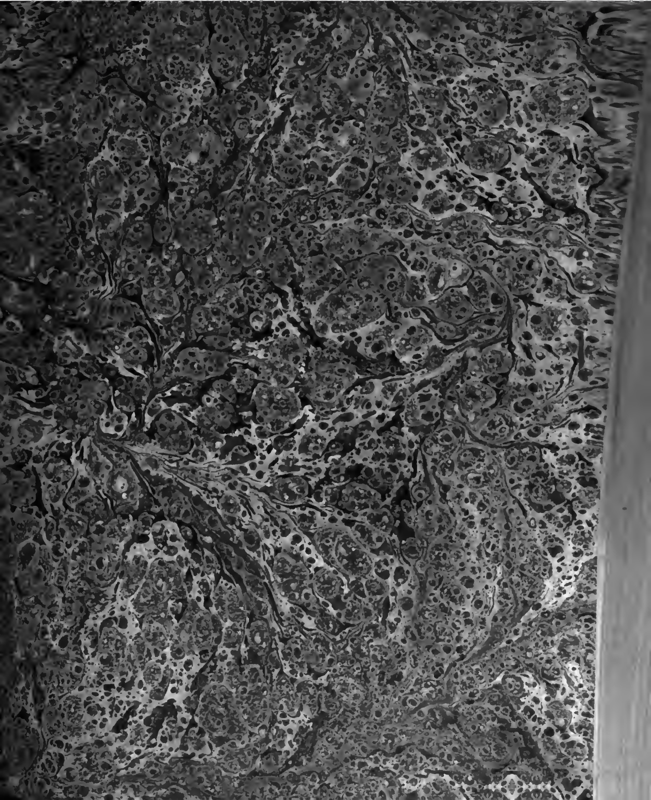



BIBLIOTHECAE
ELECTORALIS
MONACENSIS.
Christian. Wink. del.




Uebersicht
der
merkwürdigsten
Europäischen und Levanti-
schen
Handelsplätze.

Dr. Friedrich Schulz's

Directors der Königlichen Handlungs-Schule in Berlin

HANDLUNGS-AKADEMIST.

Ein

elementarisches Lehrbuch

vorzuglich

der in das kaufmännische Rechnungsfach einschlagenden Theile

der

Handlungswissenschaft.



Erster Band.

Berlin,

bei Haude und Spener 1803.

Sperat infestis, metuit secundis,
Alteram sortem bene preparatum
Pectus. — —

HORAT.

An

des Königlich-Preussischen

Geheimen Staats- und Finanz-Ministers

Herrn von Struensee

Excellenz.

Gnädiger Herr!

Ist je ein Plan, dem die lautersten Triebe für das gemeine Beste das Daseyn gaben, und der den ungetheiltesten Beifall aller Sachkundigen auf seiner Seite hatte, von andern Seiten her verkannt, und, unter unzäligen Widersprüchen, bald auf diese, bald auf jene Art beurtheilt worden: so ist es der Plan einer wahrhaft zweckmäfsigen kaufmännischen Lehr- und Bildungsanstalt, so wie derselbe in dem gegenwärtigen schriftstellerischen Versuche theoretisch, vorzüglich aber praktisch, und gleichsam anschaulich, dargestellt worden ist.

Die Veranlassungen wurden immer dringender, derentwegen ich nicht länger Anstand nehmen konnte, dies Resultat eines vieljährigen Fleifses und Nachdenkens der Beurtheilung eines gerechten und unpartheiischen Publicums nicht nur; sondern auch dem kräftigen Schutze des allgemein verehrten Staatsministers ehrerbietigst anzuempfehlen, dem Jederman ohne Bedenken in diesem wissenschaftlichen Fache den ersten Platz unter den gerechten, unpartheiischen und competenten Beurtheilern einräumt.

Gnädiger Herr! von den Ufern der Ostsee an, bis zur Weser blickt die gute Sache des Handlungsschulwesens zu Jhnen empor, wie zu ihrem Fürsprecher und Beförderer. Möchten doch Ew. Excellenz wohlwollende Gesinnungen und patriotische Bemühungen für diese gute Sache immer mehr mit einem erwünschten Erfolge bekrönt werden!

Stets unvergeſslich werden mir die vielen redenden und werkthätigen Beweiſe ſeyn, die von Ew. Excellenz huldreichen Geſinnungen in dieſen Angelegenheiten unter andern auch ich zu erhalten das Glück gehabt habe. Schon allein dieſer Erfolg meiner geringen Bemühungen war bisher immer überſchwenglich hinreichend, um für ſo manche harte Schläge eines unverdienten Schickſales, welches auf einer Dornenbahn mich bisher begleitete, mich ſchadlos zu halten, und vor Muthloſigkeit, wie ein ſchützender Genius, zu bewahren.

Genehmigen Sie, gnädiger Herr! dieſe ungekünſtelte Ergieſsungen eines dankerfüllten Herzens, mit welchem ich ehrfurchtsvoll erſterbe

Ew. Excellenz

Berlin den 15. October 1802.

unterthänigſter Diener

Der Verfaſſer.

Vorrede.

Schon seit zwölf Jahren ist (bei ganz andern Plänen und Beschäftigungen, deren redliche Betreibung zu schriftstellerischen Geschäften wenig oder gar keine Zeit mir übrig liess) nichts in der Welt mehr entfernt von mir gewesen, als Durst nach Autorruhm. Also blofs auf Veranlassung von aufsen her, erscheint, als schriftstellerisches Product, hiemit öffentlich, was als ein mühsam ausgearbeitetes, durch wiederholte praktische Versuche berichtigtes, und so allmählig zur menschmöglichen Vollkommenheit herangereiftes Lehrmittel, schon seit einer beträchtlichen Reihe von Jahren, aber bisher blofs im Manuscripte, ganz im Stillen, seine Dienste geleistet, und vorzüglich das Seinige dazu beigetragen hat, dafs die Berlinsche Handlungsschule, unter den drei hundert und etlichen Eleven, die sie bis itzt für das geschäftige Leben bildete, eine so beträchtliche Anzal geschickter und brauchbarer Comptoiristen in den vornehmsten Europäischen Handelsplätzen aufzuweisen hat, die nun zum Theil schon als Principale mit Ehren ihre Rolle in der Handelswelt spielen.

Besonders diesen ehemaligen Zöglingen der gedachten Anstalt wird — so schmeichele ich mir — das gegenwärtige Product der kaufmännischen Litteratur eine interessante Erscheinung seyn; denn schon ein flüchtiger Blick auf den Inhalt desselben wird ihnen sogleich den genossenen mündlichen Unterricht vergegenwärtigen. Auch werden sie es daher der Anstalt am besten bezeugen können, dafs der praktische Gang dieses Unterrichtes, von Anfang an, gerade immer so war, wie er hier vorgezeichnet ist.

Wie rasch die Fortschritte in handlungswissenschaftlichen Kenntnissen und mechanischen Fertigkeiten, auf diesem gebahnten Wege, vor sich giengen; und wie bewährt sich demnach die Anstalt hat finden lassen, deren Unterricht nun schon seit zwölf Jahren her auf diesem Wege wandelte, — dies sollte also wol billig keines öffentlichen Beweises mehr bedürfen, da es durch die That schon so sehr aufser allen Zweifel gesezt, und daher auch von sachkundigen Beurtheilern schon längst nicht mehr bezweifelt worden ist. Aber — wie es nun einmal in der Welt zu gehen pflegt! Klein ist immer nur, vergleichungsweise, die Zal echter Kenner und Beurtheiler; und dies auserlesene Häuflein ist nie überlaut. Nichts in der Welt ist daher leichter, als es zu *überschreien.* — Und nie wird, zu diesem Behufe, die Lunge und die Feder mehr in Thätigkeit gesezt, als so oft eine von allen echten Kennern anerkannte gute Sache dem Privatinteresse, oder der lichtscheuen Eitelkeit, im Wege steht.

Es bleibt also, leider, eine ausgemachte, durch die Erfahrung aller Jahrhunderte bestätigte Wahrheit, dass eine jede gute Sache sich immer selbst am besten geltend machen muss; und es wäre eine äusserst gefährliche Politik, oder vielmehr Unpolitik, wenn sie — bloss auf dem Bewusstseyn ihres inneren Werthes, wie auf einem Strohhalme, gestützet — darauf bestehen wollte, alles äusseren Geräusches auf immer entrathen zu können. Es war, nach einer bereits eilfjährigen, aber immer sehr stillen und anmassungslosen Existenz der Berlinschen Handlungsschule, am Ende nur mehr als zu dringend nothwendig für sie geworden, mit einem öffentlichen Beweise ihres Werthes hervorzutreten, und an das Urtheil eines gerechten und unpartheiischen Publicums in ihrer Angelegenheit zu appelliren. Dank sei es indess der thätigen Verwendung Eines der verehrungswürdigsten Staatsminister, dass die Umstände hinterher, zum Segen für die Anstalt, sich geändert haben; und dass letztere so eben im Begriffe ist, wie ein Phönix, verjüngt wieder aus ihrer Asche hervorzugehen. Ich war daher schon willens, eine Vorrede zu dem gegenwärtigen Werke, welche bereits geschrieben war, als jene ungünstigen Umstände noch obwalteten, jetzt ganz zu unterdrücken. Allein es ist mir gerathen worden, dies nicht zu thun; sondern auch jene frühere Vorrede grösstentheils so abdrucken zu lassen, wie sie denn auch, diesem Rathe gemäss, hier wirklich folget:

* * * * * *

Die Entstehungsart des Werkes, von welchem hiemit der erste Theil vor der Hand erscheinet, ist von der fabrikmässigen Entstehung so mancher Producte der neuesten Litteratur ziemlich verschieden; wie sogleich ausführlicher dargethan werden soll, wenn zuvor über die Wahl des Titels zu diesem Werke, wie auch über den Begriff einer wahren, echten, kaufmännischen Lehr- und Bildungsanstalt eins und das andere, was hier nicht am unrechten Orte stehet, sachkundigen Lesern zur Prüfung vorgelegt worden seyn wird.

Nur allein solcher Beurtheiler wegen, die gewohnt sind, manche Worte bloss einseitig zu deuten, und eben darum häufig zu missdeuten, will ich nicht unterlassen, zuvörderst ausdrücklich hier zu erinnern, dass das Wort Handlungsakademie einer doppelten Bedeutung empfänglich ist. Man kann nehmlich:

Erstens darunter allerdings eine wissenschaftliche hohe Schule verstehen, deren Lectionsplan auf Bildung künftiger Professoren der Handlungswissenschaft, und überhaupt künftiger Handlungsgelehrten, berechnet ist. Die Zöglinge einer solchen Anstalt würden dann auch mit Recht den Namen Handlungs-Akademisten, oder Studiosi, führen; und auf ein für ihren Gebrauch zweckmässig eingerichtetes Lehrbuch würde der Titel Handlungs-Akademist auch vollkommen passen. Aber zu einem solchen Gebrauche ist das gegenwärtige Lehrbuch nicht bestimmt; und wenn für dasselbe gleichwohl der besagte Titel ebenfalls gewählt ist, so liegt dabei eine anderweitige Bedeutung zum Grunde, der zu Folge

Zweitens das Prädicat Handlungs-Akademie auch auf eine zweckmässige Kunstakademie für künftige praktische Kaufleute passet; auf eine Anstalt, die — weit entfernt, gelehrte und systematische Vorlesungen zum Hauptgegenstande ihres Unterrichtes zu machen — vielmehr eine solche Form des Unterrichts bestmöglichst vermeidet; und dagegen durch Kunstausstellungen, anstatt der gewöhnlichen öffentlichen Schulprüfungen, es anschaulich documentiret, wie sehr

fie es fich angelegen feyn laffe, tüchtige Schönfchreiber, Mufterzeichner, Rechner, Buchhalter und fprachfertige Correfpondenten für die Comptoire der Kaufleute und Fabrikanten zu *bilden*, *indem* fie ihren Eleven ganz vorzüglich eine nicht geringe Kunftfertigkeit in allen praktifchen Gefchäften ihres künftigen Berufes zu eigen zu machen fucht.

Diefe Kunftfertigkeit mufs nun zwar allerdings mit der nöthigen wiffenfchaftlichen Kunde, und überhaupt mit einem jeden Unterrichte vergefellfchaftet feyn, den der künftige Kaufmann, fowohl in diefer befondern Qualität, wie auch als gebildeter Menfch überhaupt betrachtet, zu erwarten hat, um als ein würdiges Mitglied feines Standes dereinft fich zu behaupten. Zu dem allen bedarf es aber keiner gelehrten Vorlefungen, die, nach des unfterblichen Büfch eigenem Geftändniffe nur unnütze Raifonneurs, und keine brauchbare Arbeiter für den Kaufmannsftand bilden. Am zweckmäfsigften ift es, wenn man die Kunftübungen, welche in einer Bildungsanftalt für künftige Kaufleute immer den Hauptgegenftand des Unterrichts ausmachen, und denen die meiften Lehrftunden gewidmet feyn müffen, überall, wo es thunlich ift, zum Vehikel dienen läfst, um bei Gelegenheit derfelben die zweckdienlichen, und im praktifchen Leben anwendbaren theoretifchen Notizen mit einfliefsen zu laffen. Wie manche wiffenfchaftliche Gegenftände laffen fich nicht, auf diefem Wege, zum Beifpiel mit den praktifchen Kunftübungen in der kaufmännifchen Arithmethik und im Buchhalten verbinden? Der Unterricht in der erfteren ift ja ohnehin fchon zugleich Unterricht in der Münz- Maafs- und Gewichtkunde, durch deren Anwendung vorzüglich die Arithmetik zur kaufmännifchen Arithmetik wird. Und wie, ferner, auch zweckmäfsige Rechenübungen in Handlungsinftituten die fchicklichften Anläfse zu lehrreichen Unterhaltungen (nicht akademifchen Vorlefungen) über Waarenkunde, Commerzgeographie und Gefchichte darbieten, dies alles ift bereits in dem gegenwärtigen erften Bande eines Werkes praktifch dargethan worden, welches, als Schulbuch betrachtet, einzig und allein für folche kaufmännifche Kunftfchulen, oder Kunftakademien, als Lehrmittel, beftimmt ift; und blofs von diefer Beftimmung feinen Theil herleitet.

Man hat fchon feit einiger Zeit die Ausdrücke allgemeine und fpecielle Schulen in Umlauf gebracht; und mit denfelben die Verbindung von Begriffen gebräuchlich zu machen gefucht, die nicht ganz paffend zu feyn fcheinen, vielmehr zu manchen Irrthümern Anlafs geben können. Es fei mir alfo erlaubt, auch hierüber meine, bereits bei verfchiedenen andern Gelegenheiten geäufserte Gedanken einem fachkundigen Publico mitzutheilen, und fie der forgfältigen Prüfung deffelben befcheidentlich anzuempfehlen.

Die Vorfteher der Gelehrtenfchulen und Gymnafien würden wol, unftreitig viel zu viel partheiifche Vorliebe für ihre fpecielle Lehranftalten verrathen, wenn fie alles Ernftes darauf ausgehen wollten, das Publicum glauben zu machen, als gebühre ihren Anftalten allein nur, und ausfchliefsend, das Vorrecht allgemeine Schulen zugleich zu feyn, und dafür zu gelten. Es bedarf ja wol nur eines geringen, aber dabei unpartheiifchen Nachdenkens über diefen Gegenftand, um fehr bald bis zur Evidenz zu begreifen: dafs es eigentlich gar keine allgemeine Schulen weder gebe, noch geben könne; wenn man nicht diefen Ausdruck, nach dem einzig *wahren* und vernünftigen Sinne, deffen er allein empfänglich ift, dahin deutet, dafs eine jede fpecielle Schule, fei fie von welcher Gattung fie wolle, für den befondern Stand, dem fie gewidmet ift, zugleich in objectiver Rückficht eine gehörig

modificirte, zweckmäſsige allgmeine Schule sei; und, um zweckmäſsig und vollendet von echten Kennern befunden zu werden, es nothwendig auch seyn müſse.

Wollte man den Ausdruck allgemeine Schule im subjectiven Sinne deuten: so hätte derselbe wol überhaupt gar keinen Sinn. Denn wo wäre, auf diesem ganzen Erdenrunde, die Schulanstalt zu finden, und möglich zu machen, die wirklich allen Ständen alles wäre; und also wirklich das leisten könnte, was sie, nach diesem undenkbaren Sinne des Wortes, müſste leisten können? Selbst die hohen Schulen der Gelehrten, die sich wirklich einigermaſsen in subjectiver Rücksicht Universitäten oder allgemeine Schulen nennen, bescheiden sich doch dessen sehr gern, daſs die Bedeutung dieses Ausdruckes bloſs auf die verschiedenen Zünfte des Gelehrtenstandes und auf den Unterricht in den wissenschaftlichen Bedürfnissen derselben sich einschränke. Vergebens würden die Lateinischen Schulen (wie die Gymnasien sich auch zu nennen pflegen) es sich rühmen, daſs ihre Anstalten, mit Beihülfe der ihnen zum Theil auch noch zur Seite stehenden sogenannten deutschen Schulen, dem Bedürfniſse einer allgemeinen Vorbereitung nicht nur künftiger Universitätsbürger, sondern auch künftiger Militär- und Handlungsakademisten u. s. w. schon vollkommen, und für die eine Gattung von Schülern eben so gut, wie für die andere, ein Genüge leisten. Wozu gäbe es dann, wenn dies gegründet wäre, besondere Militärschulen auch in unserem glücklichen Staate; und in denselben, durch die weise Fürsorge und freigebige Milde unserer Landesväter, zugleich die ausdrücklichsten Veranstaltungen zu Gunsten des ersten zweckmäſsigen Elementarunterrichts künftiger Soldaten höheren und geringeren Standes?

Noch eine zweite Frage dringt sich hier gleichsam von selbst auf: Warum hat, seit der Existenz dieser zweckmäſsigen Militärinstitute, noch niemand es versucht, selbige in Ansehung ihrer Nützlichkeit und Zweckmäſsigkeit verdächtig zu machen; und warum müssen dagegen andere, im Grunde doch eben so nöthige und nützliche Specialschulen so viele Anfechtungen von Seiten solcher Gegner sich gefallen lassen, die, aus Gründen allerlei Art, selbige wo möglich ganz von Gottes Erdboden vertilgt sehen möchten? — Die Antwort auf diese Frage erfodert kein groſses Nachdenken. Die Militärinstitute hatten, von ihrer ersten Entstehung an, die Sanction der Regierung für sich, wodurch ihrem Werthe sogleich das Siegel aufgedrückt, und allen Wiedersachern, an welchen es auch diesen guten Anstalten gewiſs nicht fehlt, sofort jede Hofnung benommen ward, irgend etwas mit Erfolg wider selbige unternehmen zu können. Wohl den Handlungsschulen, wenn auch sie nur erst über kurz oder über lang, dieser höheren Sanction werden theilhaftig geworden seyn. Ich erlebe diese Zeit vielleicht nicht mehr; nach so vielen dem gemeinen Besten dargebrachten Aufopferungen meiner Zeit, meiner Kräfte, und meines baaren Vermögens. Aber wohl mir, wenn mein unverdientes Loos nur etwas dazu beigetragen hat, um künftigen glücklicheren Versuchen den Weg zu bahnen; und es dahin zu bringen, daſs am Ende niemand mehr, in einem Anfalle von gutmüthiger Laune, scherzweise die Besorglichkeit zu äuſsern wage, als werde es noch dahin kommen, daſs auch für Tischler und Bäcker, fur Schuster und Schneider u. s. w. besondere Schulanstalten werden in Vorschlag gebracht werden. Es ist ja, beim Anblicke des Emporkommens zweckmäſsiger Militärschulen, bis jetzt noch keinem denkenden Wesen je in den Sinn gekommen, zu befürchten, daſs am Ende auch besondere Schulanstalten für Husaren und schwere Cavallerie, für Grenadiere, Musquetiere und Füseliere werden errichtet werden.

Aber die Sache ist zu ernsthaft, um bei dem Scherze auch nur einen Augenblick *länger zu verweilen*, den man damit zu treiben für gut befunden hat. Wir wollen sie *also wieder von der* Seite zu betrachten fortfahren, von welcher sie einzig und allein betrachtet zu werden verdient.

Was ist nicht schon, in der Welt, alles über Theorie und Praxin raisonnirt und deraisonnirt worden? zum Theil von Personen, die nicht einmal so recht wissen, was diese Ausdrücke eigentlich bedeuten; daher mann denn auch wohl erlebt, dass irgend einer dieser gelehrten Herren über Rhetorik und Praxin sehr heftig declamirt, und erstere, als durchaus unnütz und schädlich, bis in den untersten Abgrund der Hölle verdammt. Den richtigsten Begriff würden diese Herren von ihrer sogenannten Rhetorik (oder besser Theorie) sich machen, wenn sie den Lahmen in der Fabel als das Sinnbild derselben sich vorstellten; und den Blinden als das Sinnbild der Praxis, deren unzertrennbare Gefährtin die Theorie billig immer seyn sollte. Denn immer wird die lahme Theorie, mit ihren hellsehenden Augen, die sicherste Wegweiserin bleiben, ohne welche die blinde Praxis überall im Finstern tappt.

Vereint nur wirkt dies edle Paar,
Was einzeln keinem möglich war.

Die Theorie kann selbst nicht gehen, und sie giebt sich auch nicht dafür aus. Aber gleichwohl ist für die Praxin, um diese in den Gang zu bringen, nichts unentbehrlicher als die Theorie. Dies lehrt ja die tägliche Erfahrung. Erlebt man es denn nicht oft genug, dass alte Praktiker, die sich etabliren wollen, und die also nach dem Sinne der Zunftsprache, längst ausgelernt haben, an den Vorsteher einer Handlungsschule sich wenden müssen, mit der Bitte ihnen Jemanden zu verschaffen, der ihnen die Handlungsbücher u. dgl. einrichte, und ihnen selbst noch Unterricht in allen den theoretischen Kenntnissen gebe, zu deren Erwerbung sie in ihren Schuljahren eben so wenig Gelegenheit hatten; so wenig ihre bisherige praktische Laufbahn sie mit denselben bekannt zu machen vermochte? Bei solchen Erfahrungen, kann man es nicht anders als innigst bedauern, wenn dem Emporkommen einer zweckmässigen Schulanstalt sogar auch von Seiten vieler Mitglieder desjenigen Standes selbst, für den sie als eine wahre Wohlthat mit Recht zu betrachten ist, die grössten Hindernisse und Schwierigkeiten entgegen gesetzt werden.

Wider die Behauptung einer andern Parthei, dass den Handlungsschulen weiter nichts zu thun übrig bleibe, als höchstens nur dieses, den in andern Schulen vorbereiteten Unterricht fortzusetzen, und die letzte Hand an denselben zu legen, erklärt sich laut die Stimme der Erfahrung, deren Bestätigung aber nicht einmal nöthig ist; hier, wo schon die gesunde Vernunft für alles dasjenige spricht, was für die Nothwendigkeit eines zweckmässig vorbereitenden allgemeinen Elementarunterrichtes in Handlungsschulen, mit so vielen unumstösslichen Gründen sich anführen lässt. Ich will über diese Materie nur eins und das andere hier kürzlich in Erinnerung bringen, was ich über dieselbe in verschiedenen Schulschriften bereits ausführlicher gesagt habe.

Unter andern gehört ein arithmetischer Cursus, der, in Ansehung des Stuffenganges vom Leichteren zum Schwereren, vom Einfachen zum Zusammengesetzten, sorgfältig abgemessen ist, und dadurch den Foderungen einer weisen Elementarmethode vollkommen Genüge leistet, *wirklich zu* den unentbehrlichsten Vorbereitungen eines Jünglings, der beim Uebergange aus der Schule zu einem nur einigermassen bedeutendem Comptoire nicht gleichsam wie in eine neue Welt sich versetzt

sehen soll, wo alles ihm fremd ist. Aber nur eine Handlungsschule kann jene zweckmäſsige elementarische Vorbereitung zur höhern kaufmännischen Rechenkunst gewähren. Wenigstens würde eine Gelehrtenschule, als solche, aufhören wahrhaft zweckmäſsig zu seyn, sobald sie anfangen wollte, so etwas zum Zwecke sich zu machen, was doch ganz auſser ihrem Plane liegt: eben so wie, umgekehrt, eine Handlungsschule ihrer Bestimmung durchaus ungetreu werden würde, wenn sie das nothdürftige bischen Latein, worauf sie sich in ihrem Lectionsplane pflichtmäſsig einschränken muſs, für das wissenschaftliche Bedürfniſs solcher Schüler ausdehnen wollte, die für den Gelehrtenstand bestimmt sind, und die also überhaupt gar nicht in eine Handlungsschule hingehören. Hanc veniam damus, petimusque vicissim.

In den Gelehrtenschulen erhält der künftige Studiosus gleich von Sexta an das ihm gebührende gröſsere Maaſs von Latinität, und überhaupt von Alterthumskunde; daneben aber das ungleich kleinere Maaſs von Rechenkunst zugemessen. Wie wenig aber paſst diese für den Gymnasiasten so richtig calculirte Modification des Unterrichts für das Bedürfniſs des künftigen Kaufmannes, dessen wissenschaftliche Vorbereitung ebenfalls, von den ersten Anfangsgründen an, einer besondern Modification bedarf? Hier liegt, zum Beispiel, mit dem Inhalte des gegenwärtigen ersten Bandes meines Handlungsakademisten, der gröſste Theil desjenigen Unterrichtes, welcher bisher in der vierten und dritten Klasse der Berlinschen Handlungsschule ertheilt worden ist, in einer recht anschaulichen Darstellung der ganzen Welt vor Augen. Ein jeder Sachkenner prüfe, und entscheide dann

erstens: ob nicht der Inhalt dieses ersten Bandes vor der Hand erst als gründliche, als einzig wahre und zweckmäſsige Vorbereitung zu dem höheren kaufmännischen Unterrichte zu betrachten ist, der dann erst, wenn eine solche Vorbereitung zum Grunde bereits liegt, in einer zweiten und ersten Klasse darauf erbauet werden kann? Gesetzt nun, das Resultat einer solchen Prüfung von Seiten competenter Richter laute wirklich dahin, daſs die in diesem ersten Bande enthaltene elementarische Vorbereitung die einzig wahre und zweckmäſsige sei: so wird ja dann

zweitens auch ein andere Frage sehr bald entschieden seyn, die Frage nehmlich: ob eine wahre, ächte, vollständige Handlungsschule der untern Klassen, wo dieser vorbereitende Unterricht hingehört, entrathen; oder ob irgend eine andere Schulanstalt im Stande seyn könne, ihr diesen Theil der Lehrgeschäfte abzunehmen, und dadurch jene unteren Klassen einer Handlungsschule ganz entbehrlich und überflüssig zu machen? —

Eine jede specielle Schule hat es, bei Entwerfung eines zweckmäſsigen Lectionsplanes, neben den eigentlichen Hauptwissenschaften auch mit Nebenwissenschaften zu thun. Letztere ganz aus ihrem Lectionsplane verbannen wollen, hieſse eben so viel, als verlangen, daſs der künftige Gelehrte, bloſs als Gelehrter; der künftige Soldat, bloſs als Soldat; der künftige Kaufmann bloſs als Kaufmann, und nicht zugleich auch als gebildeter Mensch überhaupt, und als Christ erzogen werden solle. Beinah möchte ich den Ausdruck Nebenwissenschaft für ganz unschicklich erklären, sobald nur, zum Beispiel in einer Handlungsschule, solche Wissenschaften wie Geschichte, Moral, Kenntniſs der Landesgesetze u.s.w., ganz auf dem Fuſse wie Commerzgeographie und kaufmännische Arithmetik, das heiſst: ganz nach kaufmännischem Bedürfnisse gelehrt werden. Oder sollen etwa bloſs diejenigen Gegenstände des kaufmännischen Unterrichts, die dem Handlungseleven dazu dienen, um in seinem künftigen Stande Brodt zu erwerben, für Hauptwissenschaften gelten; und nicht zu-

gleich auch diejenigen, durch welche er lernt, was er thun und lassen müsse, um in seinem künftigen Stande den Charakter eines ehrlichen, braven, rechtschaffenen Mannes, und eines treuen Unterthanen, zu behaupten? Was kann es für eine wichtigere Wissenschaft für den Kaufmann geben, als die Moral? wenn dieselbe auf einem solchen Fusse ihn in der Jugend gelehrt wird, dass dabei der Lehrer es sich immer zum Hauptaugenmerk macht, den künftigen Mitgliedern eines Standes, der für unverbrüchliche Ehrlichkeit eine so gefährliche Klippe ist, bei Zeiten einen aufrichtigen Abscheu einzuflössen, gegen alles, was niedrigen Eigennuz und Gefühllosigkeit für fremdes Interesse verrath; gegen alle Erwerbkünste, die nicht mit reiner Moralität und echtem Patriotismus sich vertragen. Wie? wenn zweckmäsige Handlungsinstitute aller bisherigen Hindernisse und Schwierigkeiten entlediget, und statt dessen förmlich aufgemuntert, wie auch, durch Anstellung der benöthigten Lehrer, in den Stand gesetzt würden, in eigenen moralischen Lectionen, so ganz im Geiste des unsterblichen Gellerts, den künftigen Kaufleuten, als Menschen, ein kräftiges Wort ans Herz reden zu lassen; damit sie, auf solche Weise, unter andern jenen edlen Aufopferungssinn für das gemeine Beste bei Zeiten recht lieb gewinnen möchten, der dazu gehöret, um den Gewinn von vielen Tausenden zu verschmähen, wenn derselbe nicht anders zu erwerben steht, als durch Defraudation der Regierung, — würden nicht alsdann die Handlungsschulen die Kosten, welche von Seiten des Staats auf sie verwandt würden, reichlich wieder einbringen? Und welch ein Gewinn für die Moralität selbst! wenn der Jugend in zweckmäsigen Handlungsschulen, bei Zeiten ein Abscheu gegen alle entehrende Schleichwege des Handels beigebracht, wenn es ihrem moralischen Gefühle recht nahe gelegt würde, dass alle dergleichen Dinge tief unter dem Charakter eines ehrlichen, graden Mannes überhaupt, und eines braven Kaufmannes insbesondere, seien.

Keine Schulanstalt, sie sei bestimmt, für welchen besondern Stand sie wolle, darf Geschichte ganz aus ihrem Lectionsplane verbannen; diese grosse Lehrerin der Menschheit; diese Stellvertreterin der Erfahrung; diese unerschöpfliche Quelle praktischer Belege zu den Lehren der Moral. Auch davon enthält folglich dieser erste Band meines Handlungsakademisten eine anschauliche Darstellung, wie bisher in der Berlinschen Handlungsschule unter andern auch der historische Unterricht dem Bedürfnisse künftiger Kaufleute angemessen, und in den eigentlichen Handlungsunterricht bei jeder schicklichen Gelegenheit verwebt worden ist. Wenn einer von den Herren, die des Dafürhaltens sind, dass der künftige Kaufmann weiter nichts zu lernen brauche, als Schreiben und Rechnen, mich fragen sollte: was nützen dem Handlungsschüler alle die historischen Ausschweifungen, zum Beispiel über die Geschichte des Französischen Revolutionskrieges u. dgl.? so würde ich ihn, um die Antwort auf diese Frage zu vernehmen, an alle die einsichtsvolle praktische Kaufleute und Negocianten verweisen, die während des gedachten Krieges zum Theil Millionnäre blos dadurch geworden sind, dass sie um die neueste Weltbegebenheiten und politische Conjuncturen sich sorgfältig bekümmert, und trefliche Speculationen darauf gegründet haben. Sollte es nicht der Mühe werth seyn, dass der Handlungseleve sich bei Zeiten um etwas bekümmern lerne, dessen Kenntnis in der kaufmännischen Praxi sich oft so reichlich verzinset?

Ohne alle weitere Apologie folgt hier eine kurze Darstellung des gesammten Unterrichtes, der in einer zweckmäsigen Handlungsschule, in vier Klassen wenigstens, ertheilt werden muss, wenn

eine solche Anstalt in der That und in der Wahrheit als zweckmäfsig erscheinen soll. In diesem Unterrichte würde begriffen seyn müssen:

1. Der kaufmännische Briefstyl in Deutscher, Französischer und Englischer Sprache; nebst anderweitigen, dem wissenschaftlichen Bedürfnisse aller gebildeten Stände angemessenen Stylübungen in besagten Sprachen. Dazu etwas wenig Latein.

2. Kaufmännische Arithmetik, mit Inbegriff der Münz- Maafs- und Gewichtkunde, der Lehre vom Wechselgeschäfte und Wechselbriefen, der Italiänischen und Englischen Buchhaltung. Anwendung der Logarithmen auf kaufmännische Rechnungtfälle.

3. Commerzgeographie, Geschichte der Handlung und Schiffahrt, und politische Tagesgeschichte; letztere mit beständigerHinsicht auf kaufmännische Speculationen, welche auf die jedesmalige politische Conjuncturen sich gründen lassen. Ferner Manufakturen-, Fabriken-und Waarenkunde, verbunden mit einem kurzen Begriffe von der Vaterländischen Accise-und Zollverfassung. Bürgerliche Rechtskunde.

4. Kalligraphie und Zeichnen.

5. Mathematik des bürgerlichen Lebens. Etwas Physik und Chemie; und (was nicht früh genug daheim und in der Schule der Jugend aus allen Ständen ans Herz gelegt werden kann) Religion des rechtschaffenen Mannes, oder Moral.

Diese sämmtlichen Gegenstände eines zweckmäfsigen Unterrichtes künftiger Kaufleute reduciren sich, wie man siehet, auf fünf Hauptabtheilungen oder Fächer: nehmlich 1) Sprach- und Correspondenzfach: 2) Rechnungsfach: 3) Historisches Fach: 4) Kunstfertigkeiten: 5) Hülfs- und Nebenwissenschaften.

So! — im Wesentlichen unabänderlich so — war von Anfang an der Lectionsplan der Berlinschen Handlungsschule auf dem Papiere, und zehn Jahre lang, auch in der praktischen Ausführung desselben, immer beschaffen: und es ist mein felsenvester Entschluss, nicht eher mein Haupt ruhig nieder zu legen, als bis ich eine solche Handlungs-Schule, es sei in welchem Winkel der Erde es wolle, der Nachwelt werde zugesichert haben. Neun und neunzig vergebliche Versuche würden von dem hundertsten mich nicht abschrecken.

Vermittelst des Werkes, von welchem vor der Hand der erste Theil hiermit erscheinet, habe ich nun der Nachwelt wenigstens einen Schattenriss der vor elf Jahren, unter der thätigsten Beihülfe eines L — q und B — r, und so vieler andern echtpatriotischen Mitglieder der hiesigen Kaufmannschaft, von mir gestifteten Handlungs- und Bürgerschule hinterlassen wollen. Der Handlungsakademist wird von Anfang an bis zu Ende gleichsam eine versinnlichende Darstellung des gesammten Lehrwesens einer Anstalt enthalten, die zehn ruhmvolle Jahre lang, unter Stürmen und Ungewittern, wodurch sie oft genug in ihren Grundvesten erschüttert ward, dem Neide und der Verfolgung Trotz bot, und ein Gegenstand des Wohlgefallens aller sachkundigen und gerechten Beurtheiler war; deren Stifter nun aber doch endlich hat geschehen lassen müssen, was er zu verhindern zu ohnmächtig war. Ist das, was ich für das gemeine Beste, nach meinen nur mittelmäfsigen Kräften, gethan und gelitten habe, überall es werth, dafs die Nachwelt einige Notiz davon nehme: so wird ja dann auch

endlich in Ansehung meiner unbedeutenden Person die wahre Geschichte, für die mein verschwiegenes Pult so manche lehrreiche Beiträge aufbewahrt, in ihre Rechte treten; und Aufschlüsse geben, wovon meine Zeitgenossen auch nicht die entfernteste Ahndung hatten. Man wird es erfahren, wie es so ganz eigentlich, nach der strengsten Wahrheit, zuging, dass eine Anstalt, deren Lehr- und Erziehungswesen von dem innern Gehalte, und, in Ansehung des Beifalls aller Sachkundigen, auch von dem glänzendsten Erfolge war, dennoch in ihrem äussern Wohlstande sich nicht behaupten; ja sogar nicht einmal ihrem eigenthümlichen Lehrplane in der Ausübung getreu bleiben konnte. Vielleicht bereuet schon einer oder der andere meiner Zeitgenossen über kurz oder über lang, so manches harte Wort, und so manche damit verbundene anderweitige Proceduren, von denen ich mit einem gewissen Stolze, den das Bewusstseyn edler Thaten einflösst, glauben darf, dass ich sie nie verdient hatte; dass sie vielmehr tief unter meiner Würde waren.

Wer also vor allen dergleichen Missverständnissen und Uebereilungen gesichert seyn, und meine Stiftung in ihrer wahren Gestalt, und nach ihrem ursprünglichen Plane und Zwecke, aus der lautersten Quelle, kennen und beurtheilen lernen will, der betrachte sie hier in diesem Spiegel, welcher überhaupt aus drei Theilen mit der Zeit bestehen wird. Der gegenwärtige erste Theil, oder Band, stellt zuförderst den Gang des Unterrichtes in Ansehung der elementarischen Vorübungen und Vorkenntnisse zur höheren kaufmännischen Rechenkunst und die Art und Weise dar, wie an diesen Unterricht so manche andere wichtige Lehrgegenstände aufs schicklichste angeknüpft, und dadurch besonre Lectionen über diese Gegenstände sehr füglich erspart werden können. Er ist den beiden unteren Klassen zweckmässiger Handlungsinstitute gewidmet; und zwar der erste Abschnitt zum praktischen Gebrauche für die Handlungseleven selbst. Wie, bei diesem praktischen Gebrauche, die erforderlichen theoretischen Anweisungen aus dem Gebiete der Arithmetik, und der Münz- Maass- und Gewichtkunde zugleich mit wohl angebrachten Unterhaltungen über Gegenstände der Waarenkunde, Commerzgeographie und Geschichte begleitet werden können, dazu enthält der zweite Abschnitt theils die Fingerzeige, theils aber auch den ausführlichen Stoff. Durch eben diesen zweiten Abschnitt wird das Buch zugleich für solche lehrbegierige Leser brauchbar, welche, als Mitglieder des achtungswerthen Kaufmannsstandes, ihre praktische Laufbahn bereits angetreten haben, und itzt erst durch Erfahrung die vielen Lükken zu bemerken Gelegenheit finden, die ein mangelhafter Schulunterricht in ihren Kenntnissen auszufüllen übrig gelassen hat. Da übrigens eine jede gute Waare durch die That sich selbst immer am besten empfehlen muss: so habe ich aus diesem Grunde, es für sehr unrathsam gehalten, mein Werk den selbstlehrenden Handlungsakademisten zu betireln. Ich fühle es tief, dass dies Beiwort viel, ausserordentlich viel zu sagen hat; und dass es der Triumph eines nach weiser Elementarmethode zweckmässig abgefassten schriftlichen Lehrvortrages ist, wenn er selbst dem Layen die Stelle des mündlichen Unterrichtes vertritt, und so denselben wirklich in den Stand setzt, den Mangel früherer wissenschaftlicher Bildung, späterhin durch Selbstunterricht aus Büchern zu ersetzen. Wie mancher Schriftsteller hat nach diesem Ziele gerungen! Aber mit wie manchem war es nicht der Fall, dass er sich sehr täuschte, wenn er glaubte es erreicht zu haben! — Möge also die That es erst ausweisen, ob mein Werk zugleich auch für einen selbstlehrenden Handlungs-Akademisten gelten könne oder nicht?

Zwei andere Bände, welche diesem ersten noch folgen werden, haben zur Absicht, das Be-

dürfnifs der höheren Klaffen einer zweckmäffigen Handlungsfchule, als allgemeines Lehrmittel, zu befriedigen. Sie werden alfo die höhere kaufmännifche Rechenkunft in allen ihren Zweigen — z. B. die arithmetifchen Operationen des grofsen auswärtigen Wechfelgefchäfts und Waarenhandels u. f. w. — mit Inbegriff des Buchhaltens, der Lehre von Wechfelbriefen u. f. w. theoretifch und praktifch umfaffen. Auch die kaufmännifche Correfpondenz gehört wefentlich in den Plan diefes Werkes. Denn da der dritte Theil befonders der Buchhaltung, als Kunft und Wiffenfchaft betrachtet, gewidmet ift: fo wird es in demfelben unter andern auch an einem Correfpondenzbuche — verbunden mit einer theoretifchen Anweifung zum kaufmännifchen Briefftyle, nicht fehlen.

Berlin im Juny 1802.

* * *

Obiger Vorrede habe ich jetzt wenig mehr hinzuzufügen; nachdem ich, in den derfelben vorangefchickten Zeilen, bereits erinnert habe, dafs meiner gemeinnützigen Unternehmung nun dennoch ein ganz anderes Loos zu Theil werden wird, als dasjenige, welches derfelben bevorzuftehen fchien. So wahr ift es, dafs eine gute Sache wohl eine geraume Zeitlang; aber doch nicht auf immer verkannt bleiben kann.

Zum Befchlufs nur noch eine kleine chronologifche Erinnerung. So oft in denjenigen hiftorifchen Abfchnitten diefes erften Bandes, welche die neuefte Weltbegebenheiten betreffen, von der gegenwärtigen Zeit die Rede ift, wird der Lefer erfucht, fich darunter allemal den Zeitpunkt um die Mitte des Jahres 1802 zu denken: denn fchon damals, und zwar bereits im Monate May, war der gröfste Theil diefes erften Bandes, bis tief ins dritte Alphabet hinein, abgedruckt. Mehrere zufammentreffende Umftände verzögerten, in der Folge, die Fortfetzung des Druckes: fo dafs diefer erfte Band nicht eher, als zur Michaelismeffe hat erfcheinen können, da er anfangs bereits für die Oftermeffe beftimmt war. Die politifchen Veränderungen, welche fich während der Zeit ereignet haben, werden (in fo fern fie den Kaufmannsftand intereffiren) im zweiten Bande nachgetragen werden. Berlin, den 1. October 1802.

Der Verfaffer.

Das

Das

einheimische Geld- und Wechselgeschäft

der

merkwürdigsten Europäischen und ausser-Europäischen Handelsplätze,

in seinen verschiedenen arithmetischen Operationen

und

nach Anleitung elementarisch geordneter praktischer Rechnungsübungen

theoretisch erläutert.

Nebst einigen vorläufigen theoretischen und arithmetisch-praktischen Uebungen

den Waarenhandel betreffend.

Einleitung.

§. 1. Da wir in diesem ersten Theile des Handlungs-Akademisten vorzugsweise mit dem Geldwesen es zu thun haben: so steht hier, am Eingange, zuvörderst die Frage am rechten Orte: was ist Geld? Erläuterung der Begriffe Geld und Münze.

§. 2. Gemünztes Gold, Silber, Kupfer u. s. w. erschöpft den Begriff des Geldes bei weitem noch nicht. Manches Geld besteht, überhaupt, aus gar keinem Metalle, weder aus gemünztem noch aus ungemünztem. Ja! es giebt Geld und Wechselarten, die weder aus Metall, noch aus irgend einer andern handgreiflichen Materie bestehen; sondern blofs in der Einbildung des Arithmetikers vorhanden sind. (conf. §. 9.)

§. 3. Der wahre, ächte und passende Begriff des Geldes würde also wol folgender seyn: Geld ist der in der bürgerlichen Gesellschaft, durch eine stillschweigende Uebereinkunft, welche durch zweckmäsige Verfügungen des Landesherren die vollkommenste Sanction erhält, angenommene gleichartige Maasstab des Preises alles dessen, was einer merkantilischen Schätzung oder Preisbestimmung empfänglich ist.

§. 4. Mit andern Worten: Geld ist das herkommliche und gesetzkräftig eingeführte General-Aequivalent alles dessen, was einen Gegenstand des Kaufs und Verkaufs ausmacht.

§. 5. Im Grunde kann die Wahl der Materie zu einem solchen General-Aequivalent als sehr willkührlich betrachtet werden; wenn nehmlich dabei überall von Materie, und nicht etwa von ganz immateriellem oder fingirtem Rechnungsgelde die Rede ist. Was das materielle Geld anbetrift: so giebt es, auch heutiges Tages noch, uncivilisirte Völkerschaften, die sich dazu der Muschelschalen, der Cacaobohnen und anderer dergleichen, zu diesem Behufe ziemlich unbequemen, Materien bedienen. Materie u. Form des Geldes.

§. 6. In civilisirten Staaten ist aber allmählig das Metall, und besonders Gold, Silber und Kupfer, nach Verdienst, überall als das zweckmäsigste und bequemste Material zu jenem Gebrauche bewährt befunden worden. Auch brachte man, bei fortschreitender Cultur, dies Geldwesen, wobei Metall als Materie zum Grunde liegt, durch eine zweckmäsige Form und anderweitige bequeme Einrichtung — mit Einem Worte, durch das Münzwesen — zum höchsten Grade der Vollkommenheit.

§. 7. Vor Erfindung der Münzkunst war von keiner Zalung dessen, was man am Gelde schuldig war, die Rede; sondern immer nur von Darwiegung des ungemünzten Metalles. Von

dieser ehemaligen Sitte, das Gold und Silber, auch als Geld betrachtet, in unförmigen Massen, anstatt der jetzt üblichen Zalung, sich einander zuzuwiegen, sind heutiges Tages noch Spuren vorhanden; zum Beispiel jene noch immer beibehaltenen Geldbenennungen, die im eigentlichen Sinne Gewichtbenennungen sind, Livre oder Pfund, Mark, Unze, Denar oder Pfennig u. s. w.

Unterschied zwischen Geld und Münze.

§. 8. Der Unterschied zwischen Geld und Münze ist bei denjenigen Geldwesen sehr genau zu beobachten, wobei wirkliches Metall, als Maasstab der merrantilischen Würdigung, zwar allerdings zum Grunde liegt; jedoch ohne gerade deshalb in allen Fällen auch immer in der Wirklichkeit da vorhanden zu seyn, wo von dem darauf sich gründenden Gelde die Rede ist.

Fingirtes Rechnungsgeld.

§. 9. So wie nehmlich rohe Nationen, blofs aus Roheit und Unwissenheit, zum Theil auch wol aus Mangel, das zweckmäfsigste Material des Geldes, das Metall, verfehlten: so suchte man, dagegen, in unserer hochcultivirten Handlungswelt, aus Raffinement, am Ende ganz über alle Materie und äufsere Form des Geldes in gewissen Fällen sich zu erheben, und auf solche Weise von allen Anfechtungen und Wandelbarkeiten sich unabhängig zu machen, von denen auch das Metallgeld im geringsten nicht frei ist. Besonders ist bei allem dem aufsergewöhnlichen, blofs unter Kaufleuten gewöhnlichem, fingirten Rechnungsgelde, in welchem so häufig bald der auswärtige Wechselcours gestellt, bald auch mit unter der Preis der Waaren beim Grofshandel angedeutet, bald auch sogar Buch und Rechnung auf den Comptoiren der Kaufleute geführet wird, in den meisten Fällen wol ächtkaufmännische Politik im Spiele. In den meisten Fällen, sage ich, denn nicht selten liegt hiebei auch wol nur blofs das alte Herkommen im Hintergrunde verborgen, dessen drückendes Joch der Mensch, durch die Macht der Gewohnheit und des Vorurtheils, oft so lieb gewinnet, dafs er demselben sich aus eigenem Triebe nicht nur nicht gern entziehet, sondern auch wol mit Hand und Fufs den wohlthätigen Bemühungen aller derer sich widersetzet, die ihm den ächten Freundschaftsdienst erzeigen wollen, ihn von diesem Joche zu befreien.

§. 10. In allen Fällen bleibt es denn doch also dem denkenden Kopfe, der unter andern auch das kaufmännische Rechnungswesen zugleich als Nahrung für den Forschungsgeist, und nicht blofs als eine Uebung in mechanischen Kunstfertigkeiten zu betrachten geneigt ist, bald auf diese, bald auf jene Weise erklärbar, was beim ersten Anblicke oft unerklärbar scheint; wie es nehmlich möglich sei, dafs man solchen Weitläufigkeiten, die oft wirklich ganz unnütz sind, aber auch oft genug es nur so scheinen, sich habe unterziehen können, wie diejenigen sind, die besonders beim kaufmännischen Rechnungswesen allerdings häufig genug durch das fingirte Rechnungsgeld entstehen, in so fern solches eben so häufig von der gewöhnlichen Art Buch und Rechnung zu führen, bald in Ansehung des Werthes, bald in Ansehung der Verhältnisse oder der Benennungen, bald auch in jeder dieser drei Rücksichten, ganz abweicht, und sonach am Ende doch in das gewöhnliche, populäre Rechnungsgeld reducirt werden mufs, oft mit grofser Erschwerung der arithmetischen Operationen. In sofern hiebei nicht blofs altväterische Anhänglichkeit an der Sitte der Vorwelt, sondern wirklich ächtkaufmännische Politik im Spiele ist, dienet ein solches Verfahren dem Handelsmanne bisweilen dazu, um hinter dem Schleier des nur ihm eigenen Rechnungsgeldes, dessen Benennungen dem Laien oft genug wie Hebräisch und Griechisch vorkommen, seine Handlungsgeheimnisse desto besser zu verbergen. Und ferner leisten diese Eigenheiten der kaufmännischen Arithmetik häufig genug auch noch den sehr wichtigen und reellen Nutzen, dafs das fingirte Rechnungsgeld, vermöge seiner Immaterialität, wenn ich so reden darf, auch unverletzbar und unwandelbar ist. Nicht zu erwähnen, dafs das gemünzte Gold und Silber u. s. w. eben so wenig, als irgend ein anderer materieller Stoff, von der natürlichen Abnutzung frei bleibt, die eine unausbleibliche Folge des häufigen Gebrauchs ist; so werden ja, von Seiten der Regierungen, häufig genug

auch absichtliche Umwandelungen mit dem gemünzten Metallgelde vorgenommen, die in neueren Zeiten am gewöhnlichsten in Verringerung seines inneren Gehaltes, mit Beibehaltung des äusseren Zalwerthes, bestehen. (Münzdevalvation.) Bei solchen Gelegenheiten ist derjenige immer gefährdet, der, als Creditor, seine Foderung in dem ehemaligen besseren Gelde stipulirt hatte, indem er itzt mit eben so vielen Thalern, Gulden, Pfunden u. s. w. einer neuentstandenen schlechteren Münz-Valuta oft genug vorlieb nehmen muss; obgleich er auf solche Weise im Grunde offenbar weniger empfängt, als ihm eigentlich zukommt. Dagegen bleibt, zum Beispiel, bei einer Summe von Mark Hamburger Banco, in welcher Valuta alle auswärtige Wechselgeschäfte mit Hamburg gemacht werden, demjenigen der sie zu fodern hat, auf alle Fälle sein Eigenthum unwandelbar zugesichert; gesetzt auch das wirklich geprägte Hamburger Courantgeld wäre noch so vielen Münz-Revolutionen, Reductionen und Devalvationen unterworfen.

§. 11. Uebrigens giebt es auch unter den wirklich geprägten Münzen Rechnungsgeld; indem diese letztere Benennung überhaupt alle diejenigen, theils fingirten, theils in gemünztem Metalle wirklich vorhandenen Geldsorten unter sich begreift, wonach man entweder förmlich Buch und Rechnung führet, oder auch sonst, auf eine andere Weise, beim Rechnungswesen darnach verfähret, Waarenpreise bestimmt, Wechselcourse reguliret u. s. w. Vom Rechnungsgelde überhaupt.

§. 12. In sofern also wirklich geprägtes Metallgeld (Münze) mit unter auch zugleich als Rechnungsgeld dienet; in sofern passt auf dasselbe allerdings zugleich die Benennung Rechnungsmünze. Ohne Sinn ist dagegen dieser letztere Ausdruck, wenn man demselben das Beiwort fingirt hinzufüget. Fingirt heisst ja eigentlich nur dasjenige Geld, welches nicht wirklich geprägt, sondern bloss in der Einbildungskraft vorhanden ist. Münze hingegen ist wirklich geprägtes Metallgeld. Wie kann es also fingirte Münze geben?

§. 13. Der Ausdruck Währung wird vorzüglich von der gangbaren Landesmünze gebraucht; insofern man von den verschiedenen grösseren und kleineren Sorten derselben, zum Behuf des Rechnungswesens, ihrer drei oder zwei, in Portugal sogar nur Eine, als Rechnungs-Einheiten aushebt; auch wol, mitunter, ihnen eine bloss fingirte Rechnungseinheit zugesellet. Im Brandenburgischen zum Beispiel, und überhaupt im ganzen Preussischen Antheile des Obersächsischen Kreises, wie auch im Herzogthume Magdeburg und Fürstenthume Halberstadt, bestehen die gangbaren Landesmünzen in 24, 12, 8, 6, 4, 2-Groschenstücken und enkelen (das heisst: einfachen) guten Groschen; ferner in 6, und 3 Pfennig-Stücken und enkelen Pfennigen. Hievon hat man das 24-Groschenstück, unter der Benennung Reichsthaler, ferner den enkelen Groschen und Pfennig, als gewöhnliches Rechnungsgeld ausgehoben, dessen sämmtliche drei Einheiten hier also zugleich auch Rechnungsmünzen, im einzig wahren Sinne des Wortes (§. 12.) sind, und gegeneinander im folgenden Verhaltnisse stehen: Währung.

1 Rthlr. 24 ggr. 288 pf.
1 12

§. 14. Der Inbegriff solcher Unterabtheilungen und gegenseitigen Verhältnisse des Rechnungsgeldes eines Landes ist es, was man unter dem Ausdrucke Währung zu verstehen pflegt. So nennet man, zum Beispiel, die in der vorstehenden kurzen tabellarischen Uebersicht, nach ihren Benennungen und gegenseitigen Verhältnissen aufgeführten Rechnungseinheiten des Brandeburgischen Geldes die Brandeburgische Währung. Nun begreift aber im Grunde auch die sogenannte Meissnische Währung, den Benennungen und Verhältnissen nach, eben dieselben Rechnungseinheiten. Wenn man diese, unter dem Namen der Meissnischen oder auch Sächsischen Währung, zum Unterschiede von der Brandeburgischen, als eine eigene Währung für sich betrach-

tet: so geschieht dies nach einem engeren Sinne des Wortes; da nehmlich dieser Sinn sich nicht auf alles und jedes Rechnungsgeld erstreckt, welches in Reichsthalern à 24 ggr, à 12 pf. lautet; sondern auf eine besondere Geltung dieser Reichsthaler, Groschen und Pfennige sich einschränkt. Und diese eingeschränktere Bedeutung wird dann durch die Beiwörter Brandeburgisch und Meissnisch u. s. w. näher bestimmt.

Valuta. §. 15. Wenn auf die Weise, wie zum Beispiel in Ansehung des Rechnungsgeldes der Brandeburgischen und Meissnischen Währung eben erwähnt worden ist, zwischen zwei oder mehreren gleichnamigen Geldarten und Rechnungseinheiten eine verschiedene Geltung Statt findet: so bedient man sich besonders in diesem und andern ähnlichen Fällen, des Ausdrucks Valuta; um nehmlich dadurch und durch ein hinzugefügtes Beiwort, die Verschiedenheit solcher Geldarten anzudeuten, die zwar die Benennungen ihrer Rechnungseinheiten mit einander gemein haben, dabei aber in Ansehung ihres Werthes verschieden sind. Zum Beispiel: Sächsische Courant-Valuta und Brandeburgische Courant-Valuta; oder schlechtweg; Sächsisch Courant und Brandeburgisch Courant.

Species- u. Courant-Valuta. §. 16. Auch selbst unter diesen Rechnungseinheiten, wonach im gemeinen Leben von Jederman Buch und Rechnung geführet, und deren Inbegriff die Landeswährung genannt wird, befindet sich hie und da eine, die blofs fingirtes Rechnungsgeld ausmacht. (§. 13.) Dies ist, zum Beispiel, gleich schon der Fall mit dem Rechnungs-Reichsthaler der Sächsischen Courant-Valuta, welcher nicht so, wie der Reichsthaler à 24 ggr. Brandeburgisch-Preussisch-Courant, zugleich auch als die Einheit eines harten oder Species-Thalers wirklich geprägt vorhanden ist. Vielmehr macht hier, und in mehreren Ländern, wie wir in der Folge sehen werden, der harte oder Species-Reichsthaler eine besondere Species-Valuta für sich aus; indem er, zum Beispiel beim Sächsischen Gelde den Werth von 32 ggr. (2 Reichsgulden) hat; anstatt dafs der gewöhnliche, in der Sächsischen Währung blofs fingirte, Rechnungs-Reichsthaler auch hier nur 24 gute Groschen beträgt.

Unveränderlicher Werth und veränderlicher Preis des Geldes. §. 17. Jetzt ein Paar Worte von dem gegenseitigen Werthe und Preise des Geldes; denn beides ist beim Geldwesen, und bei der Würdigung verschiedener Geldsorten gegeneinander, sehr zu unterscheiden.

§. 18. Preis heisst das, was eine Sache, die käuflich und verkäuflich ist, so eben im Handel und Wandel gilt. Was andere Sachen, die für Geld zu haben sind, so eben gelten, das sind sie auch so eben werth; denn hier gilt Preis und Werth für Eins, und mit dem Ersteren verändert sich hier auch immer der Letztere. Bei demjenigen Zweige des Handels hingegen, wo Geld für Geld gekauft und verkauft wird (Geldhandel oder Wechselgeschäft) ist es anders. Die Gleichartigkeit der Materie, woraus hier allemal die beiderseitigen Gegenstände des Kaufs und Verkaufs bestehen, und worauf selbst das fingirte Rechnungsgeld sich gründet, bietet hier die Möglichkeit dar, einen eigentlichen unveränderlichen Werth des Geldes gegen Geld auszumitteln. Es gehört nur dazu die Kenntnifs der beiderseitigen Münzfüsse, und des daraus sich ergebenden beiderseitigen inneren Gehaltes an feinem Golde oder an feinem Silber. Dieser eigentliche Werth des Geldes gegen Geld heisst in der kaufmännischen Kunstsprache das *Pari*. Von demselben weicht der Preis des Geldes gegen Geld häufig genug ab, indem derselbe bald über das Pari steigt, bald unter demselben herabfällt. Obgleich nun, übrigens, beim Waarenhandel eben so gut, wie beim Wechselgeschäfte, diese Veränderungen des Preises vorzüglich durch den veränderlichen Cours der Zeiten (Zeitläufte) bestimmt werden; und man daher beim Waarenhandel die veränderlichen Waarenpreise eigentlich mit eben dem Rechte den Cours

nennen könnte, wie beim Wechselgeschäfte dieser Kunstausdruck wirklich Statt findet, wenn vom gegenseitigen Preise des Geldes gegen Geld, und von den desfalsigen Preisveränderungen die Rede ist: so hat es doch, vermöge des Sprachgebrauches, bei dem letzteren sein Bewenden, indem der Ausdruck Cours blofs beim Wechselgeschäfte oder Geldhandel gebräuchlich ist. Bisweilen bringen es die Zeitläufte des Geldhandels so mit sich, dass der veränderliche Preis einmal wieder mit jenem wahren unveränderlichen Werthe, der aus dem inneren Gehalte zweier Geldsorten sich ergiebet, zusammentrift. Dann sagt man: der Cours steht al Pari.

§. 19. Wenn, nach Maafsgabe eines bestimmten Courses, oder auch nach einem solchen vesten Verhältnisse, welches keinen Veränderungen des Courses unterworfen ist, berechnet wird, wieviel diese oder jene Summe einer namhaften Geldsorte in einer andern Geldsorte rendire oder betrage? so nennt man das eine Geldsorte in die andere reduciren; und die arithmetische Operation selbst, wodurch dies bewerkstelligt wird, heifst eine Wechselreduction; so wie man, in der arithmetischen Kunstsprache, überhaupt alle diejenige Calculationen oder Berechnungen Reductionen nennet, wodurch irgend ein gleichartiger Gegenstand der Berechnung in einen andern, zum Beispiel Geld in Geld, Maafs in Maafs, Gewicht in Gewicht u. s. w., arithmetisch verwandelt, oder reducirt wird. Reduction im arithmetische Sinne des Worts.

§. 20. Was besonders die Reductionen des Geldes in ander Geld anbetrift, so ist dabei noch zu bemerken, dass nur denenjenigen Reductionen dieser Art die Benennung Wechselreductionen gebühre, die wirklich durch einen Gegenstand des eigentlichen Geldhandels oder Wechselgeschäfts veranlafst werden, durch Reducirung nehmlich und Verwechselung verschiedener Geldsorten und Valuten gegeneinander. Es ist also noch keine Wechselreduction, wenn man zum Beispiel Rthl. Brandeburgisch-Preufsisch Courant blofs in gute Groschen der nehmlichen Courant-Valuta, oder umgekehrt, reduciret u. s. w. Uebrigens findet beim Wechselgeschäfte, eben so gut, wie beim Waarenhandel, ein Unterschied zwischen Handel en détail und en gros — oder, wie man hier sich ausdrückt, Kleinwechsel und Grofswechsel — Statt; und so wie es daher beim Waarenhandel Detaillisten und Grossirer giebt, eben so macht man im Fache des Geldhandels einen Unterschied zwischen Kleinwechselern und Grofswechselern. Letztere sind es, die man vorzugsweise unter der Benennung Banquiers versteht. Das Geschäft der Kleinwechseler besteht in Kauf und Verkauf (Einwechselung und Verwechselung) klingender Münze gegen klingende Münze an Ort und Stelle; und die durch Wechselgeschäfte dieser Art entstehende arithmetische Operationen werden daher einheimische Wechselreductionen genannt; so wie dagegen die Berechnungen, die dem Banquier, (Grofswechseler oder Cambisten) als solchem, in seiner Praxi vorkommen, auswärtige Wechselreductionen heifsen, weil der Banquier, als Cambist, mit Einwechselung und Verwechselung solcher Papiere es zu thun hat, die vor der Hand nur die Stelle klingender Münze vertreten, und deren Valuta erst in irgend einem auswärtigen Platze, nach Verlauf einer gewissen Zeit, im baarem Gelde zalbar ist. Der ursprüngliche Verkäufer eines solchen Papieres ist es, der die Summe, auf welche der schriftliche Inhalt desselben lautet, auf jenen auswärtigen Platz dem Käufer zur Zalung anweiset, welcher letztere baare Zalung, nach dem jedesmaligen Course dafür leistet, und hierauf mit eben diesem Papier, nach eben diesem auswärtigen Platze hin, Remesse macht. Von diesem grofsen auswärtigen Wechselgeschäfte, und den eben erwähnten Papieren, welche zur Beförderung desselben ein so äufserst bequemes Hülfsmittel darbieten, und eben darum den schicklichen Namen Wechselbriefe führen, wird im zweiten Theile ausführlicher die Rede sein. Hier beginnen wir unsern elementarischen Cursum der kaufmänni- Wechselreductionen, einheimische und auswärtige.

schen Arithmetik mit den einzelnen Vorkenntnissen und Vorübungen zu jenen oft sehr weitläufigen und verwickelten Gegenständen der höheren kaufmännischen Rechenkunst. Ein sehr zusammengesetztes Ganze erfodert, von Seiten desjenigen, der es gründlich studiren und zu einer vollständigen Uebersicht desselben gelangen will, vor allen Dingen eine vorläufige genaue Kenntniss der einzelnen Theile dieses Ganzen. Oft ist ein kleines unbedeutendes Rädchen, weil es im mangelhaften Zustande sich befindet, die Ursach, dass eine grosse Maschine, von welcher dies Rädchen einen fast unmerklichen Theil ausmacht, ins Stocken geräth. Ein ähnliches Phänomen ereignet sich auch im Reiche der Wissenschaften häufig genug in solchen Fällen, wo, zur gründlichen Kenntniss und Uebersicht höherer wissenschaftlicher Gegenstände, die elementarischen Vorkenntnisse und Fertigkeiten fehlen; und dies ist, in Ansehung der Arithmetik, leider auch mit jungen Leuten oft genug der Fall, die irriger Weise über jene Elementarkenntnisse schon weit hinweg zu sein sich dünken. Ein rechtschaffener und solider Lehrer ist mit solchen Subjecten oft übel genug daran. Wenn diese schon von grossen Fortschritten träumen, die sie im Gebiete der höheren Arithmetik bereits gemacht haben wollen; so nimmt jener dagegen nur zu deutlich wahr, dass sie noch nicht einmal mit gehöriger Gründlichkeit und Fertigkeit multipliciren oder dividiren können; dass sie folglich hierin erst noch vor allen Dingen geübt werden müssen. Aber sagt man dies einem allwissenden Jünglinge mit dürren Worten so gerade heraus: so findet er, und so findet auch wol, in Gesellschaft mit ihm, noch ein Anderer, der mehr Einsicht haben sollte, sich sehr beleidiget; und er glaubt seine Rechnung schlecht gefunden zu haben bei einem Manne, der ihn als einen ersten Anfänger zu betrachten und zu behandeln sich einfallen läst. Hier bleibt also, um den Leuten, auch wider ihren Willen wahrhaft nützlich zu werden, weiter nichts übrig, als dem Kinde nur einen andern Namen zu geben, und von Geld- Münz- und Wechselreductionen gleich da schon zu sprechen, wo im Grunde nur erst von zweckmässigen Vorübungen zu denselben die Rede ist. Ich habe selbst oft genug Gelegenheit gehabt, diesen frommen Betrug zu spielen; und zum Beweise, wie wenig ich mich desselben zu schämen Ursach finde, mache ich denselben, in praktischen Beispielen, hiemit öffentlich bekannt, und empfehle ihn allen denenjenigen zur Nachahmung, die als treue Lehrer gern den Weg der ehrlichen Solidität zu wandeln, aber dabei doch auch denen ein Genüge zu leisten wünschen, die nun einmal durch den Schein getäuscht sein wollen. Sie werden ja, auf solche Weise, zu ihrem eigenen Vortheile getäuscht.

§. 21. Ohne bei diesem unangenehmen Gegenstande, den ich in der Vorrede bereits zu berühren Gelegenheit gehabt habe, hier länger zu verweilen, bitte ich schlüsslich diejenigen Leser, die an solchen Namen wie Lingen, Tecklenburg, Wesel, u. dgl. Anstoss nehmen möchten, um billige Nachsicht mit dem patriotisch gesinnten Schriftsteller, der in einem Werke, welches, laut Titel, allerdings nur dem Geld- und Rechnungswesen der merkwürdigsten Europäischen und ausser-Europäischen Handelsplätze gewidmet ist, doch nicht umhin konnte, auch dem Rechnungswesen jener Oerter ein bescheidenes Plätzchen zu vergönnen. Vaterlandsliebe, und die daraus sich ergebende Lernbegierde alles dessen, was das Vaterland angeht, ist, denke ich, eine Tugend, deren Ausübung selbst auch beim Studio der kaufmännischen Arithmetik und der Münz- Maass- und Gewichtkunde nicht am unrechten Orte angebracht ist.

Erster

Erster Abschnitt.

Eine zweckdienliche Sammlung arithmetisch-praktischer Uebungsbeispiele

das einheimische Geld- und Rechnungswesen der merkwürdigsten Europäischen und ausser-Europäischen Handelsplätze betreffend.

Magdeburg, Stettin, Berlin, Frankfurt an der Oder u. s. w.

Berlin &c.	936	Rthl. (à 24ggr.)				? gute Groschen (I)	ggr.	22	464	—
	1025	s				— detti s	—	24	600	—
	1746	s	13	s		— detti s	—	41	917	—
	1378	s	22	s		— detti s	—	83	094	—
	8433	s	9	s		— detti s	—	202	401	—
	6184	s	17	s		— detti s	—	148	433	—
	1423	s	20	s		— detti s	—	34	172	—
	7342	s	15	s		— detti s	—	176	223	—
	5243	s	12	s		— detti s	—	125	844	—
	1333	s	7	s		— detti s	—	31	999	—
	4432	s	11	s	6 pf.	— Pfennige (*)	pf.	1	276	554
	1234	s	10	s	9 pf.	— detti s	—		355	521
	9343	s	21	s	3 pf.	— detti s	—	2	691	039
	5708	s	8	s	—	— detti s	—	1	644	000

(I) Diese römische Zahlen verweisen nach den verschiedenen Kapiteln des zweiten Abschnittes, welcher die theoretischen Anmerkungen und Erläuterungen zu den Uebungsbeispielen enthalt.

(*) 1 Rthl. 24ggr. 288. pf.
1 12.

Magdeburg &c.	106	Rthl. 12 ggr. : :	? gute Grofchen (I. §. 12.)	ggr.	2	556	—
	10	ſ 9 - 10 pf. .	— Pfennige . . .	—		pf. 2	998
	79½	ggr.	— Rthl. ggr. und pf. (II) Rthl.		3	7	6
	111¼	ſ	— detti ſ ſ —		4	15	3
	203½	ſ	— detti ſ ſ —		8	11	6
	178¾	ſ	— detti ſ ſ —		7	10	9
	141¼	ſ	— detti ſ ſ —		5	21	3
	208⅔	ſ	— detti ſ ſ —		8	16	8
	233⅓	ſ	— detti ſ ſ —		9	17	4
	187½	ſ	— detti ſ ſ —		7	19	6
	494⅓	ſ	— detti ſ ſ —		20	14	9
Breslau	1424	Silbergrofchen . .	— Rthl. à 30 Silbergr. —		47	14	—
	1037	ſ ſ . .	— detti ſ —		34	17	—
	3052½	ſ ſ . .	— Rthl. Sgr. u. Denare(*) —		101	22	6
	4298¾	ſ ſ . .	— detti ſ ſ —		143	8	9
	83755½	ſ ſ . .	— detti ſ ſ —		2791	25	6
	109844¼	ſ ſ . .	— detti ſ ſ —		3661	14	3
	55788⅔	ſ ſ . .	— detti ſ ſ —		1859	18	8
	149081½	ſ ſ . .	— detti ſ ſ —		4969	11	6
	74663⅓	ſ ſ . .	— detti ſ ſ —		2488	23	4
	938	Rthl. 22 Silbergrofchen	— Silbergrofchen	Sgr.	28	162	—
	784	ſ 13 ſ ſ	— detti . . ; :	—	23	533	—
Berlin	9434	ſ 16 ggr. . .	— gute Grofchen . .	ggr.	226	432	—
	12579½	ggr. . . .	— Rthl. ggr. und pf. Rthl.		524	3	6
	38804⅓	ſ	— detti ſ ſ . —		1616	20	4
	5413	Rthl. 7 ggr. . .	— gute Grofchen . .	—	129	919	—
	6129	ggr, 6 pf. . .	— Pfennige . .		pf.	73	554
	726	ſ 10 ſ . . .	— detti . .			8	722
Stettin	153	Rthl. 17 ggr. 10 pf. .	— Pfennige . .		pf.	44	278
	6206	ſ 18 ſ 9 ſ .	— detti . .		1	787	553
	93280	Pfennige : .	— Rthl. ggr, und pf. Rthl.		323	21	4
	82258	ſ . . .	— detti . . —		285	14	10
	147225	gute Grofchen .	— Rthl. und ggr. . Rthl.		6134	9	—
	25059	ſ ſ . .	— detti . . —		1044	3	—
	2257¾	ſ ſ . .	— Rthl. ggr. und pf. —		94	1	9
	49881¾	ſ ſ . .	— detti . . —		2078	9	3
Breslau	28901⅚	Sgr. . .	— Rthl. Sgr. und Denar —		963	11	10
	53684⅔	ſ . .	— detti ſ ſ —		1789	14	8
	80682	Denar . .	— detti ſ ſ —		224	3	6
Hirfchbg.	148143	ſ . .	— detti ſ ſ —		412	10	3
	48153	ſ . .	— detti ſ ſ —		133	22	9
	185660	ſ . .	— detti ſ ſ —		515	21	8
	115698	ſ . .	— detti ſ ſ —		321	11	6
	217623	ſ . .	— detti ſ ſ —		604	15	3
	1454888	ſ . .	— detti ſ ſ —		4041	10	8

(*) 1 Rthl. 30 Sgr. 360 Denar
1 12

Hirschberg	903393 Denare	? Rthl. Sgr. und Denar.	Rthl.	2509	12	9
	1677255 „	— detti „ „	—	4659	1	3
	107 Rthl. 15 Sgr.	— Silbergroschen	Sgr.	3	225	—
	61 „ 12 „	— detti	—	1	842	—
	53 „ 19 „	— detti	—	1	609	—
	42 „ 25 „	— detti	—	1	285	—
	204 „ 20 „	— detti	—	6	140	—
	36 „ 24 „	— detti	—	1	104	—
Nürnberg Anspach &c.	705 Reichsgulden, à 60 Xr.	— Kreutzer	Xr.	42	300	—
	107 Rfl. 30 Xr.	— detti	—	6	450	—
	32 „ 55 „	— detti	—	1	975	—
	48 „ 15 „	— detti	—	2	895	—
	121 „ 36 „	— detti	—	7	296	—
	6772½ Xr.	— Rfl. Xr. und pf (*)	Rfl.	112	52	2
	12225¼ „	— detti „ „	—	203	45	2
	1893¾ „	— detti „ „	—	31	33	3
	859½ „	— detti „ „	—	14	19	2
	22752 „	— detti „ „	—	379	12	—
	31991¼ „	— detti „ „	—	533	11	1
	17783¼ „	— detti „ „	—	296	23	3
	965271½ „	— detti „ „	—	16087	51	2
	1539 Rfl. 27 Xr.	— Kreutzer	Xr.	92	367	—
	778 „ 42 „	— detti	—	46	722	—
	946 „ 24 „	— detti	—	56	784	—
	1723 „ 38 „	— detti	—	103	418	—
Magdeburg	153 Rthl. 19 ggr.	— gute Groschen	ggr.	3	691	—
	432 „ 21 „	— detti „	—	10	389	—
	2314 „ 23 „	— detti	—	55	559	—
	9434 „ 16 „	— detti	—	226	432	—
	5413 „ 18 „	— detti	—	129	930	—
	4341 „ 11 „	— detti	—	104	195	—
Stettin	7161 „ 8 „	— detti	—	171	872	—
	10784 „ 10 „	— detti	—	258	826	—
	36027 „ 14 „	— detti	—	864	662	—
	8916 „ 19 „	— detti	—	214	003	—
	9755 „ 17 „	— detti	—	234	137	—
	16712 „ 21 „	— detti	—	401	109	—
	13866 „ 12 „	— detti	—	332	796	—
	7988 „ 7 „	— detti	—	191	719	—
	26813 „ 11 „	— detti	—	643	523	—
Hamburg Lübeck &c.	1591 Mark *Lübisch* (à 16 ßl.)	— Schillinge *Lübisch*	ßlbs.	25	456	—
	4457 mk 12 ßlbs.	— detti „	—	71	324	—
	17064 „ 10 „	— detti „	—	273	034	—
	28132 „ 8 „	— detti „	—	450	120	—
	9972 „ 14 „	— detti „	—	159	566	—

(*) 1 Rfl. 60 Xr. 240 pf.
1 4.

Hamburg	3965 mk. 12 fslbs	? Schillinge *Lübisch*	fslbs.	63	452	—
	4097 = 9 =	— detti =	—	65	561	—
	26344 = 13 =	— detti =	—	421	517	—
	19183 = 6 =	— detti =	—	306	934	—
	25578 = 15 =	— detti =	—	409	263	—
	90366 = 11 =	— detti =	—	1445	867	—
	17193 = 10 =	— detti =	—	275	098	—
Magdeburg	8324 Rthl. 13 ggr.	— gute Grofchen	ggr.	199	789	—
	1284 = 9 =	— detti =	—	30	825	—
Bielefeld	5432 Rthl. (à 36 Mgr.)	— Mariengrofchen	Mgr.	195	552	—
Braunfchw.	1043 = 18 =	— detti	—	37	566	—
	2105 = 21 =	— detti	—	75	801	—
	1946 = 32 =	— detti	—	70	088	—
	3647 = 14 =	— detti	—	131	306	—
	1677 = 20 =	— detti	—	60	392	—
	722 = 30 =	— detti	—	26	022	—
	39298 Mgr.	— Rthl. und Mgr.	Rthl.	1091	22	—
	325039 =	— detti =	—	9028	31	—
	26002 =	— detti =	—	722	10	—
	374879 =	— detti =	—	10413	11	—
	70148¼ =	— Rthl. Mgr. und pf. (*)	—	1948	20	2
	97852½ =	— detti = =	—	2718	4	4
	19955¾ =	— detti = =	—	554	11	6
Magdeburg	21973½ ggr.	— Rthl. ggr. und pf.	—	915	13	6
	5990 =	— Rthl. und ggr.	—	249	14	—
	194998 =	— detti =	—	8124	22	—
	227626 =	— detti =	—	9484	10	—
Bielefeld	224058 Mgr.	— Rthl. und Mgr.	—	6223	30	—
	77137 =	— detti =	—	2142	25	—
	199¼ =	— Rthl. Mgr. und pf.	—	5	19	6
	84½ =	— detti = =	—	2	12	3
	164½ =	— detti = =	—	4	20	5
	248½ =	— detti = =	—	6	32	4
	263¾ =	— detti = =	—	7	11	2
Magdeb.	4896½ ggr.	— Rthlr. ggr. und pf.	—	204	—	6
	2474½ =	— detti = =	—	103	2	3
	1229½ =	— detti = =	—	51	5	6
	604 Rthl. 10 ggr.	— gute Grofchen	ggr.	14	506	—
Braunfchw.	308 = 6 =	— detti =	—	7	398	—
	8 Rthl. 31 Mgr.	— Mariengrofchen	Mgr.		319	—
	201 = 18 =	— detti	—	7	264	—
	30 = 14 =	— detti	—	1	094	—
	51 = 30 =	— detti	—	1	866	—
	302 = 7 =	— detti	—	10	879	—
	804 = 20 =	— detti	—	28	970	—

(*) 1 Rthl. 36 Mgr. 288 pf.
1 8.

Magdeburg	1204 Rthl. 3 ggr.	? gute Groſchen	ggr.	28	899	—
	1008 „ 3 „	— detti	—	24	195	—
Braunſchw.	52 „ 30 Mgr.	— Mariengroſchen	Mgr.	1	902	—
	110 „ 18 „	— detti	—	8	978	—
	801 „ 14 „	— detti	—	28	850	—
Bremen	1086 „ (à 72 Groot)	— Groot *Bremiſch*	℞	78	192	—
	947 „ 55 ℞	— detti „	—	68	239	—
	1688 „ 60 „	— detti „	—	121	596	—
	2915 „ 48 „	— detti „	—	209	928	—
	3134 „ 32 „	— detti „	—	225	680	—
Embden	137 Rthl (à 54 flr. *Oſtfr.*)	— Stüver *Oſtfrieſiſch*	flr.	7	398	—
	828 „ 36 „ „	— detti „	—	44	748	—
	1234 „ 27 „ „	— detti „	—	66	663	—
	8648 „ 40 „ „	— detti „	—	467	032	—
	4539 „ 48 „ „	— detti „	—	245	154	—
	6835 „ 39 „ „	— detti „	—	369	129	—
	2113 flr. *Oſtfrieſiſch*	— Rthl. und flr. *Oſtfrieſiſch*	Rthl.	39	7	—
	16186 „ „	— detti „ „	—	299	40	—
	55759 „ „	— detti „ „	—	1032	31	—
	30815 „ „	— detti „ „	—	570	35	—
	44702 „ „	— detti „ „	—	827	44	—
	1201655 Witten (*)	— Rthl. flr. und Witten	—	2225	15	5
	2451108 „	— detti „ „	—	4539	4	8
	3690936 „	— detti „ „	—	6835	3	6
	4669995 „	— detti „ „	—	8648	7	5
Breslau	221205 Denare	— Rthl. Sgr. und Denare	—	614	13	9
	148906 „	— detti „ „	—	413	20	6
	375616 „	— detti „ „	—	1043	11	4
	153298 „	— detti „ „	—	425	24	10
	7307½ Silbergroſchen	— detti „ „	—	243	17	6
Berlin	291¼ gute Groſchen	— Rthl. ggr. und pf.	—	12	3	9
	589⅔ ggr.	— detti „ „	—	24	13	8
Braunſchw.	248⅛ Mariengroſchen	— Rthl. Mgr. und pf.	—	6	32	3
	292½ „	— detti „ „	—	8	4	4
	60 Rthl. 28 Mgr.	— Mariengroſchen	Mgr.	2	188	—
	102 „ 30 „	— detti „		3	702	—
Bremen	40 „ 69 Groot	— Groot *Bremiſch*	℞	2	949	—
	301 „ 20 „	— detti „	—	21	692	—
	60 „ 56 „	— detti „	—	4	376	—
	1004 „ 10 „	— detti „	—	72	298	—
Hamburg	90 mk 12 ſslbs.	— Schillinge *Lübiſch*	ſslbs.	1	452	—
und	206 „ 10 „	— detti „	—	3	306	—
Lübeck	79452 ſslbs.	Mark und ſslbs. *Lübiſch*	mk ſslbs.	4965	12	—
	155833 „	detti „ „	—	9739	9	—
	98015 „	detti „ „	—	6125	15	—

(*) 1 Rthl. 54 flr. *Oſtfr.* 540 Witten.
1 10

Hamburg und Lübeck	$7365\frac{1}{2}$ fslbs	? mk fsl und pflbs *)	mk	460	5	6
	$19903\frac{3}{4}$ „	— detti „ „	—	1243	15	9
	$44816\frac{1}{4}$ „	— detti „	—	2801	—	3
	$9837\frac{3}{4}$ mk lbs.	— fsl. *Lübisch*	fslbs.	157	404	—
	$6059\frac{1}{2}$ „	— detti „ „	—	96	952	—
Frnkf. a. M.	$3588\frac{3}{4}$ Rfl.	— Kreutzer	Xr.	215	325	—
	7874 Rthl. (à 90 Xr.)	— detti	—	708	660	—
Bremen	1866 Rthl. 54 Groot	— Groot *Bremisch*	ℛ	134	406	—
Cassel.	985 Rthl. (à 32 Albus)	— *Hessische* Albus	Alb.	31	520	—
	2368 „ 22 Albus	— detti	—	75	798	—
Braunschw.	1653 Rthl. 17 Mgr.	— Mariengroschen	Mgr.	59	525	—
Hannover	3871 „ 24 „	— detti	—	139	380	—
Berlin	3 Frédérics-d'or	à $5\frac{5}{8}$ Rthl. *Pr. Cour.* (III. §. 24.)	Rthl.	16	21	—
	5 detti „	à $5\frac{1}{2}$ „ „	—	27	12	—
	7 detti „	à $5\frac{1}{4}$ „ „	—	37	15	—
Wien	4 Species-Ducaten	à $4\frac{2}{5}$ Rfl. *Wien. Courant*	Rfl.	17	36	—
	9 Souverains-d'or	à $13\frac{1}{3}$ „ „	—	120	—	—
	10 alte Louisd'or	à $7\frac{11}{20}$ „ „ (III. §. 25.)	—	75	30	—
Frnkf. a. M.	20 detti „	à $9\frac{3}{40}$ Rfl. *Conv. Münze*	—	181	30	—
	4 Carolinen	à $11\frac{5}{12}$ „ „ „	—	45	40	—
	6 Max-d'or	à $7\frac{7}{12}$ „ „ „	—	45	30	—
	5 Goldgulden	à $3\frac{4}{5}$ „ „ „ (III. §. 26.)	—	19	—	—
Hamburg	8 Species-Ducaten	à $7\frac{7}{8}$ mk *Hamb. Cour.*	mk	63	—	—
	4 detti „	à $7\frac{3}{4}$ mk „ „	—	31	—	—
	7 detti „	à 7 mk 13 fsl. „ (III. §. 27.)	—	54	11	—
	5 detti „	à 7 „ $13\frac{1}{2}$ „ „	—	39	3	6
	6 detti „	à 7 „ $11\frac{3}{4}$ „ „	—	46	6	6
	10 alte Louisd'or	à 13 „ $9\frac{1}{2}$ „ „	—	135	15	—
	$278\frac{3}{4}$ Rthl. (à 3 mk lbs.)	? mk und fslbs. (conf. I. §. 12.)	—	836	4	—
	$297\frac{5}{8}$ „ „	— detti „	—	892	14	—
	$469\frac{1}{2}$ „ „	— detti „	—	1408	8	—
	$248\frac{7}{8}$ „ „	— detti „	—	746	10	—
	$1527\frac{5}{6}$ „ „	— detti „	—	4583	8	—
	$48\frac{2}{3}$ „ „	— Mark *Lübisch*	—	146	—	—
	$109\frac{1}{2}$ Mark *Lübisch*	— Rthl. (III. §. 22. 23.) $=36\frac{1\frac{1}{2}}{3}\Big\vert\frac{3}{6}\Big\vert\frac{1}{2}$	Rthl.	$36\frac{1}{2}$	—	—
Braunschw.	256 Mgr „	— Reichsthaler (III. §. 22)	—	$7\frac{1}{9}$	—	—
Magdeburg	225 ggr.	— detti	—	$9\frac{3}{8}$	—	—
Breslau	1164 Sgr.	— detti	—	$38\frac{4}{5}$	—	—
	$817\frac{1}{2}$ „	— detti (IV. §. 13) $=27\frac{7\frac{1}{2}}{30}\Big\vert\frac{15}{60}\Big\vert\frac{1}{4}$ =	—	$27\frac{1}{4}$	—	—
	$273\frac{3}{4}$ „	— detti = =	—	$9\frac{1}{8}$	—	—
	$336\frac{1}{4}$ „	— detti = =	—	$11\frac{5}{24}$	—	—
	$613\frac{1}{3}$ „	— detti = =	—	$20\frac{4}{9}$	—	—
Berlin	$218\frac{2}{3}$ ggr.	— detti = =	—	$9\frac{1}{9}$	—	—
	$267\frac{1}{3}$ „	— detti = =	—	$11\frac{1}{72}$	—	—

(*) 1 mk 16 fsl. 192 pflbs.
1 12.

Magdeburg	1 ggr. 6 pf. = $1\frac{1}{2}$ ggr.	? Rthl. (IV. §. 1-3.) = $\frac{1\frac{1}{2}}{24}\Big\vert\frac{3}{48}\Big\vert\frac{1}{16}$	Rthl.	$\frac{1}{16}$	—	—
	2 ʒ 8 pf. = $2\frac{2}{3}$ ggr.	— detti	—	$\frac{1}{9}$	—	—
	$\frac{4}{7}$ Rthl.	— ggr. und pf. (IV. §. 4 und 5.)		ggr.	19	$2\frac{2}{5}$
	$\frac{31}{37}$ ʒ	— detti		—	10	$6\frac{12}{35}$
	$\frac{26}{27}$ ʒ	— detti		—	20	$6\frac{6}{7}$
Embden	$\frac{8}{25}$ ʒ	— Stüver und Witten		ſtr.	17	$2\frac{4}{5}$
	$\frac{3}{5}$ ʒ	— detti		—	32	4
	$\frac{[illegible]}{27}$ ʒ	— detti		—	15	$1\frac{1}{5}$
	$\frac{18}{37}$ ʒ	— detti		—	20	$-\frac{4}{7}$
	$\frac{3}{7}$ ʒ	— detti		—	23	$1\frac{3}{7}$
Bremen	$\frac{7}{25}$ ʒ	— Groot und Schwaaren (*)		ℛ	20	$-\frac{4}{5}$
	$\frac{2}{9}$ ʒ	— detti		—	28	4
	$\frac{14}{15}$ ʒ	— detti ʒ (IV. §. 6.)		—	67	1
	$\frac{23}{75}$ ʒ	— detti		—	22	$-\frac{2}{5}$
	$\frac{29}{45}$ ʒ	— detti		—	46	2
Berlin	$\frac{41}{64}$ ʒ	— ggr. und pf.		ggr.	15	$4\frac{1}{2}$
Breslau	$\frac{83}{144}$ ʒ	— Sgr. und Denare		Sgr.	17	$3\frac{1}{2}$
Braunſchw.	$\frac{61}{96}$ ʒ	— Mgr. und pf.		Mgr.	22	7
Wien	$\frac{49}{72}$ Rfl.	— Kreutzer und pf.		Xr.	40	$3\frac{1}{3}$
	$\frac{[illegible]}{195}$ ʒ	— detti		—	24	$-\frac{1}{4}$
Hamburg	$\frac{27}{46}$ mℓ lbs.	— ſsl. und pſlbs		ſslbs.	10	$9\frac{3}{5}$
	$\frac{91}{126}$ ʒ	— detti		—	12	$1\frac{1}{5}$
Bremen	1 ℔ Carolina-Reis	à 8 Rthl. die 100 ℔ (III. §. 14.)	Rthl.	ℛ	5	$3\frac{4}{5}$
	1 ℔ Roſinen	à 6 ʒ ʒ ʒ	—	—	4	$1\frac{3}{5}$
	1 ℔ Syrop	à 9 ʒ ʒ ʒ	—	—	6	$2\frac{2}{5}$
	1 ℔ Mandeln, Prov.	à 14 ʒ ʒ ʒ	—	—	10	$-\frac{2}{5}$
	1 ℔ detti, Valence	à 17 ʒ ʒ ʒ	—	—	12	$1\frac{1}{5}$
Hamburg	1 ℔ Syrop, Hamburger	à 31 mℓ *Courant* die 100 ℔	—	ſsl.	4	$11\frac{13}{25}$
	1 ℔ Mandeln, Prov.	à 57 mℓ ʒ ʒ ʒ		—	9	$1\frac{1}{25}$
	1 ℔ detti	à 123 mℓ ʒ ʒ ʒ	mℓ	1	3	$8\frac{4}{25}$
Magdeburg	1 ℔ Salpeter	à 43 Rthl. der Ctr. von 110 ℔		ggr.	9	$4\frac{32}{55}$
	1 ℔ Glötte, Goslar	à 37 ʒ ʒ ʒ		—	8	$-\frac{48}{55}$
Leipzig	1 ℔ Carolina-Reis	à 9 ʒ ʒ ʒ		—	1	$11\frac{31}{56}$
	23 ℔ Mandeln, Prov.	à 18 ʒ ʒ ʒ (III. §. 15.)	Rthl.	3	18	4
Berlin	41 ℔ Roſinen	à 7 ʒ ʒ ʒ	—	2	14	7
	37 ℔ Butter	à 29 ʒ ʒ ʒ	—	9	18	1
	29 ℔ Pottaſche	à 12 ʒ ʒ ʒ	—	3	3	11
	46 ℔ Rüböl	à 18 ʒ ʒ ʒ	—	7	12	8
Hamburg	33 ℔ Hanföl	à 45 mℓ der Ctr. von 112 ℔	mℓ	13	4	2
	51 ℔ dito	à 43 ʒ ʒ ʒ ʒ	—	19	9	3
	55 ℔ Leinöl	à 49 ʒ ʒ ʒ ʒ	—	24	1	—
	45 ℔ dito	à 50 ʒ ʒ ʒ ʒ	—	20	1	5

(*) 1 Rthl. 72 Groot 360 Schwaaren.
1 5

Amſterdam	1236 ℔ Wallfiſchbarden à 83 fl. *Holl. Caſſa*-Geld *) die 100 ℔	fl.	1025	17	10
	2638 ℔ detti . à 94 ſ ſ ſ ſ	—	2479	14	6
	1907 ℔ detti ſ . à 113 ſ ſ ſ ſ	—	2154	18	3
	3466 ℔ Käſe, Edam à 29 ſ ſ ſ .	—	1005	2	13
	2773 ℔ Anies, Römſche à 66 ſ ſ ſ ſ	—	1830	3	10
		fl	8495	17	10
Embden	2370 Rthl. (à 54 ſtr. *Oſtfr.*) ? fl. *Holl.* (à 30 ſtr. *Oſtfr.*) (VI. §. 13.)	fl.	4266	—	—
	174 ſ ſ ſ — fl. und ſtr. *Holl.* .	—	315	4	—
	243 ſ ſ ſ — detti ſ . .	—	437	8	—
	198 ſ 15 ſtr. *Oſtfr.* — detti ſ . .	—	356	18	—
	621 ſ 36 ſ ſ — detti .	—	1119	—	—
	107 ſ 24 ſ ſ — detti ſ . .	—	193	8	—
	223 ſ 45 ſ ſ — detti ſ . .	—	402	18	—
	317 ſ 21 ſ ſ — detti ſ : .	—	571	6	—
	855 ſ 27 ſ ſ — detti ſ . .	—	1539	18	—
Königsberg	2068 fl. (à 30 gr. *Preuſs.*) — ₽ u. Cop. **) *Ruſ. Cr.* (à 93 gr. *Pr.* d. ₽)	₽	667	10	
	979 ſ ſ . — detti ſ ſ à 94 gr. *Pr.* ſ	—	312	45	
	3281 ſ 17 gr. — detti ſ ſ à 95 gr. *Pr.* ſ	—	1036	29	
Warſchau	1464 ſ 12 gr. *Pol.* — detti ſ ſ à 187 gr. *Pol.* ſ	—	234	93	
	863 ſ 15 ſ ſ — detti ſ ſ à 188 gr. *Pol.* ſ	—	137		
Embden	409 Rthl. 48 ſtr. *Oſtfr.* — fl. u. ſtr. *Holl.* (à 30 ſtr. *Oſtfr.* der fl.	fl.	737	79	
Amſterdam	888¾ ſtr. *Holl.* — fl. *Holl.* (IV. §. 1-3 = 44 $\frac{8\frac{1}{4}}{20}$ $\frac{35}{80}$ $\frac{7}{16}$	fl.	44	16 $\frac{7}{16}$ —	—
	1467½ ſtr. ſ . — detti . = .	—	73 $\frac{3}{8}$	—	—
	1971¼ ſ ſ . — detti . = . .	—	98 $\frac{9}{16}$	—	—
	1052½ ſ ſ . — detti . = . .	—	52 $\frac{5}{8}$	—	—
	743¾ ſ ſ . — detti . = .	—	37 $\frac{5}{32}$	—	—
	111⅗ ſ *Oſtfr.* . — Reichsthaler = . .	Rthl.	2 $\frac{1}{15}$	—	—
	544½ ſ ſ . — detti . = .	—	10 $\frac{1}{12}$	—	—
	313¾ ſ ſ . — detti . = .	—	5 $\frac{4}{5}$	—	—
	⅓ Rthl. . — Str. *Oſtfr.* u. Witten (IV. §. 4 6) = ⅘ ſtr.	=	10⅘ ſtr	= 10	8
	¾ ſ . — detti ſ ſ . =	ſtr. =	ſtr	= 40	5
	$\frac{3}{10}$ ſ . . — detti ſ ſ . =	ſtr. =	ſtr	= 16	2
	⅔ ſ . — detti ſ ſ . =	ſtr. =	ſtr	= 21	6
	$\frac{4}{15}$ ſ . — detti ſ ſ . =	ſtr. =	ſtr	= 37	8
	⅛ fl. *Holländiſch* — Str. und pf. *Holl.* =	ſtr. =	ſtr	= 2	8
	$\frac{3}{16}$ ſ ſ . — detti ſ . =	ſtr. =	ſtr	= 3	12
	$\frac{5}{32}$ ſ ſ . — detti ſ . =	ſtr. =	ſtr	= 3	2
	⅞ ſ ſ . — detti ſ . =	ſtr. =	ſtr	= 17	8
	$\frac{9}{16}$ ſ ſ . — detti ſ . =	ſtr. =	fl.	= 11	4
	958½ ſtr. *Holl.* — fl., ſtr. und pf. *Holl.* =	fl.	47	18	8
	1383¾ ſ ſ . — detti ſ ſ ſ . =	—	69	3	12
	1977⅘ ſ ſ . — detti ſ ſ ſ . =	—	98	17	10
	3055¼ ſ ſ . — detti ſ ſ ſ . =	—	152	15	4

(*) 1 fl. 20 ſtr. 320 pf. *Holländiſch.* (**) 1 Rubel = 100 Copeken.
1 16

Embden	$1179\frac{5}{8}$ ſtr *Holl.*	? fl, ſtr und pf. *Holl.*	fl	58	19	10
	$3993\frac{3}{4}$ ſtr	— detti	—	199	13	12
	$2031\frac{1}{2}$ ſtr	— detti	—	101	11	8
	$1967\frac{1}{8}$ ſtr	— detti	—	98	7	6
	$2382\frac{1}{4}$ ſtr	— detti	—	119	2	4
Königsberg	21956 Groſchen *Preuſsiſch*	— Gulden *Preuſsiſch*, à 30 Groſch.	fl	731	26	—
	27979 gr.	— detti	—	932	19	—
Warſchau	15743 gr. *Polniſch*	— fl. *Polniſch*, à 30 gr.	—	524	23	—
Petersburg	27385 Kopeken	— Rubel, à 100 Kopeken	R	273	85	
	98846	— detti	—	988	46	
	143070	— detti	—	1430	70	
	779 R 64 Kop.	— Kopeken	Kop.	77	964	
	804 R 55	— detti	—	80	455	
	1328 R 96	— detti	—	132	896	
	2057 R 48	— detti	—	205	748	
Warſchau	1874 fl. 15 gr. *Polniſch*	— Groſchen *Polniſch*	gr.	56	235	—
	7139 fl. 23 gr.	— detti	—	214	193	—
	16839 fl. 28 gr.	— detti	—	505	198	—
Königsberg	11424 fl. 14 gr. *Preuſs.*	— Groſchen *Preuſsiſch*	—	342	734	—
	5144 fl. 22 gr.	— detti	—	154	342	—
	23331 fl. 27 gr.	— detti	—	699	957	—
	$792\frac{2}{3}$ Rthl. à 3 fl. Pr.	— fl. und gr. Pr. (III. §. 24)	fl.	2377	6	—
Warſchau	$638\frac{3}{4}$ Rthl. à 6 fl. *Pol.*	— fl. und gr. *Pol.*	—	3832	15	—
	$96\frac{4}{5}$	— detti	—	580	24	—
	$365\frac{11}{12}$	— detti (III. §. 25.)	—	2195	15	—
Königsberg	$488\frac{3}{8}$ Rthl., à 3 fl. Pr.	— fl. und gr. Pr.	—	1466	20	—
	$744\frac{5}{6}$	— detti	—	2234	15	—
	$381\frac{2}{3}$	— detti (III. §. 26.)	—	1145	—	—
Warſchau	$973\frac{1}{6}$ Rthl., à 6 fl. Pol.	— fl. *Pol.*	—	5839	—	—
	2750 *Species* Rthl.	à 8 fl. *Pol.* (Einleitung. §. 16.)	—	22000	—	—
Königsberg	7 *Species*-Ducaten	à 9 fl. 18 gr. Pr. (III. §. 27 und 28.)	—	67	6	—
	9 detti	à 9 fl. 13 gr.	—	84	27	—
	8 detti	à 9 fl. 16 gr.	—	76	8	—
Warſchau	11 detti	à 18 fl. 27 gr. *Pol.*	—	207	27	—
	40 detti	à 19 fl. 4 gr.	—	765	10	—
	17 detti	à 18 fl. 25 gr.	—	320	5	—
Königsberg	13 Frédérics-dor	à 16 fl. 20 gr. *Preuſs.*	—	216	20	—
	14 detti	à 16 fl. 27 gr.	—	236	18	—
Warſchau	20 detti	à 33 fl. 26 gr. *Pol.*	—	677	10	—
	8 Ruſſiſche Rubel	à $187\frac{1}{2}$ gr. *Pol.* (III. §. 24—28.)	—	50	—	—
	9 detti	à $94\frac{3}{4}$ gr. Pr.	—	28	12	—
Königsberg	$188\frac{1}{4}$ Rthl. à 3 fl. *Preuſs.* (*)	? fl, gr. und pf. *Preuſs.*	—	566	7	9
	$156\frac{5}{8}$ Rthl, à 6 fl. *Pol.*	— fl, gr. und pf. *Pol.*	—	939	22	9

(*) 1 fl. 30 gr. 540 pf. *Preuſsiſch* oder *Polniſch.*
1 18

Königsberg	$\frac{5}{8}$ fl. *Preussisch*	? gr. und pf. *Preuss.* (IV. §. 4. 5.)	gr.	18	$13\frac{1}{2}$	
	$\frac{11}{13}$ fl. =	— detti =	—	25	$6\frac{12}{13}$	
	$\frac{9}{17}$ fl. =	— detti =	—	15	$15\frac{15}{17}$	
	$\frac{5}{7}$ fl. =	— detti =	—	21	$7\frac{5}{7}$	
	8 gr 6 pf. Pr. = $8\frac{1}{3}$ gr.	— fl. *Preussisch* (IV. §. 1—3) = $\frac{8\frac{1}{3}}{30} \| \frac{25}{90} \| \frac{5}{18}$ fl.		$\frac{5}{18}$	—	—
	2 = 9 pf. = = gr.	— detti = =	—	$\frac{1}{12}$	—	—
	7 = 9 pf. = = gr.	— detti = =	—	$\frac{1}{4}$	—	—
	96 = 12 pf. = = gr.	— detti = =	—	$3\frac{2}{9}$	—	—
Warschau	142 = 9 pf. Pol. = gr.	— fl. *Polnisch* =	—	$4\frac{3}{4}$	—	—
	184 = 3 pf. = = gr.	— detti = =	—	$6\frac{5}{36}$	—	—
Königsberg	$133\frac{1}{2}$ fl. *Preussisch*	— Reichsthaler (*) =	—	$44\frac{1}{2}$	—	—
	$203\frac{1}{2}$ fl. =	— detti =	—	$67\frac{5}{6}$	—	—
	$364\frac{5}{6}$ Rthl.	— fl. und gr. Pr. (III. §. 24—28.)	fl.	1094	15	—
Warschau	9 *Species* Ducaten	à $19\frac{1}{2}$ fl. *Pol.*	—	175	15	—
	10 Fr. d'or	à $33\frac{3}{4}$ = =	—	337	15	—
Königsberg	8 detti	à $16\frac{4}{5}$ = Pr.	—	134	12	—
	3 detti	à $16\frac{5}{6}$ = =	—	50	15	—
Berlin	2 detti	à $5\frac{5}{8}$ Rthlr.	Rthl.	11	6	—
Breslau	4 detti	à $5\frac{5}{8}$ =	—	22	12	—
	5 detti	à $5\frac{5}{8}$ =	—	28	3	9
	$\frac{3}{16}$ Rthl.	? Sgr. und Denare (IV. §. 4. 5.)	Sgr.	5	$7\frac{1}{2}$	
	$\frac{5}{32}$ =	— detti	—	4	$8\frac{1}{4}$	
Berlin	$\frac{7}{10}$ =	— ggr. und pf.	ggr.	16	$9\frac{3}{5}$	
Leipzig	$\frac{4}{5}$ =	— detti =	—	19	$2\frac{2}{5}$	
	$\frac{29}{35}$ =	— detti =	—	19	$10\frac{22}{35}$	
Breslau	$\frac{10}{19}$ =	— Sgr. und Denare	Sgr.	15	$9\frac{9}{19}$	
	$\frac{18}{23}$ =	— detti =	—	23	$5\frac{17}{23}$	
Wien	$\frac{10}{11}$ Reichsgulden	— Kreutzer und Pfennige	Xr.	54	$2\frac{2}{11}$	
Frankf. a. M.	$\frac{13}{19}$ Rfl.	— detti =	—	41	— $\frac{4}{19}$	
	$\frac{7}{13}$ =	— detti =	—	32	$1\frac{3}{13}$	
Braunschw.	$\frac{3}{5}$ Reichsthaler	— Mariengroschen und Pfennige	Mgr.	21	$4\frac{4}{5}$	
Hamburg.	$\frac{2}{3}$ Mark *Lübisch*	— ßl. und pf. *Lübisch*	ßl.	10	8	
	$\frac{9}{10}$ mk lbs.	— detti =	—	14	$4\frac{4}{5}$	
	1933 ℔ Alaun, Dän.	à 23 mk *Hamb. Courant*, die 100 ℔	Cmk	444	9	5
	2041 ℔ = Röm.	à 43 mk = =	—	877	10	1
	1807 ℔ Fernamb. Holz	à 57 mk = =	—	1029	15	10
	3929 ℔ Campechen Holz	à 16 mk = =	—	638	10	3
	2246 ℔ Bleiweiss	à 31 mk = =	—	696	4	2
	4011 ℔ Weinstein	à 48 mk = =	—	1925	4	6
	3766 ℔ Vitriol	à 9 mk = =	—	338	15	—
	2027 ℔ Mandeln, Prov.	à 61 mk = =	—	1236	7	6
	1933 ℔ Pflaumen, Fransche	à 16 mk = =	—	309	4	6
		Hamb. Cour. mk				

(*) 1 Rthl. 3 fl. 90 gr. 1620 pf. *Preussisch.*
1 30 540
1 18

Hamburg und Lübeck	23/72 Mark *Lübisch* .	? Schillin. u. Pfen. *Lübisch* (IV. §. 6.)	fsl.	5	1⅓
	17/36 mk lbs. :	— detti	—	7	6⅔
	33/80 mk lbs. . . .	— detti	—	6	7⅕
Embden	22/35 fl. *Holländisch* . .	— Stüver und Pfennige *Holl.*	ftr.	12	9⅐
	29/40 fl. .	— detti	—	14	6⅔
Berlin	49/128 Reichsthaler .	— ggr. und pf.	ggr.	11	—¼
Leipzig	99/160 Rthl. . .	— detti	—	14	10⅕
	85/108	— detti	—	18	10⅔
Breslau	77/144	— Sgr. und Denare	Sgr.	16	—⅛
	31/96	— detti	—	9	8¼
	55/216	— detti	—	7	7⅔
	49/180	— detti	—	8	2
Bremen	59/80	— Groot (à 5 Schwaaren)	ℛ	53	—½
	87/160	— detti	—	39	—¾
	79/192	— detti	—	29	3⅛
	85/96	— detti	—	63	3¾
	14 Groot 2 Schwaar. = 14⅖ ℛ	— Rthl. (III. §. 22.23) = $\frac{14\frac{2}{5}}{72}$ = $\frac{72}{360}$ = ⅕ Rthl.		⅕	—	—
Hamburg	3 fsl. 6 pflbs = 3½ fsl.	— Mark *Lübisch* = . mk		7/32	—	—
	197½ mk lbs. .	— Reichsthaler (*) . Rthl		65⅚	—	—
	206¼ mk lbs. . .	— detti	—	68¾	—	—
Rostock	136½ fslbs . .	— Rthl. fsl. und pflbs.	—	2	40	6
	299¼	— detti	—	6	11	3
	278¾	— detti	—	5	38	9
	357½	— detti	—	7	21	6
	441¾	— detti	—	9	9	9
Braunschw.	308½ Mgr.	— Rthl. Mgr. und pf.	—	8	20	4
	175⅝	— detti	—	4	31	5
	128¼	— detti	—	3	20	2
Leipzig	186½ ggr.	— Rthl. ggr. und pf.		7	18	6
	268⅔	— detti	—	11	4	8
Nürnberg	1307½ Xr.	— Rfl. Xr. und pf.	Rfl.	21	47	2
	992¼	— detti	—	16	32	1
	2568¾	— detti	—	42	48	3
Breslau	2007½ Sgr.	— Rthlr. Sgr. und Denar	Rthl.	66	27	6
	1558¾	— detti	—	51	28	9
Warschau	1259⅓ gr. *Polnisch*	— fl. gr. und pf. *Pol.*	fl.	41	29	6
	2992⅔ gr.	— detti	—	99	22	12
Königsberg	2063½ gr. *Preuss.*	— fl. gr. und pf. *Preussisch*	—	68	23	9
	64¾ Reichsthaler	— detti	—	194	7	9
	52 5/12	— detti	—	157	22	9
	71/120 fl. *Preussisch*	— gr. und pf. *Preussisch* (IV. §. 6.)	—	gr.	6	15 3/16
	57/80 fl.	— detti	—	—	21	6¾

(*) 1 Rthl. 3 mk 48 fsl. 576 pf. *Lübisch* oder *Schl. Hollst. Courant.*
1 16 192
1 12

Königsberg	$\frac{11}{16}$ fl. *Preuss.*		? gr. und pf. *Preuss.* (IV. §. 6.)				gr.	10	$16\frac{7}{8}$	
	$2\frac{29}{35}$ fl.		— detti				—	24	$15\frac{3}{7}$	
	$4\frac{31}{36}$		— detti				—	25	15	
	$4\frac{21}{72}$		— detti				—	10	$7\frac{1}{2}$	
	$3\frac{55}{44}$		— detti				—	11	$8\frac{1}{4}$	
	$\frac{41}{75}$		— detti				—	16	$7\frac{1}{5}$	
Breslau	$\frac{7}{160}$ Rthl.		— Sgr. und Denare				Sgr.	14	$9\frac{3}{4}$	
	$\frac{519}{720}$		— detti (IV. §. 7.)				—	10	$9\frac{1}{2}$	
Wien	$\frac{127}{240}$ Rfl.		— Kreutzer und Pfennige				Xr.	15	$3\frac{1}{2}$	
	$\frac{7}{160}$		— detti				—	6	$\frac{1}{4}$	
Berlin	$\frac{411}{176}$ Rthl.		— ggr. und pf.				ggr.	18	— $\frac{1}{2}$	
Amsterdam	$\frac{1}{32}$ fl. *Holl.*	= 30 pf.	— ftr. und pf. *Holl.*	=	$\frac{10}{16}$ ftr.	=	$1\frac{14}{16}\frac{7}{8}$ ftr.	1	14	
	[illegible]	= 35	— detti	=		=	—	2	3	
	$\frac{19}{320}$	= 19	— detti	=		=	—	1	3	
	$\frac{21}{40}$	= $\frac{1}{16}$ fl.	— detti (IV. §. 6)	=		=	—	5	8	
Leipzig	$\frac{1}{16}$ Rthl,	= $\frac{3}{4}$ Rthl.	— ggr. und pf.	=		=	ggr.	4	6	
	$\frac{7}{32}$	= $\frac{1}{4}$ Rthl.	— detti	=		=	—	5	3	
Braunschw.	$\frac{1}{48}$	= $1\frac{1}{4}$	— Mgr. und pf.	=		=	Mgr.	3	6	
	$\frac{7}{96}$	= $1\frac{1}{4}$	— detti	=		=	—	2	5	
	$\frac{3}{8}$	= $\frac{3}{4}$	— detti	=		=	—	13	4	
Magdeburg	$\frac{4}{18}$	= $\frac{1}{4}$	— ggr. und pf.	=		=	ggr.	7	6	
	$\frac{7}{36}$	= $1\frac{6}{7}$	— detti	=		=	—	4	8	
	$\frac{5}{18}$	= $\frac{3}{4}$	— detti	=		=	—	6	8	
	$\frac{2}{9}$	= $\frac{3}{4}$	— detti	=		=	—	5	4	
Nürnberg	$\frac{9}{40}$ Rfl.	= $1\frac{1}{8}$ Rfl.	— Kreutzer und Pfennige	=	Xr.	=	Xr.	13	2	
Frnkf a. M.	$\frac{5}{24}$	= $1\frac{1}{4}$	— detti	=		=	—	12	2	
	$\frac{7}{48}$	= $1\frac{1}{4}$	— detti	=		=	—	8	3	
Wien	$\frac{3}{8}$	= $\frac{3}{4}$	— detti	=		=	—	22	2	
	$\frac{1}{16}$	= $\frac{1}{4}$	— detti	=		=	—	3	3	
Breslau	$\frac{5}{12}$ Rthl.	= $\frac{3}{4}$ Rthl	— Silbergroschen u. Denare	=	Sgr.	=	Sgr.	12	6	
	$\frac{5}{18}$	= $\frac{3}{4}$	— detti	=		=	—	8	4	
	$1324\frac{1}{2}$ Gulden *Polnisch*		— Rthl, Sgr. u. Den. (IV. § 1·3)	=	$120\frac{41}{6}\frac{9}{12}\frac{3}{4}$ Rthl			220	22	6
	$187\frac{1}{3}$ fl. *Pol.*		— detti	=			—	31	6	8
	$1238\frac{1}{4}$ fl. *Preuss.*		— detti	=			—	412	22	6
	$307\frac{3}{4}$ *Pol.*		— detti	=			—	51	8	4
	$259\frac{1}{2}$ *Preuss.*		— Rthl. und Silbergr.	=			—	86	15	—
Warschau	$729\frac{1}{2}$ *Pol.*		— fl. gr. u. pf. *Preuss.*	=			fl.	364	22	9
Breslau	$695\frac{1}{2}$ *Preuss.*		— Rthl. und Sgr.	=			Rthl.	231	25	—
	128 *Preuss.* Tympfe (*)		— detti (V. §. 4 und 5.)				—	25	18	—
	72 detti		— fl. und gr. *Preuss.*				fl.	43	6	—

(*) 1 Rthl. = { 3 fl. *Preuss.* / 5 Timpfe.

Folglich 3 fl. *Pr.* = 5 Timpfe. (Conf. Cap. V. §. 4.)

(*) 1 fl. *Preuss.* = 30 } gr. *Preussisch.* 1 Timpf = 18

18 : 30 = 1 Timpf : 1 fl. *Preussisch.*

Folglich 18 fl. *Preuss.* = 30 Timpfe (Cap. V. §. 5.)
3 5

Königsberg	436½ Reichsthaler	? fl. und gr. *Preuſs.*	fl.	1309	15	—
	98¾ detti	— fl., gr. und pf. *Preuſs.*	—	294	22	9
Amſterdam	77½ Lvls (Pf. *Vlämiſch*)	— Gulden *Holländiſch* (*)	—	465	—	—
	83¼ Lvls	— fl. und ſtr. *Holl.*	—	499	10	—
	68¾ Lvls	— detti	—	412	10	—
Hamburg	128⅓ Rthlr.	— *mk* und ſslbs.	*mk*	385	8	—
	2 Laſt Waitzen	à 255 Rthl.	*mk*	1530	—	—
	5 Laſt Roggen	à 175 ꝛ	*mk*	2625	—	—
	9 Laſt Gärſte	à 116 ꝛ	—	3132	—	—
	7 Laſt Malz	à 115 ꝛ	—	2415	—	—
	6 Laſt Hafer	à 69 ꝛ	—	1242	—	—
		Hamb. Cour. :	*mk*		—	—
Amſterdam	4 Vaſs Bourdeaux. Wein	à 80 Lvls	fl.	1920	—	—
	3 Vaſs Cahors	à 45 Lvls	—	810	—	—
	8 Vaſs Bergerac	à 65 Lvls	—	3120	—	—
	9 Vaſs Picardan	à 36 Lvls	—	1944	—	—
		Holl. Cour. :	fl.			
	97½ ſsvls (Schill. *Vlämiſch*)	? fl. und ſtr. *Holl.* (*)	fl.	29	5	—
	31 ſsvls	— detti ꝛ	—	9	6	—
	23¾ ꝛ	— fl., ſtr. und pf. *Holl.*	—	7	2	8
	51½ ꝛ	— fl. und ſtr. *Holl.*	—	15	9	—
	72 Gfl. (Goldgulden)	— detti ꝛ (**)	—	100	16	—
	66 ꝛ	— detti ꝛ	—	92	8	—
	78 ꝛ	— detti ꝛ	—	109	4	—
	132 ꝛ	— detti ꝛ	—	184	16	—
	34 ſsl. 2 ₰vls (VI. §. 13 a.)	— detti ꝛ	—	10	5	—
	37 ꝛ 5 ꝛ	— fl., ſtr. und pf. *Holl.*	—	11	4	8
	46 ꝛ 4 ꝛ	— fl. und ſtr. *Holl.*	—	13	18	—
Königsberg	1937 fl. 21 gr. *Preuſs.*	— Rubel u. Cop. à 97 gr. *Pr.* der Rubel	Rbl	599	29	
	1758 ꝛ 17 gr. ꝛ	— detti ꝛ à 94 gr. ꝛ ꝛ	—	561	24	
	927 ꝛ 11 ꝛ ꝛ	— detti ꝛ à 93 ꝛ ꝛ ꝛ	—	299	15	
	2888 ꝛ 10 ꝛ	— detti ꝛ à 103 ꝛ ꝛ ꝛ	—	841	26	
Danzig	963 ꝛ 19 gr. *Danz. Cour.*	— detti ꝛ à 130 ꝛ *Danz. Cour.* ꝛ	—	222	38	
	1081 ꝛ 21 ꝛ ꝛ	— detti ꝛ à 128 ꝛ ꝛ ꝛ	—	253	52	
	1236 ꝛ 14 ꝛ ꝛ	— detti ꝛ à 131 ꝛ ꝛ ꝛ	—	283	16	
Warſchau	1295 ꝛ 19 gr. *Pol.*	— detti ꝛ à 192 gr. Pol. ꝛ	—	202	41	
	3742 ꝛ 13 ꝛ ꝛ	— detti ꝛ à 195 ꝛ ꝛ ꝛ	—	575	76	
	4039 ꝛ 5 ꝛ ꝛ	— detti ꝛ à 194 ꝛ ꝛ ꝛ	—	624	61	
	1447½ fl. *Pol.*	— Rthl. Sgr. u. Denare = 241 $\frac{1}{6}\big\vert\frac{3}{12}\big\vert\frac{1}{4}$ Rthl		241	7	6
	907⅓ ꝛ ꝛ	— fl. und gr. *Preuſs.* =	fl	453	20	—

(*) 1 Lvls = { 20 ſsvls (à 12 ₰) / 6 fl. *Holl.*

Folglich 20 ſsvls = 6 fl. *Holl.* (Conf. V. §. 4.)
10 3

(**) 1 fl. *Holl.* = 20 / 1 Goldgulden = 28 } ſtr. *Holl.*

20 : 28 = 1 fl. *Holl.* : 1 Gfl,
20 Gfl. = 28 fl. *Holl* (Conf. V. §. 5.)
5 7

Königsberg	$27\frac{3}{4}$ Rthl. :	? fl., gr. und pf. *Preuſs.* (*)	fl.	83	7	9
	$119\frac{7}{12}$ ≠ .	— detti ≠ ≠ .	—	358	22	9
Warſchau	$24\frac{5}{12}$ ≠ .	— fl. und gr. *Polniſch* (*) .	—	146	15	—
	$33\frac{3}{4}$ ≠ .	— detti ≠ . .	—	202	15	—
	$36\frac{5}{8}$ ≠ . .	— detti ≠ .	—	219	22	9
Danzig	$206\frac{2}{3}$ ≠ .	— fl. und gr. *Danziger Courant*	—	826	20	—
	$72\frac{1}{2}$ ≠ . .	— detti ≠ ≠	—	290	12	—
	$121\frac{1}{3}$ ≠ .	— detti ≠ ≠	—	485	10	—
	$32\frac{2}{3}$ ≠ .	— fl., gr. und pf. *Danz. Cour.*	—	130	6	12
	$1395\frac{1}{3}$ fl. *Danz. Cour.*	— Reichsthaler = $\frac{3\frac{1}{4}}{4}\Big\vert\frac{10}{1,2}\Big\vert\frac{5}{6}$	Rthl.	$348\frac{5}{8}$	—	—
	$1009\frac{1}{3}$ ≠ ≠	— detti . =	—	$252\frac{1}{3}$	—	—
Warſchau	$1036\frac{5}{6}$ ≠ *Pol.* :	— fl., gr. u. pf. *Preuſs.* = .	fl	518	12	9
	$2157\frac{1}{2}$ ≠ ≠ .	— detti ≠ ≠ = .	—	1078	22	9
Breslau	$873\frac{1}{3}$ fl. *Preuſs.* .	— Rthl., Sgr. u. Den. = .	Rthl.	291	3	6
	$4606\frac{2}{3}$ ≠ *Danz. Cour.*	— Rthl. und Sgr. = .	—	1151	20	—
	$243\frac{3}{4}$ ≠ *Pol.* .	— detti ≠ = .	—	40	18	—
	$916\frac{1}{4}$ ≠ *Preuſs.* .	— Rthl., Sgr u. Den. = .	—	305	12	6
	$1216\frac{1}{3}$ ≠ *Pol.* .	— detti ≠ ≠ = .	—	202	21	12
Warſchau	2755 fl. 15 gr. *Pol.* (VI §. 13 a.)	— R℥ u. Cop. à 193 gr. der Rubel	R℥	428	32	
	3619 ≠ 16 gr. ≠ .	— detti ≠ à 192 ≠ ≠	—	565	55	
Danzig	2111 ≠ 22 ≠ *Danz. Cour.*	— detti ≠ à 127 ≠ ≠	—	498	84	
	846 ≠ 19 ≠ ≠ ≠	— detti ≠ à 125 ≠ ≠	—	203	19	
Königsberg	2553 ≠ 13 ≠ *Preuſs. Cour.*	— detti ≠ à 95 ≠ ≠	—	806	35	
	1772 ≠ 20 ≠ ≠ ≠	— detti ≠ à 101 ≠ ≠	—	526	53	
	13 Stein 7 ℔ Landwolle	à 25 fl. der Stein von 33 ℔ (VI. §. 13. b)	fl.	330	9	2
	11 ≠ 10 ℔ Flachs	à 14 ≠ ≠ ≠ .	—	158	7	5
	15 ≠ 8 ℔ Talg	à 17 ≠ ≠ ≠ .	—	259	3	11
	19 ≠ 5 ℔ Wachs	à 43 ≠ ≠ ≠ .	—	823	15	8
	18 Ctr. 17 ℔ Bley	à 29 fl. d. Centner von 110 ℔	—	526	14	8
	7 ≠ 9 ℔ Zinn	à 128 ≠ ≠ ≠	—	905	14	3
Berlin	12 ≠ 13 ℔ Graupen	à 17 Rthl. ≠ ≠	Rthl.	206	—	3
	43 Stein 5 ℔ Landwolle	à 7 Rthl. d. Stein von 22 ℔	—	302	14	2
Magdeburg	8 Ctr. 19 ℔ Glötte, Goslar	à 37 Rthl. d. Ctr. von 110 ℔	—	302	9	5
	14 ≠ 23 ℔ Salpeter	à 43 ≠ ≠ ≠	—	610	23	9
	11 ≠ 21 ℔ Stärke	à 13 ≠ ≠ ≠	—	145	11	7
Stettin	1 Anker Medoc (**)	à $67\frac{1}{2}$ ≠ d. Oxhoft (VI. §. 1 — 11.)	—	14	14	—
	1 Anker Caors .	à $73\frac{1}{2}$ ≠ ≠ = $12\frac{1\frac{1}{2}}{6}\Big\vert\frac{7}{24}$	—	12	7	—
	1 ≠ Franzwein	à $68\frac{1}{2}$ ≠ ≠ =	—	11	10	—
	1 ≠ ≠	à $59\frac{1}{2}$ ≠ ≠ =	—	9	22	—
	1 ≠ Moſeler Wein (**)	à $89\frac{1}{2}$ ≠ d. Ohm =	—	22	9	—
	1 ≠ Rheinwein	à $93\frac{1}{4}$ ≠ ≠ =	—	23	10	6
	1 ≠ ≠	à $98\frac{1}{4}$ ≠ ≠ =	—	24	13	6

(*) 1 Rthl. 3 fl. *Preuſs.* 4 fl. *Danz.* 6 fl. *Pol.*
        1        $1\frac{1}{3}$ 2
                  1        $1\frac{1}{2}$

(**) 1 Oxhoft, $1\frac{1}{2}$ Ohm, 6 Anker à 32 Quart.
                    1   4

Stettin	1 Quart (Bouteille) Medoc	à 14 Rthl. 14 ggr. d. Anker von 32 Q.		ggr.	10	$11\frac{1}{4}$
	1 „ Caors	à 12 „ 7 „ „		—	9	$2\frac{5}{8}$
	1 „ Franzwein	à 11 „ 10 „ „		—	8	$6\frac{3}{4}$
	1 „ dito	à 9 „ 22 „ „		—	7	$5\frac{1}{4}$
	1 „ Moseler Wein	à 22 „ 9 „ „		—	16	$9\frac{3}{8}$
	1 „ Rheinwein	à 23 „ $10\frac{1}{2}$ „ „		—	17	$6\frac{15}{16}$
	1 „ dito	à 24 „ $13\frac{1}{2}$ „ „		—	18	$5\frac{1}{16}$
Königsberg	1 ℔ Wolle	à 26 fl. 15 gr. d. Stein von 33 ℔		gr.	24	2
Berlin	1 ℔ „	à 6 Rthl 16 ggr. d. Stein von 22 ℔ (*)		ggr.	7	3
	1 ℔ „	à 7 „ 10 „ „ „		—	8	1
Königsberg	1 Stein Potasche	à $73\frac{3}{4}$ fl. *Pr.* das Schiffpfund (**)	fl.	7	$11\frac{1}{4}$	—
	1 „ dito	à $47\frac{1}{2}$ „ „ „ = $4\frac{74}{10}\vert\frac{15}{20}\vert\frac{3}{4}$	—	4	22	9
	1 „ Schwed. Eisen	à $58\frac{1}{2}$ „ „ „ =	—	5	25	9
	1 „ Stockfisch	à $133\frac{1}{2}$ fl „ „ =	—	13	10	9
	1 ℔ Pfeffer	à $36\frac{1}{3}$ fl. d. kl. Stein von 20 ℔	—	1	24	9
Breslau	1 ℔ Wolle, feine	à 15 Rthl. 20 Sgr. d. Stein à 24 ℔ (***)		Sgr.	19	7
	1 ℔ „ mittlere	à 13 „ 15 „ „ „		—	16	$10\frac{1}{2}$
	1 ℔ „ ordinaire	à 10 „ 10 „ „ „		—	12	11
	3 Ctr. 9 ℔ Baumwolle	à 53 „ d. Centr. von 132 ℔ (***)	Rthl.	162	18	5
	7 „ 13 ℔ Fernamb. Holz	à 38 „ „ „	—	269	22	3
	12 „ 5 ℔ Syrup	à 23 „ „ „	—	276	26	2
	14 „ 7 ℔ Salpeter	à 43 „ „ „	—	604	8	5
	15 „ 17 ℔ Weinstein	à 25 „ „ „	—	378	6	7
Magdeburg	16 „ 9 ℔ Leinöl	à 19 Rthl. d. Ctr. von 110 ℔	—	205	13	4
	23 „ 18 ℔ Blei „	à 9 „ „ „	—	208	11	4
Minden	19233 Mariengroschen	? Rthl. und Mgr.	—	534	9	—
Bielefeld	22415 Mgr.	— detti	—	622	23	—
Anspach	37529 Kreutzer	— Rfl. und Xr.	Rfl.	625	29	—
Iserlohn	32268 Stüver *Clevisch*	— Rthl. à 60 Stüver	Rthl.	537	48	—
Wesel &c.	41315 „ „	— detti	—	688	35	—
	53862 „ „	— detti „	—	897	42	—
	95092 „ „	— detti „	—	1584	52	—
	33991 „ „	— detti „	—	566	31	—
Teklenburg	8348 Schill. *Tekl. Währung.*	— Rthl. à 21 Schillinge	—	397	11	—
	39158 „ „	— detti „	—	1864	14	—
	68407 „ „	— detti „	—	3257	10	—
	20214 „ „	— detti „	—	962	12	—
	43653 „ „	— detti „	—	2078	15	—
Lingen	$937\frac{1}{2}$ str. *Holl.*	— fl., str und pf. *Holl.*	fl.	46	17	8
	$1096\frac{1}{4}$ „ „	— detti „ „	—	54	16	4
Embden	$778\frac{3}{4}$ „ „	— detti „ „	—	38	18	12

(*) 1 Ctr. 5 Stein 110 ℔.
1 „ 22

(**) 1 Sch℔ 3 Centner 10 Stein 20 L℔ 330 ℔.
1 $3\frac{1}{3}$ $6\frac{2}{3}$ 110
1 2 33
1 $16\frac{1}{2}$

(***) 1 Ctr. $5\frac{1}{2}$ Stein 132 ℔
1 24

Embden	255 Rthl 36 ftr *Ostfr. Pr. Cour.*	? fl. und ftr. *Holländisch* (*)	fl.	460	4	—
	487 „ 48 „ „	— detti „ „	—	878	4	—
Lingen	193$\frac{1}{2}$ fl. *Ling. Pr. Cour.*	— Rthl. (à 2 Lingensche Guld.)	Rthl.	96$\frac{3}{4}$	—	—
	331$\frac{1}{4}$ „ „ „	— detti „ „	—	165$\frac{5}{8}$	—	—
	217$\frac{1}{4}$ „ „ „	— detti „ „	—	108$\frac{5}{8}$	—	—
	74$\frac{7}{8}$ Rthl. *Pr. Cour.*	— Lingensche Gulden und Stüv.	fl.	149	15	—
	121$\frac{3}{4}$ „ „ „	— detti „ „	—	243	10	—
Wesel	2491$\frac{1}{2}$ ftr. *Clevisch* (à 4 Ort)	— Rthl., Stüver und Ort	Rthl.	41	31	2
Iserlohn	1973$\frac{3}{4}$ „ „ „	— detti „ „	—	32	53	3
	12445$\frac{1}{4}$ „ „ „	— detti „ „	—	207	28	1
	6788$\frac{1}{2}$ „ „ „	— detti „ „	—	113	8	2
	21775$\frac{1}{2}$ „ „ „	— detti „ „	—	362	55	2
	38126$\frac{1}{4}$ „ „ „	— detti „ „	—	635	26	1
Teklenburg	34564$\frac{1}{2}$ fsl. à 12 pf. Tekl. Währ.	— Rthl., fsl. und pf.	—	1645	19	6
	95538$\frac{3}{4}$ „ „ „	— detti „ „	—	4358	20	3
	59187$\frac{3}{4}$ „ „ „	— detti „ „	—	2818	9	9
	204852$\frac{2}{3}$ „ „ „	— detti „ „	—	9754	18	8
Iserlohn	288 Rthl. *Cassengeld*	— Rthl. und ftr. *ord. Geld* (**)	—	140	48	—
	144 „ „	— detti „ „	—	230	24	—
	59$\frac{1}{2}$ „ „	— detti „ „	—	95	12	—
	125 „ *ord. Geld*	— Rthl. und ftr. *Cassengeld*	—	78	7	2
	1 Fr. d'or, à 5$\frac{1}{4}$ Rthl. *Casseng.*	— „ „ *ord. Geld*	—	8	32	—
	„ „ à 5$\frac{1}{2}$ „ „	— detti „ „	—	8	48	—
	6 Frédérics-d'or	à 8 Rthl. 35 ftr. *ord. Geld*	—	51	30	—
	10 detti „	à 8 „ 42 „ „	—	87	—	—
Bielefeld	3 detti „	à 5 „ 16$\frac{1}{2}$ Mgr. *Pr. Cour.*	—	16	13	4
Minden	5 detti „	à 5 „ 19 „ „	—	27	23	—
Magdeburg	4 detti „	à 5 „ 10 ggr. „	—	21	16	—
Anspach	7 detti „	à 7 Rfl. 33 Xr. *Conv. Courant*	Rfl.	52	51	—
	3 detti „	à 8 „ 12$\frac{1}{2}$ „ *Preuss. Courant*	—	24	37	2
	16$\frac{1}{2}$ detti „	à 9 „ *Conventions-Münze*	—	148	30	—
	450 Conven. Species-Rthl.	à 2 „ *Conv. Cour.*	—	900	—	—
Warschau	140 Polnische Species-Rthl.	à 8 fl. *Polnisch*	fl.	1120	—	—
	72$\frac{7}{12}$ Rthl. *Courant*	? fl. und gr. *Polnisch*	—	435	15	—
	51$\frac{1}{8}$ „ „	— fl. gr. und pf. *Pol.*	—	308	7	9
Breslau	2168$\frac{3}{4}$ fl. *Polnisch*	— Rthl. Sgr. u. Den. = 361 $\frac{2\frac{1}{4}}{6}$ | $\frac{9}{24}$ | $\frac{3}{8}$	Rthl	361	11	3
	965$\frac{2}{3}$ „ „	— detti „ „	—	160	26	3
	325$\frac{1}{3}$ „ *Preussisch*	— detti „ „	—	108	13	4
Königsberg	123$\frac{5}{6}$ Rthl. *Courant*	— fl. und gr. *Preussisch*	fl.	371	15	—
Danzig	181$\frac{5}{12}$ „ „	— fl. und gr. *Danziger Courant*	—	725	20	—
	25$\frac{7}{9}$ „ „	— detti „ „	—	103	3	6

(*) 1 Rthl. *Pr. Courant* = 54 } ftr. *Ostfr.*
1 fl. à 20 str. *Holländ.* = 30 }

30 : 54 = 1 fl. *Holl.* : 1 Rthl. *Pr. Cour.*
5 . 9

5 Rthl. *Pr. Cour.* = 9 fl. *Holländisch.*
(Cap. V. §. 5.)

(**) 1 Rthl. *Cassengeld* = { 60 ftr. *Cassengeld.*
{ 96 ftr. *ordinär Geld*

60 ftr. oder Rthl. *C. G.* = 96 ftr. oder Rthl. *ord. Geld*
5 8

(Cap. V. §. 4)

Warschau	1600 Pol. Species Rthl. (*)	? fl. *Polnisch*	fl.	12800	—	—
	204 1/10 Rthl. *Courant*	— fl. und gr. *Pol.*	—	1225	24	—
Lemberg	1800 Conv. Species Rthl.	— fl. *Pol. Conv. Courant*	—	14400	—	—
	912 1/4 Rfl. *Wiener Courant*	— detti	—	3651	—	—
	1131 7/8	— fl. und gr. *Pol. C. C.*	—	4527	15	—
	646 1/3 fl. *Pol.* Conv. Cour.	— Rfl. u. Xr. *Wien. C.* = 161 $\frac{25}{4}\Big\|\frac{7}{12}$ Rfl.		161	35	—
	1211 3/4	— detti =	—	302	55	—
	849 1/2	— Rfl., Xr. und pf. =	—	212	22	2
Venedig (XII. §. 31.)	336 Lire 10 Soldi *Correnti* (**)	— detti (à 5 Lire der Rfl.) =	—	67	18	—
	207 5 S.	— detti =	—	41	27	—
	613 15 S.	— detti =	—	122	45	—
	238 10 S.	— detti =	—	47	42	—
	113 3/4 Rfl. *Wiener Courant*	— Lire und Soldi *Correnti Picc.*	L.	568	15	—
	214 1/2	— detti	—	1072	10	—
	305 5/8	— Lire, Soldi u. Denar *Corr. Picc.*	—	1528	2	6
	121 7/8	— detti	—	609	7	6
	172 1/2 Conv. Species Rthl.	à 10 Lire *Corr. Picc.*	—	1725	—	—
	18 Venetianische Zecchini	à 22 Lire	—	396	—	—
	10 Florentinische Zecchini	à 21 1/2 Lire	—	215	—	—
	105 Deutsche Species-Ducaten	à 21 Lire	—	2205	—	—
Wien	10 detti	à 4 Rfl. 26 1/2 Xr. *Wien. Cour.*	Rfl.	44	25	—
Prag	8 Souverains-d'or	à 13 = 20 Xr.	—	106	40	—
Botzen	3 Species-Ducaten	à 4 = 39 Xr. *Tyroler Courant*	—	13	57	—
	20 Souverains-d'or	à 13 = 57 1/2 Xr.	—	279	10	—
Trieste	1 ℔ Caffee, Levant.	à 217 Rfl. 30 Xr *Wien. C.* d. 100 ℔	—	2	10	2
	1 ℔ Martinique	à 138 = 45 Xr.	—	1	23	1
	1 ℔ Baumwolle, Ciprische	à 86 = 15 Xr.	—	—	51	3
Pesth	1738 ℔ Blättertabak, Debrziner	à 9 Rfl. *Wien. Cour.* d. 100 ℔	—	156	25	1
	2043 ℔ Szegediner	à 7	—	143	—	2
	1569 ℔ Schaafwolle, feine	à 78	—	1223	49	1
	1631 ℔ ordinäre	à 43	—	701	19	3
	1 Neufrz Myriagram. à 208276 1/2 Asen	? Ven. ℔ *Peso grosso* à 9938 As. (IV. §. 9. 10.)		℔ 20	959	
	1 dito	— *Peso sottile* à 6265 Asen		— 33	244	
Botzen	1 dito	— Botzener Pfund, à 10426 Asen		— 19	976	
	1 dito	— Tyroler Pfunde à 11707 Asen		— 17	79	
Wien	1 dito	— Wiener Pfunde à 11656 Asen		— 17	868	
	1 Kilomètre à 443441,952 Lin.	— Wiener Ellen à 345 3/5 Linien	Ellen	1283	55	
Venedig	1 dito	— Bracci zur Seide à 283 Linien	Bracj	1566	932	
	1 dito	— detti zur Wolle à 303 3/5 Linien		1461	575	

(*) 1 Spec-Rthl. 1⅓ Rthl. Cour. 2 Rfl. 4 fl. *Preuss.* 8 fl. *Pol.* 40 Sgr 120 { Xr oder gr. *Preuss.* } 240 gr. *Pol.*

1	1½	3	6	30	90	180
	1	2	4	20	60	120
		1	2	10	30	60
			1	5	15	30
				1	3	6
					1	2

(**) 1 Lire 20 Soldi 240 D.
1 12

Botzen	1 Neufrz. Kilomèt. à 443441[952] Lin.	? Botzener Ellen, à 350 $\frac{1}{16}$ Linien	Ellen	1265	92
	1 ſ dito ſ ſ	— ſ Braccj, à 243 $\frac{7}{16}$ ſ	Braccj	1819	52
	1 ſ dito. ſ ſ	— Tyroler Ellen, à 356 $\frac{1}{2}$ ſ	Ellen	1243	88
Trieſte	1 ſ dito ſ ſ	— Trieſt. E. z. Wolle, à 299 $\frac{1}{3}$ ſ	—	1480	113
	1 ſ dito ſ ſ	— detti ſ zur Seide, à 284 ſ	—	1561	415
Breslau	1 ſ dito ſ ſ	— Breslauer Ellen, à 243 $\frac{4}{7}$ ſ	—	1818	83
	1 ſ dito ſ ſ	— Schleſiſche Ellen, à 255 $\frac{1}{16}$ ſ	—	1736	94
Berlin	1 ſ dito ſ ſ	— Berliner Ellen, à 295 $\frac{1}{3}$ ſ	—	1500	14
Hamburg	1 ſ dito ſ ſ	— Hamburger Ellen, à 254 ſ	—	1745	83
	1 ſ dito ſ ſ	— Brabanter Ellen, à 306 $\frac{1}{2}$ ſ	—	1446	79
Leipzig	1 ſ dito ſ ſ	— Leipziger Ellen, à 250 $\frac{1}{3}$ ſ	—	1769	52
Danzig	1 ſ dito ſ ſ	— Danziger Ellen, à 254 $\frac{2}{3}$.	—	1743	09
Warſchau	1 ſ dito ſ ſ	— Warſchauer Ellen, à 273 $\frac{1}{2}$ ſ	—	1621	36
Petersburg	1 ſ dito ſ ſ	— Arſchinen . à 315 $\frac{2}{5}$ ſ	—	1405	964
	1 Neufrz. Myriagram. à 208276 $\frac{1}{2}$ Aſ.	— Ruſs. Pfunde, à 8512 Aſen	℔	24	469
Berlin	1 ſ dito ſ ſ	— Berlin Pfunde, à 9750 ſ	—	21	362
	100 ℔ Wiener Handl. Gewicht	— ℔ Berl. Hndl. Gew. (V. §. 6-10)	—	119	$\frac{9}{16}$
	100 ℔ Amſterd. ſ ſ	— detti ſ ſ ſ .	—	105	$\frac{7}{16}$
	100 Augsb. ℔, Groſs-Gewicht	— detti ſ ſ ſ .	—	104	$\frac{13}{16}$
	100 detti ſ Klein-Gewicht	— detti ſ ſ ſ ,	—	100	$\frac{7}{8}$
	100 ℔ Berner Handl. Gew.	— detti ſ ſ ſ .	—	111	
	100 Botzener ℔ ſ ſ .	— detti ſ ſ ſ .	—	106	$\frac{15}{32}$
	100 Tyroler ℔ ſ ſ .	— detti ſ ſ ſ .	—	120	$\frac{1}{16}$
	100 Berliner ℔ ſ ſ ſ	— ℔ Braunſchweig. Handl. Gew.	—	100	$\frac{3}{8}$
	100 Bremer ℔ ſ ſ ſ	— ℔ Berliner Handl. Gew.	—	106	$\frac{7}{16}$
	100 Berliner ℔ ſ ſ ſ	— ℔ Breslauer Handl. Gew.	—	115	$\frac{5}{8}$
	100 ℔ Handl. Gew. in Caſſel	— ℔ Berliner ſ ſ	—	103	$\frac{3}{4}$
	100 ℔ Berliner Handl. Gew.	— ℔ Cölniſch ſ ſ	—	100	$\frac{1}{4}$
	100 Rottel H. G. in Conſtantinopel	— ℔ Berliner ſ ſ	—	136	$\frac{1}{8}$
	100 ℔ Handl. Gew. in Dannemark	— detti ſ ſ ſ	—	106	$\frac{9}{16}$
	100 ℔ Berliner Handl. Gew.	— ℔ Danziger ſ ſ	—	107	$\frac{9}{32}$
	100 detti ſ ſ	— ℔ H. Gw. in Florenz u. Livorn.	—	138	—
	100 ſchw. ℔ in Frankfurt a. Mayn	— ℔ Berliner Handl. Gewicht	—	108	$\frac{11}{16}$
	100 ℔ Berliner Handl. Gew.	— Leichte ℔ in Frankf. a. Mayn	—	100	$\frac{5}{8}$
	100 Neufranzöſiſche Kilogramme	— ℔ Berliner Handl. Gewicht	—	213	$\frac{5}{8}$
	100 Altfranz. ℔ Poids de Marc	— detti ſ ſ ſ	—	104	$\frac{1}{2}$
	100 ℔ Berliner Handl. Gew.	— ℔ Handl. Gew. in Genua	—	134	$\frac{5}{8}$
	100 ℔ Hamburger ſ ſ	— ℔ Berliner H. Gew. .	—	103	$\frac{3}{8}$
	100 ℔ Hannöverſ. ſ ſ	— detti ſ ſ .	—	103	$\frac{7}{8}$
	100 ℔ Berliner ſ ſ	— ℔ Leipziger ſ ſ .	—	100	$\frac{3}{8}$
	100 detti ſ ſ	— ℔ Handl. Gew. in Liſſabon	—	102	$\frac{1}{16}$
	100 detti ſ ſ	— ℔ Avoir-dú-Poids G. in Lond.	—	103	$\frac{9}{32}$
	100 ℔ *Peſo groſſo* in Milano	— ℔ Berlin. Handl. Gew.	—	160	$\frac{11}{16}$
	100 ℔ Berliner Handl. Gew.	— ℔ *Peſo ſottile* in Milano	—	145	$\frac{17}{32}$

Berlin	100 ℔ Berliner Handl. Gew.	? ℔ Handl. Gewicht in Riga	℔	112	$\frac{1}{16}$
	100 detti	— ℔ Handl. Gewicht in Rom	—	138	$\frac{3}{32}$
	100 ℔ Rostocker	— ℔ Berliner Handl. Gew.	—	109	$\frac{1}{16}$
	100 ℔ Berliner	— Russische Pfunde	—	114	$\frac{9}{16}$
	100 detti	— Schaal-Pfund in Schweden	—	110	$\frac{3}{16}$
	100 detti	— Mark Stapelstädter Gew. in Schwed.	Mark	137	$\frac{3}{4}$
	100 detti	— Mark Bergwerksgew. in Schweden	—	124	$\frac{5}{8}$
	100 detti	— Mark Landstädter Gew. in Schwed.	—	130	$\frac{7}{8}$
	100 Rotoli à 33 Unz. in Sic.	— Pfund Berliner Handl. Gew.	℔	186	$\frac{7}{16}$
	100 Rotoli à 30	— detti	—	169	$\frac{1}{2}$
	100 ℔ Berliner Handl. Gew.	— Sicilianische Pfunde à 12 Unzen	—	147	$\frac{1}{2}$
	100 detti	— Spanisch, Castilianische Pfunde	—	101	$\frac{5}{8}$
	100 Valencianische Pfunde	— ℔ Berliner Handl. Gew.	—	110	$\frac{11}{16}$
	100 ℔ Berliner Handl. Gew.	— Valencianische kleine Pfunde	—	135	$\frac{17}{32}$
	100 detti	— Majorcanische Pfunde	—	116	$\frac{5}{32}$
	100 detti	— Catalonische Pfunde	—	114	$\frac{9}{16}$
	100 detti	— ℔ Handl. Gew. in Turin	—	126	$\frac{15}{16}$
	100 ℔ *Peso grosso* in Venedig	— ℔ Berliner Handl. Gew.	—	101	$\frac{13}{16}$
	100 ℔ Berliner Handl. Gew.	— ℔ *Peso sottile* in Venedig	—	155	$\frac{5}{8}$
	100 detti	— ℔ Handl. Gew. in Warschau	—	115	$\frac{3}{8}$
	100 schwere Pfuude in Zürch	— ℔ Berliner Handl. Gewicht	—	112	$\frac{7}{32}$
Breslau	100 ℔ Breslauer Handl. Gew.	? Pfund Handl. Gew. in Genua	—	116	$\frac{5}{32}$
	100 ℔ Wiener Handl. Gew.	— ℔ Breslauer Handl. Gew.	—	138	$\frac{3}{16}$
	100 ℔ Breslauer Handl. Gew.	— ℔ Handl. Gew. in Florenz	—	119	$\frac{3}{8}$
	100 ℔ Avoir-du Poids-G. i. Ld.	— ℔ Breslau Handl. Gew.	—	111	$\frac{15}{16}$
	100 ℔ Handl. Gew. in Leipzig	— detti	—	115	$\frac{3}{16}$
	100 ℔ Amsterdammer H. G.	— detti	—	121	$\frac{7}{8}$
	100 Cölnsche Pfunde	— detti	—	115	$\frac{11}{32}$
	100 schwere ℔ in Frankf. a. M.	— detti	—	126	$\frac{5}{8}$
Danzig	100 Danziger Pfunde	— detti	—	107	$\frac{7}{16}$
	100 detti	— ℔ Handl. Gew. in Riga	—	104	$\frac{5}{32}$
	100 Avoir du Poids G. i. Lond.	— Danziger Pfunde H. Gew.	—	104	$\frac{5}{32}$
	100 Danziger Pfunde H. G.	— Schwedische Schaal-Pfunde	—	102	$\frac{7}{16}$
	100 detti	— Schwedisch Mark Stapelstädter Gw.	mk	128	—
	100 detti	— ℔ Handl. Gew. in Warschau	℔	107	$\frac{1}{4}$
Petersburg	100 Russische Pfund H. Gew.	— detti	—	100	$\frac{3}{4}$
	100 Schwedische Schaal-Pfund	— Russische Pfunde Handl. Gew.	—	103	$\frac{15}{16}$
	100 ℔ Av.-du Poids G. i. Lon.	— detti	—	110	$\frac{7}{8}$
	100 ℔ Amsterdammer H. G.	— detti	—	120	$\frac{3}{4}$
	100 ℔ Hamburger Handl. G.	— detti	—	118	$\frac{7}{16}$
	100 Neufranz. Kilogramme	— detti	—	244	$\frac{11}{16}$
	100 ℔ Russisch Handl. Gew.	— Mark Bergwerks Gew. in Schwed.	mk	108	$\frac{13}{16}$
	100 detti	— Mark Landstädter Gew. allda	—	114	$\frac{1}{4}$

Berlin	100 Amsterdammer Ellen	— Berliner Ellen (V. § 6 ff.)	Ellen	103	1/2
	100 Vlaamische Ellen in Amsterd.	— dette	—	106	9/16
	100 Berliner Ellen	— Augsburger grosse Ellen	—	109	3/8
	100 dette	— Augsburger kleine Ellen	—	112	9/16
	100 dette	— Braccia in Bologna	Braccia	103	3/8
	100 Botzener Ellen	— Berliner Ellen	Ellen	118	1/2
	100 Berliner Ellen	— Botzener Brazze	Brazze	121	5/16
	100 Tyroler Ellen	— Berliner Ellen	Ellen	120	5/8
	100 Berliner Ellen	— Braunschweiger Ellen	—	116	13/16
	100 dette	— Bremer Ellen	—	115	5/16
	100 dette	— Breslauer Ellen	—	121	1/8
	100 dette	— Schlesische	—	115	13/16
	100 grosse Pick in Constantinopel	— Berliner	—	100	5/16
	100 Berliner Ellen	— kleine Pick in Constantinopel	Pick	103	—
	100 dette	— Dänische Ellen	Ellen	106	1/4
	100 dette	— Danziger	—	116	3/16
	100 Englische Yards	— Berliner	—	137	3/16
	100 — Leinwand-Ellen	— dette	—	171	1/2
	100 — Boy- u. Fries-Goden	— dette	—	105	3/16
	100 Berliner Ellen	— Braccia in Florenz und Livorno	Bracc.	112	1/4
	100 dette	— Ellen à Frankfurt am Mayn	Ellen	123	9/16
	100 Altfranzösische Aunes	— Berliner Ellen	—	178	1/4
	100 Neufranzösische Mètres	— dette	—	150	—
	100 Berliner Ellen	— Genuesische Palmi	Palmi	266	15/16
	100 dette	— Hamburger Ellen	Ellen	116	3/8
	100 Brabanter Ellen in Hamburg	— Berliner	—	103	11/16
	100 Berliner	— Leipziger Ellen	—	117	15/16
	100 Lissabonner Varas	— Berliner	—	163	7/8
	100 Berliner Ellen	— Lissabonner Covados	—	101	11/16
	100 dette	— Milanesische Braccia	Bracc.	113	11/16
	100 dette	— Nürnberger Ellen	Ellen	101	1/8
	100 Berliner	— Römische Palmi	Palmi	266	9/16
	100 Russische Arschinen	— Berlinsche Ellen	Ellen	106	11/16
	100 Berlinsche Ellen	— Schwedische Ellen	—	112	5/16
	100 Spanisch. Castilianisch Varas	— Berlinsche	—	127	3/16
	100 — Valencianische	— dette	—	137	3/4
	100 — Catalonische	— dette	—	118	9/16
	100 Triester Ellen zur Wolle	— dette	—	101	3/8
	100 Berliner	— Triester Ellen zur Seide	—	104	1/16
	100 dette	— Venetianische Braccia zur Seide	—	104	7/16
	100 Ven. Brac. z. Wolle u. Lein.	— Berliner Ellen	—	102	5/8
	100 Berliner Ellen	— Warschauer Ellen	—	108	7/16
	100 Wiener Ellen	— Berliner Ellen	—	116	7/8
Breslau	100 dette	— Schlesische Ellen	—	135	5/16

Breslau	100 Castilianische Varas	? Schlesische Ellen	Ellen	147 $\frac{1}{4}$
	100 Amsterdammer Ellen	— dette	—	119 $\frac{7}{8}$
	100 Vlaamsche Ell. in Amsterdam	— dette	—	123 $\frac{3}{8}$
	100 Schlesische Ellen	— Hamburger	—	100 $\frac{9}{16}$
	100 Brabanter Ellen in Hamburg	— Schlesische	—	120 $\frac{1}{16}$
	100 Neufranzösische Mètres	— dette	—	173 $\frac{11}{16}$
	100 Englische Yards	— dette	—	158 $\frac{13}{16}$
	100 Schlesische Ellen	— Leipziger	—	101 $\frac{7}{8}$
Warschau	100 Warschauer	— Schlesische	—	107 $\frac{1}{8}$
	100 dette	— Breslauer	—	112 $\frac{3}{16}$
	100 dette	— Danziger	—	107 $\frac{1}{4}$
	100 Russische Arschinen	— Warschauer	—	115 $\frac{5}{16}$
	100 Warschauer Ellen	— Schwedische	—	103 $\frac{11}{16}$
	100 Dänische	— Warschauer	—	101 $\frac{3}{4}$
	100 Warschauer	— Bremer	—	106 $\frac{11}{16}$
	100 dette	— Hamburger	—	107 $\frac{11}{16}$
	100 Amsterdammer Ellen	— Warschauer Ellen	—	111 $\frac{7}{8}$
	100 Englische Yards	— dette	—	148 $\frac{1}{4}$
	100 Warschauer Ellen	— Braunschweiger Ellen	—	108 $\frac{3}{32}$
	100 dette	— Leipziger Ellen	—	109 $\frac{1}{8}$
	100 dette	— Augsburger Grofse Ellen	—	101 $\frac{7}{32}$
	100 Wiener	— Warschauer Ellen	—	126 $\frac{9}{32}$
Danzig	100 Danziger	— Braunschweiger Ellen	—	106 $\frac{9}{16}$
	100 Schlesische	— Danziger Ellen	—	100 $\frac{3}{8}$
	100 Wiener	— dette	—	135 $\frac{3}{4}$
	100 Venetianische Bracc. z. Seide	— dette	—	111 $\frac{1}{4}$
	100 z. Wolle	— dette	—	119 $\frac{1}{4}$
	100 Danziger Ellen	— Genuesische Palmi	Palmi	229 $\frac{3}{4}$
	100 Castilianische Varas	— Danziger Ellen	Ellen	147 $\frac{3}{4}$
	100 Valencianische Varas	— dette	—	160 $\frac{1}{16}$
	100 Catalonische Varas	— dette	—	137 $\frac{3}{4}$
	100 Portugiesische	— dette	—	190 $\frac{7}{16}$
	100 Altfranzösische Aunes	— dette	—	207 $\frac{3}{32}$
	100 Neufranzösische Mètres	— dette	—	174 $\frac{5}{16}$
	100 Englische Yards	— dette	—	159 $\frac{13}{32}$
	100 Russische Arschinen	— dette	—	124
	100 Danziger Ellen	— Leipziger	—	101 $\frac{1}{2}$
	100 dette	— Ellen in Frankfurt am Mayn	—	106 $\frac{3}{8}$
	100 Augsburger grofse Ellen	— Danziger Ellen	—	106 $\frac{3}{16}$
	100 kleine	— dette	—	103 $\frac{7}{32}$
	100 Botzener Ellen	— dette	—	137 $\frac{11}{16}$
	100 Danziger	— Botzener Braccia	—	104 $\frac{3}{8}$
	100 Braccia in Bologna	— Danziger Ellen	—	112 $\frac{7}{16}$
	100 Milanesische Braccia	— detti	—	102 $\frac{3}{16}$

Hamburg	100 Rthl. (od. 300 mk.) Hamb. Bco ? Rthl. Pr. Cour. al Pari (V. §. 12 13 Rthl	152	—	—
—	100 detti — Rthl. Conv. Cour. al Pari —	$144\frac{3}{4}$	—	—
	100 detti — N. ⅔tel od. Han. Cassa-Geld a P. —	135 [illegible]	—	—
	100 detti — Schl. Holsteinisch Cour. al Pari —	$125\frac{9}{16}$	—	—
—	100 detti — Dänisch Cour. al Pari —	$123\frac{1}{2}$	—	—
	100 detti — Lübisch-Cour. al Pari —	123	—	—
Altona	100 Rthl. Schl. H. Species-Bco. — Schl. Holst. Cour. al Pari —	125	—	—
Leipzig	100 Convent. Cour. — Preuss. Cour. al Pari —	105	—	—
Berlin	100 Livres Berlin Bco. — detti —	$131\frac{1}{4}$	—	—
	100 Rthl. in Fr.d'or (V. §. 14) à 5 Rthl. 18 ggr. Pr. Cour. der F.d'or Cr. Rthl	115	—	—
	100 detti à 5 9 —	$107\frac{1}{2}$	—	—
	100 detti à 5 $9\frac{1}{4}$ —	$108\frac{1}{3}$	—	—
	100 detti à 5 $11\frac{1}{4}$ —	109 [illegible]	—	—
	100 detti à 5 10 —	$108\frac{1}{3}$	—	—
	100 detti à 5 11 —	$109\frac{1}{6}$	—	—
Breslau	100 detti à 5 12 Sgr. —	108	—	—
	100 detti à 5 22 —	$114\frac{2}{3}$	—	—
	100 detti à 5 14 —	$109\frac{1}{3}$	—	—
	100 detti à 5 16 —	$110\frac{2}{3}$	—	—
Leipzig	100 Rthl. in Aug.d'or à 5 2 ggr. Sächs. Cour. der Aug.d'or —	$101\frac{2}{3}$	—	—
	100 detti à 5 3 —	$102\frac{1}{2}$	—	—
	100 detti à 5 8 —	$106\frac{2}{3}$	—	—
	100 detti à 5 $8\frac{1}{4}$ —	$106\frac{7}{8}$	—	—
Braunschw.	100 Rthl. in Carlsd'or à 5 4 Mgr. Conv. Cour. der Carld'or —	$102\frac{2}{3}$	—	—
	100 detti à 5 6 —	$103\frac{1}{3}$	—	—
Cassel	100 Rthl. in Willd'or à 5 5 Alb. (*) Conv. C. der W.d'or —	$103\frac{1}{9}$	—	—
	100 detti à 5 9 —	$105\frac{5}{8}$	—	—
	100 detti à 5 7 —	$104\frac{3}{8}$	—	—
	1 W.d'or à 5 Rthl. im Golde ? Rthl. u. Alb. C.C. à $107\frac{1}{16}$ p. C. (V. §. 15) —	5	11	6
Brnschw.	1 Carld'or — Rthl. u. Mgr. à $105\frac{5}{8}$ p. C. —	5	10	4
Leipzig	1 Augustd'or — Rthl. u. ggr. à $101\frac{2}{3}$ p. C. —	5	2	3
Bremen	1 Carld'or — Rthl. u. ꝶ (**) à 106 p. C. —	5	21	3
	1 Louisd'or — dett. à 104 p. C. —	5	14	2
Berlin	1 Fr.d'or — Rthl. u. ggr. Pr. C. à 110 p. C. —	5	12	—
	1 Fr.d'or — detti à $112\frac{1}{2}$ p. C. —	5	15	—
	1 Fr.d'or — detti à $113\frac{3}{4}$ p. C. —	5	16	—
Breslau	1 Fr.d'or — Rthl. u. Sgr. à 112 p. C. —	5	18	—
	1 Fr.d'or — detti à 114 p. C. —	5	21	—
Leipzig	1 Aug.d'or — Rthl. u. ggr. Sächs. C. à $101\frac{1}{4}$ p. C. —	5	1	6
	1 Aug.d'or — detti à 105 p. C. —	5	6	—
	1 Aug.d'or — detti à $106\frac{1}{4}$ p. C. —	5	7	6
Bremen	100 Rthl. Louisd'or à 5 Rthl. 19 ꝶ Conv. Cour. der Louisd'or —	$105\frac{1}{16}$	—	—
	100 detti à 5 20 ꝶ —	$105\frac{5}{8}$	—	—

(*) 1 Rthl. = 32 Albus = 384 Heller. (**) 1 Rthl. = 72 ꝶ = 360 Schwaar.

Berlin		(V. §. 16) 190 Stück Fr.d'or, oder Rthl. in *Fr.d'or.*	950	—	—
	1	Dazu das *Agio* à 9 *auf* Hundert . Rthl.	85	12	—
		beträgt, à 109 *für* Hundert in *Preuss. Courant* Rthl.	1035	12	—
Breslau		146 Stück Fr.d'or, oder . . Rthl. *in Fr.d'or.*	730	—	—
	2	Dazu das *Agio* à 12 *auf* Hundert . Rthl.	87	18	—
		beträgt, à 112 *für* Hundert in *Pr. Cour.* Rthl.	817	18	—
		169 Stück Frd'or, oder . Rthl. in *Frd'or.*	845	—	—
	3	Dazu das *Agio* à 8 *auf* Hundert . Rthl.	67	18	—
		beträgt à 108 *für* Hundert in *Pr. Cour.* Rthl.	912	18	—
		251 Stuck Frd'or, oder . Rthl. in *Frd'or.*	1255	—	—
	4	Dazu das *Agio* à 7 *auf* Hundert . Rthl.	87	25	6
		betragt à 107 *für* Hundert in *Pr. Cour.* Rthl.	1342	25	6
Leipzig		133 Stück Augd'or, oder . Rthl. in *Augd'or.*	665	—	—
	5	Dazu das *Agio* à 2 *auf* Hundert . Rthl.	13	7	2
		beträgt, à 102 *für* Hundert in *Sächs. Cour.* Rthl.	678	7	2
		143 Stück Augd'or, oder . Rthl. in *Augd'or.*	1715	—	—
	6	Dazu das *Agio* à 3 *auf* Hundert . Rthl.	51	10	10
		beträgt, à 103 *für* Hundert in *Sächs. Cour.* Rthl.	1766	10	10
Braunschw.		211 Stück Carld'or, oder . Rthl. in *Carld'or*	1055	—	—
	7	Dazu das *Agio* à 1 *auf* Hundert . Rthl.	10	13	2
		beträgt, à 101 *für* Hundert in *Conv. Cour.* Rthl.	1065	13	2
		Conventions-Courant Rthl.	577	18	Mg—
	8	Dazu das *Agio* à 5 *auf* Hundert . —	28	31	4
		beträgt, à 105 *für* Hundert in *Pr. Cour.* Rthl	606	13	4
Leipzig		*Sächsisch Conv. Cour.* Rthl.	436	6	ggr—
	9	Dazu das *Agio*, à 4 *auf* Hundert . —	17	10	10
		beträgt, à 104 *für* Hundert in *Pr. Cour.* Rthl.	453	16	10
Wien		(V. §. 17.) Rfl. in *Banco-Noten.*	1795	—	—
	10	Ab *Disconto*, à 16 von Hundert . Rfl.	287	12	—
		beträgt in klingender Munze, à 84 *für* Hund. *Wien. Cour.* Rfl.	1507	48	—
		Rfl. in *Staatspapieren.*	2385	—	—
	11	Ab *Disconto*, à 13 von Hundert. Rfl.	310	3	—
		beträgt in klingender Munzen, à 87 *fur* Hdrt. *Wien Cour.* —	2074	57	—
Altona		Rthl. in *alten Copenhagener Banco-Noten.*	475	—	—
	12	Ab *Disconto*, à 1 von Hndrt. Rthl. (*)	4	36	—
		beträgt, à 99 *fur* Hndrt. in *Schl. Holst. Cour,* Rthl.	470	12	—
		Rthl. in *alten Copenhagener Banco-Noten.*	1580	—	—
	13	Ab *Disconto*, à 2 von Hundert. Rthl.	31	28	—
		beträgt à 98 *fur* Hundert in *Schl. Holst. Cour.* Rthl.	1548	19	10
Wien		Rfl. in *Banco-Noten.*	1805	—	2
	14	Ab *Disconto* à 12 von Hundert. Rfl.	216	36	—
		beträgt à 88 *für* Hundert in *Wien. Cour.* Rfl.	1588	24	—

(*) 1 Rthl. = 48 fsl.

1	Petersburg	(V. §. 18.) Ganze Zahlung Rthl.	1695	—	
		ab *Difcont*, à 2 *von* Hundert —	33	90	
		bleibt Cont-Zalung, à 98 pro Cent Rthl.	1661	10	—
		Ganze Zalung Rthl.	983	50	
2		ab *Difcont*, à 3 *von* Hundert —	29	50½	—
		bleibt Cont. Zalung, à 97 pro Cent. Rthl.	953	99½	—
	Riga	Ganze Zalung Rthl. *Alberts* (*)	2913	45	
		ab *Difcont*, à 5 *von* Hundert —	145	60¾	—
3		bleibt Cont. Zalung, à 95 pro Cent Rthl. *Alb.*	2767	74¼	—
	Königsberg	Ganze Zalung fl. *Preufs.*	2033	10	—
		ab *Difcont*, à 4 *von* Hundert —	81	10	—
4		bleibt Cont. Zalung, à 96 pro Cent fl. *Preufs.*	1952	—	—
	Danzig	Ganze Zalung fl. *Danzig. Cour.*	2763	20	—
		ab *Difcont*, à 25 *von* Hundert —	690	27	9
5		bleibt Cont. Zalung, à 75 pro Cent fl. *Danz. Cour.*	2072	22	9
		Ganze Zalung fl. *Danzig. Cour.*	1662	15	—
		ab *Difcont*, à 10 *von* Hundert —	166	7	9
6		bleibt Cont. Zalung, à 90 pro Cent *Danzig. Cour.* fl.	1496	7	9
	Warfchau	Ganze Zalung fl. *Pol.*	938	10	—
7		ab *Difcont*, à 8 *von* Hundert —	75	2	—
		bleibt Cont. Zalung, à 92 pro Cent fl. *Pol.*	863	8	—
	Lemberg	Ganze Zalung fl. *Polnifch*	1328	10	—
8		ab *Difcont*, à 3 *von* Hundert —	39	25	9
		bleibt Cont. Zalung, à 97 pro Cent fl. *Polnifch*	1288	14	9
	Wien	Ganze Zalung *Wien. Cour.* Rfl.	2777	30	—
		ab *Difcont*, à 2 *von* Hundert —	35	33	—
9		bleibt Cont. Zalung, à 98 pro Cent *Wien. Cour.* —	1741	57	—
	Triefte	Ganze Zalung *Wien Cour.* Rfl.	2058	45	—
10		ab *Difcont*, à 1 *von* Hundert —	20	35	1
		bleibt Cont. Zalung, à 99 pro Cent *Wien. Cour.* —	2038	9	3
	Botzen	Ganze Zalung *Wien. Cour.* Rfl.	4786	15	—
11		ab *Difcont*, à 4 *von* Hundert —	191	27	—
		bleibt Cont. Zalung, à 96 pro Cent *Wien. Cour.* —	4594	48	—
	Wien	Capital *Wien. Cour.* Rfl.	665	—	—
12		nebft der *Intereffen*, à 3 *auf* Hundert —	19	57	—
		Capital nebft Intereffen, à 103 pro Cent. *Wien. Cour.* —	684	57	—
	Prag	Capital *Wien. Cour.* Rfl.	1073	20	—
13		nebft den *Intereffen*, à 4 *auf* Hundert —	42	56	—
		Capital nebft Intereffen, à 104 pro Cent *Wien. Cour.* —	1116	16	—
	Leipzig	Capital *Sächf. Cour.* Rthl.	958	3	—
14		Hiezu *Intereffen* à 5 *auf* Hundert —	47	21	9
		Capital nebft Zinfen, à 105 pro Cent *Sächf. Cour.* Rthl.	1006	—	9

(*) à 90 Grofchen Alberts.

Minden	*Conventions-Courant* Rthl.	1718	27	—
	beträgt, mit einem *Agio*, à 5 *auf* Hundert —	85	33	6
	à 105 *für* Hundert mit Gewinn, in *Pr. Cour.* Rthl.	1804	24	6
Hannover	*Hannöv. Cassa-Geld-* Rthl.	1355	—	—
	beträgt, mit einem *Agio*, à 7 *auf* Hundert —	94	30	5
	à 107 *für* Hundert mit Gewinn, in *Conventions-Courant* —	1449	30	5
	Hannöv. Cassa-Geld. Rthl.	1875	—	—
	beträgt, mit einem *Agio*, à 12 *auf* Hundert —	225	—	—
	à 112 pro Cent mit Gewinn, in *Preuss.Cour.* —	2100	—	—
Braunschw.	(V. §. 19.) *Preussisch Courant.* Rthl.	1560	—	—
	Ab *Discont*, à 5 *auf* Hundert —	74	10	2
	beträgt, à 105 pro Cent mit Verlust in *Conv. Cour.* —	1485	25	6
	Preussisch Courant. Rthl.	975	—	—
	Ab *Discont*, à 4 *auf* Hundert —	37	18	—
	beträgt, à 104 pro Cent mit Verlust in *Conv. Cour.* —	937	18	—
Hannover.	*Conventions Courant.* Rthl.	1985	—	—
	Ab *Discont*, à 8 *auf* Hundert —	147	1	3
	beträgt, à 108 *für* Hundert mit Verlust in *Hannöv.Cassa-Geld* —	1837	34	5
	Preussisch Courant. Rthl.	1055	—	—
	Ab *Discont*, à 14 *auf* Hundert —	129	20	2
	beträgt, à 114 pro Cent Danno in *Hannöv. Cassa-Geld* —	925	15	6
Berlin	*Preussisch Courant.* Rthl.	456	—	—
	Ab *Discont*, à 9 *auf* Hundert —	37	15	8
	beträgt, à 109 pro Cent mit Verlust, in *Frd'or Valuta* —	418	8	4
	Preussisch Courant. Rthl.	345	—	—
	Ab *Discont*, à 12 *auf* Hundert —	36	23	2
	beträgt, à 112 *für* Hundert mit Verl. in *Frd'or Valuta* —	308	—	10
	Preussisch Courant. Rthl.	1635	—	—
	Ab *Discont*, à 13 *auf* Hundert —	188	2	4
	beträgt, à 113 *für* Hundert mit Verl. in *Frd'or Valuta* —	1446	21	8
Leipzig	(VI. §. 7.) *Preussisch Courant.* Rthl.	450	—	—
	Ab *Discont*, à $4\frac{1}{2}$ *auf* Hundert —	19	9	1
	beträgt, à $104\frac{1}{2}$ pro Cent mit Verlust in *Sachs. Courant* —	430	14	11
	Preussisch Courant. Rthl.	735	—	—
	Ab *Discont*, à $5\frac{1}{4}$ *auf* Hundert —	88	7	7
	beträgt, à $105\frac{1}{4}$ pro Cent mit Verlust in *Sachs. Courant* —	696	16	5
	Sächsisch Courant. Rthl.	1325	—	—
	Ab *Discont*, à $1\frac{1}{2}$ *auf* Hundert —	19	13	11
	beträgt, à $101\frac{1}{2}$ pro Cent Danno in *Augd'or Valuta* —	1305	10	1
	Sächsisch Courant. Rthl.	1415	—	—
	Ab *Discont*, à $2\frac{1}{4}$ *auf* Hundert —	31	3	3
	beträgt, à $102\frac{1}{4}$ pro Cent mit Verlust in *Augd'or Valuta* —	1383	20	9

E

Amſterdam

Nr.					
1		Bſl.	2554	15	—
	beträgt mit einem *Agio* à 4 *auf* Hundert	—	102	3	12
	à 104 *für* Hundert mit Gewinn in *Holl. Caſſa-Geld*	Cſl.	2656	18	12
2	*Holl. Caſſa-Geld.*	Cſl.	1987	10	—
	Ab *Diſconto*, à 4 *auf* Hundert	fl	76	8	14
	beträgt, à 104 pro Cent mit Verluſt in *Banco*	Bſl.	1911	1	2
3	*Holl. Caſſa-Geld.*	Cſl.	3529	12	—
	Ab *Diſconto*, à $4\frac{1}{2}$ *auf* Hundert	fl.	151	19	14
	beträgt, à $104\frac{1}{2}$ pro Cent mit Verluſt in *Banco*	Bſl.	3377	12	2
4	*Holl. Caſſa-Geld.*	Cſl.	1085	5	—
	Ab *Diſconto*, à $3\frac{1}{2}$ *auf* Hundert	fl.	35	14	10
	beträgt, à $103\frac{1}{2}$ pro Cent mit Verluſt in *Banco*	Bſl.	1049	10	6
5	*Holl. Caſſa-Geld.*	Cſl.	3035	—	—
	Ab *Diſconto*, à 3 *auf* Hundert	—	88	7	15
	beträgt, à 103 pro Cent mit Verluſt in *Banco*	Bſl.	2946	12	1
6	*Holl. Caſſa-Geld.*	Cſl.	1048	7	—
	Ab *Diſconto*, à $4\frac{7}{8}$ *auf* Hundert	fl.	48	14	10
	beträgt, à $104\frac{7}{8}$ pro Cent mit Verluſt in *Banco*	Bſl.	999	12	6
7	*Holl. Caſſa-Geld.*	Cſl.	2762	8	—
	Ab *Diſconto*, à $2\frac{3}{4}$ *auf* Hundert	fl.	60	15	12
	beträgt, à $102\frac{3}{4}$ pro Cent mit Verluſt in *Banco*	Bſl.	2701	12	4
8	*Holl. Caſſa-Geld.*	Cſl.	1888	16	—
	Ab *Diſconto*, à $1\frac{1}{2}$ *auf* Hundert.	fl.	27	18	4
	beträgt, à $101\frac{1}{2}$ pro Cent mit Verluſt in *Banco*	Bſl.	1860	17	12
9		Bſl.	1926	10	—
	Mit einem *Agio* à 2 *auf* Hundert	fl.	38	10	10
	beträgt, à 102 pro Cent mit Gewinn in *Caſſa-Geld*	Cſl.	1965	—	10
10		Bſl.	3753	6	—
	Mit einem *Agio* à 4 *auf* Hundert	fl.	150	2	10
	beträgt, à 104 pro Cent mit Gewinn in *Caſſa-Geld*	Cſl.	3903	8	10
11		Bſl.	1079	15	—
	Mit einem *Agio* à 3 *auf* Hundert	fl.	32	7	14
	beträgt, à 103 pro Cent mit Gewinn in *Caſſa-Geld*	Cſl.	1112	2	14
12		Bſl.	2664	13	—
	Mit einem *Agio* à 1 *auf* Hundert	fl.	26	12	15
	beträgt, à 101 pro Cent mit Gewinn in *Caſſa-Geld*	Cſl.	2691	5	15
13		Bſl.	1034	14	—
	Ab *Diſconto*, à 1 *von* Hundert	fl.	10	6	15
	beträgt, à 99 pro Cent mit Verluſt in *Caſſa Geld*	Cſl.	1024	7	1
14		Bſl.	2237	9	—
	Ab *Diſconto*, à 3 *von* Hundert	fl.	67	2	8
	beträgt, à 97 pro Cent mit Verluſt in *Caſſa-Geld*	Cſl.	2170	6	8

Amsterdam			Cfl.	2084	8	—
	1	Ab Disconto, à 6 *auf* Hundert	fl.	117	19	11
		beträgt, à 106 pro Cent mit Verlust in Banco.	Bfl.	1966	8	5
			Cfl.	874	14	—
	2	Ab Disconto, à 5½ *auf* Hundert	fl.	45	12	—
		beträgt, à 105½ pro Cent, mit Verlust, in Banco.	Bfl.	829	2	—
Hamburg			Cm꠸	1448	12	—
	3	Ab Disconto, à 21 *auf* Hundert	m꠸	251	7	—
		beträgt, à 121 pro Cent mit Verlust, in Banco.	Bm꠸	1197	5	—
			Cm꠸	1833	10	—
	4	Ab Disconto, à 23 *auf* Hundert	m꠸	342	14	—
		beträgt, à 123 pro Cent; mit Verlust, in Banco.	Bm꠸	1490	12	—
			Cm꠸	2092	13	—
	5	Ab Discont, à 22 *auf* Hundert	m꠸	377	6	3
		beträgt, à 122 *für* Hundert mit Verlust, in Banco.	Bm꠸	1715	6	9
			Bm꠸	1887	11	—
	6	Ab Discont, à 24 *auf* Hundert	m꠸	365	5	9
		beträgt, à 124 *für* Hundert mit Verlust, in Banco.	Bm꠸	1522	5	3
			Bm꠸	1444	9	—
	7	Dazu das Agio, à 23 *auf* Hundert	m꠸	332	4	—
		beträgt, à 123 *für* Hundert mit Gewinn, in Courant.	Cm꠸	1776	13	—
			Bm꠸	2238	8	—
	8	Mit einem Agio à 21 *auf* Hundert	m꠸	470	1	4
		beträgt, à 121 pro Cent, mit Gewinn, in Courant.	Cm꠸	2708	9	4
			Bm꠸	3971	14	—
	9	Mit einem Agio à 24 *auf* Hundert	m꠸	953	4	—
		beträgt, à 124 pro Cent, mit Gewinn, in Courant.	Cm꠸	4925	2	
			Bm꠸	1099	10	—
	10	Agio, à 22 *auf* Hundert	m꠸	241	14	8
		beträgt, à 122 pro Cent, mit Gewinn, in Courant.	Cm꠸	1341	8	8
			Bm꠸	2456	3	—
	11	Agio, à 26 *auf* Hundert	m꠸	638	9	9
		beträgt, à 126 pro Cent, mit Gewinn, in Courant.	Cm꠸	3094	12	9
			Cm꠸	1851	4	—
	12	Ab Discont, à 126 *auf* Hundert	m꠸	382	—	1
		beträgt, à 126 pro Cent, mit Verlust, in Banco.	Bm꠸	1469	3	11
			Cm꠸	1567	5	—
	13	Ab Discont, à 123½ *auf* Hundert	m꠸	298	3	9
		beträgt, à 123½ pro Cent, mit Verlust, in Banco	Bm꠸	1269	1	3
			Cm꠸	2666	11	—
	14	Ab Discont, à 22¼ *auf* Hundert	m꠸	485	5	7
		à 122¼ pro Cent, mit Verlust, in Banco.	Bm꠸	2181	5	5

Hamburg	1 ℔ Mandeln, Prov.	à 58 mk 12 fsl. d. 100 ℔ (VI. §. 8 11) mk	—	9	4 4/5
	1 ℔ Pfeffer, Ind.	à 67 ꝛ 8 fsl. ꝛ ꝛ —	—	10	9 3/5
	1 ℔ Leinöl	à 49 ꝛ 14 fsl., der Ctr. von 112 ℔ mk	—	7	1 1/2
	1 ℔ Rüböl	à 50 ꝛ 12 fsl. ꝛ ꝛ —	—	7	3
	1 ℔ Hanföl	à 48 ꝛ 8 fsl. ꝛ ꝛ —	—	6	11 1/7
Königsberg	1 ℔ Blei	à 26 fl. 10 gr. Pr. d. Ctr. von 110 ℔ fl.	—	7	3 9/11
	1 ℔ Flachs, Rig. Rakitzer	à 13 ꝛ 15 gr. Pr. der Stein von 33 ℔ —	—	12	4 10/11
	1 ℔ dito Drojaner	à 12 ꝛ 20 gr. Pr. ꝛ ꝛ —	—	11	9 3/11
	1 ℔ Wachs	à 41 ꝛ 10 gr. Pr. ꝛ ꝛ —	1	7	10 4/11
	1 Scheffel Waitzen	à 338 ꝛ 20 gr. Pr. d. Last v. 56 1/2 Schfl. —	5	29	15
Berlin	1 Ries Papier	à 38 Rthl. 8 ggr. der Bll. v. 10 Ries Rthl.	3	20	—
	1 Ries dito	à 32 ꝛ 12 ggr. ꝛ ꝛ —	3	6	—
	1 Loth Carmin	à 97 ꝛ 16 ggr. das ℔ von 32 Loth —	3	1	3
Breslau	1 ℔ Reis, Carolin.	à 4 ꝛ 20 Sgr. der Stein von 24 ℔ —	—	5	10
	1 ℔ Pfeffer, schwarz	à 11 ꝛ 15 Sgr. ꝛ ꝛ —	—	14	4 1/2
	1 ℔ Mandeln, bittere	à 5 ꝛ 22 1/2 Sgr. ꝛ ꝛ —	—	7	2 1/4
	1 ℔ detti, Valence	à 6 ꝛ 10 Sgr. ꝛ ꝛ —	—	7	11
Magdeburg	1 ℔ Salpeter	à 42 ꝛ 15 ggr. der Ctr. von 110 ℔ —	—	9	3 3/5
	1 ℔ Potasche	à 11 ꝛ 12 ggr. ꝛ ꝛ —	—	2	6
	1 ℔ Butter	à 28 ꝛ 16 ggr. ꝛ ꝛ —	—	6	3
Bremen	1 ℔ Alaun, Engl.	à 7 ꝛ 36 ₰ die 100 ℔ —	—	5	2
	1 ℔ dito, Dän.	à 6 ꝛ 18 ₰ ꝛ —	—	4	2 1/2
	1 ℔ Anies	à 8 ꝛ 54 ₰ ꝛ —	—	6	1 1/2
	1 ℔ Reis	à 4 ꝛ 32 ₰ ꝛ —	—	3	1
	1 ℔ Baumöl	à 9 ꝛ 12 ₰ ꝛ —	—	6	3
	1 ℔ dito	à 11 ꝛ 48 ₰ ꝛ —	—	8	2
Trieste	1 ℔ Cacao, Marignon	à 87 Rfl. 55 Xr. d. 100 ℔ Rfl.	—	52	3
	1 ℔ dito Caracque	à 112 ꝛ 30 Xr. ꝛ —	1	7	2
	1 ℔ Caffee, St. Domingo, ord.	à 103 ꝛ 45 Xr. ꝛ —	1	2	1
	1 ℔ dito dito, mittel	à 116 ꝛ 30 Xr. ꝛ —	1	9	3 3/5
	1 ℔ dito dito, fein	à 129 ꝛ 25 Xr. ꝛ —	1	17	2 1/5
	1 ℔ dito Levant.	à 218 ꝛ 45 Xr. ꝛ —	2	11	1
	1 ℔ Reis, Veroneser	à 23 ꝛ 45 Xr. ꝛ —	—	14	1
Königsberg	1 Stein Potasche	à 42 fl. 25 gr. Pr. d. Sch℔ v. 10 St. fl.	4	8	9
	1 Stein dito	à 57 ꝛ 15 gr. ꝛ ꝛ ꝛ —	5	22	9
Petersburg	1 Pud Hanf, Rein	à 49 R. 75 Kpk. d. Bwz. (*) v. 10 Pud R.	4	97 1/2	
	1 Pud dito, Ausschuss	à 41 ꝛ 25 Kop. ꝛ ꝛ —	4	12 1/2	
	1 Pud Flachs	à 74 ꝛ 50 Kop. ꝛ ꝛ —	7	45	
	1 Pud Lichttalg	à 57 ꝛ 25 Kop. ꝛ ꝛ —	5	72 1/2	
	1 Pud Seifentalg	à 53 ꝛ 45 Kop. ꝛ ꝛ —	5	34 1/2	
	1 Pud Campechenholz	à 36 ꝛ 65 Kop. ꝛ ꝛ —	3	66 1/2	
Königsberg	1 Stein Potasche	à 43 fl. 15 gr. Pr. d. Sch℔ v. 10 Stein fl.	4	10	9
Berlin	1 Ries Papier	à 23 Rthl. 3 ggr. d. Ball. v. 10 Ries Rthl.	2	7	6
	1 Dutzend Tabacks Pfeifen	à 3 ꝛ 18 ggr. das Grofs v. 12 Dtzd. —	—	7	6
	1 Dutzend detti	à 2 ꝛ 21 ggr. ꝛ ꝛ —	—	5	9

(*) Berkowicz.

Berlin	6 Dtzd. Tbkspfeif. (VII. §. 1 ff.)	à 3 Rthl. 16 ggr. der Groſs (*)	Rthl.	1	20	—
	3 Dtzd. detti	à 3 ſ 6 ſ ſ	—	ggr.	19	6
Breslau	20 Ellen Leinwand	à 19 ſ 24 Sgr. d. Schock v. 60 Ell.	—	6	18	—
	12 Ellen dito	à 26 ſ 22½ Sgr. ſ ſ	—	3	10	6
	30 Ellen dito	à 17 ſ 15 Sgr. ſ ſ	—	8	22	6
	4 Ellen dito	à 5 ſ 10 Sgr. d. Stück v. 12 Ell.	—	1	23	4
Königsberg	5 Stein Potaſche	à 53 fl. 15 gr. *Pr.* d. Sch℔ v. 10 St.	fl.	26	22	9
Elbing	11 ℔ Flachs	à 14 ſ 10 gr. ſ d. Stein v. 33 ℔	—	4	23	6
Memel	5 ℔ Pfeffer	à 34 ſ 18 gr. ſ d. Stein v. 20 ℔	—	8	19	9
&c.	10 ℔ Baumöl	à 37 ſ 20 gr. ſ ſ ſ	—	18	25	—
	5 ℔ Kümmel	à 23 ſ 12 gr. ſ ſ ſ	—	5	25	9
Petersburg	2 Pud Lichttalg	à 53 *Rc* 25 Kop. d. Bwz v. 10 Pd.	*Rc*	10	65	
	5 Pud Seifentalg	à 49 ſ 50 Kop. ſ ſ	—	24	75	
	8 ℔ Juchten	à 14 ſ 75 Kop. d. Pud à 40 ℔	—	2	95	
	10 ℔ detti	à 15 ſ 50 Kop. ſ ſ	—	3	87½	
	100 ℔ Talg	à 56 ſ 25 Kop. d. Bwz. v. 400 ℔	—	14	56¼	
Hamburg	20 ℔ Fernambuc-*Holz*	à 56 *mk* 4 fsl. die 100 ℔	*mk*	11	4	—
	50 ℔ Campechen-*Holz*	à 15 ſ 12 fsl. ſ	—	7	14	—
Bremen	10 ℔ Fernambuc-*Holz*	à 19 Rthl. 30 ⅌ d. 100 ℔	Rthl.	1	67	4
	25 ℔ Japan. *Holz*	à 7 ſ 36 ⅌ ſ	—	1	63	—
	20 ℔ Mandeln, Prov.	à 26 ſ 24 ⅌ ſ	—	5	19	
Berlin	5 Ries Papier	à 33 ſ 18 ggr. der Ballen	—	16	21	—
	2 Ries dito	à 37 ſ 12 ggr. ſ	—	7	12	—
	16 Loth Carmin	à 83 ſ 15 ggr. das ℔	—	41	19	6
	8 Loth Cochenille	à 6 ſ 18 ggr. ſ	—	1	16	6
	22 ℔ Fernambuc-*Holz*, gem.	à 26¾ Rthl. d. Ctr. v. 110 ℔ = $5\frac{1\frac{1}{4}}{5}\Big\vert\frac{5}{20}\Big\vert\frac{1}{4}$	—	5	6	—
	55 ℔ dito dito geraſp.	à 39¼ Rthl. ſ ſ = $19\frac{1\frac{1}{4}}{2}\Big\vert\frac{7}{8}$	—	19	21	—
	58 ℔ dito dito (VII. §. 5)	à 37 Rthl. ſ ſ	—	19	12	3
	62 ℔ dito dito	à 38 Rthl. ſ ſ	—	21	10	—
	74 ℔ Baumöl	à 29 Rthl. ſ ſ	—	19	12	3
Hamburg	59 ℔ *Hanföl*	à 46¼ *mk* d. Ctr. von 112 ℔	*mk*	24	7	11
	61 ℔ Leinöl	à 49 *mk* ſ ſ	—	26	11	—
	29 ℔ Rüböl	à 53 *mk* ſ ſ	—	13	11	7
Königsberg	56 ℔ Zinn	à 129 fl. der Ctr. von 110 ℔	fl.	65	20	3
	64 ℔ Blei	à 31 fl. ſ ſ	fl.	18	1	2
	15 ℔ Wachs	à 43 fl der Stein von 33 ℔	—	19	16	6
	19 ℔ Wolle	à 26 fl. ſ ſ	—	14	29	2
	16½ ℔ Flachs	à 13½ fl. ſ ſ	—	6	22	9
Petersburg	2½ Pud Talg	à 53 Rubel der Berkowicz	*Rc*	13	25	—
	1½ Pud *Hanf*	à 51 *Rc* ſ ſ	—	6	37½	
Hamburg	12½ ℔ Mandeln	à 65½ *mk* die 100 ℔	*mk*	8	3	—
Berlin	2½ Ries Papier	à 37½ Rthl. der Ballen	Rthl.	9	9	—
Breslau	1½ ℔ Baumöl	à 10 Rthl. der Stein von 24 ℔	—	—	18	9
Berlin	1½ *Dutzend Tabackspfeifen*	à 3½ Rthl. der Groſs	—	—	10	6

(*) 1 Groſs 12 Dutzend 144 Stück.
1 12.

Berlin	14 Ballen 2½ Ries Papier	à 27 Rthl. der Ballen	Rthl.	384	18	—
Königsberg	13 Sch℔ 3⅓ Stein Potafche	à 46 fl. *Preufs.* das Sch℔	fl.	613	10	—
	12 ꞉ 2½ ꞉ detti	à 43 fl. ꞉ ꞉	—	526	22	9
Petersburg	362½ Pud Seifen-Talg	à 46 R℞ der Bwz.	R℞	1667	50	
	191¼ Pud Licht Talg	à 51 R℞ ꞉	—	975	37	½
Königsberg	172½ Stein Potafche	à 47 fl. das Sch℔	fl.	810	22	9
Berlin	92½ *Ries* Papier	à 38½ Rthl. der Ballen	Rthl.	356	3	—
	175 *Ries* dito	à 35 ꞉ ꞉	—	612	12	—
Hamburg	1650 ℔ Krappe	à 97 mℓ die 100 ℔	mℓ	1600	8	—
	1710 ℔ Mofcow. Seif	à 35 mℓ ꞉	—	598	8	—
Bremen	1712½ ℔ Fernambuc *Holz*	à 27 Rthl. die 100 ℔	Rthl.	462	27	—
	2325 ℔ dito dito	à 23 ꞉ ꞉ ꞉	—	534	54	—
Triefte	1810 ℔ Caffee	à 137 Rfl. ꞉ ꞉	Rfl.	2479	42	—
	1212½ ℔ dito	à 126 ꞉ ꞉ ꞉	—	2787	45	—
	1402½ ℔ dito	à 122 ꞉ ꞉	—	1711	3	—
	2320 ℔ Cacao	à 113 ꞉ ꞉	—	2621	36	—
Danzig	24 Laft 7½ Schfl. Roggen	à 362 fl. die Laft von 60 Schfl.	fl.	8733	7	9
	14 ꞉ 30 ꞉ dito	à 395 ꞉ ꞉ ꞉	—	5727	15	—
	12 ꞉ 12 ꞉ dito	à 372 ꞉ ꞉ ꞉	—	4538	12	—
	11 ꞉ 20 ꞉ dito	à 385 ꞉ ꞉ ꞉	—	4363	10	—
	13 ꞉ 15 ꞉ Gerfte	à 266 ꞉ ꞉ ꞉	—	3524	15	—
	17 ꞉ 6 ꞉ dito	à 243 ꞉ ꞉ ꞉	—	4155	9	—
Petersburg	12 Pud 8 ℔ *Haufenblafe*	à 78 R℞ das Pud von 40 ℔	R℞	951	60	
	15 ꞉ 10 ℔ detta	à 86 R℞ ꞉ ꞉	—	1311	50	
	19 ꞉ 20 ℔ detta	à 94 R℞ ꞉ ꞉	—	1833	—	
Liffabon	127 Arroben 16 ℔ Saffaparille	à 9156 Rees d. Arrobe v. 32 ℔	*Rs.*	1	167,ℯ'390	
	234 ꞉ 8 ℔ Cacao	à 5125 ꞉ ꞉ ꞉	—	1	200,ℯ'531	
	218 ꞉ 4 ℔ dito	à 5045 ꞉ ꞉ ꞉	—	1	100,ℯ'441	
	324 ꞉ 2 ℔ Caffee	à 5915 ꞉ ꞉ ꞉	—	1	916,ℯ'830	
	266 ꞉ 1 ℔ dito	à 5705 ꞉ ꞉ ꞉	—	1	517,ℯ'708	
	902 M. 30 Alq. Salz	à 1775 ꞉ d. Moyo v. 60 Alqueires	—	1	601,ℯ'938	
	1024 ꞉ 20 ꞉ ꞉	à 1812 ꞉ ꞉ ꞉	—	1	856,ℯ'092	
	1107 ꞉ 15 ꞉ ꞉	à 1760 ꞉ ꞉ ꞉	—	1	948,ℯ'760	
	1434 ꞉ 12 ꞉ ꞉	à 1755 ꞉ ꞉ ꞉	—	2	517,ℯ'021	
	1008 ꞉ 7½ ꞉ ꞉	à 1748 ꞉ ꞉ ꞉	—	1	762,ℯ'203	
Hamburg	3 Ctr. 59 ℔ *Hanföl* (VII. §. 8.)	à 46 mℓ der Ctr. von 112 ℔	mℓ	162	3	9
	5 ꞉ 61 ℔ Leinöl	à 50 mℓ ꞉ ꞉	—	277	3	9
Berlin	2 ꞉ 58 ℔ Butter	à 28½ Rthl. der Ctr. von 110 ℔	*Rthl.*	72	—	8
	4½ ꞉ 13 ℔ Baumöl	à 27 ꞉ ꞉ ꞉	—	124	16	7
	6½ ꞉ 9 ℔ Pfeffer, fchwarz	à 53 ꞉ ꞉ ꞉	—	348	20	1
	7¼ ꞉ 17 ℔ *Rofinen*	à 19 ꞉ ꞉ ꞉	—	140	16	6
	3½ ꞉ 7 ℔ *Reis*	à 9½ ꞉ ꞉ ꞉	—	33	20	6
Königsberg	12⅓ Stein 4 ℔ Wachs	à 43 fl. der Stein von 33 ℔	fl.	535	16	6
	14½ ꞉ 6 ℔ Wolle	à 28 fl. ꞉ ꞉	—	411	2	13
	9⅓ ꞉ 8 ℔ Flachs	à 13 ꞉ ꞉ ꞉	—	124	14	10

Berlin	— 30 Loth Carmin .	à 87 Rthl. das ℔ .	Rthl.	81	13	6
Königsberg	19 ℔ Pfeffer .	à 37 fl. der kl. Stein von 20 ℔	fl.	35	4	9
Danzig	57 Scheffel Waitzen .	à 405 fl. die Laſt von 60 Schfl.	—	384	22	9
	58½ Scheffel dito .	à 415 ſ ſ ſ	—	404	18¾	—
	57½ Scheffel dito .	à 500 ſ ſ ſ	—	479	5	—
	59 Scheffel Roggen .	à 325 ſ ſ ſ	—	319	17	9
Petersburg	39 ℔ Hauſenblaſe .	à 5 Rubel d. Pud von 40 ℔	Rbl.	73	12½	
	37½ ℔ Juchten .	à 18 Rbl. ſ ſ	—	16	87½	
	38 ℔ Wachs .	à 21 Rbl. ſ ſ	—	19	95	
	36 ℔ Schweinsborſten .	à 19½ Rbl. ſ ſ	—	17	55	
Königsberg	19½ ℔ Baumöl .	à 38 fl. der Stein von 20 ℔	fl.	37	1	9
Elbing	55 Ellen Leinwand .	à 23 fl. das Schock .	—	21	2	9
Danzig	117 ℔ Fernambuc-Holz	à 86 fl. der Centner von 120 ℔	—	83	25	9
	112 ℔ Salpeter .	à 103½ fl. ſ ſ	—	96	18	—
	108 ℔ Krappe .	à 137 fl. ſ ſ	—	123	9	—
Bremen	97½ ℔ Fernambuc-Holz	à 22 Rthl. die 100 ℔	Rthl.	21	32	2
	90 ℔ Gummi Senegal .	à 28 ſ ſ .	—	25	14	2
	95 ℔ Blauſſel .	à 26 ſ ſ .	—	24	50	2
	11 Tonnen Schwed. Heringe	à 47 Rthl. die Laſt von 12 Tonn.	—	43	6	—
	37½ Scheffel Waitzen . .	à 103 Rthl. d. Laſt von 40 Schfl.	—	96	40½	—
	38 Schfl. Roggen .	à 84 Rthl. ſ ſ	—	79	57	3
Hamburg	1190 ℔ Mandeln Prov. .	à 105 *mk* die 100 ℔ .	*mk*	1249	8	—
Amſterdam	1099 ℔ Wallfiſchbaarden	à 135 fl. die 100 ℔ .	fl.	1483	13	—
	1695 ℔ detti .	à 118 fl. ſ .	—	2000	2	—
	1297½ ℔ detti .	à 166 fl. ſ . .	—	2153	17	—
Bremen	9 Laſt 35 Schfl. Gerſte	à 49 Rthl. d. Laſt von 40 Schfl.	Rthl.	483	63	—
	4 ſ 39 Schfl. Roggen	à 65 ſ ſ ſ	—	323	27	—
	4 ſ 38 Schfl. Waitzen	à 85 ſ ſ ſ	—	420	54	—
Roſtock	7 ſ 93 Schfl. dito .	à 122 Rthl. d. Laſt von 96 Schfl.	—	972	9	—
	6 ſ 90 Schfl. Roggen	à 98 ſ ſ ſ	—	679	42	—
	7 ſ 92 Schfl. Gerſte	à 86 ſ ſ ſ	—	684	20	—
Berlin	3 ſ 70 Schfl. Waitzen	à 165 Rthl. d. Laſt von 72 Schfl.	—	655	10	—
	7 Wſpl. 22 Schfl. dito	à 55 Rthl. d. Wiſpel von 24 Schfl.	—	435	10	—
	8 ſ 23 Schfl. Roggen	à 43 ſ ſ ſ	—	385	5	—
	3 ſ 22½ Schfl. Gerſte	à 38 ſ ſ ſ	—	149	15	—
	9 ℔ 30 Loth Carmin	à 97½ Rthl. das Pfund .	—	968	21	9
	7 ſ 31 Loth dito .	à 98½ ſ ſ .	—	784	22	2
	29 *Ries* Papier .	à 36¼ Rthl. der Ballen. .	—	105	3	—
Hamburg	399 ℔ Lakritzen-Saft .	à 75 *mk* d. 100 ℔ .	*mk*	299	4	—
	790 ℔ Weinſtein .	à 48¾ *mk* ſ .	—	385	2	—
	995 ℔ Mandeln .	à 87½ *mk* ſ . .	—	870	10	—
	11 Tonnen Pech .	à 85 Rthl. d. Laſt v. 12 Tonnen	—	233	12	—
Königsberg	10 Tonnen Heringe .	à 83 ſ ſ ſ ſ	fl.	207	15	—
	3 Laſt 11 Tonnen Heringe	à 95 ſ ſ ſ ſ	—	1116	7	9
	5 ſ 10 Tonnen detti	à 115 ſ ſ ſ ſ	—	2012	15	—

Königsberg	96¼	Rthl.	fl., gr. und pf. *Preussisch*	fl.	290	7	9
	133½	ſ	— detti	—	400	15	—
	88⅝	ſ	— detti	—	266	15	—
Hamburg	141½	ſ	— *mk* und ſslbs	*mk*	424	8	—
	93¾	ſ	— detti	—	281	4	—
Amſterdam	82½	Pfund *Vlämiſch* (Lvls)	— fl. *Holländiſch*	fl.	495	—	—
	76¼	Lvls.	— fl. und ſtr. *Holl.*	—	457	10	—
	64¾	ſ	— detti	—	388	10	—
	96½	ſ	— fl. *Holländiſch*	—	579	—	—
	177½	ſsvls	— L. ſsl. und ₰vls	L.	8	17	6
	194¼	ſsvls	— detti	—	9	14	9
	54½	Lvls	— fl. *Holländiſch*	fl.	327	—	—
Malaga	87	Peſos *de plata*	— *Reales de vellon*	*Rvn.*	1	305	—
	128	ſ ſ	— detti	—	1	920	—
	96	ſ ſ	— detti	—	1	440	—
	78	ſ ſ	— detti	—	1	170	—
	1243	*Reales de vellon* (à 34 Mvs.)	— Maravedis *de vellon*	Mvs.	42	262	
	1905	*Rvn.*	— detti	—	64	770	
	2036	Rvn.	— detti	—	69	224	
	1814	*Rvn.*	— detti	—	61	676	
	85430	Mvs. *de vellon*	— *Reales* und Mvs. *de vellon*	*Rvn.*	2	512	22
	61975	ſ ſ	— detti	—	1	822	27
	187268	ſ ſ	— detti	—	5	507	30
	104773	ſ ſ	— detti	—	3	081	19
	41776	ſ ſ	— detti	—	1	228	24
	355	Peſos *de plata*	— *Reales de vellon*	—	5	325	—
	208	ſ ſ	— detti	—	3	120	—
	164	ſ ſ	— detti	—	2	460	—
	72½	ſ ſ	— Reales u. Maravedis *de vellon*	—	1	087	17
	86½	ſ ſ	— detti	—	1	297	17
Amſterdam	53½	Lvls	— fl. *Holländiſch*	fl.	321	—	—
	67½	ſ	— detti	—	405	—	—
Hamburg	109¼	Rthl.	— *mk* und ſslbs.	*mk*	329	4	—
	72½	ſ	— detti	—	217	8	—
	114⅜	ſ	— detti	—	343	2	—
	25⅜	ſ	— detti	—	76	14	—
	107¹⁄₁₁	ſ	— detti	—	323	10	—
Königsberg	62½	ſ	— Gulden und Groſchen *Preuſs.*	fl.	187	15	—
	44⅘	ſ	— detti	—	133	10	—
	36⅚	ſ	— detti	—	110	15	—
	48¾	ſ	— fl., gr. und pf. *Preuſs.*	—	146	7	9
Amſterdam	81¼	Lvls	— fl. und ſtr. *Holl.*	—	487	10	—
	66½	ſ	— detti	—	399	—	—
Hamburg	106¾	Rthl.	— *mk* und ſsl. *Lübiſch*	*mk*	320	4	—
	93½	ſ	— detti	—	280	8	—
	85⅓	ſ	— detti	—	256	2	—
	77⅚	ſ	— detti	—	233	8	—
	64⅐	ſ	— detti	—	194	10	—
	129⅓	ſ	— *mk* lbs	—	389	—	—

Königsberg	83 Rthl.	? fl. *Preuss.*	fl.	249	—	—
	4 Last 6 Tonnen Heringe	à 83 Rthl. die Last (VI. §. 14. ff.)	—	1120	15	—
	108½ Rthl.	? fl. *Preuss.*	—	325½	—	—
	5 Last 3 Tonnen Heringe	à 108½ Rthl. die Last	—	1708	26¼	—
	144 Rthl.	? fl. *Preuss.*	—	432	—	—
	6 Last 4 Tonnen Heringe	à 144 Rthl. die Last	—	2736	—	—
	127½ Rthl.	? fl. *Preuss.*	—	382½	—	—
	3 Last 11 Tonnen Heringe	à 127½ Rthl. die Last	—	1498	3¾	—
Hamburg	17 Rthl.	? mk lbs	mk	51	—	—
	790 ℔ Wallfischbaarden	à 17 Rthl. die 100 ℔	—	402	14⅖	—
	15 Rthl.	? Mark *Dänisch*	—	45	—	—
	397½ ℔ Wallfischbaarden	à 15 Rthl. die 100 ℔	—	178	14	—
	82½ Rthl.	? mk lbs	—	247½	—	—
	2 Last 10 Tonnen Pech	à 82½ Rthl. die Last von 12 Tonn.	—	701	4	—
	68½ Rthl.	? mk lbs	—	205½	—	—
	6 Last 6 Tonnen Teer	à 68½ Rthl. die Last	—	1335	12	—
Amsterdam	49 Pfund *Vlämisch*	? Gulden *Holländisch*	fl.	294	—	—
	11 Last 3 Tonnen Pech	à 49 Lvls die Last von 12 Tonnen	—	3307	10	—
	42½ Lvls	? fl. *Holländisch*	—	255	—	—
	8 Last 6 Tonnen Teer	à 42½ Lvls die Last	—	2167	10	—
	45 Lvls	? fl. *Holl.*	—	270	—	—
	38 Oxhoft Cahors	à 45 Lvls die Tonne von 4 Oxh.	—	2565	—	—
	32½ Pfund *Vlämisch*	? fl. *Holl.*	—	195	—	—
	29 Oxhoft Bergerac	à 32½ Lvls die Tonne	—	1413	15	—
	37 Lvls	? fl. *Holl.*	—	222	—	—
	921 Viertel Branntwein	à 37 Lvls die 1⁰⁄₀	—	6815	8	—
Malaga	67 Pesos *de plata* (*)	? Reales *de vellon*	Rvn.	1005		—
	4 Both Malaga Sect	à 67 Pesos das Both	—	4020		—
	83 Pesos *de plata*	? Reales *de vellon*	—	1245		—
	13 Both Malaga Sect	à 83 Pesos das Both	—	16185		—
	89 Pesos *de plata*	? Reales *de vellon*	—	1335		—
	15 Both Malaga Sect	à 89 Pesos das Both	—	20025		—
	97½ Pesos *de plata*	? Reales und Maravedis *de vellon*	—	1462		17
	17 Both Malaga Sect	à 97½ Pesos das Both	—	24862		17
	112½ Pesos *de plata*	? Reales und Maravedis *de vellon*	—	1687		17
	12 Both Malaga Sect	à 112½ Pesos das Both	—	20250		—
	119 Pesos *de plata*	? Reales *de vellon*	—	1785		—
	9½ Both Malaga Sect	à 119 Pesos das Both	—	16957		17
	126½ Pesos *de plata*	? Reales und Mvs. *de vellon*	—	1897		17
	14½ Both Malaga Sect	à 126½ Pesos das Both	—	27513		25½
	133 Pesos *de plata*	? Rls *de vellon*	—	1995		—
	23 Both Malaga Sect	à 133 Pesos das Both	—	45885		—
	140 Pesos *de plata*	? Reales *de vellon*	—	2100		—
	18½ Both Malaga Sect	à 140 Pesos das Both	—	38850		—

(*) 1 Peso 15 Rvn. 510 Mvs *de vellon*.
1 34

Malaga	130 Peſos *de plata*	? *Reales de vellon* :	*Rvn.*		450	—
	1297½ ℔ lange Mandeln	à 30 Peſos die 100 ℔ .	—	5	838	25½
	25 Peſos *de plata* .	? Reales *de vellon* .	—		390	—
	1012½ ℔ breite Mandeln	à 26 Peſos die 100 ℔ .	—	3	948	25½
	29 Peſos *de plata* .	? Reales *de vellon* .	—		435	—
	2310 ℔ lange Mandeln	à 29 Peſos die 100 ℔ .	—	10	048	17
	28 Peſos *de plata* .	? Reales *de vellon* .	—		420	—
	1720 ℔ lange Mandeln	à 28 Peſos die 100 ℔ .	—	7	224	—
	26 Peſos *de plata* .	? Reales *de vellon* .	—		390	—
	1525 ℔ breite Mandeln	à 26 Peſos die 100 ℔ :	—	5	947	17
	27 Peſos *de plata* .	? Reales *de vellon* .	—		405	—
	1650 ℔ breite Mandeln	à 27 Peſos die 100 ℔ .	—	6	682	17
	155 Ducados *de vellon*	à 11 Reales *de vellon* .	—	1	705	—
	23 Arroben 5 ℔ Cochenill.	à 155 Ducados, d. *Arrobe* von 25 ℔	℔	39	556	—
	135 Ducados *de vellon*	? *Reales de vellon* .	—	1	485	—
	14 Arr. 12½ ℔ Cochenille	à 135 Ducados, die Arrobe ſ	—	21	532	17
	145 Ducados *de vellon*	? *Reales de vellon* .	—	1	595	—
	27 Arr. 2½ ℔ Cochenille	à 145 Duc. die Arrobe :	—	43	224	17
Cadix	46½ Peſos *de plata*	à 8 *Reales de plata* .	Rpta		372	—
	1325 ℔ Baumwolle	à 46½ Peſos die 100 ℔	—	4	929	—
	45 Peſos *de plata* :	? *Reales de plata* .	—		360	—
	1210 ℔ Baumwolle	à 45 Peſos die 100 ℔ :	—	4	356	—
	42½ Peſos *de plata*	? *Reales de plata* .	—		340	—
	1405 ℔ Baumwolle	à 42½ Peſos die 100 ℔ :	—	4	777	—
	116 ℔ 8 Unzen Indigo	à 37 *Rpta* (*) das ℔ von 16 Unzen	—	4	310	8
	103 ſ 2 ſ dito	à 35 *Rpta* ſ ſ ſ	—	3	609	6
	118 ſ 1 ſ Safran	à 74 ſ ſ ſ ſ	—	8	736	10
	109 ſ 4 ſ dito	à 75 ſ ſ ſ ſ	—	8	193	12
	39 ſ 15 ſ dito	à 73 ſ ſ ſ ſ	—	2	915	7
	107 ſ 15½ ſ Indigo	à 38 ſ ſ ſ ſ	—	4	102	13
	1390 ℔ Campechen-Holz	à 10½ *Rpta* die 100 ℔ .	—		145	15
Amſterdam	2197½ ℔ Wallfiſchbaarden	à 165 fl. die 100 ℔ .	fl.	3625	17	8
Bremen	912½ ℔ Fernamb. *Holz*	à 26½ Rthl. ſ .	Rthl.	241	58½	—
	50 ℔ Campech. *Holz*	à 3¾ ſ ſ .	—	1	63	—
	20 ℔ Japan. *Holz*	à 6½ ſ ſ . . .	—	1	21	3
	25 ℔ Fernamb. *Holz*	à 26¼ ſ ſ . .	—	6	40	2½
	10 ℔ Blauſſel .	à 18⅓ ſ ſ .	—	1	60	—
Hamburg	28 ℔ Leinöl .	à 47 mℓ 12 ſsl. der Ctr. von 112 ℔	mℓ	11	15	—
Trieſte	25 ℔ Baumwolle .	à 97½ Rfl. die 100 ℔ .	Rfl.	24	22	2
	20 ℔ Alaun .	à 27 Rfl. 20 Xr. ſ .	—	5	28	—
Königsberg	11 ℔ Zinn .	à 127 fl. 15 gr. *Pr.* der Ctr. von 110 ℔	fl.	12	22	9
	16½ ℔ Wachs .	à 43⅓ fl. *Pr.* der Stein von 33 ℔	—	21	20	—
	11 ℔ Talg .	à 16⅓ fl. ſ ſ ſ	—	5	13	6
Berlin	22 ℔ Butter .	à 28¾ Rthl. der Ctr von 110 ℔	Rthl.	5	18	—

(*) 1 Peſo 8 Rpta 168 Quartos à 4 Mvs *de vellon*.
1 16

Berlin	3½ Ctr Butter ;	à 6 ggr. das ℔	Rthl.	96	6	—
	7½ Ctr Tabak, Suicent	à 4 ggr. ſ	—	132	22	—
	4½ Ctr ſ Portorico	à 12 ggr. ſ	—	247	12	—
	10¾ Ctr ſ Maryland	à 8 ggr. ſ	—	375	20	—
	2½ Ctr ſ Virgin.	à 6 ggr. ſ	—	68	18	—
Königsberg	177½ Ell. Leinwand, hanf. Pol.	à 5 gr. *Preuſs.* die Elle	fl.	29	17	9
	238¼ Ellen detti ſ ſ	à 6 gr. ſ ſ	—	47	22	9
	13½ Ctr 17 ℔ Roſinen	à 10 gr. ſ das ℔	—	500	20	—
	9½ ſ 14 ℔ Reis, Carol.	à 15 gr. ſ ſ	—	529	15	—
	11 ſ 24 ℔ Mandeln, Val.	à 40 gr. ſ ſ	—	1645	10	—
	8 ſ 19 ℔ Caffee	à 45 gr. ſ ſ	—	1348	15	—
	7½ ſ 6 ℔ Zucker, Lumpen	à 33 gr. ſ ſ	—	914	3	—
	14 ſ 21 ℔ dito Melis	à 36 gr. ſ ſ	—	1873	6	—
	16 ſ 13 ℔ Moſcovade	à 29 gr. ſ ſ	—	1713	27	—
	12½ ſ 20 ℔ dito	à 28½ gr. ſ ſ	—	1325	7	9
Petersburg	215 Pud Eiſen ;	à 190 Kop. d. Pud.	ℛ	408	50	
	314½ Pud Tabak, Bakun	à 280 Kop. ſ	—	880	60	
	188½ Pud dito Saratof	à 297½ Kop. ſ	—	560	78¾	
	245 Pud Leinöl	à 490 Kop. ſ	—	1200	50	
	198½ Pud *Hanf*öl	à 450 Kop. ſ	—	893	25	
Hamburg	1073 ℔ Cacao, Maragnon	à 18 ſsl d. ℔	mk	1207	2	—
	985 ℔ dito Mart.	à 14 ſsl. ſ	—	861	14	—
	1162 ℔ Sago	à 20 ſsl. ſ	—	1452	8	—
	2348 w. Pfeffer	à 24 ſsl. ſ	—	3522	—	—
	1966 ℔ Gummi Tragant	à 34 ſsl ſ	—	4177	12	—
	2553 ℔ dito Sandarac	à 31 ſsl ſ	—	4946	7	—
	1871 ℔ Cubeben	à 15 ſsl. ſ	—	1754	1	—
Berlin	3½ Ctr Braſilientabak	à 22½ ggr. d. ℔	Rthl.	360	22	6
	2½ Ctr Canaſter	à 1 Rthl. 12 ggr. d. ℔	—	412	12	—
	4¾ Ctr dito	à 1 ſ 8 ggr. ſ	—	696	16	—
	9½ Ctr dito	à 1 ſ 2 ggr. ſ	—	1132	2	—
Königsberg	97½ ℔ Thee, grüner	à 6 fl. 15 gr. das ℔	fl.	633	22	9
	135 ℔ dito Boe	à 2 ſ 7½ gr. ſ	—	303	22	9
	83½ ℔ dito Congo	à 4 ſ 10 gr. ſ	—	361	25	—
	103½ ℔ dito Pecco	à 9 ſ 6 gr. ſ	—	952	6	—
	117 ℔ dito Boe	à 1 ſ 27 gr. ſ	—	222	9	—
	833⅓ Stein Potaſche (A CB / 1)	à 85 fl. d. Schℓ℔ v. 10 Stein (VII. §. 13)	—	7083	10	—
	1074½ Stein dito	à 82 fl. ſ ſ	—	8810	27	—
Petersburg	936½ Pud *Hanf*	à 45 ℛ d. Bwz. von 10 Pud	ℛ	4214	25	
	788½ Pud Flachs	à 72½ ℛ d. Bwz.	—	5716	62½	
Berlin	129½ Ries Papier	à 35 Rthl. d. Ballen von 10 Ries	Rthl.	453	6	—
Hamburg	964 ℔ Gummi Senegal	à 250 mk d. 100 ℔	mk	2410	—	—
	1041 ℔ Mandeln	à 125 ſ ſ ſ	—	1301	4	—

Amsterdam		1967 ℔ Rosinen $\binom{ACB}{100}$	à 18½ fl. d. 100 ℔ (VII. §. 16.)	fl.	363	17	14
		2083 ℔ detti	à 17¼ fl.	—	359	6	6
		971 ℔ Corinthen	à 23½ fl.	—	228	3	11
		1646 ℔ Feigen	à 21½	—	353	17	13
	5	3033 ℔ Käse, Edam	à 28¼	—	856	16	7
Hamburg		1892 ℔ Syrup	à 31½ mk. d. 100 ℔	mk.	595	15	8
		859 ℔ Terpentin	à 15¼	—	131	—	—
		1288 ℔ Vitriol, Engl.	à 9⅛	—	117	8	6
		8034 ℔ dito Goslar	à 7¼	—	582	7	5
	10	4211 ℔ Rosmarin	à 16½	—	694	13	—
Bremen		1079 ℔ Reis	à 8¼ Rthl. d. 100 ℔	Rthl.	89	1	2
		2413 ℔ Rosinen	à 6½	—	156	60	4
		4188 ℔ Syrup	à 9½	—	397	62	—
		3267 ℔ Potasche	à 12¼	—	400	15	—
	15	1993 ℔ Campech. Holz	à 3¼	—	64	55	3
		2674 ℔ Gelbholz	à 4⅛	—	110	21	4
		1921 ℔ Japan. Holz	à 7¼	—	139	19	3
		3632 ℔ Fernambuc. Holz	à 24½	—	889	60	2
Trieste		2058 ℔ Feigen, Smirn.	à 16½ Rfl. d. 100 ℔	Rfl.	339	34	1
	20	3117 ℔ Rosinen, Cism.	à 14½	—	451	58	—
		2168 ℔ detti, Smirn.	à 11½	—	249	19	1
		1769 ℔ Reis, Mayl.	à 22¼	—	393	36	1
		3558 ℔ dito Mantua	à 23½	—	836	7	3
		1444 ℔ Mandeln	à 33½	—	483	44	2
	25	2319 ℔ detti	à 36½	—	846	26	—
		2727 ℔ Lorbeerblätter	à 6½	—	177	15	2
Leipzig			Sächs. Conv. Courant	Rthl.	880	—	—
	27		à 4½ auf Hundert Agio	—	39	14	5
			beträgt, à 104½ pro Cent mit Gewinn in Pr. Cour.	—	919	14	5
Braunschw.			Conventions-Courant	Rthl.	375	—	—
	28		à 5½ auf Hundert Agio	—	20	22	4
			beträgt, à 105½ pro Cent mit Gewinn in Pr. Cour.	—	395	22	4
		62½ Carlsd'or		Rthl. im Golde	312	18	—
	29		à 3½ auf Hundert Agio	Rthl.	10	33	6
			beträgt, à 103½ pro Cent mit Gewinn in Conv. Cour.	—	323	15	6
Leipzig		77½ Augd'or		Rthl. im Golde	387	12	—
	30		à 2¼ auf Hundert Agio	Rthl.	8	17	3
			beträgt, à 102¼ pro Cent mit Gewinn in Sächs. Courant	—	396	5	3
Amsterdam				Bfl.	1045	—	—
	31		à 4¼ auf Hundert Agio	fl.	44	8	4
			beträgt, à 104¼ pro Cent mit Gewinn in Cassa-Geld.	Cfl.	1089	8	4
				Bfl.	2336	10	—
	32		à 4½ auf Hundert Agio	fl.	105	2	14
			beträgt, à 104½ pro Cent mit Gewinn in Cassa-Geld.	Cfl.	2441	12	14

Hamburg	ACB/100	(Cap. VII. §. 14 u. 15.)	Bmk.	4583	10	—
	1	Agio à 25 *auf* Hundert	mk.	1145	14	6
		beträgt, à 125 pro Cent mit Gewinn in Courant	Cmk.	5729	8	6
			Bmk.	2196	4	—
	2	Mit einem Agio, à 20 *auf* Hundert	mk.	439	4	—
		beträgt, à 120 pro Cent, mit Gewinn in Courant	Cmk.	2635	8	—
Amsterdam			Bfl.	2333	15	—
	3	Mit einem Agio, à 5 *auf* Hundert	fl.	116	13	12
		beträgt, à 105 pro Cent mit Gewinn, in Cour.	Cfl.	2450	8	12
*H*amburg			Cmk.	1269	15	—
	4	Ab Disconto, à 20 *auf* Hundert	mk.	211	10	6
		beträgt, à 120 pro Cent; mit Verlust, in Banco.	Bmk.	1058	4	6
Altona		*Schlesw'g-Holstein, Courant*	Rthl.	708	26	—
	5	Ab Discont, à 25 *auf* Hundert	—	141	34	—
		beträgt, à 125 pro Cent, mit Verlust, in Spec. Banco.	Rthl.	566	40	—
Amsterdam			Bfl.	3227	10	—
	6	Ab Discont, à 5 *von* Hundert	fl.	161	7	8
		beträgt, à 95 pro Cent mit Verlust, in Courant.	Cfl.	3066	2	8
Altona		*Alte Copenhagner Banco-Noten*	Rthl.	1535	—	—
	7	b Discont, à $2\frac{1}{2}$ *von* Hundert	—	38	18	—
		beträgt, à $97\frac{1}{2}$ pro Cent mit Verlust, in Schl. H. Cour.	Rthl.	1496	30	—
Wien		in Staats-Papieren	Rfl.	2985	—	—
	8	Ab Discont, à $12\frac{1}{2}$ *von* Hundert	—	373	7	2
		beträgt, à $87\frac{1}{2}$ pro Cent, mit Verlust, in W. Cour.	Rfl.	2611	52	2
		in Banco-Noten	Rfl.	4755	—	—
	9	Ab Discont, à $6\frac{1}{4}$ *von* Hundert	—	297	11	1
		beträgt, à $93\frac{3}{4}$ pro Cent, mit Verlust, in Wien. Cour.	Rfl.	4457	48	3
Breslau		*Wiener Courant* Rfl. $442\frac{1}{2}$. *Conv. Cour.*	Rthl.	295	—	—
	10	Mit einem Agio, à $6\frac{1}{4}$ *auf* Hundert	—	18	13	$1\frac{1}{2}$
		beträgt, à $106\frac{1}{4}$ pro Cent, mit Gewinn, in Pr. Cour	Rthl.	313	13	$1\frac{1}{2}$
		Wien. Conv. Cour. Rfl. $191\frac{3}{8}$ *Conv. Cour*	Rthl	127	15	—
	11	Agio à 5 *auf* Hundert	—	6	11	3
		à 105 pro Cent, mit Gewinn, in Pr. Courant.	Rthl.	133	26	3
		Frd'or $57\frac{1}{2}$ Stück . Rthl. *im Golde.*		287	15	—
	12	Agio, à $12\frac{1}{2}$ *auf* Hundert	Rthl.	35	28	$1\frac{1}{2}$
		à $112\frac{1}{2}$ pro Cent, mit Gewinn, in Pr. Courant.	Rthl.	323	13	$1\frac{1}{2}$
		Frd'or. $122\frac{1}{2}$ Stück . Rthl. *im Golde.*		612	15	—
	13	ACB/100 (Cap VII. § 16) Agio, à $9\frac{1}{2}$ *auf* Hundert	Rthl.	58	5	$7\frac{1}{2}$
		à $109\frac{1}{2}$ pro Cent, mit Gewinn, in Pr. Courant.	Rthl.	670	20	$7\frac{1}{2}$
Leipzig		Augd'or: 85 Stück . Rthl.		425	—	—
	14	Agio, à $3\frac{1}{2}$ *auf* Hundert	Rthl.	14	21	—
		à $103\frac{1}{2}$ pro Cent, mit Gewinn, in Sächs. Cour.	Rthl.	439	21	—

Amſterdam	44 Schillinge *Vlämiſch*	{ ? fl. *Holländiſch*	fl.	13 1/5	—	—
	4757 ℔ Sumac, Port à Port	{ à 44 ſvls d. 100 ℔ (Cap. *VII.* §. 16)	—	627	18	8
	67 Schillinge *Vläm.*	{ ? fl. *Holländ.*	—	23 1/10	—	—
	2983 ℔ Sumac, Sicil	{ à 67 ſvls die 100 ℔	—	599	11	11
	55 Schillinge *Vläm.*	{ ? fl. *Holländ.*	—	16 1/2	—	—
	3161 ℔ Sumac, Condatſch	{ à 55 ſvls die 100 ℔	—	521	11	5
	67 1/2 Schillinge *Vläm.*	{ ? fl. *Holl.*	—	20 1/4	—	—
	5038 ℔ br. Syrop	{ à 67 1/2 ſvls die 100 ℔	—	1020	3	14
	85 Schillinge *Vläm.*	{ ? fl. *Holl.*	—	25 1/2	—	—
	3753 ℔ Potaſche	{ à 85 ſvls d. 100 ℔	—	957	—	5
	93 3/4 Schillinge *Vläm.*	{ ? fl. *Holländ.*	—	28 1/8	—	—
	1703 ℔ Potaſche	{ à 93 3/4 ſvls die 100 ℔	—	478	19	6
	107 1/2 Schillinge *Vläm.*	{ ? fl. *Holl.*	—	32 1/4	—	—
	3978 ℔ Alaun, Römiſche	{ à 107 1/2 ſvls die 100 ℔	—	670	3	2
	64 Schillinge *Vläm.*	{ ? fl. *Holländ.*	—	19 1/5	—	—
	3249 ℔ Alaun, Engliſche	{ à 64 ſvls die 100 ℔	—	623	16	3
	137 1/2 Schillinge *Vläm.*	{ ? fl. *Holländ.*	—	41 1/4	—	—
	1134 ℔ Reis, Carolina	{ à 137 1/2 ſvls die 100 ℔	—	467	15	8
	65 Schillinge *Vläm.*	{ ? fl *Holland.*	—	19 1/2	—	—
	936 ℔ Alaun	{ à 65 ſvls die 100 ℔	—	182	10	6
	37 1/2 Schillinge *Vläm.*	{ ? fl. *Holländ.*	—	11 1/4	—	—
	749 ℔ Cochenille	{ à 37 1/2 ſvls das ℔	—	8426	5	—
	63 3/4 Schillinge *Vläm.*	{ ? fl. *Holl.*	—	19 1/8	—	—
	1204 ℔ Seide, Ital.	{ à 63 3/4 ſvls das ℔	—	23026	10	—
	34 Schillinge *Vlämiſch*	{ ? fl. *Holländiſch*	—	10 1/5	—	—
	1067 ℔ Seide, Levant.	{ à 34 ſvls das ℔	—	10883	8	—
	161 ℔ Cochenille	à 30 ſvls „	—	1449	—	—
	200 ℔ Seide, Ital.	à 60 ſvls „	—	3600	—	—
	120 ℔ dito Levant.	à 40 ſvls „	—	1410	—	—
	82 ℔ dito Ital.	à 50 ſvls „	—	1230	—	—
	700 ℔ Macis	à 70 ſvls „	—	14700	—	—
	1100 ℔ Potaſche	à 90 ſvls die 100 ℔	—	297	—	—
	8000 ℔ dito	à 80 ſvls „	—	1920	—	—
	9500 ℔ Alaun, Römiſche	à 100 ſvls „	—	2850	—	—
	3000 ℔ Reis, Carolin.	à 140 ſvls „	—	1260	—	—
	4978 ℔ Pfeffer, weiſse	à 50 ₰vls das ℔	—	6222	10	—
	2835 ℔ dito brauner	à 45 ₰vls „	—	3189	7	8

1 *Lvls.*	2 2/3 Rthl.	6 fl. *Holl.*	20 ſ*vls.*	120 ſtr. *Holl.*	240 ₰*vls.*	1920 pf. *Holl.*
	1	2 1/2	8 1/3	50	100	800
		1	3 1/3	20	40	320
			1	6	12	96
				1	2	16
					1	8

10 ſvls = 3 fl. Holl.
25 ſvls = 3 Rthl.
5 Lvls = 12 Rthl.
5 fl. Hol. = 2 Rthl.

Hamburg	2234 ℔ Pfeffer, Engl.	à 34 ₰vls das ℔	mk	2373	10	—
	1908 ℔ dito Holl.	à 33 ₰vls. ſ	—	1967	10	—
	3076 ℔ dito Däniſcher	à 31 ₰vls ſ	—	2979	14	—
	1764 ℔ weiſs Wachs	à 36 ₰vls ſ	—	1984	8	—
	6531 ℔ gelb Wachs	à 32½ ₰vls ſ	—	6633	—	9
	3814 ℔ Candies-Brode	à 40 ₰vls ſ	—	4767	8	—
	2927 ℔ Zucker, Raffinat	à 30 ₰vls ſ	—	2744	1	—
	1844 ℔ Baumwolle, Bourbon	à 66 ₰vls ſ	—	3803	4	—
	2093 ℔ dito Fernamb.	à 68 ₰vls ſ	—	4447	10	—
	27 Schillinge *Vlämiſch*	? Mark *Lübiſch*	—	10⅛	—	—
	567 ℔ Indigo Guatimale	à 27 ßvls das ℔	—	5740	14	—
	36 Schillinge *Vlämiſch*	? Mark *Lübiſch*	—	13½	—	—
	843 ℔ Seide, Milan. Tram.	à 36 ßvls das ℔	—	11380	8	—
	43 Schillinge *Vlämiſch*	? Mark *Lübiſch*	—	16⅛	—	—
	723 ℔ Seide, Milan. Organ.	à 43 ßvls das ℔	—	11658	6	—
	46 Schillinge *Vlämiſch*	? Mark *Lübiſch*	—	17¼	—	—
	691 ℔ Cochenille	à 46 ßvls das ℔	—	11919	12	—
	54 Schillinge *Vlämiſch*	? Mark *Lübiſch*	—	20¼	—	—
	337 ℔ Macis	à 54 ßvls das ℔	—	6824	4	—
	28 Schillinge *Vlämiſch*	? Mark *Lübiſch*	—	10½	—	—
	483 ℔ Indigo	à 28 ßvls das ℔	—	5071	8	—
	37½ Schillinge *Vlämiſch*	? Mark *Lübiſch*	—	14 1/16	—	—
	349 ℔ Seide, Breſc. Org.	à 37½ ßvls das ℔	—	4907	13	—
	19 Schillinge *Vlämiſch*	Mark *Lübiſch*	—	7⅛	—	—
	792 ℔ Indigo, St. Domingo	à 19 ßvls das ℔	—	5643	—	—
	612 ℔ dito Guatimalo	à 16 ſ ſ	—	5672	—	—
	501 ℔ Seide, Mil. Tram.	à 40 ſ ſ	—	7515	—	—
	240 ℔ dito Einfache	à 32 ſ ſ	—	2880	—	—
	92½ ℔ Indigo, Guat	à 24 ſ ſ	—	832	8	—
	55 ßvls	? mk und ßlbs	—	20	10	—
	26 ſ	— detti ſ	—	9	12	—
	17 ſ	— detti ſ	—	6	6	—
	69 ſ	— detti ſ	—	25	14	—
	33 ſ	— detti ſ	—	12	6	—
	76 ſ	— detti ſ	—	28	8	—
	50 ſ	— detti ſ	—	18	12	—
	21 ſ	— detti ſ	—	7	14	—

1 Lvls.	2½ Rthl.	7½ mk lbs.	20 ßvls.	120 ßlbs.	240 ₰vls.	1440 pflbs.
	1	3	8	48	96	576
		1	2⅔	16	32	192
			1	6	12	72
				1	2	12
					1	6

8 ßvls = 3 mk lbs.

Breslau	10 Species-Ducaten (ACBC)	à 94 Sgr. *Pr. Cour.* (§. 17.) = $31\frac{1}{3}$	Rthl.	31	10	—
	15 detti s . .	à $93\frac{1}{2}$ s s . = $46\frac{1\frac{1}{3}\|3}{2\|4}$	—	46	22	6
Wien	20 Preufs. Courantthaler	à $85\frac{1}{2}$ Xr. *Wien. Cour.* =	Rfl.	28	30	—
Petersburg	10 Englifche Kronen .	à $147\frac{1}{4}$ Copk. *Silb. Münze* =	ℛ	14	$77\frac{1}{2}$	
	50 Spanifche Piafter	à $144\frac{3}{4}$ s s s =	—	72	$37\frac{1}{2}$	
	20 Portugiefifche Crufaden	à $143\frac{3}{4}$ s s s =	—	28	75	
	25 Albertsthaler	à $141\frac{1}{4}$ s s s =	—	35	$31\frac{1}{4}$	
	420 detti (ACBC +) .	à $206\frac{1}{2}$ s *Bco. Affignationen*	—	867	30	
	650 detti . .	à $211\frac{1}{2}$ s s s	—	1374	75	
	525 detti .	à $141\frac{1}{4}$ Copeken *Silb. Münz.*	—	741	$56\frac{1}{4}$	
	310 Species-Ducaten	à $279\frac{1}{2}$ s s s	—	866	45	
Riga	120 detti s .	à 193 Grofchen *Alberts* .	Rthl. Alb.	257	30	
	30 detti s .	à 190 s s .	—	63	30	
	45 detti s .	à 191 s s .	—	95	45	
	18 detti s .	à 192 s s .	—	38	36	
Königsberg	15 Alberts-Thaler	à 135 gr. *Preufsifch* .	fl.	67	15	—
	10 detti s .	à $134\frac{1}{2}$ gr. s .	—	44	25	—
	66 detti s .	à $133\frac{1}{2}$ gr. s .	—	293	21	—
	123 Ruffifche Rubel .	à 97 gr. s .	—	397	21	—
	$67\frac{1}{2}$ detti s .	à $98\frac{1}{2}$ gr. s .	—	221	$18\frac{3}{4}$	—
Warfchau	95 detti s .	à 194 gr. *Polnifch* .	—	614	10	—
	100 detti s .	à 193 gr. s . .	—	643	10	—
	105 detti s .	à $194\frac{1}{2}$ gr. s .	—	680	22	9
Danzig	40 detti s .	à 131 gr. *Danz. Cour.* .	—	174	20	—
	96 detti s .	à $129\frac{1}{3}$ gr. s .	—	413	26	—
	75 detti s .	à $128\frac{1}{2}$ gr. s . .	—	321	7	9
Königsberg	36 detti s .	à $96\frac{1}{2}$ gr. *Preufs.* .	—	115	24	—
Breslau	70 Species Ducaten	à $94\frac{1}{2}$ Sgr. .	Rthl.	220	15	—
	29 detti (ACBC ÷)	à 94 Sgr. . .	—	90	26	—
	59 detti .	à 97 Sgr. .	—	190	23	—
Petersburg	90 detti . .	à 278 Copeken *Silb. Münze*	ℛ	250	20	—
	$97\frac{1}{2}$ Albertsthaler .	à $141\frac{1}{4}$ Copeken s s	—	137	$96\frac{1}{4}$	
	95 Spanifche Piafter	à $144\frac{1}{2}$ s s s	—	137	$27\frac{1}{2}$	
Amfterdam	19 Albertsthaler .	à $53\frac{1}{2}$ ftr. *Holl. Cour.* .	Cfl.	50	16	8
	$17\frac{1}{2}$ Ducatons .	à $63\frac{1}{2}$ ftr. s s .	—	55	11	4
	18 Franzöfifche Laubthaler	à $55\frac{1}{2}$ ftr. s s .	—	49	19	—
	25 ℔ Caneel (ACBC +)	à $118\frac{1}{2}$ ftr. *Banco* .	Bfl.	148	2	8
	150 ℔ dito .	à 113 s s . .	—	847	10	—
	50 ℔ dito .	à $116\frac{1}{2}$ s s .	—	291	5	—
	65 ℔ dito .	à 114 s s . .	—	370	10	—
	90 ℔ dito .	à $111\frac{1}{2}$ s s .	—	501	15	—
	70 ℔ dito .	à 93 s s . .	—	325	10	—
	45 ℔ dito .	à 97 s s .	—	218	5	—
	84 ℔ dito .	à $98\frac{1}{2}$ s s . .	—	413	14	—
	110 ℔ dito .	à $96\frac{1}{2}$ s s . .	—	530	15	—

Danzig	100 ℔ Caffee (ACBC)	à $58\frac{2}{3}$ gr. *Danz. Cour.* (§. 17.)	fl.	195	16	12
	70 ℔ dito	à $62\frac{1}{2}$ gr. „ „	—	145	25	—
Königsberg	160 ℔ dito	à $48\frac{1}{2}$ gr. *Preuss.*	—	258	20	—
Petersburg	120 Pud Ukrainschen Tabak	à 277 Copeken	Rℓ	332	40	
	810 Pud Sib. Eisen	à 193 Copeken	—	1563	30	
	225 Czetwert Roggen	à 326 Copeken	—	733	50	
	$412\frac{1}{2}$ Czetwert Waitzen	à 438 Copeken	—	1806	75	
	410 Arschinen Leinwand	à $139\frac{1}{2}$ Copeken	—	571	95	
	620 Arschinen dito	à $128\frac{3}{4}$ Copeken	—	798	25	
	350 Pud Seife	à 465 Copeken	—	1627	50	
Amsterdam	$162\frac{1}{2}$ ℔ Thee Pecco	à $114\frac{1}{2}$ str. *Holl.*	fl.	930	6	4
	144 ℔ dito Songlo	à $58\frac{1}{4}$ str. „	—	419	8	—
	$376\frac{1}{2}$ ℔ dito Tonkay (ACB)	à 61 „ „ (§. 10.)	—	1148	6	8
	287 ℔ dito Hysantschin	à 70 „ „	—	1004	10	—
	134 ℔ dito Hysan	à $79\frac{1}{2}$ „ „	—	532	13	—
	413 ℔ dito Congo	à 58 „ „	—	1197	14	—
	$536\frac{1}{2}$ ℔ dito Boe	à $22\frac{1}{2}$ „ „	—	603	11	4
	791 ℔ Caffee	à 18 „	—	711	18	—
	817 ℔ Candybrooden	à 38 ₰ vls	—	776	3	—
	1023 ℔ w. Candy	à 39 „	—	997	8	8
	934 ℔ br. Pfeffer	à 44 „	—	1027	8	—
	661 ℔ w. Pfeffer	à 48 „	—	793	4	—
	2038 ℔ Gallen, Smirnsch (ACB / 100)	à 110 fl. die 100 ℔ (§. 13.)	—	2241	16	—
	1867 ℔ detti, Aleppo	à $97\frac{1}{2}$ „ „	—	1820	6	8
	$923\frac{1}{2}$ ℔ Krappe	à 50 „ „	—	461	15	—
	867 ℔ Gelb-Holz	à 10 „ „	—	86	14	—
	725 ℔ Sandal-Holz	à 25 „ „	—	181	5	—
	814 ℔ St. Martens-Holz	à 20 „ „	—	162	16	—
Paris	1936 ℔ Potasche	à 50 francs die 100 ℔	fr.	968	—	—
	1097 ℔ Gelb-Holz	à $12\frac{1}{2}$ „ „	—	137	$12\frac{1}{2}$	—
	2354 ℔ Gallen	à 220 „ „	—	5178	80	
	1771 ℔ Baumwolle, Levant.	à 250 „ „	—	4427	50	
	2392 ℔ dito St. Domingo	à 310 „ „	—	7415	20	
	3047 ℔ Baumöl	à 190 „ „	—	5789	30	
	1529 ℔ schw. Pfeffer	à 195 „ „	—	2981	55	
	1166 ℔ Wachs	à 325 „ „	—	3789	50	
	$132\frac{1}{2}$ ℔ Indigo (ACB)	à 6 fr. 50 Centimes das ℔ (§. 10)	—	861	25	
	288 ℔ dito	à 9 „ 90 „ „	—	2851	20	
Berlin	$171\frac{1}{2}$ ℔ dito	à 3 Rthl. 22 ggr. das ℔	Rthl.	671	17	—
	149 ℔ Berliner Blau	à 1 „ 4 „ „	—	173	20	—
	107 ℔ dito dito fein	à 2 „ 23 „ „	—	316	13	—
	3 ℔ 30 Loth Carmin (ABC)	à 111 Rthl. das ℔ (§. 3 ff.)	—	437	1	6
	5 „ 16 „ dito	à 93 „ „	—	511	12	—
Petersburg	47 Pud 20 ℔ Hausenblase	à 67 Rℓ das Pud	Rℓ	3182	50	—
	56 „ 8 ℔ dito	à 83 „ „	—	4664	60	

Petersburg	16 ℔ (⅔ Pud) Hausenblase	à 65 Rbl. das Pud (ABC)	Rbl.	26	—	
	25 ℔ Hausenblase .	à 64 Rbl. „ „ .	—	40	—	
	12 ℔ Indigo .	à 220 Rbl. „ „ .	—	66	—	
	30 ℔ Zucker, Raff. .	à 36 Rbl. „ „ .	—	27	—	
	15 ℔ dito Melis .	à 32 Rbl. „ „ .	—	12	—	
	32 ℔ Mandeln, bittere	à 20 Rbl. „ „ .	—	16	—	
	28 ℔ Cochenille .	à 480 Rbl. „ „ .	—	336	—	
	36 ℔ Cardamom .	à 350 Rbl. „ „ .	—	315	—	
	24 ℔ Caffee . .	à 35 Rbl. „ „ .	—	21	—	
	35 ℔ Zinnober .	à 72 Rbl. „ „ .	—	63	—	
	4 Pud Flachs .	à 75 Rbl. der Berkowicz .	—	30	—	
	6 Pud Hanf .	à 45 Rbl. „ „ .	—	27	—	
Königsberg	8 Stein Potasche .	à 85 fl. d. Schiff℔ von 10 Stein	fl.	68	—	—
	15 ℔ Prov. Oel .	à 48 fl. d. Stein von 20 ℔	—	36	—	—
	8 ℔ Pfeffer . .	à 35 fl. „ „ „	—	14	—	—
	6 ℔ Prov. Oel .	à 50 „ „ „ „	—	15	—	—
	16 ℔ Kümmel .	à 25 „ „ „ „	—	20	—	—
	12 ℔ Baumöl .	à 30 „ „ „ „	—	18	—	—
Breslau	16 ℔ Prov. Oel .	à 9 Rthl. der Stein von 24 ℔	Rthl.	6	—	—
	21 ℔ Galgant .	à 16 „ „ „	—	14	—	—
Danzig	15 ℔ Pfeffer .	à 56 fl. d. Stein von 24 ℔	fl.	35	—	—
	20 ℔ Baumöl .	à 30 „ „ „ .	—	25	—	—
	9 ℔ dito . .	à 32 „ „ „ .	—	12	—	—
	40 Scheffel Waitzen .	à 450 fl. d. Last von 60 Schfl.	—	300	—	—
	24 Scheffel Roggen .	à 355 „ „ „	—	142	—	—
	48 Scheffel Gerste .	à 305 „ „ „	—	244	—	—
Berlin	20 Loth Carmin .	à 64 Rthl. das ℔ .	Rthl.	40	—	—
	28 Loth dito .	à 88 „ „ .	—	77	—	—
	12 Loth dito .	à 104 „ „ .	—	39	—	—
	10 Loth dito . .	à 112 „ „ . .	—	35	—	—
	18 Loth dito .	à 96 „ „ .	—	54	—	—
	24 Loth dito . .	à 108 „ „ .	—	81	—	—
	14 Loth dito .	à 80 „ „ .	—	35	—	—
	12 Loth fein Gold .	à 212 Rthl. die Mark v. 16 Loth	—	159	—	—
	10 Loth Pistolengold	à 192 „ „ „	—	120	—	—
Wien	14 Loth fein Silber .	à 24 Rfl. „ „	Rfl.	21	—	—
	7 Loth fein Gold .	à 352 „ „ „	—	154	—	—
Augsburg	13 Loth dito .	à 288 „ „ „	—	234	—	—
	6 Loth Ducatengold	à 280 „ „ „	—	105	—	—
	9 Loth Pistolengold .	à 272 „ . „	—	153	—	—
Hamburg	75 ℔ Aurum pigm. .	à 124 mk Cour. d. 100 ℔	Cmk	93	—	—
	60 ℔ Arsenicum .	à 65 „ „ „ .	—	39	—	—
	40 ℔ Fernamb. Holz	à 60 „ „ „ .	—	24	—	—
	70 ℔ Mandeln .	à 110 „ „ „ .	—	77	—	—
	80 ℔ Bleiweifs .	à 35 „ „ „	—	28	—	—

Hamburg	275 ℔ Pfeffer (ABC) .	à 68 mℒ *Cour.* die 100 ℔	Cmℒ	187	—	—
	860 ℔ Mandeln, lang.	à 135 ⸗ ⸗ ⸗ .	—	1161	—	—
	780 ℔ detti bittere	à 85 ⸗ ⸗ ⸗ .	—	663	—	—
Marseille	575 ℔ detti Prov. .	à 96 francs d. 100 ℔ .	fr.	552	—	
	1084 ℔ Baumwolle (ACB)	à 175 ⸗ ⸗ ⸗ .	—	1897	—	
	935 ℔ detta, Levant.	à 260 ⸗ ⸗ ⸗ .	—	2431	—	
	408 ℔ Indigo .	à 9 fr. 75 Centimes das ℔	—	3978	—	
Berlin	148 ℔ dito .	à 4 Rthl. 18 ggr. das ℔ .	Rthl.	703	—	—
	246 ℔ dito .	à 3 ⸗ 20 ⸗ ⸗ .	—	943	—	—
	192 ℔ Bergblau .	à 2 ⸗ 15 ⸗ ⸗ .	—	504	—	—
	136 ℔ Berliner Blau	à 2 ⸗ 21 ⸗ ⸗ .	—	391	—	—
	168 Frd'or .	à 5 ⸗ 16 ggr. das Stück	—	952	—	—
	144 ⸗ .	à 5 ⸗ 1 ⸗ ⸗ .	—	780	—	—
	132 ⸗ .	à 5 ⸗ 14 ⸗ ⸗ .	—	737	—	—
	128 ⸗ . .	à 5 ⸗ 9 ⸗ ⸗ .	—	688	—	—
Königsberg	165 Frd'or .	à 16 fl. 12 gr. *Preuſs.* .	fl.	2706	—	—
	215 ⸗ .	à 16 ⸗ 18 ⸗ ⸗ .	—	3569	—	—
	195 Spec. Ducaten	à 9 ⸗ 12 ⸗ ⸗ .	—	1833	—	—
Danzig	255 detti ⸗ .	à 12 ⸗ 24 gr. *Danz. Cour.*	—	3264	—	—
	186 Albertsthaler	à 5 ⸗ 25 ⸗ ⸗ ⸗	—	1085	—	—
	175 Ruſſ. Rubel :	à 4 ⸗ 24 ⸗ ⸗ ⸗ .	—	840	—	—
Petersburg	335 Albertsthaler .	à 140 Copeken *Silbergeld* .	R̶	469	—	
	285 Species-Ducaten	à 280 ⸗ ⸗ .	—	798	—	
	435 detti ⸗	à 460 Copeken in *Banc. Aſſign.*	—	2001	—	
	116 Pud Hanföl .	à 475 Copeken *S. G.* das Pud	—	551	—	
	108 Pud Talglichte	à 6½ R̶ ⸗ ⸗	—	729	—	
	17 Pud 25 ℔ Hauſbl. (ABC)	à 96 R̶ das Pud .	—	1692	—	
	14 ⸗ 30 ℔ detta	à 92 R̶ ⸗ .	—	1357	—	
	21 ⸗ 32 ℔ detta	à 95 R̶ ⸗ .	—	2071	—	
	61 ⸗ 15 ℔ Gewürz-Nägel.	à 88 R̶ ⸗ . .	—	5401	—	
	18 ⸗ 24 ℔ Muſcat. Nüſse	à 325 R̶ ⸗ .	—	6045	—	
	13 ⸗ 16 ℔ Macis	à 545 R̶ ⸗ . .	—	7303	—	
	27 ⸗ 35 ℔ Caneel	à 104 R̶ ⸗ .	—	2899	—	
Liſſabon	226 Arrob. 24 ℔ Caffee, Rio	à 6000 Rees die Arrobe von 32 ℔	Rs.	1	360.ℯ500	
	243 ⸗ 20 ℔ dito Marg.	à 5600 ⸗ ⸗ ⸗	—	1	364.ℯ300	
	209 ⸗ 18 ℔ dito Para	à 5440 ⸗ ⸗ ⸗	—	1	140.ℯ020	
	346 ⸗ 30 ℔ Cacao	à 4800 ⸗ ⸗ ⸗	—	1	665.ℯ300	
	187 ⸗ 12 ℔ Tabk i. Rol.	à 3200 ⸗ ⸗ ⸗	—		599.ℯ600	
	279 ⸗ 22 ℔ Blättertabk.	à 1920 ⸗ ⸗ ⸗	—		537.ℯ000	
	357 ⸗ 28 ℔ roh. Zuck.	à 4200 ⸗ ⸗ ⸗	—	1	503.ℯ075	
	466 ⸗ 14 ℔ Moſcovade	à 2880 ⸗ ⸗ ⸗	—	1	343.ℯ340	
	814 ⸗ 6 ℔ Reis	à 1280 ⸗ ⸗ ⸗	—	1	042.ℯ160	
Malaga	1160 ℔ Mandeln, lange	à 29 Peſos (*) die 100 ℔	Bvn.	5	046	—

(*) 1 Peſo = 15 Reales *de vellon*

Petersburg	127 Pud 24 ℔ Sib. Eisen	à 225 Copeken das Pud v. 40 ℔	Rℓ	287	10	
	283 = 15 ℔ Tabak, Ukr.	à 320 = = =	—	746	80	
	115 = 25 ℔ dito =	à 280 = = =	—	323	75	
	226 = 16 ℔ Hanföl	à 405 = = =	—	916	92	
	148 = 30 ℔ Leinöl	à 520 = = =	—	773	50	
	93 = 32 ℔ Seife :	à 510 = = =	—	478	38	
	87 = 28 ℔ Talglichte	à 650 = = =	—	570	5	
	68 = 35 ℔ detti	à 720 = = =	—	495	90	
Breslau	114 Stein 16 ℔ Corinthen, Smir.	à 66 Sgr. der Stein von 24 ℔	Rthl.	252	8	—
	123 = 18 ℔ detti, Zanth.	à 88 = = =	—	363	—	—
	2 = 16 ℔ Galgant (ABC)	à 17 Rthl. der Stein (VIII. §. 6.)	—	45	10	—
	3 = 18 ℔ Baumöl	à 11 = = .	—	41	7	6
Königsberg	6 = 12 ℔ Kümmel, Venet.	à 23 fl. der Stein von 20 ℔	fl.	151	24	—
	7 = 14 ℔ Pfeffer	à 38 = = =	—	292	18	—
	4 = 16 ℔ Baumöl	à 37 = = =	—	177	18	—
	8 = 16 ℔ Pfeffer	à 49 = = =	—	431	6	—
Danzig	2 Last 40 Scheffel Waitzen	à 460 fl. die Last von 60 Schfl.	—	1226	20	—
	2 = 24 Scheffel dito	à 396 = = =	—	950	12	—
	3 = 18 Schfl. Roggen	à 305 = = =	—	1006	15	—
	3 = 45 Schfl. Gerste	à 235 = = =	—	881	7	9
Petersburg	2 Pud 16 ℔ Rhabarber	à 82 Rubel das Pud von 40 ℔	Rℓ	196	80	
	3 = 30 ℔ Hausenblase	à 83½ Rℓ = =	—	313	12½	
	8 = 32 ℔ Zinnober	à 86 Rℓ = =	—	756	80	
	4 = 32 ℔ Caffee	à 36½ Rℓ = =	—	175	20	
	3 = 24 ℔ Cacao	à 33 Rℓ = =	—	118	80	
	5 = 25 ℔ Indigo, Guat.	à 145 Rℓ = =	—	815	62⅝	
	7 = 28 ℔ Cochenille	à 475 Rℓ = =	—	3657	50	
	9 = 36 ℔ Muscat. Nüsse	à 324 Rℓ = =	—	3207	60	
Danzig	4 Last 40 Schfl. Gerste	à 292½ fl. die Last von 60 Schfl.	fl.	1365	—	—
	4 = 48 Schfl. dito	à 344 = = =	—	1651	6	—
	5 = 50 Schfl. Waitzen	à 575 = = =	—	3354	5	—
	6 = 40 Schfl. Roggen	à 430 = = =	—	2866	20	—
	4 = 24 Schfl. Gerste	à 327 = = =	—	1438	24	—
Amsterdam	240 ℔ Gallen, Aleppo	à 111 fl. die 100 ℔ .	fl.	266	8	—
	375 ℔ Piment .	à 38½ = = . .	—	144	7	8
Hamburg	330 ℔ Krappe .	à 117½ mℓ die 100 ℔ .	mℓ	387	12	—
	770 ℔ Mandeln .	à 95 mℓ = = .	—	731	8	—
Bremen	990 ℔ Fernambuc-Holz	à 26 Rthl. die 100 ℔ .	Rthl.	257	28	4
Trieste	360 ℔ Caffee, Levant.	à 223 Rfl. die 100 ℔ .	Rfl.	802	48	—
	440 ℔ Gummi Arab.	à 234½ Rfl. = .	—	1031	48	—
	480 ℔ Caffee, Levant.	à 236 = = .	—	1132	48	—
	736½ ℔ dito (ACB) .	à 240 = = .	—	1767	36	—
	347 ℔ Gummi Arab.	à 330 = = : :	—	1145	6	—
Paris	629 ℔ Wolle, Französische	à 360 fr. die 100 ℔ .	fr.	2264	40	—

Berlin	168½ ℔ Indigo, Engl.	à 2 Rthl. 16 ggr. (ACB)	Rthl.	449	8	—
	285 ℔ dito Guat.	à 4 = 16 =	—	1330	—	—
	97 ℔ f. Zimmt	à 5 = 20 =	—	565	20	—
	83½ ℔ Florent. Lack	à 6 = 18 =	—	563	15	—
	109 ℔ Indigo	à 3 = 18 =	—	408	18	—
	134 ℔ dito	à 3 = 9 =	—	452	6	—
Breslau	86 Stein Reis	à 4 Rthl. 24 Sgr.	—	412	24	—
	162 Stein Ingber	à 3 = 18 =	—	583	6	—
	47½ Stein Cibeben	à 2 = 12 =	—	114	—	—
	145 Stein Ingber	à 3 = 9 =	—	478	15	—
	94½ Stein Corinthen	à 80 Sgr.	—	252	—	—
	107½ Stein Lorbeerblätter	à 72 =	—	258	—	—
Amsterdam	914 ℔ Caneel	à 132 flr. *Banco*	Bfl.	6032	8	—
	203 ℔ dito	à 154 = =	—	1563	2	—
	143 ℔ Muscaten-Nüsse	à 198 = =	—	1415	14	—
	736½ ℔ Caneel	à 147 = =	—	5413	5	8
	642¾ ℔ Thee Pecco	à 96 flr. *Courant*	Cfl.	3082	16	—
	692½ ℔ dito Hysant	à 75 = =	—	2596	17	8
	1983½ ℔ dito Hysan Tschin	à 72 = =	—	7140	12	—
	96¼ ℔ dito Tonkay	à 66 = =	—	318	9	—
	135 ℔ dito Songlo	à 48 = =	—	324	—	—
	2025 ℔ Indigo, Carol.	à 67½ flr. *Banco*	Bfl.	6834	7	8
	996½ ℔ dito St. Domingo	à 123 = =	—	6128	9	8
	1148¾ ℔ dito Caracques	à 126 = =	—	7233	19	8
	862¾ ℔ dito Guatimalo	à 135 = =	—	5823	11	
Paris	529¼ ℔ dito Brasil.	à 480 Centimes	fr.	2541	60	
	263 ℔ dito Louisian	à 660 =	—	1735	80	
	159 ℔ dito St. Domingo	à 990 =	—	1574	10	
	433 ℔ Caffee, Levant.	à 360 =	—	1558	80	
	567 ℔ Cacao, Caracques	à 240 =	—	1360	80	
Petersburg	394 Czetwert Waitzen	à 375 Copeken	₽	1477	50	
	235½ = Roggen	à 330 =	—	777	15	
	331½ = Gerste	à 240 =	—	795	—	
Paris	1853 ℔ Wachs, weisser	à 360 fr die 100 ℔ (ACB)	fr.	6670	80	
	2067 ℔ Wolle, Spanische	à 675 = =	—	13952	25	
	1771 ℔ dito Franz.	à 450 = =	—	8500	80	
Petersburg	4400 Arschinen Leinwand	à 74 ₽ die 1000 Arschin. (ABC)	₽	325	60	
	4800 = dito	à 86 ₽ = =	—	412	80	
	3600 Stück Matten	à 46¼ ₽ die 1000 Stück	—	166	50	
	3750 Stück Hasenfelle	à 685 ₽ =	—	2568	75	
	3 Bwz. 3 Pud Seifentalg	à 53 ₽ der Berkowicz (*)	—	174	90	
	3 = 6 Pud Lichttalg	à 57½ ₽ =	—	207	—	
	4 = 8 Pud Flachs	à 67 ₽ =	—	321	60	

(*) Berkowicz 10 Pud 400 ℔ à 32 Loth.
1 40

Petersburg	7 Pud Hanf (ABC)	à 48 Rℓ der Bwz. .	Rℓ	33	60	
Riga	14 L℔ Wachs (*) .	à 76 Rthl. *Alberts* das Sch℔	Rthl.	53	18	
	9 L℔ dito .	à 74 ⸗ ⸗ ⸗	—	33	27	
Danzig	42 Schfl. Waitzen .	à 455 fl. die Laſt von 60 Schfl.	fl.	318	15	—
	26 ⸗ dito . .	à 526 ⸗ ⸗ ⸗ ⸗	—	227	28	—
	16 ⸗ dito .	à 475 ⸗ ⸗ ⸗ ⸗	—	126	20	—
Paris	70 ℔ Baumwolle .	à 265 francs die 100 ℔	fr.	185	50	—
	45 ℔ Wachs .	à 268 ⸗ ⸗	—	120	60	
	35 ℔ Caffee, Levant.	à 224 ⸗ ⸗	—	78	40	
	270 ℔ dito Martinique	à 188 ⸗ ⸗	—	507	60	
	468½ ℔ Baumwolle (ACB)	à 270 ⸗ ⸗	—	1264	95	
	377 ℔ Gallen .	à 245 ⸗ ⸗	—	923	65	
	269 ℔ Wolle, Spaniſche	à 335 ⸗ .	—	901	15	
	738 ℔ Mandeln .	à 170 Centimes das ℔	—	1254	60	
	663 ℔ detti .	a 145 ⸗ ⸗	—	961	35	
Trieſte	323 ℔ Caffee, Levant.	à 2 Rfl. 42 Xr. .	Rfl.	872	6	—
	189 ℔ Bergblau .	à 2 ⸗ 26 ⸗ .	—	459	54	—
	344 ℔ Balſam, Copaiv	à 3 ⸗ 23 ⸗ .	—	1163	52	—
Breslau	93½ Stein Corinthen	à 2 Rthl. 16 Sgr. d. Stein	Rthl.	236	26	—
	107 Stein Ingber .	à 3 ⸗ 13 ⸗ ⸗	—	367	11	—
	68 Stein *Pomeranzen*-Schaal.	à 2 ⸗ 21 ⸗ ⸗	—	183	18	—
Berlin	243½ Stein Landwolle	à 5 ⸗ 11 ggr. d. Stein	—	1329	2	6
Petersburg	874¾ *Pud* Ukr. Tabak	à 270 Copeken das *Pud*	Rℓ	2360	47½	
	495½ Czwt Waitzen	à 335 Copeken d. Czetwert	—	1659	92½	
	102 Pud 28 ℔ Grünſpan	à 48 Rℓ das Pud (ABC)	—	4919	60	
	44 ⸗ 18 ℔ Hauſenblaſe	à 92 ⸗ ⸗ .	—	4089	40	
	56 ⸗ 14 ℔ Zinnober	à 87 ⸗ ⸗ .	—	4902	45	
	67 ⸗ 13 ℔ Rhabarber	à 88 ⸗ ⸗ .	—	5924	60	
Hamburg	2067½ ℔ Mandeln	à 70 mℓ *Cour.* die 100 ℔ (ACB)	Cmℓ	1447	4	—
	3185 ℔ Lakmus .	à 45 mℓ ⸗ ⸗	—	1433	4	—
	1792½ ℔ Fenchel .	à 35 mℓ ⸗ ⸗	—	627	6	—
Bremen	4351 Viertel Brantwein	à 16 Rthl. die ¼ .	Rthl.	2320	38	2
	2877 Viertel dito	à 25 ⸗ ⸗ .	—	2397	36	—
	1986 Viertel dito	à 21 ⸗ ⸗ .	—	1390	14	2
	14 Laſt 28 Scheſſ. Waitz. (ABC)	à 84 Rthl. die Laſt von 40 Schfl.	—	1234	57	3
	19 ⸗ 18 ⸗ Roggen	à 67 ⸗ ⸗ ⸗	—	1303	10	4
	16 ⸗ 14 ⸗ Gerſte	à 53 ⸗ ⸗ ⸗	—	866	39	3
Danzig	14 ⸗ 23 ⸗ Roggen	à 383 fl. die Laſt von 60 Schfl.	fl.	5580	22	—
	17 ⸗ 26 ⸗ dito	à 364 ⸗ ⸗ ⸗	—	6345	22	—
	16 ⸗ 42 ⸗ Gerſte	à 175 ⸗ ⸗ ⸗	—	2922	15	—
	8 Sch℔ 14 L℔ Gelb Wachs	à 432 fl. das Sch℔ (**)	—	3758	12	—
	11 ⸗ 7 L℔ Potaſche	à 98 ⸗ ⸗ .	—	1112	9	—

(*) 1 Sch℔ 20 L℔ 400 ℔
1 20

(**) 1 Sch℔ 20 L℔ 320 ℔
1 16

Breslau	16 ℔ Galgant (ABC)	à 17½ Rthl. der Stein von 24 ℔	Rthl.	11	20	—
Königsberg	4 Stein Potasche	à 68 fl. das Sch℔ von 10 Stein	fl.	27	6	—
Riga	8 L℔ Wachs	à 73 Rthl. *Alb.* das Sch℔	Rthl.	29	18	—
Petersburg	400 Stück Matten	à 52½ Rubel die 1000 Stück	Rub.	21	—	
	16 ℔ Hausenblase	à 87 Rubel d. Pud	—	34	80	
Danzig	40 Scheffel Waitzen	à 485 fl. die Last von 60 Schfl.	fl.	323	10	—
	24 Schfl. Roggen	à 428 fl. „ „	—	171	6	—
	60 Schfl. Malz	à 235 fl. d. Last von 90 Schfl.	—	156	20	—
	36 Schfl. dito	à 256 fl. „ „	—	102	12	—
	48 ℔ Salpeter	à 93 fl. der Ctr von 120 ℔	—	37	6	—
	80 ℔ dito	à 88 fl. „ „	—	58	20	—
Riga	3 Lst 8 Ton. Heringe, Schwed.	à 70 Rthl. *Alb.* die Last v. 12 T.	Rthl.	256	60	
	7 „ 12 Tonn. Portug. Salz	à 56 „ „ die Last von 18 Ton.	—	429	30	
	13 „ 4 Tonn. Span. Salz	à 58 „ „ „ „	—	766	80	
	160 ℔ Gelb Wachs	à 82 Rthl. das Sch℔ von 400 ℔	—	32	72	
Petersburg	3400 Stück Hasenfelle	à 716 Rubel die 1000 Stück	Rub.	2434	40	
Paris	1140 ℔ Baumwolle	à 216 francs die 100 ℔	fr.	2462	40	
	1273 ℔ Span. Woll. (ACB)	à 740 „ „	—	9420	20	
Amsterdam	2567 ℔ Tabak	à 8 str. das ℔	fl.	1026	16	—
	2045 ℔ rohen Zucker	à 16 ßvls „	—	819	4	—
Bremen	1088 ℔ Caffee, Levant.	à 48 Groot „	Rthl.	725	24	—
	1545 ℔ Zucker, Melis	à 16 Groot „	—	343	24	—
	283½ ℔ Thee	à 1 Rthl. 48 ßvls das ℔	—	472	36	—
Berlin	850 ℔ Caffee	à 16 ggr. das ℔	—	566	16	—
Breslau	137 ℔ Indigo	à 3 Rthl. 16 ggr. das ℔	—	502	8	—
	98½ ℔ Rhabarber	à 1 Rthl. 20 Sgr.	—	164	5	—
	34½ Stein Ingber	à 3 „ 12 Sgr. der Stein	—	117	9	—
Petersburg	936 Arschinen Leinwand	à 40 Copeken die Arschine	Rub.	374	40	
	258 Czetwert Waitzen	à 340 Copeken d. Czwt.	—	877	20	
	336 Pud Tabak	à 140 Copeken das Pud	—	470	40	
	7400 Arsch. Leinw. (ABC)	à 113 Rub. die 1000 *Arschinen*	—	836	20	
	13 Pud 16 ℔ Indigo	à 172 Rub. das Pud	—	2304	80	
	11 Bwz. 4 Pud Talg	à 57 Rub. der Berkowicz	—	649	80	
Königsberg	17 Sch℔ 4 Stein Potasche	à 82 fl. das Sch℔ von 10 Stein.	fl.	1426	24	—
	15 Ctr 75 ℔ Moscovade	à 20 gr. das ℔ (*ACB*)	—	1150	—	—
Elbing	1032 Ell. Leinw. Hanf. Pol.	à 12 gr. die Elle	—	412	24	—
Danzig	17 Ctr. 80 ℔ Salpeter (ABC)	à 94 fl. der Centner von 120 ℔	—	1660	20	—
	16 „ 48 ℔ Fernamb. Holz	à 76 fl. „ „ „	—	1246	12	—
Berlin	6 Last 48 Schfl. Waitzen	à 155 Rthl. die Last von 72 Schfl.	Rthl.	1033	8	—
	13 „ 16 „ Roggen	à 103 „ „ „	—	1361	21	4
Amsterdam	9 Sch℔ 8 L℔ (*) Hanf	à 56 fl. *Courant* das Sch℔	Cst.	526	8	—
	120 ℔ Flachs	à 73 „ „ „ „	—	29	4	—
Hamburg	14 Sch℔ 8 L℔ Blei, Gosl	à 32 mk Bco das Sch℔ (**)	Bmk	460	12	9

(*) 1 Sch℔ 20 L℔ 300 ℔ / 1 15 (**) 1 Sch℔ 20 L℔ 280 ℔ / 1 14

Berlin	24 Loth Carmin (*ABC*)	à 118$\frac{3}{4}$ Rthl. das ℔ (*)	*Rthl.*	89	1	6
	18 Loth dito	à 108$\frac{1}{2}$ „ „	—	61	—	9
Danzig	35 Scheffel Waitzen	à 457$\frac{1}{2}$ fl. die Laſt	fl.	266	26	4$\frac{1}{2}$
	45 Schfl. *Roggen*	à 328$\frac{1}{3}$ „ „	—	246	7	9
	33 Schfl. Gerſte	à 232$\frac{1}{2}$ „ „	—	127	26	4$\frac{1}{2}$
Petersburg	25 ℔ Caffee, fein	à 38$\frac{3}{4}$ Rbl. das Pud	Rbl.	24	21$\frac{7}{8}$	
	30 ℔ dito mittel	à 36$\frac{1}{4}$ Rbl. „ „	—	27	18$\frac{3}{4}$	
	22$\frac{1}{2}$ ℔ Cacao	à 32$\frac{1}{2}$ Rbl. „ „	—	18	28$\frac{1}{3}$	
	24 ℔ Caneel langer	à 109$\frac{1}{2}$ Rbl. „ „ (§. 11.)	—	65	70	
	15 ℔ dito kurzer	à 103$\frac{1}{4}$ Rbl. „ „ (§. 10.)	—	38	90$\frac{5}{8}$	
Königsberg	7 Tonnen Heringe, Schwed.	à 87$\frac{1}{2}$ *Rthl.* die Laſt von 12 Ton.	fl.	153	3	13$\frac{1}{2}$
	5 Tonnen detti Holländ.	à 92$\frac{1}{2}$ „ „ „	—	115	18$\frac{3}{4}$	—
Hamburg	9 Tonnen Pech	à 84$\frac{1}{2}$ „ „ „	*mk*	190	2	—
	15 L℔ Hanf	à 23$\frac{3}{4}$ *Rthl.* das Sch℔	—	53	7	—
	11 L℔ Flachs	à 27$\frac{1}{2}$ „ „ „	—	45	6	—
	12$\frac{1}{2}$ L℔ Käſe, Eidammer	à 52$\frac{1}{2}$ „ „ „	—	98	7	—
Amſterdam	55 ℔ Potaſche (*ABC*)	à 85$\frac{1}{2}$ ßvls die 100 ℔	fl.	14	2	2
	75 ℔ *Alaun*, *Römſche*	à 107$\frac{1}{2}$ „ „ „	—	24	3	12
	966 ℔ Wallfiſchbarden (*ACB*)	à 75 fl. die 100 ℔	—	724	10	—
	1038 ℔ Krappe	à 55 „ „ „	—	570	18	—
	1877 ℔ Vitriol	à 60 „ „ „ (§. 11.)	—	1126	4	—
	2339 ℔ Käſe, Eidammer	à 22$\frac{1}{2}$ „ „ „ (§. 10.)	—	526	5	8
	1441 ℔ dito Stolk	à 24 fl. „ „	—	345	16	12
	3083 ℔ Campechen-Holz	à 15 fl. „ „	—	462	9	—
	2666 ℔ Cacao, Caracq. (*ACB*)	à 15 ſtr. das ℔	—	1999	10	—
	1474 ℔ dito Martinique	à 12$\frac{1}{2}$ ſtr. „	—	921	5	—
	2038 ℔ Zucker, *Raff.*	à 30 ßvls „	—	1528	10	—
	4111 ℔ dito Melis	à 25 ßvls „	—	2569	7	8
	3068 ℔ dito Lumpen	à 24 ßvls „ (§. 11.)	—	1840	16	—
	2814 ℔ br. Candies	à 22 ßvls „ (§. 10)	—	1547	14	—
	1667 ℔ roh. Zucker, St. Domin.	à 15 ßvls „	—	625	2	8
	2343 ℔ dito Eſſeq.	à 12$\frac{1}{2}$ ßvls „	—	732	3	12
Hamburg	2119 ℔ dito Havanah	à 18 ßvls „	*mk*	1191	15	—
	4172 ℔ dito Franſch	à 16$\frac{1}{2}$ ßvls „	—	2151	3	—
	2773 ℔ *Zucker-Lumpen*	à 24 ßvls „	—	2079	12	—
Bremen	5081 ℔ Caffee St. Domingo	à 27 Groot	*Rthl.*	1905	27	—
Berlin	13$\frac{1}{2}$ Ctr. dito Martinique	à 15 ggr. das ℔	—	928	3	—
	9$\frac{3}{4}$ Ctr dito St. Domingo	à 14 ggr. „	—	625	15	—
Breslau	14$\frac{1}{2}$ Ctr Cacao	à 15$\frac{1}{2}$ Sgr. „	—	988	27	—
	28$\frac{1}{4}$ Ctr Caffee	à 18 „ „ (§ 11.)	—	2237	12	—
Hamburg	4071 ℔ dito Surinam	à 12 ſsl. „ (§. 10.)	*mk*	3053	4	—
	3699 ℔ Mandeln *ACB*	à 75 *mk* die 100 ℔	—	2774	4	—
	2087$\frac{1}{2}$ ℔ detti	à 60 *mk* „ „ (§. 11.)	—	1252	8	—

(*) Conf. Cap. VI. §. 8—10.

Bremen	1897 Viertel Branntwein (ACB)	à 25 Rthl die $\frac{10}{4}$ (§. 7 und 8.)	Rthl.	1580	60	
	2163 ꞉ dito	à 21 ꞉ ꞉	—	1514	7	1
	3069 ꞉ dito	à 16 ꞉ ꞉	—	1656	57	3
	2846 ꞉ dito	à 20 ꞉ ꞉ (§. 9.)	—	1897	24	—
	1184 ꞉ dito	à 22$\frac{1}{2}$ ꞉ ꞉ (§. 10.)	—	888	—	—
	2013 ℔ Weinstein	à 15 Rthl. die 100 ℔	—	301	68	2
	1646 ℔ Fernambuc-Holz	à 22 ꞉ ꞉ ꞉	—	362	8	3
Hamburg	2165 ℔ Bleiweifs	à 30 mk die 100 ℔ (§. 11.)	mk	649	8	—
	4117$\frac{1}{2}$ ℔ Campechen-Holz	à 19 mk ꞉ ꞉ (§. 12.)	—	782	5	3
	3985 ℔ Brod-Kümmel	à 18 mk ꞉ ꞉	—	717	4	9
Amsterdam	5088 ℔ Piment	à 47$\frac{1}{2}$ fl. die 100 ℔	fl.	2416	16	—
	4863 ℔ rohen Zucker, Martin.	à 19 ₰ vls das ℔ (ACB)	—	2309	18	8
	3394 ℔ dito St. Domingo	à 19$\frac{1}{2}$ ₰ vls ꞉	—	1654	11	8
Hamburg	2059 ℔ Tabak	à 7$\frac{1}{2}$ fsl. das ℔	mk	965	2	6
	1328$\frac{1}{2}$ ℔ dito	à 7 fsl.	—	581	3	6
	2847 ℔ rohen Zucker, Martiniq.	à 15 ₰ vls ꞉	—	1334	8	6
	1646 ℔ dito ꞉ St. Domin.	à 15$\frac{1}{2}$ ₰ vls ꞉	—	797	4	6
Berlin	12$\frac{1}{2}$ Ctr Cacao	à 11$\frac{1}{4}$ ggr. das ℔	Rthl.	673	4	3
	16$\frac{3}{4}$ Ctr Tabak Petum optimum	à 7$\frac{1}{2}$ ggr. ꞉	—	575	18	9
	32$\frac{1}{2}$ Ctr Drei-Königs-Tabak	à 7$\frac{1}{4}$ ggr. ꞉	—	1154	10	3
	27$\frac{1}{2}$ Ctr Tabak, Stadtländer	à 5$\frac{1}{4}$ ggr. ꞉	—	724	17	9
	41$\frac{1}{2}$ Ctr dito fein Suicent	à 5$\frac{1}{2}$ ggr. ꞉	—	1039	20	3
Königsberg	17$\frac{3}{4}$ Ctr Anies, Pol.	à 9$\frac{1}{2}$ gr. Pr. das ℔	fl.	618	8$\frac{3}{4}$	—
Elbing	2072$\frac{1}{4}$ Ellen Leinwand, *Pol.*	à 9$\frac{2}{3}$ gr. ꞉ die Elle	—	667	24	3
	3168 Ellen detta ꞉	à 9$\frac{1}{2}$ gr. ꞉ ꞉	—	1003	6	—
Danzig	1533 Ellen detta ꞉	à 14$\frac{1}{2}$ gr. ꞉ ꞉	—	740	28	9
Petersburg	1039 Arschinen Leinwand	à 49 Copeken die Arschine	Rbl.	509	11	—
Bremen	3968 ℔ Caffee, Martinique	à 23 ₰ das ℔	Rthl.	1267	40	—
	2054 ℔ dito Levant.	à 35 ₰ ꞉	—	998	34	—
	1333 ℔ Fernamb. Holz (ACB)	à 19 Rthl. die 100 ℔	—	253	19	2
	1924 Viertel Branntwein	à 14$\frac{1}{2}$ ꞉ die $\frac{10}{4}$	—	929	67	1
Petersburg	490 Stück Hasenfelle (ABC)	à 693 Rbl. d. 1000 St. (§. 11 u. 12)	Rbl.	339	57	—
	195 Stück detti	à 685 Rbl. ꞉ ꞉ (§. 12.)	—	133	57$\frac{1}{2}$	
Paris	49 ℔ Wolle, Spanisch	à 648 fr. die 100 ℔	fr.	317	52	
	19$\frac{1}{2}$ ℔ Baumwolle	à 376 ꞉ ꞉ ꞉	—	73	32	
Petersburg	19 ℔ Macis (ABC)	à 545 Rbl. d. Pud	Rbl.	258	87$\frac{1}{2}$	
Danzig	29 Scheffel Gerste	à 256 fl. die Last von 60 Schfl.	fl.	123	22	—
	28$\frac{1}{2}$ ꞉ Roggen	à 365 ꞉ ꞉ ꞉ ꞉	—	173	11$\frac{1}{4}$	—
	19$\frac{1}{2}$ ꞉ Waitzen	à 495 ꞉ ꞉ ꞉ ꞉	—	160	26$\frac{1}{4}$	—
	59 ℔ Salpeter	à 93 fl. der Ctr von 120 ℔	—	45	21$\frac{3}{4}$	—
Königsberg	9$\frac{1}{4}$ ℔ *Pfeffer*	à 48 fl. der Stein von 20 ℔	—	22	24	—
Berlin	22$\frac{1}{2}$ *Scheffel Waitzen*	à 155 Rthl. d. Last v. 72 Schfl.	Rthl.	48	10	6
	15 Loth Carmin	à 97 Rthl. das ℔	—	45	11	3
	7$\frac{3}{4}$ ꞉ dito	à 112 ꞉ ꞉	—	27	3	—

Breslau	$409\frac{1}{2}$ ℔ Bergblau (ACB)	à 2 Rthl. $14\frac{1}{2}$ Sgr	Rthl.	1016	27	9
	$163\frac{1}{2}$ ℔ Thee *Pecco*	à 2 ʃ $9\frac{1}{4}$ ʃ	—	380	4	$1\frac{1}{2}$
Berlin	239 ℔ Berliner Blau	à 1 ʃ $5\frac{1}{4}$ ʃ	—	296	6	3
Amſterdam	$104\frac{1}{2}$ ℔ Thee Congo	à $49\frac{1}{2}$ flr.	fl.	258	12	12
	$171\frac{1}{4}$ ℔ Indigo Guatimalo	à $89\frac{1}{2}$ flr.	—	766	6	14
Hamburg	$228\frac{1}{2}$ ℔ Thee Congo	à 2 mk $7\frac{1}{2}$ ſsl.	mk	564	1	9
	$119\frac{1}{2}$ ℔ dito *Songlo*	à 3 mk $3\frac{1}{4}$ ſsl.	—	386	8	$1\frac{1}{2}$
	6 Schℓ℔ $9\frac{1}{2}$ Lℓ℔ Hanf (ABC)	à $32\frac{1}{2}$ Rthl. das Schiffpfund	—	631	5	—
	10 ʃ $9\frac{3}{4}$ Lℓ℔ Flachs	à $37\frac{1}{2}$ ʃ ʃ	—	1179	13	6
	7 Laſt 29 Vaſs Waitzen	à 255 Rthl. die Laſt v. 60 Vaſs	—	5724	12	—
	5 ʃ $19\frac{1}{2}$ Vaſs *Roggen*	à $177\frac{1}{2}$ ʃ ʃ ʃ	—	2835	9	—
Liſſabon	514 (*) Arrob. 15 ℔ Caffee *Rio*	à 5925 Rees die Arrobe (**)	Rs.	3	048,e'227	
	912 ʃ $7\frac{1}{2}$ ℔ dito Maragn	à 5615 ʃ ʃ	—	5	122,e'196	
	334 ʃ $15\frac{1}{2}$ ℔ Cacao	à 4875 ʃ ʃ	—	1	630,e'611	
	129 Arroben 28 ℔ 7 Unz. Indigo	à 850 ʃ ʃ	—	3	532,e'972	
	846 ʃ 23 ℔ Zucker	à 4200 ʃ die Arrobe	—	3	556,e'219	
	717 ʃ 25 ℔ Moſcovade	à 3125 ʃ ʃ	—	2	243,e'066	
	934 ʃ 19 ℔ Reis, Braſil	à 1400 ʃ ʃ	—	1	308,e'431	
	618 ʃ 27 ℔ *Stockfiſch*	à 4825 ʃ ʃ	—	2	985,e'921	
	1023 ʃ 11 ℔ Rollen Tabak	à 3275 ʃ ʃ	—	3	351,e'451	
	961 ʃ 21 ℔ Blätter-Tabak	à 3100 ʃ ʃ	—	2	981,e'134	
Petersburg	104 Pud 19 ℔ Indigo	à 125 Rbl. das Pud	Rbl.	13059	$37\frac{1}{2}$	
	89 ʃ 7 ℔ Caneel	à 110 Rbl. ʃ ʃ	—	9809	25	
	137 ʃ 13 ℔ Caffee	à 38 Rbl. ʃ ʃ	—	5218	35	
	69 ʃ 23 ℔ Cacao	à 35 Rbl. ʃ ʃ	—	2435	$12\frac{1}{2}$	
	28 ʃ 34 ℔ Gewürz-Nägelein	à 90 Rbl. ʃ ʃ	—	2596	50	
	78 ʃ 27 ℔ Pfeffer	à 36 Rbl. ʃ ʃ	—	2832	30	
	16 ʃ 31 ℔ Muſcaten Nüſſe	à 324 Rbl. ʃ ʃ	—	5435	10	
	$389\frac{1}{2}$ Czwt Waitzen (ACB)	à 465 Copeken der Czetwert	—	1811	$17\frac{1}{2}$	
	517 Czwt Roggen	à $342\frac{1}{2}$ ʃ ʃ	—	1770	$72\frac{1}{2}$	
	$703\frac{1}{2}$ Arſchinen Leinwand	à $57\frac{1}{2}$ Copeken die Arſchin.	—	404	$51\frac{1}{4}$	
Berlin	$4\frac{1}{2}$ Centner Berggrün	à 19 ggr. 6 pf. das ℔	Rthl.	402	4	6
	$3\frac{1}{2}$ Ctr dito	à 17 ʃ 9 pf. ʃ	—	254	17	9
Breslau	638 ℔ Zimmet	à 22 Sgr. ʃ	—	467	26	—
	$459\frac{1}{2}$ ℔ dito	à 23 Sgr. ʃ	—	352	8	6
	537 ℔ Zittwerſaamen	à 19 Sgr. ʃ	—	340	5	—
Amſterdam	$2082\frac{1}{2}$ ℔ Piment (ACB)	à 39 fl. die 100 ℔	fl.	812	3	8
Paris	3656 ℔ Tabaksblätter	à 72 Franken die 100 ℔	fr.	2632	32	
	1993 ℔ Potaſche	à $57\frac{1}{2}$ ʃ ʃ	—	1145	$97\frac{1}{2}$	
	2067 ℔ Reis, Carolin	à 65 ʃ ʃ	—	1343	55	
	1734 ℔ Souda	à $4\frac{1}{2}$ ʃ ʃ	—	823	65	
	2386 ℔ Seife, Marſeill.	à 85 ʃ ʃ	—	2028	10	

(*) Conf. Cap. I. §. 21.)

(**) 1 Quintal 4 Arroben 128 ℔ à 16 Unzen.
1 32

Danzig	— 43 Scheffel Waitzen (ABC)	à 685 fl. d. Last v. 60 Schfl. (§. 13)	fl.	490	27	9
	7 L. 27 s dito	à 875 s s s	—	6518	22	9
	11 s 38 s dito	à 824 s s s	—	9585	26	—
	15 s 46 s dito	à 756 s s s	—	11919	18	—
	14 s 17 s Roggen	à 412 s s s	—	5884	22	—
	16 s 23½ s dito	à 364 s s s	—	5966	17	—
	12 s 18½ s dito	à 355 s s s	—	4369	13 ¾	—
	17 s 37 s Gerste	à 293 s s s	—	5161	20	9
	13 s 16½ s Erbsen	à 365 s s s	—	4858	19	9
	18 s 44 s dito	à 415 s s s	—	7774	10	—
Stettin	19 Sch℔ 3 L℔ 7 ℔ Rheinhanf	à 42 Rthl. d. Sch℔ v. 280 ℔	Rthl.	805	8	5
	14 s 7 s 4 ℔ Schnitthanf	à 39 s s s	—	560	5	—
	23 s 11 s 9 ℔ Zsutckchenhanf	à 37 s s s	—	872	12	11
	12 s 13 s 10½ ℔ Pass-Hanf	à 34 s s s	—	431	9	—
	9½ Last (*) Waitzen (ACB)	à 2 Rthl. 19 ggr. der Scheffel	—	1909	12	—
	13¼ Last Roggen	à 1 s 17½ s s	—	1711	21	—
	47½ Wispel Waitzen	à 2 s 9½ s s	—	2731	6	—
	32¾ Wispel Roggen	à 1 s 14½ s s	—	1257	16	—
	61¼ Wispel Gerste	à 1 s 7¼ s s	—	1914	1	6
	187¾ Wspl *Hafer*	à — s 21½ s s	—	4033	22	6
Breslau	98 Malter (**) 10 Schfl. Waitz.	à 2 s 23½ Sgr. der Scheffel	—	3301	1	—
	131 s 8 s dito	à 3 s 14½ s s	—	5503	20	—
	79 s 9 s dito	à 3 s 8½ s s	—	3142	4	6
	186 s 6 s dito	à 2 s 28 s s	—	6564	24	—
	93 s 4 s Roggen	à 1 s 26 s s	—	2090	20	—
	146 s 3 s Gerste	à 1 s 19 s s	—	2866	15	—
	283 s 9 s Hafer	à — s 26½ s s	—	3007	22	6
	17 Ctr 44 ℔ Caffee fein	à — 19 Sgr das ℔	—	1449	2	—
	9 s 66 ℔ dito	à — 18½ Sgr. s	—	773	9	—
	11 s 33 ℔ dito mittel	à — 16½ s s	—	816	22	6
	8 s 99 ℔ Cacao	à — 14 s s	—	539	—	—
Bremen	2983 ℔ Fernambuc (ACB) †	à 26½ Rthl. die 100 ℔	—	790	35	3
	1744 ℔ dito	à 28½ s s s	—	501	28	4
	3456 ℔ Blaussel	à 38¾ s s s	—	1339	14	2
	6027 ℔ dito	à 36½ s s s	—	2184	56	4
	1981 ℔ Gummi Senegal	à 33¾ s s	—	668	42	2
Amsterdam	4133 ℔ Piment	à 41¼ fl. die 100 ℔	fl.	1704	17	4
	2759 ℔ Corinthen	à 23¾ s s	—	655	5	4
	5808 ℔ Campechen-Holz	à 13¾ s s	—	798	12	—
	8364 ℔ Krappe	à 46½ s s	—	3858	7	—
Paris	7789 ℔ Potasche	à 57½ Franken die 100 ℔	fr.	4478	67	½
	6903½ ℔ Reis, Carolin	à 67½ s s	—	4659	86	¼
	9171 ℔ Suda, Alic	à 48¾ s s	—	4470	86	¼

(*) 1 Last 3 Wispel 72 Schfl. à 16 Metzen.
1 24

(**) 1 Malter = 12 Scheffel.
(†) 1 Ctr. = 132 ℔

Hamburg		(Cap. V. §. 8 — 10.)	Bmk.	1097	8	—
	1	Dazu ein Agio à $23\frac{3}{4}$ *auf Hundert*	mk.	260	10	6
		beträgt, à $123\frac{3}{4}$ *für Hundert* mit Gewinn in Courant	Cmk.	1358	2	6
			Bmk.	2743	12	—
	2	Mit einem Agio, à 23 *auf* Hundert	mk.	631	1	—
		beträgt, à 123 pro Cent, mit Gewinn in Courant	Cmk.	3374	13	—
Berlin		$187\frac{1}{2}$ Frd'or . . *Gold-Valuta.*	Rthl.	937	12	—
	3	Mit einem Agio, à $13\frac{3}{4}$ *auf* Hundert	Rthl.	128	21	9
		beträgt, à $113\frac{3}{4}$ pro Cent, mit Gewinn, in Pr. Cour	Rthl.	1066	9	9
		$135\frac{1}{2}$ Frd'or . . *Gold-Valuta.*	Rthl.	677	12	—
	4	Mit einem Agio, à $8\frac{3}{4}$ *auf* Hundert	—	59	6	9
		beträgt, à $108\frac{3}{4}$ pro Cent, mit Gewinn, in Pr. Cour.	Rthl.	736	18	9
		$218\frac{1}{2}$ Frd'or . . *Gold-Valuta.*	Rthl.	1092	12	—
	5	Mit einem Agio, à $7\frac{1}{2}$ *auf* Hundert	—	81	22	6
		beträgt, à $107\frac{1}{2}$ pro Cent, mit Gewinn, in Pr. Courant.	Rthl.	1174	10	6
Leipzig		$207\frac{1}{2}$ Augd'or . . *Gold-Valuta.*	Rthl.	1037	12	—
	6	Dazu ein Agio à $3\frac{3}{4}$ *auf* Hundert	—	38	21	9
		beträgt, à $103\frac{3}{4}$ pro Cent, mit Gewinn, in Sächs. Cour.	Rthl.	1076	9	9
Berlin		(conf. XII. §. 19.) Livres *Berliner Banco.*		945	—	—
	7	Hiezu ein Agio, à $31\frac{1}{4}$ *auf* Hundert	Rthl.	295	7	6
		beträgt, à $131\frac{1}{4}$ pro Cent, mit Gewinn, in Pr. Cour.	Rthl.	1240	7	6
Wien		(XII. §. 27 und 28.) *In Staatspapieren.*	Rfl.	5760	—	—
	8	Ab Discont, à $17\frac{1}{2}$ *von* Hundert	—	1008	—	—
		beträgt, à $82\frac{1}{2}$ pro Cent, Danno in Wien. Cour.	Rfl.	4752	—	—
		In Banco-Noten.	Rfl.	3715	—	—
	9	Ab Discont, à $7\frac{1}{2}$ *von* Hundert	—	278	37	2
		beträgt, à $92\frac{1}{2}$ pro Cent Danno in W. Cour.	Rfl.	3436	22	2
Amsterdam		(XIII. §. 20.)	Bfl.	1938	15	—
	10	Ab Discont, à $3\frac{3}{4}$ *von* Hundert	fl.	72	14	1
		beträgt, à $96\frac{1}{4}$ pro Cent Danno in Courant.	Cfl.	1866	—	15
			Bfl.	2246	5	—
	11	Ab Disconto, à $8\frac{3}{4}$ *von* Hundert	fl	196	10	15
		beträgt, à $91\frac{1}{4}$ pro Cent Danno in Holl. Cassageld.	Cfl.	2049	14	1
			Bfl.	1127	10	—
	12	Dazu ein Agio, à $5\frac{1}{2}$ *auf* Hundert	fl.	62	—	4
		beträgt, à $105\frac{1}{2}$ pro Cent, mit Gewinn, in Holl. Cassageld.	Cfl.	1189	10	4
Hamburg			Bmk.	2334	6	—
	13	à $21\frac{1}{4}$ *auf* Hundert Agio	mk.	496	—	$10\frac{1}{2}$
		beträgt, à $121\frac{1}{4}$ pro Cent mit Gewinn, in Cour.	Cmk.	2830	6	$10\frac{1}{2}$
			Bmk.	1943	12	—
	14	à $22\frac{1}{2}$ *auf Hundert* Agio	mk.	437	5	6
		beträgt, à $122\frac{1}{2}$ pro Cent; mit Gewinn, in Cour.	Cmk.	2381	1	6

Hamburg			Cmk	2145	12	—
	1	Ab Discont, à 22 *auf Hundert*	mk	386	15	—
		beträgt, à 122 pro Cent Danno in Banco.	Bmk	1758	13	—
			Cmk	1974	10	—
	2	Ab Discont, à 23 *auf* Hundert	—	369	3	10
		beträgt, à 123 pro Cent mit Verlust in Banco.	Bmk	1605	6	2
			Cmk	3164	9	—
	3	Ab Discont, à 24 *auf* Hundert	mk	612	8	—
		beträgt, à 124 pro Cent mit Verlust in Banco.	Bmk	2552	1	—
Amsterdam			Cfl.	675	15	—
	4	Ab Disconto, à 6 *auf Hundert*	fl.	38	5	—
		beträgt, à 106 pro Cent Danno in Banco.	Bfl.	637	10	—
			Cfl.	1291	8	—
	5	Ab Discont, à $4\frac{1}{2}$ *auf* Hundert	fl.	55	12	4
		beträgt, à $104\frac{1}{2}$ pro Cent mit Verlust in Banco	Bfl.	1235	15	12
			Bfl	5964	12	—
	6	Ab Discont, à 7 *von* Hundert	fl	417	10	7
		beträgt, à 93 pro Cent mit Verlust in Cassageld.	Cfl.	5547	1	9
Wien		Rfl. in Staatspapiere.		3065	—	—
	7	Ab Discont, à 14 *von* Hundert	Rfl.	429	6	
		beträgt, à 86 pro Cent Danno in Wiener Courant.	Rfl.	2635	54	—
Leipzig		Sächs. Courant.	Rthl.	960	—	—
	8	Ab Discont, à $3\frac{1}{2}$ *auf* Hundert	—	32	11	2
		beträgt, à $103\frac{1}{2}$ pro Cent Danno in Augd'or Valuta.	Rthl.	927	12	10
Hamburg			Cmk	3081	7	—
	9	Ab Discont, à $21\frac{1}{2}$ *auf* Hundert	mk	545	4	5
		beträgt, à $121\frac{1}{2}$ pro Cent mit Verl. in Banco.	Bmk	2536	2	7
Altona		(conf. Cap. VII. §. 14.) *Schlesw. Hollst. Courant*	Rthl.	944	18	—
	10	Ab Discont, à 25 *auf* Hundert	—	188	42	—
		beträgt, à 125 pro Cent mit Verlust in Spec. Bco.	—	755	24	—
Danzig		*Danziger Courant.*	fl.	2777	18	—
	11	Ab Discont, à $33\frac{1}{3}$ *auf Hundert*	—	694	12	—
		beträgt, à $133\frac{1}{3}$ pro Cent Danno in Preuss. Cour.	fl.	2083	6	—
Nürnberg		Conv. Münze des 24 fl. Fusses.	Rfl.	1883	27	
	12	Ab Disconto, à 20 *auf* Hundert	—	313	54	2
		beträgt, à 120 pro Cent Danno in Conv. Courant	Rfl.	1569	32	2
Berlin		*Preuss. Courant.*	Rthl.	1032	21	—
	13	Ab Disconto, à $12\frac{1}{2}$ *auf* Hundert	—	114	18	4
		beträgt, à $112\frac{1}{2}$ pro Cent Danno in Frd'or. Valut.	Rthl.	918	2	8
		(conf. Cap. XII. §. 19—21.) *Preuss. Courant.*	Rthl.	1834	15	—
	14	Ab Discont, à $31\frac{1}{4}$ *auf* Hundert	—	436	19	7
		beträgt, à $131\frac{1}{4}$ pro Cent mit Verl. in Banco-Livres.		1367	19	5

Berlin	79 ℔ 21 Loth Indigo .	à 4 Rthl. 19 ggr. das ℔	Rthl.	381	16	6
	43 Mark 13 Loth fein Silber	à 13 : 11 ggr. die Mark	—	589	15	5
	57 : $11\frac{1}{4}$ Loth zwölflöthiges ☽	à 13 : 10 : :	—	774	9	5
	38 : 7 Loth zehnlöthiges ☽	à 13 : $9\frac{1}{2}$: :	—	514	21	8
	46 : $12\frac{3}{4}$ Loth neunlöthiges ☽	à 13 : 9 : :	—	625	16	9
Stettin	44 Sch℔ $14\frac{1}{2}$ L℔ Pass-Hanf	à $33\frac{3}{4}$ Rthl. das Schiffspfund	—	1509	11	3
	39 : 8 L℔ Zschucken-Hanf	à $36\frac{1}{4}$: :	—	1428	6	—
Breslau	136 Stein $19\frac{1}{2}$ ℔ Citronen-Schalen	à 82 Sgr. der Stein von 24 ℔	—	373	28	$7\frac{1}{2}$
	94 : 16 ℔ Anis .	à 76 : : :	—	239	24	8
	137 : 11 ℔ Corinthen	à 68 : : :	—	311	17	2
	66 : 10 ℔ Feigen .	à 85 : : :	—	183	5	5
	173 : 15 ℔ Reis Carol.	à 4 Rthl. 12 Sgr. : :	—	763	28	6
	85 : 9 ℔ Ingber, braun,	à 3 : 9 : : :	—	281	22	$1\frac{1}{2}$
	134 : 19 ℔ dito weiss	à 5 : 25 : : :	—	785	8	$6\frac{1}{2}$
	69 : 18 ℔ Baumöl .	à 6 : 18 : : :	—	460	10	6
Hirschberg	38 : 5 ℔ Zucker Raff. fein	à 10 : $27\frac{1}{2}$: : :	—	417	3	3
	29 : 21 ℔ dito dito mittel	à 10 : 20 : : :	—	318	20	—
	52 : $13\frac{1}{2}$ ℔ dito dito ordin.	à 10 : 16 : : :	—	553	19	9
	32 : 20 ℔ dito Melis f. kl.	à 10 : $7\frac{1}{2}$: : :	—	336	16	3
	48 : 7 ℔ dito dito f. gross	à 9 : 26 : : :	—	476	14	4
	77 : 17 ℔ dito dito ord. kl.	à 9 : 18 : : :	—	746	—	—
	95 : 14 ℔ dito dito ord. gross	à 9 : 15 : : :	—	908	1	3
	86 : $8\frac{1}{2}$ ℔ dito Lumpen f.	à 9 : 4 : : :	—	788	21	—
	63 : $12\frac{1}{2}$ ℔ dito dito ord.	à 8 : 22 : : :	—	554	22	6
	34 : $6\frac{1}{2}$ ℔ Candis f. weiss	à 16 : 9 : : :	—	558	18	5
	52 : $7\frac{1}{2}$ ℔ dito mittel :	à 14 : 27 : : :	—	779	13	8
	88 : 20 ℔ dito ord. :	à 13 : $22\frac{1}{2}$: : :	—	1221	13	9
	109 : 13 ℔ dito fein gelb	à 11 : $27\frac{1}{2}$: : :	—	1305	11	2
	74 : 9 ℔ dito mittel :	à 11 : 14 : : :	—	852	25	—
	129 : 15 ℔ dito ord. :	à 11 : 8 : : :	—	1460	13	3
	38 : $16\frac{1}{2}$ ℔ dito fein braun	à 10 : 24 : : :	—	417	24	9
	61 : 21 ℔ dito mittel :	à 10 : 18 : : :	—	655	26	3
	77 : 18 ℔ dito ord. :	à 10 : 15 : : :	—	816	11	3
	58 : 5 ℔ Farin weiss	à 8 : $7\frac{1}{2}$: : :	—	480	6	7
	65 : $17\frac{1}{2}$ ℔ dito gelb	à 6 : 23 : : :	—	444	23	1
	93 : 19 ℔ dito braun	à 6 : 10 : : :	—	594	—	5
Petersburg	234 Pud $23\frac{1}{2}$ ℔ Juchten	à 14 Rub. 75 Cop. d Pud v. 40 ℔	Rub.	3460	17	
	89 : 15 ℔ Tabak, Saratof.	à 315 Copeken : :	—	281	$53\frac{1}{8}$	
	131 : 16 ℔ dito Bakun	à 280 : : :	—	367	92	
	67 : 18 ℔ Talglichte	à 6 Rub. 70 Copeken : :	—	451	$91\frac{1}{2}$	
	49 : 17 ℔ Seife .	à $5\frac{1}{4}$ Rubel : : :	—	259	$48\frac{1}{8}$	
	34 : 19 ℔ Schweinsborsten	à $19\frac{1}{2}$ Rubel : : :	—	672	$26\frac{1}{4}$	
	129 : 26 ℔ Pferde-Mähnen	à 6 Rub. 40 Copek. : :	—	829	76	
	83 : 34 ℔ Pferde-Schweife	à 10 : 45 : : :	—	876	$23\frac{1}{4}$	
	148 Cwt 37 Gz. Waitzen	à 16 Rub. 80 Cop. d. Czwt v. 64 Garnizen	—	2496	$11\frac{1}{4}$	

Petersburg	174 Pud 14 ℔ Lichttalg (VIII. §. 15)	à $53\frac{1}{2}$ Rbl. d. Berkowicz v. 10 Pud	Rbl.	932	77	$\frac{1}{4}$
	137 = 15 ℔ Seifentalg	à $51\frac{1}{4}$ Rbl. = =	—	704	4	$\frac{3}{4}$
	68 = 33 ℔ Potasche	à $40\frac{1}{2}$ Rbl. = =	—	280	46	$\frac{1}{4}$
	93 = 24 ℔ Flachs	à $77\frac{1}{2}$ Rbl. = =	—	720	89	$\frac{3}{4}$
	146 = 36 ℔ Hanf	à $43\frac{3}{4}$ Rbl. = =	—	642	68	$\frac{3}{4}$
Königsberg	112 Stein 10 ℔ Flachs (VIII. §. 16.)	à 12 fl 16 gr. d. Stein v. 33 ℔	fl.	1407	16	—
	95 = 7 ℔ Hanf	à 9 = 23 gr. = =	—	929	27	3
	87 = 8 ℔ Hanf-Heede	à 5 = 18 gr. = =	—	488	16	12
Danzig	126 = 13 ℔ Lorbeeren	à 9 = $7\frac{1}{2}$ gr. = =	—	1169	4	6
	167 = 24 ℔ Reis, Carolin	à 23 = $22\frac{1}{2}$ gr. = =	—	3983	15	12
	84 Stein 14 ℔ Zucker, Raff.	à $33\frac{1}{2}$ fl. d. Stein v. 22 ℔	—	28,5	9	9
	73 = 9 ℔ dito Melis	à $25\frac{3}{4}$ fl. = =	—	1890	8	9
	69 = 7 ℔ dito Lumpen	à $24\frac{1}{4}$ = = =	—	1680	29	—
	57 = 16 ℔ Syrup	à $9\frac{1}{3}$ = = =	—	531	2	12
	88 = 18 ℔ Moscovade	à 16 fl. 12 gr. = =	—	1456	18	9
	36 = 5 ℔ Kümmel, Pol.	à $6\frac{1}{4}$ = = =	—	226	12	12
	54 = 12 ℔ dito Werdersche	à 7 = = =	—	381	24	9
	47 Ctr. 17 ℔ gelbe Erde	à $13\frac{1}{2}$ fl. der Centner v. 110 ℔	—	636	17	9
	39 = 58 ℔ Blei	à $38\frac{1}{2}$ = = =	—	1521	24	—
	26 = 62 ℔ Vitriol Engl.	à $17\frac{1}{2}$ = = =	—	464	25	16
	247 Stein 20 ℔ Potasche, Kron	à $136\frac{2}{3}$ fl. d. Sch℔ v. 330 ℔ (*)	—	3379	24	12
	159 = 16 ℔ dito Brack.	à $68\frac{1}{4}$ = = =	—	1096	15	12
Stettin	62 Sch℔ 13 L℔ 5 ℔ Hanf	à $36\frac{1}{2}$ Rthl. d. Sch℔ v. 280 ℔	Rthl	2287	9	—
	58 = 11 = 10 ℔ dito	à $41\frac{1}{2}$ = = =	—	2431	7	4
	129 = 19 ℔ Flachs	à $4\frac{3}{4}$ Rthl. d. Stein v. 22 ℔	—	616	20	5
	23 Ctr. 61 ℔ Rosinen, Smirn.	à $18\frac{2}{3}$ Rthl. d. Ctr. von 110 ℔	—	431	20	—
	37 = 59 ℔ dito Malaga	à [illegible] = = =	—	497	8	7
	19 = 64 ℔ Hanföl	à $16\frac{1}{4}$ = = =	—	327	23	11
	28 = 23 ℔ Rüböl	à $22\frac{1}{3}$ = = =	—	630	—	2
	35 = 14 ℔ Leinöl	à $21\frac{1}{4}$ = = =	—	746	10	11
	26 = 69 ℔ Seifentalg	à $16\frac{1}{3}$ = = =	—	434	21	10
	43 = 62 ℔ Lichttalg	à 18 = = =	—	784	3	6
Breslau	47 = 16 ℔ Blauholz	à $11\frac{1}{2}$ Rthl. d. Ctr. v. 132 ℔	—	541	26	10
	28 = 29 ℔ Blaussel F. C.	à $25\frac{1}{3}$ = = =	—	714	27	—
	31 = 38 ℔ dito M. C.	à $20\frac{1}{2}$ = = =	—	641	12	—
	39 = 54 ℔ dito O. E. G.	à $17\frac{3}{4}$ = = =	—	696	6	10
Hamburg	57 = 59 ℔ Hanföl	à $47\frac{1}{2}$ *mk Cour.* d. Ctr. v. 112 ℔	Cmk	2732	8	4
	64 = 33 ℔ Leinöl	à $49\frac{1}{4}$ = = =	—	3166	8	2
	78 = 23 ℔ Rüböl	à $49\frac{3}{4}$ = = =	—	3890	11	6
	59 = 61 ℔ Salpeter	à $38\frac{1}{2}$ = = =	—	6877	6	6
	46 = 3 L℔ 8 ℔ Hanf, Liebau	à $23\frac{1}{2}$ Rthl. d. Sch℔ v. 280 ℔	—	3255	9	6

(*) 1 Sch℔ 3 Ctr 10 gr. Stein 15 kl. Stein 350 ℔
1 $3\frac{1}{3}$ 5 110
1 $1\frac{1}{2}$ 33
1 22

Berlin	1	Ein Capital von 1500 *Rthl.*, welches seit dem 1sten Januar auf Zinsen ausgestanden hat, wird am 1sten Juny, nebst den laufenden Zinsen, à 4 auf Hundert fürs Jahr zurückgezalt Capital Rthl.	1500	—	—
		Dazu die 5-monatlichen Zinsen, à 4 auf Hundert fürs Jahr —	25	—	—
		Beträgt an Capital und Interessen *Preuss. Cour.* Rthl.	1525	—	—
Amsterdam	2	Ein Capital von 2550 fl. Holl. Cour. wird den 1sten März auf Zinsen, à 5 auf Hundert fürs Jahr, ausgethan. Bereits am 1sten Januar des nächstfolgenden Jahres, wird es, nebst den Interessen, zurückgezalt . . Capital Cfl.	2550	—	—
		Dazu die 10-monatlichen Interessen, à 5 auf Hundert jährl. —	106	5	—
		Beträgt an Capital und Interessen *Holl. Cassageld* Cfl.	2656	5	—
Hamburg	3	Ein Capital von mℓ 1725 Hamb. Courant wird den 15. Febr. auf Zinsen, à 4 auf Hundert p. a., ausgeliehen. Die Rückzalung erfolgt am 15ten November, wie folget Capital Cmℓ	1725	—	—
		Hiezu die laufenden 9-monatlichen Zinsen, à 4 auf Hdt. p. a. —	51	12	—
		Capital nebst Interessen zusammen . Cmℓ	1776	12	—
Bremen	4	185 Stück Louisd'or werden am 21sten Januar, à 3 auf Hundert fürs Jahr, auf Interessen ausgethan, und am 15ten März darauf, nebst den laufenden Zinsen, zurück gezalt Capital Rthl. Ld'or	925	—	—
		Dazu die laufenden Interessen für 53 Tage, à 3 auf Hundert fürs Jahr . . . . —	4	2	1
		Capital nebst Interessen . Rthl. Ld'or.	929	2	1
Leipzig	5	Am 1sten Februar wird ein Capital von Rthl. 2865. Sächs. Cour., à $4\frac{1}{2}$ auf Hundert fürs Jahr, auf Zinsen ausgeliehen; und zur Rückzalung der 20ste März als Termin angesetzt. Capital *Sächs. Cour.* Rthl.	2865	—	—
		Nebst den laufenden Interessen für 48 Tage, à $4\frac{1}{2}$ auf Hundert p. a. . . . —	16	22	10
		Capital nebst Interessen. *Sächs. Cour.* Rthl.	2881	22	10
Wien	6	Ein Capital v. Rfl. 3945 Wiener Courant wird am 1sten May auf Zinsen, à $2\frac{1}{2}$ auf Hundert fürs Jahr, ausgeliehen; und am 15ten December, nebst den laufenden Zinsen, zurückgezalt. Capital *Wiener Cour.* Rfl.	3945	—	—
		Dazu die laufenden $7\frac{1}{2}$ monatlichen Zinsen, à $2\frac{1}{2}$ auf Hundert p. a. . . . —	61	38	2
		Capital nebst Interessen *Wiener Cour.* Rfl.	4006	38	2
Breslau	7	4500 Rthl. Pr. Courant werden am 19ten July als Darlehn in Empfang genommen, und am 22sten October, bei Rückzalung derselben, verabredetermassen à $3\frac{1}{2}$ auf Hundert. p. a. verzinset. Capital *Preuss. Cour.* Rthl.	4500	—	—
		Dazu die laufenden Zinsen für 95 Tage, à $3\frac{1}{2}$ auf Hdt p. a. —	40	29	9
		Capital nebst Interessen. *Preuss. Cour.* Rthl.	4540	29	9

Hamburg	1	Am 2ten April wird in Hamburg ein Wechſel, groſs Bmk 3187, 8 ſsl., à 4 von Hundert fürs Jahr, diſcontirt. Er iſt am 22ſten May fällig . Ganze Zalung Bmk	3187	8	—
		Ab Diſcont für 50 Tage, à 4 von Hundert fürs Jahr —	17	7	6
		Bleibt Comptante Zalung. Bmk	3170	—	6
	2	Am 7ten September wird eben daſelbſt eine Wechſelſumme, groſs Bmk 1912, 8 ſsl, auf dem Fuſse à 5 von Hundert fürs Jahr, diſcontirt. Der Verfalltag des Wechſelbriefes iſt der 17te Octbr. Ganze Zalung Bmk	1912	8	—
		Ab Diſconto für 40 Tage, à 5 von Hundert fürs Jahr —	10	7	8
		Bleibt Comptante Zalung. Bmk	1902	—	4
Amſterdam	3	Am 14ten Juny wird in Amſterdam eine Wechſelſumme, groſs Bmk 6066, 15 ſtr., welche am 25ſten July fällig iſt, à 3 von Hundert fürs Jahr, diſcontirt . Ganze Zalung Bſl.	6066	15	—
		Ab Diſcont für 41 Tage, à 3 von Hundert p. a. —	20	8	14
		Bleibt Comptante Zalung. Bſl.	6046	6	2
Bremen	4	Am 30ſten Januar wird in Bremen ein Wechſelbrief, groſs Rthl. Ld'or 3516. 24 ℛ, welcher noch bis zum 26ſten Februar zu laufen hat, à 6 von Hundert fürs Jahr, diſcontirt. Ganze Zal. Rthl.	3516	24	—
		Ab Diſcont für 27 Tage, à 6 von Hundert fürs Jahr —	15	43	3
		Bleibt Comptante Zalung. Rthl.	3500	52	2
Berlin	5	Am 23ſten October wird in Berlin eine Wechſelſumme, groſs Rthl. 1953, 18 ggr. Preuſs. Courant, zalbar den 15ten December, à 4½ von Hundert fürs Jahr, diſcontirt. Ganze Zalung. Pr. Cr Rthl.	1953	18	—
		Ab Diſcont für 53 Tage, à 4½ von Hundert jährlich. —	12	18	5
		Bleibt Comptante Zalung. Pr. Cour. Rthl.	1940	23	7
Wien	6	Am 29ſten Auguſt wird in Wien ein Wechſelbrief, groſs Rſl. 5732, 50 Xr. Wiener Courant, welcher noch bis zum 3ten November zu laufen hat, à 6½ von Hundert fürs Jahr, diſcontirt. Ganze Zalung. Rſl.	5732	50	—
		Ab Diſcont für 66 Tage, à 6½ von Hundert p. a. —	67	22	3
		Bleibt Comptante Zalung. Wien. Cour. Rſl.	5665	27	1
Berlin	7	Am 30ſten July wird in Berlin eine Wechſelſumme, groſs Rthl. 2714, 8 ggr. Preuſs. Courant, à 7½ von Hundert fürs Jahr diſcontirt. Sie iſt am 4ten September fällig. Ganze Zal. P. C. Rthl.	2714	8	—
		Ab Diſcont für 36 Tage, à 7½ von Hundert fürs Jahr. —	20	1	11
		Bleibt Comptante Zalung. Pr. Cour. Rthl.	2694	6	1

Berlin

Unter vier Geſchäftsmännern, welche eine collegialiſche Geſellſchaft bilden, findet die Einrichtung Statt, daſs die Sporteln und andere auſserordentlichen Emolumente, nach Maſsgabe der fixen Gehalte verhältniſsmäſsig unter ihnen vertheilt werden. Wenn nun *A.* 90 *Rthl.*, B. 78 Rthl., C. 70 *Rthl.* und D. 50 *Rthl.* monatlich an fixem Gehalte ſich ſteht; was würde ein Jeder, verhältniſsmäſsig, zu ſeinem Antheile erhalten, wenn 58 *Rthl.* 12 ggr. auſserordentlicher Emolumente obſervanzmäſsig unter ihnen zu vertheilen wären?

1	A. 288 : 90	=	58 Rthl. 12 ggr.	:	Rthl.	18	6	9
2	B. 288 : 78	=	58 〃 12 ggr.	:	—	15	20	3
3	C. 288 : 70	=	58 〃 12 ggr.	:	—	14	5	3
4	D. 288 : 50	=	58 〃 12 ggr.	:	—	10	3	9
	288				Rthl.	58	12	—

Breslau

Ihrer drei treten in eine Handelsgeſellſchaft zuſammen. Der eine giebt zu dem gemeinſchaftlichen Fond 8000, der andere 7500, der dritte 4500 Rthl. her. Nach Verlauf eines Jahres findet ſich, beim General-*A*bſchluſſe der Bücher, laut Gewinn- und Verluſt-Conto, ein reiner Gewinn von 2367 Rthl. 15 Sgr. Wie würde nun dieſer Dividend verhältniſsmäſsig zu vertheilen ſein?

5	A. 20000 : 8000	=	2367 Rthl. 15 Sgr.	:	Rthl	947	—	—
6	B. 20000 : 7500	=	2367 〃 15 Sgr.	:	—	887	24	$4\frac{1}{2}$
7	C. 20000 : 4500	=	2367 〃 15 Sgr.	:	—	532	20	$7\frac{1}{2}$
	20000					2367	15	—

Berlin

Ihrer vier ſetzen gemeinſchaftlich in die Lotterie. Zu einem Looſe, welches 16 Groſchen koſtet, trägt der eine 7, der andere 5, der dritte 3, und der vierte 1 Groſchen bei. Es erfolgt ein Gewinn von 150 *Rthl.* Wieviel erhält davon ein Jeder verhältniſsmäſsig zu ſeinem *A*ntheile?

8	*A.* 16 : 7	=	150 Rthl.	:	Rthl.	65	15	—
9	B. 16 : 5	=	150 Rthl.	:	—	46	21	—
10	C. 16 : 3	=	150 Rthl.	:	—	28	3	—
11	D. 16 : 1	=	150 Rthl.	:	—	9	9	—
	16				*Rthl.*	150	—	—

Wien

Bei einem *Concurſu Creditorum* erſcheint der Gläubiger *A* mit einer Schuldfoderung von 19500 Rfl; B hat 10000; C 8000; D 3950, und E 3550 Rfl. zu fodern. Die Fallitmaſſe beträgt 9450 Rfl. Wieviel erhält davon ein Jeder zu ſeinem *A*ntheile?

12	A. 45000 : 19500	=	9450 Rfl.	:	Rfl.	4095	—	—
13	B. 45000 : 10000	=	9450 Rfl.	:	—	2100	—	—
14	C. 45000 : 8000	=	9450 Rfl.	:	—	1680	—	—
15	D. 45000 : 3950	=	9450 Rfl.	:	—	829	30	—
16	E. 45000 : 3550	=	9450 Rfl.	:	—	745	30	—
	45000				Rfl.	9450	—	—

Bremen

Ein Weinhändler in Bremen findet, bei Anfertigung einer Waarencalculation, dafs 180 Oxhoft diverfer Weine — nemlich von der Sorte *A* 70; von der Sorte B 60; und von der Sorte *C* 50 Oxhoft, welche, laut Factura, nach dem erften Einkaufspreife in Bourdeaux, die eine Partie 3250 ₶, die andere 2600 ₶, und die dritte 2150 ₶ kofteten — hier zur Stelle alles in allem 2386 Rthl. 18 ß zu ftehen kommen. Wieviel beträgt dies Letztere, nach Verhältnifs jener erften Einkaufspreife, für jede einzelne Sorte?

1	A. 8000	:	3250	=	2386 Rthl.	18 ß	:	Rthl	969	29	$4\frac{1}{8}$
2	B. 8000	:	2600	=	2386	⸗ 18 ß	:	—	775	38	$1\frac{1}{4}$
3	C. 8000	:	2150	=	2386	⸗ 18 ß	:	—	641	21	$4\frac{11}{16}$
			8000					Rthl.	2386	18	—

Lübeck

Ein Kaufmann in Lübeck läfst, durch das Hamburger Comptoir der Londoner Phönix-*Affecuranz*-Compagnie, fein Haus, nebft dem daran ftofsenden Waarenlager, erfteres im Werthe von 25000; letzteres im Werthe von 47000 *mℬ* verfichern. Der Hamburger Freund, welcher ihm dies Gefchäft beforgt hat, fendet ihm darüber eine Spefenrechnung ein, welche 3856 *mℬ* 12 fsl. Banco beträgt. Wie ift, bei Anfertigung der Prima-Nota hierüber, diefe Summe verhältnifsmäfsig zwifchen *Wohnhaus-Conto* und *General-Waaren-Conto*, zu Laften derfelben, zu vertheilen?

4	Wohnhaus-Conto 72000	:	25000	= 3856 *mℬ* 12 fsl :	*mℬ*	1339	2	5
5	General-Waaren-Conto 72000	:	47000	= 3856 ⸗ 12 fsl :	—	2517	9	7
			72000		B*mℬ*	3856	12	—

DEUTSCHLAND

Wieviel enthält an ihren beiden einzelnen Beftandtheilen, eine rauhe Silbermaffe von 81 Mark 10 Loth, à $14\frac{1}{2}$ Loth fein?

6	☽ 16	:	$14\frac{1}{2}$	=	81 Mark 10 Loth	:	Mark	73	15	$\frac{9}{16}$
7	♀ 16	:	$1\frac{1}{2}$	=	81 ⸗ 10 Loth	:	—	7	10	$\frac{7}{16}$
			16					81	10	—

Wieviel enthält, an einzelnen Beftandtheilen, eine rauhe Maffe von $13\frac{1}{2}$ Mark Gold, à $17\frac{1}{2}$ Karat fein; mit einem Zufatze à 42 Gran fein Silber, und à 36 Gran Kupfer?

8	⊙ 24	:	$17\frac{1}{2}$	=	$13\frac{1}{2}$ Mark	:	Mark	9	$13\frac{1}{2}$	—
9	☽ 24	:	$3\frac{1}{2}$	=	$13\frac{1}{2}$ Mark	:	—	1	$15\frac{1}{2}$	—
10	♀ 24	:	3	=	$13\frac{1}{2}$ Mark	:	—	1	11	—
			24				Mark	13	8	—

Nach dem alten Reichsfufse ward die rauhe Cölnfche Mark à $14\frac{2}{9}$ Loth fein, zu 8 Stück Speciesthaler ausgebracht. Da fonach ein folfcher Speciesthaler im Schroot eine rauhe Silbermaffe von 608 *Afen* im Gewicht ausmacht; fo frägt fich, wieviel derfelbe (nach feiner oberwähnten Befchaffenheit im Korne) an feinem Silber und am Zufatze enthalte?

11	☽ 16	:	$14\frac{2}{9}$	=	608 Afen	:	Afen	$540\frac{4}{9}$
12	♀ 16	:	$1\frac{7}{9}$	=	608 Afen	:	—	$67\frac{5}{9}$
			16				Afen	608

Königsberg

Wenn wir 38⅚ Stück Frd'or auf die Cölnsche Mark fein Gold, und 14 Rthl. Brandeburgisch, oder 42 fl. Preuss. Courant auf die Cölnsche Mark fein Silber rechnen; was ist alsdann der Frd'or verschiedentlich in Gulden Pr. Courant werth, nach Maassgabe folgender verschiedenen Verhältnisse zwischen den beiden edlen Metallen?

1	☽ : ☉ = 1 : 14	fl.	15	7	—
2	☽ : ☉ = 1 : $14\frac{1}{2}$	—	15	$23\frac{1}{3}$	—
3	☽ : ☉ = 1 : 15	—	16	$9\frac{2}{3}$	—
4	☽ : ☉ = 1 : $15\frac{1}{2}$	—	16	26	—
5	☽ : ☉ = 1 : 16	—	17	$12\frac{1}{3}$	—

Hamburg

Nach dem Deutschen Ducatenfusse (conf. *Cap.* XIII. §. 57.) werden 67 Stück dieser Goldmünzen aus der rauhen Cölnischen Mark ausgebracht; und nach dem Remedio der Hamburger Passir-Ducaten braucht diese rauhe *Gold*masse nur à $23\frac{1}{2}$ Karat fein zu fein. Da nun ferner der Lübische *Cou*rantfuss die Cölnsche Mark fein Silber zu 34 *m*ℒ Courant ausbringet; so frägt sich: was ist, nach den vorstehenden Angaben, und nach Maassgabe der hier folgenden verschiedenen Verhältnisse zwischen den beiden edlen Metallen, der Hamburger Passir-Ducaten verschiedentlich im dortigen *Cou*rantgelde werth?

6	☽ : ☉ = 1 : $14\frac{1}{4}$	C*m*ℒ	7	1	3
7	☽ : ☉ = 1 : $14\frac{3}{4}$	—	7	5	3
8	☽ : ☉ = 1 : 15	—	7	7	3
9	☽ : ☉ = 1 : $15\frac{5}{8}$	—	7	12	3
10	☽ : ☉ = 1 : 16	—	7	15	2

Wenn wir 35,⁶ Stück Passir-Pistolen auf die rauhe Cölnsche Mark Goldes à $21\frac{3}{4}$ Karat fein rechnen; wie würde, nach diesem Fusse, verschiedentlich der Werth einer solchen Passir-Pistole im Hamburger Courantgelde lauten, je nachdem bald das eine, bald das andere der folgenden Verhältnisse zwischen den beiden edlen Metallen dabei obwaltete?

11	☽ : ☉ = 1 : 14	C*m*ℒ	12	1	2
12	☽ : ☉ = 1 : $14\frac{7}{8}$	—	12	13	3
13	☽ : ☉ = 1 : $15\frac{1}{8}$	—	13	4	1

Amsterdam

Wenn die Species-Ducaten — 67. Stück auf eine rauhe *Cö*lnische Mark gerechnet — nach Holländischer Ausbringung à $23\frac{7}{12}$ Karat fein geachtet werden, was beträgt nach diesem Fusse, und nach dem Feinhalte eines Holländischen Courantgulden à 200 Asen, ein Holländischer Species-Ducaten im dortigen Courantgelde verschiedentlich, je nachdem man dabei eins oder das andere der folgenden Verhältnisse annimmt:

14	☽ : ☉ = 1 : $14\frac{1}{8}$	Cfl.	5	—	12
15	☽ : ☉ = 1 : $14\frac{7}{8}$	—	5	4	5
16	☽ : ☉ = 1 : $15\frac{1}{8}$	—	5	9	11
17	☽ : ☉ = 1 : 16	—	5	14	2

HOLLAND

Ein Holländischer Ducaten hält, nach dem Remedio, im Schroote $\frac{5088}{70}$ (= $72\frac{24}{35}$) rauhe Asen am Gewichte. (conf. XIII. §. 57. a) Nach eben diesem Remedio, ist derselbe, in Korne, à $23\frac{7}{12}$ Karat fein. Wieviel enthält sonach dieser Ducaten an feinem Golde und an Zusatz.

1	☉	24	:	$23\frac{7}{12}$	=	$72\frac{24}{35}$ Asen	:	Asen	71	$\frac{89}{210}$
2	♀	24	:	$\frac{5}{12}$	=	$72\frac{24}{35}$ Asen	:	—	1	$\frac{11}{42}$
				24				Asen	72	$\frac{24}{35}$

DEUTSCHLAND.

Von den Deutschen reichsconstitutionsmäßigen Species-Ducaten (XIII. §. 57. b.) werden 67 Stück aus der rauhen Cölnschen Mark ☉, à $23\frac{2}{3}$ Karat fein, ausgebracht. Wie ist sonach ein solcher Ducaten im Schroote und im Korne beschaffen, und wieviel Zusatz enthält derselbe?

3	☉	24	:	$23\frac{2}{3}$ (b)	=	$72\frac{40}{67}$ Asen	:	Asen	71	$\frac{355}{603}$
4	♀	24	:	$\frac{1}{3}$ (c)	=	$72\frac{40}{67}$ Asen	:	—	1	$\frac{5}{603}$
				24 (a)					27	$\frac{40}{67}$

Wie ist der Hannöversche Goldgulden im Gewichte beschaffen, und was enthält derselbe an seinen drei verschiedenen Bestandtheilen, nach seiner gesetzmäßigen Ausbringung à 72 Stück aus der rauhen Cölnschen Mark, im Gehalte à $18\frac{5}{6}$ Karat fein *Gold*, $3\frac{2}{3}$ Karat fein *Silber*, und $1\frac{1}{2}$ Karat *Kupfer*?

5	☉	24	:	$18\frac{5}{6}$	=	$67\frac{5}{9}$ Asen	:	Asen	53	$\frac{1}{81}$
6	☽	24	:	$3\frac{2}{3}$	=	$67\frac{5}{9}$ Asen	:	—	10	$\frac{26}{81}$
7	♀	24	:	$1\frac{1}{2}$	=	$67\frac{5}{9}$ Asen	:	—	4	$\frac{2}{9}$
				24				Asen	67	$\frac{5}{9}$

Was beträgt, nach dem Rheinischen Goldguldenfuße, — nach welchem die rauhe Cölnsche Mark, à $18\frac{1}{2}$ Karat fein ☉, $3\frac{2}{3}$ Karat fein ☽, und $1\frac{5}{6}$ Karat Kupfer, ebenfalls zu 72 Stück Deutscher Goldgulden ausgebracht wird — der innere Gehalt einer solchen Goldmünze, nach ihren drei verschiedenen Bestandtheilen?

8	☉	24	:	$28\frac{1}{2}$	=	$67\frac{5}{9}$ Asen	:	Asen	52	$\frac{2}{27}$
	☽	24	:	$3\frac{2}{3}$	=	$67\frac{5}{9}$ Asen	:	—	10	$\frac{26}{81}$
9	♀	24	:	$1\frac{5}{6}$	=	$67\frac{5}{9}$ Asen	:	—	5	$\frac{13}{81}$
				24				Asen	67	$\frac{5}{9}$

Leipzig

Was für ein Werth ergiebt sich, verhältnißmäßig, und nach dem *Gold-Pari*, (XIII. §. 66.) für den Schild-Louisd'or älteren Gepräges, je nachdem der sogenannte *alte Louisd'or* bald für den einen bald für den andern der folgenden Preise in Leipzig coursiret:

10	1 alter Ld'or = Rthl. 5 — Sächs. Cr.; folgl. d. Schild-Ld'or = Rthl.	6	1	—
	„ — 5 : 1ggr. : : : —	6	2	$2\frac{1}{2}$
	„ — 5 : $1\frac{1}{2}$: : : : —	6	2	$9\frac{3}{4}$
	„ — 5 : $3\frac{1}{2}$: : : : —	6	5	$2\frac{3}{4}$
	„ — 5 : 4 : : : : —	6	5	10
15	„ — 5 : 5 : : : : —	6	7	— $\frac{1}{2}$
	„ — 5 : 7 : : : : —	6	9	$5\frac{1}{2}$

(a) Schroot. (b) Korn. (c) Zusatz.

Berlin		1 älterer Schild-Louisd'or (XIII. §. 66.) ist, nach dem Gold-Pari, und nach Maasgabe der folgenden Preise eines alten Louisd'or, folgendes werth:						
	1	1 alter Ld'or = Rthl. 5 ; 8 ggr. Pr. Cr., folgl 1 SchildL. = P. C. Rthl.				6	10	8
	2	1 dito ; — 5 ; 9 ; ; 1 dito ; —				6	11	$10\frac{1}{2}$
	3	1 dito ; — 5 ; 10 ; ; 1 dito ; —				6	13	1
	4	1 dito ; — 5 ; $11\frac{1}{4}$; ; 1 dito ; —				6	14	$7\frac{1}{8}$
	5	1 dito ; — 5 ; 12 ; ; 1 dito ; —				6	15	6
	6	1 dito ; — 5 ; $13\frac{1}{2}$; ; 1 dito ; —				6	17	$3\frac{3}{4}$
	7	1 dito ; — 5 ; 15 ; ; 1 dito ; —				6	19	$1\frac{1}{2}$
	8	1 dito ; — 5 ; 16 ; ; 1 dito ; —				6	20	4
Frnkf. a. M		(XIII. §. 66.)	Conv. Cour. des 20 fl.-Fusses.			Conventions-Münze des 24 fl. Fusses.		
Augsburg, Nürnberg &c.	9	Wenn ein *alter Louisd'or* gilt . Rfl.	7	30	—	9	—	—
		so beträgt dies, nach dem Gold-Pari, für den älteren *Schild-Louisd'or* . —	9	3	$\frac{3}{4}$	10	52	$\frac{1}{2}$ —
		Steigt der Preis des alten Louisd'or zu a, Rfl.	7	33	—	9	3	$\frac{3}{5}$ —
		oder zu b, —	7	35	—	9	6	—
		oder zu c, —	7	36	—	9	7	$\frac{1}{5}$ —
		so steigt, nach eben dem Gold Pari, auch der ältere *Schild-Louisd'or*, verhältnismäsig, im						
	10	Preise, zu . . a, Rfl.	9	7	$\frac{3}{8}$ —	10	56	$\frac{17}{23}$
	11	oder zu b, —	9	9	$\frac{10}{24}$	10	59	$\frac{3}{4}$
	12	oder zu c, —	9	11	—	11	1	$\frac{1}{5}$
		(conf. XIII. §. 69.)						
		Wenn ein *alter Louisd'or* gilt . a, Rfl.	7	32	—	9	2	$\frac{3}{5}$
		oder b, —	7	40	—	9	12	—
		oder c, —	8	—	—	9	36	—
		so ergiebt sich daraus, nach dem Gold-Pari, für den *neueren Schild-Louisd'or*, verhaltnismäsig,						
	13	ein Preis von . . a, Rfl.	8	32	— $\frac{1}{8}$	10	14	$1\frac{3}{4}$
	14	oder von b, —	8	41	— $\frac{3}{8}$	10	25	$1\frac{1}{4}$
	15	oder von c, —	9	3	3	10	52	2
		Wenn der *ältere Schild-Louisd'or* gilt a, Rfl.	9	5	—	10	54	—
		oder b, —	9	7	2	10	57	—
		oder c, —	9	10	—	11	—	—
		oder d, —	9	20		11	12	—
		so gilt zu eben der Zeit der *neuere Schild-Louisd'or*,						
	16	nach dem Gold-Pari, verhältnismäsig a, Rfl.	8	30	$3\frac{3}{4}$	10	13	— $\frac{1}{2}$
	17	oder b, —	8	33	$1\frac{1}{8}$	10	15	$3\frac{3}{4}$
	18	oder c, —	8	35	$2\frac{1}{2}$	10	18	3
	19	oder d, —	8	45	—	10	30	—
		(XIII. §. 67.)						
		Wenn ein *Species-Ducaten* gilt . Rfl.	4	15	—	5	6	—
		so beträgt dies, nach dem Gold-Pari, einen Werth:						
	20	für den enkelen *Goldgulden* von Rfl.	3	11	1	3	49	2
	21	für den *Maxd'or* ; —	6	22	2	7	39	—
	22	für den *Carolin* ; —	9	33	3	11	28	2

	Nach dem Gold-Pari, und nach Maasgabe der folgenden Preise eines älteren Schild-Louisd'or, ist der neuere Schild-Louisd'or (XIII. §. 69.) folgendes Werth:						
Leipzig	1 *älterer* Schild-Ld'or Rthl. 6 : 4 ggr. folgl. 1 *neuerer* Sächs. Cour. Rthl.				5	18	9
Braunschw.	1 dito „ „ — 6 : 10 Mgr. „ 1 dito Conv. Cour. —				5	31	7
Magdeburg	1 dito „ „ — 6 : 12 ggr. „ 1 dito Preuss. Cour. —				6	2	3
Minden	1 dito „ „ — 6 : 21 Mgr. „ 1 dito „ „ —				6	6	1½
	1 dito „ „ — 6 : 19 Mgr. „ 1 dito „ „ —				6	4	2½
Bilefeld	1 dito „ „ — 6 : 24 Mgr. „ 1 dito „ „ —				6	9	—
		Cassengeld.			Ordinär-Geld.		
Iserlohn	1 dito (conf. C. XII. §. 16) Rthl. 6 : 29 Stüver *C. G.* 1 *neuer.* Rtl.	6	4	2¾	9	43	2
	1 dito „ „ — 6 : 38 str. „ „ 1 dito —	6	13	—½	9	57	—
	1 dito „ „ — 6 : 33 str. „ „ 1 dito —	6	8	1¾	9	49	2
	1 dito „ „ — 6 : 31 str. „ „ 1 dito —	6	6	2¼	9	46	2
	1 dito „ „ — 6 : 36 str. „ „ 1 dito —	6	11	1	9	54	—
		Cassengeld.			Frankfurter Geld.		
Wesel	1 dito (conf. C. XII. §. 15.) Rtl. 6 : 28 str. *C. G.* 1 *neuerer.* Rthl.	6	3	3	7	16	2
	1 dito „ „ „ — 6 : 42 str. „ 1 dito —	6	16	3½	7	32	1
	1 dito „ „ „ — 6 : 32 str. „ 1 dito —	6	7	2	7	21	—
	1 dito „ „ „ — 6 : 44 str. „ 1 dito —	6	18	3	7	34	2
		Conv. Cour. des 20 fl. Fusses.			Conv. Munz. des 24 fl. Fusses.		
Düsseldorf	1 *älterer* Scild-Louisd'or Rthl 6 : 18 str. *C. G.* 1 dito *Rthl.*	5	54	1½	7	5	1
	1 dito „ „ — 6 : 16 str. „ 1 dito —	5	52	2	7	3	—
	1 dito „ „ — 6 : 20 str. „ 1 dito —	5	56	1	7	7	2
	1 dito „ „ — 6 : 12 str. „ 1 dito —	5	48	3	6	58	2
	1 dito „ „ — 6 : 6 str. „ 1 dito —	5	43	—½	6	51	3
Cassel und Marburg	1 dito „ „ — 6 : 4 Alb. „ 1 dito —	5	23	9	6	28	6
	1 dito „ „ — 6 : 8 „ „ 1 dito —	5	27	6	7	1	—
	1 Spec. Ducat. (XIII. §. 67) — 2 : 28½ Alb. folgl. 1 Gfl. —	2	5	4½	2	19	3
	oder 1 Maxd'or —	4	10	9	5	6	6
	oder 1 Carolin —	6	16	1¼	7	25	9
	1 Spec. Ducat. 3 : 1⅓ — 3 : 1½ Alb. folgl. 1 Gfl. —	2	9	1½	2	23	9
	oder 1 Maxd'or —	4	18	3	5	15	6
	oder 1 Carolin —	6	27	4½	8	7	3
	1 Spec. Ducaten — 2 : 31 Alb. folgl. 1 Gfl. —	2	7	3	2	21	6
	oder 1 Maxd'or —	4	14	6	5	11	—
	oder 1 Carolin —	6	21	9	8	—	6
Hanau	1 Spec. Ducaten Rfl. 4 : 19 Xr. folgl. 1 Gfl. Rfl.	3	14	1	3	53	—
Frankfurth am Mayn	oder 1 Maxd'or —	6	28	2	7	46	1
	oder 1 Carolin —	9	42	3	11	39	1
Augsburg	1 Spec. Ducaten — 4 : 17½ Xr. folgl. 1 Gfl. —	3	13	½	3	51	3
Nürnberg	oder 1 Maxd'or —	6	26	1	7	43	2
	oder 1 Carolin —	9	39	1½	11	35	1
	1 *älterer* Schild-Ld. (XIII. §. 69) Rfl. 9 : 8 Xr. folgl. 1 *neuer.* —	8	33	3	10	16	2
	1 dito „ „ . — 9 : 16 Xr. „ 1 dito —	8	41	1	10	25	2

	130 Rheinische Goldgulden	? Species-Ducat. (*) al Pari	#	97½	—	—	—
	155 Max-d'or .	— detti : :	—	232½	—	—	—
	95 Carolinen .	— Max-d'or :	Mxd'or	142½	—	—	—
	207 Goldgulden .	— detti : :	—	103½	—	—	—
	126 Species Ducaten	— detti : :	—	84	—	—	—
	83 Max-d'or .	— Species-Ducaten :	#	124½	—	—	—
	242 Goldgulden .	— detti : :	—	181½	—	—	—
	96 Carolinen .	— detti : :	—	216	—	—	—
	132 Species-Ducaten	— Rhein. Goldguld. :	Gfl.	176	—	—	—
	71½ Maxd'or .	— detti : :	—	143	—	—	—
	120 Carolinen .	— detti : :	—	360	—	—	—
	195 Rhein. Goldgulden	— Carolinen :	Carl.	65	—	—	—
	210 Maxd'or .	— detti :	—	140	—	—	—
	64 Carolinen .	— Species-Ducaten	#	144	—	—	—
	220 Goldgulden .	— detti : .	—	165	—	—	—
	205 Maxd'or .	— detti : .	—	307½	—	—	—
	270 Goldgulden .	— detti : .	—	202½	—	—	—
	150 Rthl. *Conv. Cour.*	— Conv. Speciesthaler	Rthl. *Spec.*	112½	—	—	—
	325 Rfl. : :	— detti :	—	162½	—	—	—
	127½ Conv. Speciesthaler	— Rfl. *Conv. Cour.* .	Rfl.		255	—	—
	270 Rthl. *Conv. Cour.*	— detti : : .	—		405	—	—
	408 Rfl. : :	— Rthl. : : .	Rthl.		272	—	—
	192 Conv. Speciesthaler	— detti : : .	—		256	—	—
Hannover	125 Hannöv. Neue ⅔tel	— Rthl. und Mgr. *Hann. Casseng.*	—		83	12	—
	185 : Speciesthaler	— detti : : :	—		246	24	—
Altona	239 Rthl. 24 fsl. *Species-Bco.*	— Rthl. und fsl. *S-H. Cour.*	—		299	18	—
	471 : 18 fsl. : :	— detti . : :	—		589	10	6
	386 : 15 fsl. : :	— detti : :	—		482	42	9
	162 : 20 fsl. : :	— detti : :	—		203	1	—
	286 : 42 fsl. *SH. Cour.*	— Rthl. und fsl. *Species-Banco*	—		229	24	—
	307 : 34 fsl. : :	— detti : :	—		246	8	—
	194 : 28 fsl. : :	— detti : :	—		155	32	—
Hamburg	813 : 7 fsl. *Hamb. Cour.*	— *mk.* u. fsl. *Bc*, à 125 p.C. Danno	B*mk.*		650	12	—
	1084 : 11 fsl. : :	— detti : ⏟	—		867	12	—
	735 : 15 fsl. : :	— detti : à 120 p. C.	—		613	4	6
	1291 : 11 fsl. : :	— detti : ⏟	—		1076	6	6
Frankfurth am Mayn	469 Rfl. 39 Xr. *Conv. Münze*	— Rfl. u. Xr. *Conv. C. d. 20 fl. Fuss.*	Rfl.		391	22	2
	947 : 45 Xr. : :	— detti : : : :	—		789	47	2
	632 : 25 Xr. *Conv. Cour.*	— Rfl. u. Xr. *Conv. Münz. d. 24 fl. F.*	—		758	54	—
	741 : 5 : :	— detti : :	—		889	18	—
	918 : 30 : :	— detti : :	—		1102	12	—
	646 : 27½ : :	— detti : :	—		775	45	—

(*) 1 Carolin 1½ Maxd'or 2¼ Spec. Ducaten 3 Goldgulden (nach dem Gold-Pari)
1 .. 1½ 2
1 1⅓

4 Goldgulden = 3 } Spec. Ducaten.
4 Carolinen = 9 }
2 Maxd'or = 3 }
2 Carolinen = 3 Maxd'or.

Frankfurth	75 Goldgulden	à 3 rfl. 51 Xr. *Conv. Münze*	rfl.	288	45	—
am Mayn	63 Maxd'or	à 7 = 43 = = =	—	486	9	—
&c.	$19\frac{1}{2}$ Carolinen	à 11 = 40 = = =	—	227	30	—
	$31\frac{1}{2}$ Maxd'or	à 7 = 48 = = =	—	245	42	—
	$23\frac{1}{4}$ Carolinen	à 11 = 42 = = =	—	272	1	2
	19 Species-Ducaten	à 5 = 24 = = =	—	102	36	—
	50 Schild Louisd'or, neuere	à 10 = 26 = = =	—	521	40	—
	64 detti = ältere	à 11 = 46 = = =	—	753	4	—
Marburg	$32\frac{1}{2}$ Carolinen	à 7 Rthl. 25 Albus C. *Münz.*	Rthl.	252	28	6
	45 Species-Ducaten	à 3 = 19 = =	—	161	23	—
Caffel	$62\frac{1}{2}$ alte Louisd'or	à 5 = 3 Alb. *Conv. Cour.*	—	318	11	6
	35 Schild Louisd'or, ältere	à 6 = 5 = =	—	215	15	—
	$27\frac{1}{2}$ detti = neuere	à 5 = 25 = =	—	158	31	6
	44 Carolinen	à 6 = 27 = =	—	301	4	—
	81 Maxd'or	à 4 = 17 = =	—	367	1	—
Braunfchw.	66 Carlsd'or	à 5 = 5 Mgr. =	—	339	6	—
	$37\frac{1}{2}$ Schild-Louisd'or, ältere	à 6 = 10 Mgr. =	—	235	15	—
Bielefeld	52 Frd'or	à 5 = 16 Mgr. *Pr. Cour.*	—	283	4	—
	72 Schild-Louisd'or, ältere	à 6 = 21 = =	—	474	—	—
	$38\frac{1}{2}$ detti = neuere	à 6 = 7 = =	—	238	17	4
Iferlohn	46 detti = ältere	à 6 = 38 ftr. *Caffengeld*	—	305	8	—
	93 detti = neuere	à 6 = 13 ftr. =	—	578	9	—
	56 detti = ältere	à 10 = 18 ftr. *Ordinär Geld*	—	576	48	—
	$31\frac{1}{2}$ detti = neuere	à 9 = 49 ftr. = =	—	309	13	2
Wefel	26 Frd'or	à 5 = 33 ftr. *Caffengeld*	—	144	18	—
	43 Schild-Louisd'or, ältere	à 6 = 42 ftr. =	—	288	6	—
	33 detti = neuere	à 6 = 16 ftr. =	—	206	48	—
	48 detti = ältere	à 8 = 3 ftr. *Frankf. Geld.*	—	386	24	—
	55 detti = neuere	à 7 = 32 ftr. =	—	414	20	—
	60 Species-Ducaten	à 3 = 7 ftr. *Caffengeld*	—	187	—	—
Frnkf. a. M.	30 detti =	à 5 rfl. $23\frac{1}{2}$ Xr. *Conv. Münze*	Rfl.	161	45	—
	20 Maxd'or	à 7 = 45 = =	—	155	—	—
	10 Carolinen	à 11 = 41 = =	—	116	50	—
	60 Goldgulden	à 3 = $52\frac{1}{2}$ = =	—	232	30	—
	15 alte Louisd'or	à 9 = 18 = =	—	139	30	—
	120 Species-Ducaten	à 5 = $13\frac{1}{2}$ = =	—	626	30	—
Wefel	60 Schild-Louisd'or, neuere	à 7 Rthl. 34 ftr. *Frankf. Geld*	Rthl.	454	—	—
Bielefeld	36 detti = ältere	à 6 = 19 Mgr. *Preufs. Cour.*	—	235	—	—
Caffel	32 Wilhelmsd'or	à 5 = $4\frac{1}{2}$ Alb. *Conv. Cour.*	—	164	16	—
	64 detti =	à 6 = 5 Alb. *Conv. Münze*	—	394	—	—
Marburg	320 Species-Ducaten	à 3 = 24 Alb. =	—	1200	—	—
Braunfchw.	36 Carlsd'or	à 5 = $7\frac{1}{2}$ Mgr. *Conv. Cour.*	—	187	18	—
Leipzig	24 Auguftd'or	à 5 = $3\frac{1}{4}$ ggr. *Sächf. Cour.*	—	123	18	—
Bremen	72 Schild-Louisd'or, neuere	à 5 = 48 ℛ *Conv. Cour.*	—	408	—	—
	144 Carlsd'or	à 5 = 5 ℛ =	—	725	—	—

Berlin	48 Frd'or .	à 5 Rthl. 11¼ ggr. *Pr. Cour.*	Rthl.	262	12	—
Stettin	72 Species-Ducaten	à 3 „ 5½ „ „	—	232	12	—
Magdeburg	240 Spanische Piaster	à 1 „ 11 „ „	—	350	—	—
	120 Franz. Laubthaler	à 1 „ 14¼ „ „	—	191	6	—
	12 „ Schild-Louisd'or	à 6 „ 13½ „ „	—	78	18	—
Minden	18 Frd'or .	à 5 „ 16½ „ „	—	98	9	—
Bielefeld	108 Species-Ducaten	à 3 „ 5 Mgr. „	—	339	—	—
Iserlohn	30 Schild-Louisd'or, ältere	à 6 „ 31 Stüv. *Cassengeld,*	—	195	30	—
	60 detti „ neuere	à 9 „ 46 str. *Ordinär Geld*	—	586	—	—
	180 Laubthaler .	à 1 „ 37½ „ *Cassengeld*	—	292	30	—
Wesel	20 Frd'or .	à 5 „ 29 „ „	—	109	40	—
	15 detti .	à 6 „ 35 str. *Frankf. Geld*	—	98	45	—
Teklenburg	21 detti .	à 5 „ 9 fsl. *Teklenb. Preuss. Cour.*	—	114	—	—
Lingen	20 detti .	à 10 fl. 18 str. *Ling. Preuss. Cour.*	fl.	218	—	—
	40 detti .	à 9 „ 5½ str. *Holl. Cour.*	—	371	—	—
Embden	54 detti .	à 5 Rthl. 25 str. *Ostfr. Pr. Cour.*	Rthl.	295	—	—
	27 Schild-Louisd'or	à 6 „ 29 str. „ „	—	176	27	—
	18 Species-Ducaten	à 3 „ 5 str. „ „	—	55	36	—
Anspach	30 Carolinen .	à 11 Rfl. 37½ Xr. *des 24-fl- Fusses*	Rfl.	348	45	—
	15 Maxd'or .	à 7 „ 45 Xr. „ „	—	116	15	—
Berlin	12 Mark fein Silber	à 13 Rthl. 11¼ ggr. *Pr. Cour.*	Rthl.	161	21	—
Breslau	30 Species-Ducaten	à 95½ Sgr. *Pr. Cour.* .	—	95	15	—
	15 detti „	à 94¼ Sgr. „ .	—	47	11	3
	10 detti „	à 94½ Sgr. „ .	—	31	15	—
	60 detti „	à 93¾ Sgr. „ .	—	187	15	—
	288 detti „	à 93 Sgr. „ .	—	892	24	—
	375 detti „	à 95 Sgr. „ .	—	1187	15	—
	201 detti „	à 97½ Sgr. „ .	—	653	7	6
	62½ Frd'or „	à 5 Rthl. 15 Sgr. *Pr. Cour.*	—	343	22	6
Berlin	55 detti .	à 5 „ 22 ggr. *Scheide-Münze*	—	325	10	—
Königsberg	72 detti .	à 16 fl. 29 gr. *Preuss. Cour.*	fl.	1221	18	—
Memel	46 detti .	à 17 „ 3 gr. „	—	786	18	—
	85 detti .	à 16 „ 28½ gr. „	—	1440	22	9
Elbing	95 Species-Ducaten	à 9 „ 10 gr. „	—	886	20	—
	133 detti „ .	à 9 „ 15 gr. „	—	1263	15	—
	38½ Frd'or .	à 16 „ 27½ gr. „	—	651	8¾	—
Danzig	115 Species-Ducaten	à 12 „ 28 gr. *Danz. Cour.*	—	1487	10	—
	92 Engl. Guineen	à 25 „ 3 gr. „ .	—	2309	6	—
	195 Frd'or .	à 22 „ 5 gr. „ .	—	4322	15	—
	3¼ Guineen .	à 25 „ 4 gr. „ .	—	81	20	9
	4½ Frd'or .	à 21 „ 18 gr. „ .	—	97	6	—
	5¼ Albertsthaler	à 5 „ 24 gr. „ .	—	30	13	9
	3½ alte Russische Rubel, alte	à 4 „ 25 gr. „ .	—	16	27	9
Warschau	5½ detti „ „ neue	à 6½ fl. *Pol.* .	—	35	22	9
	7½ Russ. Imperiale	à 82½ fl. „ .	—	618	22	9

Warschau	66 Species-Ducaten :	à 18 fl. 25 gr. *Pol.* (conf. VII. §.)	fl.	1243	—	—
	69 Frd'or .	à 33 - 20gr. - .	—	2323	—	—
	75 Souverainsd'or .	à 55 - 24 gr. - .	—	4185	—	—
Danzig	135 Species-Ducaten	à 12 - 22 gr. *Danz. Cour.*	—	1719	—	—
	84 detti -	à 12 - 22½ gr. - .	—	1071	—	—
Königsberg	65 detti - .	à 9 - 12 gr. *Preuſs.* .	—	611	—	—
	36 Frd'or :	à 16 - 20gr. - :	—	600	—	—
Berlin	40 detti .	à 5 Rthl. 15 ggr. *Pr. Cour.*	Rthl.	225	—	—
	60 detti :	à 5 - 18 ggr. - *Schd. Münze*	—	345	—	—
	132 detti .	à 5 - 14 ggr. - *Cour.*	—	737	—	—
	393 Rthl. 8 ggr. *Pr. Cour.*	? Rtl. u. ggr. *Sch. M.* à 102½ p. C. m. Gw.	—	403	4	—
	206 - 6 ggr. -	— detti - - à 103¾ p.C. -	—	213	23	7½
	472 L. 18 ggr. *Banco*	— Rthl. - *Pr. Cour.* à 131¼ p.C. -	—	620	11	7½
	388 - 10 ggr. *Banco*	— detti - ⏟ -	—	509	19	1½
	291 - 16 ggr. -	— detti - ⏟ -	—	382	19	6
	516 - 14 ggr. -	— detti - ⏟ -	—	678	—	4½
	123 - 20 ggr. -	— detti - ⏟ -	—	162	12	9
	257 Rthl. 11 ggr. *Pr. Cour.*	— Livres *Banco* à 131¼ p. C. Danno	L	195	3	10
	149 - 12 ggr. -	— detti - ⏟	—	113	21	9
	37½ Frd'or .	{ Rthl. *im Golde* .	Rthl.	187	12	—
	187½ Rthl. *Gold-Valutà*	{ à 109⅜ p. C. mit Gewinn in *Pr. Cour.*	—	205	1 $\frac{7}{8}$	—
	37½ Frd'or (conf. Seite 30)	à 5 Rthl. 11¼ ggr. *Pr. Courant.*	—	205	1 $\frac{7}{8}$	—
	62½ Frd'or .	{ ? Rthl. *im Golde* .	—	312	12	—
	312½ Rthl. *im Golde*	{ à 107½ p. C. mit Gewinn *in Pr. Cour.*	—	335	22	6
	62½ Frd'or .	à 5 Rthl. 9 ggr. *Pr. Cour.*	—	335	22	6
	85 Frd'or .	{ ? Rthl. *im Golde* .	—	425	—	—
	425 Rthl. *im Golde*	{ à 112½ p. Cent mit Gew. in *Pr. Cour.*	—	478	3	—
	85 Frd'or .	à 5 Rthl. 15 ggr. *Pr. Cour.*	—	478	3	—
	7½ Mark fein Gold	{ à 192 Rthl. *in Frd'or* .	—	1440	—	—
	1440 Rthl. *im Golde*	{ à 115 p. C. mit Gewinn *in Pr. Cour.*	—	1656	—	—
	18¾ Mark fein Gold	{ à 191 Rthl. *in Frd'or* .	—	3581	6	
	3581 Rthl. 6 ggr *im Golde*	{ à 112½ p. C. mit Gewinn *in Pr. Cour.*	—	4028	21	9
	4½ Mark Gold	{ à 191¼ Rthl. *in Frd'or.* .	—	860	15	—
	860 Rthl. 15 ggr. *Gold-Val.*	{ à 110 p. C. mit Gewinn *in Pr. Cour.*	—	946	16	6
	280 Species-Ducaten	{ à 2¾ Rthl. # .	—	770	—	—
	770 Rthl. # .	{ à 115 p. C. Avance *in Preuſs. Cour.*	—	885	12	—
	360 Species-Ducaten	{ à 2¾ Rthl. # .	—	990	—	—
	990 Rthl. # .	{ à 117½ p. C. mit Gewinn *in Pr. Cour.*	—	1163	6	—
Breslau	132½ Frd'or .	{ à 5 Rthl. *Gold-Valuta* .	—	662	15	—
	662½ Rthl. im Golde	{ à 109⅜ p. C. mit Gew. *in Pr. C.*	—	727	19	7½
	1 Frd'or, à 5 Rthl. *im Golde*	à 109⅜ p. C. - - (conf. S. 30)	—	5	14	9
	1500 Rthl. *Pfandbriefen*	à 102½ p. C. - - .	—	1537	21	—
	876 Rthl. 20 Sgr. *Münze*	à 98¾ p. C. Danno - .	—	865	21	3
Warschau	139¾ Rthl. .	? fl. und gr. *Pol.* .	fl.	838	15	—
	253⅝ Rthl. :	— detti - - :	—	1523	—	—

Warſchau	71½ Rthl.	à 6 fl. *Polniſch*	fl.	427	15	—
	45 Ruſſiſche Rubel	à 193½ gr. *Pol.*	—	290	7	9
	66 detti	à 193 gr. :	—	424	18	—
	300 detti	à 194½ gr. :	—	1945	—	—
	180 detti	à 192 gr. :	—	1152	—	—
	270 detti	à 192½ gr. :	—	1732	15	—
	150 detti	à 193⅓ gr. :	—	966	20	—
	120 detti	à 194⅓ gr. :	—	778	20	—
Danzig	90 detti	à 129½ gr. *Danz. Cour.*	—	388	15	—
	40 detti	à 129 gr. : :	—	172	—	—
	75 detti	à 128½ gr. : :	—	321	7	9
Königsberg	80 detti	à 97 gr. *Preuſsiſch*	—	258	20	—
	67 *Rbl.* 50 Cop.	a 97⅓ gr. : d. Rubel	—	219	11¼	—
	46 : 75 Cop.	à 130 gr. *Danz. Cour.* :	—	202	17	9
Danzig	93 : 25 Cop.	à 131 gr. : d. Rubel	—	407	5¾	
Warſchau	107 : 70 Cop.	à 193⅓ gr. *Polniſch* :	—	694	2	—
Kiew	875 fl. *Polniſch*	à 195 gr. : :	—	134	62	—
	1032 fl. 15 gr. *Pol.*	à 193 gr. : :	—	160	49	
	967 : 20 gr. :	à 194 gr. : :	—	149	64	
	1243 : 25 gr. :	à 192 gr. : :	—	194	35	
	1388 : 12 gr. :	a 96 gr. *Preuſs.* :	—	433	87½	
	853 : 10 gr. :	à 97½ gr. : :	—	262	56	
Breslau	132 rfl. 15 Xr. *Wien. Cour.*	à 85 Xr. *W. Cour.* d. Rthl. *Pr.* Cour.	Rthl.	93	10	8
	247 : 35 Xr. :	à 87½ Xr. : : :	—	169	23	—
	198 : 30 Xr. :	à 86 Xr. : : :	—	138	14	8
	386 : 41 Xr. :	à 86¼ Yr. : : :	—	269	—	—
Prag	257½ Rthl. *Preuſs. Cour.*	à 86 : *Wiener Courant*	rfl.	369	5	—
	163¾ rthl. :	à 87 : :	—	237	26	1
	82½ Frd'or	à 7 rfl. 35 Xr. *Wien. Cour.*	—	625	37	2
	125 Species-Ducaten	à 4 : 17½ Xr. :	—	536	27	2
Fürth	76 Frd'or	à 9 : 5½ Xr. *Conv. M. d. 24-rfl Fuſs.*	—	690	58	—
Nürnberg &c.	51½ detti	à 9 : 7 : : :	—	469	30	2
	243 rfl. 55 Xr. *Conv. Cour.*	? rfl. und Xr. *Conv. M.* : :	—	292	42	—
	987 : 20 Xr. :	— detti : :	—	1184	48	—
	1025 : 22½ Xr. :	— detti : : :	—	1230	27	—
	844 : 25 : :	— detti : : :	—	1013	18	—
	1855 : 39 : Conv. *Münze*	— rfl. u. Xr. Conv. Cour. *d. 20 rfl. Fuſs.*	—	1546	22	2
	772 : 34½ : :	— detti : : : :	—	643	48	3
	1155 : 37½ : :	— detti : : : :	—	963	1	1
	809 : 21 : :	— detti : : : :	—	674	27	2
	367 : 25 Xr. Conv Cour.	? rfl. und Xr. *Pr.* Cour. *des 21-rfl. F.*	—	385	47	1
	486 : 45 Xr. :	— detti : :	—	511	5	1
	125 Frd'or	à 8 rfl. 16 Xr. *Preuſs.* Cour. :	—	1033	20	—
	92½ detti	à 8 : 17 Xr. : :	—	766	12	2
Prag	46 detti	à 7 : 22 Xr. *Wien. Conv.* Cour.	—	338	52	—

Prag	155 Frd'or	à 7 rfl. $42\frac{1}{2}$ Xr. *Wien. Courant*	—		1194	47	2
	325 Species-Ducaten	à 4 ſ $33\frac{1}{2}$ Xr. ſ	—		1482	48	3
	1 Rthl. *Preuſs. Cour.*	? Xr. *Wien. Cour.* à 105 p. C. Danno	—		Xr.	$85\frac{4}{7}$	—
Breslau	100 Rthl. Conv. Cour.	— Rthl. *Pr.* Cour. à 85 Xr. Conv. Cr.	rthl.		$105\frac{15}{17}$	—	—
	100 detti ſ	— detti ſ à 86 Xr. ſ	—		$104\frac{28}{43}$	—	—
	100 detti ſ	— detti ſ à 87 Xr. ſ	—		$103\frac{13}{29}$	—	—
	100 detti ſ	— detti ſ à $86\frac{1}{4}$ Xr. ſ	—		$104\frac{8}{23}$	—	—
	$702\frac{3}{4}$ rfl. *Wien. Cour.*	— { rthl. Conv. Cour.	—		$468\frac{1}{2}$	—	—
	$468\frac{1}{2}$ rthl. Conv. Cour	{ rthl. Sgr. u. D. *Pr.* C. à 105 p. C.	—	a.	491	27	9
	$146\frac{3}{5}$ rfl. *Wien. Cour.*	— { rthl. Conv. Cour.	—		$97\frac{3}{5}$	—	—
	97 rthl. 54 Xr. Conv Cour.	— { rthl. u. Sgr. *Pr. Cr.* à $106\frac{1}{4}$ p. C.	—	b.	103	21	—
	$133\frac{1}{3}$ rfl. *Wien. Cour.*	— { rthl. Conv. Cour.	—		$88\frac{8}{9}$	—	—
	$88\frac{8}{9}$ rths. Conv Cour.	— { rthl. u. Sgr. *Pr.* Cr. à 105 p. C.	—	c.	93	10	—
	702 rfl. 45 Xr. *Wien.* Cour.	— Rthl. *Preuſs.* Cour. à $85\frac{3}{4}$ Xr.	—	a.	491	21	7
	146 ſ 24 Xr. ſ	— detti ſ à $84\frac{1}{4}$ Xr.	—	b.	103	19	4
	133 ſ 20 Xr. ſ	— detti ſ à $85\frac{1}{2}$ Xr.	—	c.	93	17	—
Prag	84 rthl. 24 Sgr. *Preuſs.* Cour.	à 85 Xr. *Wien.* Cour. der Rthl.	rfl.		120	8	—
	35 ſ 20 ſ ſ	à 84 Xr. ſ ſ	—		49	56	—
	108 ſ 12 ſ ſ	à 85 Xr. ſ ſ	—		153	34	—
	72 ſ 18 ſ ſ	à 85 Xr. ſ ſ	—		102	51	—
Warſchau	55 R. 25 Cop. *Ruſſ.* Cour.	à 198 gr. Pol *des* $8\frac{1}{4}$ *fl. Fuſses*	fl.		364	19	9
	85 ſ 20 Cop. ſ	à 195 gr. ſ ſ	—		553	24	—
	21 ſ 15 Cop. ſ	à 190 gr. ſ ſ	—		133	28	9
	10 ſ Rubel *Ruſs.* Cour.	à $192\frac{2}{3}$ gr. ſ ſ	—		64	6	12
	15 detti ſ	à $193\frac{1}{3}$ gr. ſ ſ	—		96	20	—
Lemberg	$7\frac{1}{2}$ detti ſ	à 181 gr. Pol. *des* 80 *fl. Fuſses*	—		40	7	9
	60 Rthl. *Preuſs.* Cour.	à 171 gr. ſ ſ	—		342	—	—
	30 Species-Ducaten	à 17 fl. 15 gr. *Pol.* ſ	—		525	—	—
	90 detti ſ	à 17 ſ $17\frac{1}{2}$ gr. ſ ſ	—		1582	15	—
	10 Souverains-d'or	à 50 ſ 24 gr. ſ ſ	—		508	—	—
	$316\frac{5}{6}$ rfl. *Wien* Cour.	? fl. Pol Conv Cour. ſ	—		1266	15	—
	$73\frac{5}{18}$ rfl. ſ	— detti ſ ſ	—		293	7	9
	$939\frac{1}{2}$ fl. *Pol* Conv. Cour.	— rfl. und Xr. *Wien. Courant*	rfl.		234	52	[illegible]
	$768\frac{1}{3}$ fl. *Pol.* ſ	— detti ſ ſ	—		192	5	—
	$649\frac{1}{2}$ fl. *Pol.* ſ	— detti ſ ſ	—		162	22	2
	$3\frac{1}{2}$ Souverains-d'or	à 51 fl. Pol Conv. Cour.	fl		178	15	—
	$17\frac{1}{2}$ detti ſ	à 52 fl. ſ ſ	—		910	—	—
	$38\frac{1}{2}$ detti ſ	à 53 fl. ſ ſ	—		2040	15	—
	96 detti ſ	à 50 fl. 25 gr. ſ	—		4880	—	—
	55 Species-Ducaten	à 17 ſ 18 gr. ſ	—		968	—	—
	125 detti ſ	à 17 ſ 24 gr. ſ	—		2225	—	—
	93 detti ſ	à 17 ſ 20 gr. ſ	—		1643	—	—
	132 detti ſ	à 17 ſ 25 gr. ſ	—		2354	—	—
Presburg	75 Souverains-d'or	à 13 rfl. 8 Xr. *Wien.* Cour.	rfl.		985	—	—
	72 Species-Ducaten	à 4 ſ 25 Xr. ſ	—		318	—	—

Wien	35 Species-Ducaten	à 4 rfl. 24 Xr. *Wiener Courant*	rfl	154	—	—
Prag	96 Souverains-d'or	à 12 ꞊ 50 Xr. ꞊	—	1232	—	—
Presburg	108 detti	à 12 ꞊ 55 Xr. ꞊	—	1395	—	—
Trieste	90 Preuss. Courantthaler	à 84½ Xr. ꞊	—	126	45	—
	70 detti ꞊	à 85 Xr. ꞊	—	99	10	—
	80 detti ꞊	à 86 Xr. ꞊	—	114	40	—
	125 Russische Rubel	à 1 rfl. 42 Xr. ꞊	—	212	30	—
	93 Species-Ducaten	à 4 ꞊ 23 Xr. ꞊	—	407	39	—
	185 detti ꞊	à 4 ꞊ 26 Xr. ꞊	—	820	10	—
	138½ Frd'or	à 7 ꞊ 42 Xr. ꞊	—	1066	27	—
	92½ alte Louisd'or	à 7 ꞊ 40 Xr. ꞊	—	709	10	—
	100 rfl. Pistolengold *Valuta*(*) ? rfl. *Wien. Cour.*	à 7⅔ rfl. d. Pistole	—	102 2/9	—	—
	100 detti ꞊ ꞊ — detti ꞊	à 7 ꞊ 36 Xr. ꞊	—	101 1/3	—	—
	100 detti ꞊ ꞊ — detti ꞊	à 7 ꞊ 37½ Xr ꞊	—	101 2/3	—	—
	100 detti ꞊ ꞊ — detti ꞊	à 7 ꞊ 42 Xr. ꞊	—	102 2/3	—	—
	100 detti ꞊ ꞊ — detti ꞊	à 7 ꞊ 45 Xr. ꞊	—	103 1/3	—	—
	1 Pistole, à 7½ rfl. *Gold-Val.* — detti ꞊	à 102½ p. Cent	—	7	41	1
	1 detta ꞊ ꞊ — detti ꞊	à 103¾ p. Cent	—	7	46	3½
	1 detta ꞊ ꞊ — detti ꞊	à 103 p. Cent	—	7	43	2
	1 detta ꞊ ꞊ — detti ꞊	à 102 p. Cent	—	7	39	—
	1 detta ꞊ ꞊ — detti ꞊	à 101 p. Cent	—	7	34	2
	100 rfl. *Duc. Gold-Val.* (**) — detti ꞊	à 4 rfl. 20 Xr. d. D.	—	101 49/51	—	—
	100 detti ꞊ — detti ꞊	à 4 ꞊ 26 ꞊ ꞊	—	104 16/51	—	—
	100 detti ꞊ — detti ꞊	à 4 ꞊ 23 ꞊ ꞊	—	103 7/51	—	—
	100 detti ꞊ — detti ꞊	à 4 ꞊ 24 ꞊ ꞊	—	103 9/17	—	—
	1 Species-Ducaten, à 4¼ rfl. # — detti ꞊	à 103¾ p. C.	—	4	24	2¼
	1 dito ꞊ ꞊ — detti ꞊	à 102½ p. C.	—	4	21	1½
	1 dito ꞊ ꞊ — detti ꞊	à 105 p. C.	—	4	27	3
	1 dito ꞊ ꞊ — detti ꞊	à 103⅛ p. C.	—	4	22	3⅞
	825 Species-Ducaten	{ à 4¼ rfl. *Gold-Valuta*	—	3506	15	—
	3506¼ rfl #	{ à 103⅛ p. C. mit Gew. in *Wien.* Cr.	—	3615	49	—⅞
	825 Species-Ducaten	à 4 rfl. 23 Xr. *Wiener Courant*	—	3616	15	—
	250 detti ꞊	{ à 4¼ rfl. *Ducatengold-Valuta*	—	1062	30	—
	1062½ rfl. #	{ à 103¾ p. C. mit Gewinn in *W.* Cr.	—	1102	20	2½
	250 Species-Ducaten	à 4 rfl. 24½ Xr. *Wiener Courant*	—	1102	5	—
	288 Zecchinen	{ à 4¼ rfl. *Gold-Valuta*	—	1224	—	—
	1224 rfl. #	{ à 102½ p. C. mit Gew. in *W.* Cour.	—	1254	36	—
	288 Zecchini	à 4 rfl. 21¼ Xr. *Wien. Cour.*	—	1254	—	—
Trieste	155 detti	{ à 23 Lire *di Piazza*	L.	3565	—	—
	3565 Lire *di Piazza*	{ à 104 p. C. m. Gew. in Lire *Correnti*	—	3707	12	—
	187½ Zecchini	{ à 23 Lire *di Piazza*	—	4312	10	—
	4312½ Lire *di Piazza*	{ à 103 p. C. m. Gew. in Lire *Correnti*	—	4441	17	6
	1 Zecchino, à 23 L. *di Piazza*	à 103¾ p. C.	—	23	17	3

(*) 7½ = 1 Pistole
(**) 4¼ = 1 Spec. Ducaten } conf. XIII. §. 72. ff.

Trieste	1 Zecchino, à 23 Lire *di Piazza*	à $103\frac{3}{8}$ p. C. mit Gew. Lire *Correnti*	L.	23	$14\frac{3}{8}$	—
	1 dito	à $104\frac{1}{8}$ p. C. —	—	24	—	$1\frac{1}{2}$
	270 Zecchinen	{ à 23 Lire *di Piazza*	—	6210	—	—
	6210 Lire *di Piazza*	{ à $103\frac{1}{8}$ p. C. in *Lire Correnti*	—	6404	1	3
	270 Zecchini	à 23 L $14\frac{1}{2}$ *Soldi Correnti*	—	6405	15	—
	115 detti	{ à 23 Lire *di Piazza*	—	2645	—	—
	2645 Lire *di Piazza*	{ à $103\frac{3}{4}$ p. C. in Lire *Correnti*	—	2744	3	9
	115 Zecchini	à 23 L. $17\frac{1}{2}$ Soldi *Correnti*	—	2744	3	9
Venedig	95 Zecchini, Venet.	à 22 Lire *Piccole*	—	2090	—	—
	128 detti, Florent.	à 21 L. 11 Soldi *Piccoli*	—	2758	8	—
	105 detti, Milan	à 21 " $1\frac{1}{4}$ S	—	2211	11	3
	144 Deutsche Species-Duc.	à 21 " $1\frac{1}{2}$ S.	—	3034	16	—
	88 Kaiserl. Souverainsd'or	à 62 " $6\frac{1}{4}$ S.	—	5483	10	—
	132 Franz. alte Louisd'or	à 37 " $11\frac{1}{4}$ S.	—	4958	5	—
	65 " Schild-Louisd'or ält.	à 44 " 15 S.	—	2908	15	—
	96 " detti " neuere	à 41 " 18 S.	—	4402	8	—
	145 " alte Genuesische Pist.	à 37 " 10 S.	—	5437	10	—
	92 Neapolitanische Onze	à 36 " $2\frac{1}{2}$ S.	—	3323	10	—
	125 Spanische Pistolen, alte	à 37 " $11\frac{1}{2}$ S.	—	4696	17	6
	64 " detti neue	à 37 " $1\frac{1}{2}$ S.	—	2372	16	—
	185 " Durillos	à 9 " 18 S.	—	1831	10	—
	78 Portug. Dobras	à 80 " 6 S.	—	6263	8	—
	135 " Lisboninen	à 60 " $4\frac{1}{2}$ S.	—	8130	7	6
	$328\frac{1}{2}$ Spanische Piaster, alte	à 10 " 5 S.	—	3367	2	6
	$277\frac{1}{2}$ " detti neue	à 10 " 2 S.	—	2802	15	—
	185 Franz. Laubthaler	à 11 " 5 S.	—	2081	5	—
	$237\frac{1}{2}$ Deutsche Conv. Specthl.	à 10 Lire *Piccoli*	—	2375	—	—
	$72\frac{1}{2}$ Rfl. *Wiener Courant*	? L. u. Sld. *Corr. Piccol.* (cf. XII. §.)	—	362	10	—
	$102\frac{1}{8}$ rfl.	— detti	—	510	12	6
	$48\frac{1}{8}$ rfl.	— detti	—	241	17	6
	$121\frac{3}{4}$ Lir. *Corr. Pico.* di Venet.	— rfl. u. Xr. *W. Cour.* $= 24\frac{1\frac{1}{2}}{5}\big\vert\frac{5}{20}\big\vert\frac{1}{4}$	rfl.	24	15	—
	$164\frac{3}{8}$ Lire	— detti =	—	32	52	2
	$4062\frac{1}{2}$ Lire	— detti =	—	812	30	—
	$7518\frac{3}{4}$ Lire	— detti =	—	1503	45	—
	$408\frac{1}{8}$ Lire	— detti =	—	81	37	2
Lemberg	$293\frac{1}{2}$ fl. *Pol. Conv. Cour.*	— detti $= 73\frac{1\frac{1}{2}}{4}\big\vert\frac{3}{8}$	—	73	22	2
	$85\frac{1}{4}$ fl.	— detti =	—	21	18	3
	$369\frac{1}{3}$ fl.	— detti =	—	92	25	—
	$354\frac{1}{3}$ fl.	— detti =	—	88	35	—
	$119\frac{1}{2}$ fl.	— detti =	—	29	52	2
Venedig	$109\frac{3}{8}$ Lire *Piccole*	— detti $= 21\frac{4\frac{1}{2}}{5}\big\vert\frac{35}{40}\big\vert\frac{7}{8}$	—	21	52	2
Trieste	1309 L. 10 Sld. *Corr.* di Triest	— detti (XII. §. 29. b.)	—	247	21	—
	4256 " 5 Soldi	— detti	—	803	57	2
	273 " 15 Soldi	— detti	—	51	42	2

Venedig	$108\frac{1}{4}$ rfl. *Wiener Courant*	? Lire und Soldi *Corr. Piccol.*	L.	543	15	—
	$91\frac{1}{2}$ rfl. ⸗	— detti ⸗	—	456	5	—
	$48\frac{3}{4}$ rfl. ⸗	— Lire *Corr. Piccol.*	—	243	—	—
	$36\frac{1}{16}$ rfl. ⸗	— Lire und Soldi *Corr.* Picc.	—	181	10	—
	$172\frac{1}{2}$ Conv. Speciesthaler	— Lire *Piccoli*	—	1725	—	—
	236 Franz. Laubthaler	à 11 L. $4\frac{1}{2}$ Soldi Corr.	—	2652	1	—
	148 Span. Piaster	à 10 ⸗ 3 S. ⸗	—	1502	4	—
	77 Mark 3 Unzen f. Silber	à 162 ⸗ 8 *S.* ⸗ die Mark	—	7923	4	—
	166 ⸗ 5 Unzen dito	à 99 ⸗ 14 S. ⸗ ⸗	—	16612	10	3
	437 ⸗ 2 Unzen dito	à 101 ⸗ 15 *S.* ⸗ ⸗	—	44490	3	9
	235 ⸗ $4\frac{1}{2}$ Unzen dito	à 99 ⸗ 4 S. ⸗ ⸗	—	23367	16	—
Wien	142 Mark 3 Loth f. Silber	à 23 rfl. 30 Xr. *Wien. Cour.* d. Mark	rfl.	3355	37	2
	87 ⸗ 10 Loth dito	à 24 ⸗ $11\frac{1}{4}$ Xr. ⸗ ⸗	—	2119	25	3
	68 ⸗ $11\frac{1}{2}$ Loth dito	à 24 ⸗ 16 Xr. ⸗ ⸗	—	1667	34	2
	136 ⸗ 9 Loth dito	à 23 ⸗ 40 Xr. ⸗ ⸗	—	3231	58	3
	$17\frac{1}{2}$ Mark fein Gold	à 359 ⸗ 30 Xr. ⸗ ⸗	—	6291	15	—
	288 Kremnitzer Ducaten	à 4 ⸗ $29\frac{1}{2}$ Xr. ⸗ ⸗	—	1293	36	—
	134 detti ⸗	à 4 ⸗ $28\frac{1}{2}$ Xr. ⸗ ⸗	—	599	39	—
	55 Souverainsd'or	à 13 ⸗ 19 Xr. ⸗ ⸗	—	732	25	—
	1595 rfl. in Staatspapieren	à 75 p. C. mit Verlust in *Wien. Conr.*	—	1196	15	—
	3880 rfl. ⸗	à $77\frac{1}{2}$ p. C. ⸗ ⸗	—	3007	—	—
	2955 rfl. ⸗	à 80 p. C. ⸗ ⸗	—	2364	—	—
	4460 rfl. ⸗	à 85 p. C. ⸗ ⸗	—	3795	15	—
	1935 rfl. in *Bco. Noten*	à $96\frac{3}{4}$ p. C. ⸗ ⸗	—	1862	26	1
	3085 rfl. ⸗ ⸗	à $92\frac{1}{2}$ p. C. ⸗ ⸗	—	2853	37	2
	2770 rfl. ⸗ ⸗	à $97\frac{1}{2}$ p. C. ⸗ ⸗	—	2700	45	—
	2565 rfl. ⸗ ⸗	à 95 p. C. ⸗ ⸗	—	2436	45	—
	$147\frac{1}{2}$ Conv. Speciesthaler	? rfl. *Wien. Cour.*	—	295	—	—
Lemberg	150 detti ⸗	— fl. Pol. *Conv. Cour.*	—	1200	—	—
	$168\frac{1}{8}$ rfl. *Conv. Cour.*	— fl. und gr. Pol. *Conv. Conr*	fl.	673	15	—
	$96\frac{1}{3}$ rfl. ⸗	— detti ⸗ ⸗	—	385	10	—
	$151\frac{1}{4}$ rfl. ⸗	— detti ⸗ ⸗	—	606	12	—
Venedig	$103\frac{3}{4}$ rfl. ⸗	— Lire und Soldi *Correnti Piccoli*	L.	518	15	—
	$107\frac{1}{2}$ rfl. ⸗	— detti ⸗ ⸗ ⸗	—	537	10	—
	$84\frac{1}{2}$ Conv. Speciesthl. (*)	— Lire Corr. *Piccoli*	—	845	—	—
	$93\frac{3}{4}$ Venet *Silber*-Ducati	— detti ⸗ ⸗	—	750	—	—
	$86\frac{3}{4}$ Talleri	— detti ⸗ ⸗	—	862	10	—
	$96\frac{3}{8}$ detti	— detti ⸗ ⸗	—	963	15	—
	125 detti	— *Silber*-Ducati	S. D. $156\frac{1}{4}$	—	—	—
	$192\frac{1}{2}$ *Silber*-Ducati	— Talleri	T. 154	—	—	—
	2036 L. 5 Soldi *Correnti*	— detti, Lire und Soldi	— 203	6	5	—

*) 1 Tallero oder Conv. Speciesthaler = $1\frac{1}{4}$ Venet. Silber-Ducati = 2 Rfl. *Conv. Cour.* = 10 Lire *Piccol.*
1 = $1\frac{1}{3}$ = 8
1 = 5

Venedig	158⅓	Lire *Corr. Picc.*	? *Silber*-Ducati, Lire u. Soldi (§. 36.)	Duc. 19	6	15	—
	329⅓	Lire	— detti	— 41	1	12	—
	969½	Lire	— detti	— 121	1	10	—
	77¾	Ducatoni	à 11 Lire *Piccole*	L.	855	5	—
	65⅝	detti	à 11 Lire	—	721	17	6
	1723¾	Lire *Piccole*	? Ducatoni, Lire und Soldi	D. 156	7	15	—
	39½	Ducatoni	— Lire und Soldi *Picc.*	L.	434	10	—
	350	Ducatoni	— *Silber*-Ducati (*)	D. 481 ¼	—	—	—
	320	*Silber*-Ducati	— Ducatoni	D. 232 $\frac{8}{11}$	—	—	—
	83¾	Talleri	— detti (**)	D. 76 $\frac{3}{32}$	—	—	—
	246	Ducatoni	— *Silber*-Ducati	D. 338 ¼	—	—	—
	167½	detti	— Talleri	T. 184 ¼	—	—	—
	228¾	*Silber*-Ducati	— detti	— 183	—	—	—
	192	Zecchini (***)	— Lire *Piccole*	L.	4224	—	—
	185	detti	— *Silber*-Ducati und Lire *Picc.*	D. 508	L. 6	—	—
	228	detti	— Talleri	T. 501	— 6	—	—
	123⅗	detti	— Ducatoni	D. 247	— —	—	—
	1997½	Lire *Piccole*	— detti	— 181	L. 6	10	—
	8869¼	L.	— Zecchini etc.	Z. 403	— 3	15	—
	355	Ducatoni	— Zecchini	— 177½	— —	—	—
	1320	Silber-Ducati	— detti	— 480	— —	—	—
	561	Talleri	— detti	— 255	— —	—	—
	250	Ducatoni	— Lire *Corr. Picc.*	L.	2750	—	—
	720	Silber-Ducati	— detti	—	5760	—	—
	183¾	Talleri	— detti	—	1837	10	—
	205	Zecchini	— detti	—	4510	—	—

			Duc. di *Bco.*	Gr.	Den.	Lire *Grosse.*	Soldi.	Den.
895	*Silber*-Ducati (§. 40.)	in *Bco. Val.* reducirt	745	20	—	74	11	8
1750	detti	desgleichen	1458	8	—	145	16	8
1419½	detti	desgleichen	1182	22	—	118	5	10
1345	detti	desgleichen	1120	20	—	112	1	8
923¾	detti	desgleichen	769	19	—	76	19	7
3250	Lire *Corr. Picc.*	desgleichen	338	13	—	33	17	1
2607½	L.	desgleichen	271	14	9	27	3	2¾
2280	L.	desgleichen	237	12	—	23	15	—
3076	L.	desgleichen	320	10	—	32	—	10
855	*Silber*-Ducati	desgleichen	712	12	—	71	5	—
671¼	detti	desgleichen	559	9	—	55	18	9
1037½	detti	desgleichen	864	14	—	86	9	2
5936½	Lire *Piccole*	desgleichen	616	8	7½	61	16	$8\frac{3}{5}$

(*) 1 Ducatone = 11, 1 Silber-Ducato = 8 } Lire *Picc.*
1 Silber-Ducato : 1 Ducatone = 8 : 11
8 Ducatoni = 11 Silber Ducati.

(**) 1 Ducatone = 11, 1 Tallero = 10 } Lire *Picc.*
1 Tallero : 1 Ducatone = 10 : 11
10 Ducatoni = 11 Talleri.

(***) 1 Zecchino = 22, 1 Silber-Ducato = 8 } Lire *Picc.*
1 Silb. Duc. : 1 Zecchino = 8 : 22 = 4 : 11.
4 Zecchini = 11 Silber-Ducati.

(Conf. Cap. V. §. 5.)

Venedig

140	Scudi della Croce	à 12⅖ Lire *Piccole*	L.		1736	—	—
1500	Lire *Correnti Piccole*	? Scudi della Croce	Sc. 120	30/31	—	—	—
450	Scudi della Croce	— *Silber*-Ducati (*)	Dc. 697	½	—	—	—
235	detti	— Lire *Correnti Piccole*	L.		2914	—	—
288	detti	— *Silber*-Ducati	Dc. 446	⅔	—	—	—
227½	Ducatoni	— detti	— 312	13/16	—	—	—
97¾	Talleri	— detti	— 122	3/16	—	—	—
183½	Scudi della Croce	— detti	— 284	17/40	—	—	—
156¼	detti	à 12⅖ Lire Corr. *Picc.*	L.		1937	10	—
325	Ducati *Correnti*	à 6⅕ L.	—		2015	—	—
265	detti	? *Silber*-Ducati (**)	Dc. 205	⅜	—	—	—
630	Scudi della Croce	— detti	— 976	½	—	—	—
715	Ducati *Correnti*	— detti	— 554	⅛	—	—	—
217½	Ducatoni	— detti	— 299	1/16	—	—	—
318	Talleri	— detti	— 397	½	—	—	—
154½	Conv. Speciesthlr.	— detti	— 193	⅛	—	—	—
190	Ducatoni	— detti	— 261	¼	—	—	—
105	Zecchini	— detti	— 288	¾	—	—	—
63	Ducatoni	— detti	— 86	⅝	—	—	—
166	Conv. Speciesthlr.	— detti	— 207	½	—	—	—
1527½	Rfl. *Conv. Courant*	— detti	— 954	11/16	—	—	—
756	*Silber*-Ducati	— rfl. und Xr. *Wiener Courant*	rfl.		1209	36	—
1398¾	Lire *Correnti Picc.*	— detti	—		279	45	—
466½	*Silber*-Ducati	— detti	—		714	24	—

			Ducat. Corr.	Gr.	D.	Lire Corr.	Soldi.	D.
355	Silber-Ducati	? im Rechnungsgelde der *Cour. Val.*	458	1	7	2840	—	—
287½	detti	— desgleichen	370	23	3	2300	—	—
256¼	detti	— desgleichen	330	15	6	2050	—	—
475	Scudi della Croce	— desgleichen	950	—	—	5890	—	—
143¾	Talleri	— desgleichen	231	20	6	1437	10	—
239½	Ducatoni	— desgleichen	424	22	1	2634	10	—
137½	detti	— desgleichen	243	22	10	1512	10	—
241¼	detti	— desgleichen	428	—	7	2653	15	—
308½	Scudi della Croce	— desgleichen	617	—	—	3825	8	—
193¾	detti	— desgleichen	387	12	—	2402	10	—
128½	Talleri	— desgleichen	207	6	2	1285	—	—
234½	*Silber*-Ducati	— desgleichen	302	14	—	1876	—	—
116¼	detti	— desgleichen	150	—	—	930	—	—

(*) 1 *Silber*-Ducato = 8, 1 Scudo della Croce = 12⅖ } Lire *Piccole*

8 : 12⅖ = 1 Silber-Ducato : 1 Scudo della Croce

40 : 62

40 Scudi della Croce = 62 *Silber*-Ducati.

20 : 31

(**) 1 *Silber*-Ducato = 8, 1 Ducato-*Correnti* = 6⅕ } Lire *Piccole*

8 : 6⅕ = 1 *Silber*-Ducato : 1 Ducato *Corrente*

40 : 31

40 Ducati *Correnti* = 31 *Silber*-Ducati.

Venedig

		Ducat. Corr.	Gr.	D.	Lire Corr.	Soldi.	D.
105 Zecchini	?im Rechnungsgelde der Cour. Val.	372	14	—	2310	—	—
96 Ducatoni	— desgleichen . . .	170	7	9	1056	—	—
129 Duc. 18 Groſſi Correnti	? Lire, Soldi und Denari Correnti	L.			801	17	4
145 ſ 15 Gr. ſ	— detti ſ ſ ſ	—			902	17	6
114 ſ 24 Gr. ſ	— detti ſ ſ ſ	—			707	16	8
723 ſ 18 Gr. ſ	— detti ſ ſ ſ	—			4483	7	6
375 ſ 15 Gr. ſ	— detti ſ ſ ſ	—			2326	5	10
242 ſ 7 Gr. ſ.	— Silber-Ducati, Lire etc.	D. 187			Lire 6	4	2
512 ſ 12 Gr. ſ	— detti ſ . .	— 397			— 1	10	—
361 ſ 6 Gr. ſ	— Talleri ſ ſ .	T. 223			Lire 9	15	—
338 ſ 8 Gr. ſ	— detti ſ . .	— 209			— 7	13	4
265 ſ 10 Gr. ſ	— detti ſ ſ .	— 164			— 5	11	8
216 ſ 11 Gr. ſ	— Ducatoni ſ .	D. 122			—	—	10
125 ſ 7½ Gr. ſ	— detti ſ ſ .	— 70			Lire 6	18	9
193 ſ 9 Gr. ſ	— Zecchini ſ .	Z. 54			Lire 10	18	6
32¾ Silber-Ducati .	— Lire Correnti Piccole .	L.			262	—	—
64 Ducatoni . .	— detti ſ . .	—			704	—	—
240 Silber-Ducati . .	— detti ſ ſ . .	—			1920	—	—
2540 Lire Corr. Picc. .	— Silber-Ducati . .	Dc. 317½			—	—	—
235 L. ſ ſ .	— Ducatoni . .	Dc. 21$\frac{4}{11}$			—	—	—
36 Ducatoni . .	— Silber-Ducati . . .	Dc. 49½			—	—	—
1000 Talleri . .	— detti ſ	1250			—	—	—
700 Conv. Speciesthaler	— detti ſ . . .	875			—	—	—
244 rfl. Wiener Courant	— detti ſ . . .	152½			—	—	—
192½ Silber-Ducati .	— Conv. Speciesthaler Rth. Spec.	74			—	—	—
820 detti ſ .	— rfl. Wiener Courant .	rfl.			512	—	—
133½ Lire Corr. Picc. .	— rfl. und Xr. ſ . .	—			26	42	—
258⅓ L. ſ ſ .	— detti ſ ſ .	—			51	39	—
24¾ Silber-Ducati .	— detti ſ ſ . .	—			39	36	—
161½ Lire Piccole .	— detti ſ ſ . . .	—			32	18	—
86¼ rfl. Wiener Courant	— Lire Correnti Piccole .	L.			345	—	—
262½ Conv. Speciesthaler	— detti ſ ſ . .	—			2625	—	—
205 Ducatoni ſ	— detti ſ ſ .	—			2255	—	—
51 Zecchini . .	— detti ſ ſ . .	—			1122	—	—
100 Scudi della Croce	— detti ſ ſ .	—			1240	—	—
160 Ducati Correnti	— detti . ſ . .	—			992	—	—
1987½ ℔ Caffee Alex.	à 49 Duc. Corr. die 100 ℔	Dc.			973	21	—
2036 ℔ dito Levant. .	à 46½ Duc. ſ die ſ ℔ .	—			941	15	8
1739 ℔ dito dito .	à 47½ Duc. ſ die ſ ℔ .	—			826	—	7
9052½ ℔ Reis Veron. .	à 30 Duc. ſ die 1000 ℔ .	—			271	13	10
4361 ℔ Baumwolle .	à 22½ Duc. ſ die 100 ℔ .	—			981	5	5
6187½ ℔ dito . .	à 23¾ Duc. ſ die ſ ℔ .	—			1469	12	9
8335 ℔ Anis . .	à 60 Duc. ſ die 1000 ℔ .	—			500	2	5
5774 ℔ dito . . .	à 65 Duc. ſ die ſ ℔ .	—			375	7	5
3912 ℔ Coloquinten .	à 32½ Duc. ſ die 100 ℔ .	—			1271	9	7
	Duc. Corr. Piccole						

Venedig	3987 ℔ Caffee	à 50 Duc. *Correnti* die 100 ℔	Dc.	1993	12	—
	$906\frac{3}{4}$ ℔ Baumwolle	à 20 Duc. „ „	—	181	6	—
	$1929\frac{3}{5}$ ℔ dito	à 25 Duc. „ „	—	482	9	—
	2890 ℔ Coloquinten	à $33\frac{1}{3}$ Duc. „ „	—	963	8	—
	9985 ℔ Reis	à $33\frac{1}{3}$ Duc. „ die 1000 ℔	—	332	20	—
Trieste	8659 ℔ Alaun	à $12\frac{1}{2}$ rfl. *Wiener Courant* die 100 ℔	rfl.	1082	22	2
	$9061\frac{1}{2}$ ℔ Schwefel	à 5 rfl. „ „ „	—	453	4	2
	$7447\frac{1}{2}$ ℔ Rosinen	à 10 rfl. „ „ „	—	744	45	—
	3728 ℔ Sumac	à $7\frac{1}{2}$ rfl. „ „ „	—	279	36	—
	1934 ℔ Alaun	à $11\frac{1}{4}$ rfl. „ „ „	—	217	34	2
	2069 ℔ Schwefel	à $6\frac{1}{4}$ rfl. „ „ „	—	129	18	3
	3166 ℔ Weinstein, roher	à 15 rfl. „ „ „	—	474	54	—
	1572 ℔ dito cryſtall.	à 35 rfl. „ „ „	—	550	12	—
	2247 ℔ Baumöl, gen.	à 55 rfl. „ „ „	—	1235	51	—
	$1088\frac{1}{2}$ ℔ Baumwolle	à 75 rfl. „ „ „	—	816	22	2
	961 ℔ dito	à 90 rfl. „ „ „	—	864	54	—
	2067 ℔ dito	à 95 rfl. „ „ „	—	1963	39	—
	1841 ℔ Baumwollengarn	à 215 rfl. „ „ „	—	3958	9	—
	833 ℔ dito	à 240 rfl. „ „ „	—	1999	12	—
	769 ℔ dito	à 330 rfl. „ „ „	—	2537	42	—
	1071 ℔ dito	à 480 rfl. „ „ „	—	5140	48	—
Pesth	9837 ℔ Tabak, Debrziner	à 9 rfl. „ „ „	—	885	19	3
	7061 ℔ dito Szegetliner	à $8\frac{3}{4}$ rfl. „ „ „	—	617	50	1
	10693 ℔ dito Fünfkirchner	à $6\frac{1}{2}$ rfl. „ „ „	—	695	2	3
	8511 ℔ dito Debreer	à 14 rfl. „ „ „	—	1191	32	2
	7449 ℔ dito Palanker	à $7\frac{1}{2}$ rfl. „ „ „	—	558	40	2
	6203 ℔ Schaafwolle feine	à $92\frac{1}{2}$ rfl. „ „ „	—	5737	46	2
	8848 ℔ dito mittel	à 60 rfl. „ „ „	—	5308	48	—
	7639 ℔ dito ord.	à 40 rfl. „ „ „	—	3055	36	—
	6222 ℔ ord. Zakelwolle	à $17\frac{1}{2}$ rfl. „ „ „	—	1088	51	—
Wien	1965 rfl. in *Banco-Papieren*	à 95 p. C. mit Verl. in *Wiener Cour.*	—	1866	45	—
	835 detti „ „	à $92\frac{1}{2}$ p.C. „ „ „	—	772	22	2
	1085 detti „ „	à 90 p. C. „ „ „	—	976	30	—
	2000 rfl. in *Staats-Papieren*	à 86 p. C. „ „ „	—	1720	—	—
	4000 detti „ „	à 92 p. C. „ „ „	—	3680	—	—
	5000 detti „ „	à 87 p. C. „ „ „	—	4350	—	—
	3000 detti „ „	à 91 p. C. „ „ „	—	2730	—	—
	2500 detti „ „	à 89 p. C. „ „	—	2225	—	—
	200 Species-Ducaten	{ à $4\frac{1}{4}$ rfl. *Gold-Valuta*	—	850	—	—
	850 rfl. *Gold-Valuta*	{ à $102\frac{1}{2}$ p.C. mit Gew. in *Wien. Cour.*	—	871	15	—
Botzen (§. 29.)	250 rfl. *Wiener Courant*	? rfl. und Xr. *Tyroler Courant*	—	262	30	—
	475 detti „ „	— detti „ „	—	498	45	—
	144 detti „ „	— detti „ „	—	151	12	—
	369 detti „ „	— detti „ „	—	387	27	—
	750 detti „ „	— detti „ „	—	787	30	—

Botzen	259 rfl. 25 Xr. *Wiener Courant*	? rfl. und Xr. *Tyroler Courant*	rfl.	272	23	1
	613 ⸗ 35 Xr. ⸗ ⸗	— detti ⸗ ⸗ .	—	644	15	3
	447 ⸗ 55 Xr. ⸗ ⸗	— detti ⸗ ⸗ .	—	470	18	3
	761 ⸗ 50 Xr. ⸗ ⸗	— detti ⸗ ⸗ .	—	799	55	2
	1 Spec. Duc. à 4 rfl. 25 Xr. *W. C.*	— detti ⸗ ⸗ .	—	4	38¼	—
	1 dito ⸗ à 4 ⸗ 27½ Xr. ⸗	— detti ⸗ ⸗ .	—	4	40⅞	—
	1 Souv-d'or à 13 ⸗ 20 Xr. ⸗	— detti ⸗ ⸗ .	—	14	—	—
	1 SchildLd'or à 9 ⸗ 22½ Xr. ⸗	— detti ⸗ ⸗ .	—	9	50⅝	—
	60 Souverains-d'or .	à 14 rfl. 7 Xr. *Tyroler Courant*	—	847	—	—
	30 Species-Ducaten .	à 4 ⸗ 41¼ Xr. ⸗	—	140	37	2
	20 Schild-Louisd'or .	à 9 ⸗ 50 Xr. ⸗	—	196	40	—
Prag	120 Preuss. Couranttthaler	à 84¾ Xr. *Wiener Courant*	—	169	30	—
	180 detti ⸗ .	à 85¼ Xr. ⸗ .	—	255	45	—
	30 detti ⸗ .	à 85¾ Xr. ⸗ .	—	42	52	2
	20 detti ⸗ .	à 85½ Xr. ⸗ .	—	28	30	—
Lemberg	90 Russische Rubel .	à 181½ gr. Pol. *Convent. Courant*	fl.	544	15	—
	20 Species-Ducaten .	à 17 fl. 19 gr. *Pol.* ⸗	—	352	20	—
	11 detti ⸗ .	à 17 ⸗ 25 gr. ⸗ ⸗	—	196	5	—
	7 Souverains-d'or .	à 50 ⸗ 22½ gr. ⸗ ⸗	—	355	7	9
	28½ Russ. Imperiale .	à 77½ fl. *Pol.* ⸗	—	2208	22	9
	19½ Souverains-d'or .	à 51⅓ fl. ⸗ ⸗	—	1001	—	—
Presburg	1000 fl. *Polnisch* .	? *Ungar.* Gulden à 105 Groschen(*)	—	285	75	
Pesth	795 ⸗ ⸗ . .	— detti ⸗ ⸗ .	—	227	15	
	576½ fl. ⸗ . .	— detti ⸗ ⸗ .	—	164	75	
	378¼ fl. ⸗ . .	— detti ⸗ ⸗ .	—	108	7½	
	267½ rfl. *Wiener Courant*	— detti ⸗ ⸗ .	—	305	75	
	109 fl. 40 Xr. *Wiener Cour.*	— detti ⸗ ⸗ .	—	125	35	
	313 ⸗ 45 Xr. ⸗	— detti ⸗ ⸗ .	—	358	60	
	289 ⸗ 20 Xr. ⸗	— detti ⸗ ⸗ .	—	330	70	
	865 *Ungarische* Gulden	— rfl. und Xr. *Wiener Courant*	—	756	52	2
	713 ⸗ 35 Groschen *Ung.*	— detti ⸗ ⸗ .	—	624	10	—
	654 ⸗ 30 gr. ⸗	— detti ⸗ ⸗ .	—	572	30	—
	362 ⸗ 70 gr. ⸗	— detti ⸗ ⸗ .	—	317	20	—
	244 ⸗ 21 gr. ⸗	— detti ⸗ ⸗ .	—	213	40	2
	937 ⸗ 42 gr. ⸗	— detti ⸗ ⸗ .	—	820	13	2
Botzen	489 ⸗ 45 Xr. *Wiener Cour.*	— rfl. u. Xr. *Tyroler Cour.* (§ 29. a.)	rfl.	514	14	1
	274 ⸗ 55 Xr. ⸗	— detti ⸗ ⸗ .	—	288	39	3
	281 ⸗ 10 Xr. ⸗	— detti ⸗ ⸗ .	—	295	13	2
Trieste	386⅓ rfl. *Wiener Courant*	— Lire u. Soldi *Corr.* di Trieste (§. 29.)	L.	2045	6	—
	750 rfl 50 Xr. *Wiener Courant*	— detti ⸗ ⸗ ⸗ .	—	3975	—	—

(*) 1 Rfl.	1⅐ *Ung.* Gulden	4 fl. *Polnisch*	60 Kreuzer	120	Ober-Ungarische oder Polnische Groschen.
	1	3½	52½	105	
		1	15	30	
			1	2	

Trieste	255 Zecchini	à $4\frac{1}{4}$ rfl. *Gold-Valuta*	rfl.	1083	45	—
	$1083\frac{3}{4}$ rfl. *Gold-Valuta*	à 104 p.C mit Gewinn in *W. Cour.*	—	1127	6	—
	138 Species-Ducaten	à $4\frac{1}{4}$ rfl. *in Golde*	—	586	30	—
	$586\frac{1}{2}$ rfl. *in Golde*	à $103\frac{3}{4}$ p.C. in *W. Courant*	—	608	29	$2\frac{1}{2}$
	72 Zecchini	à 23 Lire *di Piazza*	L.	1656	—	—
	1656 Lire *di Piazza*	à 104 p.C. mit Gew. in *Lire Correnti*	—	1722	14	2
	$26\frac{1}{2}$ *Zecchini*	à $23\frac{3}{4}$ Lire *Correnti*	—	629	7	6
	$67\frac{1}{2}$ detti	à $4\frac{5}{8}$ rfl. *Wiener Courant*	rfl.	312	11	1
	$51\frac{1}{2}$ detti	à $4\frac{3}{5}$ rfl. : :	—	236	54	—
	$39\frac{1}{2}$ detti	à $4\frac{2}{5}$ rfl. : :	—	173	48	—
Venedig	$35\frac{1}{2}$ Scudi della Croce	à $12\frac{2}{5}$ Lire *Corr. Picc.*	L.	440	4	—
	$91\frac{1}{4}$ Span. Piaster	à $10\frac{1}{4}$ Lire : :	—	935	6	3
	$112\frac{1}{2}$ Franz. Laubthaler	à $11\frac{1}{4}$ Lire : :	—	1265	12	6
	$107\frac{1}{2}$ Souverains-d'or	à $62\frac{1}{2}$ Lire : :	—	6718	15	—
	$82\frac{1}{2}$ Species-Ducaten	à $21\frac{5}{8}$ Lire : :	—	1784	1	3
	163 Venet. Zecchini	à 22 L. : :	—	3586	—	—
	$283\frac{3}{4}$: Ducatoni	à 11 L. : :	—	3121	5	—
	$104\frac{1}{2}$: Scudi della Croce	à $12\frac{2}{5}$ L. : :	—	1295	16	—
	$1297\frac{1}{2}$: Duc. *Correnti*	à $6\frac{1}{5}$ L. : :	—	8044	10	—
	$1207\frac{1}{2}$ *Silber*-Ducati	? Ducati u. Grossi *di Banco* ( )	Dc.	1006	6	—
	8272 Lire *Corr. Picc.*	— detti :	—	861	16	—
	$3506\frac{1}{4}$ Ducati di *Banco*	— Venet. *Silber* Ducati	Dc. $4207\frac{1}{2}$	—	—	—
	1288 *Silber*-Ducati	— Ducati und Grossi di *Banco*	Dc.	1073	8	—
	4550 Lire *Piccole*	— detti : :	—	478	23	—
	933 Duc. 15 Grossi *di Banco*	— Lire und Soldi *Corr. Piccole*	L.	8962	16	—
	1048 : 7 Gr. *Correnti*	— detti : :	—	6499	8	2
	392 : 12 Gr. :	— *Silber*-Ducati, Lire etc.	Dc. 304	Lire 1	10	—
	148 : 18 Gr. :	— detti : :	— 115	— 2	5	—
	293 : 9 Gr. :	— detti : :	— 227	— 2	18	6
	1409 : $18\frac{1}{2}$ Gr. :	— Talleri : :	T. 874	—	11	7
	2014 : 16 Gr. :	— Ducatoni :	Dtoni. 1135	— 5	18	8
	1966 : 15 Gr. :	— Zecchini :	Z. 554	5	1	6
	$907\frac{1}{2}$ *Silber*-Ducati	— Ducati u. Grossi *di Banco*	Dc.	756	6	—
	1273 L. 8 Soldi *Correnti*	— detti : :	—	132	15	6
	978 : 14 S. :	— detti : :	—	101	22	9
	447 Dc. $18\frac{1}{2}$ Gr *di Banco*	— Lire und Soldi *Correnti*	L.	4298	12	—
	198 : 12 Gr. :	— *Silber*-Ducati, Lire etc.	Dc. 238	L. 1	12	—
	346 : 15 Gr. :	— detti : :	— 415	— 7	12	—
	$1022\frac{1}{2}$ Silber-Ducati	— Ducati und Gr. *di Banco*	Dc.	852	2	—
	4085 L. 10 Soldi *Corr.*	— detti : :	—	425	13	9
	307 Dc. 12 Gr. *Correnti*	— detti : :	—	198	14	3
	433 : 13 Gr. :	— detti : :	—	279	23	11
	184 : 14 Gr. :	— detti : :	—	119	5	1
	281 : 16 Gr. :	— detti : :	—	181	21	10

Venedig	1925	Silber-Ducati	? Ducati und Gr. *di Banco*	Dc.		1604	4	
	7700	Lire *Correnti*	— detti	—		802	2	—
	1854	Dc. 19 Gr. *di Bco.*	— Lire *Grosse* (*)	*L.*		165	9	7
	1093	: 17 Gr.	— detti	—		109	7	5
	1984	: 18 Gr.	— detti	—		198	9	6
	1625	*Silber*-Ducati	— detti	—		135	8	4
	25750	Lire *Correnti Piccole*	— detti	—		268	4	7
	8715	Lire *Corr.*	— Ducati *di Banco*	Dc.		907	19	6
	1930	Ducati *Corr.*	— detti	—		1246	11	—
	4150	Duc. *Corr.*	— *Lire Grosse*	*L.*		268	—	6
	3214	Dc. 15 Gr. *Corr.*	— dette	—		207	12	3
	1822	: 18 Gr.	— dette	—		117	14	5
	8416	*L.* 10 Soldi *di Banco*	— dette	—		135	15	—
	2731	Dc. 16 Gr. *Corr.*	— dette	—		176	8	5
	9500	Silber-Ducati	— dette	—		791	13	4
	2850	Ducatoni	— dette	—		326	11	3
	1225	Zecchini	— dette	—		280	14	7
	780	Scudi della Croce	— dette	—		100	15	—
	2846	Dc. 12 Gr. *Corr.*	— dette	—		183	16	9
	3527 $\frac{1}{2}$	*Silber*-Ducati	— dette	—		293	19	2
	1073	Dc. 7 Gr. *Correnti*	— dette	—		69	6	4
	1000	Zecchini	— dette	—		229	3	4
	850	detti	— *Silber*-Ducati	Dc.	2337 $\frac{1}{2}$	—	—	—
	840	*Ducatoni*	— detti	—	1155	—	—	—
	7216	*Lire Corr. Piccole*	— Zecchini	Z.	328	—	—	—
	4015	*Lire Corr.*	— *Ducatoni*	Dtoni.	365	—	—	—
	350	Zecchini	— *Silber*-*Ducati*	Dc.	962 $\frac{1}{2}$	—	—	—
	4752	*Lire Correnti Piccole*	— Zecchini	Z.	216	—	—	—
	10233 $\frac{3}{4}$	*Lire Corr.*	— rfl. und Xr. *Wiener Courant*	rfl.		2046	45	—
	5827 $\frac{1}{2}$	*Lire Corr.*	— Conv. Speciesthaler	Rthl. Sp.	582 $\frac{3}{4}$	—	—	—
	1044 $\frac{1}{4}$	*Lire Corr.*	— rfl. und Xr. *Wiener Cour.*	rfl.		208	51	—
Trieste	2748	Liri *Correnti* di Trieste	— detti	—		519	4	—
	2481	*L.* 10 Soldi *Corr.*	— detti	—		468	43	3
	1368	rfl. 50 Xr. *Wiener Cour.*	— *Lire*, Soldi u. *D Correnti* di Trieste	*L.*		7246	15	4
	7965	*Lire Correnti*	— rfl. und Xr. *Wiener Courant*	rfl.		1504	30	—

(*) 1 Lira *Grossa*	10 Dc. *di Bco.*	12 *Silber*-Dc.	15 $\frac{5}{?}$ Dc. *Corr.*	62 l. *di Bco.*	96 Lire *Correnti Piccole*
	1	1 $\frac{1}{5}$	1 $\frac{1}{?}$	6 $\frac{1}{5}$	9 $\frac{3}{5}$
		1	1 $\frac{1}{12}$	5 $\frac{1}{6}$	8
			1	4 $\frac{1}{16}$	6 $\frac{1}{3}$
				1	1 $\frac{1}{2}$

31 Lire *Correnti*	=	5	Ducati *Corr.*
31 *Silber*-Ducati	=	40	
31 Talleri	=	50	
31 Ducatoni	=	55	
31 Zecchini	=	110	
1 Scudi della Croce	=	2	
31 Ducati di Bco.	=	48	
31 Lire *Grosse*	=	48	
961 L. *di Bco.*	=	240	

6 *Silber*-Ducati	=	5	Ducati *di Banco.*
48 Lire *Corr Piccole*	=	5	
48 *Zecchini*	=	110	
96 Ducatoni	=	110	
24 Scudi della Croce	=	31	
48 Ducati Correnti	=	31	

48 Zecchini	=	11	Lire *Grosse.*
96 Ducatoni	=	11	
240 Scudi della Croce	=	31	
480 Duc. Correnti	=	31	

Botzen	174 rfl. 15 Xr *Wiener Cour.*	? rfl. und Xr. *Tyroler Courant*	rfl	182	57	3
	713 = 5 Xr.	— detti	—	748	44	1
	622 = 35 Xr.	— detti	—	653	42	3
St. Gallen	246 = 25 Xr. *Conv. Cour.*	— rfl. u. Xr. *des 24-rfl. Fuſses*	—	295	42	—
(XIII. §28.)	438 = 20 Xr.	— detti	—	526	—	—
	663 = 40 Xr.	— detti	—	796	24	—
	389 = 45 Xr.	— detti	—	467	42	—
	214 = $31\frac{1}{4}$ Xr.	— detti	—	257	25	4
Botzen	196 = 28 Xr. *des 24-rfl. F.*	— rfl. u. Xr. *Tyroler Courant* (*)	—	171	54	2
	252 = 30 Xr.	— detti	—	220	56	1
	714 = 38 Xr.	— detti	—	625	18	1
	338 = 18 Xr.	— detti	—	296	—	3
	503 = 24 Xr.	— detti	—	440	28	2
	225 = 46 Xr.	— detti	—	197	32	3
	161 = 50 Xr.	— detti	—	141	36	1
St. Gallen	229 = 54 Xr.	— rfl. u. Xr. *Conv. Cour. des 20-rfl-F.*	—	191	35	—
	317 = $49\frac{1}{2}$ Xr.	— detti	—	264	51	2
Zürich	727 = 39 Xr.	— rfl. Xr. u. Heller *Zürcher Cour.* (*)	—	667	—	6
	103 = 51 Xr.	— detti	—	95	11	6
	386 = 9 Xr.	— detti	—	353	58	2
	991 = 33 Xr.	— detti	—	908	55	2
	1055 = 21 Xr.	— detti	—	967	24	2
	843 = 35 Xr. *Conv. Cour.*	— detti (*)	—	927	56	4
	762 = 20 Xr.	— detti	—	838	34	—
	159 = 50 Xr.	— detti	—	175	49	—
	467 = $47\frac{1}{2}$ Xr	— detti	—	514	34	2
S. Gallen	1305 Conv. Speciesthaler	à $2\frac{2}{5}$ rfl. *des 24-rfl-Fuſses*	—	3132	—	—
	364 Franz. Laubthaler	à $2\frac{3}{4}$ rfl.	—	1001	—	—
Zürch	$837\frac{1}{2}$ Conv. Speciesthaler	à $2\frac{1}{5}$ rfl. *Zürcher Courant*	—	1842	30	—
	$52\frac{1}{2}$ Laubthaler	à $2\frac{1}{2}$ rfl.	—	131	15	—
Baſel	192 detti	à $2\frac{2}{3}$ rfl. *Baſeler Courant*	—	512	—	—
(XIII. §29)	795 detti	à $2\frac{2}{5}$ rfl. *Wechſelgeld*	—	1908	—	—
	1066 rfl. 50 Xr. *Baſeler Cour.*	? rfl. und Xr. *Baſeler Wechſelgeld*	—	960	9	—
	877 = 20 Xr.	— detti	—	789	36	—
	440 = 40 Xr.	— detti	—	396	36	—
	593 = 20 Xr.	— detti	—	534	—	—

20 fl. C. C.	21 rfl. *Tyroler Courant*	22 rfl. *Zürcher Courant*	24 rfl. *des 24-rfl-Fuſses*
10		11	12
5			6
	7		8
100	105	110	120
	100	$104\frac{16}{21}$	$114\frac{2}{7}$
		100	$109\frac{1}{11}$

Bern	165 Franz. Laubthaler	à 2⅔ rfl. *Berner Courant*	rfl.					440	—	—
(§. 30 II.)	72½ detti	à 4 Franken oder Livres *Berner Cour.*	L.					290	—	—
	1500 Livres *Basel. Cour.*	? Französische Laubthaler	Lbthl.	375				—	—	—
Basel	128 fl. *Baseler Cour.*	— detti	—	48				—	—	—
	336 fl.	— detti	—	126				—	—	—
	288 fl.	— detti	—	108				—	—	—
	360 fl.	— detti	—	135				—	—	—
Zürich	340 fl. *Zürcher Courant*	— detti	—	136				—	—	—
	560 fl.	— detti	—	224				—	—	—
	425 fl.	— detti	—	170				—	—	—
St. Gallen	605 fl. des 24-rfl.-Fusses	— detti	—	220				—	—	—
	369½ rfl.	— detti, und rfl. &c.	—	134			fl.	1	—	—
Zürich	568½ rfl. *Zürcher Cour.*	— detti	—	227			—	1	15	—
Basel	364½ rfl. *Baseler Courant*	— detti	—	136			—	1	50	—
	1405 rfl.	— detti	—	526			—	2	20	—
	1095 rfl.	— detti	—	410			—	1	40	—
	1000 fl *Basel. Wechselgeld*	— detti	—	416			—	1	36	—
	972½ fl.	— detti	—	405			—	—	30	—
Bern	1250 fl. *Berner Courant*	— detti	—	468			—	2	—	—
	2023¼ Livres *Berner Cour.*	— detti und Franken &c.	—	505			L.	3	15	—
	726 fl. 30 Xr. *Bern. Cour.*	— Livres und Sols *Berner Cour.*	L.					1089	15	—
	663 = 45 Xr.	— detti	—					995	12	6
	822 = 20 Xr.	— detti	—					1233	10	—
	1059 L. 10 Sols	— fl. und Xr. *Berner Courant*	rfl.					706	20	—
	926 = 5 Sols	— detti	—					617	30	—
	387¾ Batzen	— Liv. u. Sols *Bern. Cour.* = 38 7¾/10 | 31/40	L.					38	15	6
	1068½ Batzen	— detti =	—					106	17	—
	1766¼ Batzen	— detti =	—					176	12	6
	1937½ Batzen	— detti =	—					193	15	—
	1643¾ Batzen	— detti =	—					164	7	6
	2799½ Batzen	— detti =	—					279	19	—
	80 Species Ducaten	à 75 Batzen *Bern. Cour.*	fl.	400	—	—	Livres	600	—	—
	62½ detti	à 77½ Batzen	—	322	55	—		484	7	6
	149 detti	à 78 Batzen	—	774	48	—		1162	4	—
	132¼ detti	à 76¼ Batzen	—	673	32	4		1010	6	3
	209 detti	à 78¾ Batzen	—	1097	15	—		1645	17	6
	146 Schild-Louisd'or	à 156 Batzen	—	1518	24	—		2277	12	—
	48 detti	à 160 Batzen	—	512	—	—		768	—	—
	65 detti	à 162½ Batzen	—	704	10	—		1056	5	—
	52½ detti	à 161¼ Batzen	—	564	22	4		846	11	3
	925 Laubthaler	à 40 Batzen	—	2466	40	—		3700	—	—
	345 detti	desgleichen	—	920	—	—		1380	—	—
	135 detti	desgleichen	—	360	—	—		540	—	—

(*) 1 fl. 1½ Livres 15 Batzen à 4 Xr.
1 10

Neufchatel (XIII. §. 31)	695 rfl. *Berner Courant?*	? Livres *Tournois de Neufchatel*	L.	1042	10	—
	$1872\frac{1}{2}$ rfl.	— detti	—	2808	15	—
	$2823\frac{1}{2}$ Livres *T. de N.*	— Franz. Laubthaler	Lbthl. 705	L. 3	10	—
	$1938\frac{3}{4}$ L.	— detti	— 484	— 2	15	—
	$1088\frac{1}{2}$ L.	— detti	— 272	— —	10	—
	$966\frac{1}{4}$ L.	— detti	— 241	— 2	5	—
	1355 L.	— Rthl. u. ggr. *Pr Cour.* 116 p. C.	Rthl.	523	22	5
	737 L. 10 Sols *T. de N.*	— detti	—	285	4	—
	2065 Livres	— detti	—	798	11	2
	1985 Livres	— detti	—	767	12	10
	3018 L. 15 S.	— detti	—	1167	6	—
	1743 = 15 S.	— detti	—	674	6	—
	1171 = $17\frac{1}{2}$ S.	— detti	—	453	2	—
	1668 = 15 S.	— detti	—	645	6	—
	1500 fl. *Berner Courant*	— Livres *Tourn de Neufchatel*	L.	2250	—	—
Bern	126 Franz. Laubthaler	— fl. *Berner Cour.*	fl.	336	—	—
	235 Batzen	— detti	—	15	40	—
	$188\frac{1}{2}$ Batzen	— Livres u. Sols *Berner Courant*	L.	18	17	—
	$155\frac{1}{4}$ Batzen	— detti	—	15	11	6
	310 Specie-Ducaten	à 75 Batzen	—	2325	—	—
Basel	1600 fl. *Baseler Courant*	? fl. Baseler *Wechsel-Geld*	fl.	1440	—	—
	2160 fl. Basl. *Wechs. Geld*	— Franz. Laubthaler	Lbthl. 900	—	—	—
	3500 fl. *Basl Courant*	— rfl. *Baseler Wechsel-Geld*	rfl.	3150	—	—
	$24\frac{1}{2}$ Laubthaler	à $2\frac{2}{3}$ rfl. *Baseler Courant*	—	65	20	—
	$29\frac{1}{2}$ detti	à $2\frac{2}{5}$ rfl *Baseler Wechsel-Geld*	—	70	48	—
Augsburg (§. 34.	430 detti	à $2\frac{2}{5}$ rfl. *Fransch-Geld*	—	1032	—	—
	1032 rfl. in *Laubthaler*	à 104 p. C. mit Verl. in *Conv. Cour.*	—	992	18	2
	185 Schild-Louisd'or	à $9\frac{3}{5}$ rfl. *Fransch-Geld*	—	1776	—	—
	1776 rfl. *Fransch-Geld*	à $102\frac{1}{4}$ p. C. mit Verl. in *Conv Cour.*	—	1736	55	1
	475 Laubthaler	à $2\frac{2}{5}$ rfl. *in Lbthl.*	—	1140	—	—
	1140 rfl. *in Lbthl*	à $104\frac{1}{8}$ p. C. mit Verl. *in Conv. Cour.*	—	1094	50	1
	260 Schild-Louisd'or	à $9\frac{3}{5}$ rfl. *Fr. Geld*	—	2496	—	—
	2496 rfl *Fr. Geld*	à 102 p. C. mit Verl. *in Conv. Cour.*	—	2447	5	2
	$1065\frac{1}{2}$ rfl. *Conv Cour.*	? *Rthl.* und Xr. *Conv. Cour.*	Rthl.	710	30	—
	$710\frac{1}{3}$ Rthl. *Conv. Cour.*	à 127 p. C. mit Verl. *in Augsb Giro*	—	559	28	2
Leipzig	195 Laubthaler	à $1\frac{7}{12}$ Rthl. *Fransch Geld*	—	308	18	—
	$308\frac{3}{4}$ Rthl. *Fr. Geld*	à $104\frac{1}{8}$ p. C. mit Verl. *in Sächs. Cour.*	—	295	19	5
Berlin	2990 Rthl. *Preuss. Cour.*	à 115 p. C. mit Verl. *in Frd'or Valuta*	Rtl.	2600	—	—
		à 5 Rthl. *Gold. Valuta*, in Frd'or	520	—	—	—
	1925 Rthl. *Preuss. Cour.*	à 110 p. C. mit Verl. in *Frd'or Val.*	Rtl.	1750	—	—
		à 5 Rthl. *Gold. Valuta* in Frd'or.	350	—	—	—
	1400 Rthl. *Preuss. Cour.*	à $112\frac{1}{2}$ p. C. mit Verl. in *Pistol. Val.*	Rtl.	1244	10	8
		à 5 Rthl. *G. V.* in Frd'or.	248	Rthl 4	10	8
	2750 Rthl. *Preuss. Cour.*	à 120 p. C. in Rthl. #	Rthl.	2291	16	—
		à $2\frac{3}{4}$ *Rthl.* # in Spec. Duc.	833	Rthl. —	22	—

Leipzig	1560 Rthl. *Sächs. Cour.*	à 110 p. C. in Rthl. ⋕ .	Rthl.	1418	4	4
		à $2\frac{1}{4}$ Rthl. ⋕ in Spec. Duc.	515	— Rthl. 1	22	4
	958 Rthl. 18 ggr. *S. Cour.*	à 107 p. C. in *Pistol. Gold Valuta*	Rthl.	896	—	8
		à 5 Rthl. *G. Valuta* in Augd'or	179	— 1	—	8
	128 Laubthaler .	à $1\frac{1}{12}$ Rthl. *Fransch Geld*	Rthl.	202	16	—
		à 104 p. C. Danno in *Sächs. Cour.*	—	194	20	11
	788 Rthl. 16 ggr. *Pr. Cour.*	à $104\frac{1}{4}$ p. C. ⸗ ⸗	—	752	21	9
	807 ⸗ 15 ⸗ ⸗	à $104\frac{7}{8}$ p. C. ⸗ ⸗	—	770	2	—
Berlin	754 ⸗ 15 ⸗ ⸗	à 105 p. C. ⸗ ⸗	—	718	16	7
	1650 Rthl. *Preuss. Cour.*	à $131\frac{1}{4}$ p. C. ⸗ in *Banco*	L.	1257	3	5
	1166 Rthl. 10 ggr. *Pr. Cour.*	desgleichen ⸗ . ⸗	—	888	16	9
Hamburg	1055 *mk Hamb. Cour.*	à 125 p. C. ⸗ in *Banco* ⸗	B*mk*	844	—	—
	846 *mk* . .	à 120 p. C. ⸗ ⸗ ⸗	—	705	—	—
Hannover	725 Rthl. *Preuss. Cour.*	à $112\frac{1}{2}$ p. C. ⸗ in *Hann. Cassa-G.*	Rthl.	644	16	—
	3000 Rthl. *Conv. Cour.*	à $107\frac{1}{7}$ p. C. ⸗ ⸗ ⸗	—	2800	—	—
Wesel	145 Rthl. *Frankfurter Geld*	à 120 p. C. ⸗ in *Cassa-Geld*	—	120	50	—
Lingen	2736 *Lingensche* Gulden	à $112\frac{1}{2}$ p. C. ⸗ in *Holländisch Cour.*	fl.	2432	—	—
Frankf. a. M.	1500 rfl. *des 24 rfl. Fusses*	à 120 p. C. ⸗ in *Conv. Cour.*	rfl.	1250	—	—
	930 rfl. *Conv. Cour.*	? Rthl. *Conv. Cour.* .	Rthl.	620	—	—
	520 Rthl. *Conv. Cour.*	— Conv. Speciesthaler *Rthl. Spec.*	390	—	—	—
Cassel	668 rfl. ⸗	— Rthl. und Alb. *Conv. Cour.*	Rthl.	445	10	8
	500 Rthl. ⸗	— Conv. Speciesthaler Rthl. *Sp.*	375	—	—	—
	483 Rthl. *Conv. Münze*	à 120 p. C. in *Conv. Cour.*	Rthl.	402	16	—
	850 Rthl. *Conv. Cour.*	? Conventions-Speciesthaler —	$637\frac{1}{2}$	—	—	—
	700 Rthl ⸗	— detti ⸗	525	—	—	—
Altona	1060 Rthl. *S. H. Courant*	— Rthl. und fsl. *Species Banco*	Rthl	848	—	—
	576 Rthl. ⸗ ⸗	— detti ⸗ ⸗	—	461	38	3
	805 Rthl. ⸗ ⸗	— detti , ⸗	—	644	—	—
Frnkf. a. M.	$136\frac{1}{2}$ Conv. Speciesthaler	— rfl. *Conv. Courant* .	rfl.	273	—	—
	255 Rthl. *Conv. Cour.*	— detti ⸗ .	—	$382\frac{1}{2}$	—	—
Hannover	305 Rthl. *Hann. Cassa G.*	— Stück Neue Zweidrittel	N⅔tel $457\frac{1}{2}$	—	—	—
	935 Neue Zweidrittel	— Rthl. u. Mgr. *Hann. Cassa Geld*	Rthl.	623	12	—
Altona	1 Neues Zweidrit. für voll	à 103 p. C. mit Verlust in *S. H Cour.*		fsl.	31	1
(§. 75.)	1 dito ⸗ ⸗	à 104 p. C. ⸗ ⸗		—	30	9
	1 dito ⸗ ⸗	à $105\frac{1}{2}$ p. C. ⸗ ⸗	—		30	4
Hamburg	1 dito ⸗ à 2 *mk l. Geld*	à $103\frac{1}{8}$ p. C. ⸗ in *Hamb. Cr.*	C*mk*	1	14	11
	1 Pr. Cour. Rthl. à 3 *mk* ⸗	à 123 p. C. ⸗ ⸗ ⸗	—	2	7	—
	1 Conv. Specthl. à 4 *mk* ⸗	à $117\frac{1}{4}$ p. C. ⸗ ⸗ ⸗	—	3	6	6
Altona	1 Pistole à 5 Rtl. *leicht G*	à $112\frac{3}{4}$ p. C. ⸗ in *S. H. Cour.*	Rthl	4	21	10
	1 Spec. Duc. à $2\frac{3}{4}$ Rthl. ⸗	à 110 p. C. ⸗ ⸗	—	2	24	—
Hamburg	1 Pistole à 15 *mk l. G.*	à 113 p. C. ⸗ in *Hamb Cr.*	C*mk*	13	4	5
	1 Spec. Duc. à $8\frac{3}{4}$ *mk* ⸗	à $111\frac{3}{4}$ p. C. ⸗ ⸗	—	7	6	8
Altona	1 Pistole à 5 Rthl. *l. G.*	à $140\frac{1}{8}$ p. C. ⸗ in *Spec. Bco.*	Rthl.	3	27	—
Hamburg	1 detta à 15 *mk l. G.*	à 138 p. C. ⸗ in *Banco*	B*mk*	10	13	11
	1 detta	à 139 p. C. ⸗ ⸗	—	10	12	8

Hamburg	100 m℔ Hamb. Bco.	? m℔ leicht Gold, à 11 Bm℔ d. Pistole	m℔	$136\frac{4}{11}$
	100 m℔ Bco	— detti à 11 m℔ 3 ßl. Bco. d. Pist.	—	$134\frac{14}{179}$
Altona	100 Rthl. Spec. Bco.	— Rthl. l. G. à 3 Rtl. 30 ßl. Sp. Bco.	Rtl.	$137\frac{14}{29}$
	100 Rthl. S. H. Cour.	— detti à 4 ß 20 ßl. S. H. Cr.	—	$113\frac{11}{33}$
	100 Rthl.	— detti à 2 ß 27 ßl. d. Duc.	—	$107\frac{13}{41}$
Hamburg	100 m℔ Hamb. Cour.	— detti à 7 ß 6 ßl. Courant	—	$111\frac{31}{59}$
	100 m℔	— detti à 30 ßl. Cour. d. Han. N⅔tel	—	$106\frac{2}{3}$
	100 Hamb. Ell. (IV. § 9)	— Bresl. Ellen (conf. V. §. 5. ff.)	Ellen.	$104\frac{3}{15}$
	100 Botzener Ellen	— Hamburger Ellen	—	$137\frac{7}{9}$
	100 dette	— Brabanter Ellen	—	$114\frac{1}{4}$
	100 Hamburger Ellen	— Botzener Brazze	Br.	$104\frac{1}{4}$
	100 Brabanter Ellen	— dette	—	$125\frac{3}{4}$
	100 Wiener Ellen	— Hamburger Ellen	Ellen.	136
	100 Venet. Brcc. z. Seide	— dette	—	$111\frac{7}{16}$
	100 Brabanter Ellen	— Venetian. Braccia zur Seide	Br.	$108\frac{5}{16}$
	100 Warschauer Ellen	— Hamburger Ellen	Ellen.	$107\frac{11}{16}$
	100 Russische Arschinen	— Brabanter Ellen	—	$102\frac{7}{8}$
	100 dette	— Hamburger Ellen	—	$124\frac{5}{8}$
	100 Brabanter Ellen	— Schwedische Ellen	—	$116\frac{1}{2}$
	100 Schwedische Ellen	— Hamburger Ellen	—	$103\frac{5}{8}$
	100 Hamburger Ellen	— Leipziger Elleu	—	$101\frac{3}{8}$
	100 Brabanter Ellen	— dette	—	$122\frac{5}{16}$
	100 Neufranz. Mètres	— Hamburger Ellen	—	$174\frac{9}{16}$
	100 dette	— Brabanter Ellen	—	$144\frac{2}{3}$
	100 Brabanter Ellen	— Braunschweiger Ellen	—	$121\frac{1}{8}$
	100 Hamburger Ellen	— dette	—	$100\frac{3}{8}$
	100 Brabanter Ellen	— Bremer Ellen	—	$119\frac{9}{16}$
	100 Castilianische Varas	— Hamburger Ellen	—	148
	100 dette	— Brabanter Ellen	—	$122\frac{2}{3}$
	100 ℔ Hamb. H. Gewicht	— Braunschweiger Pfunde	℔	$103\frac{3}{4}$
	100 detti	— Danziger Pfunde	—	$111\frac{1}{4}$
	100 Wiener Pfunde	— Hamburger Pfunde	—	$115\frac{2}{5}$
	100 Hamb. Pfunde	— ℔ Peso grosso in Venedig	—	$101\frac{7}{16}$
	100 detti	— ℔ Peso sottile daselbst	—	$160\frac{7}{8}$
	100 Hannöversche Pfunde	— Hamburger Pfunde	—	$100\frac{15}{32}$
	100 Hamburger Pfunde	— ℔ Avoir du-Poids-Gewicht in Lond.	—	$106\frac{3}{4}$
	100 detti	— Turiner Pfunde	—	$131\frac{1}{4}$
	100 ℔ Nürnb. Hand. Gew.	— Hamb. Pfunde	—	$105\frac{1}{4}$
	100 Neufranz. Kilogram.	— detti	—	$206\frac{9}{16}$
	100 ℔ Hamb. H. Gew.	— Russische Pfunde	—	$118\frac{7}{16}$
	100 detti	— ℔ Handl. Gew. in Lissabon	—	$105\frac{1}{2}$
	100 ℔ Augsb. Gr. Gewicht	— ℔ Hamburger Gewicht	—	$101\frac{3}{8}$
	100 ℔ Hamburger Gewicht	— Augsburger Pfunde klein Gewicht	—	$102\frac{1}{2}$
	100 detti	— Colnisch Gewicht	—	$103\frac{3}{8}$

Hamburg

Im Hamburger Courantgelde — wovon 34 mk aus der feinen Cölnischen Mark Silber ausgebracht werden — finden, bei den folgenden Verhältnissen zwischen den beiden edlen Metallen, folgende Preise der Deutschen Pistolen Statt, deren Münzfuss Cap. XIII. §. 64 zu ersehen ist.

1	(conf. Cap. X. §. 16) ☽ : ⊙ = 1 : $14\frac{1}{2}$	Cmk	12	12	3
2	☽ : ⊙ = 1 : $14\frac{3}{4}$	—	12	15	9
3	☽ : ⊙ = 1 : 15	—	13	3	3
4	☽ : ⊙ = 1 : $15\frac{1}{2}$	—	13	10	4

Im Hamburger Bancogolde ($27\frac{5}{8}$ Bmk = 1 f. Cölnsche Mark Silb.) steht eben diese Pistole, bei den folgenden Verhaltnissen in folgendem Preise:

5	☽ : ⊙ = 1 : $14\frac{1}{4}$	Bmk	10	3	1
6	☽ : ⊙ = 1 : $14\frac{5}{8}$	—	10	7	5
7	☽ : ⊙ = 1 : $15\frac{1}{4}$	—	10	14	6
8	☽ : ⊙ = 1 : $15\frac{5}{8}$	—	11	2	10

Der gesetzmäfsige Deutsche Species-Ducaten (Cap. XIII. §. 57. b) ist im Hamburger Courantgelde, bei den folgenden Gold- und Silberverhaltnissen, folgendes werth:

9	☽ : ⊙ = 1 : $14\frac{3}{8}$	Cmk	7	3	1
10	☽ : ⊙ = 1 : $14\frac{7}{8}$	—	7	7	1
11	☽ : ⊙ = 1 : $15\frac{1}{8}$	—	7	9	1
12	☽ : ⊙ = 1 : $15\frac{1}{4}$	—	7	10	1

Altona

Im Schleswig-Holsteinsch. Courantgelde — ($11\frac{9}{16}$ Rthl. = 1 f. Coln. Mark Silber) ist eben dieser Deutsche Species-Ducaten, nach Maafsgabe der folgenden Verhältnisse zwischen den beiden edlen Metallen, folgendes werth:

13	☽ : ⊙ = 1 : $14\frac{1}{2}$	Cour. Rthl.	2	22	5
14	☽ : ⊙ = 1 : $14\frac{11}{16}$	ꞏ —	2	24	—
15	☽ : ⊙ = 1 : $14\frac{15}{16}$	ꞏ —	2	26	—
16	☽ : ⊙ = 1 : $15\frac{1}{3}$	ꞏ —	2	29	7
17	☽ : ⊙ = 1 : $15\frac{1}{2}$	ꞏ —	2	30	7

Die Deutschen Pistolen gelten in gedachtem Schleswig-Holsteinschen Courantgelde, nach Maafsgabe der folgenden Verhältnisse, folgendes:

18	☽ : ⊙ = 1 : $14\frac{3}{16}$	Cour. Rthl.	4	11	11
19	☽ : ⊙ = 1 : $14\frac{3}{4}$	ꞏ —	4	20	—
20	☽ : ⊙ = 1 : $15\frac{1}{2}$	ꞏ —	4	30	9

In der Schleswig-Holsteinschen Species-Banco-Valuta ($9\frac{1}{4}$ Rthl. Spec. = 1 f. Mark) hat die Deutsche Pistole verschiedentlich folgenden Werth, je nachdem folgende Verhältnisse dabei obwalten:

21	☽ : ⊙ = 1 : 14	Rthl. *Spec.*	3	16	11
22	☽ : ⊙ = 1 : 15	ꞏ —	3	28	5
23	☽ : ⊙ = 1 : $15\frac{7}{16}$	ꞏ —	3	33	6

Altona	48 Christiansd'or	à 4 Rthl. 17 ßl S. H. Cour.	Rthl.	209	—	
	24 Frd'or	à 4 „ 29½ ßl „ „	—	110	36	
	144 Louisd'or	à 4 „ 15½ ßl „ „	—	622	24	
	96 Georgsd'or	à 4 „ 20 ßl „ „	—	424	—	
	16 Augustd'or	à 4 „ 26 ßl „ „	—	72	32	
	480 Species-Ducaten	à 2 „ 25 ßl „ „	—	1210	—	
	95 detti „	à 2 „ 23 ßl „ „	—	235	25	—
	128 detti „	à 2 „ 28 ßl „ „	—	330	32	—
	115 Christiansd'or	à 3 „ 29 ßl Species-Banco	—	414	23	—
	87 Frd'or	à 3 „ 21 ßl „ „	—	299	3	—
	76 Louisd'or, alte	à 4 „ 19 ßl. S. H. Courant	—	334	4	—
	125 Christiansd'or	à 4 „ 22½ ßl „ „	—	558	28	6
	100 Rthl. S. H. Courant	? Rtl. leicht Geld, à 4 Rtl 12 ßl Cr. d. Pist.*)	—	117 $\frac{5}{8}$		
	100 Rthl. „	— detti „ à 4 „ 16 ßl „	—	115 $\frac{3}{8}$		
	100 Rthl. „	— detti „ à 4 „ 24 ßl „	—	111 $\frac{1}{9}$		
	100 Rthl. „	— detti „ à 4 „ 30 ßl „	—	108 $\frac{1}{9}$		
	100 Rthl. Species-Banco	— detti „ à 3 „ 20 ßl Sp. Bc. „	—	146 $\frac{3}{8}$		
	100 Rthl. „	— detti „ à 3 „ 24 ßl „ „	—	142 $\frac{6}{7}$		
	100 Rthl. „	— detti „ à 3 „ 28 ßl „ „	—	139 $\frac{1}{2}$		
	100 Rthl. S. H. Courant	— detti „ à 2 „ 22½ ßl C. d. S. D.**)	—	111 $\frac{3}{8}$		
	100 Rthl. „	— detti „ à 2 „ 30 ßl „ „	—	104 $\frac{3}{4}$		
Hamburg	100 mk Hamb. Cour.	— mk l. Geld à 7 mk 4 ßl Cr. d. Sp. D. (†)	mk	113 $\frac{3}{4}$		
	100 mk „	— detti „ à 7 „ 8 ßl „ „	—	110		
	100 mk „	— detti „ à 7 „ 10 ßl „ „	—	108 $\frac{3}{16}$		
	100 mk „	— detti „ à 12 mk 14 ßl. d. Pist. (††)	—	116 $\frac{1}{2}$		
	100 mk „	— detti „ à 13 mk 2 ßl „ „	—	114 $\frac{2}{7}$		
	100 mk „	— detti „ à 13 „ 9 ßl „ „	—	110 $\frac{5}{8}$		
	100 mk „	— detti „ à 13 „ 10 ßl „ „	—	110 $\frac{3}{32}$		
	100 mk Hamb. Banco	— detti „ à 10 „ 8 ßl Bco. d. Pist.	—	142 $\frac{6}{7}$		
	100 mk „	— detti „ à 11 „ 2 ßl „ „	—	134 $\frac{13}{16}$		
	100 mk „	— detti „ à 10 „ 10 ßl „ „	—	141 $\frac{3}{16}$		
	100 mk Hamb. Cour.	— detti „ à 29¼ ßl Cr. d. neue ⅔tel	—	107 $\frac{9}{16}$		
	100 mk „	— detti „ à 29 ßl „ „	—	110 $\frac{1}{3}$		
	100 mk „	— detti „ à 30½ ßl „ „	—	104 $\frac{15}{16}$		
	100 mk „	— detti „ à 31 ßl „ „	—	103 $\frac{7}{32}$		
Altona	24 Hannöv. neue ⅔tel	à 31¾ ßl S. H. Courant	Rthl.	15	30	—
	480 detti „	à 30¾ ßl „	—	307	24	—
	16 detti „	à 29½ ßl „	—	9	40	—
	96 detti „	à 29¾ ßl „	—	59	24	—
	240 detti „	à 30¼ ßl „	—	151	12	—
	1 Hann. neues Zweidrit.	für voll	l. G. ßl.		32	—
	32 Schillinge leicht Geld	à 108 p. C. mit Verl. in S. H Cour.		—	29 $\frac{17}{27}$	
	1 Hann. Speciesthaler	für voll leicht Geld	Rthl.	1	—	—
	1⅔ Rthl. leicht Geld	à 107½ p. C. mit Verl. in S. H. Courant	—	1	11 $\frac{23}{43}$	

(*) 5 Rthl. leichte Geld. (**) 2¾ Rthl. leichte Geld. (†) à 8¼ mk l. G. (††) à 15 mk l. G. (S.) à 2 mk l. G.

Altona	219 Hannöv. Neue $\frac{2}{3}$tel	für voll . leicht Geld Rthl.	146	—	—
	146 Rthl *l.* G. .	à 106$\frac{2}{3}$ p. C. mit Verl. in *S. H. Cour.* —	136	42	—
	165 Hannöv. Neue $\frac{2}{3}$tel	für voll . . *l. Geld* —	110	—	—
	110 Rthl. *leicht Geld*	à 132 p. C. mit Verl. in *Spec., Banco* —	83	16	—
	250 Neue Zweidrittel	für voll . *leicht Geld* —	166	32	—
	166$\frac{2}{3}$ Rthlr. *leicht Geld*	à 130 p. C. mit Verl. in *Spec. Bco.* —	128	9	10
Hamburg	2340 Neue $\frac{2}{3}$tel .	à 2 *mk* *leicht Geld* . *l.* G. *mk*	4680	—	—
	4680 *mk* *leicht Geld*	à 130 p. C. mit Verl. in B*mk*	3600	—	—
	488 Neue Zweidrittel	à 2 *mk* *leicht Geld* . *l*G. *mk*	976	—	—
	976 *mk* *leicht Geld*	à 128 p. C. mit Verl. in B*mk*	762	8	—
	603$\frac{1}{2}$ Rthl. *Conv. Cour.*	à 3 *mk* *leicht Geld* . *l.* G. *mk*	1810	8	—
	1810$\frac{1}{2}$ *mk* *leicht Geld*	à 142 p. C. mit Verl. in . B*mk*	1275	—	—
	1971$\frac{1}{2}$ Rthl. *Conv. Cour.*	à 3 *mk* *leicht Geld* . *l*G*mk*	5914	8	—
	5914$\frac{1}{2}$ *mk* *l.* G.	à 144 p. C. mit Verl. in . B*mk*	4107	4	8
	1033$\frac{1}{8}$ Rthl. *Conv. Cour.*	à 3 *mk* *leicht Geld* . *l.* G. *mk*	3099	6	—
	3099$\frac{3}{8}$ *mk* *leicht Geld*	à 145 p. C. mit Verl. in B*mk*	2137	8	—
	1377$\frac{7}{8}$ Rthl. *Preuſs. Cour.*	à 3 *mk* *leicht Geld* . *l.* G. *mk*	4133	10	—
	4133$\frac{5}{8}$ *mk* *leicht Geld*	à 151 p. C. mit Verl. in . B*mk*	2737	8	—
	150 Rthl. *Preuſs. Cour.*	à 3 *mk* *leicht Geld* . *l.* G. *mk*	450	—	—
	450 *mk* *leicht Geld*	à 123 p. C. mit Verl. in . C*mk*	365	13	8
	150 Rthl. *Preuſs. Cour.* .	à 2 *mk* 7 ſsl. *Hamb. Cour.* d. Rthl. —	365	10	—
	1 Rthl. *Pr. Cour.* à 3 *mk* *l.* G.	à 123$\frac{1}{2}$ p. C. mit Verl. in *Hamb Cour.* —	2	6	10
	1 Rthl. *Conv. Cr.*	à 117 p. C. ſ ſ ſ —	2	9	—
	1 dito ſ	à 118 p. C. ſ ſ ſ —	2	8	8
	1 *Conv.* Specthl. à 4 *mk* *l.* G.	à 117$\frac{2}{3}$ p. C. ſ ſ ſ —	3	6	5
	1 *Hannov.* ſ	à 109 p. C. ſ ſ ſ —	3	10	9
	1 ſ N. $\frac{2}{3}$tel, à 2 *mk* l. G.	à 108 p. C. ſ ſ ſ —	ſsl.	29$\frac{2}{3}$	
	1 ſ dito	à 107$\frac{1}{2}$ p. C. ſ ſ ſ	—	29$\frac{3}{4}$	
	160 Hannov. N. Zweidrittel	à 29$\frac{3}{4}$ ſsl *Hamb Courant* . —	297	8	—
	80 detti ſ	à 30$\frac{1}{4}$ ſsl. ſ . —	151	4	—
	128 detti ſ	à 30 ſsl. ſ . —	240	—	—
	112 detti ſ	à 29$\frac{1}{2}$ ſsl. ſ . —	206	8	—
	144 detti ſ	à 30$\frac{1}{2}$ ſsl. ſ . —	274	8	—
	96 detti ſ	à 29$\frac{1}{4}$ ſsl. ſ . —	175	8	—
	32 Rthl. *Preuſs Courant*	à 2 *mk* 7 ſsl. *Hamb. Cour.* —	78	—	—
	48 Conventions-Specthaler	à 3 ſ 7 ſsl. ſ . —	165	—	—
	57 Rthl. 12 ggr. *Conv. Cour.*	à 2 ſ 9 ſsl. ſ . —	147	5	6
	57$\frac{1}{2}$ Rthl. *Conv. Cour.*	à 3 *mk* *leicht Gold* . *l.* G. *mk*	172	8	—
	172$\frac{1}{2}$ *mk* *leicht Geld*	à 117 p. C. Damno in *Hamb Cour.* C*mk*	147	7	—
	183 Rthl. 18 ggr. *C. Cour.*	à 2 *mk* 8$\frac{3}{4}$ ſsl. *Hamb. Cour.* —	467	15	10
	183$\frac{3}{4}$ Rthl. *C. Cour.*	à 3 *mk* *leicht Geld* . *l.* G. *mk*	551	4	—
	551$\frac{1}{4}$ *mk* *leicht Geld*	à 118 p. C. mit Verl. in *Hamb. Cour.* C*mk*	467	2	7
	98 Rthl. 16 ggr. *Preuſs. C.*	à 2 *mk* 7 ſsl. *Hamb. Cour.* —	240	8	—
	76 ſ 20 ggr. ſ	à 2 ſ 6$\frac{3}{4}$ ſsl. ſ . —	186	1	3
	108 ſ 18 ggr. *Conv. Cour.*	à 2 ſ 8$\frac{1}{2}$ ſsl. ſ . —	275	4	4

Hamburg	$1434\frac{1}{2}$ rthl *Preuss. Cour.*	à 3 *mk leicht Geld* .	*l. G. mk*	4303	8	—
	$4303\frac{1}{2}$ *mk leicht* Geld	à 152 p. C. Danno in *Hamb. Banco*	Bmk	2831	4	—
	1500 rthl. *Preuss. Cour.*	à 3 *mk leicht Geld* .	*l. G. mk*	4500	—	—
	4500 *mk leicht* Geld	à 155 p. C. mit Verl. in Banco	Bmk	2903	3	7
	$5432\frac{1}{2}$ Rthl. *Conv. Cour.*	à 3 *mk leicht* Geld .	*l. G. mk*	16298	4	
	$16298\frac{1}{4}$ *mk leicht Geld*	à 144 p. C. mit Verl. in *Banco*	Bmk	11318	3	8
	$235\frac{1}{8}$ Rthl. *Conv. Cour.*	à 3 *mk leicht* Geld .	*l. G. mk*	706	14	—
	$706\frac{7}{8}$ *mk leicht* Geld	à 145 p. C. mit Verl. in Banco	Bmk	487	8	—
	720 *Conv.* Speciesthl.	à 4 *mk leicht Geld* (*) .	*l. G. mk*	2880	—	—
	2880 *mk leicht Geld*	à $144\frac{1}{2}$ p. C. mit Verl. in Banco	Bmk	1993	1	3
	205 *Conv.* Speciesthl.	à 4 *mk leicht Geld* .	l. G. *mk*	820	—	—
	820 *mk leicht Geld*	à 145 p. C. mit Verl. in Banco .	Bmk	565	8	3
	200 alte Reichs-Specthl	à 4 *mk leicht Geld* .	l. G. *mk*	800	—	—
	800 *mk leicht Geld*	à 132 p. C. mit Verl. in Banco	Bmk	606	1	—
	128 Species-Ducaten	à $8\frac{1}{4}$ *mk leicht Geld* .	l. G. *mk*	1056	—	—
	1056 *mk leicht Geld*	à 108 p. C. mit Verl. in *Hamb. Cour.*	Cmk	977	12	5
	128 Species-Ducaten	à 7 *mk* 10 ſsl. *Hamb. Courant*	—	976	—	—
	155 detti .	à $8\frac{1}{4}$ *mk leicht Geld* .	l. G. *mk*	1278	12	—
	$1278\frac{3}{4}$ *mk leicht Geld*	à $110\frac{1}{2}$ p. C. mit Verl. in *Courant*	Cmk	1157	3	10
	155 Species-Ducaten	à 7 *mk* $7\frac{1}{2}$ ſsl. *Hamb. Cour.*	—	1157	10	6
	93 detti .	à $8\frac{1}{4}$ *mk leicht Geld* .	l. G. *mk*	767	4	—
	$767\frac{1}{4}$ *mk leicht Geld*	à $109\frac{3}{4}$ p. C. mit Verl. in *Hamb. Cour.*	C*mk*	699	1	5
	93 Species-Ducaten	à 7 *mk* $8\frac{1}{4}$ ſsl. *Hamb. Courant*	—	698	15	3
	580 alte Louisd'or	à 15 *mk leicht Geld* .	l. G. *mk*	8700	—	—
	8700 *mk leicht Geld*	à $136\frac{3}{4}$ p. C. Danno in *Hamb. Banco*	Bmk	6361	15	7
	580 alte Louisd'or	à 11 *mk* Banco .	—	6380	—	—
	650 Chriſtiansd'or	à 15 *mk leicht Geld* .	l. G. *mk*	9750	—	—
	9750 *mk leicht Geld*	à 136 p. C. mit Verl. in Banco	Bmk	7169	1	11
	650 Chriſtiansd'or	à 11 *mk* 1 ſsl. *Hamb. Banco*	—	7190	10	—
	$102\frac{1}{2}$ Frd'or	à 15 *mk leicht Geld* .	l. G. *mk*	1537	8	—
	$1537\frac{1}{2}$ *mk leicht Geld* .	à 138 p. C. mit Verl. in Banco	Bmk	1114	2	1
	$102\frac{1}{2}$ Frd'or	à 10 *mk* 14 ſsl. Hamb. Banco	—	1114	11	—
	140 detti .	à 15 *mk leicht Geld* .	l. G. *mk*	2100	—	—
	2100 *mk leicht Geld*	à $141\frac{1}{3}$ p. C. mit Verl. in Banco	Bmk	1486	11	7
	140 Frd'or .	à 10 *mk* 10 ſsl. Banco .	—	1487	8	—
	325 Chriſtiansd'or	à 15 *mk leicht Geld* .	l. G. *mk*	4875	—	—
	4875 *mk leicht Geld*	à $112\frac{1}{2}$ p. C. Danno in *Hamb. Cour.*	Cmk	4333	5	4
	325 Chriſtiansd'or	à 13 *mk* $4\frac{1}{2}$ ſsl. *Hamb. Courant*	—	4316	6	6
	1 Piſtole, à 15 *mk* l. Geld	à 115 p. C. mit Verl. in *Hamb. Cour.*	—	13	—	8
	1 Piſtole	à $113\frac{2}{3}$ p. C.	—	13	3	9
	1 Piſtole	à $140\frac{2}{3}$ p. C. in *Hamb.* Banco	Bmk	10	10	8
	1 Spec. Duc. à $8\frac{1}{4}$ *mk* l. G.	à $109\frac{3}{4}$ p. C. in *Courant*	Cmk	7	8	8

(*) 1 Rthl. Species $1\frac{1}{3}$ Rthl. Cour. 2 Zweidrittel 4 *mk* leicht Geld.
1 $1\frac{1}{2}$ 3
1 2

Altona	1 Spec Duc. à $2\frac{1}{2}$ Rthl. *l. Geld*	à 103 p. C. mit Verl. in *S. H. Cour.* Rtl.	2	25	1
	350 detti	à $108\frac{3}{4}$ p. C. „ „ —	885	2	9
	275 Christiansd'or, à 5 Rtl. *l. G.*	à $111\frac{1}{4}$ p. C. „ „ —	1235	45	10
	400 detti	à 140 p. C. „ in *Spec. Banco* —	1428	27	5
	216 Spec Duc. à $2\frac{1}{2}$ Rtl. *l. G.*	à $105\frac{1}{2}$ p. C. „ in *S. H. Courant* —	547	22	4
	650 detti „ à 2 Rthl. *Species*	à 101 p. C. mit Gew. in *Spec. Banc.* —	1313	—	—
	445 detti	à $101\frac{1}{4}$ p. C. „ „ —	901	6	—
	325 detti	à $102\frac{1}{2}$ p. C. „ „ —	666	12	—
	970 detti	à 101 p. C. „ „ —	1959	19	2
	750 detti	à 102 p. C. „ „ —	1530	—	—
	250 detti	à $101\frac{1}{2}$ p. C. „ „ —	507	24	—
	430 detti	à $102\frac{1}{2}$ p. C. „ „ —	881	24	—
	475 detti	à $101\frac{1}{4}$ p. C. „ „ —	961	42	—
	875 detti	à 101 p. C. „ „ —	1767	24	—
	1000 detti	à $100\frac{1}{2}$ p. C. „ „ —	2010	—	—
Hamburg	450 detti à 6 *mk.* *Species*	à $102\frac{1}{2}$ p. C. „ in *Hamb. Bco. Bmk.*	2767	8	—
	125 detti	à $101\frac{1}{4}$ p. C. „ „ —	759	6	—
	755 detti à $8\frac{1}{4}$ *mk. l. G.*	à 135 p. C. mit Verl. „ —	4613	14	3
	755 detti à 6 *mk.* *Species*	à 102 p. C mit Gewinn „ —	4620	9	7
	2250 Specthl. à 3 *mk.* *Species*	à 1001 pro Mille „ „ —	6756	12	—
	1750 detti	à $1001\frac{1}{2}$ pro Mille „ „ —	5258	8	6
	845 detti	à $100\frac{1}{2}$ p. C. „ „ —	2547	10	10
	720 detti	à $100\frac{1}{4}$ p. C. „ „ —	2165	6	5
	720 detti à 4 *mk. l. G.*	à 133 p. C. mit Verl. „ —	2165	6	7
	1675 detti à 3 *mk.* *Species*	à $100\frac{1}{4}$ p. C. mit Gewinn „ —	5062	11	—
	1675 detti à 4 *mk. l. G.*	à $132\frac{1}{2}$ p. C. mit Verl. „ —	5056	9	8
	240 N. $\frac{2}{3}$tel à 2 *mk. l. G.*	à 128 p. C. „ „ —	375	—	—
	165 detti	à 132 p. C. „ „ —	250	—	—
	64 Rthl. C. C. à 3 *mk. l. G.*	à 144 p. C. „ „ —	133	5	4
	90 Spec. Duc. à 6 *mk.* *Species*	à $101\frac{1}{4}$ p. C. mit Gewinn „ —	546	12	—
	250 detti	à 102 p. C. „ „ —	1530	—	—
	120 detti	à $102\frac{1}{2}$ p. C. „ „ —	738	—	—
	80 Specthl. à 3 *mk.* *Species*	à $103\frac{1}{8}$ p. C. „ „ —	247	8	—
	80 detti à 4 *mk. l. G.*	à 128 p. C. mit Verlust „ —	250	—	—
	100 Spec. Duc. à 6 *mk.* *Species*	à $100\frac{7}{8}$ p. C. mit Gewinn „ —	605	4	—
	100 detti „ à $8\frac{1}{2}$ *mk. l. Geld*	à $136\frac{1}{4}$ p. C. mit Verlust „ —	605	8	1
Altona	1000 detti „ à $2\frac{1}{2}$ Rthl. *l. G.*	à 137 p. C. „ in *Sp. Bco.* Rthl	2007	14	5
	700 Christ. d'or, à 5 Rthl. *l. G.*	à $140\frac{1}{2}$ p. C. „ „ —	2488	42	8
	215 Sp. Ducaten, à $2\frac{1}{2}$ Rthl. l. G.	à 138 p. C. „ „ —	428	21	3
	164 Hann. Goldguld. à 2 Rtl. *l. G.*	à 127 p. C. „ „ —	258	12	10
	190 detti „	à 128 p. C. „ „ —	296	42	—
Hamburg	120 detti „ à 6 *mk. l. G.*	à $131\frac{1}{2}$ p. C. „ in *Hamb. Bco. Bmk.*	548	9	2
	80 detti „	à 129 p. C. „ „ —	372	1	6
	145 detti „	à 128 p. C. „ „ —	679	11	—
	95 detti „	à 130 p. C. „ „ —	438	7	5

Hamburg	1681 mk 12 fsl. *Courant*	? mk *Banco*	à 124 p. C. Danno	Bmk	1356	4	—
	968 s 10 fsl. s	— detti s	à 123 p. C. s	—	787	8	—
	2173 s 12 fsl. *Banco*	— mk *Courant*	à 122½ p. C. Avance	Cmk	2662	13	6
	2383 s 2 fsl *Courant*	— mk *Banco*	à 121 p. C. Danno	Bmk	1969	8	5
	1886 s 11 fsl s	— detti s	à 120¾ p. C. s	—	1562	7	7
Amsterdam	1918 fl. 15 str. *Courant*	— fl. *Banco*	à 104½ p. C. s	Bfl.	1836	2	8
	442 s 19½ str. s	— detti s	à 105 p. C. s	—	421	17	10
	2633 s 10 str. s	— detti s	à 103 p. C. s	—	2556	15	14
	5469 s 2½ str. s	— detti s	à 103½ p. C. s	—	5284	3	9
	4327 s 14 str. s	— detti s	à 104⅞ p. C. s	—	4126	10	10
	1223 s 15 str. *Banco*	— fl. *Courant*	à 97 p. C. s	Cfl.	1187	—	12
	5305 s 12½ str. s	— detti s	à 96 p. C. s	—	5093	8	—
	1855 Bfl.	— detti s	à 96¼ p. C. s	—	1785	8	12
	2000 detti	— detti s	à 99½ p. C. s	—	1990	—	—
	6000 detti	— detti s	à 99¾ p. C. s	—	5985	—	—
	3500 detti	— detti s	à 99 p. C. s	—	3465	—	—
	960 detti	— detti s	à 97½ p. C. s	—	936	—	—
	750 detti	— detti s	à 98 p. C. s	—	735	—	—
	3025 detti	— detti s	à 99 p. C. s	—	2994	15	—
	1100 detti	— detti s	à 99½ p. C. s	—	1094	10	—
	800 detti	— detti s	à 99⅜ p. C. s	—	795	—	—
	900 detti	— detti s	à 93 p. C. s	—	837	—	—
	5000 detti	— detti s	à 96¼ p. C. s	—	4812	5	—
	670 detti	— detti s	à 95 p. C. s	—	646	10	—
	1700 detti	— detti s	à 99¾ p. C. s	—	1695	15	—
	1075 detti	— detti s	à 99 p. C. s	—	1064	5	—
	1300 detti	— detti s	à 99½ p. C. s	—	1293	10	
	3081 fl. 17½ str. *Bco.*	— detti s	à 98½ p. C. s	—	3035	12	15
	2184 s 11¼ str. s	— detti s	à 96½ p. C. s	—	2108	2	1
	1917 s 10 str. s	— detti s	à 95½ p. C. s	—	1831	4	4
	3133 s 13 str. s	— detti s	à 94 p. C. s	—	2945	12	10
	938 s 15 str. s	— detti s	à 99 p. C. s	—	929	7	4
	1134 s 11½ str. *Courant*	— fl. *Banco*	à 101 p. C. s	Bfl.	1123	6	14
	779 s 19½ str. s	— detti s	à 104½ p. C. s	—	746	7	12
	3976 s 13 str. 10 pf. *Cour.*	— detti s	à 106 p. C. s	—	3751	11	12
	1420 s 8 s 6 pf s	— detti s	à 106½ p. C. s	—	1333	14	8
	813 s 5 str. *Courant*	— detti s	à 103⅓ p. C. s	—	786	14	—
	517 s 11 str. 14 pf. *Cr.*	— detti s	à 105⅝ p. C. s	—	490	—	10
	1016 s 5 str. 10 pf. s	— detti s	à 106⅛ p. C. s	—	955	7	8
	938 s 16 str. 12 pf. s	— detti s	à 100½ p. C. s	—	934	3	5
Hamburg	2659 mk 7½ fsl. *Courant*	— mk *Banco*	à 122¼ p. C. s	Bmk	2175	7	—
	6613 s 12 fsl. s	— detti s	à 123¾ p. C. s	—	5344	7	1
	2071 s 13¾ fsl. s	— detti s	à 122½ p. C. s	—	1691	4	8
	2174 s 7 fsl. s	— detti s	à 120 p. C. s	—	1812	—	6
	3217 s 3 fsl. s	— detti s	à 125 p C. s	—	2573	12	—

Amſterdam	31 ſsl 4 ₰vls .	? fl. und ſtr. *Holländiſch*	fl.	9	8	—
	43½ ſsvls .	— detti . .	—	13	1	—
	61 ſs. 5 ₰vls .	— detti . .	—	18	8	8
	78¼ ſsvls . .	— detti . .	—	23	12	8
	29½ ſsvls .	— detti . .	—	8	17	—
	59 ſs. 7 ₰vls .	— detti . .	—	17	17	8
	48 . 11 ₰vls .	— detti . .	—	14	13	8
	34¾ ſsvls .	— detti . .	—	10	5	8
	56⅔ ſsvls .	— detti . .	—	17	—	—
	1000 ℔ Potaſche . .	à 80 ſsvls *Cour.* die 100 ℔	Cfl.	240	—	—
	1150 ℔ detta .	à 90 ſsvls . .	—	310	10	—
	2025 ℔ br. Syrop .	à 70 ſsvls . .	—	425	5	—
	3000 ℔ Alaun . .	à 105 ſsvls . .	—	945	—	—
	10700 ℔ Sumac .	à 40 ſsvls . .	—	1284	—	—
	8300 ℔ Reis .	à 100 ſsvls . .	—	2490	—	—
	500 ℔ Ital. Seide .	à 55 ſsvls das Pfund .	—	8250	—	—
	808 ℔ detta . .	à 60 ſsvls . .	—	14544	—	—
	7200 ℔ raff. Zucker	à 30 ₰vls . .	—	5400	—	—
	3240 ℔ dito dito. .	à 25 ₰vls . .	—	2025	—	—
	8032 ℔ roh. Zucker .	à 15 ₰vls . .	—	3012	—	—
	905 ℔ Cochenille .	à 40 ſsvls . .	—	10860	—	—
Hamburg	58 ſsl 7 ₰vls .	? mk und ſslbs .	mk	21	15	6
	45½ ſsvls .	— detti . .	—	17	1	—
	34¼ ſsvls .	— detti . .	—	13	—	6
	49 ſsl 1 ₰vls .	— detti . .	—	18	6	6
	127½ ℔ Cochenille	à 43¼ ſsvls *Banco* das ℔	Bmk	2091	12	9
	318½ ℔ Indigo Guatim.	à 26¼ ſsvls . .	—	3135	3	9
	209½ ℔ dito St. Domingo	à 17½ ſsvls . .	—	1374	13	6
	300 ℔ Seide, Ital.	à 38 ſsvls . . .	—	4275	—	—
	511 ℔ Indigo .	à 24 ſsvls . .	—	4599	—	—
	100 ℔ Cochenille .	à 43 ſsvls . . .	—	1612	8	—
	800 ℔ Seide, Ital. .	à 36 ſsvls . .	—	10800	—	—
	506 ℔ detta .	à 32 ſsvls . .	—	6072	—	—
	200 ℔ Muſcaten Blumen	à 60 ſsvls . .	—	4500	—	—
	310 ℔ dito .	à 56 ſsvls . . .	—	6510	—	—
	960 ℔ raff. Zucker .	à 24 ₰vls . . .	—	720	—	—
	1056 ℔ dito . .	à 20 ₰vls . .	—	2535	—	—
	6416 ℔ roh. Zucker	à 12 ₰vls . .	—	2406	—	—
Amſterdam	7215 ℔ dito dito .	à 10 ₰vls *Cour.* . .	Cfl.	1803	15	—
	1009 ℔ Seide .	à 50 ſsvls . .	—	15135	—	—
	240 ℔ Muſcaten Blumen	à 70 ſsvls *Banco* .	Bfl	5040	—	—
	986¼ ℔ Reis, Carol.	à 122⅔ ſsvls *Courant* die 100 ℔	Cfl.	362	8	15
	2083 Viertel Branntwein	à 18 Lvls . die 10/4 .	—	7498	16	—
	3198 Viertel dito .	à 17½ Lvls . .	—	11193	—	—
	2466 Viertel dito	à 22½ Lvls . .	—	11097	—	—

Amsterdam	1	334 ℔ Levantsche Seide à 38 svls Cassa das ℔ Antw. Gew.	Cfl.	3807	12	—
		Augmentation à 4 auf Hundert .	—	152	6	1
			fl	3959	18	1
		Ab Rabatt Ziel 33 Monat .	—	714	1	10
			fl	3245	16	7
		Ab Discont, à 1 von Hundert	—	32	9	3
		Cont. Zalung .	Cfl.	3213	7	4
		185 ℔ Ital. Seide . à 59 svls *Cassa* das ℔ Antw. Gew.	Cfl.	3274	10	—
		Augmentation, à 4 auf Hundert .	—	130	19	10
			fl.	3405	9	10
		Ab Rabatt Ziel 33 Monat .	—	614	2	1
			fl.	2791	7	9
		Ab Disconts à 1½ von Hundert .	—	41	17	7
		Cont. Zalung .	Cfl.	2749	10	2
	3	1418 ℔ Span. Wolle . à 59 ſtr. *Banco* .	Bfl.	4183	2	—
		Ab Rabatt Ziel 21 Monat :	—	513	14	4
			fl.	3669	7	12
		Ab Discont, à 1 von Hundert .	—	36	13	14
		Cont. Zalung .	Bfl.	3632	13	14
	4	907 ℔ Span. Lammwolle, à 135 fl. Cassa, die 100 ℔ .	Cfl.	1224	9	—
		Ab Rabatt, Ziel 21 Monat .	—	150	7	7
			fl.	1074	1	9
		Ab Discont, à 1 von Hundert .	—	10	14	13
		Cont. Zalung .	Cfl.	1063	6	12
	5	623 ℔ Portug. Lammwolle à 153 fl. Cassa die 100 ℔ .	Cfl	953	3	13
		Ab Rabatt Ziel 21 Monat .	—	117	1	3
			fl	836	2	10
		Ab Discont, à 1 von Hundert	—	8	7	4
		Cont. Zalung .	Cfl.	827	15	6
	6	982 ℔ Potasche . à 66 svls. Cassa, die 100 ℔ .	Cfl.	194	8	12
		Ab Rabatt Ziel 18 Monat .	—	20	16	10
			fl.	173	12	2
		Ab Discont, à 1 von Hundert	—	1	14	12
		Cont. Zalung .	Cfl.	171	17	6
	7	311½ ℔ Span Wolle . à 37⅞ ſtr. *Banco* .	Bfl	584	1	4
		Ab Rabatt Ziel 21 Monat .	—	71	14	9
			fl.	512	6	11
		Ab Discont, à 1 von Hundert .	—	5	2	7
		Cont. Zalung . Bfl. .		507	4	4
		à 5 auf Hundert Agio .	fl.	25	7	3
		Beträgt, à 105 pro Cent in Cour.	Cfl	532	11	7

Amsterdam 1	1055 ℔ Deutsche Wolle à 52½ fl. die 100 ℔ .	Cfl.	553	17	8
	Ab Rabatt Ziel 15 Monat .	—	50	7	1
		fl.	503	10	7
	Ab Discont à 1 von Hundert .	—	5	—	11
	Cont. Zalung .	Cfl.	498	9	12
Hamburg 2	3912½ ℔ br. Zucker . à 9⅛ ß vls Banco .	Bmk	1176	12	11
	Ab Rabatt Ziel 13 Monat .	—	93	13	8
		mk	1082	15	3
	Ab Discont, à ½ von Hundert .	—	5	6	7
	Cont. Zalung .	Bmk	1077	8	8
3	3544 ℔ Corinthen . à 23 mk Courant die 100 ℔ .	Cmk	815	1	11
	Ab Rabatt Ziel 13 Monat .	—	65	—	2
	Cont. Zalung .	Cmk	750	1	9
	Beträgt, à 120 p. C. mit Verlust in Banco .	Bmk	625	1	6
4	1504½ ℔ Russische Juchten . à 12½ ßl. Banco .	Bmk	1175	6	3
	Ab Rabatt Ziel 13 Monat .	—	93	11	11
		Bmk	1081	10	4
	Ab Discont à ½ von Hundert .	—	5	6	6
	Cont. Zalung .	Bmk	1076	3	10
5	3491 ℔ Carolin. Reis . à 26¼ mk Cour. die 100 ℔ .	Cmk	916	6	2
	à 20 *auf* Hundert Disconto .	mk	152	11	8
	Beträgt, à 120 *für* Hundert mit Verl. in	Bmk	763	10	6
	Ab Rabatt Ziel 13 Monat .	—	60	14	6
	Cont. Zalung .	Bmk	702	12	—
6	4357 ℔ Carolin. Reis . à 21 mk 12 ßl. Cour die 100 ℔	Cmk	947	10	4
	à 20 auf Hundert Disconto .	—	157	15	1
	Beträgt à 120 p. C. mit Verl. in *Banco* .	Bmk	789	11	3
	Ab Rabatt *Ziel* 13 Monat .	—	62	15	9
	Cont. Zalung .	Bmk	726	11	6
7	17422 ℔ Carolin. Reis . à 14½ mk Cour. die 100 ℔ .	Cmk	2526	3	—
	à 20 auf Hundert Disconto .	mk	421	—	6
	Beträgt à 120 p. C. mit Verl. in Banco .	Bmk	2105	2	6
	Ab Rabatt Ziel 13 Monat .	—	167	14	4
	Cont. Zalung .	Bmk	1937	4	2
8	9979 ℔ Franz. Zucker . à 10⅜ ß vls *Banco* .	Bmk	3235	6	1
	Ab Rabatt Ziel 13 Monat .	—	258	—	7
	Cont. Zalung .	Bmk	2977	5	6
9	4544 ℔ Dän. Zucker . à 7⅞ ß vls *Banco* .	Bmk	1011	12	—
	Ab Rabatt Ziel 13 Monat .	—	80	11	—
	Cont. Zalung .	Bmk	931	1	

Hamburg	301 ℔ Indigo	à 22¼ ßvls *Banco*	Bmk	2511	7	6
1		Ab Rabatt Ziel 13 Monat	—	200	4	9
		Cont. Zalung, à 108⅔ pro Cent	Bmk	2311	2	9
	582 ℔ Indigo	à 20¾ ßvls *Banco*	Bmk	4528	11	—
2		Ab Rabatt Ziel 13 Monat	—	361	2	11
		Cont. Zalung, à 108⅔ p. C.	Bmk	4167	8	1
	1494 ℔ Indigo	à 11⅛ ßvls *Banco*	Bmk	6232	12	6
3		Ab Rabatt *Ziel* 13 Monat	—	497	1	6
		Cont. Zalung, à 108⅔ p. C.	Bmk	5735	11	—
	5845 ℔ roh. Zucker	à 9½ grotvls Banco	Bmk	1735	3	9
4		Ab Rabatt Ziel 13 Monat	—	138	6	3
		bleibt, à 108⅔ p. C.	—	1596	13	6
		Ab Discont, à ½ von Hundert	—	7	15	9
		Cont. Zalung, à 99½ p. C.	Bmk	1588	13	9
	2607 ℔ raff. Zucker	à 30 grotvls Banco	Bmk	2444	1	—
5		Ab Rabatt Ziel 7 Monat	—	108	15	6
		bleibt à 104⅔ p. C.	—	2335	1	6
		Ab Discont, à ½ von Hundert	—	11	10	9
		Cont. Zalung, à 99½ p. C.	Bmk	2323	6	9
	2643 ℔ kl. Melis	à 27½ grotvls Banco	Bmk	2271	5	3
6		Ab Rabatt Ziel 7 Monat	—	101	4	3
		Cont. Zalung à 104⅔ p. C.	Bmk	2170	1	—
	7703 ℔ gr. Melis	à 26 grotvls Bco	Bmk	6258	11	
7		Ab Rabatt Ziel 7 Monat	—	279	—	9
		Cont. Zalung. à 104⅔ p. C.	Bmk	5979	10	3
	3110 ℔ Corinthen	à 32¼ *mk* Cour. die 100 ℔	Cmk	1002	15	7
8		à 20 auf Hundert Disconto	—	167	2	7
		Beträgt, à 120 p. C. mit Verlust in Banco	Bmk	835	13	—
		Ab Rabatt Ziel 13 Monat	—	66	10	6
		Cont. Zalung, à 108⅔ p. C.	Bmk	769	2	6
	1306 ℔ Carolin. Reis	à 28½ *mk* Cour. die 100 ℔	Cmk	372	3	4
9		à 22 auf Hundert Disconto	*mk*	67	1	11
		Beträgt à 122 p. C. mit Verlust in Banco	Bmk	305	1	5
		Ab Rabatt Ziel 13 Monat	—	24	5	4
		Cont. Zalung, à 108⅔ p. C.	Bmk	280	12	1
	4837½ ℔ Carolin. Reis	à 55 *mk* Cour. die 100 ℔	Cmk	2660	10	—
10		à 22½ auf Hundert Disconto	*mk*	488	11	—
		Beträgt, à 122½ p. C. mit Verl. in Bco.	Bmk	2171	15	
		Ab Rabatt *Ziel* 13 Monat	—	173	3	6
		Cont. Zalung, à 108⅔ p. C.	Cmk	1998	11	6

Hamburg	6046 mk 14 ſsl *Hamb. Cour.* ? mk *Banco*,	à 125 p. C. mit Verl.	Bmk	4837	8	—
	2146 ſ 8 ſsl. ſ — detti ſ	à 120 p. C. ſ	—	1788	12	—
	5511 ſ 15 ſsl. ſ — detti ſ	à 123 p. C. ſ	—	4481	4	—
	3609 ſ 10 ſsl ſ — detti ſ	à 124 p. C. ſ	—	2910	15	10
	4713 ſ 8 ſsl *Hamb. Bco.* — mk *Cour.*	à 122 p. C. mit Gew.	Cmk	5750	7	6
	2267 ſ 12 ſsl ſ — detti ſ	à 123¾ p. C. ſ	—	2800	10	9
	350 mk *Hamb. Banco.* — detti ſ	à 124½ p. C. ſ	—	435	12	—
	725 mk ſ — detti ſ	à 119½ p. C. ſ	—	866	6	—
	312½ mk ſ — detti ſ	à 121 p. C. ſ	—	378	2	—
	410 mk ſ — detti ſ	à 123⅓ p. C. ſ	—	504	13	—
	1020 mk ſ — detti ſ	à 122½ p. C. ſ	—	1249	8	—
	805 mk ſ — detti ſ	à 123¾ p. C. ſ	—	996	3	—
	1150 mk ſ — detti ſ	à 121⅛ p. C. ſ	—	1398	11	—
	1012½ mk ſ — detti ſ	à 124¼ p. C. ſ	—	1263	1	6
	902½ mk ſ — detti ſ	à 121¼ p. C. ſ	—	1094	4	6
	82½ alte Reichs Speciesthl.	à 3 mk 11 ſsl *Hamb. Courant*	—	304	3	6
	82½ detti, à 4 mk *leicht Geld*	à 104⅛ p. C. mit Verl. in *Hamb. Cour.*	—	302	6	6
	105 Conv. Speciesthaler	à 3 mk 7 ſsl *Hamb. Courant*	—	360	15	—
	105 detti, à 4 mk *leicht Geld*	à 116⅝ p. C. mit Verl. in *Hamb. Cour.*	—	360	14	5
	142 Neue Zweidrittel	à 30½ ſsl *Hamb. Courant*	—	270	11	—
	142 detti, à 2 mk *l. G.*	à 105 p. C. mit Verl. in *Hamb. Cour.*	—	270	7	7
	195 Neue Zweidrittel	à 30 ſsl *Hamb. Courant*	—	365	10	—
	195 detti, à 2 mk *l. G.*	à 106⅛ p. C. mit Verl. in *Hamb. Cour.*	—	365	12	3
Altona	24 Neue Zweidrittel	à 29¾ ſsl *S. H. Courant*	Rthl.	14	42	—
	16 alte Reichs Speciesthl.	à 1 Rthl. 11¾ ſsl *S. H. Courant*	—	19	44	—
Roſtock	12 Neue Zweidrittel	à 30¼ ſsl. *Mecklenb. Courant*	—	7	27	—
Lübeck	128 alte Reichs Speciesthl.	à 3 mk 11¾ ſsl *Lubiſch Courant*	Cmk	478	—	—
	144 Conv. Speciesthaler	à 3 ſ 7 ſsl ſ	—	495	—	—
	100 Rthl. *Preuſs Courant*	à 2 ſ 6¾ ſsl ſ	—	387	8	—
	80 Hannov. Neue ⅔tel	à 29¾ ſsl ſ	—	148	12	—
	96 detti ſ	à 30¼ ſsl ſ	—	184	8	—
	112 Rthl. *Preuſs Courant*	à 2 mk 7 ſsl ſ	—	273	—	—
	74 Rthl. 12 ggr. *Conv. Cour.*	à 2 ſ 9 ſsl. ſ	—	190	14	6
	56 ſ 18 ggr. *Pr. Cour.*	à 2 ſ 7 ſsl ſ	—	138	5	3
	44 ſ 16 ggr. *Conv. Cour.*	à 2 ſ 8¾ ſsl ſ	—	113	12	2
	39 ſ 15 ggr. *Preuſs. Cour.*	à 2 ſ 6½ ſsl. ſ	—	95	5	7
Hamburg	129 Mark 12½ Loth f. Silber	à 27 mk 10 ſsl *Hamb. Banco*	Bmk	3585	3	4
	86 ſ 11¾ Loth dito	à 27 ſ 12 ſsl ſ	—	2406	14	1
	105 ſ 9½ L. Span. Piaſter	à 27 ſ 6 ſsl. ſ	—	2890	10	1
	92 ſ 14¾ L. Barrenſilb.	à 27 ſ 3 ſsl. ſ	—	2526	5	—
	134 ſ 7¼ L. dito	à 27 ſ 2 ſsl. ſ	—	3647	—	8
Roſtock	250 Stück Neue Zweidrittel	à 29¾ ſsl *Mecklenb. Courant*	Rthl.	154	45	6
	155 Species ſ Ducaten	à 2 Rthl. 26 ſsl. ſ	—	393	46	—
	62½ alte Louisd'or	à 4 ſ 23 ſsl ſ	—	279	45	6
	135 Neue Zweidrittel	à 30½ ſsl. ſ	—	85	37	6

Altona	95 Species-Ducaten	à 2 Rthl. 26½ fsl *S. H. Courant*	Rthl.	242	21	6
	33 Hannöv. Goldgulden	à 1 ſ 42 fsl. ſ .	—	61	42	—
	62½ Christiansd'or	à 4 ſ 18 fsl. ſ . .	—	273	21	—
	55 detti ſ .	à 3 ſ 27 fsl *Species Banco*	—	195	45	—
Copenh.	125 detti ſ .	à 26 mk *Dänisch Courant* (*)	—	541	4	—
Bergen &c.	82 detti ſ .	à 26⅛ mk ſ .	—	357	—	4
	108 detti ſ .	à 26¼ mk ſ .	—	472	3	—
	66 detti ſ .	à 26½ mk ſ .	—	291	3	—
	72½ detti ſ .	à 26⅛ mk ſ .	—	318	4	3
	123 *Species*-Ducaten	à 14⅓ mk ſ .	—	302	2	4
	155 detti ſ .	à 14⅞ mk ſ .	—	384	1	10
	175 *Dän. Courant*-Ducaten	à 12 mk ſ .	—	350	—	—
	189⅝ mk *Dänisch* .	in Rthl. mk und fsl *Dänisch*	—	31	3	10
	107½ mk ſ .	— detti ſ ſ .	—	17	5	8
	74¾ mk ſ .	— detti ſ ſ .	—	12	1	12
	97½ mk ſ .	— detti ſ ſ .	—	16	1	8
	358¼ mk ſ .	— detti ſ ſ .	—	59	4	4
Drontheim	79⅝ Ort (*) ſ .	— Rthl. Ort und fsl *Dänisch*	—	19	3	20
	181⅔ Ort ſ .	— detti ſ ſ .	—	45	1	16
	106¾ Ort ſ .	— detti ſ ſ .	—	26	2	18
Bergen	470⅝ mk ſ .	— Rthl. mk und fsl. *Dänisch*	—	78	2	6
Copenhag.	221¼ mk ſ .	— detti ſ ſ .	—	36	5	12
	87⅞ mk ſ .	— detti ſ ſ .	—	14	3	14
	144½ mk ſ .	— detti ſ ſ .	—	24	—	8
	1208¼ mk ſ .	— detti ſ ſ .	—	201	2	4
	¾ Rthl = 72 fsl. *Dän.*	— mk und fsl *Dänisch* =	$\frac{13}{16}$ mk =	4½ mk	4	8
	⅝ Rthl = fsl ſ	— detti ſ ſ =	mk =	—	3	12
	$\frac{11}{16}$ Rthl = fsl ſ	— detti ſ ſ =	mk =	—	4	2
	⅞ Rthl. = fsl ſ	— detti ſ ſ =	mk =	—	5	4
	$\frac{13}{16}$ Rthl. = fsl ſ	— detti ſ ſ =	mk =	—	4	14
	$\frac{17}{32}$ Rthl. = fsl ſ	— detti ſ ſ =	mk =	—	3	3
	$\frac{15}{16}$ Rthl. = fsl ſ	— detti ſ ſ =	mk =	—	5	10
	$\frac{5}{12}$ Rthl. = ⅚ Rthl.	— detti ſ ſ =	mk =	—	2	8
	$\frac{7}{24}$ Rthl. = Rthl.	— detti ſ ſ =	mk =	—	1	12
	$\frac{11}{48}$ Rthl. = Rthl.	— detti ſ ſ =	mk =	—	1	6
	$\frac{13}{24}$ Rthl. = Rthl.	— detti ſ ſ =	mk =	—	3	4
	$\frac{19}{36}$ Rthl. = Rthl.	— detti ſ ſ =	mk =	—	2	6
	$\frac{51}{56}$ Rthl. = Rthl.	— detti ſ ſ =	mk =	—	4	9
	158⅝ mk *Dänisch*	— Rthl, mk und fsl *Dänisch*	Rthl.	26	2	10
	100 Christiansd'or .	à 26 mk *Dänisch* .	—	433	2	—
	1000 Species-Ducaten	à 15 mk ſ .	—	2500	—	—
	60 alte Louisd'or	à 26½ mk ſ .	—	265	—	—

(*) 1 Rthl. 4 Ort 6 mk D. 96 fsl. *Dänisch.*
1 1½ 24
1 16

Copenhag.	120 Christiansd'or	à $26\frac{1}{8}$ mk Dänisch Courant	Rthl.	522	3	—
	180 detti	à $26\frac{1}{4}$ mk	—	787	3	—
	240 Species-Ducaten	à $14\frac{7}{8}$ mk	—	595	—	—
	30 Christiansd'or	à $26\frac{1}{4}$ mk	—	131	1	8
	60 Species-Ducaten	à $14\frac{3}{4}$ mk	—	147	3	—
	115 Christiansd'or	à 26 mk 3 fsl Dänisch Courant	—	501	5	9
	95 Species-Ducaten	à 14 ,, 13 fsl.	—	234	3	3
	127 detti	à 14 ,, 15 fsl	—	316	1	1
	$44\frac{1}{2}$ Christiansd'or	à 26 ,, 7 fsl.	—	196	—	$7\frac{1}{2}$
	78 Species-Ducaten	à 14 ,, 11 fsl	—	190	5	10
	650 Dän. Speciesthaler	? Rthl u. mk Dän. C., à $123\frac{1}{4}$ p. C. Avan.	—	801	—	12
	$912\frac{1}{2}$ detti	— detti ,, à $122\frac{5}{8}$ p. C.	—	1118	5	$11\frac{1}{2}$
	325 detti	— detti ,, à $122\frac{3}{4}$ p. C.	—	398	5	10
	$97\frac{1}{2}$ detti	— detti ,, à $122\frac{1}{2}$ p. C.	—	119	2	10
	$142\frac{1}{2}$ detti	— detti ,, à 120 p. C.	—	171	—	—
	1485 Rtl. in a. Cop Bco-Not.	— detti ,, à 90 p. C. Danno	—	1336	3	—
	832 Rthl.	— detti ,, à 95 p. C.	—	790	2	6
	2961 Rthl	— detti ,, à 99 p. C.	—	2931	2	5
	4608 Rthl	— detti ,, à $97\frac{1}{2}$ p. C.	—	4492	4	13
	1687 Rthl	— detti ,, à $98\frac{3}{4}$ p. C.	—	1665	5	8
	1 Rthl in alt. Cop. Bco-Not.	— fsl Dän. Courant à $96\frac{1}{4}$ p. C.		fsl.	$92\frac{2}{5}$	—
	24 detti	à 91 fsl Dän. Cour.	Rthl.	23	1	8
	48 detti	à $95\frac{1}{4}$ fsl	—	47	3	12
	32 detti	à $90\frac{1}{2}$ fsl	—	30	1	—
	16 detti	à 94 fsl	—	15	4	—
	96 detti	à $92\frac{3}{4}$ fsl	—	92	4	8
	12 detti	à $93\frac{1}{2}$ fsl	—	11	4	2
	1 Dän. Speciesthaler	? fsl Dän. Cour. à 120 p. C. m. Gewinn	—	fsl.	$115\frac{1}{5}$	—
	960 detti	à 118 fsl. Dänisch Courant,	Rthl	1180	—	—
	32 detti	à $117\frac{1}{2}$ fsl.	—	39	1	—
	192 detti	à $119\frac{3}{4}$ fsl	—	239	3	—
	148 Species-Ducaten	à 14 mk 13 fsl Dän. Cour.	—	365	2	4
	$28\frac{1}{2}$ Christiansd'or	à $26\frac{1}{16}$ mk	—	123	4	$12\frac{1}{2}$
	$36\frac{1}{4}$ Deutsche Carolinen	à $31\frac{1}{2}$ mk	—	190	1	14
	$55\frac{1}{2}$ Engl. Guineen	à $31\frac{5}{8}$ mk	—	292	3	3
	$28\frac{1}{2}$ Franz. Schild-Ld'or	à $31\frac{1}{4}$ mk	—	148	2	10
	9 Mark $11\frac{1}{2}$ Loth f. Gold	à $171\frac{1}{2}$ Rthl ,, die Mark	—	1666	4	$9\frac{1}{2}$
	47 ,, 9 Loth f. Silber	à $11\frac{1}{3}$ Rthl	—	539	—	4
	116 ,, 10 Loth dito	à $11\frac{1}{4}$ Rthl.	—	1312	—	3
	58 ,, 7 Loth dito	à 11 Rthl 25 fsl	—	658	—	3
	36 ,, 12 Loth dito	à 11 ,, 30 fsl.	—	415	4	$6\frac{1}{2}$
	27 ,, 6 Loth dito	à 11 ,, 26 fsl	—	308	3	4
	64 ,, 5 Loth dito	à 11 ,, 23 fsl	—	722	5	1
	33 ,, 13 Loth dito	à 11 ,, $22\frac{1}{2}$ fsl	—	379	5	3
	42 ,, 3 Loth dito	à 11 ,, 24 fsl	—	474	3	11

O

Copenhag.	1097 ℔ Campechen-Holz	à 9½ *Rthl.* die 100 ℔	Rthl.	104	1	5
	3983½ ℔ Sapan-Holz	à 9¼ Rthl. „	—	368	2	13
	2718 ℔ Calliatur-Holz	à 7⅛ Rthl. „	—	193	3	15
	3502 ℔ Eben-Holz	à 6¾ Rthl. „	—	236	2	5
	4989½ ℔ Fustik	à 6½ *Rthl.* „	—	344	1	14
	8054 ℔ Carolina-Reis	à 13½ Rthl. „	—	1087	1	12
	5933 ℔ Wallfischbaarden	à 19⅓ *Rthl.* „	—	1147	—	4
	1807 ℔ detti	à 23½ Rthl. „	—	424	3	14
	925 ℔ Salpeter, Ostind.	à 54½ Rthl. „	—	504	—	12
	2312½ ℔ dito „	à 53 Rthl. „	—	1225	3	12
	3705 ℔ Wallfischbaarden	à 33 Rthl. „	—	1222	3	14
	1020 ℔ Fernambuc-Holz	à 23½ Rthl. „	—	239	4	3
		Dänisch Courant	Rthl.			
	8497 ℔ Fernambuc-Holz	à 25 Rthl. *Dän. Cour.* die 100 ℔	Rthl.	2124	1	8
	3083½ ℔ Salpeter	à 50 *Rthl* „ „	—	1541	4	8
	2459 ℔ Wallfischbaarden	à 33⅓ Rthl. „ „	—	819	4	—
	907½ ℔ detti	à 20 Rthl. „ „	—	181	3	—
	9689 ℔ Syrop	à 12½ Rthl. „ „	—	1211	—	12
	7792½ ℔ Campechen-Holz	à 10 Rthl. „ „	—	779	1	8
	8067 ℔ Gelb-Holz	à 6¼ Rthl. „ „	—	504	1	2
	17619 ℔ Carolina-Reis	à 12½ *Rthl.* „ „	—	2202	2	4
		Dänisch Courant	Rthl.			
	1687½ ℔ Salpeter	à 55 Rthl. *Dän. Cour.* d. 100 ℔	*Rthl.*	928	—	12
	8444 ℔ Reis, Carol.	à 15 Rthl. „ „	—	1266	3	10
	17095 ℔ Rosinen	à 7½ Rthl. „ „	—	1282	—	12
	9957½ ℔ Syrop	à 11¼ *Rthl.* „ „	—	1120	1	5
	6272⅔ ℔ Reis, Carol.	à 13⅓ Rthl. „ „	—	836	2	—
	10835 ℔ Fernamb. Holz	à 22½ Rthl. „ „	—	2437	5	4
	8715 ℔ Wallfischbaarden	à 35 Rthl. „ „	—	3050	1	8
	7972 ℔ detti	à 32½ Rthl. „ „	—	2590	5	6
	1588 Viertel Arrak	à 95 Rthl. „ die 10/4	—	5028	4	—
	2519 Viertel dito	à 97½ *Rthl.* „ „	—	8186	4	8
	1846 Viertel dito	à 100 Rthl. „ „	—	6153	2	—
	3151 Viertel Rum	à 75 Rthl. „ „	—	7877	3	—
		Dänisch Cour.	Rthl.			
	288 ℔ Thee Congo	à 76⅓ fsl. *Dän. Cour.* das ℔	Rthl.	228	4	8
	960 ℔ dito Campoy	à 83¾ fsl „ „	—	837	3	—
	480 ℔ dito Boe	à 36¼ fsl „ „	—	181	1	8
	192 ℔ Caffé Martinique	à 43¾ fsl „ „	—	87	3	—
	48 ℔ dito Domingo	à 41½ fsl „ „	—	20	4	8
	96 ℔ dito Surinam	à 38¼ fsl „ „	—	38	1	8
	32 ℔ dito Mocca	à 59½ fsl „ „	—	19	5	—
	24 ℔ Cacao	à 33¾ fsl „ „	—	8	2	10
		Dänisch Cour.	Rthl.			

Copenhag.	576 ℔ Zucker raff.	à 33¾ fsl	Dän. Cour. : Rthl.	199	3	—
	960 ℔ dito Melis	à 29½ fsl.	—	295	—	—
	1920 ℔ dito Lumpen	à 26¼ fsl	—	535	—	—
	2880 ℔ roh. Zucker	à 16¾ fsl	—	487	3	—
	4800 ℔ Pfeffer	à 36½ fsl	—	1825	—	—
	288 ℔ Baumwolle	à 73¾ fsl	—	221	1	8
	48 ℔ dito	à 78¾ fsl	—	39	—	12
			Dän. Cour. Rthl.			
	1355 ℔ Tabak, Maryl.	à 14 fsl	Dän. Courant Rthl.	197	3	10
	2228 ℔ Moscovade, Surin.	à 13½ fsl	—	313	1	14
	5091 ℔ „ Guadal.	à 15 fsl.	—	795	2	13
	4537 ℔ „ Manille	à 17 fsl	—	803	2	9
	9616 ℔ „ Chinesische	à 22 fsl	—	2203	4	—
	2984½ ℔ „ Havannah	à 21 fsl	—	652	5	3
	10117 ℔ br. Candis	à 22½ fsl	—	2371	1	—½
	7531½ ℔ gelb „	à 23 fsl	—	1804	2	8½
	8619 ℔ weiss. „	à 30 fsl	—	2693	2	10
	6243 ℔ Caffé Martinique	à 46 fsl	—	2991	2	10
	5728½ ℔ Baumwolle	à 45 fsl	—	2685	1	6½
	4933 ℔ dito	à 46½ fsl	—	2389	2	8½
	11848 ℔ Thee, Tunkay	à 47 fsl	—	5800	3	8
	5126 ℔ „ Congo	à 88 fsl	—	4698	5	—
	4472½ ℔ „ Kampoy	à 80 fsl	—	3727	—	8
	2555 ℔ „ Ziou Zioung	à 90 fsl	—	2395	1	14
	3700 ℔ „ Congo	à 84 fsl	—	3237	3	—
	2590 ℔ „ Kampoy	à 92 fsl	—	2482	—	8
			Dän. Courant Rthl.			
	953½ ℔ Thee Pecco	à 2 Rthl 36 fsl	Dän. Cour. Rthl.	2264	3	6
	2064 ℔ „ Haysan Tschin.	à 1 „ 90 fsl	—	3999	—	—
	889½ ℔ „ Haysan	à 2 „ 29 fsl	—	2047	4	4
	773 ℔ „ Tchy	à 2 „ 88 fsl	—	2254	3	8
	1635 ℔ „ Soulong	à 3 „ 93 fsl	—	6488	5	7
	6225 ℔ „ dito	à 4 „ 28 fsl	—	26715	3	12
	814½ ℔ Indigo, Batavia	1 „ 52 fsl	—	1255	4	2
	1070 ℔ dito Bengal.	à 1 „ 37 fsl	—	1482	2	6
	3313 ℔ dito Domingo	à 2 „ 39 fsl	—	7971	5	7
	2944 ℔ dito Manille	à 3 „ 27 fsl	—	9660	—	—
	739½ ℔ dito Guatimalo	à 3 „ 64 fsl	—	2711	3	—
	4166 ℔ Eiderdaunen	à 2 „ 50 fsl	—	10501	4	12
	9617 ℔ Cardemom	à 1 „ 33 fsl	—	12922	5	1
	6480 ℔ Gewürznägelein	à 1 „ 31 fsl	—	8572	3	—
	1815 ℔ Musc. Nüsse	à 5 „ 26 fsl	—	9566	3	6
	939½ ℔ Muscat. Blumen	à 8 „ 40 fsl	—	7907	2	12
			Dän. Cour. Rthl.			

				Rthl.		
Copenhag.	192 Rthl. in a. *Cop. Bco. N.*	à 93¾ fsl *Dän. Cour.*	Rthl.	187	3	—
	288 detti	à 92½ fsl	—	277	3	—
	32 Dänische Speciesthaler	à 118 fsl	—	39	2	—
	48 detti	à 119½ fsl	—	59	4	8
	24 detti	à 117½ fsl	—	29	2	4
	2530 Rthl. in a. *Cop. B. Not.*	? Rthl. *Dän. Cr.* à 92½ p. C. Danno	—	2340	1	8
	3244 detti	— detti à 96¼ p. C.	—	3122	2	2
	895 detti	— detti à 98 p. C.	—	877	—	10
	127½ Dän. Speciesthaler	— detti à 120 p. C. mit Gew.	—	153	—	—
	725 detti	— detti à 122⅞ p. C.	—	890	5	1
	550 detti	— detti à 123 p. C.	—	676	3	—
	310 detti	— detti à 122½ p. C.	—	379	4	8
	567½ detti	— detti à 120 p. C.	—	681	—	—
	436 Rthl. 2 mk *Kron. Val.*	— detti à 106¼ p. C.	—	463	3	10
	523 " 5 mk	— detti	—	556	3	7
	981 " 3 mk	— detti	—	1042	5	1
	274 " 1 mk	— detti	—	291	1	13
	430 mk *Kron. Valuta*	— Dän. Kronen (*)	𝔭𝔬 107½	—	—	—
	500 Dän. Kronen	— Rthl. mk u. fsl. *Kr. Valuta*	Rthl.	333	2	—
	115 Rthl. *Kron. Valuta*	— Dänische Kronen	𝔭𝔬 172½	—	—	—
	475 mk *Kron. Valuta*	— detti	— 118¾	—	—	—
	298½ mk	— Rthl. mk und fsl *Kron. Valuta*	Rthl.	49	4	8
	350 Dänische Kronen	— detti	—	233	2	—
	320 " Doppel-Kron.	— detti	—	426	4	—
	87½ mk *Kron. Valuta*	— detti	—	14	3	8
	368½ mk	— detti	—	61	2	8
	1037½ mk	— detti	—	172	5	8
	998½ mk	— detti	—	166	2	8
	1789½ Rthl. *Kron. Valuta*	— Dänische Kronen	𝔭𝔬 2684½	—	—	—
	923¾ Rthl.	— detti	— 1384⅞	—	—	—
Helsingör	705 Rthl. 32 fsl *Kr. Val.*	— Rthl. *Dän. Courant*, à 48 fsl	Rthl.	749	37	—
	659 " 40 fsl	— detti	—	701	3	6
	842 " 8 fsl	— detti	—	894	38	6
	918 " 24 fsl	— detti	—	975	43	6
	393⅓ Rthl. *Sund-Valuta*	— Rthl. u. fsl *Kron. Valuta*	—	442	6	—
	137 " 24 fsl. *Sund-Val.*	— detti	—	154	33	—
	241 " 12 fsl	— detti	—	271	19	6
	812 Rthl. *Sund-Valuta*	{ — Rthl. u. fsl. *Kr. Valuta*	—	913	24	—
	913½ Rthl *Kron. Valuta*	{ — " " *Dän. Courant*	—	970	28	6
	100 Rthl. *Sund-Valuta*	{ — Rthl. *Kronen-Valuta*	—	112½	—	—
	112½ Rthl. *Kr. Valuta*	{ — Rthl. *Dänisch Courant*	—	119 7/12	—	—
	812 Rthl. *Sund-Valuta*	— Rthl. und fsl *Dän. Cour.*, à 119¾ p. C.	—	972	17	9

(*) 1 Doppel-Krone 1⅓ Rthl. *Kr. Val.* 2 Kronen 8 mk *Kronen-Valuta.*
1 1½ 6
1 4

Helfingör	353 Rthl. 16 fsl. *Sund-Valuta*	? Rthl. u. fsl *Kronen-Valuta*	Rthl.	397	24	
	397 ⸗ 24 fsl *Kr. Valuta*	— ⸗ ⸗ *Dän. Courant*	—	422	16	6
	353 ⸗ 16 fsl *Sund Valuta*	— detti ⸗ ⸗ à $119\frac{1}{4}$ p.C.m.G.	—	423	5	7
	124 Rthl. *Sund-Valuta*	— Rthl. und fsl *Kronen-Valuta*	—	139	24	—
	139 Rthl. 24 fsl. *Kr. Valuta*	— Rthl. D. fsl *Dän Courant*	—	148	10	6
	124 Rthl. *Sund-Valuta*	à $119\frac{3}{4}$ p. C. mit Gew. in *Dän. Cour.*	—	148	20	6
	67 ⸗ 24 fsl *Sund-Valuta*	desgleichen ⸗ ⸗	—	80	39	11
	$229\frac{1}{2}$ Rthl. *Sund-Valuta*	à $119\frac{17}{32}$ p. C. ⸗ ⸗	—	274	15	7
	$229\frac{1}{2}$ Rthl *S. Valuta*	? Rthl. *Kr. Valuta*	—	258	9	—
	258 Rthl. 9 fsl. *Kr Valuta*	— Rthl. *Dänifch Courant*	—	274	15	7
	303 ⸗ $29\frac{1}{4}$ fsl. *Dän Cour*	— Rthl. und fsl. *Kron. Valuta*	—	285	36	—
	144 ⸗ *Dan. Courant*	— detti ⸗ ⸗	—	135	25	5
	352 ⸗ *Kr. Valuta*	— Rthl. *Dän. Courant*	—	374	—	—
	374 ⸗ *Dän Cour*	— Ducaten *D. C.* (§.) Cour. Dc. 187		—	—	—
	65 Ducaten *Dän. Cour.*	— Rthl. *Dän. Cour.*	Rthl.	130	—	—
	130 Rthl. *Dän. Cour.*	— Rthl. *Kr. Valuta*	—	122	17	—
	135 Rthl. 24 fsl *Kr. Valuta*	— Rthl. und fsl. *Sund-Valuta*	—	120	21	4
	435 Rthl. *Dän. Cour.*	— Rthl. *Spec.*, à 120 p. C. Spthl. $362\frac{1}{2}$		—	—	—
Altona	322 Rthl. $35\frac{3}{4}$ fsl. *S. H. Courant*	— Rthl. u. fsl *Sp. B.*, à 125 p. C. D. Rthl		258	9	—
	717 ⸗ 9 fsl. ⸗	— detti ⸗ ⸗ ⸗	—	573	36	—
	575 Rthl. in a. *Copenh. B.* Noten	— detti ⸗ ⸗ à 126 p. C. ⸗	—	456	16	9
	648 detti ⸗ ⸗	— detti ⸗ ⸗ à $127\frac{1}{2}$ p. C. ⸗	—	508	11	3
	250 Chrd'or, à 5 Rthl. *leicht Geld*	à 140 p. C. mit Verl. in *Spec. Bco.*	—	892	41	2
	165 detti	à $112\frac{1}{2}$ p. C. ⸗ in *S. H. Cour.*	—	733	16	—
	385 Spec. Ducat. à $2\frac{3}{4}$ Rthl. *l. G.*	à 110 p. C. ⸗ ⸗ ⸗	—	962	24	—
	190 detti ⸗ à 2 Rthl. *Spec.*	à $101\frac{1}{4}$ p. C. mit Gew. in *Spec. Bco.*	—	384	36	—
	70 detti	à $102\frac{1}{2}$ p. C. ⸗ ⸗	—	143	24	—
	1000 detti	à 101 p. C. ⸗ ⸗	—	2020	—	—
	125 detti	à 103 p. C. ⸗ ⸗	—	257	24	—
	350 detti	à $101\frac{1}{2}$ p. C. ⸗ ⸗	—	710	24	—
	250 detti	à $101\frac{3}{4}$ p. C. ⸗ ⸗	—	508	36	—
	925 detti	à $100\frac{1}{2}$ p. C. ⸗ ⸗	—	1859	12	—
	225 detti	à $100\frac{1}{4}$ p. C. ⸗ ⸗	—	451	6	—
Wismar	180 Stück Neue $\frac{2}{3}$tel, für voll	à $106\frac{2}{3}$ p. C. mit Verl. in *Mekl. Cr.*	—	112	24	—
(§. 21.)	132 detti ⸗ ⸗	à 106 p. C. ⸗ ⸗	—	83	—	11
	246 detti ⸗ ⸗	à $106\frac{3}{4}$ p. C. ⸗ ⸗	—	154	17	—
	288 Ld'or., à 5 Rthl. *leicht Geld*	à 111 p. C. ⸗ ⸗	—	1297	14	3
	130 Sp. Duc. à $2\frac{1}{4}$ Rthl. ⸗	à 108 p. C. ⸗ ⸗	—	331	—	11
	1 Piftole à 5 Rthl. ⸗	à 115 p. C. ⸗ ⸗	—	4	16	8
	1 detta ⸗	à $111\frac{3}{4}$ p. C. ⸗ ⸗	—	4	23	9
	1 Sp. Ducat. à $2\frac{3}{4}$ Rthl ⸗	à $108\frac{1}{2}$ p. C. ⸗ ⸗	—	2	25	8
	154 Piftolen	à 4 Rthl. 23 fsl *Mekl. Courant*	—	689	38	—
	182 Species-Ducaten	à 2 ⸗ 25 fsl ⸗	—	458	38	—
	318 Hannöv. Neue $\frac{2}{3}$tel	à $30\frac{1}{2}$ fsl *Mekl. Courant*	—	202	3	—
	405 detti ⸗	à $29\frac{1}{2}$ fsl ⸗	—	248	43	6

Wismar	270 Neue Zweidrittel, für voll	à 106 p. C. m. Verl. in *Mekl Cour.*	Rthl.	169	38		11
Stralfund	775 detti	à 103 p. C. m. Gew. in *Schw. Pom. Cr.*	—	532	8		—
(§. 21.)	1 Neuer Zweidrittel	à 103 p. C.	—	fsl.	32	$\frac{96}{100}$	—
	775 detti	à 33 fsl *Schwed. Pomm. Cour.*	—	532	39		—
	925 detti	desgleichen	—	635	45		—
	925 detti, à $\frac{2}{3}$ Rthl.	à 103 p. C. m. Gew. in *Schw. P. Cr.*	—	635	8		—
	27 Stück Pistolen	à 4 Rthl 36 fsl *Schw. P. Cour.*	—	128	12		—
	$31\frac{1}{2}$ detti	à 4 : 38 fsl	—	150	45		—
	55 Species-Ducaten	à 2 : 36 fsl	—	151	12		—
	700 Pistolen, à 5 Rthl. *G. Val.*	à 105 p. C. m. Verl. in *Schw. P. Cour.*	—	3333	16		—
	625 detti	à $104\frac{1}{2}$ p. C.	—	2990	20		8
	1 Pistole	à $105\frac{1}{4}$ p. C.	—	circa $4\frac{3}{4}$	—		—
	96 Pistolen	à $4\frac{3}{4}$ Rthl. *Schw. Pom. Courant*	—	456	—		—
	152 Species-Ducaten	à $2\frac{3}{4}$ Rthl.	—	418	—		—
	288 Hannöv. Neue $\frac{2}{3}$tel	à 33 fsl.	—	198	—		—
Wismar	216 detti	à 30 fsl. *Meklenb. Courant*	—	135	—		—
Stockholm	250 Species-Ducaten	à 94 fsl *Species*	*Spec.* Rthl.	489	28		—
	115 detti	desgleichen	—	225	10		—
	152 detti	desgleichen	—	297	32		—
	108 detti	desgleichen	—	211	24		—
	203 Daler *Kupfer Münze* (*)	? Rthl. und fsl *Spec.* (à 12 Rundstück)	—	11	13		4
	61 detti	— detti	—	3	18		8
	$\frac{4}{9}$ Rthl. *Spec.* = $\frac{4}{3}$ Rthl	— fsl *Spec* und Rundstück = $\frac{64}{3}$	fsl.	= $21\frac{1}{3}$ fsl	= 21		4
	$\frac{7}{18}$ Rthl = Rthl	— detti =	fsl.	= —	18		8
	$\frac{5}{36}$ Rthl = Rthl	— detti =	fsl.	= —	6		
	$\frac{9}{32}$ Rthl = Rthl	— detti =	fsl.	= —	13		6
	$\frac{11}{64}$ Rthl = Rthl	— detti =	fsl.	= —	9		9
	$\frac{11}{72}$ Rthl = Rthl	— detti =	fsl.	= —	7		4
	$\frac{7}{64}$ Rthl = Rthl	— detti =	fsl.	= —	5		3
	$5\frac{1}{2}$ Daler *Kupf. Münze*	— Rthl und fsl *Species*	*Spec.* Rthl.	3	9		4
	$379\frac{3}{4}$ Daler *Silb. Münze*	— detti	—	63	14		—
	$101\frac{1}{2}$ Daler *Kupf. Münze*	— detti	—	5	30		8
	1034 D. 7 Oer *Silb. Münze*	— detti	—	172	17		9
	3811 : 21 Oer	— detti	—	635	13		3
	2037 : 13 Oer	— detti	—	339	27		3
	754 : 9 Oer	— detti	—	126	18		3
	696 : 12 Oer *K. Münze*	— detti	—	38	33		—
	589 : 6 Oer	— detti	—	32	35		2
	17 Mark $4\frac{1}{2}$ Loth Duc. Gold	à 118 Rthl, 23 fsl. *Spec.* d. Mark	—	2046	22		6
	123 : 11 Loth fein Silber	à 8 : $7\frac{1}{2}$ fsl	—	1008	39		8
	46 : $8\frac{1}{2}$ Loth	à 8 : 9 fsl.	—	380	46		9

(*) 1 Rthl. *Spec.*	6 Daler *S. M.*	18 Daler *K. M.*	48 fsl *Species*	192 Oer *S. M.*	576 Rundstück oder Oer K. M à 4 Oerlein.
	1	3	8	32	96
		1	$2\frac{2}{3}$	$10\frac{2}{3}$	32
			1	4	12
				1	3

Stockholm	22 Sch℔ 12½ Mk℔ (*) Kupfer	à 57 Rthl 16 ſsl Spec. d. Sch℔ Sp. Rthl	1297	8	—
	23 ſ 7½ Mk℔ Kupfer	à 55 Rthl. Species ſ ſ —	1285	30	—
	19 ſ 3 Mk℔ dito	à 56 ſ 32 ſsl Species ſ ſ —	1085	8	—
	35 ſ 10 Mk℔ Stahl	à 11 ſ 24 ſsl. ſ ſ ſ —	408	12	—
	47 ſ 15 Mk℔ Eiſen	à 6 ſ 36 ſsl ſ ſ ſ —	322	15	—
		Rthl. Species			
Stockholm	18 Laſt (†) 6 Ton. Hering, ungeſ.	à 2 Rthl 4 ſsl Spec. d. Ton. Spec. Rthl	462	24	—
	14 ſ 9 Ton. detti geſalzene	à 6 ſ 32 ſsl ſ ſ —	1180	—	—
	33 ſ 5 Ton. detti ſ	à 6 ſ 42 ſsl ſ ſ —	2756	42	—
	26 ſ 6 Ton. Pech	à 5 Rthl. Species ſ —	1590	—	—
	16 L. (††) 8 Ton. Teer	à 3 ſ 24 ſsl Spe. ſ —	756	—	—
	19 ſ 10 Ton. dito	à 3 ſ 28 ſsl ſ ſ —	920	44	—
		Rthl. Species			
Gothenburg	28 Laſt 4 Ton. Teer	à 46 Rthl Sp. d. L. von 13 T. Sp. Rthl	1302	7	5
	23 ſ 7 Ton. dito	à 47 Rthl ſ ſ —	1106	14	9
	22 ſ 3 Ton. Pech	à 63 Rthl ſ von 12 Ton. —	1401	36	—
	24 ſ 6 Ton. Heringe	à 51 Rthl ſ ſ —	1249	24	—
	883¾ Tonnen Gerſte	à 6 ſ 40 ſsl Species die Tonne —	6037	12	—
	945 Tonnen Roggen	à 10 ſ 36 ſsl ſ ſ —	10158	36	—
	795 Tonnen Waitzen	à 15 ſ 32 ſsl ſ ſ —	12455	—	—
		Rthl. Species			
	9 Laſt 6 Tonnen Teer	à 47¾ Rthl Sp. d. L. v. 13 T. Sp. Rthl.	449	20	4
	15 ſ 10 Tonnen dito	à 48 Rthl. ſ ſ ſ —	756	44	4
	10 ſ 8 Tonnen dito	à 45¾ Rthl. ſ ſ ſ —	485	31	5
	8 ſ 3 Tonnen dito	à 46½ Rthl ſ ſ ſ —	382	35	1
	21 ſ 5 Tonnen dito	à 47¼ Rthl ſ ſ ſ —	1010	20	4
	11 ſ 7 Tonnen Pech	à 62½ Rthl Spec. die L. v. 12 Ton. —	723	46	—
	7 ſ 9 Tonnen dito	à 64¾ Rthl ſ ſ ſ —	497	45	—
	14 ſ 11 Tonnen Heringe	à 51¼ Rthl ſ ſ ſ —	764	23	—
	12 ſ 10 Tonnen detti	à 52 Rthl ſ ſ ſ —	667	16	—
		Rthl. Species			
	119 ℔ 24 Loth Theé Boe	à 13¾ ſsl. Spec. d. ℔ v. 32 Loth Sp. Rthl	33	32	8
	93 ſ 17 Loth dito dito	à 14 ſsl ſ ſ —	27	13	5
	107 ſ 12 Loth dito Congo	à 29 ſsl ſ ſ —	64	41	11
	183 ſ 20 Loth dito Songlo	à 39 ſsl ſ ſ —	149	9	5
	76 ſ 18 Loth dito Hayſan	à 46½ ſsl ſ ſ —	74	8	2
	123 ſ 10 Loth dito Hayſantſchin	à 40 ſsl ſ ſ —	102	36	6
	185 ſ 13 Loth dito Tonkay	à 41 ſsl ſ ſ —	158	17	8
	98 ſ 5 Loth dito Pecco	à 92 ſsl ſ ſ —	188	6	5
	167 ſ 14 Loth dito Bing	à 2 Rthl 5 ſsl ſ —	352	15	2
	134 ſ 19 Loth dito dito	à 2 ſ 7 ſsl ſ —	288	39	2
	78 ſ 21 Loth dito Peco	à 93 ſsl Species ſ —	152	19	—

(*) 1 Sch℔ 20 Mark℔ 400 ℔
1 20

(†) à 12 Tonnen.
(††) à 13 Tonnen.

Stockholm	110 Species-Ducaten	à 94 fsl *Species* .	*Sp.* Rthl.	215	20	—
	178 D. 24 Oer *S. M.*	? Rthl. und fsl *Species*	—	29	38	—
	1019 ⸗ 18 Oer ⸗	— detti ⸗ ⸗ .	—	169	44	6
	974 ⸗ 26 Oer ⸗	— detti ⸗ ⸗ .	—	162	22	6
	1233 ⸗ 12 Oer *K. M.*	— detti ⸗ ⸗ .	—	68	25	—
	764 ⸗ 20 Oer ⸗	— detti ⸗ ⸗ .	—	42	23	—
	498 ⸗ 5 Oer *S. M.*	— detti ⸗ ⸗ .	—	83	1	3
	2251 ⸗ 28 Oer *K. M.*	— Daler und Oer *Silber-Münze*	D.	750	20	—
	1088 ⸗ 23 Oer ⸗	— detti ⸗ ⸗	—	262	29	—
	$1036\frac{1}{4}$ Rthl. *Species*	— detti ⸗ ⸗	—	6217	16	—
	$503\frac{1}{4}$ detti ⸗	— Daler und Oer *Kupfer-Münz.*	—	9056	8	—
	$915\frac{1}{4}$ detti ⸗	— D. und Oer *Silber-Münze*	—	5494	16	—
	$1873\frac{1}{2}$ Daler *Silber-Münze*	— Rthl. und fsl *Species*	*Sp.* Rthl.	312	12	—
	$147\frac{1}{4}$ Daler ⸗	— detti ⸗ . ⸗	—	24	30	—
	$76\frac{1}{4}$ Daler *K. M.*	— detti ⸗ . ⸗	—	4	11	4
Stralsund	1000 Fünf Oer-Stücke (*)	à 4 fsl *Schw. P. Courant*	*Cour.* Rthl.	83	16	—
	340 Zehner ⸗	à 8 fsl. ⸗ ⸗ ⸗	—	56	32	—
Wismar	12 Hannöv. Neue $\frac{2}{3}$ tel	à $31\frac{1}{4}$ fsl *Meklenb. Courant* ⸗	—	7	39	—
Stralsund	28 Species-Ducaten	à $2\frac{1}{4}$ Rthl. *Schw. Pom. Cour.* ⸗	—	77	—	—
	30 detti ⸗	à $2\frac{5}{6}$ Rthl. ⸗ ⸗ ⸗	—	85	—	—
	44 Pistolen .	à $4\frac{1}{4}$ Rthl. ⸗ ⸗ ⸗	—	209	—	—
	18 detti .	à $4\frac{5}{6}$ Rthl. ⸗ ⸗ ⸗	—	87	—	—
	$162\frac{1}{2}$ Neue Zweidrittel	à 33 fsl ⸗ ⸗ ⸗	—	111	34	6
	$162\frac{1}{2}$ detti, à $\frac{2}{3}$ Rthl.	à $103\frac{3}{8}$ p. C. m. Gew. in *S. Pom. Cr.*	—	111	28	—
	235 Neue Zweidrittel	à 33 fsl *Schw. Pom. Cour.*	—	161	27	—
	235 detti, à $\frac{2}{3}$ Rthl.	à $103\frac{5}{8}$ p. C. mit Gew. in *Schw. P. Cr.*	—	161	27	—
	198 Neue Zweidrittel	à $33\frac{3}{4}$ fsl *Schw. Pomm. Cour.*	—	137	7	6
	198 detti, à $\frac{2}{3}$ Rthl.	à $103\frac{1}{4}$ p. C. mit Gew. in *Schw. P. C.*	—	136	45	7
Wismar	330 Neue Zweidrittel	à 30 fsl *Meklenb. Cour.* .	—	206	12	—
	330 detti, für voll	à $106\frac{2}{3}$ p. C. mit Verl. in *Mekl. C.*	—	206	12	—
	510 Neue Zweidrittel	à $30\frac{1}{4}$ fsl. *Meklenb. Cour.*	—	321	19	6
	510 detti, für voll	à $105\frac{5}{8}$ p. C. mit Verl. in *Mekl. Cour.*	—	321	42	11
	$189\frac{1}{2}$ Stück N. Zweidrittel	à $30\frac{5}{8}$ fsl. *Mekl. Cour.* .	—	119	4	7
	$189\frac{1}{2}$ detti, für voll	à 106 p. C. mit Verl. in *Mekl. Cour.*	—	119	8	9
	215 Neue Zweidrittel	à $30\frac{2}{3}$ fsl. *Mekl. Cour.* .	—	137	17	4
	215 detti, für voll	à $104\frac{1}{2}$ p. C. mit Verl. in *Mekl. Cour.*	—	137	7	9
	1 Neues Zweidrittel, für voll	à $105\frac{5}{8}$ p. C. ⸗ ⸗		fsl.	30	$3\frac{93}{169}$
	1 dito ⸗	à 106 p. C. ⸗ ⸗		—	30	$2\frac{14}{53}$
	1 dito ⸗	à $104\frac{1}{2}$ p. C. ⸗ ⸗		—	30	$7\frac{97}{209}$
	1 dito ⸗	à $107\frac{1}{4}$ p. C. ⸗ ⸗		circa —	29	9
	$188\frac{1}{2}$ Stück Neue Zweidrittel	à $29\frac{1}{4}$ fsl. *Mekl. Cour.* .	Rthl.	116	39	11
	$188\frac{1}{2}$ detti, für voll	à $107\frac{1}{4}$ p. C. mit Verl. in *Mekl. Cour.*	—	116	30	2
	282 Pistolen, à 5 *Rthl. l. G.*	à 112 p. C. ⸗ ⸗	—	1258	44	7
	$317\frac{1}{2}$ detti	à $111\frac{5}{8}$ p. C. ⸗ ⸗	—	1418	47	9

(*) oder Fünfer. (XIV. §. 24 und 26.)

Wismar	1 Pistole, à 5 Rthl. *l. Geld*	à $111\frac{7}{8}$ p. C. mit Verl. in *schwer Geld*	Rthl.	4	22	6
	$317\frac{1}{2}$ Stück Pistolen	à 4 Rthl. $22\frac{1}{2}$ fsl. *Mekl. Cour.*	—	1418	39	9
Stralsund	1 Pistole, à 5 Rthl. *im Golde*	à $104\frac{3}{8}$ p. C. mit Verl. in *Schw. P. Cour.*	—	4	38	—
	216 Pistolen .	à 4 Rthl. 38 fsl *Schw. P. Cour.*	—	1035	—	—
	216 detti, à 5 Rthl. *im Golde*	à $104\frac{3}{8}$ p. C. mit Verl. in *Schw. P. Cour.*	—	1034	35	1
	135 Stück Frd'or	à 4 Rthl. $37\frac{1}{2}$ fsl *Schw. P. Cour.*	—	645	22	6
	135 detti, à 5 Rthl. *Gold-Val.*	à $104\frac{1}{2}$ p. C. Danno in *Schw. P. Cour.*	—	645	44	9
	128 alte Louisd'or	à 4 Rthl. 37 fsl *Schw. P. Courant*	—	610	32	—
	128 detti, à 5 Rthl. *im Golde*	à $104\frac{3}{8}$ p. C. mit Verl. *in Schw. P. Cour.*	—	611	34	—
	250 Pistolen	à 4 Rthl. 37 fsl *Schw. P. Cour.*	—	1192	34	—
	250 detti, à 5 Rthl. *im Golde*	à $104\frac{3}{4}$ p. C. mit Verl. in *Schw. P. Cour.*	—	1193	15	3
	$97\frac{1}{2}$ Pistolen .	à 4 Rthl. $36\frac{3}{4}$ fsl *Schw. P. Cour.*	—	464	31	$1\frac{1}{2}$
	$97\frac{1}{2}$ detti, à 5 Rthl. *im Golde*	à $104\frac{7}{8}$ p. C. mit Verl. in *Schw. P. Cour.*	—	464	40	3
	205 alte Louisd'or	à 4 Rthl. $36\frac{1}{2}$ fsl *Schw. Pom. Cour.*	—	975	42	6
	205 detti, à 5 Rthl. *Gold-Val.*	à 105 pro Cent mit Verl. in *S. P. Cour.*	—	976	9	1
	48 Pistolen .	à 4 Rthl. 37 fsl *Schw. P. Cour.*	—	229	—	—
	24 detti . .	à 4 = $38\frac{1}{4}$ fsl = .	—	115	12	—
	96 Species-Ducaten	à 2 = 36 fsl = .	—	264	—	—
	12 Pistolen .	à 4 = $36\frac{3}{4}$ fsl = .	—	57	9	—
	8 Species-Ducaten	à 2 = $37\frac{1}{2}$ fsl = .	—	22	12	—
	6 detti =	à 2 = $36\frac{3}{4}$ fsl = .	—	16	25	6
Stockholm	144 detti =	à $9\frac{1}{4}$ fsl *Species* = .	—	282	—	—
	$62\frac{1}{2}$ Daler *Silber. Münze*	? Rthl. und fsl. *Species* .	—	10	20	—
	$46\frac{1}{2}$ Daler =	— detti = .	—	7	36	—
	$56\frac{1}{2}$ Daler =	— detti = . .	—	9	18	—
	$87\frac{1}{2}$ Daler =	— detti = .	—	14	28	—
	1921 Dal. 17 Oer =	— detti = .	—	320	12	3
	3507 = 14 Oer =	— detti = . .	—	584	27	6
	938 = 25 Oer = .	— detti = .	—	156	22	3
	1052 = 30 Oer =	— detti = . .	—	175	23	6
	3623 = 10 Oer *Kupf. M.*	— detti = .	—	201	14	2
	2419 = 22 Oer *S. Münze*	— detti = .	—	403	13	6
	951 = 15 Oer =	— detti = .	—	158	27	9
Stralsund	604 Rthl. 28 fsl *Species*	à $136\frac{3}{4}$ p. C. mit Gew. in *Schw. P. Cr.*	—	823	35	9
	526 = 12 fsl =	à 135 p. C. = =	—	710	21	—
	394 = 32 fsl =	à $137\frac{1}{2}$ p. C. = =	—	542	32	—
	488 = 18 fsl =	à 136 p. C. = =	—	664	9	1
	631 = 25 fsl *Schw. P. Cr.*	à 137 p. C. Danno in *Schw. Sp. Valuta*	—	461	5	9
	329 = 24 fsl =	à $136\frac{1}{2}$ p. C. = =	—	241	18	9
	278 = 16 fsl = .	à 135 p. C. = =	—	206	8	4
	Wieviel Rthl. Schwedisch-Pomm. Courant ($12\frac{3}{4}$ Rthl = 1 feine Cölnische Mark à 4864 Holl. Asen) rendiren al Pari 100 Rthl. des neuen *Schwedischen* Speciesgeldes, wovon 36 Speciesthaler aus 5 rauhen Marken des dortigen Gold- und Silbergewichts, (IV. §. 9. c.) à 14 Loth 1 Grän fein, ausgebracht werden?		Rthl.	circa 136	$\frac{1}{12}$ —	—

Stockholm	100 Schaal. Pfund Victual. Gew.	? Russische Pfunde (IV. §. 9. b.)	℔	103	$\frac{15}{15}$	
	100 ℔ Leipziger Handl. Gew.	— Schwedische Schaal-Pfunde	—	109	$\frac{13}{16}$	
	100 ℔ Lond. Av.-du-Poids Gew.	— detti ꞉ ꞉	—	106	$\frac{11}{16}$	
	100 ℔ Amsterd. Handl. Gew.	— detti ꞉ ꞉	—	116	$\frac{3}{16}$	
	100 Schaal ℔ Victual. Gew.	— Warschauer Pfunde .	—	104	$\frac{11}{15}$	
	100 detti ꞉ ꞉	— Pfund Handl. Gew. in Riga	—	101	$\frac{11}{16}$	
Riga	100 ℔ Handl. Gew. in Riga	— Russische Pfunde .	—	102	$\frac{7}{32}$	
	100 detti ꞉ ꞉	— Warschauer Pfunde .	—	102	$\frac{15}{16}$	
	100 ℔ Lond. Av. du Poids G.	— Pfund Handl. Gew. in *Riga*	—	108	$\frac{1}{2}$	
	100 Neu-Französ. Kilogramme	— detti ꞉ ꞉	—	239	37	
Stockholm	100 detti ꞉ ꞉	— Schwed. Schaal Pfund. Vict. Gew.	—	235	39	
	100 detti ꞉ ꞉	— Mark Stapelstädter-Gewicht	Mark	294	26	
	100 detti ꞉ ꞉	— Mark *Bergwerks* Gewicht	—	266	27	
	100 detti ꞉ ꞉	— Mark Landstädter Gewicht	—	279	57	
	100 *Rthl. Schwed Species Valuta*	— Rthl. *S. P. Cr.* à 65 fsl. d. *Sp.*	Rthl.	135	$\frac{5}{12}$	
	100 Rthl. ꞉ ꞉	— detti ꞉ à 66 fsl. ꞉	—	138	$\frac{3}{4}$	
	$149\frac{3}{4}$ Daler *Silb. Münze*	— Rthl. und fsl. *Species*	—	24	45	—
	$96\frac{1}{16}$ Daler ꞉ .	— detti ꞉ .	—	16	1	6
	$719\frac{5}{8}$ Rthl. *Species* .	— Daler und Oer *Silber-Münze*	D.	4272	24	—
	$209\frac{1}{4}$ Rthl. ꞉ .	— Daler und Oer *Kupfer-Münze*	—	3766	16	—
	$91\frac{1}{12}$ Rthl. ꞉ .	— detti ꞉ . ꞉	—	1639	16	—
	916 D. 31 Oer *K. M.*	— Daler und Oer *S. M.*	—	305	21	—
	1781 ꞉ $3\frac{1}{2}$ Oer ꞉ .	— detti ꞉ ꞉	—	593	22	2
	848 ꞉ $21\frac{1}{2}$ Oer ꞉ .	— detti ꞉ ꞉	—	282	28	2
	2512 ꞉ $18\frac{1}{4}$ Oer ꞉ .	— detti ꞉ ꞉	—	837	16	3
	639 ꞉ $22\frac{1}{2}$ Oer *S. M.*	— Daler und Oer *K. M.*	—	1919	3	2
	571 ꞉ $18\frac{1}{4}$ Oer ꞉ .	— detti ꞉ ꞉	—	1714	24	1
	4026 ꞉ 25 Oer ꞉ .	— detti ꞉ ꞉	—	12080	11	—
	899 ꞉ $12\frac{1}{2}$ Oer ꞉	— detti ꞉ ꞉	—	2698	5	2
	148 ꞉ 17 Oer . ꞉	— detti ꞉ ꞉	—	445	19	—
Stralsund	125 Fünfer (XIV. §. 21. a.)	à 4 fsl *Schw. Pomm. Cour.*	Rthl.	10	20	—
	275 Zehn Oer-Stücke	à 8 fsl . ꞉ .	—	45	40	—
Riga	200 Ferdinge (XV. §. 1.)	? Rthl. und Groschen *Rig. Cr.* *)	—	3	30	—
	745 *mk Ferding* .	— detti ꞉ ꞉	—	24	75	—
	1085 Ferding .	— Mark *Ferding* .	mk	$542\frac{1}{2}$	—	—
	250 Rthl. *Rig. Courant*	— detti ꞉ .	—	7500	—	—
	$947\frac{1}{2}$ Mark *Ferding*	— Ferdinge .	Fd.	1 895		—
	$108\frac{1}{4}$ Rthl. *Rig. Courant*	— detti . .	—	6 495		—
	750 Fünfer .	— detti . .	—	3 750		—
	280 Ferdinge .	— Rthl. u. gr. *Rig. Courant*	Rthl.	4 60		—
	972 Mark *Ferding*	— detti ꞉ ꞉ .	—	32 36		

(*) 1 Rthl. *Cour.* 12 Fünfer 30 *mk Ferding* 60 Ferding 90 Groschen *Rigisch Courant.*

1	$2\frac{1}{2}$	5	$7\frac{1}{2}$	
	1	2	3	
		1	$1\frac{1}{2}$	

Riga	1028 Ferdinge .	? Rthl. u. gr. *Rig. Courant*	Rthl.	17	12	—
	978 Fünfer .	— detti = = .	—	81	45	
	8530 Ferdinge	— detti = = .	—	142	15	
	1052 Mark *Ferding* .	— detti = = .	—	35	6	
	12206 Ferdinge	— detti = = .	—	203	39	
	435 Mark *Ferding*	— detti = = .	—	14	45	
	1000 Ferdinge .	— detti = = .	—	16	60	
	400 Fünfer .	— detti = = .	—	33	30	
	1920 Ferdinge (*)	— Rthl. *Alberts* (XV. §. 2 — 8.)	—	24	—	
	1160 Ferdinge	— Rthl. und Groschen *Alberts*	—	14	45	
	3250 Mark *Ferding*	— detti = =	—	81	22 1/2	
	1000 Fünfer .	— detti = =	—	62	45	
	1500 Ferdinge .	— detti = =	—	18	67 1/2	
	100 Rthl. *Alb.* à 80 Ferding.	— Rthl. *Rigisch Cour.* à 60 Ferdinge	—	133 1/3	—	
	2500 *Rthl. Alberts*	— detti, à 133 1/3 p. C. mit Gewinn	—	3333	30	
	425 Rthl. = :	— detti		566	60	
	1860 Rthl. *Rigisch* Courant	— Rthl. *Alberts* à 133 1/3 p. C. mit Verl.	—	1395	—	
	282 Rthl. 20 gr. *Rig. Cour.*	— detti =	—	211	60	
	932 = 30 gr. *Alberts*	— *Rthl.* u gr. *Rig. Cr.*, à 133 1/3 p. C. Av.	—	1243	10	
	728 = 60 gr. =	— detti = = à 135 p. C. =	—	983	63	
	1146 = 45 gr. =	— detti = = à 140 p. C. =	—	1605	9	
	655 = 24 gr. =	— detti = = à 137 1/2 p. C. =	—	900	89 1/4	
	409 = 80 gr. =	— detti = = à 139 p. C. =	—	569	67	
	281 = 56 gr. =	— detti = = à 138 p. C. =	—	388	57 1/2	
	77 = 28 gr. =	— detti = = à 136 p. C. =	—	105	13	
	653 = 40 gr. =	— detti = = à 135 p. C. =	—	882	13 1/2	
	807 = 50 gr. *Rig. Cour.*	— Rthl. u. gr. *Alberts* à 134 p. C. *Dan.*	—	602	59	
	1098 = 25 gr. =	— detti = = à 135 p. C. =	—	813	48	
	1844 = 75 gr. =	— detti = = à 136 1/4 p. C. .	—	1354	1	
	916 = 42 gr. =	— detti = = à 140 p. C. =	—	654	56	
	55 = 36 gr. =	— detti = = à 138 1/3 p. C. =	—	40	4	
	2000 Rthl. =	— detti = = à 137 1/2 p. C. =	—	1454	49	
	155 Gulden *Alb.* (XV. §. 7.)	— detti . .		51	60	
	49 fl. 20 gr. *Alberts*	— detti . .		10	50	
	106 Rthl 40 gr. *Alberts*	— fl. und gr. *Alberts* .	fl.	319	10	
	95 = 75 gr. =	— detti = = .	—	287	15	
	316 Mark *Rigisch* (XV. §. 6)	— Rthl. u. gr. *Alberts* .	Rthl.	21	6	
	137 mk 3 gr. *Alberts*	— detti = = .	—	9	15	
	124 = 4 gr. =	— detti = = .	—	8	28	
	105 Rthl 15 gr. *Alberts*	— Mark *Rigisch* und gr. *Alberts*	mk	1577	3	
	61 = 20 gr. =	— detti = =	—	918	2	
	45 = 65 gr. =	— detti = =	—	685	5	
	83 = 40 gr. =	— detti = =	—	1251	4	

(*) 1 Rthl. Alberts 16 Fünfer 40 mk *Ferding* 80 Ferding 90 Groschen *Alberts*.

1 Rthl. Alberts	16 Fünfer	40 mk *Ferding*	80 Ferding	90 Groschen *Alberts*
	1	2 1/2	5	5 5/8
		1	2	2 1/4
			1	1 1/8

Riga	128 Rthl. 81 gr. *Alberts*	? fl. und gr. *Alberts* .	fl.	386	21	—
	72 ʃ 55 gr. ʃ	— detti ʃ .	—	217	25	
	496 fl. 15 gr. *Alberts*	— Rthl. und gr. *Alberts*	Rthl	165	45	
	788 ʃ 12 gr. ʃ	— detti ʃ .	—	262	72	
	1245 ʃ 24 gr. ʃ	— detti ʃ .	—	415	24	
	108 Tonnen Saleinsaat	à 12 fl. *Alberts* die Tonne	—	432	—	
	157 Tonnen dito	à 11½ fl. ʃ ʃ .	—	601	75	
	127 Sch℔ 8 L℔ *Reinhanf*	à 23½ *Rthl. Alberts* d. Sch℔	—	2993	81	
	36 ʃ 14 L℔ Ausschufsh.	à 19½ Rthl. ʃ ʃ	—	715	58	½
	59 ʃ 9 L℔ Pafshanf	à 18¾ Rthl. ʃ ʃ	—	1109	66	
	148 ʃ 12½ L℔ Rakitzflachs	à 27⅔ Rthl. ʃ ʃ.	—	4062	38	
	38 ʃ 17½ L℔ dito dito	à 26½ *Rthl.* ʃ ʃ	—	1030	17	
	133 ʃ 15 L℔ Ruff. Blättab.	à 21 Rthl. ʃ ʃ	—	2808	67	½
	67 Laft 32 Loof Waitz. beft. Gat.	à 74 *Rthl. Alberts* d. Laft v. 48 Loof	—	5007	30	
	73 ʃ 23 Loof dito ordin.	à 70 Rthl. ʃ ʃ ʃ	—	5143	49	
	135 ʃ 11 Loof Gerfte	à 42½ Rthl. ʃ ʃ ʃ	—	5747	22	
	92 ʃ 30 Loof Roggen	à 53½ Rthl. d. Laft von 45 Loof	—	4957	60	
	66 ʃ 18 Loof dito	à 60 *Rthl.* ʃ ʃ	—	3984	—	
	127 ʃ 40 Loof Hafer	à 40 Rthl. die Laft von 60 Loof	—	5106	60	
	88 ʃ 50 Loof dito	à 39½ Rthl. ʃ ʃ	—	3508	82	½
		Rthl. Alberts				
Liebau	12 Laft 40 Loof Waitzen	à 125 *Rthl. Alb.* die Laft v. 48 Loof	Rth.	1604	15	
	17 ʃ 28 Loof Roggen	à 83 *Rthl.* ʃ ʃ	—	1459	38	
	14 ʃ 32 Loof Gerfte	à 59 Rthl. ʃ ʃ	—	865	30	
	9 ʃ 26 Loof Erbfen	à 78 Rthl. ʃ ʃ	—	744	12	
	12 ʃ 22½ Loof Hanffaat	à 53 Rthl. ʃ ʃ	—	660	76	
	13 ʃ 18 Loof Hafer	à 34 Rthl. *Alb.* die Laft von 60 Loof	—	452	18	
	22 Sch℔ 14 L℔ Rakitf Flachs	à 28 *Rthl. Alb.* das Sch℔	—	635	54	
	28 ʃ 9 L℔ Flachsheede	à 9½ Rthl. ʃ .	—	270	25	
	26 ʃ 7 L℔ Pafshanf	à 15½ Rthl. ʃ .	—	408	38	
	37 ʃ 8 L℔ Hanfheede	à 4½ Rthl. ʃ .	—	162	6	
	11 ʃ 15 L℔ Gelb Wachs	à 105 Rthl. ʃ .	—	1233	68	
	16 ʃ 12½ L℔ Rind-Talg	à 36 Rthl. ʃ .	—	598	45	
	23 ʃ 11½ L℔ Ukr. Blattab.	à 12½ Rthl. ʃ .	—	294	49	
	14 ʃ 6¼ L℔ Talglichte	à 39 *Rthl.* ʃ .	—	558	17	
	21 ʃ 13 L℔ weifse *Seife*	à 26 Rthl. ʃ .	—	562	81	
	28 ʃ 16 L℔ Ruff. Eifen	à 13¾ *Rthl.* ʃ .	—	384	—	
	24 ʃ 8 Ton. *Schw.* Her.	à 69 *Rthl.* die Laft von 12 Tonnen	—	1702	—	
	25 ʃ 9 Tonn. Kalk	à 6½ Rthl. ʃ ʃ	—	167	34	
	8 ʃ 12 Ton. Portug. Salz	à 97 Rthl. d. Laft von 18 Tonnen	—	840	60	
	23 Decher 7 Stück *Rindleder*	à 17½ Rthl. d. Decher von 10 *Stück*	—	414	67	
	1325 ℔ Schweinsborften	à 23 gr. *Alberts* das ℔	—	238	55	
	988 ℔ Caffee Martinique	à 27½ Rthl. ʃ ʃ .	—	271	63	
	1039 ℔ *Pfeffer* ʃ	à 30 Rthl. ʃ ʃ .	—	311	63	
		Rthl. Alb.				

Petersburg (XV. §. 16ff.)	126 Rthl. *Alberts* à 140 Copeken *Ruſſ. Courant* ₽	176	40
	59 Rthl. 45 gr. *Alberts* à 139 Copeken „ d. Albertsthl. —	82	70½
	172 „ 54 gr. „ à 141½ Copeken „ „ —	243	79¾
	298 „ 36 gr. „ à 139½ Copeken „ „ —	416	27
	1027 ₽ 50 Cop. *Ruſſ. Cour.* ? Rthl. *Alberts*, à 139 Copk. „ Rthl.	739	19
	416 „ 75 Cop. „ — detti „ à 140 Cop. „ —	297	61
	132 „ 60 Cop. „ — detti „ à 138 Cop. „ —	96	8
	1518 „ 90 Cop. „ — detti „ à 141¼ Cop. „ —	1075	29
	366 „ 35 Cop. „ — detti „ à 139 Cop. „ —	263	51
	1257 „ 45 Cop. „ — detti „ à 140 Cop. „ —	898	16
	239 „ 40 Cop. „ — detti „ à 142 Cop. „ —	168	53
	150 neue Spaniſch. Piaſter — detti „ à 106 p. C. mit Verluſt —	141	46
	370 detti „ — detti „ à 10·⅛ p. C. „ —	350	27
	288 Schwed. Speciesthaler à 141 Copeken *Ruſſ. Courant* ₽	406	8
	305 Portugieſiſch. Cruſaden à 143¾ Cop. „ . —	438	43¾
	110 Engliſche Kronen à 147¾ Cop. „ . —	162	52½
	150 Spaniſche Piaſter à 144¾ Cop. „ . —	217	12½
	125 Spec. Duc. Kremnitzer à 280½ Cop. „ . —	350	62½
	300 detti Deutſche à 279½ Cop. „ . —	838	50
	25 detti Holländiſche à 279 Cop. „ . —	69	75
	20 detti Däniſche à 278 Cop. „ . —	55	60
	50 detti Schwediſche à 277 Cop. „ . —	138	50
	200 Albertsthaler à 139 Cop. „ . —	278	—
Riga	180 Species-Ducaten à 2 Rthl. 4 gr. *Alberts* . Rthl.	368	—
	15 detti „ à 2 „ 7½ gr. „ . —	31	22½
	18 detti „ à 2 „ 7 gr. „ . —	37	36
	45 detti „ à 2 „ 9 gr. „ . —	94	45
	30 detti „ à 2 „ 5 gr. „ . —	61	60
	275 detti „ à 2 „ 13 gr. „ . —	589	65
	164 detti „ à 2 „ 16 gr. „ . —	357	14
	87 detti „ à 2 „ 14 gr. „ . —	187	48
	445 detti „ à 2 „ 12 gr. „ . —	949	30
	578 Rthl. 20 gr. *Rig. Cour.* ? Rthl. u. gr. Alb. à 133⅓ p. C. Danno —	433	60
	283 „ 45 gr. „ — detti „ à 140 p. C. „ —	202	45
	1927 „ 33 gr. „ — detti „ à 135 p. C. „ —	1427	61

Petersburg (XV. §. 17.) Wie hoch bringt ein *Petersburger* Waaren-Commiſſionär ſeinem auswärtigen Correſpondenten eine Zollabgabe von 4 ₽ 50 Copeken in *Rechnung*, welche er, geſetzmäſsig, zur Hälfte in Albertsthalern à 125 Copeken an das Zollamt entrichtet hat, nachdem er dieſe Albertsthaler im Courſe à 137½ Cop. eingewechſelt? —

Die eine Hälfte beträgt im *Ruſſiſchen* Courantgelde ₽	37	25
Und die andere Hälfte, à 25 Copeken:		
Rthl. Alberts 29⅖; welche, nach dem dermaligen Courſe, à 137½ Cop. betragen . . ₽	40	97½
Ruſſ. Courant Rubel.	78	22½

Petersburg	91 Rub. 25 Copeken an Ausgangs-Zoll? zur Hälfte im *Ruff. Cour.*	Rub.	45	62	½
1	(XV. §. 17.) — zur Andern Hälfte im Albertsgelde à 125				
	Rthl. *Alberts* 36½. — Im Course à 140 p. C.	—	51	10	
	Ruff. Cour.	Rub.	96	72	½
	78 Rub. 75 Copeken an Zoll. Beträgt zur Hälfte im *Ruff. Cour.*	Rub.	39	37	½
2	Die andere Hälfte im Albertsgelde, à 125 Cop.				
	Rthl. *Alberts.* 31½ — Im Course à 136 p. C.	—	42	84	
	Ruff. Cour.	Rub.	82	21	½
	88 Rub. 40 Copeken Zoll. Beträgt zur Hälfte im Ruff. Cour.	Rub.	44	20	
3	Die andere Hälfte im Albertsgelde, à 125 Cop.				
	Rthl. *Alberts* $35\frac{36}{100}$ — Im Course à 137 p. C.	—	48	44	
	Ruff. Cour.	Rub.	92	64	
	63 Rub. 50 Copeken Zoll. Beträgt zur Hälfte im *Ruff. Cour.*	Rub.	31	75	
4	Die andere Hälfte im Albertsgelde, à 125 Copeken				
	Rthl. *Alb.* $25\frac{2}{5}$ — Im Course à 139 p. C.	—	35	31	
	Ruff. Cour.	Rub.	67	6	
	98 Rub. 60 Copeken Zoll. Beträgt zur Hälfte im *Ruff. Cour.*	Rub.	49	30	
5	Die andere Hälfte im Albertsgelde à 125 Copeken				
	Rthl. *Alb.* $39\frac{11}{25}$ — Im Course à 138 p. C.	—	54	43	
	Ruff. Cour.	Rub.	103	73	
	57 Rub. 30 Copeken Zoll — Beträgt zur Hälfte im *Ruff. Cour.*	Rub.	28	65	
6	Die andere Hälfte im Albertsgelde à 125 Copeken				
	Rthl. *Alb.* $22\frac{23}{25}$ — Im Course à 137½ p. C.	—	31	52	
		Rub.	60	17	
	69 Rub. 70 Copeken Zoll. — Beträgt zur Hälfte im *Ruff. Cour.*	Rub.	34	85	
7	Die andere Hälfte im Albertsgelde à 125 Copeken				
	Rthl. *Alb.* $27\frac{22}{25}$ — Im Course à 140 Copeken	—	39	3	
		Rub.	73	87	
	54 Rub. 32 Copeken Zoll — Beträgt zur Hälfte im *Ruff. Cour.*	Rub.	27	16	
8	Die andere Hälfte im Albertsgelde à 125 Copeken				
	Rthl. *Alb* $21\frac{91}{125}$ — Im Course à 135 Copeken	—	29	33	
		Rub.	56	49	
	81 Rub. 24 Copeken Zoll — Beträgt zur Hälfte im *Ruff. Cour.*	Rub.	40	62	
9	Die andere Hälfte im Albertsgelde à 125 Copeken				
	Rthl. *Alb.* $32\frac{62}{125}$ — Im Course à 136¼ Copeken		44	27	
		Rub.	84	89	
	73 Rub. 65 Copeken Zoll — Beträgt zur Hälfte im *Ruff. Cour.*	Rub.	36	82	½
10	Die andere Hälfte im Albertsgelde à 125 Copeken				
	Rthl. *Alb.* $29\frac{46}{100}$ — Im Course à 138½ p. C.	—	40	80	
		Rub.	77	62	½
	103 Rub. 80 Copeken Zoll — Beträgt zur Hälfte im *Ruff. Cour.*	Rub.	51	90	
11	Die andere Hälfte im Albertsgelde à 125 Copeken				
	Rthl. *Alb.* $41\frac{13}{25}$ — Im Course à 139 p. C.	—	57	71	
		Rub.	109	61	

Petersburg April 1801	146 Pud 18 ℔ Reinhanf	à 49½ Rubel der Berkowicz	Rbl.	724	93
	257 " 28 ℔ Ausschusshanf	à 38 Rbl. 75 Cop. " .	—	998	59
	189 " 16 ℔ Hanfheede	à 12 " 60 Cop. " .	—	238	64
	234 " 30 ℔ Flachs	à 72½ Rubel " .	—	1701	94
	356 " 32 ℔ Flachsheede	à 18 Rbl. 55 Cop. " .	—	661	86
	132 " 39 ℔ Lichttalg	à 56¼ Rubel " .	—	747	98
	228 " 35 ℔ Seifentalg	à 50 Rbl. 70 Cop. " .	—	1160	40
	314 " 15 ℔ Eisen	à 190 Copeken das Pud	—	597	31
	246 " 14 ℔ Tabak, Saratoff	à 280 Cop. " .	—	689	78
	235 " 25 ℔ Hanföl	à 465 Cop. " .	—	1095	66
	188 " 24 ℔ Juchten, rothe	à 14½ Rubel " .	—	2734	70
	94 " 13 ℔ detti weisse	à 17½ Rubel " .	—	1650	69
	195 Czetwert Waitzen	à 16 Rbl. 35 Copeken der Czetwert	—	3188	25
	213¾ Czwt. Leinsaat	à 8 " 55 Copeken "	—	1823	29
		Russ. Courant Rubel			
Petersburg Januar 1802	93 Pud 27 ℔ Reinhanf	à 38 Rbl. der Bwz. .	Rbl.	355	97
	104 " 12 ℔ Ausschuss-Hanf	à 33 Rbl. " .	—	344	19
	87 " 29 ℔ Halbreiner Hanf	à 31 Rbl. " . .	—	271	95
	98 " 11 ℔ Flachs 12 Kopf.	à 67 Rbl. " .	—	658	44
	166 " 3 ℔ w. Lichttalg	à 53½ Rbl. " . .	—	888	50
	74 " 9 ℔ gelben dito	à 55 Rbl. " . .	—	408	24
	86 " 6 ℔ Seifentalg	à 52½ Rbl. " .	—	452	29
	134 Pud 17 ℔ Hanföl	à 377½ Copeken das Pud	—	507	45
	57 " 21 ℔ Juchten	à 15¼ Rbl. " .	—	877	26
	129 " 19 ℔ Schweinsborsten	à 17½ Rbl. "	—	2265	81
	248 " 36 ℔ Pferdehaare	à 5½ Rbl. " .	—	1368	95
	63 " 22 ℔ Pferdeschweife	à 11¼ Rbl. "	—	714	94
	78 " 7 ℔ gelb. Wachs	à 21½ Rbl. " .	—	1680	76
	114 " 23 ℔ Talglichte	à 6¾ Rbl. "	—	773	38
	208 " 9 ℔ Seife .	à 4¼ Rbl. "	—	884	96
	163 " 25 ℔ Eisen	à 240 Copeken "	—	392	70
	98 " 32 ℔ Hausenblase	à 62½ Rbl. " .	—	6175	—
	64 " 30 ℔ Alaun	à 41¼ Rbl. "	—	2670	94
	357½ Czetwert Leinsaat	à 9 Rbl. 45 Copeken d. Czwt.	—	3378	38
	293 Czwt. Waitzen	à 11 " 7[illegible] Cop. "	—	3428	10
	1056 Arsch. Segeltücher beste	à 24 Rbl. die 50 Arschinen	—	506	88
	9[illegible]7 Arsch. detti mittel	à 19 Rbl. " .	—	367	46
	1283 Arsch. detti gemeine	à 14 Rbl. " .	—	359	24
	1744 Arschinen Raventuch	à 13 Rbl. " .	—	453	44
	1579 Arsch. Flamisch Leinen	à 2[illegible] Rbl. " .	—	694	76
	846 Arschinen Calminke	à 37 Copeken die Arschine	—	313	[illegible]2
	3755 Arschinen Servietleinen	à 160 Rbl. die 1000 Arschinen	—	600	80
	2077 Arschinen dito	à 2[illegible]0 Rbl. " .	—	456	94
	1965 Stück Hasenfelle graue	à [illegible]25 Rbl. die 1000 Stück	—	1324	63
		Russ. Courant Rubel.			

Petersburg

Ein Petersburger Kaufmann findet, bei Anfertigung einer Waarencalculation über drei Partien diverser Waaren, welche er von London hat kommen lassen, und wovon die eine Partie im ersten Einkaufspreise, laut Factura, 166 L., die andere Partie 195 L. und die dritte Partie 119 L. Sterling kostete, dass diese Waaren hier an Ort und Stelle, alles in allem, ₽ 2958 *Russ. Courant* zu stehen kommen. Wieviel beträgt dies, nach dem Verhältnisse jener ersten Einkaufspreise, für jede einzelne Partie?

1	A. 480	:	166	=	2958	:	₽	1022	97	$\frac{1}{2}$
2	B. 480	:	195	=	2958	:	—	1201	63	$\frac{3}{4}$
3	C. 480	:	119	=	2958	:	—	733	33	$\frac{3}{4}$
			Lstl. 480				Russ. Courant ₽	2958	—	

Riga

Ein Kaufmann in Riga hat aus London vier verschiedene Partien Waaren kommen lassen, wovon, laut Factura, die erste im Einkaufsorte L. 183 : 10 fstl., die andere L. 143 : 5 fstl., die dritte L. 201 : 10 fstl., u. endlich die vierte Partie L. 111 : 15 fstl. kostete. Bei Anfertigung der Waaren-Calculation, ergiebt sich am Bestimmungsorte, nach geschehener Berichtigung aller Spesen, ein Totalbetrag von *R*thl. 3888 *Alberts*. Wie hoch kömmt sonach, verhältnissmässig, eine jede einzelne dieser Waarenpartien hier an Ort und Stelle zu stehen.

4	A. 640	:	$183\frac{1}{2}$	=	3888	:	Rthl.	1114	68	$\frac{5}{8}$
5	B. 640	:	$143\frac{1}{4}$	=	3888	:	—	870	21	$\frac{15}{16}$
6	C. 640	:	$201\frac{1}{2}$	=	3888	:	—	1224	10	$\frac{1}{8}$
7	D. 640	:	$111\frac{3}{4}$	=	3888	:	—	678	79	$\frac{5}{16}$
			Lstl. 640				Rthl. Alberts.	3888	—	

London

Vier Londoner Kaufleute schiessen, zum Behuf eines gemeinschaftlichen Unternehmens, ein Capital von 500 Lstl. zusammen, zu welchem der eine 160, der andere 130, der dritte 115, der vierte 95 Lstl. beiträgt. Nach beendigtem Geschäfte, ergiebt sich, dass selbiges einen reinen Gewinn von L. 87 : 10 fstl. abgeworfen hat. Wie wird dieser Gewinn verhältnissmässig zu vertheilen sein?

8	A. 500	:	160	=	$87\frac{1}{2}$	:	L.	28	—	—
9	B. 500	:	130	=	$87\frac{1}{2}$	:	—	22	15	—
10	C. 500	:	115	=	$87\frac{1}{2}$	:	—	20	2	6
11	D. 500	:	95	=	$87\frac{1}{2}$	:	—	16	12	6
			Lstl. 500				L. Sterling.	87	10	—

Petersburg

Wieviel enthält, an ihren einzelnen Bestandtheilen, eine rauhe Masse von 34 ℔ 64 Solotnik Gold, à 75 Solotnik fein; mit einem Zusatze à 12 Solotnik an Silber, und 9 Solotnik an Kupfer?

12	☉ 96	:	75	=	$34\frac{2}{3}$	:	℔	27	2	2
13	☽ 96	:	12	=	$34\frac{2}{3}$	:	—	4	10	2
14	♀ 96	:	9	=	$34\frac{2}{3}$	:	—	3	8	—
			96				Pfund	34	21	1

Venedig

Eine Goldmasse à 952 Carati fein, mit einem Zusatze à 120 Carati Silber, und folglich à 80 Carati Kupfer, wiegt Brutto 28 Mark 4 Unzen. Wie viel enthalt diese rauhe Masse an feinem Golde, an Silber und an Kupfer?

1	☉	1152	:	952	=	$28\frac{1}{2}$	:	Mark	23	4	10
2	☽	1152	:	120	=	$28\frac{1}{2}$	:	—	2	7	18
3	♀	1152	:	80	=	$28\frac{1}{2}$	:	—	1	7	20
				1152				Mark	28	4	—

Venedig

Wie viel fein Gold, wie viel Silber und wie viel Kupfer enthält eine rauhe Goldmasse 23 Mark 6 Unzen, à 864 Carati fein; mit einem Zusatze à 180 Carati an Silber und à 108 Carati an Kupfer?

4	☉	1152	:	864	=	$23\frac{3}{4}$	:	Mark	17	6	12
5	☽	1152	:	180	=	$23\frac{3}{4}$	:	—	3	5	$16\frac{1}{2}$
6	♀	1152	:	108	=	$23\frac{3}{4}$	:	—	2	1	$19\frac{1}{2}$
				1152				Mark	23	6	—

Venedig

Eine Goldmasse à 960 Carati fein Gold, mit einem Zusatze à 104 Carati an feinem Silber, und à 88 Carati an Kupfer, wiegt Brutto 21 Mark 7 Unzen. Wie viel enthält diese rauhe Masse an ihren drei einzelnen Bestandtheilen?

7	☉	1152	:	960	=	$21\frac{7}{8}$	:	Mark	18	1	20
8	☽	1152	:	104	=	$21\frac{7}{8}$	:	—	1	7	$19\frac{1}{6}$
9	♀	1152	:	88	=	$21\frac{7}{8}$	:	—	1	5	$8\frac{5}{6}$
				1152				Mark	21	7	—

Wien

Bei einem Concursu Creditorum erscheinen sechszehn Gläubiger mit den hier unten bemerkten Foderungen, welche zusammen 96000 rfl. Wiener Courant betragen. Die Fallitmasse ist 12500 rfl. Wie viel erhält von der letzteren ein Jeder verhältnissmäsig?

10	A	96000	:	21000	=	12500	:	rfl.	2734	22	2
	B	96000	:	19000	=	12500	:	—	2473	57	2
	C	96000	:	11500	=	12500	:	—	1497	23	3
	D	96000	:	10500	=	12500	:	—	1367	11	1
	E	96000	:	7000	=	12500	:	—	911	27	2
15	F	96000	:	5600	=	12500	:	—	729	10	—
	G	96000	:	5000	=	12500	:	—	651	2	2
	H	96000	:	3200	=	12500	:	—	416	40	—
	I	96000	:	2400	=	12500	:	—	312	30	—
	K	96000	:	2100	=	12500	:	—	273	26	1
20	L	96000	:	2000	=	12500	:	—	260	25	—
	M	96000	:	1800	=	12500	:	—	234	22	2
	N	96000	:	1500	=	12500	:	—	195	18	3
	O	96000	:	1300	=	12500	:	—	169	16	1
	P	96000	:	1100	=	12500	:	—	143	13	3
	Q	96000	:	1000	=	12500	:	—	130	12	2
				96000				Wiener Cour. rfl.	12500	—	—

Petersburg	250 Species-Rubel (XV. §. 19)	à 141¾ Copeken *Ruff. Courant*	Æ	353	12	½
Archangel	410 Albertsthaler .	à 139 Cop. ; ;	—	569	90	
Moscau	320 Species-Ducaten .	à 279½ Cop. ; ;	—	894	40	
etc.	125 detti ; .	à 278½ Cop. ; ;	—	348	12	½
	205 Species-Rubel .	à 177¼ Cop. *Kupfergeld* (§. 21.)	—	364	38	¾
	110 Albertsthaler .	à 174½ Cop. ; .	—	191	95	
	350 Species-Ducaten .	à 367½ Cop. ; .	—	1286	25	
	225 detti ; .	à 435 Cop. ; .	—	978	75	
	520 Rubel *Ruff. Cour.* .	? Rubel *in Banco-Affign.* à 153 p. C.	—	795	60	
	1350 Rubel *in Banco-Affignat.*	— Æ *Ruff. Cour.* à 156 p. C. Danno	—	865	38	
	985 detti ; ;	— detti ; ; à 150 p. C. ;	—	656	67	
	3490 detti ; ;	— detti ; ; à 133½ p. C. ;	—	2617	50	
	1345 detti ; ;	— detti ; ; à 125 p. C. ;	—	1076	—	
	715 detti ; ;	— detti ; ; à 120 p. C. ;	—	595	83	
	1930 detti ; ;	— detti ; ; à 112½ p. C. ;	—	1715	56	
	2700 detti ; ;	— detti ; ; à 110 p. C. ;	—	2454	55	
	880 detti ; ;	— detti ; ; à 106¼ p. C. ;	—	828	24	
	1000 detti ; ;	— detti ; ; à 106 p. C. ;	—	943	40	
	550 detti ; ;	— detti ; ; à 104 p. C. ;	—	528	85	
	1765 detti ; ;	— detti ; ; à 102½ p. C. ;	—	1721	95	
	457½ Æ *Ruff. Courant*	— Æ *in Bco. Affign.* à 135 p. C. Avance	—	617	62	½
	100 Rthl. *Alberts* .	{ — Æ *Ruff. Cour.* à 139 p. C. ;	—	139	—	
	139 Rubel *Ruff. Courant*	{ — Æ *in Bco. Affign.* à 150 p. C. ;	—	208½	—	
	496 Rthl. *Alberts* .	— detti ; ; à 203 p. C. ;	—	1006	88	
	545 detti ; .	— detti ; ; à 202½ p. C. ;	—	1103	62	½
	337½ detti ; .	— detti ; ; à 197½ p. C. ;	—	666	56	¼
	665 detti ; .	— detti ; ; à 190 p. C. ;	—	1263	50	
	548¾ detti ; .	— detti ; ; à 195 p. C. ;	—	1070	6	¼
	1866½ detti ; .	— detti ; ; à 205 p. C. ;	—	3826	32	½
	772½ detti ; .	— detti ; ; à 145 p. C. ;	—	1120	12	½
	1288 detti ; .	— detti ; ; à 142½ p. C. ;	—	1835	40	
	446 Æ 60 Cop. *Ruff. Cour.*	— detti ; ; à 130 p. C. ;	—	580	58	
	145 Species-Ducaten	à 455 Copeken *in Bco. Affign.*	—	659	75	
	62½ Imperiale .	{ à 10 Æ *Ruff. Courant* .	—	625	—	
	625 Rubel *Ruff. Courant*	{ ? Æ *in Bco. Affign.* à 103 p. C. ;	—	643	75	
	830 detti ; ;	— detti ; ; à 102 p. C. ;	—	846	60	
	225 Species Ducaten	à 280 Copeken *Ruff. Courant*	—	630	—	
	9 ℔ 64 Solotnik Ducat. Gold	à 334 Æ 50 Cop. *Ruff. Cour.* das ℔	—	3233	50	
	8 ℔ 40 Solotnik dito ;	à 333 Æ 75 Cop. ; ;	—	2809	6	¼
	47 ℔ 36 Solotnik fein Silber	à 22 Æ 30 Cop. ; ;	—	1056	46	¼
	56 ℔ 29 Solotnik dito	à 22 Æ 70 Cop. ; ;	—	1278	6	
Kiew	34 Æ 75 Copeken *Ruff. Cour.*	à 6 fl. 13 gr. *Polnifch* .	fl.	223	16	¾
Wilna	88 Æ 60 Cop. ; ;	à 6 fl. 15 gr. ; . .	—	575	27	
	76 Æ 37½ Cop. ; ;	à 6 fl. 14 gr. ; .	—	493	26	¾

Caffa Cherson (§. 22.)	206½ Piaster *Tatar. Courant* (*)	? Rubel *Ruſſ. Courant* .	₽	123	90	
	181¼ Piaster ſ ſ	— detti ſ .	—	108	75	
	97¼ Piaster ſ ſ	— detti ſ .	—	58	35	
	63¾ Piaster ſ ſ	— detti ſ .	—	38	25	
	102½ Piaster ſ ſ	— detti ſ :	—	61	50	
	62 Piaster 28 Paras ſ	— detti ſ .	—	37	62	
	129 ſ 18 Paras ſ	— detti ſ .	—	77	67	
	32 ₽ 75 *Cop. Ruſſ. Cour.*	— Piaster, Paras u. Asper *Tat. Cour.*	P.	54	23	1
	48 ſ 45 Cop. ſ	— detti ſ ſ ſ	—	80	30	
	26 ſ 35 Cop. ſ	— detti ſ ſ ſ	—	43	36	2
	493⅓ Paras *Tat. Cour.*	— detti ſ ſ ſ	—	12	13	1
	1291⅔ Paras ſ .	— detti ſ ſ ſ	—	32	11	2
	56 Piaster 23 Paras .	— Paras . . .		Paras 2	263	—
	107 ſ 15 Paras .	— detti . . .		— 4	295	—
	91 ſ 27 Paras 2 Asper	— detti . . .		— 3	667⅔	
Kiew	15 Rubel *Ruſſ. Cour.*	à 193 gr. *Pol.* .	fl.	96	15	—
	90 detti ſ .	à 197½ gr. *Pol.* . .	—	592	15	—
Riga	36 Rthl. 80 gr. *Alberts*	? fl. und gr. *Alberts* :	—	110	20	
	171 ſ 79 gr. ſ	— detti ſ ſ . .	—	515	19	
	211 ſ 68 gr. ſ	— detti ſ ſ .	—	635	8	
	101 ſ 60 gr. ſ	— Mark *Rigiſch* ſ .	mk	1519	—	
	63 ſ 65 gr. ſ	— detti ſ :	—	949	5	
	83 ſ 55 gr. ſ	— detti ſ . .	—	1248	4	
	7815 Groſchen *Alberts* .	— detti ſ .	—	1302	3	
	965 Mark *Rigiſch* .	— Rthl. und gr. *Alberts* .	Rthl.	64	6	
	3748 Groſchen *Alberts* .	— detti ſ ſ .	—	41	58	
	6855 detti ſ .	— fl. und gr. *Alberts* .	fl.	228	15	
	123 Rthl. 70 gr. *Alberts* .	— detti ſ :	—	371	10	
	550 fl. *Alberts* .	— Rthl. und gr. Alberts	Rthl.	183	30	
	125 Tonnen Saleinſaat	à 11⅔ fl. *Alberts* die Tonne	Rthlr.	486	10	
	34 *Laſt* 10 Tonnen Span. Salz	à 33¼ Rthl. *Alb.* d. *Laſt* v. 18 Ton.	—	1151	77	
	35 *Laſt* 20 Loof Waitzen	à 74½ Rthl. ſ d. *Laſt* v. 48 Loof.	—	2638	49	
	23 *Laſt* 18 *Loof* Roggen	à 50⅔ Rthl. ſ d. Laſt v. 45 *Loof*	—	1181	63	
	37 *Laſt* 10 *Loof* Gerſte .	à 43⅓ Rthl. ſ d Laſt v. 48 *Loof*	—	1612	33	
	68 Sch℔ 3 L℔ Hanf .	à 22½ Rthl. ſ das Sch℔ .	—	1533	34	
	37 ſ 9 L℔ Flachs .	à 28⅓ Rthl ſ ſ .	—	1061	8	
	28 ſ 14 *L℔* ruſſ. Bl. Tabak	à 19½ Rthl. ſ ſ .	—	559	59	
			Rthl. Alberts			
Libau	1064 ℔ Schweinsborſten .	à 25 gr. *Alberts* das ℔ .	Rthl.	295	50	
	7750 Stück Federpoſen .	à 3½ *Rthl. Alberts* die 1000 St.	—	27	11	
	1238 ℔ Caffee, Martinique	à 27½ Rthl. *Alb.* die 100 ℔	—	340	41	
	1951 ℔ Pfeffer . .	à 30 *Rthl. Alb.* ſ .	—	585	27	
	2067 ℔ Piment . .	à 22 *Rthl. Alb.* ſ .	—	454	67	

(*) 1 Piaster 40 Paras 60 Copeken 120 Asper
1 1½ 3
1 2

Petersburg	27 ℔ 18 Loth 1½ Sol. f. Silber	à 22 Rbl. 75 Copeken das ℔ .	Rbl.	627	40	
	24 ℔ 9 " 1 Sol. dito	à 22 Rbl. 80 Cop. " .	—	553	85	
	6 ℔ 26 " 2 Sol. Gold	à 334 Rbl. 50 Cop. " .	—	2285	75	
	46 Pud 22½ ℔ Kupfer	à 15 Rbl. 55 Cop. das Pud .	—	724	5	
	194 " 16 ℔ Eisen .	à 215 Cop. " .	—	417	96	
	138 " 28 ℔ dito .	à 240 Cop. " .	—	332	88	
		Ruſſ. Courant Rbl.				
	77 Pud 19 ℔ Tabak .	à 305 Cop. das Pud .	Rbl.	236	30	
	182 " 24 ℔ dito .	à 295 Cop. " . .	—	538	67	
	68 " 13 ℔ *Hanföl* .	à 475 Cop. " .	—	324	54	
	103 " 18 ℔ Seife .	à 5 Rubel " . .	—	517	25	
	92 " 14 ℔ Talglichte, gez.	à 6¼ Rbl. " .	—	577	19	
	88 " 15 ℔ dito gegoſſ.	à 6¾ Rbl. " . .	—	596	53	
	65 " 29 ℔ Schweinsborſten	à 18 Rbl. 35 Cop. das Pud .	—	1206	5	
		Ruſſ. Courant Rbl.				
Riga	16 Loof Gerſte . .	à 65 Rthl. 45 gr. *Alb.* die Laſt(*)	Rthl.	21	75	
	8 Loof Waizen .	à 103 " 30 gr " "	—	17	20	
	9 Loof Roggen .	à 81 " 60 gr. " d. Laſt v. 45 L.	—	16	30	
	7½ Loof *Hafer* .	à 36 " 40 gr. " d. Laſt v. 60 L.	—	4	50	
	6 Tonnen ſchwed. *Heeringe*	à 69 " 30 gr. " d. Laſt v. 12 T.	—	34	60	
	9 Tonnen ſpan. Salz .	à 37 " 60 gr. " d. Laſt v. 18 T.	—	18	75	
		Rthl. Alberts				
Libau	250 Stück Feder-Poſen .	à 6 Rthl. 60 gr. *Alb* d. 1000 St.	Rthl.	1	60	
	1038 ℔ Schweinsborſten .	à 22½ gr. *Alb.* das Pfund .	—	259	45	
	925 ℔ Zucker Raff. .	à 25 Rthl. *Alb.* d. 100 ℔ .	—	231	22½	
	684 ℔ dito Melis .	à 20 Rthl. *Alb.* " .	—	136	72	
		Rthl. Alberts				
Memel	723 Stück Ochſenleder, geſalzne	à 135 fl. der Decher .	fl.	9760	15	—
	644 " dito getrocknete	à 75 fl. " . .	—	4830	—	—
	395 " Roſsleder .	à 42½ fl. " .	—	1678	22	9
	536 " Kalbleder .	à 14 fl. " . .	—	750	12	—
	1067 " Bockleder .	à 41 fl. " .	—	4374	21	—
	932 " Ziegenleder .	à 24 fl. " . .	—	2236	24	—
	1143 ℔ Schweinsborſten, gerein.	à 36 gr. das ℔ . .	—	1371	18	—
	838 ℔ detti ungereinigte	à 31 gr " . . .	—	865	28	—
		fl. Preuſs.				
Königsberg	98 Stein 6 ℔ Flachs, Rakitſcher	à 13½ fl. Preuſs. der Stein v. 33 ℔	fl.	1325	13	11
	76 " 9 ℔ dito Podolſcher	à 9½ fl. " " "	—	724	17	13
	144 " 8 ℔ Hanf, Rein.	à 10⅓ fl. " " "	—	1490	15	3
	292 " 10 ℔ dito Schnitt	à 9¾ fl. " " "	—	2849	28	11
	157 " 4 ℔ dito Ruſſ. Czuk.	à 8¼ fl. " " "	—	1296	7	9
	188 " 17 ℔ Paſs-Hanf	à 7½ fl. " " "	—	1413	25	16
	365 " 19 ℔ Hanfheede	à 5½ fl. " " "	—	2010	20	—
		fl. *Preuſs.*				

(*) von 48 Schff.

Elbing	73 Stein 13 ℔ Flachs, Rig. Rakit.	à $12\frac{2}{3}$ fl. der Stein von 33 ℔	fl.	917	12	13
	126 ⸗ 28 ℔ dito dito ord.	à $11\frac{1}{3}$ fl. ⸗ .	—	1437	18	9
	177 ⸗ 15 ℔ gelb Wachs	à $42\frac{1}{2}$ fl. ⸗ .	—	7541	24	10
	89 ⸗ 14 ℔ Wolle .	à $24\frac{2}{3}$ fl. ⸗ .	—	2175	29	13
	$12\frac{1}{2}$ Ctr. 9 ℔ Blei in Mullen	à 29 fl. der Ctr. von 110 ℔	—	364	26	3
	$17\frac{1}{4}$ ⸗ 13 ℔ Zinn in Blöcken	à 129 fl. ⸗ ⸗	—	2240	14	16
	$18\frac{1}{2}$ ⸗ 8 ℔ Schroot .	à 31 fl. ⸗ ⸗	—	583	15	2
	$14\frac{1}{2}$ ⸗ 12 ℔ dito .	à 31 fl. 15 gr. ⸗	—	460	5	11
			fl. Preufs.			
Danzig	133 Stein 9 ℔ Anies, Magdeburg	à 19 fl. der Stein von 22 ℔	fl.	2534	23	3
	159 ⸗ 7 ℔ Prov. Oel .	à 36 fl. ⸗ ⸗	—	5735	13	12
	207 ⸗ 3 ℔ *Pomer.* Schaalen	à 13 fl. ⸗ ⸗	—	2692	23	3
	193 ⸗ 5 ℔ Citronen Schaalen	à 11 fl. ⸗ ⸗	—	2125	15	—
	185 ⸗ 13 ℔ Pfeffer .	à 45 fl. ⸗ ⸗	—	8351	17	13
	215 ⸗ 20 ℔ Mandeln Valenc.	à 49 fl. der Stein von 33 ℔	—	10564	20	16
	312 ⸗ 17 ℔ detti Provenc.	à 48 fl. ⸗ ⸗	—	15000	21	15
	917 ⸗ 16 ℔ Schwed. Eifen, altes	à 34 fl. das Sch℔ von 330 ℔	—	3119	13	8
	704 ⸗ 10 ℔ Potafche, bl. Kroon	à 136 fl. ⸗ ⸗	—	9578	15	12
			Danz. Courant fl.			
Stettin	28 Ctr. 19 ℔ Lichttalg .	à 18 Rthl. der Ctr. v. 110 ℔	Rthl.	507	2	7
	37 ⸗ 27 ℔ Seifentalg .	à 16 *R*thl. ⸗ ⸗	—	595	22	3
	26 ⸗ 23 ℔ Syrop .	à $14\frac{1}{2}$ *R*thl. ⸗ ⸗	—	380	—	9
	24 ⸗ 6 ℔ Rofinen, Malaga	à 13 *R*thl. ⸗ ⸗	—	312	17	—
	19 ⸗ 12 ℔ detti Smirna	à $18\frac{1}{3}$ *R*thl. ⸗ ⸗	—	350	8	—
	$9\frac{1}{2}$ ⸗ 18 ℔ Caffee .	à 11 ggr. das ℔ . .	—	487	5	—
			Preufs. Cour. Rthl.			
Stralfund	$76\frac{1}{2}$ Frédérics-d'or .	à 4 *R*thl. 33 fsl. *Schw. P. Cour.*	*R*thl.	358	28	6
	56 alte Louis-d'or .	à 4 ⸗ 36 fsl. ⸗ ⸗	—	266	—	—
	64 detti ⸗ . .	à 4 ⸗ 35 fsl. ⸗ ⸗	—	302	32	—
	125 Species-Ducaten .	à 2 ⸗ 34 fsl. ⸗ ⸗	—	338	26	—
	$527\frac{1}{2}$ Rthl. *Schwed. Species*	? Rthl. *Schw. P. Cour.* à 136 p.C.	—	717	19	2
Stockholm	170 Species-Ducaten .	à 94 fsl. *Species* . .	—	332	44	—
	258 Daler 14 Oer. *Silber-Münze*	? *R*thl. und fsl. *Species*	—	43	3	6
Helfingör	38 Rthl. 28 fsl. *Sund. Valuta*	— Rthl. *Kronen-Val.* à $112\frac{1}{2}$ p.C.	—	43	19	6
	43 Rthl. $19\frac{1}{2}$ fsl. *Kronen-Val.*	— Rthl. *Dan. Cour.* à $106\frac{1}{4}$ p.C.	—	46	5	9
	46 Rthl. 12 fsl. *Sund. Valuta*	— detti ⸗ à $119\frac{1}{4}$ p.C.	—	55	7	5
	137 Rthl. 36 fsl. *Kronen-Valuta*	— detti ⸗ à $106\frac{1}{4}$ p.C.	—	146	17	3
Copenhagen	$59\frac{1}{2}$ Chriftians-d'or . .	à $26\frac{1}{8}$ m℔ *Dänfch* .	—	259	—	7
	115 Species-Ducaten .	à $14\frac{1}{4}$ m℔ ⸗ . .	—	273	—	12
	165 Dän. Species-Rthl. .	à $117\frac{1}{2}$ fsl. *Dänfch* .	—	201	5	12
	$77\frac{1}{2}$ alte Louis-d'or .	à $25\frac{1}{2}$ m℔ *Dänfch* .	—	327	4	9
	$62\frac{1}{2}$ Deutfche Carolinen .	à $31\frac{1}{2}$ m℔ ⸗ .	—	324	1	5
	55 Engl. Guineen .	à $31\frac{1}{2}$ m℔ ⸗ .	—	288	4	8

Lübe k	160 alte Reichs-Speciesthlr. à 3 mk $11\frac{1}{2}$ fslbs. *Courant*	Cmk	595	—	—
	64 Neue Zweidrittel à $30\frac{3}{4}$ fsl.	—	121	—	—
	16 Convent. Speciesthl. à 3 mk $6\frac{1}{2}$ fsl.	—	54	8	—
	48 Species-Ducaten à 7 mk $7\frac{1}{2}$ fsl.	—	358	8	—
	80 alte Reichs-Spc.thl. à 3 mk 12 fsl.	—	300	—	—
Hamburg	300 detti à 3 mk *Spc.* ? mk *Banco*, à 102 p.C. mit Gew.	Bmk	918	—	—
	500 detti — detti à $101\frac{1}{2}$ p.C.	—	1522	8	—
	175 Spc. Ducaten à 6 mk *Spc.* — detti à 101 p.C.	—	1060	8	—
	55 detti — detti à $102\frac{1}{2}$ p.C.	—	338	4	—
	400 detti — detti à 103 p.C.	—	2472	—	—
	105 detti — detti à $102\frac{1}{2}$ p.C.	—	645	12	—
	350 detti — detti à 101 p.C.	—	2121	—	—
Altona	125 detti à 2 Rthl. *Spc.* — Rthl. *Spc.* Bco. à 102 p.C.	Rthl.	255	—	—
	255 detti — detti à $101\frac{1}{4}$ p.C.	—	516	18	—
	1225 detti — detti à $102\frac{1}{2}$ p.C.	—	2511	12	—
	800 detti — detti à $103\frac{1}{4}$ p.C.	—	1650	—	—
	450 detti — detti à $103\frac{1}{2}$ p.C.	—	931	24	—
	500 detti — detti à $102\frac{1}{4}$ p.C.	—	1022	24	—
	99 detti à $2\frac{1}{4}$ Rthl. *l. G.* — Rthl. *S. H. Cour.* à 110 p.C. Danno	—	247	24	—
	165 Chri.d'or à 5 Rthl. — detti à $112\frac{1}{2}$ p.C.	—	733	16	—
Hamburg	$94\frac{1}{2}$ L.d'or à 15 mk *l. G.* — mk *Hamb.* Bco. à 138 p.C.	Bmk	1027	2	9
	$94\frac{1}{2}$ Louis-d'or à 10 mk $13\frac{1}{2}$ fsl. Banco	—	1024	11	9
	75 Fr.d'or, à 15 mk *l. G.* ? mk *Courant*, à 112 p.C. Danno	Cmk	1004	7	5
	75 Frédérics d'or à 13 mk $7\frac{1}{2}$ fsl. *Hamb. Cour.*	—	1010	2	6
	$61\frac{1}{2}$ Chr.d'or, à 15 mk *l. G.* ? mk *Courant*, à 113 p.C. Danno	—	816	6	—
	$61\frac{1}{2}$ Christians-d'or à 13 mk 5 fsl. *Hamb. Cour.*	—	818	11	6
	39 L.d'or à 15 mk *l. G.* ? mk Courant, à 114 p.C.	—	513	2	6
	39 alte Louis d'or à 13 mk $2\frac{1}{2}$ fsl. *Hamb. Cour.*	—	513	1	6
Rostock	1 Louis-d'or, à 5 Rthl. *l. G.* à 111 p.C. mit Verl. in *Mekl. Cour.*	Rthl.	4	24	3
Wismar	1 Spec. Duc. à $2\frac{3}{4}$ Rthl. *l. G.* à 108 p.C.	—	2	26	3
	1 Neues $\frac{2}{3}$tel, für voll à 106 p.C.	—	—	30	2
Hannover	500 Stück neue Zweidrittel ? Rthl und Mgr. *Hannov. Caff.* Geld	—	333	12	—
	$86\frac{1}{4}$ Hannöv. Goldgulden à 2 Rthl. *Hann. C. G.*	—	173	18	—
	75 Species Ducaten à $2\frac{2}{3}$ Rthl.	—	200	—	—
	120 Georgs-d'or à $4\frac{2}{3}$ Rthl.	—	560	—	—
	900 Rthl. *Conv. Courant* al Pari in *Hann. C. G.* (V. §.12. b.)	—	840	—	—
	760 Rthl. *Preuss. Courant* desgleichen	—	675	—	—
Stralfund	1575 neue Zweidrittel, à $\frac{2}{3}$ Rthl. à 103 p.C. mit Gew. in *Sch. P. Cour.*	—	1081	24	—
	1000 Species Ducaten à $2\frac{3}{4}$ Rthl. *Schw. Pomm. Cour.*	—	2750	—	—
	240 Pistolen à $4\frac{3}{4}$ Rthl.	—	1140	—	—
Stettin	170 Fr.d'or, à 5 Rthl. *im Golde* à 110 p.C. mit Gew. in *Preuss. Cour.*	—	935	—	—
Breslau	130 detti à $112\frac{1}{2}$ p.C.	—	731	7	6
	87 detti à 110 p.C.	—	478	15	—
Berlin	168 Livres *Banco* à $131\frac{1}{4}$ p.C.	—	220	12	—
	42 Fr.d'or, à 5 Rthl. *im Golde* à $112\frac{1}{2}$ p.C.	—	236	6	—
	2384 L. 4 gr. *Berliner Banco* à $131\frac{1}{4}$ p.C.	—	3129	5	3
	$157\frac{1}{2}$ Fr.d'or, à 5 Rthl. *im Golde* à 115 p.C.	—	905	15	—
	230 Spc.Duc. à $2\frac{1}{4}$ Rthl. # à $117\frac{1}{2}$ p.C.	—	743	4	6

Leipzig	106 detti =	à $111\frac{1}{4}$ p.C.	= in *Sächſ. Cour.* Rthl.	324	7	1
	$145\frac{1}{2}$ Aug.d'or, à 5 Rthl. *im G.*	à $107\frac{1}{2}$ p.C.	= = —	782	1	6
	$172\frac{1}{2}$ detti	à $106\frac{3}{4}$ p.C.	= = —	916	9	9
	133 detti	à $103\frac{3}{4}$ p.C.	= = —	689	22	6
	$218\frac{1}{2}$ detti	à $103\frac{1}{8}$ p.C.	= = —	1126	15	5
Augsburg	$832\frac{1}{2}$ Piſtolen à $7\frac{1}{2}$ rfl. *Gold Val.*	à 105 p.C.	= in *Conv. Cour.* rfl.	6555	56	1
	433 detti	à 106 p.C.	= = —	3442	21	—
	1985 Rthl. *Giro-Voluta*	? Rthl. u. Xr. Conv.C. à 127 p.C.	Rthl.	2520	85	2
	2520 = 85 Xr. 2 pf. *Conv.C.*	— rfl. Xr. und pf. Conv.Cour.	rfl.	3781	25	2
	2456 Rthl. *Giro-Valuta*	? Rthl. und Xr. C. C. à 127 p.C.	Rthl.	3119	10	3
	3119 = 11 *Xr. Conv. Cour.*	— rfl. Xr. und pf. Conv.Cour.	rfl.	4678	40	3
	1786 Rthl 15 *Xr. Giro-Val.*	— Rthl. und Xr. C. C. à 127 p.C.	Rthl.	2268	38	3
	2268 = 39 *Xr. Conv. Cour.*	— rfl. Xr. und pf. Conv.Cour.	rfl.	3402	38	3
	2542 Rthl. 30 *Xr. Giro-Val.*	— Rthl. und Xr. C. C. à 127 p.C.	Rthl.	3228	68	3
	3228 = 68 Xr. 3 pf. *Conv.* C.	— rfl. Xr. und pf. Conv. Cour.	rfl.	4843	8	3
	3108 Rthl. 45 Xr. Giro	— Rthl. und Xr. C. C. à 127 p.C.	Rthl.	3947	71	2
	3947 = 71 Xr. 2 pf. Conv. C.	— rfl. Xr. und pf. Conv.Cour.	rfl.	5921	41	2
	5921 rfl. 41 Xr. 2 pf. =	— detti Xr. und pf. Conv. *Münze*	—	7106	1	3
	2395 Rthl. *Giro-Valuta*	— Rthl. Xr. u. pf. C.C. à 127 p.C.	Rthl.	3041	58	2
	3041 = 58 Xr. 2 pf. Conv.C.	— rfl. *Conventions-Courant* .	rfl.	4562	28	2
	4562 rfl. 28 Xr. 2 pf. =	— detti Conv. *Münze* . .	—	5474	58	1
	164 Species-Ducaten .	à $4\frac{1}{4}$ rfl. *Gold-Valuta* . .	—	697	—	—
	697 rfl. *Gold-Valuta* .	à 110 p.C. mit Gew. in Conv. Cour.	—	766	42	—
	766 rfl. 42 Xr. Conv. Cour.	à 120 p.C. = in Conv. *Münze*	—	920	2	2
	164 Species-Ducaten .	à 5 rfl. 34 *Xr.* Conv. *Münze* .	—	912	56	—
Frankf. a. M.	93 Souverains-d'or .	à 16 = $46\frac{1}{4}$ Xr. = .	—	1559	41	1
	47 Carolinen . .	à 11 = $37\frac{1}{2}$ Xr. = .	—	546	22	2
	88 Max-d'or . .	à 7 = 28 Xr. = .	—	657	4	—
	76 Goldgulden . .	à 3 = $52\frac{1}{2}$ Xr. = .	—	294	30	—
	43 alte Louis-d'or .	à 9 = 23 Xr. = .	—	403	29	—
Augsburg	23 Mark $13\frac{1}{2}$ Loth Duc.Gold	à 282 rfl. Conv. Cour. die Mark	—	6723	56	1
	27 = $10\frac{1}{4}$ Loth Piſtol.gold	à 266 rfl. = =	—	7637	26	1
	119 = $9\frac{1}{2}$ *Loth* fein Silber	à 20 rfl. 29 *Xr.* =	—	2449	21	2
	172 = $12\frac{1}{2}$ Loth dito	à 20 rfl. $32\frac{1}{2}$ Xr. =	—	3549	12	3
Leipzig	91 = 11 Loth dito	à 13 *Rthl.* $1\frac{1}{2}$ ggr. =	Rthl.	1197	16	—
Hamburg	123 = 14 Loth dito	à 27 *mk.* 10 ſsl. *Banco* .	Bmk.	3422	—	9
	3722 *mk.* 8 ſsl. *Hamb.* Banco	à 120 p.C. mit Gew. in *Courant*	Bmk.	4467	—	—
	1547 = 8 ſsl. =	à 125 p.C. = =	—	1934	6	—
	1083 = 12 ſsl. =	à $122\frac{1}{2}$ p.C. = =	—	1327	9	6
	961 = 4 ſsl. =	à $121\frac{1}{4}$ p.C. = =	—	1165	8	3
Berlin	1333 *Rthl.* 18 ggr. *Preuſſ.*Cour.	? Livres Banco, à $131\frac{1}{4}$ p C. Danno	L.	1016	4	7
	2501 = 15 ggr. =	— detti =	—	1906	—	—

Berlin	1215 Rthl. *Preuſſ. Courant*	{ ? Rth. *im Golde*, à $112\frac{1}{2}$ p.C. Danno	Rthl.	1080	—	—
	1080 Rthl. *im Golde* .	— Fr.d'or à 5 Rthl. *im Golde* Fr.d'or	216	—	—	—
Leipzig	1450 Rthl. *Sächſ. Courant*	{ — Rthl. *im Golde* à 107 p.C. Danno	Rthl.	1355	3	4
	1355 Rthl. 3 ggr. 4 pf. *Gold V.*	— Aug.d'or à 5 Rthl. *im G.* Augd'or	271	Rthl. —	3	4
	285 Laubthl. à $1\frac{7}{12}$ Rth. *Fr. G.*	— Rthl *Sä. Cour.* à 104 p.C. Dno.	*Rthl.*	433	21	6
Augsburg	270 detti à $2\frac{2}{3}$ rfl. ſ	— rfl. *Conv. Cour.* à $103\frac{1}{4}$ p.C. ſ	rfl.	624	34	3
	126 SchildLd'or à $9\frac{1}{3}$ rfl. ſ	— detti ſ à 103 p.C. ſ	—	1174	22	1
	105 detti ſ ſ	— detti ſ à 102 p.C. ſ	—	988	14	1
	380 Laubthl. à $2\frac{2}{3}$ rfl. ſ	— detti ſ à 104 p.C. ſ	—	876	55	2
	1 Laubthl. ſ	{ — detti ſ à $103\frac{1}{4}$ p.C. ſ	—	2	18	3
	2 rfl. 18 Xr. 3 pf. *Conv. C.*	— rfl. Xr. u. pf. *Conv. Münze* .	—	2	46	2
	96 alte Ls.d'or, à $7\frac{1}{2}$ rfl. *G. V.*	à $105\frac{1}{2}$ p.C. mit Gew. in *Conv. Cour.*	—	759	36	—
	134 detti ſ ſ	à $106\frac{1}{2}$ p.C. ſ ſ	—	1070	19	2
Leipzig	210 Aug.d'or à 5 *Rthl. G. V.*	à $104\frac{1}{8}$ p.C. ſ ſ	Rthl.	1098	13	6
	235 Laubthl. à $1\frac{7}{12}$ Rthl. *Fr. G.*	à $104\frac{1}{2}$ p.C. mit Verluſt ſ	—	356	1	5
Braunſchw.	165 Carls-d'or à 5 Rthl. *im Golde*	à $105\frac{7}{8}$ p.C. mit Gewinn ſ	—	873	16	7
	$142\frac{1}{2}$ detti	à $106\frac{1}{4}$ p.C. ſ ſ	—	760	21	3
Bremen	184 alte Ls.d'or	à $104\frac{1}{2}$ p.C. ſ ſ	—	961	28	4
Caſſel	361 Wilh.d'or	à $106\frac{7}{8}$ p.C. ſ ſ	—	1929	3	—
	275 Spec. Ducaten à $2\frac{3}{4}$ Rthl ♯	à $109\frac{1}{8}$ p.C. ſ ſ	—	827	4	9
	150 detti ſ	à 110 p.C. ſ ſ	—	453	24	—
	1 dito ſ	à $106\frac{3}{4}$ p.C. ſ ſ	—	2	29	6
	1 dito ſ	à $109\frac{1}{8}$ p.C. ſ ſ	—	3	—	3
Bremen	1 dito ſ	à 110 p.C. ſ ſ	—	3	1	4
Leipzig	1 dito ſ	à $108\frac{1}{3}$ p.C. ſ ſ	—	2	23	6
Trieſte	1 dito ſ à $4\frac{1}{4}$ rfl. *Gold-V.*	à $103\frac{1}{3}$ p.C. ſ ſ	rfl.	4	23	2
	1 *Zecchino*	à 105 p.C. ſ ſ	—	4	27	3
	1 dito	à $102\frac{1}{2}$ p.C ſ ſ	—	4	21	$1\frac{1}{2}$
	1 dito	à $106\frac{3}{4}$ p.C. ſ ſ	—	4	30	$3\frac{3}{4}$
	1 dito	à $107\frac{1}{2}$ p.C. ſ ſ	—	4	34	— $\frac{1}{2}$
	60 Spec. Ducaten .	à 4 rfl. $33\frac{1}{2}$ Xr. *Wiener Courant*	—	273	30	—
	30 Zecchini . .	à 4 ſ $27\frac{1}{2}$ Xr. ſ ſ .	—	133	45	—
	20 detti . .	à 4 ſ $31\frac{1}{2}$ Xr. ſ ſ .	—	90	30	—
	80 detti à $4\frac{1}{2}$ rfl. *G. V.*	à 105 p.C. mit Gew. in *W. Cour.*	—	357	—	—
	200 detti à 23 Lire *di Piazze*	? Lire *Correnti* à 103 p.C. mit Gew.	L.	4738	—	—
Venedig	305 Venetianiſche Zecchini	? Lire *Correnti Piccole* .	—	6710	—	—
(XII. §.)	450 ſ Ducatoni	— dette ſ ſ . .	—	4950	—	—
	$152\frac{1}{2}$ ſ *Silber*-Ducati	— dette ſ ſ .	—	1220	—	—
	$95\frac{1}{2}$ Lire Corr. *Picc.* .	— *Silber*-Ducati etc. .	*Dc.* 11	Lire 7	10	—
	$116\frac{1}{4}$ Lire ſ ſ .	— detti ſ . .	— 14	— 4	5	—
	9000 *Silber*-Ducati .	— Ducati und Groſſi *di Banco*	*Dc.*	7500	—	—
	24000 Lire *Correnti Piccole*	— detti ſ ſ .	—	2500	—	—
	1865 *Ducati di Banco* .	— Lire *Groſſe* . .	L.	186	10	—
	1078 Dc. 12 Gr. *di Banco* .	— dette ſ . . .	—	107	17	—
	580 *Silber*-Ducati .	— dette ſ . .	—	48	6	8

Venedig	216¾ *Scudi della Croce*	Duc. und Grossi *Corr. Picc.*	Dc.	433	12	—
	75⅝ detti	— detti	—	151	6	—
	123⅜ detti	— detti	—	246	18	—
	64⅞ detti	— detti	—	129	18	—
	200 Ducat. *Corr. Picc.*	— Lire *Correnti Piccole*	L.	1240	—	—
	300 Scudi *della Croce*	— dette	—	3720	—	—
	350 Ducati *Corr. Picc.*	— dette	—	2170	—	—
	500 Ducati *di Banco*	— Lire *di Banco*	—	3100	—	—
	400 detti	— Lire *Correnti Piccole*	—	2880	—	—
	700 detti	— Lire *di Banco*	—	4340	—	—
	2136 Dc. 8 Gr. *di Banco*	— Lire *Grosse*	—	213	12	8
	1984 = 6 Gr.	— dette	—	198	8	6
	855 *Silber*-Ducati	— dette	—	71	5	—
	1400 Ducati *di Banco*	— *Silber*-Ducati	Dc. 1680	—	—	—
	1000 *Silber*-Ducati	— Ducati und Gr. *di Banco*	—	833	8	—
	1336 Duc. 14 Grossi *di Banco*	— Lire *Grosse*	L.	133	13	2
	1059½ *Silber*-Ducati	— detti	—	88	5	10
	946½ *Silber*-Ducati	— rfl. und Xr. *Wiener Courant*	rfl.	1514	24	—
	744 Venetianische Ducatoni	— detti	—	1636	48	—
	5161 L. 10 Sold. *Corr. Picc.*	— detti	—	1082	18	—
	4236 = 15 *S.*	— detti	—	847	21	—
	2807 = 8 *S.*	— detti	—	561	28	3
	3564 = 12 *S.*	— detti	—	712	55	1
Trieste	2076 = 15 Soldi *Corr. di Trieste*	— detti	—	392	16	2
	948 rfl. 45 Xr. *Wien. Cour.*	— Lire *Correnti di Trieste*	L.	5022	15	11
Botzen	705 = 50 Xr.	— rfl. *Tyroler Courant*, à 105 p. C.	rfl.	741	7	2
St. Gallen	536 = 35 Xr.	— rfl. *des 24-rfl. Fusses*	—	643	54	—
	495 rfl. *des 24-rfl. Fusses*	— Laubthaler, à 2¾ fl.	Lbthl. 180	—	—	—
Zürich	572½ rfl. *Zürcher Courant*	— detti à 2½ fl.	— 229	—	—	—
Basel	972 rfl. *Baseler Courant*	— detti à 2⅔ fl.	— 364½	—	—	—
	1098 rfl. *Baseler Wechselgeld*	— detti à 2⅖ fl.	— 457½	—	—	—
	1953 rfl. 25 Xr. *Baseler Courant*	— rfl. *Baseler Wechselgeld*	rfl.	1758	4	4
	2041 = 12½ Xr.	— detti	—	1837	5	2
	758 = 11¼ Xr.	— detti	—	682	22	1
	580 = 12 Xr. *Basel. Wechselg.*	— detti *Baseler Courant*	—	644	40	—
	544 = 57 Xr.	— detti	—	605	30	—
Bern	1586½ rfl. *Berner Courant*	— Laubthaler, à 2⅔ fl.	Lbthl. 594	rfl. 2	30	—
	721 rfl. 15 Xr.	— Livres *Berner Courant*	L.	1081	17	6
	1022 = 30 Xr.	— dette	—	1533	15	—
	518 Livres *Berner Courant*	— rfl. und Xr.	rfl.	345	20	—
	340 Livres	— detti	—	226	40	—
	1306 L. 5 Sols	— detti	—	870	50	—
	128 Species-Ducaten	à 76 Batzen	—	648	32	—
	250 detti	à 76½ Batzen	—	1275	—	—
Basel	325 Laubthaler	à 2⅖ rfl. *Baseler Wechselgeld*	—	780	—	—

Augsburg	235 Lbthl. à $2\frac{2}{3}$ rfl. *Fransch-Geld*	à $104\frac{3}{4}$ p.C. m. Verl. in *C. Cr.* rfl.	541	—	2
	150 Schild Ld'or. à $9\frac{3}{8}$ rfl. *Fr. G.*	à 103 p.C. —	1398	3	2
Leipzig	230 Laubthl. à $1\frac{7}{12}$ Rthl.	à 104 p.C. Rthl.	350	9	2
	$936\frac{1}{2}$ Rthl. *Sächs. Courant*	? Rthl. *Gold-Val.* à 106 p.C. Dan. —	883	11	9
		— Augd'or à 5 Rthl. *l. G.* 176	Rthl. 3	11	9
Berlin	3135 Rthl. *Preuss. Cour.*	— Rthl. *i. G.* à 110 p.C. Dan. Rthl.	2850	—	—
	2850 Rthl *im Golde*	— Frd'or, à 5 Rthl. Frd'or 570	—	—	—
	250 Frd'or, à 5 Rthl. *im Golde*	à $109\frac{1}{2}$ p.C. m. Gew. in *Pr. Cr.* Rthl	1141	13	3
	640 Spec. Ducat. à $2\frac{3}{4}$ Rthl.	à 115 p.C. —	2024	—	—
	340 detti	à $113\frac{3}{4}$ p.C. —	821	23	6
Hamburg	$108\frac{3}{4}$ Frd'or à 15 ℳ *l. G.*	à 112 p.C. m. Vl. in *Hamb. Cr.* Cℳ	1453	2	—
	132 Spec. Ducat. à $8\frac{3}{4}$ ℳ l. G.	à 137 p.C. mit Verl. in *Bco.* Bℳ	794	14	3
	84 Chrd'or à 15 ℳ l. G.	à 140 p.C. —	900	—	—
	140 Species-Ducat. à 6 ℳ *Species*	à $103\frac{3}{4}$ p.C. mit Gew. *in Banco* —	867	4	10
	96 detti	à $104\frac{1}{2}$ p.C. —	601	14	9
	72 detti	à $105\frac{3}{4}$ p.C. —	454	10	11
	165 detti	à $103\frac{1}{2}$ p.C. —	1024	10	5
	180 detti	à $104\frac{3}{4}$ p.C. —	1131	4	10
	240 detti	à $102\frac{1}{4}$ p.C. —	1479	9	7
	500 Reichs-Specthl. à 3 ℳ *Species*	à $101\frac{1}{2}$ p.C. —	1522	8	—
	500 detti à 4 ℳ *l. G.*	à 132 p.C. mit Verl. —	1515	2	5
	330 detti	à 108 p.C. in *Hamb. C.* Cℳ	1222	3	7
	625 Neue $\frac{2}{3}$tel à 2 ℳ *l. G.*	à 107 p.C. —	1168	3	7
Wien	125 Sp. Ducat. à $4\frac{1}{4}$ rfl. *Gold. Val.*	à 104 p.C. m. Gew. in *Wien. Cr.* rfl.	552	30	—
Trieste	235 Zecchini à 23 Lir. di Piazza	à $103\frac{1}{4}$ p.C. in Lire *Corr.* L	5607	13	9
Botzen	745 rfl. 35 Xr. *Wiener Cour.*	à 105 p.C. in *Tyrol. Cr.* rfl.	793	21	3
Augsburg	1015 Rthl. *Giro-Valuta*	? Rtl. u. Xr. *C. Cr.* à 127 p.C. m. G Rtl	1289	4	2
	1289 Rthl. 4 Xr. 2 pf. *Conv. Cr.*	— Rfl. und Xr. *Conv. Cour.* rfl.	1933	34	2
Nürnberg	447 rfl. 15 Xr. *Conv. Münze*	— Rfl. und Xr. *Conv. Cour.* —	372	42	2
	$687\frac{1}{2}$ Rthl. *Conv. Cour.*	— Rfl. und Xr. *Conv. Münze* —	1237	30	—
Leipzig	$14\frac{1}{2}$ Augd'or	à $5\frac{1}{6}$ Rthl. *Sächs. Cour.* Rthl.	74	22	—
	$9\frac{1}{4}$ Carolinen	à $6\frac{2}{3}$ Rthl. —	61	18	—
Berlin	$28\frac{1}{2}$ Frd'or	à $5\frac{1}{2}$ Rthl. *Preuss. Cour.* —	156	18	—
Breslau	$16\frac{1}{2}$ detti	à $5\frac{1}{2}$ Rthl. —	92	12	—
Stettin	$12\frac{1}{2}$ detti	à $5\frac{5}{8}$ Rthl. —	70	7	6
Stralsund	$13\frac{1}{2}$ Pistolen	à $4\frac{3}{4}$ Rthl. *Schw. Pom. Cour.* —	64	6	—
	28 Species-Ducaten	à $2\frac{3}{4}$ Rthl. —	77	—	—
Hannover	45 Georgsd'or	à $4\frac{2}{3}$ Rthl. *Hannöv. Cassa-Geld* —	210	—	—
Berlin	128 Frd'or	à $5\frac{3}{8}$ Rthl. *Preuss. Cour.* —	688	—	—
	$18\frac{3}{4}$ Mark Pistolengold	à 193 Rthl. *im Golde* —	3618	18	—
	3618 Rthl. 18 ggr. *im Golde*	à $111\frac{1}{4}$ p.C. mit Gew. in *Pr. Cr.* —	4025	20	8
	$7\frac{1}{2}$ Mark Pistolengold	à 191 Rthl. *im Golde* —	1432	12	—
	$1432\frac{1}{2}$ Rthl. *im Golde*	à 115 p.C. mit Gew. in *Pr. Cr.* —	1647	9	—
	$13\frac{1}{8}$ Mark Ducatengold	à 192 Rthl. # —	2520	—	—
	2520 Rthl. #	à $112\frac{1}{2}$ p.C. mit Gew. in *Pr. Cr.* —	2835	—	—

Amsterdam	$16\frac{3}{4}$ Mark fein Gold	à 355 fl. *Gold-Valuta*	fl.	5768	15	—
	5768 fl. 15 str. *Gold-Valuta*	à $107\frac{1}{2}$ p. C. Avance in *Courant*	—	6201	8	2
	$27\frac{1}{2}$ Mark Barrengold	à 355 fl. *Gold-Valuta*	—	9762	10	—
	$9762\frac{1}{2}$ fl. *Gold-Valuta*	à $108\frac{3}{4}$ p. C. mit Gewinn in *Courant*	—	10616	14	6
	163 Mark 3 Unzen fein Silber	à 25 fl. 12 str. *Courant* die Mark	—	4182	8	—
	92 " 5 Unzen dito	à 25 " 14 str. " "	—	2380	9	4
	102 " $4\frac{3}{4}$ Unzen dito	à 25 " 15 str. " "	—	2641	15	13
	87 " 6 Unzen Span. Piast.	à 23 " 7 str. " "	—	2048	19	4
	123 " $2\frac{1}{2}$ Unz. Deutsch. Spthl.	à 22 " 14 str. " "	—	2799	3	14
Hamb.	98 " 12 *Loth* fein Barrensil.	à 27 *mk* 10 fsl. *Banco* "	Bmk	2727	15	6
	163 " 9 Loth dito "	à 27 " 12 fsl. " "	—	4538	13	9
	1850 *mk Hamb. Bco.*	? *mk Hamb. Cr.* à 121 p. C. m. Gw.	Cmk	2238	8	—
	920 detti " .	— detti " à $122\frac{1}{2}$ p. C. "	—	1127	—	—
	810 detti " .	— detti " à $123\frac{3}{4}$ p. C. "	—	1002	6	—
	1250 detti " .	— detti " à 124 p. C. "	—	1550	—	—
	$612\frac{1}{2}$ detti " .	— detti " à $122\frac{3}{4}$ p. C. "	—	748	12	6
	1050 detti " .	— detti " à $119\frac{1}{2}$ p. C. "	—	1254	12	—
	1605 detti " .	— detti " à 123 p. C. "	—	1974	2	5
	1525 detti " .	— detti " à 122 p. C. "	—	1860	8	—
	2010 detti " .	— detti " à $121\frac{1}{3}$ p. C. "	—	2437	2	—
	905 detti " .	— detti " à $120\frac{5}{8}$ p. C. "	—	1091	10	6
	1010 detti " "	— detti " à $124\frac{1}{8}$ p. C. "	—	1256	3	—
	$2712\frac{1}{2}$ detti " .	— detti " à 119 p. C. "	—	3227	14	—
	820 detti " .	— detti " à $123\frac{1}{8}$ p. C. "	—	1009	10	—
	523 *mk* 12 fsl *Banco*	— detti " à 120 p. C. "	—	628	8	—
	1314 " 8 fsl "	— detti " à 125 p. C. "	—	1643	2	—
Frankfurth am Mayn	1137 rfl. $16\frac{3}{4}$ Xr. *Conv. Cr.*	— rfl. *C. Münze* à 120 p. C. "	rfl.	1364	43	2
	1129 " $28\frac{1}{2}$ Xr. *Conv. Münze*	— rfl. *Conv. Cr.* à 120 p. C. Danno	—	941	13	3
	877 " 57 Xr. "	— detti " ⏞ "	—	731	37	2
	1049 " $31\frac{1}{2}$ Xr. "	— detti " ⏞ "	—	874	36	1
Altona	1331 Rthl. 22 fsl. *S. H. Cour.*	— Rthl. Sp. *Bco.* à 125 p. C. "	Rthl.	1065	8	—
	774 " 8 fsl. "	— detti " ⏞ "	—	649	16	—
	1092 " 14 fsl. "	— detti " ⏞ "	—	873	40	—
Hamburg	1264 *mk* 6 fsl. *Hamb. Cour.*	— *mk H Bco.* ⏞ "	Bmk	1011	8	—
	682 *mk Hamb. Banco*	— *mk Courant* à 125 p. C. m. G.	Cmk	852	8	—
	638 " 12 fsl. *Banco*	— detti " ⏞ "	—	798	7	—
	874 " 8 fsl *Banco*	— detti " ⏞ "	—	1093	2	—
	765 " 15 fsl *Courant*	— *mk Banco* à 120 p. C Danno	Bmk	638	4	6
	1081 " 5 fsl *Courant*	— detti " ⏞	—	901	1	6
	799 " 11 fsl *Banco*	— *mk Courant* à 120 p. C. Avanz.	Cmk	959	10	—
Amsterdam	1117 fl. 10 str. *Banco*	— fl. *Holl. Cr.* à 105 p. C. "	Bfl	1173	7	8
	1086 " 15 str. "	— detti " ⏞ "	—	1141	1	12
	2933 " 5 str. "	— detti " à $102\frac{1}{2}$ p. C. "	—	3006	11	10
	5127 " 10 str. "	— detti " à $101\frac{1}{4}$ p. C. "	—	5191	11	14

R 2

Hamburg	378 mk *Hamb. Cour.*	? mk *Hamb. Bco.*	à 120 p. C. Danno	Bmk	315	—	—
	420 detti	— detti		—	350	—	—
	725 detti	— detti		—	604	2	8
	645 detti	— detti		—	537	8	—
	900 detti	— detti	à 125 p. C. Danno	—	720	—	—
	1035 detti	— detti		—	828	—	—
	241 mk *Hamb. Bco.*	— mk *Hamb. Cr.*	à 125 p. C. mit Gew.	Cmk	301	4	—
	150 detti	— detti	à 121 p. C.	—	181	8	—
	500 detti	— detti	à $123\frac{3}{4}$ p. C.	—	618	12	—
	300 detti	— detti	à $124\frac{1}{2}$ p. C.	—	373	8	—
Amsterdam	620 fl. *Amst. Banco*	— fl. *Holl. Cr.*	à 105 p. C.	Cfl.	651	—	—
	850 detti	— detti		—	892	10	—
	455 detti	— detti		—	477	15	—
	605 detti	— detti		—	635	5	—
	820 detti	— detti	à $102\frac{1}{2}$ p. C.	—	840	10	—
	310 detti	— detti	à 104 p. C.	—	322	8	—
	250 detti	— detti	à 106 p. C.	—	265	—	—
	1020 detti	— detti	à 103 p. C.	—	1050	12	—
	905 detti	— detti	à 101 p. C.	—	914	1	—
	750 detti	— detti	à 99 p. C. Danno	—	742	10	—
	1035 detti	— detti	à 90 p. C.	—	931	10	—
	4222 fl. 10 ftr. *Banco*	— detti	à 95 p. C.	—	4011	7	8
	2887 = 15 ftr.	— detti	à $97\frac{1}{2}$ p. C.	—	2815	11	2
	3253 = $7\frac{1}{2}$ ftr.	— detti	à 90 p. C.	—	2928	—	12
	1995 fl. *Banco*	— detti	à $98\frac{3}{4}$ p. C.	—	1970	1	4
	7255 fl.	— detti	à $93\frac{1}{4}$ p. C.	—	68[illegible]1	11	4
	1948 = 15 ftr. *Bco.*	— detti	à $102\frac{1}{2}$ p. C. Avance	—	1997	9	6
	710 Bfl.	— detti	à $106\frac{1}{2}$ p. C.	—	756	3	—
	1905 Bfl.	— detti	à 106 p. C.	—	2019	6	—
	2348 Bfl.	— detti	à 104 p. C.	—	2441	18	6
	1727 fl. 10 ftr. *Courant*	— fl. u. ftr. Bco.	à $104\frac{1}{2}$ p. C. Danno	Bfl.	1653	2	3
	973 = 15 ftr.	— detti	à 105 p. C.	—	927	7	10
	1095 Cfl.	— detti	à $103\frac{1}{2}$ p. C.	—	1057	19	6
	420 Holl. Courantthaler	à 50 ftr. *Holl. Courant*		Cfl.	1050	—	—
	115 detti	desgleichen		—	287	10	—
	120 Goldgulden (Gfl.)	à 28 ftr. *Holl. Courant*		—	168	—	—
	155 detti	desgleichen		—	217	—	—
	$48\frac{3}{4}$ Pfund *Vlämisch*	? fl. und ftr. *Holländisch*		fl.	292	10	—
	$102\frac{1}{2}$ Lvls	— detti		—	615	—	—
	37 Schillinge *Vlämisch*	— detti		—	11	2	—
	54 ſsvls	— detti		—	16	4	—
	35 ſsvls	— detti		—	10	10	—
	$31\frac{1}{4}$ ſsvls	— detti		—	9	7	8
	23 ſsvls	— detti		—	6	18	—
	$33\frac{3}{4}$ ſsvls	— detti		—	10	2	8
	62 ſsvls	— detti		—	18	12	—

Amſterdam	73 ſs 5 ßvls	? fl., ſtr. und pf. *Holl.*	fl.	22	—	8
	26 ſs 10 ßvls	— detti	—	8	1	—
	39 ſs 7 ßvls	— detti	—	11	17	8
	88 ſs 11 ßvls	— detti	—	26	13	8
	11½ ſsvls	— detti	—	3	7	8
	25 ſsvls	— fl. und ſtr. *Holl.*	—	7	10	—
	87 ſsvls	— detti	—	26	2	—
	94 ſsvls	— detti	—	28	4	—
	67½ ſsvls	— detti	—	20	5	—
	63 ſsvls	— detti	—	18	8	—
	1200 ℔ Seide	à 30 ſsvls	—	10800	—	—
	105 ℔ detta	à 50 ſsvls	—	1575	—	—
	200 ℔ detta	à 45 ſsvls	—	2700	—	—
	300 ℔ Muſcaten-Blumen	à 70 ſsvls	—	6300	—	—
	500 ℔ detti	à 60 ſsvls	—	9000	—	—
	400 ℔ detti	à 65 ſsvls	—	7800	—	—
	10 Tonnen Cahors	à 45 Lvls	—	2700	—	—
	5 " Bergerac	à 36 Lvls	—	1080	—	—
	18 " Vin de Rhône	à 50 Lvls	—	5400	—	—
	7 " Rouſſillon	à 52 Lvls	—	2184	—	—
	927 ℔ Muſcaten-Blumen	à 51 ſsvls Bco.	Bfl.	14183	2	—
	14183 fl. 2 ſtr. Banco	? fl. *Holl. Cour.*, à 105 p.C. m.Gw.	Cfl.	14892	5	2
	1553 ℔ Muſcaten Blumen	à 53 ſsvls Banco	Bfl.	24692	14	—
	24692 fl. 14 ſtr. Banco	? fl. *Holl. Cour.*, à 102½ p. C. m. G.	Cfl.	25310	—	6
	12272½ ℔ Engl. Alaun	à 40 ſsvls *Courant* die 100 ℔	—	1472	14	—
	1472 fl. 14 ſtr. ganze *Zalung*	à 2 von Hund. Diſc. Compt. Zal.	—	1443	4	14
	58250 ℔ Däniſche Alaun	à 50 ſsvls *Cour.* die 100 ℔	—	8737	10	—
	8737 fl. 10 ſtr. *Ganze Zalung*	à 2 von Hdt. Diſconto Compt. Zal.	—	8562	15	—
Hamburg	1735 ℔ Indigo	à 23 ſsvls *Bco.*	Bmk	14964	6	—
	2107 ℔ dito	à 21 ſsvls "	—	16592	10	—
	923 ℔ Cochenille	à 42½ ſsvls "	—	14710	5	—
	212 ℔ detta	à 47 ſsvls "	—	3736	8	—
	12788 ℔ Zucker, Lumpen	à 19 ßvls "	—	7892	14	—
Amſterdam	1957 ℔ Zucker, Melis	à 28 ßvls das ℔	fl.	1369	18	—
	5918 ℔ dito Lumpen	à 23 ßvls "	—	3402	17	—
	4439¾ ℔ rohen Zucker	à 18½ ßvls "	—	2043	5	6
Hamburg	7688 ℔ Zucker Raff.	à 32¾ ßvls Bco. Ganze Zal.	Bmk	8048	6	—
		ab *Rabatt*, Ziel 7 Monat	—	358	13	6
		Bleibt Compt. Zalung, à 104⅔ p. C.	Bmk	7689	8	6
	6973 ℔ rohen Zucker	à 2[illegible] ßvls Banco Ganz. Zal.	Bmk	4793	15	—
		ab Rabatt Ziel 13 Monat	—	382	5	5
		Bleibt Compt. Zalung à 105⅔ p. C.	Bmk	4411	9	7
	962½ ℔ Cochenille	à 46 ſsvls Banco	Bmk	16603	2	—
		ab Rabatt Ziel 13 Monat	—	1324	2	10
		Bleibt Compt. Zalung, à 106⅔ p. C.	Bmk	15278	15	2

Amfterdam	$744\frac{3}{4}$ ℔ Cochenille	à $42\frac{3}{4}$ *fsvls* das ℔	fl.	9492	7	8
	2063 ℔ Alaùn	à 107 *fsvls* die 100 ℔	—	662	4	7
	4988 ℔ Sumac, Port à Port	à $41\frac{1}{4}$ *fsvls*	—	617	5	5
	5364 ℔ dito Contatfcher	à 52 *fsvls*	—	836	15	11
	$6089\frac{3}{4}$ ℔ dito Sicilianfcher	à 62 *fsvls*	—	1132	12	15
	10300 ℔ dito Port à Port	à 40 *fsvls*	—	1236	—	—
	8500 ℔ dito Contatfcher	à 50 *fsvls*	—	1275	—	—
	9000 ℔ dito Sicil.	à 60 *fsvls*	—	1620	—	—
	7000 ℔ Carolin. Reis	à 140 *fsvls*	—	2940	—	—
	501 ℔ Mufcaten Blumen	à 70 *fsvls*	—	10521	—	—
	59 *fsvls*	— fl. und ftr. *Holl.*	—	17	14	—
Hamburg	71 *fsvls*	— *mk* und fs*lbs*	*mk lbs*	26	10	—
	60 *fsvls*	— detti	—	22	8	—
	$157\frac{1}{2}$ fs*lbs*	— *mk*, fsl und pf*lbs*	—	9	13	6
	$819\frac{3}{4}$ fs*lbs*	— detti	—	51	3	9
London	325 fstl. (Schilling. *Sterling*)	— Englifche Crowns (Kronen)	65	—	—	—
(XVI. §. 3.)	$1092\frac{1}{2}$ fstl.	— detti	— $218\frac{1}{2}$	—	—	—
(ff.)	$817\frac{1}{2}$ fstl.	— detti	— $163\frac{1}{2}$	—	—	—
	$798\frac{1}{2}$ fstl.	— L. S. und D. *Sterling* (§. 4.)	L.	39	18	6
	$1352\frac{2}{3}$ fstl	— detti	—	67	12	8
	$1187\frac{1}{4}$ fstl	— detti	—	59	7	3
	55 *Crowns*	— L. und fsl *Sterling*	—	13	15	—
	182 detti	— detti	—	45	10	—
	145 detti	— detti	—	36	5	—
	$429\frac{1}{2}$ detti	— L. fs. und ₰ *Sterling*	—	107	7	6
	$134\frac{1}{2}$ detti	— detti	—	33	12	6
	$63\frac{1}{2}$ detti	— detti	—	15	17	6
	$\frac{9}{16}$ LStl. (IV. §. 6.) = $\frac{9}{16}$ L.	— fsl und ₰ *Sterling* =	$\frac{45}{4}$ fstl. =	$11\frac{1}{4}$ fstl.	= 11	3
	$\frac{2}{15}$ LStl. = L.	— detti =	— =	—	= 2	8
	$\frac{11}{12}$ LStl = L.	— detti =	— =	—	= 18	4
	$\frac{13}{24}$ LStl = L.	— detti =	— =	—	= 10	10
	$\frac{17}{240}$ LStl (IV. §. 8) = 17 D.	— detti =	— =	—	= 1	5
	$\frac{19}{24}$ LStl = D.	— detti =	— =	—	= 15	10
	$\frac{29}{48}$ LStl = D.	— detti =	— =	—	= 12	1
	$\frac{7}{12}$ LStl = D.	— detti =	— =	—	= 11	8
	$\frac{11}{30}$ LStl = D.	— detti =	— =	—	= 7	4
	$\frac{7}{30}$ LStl = D.	— detti =	— =	—	= 4	8
	$\frac{23}{60}$ LStl = L.	— detti =	— =	—	= 7	8
	$\frac{37}{120}$ LStl = L.	— detti =	— =	—	= 6	2
	$\frac{53}{240}$ LStl = D.	— detti =	— =	—	= 4	5
	1795 Pfennige *Sterling*	— L. fs. und ₰ *Sterling*	L.	7	9	7
	2096 ₰ *Sterling*	— detti	—	8	14	8
	13172 ₰	— detti	—	54	17	8

1 Guinea	$1\frac{1}{20}$ LStl.	$4\frac{1}{5}$ Crowns	21 fstl.	252 ₰ *Sterling*
	1	4	20	240
		1	5	60
			1	12

London	12234 ℔ Avoir-du-Poids-Gew. ? Hundred-Weight, Quart u. ℔ (*)	Cwt	109	—	26
	10795 ℔ „ „ — detti „ „	—	96	1	15
	7863 ℔ „ „ — detti „ „	—	70	—	23
	9642 ℔ „ „ — detti „ „	—	86	—	10
	8937 ℔ „ „ — detti „ „	—	71	3	1
	6333 ℔ „ „ — detti „ „	—	56	2	5
	11741 ℔ „ „ — detti „ „	—	104	3	9
	109 Cwt. 2 Qtr. 26 ℔ Tab. Maryl. f. à 9 d. *Sterling* das ℔	L.	458	15	6
	96 „ 1 Qtr. 15 ℔ „ „ ord. à 6½ d. „ „	—	292	7	4
	70 „ — 23 ℔ Virg. Sweetſct. à 6¾ d. „ „	—	204	15	4
	86 „ — 10 ℔ dito ordin. à 4½ d. „ „	—	180	15	9
	71 „ 3 „ 1 ℔ Piment à 7½ d. „ „	—	251	3	2
	56 „ 2 „ 5 ℔ Leder à 19 d. „ „	—	501	7	3
	104 „ 3 „ 9 ℔ Sohlleder à 19½ d. „ „	—	953	19	2
		L. Sterling.			
	167 Qtrs 5 Bushels Waitz. Engl. à 75 ſstl. der Quarter von 8 B.	L.	628	11	11
	234 „ 6 B. Waitzen, Danzig. à 66 ſstl. „ „	—	774	13	6
	129 „ 3 B. Roggen à 35 ſstl. „ „	—	226	8	2
	307 „ 4½ B. Gerſte à 30 ſstl. „ „	—	461	6	11
	153 „ 7 B. F1tter-Erbſen à 34 ſstl. „ „	—	261	11	9
	263 „ 2½ B. Koch-Erbſen à 32 ſstl. „ „	—	421	6	—
	181 „ 5 B. Bohnen à 41 ſstl. „ „	—	372	6	8
	222 „ 6 B. Hafer à 29 ſstl. „ „	—	322	19	9
	97 „ 5 B. Leinſaat à 63 ſstl. „ „	—	307	10	5
	16 Cwt. 2 Qts 5 ℔ Caff. Mocha à 145 ſs. d. Cwt. von 112 ℔	L.	119	19	—
	27 „ — „ 9 ℔ dito Java à 95 ſs. „ „	—	128	12	8
	34 „ 1 „ 11 ℔ dito Bourbon à 101 ſs. „ „	—	173	9	2
	57 „ 3 „ 23 ℔ dito Martin. à 115 ſs. „ „	—	333	4	10
	83 „ 2 „ 19 ℔ dito Surin. à 105 ſs. „ „	—	439	5	4
	48 „ — „ 17 ℔ dito St. Dom. à 98 ſs. „ „	—	235	18	10
	32 „ 1 „ 25 ℔ Cac. Caracq à 120 ſs. „ „	—	194	16	9
	29 „ 3 „ 18 ℔ dito Cayenne à 90 ſs. „ „	—	134	12	—
	67 „ 1 „ 20 ℔ roh. Zk. Mar. à 75 ſs. „ „	—	252	17	2
	38 „ 2 „ 3 ℔ Zuck Melis f. à 87 ſs. „ „	—	167	11	10
	53 „ 1 „ 7 ℔ dito dito mitt. à 74 ſs. „ „	—	197	5	2
	46 „ 2 „ 5 ℔ dito dito ord. à 66 ſs. „ „	—	153	11	11
	74 „ 3 „ 15 ℔ dito Lumpen à 64 ſs. „ „	—	239	12	7
	15 Cwt. 1 Q. 11 ℔ Muſc. Nüſſe à 14 ſs. 2 d. *Sterling* das ℔.	L.	1217	12	6
	9 „ 2 „ 4 ℔ Muſc. Blum. à 20 „ 4 d. „ „	—	1139	4	—
	29 „ — „ 7 ℔ Gewürz-Nagl. à 3 „ 9 d. „ „	—	610	6	3

(*) 1 Tun 20 Cwt. 80 Quarter 2240 ℔ à 16 Unzen.
1 4 112
1 28

Copenhag.	$1997\frac{1}{2}$ ℔ Caffee, Java .	à $34\frac{1}{4}$ fsl. *Dän. Courant*	Rthl.	712	3	14
	483 ℔ Thee, Congo .	à 92 fsl. „	—	462	5	4
	$816\frac{1}{2}$ ℔ dito Hayfan .	à 2 Rthl. 64 fsl „	—	2177	2	—
	1141 ℔ dito Hayfan Tfchin	à 2 „ 32 fsl „	—	2662	2	—
	2558 ℔ Indigo Carolina	à 13 mk *Dänifch* „	—	5542	2	—
	$933\frac{1}{2}$ ℔ dito Oftindifcher	à $9\frac{1}{4}$ mk „ . „	—	1478	—	4
	1082 ℔ Eiderdunen .	à $15\frac{3}{4}$ mk „ .	—	2840	1	8
	9365 ℔ roh. Salpeter, Oftindifch.	à 45 Rthl. „ die 100 ℔	—	4214	1	8
	$11337\frac{1}{2}$ ℔ Grönl. Wallfifchbaarden	à 15 Rthl. „ „	—	1700	3	12
	8594 ℔ Carolina Reis .	à $16\frac{1}{4}$ Rthl. „ „	—	1396	3	2
	1866 Viertel Rum, Nordamerican.	à 75 Rthl. „ die $\frac{10}{4}$	—	4665	—	—
	$444\frac{1}{2}$ Viertel dito St. Croix	à 84 Rthl. „ „	—	1244	3	10
	969 Viertel dito Nordamerican,	à $67\frac{1}{2}$ Rthl. „ „	—	2180	1	8
			Dänifch Courant Rthl.			
Stockh.	$1048\frac{1}{2}$ ℔ Thee Boe .	à 18 fsl *Species* d. ℔	Rthl.	393	9	—
	9 Laft (*) 6 Tonnen Heringe	à 2 Rthl. 4 fsl. *Spes.* die Tonne	—	237	24	—
	11 „ 9 Tonnen detti, gefalzene	à 6 „ 14 fsl „	—	887	6	—
	27 Laft (†) 8 Tonnen Teer	à 3 „ 28 fsl „	—	1286	20	—
	117 Tonnen Waitzen .	à $16\frac{2}{3}$ Rthl. *Sp.* die Tonne	—	1950	—	—
	216 Tonnen Roggen .	à $10\frac{3}{4}$ Rthl. „	—	2322	—	—
			Rthl. Species			
Petersburg	250 Pud Reinhanf .	à $49\frac{1}{2}$ Cop. der Bwz.	Cop.	1237	50	—
	110 Pud Flachs .	à $73\frac{3}{4}$ Cop. „ .	—	811	25	
	$178\frac{1}{2}$ Pud Flachs Heede	à 15 Cop. „ .	—	267	75	
	$239\frac{3}{4}$ Pud Hanf-Heede .	à 12 Cop. „ .	—	287	70	
	$163\frac{1}{2}$ Pud Licht-Talg .	à 55 Cop. „ .	—	899	25	
	337 Pud 25 ℔ Seifen-Talg	à $51\frac{1}{4}$ Cop. „ .	—	1730	33	
			Ruff. Courant Rubel			
Königsberg	284 Stein $18\frac{1}{2}$ ℔ Potafche	à 85 fl. das Sch℔ von 330 ℔	fl.	2418	23	—
	419 „ 16 ℔ dito .	à 95 fl. „ „	—	3985	3	3
	627 „ $24\frac{1}{2}$ ℔ Schwedifch Eifen	à 66 fl. „ „	—	4143	3	—
	533 „ 18 ℔ Stockfifch	à 135 fl. „ „	—	7202	25	16
	168 „ 8 ℔ Wolle	à $26\frac{2}{3}$ fl. der Stein von 33 ℔	—	4430	11	9
	214 „ 17 ℔ Wachs .	à $44\frac{1}{2}$ fl. „ „	—	9545	27	13
	$177\frac{1}{2}$ „ 10 ℔ Talg .	à $14\frac{1}{2}$ fl. „ „	—	2578	4	6
	48 Ctr. 59 ℔ Zinn .	à $128\frac{1}{2}$ fl. der Ctr. von 110 ℔	—	6236	27	12
	$37\frac{1}{2}$ „ 24 ℔ Blei .	à $29\frac{3}{8}$ fl. „ „	—	1100	3	7
	43 „ 10 ℔ Schroot .	à $31\frac{1}{2}$ fl. „ „	—	1357	10	16
			Preufs. Courant fl.			
Petersb.	$92\frac{1}{2}$ Pud Flachs-Heede	à 20 Cop. der Berkowicz	Cop.	185	50	
	$108\frac{1}{4}$ Pud Flachs .	à 70 Cop. „ .	—	757	75	
	$72\frac{1}{2}$ Pud Hanf .	à 50 Cop. „ .	—	362	50	
	$124\frac{5}{8}$ Pud Potafche .	à 40 Cop. „ .	—	498	50	
	$151\frac{1}{4}$ Pud Seifentalg .	à 50 Cop. „ .	—	756	25	

(*) 1 Laft = 12 Tonnen. (†) 1 Laft = 13 Tonnen.

Königsberg	56 Stein Potaſche . .	à	120 fl. das Sch℔ . .	fl.	672	—	—
	$115\frac{1}{4}$ Stein Schwed. Eiſen	à	60 fl. ſ . .	—	691	15	—
	$112\frac{3}{4}$ Stein do do	à	70 fl ſ	—	789	7	9
Libau	1095 ℔ Zucker raff. . .	à	25 Rthl. *Albert* die 100 ℔.	Rthl.	273	$67\frac{1}{2}$	
	918 ℔ do Melis . .	à	20 Rthl ſ ſ	—	183	54	
Hamburg	$923\frac{1}{2}$ ℔ Krappe . .	à	50 mk *Cour.* die 100 ℔	Cmk	461	12	—
	$1387\frac{1}{2}$ ℔ Sumac . .	à	10 mk ſ ſ	—	138	12	—
Amſterdam	2074 ℔ Feigen, Contatſche .	à	20 fl *Cour.* die 100 ℔	Cfl.	414	16	—
	1705 ℔ rohen Zucker .	à	20 ₰ vls *C.* das ℔ .	—	852	10	—
	903 ℔ Muſcaten Blumen	à	70 ſ vls *Bco* . .	Bfl.	10863	—	—
Hamburg	975 ℔ roh. Zucker- .	à	16 ₰ vls *Bco* . .	Bmk	487	8	—
Copenhag.	$879\frac{1}{2}$ ℔ Caffee, Domingo .	à	48 ſl *Dän Cour.* .	Rthl.	439	4	8
	25 ℔ Wallfiſchbaarden .	à	$1\frac{1}{2}$ Rthl. ſ die 100 ℔	—	4	2	4
Stockholm	$2\frac{1}{2}$ Mark ℔ Kupfer .	à	$57\frac{1}{2}$ Rthl. *Species* d. Sch℔	—	7	9	—
	10 Mark ℔ Eiſen . .	à	7 Rthl. 15 ſl ſ	—	3	31	6
Riga	4 L℔ Flachs, Rakit.	à	34 ſ 45 gr. *Alb.* d. Sch℔	—	6	81	
	5 L℔ do Paternoſter	à	29 ſ 30 gr. ſ ſ	—	7	30	
	16 Loof Waitzen . .	à	$104\frac{1}{2}$ Rthl. d. Laſt v. 48 L.	—	34	75	
	12 Loof Gerſte . .	à	66 Rthl. 60 gr. *Alb.* ſ	—	16	60	
Danzig	6 Scheffel Waitzen .	à	457 fl. 15 gr. d Laſt v. 60 Schfl.	fl.	45	22	9
Stettin	18 Scheffel Waitzen .	à	147 Rthl. 12 ggr. d. L. v. 72 S.	Rthl.	36	21	—
	24 Scheffel Roggen .	à	88 ſ 16 ggr. ſ	—	29	13	4
Roſtock	32 Scheffel Gerſte .	à	73 ſ 32 ſl. d. Laſt v. 96 Schfl.	—	24	26	8
Königsberg	22 ℔ Zinn . . .	à	127 fl. 15 gr. der Ctr. v. 110 ℔	fl.	25	15	—
	$16\frac{1}{2}$ ℔ Flachs, Rakitſcher	à	13 fl. 25 gr. der Stein v. 33 ℔	—	6	27	9
Elbing	11 ℔ Wachs. . .	à	43 ſ 10 gr. ſ ſ	—	14	13	6
	11 ℔ Zinn . . .	à	129 ſ 15 gr. d. Ctr. v. 110 ℔	—	12	28	9
	$27\frac{1}{2}$ ℔ Blei. . .	à	29 ſ 20 gr. ſ ſ	—	7	12	9
Petersburg	20 ℔ Hauſenblaſe . .	à	63 Rbl. 75 Cop. das Pud	Rbl.	31	$87\frac{1}{2}$	
	$2\frac{1}{2}$ Pud *Licht*-Talg .	à	51 ſ 50 Cop. der *Bwz.*	—	12	$87\frac{1}{2}$	
Elbing	94 Stein 8 ℔ Flachs .	à	$13\frac{1}{3}$ fl. der Stein von 33 ℔	fl.	1256	17	—
	73 ſ 21 ℔ Wolle .	à	$27\frac{1}{2}$ ſ ſ	—	2025	—	—
	14 Ctr. 75 ℔ *Blei* . .	à	29 fl. der Ctr. von 110 ℔	—	425	23	3
	509 Stein 9 ℔ Potaſche .	à	$83\frac{1}{2}$ fl. das Sch℔ von 330 ℔	—	4252	13	—
	438 ſ 13 ℔ do . .	à	$86\frac{1}{3}$ fl. ſ ſ	—	3784	24	—
Petersburg	329 Pud $37\frac{1}{2}$ ℔ Hanf. .	à	46 Rbl. der Bwz. von 400 ℔	Rbl.	1517	71	
	274 ſ 24 ℔ Flachs .	à	$73\frac{1}{2}$ Rbl. ſ ſ	—	2018	31	
	193 ſ 16 ℔ Flachs, Heede	à	$17\frac{1}{2}$ Rbl. ſ ſ	—	338	45	
London	87 Cwt 2 Qtr. 13 ℔ Alaun Engl.	à	$22\frac{1}{2}$ *Lſtl.* d. Tun v. 20 Cwt.	*L.*	98	12	7
	94 ſ 1 ſ 9 ℔ Gelb. Holz	à	12 *Lſtl* ſ ſ	—	56	12	—
	107 ſ — ſ 17 ℔ St. Martensh.	à	43 *Lſtl* ſ ſ	—	230	7	6
	56 ſ 3 ſ 21 ℔ Blauh. Camp.	à	19 *Lſtl* ſ ſ	—	54	1	10
	78 ſ 2 ſ 16 ℔ do Hondur.	à	16 *Lſtl* ſ ſ	—	62	18	4
	161 ſ 1 ſ 5 ℔ do Jamaica	à	$14\frac{1}{2}$ *Lſtl* ſ ſ	—	119	2	3
	83 ſ 2 ſ 15 ℔ *Blei* in Roll.	à	31 *Lſtl* ſ ſ	—	129	12	8
	158 ſ 1 ſ 18 ℔ do in Mold.	à	29 *Lſtl* d. Fudd. v. $19\frac{1}{2}$ Cwt.	—	235	11	8

London 1	Am 1sten Februar wird in London eine Wechselsumme, groſs L. 1250 *Sterling*, zalbar den 15ten März, à 3½ von Hundert fürs Jahr, discontiret . . Ganze Zalung. L.	1250	—	—
	Ab Discont für 1½ Monat, à 3½ von Hundert p. a. —	5	17	2
	Compt. Zalung. L.	1244	2	10
Petersburg 2	Eine Wechselsumme von 750 Rubel wird am 6ten October, à 4 von Hdt. fürs Jahr, discontirt. So ist fällig der 21ste December G. Zalung ℞	750	—	—
	Ab Discont für 75 Tage, à 4 von Hdt. fürs Jahr —	6	16	
	Compt. Zalung ℞	743	84	
Berlin 3	Ein Capital von 550 Frd'or wird am 17ten August in der Berliner Bank, à 2 auf Hdt. fürs Jahr, belegt. Die Rückzalung desselben, sammt den Zinsen, erfolgt, auf Verlangen, am 12ten November Capital Rthl. im Golde	2750	—	—
	Dazu die laufenden Zinsen für 87 Tage, à 2 auf Hdt. fürs Jahr Rthl.	13	2	8
	Capital nebst Interessen. Rthl.	2763	2	8
Berlin 4	Ein Capital von 250 Stück Spec. Ducat. wird am 1sten März, à 4 auf Hundert fürs Jahr, auf Zinsen ausgethan; und am 15ten December zurückgezalt . Capital Rthl. #	687	12	—
	Dazu die laufenden Zinsen für 8¾ Monat, à 4 auf Hdt. p. a. —	19	11	6
	Capital nebst Zinsen Rthl. #	706	23	6
Wien 5	Den 30sten Januar wird in Wien ein Wechselbrief, groſs Rfl. 1000 Wiener Courant, welcher noch bis zum 19ten Feb. zu laufen hat, à 6 von Hundert fürs Jahr discontirt G. Zal. rfl.	1000	—	—
	Ab Discont für 20 Tage, à 6 von Hundert fürs Jahr —	3	17	1
	Compt. Zalung rfl.	996	42	3
Petersburg 6	Am 25ten August wird in Petersburg eine Wechselsumme, groſs Rubel 1950 — , zalbar den 30sten Septemb., à 3 von Hundert fürs Jahr, discontirt . Ganze Zalung. Rubel	1950	—	
	Ab Discont für 36 Tage, à 3 von Hundert fürs Jahr —	5	77	
	Compt. Zalung ℞	1944	23	
7	Ein Capital von 2975 Rubel wird in Petersburg am 1sten Januar auf Zinsen, à 5½ auf Hundert fürs Jahr, ausgethan. Zurückgezalt wird es, mit den Zinsen, am 3ten März Capital Rubel	2975	—	
	Dazu die laufenden Zinsen für 63 Tage, à 5½ auf Hdt. p. a. —	28	24	
	Capital nebst Interessen Rubel	3003	24	
8	Am 7ten April wird eine Wechselsumme von 1880 Rubel, welche den 17ten May fällig ist, à 5 von Hundert fürs Jahr, disconiret . . Ganze Zalung *Ruſſ. Cour.* ℞	1880	—	
	Ab Discont für 40 Tage, à 5 von Hundert p. a. —	10	30	
	Compt. Zalung Rubel	1869	70	

Amsterdam		Ein Capital von 27250 fl. *Holl. Courant* wird am 1sten Januar verzinset zurückgezalt; nachdem es seit dem 1sten May, à 4 auf Hundert fürs Jahr, ausgestanden hat Ganze Zalung fl.	27250	—	—
	1	Dazu die 8 monatl. Zinsen, à 4 auf Hundert p. a. —	726	13	4
		Capital nebst Zinsen fl. Holl. Cour.	27976	13	4
Hamburg	2	In Hamburg steht vom 1sten Februar an, bis zum 15ten August, ein Capital aus, gross mk 3877 : 8 sl. *Courant*. Es wird, nach Verlauf dieser Zeit, mit den Zinsen à $4\frac{1}{2}$ auf Hundert, zurückgezalt. Capital Cmk	3877	8	
		Dazu die $6\frac{1}{2}$ monatlichen Zinsen, à $4\frac{1}{2}$ auf Hdt. p. a. —	89	4	2
		Capital nebst Zinsen. Cmk	3966	12	2
London	3	Am 2ten April wird in Londen ein Wechselbrief gross L. 2550 *Sterling*, à 4 von Hundert fürs Jahr, discontirt. Der Verfalltag des Wechsels ist der 22ste May . Ganze Zalung Lstl.	2550	—	
		Ab Discont für 51 Tage, à 4 von Hundert fürs Jahr —	14	5	—
		Compt Zalung Lstl.	2535	15	—
Bremen		Bei einem Concursu Creditorum in Bremen erscheint der Gläubiger A mit einer Foderung von 3750 Rthl. B hat 2500; C 1800; D. 1650; und E 1100 Rthl. zu fodern. Die Fallitmasse beträgt 2600 Rthl. Wieviel empfängt davon ein jeder dieser Creditoren verhältnissmässig?			
	4	A. 10800 : 3750 = 2600 : Rthl.	902	56	—
	5	B. 10800 : 2500 = 2600 : —	601	$61\frac{1}{3}$	—
	6	C. 10800 : 1800 = 2600 : —	433	24	—
	7	D. 10800 : 1650 = 2600 : —	397	16	—
	8	E. 10800 : 1100 = 2600 : —	264	$58\frac{2}{3}$	
		10800 Rthl.	2600	—	—
		Ein Bremer Kaufmann findet, bei Anfertigung einer Waaren-Calculation, dass eine Quantität diverser Weine, die er von Bourdeaux hat kommen lassen, und welche, laut Factura, im ersten Einkaufspreise, die eine Sorte 7500; die andere 4850, die dritte 2735; und die vierte 2415 Livres kosteten, hier zur Stelle, alles in allem, 4935 Rthl. zu stehen kommen. Wieviel beträgt dies, nach Maassgabe jenes ersten Einkaufspreises, für jede einzelne Sorte?			
	9	A. 17500 : 7500 = 4935 : Rthl	2115	—	—
	10	B. 17500 : 4850 = 4935 : —	1367	50	2
	11	C. 17500 : 2735 = 4935 : —	771	19	2
	12	D. 17500 : 2415 = 4935 : —	681	2	1
		# 17500	4935	—	—
DEUTSCHLAND		Wieviel enthält, an einzelnen Bestandtheilen, eine rauhe Masse von $93\frac{1}{2}$ Mark Gold, à $17\frac{1}{2}$ Karat fein, mit einem Zusatz à 45 Grän Silber und 33 Grän Kupfer?			
	13	☉ 24 : $17\frac{1}{2}$ = $93\frac{1}{2}$: Mark	68	2	$\frac{5}{8}$
	14	☽ 24 : $3\frac{3}{4}$ = $93\frac{1}{2}$: —	14	9	$\frac{3}{4}$
	15	♀ 24 : $2\frac{3}{4}$ = $93\frac{1}{2}$: —	10	11	$\frac{5}{12}$
		24 S 2 Mark	93	8	—

DEUTSCHLAND		Wieviel enthält, an einzelnen Bestandtheilen, eine rauhe Masse von 123 mk 12 Loth Silber, à $13\frac{1}{3}$ Loth fein?				
	1	☽ 16 : $13\frac{1}{3}$ = 123 mk 12 Loth :	mk	103	2	—
	2	♀ 16 : $2\frac{2}{3}$ = 123 = 12 Loth :	—	20	10	—
		16	Mark	123	12	
ENGLAND		Eine rauhe Masse von $106\frac{1}{4}$ Troyes Pfund Gold ist, in Ansehung ihres Feinhaltes und Zusatzes, also beschaffen, dass unter jeden 24 Theilen der Brutto-Masse $18\frac{1}{2}$ Theile fein Gold, 3 Theile fein Silber und $2\frac{1}{2}$ Theile Kupfer sich befinden. Wieviel Gold, Silber und Kupfer ist in der gesammten Masse enthalten?				
	3	☉ 24 : $18\frac{1}{2}$ = $106\frac{1}{4}$:	℔	81	10	$16\frac{1}{4}$
	4	☽ 24 : 3 = $106\frac{1}{4}$:	—	13	3	$7\frac{1}{2}$
	5	♀ 24 : $2\frac{1}{2}$ = $106\frac{1}{4}$:	—	11	—	$16\frac{1}{4}$
		24	Troyes-Pfund.	106	3	—
RUSSLAND		Wieviel enthalt, an einzelnen Bestandtheilen, eine rauhe Masse von $77\frac{3}{4}$ Pfund Gold, à 72 Solotnik fein, mit einem Zusatze à 15 Solotnik Silber und 9 Solotnik Kupfer?				
	6	☉ 96 : 72 = $77\frac{3}{4}$:	Pfund	58	30	
	7	☽ 96 : 15 = $77\frac{3}{4}$:	—	12	$14\frac{1}{4}$	
	8	♀ 96 : 9 = $77\frac{3}{4}$:	—	7	$27\frac{3}{4}$	
		96	Pfund	77	72	
		Eine Goldmasse à 70 Solotnik fein, mit einem Zusatze à 14 Solotnik Silber und à 12 Solotnik Kupfer, wiegt Brutto $88\frac{1}{2}$ ℔. Wieviel enthält diese Masse an feinem Golde, an feinem Silber und an Kupfer?				
	9	☉ 96 : 70 = $88\frac{1}{2}$:	℔	64	51	
	10	☽ 96 : 14 = $88\frac{1}{2}$:	—	12	87	
	11	♀ 96 : 12 = $88\frac{1}{2}$:	—	11	6	
		96	Pfund	88	48	
		Wieviel fein Gold, fein Silber und Kupfer enthält eine rauhe Goldmasse von $76\frac{1}{3}$ Pfund, à 72 Solotnik fein; mit einem Zusatze à 16 Solotnik Silber, und 8 Solotnik Kupfer?				
	12	☉ 96 : 72 = $76\frac{1}{3}$:	℔	57	24	
	13	☽ 96 : 16 = $76\frac{1}{3}$:	—	12	$69\frac{1}{3}$	
	14	♀ 96 : 8 = $76\frac{1}{3}$:	—	6	$34\frac{2}{3}$	
		96	Pfund	76	32	—
	15	5 ℔ 72 Solotnik Ducaten-Gold à 327 ₽ 60 Cop. das ℔	₽	1883	70	
		9 = 44 Solotnik in Span. Piast à 21 = 35 = .	—	201	94	
Berlin		3 Mark 10 Loth Pistolen Gold à 192 Rthl. 12 ggr. die Mark	Rthl.	697	19	6
		$126\frac{1}{2}$ Stück Pistolen à 5 = 12 ggr. das Stück	—	695	18	—
		17 Mark $8\frac{1}{2}$ Loth in Span. Piast. à 13 = 16 ggr. die Mark	—	239	14	3
Wien	20	3 Mark 7 Loth Ducaten-Gold à 357 fl. 6 Xr. =	fl	1227	32	—
		276 Species-Ducaten à 4 = $26\frac{1}{2}$ Xr. das Stück	—	1225	54	—
Venedig		6 Mark 5 Unz. 12 Den. f. Gold { à $67\frac{1}{2}$ Zecchini die Mark	Z. 451	8	18	9
		{ à 22 Lire Cour. Picc. der Zecch.	L.	9930	18	9

Petersburg	3 ℔ 68 Solotnick Ducaten-*Gold*	à	328½ Rubel das ℔	[illegible]	1218	18	¾
Venedig	17 Mark 1 Uz 19½ Den. in Span. Piast.	à	90¾ Lire *Picc.* d. Mark	L.	1554	13	11
	151½ *Spanische* Piaster .	à	10¾ Lire ⸗ d. Stück	—	1552	17	6
Augsburg	9 Mark 12½ Loth Ducaten-Gold	à	282 rfl *Conv. C.* die Mark	rfl.	2758	18	3
	7 ⸗ 9 *Loth* Pistolen-Gold	à	276 rfl ⸗ ⸗	—	2087	15	—
Leipzig	38 ⸗ 7 Loth fein Silber	à	13 Rthl. 2 ggr. ⸗	Rthl.	502	21	5
Hamburg	36 ⸗ 2½ Loth in Span. Piastern	à	27 *mk* 6 ſsl. *Banco*	B*mk*	989	12	6
	47 ⸗ 12 Loth fein Silber	à	27 ⸗ 10 ſsl. ⸗	—	1319	1	6
Amsterdam	10 ⸗ 6 Unzen in Portug. Crusad.	à	355 fl. die Mark	fl.	3816	5	—
	3816 ⸗ 5 flr. *Gold-Valuta*	à	113¾ p C. Avance in	Cfl.	4340	19	11
	43 Mark 4½ Uz. in Span. Piastern	à	24 fl. 4 flr. die Mark	—	1053	9	2
	29 ⸗ 5 Uz. in *Laubthalern*	à	23 ⸗ 9½ flr. ⸗	—	695	8	15
	16 ⸗ 3 Uz. in feinen *Lüneb.* ⅔teln	à	25 ⸗ 3 flr. ⸗	—	411	16	10
	9 Mk 3 Uz. 15 Engels in Guineen	à	44 ⸗ 7½ fl die Unze	—	3361	8	2
	11 ⸗ 2 ⸗ 17⅔ Engels in Pistol.	à	43¼ fl. ⸗	—	3930	6	14
	8 ⸗ 7 ⸗ 5 Eng. detti	à	43⅓ fl. ⸗	—	3099	7	8
	6 ⸗ 6 ⸗ 7½ in Spec. Duc.	à	47½ fl. ⸗	—	2582	16	4
London	7 ℔ 8 Uz. 15 dwt in Port. Goldm.	à	3 L. 14½ ſstl die Unze	*L.*	345	9	1
(XVI. §. 9)	4 ⸗ 9 ⸗ 7½ dwt Standard-Gold	à	3⅞ Lſtl die Unze	—	222	6	7
	3 ⸗ 7 ⸗ 12½ dwt in Port. Goldm.	?	℔, Uz. u. dwt. Stand. Gold	℔	3	7	10
	3 ⸗ 7 ⸗ 10 dwt in Stand. Gold.	à	3⅞ Lſtl die Unze	*L*ſtl.	168	11	3
	3 ⸗ 7 ⸗ 12½ dwt in Port Goldm.	à	3 *L.* 14¼ ſstl die Unze	—	163	1	—
	16 ⸗ 4 ⸗ 15 dwt in Span. Piastern	à	4 ſs. 11 d. *Sterl.* ⸗	—	48	7	4
(XVI. §. 8)	20 ⸗ 5 ⸗ 8 dwt in Span. Piastern	?	℔, Uz. u. Stand. Silber	℔	20	—	8½
	20 ⸗ — ⸗ 8½ dwt in Stand. Silber	à	5 ſs. 1½ d. *Sterl.* d. Uz.	*L*ſtl.	61	12	2
	20 ⸗ 5 ⸗ 8 dwt in Span. Piastern	à	4 ſs. 11⅔ d. ⸗ ⸗	—	60	16	9
	200 Spanische Piaster .	à	4⅚ ſstl das Stück	—	41	13	4
	140 detti ⸗ . .	à	4½ ſstl ⸗	—	33	5	—
	60 Portugisische Dabraones	à	6 *L.* 15 ſstl. ⸗	—	405	—	—
	100 ⸗ Dobras .	à	3 ⸗ 12 ſstl. ⸗	—	360	—	—
	180 Spanische Piaster .	à	4½ ſstl ⸗	—	40	10	—
	228½ Engl. Kronen .	?	*L.* und ſsl. *Sterling*	—	57	2	6
	337½ detti ⸗ . .	—	detti ⸗	—	84	7	6
	458½ detti ⸗ . .	—	detti ⸗	—	114	12	6
	307½ detti ⸗ .	—	detti ⸗	—	76	17	6
	435 Engl. Guineen (XVI. §. 5)	—	detti ⸗	—	456	15	—
	256½ detti ⸗ .	—	detti ⸗	—	269	6	6
	374½ detti ⸗ .	—	detti ⸗	—	392	19	3
	153¼ detti ⸗ .	—	detti ⸗	—	161	8	9
	337½ detti ⸗ .	—	detti ⸗	—	354	7	6
	425 Portugisische Dobras	à	3 *L.* 12 ſstl. .	—	1530	—	—
	365 ⸗ Dabraones	à	6 ⸗ 15 ſstl. .	—	2463	15	—
	1525 Spanische Piaster	à	4¼ ſstl. .	—	362	3	9
	935 detti ⸗ .	à	4½ ſsl. .	—	210	7	6
	627½ detti ⸗ .	à	4⅙ ſstl. .	—	130	14	7

			L.	fs.	d.
London	27 Cwt. 2 Qtr. 9 ℔ Indigo	à 9 fs. 5 d. *Sterling* das ℔	L.	1454	8	1
	23 „ 1 „ 17 ℔ Baumwolle	à 21 d. *Sterling* „	—	229	6	9
	32 „ — „ 25 ℔ CaffeeMart.	à 148 fstl. d. Cwt. von 112 ℔	—	238	9	—
	47 „ 3 „ 19 ℔ Reis Carol.	à 37 fstl. „ „	—	88	13	—
	34 „ 1 „ 5 ℔ dito Oftind.	à 29 fstl. „ „	—	49	14	7
	28 „ 2 „ 13 ℔ Ingber, brau.	à 35 fstl. „ „	—	50	1	7
	43 „ 1 „ 14 ℔ dito weifs.	à 75 fstl. „ „	—	162	13	2
		L. Sterling.				
Briftol	19 Cwt. 2 Qtr. 11 ℔ Caffe St. D.	à 137½ fstl. d. Cwt. von 112 ℔	L.	134	14	9
	26 „ 1 „ 16 ℔ *Cacao*	à 118 fstl. „ „	—	155	14	4
	107 „ — 14 ℔ Blei i. Moll.	à 26 Lftl d. Fudder v. 19½ Cwt.	—	142	16	8
	83 „ 2 „ 7 ℔ do i. Roll.	à 28½ Lftl. d. Tun von 20 Cwt.	—	119	1	6
		L. Sterling.				
Liverpool	46 Cwt. 1 Qtr. 21 ℔ Blauholz	à 17 L. 15 fstl. d. Tun v. 20 Cwt.	L.	41	4	3
	133 „ 3 Quarter Gelbholz	à 13 „ 14 fstl. „ „	—	91	12	8
	144 „ — Q. 21 ℔ *St. Mart. H.*	à 18 „ 10 fstl. „ „	—	133	7	6
	88 „ 2 „ 19 ℔ Ingber, weifs	à 65 fs. *Sterling* d. Cwt. v. 112 ℔	—	288	3	6
	36 „ 1 „ 23 ℔ do braun.	à 28¾ fstl. „ „	—	52	8	1
	22 „ 3 „ 19 ℔ Mofcovade	à 59½ fstl. „ „	—	68	3	9
	73 „ 1 „ 12 ℔ Tabak, Virg.	à 7¼ d. *Sterling* das ℔	—	248	3	10
	66 „ 1 „ 16 ℔ Hanf . .	à 85½ Lftl. d. Tun von 20 Cwt.	—	283	16	7
	58 „ — „ 17½ ℔ Flachs .	à 98¾ Lftl. „ „	—	287	2	11
		L. Sterling.				
Newcaftle	936½ Chaldrons Schmiedekohlen	à 14½ fstl der Chaldron	L.	678	19	3
	724½ detti detti	à 15 fstl „ „	—	543	11	3
	286½ detti Schleifftein	à 25 fstl „ „	—	358	2	6
	47 Cwt. 3 Qtr. 11 ℔ Bleierz	à 17½ Lftl. d. 20 Cwt. .	—	41	17	4
	36 „ 1 „ 9 ℔ raff. Blei	à 26 L. 15 fs d. Fudd. v. 21 Cwt.	—	46	5	7
	33 „ 2 „ 17 ℔ unraff. Blei	à 26½ Lftl „ „	—	42	9	4
	41 „ — „ 26 ℔ Eifen Ruff.	à 24 Lftl d. Fudd. v. 20 Cwt.	—	49	9	7
	23 „ 1 „ 15 ℔ do Schwed.	à 27 Lftl „ „	—	31	11	4
	39 „ 2 „ 21 ℔ Hanf, Rein	à 83 Lftl „ „	—	164	14	1
	27 „ — „ 12 ℔ Flachs	à 96 Lftl „ „	—	130	2	3
	131 „ 3 „ 16 ℔ Kelp .	à 11 Lftl „ „	—	72	10	10
	17 „ 2 „ 20 ℔ Pimento	à 7½ d. *Sterling* das ℔	—	61	17	6
	23 „ 1 „ 19 ℔ Vitriolöl	à 4¼ d. „ „ .	—	51	18	3
		L. Sterling.				
Edinburg London &c.	767½ Spanifch Piafter .	à 4½ fstl	L.	172	13	9
	855 detti „ .	à 4⅙ fstl	—	178	2	6
	683¾ detti „ . . .	à 4¾ fstl . .	—	162	6	8
	1559½ Engl. Kronen . .	à 5 fstl . . .	—	389	17	6
	67½ „ Guineen (§. 5.)	— L. fs. und d. *Sterling*	—	70	17	6
	138¾ „ detti . .	— detti „ „	—	145	13	9

				L.	ſs.	d.
Dublin (§. 10.)	745 Engl. Kronen	à 5 ſs. 5 d. *Irish* (*)	L.	201	15	5
	255 „ Guineen	à 22 „ 9 d. „ (**)	—	290	1	3
	1102 L. 10 ſs *Sterling*	? L. S. u. D. *Irish* à $108\frac{1}{3}$ p. C. Av.	—	1194	7	6
	723 „ 9 ſs „	— detti	—	783	14	9
	651 „ 12 ſs „	— detti	—	705	18	—
	443 „ 18 ſs „	— detti	—	480	17	10
	327 „ 12 ſs *Irish*	— L. S. u. D. *Sterl.*, à $108\frac{1}{3}$ p. C. Dann.	—	302	8	—
	1044 „ 10 ſs „	— detti	—	964	3	1
	62 „ 10 ſs *Sterling*	— L. S. u. D. *Irish* à $108\frac{1}{3}$ p. C. Av.	—	67	14	2
	48 „ 15 ſs „	— detti	—	52	16	3
	362 „ 12 ſs *Irish*	— L. S. u. D. *Sterl.*, à $108\frac{1}{3}$ p. C. Dann.	—	334	14	2
	415 „ 8 ſs „	— detti	—	383	9	—
	128 Engl. Guineen	à $22\frac{3}{4}$ ſs *Irish*	—	145	12	—
London	435 „ detti	à 21 ſs *Sterling*	—	456	15	—
	$388\frac{3}{4}$ Portug. Dobras	à 3 l. 12 ſs *Sterling*	—	1398	12	—
	475 „ Dabraones	à 6 „ 15 ſs.	—	3206	5	—
	1250 Spanische Piaster	à $4\frac{3}{4}$ ſs.	—	296	17	6
	755 detti	à $4\frac{1}{6}$ ſs	—	157	5	10
	23 ℔ 4 Uz. 11 dwt Span. Piast.	à 4 ſs $11\frac{1}{2}$ d. *Sterling* die Uz.	—	69	11	1
	23 „ 4 „ 11 dwt detti „	? ℔, Uz. u. dwt Stand Silb. (§. 8.)	℔	22	10	$17\frac{1}{2}$
	22 „ 10 „ $17\frac{1}{2}$ dwt Stand. Silb	à 5 ſs $1\frac{1}{2}$ d. *Sterl.* die Unze	Lſtl.	70	8	8
	9 „ 5 „ $7\frac{1}{2}$ dwt in Port. Gldm.	à 3 L. $14\frac{1}{2}$ ſtl die Unze	—	422	6	5
	9 „ 5 „ $7\frac{1}{2}$ dwt „ „	? ℔, Uz. u. dwt Stand. Gold (§. 9)	℔	9	5	1
	9 „ 5 „ 1 dwt Stand. Gold	à $3\frac{7}{8}$ Lſtl die Unze	Lſtl.	438	1	7
	30 „ 9 „ 10 dwt in Span. Piast.	à 4 ſs 11 d. *Sterling.* die Unze	—	90	16	8
	30 „ 9 „ 10 dwt „ „	? ℔, Uz. u. dwt. Stand. S. (§. 8)	—	30	2	
	30 „ 2 Uz. Stand. Silber	à 5 ſs. 1 d. *Sterling* die Unze	Lſtl.	92	—	2
	32 „ 6 „ 15 dwt in Span. Piast.	à 4 „ 11 d.	—	96	1	2
	79 „ 11 „ 8 dwt Stand. Silber	à 5 „ 1 d.	—	243	16	11
	26 „ 8 „ 9 dwt. Stand. Gold	à $3\frac{7}{8}$ Lſtl	—	1241	14	10
	38 „ 7 „ 14 dwt Stand. Silber	à $5\frac{5}{6}$ ſtl	—	119	15	9
	$176\frac{1}{4}$ Spanische Piaster	à $4\frac{1}{2}$ ſtl	—	39	15	4
	$59\frac{1}{2}$ Engl. Kronen	? L. ſs. und d. *Sterling*	—	14	17	6
	$11\frac{3}{8}$ L. *Sterling*	— Engl. Kronen ? $45\frac{1}{2}$		—	—	—
	2700 *L. in Staatspapier.* (§. 12. ff.)	— *L. Sterl. i. kling. Mz.* à 110 *p. C.*	*G. L.*	2970	—	—
	3300 *L.* „ „	— detti „ à $112\frac{1}{2}$ p. C.	—	3712	10	—
	1000 *L. in Actien*	— detti „ à $116\frac{2}{3}$ p. C.	—	1166	13	4
	2800 *L.* „	— detti „ à 120 p. C.	—	3360	—	—
	1250 *L.* „	— detti „ à 125 p. C.	—	1562	10	—
	4000 *L. in Staatspapieren*	— detti „ à $133\frac{1}{3}$ p. C.	—	5333	6	8
	3100 *L. in Actien*	— detti „ à 150 p. C.	—	4650	—	—

(*) 1 Crown = [5 ſs. *Sterling* / $5\frac{5}{12}$ ſs. *Irish*.

5 ſs. *Sterl* = $5\frac{5}{12}$ ſs. *Irish*

$5 : 5\frac{5}{12} = 60 : 65 = 12 : 13 = 100 : 108\frac{1}{3}$

(**) 1 Guinea = [21 ſstl. / $22\frac{3}{4}$ ſs. *Irish*

21 ſs. *Sterling* = $22\frac{3}{4}$ ſstl. *Irish*.

$21 : 22\frac{3}{4} = 84 : 91 = 12 : 13 = 100 : 108\frac{1}{3}$.

Hamburg	1035 mk *Hamb. Banco*	? mk *Hamb. Cr.* à 120 p. C. Avan.	Cmk	1242	—	—
	965 mk " *Courant*	— mk " Bco. à 120 p. C. Dan.	Bmk	804	2	8
	308 mk " "	— detti " "	—	256	10	8
	95 mk " "	— detti " "	—	79	2	8
	150 mk *Banco*	— mk " *Cr.* à 125 p. C. Avan.	Cmk	187	8	—
Amsterdam	615 fl. *Amst. Banco*	— fl. *Holl. Cr.* à 105 p. C. "	Cfl.	645	15	—
	300 Goldgulden	— detti "	—	420	—	—
	20 Last Waitzen	à 155 Gfl.	—	4340	—	—
	90 Last Roggen	à 100 Gfl.	—	12600	—	—
	160 Last Gerste	à 50 Gfl.	—	11200	—	—
	70 Last Roggen	à 80 Gfl.	—	7840	—	—
	205 ℔ Muscaten-Blumen	à 60 ßvls *Banco*	Bfl.	3690	—	—
	503 ℔ detti "	à 70 ßvls "	—	10563	—	—
	910 ℔ Seide	à 30 ßvls "	—	8190	—	—
Hamb.	70 ℔ Cochenille	à 44 ßvls Banco	Bmk	1155	—	—
	360 ℔ Indigo	à 16 ßvls "	—	2160	—	—
	200 ℔ dito	à 20 ßvls "	—	1500	—	—
	1007 ℔ Seide	à 40 ßvls "	—	15105	—	—
	1038 ℔ Indigo	à 8 ßvls "	—	3114	—	—
	904 ℔ Seide	à 56 ßvls "	—	18984	—	—
	700 ℔ detta	à 48 ßvls "	—	12600	—	—
Amsterdam	2048½ ℔ Baumwolle	à 28 ₰vls *Courant*	Cfl.	1433	19	—
	1955½ ℔ roh. Zuck. Havann.	à 18 vls "	—	879	19	8
	3866½ ℔ dito " Brasil.	à 14 ₰vls "	—	1353	5	8
	2273½ ℔ dito " Martiniq.	à 13 ₰vls "	—	738	17	12
	2224 ℔ dito " Jamaica	à 16 ₰vls "	—	889	12	—
	1625 ℔ Zucker, Lumpen	à 21½ ₰vls "	—	873	8	12
	2065 ℔ dito Melis klein	à 23 ₰vls "	—	1187	7	8
	1933 ℔ dito Melis groſs	à 22¼ ₰vls "	—	1075	4	10
	534½ ℔ Muſcaten-Blumen	à 46 ßvls *Bco.*	Bfl	7376	2	—
	905 ℔ Seide	à 79 ßvls "	—	21448	10	—
Hamburg	785 ℔ Indigo	à 19½ ßvls Bco.	Bmk	5740	5	—
	863½ ℔ Macis	à 58½ ßvls "	—	18943	—	6
	629 ℔ Seide	à 65 ßvls "	—	15331	14	—
	1132½ ℔ Cameelgarn	à 13½ ßvls "	—	5733	4	6
	3823 ℔ Pfeffer	à 25½ ₰vls "	—	3046	7	3
	2021½ ℔ dito	à 23 ₰vls "	—	1452	15	3
	3355 ℔ dito	à 26¼ ₰vls "	—	2752	2	5
	3125 ℔ roh. Zucker	à 15 ₰vls "	—	1464	13	6
	1930 ℔ Zucker Lumpen	à 23 ₰vls "	—	1387	3	—
Amsterdam	3685 ℔ Alaun Röm.	à 75 ßvls *Cour.* die 100 ℔	Cfl.	829	2	8
	14907½ ℔ Sumac	à 31¼ ßvls "	—	1397	11	9
	1483 Viertel Branntwein	à 20½ Lvls die 30/4	—	6080	6	—
	1907 Viertel dito	à 21 Lvls "	—	8009	8	—
	19555 ℔ Sumac	à 29 ßvls die 100 ℔	—	1701	5	12

	Amſterdam	1814 ℔ Levantiſche Seide . . . à 34 ſs 4 ₰vls *Banco* : Bfl.	18684	4	—
1		ab Rabatt, Ziel 33 Monat . —	3369	5	10
		Bleibt à 122 p. C. . . —	15314	18	6
		ab Diſcont. à 1 von Hundert . —	153	3	—
		Bleibt Compt. Zalung, à 99 p. C. . Bfl.	15161	15	6
		9537 ℔ Potaſche . . à 82½ ſsvls *Cour.* die 100 ℔ Cfl	2360	8	2
2		ab Rabatt, Ziel 18 Monat . —	252	18	—
		Bleibt à 112 p. C. . . —	2107	10	2
		ab Diſcont., à 1 von Hundert . —	21	1	8
		Compt. Zalung, à 99 p. C. Cfl.	2086	3	10
	Hamburg	2732½ ℔ Ital. Seide . . à 41½ ſsvls *Banco* . Bmk	42524	8	6
3		ab Rabatt, Ziel 13 Monat . —	3391	8	5
		Bleibt Compt. Zalung, à 108¾ p. C. Bmk	39133	—	1
		1025 ℔ Levantiſche Seide . à 29½ ſsvls *Banco* . Bmk	11339	1	—
4		ab Rabatt, Ziel 16 Monat —	1092	14	9
		Compt. Zalung, à 110⅔ p. C. Bmk	10246	2	3
		3228 ℔ Prov. Mandeln . . à 75 *mk Courant* die 100 ℔ Cmk	2421	—	—
5		à 23 auf Hundert Diſcont. —	452	11	4
		Beträgt, à 123 p. C. mit Verluſt in Banco . . Bmk	1968	4	8
		ab Rabatt, Ziel 13 Monat —	156	15	8
		Bleibt Compt. Zalung, à 108¾ p. C. Bmk	1811	5	—
	Amſterdam	304 ℔ Cochenille . . . à 50 ſsvls . fl.	4560	—	—
		1000 ℔ Muſcaten-Blumen . . à 75 ſvls . —	22500	—	—
		700 ℔ Seide, Italiäniſch . . à 55 ſvls . : —	11550	—	—
		2000 ℔ dito Levantiſche . . . à 25 ſsvls . —	15000	—	—
10		4317½ ℔ roh. Zucker . à 10 ₰vls . —	1079	7	8
		2231½ ℔ Zucker Lumpen . à 20 ₰vls . —	1115	15	—
		315 Viertel Branntwein . à 20 Lvls die 1/4 . —	1260	—	—
		920 Viertel dito . . à 25 Lvls ⸗ . —	4600	—	—
		124 Viertel dito . . . à 30 Lvls ⸗ . —	6144	—	—
15		712 Viertel dito . . . à 35 Lvls ⸗ . —	4984	—	—
	London	1 Cwt. 2 Qtr. 10 ℔ Gewürz-Nagelein . à 4 ſs *Sterling* . L.ſtl	35	12	—
		3 ⸗ 1 ⸗ 15 ℔ Indigo . . à 10 ſs ⸗ . —	189	10	—
		2 ⸗ — ⸗ 19 ℔ Baumwolle . . à 2 ſs ⸗ . —	24	6	—
		3 ⸗ 1 ⸗ 2 ℔ detta . . à 30 d. ⸗ . —	45	15	—
20		8 ⸗ — ⸗ 10 ℔ detta . . à 20 d. ⸗ . —	75	10	—
		4 ⸗ 2 ⸗ 14 ℔ detta . à 16 d. ⸗ . —	34	10	8
		5 ⸗ 3 ⸗ 7 ℔ Pfeffer . à 15 d. ⸗ . —	40	13	9
		1 ⸗ 1 ⸗ 23 ℔ Piment ⸗ . à 8 d. ⸗ . —	5	8	8
		6 ⸗ — ⸗ 17 ℔ Tabak, Maryl. . à 10 d. ⸗ . —	28	14	2
25		2 ⸗ 2 ⸗ 9 ℔ dito Virg. . à 6 d. ⸗ . —	7	4	6
		6 ⸗ 1 ⸗ — dito dito . à 7½ d. ⸗ . —	21	17	6
		2 ⸗ — ⸗ 16 ℔ dito Maryl. . à 11¼ d. ⸗ . —	11	7	6
		4 ⸗ 1 ⸗ 4 ℔ dito Virg. . à 7¼ d. ⸗ . —	15	15	—
		1 ⸗ — ⸗ 8 ℔ Pfeffer . . à 17¼ d. ⸗ . —	8	12	6

London Edinburg etc.	117½ Spaniſche Piaſter	à $4\frac{1}{6}$ ſs *Sterling*	L.	24	9	7
	255 detti	à 4¾ ſs ſ	—	60	11	3
	498½ Engl. Kronen	à 5 ſs ſ	—	124	12	6
	334¾ Guineen	à 21 ſs ſ	—	351	9	9
	127½ detti	à 21 ſs ſ	—	133	17	6
Dublin	365 detti	à 22¾ ſs *Iriſh*	—	415	3	9
Quebeck	190 detti	à 23⅓ ſs *Canadiſcher Währung*	—	221	13	4
(XVI § 11.)	189 L. 10 ſs *Canad. Währ.*	? L und ſs *Sterling*	—	170	11	—
	123 ſ 15 ſs ſ ſ	— detti ſ	—	111	7	6
	142 ſ 10 ſs ſ ſ	— detti ſ	—	128	5	—
	1021 ſ 5 ſs ſ	— detti ſ	—	919	2	6
	69 ſ 7½ ſs ſ	— detti ſ	—	62	8	9
	843 ſ 15 ſs ſ	— detti ſ	—	759	7	6
Dublin	216 ſ 10 ſs *Canad. Währ.*	— L. und ſs *Iriſh*	—	211	1	9
	316 ſ 5 ſs ſ ſ	— detti ſ	—	308	6	10½
	448 ſ 16 ſs *Sterling*	— detti ſ	—	486	4	—
London	9265 d. *Sterling*	— L. ſs und d. *Sterling*	—	38	12	1
	20688 d. ſ	— detti ſ	—	86	4	—
	98304 d. ſ	— detti ſ	—	409	12	—
	33413 d. ſ	— detti ſ	—	139	4	5
	4195 ℔ Handelsgewicht	— *Cwt.*, Quart. und ℔ H. Gew.	Cwt.	37	1	23
	5171 ℔ ſ	— detti ſ ſ	—	46	—	19
	9359 ℔ ſ	— detti ſ ſ	—	83	2	7
	8950 ℔ ſ	— detti ſ ſ	—	79	3	18
	503 ℔ ſ	— detti ſ ſ	—	4	1	27
	618 ℔ ſ	— detti ſ ſ	—	5	2	2
	809 ℔ ſ	— detti ſ ſ	—	7	—	25
Philadelph.	1110 ℔ ſ	— detti ſ ſ	—	9	3	18
(XVI § 21.)	962 ℔ ſ	— detti ſ ſ	—	8	2	10
	8275 Cents	— Dollars und Cents	D.	82	75	
	13935 Cents	— detti	—	139	35	
	827½ Dollars (§ 20.)	— Eagles, Dollars u. Cents.	Eagl. 82.	7	50	
	1368¾ Dollars	— detti ſ ſ	136	8	75	
	156½ Eagles	Dollars	D.	1565		
	26 Cwt. 1 Q. 18 ℔ Flachs	à 12 Cents das ℔	D.	354	96	
	15 ſ 3 ſ 20 ℔ dito	à 14 C. ſ	—	249	76	
	34 ſ 1 ſ 11 ℔ Hanf	à 11 C. ſ	—	423	17	
	18 ſ 2 ſ 4 ℔ Wolle	à 35 C. ſ	—	726	60	
	42 ſ — ſ 9 ℔ Wachs	à 30 C. ſ	—	1413	90	
	61 ſ 3 ſ 17 ℔ Fiſchbein	à 13 C. ſ	—	901	29	
	39 ſ 2 ſ 23 ℔ Tabak	à 15 C. ſ	—	667	5	
	75 ſ 2 ſ 15 ℔ dito	à 17½ C. ſ	—	1482	42½	
	89 ſ — ſ 19 ℔ dito	à 19 C. ſ	—	1897	53	
	33 ſ 3 ſ 21 ℔ dito	à 21 C. ſ	—	798	21	
		Nordamerikaniſch Courant	D			

Philadelph.	17 Cwt. 1 Q. 16 ℔ Baumw. Cayenne.	à 40 C. das ℔ .	D.	779	20
	29 = 3 = 7 ℔ detta = =	à 45 C. = .	—	1502	55
	36 = — = 9 ℔ detta Domingo .	à 35 C. = .	—	1414	35
	44 = 2 = 12 ℔ detta Guadaloupe	à 32½ C. = .	—	1623	70
	23 = 3 = 25 ℔ detta Bourbon	à 60 C. = .	—	1611	—
	58 = 1 = 22 ℔ detta = .	à 55 C. = .	—	3600	30
	46 = 3 = 13 ℔ detta Georgia .	à 37½ C. = .	—	1968	37½
		Nordam. Cour. Dollars.			
Boſton	21 Cwt. 3 Q. 19 ℔ Caffee .	à 27½ C. das ℔ .	D.	675	12½
	29 = 2 = 14 ℔ dito Triage .	à 19 C. = .	—	630	42
	53 = 1 = 26 ℔ Thee, Souchong .	à 49 C. = .	—	2935	10
	117 = — = 18 ℔ dito Boe .	à 33 C. = .	—	4330	26
	61 = 3 = 15 ℔ dito Hyſan .	à 99 C. = .	—	6861	69
	128 = — = 24 ℔ dito Hyſan Tſchin	à 80 C. = .	—	11488	—
	33 = 1 = 11 ℔ Zucker Raff. .	à 27 C. = .	—	1008	45
	147 = 1 = 9 ℔ Cacao .	à 19 Dollars d. Cwt.	—	2799	28
	65 = 2 = 27 ℔ Reis .	à 4½ D. =	—	295	83
	24 = 3 = 17 ℔ Cochenille .	à 4 D. 55 Cents das ℔	—	12689	95
	38 = — 20 ℔ Indigo .	à 1 = 60 C. =	—	6841	60
		Nordam. Cour. D.			
Baltimore	113 Cwt. 1 Q. 6 ℔ Mehl .	à 3 D. 30 Cents d. Cwt.	D.	373	90
	227 = — = 10 ℔ dito . .	à 2 = 70 C. =	—	613	14
	108 = 2 = 20 ℔ Kafe .	à 11 Cents das ℔ .	—	1338	92
	66 = 1 = 13 ℔ Butter .	à 14 C. = .	—	1040	62
	49 = 1 = 8 ℔ Lichter . . .	à 18 C. = .	—	994	32
	436 = 3 = 23 ℔ Kork . .	à 1 D. 35 Cents d. Cwt.	—	589	89
	87 = 3 = 5 ℔ Alaun .	à 8 Dollars =	—	702	36
	122 = 2 = 3 ℔ dito .	à 7 D. 75 C. =	—	949	58
	97 = 1 = 21 ℔ roh. Zucker .	à 13 = 50 C. =	—	1315	41
	78 = — = 4 ℔ Tabak, Maryl. .	à 4 = 20 C. =	—	327	75
	63 = 2 = 14 ℔ dito Georgia .	à 6 Dollars =	—	381	75
	136 = 2 = 17½ ℔ dito Carolina .	à 4 D. 70 Cents =	—	642	28
		Nordam. Cour. D.			
Neu-York.	135 Cwt. 2 Q. 17½ ℔ Potaſche .	à 175 D. d. Tun. v. 20 C.	D.	1186	99
	74 = 1 = 20 ℔ detta .	à 178 D. 75 C. =	—	665	21
	123 = 3 = 16 ℔ Gelbholz .	à 27 = 50 C. =	—	170	35
	97 = 2 = 19 ℔ Hanf, Ruſſ. .	à 325 Dollars =	—	1587	13
	43 = 1 = 15 ℔ Tauwerk .	à 18 Dollars d. Cwt.	—	780	92
	157 = 3 = 5 ℔ Kalk .	à 110 Cents .	—	173	58
	9 = 2 = 22 ℔ Saffran .	à 12 D. 45 C. das ℔	—	13520	70
	16 = — = 24 ℔ Salpeter .	à 70 Cents =	—	1271	20
	2319 Yards Segeltuch .	à 33 C. d. Yard .	—	765	27
	925 Barrels Mehl .	à 6 D. 70 C. d. Barrel	—	6197	50
	2763 Gallons Thran .	à 40 Cents d. Gallon	—	1105	20
		Nordam. Cour. D.			

Philadelph.	273 B. 5 Gallons Waitzen	à 155 Cents d. Buſhel(*)	D.	424	12	
	691 ꞉ 3 G. Gerſte	à 105 C.	—	725	94	
	553 ꞉ 6 G. Haſer	à 42 C.	—	232	58	
	718 ꞉ 4 G. Mais	à 93 C.	—	668	21	
	386 ꞉ 7 G. Bohnen	à 133 C.	—	514	54	
	419 ꞉ 2 G. Kleeſaamen	à 15 C. 75 Cents	—	6603	19	
	561 ꞉ 6 G. Salz, Liſſabon	à 53 Cents	—	297	73	
	344 ꞉ 3 G. dito Cadix	à 58 C.	—	199	74	
	617 ꞉ 7 G. dito St. Ubes	à 55 C.	—	339	83	
	923 ꞉ 5 G. dito Liverpool	à $52\frac{1}{2}$ C.	—	484	90	
		Nordam. Cour. Dollars.				
	634 Gallons Branntwein, Spaniſch.	à 1 D. 48 Cents	D.	938	32	
	713 Gallons dito Franz.	à 1 ꞉ 67 C.	—	1190	71	
	598 Gallons Arrak	à 3 ꞉ 30 C.	—	1973	40	
	647 Gallons Rum, Philadelphia	à — ꞉ 91 C.	—	588	77	
	465 Gallons dito Jamaica	à 1 ꞉ 75 C.	—	813	75	
	581 Gallons dito New-England	à — ꞉ 93 C.	—	540	33	
		Nordam. Cour. D.				
New-York	135 Engl. Guineen	à $4\frac{2}{3}$ Dollars	—	630	—	—
	428 Spaniſche Piſtolen	à $3\frac{3}{4}$ D.	—	1605	—	
	132 Deutſche Karolinen	à $4\frac{3}{4}$ D.	—	627	—	
	128 Zecchinen	à 1 D. $81\frac{1}{2}$ C.	—	232	32	
	285 Spaniſche Piſtolen	à 3 ꞉ $77\frac{1}{2}$ C.	—	1075	88	
	166 Franz. Schild-Ld'or	à 4 ꞉ 55 C.	—	755	30	
	$98\frac{1}{2}$ Engl. Guineen	à 4 ꞉ 65 C.	—	458	3	
	144 Deutſche Karolinen	à 4 ꞉ $72\frac{1}{2}$ C.	—	680	40	
Philadelph.	500 Dollars *Nordam. Cour.*	à $7\frac{1}{2}$ ſs. *Penſylv. Währ.*	L.	187	10	—
(§. 22.)	155 detti	desgleichen	—	58	2	6
Baltimore	253 D. 55 Cts	à $7\frac{1}{2}$ ſs. *Maryl. Währ.*	—	95	1	8
	318 ꞉ 40 Cts	desgleichen	—	119	8	—
New-York	725 Dollars	à 8 ſs. *Neuyork. Währ.*	—	290	—	—
	1409 D. 75 Cts	desgleichen	—	563	18	—
(§. 23.)	179 L. 10 ſs *Penſylvaniſcher Währung*	? L. *Neuyork. Währ.*	—	191	9	4
	207 ꞉ 5 ſs	— detti	—	221	1	4
	331 ꞉ 15 ſs	— detti	—	353	17	4
	972 ꞉ $17\frac{1}{2}$ ſs	— detti	—	1037	14	8
	129 ꞉ 12 ſs *New-Yorkſcher Währung.*	— L. *Penſylv. Währ.*	—	121	10	—
	823 ꞉ 8 ſs	— detti	—	771	18	9
	95 ꞉ 16 ſs	— detti	—	89	16	3
	423 ꞉ 6 ſs	— detti	—	396	16	$10\frac{1}{2}$
	1081 ꞉ 4 ſs	— detti	—	913	12	6
	1744 ꞉ 12 ſs	— detti	—	1635	11	3
	103 ꞉ 18 ſs	— L. *Maryl. Währ.*	—	97	8	$1\frac{1}{2}$
	677 ꞉ 14 ſs	— detti	—	635	6	$10\frac{1}{2}$

(*) Von 8 Gallons.

					L.	S.	D.
Philadelph.	200 Dollars *Nordam. Cour* (22.)		à $7\frac{1}{2}$ fs *Pensylv. Währung* :	L.	75	—	—
Neu-York	1400 Dollars	⸗	à 8 fs *New-Yorkscher Währ.*	—	560	—	—
Baltimore	180 Dollars	⸗	à $7\frac{1}{2}$ fs *Maryl. Währung* .	—	67	10	—
Boston	1500 Dollars	⸗	à 6 fs *Neu-Engl. Währung*	—	450	—	—
	720 Dollars	⸗	desgleichen ⸗	—	216	—	—
	153 D. 50 Cts	⸗	desgleichen ⸗	—	46	1	—
	618 ⸗ 75 Cts	⸗	desgleichen ⸗	—	185	12	6
Philadelph.	361 ⸗ 45 Cts	⸗	à $7\frac{1}{2}$ fs *Pensylv. Währung* :	—	135	10	10½
	2192 ⸗ 30 Cts	⸗	desgleichen ⸗ .	—	822	2	3
N. York	764 ⸗ 70 Cts	⸗	à 8 fs *Neu-Yorkscher Währung*	—	305	17	7
	1088 ⸗ 35 Cts	⸗	desgleichen ⸗	—	435	6	10
Boston	317 ⸗ 60 Cts	⸗	à 6 fs *Neu-Engl. Währ.* .	—	95	5	7
	428 ⸗ 40 Cts	⸗	desgleichen ⸗ .	—	128	10	5
	391 L. 9 fs *Neu-York. Währ.*	.	? L. *Neu-Engl. W.* à $133\frac{1}{3}$ p. C. D.	—	293	11	9
	107 ⸗ 15 fs	⸗	— detti ⸗ ⏞	—	80	16	3
	713 ⸗ 10 fs	⸗	— detti ⸗ ⏞	—	535	2	6
	1116 ⸗ 13 fs	⸗	— detti ⸗ ⏞	—	837	9	9
	588 ⸗ 18 fs	⸗	— detti ⸗ ⏞	—	441	13	6
	647 ⸗ 7 fs	⸗	— detti ⸗ ⏞	—	485	10	3
	823 ⸗ 16 fs *Neu-Engl. Währ.*		— L. *Pensyl. W.* à 125 p. C. Avan.	—	1029	15	—
	1094 ⸗ 19 fs	⸗	— detti ⸗ ⏞	—	1368	13	9
	611 ⸗ 8 fs	⸗	— detti ⸗ ⏞	—	764	5	—
	73 ⸗ 11 fs	⸗	— detti ⸗ ⏞	—	91	18	9
	815 ⸗ 12 fs	⸗	— detti ⸗ ⏞	—	1019	10	—
	976 ⸗ 5 fs	⸗	— detti ⸗ ⏞	—	1220	6	3
	1045 ⸗ 12 fs *Neu Engl. Währ.*		— L. *Neu Y. W.* à $133\frac{1}{3}$ p. C. A.	—	1394	2	8
	722 ⸗ 8 fs	⸗	— detti ⸗ ⏞	—	963	4	—
	805 ⸗ 18 fs	⸗	— detti ⸗ ⏞	—	1074	10	8
Philadelph.	87 ⸗ 12 fs *Neu-York. Währ.*		— L. *Pensylv. W.* à $106\frac{2}{3}$ p. C. D.	—	82	2	6
	105 ⸗ 8 fs	⸗	— detti ⸗ ⏞	—	98	16	3
	927 ⸗ 16 fs	⸗	— detti ⸗ ⏞	—	869	16	3
	1305 ⸗ 4 fs	⸗	— detti ⸗ ⏞	—	1223	12	6
	614 ⸗ 10 fs *Pensylv. Währ.*	.	— L. *N.-Engl. W.* à 125 p. C. D.	—	491	12	—
	329 ⸗ 15 fs	⸗	— detti ⸗ ⏞	—	263	16	—
	718 ⸗ $12\frac{1}{2}$ fs	⸗	— detti ⸗ ⏞	—	574	18	—
Boston	1023 ⸗ 13 fs *Neu-York. Währ.*		— detti ⸗ à $133\frac{1}{3}$ p. C. D.	—	767	14	9
	1265 ⸗ 10 fs	⸗	— detti ⸗ ⏞	—	949	2	6

L. S. D. Neu-Engl. Währ.	L. S. D. Pensylv. Währ.	L. S. D. Neu-Yorksch. Währ.
6	$7\frac{1}{2}$	8
	15	16
3		4
4	5	
100	125	$133\frac{1}{3}$
	100	$106\frac{2}{3}$

				L.	S.	D.
Neu-York	514 Dollars 75 Cts *Nordam-Cour.*	à 8 ſs *Neu-Yorkſcher Währung*	L.	205	18	—
Philadelph.	2351 ſ 30 Cts ſ	à $7\frac{1}{2}$ ſs *Penſylv. Wälu ung* .	—	881	14	9
Boſton	918 ſ $37\frac{1}{2}$ Cts ſ	à 6 ſs *Neu-Engl. Währung*	—	275	10	3
Charlestown	256 Dollars ſ	à $4\frac{2}{3}$ ſs *Süd-Carol. Währung*	—	59	14	8
	878 D. 25 Cts ſ	desgleichen ſ	—	204	18	6
	1063 ſ 50 Cts ſ	desgleichen ſ	—	248	3	—
	717 ſ 35 Cts ſ	desgleichen ſ	—	167	7	8
Savannah	485 Dollars ſ	à $4\frac{2}{3}$ ſs *Georgiſcher Währung*	—	113	3	4
	79 L. 16 ſs *Georgiſcher Währ.*	à L. *Neu-Engl. Währung* (7=9)	—	102	12	—
	247 ſ 11 ſs ſ	— detti ſ .	—	318	5	7
Charlestown	619 ſ 13 ſs *Süd. Carol. Währ.*	— detti ſ .	—	796	13	10
	521 ſ 15 ſs ſ	— detti ſ .	—	670	16	5
	438 ſ 12 ſs ſ	— detti ſ .	—	563	18	3
Savannah	736 ſ 10 ſs *Georgiſcher Währ.*	— L. *Neu-York. Währ.* (7=12)	—	1262	11	5
	809 ſ 8 ſs ſ	— detti ſ .	—	1387	10	10
Charlestown	644 ſ 5 ſs *Süd-Carol. Währ.*	— detti ſ .	—	1104	8	7
	538 ſ 9 ſs ſ	— detti ſ .	—	923	1	2
Neu-York	411 ſ 18 ſs *Neu. York. Währ.*	— L. *Süd-Carol. Währ.* (12=7)	—	240	5	6
	689 ſ 4 ſs ſ	— detti ſ .	—	402	—	8
	333 ſ 15 ſs ſ	— detti ſ .	—	194	13	9
	907 ſ 7 ſs ſ	— L. *Georgiſcher Währung*	—	529	5	9
	429 ſ 3 ſs ſ	— detti ſ .	—	250	6	9
	726 ſ 14 ſs ſ	— detti ſ .	—	423	18	2
Boſton	358 ſ 16 ſs. *Neu-Engl. Währ.*	— L. *Süd-Carol. Währ.* (9=7)	—	279	1	4
	1538 ſ 11 ſs ſ	— detti ſ .	—	1196	13	—
	1129 ſ 19 ſs ſ	— detti ſ .	—	878	17	—
Philadelph.	839 ſ 12 ſs *Neu-York. Währ.*	— L. *Penſylv. Währ.* (16=15)	—	787	2	6
Baltimore	459 ſ 10 ſs ſ	— L. *Maryl. Währung* .	—	430	15	5
Neu-York	1066 ſ 15 ſs ſ	— L. *Neu-Engl. Währ.* (4=3)	—	800	1	3
	191 ſ 7 ſs ſ	— L. *Virginiſcher Währ.* .	—	143	10	3
Philadelph.	357 ſ 5 ſs *Penſylv. Währung*	— L. *Neu-Engl. Währ.* (5=4)	—	285	16	—
	101 ſ 10 ſs ſ	— L. *Virginiſcher Währ.* .	—	81	4	—
	1600 Dollars *Nordam. Courant*	à 8 ſs *Neu-York. Währung* .	—	640	—	—
	1400 detti ſ	à $7\frac{1}{2}$ ſs *Penſylv. Währung* .	—	525	—	—
	300 detti ſ	à $7\frac{1}{2}$ ſs. *Maryl. Währung* .	—	112	10	—
	1100 detti ſ	à 6 ſs *Neu Engl. Währung* .	—	330	—	—
	1700 detti ſ	à 6 ſs *Virginiſcher Währung* .	—	510	—	—
	1000 detti ſ	à $4\frac{2}{3}$ ſs *Süd-Carol. Währung* .	—	233	6	8
	900 detti ſ	à $4\frac{2}{3}$ ſs *Georgiſcher Währung* .	—	210	—	—

L. S. D. Süd-Carol. u. Georg. Währ.	L. S. D. Neu-Engl. u. Virgin. Währ.	L. S. D. Penſylv. u. Maryl. Währ.	L. S. D. N.-York u. Nord-Carol. Währ.
$4\frac{2}{3}$	6	$7\frac{1}{2}$	8
7	9		12
28		45	

				L.	S.	D.
Philadelphia	820 Dollars *Nordam. Courant*	à $4\frac{1}{2}$ ſs *Sterling* .	L.	184	10	—
	600 detti "	à $4\frac{2}{3}$ *Georgiſcher* W. .	—	140	—	—
	220 detti "	à $4\frac{2}{3}$ ſs *Süd-Carol.* W. .	—	51	6	8
	370 detti "	à 6 ſs *Virg.* W. .	—	111	—	—
	125 detti "	à 6 ſs *Neu-Engl.* W. .	—	37	10	—
	1020 detti "	à $7\frac{1}{2}$ ſs *Maryl.* W. .	—	382	10	—
	800 detti "	à $7\frac{1}{2}$ ſs *Penſylv.* W. .	—	300	—	—
	1900 detti "	à 8 ſs *Neu-York.* Währung .	—	760	—	—
	736 detti "	à 8 ſs " .	—	294	8	—
	246 D. 35 Cts "	à $7\frac{1}{2}$ ſs *Penſylv. W.* .	—	92	7	$7\frac{1}{2}$
	731 " 75 Cts "	à 6 ſs *Neu-Engl. W.* .	—	219	10	6
	161 " $37\frac{1}{2}$ Cts "	à $4\frac{2}{3}$ ſs *Süd-Carol.* W. .	—	37	13	1
	954 " 50 Cts "	à $4\frac{1}{2}$ ſs *Sterling* .	—	214	15	3
	283 L. 19 ſs *Sterling* .	P L. *Süd-Carol. W.* . (27=28)	—	294	9	4
	97 " 7 ſs " .	— L. *Georg: W.* .	—	100	19	1
	119 " 18 ſs " .	— L. *Neu-Engl. W.* (3=4)	—	159	17	4
	208 " 11 ſs " .	— L. *Virginiſcher W.* .	—	278	1	4
	329 " 14 ſs " .	— L. *Penſylv. W.* (3=5)	—	549	10	—
	641 " 13 ſs " .	— L. *Maryl. W.* . .	—	1069	8	4
	184 " 7 ſs " .	— L. *Neu-York. W.* (9=16)	—	327	14	8
	612 " 15 ſs " .	— L. *Nord. Carol. W.* .	—	1089	6	8
	139 " 12 ſs *Neu-York. Währ.*	— L. *Sterling* . (16=9)	—	78	10	6
	1118 " 10 ſs *Penſylv. Währ.*	— detti " . (5=3)	—	671	2	—
	497 " 9 ſs *Neu-Engl. Währ.*	— detti " . (4=3)	—	373	1	9
	711 " 17 ſs *Süd-Carol. Währ.*	— detti " . (28=27)	—	686	8	6
	662 " 14 ſs "	— L. *Neu-Engl. W.* (7=9)	—	852	—	10
	503 " 3 ſs "	— L. *Penſylv. W.* (28=45)	—	808	12	8
	292 " 16 ſs "	— L. *Neu-York. W.* (7=12)	—	501	17	6
	123 " 9 ſs *Neu-York. Währ.*	— L. *Süd-Carol. W.* (12=7)	—	72	—	3
	641 " 18 ſs *Penſylv. Währ.* .	— detti " (45=28)	—	399	8	—
	288 " 12 ſs *Neu-Engl. Währ.*	— detti " . (9=7)	—	224	9	4
	551 " 8 ſs *Neu-York. Währ.* .	— L. *Penſylv. W.* . (16=15)	—	516	18	9
	377 " 10 ſs "	— L. *Maryl. W.* . .	—	353	18	2
	823 " 19 ſs "	— L. *Neu-Engl. W.* (4=3)	—	617	19	3
	669 " 14 ſs "	— L. *Virgin. W.* . .	—	502	5	6
	273 " 15 ſs *Penſylv. Währ.* .	— L. *Neu-Engl. W.* (5=4)	—	219	—	—
	499 " 10 ſs "	— L. *Virgin. W.* .	—	399	12	—
	371 " 9 ſs "	— L. *Neu York. W.* (15=16)	—	396	4	3

L. S. D. Sterling	L. S. D. Süd-Carol. und Georg. Währ.	L. S. D. N.-Engl. u. Virg. Währ.	L. S. D. Penſylv. u. Maryl Währ.	L. S. D. Neu-York u. N.-Carol. Währ
$4\frac{1}{2}$	$4\frac{2}{3}$	6	$7\frac{1}{2}$	8
27	28			
3		4	5	
9				16

Quebeck	$82\frac{1}{2}$ Dollars *Nordam. Cour.*	à $4\frac{1}{2}$ ſs *Sterling* . .	L.	18	11	3
(XVI.§.23.)	175 D. 50 Cts s	à $4\frac{1}{2}$ ſs s	—	39	9	9
Savannah	438 s 90 Cts s	à $4\frac{2}{3}$ ſs *Georg. Währung* .	—	102	8	3
Charlestown	157 s $62\frac{1}{2}$ Cts s	à $4\frac{2}{3}$ ſs *Süd-Carolinischer Währ.*	—	36	15	7
	733 s 70 Cts s	à $4\frac{2}{3}$ ſs s s	—	171	3	11
Boston	597 s 50 Cts s	à 6 ſs *Neu-Engl. Währung* .	—	179	5	—
	255 s 75 Cts s	à 6 ſs s .	—	76	14	6
Williamsb.	583 s $37\frac{1}{2}$ Cts s	à 6 ſs *Virginischer Währ.* .	—	175	—	3
	436 s 35 Cts s	à 6 ſs s .	—	130	18	1
	96 L. 15 ſs *Virginischer Währ.*	? Dollars à 6 ſs .	D.	322	50	
Boston	127 s 13 ſs *Neu-Engl. Währ.*	— detti ⏜ .	—	425	50	
Charlestown	244 s 17 ſs *Süd-Carol. Währ.*	— detti à $4\frac{2}{3}$ ſs . .	—	1049	36	
	411 s 19 ſs s	— detti ⏜ . .	—	1765	50	
Quebeck	117 s 3 ſs *Sterling* .	— detti à $4\frac{1}{2}$ ſs . .	—	520	67	
	518 s 12 ſs s .	— detti ⏜ . .	—	2304	89	
Philadelph.	197 D. 70 Cts *Nordam. Courant*	à $7\frac{1}{2}$ ſs *Pensylv. Währung* .	L.	74	2	9
	2450 Dollars s	à $7\frac{1}{2}$ ſs s s s .	—	918	15	—
	744 L. 15 ſs *Pensylv. Währung*	? Dollars *Nordam. Cour.* à $7\frac{1}{2}$ ſs	D.	1986	—	
	256 s 5 ſs s	— detti s ⏜	—	683	33	
	761 D. 72 Cts *Nordam. Courant*	à $7\frac{1}{2}$ ſs *Pensylvanischer Währung*	L.	285	12	11
Neu-York	388 s 75 Cts s	à 8 ſs *Neu-Yorkscher Währung*	—	155	10	—
	35 L. 2 ſs *Neu-York. Währ.*	? Dollars *Nordam. Cour.* à 8 ſs	D.	87	75	
	379 s 3 ſs s	— detti s s ⏜	—	947	88	
	152 s 13 ſs s	— detti s s ⏜	—	381	63	
	116 s 15 ſs s	— detti s s ⏜	—	291	88	
	294 s 15 ſs s	— detti s s ⏜	—	736	88	
	432 s 13 ſs s	— detti s s ⏜	—	1081	63	
Philadelph.	173 s 19 ſs *Pensylv. Währung*	— detti s s à $7\frac{1}{2}$ ſs	—	463	87	
Boston	229 s 11 ſs *Neu-Engl. Währ.*	— detti s s à 6 ſs	—	765	17	
	271 s 9 ſs s	— detti s s ⏜	—	904	83	
Charlestown	304 s 6 ſs *Süd-Carol. Währ.*	— detti s s à $4\frac{2}{3}$ ſs	—	1304	14	
Savannah	159 s 10 ſs *Georg. Währ.* .	— detti s s ⏜	—	683	57	
Quebeck	701 s 8 ſs *Sterling* .	— detti s s à $4\frac{1}{2}$ ſs	—	3117	33	
	395 s 16 ſs s . .	— detti s s ⏜	—	1759	11	
	281 s 14 ſs s . .	— detti s s ⏜	—	1252	—	
RUSSLAND	3219 fl. 19 gr. *Polnisch* .	— Rubel *Ruff. Cour.* à 186 gr	R.	519	30	
	2822 s 28 gr. s . .	— detti s s à 185 gr.	—	457	77	
	1068 s 15 gr. s . .	— detti s s à 195 gr.	—	164	39	
	903 s 27 gr. s . .	— detti s s à $197\frac{1}{2}$ gr.	—	137	30	
	861 s 13 gr. s . .	— detti s s à 189 gr.	—	136	73	
	2429 s 9 gr. s . .	— detti s s à 190 gr.	—	383	57	
	1933 s 6 gr. s . .	— detti s s à 188 gr.	—	308	49	
	3176 s 12 gr. *Preussisch* .	— detti s s à 96 gr.	—	992	63	
	2847 s 25 gr. s . .	— detti s s à 95 gr.	—	899	32	

RUSSLAND und PREUSSEN	944 fl. 28 gr. *Preufs.* .	? Rubel *Ruff. Cour.* à 96½ gr. .	ℛ	293	77	
	3061 ⸗ 14 gr. *Danziger Cour.* .	— detti ⸗ à 130 gr. .	—	706	49	
	2717 ⸗ 26 gr. ⸗ .	— detti ⸗ à 127½ gr. .	—	639	50	
	866 ⸗ 20 gr. *Polnifch* .	— detti ⸗ à 192½ gr. .	—	135	6	
	173 ℛ 60 Cpeken *Ruff. Courant*	— Rthl. *Alberts* à 139 Cop.	Rthl.	124	80	
	256 ⸗ 45 Cop. ⸗	— detti ⸗ à 137 Cop.	—	187	17	
	143 ⸗ 65 Cop. ⸗	— detti ⸗ à 138 Cop.	—	104	8	
	106 ⸗ 92 Cop. ⸗	— detti ⸗ à 140 Cop.	—	76	34	
	718 ⸗ 47 Cop. ⸗	— detti ⸗ à 135 Cop.	—	532	18	
	257 ⸗ 50 Cop. ⸗	— Rbl. in *Bco.-As.* à 110 p.C.A.	ℛ	283	25	
	336 ⸗ 40 Cop. ⸗	— detti ⸗ à 112½ p.C. ⸗	—	378	45	
	266 Rthl. 45 gr. *Alberts* .	— Rthl. *Rig. Cour.* à 133⅓ p.C. ⸗	R.	355	30	
	907 ⸗ 50 gr. ⸗ .	— Rbl. in *Bco.-Afs.* à 150 p.C. ⸗	ℛ	1361	33	
	387½ Rthl. *Alberts* .	— detti ⸗ à 210 p.C. ⸗	—	813	75	
	1364 fl. 14 gr. *Preufs.* .	— fl. *Danz. Cour.* à 133⅓ p.C. ⸗	fl.	1819	8	12
DEUTSCH-LAND	337½ Reichsthl. *Conv. Courant*	— rfl. und Xr. *Conv. Cour.* .	—	506	15	—
	235 *Conventions-Species*thaler .	— Rthl. und ggr. *Conv. Cour.*	R.	313	8	—
	755 Rthl. *Species-Bco.* in Altona	— Rthl. *S. H. Courant* .	—	943	36	—
	174 Rthl. 35 ſs. *Spec.-Bco.* ⸗	— detti ⸗ ⸗ .	—	218	19	9
	963 ℳ 15 ſs. *Hamburger B.o.*	— ℳ *Hamb. C.* à 125 p.C. A.	ℳ	1204	14	9
	1043 ⸗ 7 ſs. ⸗	— detti ⸗ à 120 p.C. ⸗	—	1252	2	—
	169 Rthl. 19 ggr. *Conv. Courant*	— R. u. ggr. *P.C.* à 105 p.C. ⸗	R	178	6	9
	125 Auguſtsd'or à 5 Rthl. *in Golde*	— R. . *S. C.* à 102½ p.C. ⸗	—	640	15	—
	175 Fr.-d'or . ⏞	— R. u. ggr. *P. C.* à 110 p.C. ⸗	—	962	12	—
	84 detti . ⏞	— detti ⸗ à 112½ p.C. ⸗	—	472	12	—
	65 detti . ⏞	— R. u. Sgr. à 112 p.C. ⸗	—	364	—	—
	125 detti . ⏞	— detti ⸗ à 115 p.C. ⸗	—	718	22	6
	88 Speciesducaten à 2¼ Rthl. #	— detti ⸗ à 117½ p.C. ⸗	—	284	10	6
	132 Frd'or . à 5 Rthl *in Golde*	— detti ⸗ à 107½ p.C. ⸗	—	709	15	—
	374 L. 12 gr. *Berliner Banco* .	— R. u ggr. *P. C.* à 131¼ p.C. ⸗	—	491	12	9
	931 ⸗ 10 gr. ⸗ .	— detti ⸗ ⏞	—	1222	11	8
	348 Rthl. 35 Xr. *Augsb. Giro* .	— R.u.X. *Conv. C.* à 127 p.C. ⸗	—	442	40	3
	863 rfl. 21¼ Xr. *Conv. Courant* .	— rfl. u. Xr. *C. M.* à 120 p.C. ⸗	rfl.	1036	1	2
	193 Rthl. 45 ſtr. *Caffengeld in Wefel*	— R. u. ſt. *Fr. G.* ⏞	R	232	30	—
	1061 ℳ 14 ſs *Hamb. Banco* .	— ℳ *Hamb. C.* ⏞	ℳ	1274	4	—
	468 ⸗ 12 ſs ⸗ .	— detti ⸗ ⏞	—	562	8	—
	309 Rthl. 18 ſs *Species Banco* .	— Rthl. *S. H. C.* à 125 p.C. ⸗	R.	386	34	6
SCHWE-DEN	244 ⸗ 38 ſs *Schwed. Species* .	— R. *S. Pom. C.* à 136¼ p.C. ⸗	—	333	25	5
	157 ⸗ 25 ſs ⸗ .	— detti ⸗ à 125 p.C. ⸗	—	212	31	4
	326 ⸗ 32 ſs ⸗ .	— detti ⸗ à 137½ p.C. ⸗	—	449	8	—
DÆNNE-MARK	64 ⸗ 19 ſs *Sund Valuta* .	— R. *Kron. Val.* à 112½ p.C. ⸗	—	72	21	5
	38 ⸗ 46 ſs ⸗ .	— detti ⸗ ⏞	—	43	39	9
	93 ⸗ 24 ſs ⸗ .	— detti ⸗ ⏞	—	105	9	—
	197 ⸗ 32 ſs *Kronen Valuta* .	— R. u. ℳ *D. C.* à 106¼ p.C. ⸗	—	210	—	2
	388 ⸗ 24 ſs ⸗ .	— detti ⸗ ⏞	—	412	4	11

DAENEMARK	1755 Rthl. *in alten Cop. Bco-Noten*	? R., mk u. ſs *D. C.* à 95 p. C.	Dan. R.	1667	1	8
und	3095 Rthl. ſ ſ	— detti ſ à $97\frac{1}{2}$ p. C. ſ	—	3017	3	12
DEUTSCHLAND	2335 Rthl. ſ ſ	— detti ſ à 90 p. C. ſ	—	2101	3	—
	1907 Rthl. 34 ſs *Schl. Holſt. Cour.*	— R. u. ſs *Spec. B.* à 125 p. C. ſ	—	1526	8	—
	279 ſ 28 ſs ſ	— detti ſ ⏞ ſ	—	223	32	—
	738 ſ 16 ſs ſ	— detti ſ ⏞ ſ	—	590	32	—
	4126 *mk* 14 ſs *Hamb. Courant*	— *mk Hamb. C.* ⏞ ſ	B*mk*	3301	8	—
	597 ſ 13 ſs ſ	— detti ſ à 120 p. C. ſ	—	498	2	10
	1744 ſ 10 ſs ſ	— detti ſ à 124 p. C. ſ	—	1406	15	3
	5827 ſ 9 ſs ſ	— detti ſ à 122 p. C. ſ	—	4776	11	—
	963 ſ 12 ſs ſ	— detti ſ à 123 p. C. ſ	—	783	8	6
	1067 ſ 8 ſs ſ	— detti ſ à $122\frac{1}{2}$ p. C. ſ	—	871	6	10
	481 Rthl. 65 Xr. *Conv. Courant*	— R. u. X. *Aug. G.* à 127 p. C. ſ	R.	379	27	3
	652 ſ 18 ggr. *Preuſs. Courant*	— Livr. *Berl. B.* à $131\frac{1}{4}$ p. C. ſ	L.	497	8	—
	1888 ſ 22 ggr. ſ	— detti ſ ⏞ ſ	—	1439	4	2
	941 ſ 16 ggr. ſ	— detti ſ ⏞ ſ	—	717	11	—
	2143 ſ 17 ggr. ſ	— detti ſ ⏞ ſ	—	1633	7	3
	749 ſ 10 ggr. ſ	— R. u. ggr. *Sä. C.* à $104\frac{1}{2}$ p. C. ſ	R.	717	3	6
	425 Franz. Lbthl. à $1\frac{7}{12}$ Rthl.	— detti ſ à 104 p. C. ſ	—	647	—	10
	380 detti ſ ⏞ .	— detti ſ à $104\frac{1}{4}$ p. C. ſ	—	577	3	3
	270 detti ſ à $2\frac{2}{3}$ rfl. .	— rfl. u. Xr. *C. C.* à $104\frac{1}{3}$ p. C. ſ	rfl.	620	50	1
	345 detti ſ ⏞ .	— detti ſ à 104 p. C. ſ	—	796	9	1
	128 F. SchildLd'or à $9\frac{1}{3}$ rfl. .	— detti ſ à 103 p. C. ſ	—	1193	—	2
	220 detti ſ ⏞ .	— detti ſ à $102\frac{1}{4}$ p. C. ſ	—	2065	31	2
	360 Spec.-Ducat. à $2\frac{1}{4}$ Rthl. *l. Geld*	— R. *Schl. H. C.* à 110 p. C. ſ	—	900	—	—
	256 Chr.-d'or à 5 Rthl. ſ	— detti ſ à 114 p. C. ſ	—	1122	38	9
	335 N. Zweidrittl. à $\frac{2}{3}$ Rthl. ſ	— detti ſ à 108 p. C. ſ	—	206	37	11
Hamburg	164 detti ſ à 2 *mk l. Geld*	— *mk Hamb. C.* à 107 p. C. ſ	C*mk*	306	8	8
	205 Reichs Sp. tl. à 4 *mk* ſ	— detti ſ à $107\frac{1}{2}$ p. C. ſ	—	762	12	8
	190 Conv.-Sp. tl. ⏞ .	— detti ſ à $117\frac{1}{2}$ p. C. ſ	—	646	13	—
	$243\frac{1}{2}$ Rthl. *Cv. C.* à 3 *mk l. Geld.*	— detti ſ ⏞ ſ	—	621	11	3
	$763\frac{3}{4}$ Rthl *Pr. C.* ⏞ .	— detti ſ à 123 p. C. ſ	—	1862	12	10
	485 Piſtolen à 15 *mk l. Geld*	— detti ſ à $113\frac{1}{2}$ p. C. ſ	—	6409	11	1
	236 Species Duc à $8\frac{3}{4}$ *mk* ſ	— detti ſ à $109\frac{1}{2}$ p. C. ſ	—	1778	1	4
	328 Piſtolen à 15 *mk* ſ	— *mk Hamb. B.* à 140 p. C. ſ	B*mk*	3514	4	7
	1047 *mk* 10 ſs *Hamburg Courant*	— detti ſ à $121\frac{1}{4}$ p. C. ſ	—	864	—	4
Amſterdam	1628 fl. 15 ſtr. *Holländiſch Courant*	— fl. *Amſt. Bco.* à $104\frac{7}{8}$ p. C. ſ	Bfl.	1553	—	12
	744 ſ 12 ſtr. ſ	— detti ſ à $104\frac{1}{2}$ p. C. ſ	—	712	10	11
	2153 ℔ Deutſche Wolle	à 55 fl. Courant die 100 ℔	Cfl.	1184	3	—
		Ab Rabatt Ziel 15 Monat .	—	107	13	—
		Bleibt Compt. Zalung, à 110 pro Cent	Cfl.	1076	10	—
	3469 ℔ Potaſche .	à 85 ſsvls *Courant* die 100 ℔	Cfl.	884	11	14
		Ab Rabatt Ziel 18 Monat .	—	94	15	9
		Bleibt Compt. Zalung, à 112 pro Cent.	Cfl.	789	16	5

Amsterdam	1	3947 ℔ Spanische Wolle .	à 75 ßr. *Banco* das ℔ :	Bfl.	14801	5	—
			Ab Rabatt Ziel 21 Monat .	—	1817	14	—
			Bleibt Compt. Zalung, à 114 pro Cent	Bfl.	12983	11	—
	2	369½ ℔ Italiänische Seide	. à 58 ßvls *Courant* .	Cfl.	6429	6	—
			Ab Rabatt Ziel 33 Monat .	—	1159	7	10
			Bleibt Compt. Zalung, à 122 pro Cent.	Cfl.	5269	18	6
Hamburg	3	877½ ℔ Italiänische Seide	. à 48½ ßvls *Banco* .	Bmk.	15959	8	6
			Ab Rabatt Ziel 13 Monat .	—	1272	13	6
			Bleibt Compt. Zalung à 108¾ pro Cent.	Bmk.	14686	11	—
	4	4963 ℔ roh. Zucker .	à 18 ßvls *Banco* .	Bmk.	2791	11	—
			Ab Rabatt Ziel 13 Monat .	—	222	10	4
			Bleibt Compt. Zalung, à 108¾ pro Cent	Bmk.	2569	—	8
	5	3127 ℔ Zucker, Raffinat .	à 29 ßvls *Banco* .	Bmk.	2833	13	6
			Ab Rabatt Ziel 7 Monat .	—	126	5	7
			Bleibt Compt. Zalung, à 104⅔ pro Cent	Bmk.	2707	7	11
		807 ℔ Cochenille .	à 40 ßvls *Hamburg. Banco*	Bmk.	12105	—	—
		900 ℔ Indigo, St. Domingo	à 14 ßvls ⸗	—	4725	—	—
		811¼ ℔ dito Guatemale .	à 16 ßvls ⸗	—	4567	8	—
		300 ℔ Ital. Seide .	à 36 ßvls ⸗	—	4050	—	—
	10	103 ℔ Cochenille .	à 44 ßvls ⸗	—	1699	8	—
Amsterdam		3000 ℔ Reis, Carolina .	à 140 ßvls *Courant* die 100 ℔	Cfl.	1260	—	—
		4025 ℔ Sumac, Sicil. .	à 60 ßvls ⸗	—	724	10	—
		1050 ℔ Alaun, Römische .	à 110 ßvls ⸗	—	346	10	—
		106 ℔ Muscaten Blumen .	à 70 ßvls *Banco* das ℔ .	Bmk.	2226	—	—
	15	90 ℔ Cochenille .	à 42½ ßvls *Courant* .	Cfl.	1147	10	—
London		1 Cwt. 1 Qtr. 23 ℔ Tabak, Maryl.	à 10 d *Sterling* das ℔ .	L.	6	15	10
		4 ⸗ — ⸗ 11 ℔ dito Virg.	à 8 d. ⸗ .	—	15	6	—
		6 ⸗ 1 ⸗ 13 ℔ dito dito	à 6 d. ⸗ .	—	17	16	6
		8 ⸗ — ⸗ 14 ℔ Baumwolle	à 16 d. ⸗ .	—	60	13	4
	20	7 ⸗ — ⸗ 22 ℔ Pfeffer .	à 15 d. ⸗ .	—	50	7	6
Philadelph.		10 ⸗ 1 ⸗ 10 ℔ Caffee .	à 25 Cents *Nordam. Cour.* das ℔	D.	289	50	
		3 ⸗ — ⸗ 21 ℔ Federn .	à 50 Cts ⸗ ⸗	—	178	50	
		2 ⸗ 2 ⸗ 17 ℔ Hanf .	à 12½ Cts ⸗ ⸗	—	37	12½	
		5 ⸗ 3 ⸗ 20 ℔ Hopfen .	à 10 Cts ⸗ ⸗	—	66	40	
London	25	18 ⸗ 3 ⸗ 19 ℔ Baumwolle	à 19 d. *Sterling* d. ℔ .	L.	167	15	1
		34 ⸗ 1 ⸗ 12 ℔ detta	à 21 d. ⸗ .	—	336	14	—
Copenhag.		3964⅗ ℔ Moscovade .	à 14 ß. *Dänisch Courant* .	Rthl.	578	—	15
		4842 ℔ detta .	à 13½ ß ⸗ .	—	680	5	7
		2857 ℔ w. Zucker, Havannah	à 26 ß ⸗ .	—	773	4	10
Hamburg	30	994 ℔ dito Brasil. .	à 17¾ ßvls *Banco* .	Bmk.	551	5	9
		1241½ ℔ dito Havannah	à 18¼ ßvls ⸗ .	—	708	—	8
		7703 ℔ br. Zucker, Brasil.	à 13 ßvls ⸗ .	—	3129	5	6
Amsterdam		5819 ℔ dito St. Domingo	à 18 ßvls *Courant* .	Cfl.	2618	11	—
		6131 ℔ dito Martinique	à 16 ßvls ⸗ .	—	2452	8	—
		4966 ℔ Zucker-Melis .	à 27½ ßvls ⸗ .	—	3414	2	8

London	$74\frac{1}{4}$ Guineen .	à 21 ſs *Sterling* . .	L.	77	19	3
	$493\frac{1}{2}$ Engl. Kronen .	à 5 ſs s . . .	—	123	7	6
Dublin	$235\frac{1}{2}$ detti s .	à 5 ſs 5 d. *Iriſh* . .	—	63	15	8
	$58\frac{3}{4}$ Engl. Guineen .	à 22 s 9 d. s . .	—	66	16	7
	$168\frac{1}{2}$ s Kronen :	à 5 s 5 d. s .	—	45	12	9
London	$71\frac{1}{4}$ Span. Piaſter .	à $4\frac{1}{2}$ ſs *Sterling* ; .	—	16	—	8
	$61\frac{1}{2}$ detti s .	à $4\frac{1}{6}$ ſs . .	—	12	16	3
	$94\frac{1}{2}$ detti s .	à $4\frac{3}{4}$ ſs s . . .	—	22	8	11
ublin	$82\frac{1}{2}$ Engl. Guineen .	à 22 ſs 9 d. *Iriſh* . .	—	93	16	11
	55 s Kronen .	à 5 s 5 d. s . .	—	14	17	11
	$23\frac{1}{2}$ s Guineen .	à 22 s 9 d. s .	—	26	14	8
Quebeck	$67\frac{3}{4}$ s detti .	à $23\frac{1}{3}$ ſs *Canadiſcher Währung*	—	78	9	2
	316 L. 5 ſs *Canariſcher Währung*	? L. ſs und d. *Sterling* .	—	284	12	6
	608 s 15 ſs s s	— L. ſs und d. *Iriſh* .	—	593	10	8
	266 s 10 ſs s s	— L. ſs und d. *Sterling* .	—	239	17	—
Dublin	554 s 10 ſs *Iriſh* .	— detti s	—	511	16	11
	189 s 17 ſs *Sterling* .	— L. ſs und d. *Iriſh* .	—	205	13	5
	93 s 15 ſs s .	— detti s . .	—	101	11	3
Quebeck	439 s $7\frac{1}{2}$ ſs *Canadiſcher Währ.*	— L. ſs und d. *Sterling* .	—	395	8	9
	531 s $12\frac{1}{2}$ ſs s	— L. ſs und d. *Iriſh.*	—	518	6	8
Philadelph.	$73\frac{1}{2}$ Eagles (Adler) .	— Dollars *Nordam. Courant*	D.	735	—	
	$108\frac{3}{4}$ detti s .	— D. und Cts s s	—	1037	50	
	195 Dollars *Nordam. Courant* .	— Eagles . .	Eagl. $19\frac{1}{2}$	—	—	
	$372\frac{1}{2}$ Dollars s .	— detti . .	— $37\frac{1}{4}$	—	—	
	$287\frac{1}{2}$ Dollars s .	— detti . . .	— $28\frac{3}{4}$	—	—	
	$348\frac{3}{4}$ Dollars s .	— Eagles, Dollars u. Cts	— 34	D. 8	75	
Neu-York	800 Dollars s .	à 8 ſs *Neu-Yorkſcher* Währung	L.	20	—	—
Philadelph.	60 Dollars s .	à $7\frac{1}{2}$ ſs *Penſylvaniſcher* Währung	—	22	10	—
Boſton	810 Dollars s .	à 6 ſs *Neu-Engliſcher* Währung	—	243	—	—
	325 Dollars s .	à 6 ſs s s	—	97	10	—
Quebeck	$186\frac{1}{2}$ Dollars s .	à 5 ſs *Canadiſcher* Währung .	—	46	12	6
	180 Dollars s .	à $4\frac{1}{2}$ ſs *Sterling* . .	—	40	10	—
Charlestown	160 Dollars s .	à $4\frac{2}{3}$ ſs *Süd-Caroliniſcher* Währ.	—	37	6	8
Neu-York	217 *L.* 10 *Neu-Yorkſcher Währ.*	? Dollars *Nordam. Courant* à 8 ſs	D.	543	75	
	189 s 18 ſs s	— detti . . ⏞	—	474	75	
	53 s 10 ſs s	— detti . . ⏞	—	133	75	
	582 Dollars 75 Cts *Nordam. C.*	à 8 ſs *Neu-Yorkſcher* Währung	L.	233	2	—
Philadelph.	2138 Dollars *Nordam. Courant*	à $7\frac{1}{2}$ ſs *Penſylv.* Währung .	—	801	15	—
	227 D. 50 Cts s	à $7\frac{1}{2}$ ſs s s . .	—	85	6	3
	91 L. 17 ſs *Penſylv. Währ.* .	? Dollars *Nordam. Courant* à $7\frac{1}{2}$ ſs	D.	244	93	
Boſton	108 s 9 ſs *Neu-Engl. Währ.*	— detti s s à 6 ſs	—	361	50	
	93 s $7\frac{1}{2}$ ſs s	— detti s s ⏞	—	311	25	
	155 s $6\frac{1}{2}$ ſs s	— detti s s ⏞	—	517	75	
Charlestown	755 Dollars *Nordam. Cour.* .	à $4\frac{2}{3}$ ſs *Süd-Caroliniſcher* Währ.	L.	176	3	4
Quebeck	1000 Dollars s .	à $4\frac{1}{2}$ ſs *Sterling* . .	—	225	—	—

					L.	S.	D.
Quebeck	152 Dollars 75 Cts Nordam. C.	à $4\frac{1}{2}$ fs *Sterling*		L.	236	17	5
	$918\frac{1}{2}$ Dollars *Nordam.* C.	à 5 fs *Canadischer Währung*		—	229	12	6
	213 L. 15 fs *Canad.* Währung	? L. *Sterling*	(10 = 9)	—	192	7	6
	133 = $12\frac{1}{2}$ fs	— detti		—	120	5	3
	1098 = 5 fs	— detti		—	988	8	6
	505 = 5 fs *Sterling*	— *L. Neu-Engl.* W.	(3 = 4)	—	673	13	4
Boston	323 = 15 fs	— detti		—	431	13	4
	254 = 10 fs *Sterling*	— L. *Pensylv. W.*	(3 = 5)	—	424	3	4
Philadelph.	517 = 5 fs	— detti		—	862	1	8
N.-York	156 = 18 fs *Sterling*	— L. *Neu-York. W.*	(9 = 16)	—	278	18	8
	77 = 10 fs *Pensylv. W.*	— detti	(15 = 16)	—	82	13	4
	182 = 10 fs *Neu-Engl.* W.	— detti	(3 = 4)	—	243	6	8
Philadelph	263 L. *Neu-York. Währung*	— *L. Pensylv.* W.	(16 = 15)	—	246	11	3
	85 L. 10 fs *Pensylv. Währung*	— *L. Neu-Engl.* W.	(5 = 4)	—	68	8	—
	285 = 4 fs *Neu Engl.* W.	— *L. Pensylv.* W.	(4 = 5)	—	356	10	—
	174 = 13 fs *Sterling*	— detti	(3 = 5)	—	291	1	8
	280 = 12 fs *Neu-York, W.*	— detti	(16 = 15)	—	263	1	3
Boston	193 = 15 fs	— *L. Neu-Engl.* W.	(4 = 3)	—	145	6	3
	348 = 10 fs *Neu-Engl. W.*	— *L. Sterling*	(4 = 3)	—	261	7	6
	419 = 5 fs *Pensylv. W.*	— L. *Neu-Engl.* W.	(5 = 4)	—	335	8	—
	57 = 10 fs *Neu-York.* W.	— L. *Pensylv.* W.	(16 = 15)	—	53	18	$1\frac{1}{2}$
Neu-York	109 = 12 fs	— L. *Sterling*	(16 = 9)	—	61	13	—
	393 = 1 fs	— *L. Neu-Engl.* W.	(4 = 3)	—	294	15	9
	615 = 15 fs	— *L. Süd-Carol. W.*	(12 = 7)	—	359	3	9

L. S. D. Sterling.	L. S. D. Süd Carol. u. Georg. W.	L. S. D. Irish.	L. S. D. Canadischer Währ.	L. S. D. Neu-Engl. u. Virg. W.	L. S. D. Pensylv. u. Maryl. W.	L. S. D. Neu-Yorksch. Währ.
$4\frac{1}{2}$	$4\frac{2}{3}$	$4\frac{7}{8}$	5	6	$7\frac{1}{2}$	8
27	28				45	
12		13		16	20	
3				4	5	
9			10		15	16
	112	117				
	14		15			
	7			9		12
				3		4
		39	40		60	64
			2		3	
100	$103\frac{19}{27}$	$108\frac{1}{3}$	$111\frac{1}{9}$	$133\frac{1}{3}$	$166\frac{2}{3}$	$177\frac{7}{9}$
	100	$104\frac{13}{28}$	$107\frac{1}{7}$	$128\frac{4}{7}$	$160\frac{5}{7}$	$171\frac{3}{7}$
		100	$102\frac{22}{39}$	$123\frac{3}{13}$	$153\frac{11}{13}$	$164\frac{2}{13}$
			100	120	150	160
				100	125	$133\frac{1}{3}$
					100	$106\frac{2}{3}$

Neu-York	$1916\frac{1}{2}$ Dollars *Nordam. Cour.*	à 8 ſs *Neu-Yorkſcher Währung*	L.	766	12	—
	507 L. 8 ſs *Neu-York. W.* .	? Dollars *Nordam. Courant*, à 8 ſs	D.	1268	50	
	1035 ; 9 ſs ; ; .	— detti ; ;	—	2588	63	
Philadelph.	729 Dollars 70 Cts *Nordam. C.*	à $7\frac{1}{2}$ ſs *Penſylv. Währung* .	—	273	12	9
Boſton ;	118 ; 75 Cts ;	à 6 ſs Neu-*Engl.* Währung .	—	35	12	6
Charlestown	1055 Dollars *Nordam. Courant*	à $4\frac{2}{3}$ ſs *Süd-Carol. Währung* .	—	245	3	4
	$983\frac{3}{4}$ Dollars ;	? Eagles, Dollars u. Cents	C. 98	D. 3	25	
	$1587\frac{1}{2}$ Dollars ;	— detti ;	— 158	— 7	50	
	$468\frac{3}{4}$ Dollars ;	— detti ;	— 46	— 8	75	
	$1399\frac{1}{2}$ Dollars ;	— detti ;	— 139	— 9	50	
MEXICO	580 Peſos *de plata Mexicanos*	— Spaniſche Piſtolen (*)	Dobl. 145	—	—	—
(XVII. § 4.)	1050 Peſos ;	— detti ;	— $262\frac{1}{2}$	—	—	—
	2330 Peſos ;	— detti ;	— $582\frac{1}{2}$	—	—	—
	575 Peſos ;	— detti ;	— $143\frac{3}{4}$	—	—	—
	512 Peſos ;	— Reales *de plata Mexicanos*	Rpta	4	096	—
	$907\frac{1}{2}$ Peſos ;	— detti ; ;	—	7	260	—
	218 Peſos ;	— detti ; ;	—	1	744	—
	720 Peſos ;	— detti ; ;	—	5	760	—
	$816\frac{1}{4}$ Peſos ;	— detti ; ;	—	6	530	—
	$625\frac{1}{2}$ Peſos ;	— detti ; ;	—	5	004	—
	356 Doblones *de oro* .	— detti ; ;	—	11	392	—
	1525 Dobl. ; .	— detti ; ;	—	48	800	—
	864 Dobl. ; .	— detti ; ;	—	27	648	—
	4268 Dobl. ; .	— detti ; ;	—	136	576	—
	2114 Dobl. ; .	— detti ; ;	—	67	648	—
	4123 Dobl. ; .	— detti ; ;	—	131	936	—
	1621 Dobl. ; .	— detti ; ;	—	51	872	—
	291968 Reales *de plata Mexicanos*	— Doblones *de oro*	Dobl. 9124	—	—	—
	45808 Rpta ;	— detti ; —	$1431\frac{1}{2}$	—	—	—
	43704 Rpta ;	— detti ; —	$1365\frac{3}{4}$	—	—	—
	103248 Rpta ;	— detti ; —	$3226\frac{1}{2}$	—	—	—
	89040 Rpta ;	— detti ; —	$2782\frac{1}{2}$	—	—	—
	51120 Rpta ;	— Pſos *de plata Mexicanos* .	Ps.	6390	—	—
	56992 Rpta ;	— detti ; .	—	7124	—	—
	10825 Rpta ;	— Pſos und Rpta *Mexic.*	—	1353	1	—
	34619 Rpta ;	— detti ; .	—	4327	3	—
	29821 Rpta ;	— detti ; .	—	3727	5	—
	8734 Rpta ;	— detti ; .	—	1091	6	—
	$7322\frac{1}{2}$ Rpta ;	— Pſos u. Mvs *de plata Mex.*	—	915	2	17
	$6709\frac{1}{4}$ Rpta ;	— detti ; ;	—	838	5	$8\frac{1}{2}$
	$1243\frac{3}{17}$ Rpta ;	— detti ; ;	—	155	3	6
	$5937\frac{8}{17}$ Rpta ;	— detti ; ;	—	742	1	16

(*) 1 Doblon 4 Peſos 32 Reales 1088 Maravedis *de plata Mexicanos.*
1 8 272
1 34

Mexico	$\frac{4}{17}$ Pesos *de plata Mexic.*	? R. u. Mvs *de plata Mex.* = $1\frac{1}{17}$ Rpta	= $1\frac{1}{4}$ Rpta		= 1	30
	$\frac{10}{17}$ Pesos	— detti =	— =		= 4	24
	$\frac{7}{34}$ Pesos	— detti =	— =		= 1	22
	$\frac{6}{17}$ Pesos	— detti =	— =		= 2	28
	$\frac{3}{16}$ Pesos = $\frac{1}{2}$ Ps	— detti = $\frac{1}{2}$	— =		= 1	17
	$\frac{3}{17}$ Pesos	— detti =	— =		= 2	12
	$\frac{7}{16}$ Pesos = Ps	— detti =	— =		= 3	17
	$311\frac{9}{16}$ Pesos	— detti	—	2	492	17
	$2021\frac{5}{8}$ Pesos	— detti	—	16	173	—
	$904\frac{1}{4}$ Pesos	— detti	—	7	238	—
	$1312\frac{11}{16}$ Pesos	— detti	—	10	501	17
	388 Doblones *de oro*	— Rpta *Mexicanos*	—	12	416	—
	1255 Dobl.	— detti	—	40	160	—
	$5977\frac{3}{4}$ Pesos *de plata Mex.*	— detti	—	47	822	—
	$8864\frac{1}{2}$ Pesos	— detti	—	70	916	—
Rio Janeiro	8500 Brasil. Patacas	à 320 *Rees Brasil.* Währung	Rs.	2	720,e'000	
	7250 detti	desgleichen	—	2	320,e'000	
	9750 detti	desgleichen	—	3	120,e'000	
	9012 detti	à 240 *Rees Portug. Währung*	—	2	162,e'880	
	8175 detti	à 320 Rees *Brasil-* Währung	—	2	616,e'000	
	6425 detti	desgleichen	—	2	056,e'000	
	11:817,e'375 Rees *Portug. W.*	? *Rs Brasil. W.* à $133\frac{1}{3}$ p.C.Av.	—	15	756,e'500	
	20:193,e'460 Rees *Brasil. W.*	— Rs *Port. W.* à $133\frac{1}{3}$ p.C.Dan.	—	15	145,e'095	
	17:322,e'630 Rees *Portug: W.*	— Rs *Brasil. W.* à $133\frac{1}{3}$ p.C.Av.	—	23	096,e'840	
	9:688,e'750 Rees *Brasil. W.*	— Rs *Port. W.* à $133\frac{1}{3}$ p.C.Dan.	—	7	266,e'562	
Philadelph.	1640 L. *Neu-York. Währung*	— L. *Pensylv. W.* (16 = 15)	L.	1537	10	—
	849 L. 8 ß	— detti	—	796	6	3
	459 „ 18 ß *Neu-Engl. W.*	— detti (4 = 5)	—	574	17	6
Boston	287 „ 10 ß	— *Neu-York. W.* (3 = 4)	—	383	6	8
	329 Dollars 50 Cents *Nordam. C.*	à 6 ßl. *Neu-Engl. W.*	—	98	17	—
	432 L. $7\frac{1}{2}$ ß *Canad. Währ.*	? L. *Neu-Engl.* W. (5 = 6)	—	518	17	—
Philadelph.	183 „ 9 ß	— L. *Pensylv. W.* (2 = 3)	—	275	3	6
	140 Dollars Nordam. *Courant*	à $7\frac{1}{2}$ ß	—	52	10	—
Savannah	380 Dollars	à $4\frac{2}{3}$ ß Georg. W.	—	88	13	4
	1200 Dollars	à $4\frac{2}{3}$ ß	—	280	—	—
Boston	900 Dollars	à 6 ß *Neu-Engl-* W.	—	270	—	—
Neu-York	420 Dollars	à 8 ß *Neu-York.* W.	—	168	—	—
	$872\frac{1}{2}$ Dollars	? Eagles	E. $87\frac{1}{4}$	—	—	—
Mexico	1845 Spanische Piaster	— Doblones *de oro*	Dobl. $461\frac{1}{4}$	—	—	—
	$423\frac{5}{17}$ *Mexicanische Silber* Reales	— Ps, R. und Mvs *de pl. Mex.*	Ps	52	7	10
	$795\frac{1}{2}$ Rpta *Mex.*	— detti	—	99	3	17
	$902\frac{8}{17}$ Rpta	— detti	—	112	6	16
	$1485\frac{1}{2}$ Rpta	— detti	—	185	5	17
	$706\frac{4}{17}$ Rpta	— detti	—	88	2	18
	$517\frac{11}{17}$ Rpta	— detti	—	64	5	24

Philadelph.	Eine Wechfelfumme grofs L. 763 s 15 fs *Penfylv. Währung*, wird am 19ten October, à 7½ von Hundert fürs Jahr, difcontirt. Der Verfalltag derfelben ift der 6te December.			
	Ganze Zalung *Nordam. Courant* D.	2036	67	
	Ab Difcont für 48 Tage, à 7½ von Hundert fürs Jahr —	20	9	
	Compt. Zalung Dollars	2016	58	
Baltimore	Ein Wechfel von L. 588 s 16 fs *Maryländifcher Währung*, welcher noch bis zum 15ten März zu laufen hat, wird am 20ften Januar, à 6 von Hundert fürs Jahr, difcontirt			
	Ganze Zalung Dollars	1570	13	
	Ab Difcont für 26 Tage, à 6 von Hundert p. a. . —	6	71	
	Compt. Zalung Nordam. Courant D.	1563	42	
Neu-York	Eine Wechfelfumme, grofs L. 637 s 12 fs *Neu-Yorkfcher Währung*, welche den 17ten April fällig ift, wird am 25ften März, à 8 von Hundert fürs Jahr, difcontirt . Ganze Zalung Dollars	1594	—	
	Ab Difcont für 23 Tage, à 8 von Hundert . —	8	4	
	Compt. Zalung Nordam. Courant D.	1585	96	

	900 Dollars *Nordam. Courant*	à 8 fs *Neu-Yorkfcher Währung*	L.	360	—	—
	3000 Dollars s	à 8 fs s s	—	1200	—	—
Philadelph.	2000 Dollars s	à 7½ fs *Penfylvanifcher Währung*	—	750	—	—
Baltimore	1800 Dollars s	à 7½ fs *Maryländifcher Währung*	—	675	—	—
Bofton	1620 Dollars s	à 6 fs *Neu-Englifcher Währung*	—	486	—	—
Charlestown	700 Dollars s	à 4⅔ fs *Sud-Carolinifcher Währ.*	—	163	6	8
Bofton	6500 Dollars s	à 6 fs s s	—	1950	—	—
(XVI. §. 25)	725 L. *in 6 p. C. s Stocks* .	à 88¾ p. C. Danno .	—	643	8	9
	950 L. *in 3 p. C. s Stocks* .	à 51¼ p. C. s .	—	486	17	6
	620 L. *in Maff. Staatsfcheinen* .	à 78¾ p. C. s .	—	488	5	—
	510 L. s s	à 79½ p. C. s .	—	405	9	—
	850 L. s s	à 79¾ p. C. s .	—	677	17	6
	1915 L. *in Bankpapieren* .	à 121¼ p. C. Avance .	—	2321	18	9
	1025 L. s .	à 124 p. C. s .	—	1271	—	—
	847½ L. s .	à 122½ p. C. s .	—	1038	3	9
Neu-York	1725 L. s .	à 139 p. C. s .	—	2397	15	—
	1120 L. s .	à 121 p. C. s .	—	1355	4	—
	1250 L. *in 6 p. C. s Stocks* .	à 18 fs *Neu-Yorkfcher Währung*	—	1125	—	—
	1885 L. *in 3 p. C. s Stocks* .	à 10 fs 7 d. s s	—	997	9	7
Philadelph.	735 L. s .	à 10 s 6 d. *Penfylvanifcher* W.	—	385	17	6
	2045 L. *in 6 p. s Stocks* .	à 17 s 8 d. s s	—	1806	8	4
	977½ L. *in 4½ p. C. s Stocks* .	à 14 fsl. s s	—	684	5	—
	1615 L. *in 5½ p. C. s Stocks* .	à 16 s 6 d. s	—	1332	7	6
	1225 L. *in Bankpapieren* .	à 119 p. C. Avance .	—	1457	15	—
	947½ L. s .	à 145 p. C. s .	—	1373	17	6
	1420 L. s .	à 127 p. C. s .	—	1803	8	—
	764½ L. s .	à 137½ p. C. s .	—	1051	3	9
	1925 L. s .	à 103 p. C. s .	—	1982	15	—

Jamaica	298 L. 15 Schillinge *Courant*	? *L. Sterling*, à 140 p. C. *Danno*				*L.*	213	7	10
(XVI. (26.27	301 ꞉ 10 ſsl. ꞉ ꞉	— detti				—	215	7	2
Dominique	2117 Liv. 19 Sols *Engl. Weſtind W.*	— Liv. Sols u. D. *T.* à 133⅓ p. C. D				—	1588	9	3
Grenada	1983 ꞉ 13 Sols ꞉ ꞉	— detti ꞉ ꞉				—	1487	14	9
Barba- ꞉	885 ꞉ 10 Sols ꞉ ꞉	— detti ꞉ ꞉				—	664	2	6
dos &c.	2163 ꞉ 14 Sols ꞉ ꞉	— detti ꞉ ꞉				—	1622	15	6
St. Domingo	947 L. 18 Sols *L.* (*Fr. Weſtind. W*	— detti ꞉ ꞉ à 150 p. C. D.				—	631	18	8
Martinique	1874 ꞉ 5 Sols ꞉ ꞉	— detti ꞉ ꞉ à 160 p. C. ꞉				—	1171	8	2
&c.	663 ꞉ 16 Sols ꞉ ꞉	— detti ꞉ ꞉ à 157½ p. C. ꞉				—	421	9	2
(§. 28.b.)	1334 ꞉ 9 Sols ꞉ ꞉	— detti ꞉ ꞉ à 155 p. C. ꞉				—	860	18	3
			L. Cour	*Sols*	*D.*		*L. Tournois.*	*Sols.*	*D.*
	125 Spaniſche Piaſter	à 8¼ Livres *Cour.*	1031	5	—	à 150 p. C. Danno	687	10	—
	47½ ꞉ Piſtolen	à 31½ Livres ꞉	1496	5	—		997	10	—
	127½ Portugiſiſche Piſtolen	à 66 Livres ꞉	8415	—	—		5610	—	—
	46¼ Spaniſche Quadrupel	à 126 Livres ꞉	5827	10	—		3885	—	—
	123½ ꞉ Piſtolen	à 31½ Livres ꞉	3890	5	—		2593	10	—
	83¾ ꞉ Piaſter	à 8¼ Livres ꞉	690	18	9		460	12	6
St. Thomas	150 *Reales Dän. Weſtind. Cour.*	? Thaler und ſtr. *Dän. W. C.* (*)				Ps	18	36	
St. Jean und	172½ Reales ꞉	— detti ꞉				—	21	27	
St. Croix.	625 Reales ꞉	— detti ꞉				—	78	6	
(§. 19)	773½ Reales ꞉	— detti ꞉				—	96	33	
	894½ *Reales* ꞉	— detti ꞉				—	111	39	
	1972½ ℔ Zucker . .	à 5 Peſos die 100 ℔				Ps	98	30	
	3047 ℔ Baumwolle . .	à 18 ſtr. das ℔				—	1142	30	
	1364½ Gallons Malaſs .	à 10 ſtr. der Gallon				—	284	13	
	7750 Stück Mauerſteine .	à 6¼ Peſos die 1000 Stück				—	48	21	
	13835 Stück detti . .	à 7 Peſos ꞉ ꞉				—	96	41	
	28365 Stück detti . .	à 5 Peſos ꞉ ꞉				—	141	40	
	16945 Stück Schindeln .	à 10 Peſos ꞉ ꞉				—	169	22	
	9870 Fuſs Bretter . .	à 35 Peſos die 1000 Fuſs				—	345	22	
	5785 Fuſs detti . .	à 40 Peſos ꞉ ꞉				—	231	19	
	8895 Fuſs detti . .	à 37½ Peſos ꞉ ꞉				—	333	27	
	6782½ Fuſs detti . .	à 36¼ Peſos ꞉ ꞉				—	245	42	
	85 Tonnen Nordam. Mehl	à 11 Ps 36 ſtr. die Tonne				—	998	36	
	96 Tonnen do do	à 13 ꞉ 32 ſtr. ꞉				—	1312	—	
	115 Tonnen do do	à 17 ꞉ 18 ſtr. ꞉				—	1998	6	
	95 Tonnen Salzfleiſch	à 14 ꞉ 40 ſtr. ꞉				—	1409	8	
	496 Tonnen Kalk . .	à — 46 ſtr. ꞉				—	475	16	
	248 Stück grobe Leinwand	à 5 Reales das Stück				—	155	—	
	920 Stück ꞉ detta	à 7 Reales ꞉				—	805	—	
	355 Stück ꞉ detta	à 6 Reales ꞉				—	266	12	
	824 Gallons Rum .	à 3 *Reales* der Gallon				—	309	—	
	475 Gallons do .	à 9 *Reales* ꞉				—	534	18	
	(*) Thaler od. Peſo 8 Real. 48 St. / 1 6	*Däniſch Weſtindiſch Courant Peſos*							

X

St. Thomas	806 Rthl. *Dänisch Cour.*	?Pesos u. ſtr. *D. Weſti. C.* à 120 pC.	Ps.	967	10	
St. Jean und	825 Rthl. ſ	—detti ſ ſ à 125 pC.	—	1031	12	
St Croix.	730 Rthl. ſ	—detti ſ ſ	—	912	24	
(XVI. §29)	108½ Rthl. ſ	—detti ſ ſ	—	135	30	
	245 Rthl. ſ	—detti ſ ſ	—	306	12	
	315 Rthl. ſ	—detti ſ ſ	—	393	36	
	236¼ Rthl. ſ	—detti ſ ſ à 121⅓ pC.	—	286	22	
	492½ Rthl. ſ	—detti ſ ſ à 122½ pC.	—	603	15	
	263¾ Rthl. ſ	—detti ſ ſ à 123¾ pC.	—	326	19	
	245 Spaniſche Piaſter	à 12 Reales *Däniſch Weſtind. C.*	—	367	24	
Curaçao	410 Reales *Holl. Weſtind. W.*	?Pesos u. ſtr. *Holl. Weſtind. W.*	Ps.	51	12	
(§. 30)	489½ *Reales* ſ ſ	—detti ſ ſ	—	61	9	
	378½ *Reales* ſ ſ	—detti ſ ſ	—	47	15	
	669½ Reales ſ ſ	—detti ſ ſ	—	83	33	
	137½ Spaniſche Piaſter	à 10 Reales ſ ſ	—	171	42	
	95½ ſ Piſtolen	à 4½ Pesos ſ ſ	—	429	36	
	170 ſ detti	à 9 fl. 9 ſtr. *Holl. Courant*	fl.	1606	10	
	87 ſ Quadrupel	à 37 ſ 16 ſtr. ſ ſ	—	3288	12	
Suriname	265 Holl. Species-Ducaten	à 6 ſ 6 ſtr. *Surinam. Währung*	—	1669	10	
Eſſequebo	124 ſ Ruyder	à 16 ſ 16 ſtr. ſ ſ	—	2083	4	
Demerary	1032 fl. 15 ſtr. *Holl. Courant*	?fl. *Surin. Währ.*, à 120 pC. Av.	—	1239	6	
Berbice.	963 ſ 10 ſtr. ſ	—detti ſ	—	1156	4	
(§. 31)	1448 ſ 5 ſtr. ſ	—detti ſ	—	1737	18	
	823 ſ 12½ ſtr. ſ	—detti ſ	—	988	7	
	746 ſ 10 ſtr. ſ	—detti ſ	—	895	16	
	720 fl *Holl. Courant*	—detti ſ	—	864	—	
	340 fl ſ	—detti ſ	—	408	—	
Rio Janeiro	960,e'000 Rees *Portug. W.*	—Rees *Braſil. W.* à 133⅓ pC. Av.	Rs	1	280,e'000	
	1:440,e'000 Rees ſ ſ	—detti ſ	—	1	920,e'000	
	25,e'200 Rees ſ ſ	—detti ſ	—		033,e'600	
	32,e'100 Rees ſ ſ	—detti ſ	—		042,e'800	
	126,e'000 Rees ſ ſ	—detti ſ	—		168,e'000	
	1:020,e'000 Rees ſ ſ	—detti ſ	—	1	360,e'000	
	9000 Braſilianiſche Patacas	à 320 Rees *Braſilian. Währung*	—	2	880,e'000	
	20000 detti ſ	à 320 Rees ſ ſ	—	6	400,e'000	
	70000 detti ſ	à 320 Rees ſ ſ	—	22	400,e'000	
	110000 detti ſ	à 320 Rees ſ ſ	—	35	200,e'000	
Mexico	6000 Pesos *de plata Mexicanos*	?*Mex. Silber-Reales*	Rpta	48	000	—
	1025 Pesos ſ ſ	—detti ſ ſ	—	8	200	—
	608 Doblones *de oro*	—detti ſ ſ	—	19	456	—
	36¾ Dobl. ſ	—Pesos *de plata Mexicanos*	Ps.	147	—	—
	123½ Dobl. ſ	—detti ſ ſ	—	494	—	—
	427½ *Dobl.* ſ	—Escudos *de oro*	855	—	—	—
	575 Dobl. ſ	—Quadrupel	Q. 143¾	—	—	—
	360 Escudos *de oro*	—detti	— 45	—	—	—
	338 Escudos ſ	—Doblones *de oro*	Dobl. 119	—	—	—

Mexico	3550 *Reales de plata Mexicanos*	?Pesos und Rpta *Mex.* .	Ps.	443	6	—
St. Jago	7580 Rpta . :	—detti : : . .	—	947	4	—
Lima	$917\frac{1}{2}$ Rpta : :	—Ps. R. und Mvs *de pl. Mex.*	—	114	5	17
Potosi &c.	195 Pesos *de pl. Mex.*	—Rpta *Mexicanos* . .	Rpta	1	560	—
	$204\frac{1}{17}$ Pesos . :	—Rls und Mvs *de plata Mex.*	—	1	633	14
	550 Pesos : .	—Doblones *de oro*	Dobl. $137\frac{1}{2}$	—	—	—
	395 Escudos *de oro* .	—detti : .	— $197\frac{1}{2}$	—	—	—
	825 Doblones *de oro* :	—Quadrupel . .	Q. $206\frac{1}{4}$	—	—	—
	985 Escudos *de oro* .	—detti . .	— $123\frac{1}{8}$	—	—	—
	1500 Rpta *Mexicanos* .	—Pesos *de plata Mexicanos*	Ps	$187\frac{1}{2}$	—	—
	$512\frac{1}{2}$ Doblones *de oro* .	—detti : :	—	2050	—	—
Philadelph.	$156\frac{1}{4}$ Eagels . .	—Dollars und Cents *Nordam. C.*	D.	1562	50	
	100 Span. Pistol. (Dobl. de oro)	à $3\frac{3}{4}$ Dollars :	—	375	—	
	75 Franz. Schild-Louisd'or	à $4\frac{1}{2}$ Dollars :	—	337	50	
	25 Deutsche Carolinen	à $4\frac{3}{4}$ Dollars :	—	118	75	
Quebeck.	265 Engl. Guineen .	à $23\frac{1}{3}$ ſs. *Canad. Währung*	L.	309	3	4
(XVI. §. 11)	299 L. 5 ſs *Canad. Währung*	?L. ſs und d. *Sterling* .	—	269	6	6
	$1384\frac{1}{2}$ Dollars *Nordam. Cour.*	à 5 ſs. *Canad. Währung* .	—	346	2	6
	$976\frac{1}{2}$ Dollars : :	à $4\frac{1}{2}$ ſs. *Sterling* . .	—	219	13	2
	327 D. 70 Cts. : :	à 5 ſs. *Canad. Währung* .	—	81	18	6
Boston	433 : 75 Cts. : :	à 6 ſs. *Neu-Engl. W.* .	—	130	2	6
Philadelph.	571 : 45 Cts. : :	à $7\frac{1}{2}$ ſs. *Pensylvanischer W.* .	—	214	5	11
Baltimore	289 : 60 Cts. : :	à $7\frac{1}{2}$ *Maryl. Währung* .	—	108	12	—
Neu-York	614 : $37\frac{1}{2}$ Cts. : :	à 8 ſs. *Neu-Yorkscher W.* .	—	245	15	—
	338 : 30 Cts. : :	à 8 ſs. : : .	—	135	6	5
Charlest.	425 : 75 Cts. : :	à $4\frac{2}{3}$ ſs. *Süd-Carol. W.* .	—	99	6	10
Philadelph.	711 *L.* 15 ſs. *Sterling*	?L. *Pensylv. W.* (3=5)	—	1186	5	—
Quebeck	1253 : $12\frac{1}{2}$ ſs. *Canad. Währ.*	—L. *Sterling* . (10=9)	—	1128	5	3
Neu-York	866 : 4 ſs *Neu-Yorks. Währ.*	—detti : . . (16=9)	—	487	4	9
Philad.	742 : 10 ſs *Pensylv. Währ.*	—detti : . (5=3)	—	445	10	—
Boston.	1061 : 7 ſs *Neu-Engl. W.*	—detti : . . (4=3)	—	796	—	3
	655 : 13 ſs : :	—L. *Pensylv. W.* (4=5)	—	819	11	3
	1293 : 16 ſs : :	—L. *N. Yorkscher W.* (3=4)	—	1725	1	4
Baltimore	579 : 15 ſs *Maryl. Währung*	—L. *N. Engl. W.* (5=4)	—	463	16	—
	648 : 9 ſs *Neu Yorkscher W.*	—detti : : . (4=3)	—	486	6	9
Neu-York	715 : 18 ſs : :	—L. *Süd-Carol. W.* (12=7)	—	417	12	2
	1061 : 12 ſs : :	—L. *Sterling* . (16=9)	—	597	3	—
	985 Dollars *Nordam. Cour.*	à 8 ſs. *Neu-Yorkscher Währung*	—	394	—	—
Philadelph.	726 D. 75 Cts. : :	à $7\frac{1}{2}$ ſs. *Pensylv. Währung* .	—	272	10	8
Boston.	1272 : 50 Cts. : :	à 6 ſs. *Neu-Engl. W.* .	—	381	15	—
	139 L. 17 ſs *Neu-Engl. W.*	?Dollars *Nordam. Cour.* à 6 ſs.	D.	466	17	—
Quebeck	174 : 11 ſs *Sterling*	—detti : : à $4\frac{1}{2}$ ſs.	—	775	70	—
	93 : 8 ſs *Canad. W.*	—detti : : à 5 ſs.	—	373	60	—
Philadelph.	107 : 3 ſs *Pensylv. W.*	—detti : : à $7\frac{1}{2}$ ſs.	—	285	73	—
Neu-York.	138 : 14 ſs *Neu-Yorks. W.*	—detti : : à 8 ſs.	—	346	75	—

RUSSLAND und PREUSSEN		1988 fl. 15 gr. *Preufs.* : ?Rubel *Ruff. Cour.* à 97½ gr. Æ	611	85	
		741 : 12 gr. : . . —detti : à 95 gr. —	234	13	
		2383 : 25 gr. : . —detti : à 98 gr. —	729	76	
		3064 : 12 gr. : . . —detti : à 96 gr. —	957	63	
	9	1439 : 24 gr. *Danziger* Cour. —detti : à 127½ gr. —	338	78	
		2167 : 18 gr. : : —detti : à 130 gr. —	500	22	
		1971 : 12 gr. *Poln.* . : —detti : à 192½ gr. —	307	23	
		3144 : 9 gr. : : —detti : à 195 gr. —	483	74	
		312 Æ 55 Cop. *Ruff.* Cour. —Rthl. *Alberts* à 140 C Rthl.	223	22½	
	10	139 : 75 Cop. : —detti : à 135 Cop. —	103	47	
		267 : 64 Cop. : —detti : à 138 Cop. —	193	85	
		1088 : 65 Cop. : —detti : à 137½ Cop. —	791	67	
		962 : 36 Cop. : —detti : à 139 Cop. —	692	31	
Riga	14	955 Rthl. *Alb.*, welche am 1ten April à 3¾ auf Hundert fürs Jahr auf Zinsen ausgethan worden find, werden am 15. Oct. nebst den laufenden Zinsen, zurück gezalt Capital Rthl. *Alb.*	955		
		Dazu die Zinsen für 6½ Monat, à 3¾ auf *Hdt.* —	19	36	
		Capital nebst Interessen, à 103¾ für *Hdt.* Rthl. *Alb.*	974	36	
Berlin	15	Ein Wechsel von Rthl. 1764. 9 ggr. *Pr Cour.*, wird am 28. Sept. 15 auf dem Fusse à 5 von Hund. fürs Jahr, discontirt. Der Verfalltag desselben ist der 31e Dec. . Ganze Zalung Rthl.	1764	9	—
		Ab Discont für 66 Tage, à 5 von Hundert p. a	15	22	10
		Comptante Zalung, à 95 p. C. Pr. Cour. *R*thl.	1748	10	2
	16	Ein Capital von 1450 Stuck Fr. d'or, welches am 1. Jan. auf Zinsen, à 4½ auf Hundert furs Jahr, ausgethan worden, wird am 13. März, nebst den laufenden Zinsen, zurückgezalt Capit. Rthl. *im Golde*	7250	—	—
		Dazu die Zinsen für 73 Tage, à 4½ auf Hund. p. a. —	65	6	—
		Capital nebst Interessen, à 104½ p. C. Rthl. im Golde	7315	6	—
Bremen	17	Eine Wechselsumme, grofs *Rthl.* 4456. 54 ₰, welche d. 3. März fällig ist, wird am 18ten Januar, à 4 von Hundert fürs Jahr, discontiret. *Ganze* Zalung Rthl.	4456	54	
		Ab Discont für 43 Tage, à 4 von *Hdt.* p. a. —	21	—	1
		Compt. Zalung, à 96 p. C. Rthl.	4435	53	4
Copenh.	18	Ein Capital von 4500 Rthl. *Dänisch Courant* wird am 28ten Feb. auf Zinsen, à 5½ auf Hundert pro anno, ausgethan. Die Zurückzalung erfolgt am 31ten December Capital Rthl.	4500	—	—
		Dazu die laufenden 10-monatlichen Zinsen, à 5½ auf Hdt. p. a. —	206	1	8
		Capital nebst Interessen, à 105½ p. C. —	4706	1	8
London.	19	4100 Stück Englische Kronen werden in London, am 15ten Januar auf Zinsen, à 6 auf Hundert fürs Jahr, ausgeliehen, und am 15ten August zurückgezalt . . Capital Lstl.	1025	—	—
		Dazu die laufenden 7-monatlichen Zinsen, à 6 auf Hdt. —	35	17	6
		Capital nebst Interessen, à 106 p. C. Lstl.	1060	17	6

Philadelph.	Eine Wechselsumme, gross L. 388. 12 fs. *Pensylvanischer Währung*, wird in Philadelphia am 18. April, à 6½ v. Hund. f. J. discontiret. Sie ist fallig den 6. Juny. Ganze Zalung. Nordam. *Cour.*	D.	1036	27	—
	Ab Discont für 50 Tage, à 6½ von Hundert p. a.	—	9	23	—
	Compt. Zalung, à 93½ p. C. *Nordamerik.* C. Dollars		1027	4	—
Neu-York	Eine Wechselsumme, gross L. 421. 15 fs *Neu-Yorkscher Währung*, welche den 23. Nov. fallig ist, wird am 10. Octob., à 7 von Hdt. fürs Jahr, discontirt. Ganze Zalung *Nordam. Cour.* Dollars		1054	37	½
	Ab Discont für 45 Tage, à 7 von Hund. p. a.	—	9	10	—
	Compt. Zalung, à 93 p. C. *Nordam. Cour.*	D.	1045	27	½
	208 L. 16 fs. *N. Yorks. W.* ?Dollars *Nordam. C.* à 8 fs.	D.	522	—	—
Philadelph.	337 ſ 11 fs. *Pensylv. Währ.* —detti ſ ſ à 7½ fs.	—	900	13	—
	259 ſ 9 fs. ſ ſ —detti ſ ſ ⏞	—	691	87	—
Baltimora	363 ſ 14 fs. *Maryl. W.* —detti ſ ſ ⏞	—	969	87	—
Boston.	239 ſ 18 fs. *N. Engl. W.* —detti ſ ſ à 6 fs.	—	799	67	—
Charlest.	509 ſ 7 fs. *Süd-Carol. W.* —detti ſ ſ à 4⅔ fs.	—	2182	93	—
Quebeck.	432 ſ 12 fs. *Canadischer W.* —detti ſ ſ à 5 fs.	—	1730	40	—
	146 ſ 6 fs. *Sterling* . —detti ſ ſ à 4½ fs.	—	650	22	—
RUSSLAND	2043 fl. 25 gr. *Preuss.* . —Rubel *Ruß. Cour.* à 97 gr.	Rbl	632	11	—
und	1862 ſ 27 gr. ſ . . —detti ſ ſ à 96½ gr.	—	579	14	—
PREUSSEN.	3222 ſ 13 gr. ſ . . —detti ſ ſ à 95 gr.	—	1017	61	—
	2976 ſ 10 gr. *Poln.* . —detti ſ ſ à 195 gr.	—	457	90	—
	4151 ſ 15 gr. ſ . . —detti ſ ſ à 196 gr.	—	635	43	—
	2067 ſ 24 gr. *Danz. Cour.* —detti ſ ſ à 129 gr.	—	480	88	—
	1944 ſ 20 gr. ſ ſ —detti ſ ſ à 130 gr.	—	448	77	—
	561 Rbl 72 Copek. *Ruß. Cour.* —Rthl. *Albertz* à 139 Cop.	Rthl	404	10	—
	458 ſ 55 Copek. ſ ſ —detti ſ à 136 Cop.	—	337	15	—
	117 *Rthl.* 25 gr. *Rigisch Cour.* —detti ſ à 135 p. C. D.	—	86	79	—
	275 ſ 60 gr. ſ ſ —detti ſ à 133⅓ p C. ſ	—	206	68	—
	328 ſ 48 gr. ſ ſ —detti ſ à 134 p. C. ſ	—	245	16	—
DEUTSCH-	1064 fl. 20 gr. *Danz. Cour.* —fl. und gr. *Preuss.* à 133⅓ p. C. ſ	fl.	798	15	—
LAND.	234 Rthl. 16 ggr. *Brand. Pr. C.*—Rthl. u. ggr. Conv. C. à 104½ p. C. ſ	—	224	13	6
	846 ſ 19 ggr. ſ ſ —L. *Berliner Banco* à 131¼ p. C. ſ	L.	645	4	2
	573 ſ 36 Xr. Conv. Cour. —Rthl. *Augsb. Giro* à 127 p. C ſ	Rthl	451	45	—
	1045 mk 14 fs. *Hamb. Cour.* —mk *Hamb.* Banco à 123½ p. C. ſ	Bmk	846	13	9
	2734 ſ 10 fs. ſ ſ —detti ſ ſ à 122 p. C. ſ	—	2241	8	—
	119 Mark 9 Loth fein Silber à 27 mk 10 fs. *Hamb. Bco.* d. Mrk.	—	3302	14	8
	94 ſ 13 Loth ſ do à 27 ſ 12 fs. ſ ſ ſ	—	2631	—	9
Amsterdam.	86 ſ 5 Uz. Barren Silber à 25 fl. 8 ftr. *Holl. Cour.* d. Mrk	Cfl.	2200	5	8
	104 ſ 3 Uz. in f. Lüneb. ⅔teln à 25 ſ 3 ftr. ſ ſ ſ	—	2625	—	10
	58 ſ 6 Uz. in Fr. Lbthl. à 23 ſ 9½ ftr. ſ ſ ſ	—	1379	3	2
	65 ſ 4½ Uz. in Span. *Piast.* à 22 ſ 16 ftr. ſ ſ ſ	—	1494	16	8
	14 ſ 7½ Uz Ducaten-G. à 47½ fl. *Courant* die Unze	—	5676	5	—
	11 ſ 5¼ Uz. Pistolen G. à 43½ fl. ſ ſ	—	4078	2	8

London	6 ℔ 10 Uz. 14 dwt i. Port. G. M.	à 3 L. 15 ſstl. die Unze		L.	310	2	6
	8 ⸗ 7 ⸗ 8 dwt do ⸗	à 3 ⸗ $14\frac{1}{2}$ ſstl.	⸗	—	385	3	4
(XVII. §. 29)	192 Portug. Dobras . .	à 3 ⸗ 12 ſstl. das Stück		—	691	4	—
	84 ⸗ Johannes .	à 1 ⸗ 16 ſs.	⸗	—	151	4	—
	305 ⸗ *Piſtolen* .	à — 18 ſs.	⸗	—	274	10	—
	188 ⸗ Goldkronen .	à — 9 ſs.	⸗	—	84	12	—
Liſſabon	1555 Cruſados *velhos* .	à 400 Rees	⸗	Rs.	622,℮000		
(XVII §18-29)	928 Eſcudos oder Goldkronen	à 1600 *Rees*	⸗	—	1 484,℮800		
	735 Piſtolen . . .	à 3200 Rees	⸗	—	2 352,℮000		
	364 Johannes . .	à 6400 *Rees*	⸗	—	2 329,℮600		
	325 Dobras . . .	à 12800 *Rees*	⸗	—	4 160,℮000		
	245 Dabraones . .	à 24000 Rees	⸗	—	5 880,℮000		
	336 Lisboninen . .	à 4800 Rees	⸗	—	1 612,℮800		
	648 Moedores . .	à 2400 Rees	⸗	—	1 555,℮200		
	875 *Gold* Milleres .	à 1200 Rees	⸗	—	1 050,℮000		
	1280 Cruſados *novos* .	à 480 *Rees*	⸗	—	614,℮400		
London	216 *Gold.* Millerees .	à $6\frac{3}{4}$ ſs. *Sterling*	⸗	L.	72	18	—
	$103\frac{1}{2}$ Moedores . .	à $13\frac{1}{2}$ ſstl.	⸗	—	69	17	3
	97 Lisboninen . .	à 1 L. 7 ſstl.	⸗	—	130	19	—
	175 Dabraones . .	à 6 ⸗ 15 ſstl.	⸗	—	1181	5	—
	225 Engl. Guineen .	à 21 ſstl.	⸗	—	236	5	—
	$166\frac{1}{4}$ detti . . .	desgleichen	⸗	—	174	11	3
	$204\frac{1}{2}$ detti . . .	desgleichen	⸗	—	214	14	6
	$668\frac{3}{4}$ Engl. Kronen .	à 5 ſs. *Sterling*	⸗	—	167	3	9
	1500 Spaniſche Piaſter .	à $4\frac{1}{2}$ ſs. ⸗	⸗	—	337	10	—
Dublin	$837\frac{1}{2}$ Engl. Kronen .	à $5\frac{5}{12}$ ſs. *Iriſh*	⸗	—	226	16	6
	$157\frac{1}{2}$ ⸗ Guineen .	à $22\frac{3}{4}$ ſs. ⸗	⸗	—	179	3	$1\frac{1}{2}$
	630 L. *Sterling* . .	?L. und ſs. *Iriſh*, à $108\frac{1}{3}$ p. C. Av.		—	682	10	—
	495 Lſtl. . . .	—detti ⸗	⏞	—	536	5	—
	780 Lſtl. . . .	—detti ⸗	⏞	—	845	—	—
Liſſabon	17:000,℮000 Rees *Braſil. W.*	—*Rees Port. W.* à $133\frac{1}{3}$ p. C. D.		Rs.	12 750,℮000		
	9:200,℮000 Rees ⸗	—detti ⸗ ⸗	⏞	—	6 900,℮000		
	10:400,℮000 Rees ⸗	—detti ⸗ ⸗	⏞	—	7 800,℮000		
	660 Cruſados *velhos* .	à 400 Rees *Portug. Währung*		—	264,℮000		
	4000 alte Portug. Piſtolen	à 3200 Rees ⸗	⸗	—	12 800,℮000		
	7000 ⸗ ⸗ Dobras	à 12800 Rees ⸗	⸗	—	89 600,℮000		
	5000 Portug. Dabraones	à 24000 Rees ⸗	⸗	—	120 000,℮000		
	12000 ⸗ Lisboninen	à 4800 *Rees* ⸗	⸗	—	57 600,℮000		
	30000 ⸗ Cruſados *novos*	à 480 Rees ⸗	⸗	—	14 400,℮000		
	70000 ⸗ detti . ⸗	desgleichen ⸗	⸗	—	33 600,℮000		

1 Dobra	2 Johannes	4 Piſtol.	8 Eſcudos	32 Cruſados *velhos*	12800 Rees
	1	2	4	16	6400
		1	2	8	3200
			1	4	1600
				1	400

Lissabon	1136 Arroben	4 ℔ Blättertabak	à 2000 Rees	die Arrobe v. 32 ℔ Rs.	2	272 ℯ 250
	933 :	8 ℔ Tabak in Rol.	à 3000 Rees	: : —	2	799 ℯ 750
	2025 :	2 ℔ Cacao	à 5000 Rees	: : —	10	125 ℯ 312½
	1812 :	8 ℔ Caffee	à 6000 Rees	: : —	10	873 ℯ 500
	1048 :	16 ℔ w. Zucker	à 4000 Rees	: : —	4	194 ℯ 000
	908 :	4 ℔ Sassaparille	à 9000 Rees	: : —	8	173 ℯ 125
				Portug. Courant *Rees*		ℯ
	1524 Arr.	2 ℔ Sassaparille	à 8000 Rees	die Arrobe v. 32 ℔ Rs.	12	192 ℯ 500
	700 Arroben	Sternanies	à 500 Rees	das ℔ . . —	11	200 ℯ 000
	1000 Arroben	*Roccou* .	à 600 Rees	: . —	19	200 ℯ 000
	1050 Arroben	Thee Boe	à 300 Rees	: : —	10	080 ℯ 000
	500 Arroben	Thee Haysan	à 1500 Rees	: . —	24	000 ℯ 000
				Portug. Courant Rees		ℯ
Setubal.	178 Arr.	26 ℔ Baumw. Fernamb.	à 295 Rees	das ℔ . . —	1	687 ℯ 990
	329 :	19 ℔ detta Maragn.	à 275 Rees	: . . —	2	900 ℯ 425
	654 :	11 ℔ detta Bahia	à 288 Rees	: . . —	6	030 ℯ 432
	286 :	8 ℔ detta Para	à 260 Rees	: . . —	2	381 ℯ 600
	477 :	27 ℔ detta *Rio*	à 235 Rees	: . . —	3	593 ℯ 385
	98 :	13 ℔ Indigo, ord.	à 724 Rees	: . . —	2	279 ℯ 876
	306 :	5 ℔ dito violet	à 855 Rees	: . . —	8	375 ℯ 435
	129 :	22 ℔ do sup. fein	à 1580 Rees	: . . . —	6	557 ℯ 000
	718 :	15 ℔ Zucker raff.	à 280 Rees	: . . —	6	437 ℯ 480
	936 :	29 ℔ do do	à 236 Rees	: . . —	7	075 ℯ 516
	1423 :	10 ℔ do roher	à 4200 Rees	die Arrobe . —	5	977 ℯ 913
	1388 :	16 ℔ Moscovade	à 3200 Rees	: . —	4	443 ℯ 200
	1904 :	3 ℔ Tabak in *Rollen*	à 3225 Rees	: . . —	6	140 ℯ 702
	1567 :	21 ℔ do in Blättern	à 1800 Rees	: . . —	2	821 ℯ 781
	993 :	6 ℔ Fernamb. Holz	à 9600 Rees	der Quintal v. 4 Arr. —	2	383 ℯ 650
				Portug. Cour. Rees		ℯ
Oporto	1055 Arr.	20 ℔ Ebenholz	à 9750 *Rees*	der Quintal Rs.	2	573 ℯ 086
	938 :	14 ℔ Kork	à 2500 *Rees*	: . . —		586 ℯ 523
	3407 :	23 ℔ Caffee, *Rio*	à 6200 Rees	die Arrobe . —	21	127 ℯ 856
	2344 :	14 ℔ do Maraguon	à 5800 Rees	: . . —	13	597 ℯ 738
	1126 .	24 ℔ do Para	à 5500 Rees	: . . —	6	197 ℯ 125
	457 :	18 ℔ Cacao, Maragn.	à 4850 Rees	: . . —	2	219 ℯ 178
	327 :	20 ℔ roh. Zucker	à 4105 Rees	: . . —	1	344 ℯ 901
	653 :	18 ℔ Moscovade	à 3075 Rees	: . . —	2	009 ℯ 705
	1918 :	19 ℔ Reis	à 1300 *Rees*	: . . —	2	494 ℯ 172
	4367 :	11 ℔ Tabak in *Rollen*	à 3220 *Rees*	: . . —	14	706 ℯ 847
	5078 :	15 ℔ Blätter-Tabak	à 1900 Rees	: . . —	9	649 ℯ 091
				Portug. Courant Rees.		ℯ

1 Dabraon	5 Lisboninen	10 Moedores	20 Millerees	50 Crusado *novos*	24000 Rees
	1	2	4	10	4800
		1	2	5	2400
			1	2½	1200
				1	480

Lissabon		510 Arr. Zucker raff.	à 200 Rees das ℔ .	Rs.	3	264 ℯ' 000
		1000 Arr. Puder Zucker	à 150 Rees ʃ . .	—	4	800 ℯ' 000
		500 Arr. Thee Hysan .	à 1600 Rees ʃ . .	—	25	600 ℯ' 000
		200 Arr. do do	à 1500 Rees ʃ . .	—	9	600 ℯ' 000
	5	602 Arr. do Tunkay	à 400 Rees ʃ . .	—	7	705 ℯ' 600
		1011 Arr. do Boe	à 300 Rees ʃ . .	—	9	705 ℯ' 600
		580 Arr. Indigo	à 900 Rees ʃ . .	—	16	704 ℯ' 000
		607 Arr. 16 ℔ Sassaparille	à 9000 Rees die Arrobe .	—	5	467 ℯ' 500
		711 Arr. 8 ℔ detta	à 8000 Rees ʃ . .	—	5	690 ℯ' 000
	10	1024 Arr. 8 ℔ Caffee, Rio	à 6000 Rees ʃ . .	—	6	145 ℯ' 500
		825 Arr. 4 ℔ Cacao, Marag.	à 5000 Rees ʃ . .	—	4	125 ℯ' 625
		524 Arr. 2 ℔ roh. Zucker	à 4000 Rees ʃ . .	—	2	096 ℯ' 250
		1632 Arr. 8 ℔ Moscovade	à 3000 Rees ʃ . .	—	4	896 ℯ' 750
		944 Arr. 2 ℔ Blättertabak	à 2000 Rees ʃ . .	—	1	888 ℯ' 125
	15	907 Arr. 7 ℔ Indigo	à 800 Rees das ℔ . .	—	23	224 ℯ' 800
			Portug. Cour. Rees.			ℯ'
		43 Arr. 27 ℔ 12 Uz. Rhabarber à 4125 Rees das ℔		*Rs.*	5	790 ℯ' 469
	16		Ab Discont, à 8 von Hundert	—		463 ℯ' 238
			Bleibt Compt. Zalung, à 92 für Hundert	*Rees*	5	327 ℯ' 231
		38 Arr. 23 ℔ 10 Uz. Thee Hysan, à 1550 *Rees* das ℔		Rs.	1	921 ℯ' 419
	17		Ab Discont, à 8 von Hundert	—		153 ℯ' 714
			Bleibt Compt. Zalung, à 92 pro Cent	Rees	1	767 ℯ' 705
	18	Am 3ten December wird in Lissabon eine Wechselsumme, gross Crusados 2570 *velhos*, zalbar den 15ten Februar, à 8 von Hundert fürs Jahr, discontirt	Ganze Zalung Portug. Cour.	Rees.	1	028 ℯ' 000
			Ab Discont für 74 Tage, à 8 von Hundert p. a.	—		016 ℯ' 673
			Compt. Zalung	Rees.	1	011 ℯ' 327
	19	Ein Capital von 500 Stück Dabraores, welches am 3ten März auf Zinsen, à $4\frac{1}{2}$ auf Hundert fürs Jahr, ausgethan worden, wird am 1. Nov. nebst den laufenden Zinsen zurückgezalt.	Cap.	Rees.	12	000 ℯ' 000
			Dazu die Zinsen für 243 Tage, à $4\frac{1}{2}$ auf Hundert fürs Jahr	—		359 ℯ' 507
			Capital nebst Interessen	Rees.	12	359 ℯ' 507
	20	Ein Capital von 800 Stück Dobras, wird am 23. *May* auf Zinsen à $3\frac{1}{2}$ auf Hundert f. J. ausgethan. Am 30. July erfolgt die Rückzalung dieses Capitals, in Begleitung der laufenden Interessen.	Capital	Rees.	10	240 ℯ' 000
			Dazu die Zinsen für 69 Tage, à $3\frac{1}{2}$ auf Hundert fürs Jahr	—		067 ℯ' 752
			Capital nebst Interessen	Rees.	10	307 ℯ' 752
	21	Ein Capital, gross 2880 Portugisische Crusados *velhos*, welches am 1ten Januar aufgenommen worden ist, wird am 15ten May zurückgezalt, und à $3\frac{1}{2}$ auf Hundert fürs Jahr verzinset.	Capital *Portug. Cour.*	Rees.	1	152 ℯ' 000
			Dazu die $4\frac{1}{2}$ monatlichen Interessen, à $3\frac{1}{2}$ auf Hdt. p. a.	—		015 ℯ' 120
			Capital nebst Interessen,	*Rees*	1	167 ℯ' 120

Madrit.	Eine Anleihe von 1000 Stück harten Piastern (*) wird, nebst den laufenden Zinsen, à 2 auf Hundert fürs Jahr, am 1sten Octbr. zurückgezalt. Am 1. Feb. war diese Anleihe gemacht worden. Capital. Reales *de vellon*	20	000	—
	Dazu die laufenden 8 monatlichen Zinsen, à 2 auf Hund. p. a. —		266	23
	Capital nebst Interessen. Rvn.	20	266	23
	Ein Capital von 2560 harten Piastern wird am 1ten Januar auf Zinsen, à 4 auf Hundert fürs Jahr, ausgethan. Am 15ten August desselben Jahres wird es, nebst den laufenden Interessen zurückgezalt. Capital. Rvn.	51	200	—
	Dazu die laufenden 7½ monatlichen Zinsen, à 4 auf Hdt. p. a. —	1	280	—
	Capital nebst Interessen. Rvn.	52	480	—
	432 Stück Doblones (*) *de oro* (Spanische Pistolen) werden am 14ten Juny auf Interessen, à 3¾ auf Hundert fürs Jahr ausgeliehen, und am 3ten Sept.. nebst den laufenden Zinsen, zurückgezalt. Capital Rvn.	34	560	—
	Dazu die Interessen für 82 Tage, à 3¾ auf Hdt. p. a. —		291	5
	apital nebst Interessen. Reales *de vellon*	34	851	5
	251½ Span. Qıadrupel (*) ? Spanische Pistolen Dobl. 1006	—	—	—
	1525 Sp. *Gold* Kron. (Esc. *de* oro) — detti — 762½	—	—	—
	750 Sp. *harte* Piast. (Pesos *fuert.*) — detti — 187½	—	—	—
	910 detti — *Gold*-Kronen Esc. 455	—	—	—
	48½ Quadrupel — detti — 388	—	—	—
	250 *Gold*-Kronen — Quadrupel Q. 31¼	—	—	—
	875 *Gold*-Pist. (Dobl. *de* oro) — detti — 218¾	—	—	—
	5000 *harte* Piaster — detti — 312½	—	—	—
	13755 Reales *de vellon* — *harte* Piaster Ps. 687¾	—	—	—
	95250 *Rls* — detti — 4762½	—	—	—
	18735 *harte* Piaster — *Rls. de vellon* Rvn.	374	700	—
	17960 *Gold*-Kronen — detti —	718	400	—
	8545 Gold-Pistolen — detti —	683	600	—
	3625 Quadrupel — detti —	1160	000	—
Lissabon.	576 Dobras à 12800 Rees *Rs.*	7	372,$\varnothing$800	
	2055½ Johannes à 6400 Rees —	13	155,$\varnothing$200	
	3954½ Portug. Pistolen à 3200 Rees —	12	654,$\varnothing$400	
	9939½ *Gold* Kronen à 1600 Rees —	15	903,$\varnothing$200	
	23625 *alte* Crusaden à 400 Rees —	9	450,$\varnothing$000	
	32000 *neue* Crusaden à 480 *Rees* —	15	360,$\varnothing$000	
	4860 *Species*-Millerees à 1200 Rees —	5	832,$\varnothing$000	
	7200 Lisboninen à 4800 Rees —	34	560,$\varnothing$000	
	7130 Dabraones à 24000 Rees —	171	120,$\varnothing$000	

(*) 1 Quadrupel	4 Dobl. *de oro*	8 Esc. *de oro*	16 Pesos *fuertes*	128 Reales *fuertes*	320 Reales *de vellon*
	1	2	4	32	80
		1	2	16	40
			1	8	20
				1	2½

Lissabon	77 Mrk 5 Uz. gem. Silb.	à 17¾ Crusados die Mark .	Rees			551.e'138	
	103 ꝫ 4½ Uz. vera. Silb.	à 16¼ Crusados ꝫ .	—			693.e'869	
	86 ꝫ 6 Uz. gem. Silb.	à 17½ Crusados ꝫ .	—			607.e'250	
	124 ꝫ 3½ Uz. fein Silb.	à 980 Rees die Unze .	—			975.e'590	
	2722½ Crusados *velhos* .	à 400 Rees .	—		1	089.e'000	
	3525 Crusados *novos* .	à 480 Rees . . .	—		1	692.e'000	
	288 Brasilianische Patacas	à 240 Rees .	—			069.e'120	
Rio Janeiro	384 detti ꝫ ꝫ	à 320 Rees *Brasil. Währung* .	—			122.e'880	
	76.e'363 Rees *Portug. Währ.*	? Rees *Brasil. W.* à 133⅓ p. C. Av.	—			101.e'824	
	9015 Patacas . .	à 320 Rees *Brasil. Währung* .	—		2	884.e'800	
	72000 detti . .	à 240 Rees *Portug. W.* .	—		17	280.e'000	
Lissabon	35 Crusados *velhos* .	à 400 Rees ꝫ .	—			014.e'000	
	194.e'000 Rees *Portug. Währ.*	? Crusados *velhos* .	Crus.	485	—	—	—
	1:843.e'000 Rees ꝫ ꝫ	— detti ꝫ .	—	4607½	—	—	—
	605.e'000 Rees ꝫ ꝫ	— detti ꝫ . . .	—	1512½	—	—	—
	809.e'500 Rees ꝫ ꝫ	— detti ꝫ .	—	2023¾	—	—	—
	726.e'500 Rees ꝫ ꝫ	— detti ꝫ . . .	—	1816¼	—	—	—
	1:443.e'350 Rees ꝫ ꝫ	— detti ꝫ .	—	3608⅜	—	—	—
	684.e'450 Rees ꝫ ꝫ	— detti ꝫ . . .	—	1711⅛	—	—	—
	927.e'400 Rees ꝫ ꝫ	— detti ꝫ .	—	2318½	—	—	—
	205 Dobras . .	— detti (M. s. Seite 166.)	—	6560	—	—	—
	120 Johannes .	— detti ꝫ . . .	—	1920	—	—	—
	512 Portug. Pistolen .	— detti ꝫ .	—	4096	—	—	—
	715 Crusados *velhos* .	— Rees *Portug. W.* .	Rs.			286.e'000	
	128 Portug. Pistolen .	à 3200 Rees *Portug. W.* .	—			409.e'600	
	325 Johannes .	à 6400 Rees ꝫ .	—		2	080.e'000	
	132 Dobras . .	à 12800 Rees ꝫ .	—		1	689.e'600	
	5:792.e'000 Rees . .	? Dobras . .	D.	452½	—	—	—
	4:561.e'600 Rees .	— Johannes .	J.	712¾	—	—	—
	4:800.e'000 Rees . .	— Port. Pistolen .	Dobl.	1500	—	—	—
	1:319.e'200 Rees .	— Port. Goldkronen	Esc.	824½	—	—	—
	3:450.e'000 Rees . .	— alte Crusaden .	Crus.	8625	—	—	—
	1250 Crusados *velhos* .	— Port. Goldkronen.	Esc.	312½	—	—	—
	1090 detti ꝫ .	— detti . .	—	272½	—	—	—
	872 detti ꝫ .	— Portug. Pistolen	Dobl.	109	—	—	—
	4880 detti ꝫ .	— ꝫ Johannes	J.	305	—	—	—
	1000 detti ꝫ .	— ꝫ Dobras	D.	31¼	—	—	—
	1:877.e'760 *Rees* . .	— Crusados *novos*	Crus.	3912	—	—	—
	6935 Crusados *novos* .	— Crusados *velhos*	—	8322	—	—	—
	565.e'200 Rees *Portug. Währ.*	— Crusados *novos*	—	1177½	—	—	—
	1:074.e'000 Rees ꝫ	— *Species* Millerees	M.	895	—	—	—
	1:470.e'000 Rees ꝫ	— Moedores .	M.	612½	—	—	—
	3:786.e'000 Rees ꝫ	— Lisboninen .	L.	788¾	—	—	—
	13:824.e'000 Rees ꝫ	— Dabraones .	D.	576	—	—	—
Rio Janeiro	79.e'800 Rees *Brasil. Währ.*	— Patacas .	P.	249⅜	—	—	—

Mexico (XVII. §. 4)	$842\frac{1}{8}$ Pesos *de plata Mexicanos* ?	Rls *de plata Mexicanos* :	Rpta	6	740	--
	$972\frac{1}{2}$ Rpta *Mexicanos* .	— Ps, Rls u. Mvs *de pl. Mex.*	Ps	121	4	17
	$366\frac{3}{17}$ Rpta , .	— detti , ,	—	45	6	6
	$593\frac{11}{17}$ Rpta , .	— detti , ,	—	74	1	22
	$459\frac{9}{17}$ Rpta , .	— detti , ,	—	57	3	18
Madrit (XVII. § 32)	$6322\frac{1}{2}$ Rls *de vellon* .	— Escudos, Rls u. Mvs *de vellon*	—	632	2	17
	$1968\frac{14}{17}$ Rvn ,	— detti , ,	—	196	8	28
	$2427\frac{10}{17}$ Rvn . .	— detti , ,	—	242	7	20
	$3349\frac{8}{17}$ Rvn .	— detti , ,	—	334	9	16
	$587\frac{1}{2}$ Escud. *de vel.* (*Kupf. Kr.*)	— Reales *de vellon* .	Rvn.	5	875	—
	4812 *harte* Piaster .	— detti , .	—	96	240	—
	$1739\frac{3}{4}$ Escudos *de vellon* .	— detti , .	—	17	397	17
	$806\frac{1}{4}$ Pesos *fuertes* .	— detti , .	—	16	125	—
Mexico	$1209\frac{1}{8}$ *Rpta Mexicanos* .	— Ps, Rls u. Mvs *de plata Mex.*	Ps	151	1	17
	$758\frac{4}{17}$ Rpta , .	— detti , ,	—	94	6	8
	$3407\frac{3}{8}$ Rpta , .	— detti , ,	—	425	7	17
	$1299\frac{7}{17}$ Rpta , .	— detti , ,	—	162	3	14
Madrit	$787\frac{14}{17}$ Reales *de vellon* .	— Escudos, Rls u. Mvs *de vellon*	Eo	78	7	24
	4895 Mvs *de vellon* .	— detti , ,	—	14	3	33
	9006 Mvs , .	— detti , ,	—	26	4	30
	12496 Mvs , .	— detti , ,	—	36	7	18
	22297 Mvs , .	— detti , ,	—	65	5	27
	16315 Mvs , .	— detti , ,	—	47	9	29
	20144 Mvs , . .	— detti , ,	—	59	2	16
	24376 Mvs , .	— detti , ,	—	71	6	32
	33375 Mvs , . .	— detti , ,	—	98	1	21
	273317 Mvs , .	— detti , ,	—	803	8	25
	1:536'883 Mvs , . .	— detti , ,	—	4520	2	15
	1:426'898 Mvs , .	— detti , ,	—	4196	7	20
	349'234 Mvs , . .	— Rls und Mvs *de vellon* .	Rvn.	10	271	20
	323'623 Mvs , .	— detti , .	—	9	518	11
	49'136 Mvs , .	— detti , .	—	1	445	6
	1:071'485 Mvs , .	— detti , .	—	31	514	9
	924'236 Mvs , . .	— detti , .	—	27	183	14
	34816 Rls 18 Mvs *de vellon* .	Maravedis *de vellon* ,	Mvs	1	183'762	
	62539 , 4 Mvs , .	— detti , .	—	2	126'330	
	51822 , 23 Mvs , .	— detti , . .	—	1	761'971	
	38444 , 15 Mvs , .	— detti , .	—	1	307'111	
	99651 , 31 Mvs , .	— detti , . .	—	3	388'165	
	6262 Esc. 4 Rls 17 Mvs *de vel.*	— detti , .	—	2	129'233	
	4739 , 5 , 12 Mvs ,	— detti , . .	—	1	611'442	
	8265 , 8 , 6 Mvs ,	— detti , .	—	2	810'378	
	5798 , 9 , 7 Mvs ,	— detti , . .	—	1	971'635	
	3848 , 3 , 11 Mvs ,	— detti , .	—	1	308'433	
	6661 , 1 , 8 Mvs ,	— detti , . .	—	2	264'782	

Madrit	4101 Eſc. 7 Rls 5 Mvs *de vellon*	? Maravedis *de vellon* .	Mvs	1	394.℮583	
	5536 ſ 6 ſ 9 Mvs ſ	— detti ſ .	—	1	882.℮453	
	5441 ſ 8 ſ 10 Mvs ſ	— detti ſ .	—	1	850.℮222	
	185000 Peſos *fuertes* . .	— Reales *de vellon* .	—	3700	000	—
	128000 Ps ſ .	— detti ſ .	—	2560	000	—
	31200 Ps ſ . .	— detti ſ .	—	624	000	—
	3035 Eſcudos *de oro* .	— Doblones *de oro*	Dobl. 1517½	—	—	—
	4500 Doblones *de oro* .	— Quadrupel .	Q. 1125	—	—	—
	2500 Eſcudos *de oro* .	— detti .	— 312½	—	—	—
	3760 Peſos *fuertes* . .	— *Gold*-Piſtolen .	Dobl. 940	—	—	—
	708½ *Gold*-Piſtolen .	— *Harte* Piaſter .	Ps. 2834	—	—	—
	600 Quadrupel . .	— detti ſ .	— 9600	—	—	—
	19635 Reales *de vellon* .	— detti ſ .	— 981¾	—	—	—
	9475 *harte* Piaſter . .	— *Kupfer*-Reales .	—	189	500	—
	1522 *Gold*-Piſtolen .	— detti ſ .	—	121	760	—
	1695 *Gold*-Kronen .	— detti ſ .	—	67	800	—
	1872½ Gold-Piſtolen .	— detti ſ .	—	149	800	—
	956 Quadrupel . .	— detti ſ .	—	305	920	—
(XVII. § 10)	875 detti, älteren Gepräges	à 321 Rls 6 Mvs *de vellon* .	—	281	029	14
	725 halbe Quadrupel ſ	à 160 ſ 20 Mvs ſ .	—	116	426	16
	1235 *Gold*-Piſtolen .	à 80 ſ 10 Mvs ſ .	—	99	163	8
	685 *Gold* Kronen .	à 40 ſ 5 Mvs ſ .	—	27	500	25
	39 Mark 6 Uz. gemünz. Silb.	à 8¼ Ps *fuertes* die Mark .	—	6	558	26
	62 ſ 5 Uz. dito	à 8½ Ps ſ .	—	10	646	9
	47 ſ 4½ Uz. fein Silber	à 9¼ Ps ſ .	—	8	799	2
	9 ſ 5¼ Uz. gem. Gold	à 130 Ps ſ .	—	25	106	9
	11 ſ 2½ Uz. dito	à 128 Ps ſ .	—	28	960	—
	8 ſ 3½ Uz. fein Gold.	à 147½ Ps ſ .	—	24	890	21
Malaga	23 Arr. 12½ ℔ Cochenille	à 176 Duc. *de vel.* (*) d. Arrobe (†)	—	45	496	—
	19 ſ 5 ℔ detta	à 175 Duc. ſ	—	36	960	—
	14 ſ 10 ℔ detta	à 180 Duc. ſ	—	28	512	—
	33 ſ 17½ ℔ detta	à 185 Duc. ſ	—	68	579	17
Madrit	67 Mark 1¼ Uz. gem. Silber	à 8¼ Ps *fuertes* die Mark .	—	11	080	27
	31 ſ 5½ Uz. fein Silber	à 9½ Ps ſ .	—	6	020	21
	11 ſ 4 Uz. fein Gold.	à 148 Ps ſ .	—	34	040	—
	8 ſ 2⅛ Uz. gem. Gold.	à 129 Ps ſ .	—	21	325	11
Liſſabon	155 ſ 6 Uz. gem. Silber	à 17 Cruſados die Mark .	—	1	059.℮100	
	36 ſ 5½ Uz. dito	à 17¾ Cruſados ſ .	—		253.℮144	
Amſterdam	11 *Laſt* 7 Ton. Pech, Waza	à 51½ Lvls die Laſt von 12 T.	fl.	3579	5	—
	9 ſ 5 Ton. dito Chriſtſt.	à 49 Lvls ſ	—	2768	10	—
	5 ſ 9 Ton. dito Finniſch	à 48½ *Lvls* ſ	—	1673	5	—
	6 ſ 10 Ton. Teer Stockh.	à 41 *Lvls* die Laſt von 13 T.	—	1665	4	10
	7 ſ 8 Ton. dito Chriſtſt.	à 40½ Lvls ſ	—	1850	10	12

(*) von 25 ℔

(†) 1 Ducado 11 Reales 374 Mvs *de vellon.*
1 34

Amsterdam	887 Viertel Branntw. Barcelona	à 23 Lvls die ♀ . . —	4080	4	—
	1483 Viertel dito Languedoc	à 22½ Lvls . . —	6673	10	—
	478 Viertel dito Bajonne	à 24 Lvls . . . —	2294	8	—
	961 Viertel dito Cognac .	à 36 Lvls . . —	6919	4	—
	219 Viertel dito dito .	à 35 Lvls . . : —	1533	—	—
		Holl. Courant fl.			
Hamburg	14 Last 6 Tonnen Pech .	à 79 Rthl. Cour. d. Last v. 12 T. mk	3436	8	—
	15 " 11 Tonnen Teer .	à 63 Rthl. " " " —	3008	4	—
	13 S℔ 15 L℔ Schwed. Kupfer	à 47 Rthl. das Sch℔ . —	1938	12	—
	9 Last 45 Vafs Waitzen .	à 253 Rthl. die Last von 60 Vafs —	7400	4	—
	3 " 25 Vafs Roggen .	à 175 Rthl. " " " —	1793	12	—
		Hamb. Cour. mk			
Königsberg	6 Last 8 Ton. Heringe Holl.	à 91 Rthl. die Last von 12 T. mk	1820	—	—
	8 " 5 Ton. detti Dronth.	à 86 Rthl. " " " —	2171	15	—
	7 " 10 Ton. detti Bergen	à 84 Rthl. " " " —	1974	—	—
	5 " 7 Ton. detti Gothb.	à 82 Rthl. " " " —	1373	15	—
	43 Ctr. 59 ℔ Blei . .	à 27 fl. der Centner von 110 ℔ —	1175	14	8
	12 " 63 ℔ Zinn . . .	à 128 fl. " " " " —	1609	9	5
	68 Stn. 10 ℔ Flachs, Rakit.	à 14½ fl. der Stein von 33 ℔ —	990	11	15
	97 " 12 ℔ Rein-Hanf .	à 10⅓ fl. " " " " —	1006	2	13
		Preufs. Cour. fl.			
Elbing	101 Stn. 12 ℔ Wolle .	à 24 fl. der Stein von 33 ℔ . —	2432	21	15
	97 " 10 ℔ detta .	à 26 fl. " " " . —	2529	26	7
	123 " 16 ℔ detta .	à 27 fl. " " " . —	3334	2	13
	264 " 9 ℔ Talg .	à 13⅓ fl. " " " . —	3523	19	1
	79 " 7 ℔ Flachs, Drojauer	à 12½ fl. " " " . —	990	4	10
	136 " 23 ℔ dito Podolsch.	à 10½ fl. " " " . —	1435	9	10
	167 " 29 ℔ Schnitt-Hanf .	à 9¾ fl. " " " . —	1636	24	10
	15 Last 36 Scheffel Waitzen .	à 345 fl. die Last von 56½ S. . —	5394	24	12
	19 " 28 Scheffel dito .	à 325 fl. " " " . —	6336	1	15
		Preufs. Cour. fl.			
Danzig	26 Stn. 7 ℔ Annis, Magdeb.	à 19 fl. der Stein von 22 ℔ . fl.	500	1	7
	17 " 9 ℔ Baumöl .	à 37 fl. " " " . —	644	4	2
	37 " 5 ℔ Pfeffer .	à 45 fl. " " " . —	1675	6	15
	28 " 10 ℔ Pomer.-Schaalen	à 13 fl. " " " . —	369	27	5
	36 " 14 ℔ Corinthen .	à 15 fl. " " " . —	549	16	7
	24 " 19 ℔ Zucker Melis .	à 25 fl. " " " . —	621	17	13
		Danz. Cour. fl.			
Stettin	39 Stn. 16 ℔ Rigaer Flachs .	à 4½ Rthl. der Stein von 22 ℔ Rthl.	178	18	7
	13 Ctr. 9 ℔ Lichttalg .	à 18 Rthl. der Cent. von 110 ℔ —	235	11	4
	14 " 16 ℔ Seifentalg .	à 16 Rthl. " " " —	226	7	10
	17 " 7 ℔ Leinol . .	à 21 Rthl. " " " —	358	8	1
		Preufs. Cour. Rthl.			

London	17 Ctr. 2 Qtr. 13 ℔ Gum. Seneg. à 12 Lſtl der Centner von 112 ℔ L.	212	9	3
	23 „ 1 „ 19 ℔ dito Barb. à 9 Lſtl „ „ —	210	15	6
	18 „ 3 „ 17 ℔ dito Arabic. à $10\frac{1}{4}$ Lſtl „ „ —	193	14	10
	26 „ 1 „ 25 ℔ Caffee Mocca à $7\frac{1}{2}$ Lſtl „ „ —	198	11	—
	28 „ 1 „ 10 ℔ dito . . à 115 ſstl „ „ —	162	19	—
	19 „ 2 „ 20 ℔ Cacao . à 105 ſstl „ „ —	103	6	3
	L. Sterling			
Danzig	217 Stein 16 ℔ Pfeffer Engl. . à 45 fl. der Stein von 22 ℔ fl.	9797	21	15
	314 „ 19 ℔ Prov. Oel . à 37 fl. „ „ —	11649	28	11
	126 „ 17 ℔ Mandeln . à 49 fl. „ „ —	6199	7	5
	243 „ 20 ℔ Lorbeeren . à $9\frac{1}{2}$ fl. „ „ —	2314	7	13
	334 „ 18 ℔ Potaſche, bl. Kron. à 136 fl. das Sch℔ von 330 ℔ —	4549	24	10
	139 „ 7 ℔ detta „ Brak. à 68 fl. „ „ —	946	19	5
	288 „ 23 ℔ detta calcionirt. à 106 fl. „ „ —	3060	5	12
	399 „ 15 ℔ detta weiſse à 119 fl. „ „ —	4753	15	5
	Danz. Cour. fl.			
London	24 Ctr. 2 Qtr. 9 ℔ Blauholz, Camp. à 19 Lſtl die Tonne von 20 Ctr. L.	23	7	—
	53 „ 3 „ 11 ℔ dito Hond. à 16 Lſtl „ „ —	43	1	7
	46 „ 1 „ 20 ℔ dito Jam. à 15 Lſtl „ „ —	34	16	6
	168 „ — „ 25 ℔ Gelbholz . à 12 Lſtl „ „ —	100	18	8
	93 „ 2 „ 16 ℔ St. Mart. Holz. à 43 Lſtl „ „ —	201	6	8
	127 „ 1 „ 3 ℔ Blei in Rollen à 31 Lſtl „ „ —	197	5	8
	114 „ 2 „ 14 ℔ dito in Molden à 28 Lſtl der Fudder von $19\frac{1}{2}$ Ctr. —	164	11	10
	39 „ 3 „ 18 ℔ roh. Zucker . à 75 ſstl der Centner 112 ℔ . —	149	13	4
	L. Sterling			
Amſterdam	10 Laſt. 9 Tonnen Teer . à $39\frac{1}{2}$ Lvls die Laſt von 13 Ton. fl.	2534	1	8
	8 „ 7 Tonnen dito . à 40 Lvls „ „ —	2049	4	10
	14 „ 11 Tonnen dito . à 41 Lvls „ „ —	3652	3	1
	11 „ 8 Tonnen Pech . à $49\frac{1}{2}$ Lvls die Laſt von 12 Ton. —	3465	—	—
	6 „ 5 Tonnen dito . à 50 Lvls „ „ —	1925	—	—
	Holl. Cour. fl.			
London	2 Ctr. 1 Qtr. 17 ℔ 12 Uz. Coche. à 21 ſstl das ℔ von 16 Unzen L.	283	4	9
	3 „ — „ 23 „ 10 Uz. Indigo à $11\frac{1}{4}$ ſstl „ „ —	202	5	9
	1 „ 3 „ 15 „ 9 Uz. Muscb. à $34\frac{1}{2}$ ſstl „ „ —	364	18	11
	4 „ 2 „ 20 „ 11 Uz. Muscn. à $14\frac{3}{4}$ ſstl „ „ —	386	19	2
	5 „ 1 „ 16 „ 13 Uz. Gewn. à $4\frac{1}{3}$ ſstl „ „ —	128	10	5
	3 „ 3 „ 9 „ 7 Uz. detti à 3 ſs 11 d. „ „ —	84	2	—
	L. Sterling			
Liſſabon	64 Arrob. 27 ℔ 5 Uz. Indigo ſein à 855 Rees das ℔ von 16 Uz. Rs	1	774$393	
	58 „ 19 „ 6 Uz. dito ſpſein à 1600 Rees „ „ —	3	000$600	
	138 „ 24 „ 14 Uz. dito ord. à 750 Rees „ „ —	3	330$656	
	53 „ 16 „ 3 Uz. Baumwol. à 295 Rees „ „ —		505$095	
	Portug. Cour. Rees		$	

Liſſabon	29 Mark 6 Uz. Silber .	à $17\frac{7}{8}$ Cruſ. *velh.* d. Mrk v. 16 Uz	Rees		203ℯ788	
	76 ſ 5 Uz. dito .	à $17\frac{1}{4}$ Cruſ. ſ ſ ſ	—		528ℯ713	
Madrit	27 ſ $2\frac{1}{2}$ Uz. fein Silber	à $9\frac{1}{4}$ Ps ſ ſ ſ .	*Rvn*	5	052	28
	9 ſ 7 Uz. fein Gold .	à $148\frac{3}{4}$ Ps ſ ſ .	—	29	378	4
	13 ſ 3 Uz. gemünzt. Gold	à $131\frac{1}{2}$ Peſos *fuertes* ſ .	—	35	176	9
	135 Cab. 9 Fan. (**) Waitzen	à $51\frac{1}{3}$ *Rvn* d. Fanega .	—	83	893	17
	98 ſ 10 Fan. dito	à $49\frac{1}{4}$ *Rvn* ſ ſ .	—	58	410	17
	129 ſ 7 Fan. dito	à $52\frac{1}{2}$ *Rvn* ſ ſ .	—	81	637	17
	5 Laſt 2 Cah. 6 Fan. Span. Salz	à $10\frac{3}{4}$ Ps *fuertes* die Laſt (**)	—	1	209	13
	13 ſ 1 ſ 9 Fan. dito	à $9\frac{1}{2}$ Ps ſ ſ ſ .	—	2	553	2
	36 ſ 3 ſ 8 Fan. dito	à $10\frac{1}{2}$ Ps ſ ſ ſ .	—	7	567	31
Malaga	19 Arroben 4 ℔ Cochenille	à 97 Duc. *de vel.* d. Ar. v. 25 ℔	—	20	443	25
(XVII. §. 35.)	26 ſ 9 ℔ detta	à 115 Duc. ſ ſ .	—	33	345	14
	23 ſ 13 ℔ detta	à 113 Duc. ſ ſ .	—	29	235	22
	59099 Mvs *de vellon* .	? Duc., Rls und Mvs *de vellon*	Duc.	158	—	7
	85568 Mvs ſ . .	— detti ſ ſ	—	228	8	24
	177919 Mvs ſ .	— detti ſ ſ	—	475	7	31
	161554 Mvs ſ .	— detti ſ ſ	—	431	10	20
	132578 Mvs ſ . .	— detti ſ ſ	—	354	5	12
	209129 Mvs ſ .	— detti ſ ſ	—	559	1	29
	306187 Mvs ſ .	— detti ſ ſ	—	818	7	17
	38192 Mvs ſ .	— detti ſ ſ	—	102	1	10
	83940 Mvs ſ . .	— detti ſ ſ	—	224	4	28
	46579 Mvs ſ .	— detti ſ ſ	—	124	5	33
	177193 Mvs ſ .	— detti ſ ſ	—	473	8	19
	216061 Mvs ſ .	— detti ſ ſ	—	577	7	25
	303016 Mvs ſ . .	— detti ſ ſ	—	810	2	8
	74756 Mvs	— detti ſ ſ	—	199	9	24
	312252 Mvs ſ . .	— detti ſ ſ	—	834	9	30
	209177 Mvs ſ .	— detti ſ ſ	—	559	3	9
	53529 Mvs ſ . .	— detti ſ ſ	—	143	1	13
	79071 Mvs ſ .	— detti ſ ſ	—	211	4	21
Mexico	170338 Mvs *de plata Mexicanos*	— Peſos, *Rls* u. Mvs *de pl. Mex.*	Ps	626	1	32
(XVII. §. 4.)	51570 Mvs ſ ſ	— detti ſ ſ	—	189	4	26
	102592 Mvs ſ ſ	— detti ſ ſ	—	377	1	14
	164345 Mvs ſ ſ	— detti ſ ſ	—	604	1	23
	67927 Mvs ſ ſ	— detti ſ ſ	—	249	5	29
	191697 Mvs ſ ſ	— detti ſ ſ	—	704	6	5
	284320 Mvs ſ ſ	— detti ſ ſ	—	1045	2	12
	260298 Mvs ſ ſ	— detti ſ ſ	—	956	7	28
	79702 Mvs ſ ſ	— detti ſ ſ	—	293	—	6
	176550 Mvs ſ ſ	— detti ſ ſ	—	649	—	22
	273647 Mvs ſ ſ	— detti ſ ſ	—	1006	—	15

(*) 1 Cahis = 12 Fanegas (**) 1 Laſt 4 Cahizes 48 Fanegas
1 12

Mexico	190770 Maravedis *de pl. Mex.* ? Pesos, Rls und Mvs *de pl. Mex.* Ps	701	2	30
	155645 Mvs ″ — detti ″ ″ —	572	1	27
Madrit	297341 Maravedis *de vellon* — Escudos, Rls u. Mvs *de vel* Cÿ	874	5	11
	113326 Mvs ″ — detti ″ ″ —	333	3	4
	53885 Mvs ″ — detti ″ ″ —	158	4	29
	309454 Mvs ″ . — detti ″ ″ —	910	1	20
	285472 Mvs ″ — detti ″ ″ —	839	6	8
	$3245\frac{16}{17}$ Reales *de vellon* — detti ″ ″ —	324	5	32
	$4088\frac{9}{17}$ Rvn . . — detti ″ ″ —	408	8	18
	$9125\frac{14}{17}$ Rvn . . — detti ″ ″ —	912	5	28
	$344\frac{1}{2}$ Rvn . . — detti ″ ″ —	344	2	17
	$155\frac{1}{17}$ Escudos *de vellon* — Reales und Mvs *de vellon* Rvn	1	551	26
	$904\frac{1}{4}$ ÿ ″ — detti ″ ″ —	9	047	17
	$269\frac{7}{17}$ ÿ ″ — detti ″ ″ —	2	694	4
	$481\frac{1}{4}$ *harte* Piaster . — *Kupfer*-Reales . . —	9	625	—
	$227\frac{1}{2}$ *Gold* Pist. alt. Gepr. à 80 Rls 10 Mvs *de vellon* . —	18	266	31
	195 Quadrupel ″ à 321 ″ 6 Mvs ″ . —	62	629	14
	87 Mrk. 4 Uz. gem. Silb. à 171 ″ 20 Mvs d. Mark v. 8 Uz. —	15	013	33
	166 ″ 6 Uz. dito à 168 ″ 23 Mvs ″ . —	28	126	27
	49 ″ 2 Uz. dito à 173 ″ 14 Mvs ″ . —	8	540	18
	108 ″ 5 Uz. fein Silb. à 181 ″ 10 Mvs ″ . —	19	693	3
	84 ″ 3 Uz. dito à 177 ″ 24 Mvs ″ . —	14	993	32
	76 ″ 1 Uz. gem. Silb. à 169 ″ 19 Mvs ″ . —	12	907	23
	112 ″ 6 Uz. dito à 172 ″ 26 Mvs ″ ″ —	21	206	30
	29 ″ $3\frac{1}{2}$ Uz. g Gold à $128\frac{3}{4}$ Pesos *fuertes* ″ . —	75	801	19
	24 ″ $5\frac{3}{4}$ Uz. dito à $132\frac{1}{2}$ Ps ″ ″ . —	65	339	2
	33 ″ $4\frac{1}{2}$ Uz. dito à $131\frac{1}{4}$ Ps ″ ″ . —	88	101	19
	26 ″ $7\frac{3}{4}$ Uz. f. Gold. à $147\frac{1}{2}$ Ps ″ ″ . —	79	557	28
Cadix	123 Cah. 11 Fan. Waitzen à 50 Rls 21 Mvs d. Fanega *Rvn*	75	268	15
	197 ″ 9 Fan. dito à 52 ″ 18 Mvs ″ —	124	652	10
	214 ″ 5 Fan. Gerste à 32 ″ 24 Mvs ″ —	84	152	8
	313 ″ 6 Fan. dito à 29 ″ 10 Mvs ″ —	110	204	16
	89 ″ 10 Fan. Waitzen à 51 ″ 26 Mvs ″ —	55	802	12
	13 Lst. 2 Cah. 9 Fa. Salz à $9\frac{3}{4}$ Pesos ff die Last v. 48 Fan. —	2	669	2
	38 ″ 1 ″ 7 Fa. dito à $10\frac{1}{2}$ Ps ″ ″ —	8	063	4
	129 ″ 3 ″ 5 Fa. dito à $9\frac{1}{4}$ Ps ″ ″ —	24	023	1
	Reales de vellon			
	88587 Maravedis *de vellon* ? *Kupfer*-Reales und Mvs . Rvn	2	605	17
(XVII. §. 33 ff)	104610 detti ″ — *alte Silber*-Rls à 16 Qtr. (*) *Rpta*	1	634	9
	14:005,0'288 detti ″ — detti ″ ″ —	218	832	10
	3:380,0'852 detti ″ — detti ″ ″ —	52	825	13
	231984 Quartos . — detti ″ ″ —	14	499	—
	907641 Quartos . — *Kupfer*-Reales und Mvs Rvn	106	781	8

(*) 1 Rpta *antigue* $1\frac{15}{17}$ Rvn 16 Quartos 64 Mvs *de vellon*
1 $18\frac{1}{2}$ 34
4

Cadix (XVII.§33) ff.	13985 *Kupfer*-Reales . ? alte Silber-Reales u. Qtos (*) Rpta	7	429	8½
	55390 Rvn . . — detti ; ; —	29	425	15
	37632 Rvn . . . — detti ; ; —	19	992	—
	164551 Rvn . . — detti ; ; —	87	417	11½
	90835 Rvn . . . — detti ; ; —	48	256	1½
	141666 Rvn . . — detti ; ; —	75	260	1
	138 Ar. 20 ℔ Buen-Ayr. Häute à 26 Quartos das ℔ . Rpta	5	622	8
	193 ; 15 ℔ detti ; à 28½ Quartos . . —	8	621	4
	214 ; 12½ ℔ detti ; à 30 Quartos . . —	10	054	11
	488 ; 20 ℔ Piment ; à 34 Quartos . —	25	967	8
	27 ; 19 ℔ 12 Uz. Ind. Guat. à 19½ Rpta das ℔ von 16 Unzen —	13	547	10
	9 ; 23 ; 6 Uz. ; Caracq. à 18¼ Rpta ; ; —	4	532	14
	16 ; 14 ; 10 Uz. Quinqui. à 7 Rpta 13 Qtos ; —	3	239	4
	22 ; 20 ; 13 Uz. detta à 11 ; 10 Qtos ; —	6	635	11
	10 ; 15 ; 3 Uz. detta à 17 ; 12 Qtos ; —	4	707	1
	13 ; 24 ; 7 Uz. Rad. Ipec. à 48½ Rpta ; ; —	16	947	12
	14 ; 9 ; 11 Uz. Schildpd. à 34¼ Rpta ; ; —	12	319	5
(§. 36.)	8 ; 16 ; 5 Uz. Safran. à 16½ Ps *de plata* ; —	28	553	4
	Reales de plata			
	12 Ar. 19 ℔ 14 Uz. Safran. à 16¼ Ps *de pl.* d. ℔ v. 16 Uz. Rpta	41	583	12
	186 ; 23½ ℔ *Havan.*-Zucker à 46 Rpta die Arrobe v. 25 ℔ —	8	599	4
	239 ; 17½ ℔ dito à 43 Rpta ; ; —	10	307	2
	147 ; 8 ℔ dito à 39 Rpta ; ; —	5	745	8
	38 ; 14 ℔ Saſſaparil, Hond. à 26 Ps *de plata* ; —	8	020	8
	27 ; 19 ℔ detta Caracq. à 10½ Ps ; ; —	2	331	13
	234 ; 9 ℔ Pomeranzen à 17 Rpta ; ; —	3	984	2
(§. 35.)	23 ; 16½ ℔ Cochenille, ord. à 76 Duc. *de plata* ; —	19	779	12
	19 ; 11 ℔ 6 Uz. detta 1. Sort. à 87 Duc. ; ; —	18	618	7
	24 ; 23 ℔ 9 Uz. Indig. cort. à 19½ Rpta das ℔ von 16 Unzen —	12	159	8
	8 ; 19 ; 10 U. ; sobresal. à 24¼ Rpta ; ; —	5	325	15
	15 ; 16 ; 12 Uz. flores à 29½ Rpta ; ; —	11	556	10
	Reales de plata			
	94 Ar. 18 ℔ Campechenholz à 34½ Rpta d. Quintal v. 100 ℔ Rpta		816	15
	129 ; 22 ℔ dito à 38 Rpta ; ; —	1	233	14
	183 ; 10 ℔ Baumw. Cartag. à 45½ Ps *de plata* ; —	16	689	6
	85 ; 4 ℔ detta Caracq. à 57¼ Ps ; ; —	9	908	6
	113 ; 16 ℔ Kupfer, Peru à 26¼ *Ps* ; ; —	5	966	2
	56 ; 13 ℔ Vanille ; à 87½ Ps ; die 1000 ℔ —		989	2
	27 Fan. 13 ℔ Cacao, Soconuſco à 115 Ps ; d. Fan. v. 110 ℔ —	24	948	12
	Reales de plata			

(*) 1 Real de vellon = 34] Mrs
1 Rpta antiguo = 64]

1 Rvn : 1 Rpta antiguo = 34 : 64 = 17 : 32.
Folglich 17 Rpta antiguos = 32 Rvn.

(Oder.) 1 Real de vellon = 8½] Quartos
1 Rpta antiguo = 16]

1 Rvn : 1 Rpta antiguo = 8½ : 16 = 17 : 32.
Folglich 17 Rpta antiguos = 32 Rvn

(Conf. C. V. §. 5.)

	Cadix	10314 Rpta 8 Quartos . ? *Wechsel*-Piaster à 20 Sueldos(*)	Ps	1289	6	3
		31436 " 12 Qtos . — detti " "	—	3929	11	11
		12104 " 9 Qtos . — detti " "	—	1513	1	5
		25053 " 10 Qtos . — *Wechsel*-Pist. à 20 Sueld.	Dobl.	782	18	6
5		14308 " 4 Qtos . — detti " "	—	447	2	8
		26521 " 8 Qtos . — detti " "	—	828	15	11
		476688 Quartos . — *Wechsel*-Piaster .	Ps	3724	2	6
		530066 Maravedis *de vellon* — detti " .	—	1035	5	8
		416012 Mvs " — detti " . .	—	812	10	6
10		7254 Reales *de vellon* . — detti " .	—	481	14	3
		147702 Mvs " . — detti " . .	—	288	9	7
		10882 Rls 4 Mvs *de vellon* — detti " .	—	722	13	—
		87150 " 20 Mvs " — *Wechsel*-Pistolen .	Dobl.	1446	16	9
		1:470,&536 Mvs *de vellon* . — detti " . .	—	718	—	8
15		841,&936 Mvs " . — detti " .	—	411	2	—
		526,&028 Mvs " . — *Wechsel*-Piaster .	Ps	1027	8	—
		751,&730 Mvs " . . . — detti " . .	—	1468	4	6
18	Madrit	Eine Wechselsumme, gross Pesos 3536. 5 Sueldos, wird am 29sten April, à $6\frac{1}{4}$ von Hundert fürs Jahr, discontirt. Sie ist fällig den 23sten Mai . . Ganze Zalung Rls *de vellon*		53	251	26
		Ab Discont für 25 Tage, à $6\frac{1}{4}$ von Hundert p. a.			227	33
		Compt. Zalung	Rvn	53	023	27
19	Sevilla	Eine Wechselsumme, gross Ps 2088. 15 Sueldos, zalbar den 13ten August, wird am 2ten Juli, à $7\frac{1}{2}$ von Hundert fürs Jahr, discontirt . . Ganze Zalung Reales *de vellon*		31	454	4
		Ab Discont für 42 Tage, à $7\frac{1}{2}$ von Hundert p. a.			271	15
		Compt. Zalung	Rvn	31	182	23
20	Cadix	Ein Wechselbrief, gross Dobl. 954. 10 Sueldos, welcher noch bis zum 18ten *December* zu laufen hat, wird am 29sten October, à 6 von Hundert fürs Jahr, discontirt Ganze Zalung Rls *de vellon*		57	494	20
		Ab Discont für 50 Tage, à 6 von Hundert p. a.			472	19
		Compt. Zalung	Rvn	57	022	1
21		391,&944 Mvs *de vellon* . —? *Wechsel*-Piaster . .	Ps	765	10	4
		79295 *alte Silber*-Reales — detti " .	—	9911	17	6
		132656 Rpta *antiguos* . — *Wechsel*-Pistolen .	Dobl.	4145	10	—
		2:959,&560 Mvs *de vellon* . — detti " .	—	1445	1	11
23		242621 Rpta *antiguos* . — Maravedis *de pl. antiguos*	Mvs	8	249,&114	
		435710 Mvs *de plata antiguos* — Rpta *antiguos* .	Rpta	12	815	—
		293850 Mvs " " — Ducados *de Cambio* .	Duc	783	12	—
		396250 Mvs " " — detti " . .	—	1056	13	4

(*)

Wechsel-Pistole	Wechsel-Piaster	Rpta	Rvn	Quartos	Maravedis de vellon
1	4	32	60 4/17	512	2048
	1	8	15 1/17	128	512
		1	1 15/17	16	64
			1	8½	34
				1	4

		197925 Mvs *de plata antiguos*	? Ducados *de Cambio*	Duc.	527	16	—
		184975 Mvs	— detti	—	493	5	4
		78914 3/4 Rpta *antiguos*	— detti	—	7154	18	1
		176933 1/4 Rpta	— detti	—	16041	19	—
	5	418072 Quartos	— detti	—	2369	1	6
		708024 Ochavos	— detti	—	2006	1	4
		971576 Maravedis *de vellon*	— detti	—	1376	8	—
		19715 *Rvn de vellon*	— detti	—	949	12	1
		15955 Rvn	— Rpta *nuevos* à 34 Mvs	Rpta	7	977	17
	10	1798 3/4 *Species*-Piafter	— detti	—	17	987	17
		20570 Rpta *nuevos*	— *Rls de vellon*	Rvn	41	140	—
		5554 Ps 1 Sueldo 3 Diner	— detti	—	83	637	22
		521 D. 14 S. 6 D.	— detti	—	31	426	9
		2373 D. 4 S. 3 D.	— detti	—	49	270	29
	15	51042 Rls 12 Mvs *de vellon*	— Ducados *de Cumbio.*	Duc.	2458	10	10
		47916 " 8 Mvs	— detti	—	2307	19	4
		115711 Mvs *de vellon*	— detti	—	163	18	6
		234221 Quartos	— detti	—	1327	5	1
		25196 2/3 Rpta *antiguos*	— detti	—	2284	9	8
	20	1:588,e'910 Mvs *de vellon*	— detti	—	2250	19	2
Madrit	21	Am 19ten October wird eine Wechfelfumme, grofs Ducados de Cambio 2264, 10 Sueldos, zalbar den 16ten December, à 6 von Hundert fürs Jahr, difcontirt	Ganze Zalung Rls *de vellon*		47	013	29
		(Cap. IX.) Ab Difcont für 48 Tage, à 6 von Hundert p. a.				370	33
			Compt. Zalung *Rvn*		46	642	30
	22	Am 26ften Aug. wird ein Wechfel, grofs Duc. de Cambio 1952, welcher noch bis zum 15ten October zu laufen hat, à 5 von Hundert fürs Jahr, difcontirt	Ganze Zalung Rls *de vellon*		40	525	32
		Ab Difcont für 51 Tage à 5 von Hdt. p. a.				283	4
			Compt. Zalung	Rvn	40	242	28
Sevilla	23	Eine Wechfelfumme von Ducados de Cambio 2274 11 S. 9 D. wird am 15ten März, à 6½ von Hundert fürs Jahr, difcontirt. Sie ift fallig den 14ten April	Ganze Zalung Rls *de vellon*		47	223	9
		Ab Difcont für 30 Tage, à 6½ von Hdt. p. a.				252	5
			Compt. Zalung	Rvn	46	971	4
	24	Eine am 17ten Dec. zalbare Wechfelfumme, grofs Wechfelpiafter 2601 4 Sueldos, wird am 12ten November, à 5½ von Hundert fürs Jahr, difcontirt	Ganze Zalung Rls *de vellon*		39	171	—
		Ab Difcont für 35 Tage, à 5½ von Hdt. p. a.				206	20
			Compt. Zalung	Rvn	38	964	14
	25	Am 13ten Juny wird ein Wechfel von Dobl 316 17 S. 6 D., welcher am 10ten July fallig ift, à 8½ von Hundert fürs Jahr, difcontirt	Ganze Zalung Rls *de vellon*		19	087	2
		Ab Difcont für 28 Tage, à 8½ von Hdt. p. a.				124	16
			Compt. Zalung	Rvn	18	962	20

Madrit	1	Eine Wechselsumme, gross Duc. de Cambio 4388. 7 *Sueldos*, wird am 3ten Februar, à $4\frac{1}{2}$ von Hundert fürs Jahr, discontirt. Ihr Verfalltag ist der 29ste März . Ganze Zalung Rls *de vellon*	91	107	21
		Ab Discont für 55 Tage, à $4\frac{1}{2}$ von Hundert p. a. —		617	27
		Compt. Zalung Rvn.	90	489	28
	2	Eine Wechselsumme, gross P*s* 734. 14 *Sueldos*, welche am 10ten November zalbar ist, wird den 8ten October, à $6\frac{3}{4}$ von Hundert fürs Jahr, discontirt . Ganze Zalung Rls *de vellon*	11	063	24
		Ab Discont für 33 Tage, à $6\frac{3}{4}$ von Hundert p. a. —		062	18
		Compt. Zalung Rvn	11	001	6
Lissabon	3	Eine Wechselsumme, gross 3350 Crusados *velhos*, welche den 11ten September zalbar ist, wird am 5ten August, à 8 von Hundert fürs Jahr, discontirt . Ganze Zalung Rees	1	340,e'000	
		Ab Discont für 37 Tage, à 8 von Hundert p. a. —		010,e'867	
		Compt. Zalung Rees	1	329,e'133	
Berlin	4	1300 Stück Frd'or werden am 7ten Februar auf Zinsen, à $6\frac{1}{2}$ auf Hundert fürs Jahr, ausgethan. Die Rückzahlung erfolgt am 1sten April . . Capital Rthl. *im Golde*	6500	—	—
		Dazu die laufenden Zinsen für 53 Tage, à $6\frac{1}{2}$ auf Hdt. p. a. —	61	8	5
		Capital nebst Interessen Rthl. *im Golde*	6561	8	5
Wien	5	7815 fl. Wiener Courant werden am 1sten Januar, als Anleihe aufgenommen. Am 15ten September werden sie zurückgezahlt, und zugleich à $5\frac{1}{4}$ auf Hundert fürs Jahr, verzinset . Capital Rfl.	7815	—	—
		Dazu die laufenden $8\frac{1}{2}$ monatlichen Interessen, à $3\frac{3}{4}$ auf Hdt. p. a. —	179	54	2
		Capital nebst Interessen Wiener Courant Rfl.	7994	54	2
	6	Eine Wechselsumme von Rfl. 5238. 45 Xr. Wiener Courant, zalbar den 15ten September, wird am 1sten Juli, à $4\frac{1}{2}$ von Hundert fürs Jahr, discontirt . . Ganze Zalung Rfl.	5238	45	—
		Ab Discont für $2\frac{1}{2}$ Monat, à $4\frac{1}{2}$ von Hundert p. a. —	49	6	3
		. Compt. Zalung Rfl.	5189	38	1
Leipzig	7	Ein Wechsel, gross Rthl. 2841. 16 ggr. Sächs. Courant, welcher bis zum 31sten August noch zu laufen hat, wird am 15ten Juli, à $5\frac{1}{2}$ von Hdt. fürs Jahr, discontirt . Ganze Zahlung Rthl.	2841	16	—
		Ab Discont für $1\frac{1}{2}$ Monat, à $5\frac{1}{2}$ von Hundert p. a. —	19	12	10
		Compt. Zalung Rthl.	2822	3	2
Riga	8	Ein Wechsel, gross Rthlr. 1360 Alberts, welcher bis zum 15ten März zu laufen hat, wird am 19ten Januar discontirt, und zwar à $3\frac{1}{4}$ von Hundert fürs Jahr . Ganze Zalung Rthl. Alberts	1360	—	
		Ab Discont für 55 Tage, à $3\frac{1}{4}$ von Hundert p. a.	7	62	
		Compt. Zalung Rthl. Alberts	1352	28	

Petersburg 1	5825 Rubel Russisch Courant werden am 1sten Februar auf Zinsen, à 5½ auf Hundert fürs Jahr, ausgeliehen. Am 15ten November wird dies Capital nebst den laufenden Zinsen zurückgezalt . . . . . Capital	Æ	5825	—	—
	Dazu die 9½ monatlichen Interessen, à 5½ auf Hdt. p. a.	—	253	63	—
	Capital nebst Interessen	Æ	6078	63	—
Breslau 2	Eine Wechselsumme, grofs Livres 850 Banco, zalbar den 1sten December, wird am 15ten October, à 7½ von Hundert fürs Jahr, discontirt . Ganze Zalung Preuss. Courant.	Rthlr.	1115	18	9
	Ab Discont für 1½ Monat, à 7½ von Hundert p. a.	—	10	13	9
	Compt. Zalung P. Cour.	Rthl.	1104	5	—
Madrit 3	Eine Wechselsumme, grofs Ps 7340. 13 Sueldos, welche am 14ten November fällig ist, wird am 4ten Oktober, à 5½ von Hundert fürs Jahr, discontirt . Ganze Zahlung	Rls *de vellon*	110 541		19
	Ab Discont für 41 Tage, à 5½ von Hundert p. a.	—	681		32
	Compt. Zalung	Rvn	109 858		21
4	Ein Wechsel, grofs Dobl. 160. 6 Sueldos, zalbar den 24sten Februar, wird am 17ten Januar, à 5¼ von Hundert fürs Jahr, discontirt . . Ganze Zalung	Reales *de vellon*	9 655		24
	Ab Discont für 38 Tage, à 5¼ von Hundert p. a.	—	052		26
	Compt. Zalung	Rvn	9 602		32
5	Ein Wechselbrief, grofs Ps 668. 5 Sueldos, zalbar den 3ten Jun., wird am 15ten Mai, à 3 von Hundert fürs Jahr, discontirt Ganze Zalung	Reales *de vellon*	10 063		2
	Ab Discont für 18 Tage, à 3 von Hdt. p. a.	—	014		30
	Compt. Zalung	Rvn	10 048		6
6	3500 *Species*-Piaster, welche am 1sten Februar, als Anleihe, zu 5 auf Hundert jährlicher Zinsen aufgenommen wurden, werden am 15ten August, nebst den laufenden Zinsen, zurückgezalt Capital	Rvn	70 000		—
	Dazu die Zinsen für 6½ Monat, à 5 auf Hundert p. a.	—	1 895		28
	Capital nebst Interessen	Rvn	71 895		28
7	Eine am 15ten März gemachte baare Anleihe von 1800 Species-Piastern wird am 15ten December, nebst den laufenden Zinsen, à 4 auf Hundert fürs Jahr, zurückgezahlt Capital	Rls *de vellon*	36 000		—
	Dazu die 9monatlichen Interessen, à 4 auf Hundert p. a.	—	1 080		—
	Capital nebst Interessen	Rvn	37 080		—
8	700 Stück *Gold* Pistolen, welche am 1sten Januar als Anleihe aufgenommen wurden, erfolgen am 15ten November, nebst den laufenden Zinsen, à 5 auf Hundert fürs Jahr, zurück Capital	Rvn	56 000		—
	Dazu die 10½monatlichen Zinsen à 5 auf Hundert p. a.	—	2 450		—
	Capital nebst Interessen	Rvn	58 450		—

Madrit (XVII.§.30)	90 Quadrupel	? Reales *de vellon*	Rvn	2	880	—
	320 *Gold*-Pistol. (*Dobl. de oro*)	— detti	—	2	560	—
	550 *Gold*-Kronen (*Esc. de oro*)	— detti	—	2	200	—
	217½ *harte* Piaster (*Pesos fuertes*)	— detti	—	4	350	—
	163¾ Escudos *de vellon*	— detti	—	1	637	17
	9874 1/17 Reales *de vellon*	— Escudos, Rls u. Mvs *de vel.*	℔	987	4	22
	1671 *Species*-Reales	— *Species*-Piaster	Ps 208 7/8	—	—	—
	3555 Reales *de vellon*	— detti	— 177 3/4	—	—	—
	2812½ Rpta *nuevos*	— detti	— 281 1/4	—	—	—
	1884 3/17 Rls *de vellon*	— Escudos, Rls u. Mvs *de vel.*	℔	188	4	6
	4076½ Rls	— detti	—	407	6	17
	5691 10/17 Rls	— detti	—	569	1	20
	2035 Rls *fuertes*	— detti	—	508	7	17
	13830 Rls	— *Species*-Piaster . Ps	1728¾	—	—	—
	113712 Rls	— *Gold*-Pistolen . Dobl.	3553½	—	—	—
	1752 *Species*-Piaster	— Quadrupel . Q.	109 5/7	—	—	—
	143392 Reales *fuertes*	— detti . . —	1120 1/4	—	—	—
	735 Quadrupel	— *Species*-Piaster . Ps	11760	—	—	—
	487½ *Gold*-Pistolen	— detti . —	1950	—	—	—
	202016 Reales *fuertes*	— *Gold*-Pistolen Dobl.	6313	—	—	—
	95110 Rls	— *Species*-Piaster . Ps	11888¼	—	—	—
	795 Quadrupel	— *Gold*-Pistolen Dobl.	3180	—	—	—
	4325 detti	— *Species*-Piaster . Ps	69200			
	6656 detti	— Reales *fuertes*	Rpta	851	968	—
	5232 *Gold*-Pistolen	— detti	—	167	424	—
	1987¾ *Species*-Piaster	— *Kupfer*-Reales	Rvn	39	755	—
	1512½ *Gold*-Kronen	— detti	—	60	500	—
Lissabon	955 Dabraones	à 50 Crusados *novos*	Rs	22	920.$000	
	8220 *Lisboninen*	à 10 Crusados	—	39	456.$000	
	6425 Moedores (*alte* Pistolen)	à 5 Crusados	—	15	420.$000	
	7500 *Species*-Millerees	à 2½ Crusados	—	9	000.$000	
	137200 Crusados *novos*	à 480 Rees	—	65	856.$000	
	17325 Crusados *velhos*	à 400 Rees	—	6	930.$000	
	5137½ *Gold*-Kronen	à 4 Crusados *velhos*	—	8	220.$000	
	1888 *neue* Pistolen	à 8 Crusados	—	6	041.$600	
	192 Johannes	à 16 Crusados	—	1	228.$800	
	158 Dobras	à 32 Crusados	—	2	022.$400	
London (XVII.§.29)	127½ Dobras	à 3 L. 12 ſs *Sterling*	L.	459	—	—
	309½ Johannes	à 1 » 16 ſs	—	557	2	—
	96½ Portugisische Pistolen	à — » 18 ſs	—	86	17	—
	75 Dobras	à 3 » 12 ſs	—	270	—	—
	112½ Dabraones	à 6 » 15 ſs	—	759	7	6
	593¾ Lisboninen	à 1 » 7 ſs	—	801	11	3
	522½ Moedores	à — » 13½ ſs	—	352	13	9
	635 *Gold*-Millerees	à — » 6¾ ſs	—	214	6	3
	192⅓ Lisboninen	à 1 » 7 ſs	—	259	17	6

London	144 Sp. Piast. (Ps. *fuertes*)	à 4 ſs 10 d. *Sterling* .	L.	34	16	—
	350 detti :	à 4 : 9 d. : .	—	83	2	6
	196 ℔ (*) 9 Uz. Sil. Sp. Pst.	? ℔ Standard-Silb. (148 = 145)	—	192	9	2
	192 ℔ 9 Uz. 2 dwt St. Sil.	à 5 ſs 1 d. die Unze v. 20 dwt.	—	587	18	3
	18 ℔ 6 U. i. Port. Goldm.	? ℔ Standard-Gold (352 = 351)	—	18	5	7
	18 ℔ 5 U. 7 dwt. St. Gold	à $3\frac{7}{8}$ Lstl. die Unze .	—	857	14	8
	146 ℔ $7\frac{1}{2}$ Uz. Stand. Silb.	à 5 ſs $1\frac{1}{2}$ d. : .	—	450	17	5
	12 : $10\frac{3}{4}$ Uz. St. Gold.	à 3 L. 17 ſs : .	—	595	15	9
Lissabon	63 Mrk. $6\frac{1}{2}$ U. gem. Silb.	à 7075 Rees d. Mark v. 8 Uz.	Rs		451.e'473	
	37 : 5 Uz. dito	à 7060 Rees :	—		265.e'633	
	48 : $3\frac{1}{2}$ Uz. dito	à 6995 Rees :	—		338.e'829	
	6 : $2\frac{1}{2}$ U gem. Gold	à $252\frac{1}{2}$ Crusados die Mark	—		637.e'563	
Madrit	10 : $4\frac{3}{4}$ U. fein Gold	à $148\frac{3}{4}$ Ps *fuertes* :	Rvn	31	330	16
	109 : $1\frac{1}{2}$ U. fein Silb	à 182 Rls 21 Mvs *de vellon* .	—	19	959	19
	11 : 7 U. gem. Gold	à $129\frac{1}{2}$ Ps *fuertes* die Mark	—	30	756	9
	91 : $5\frac{1}{2}$ U. gem. Silb.	à 167 Rls 30 Mvs : .	—	15	392	24
	$193\frac{3}{4}$ Ps *fuertes* (Sp. Piast.)	? *Kupfer*-Reales . .	—	3	865	—
	$147\frac{3}{4}$ Escudos *de vellon*	— *Kupfer*-Rls u. Maravedis	—	1	477	17
	$5387\frac{4}{17}$ Rls *de vellon* .	— Escudos, Rls u. Mvs *de vel.*	℔	538	7	10
	$8144\frac{11}{17}$ Rls : .	— detti :	—	814	4	22
	$3949\frac{16}{17}$ Rls : .	— detti :	—	394	9	32
	12395 Rls : .	— *harte* oder *Sp.*-Piast.	Ps $619\frac{3}{4}$	—	—	—
	$9877\frac{1}{2}$ Rls : .	— detti : :	— $498\frac{7}{8}$	—	—	—
	$1442\frac{1}{2}$ *neue Silber*-Reales	— detti : :	— $144\frac{1}{4}$	—	—	—
	12050 *Kupfer-Reales* .	— *Gold*-Pistolen .	Dobl. $150\frac{5}{8}$	—	—	—
	43735 *neue Silber-Reales*	— detti : .	— $1093\frac{1}{8}$	—	—	—
	17320 *Species*-Reales .	— detti : .	— $541\frac{1}{4}$	—	—	—
	11335 *Species* Reales .	— *Species*-Piaster .	Ps $1416\frac{7}{8}$	—	—	—
Cadix	33091 *alte Silber*-Reales	— *Wechsel*-Piast., à 20 Sueld.	Ps	4136	7	6
	91620 detti :	— *Wechsel* Pistol. .	Dobl.	2863	2	6
	58368 Quartos .	— *alte Silber*-Reales .	Rpta	3	648	—
	270848 Maravedis *de vellon*	— detti : .	—	4	232	—
	609416 Mvs :	— *Kupfer*-Reales .	Rvn	17	924	—
	352665 Ochavos .	— detti : .	—	20	745	—
	219912 Quartos .	— detti : .	—	25	872	—
	464320 Mvs *de vellon* .	— *alte Silber*-Reales .	Rpta		255	—
	22:806,e'044 Mvs : .	— *Kupfer* Reales .	Rvn	670	766	—
	4:952,e'032 Mvs : .	— *alte Silber*-Rls u. Qtos	Rpta	77	375	8
	117145 Quartos .	— detti :	—	7	324	1
	1:936,e'755 Ochavos .	— *neue Silber*-Rls u. Mvs	—	56	963	13
	855,e'863 Quartos .	— detti :	—	50	344	30
	105,e'863 Quartos .	— *alte Silber*-Rls u. Qtos	—	6	616	7
	10485 *neue Silber*-Reales	— detti :	—	11	140	5
	19330 *Kupfer*-Reales .	— detti :	—	10	269	1

(*) 1 Pfd. = 12 Unzen à 20 Pennyweight.

Cadix (XVII§.33)	1260 *neue Silber*-Reales .	? *alte Silber* Reales und Qtos	Rpta	1	338	12
	6160 Reales *de vellon* .	— detti ſ ſ	—	3	272	17
	9047 Rpta *antig.* 14 Quartos .	— *Kupfer*-Reales und Mvs	Rvn	17	031	10
	15346 ſ 7 Quartos .	— detti ſ ſ	—	28	887	14
	25048 ſ 14 Quartos .	— *Species*-Piaſter .	Ps 2357	Rvn	10	28
	46643 ſ 12 Quartos .	— *Gold*-Piſtolen . Dobl.	1097 ½	—	—	—
	71629 ſ 8 Qtos . .	— Eſcudos und Rls *de vellon*	[illegible]	13483	2	—
	95052 ſ 12 Qtos .	*Species*-Piaſter .	Ps 8946	und Rvn	2	28
	181441 ſ 12 Qtos . .	— *Kupfer*-Reales und Mvs	Rvn	341	537	14
	13843 ſ 10 Qtos . .	— *neue Silber*-Reales u. Mvs	Rpta	13	029	10
	29115 Rls 26 Mvs *de plata nuevos*	— *alte Silber*-Reales und Qtos	—	30	935	8
	169849 Rls 22 Mvs *de vellon* .	— detti ſ ſ	—	90	232	10
	31247 ſ 10 Mvs *de pl. nuevos*	— detti ſ ſ	—	33	200	4
	3765 *Species*-Reales .	— detti ſ ſ	—	5	000	6¼
	8637¼ *Species*-Piaſter .	— detti ſ ſ	—	91	776	1½
	5332½ Eſcudos *de vellon* .	— detti ſ ſ	—	28	328	14½
	3855 *Species*-Piaſter . .	— detti ſ ſ	—	40	959	6
	725 *Gold*-Kronen (Eſc. *de oro*)	— detti ſ ſ	—	15	406	4
	1826¾ *Gold*-Piſtolen .	— detti ſ ſ	—	77	615	10
	103¾ Quadrupel . .	— detti ſ ſ	—	17	637	8
Madrit (§. 10.)	328 Quadrupel .	— *Kupfer*-Reales .	Rvn	104	960	—
	765 *Gold*-Piſtolen . .	— detti ſ ſ	—	61	200	—
	1945 *Species*-Piaſter . .	— detti ſ . ſ	—	38	900	—
	325 Durillos (§. 9.) .	à 21¼ Rls *de vellon* .	—	6	906	9
	256 *Gold*-Piſtolen . .	à 80 Rls 10 Mvs *de vellon* .	—	20	555	10
	355 Quadrupel . .	à 321 ſ 6 Mvs ſ .	—	114	017	22
Cadix	39 Ar. 15 ℔ 10 Uz. Piment	à 33¾ Quartos d. ℔ v. 16 Uz.	Rpta	2	089	10
	23 ſ 18 ſ 12 Uz. Indigo	à 19 Rpta ſ ſ	—	11	281	4
	36 ſ 11 ſ 9 Uz. dito	à 27 Rpta ſ ſ	—	24	612	3
	47 ſ 23 ſ 10 Uz. dito	à 35 Rpta ſ ſ	—	41	951	14
	19 ſ 2 ſ 5 Uz. dito	à 33 Rpta ſ ſ	—	15	751	5
	188 ſ 4 ℔ w. Zucker Havan.	à 72 Rpta die Arrobe v. 25 ℔	—	13	547	8
	76 ſ 2 ℔ dito Vera Cruz.	à 71 Rpta ſ ſ	—	5	401	11
			Reales de plata			
	103 Ar. 3 ℔ br Zucker Havan.	à 66 Rpta die Arrobe v. 25 ℔	Rpta	6	805	15
	95 ſ 7 ℔ dito Vera Cruz.	à 64 Rpta ſ ſ	—	6	097	15
	188 ſ 10 ℔ Pomeranzen .	à 17 Rpta ſ ſ	—	3	202	13
	24 ſ 8 ℔ Cochenille, feitue	à 105 Duc. *de pl.* ſ	—	28	089	10
	47 ſ 6 ℔ detta mit.	à 89 Duc. ſ ſ	—	46	248	—
	23 ſ 9 ℔ detta ord.	à 87 Duc. ſ ſ	—	22	355	8
	116 ſ 14 ℔ detta Staubà	14 Duc. ſ ſ	—	17	950	4
	29 ſ 13½ ℔ Saſſaparille .	à 35½ Ps ſ ſ	—	8	389	6
	17 Fan. 9 ℔ Cacao Soconuſco	à 109 Ps *de pl.* d. Fanega v. 110 ℔	—	14	895	6
			Reales de plata			

Cadix	1758 *alte Silber*-Rls 8 Qtos	? *Wechsel* Piast., à 20 Sueld. (*)	Ps	219	16	3
	2844 " 6 Qtos	— detti " "	—	355	10	11
	1073 " 12 Qtos	— detti " "	—	134	4	5
	3965 " 10 Qtos	— detti " "	—	495	14	1
	123007 Quartos .	— detti " "	—	960	19	10
	671216 Maravedis *de vellon*	— detti " "	—	1310	19	5
	514192 Mvs "	— detti " "	—	1004	5	8
	747764 Mvs "	— detti " "	—	1460	9	6
	229264 Mvs "	— *alte Silber*-Reales u. Quart	Rpta	3	582	4
	18150 Reales *de vellon* .	— detti " "	—	9	642	3
Madrit	2:383,e'6;8 Mvs *de vellon* .	— *Wechsel*-Piaster à 20 Sueldos	Ps	4655	12	5
	14182 Rls 20 Mvs *de vellon*	— detti " "	—	941	16	3
	36288 " 32 Mvs " .	— *Wechsel*-Pistolen .	Dobl.	602	9	1
Cadix	33362½ Rpta *antiguos* .	— *Wechsel*-Piaster .	Ps	4170	6	3
	42318 Rpta " .	— *Wechsel*-Pistolen .	Dobl.	1322	8	9
	12556 " 2 Quartos .	— *Ducados* de Cambio .	Duc	1138	8	5
	6058½ Ps *de plata antiguos*	— detti " " .	—	4394	12	3
	1955 Duc. *de plata* "	— detti " . .	—	1949	15	9
	1086½ Duc. " "	— Wechsel " Piaster (***) .	Ps	1493	18	9
	957½ Duc. " "	— *Wechsel*-Pistolen .	*Dobl.*	329	2	10
	1533 Duc. 3 Rpta "	— Ducados *de Cambio* .	Duc.	1529	3	9
	4168 Pesos 6 Rpta "	— detti " .	—	3023	14	3
	3538 Duc. 5½ Rpta "	— detti " .	—	3529	1	3
	1236 Pesos 7 Rpta "	— detti " .	—	897	2	11
	8620 *alte Silber*-Reales .	— detti " .	—	781	10	11
Madrit	1:232,e'872 Quartos . .	— detti " .	—	6986	5	6
	765,e'674 Maravedis *de vellon*	— detti " .	—	1084	14	1
	64007 Rls 6 Mvs "	— detti " .	—	3083	—	3
	18811 " 12 Mvs "	— detti " .	—	906	1	7
	1772 Esc. 8 Rls 22 Mvs *d. vel.*	— detti " .	—	853	18	7
	1:510,e'790 Mvs *de vellon* .	— detti " .	—	2140	5	9
	1:317,e'012 Ochav. (*Mvs d. pl. nuev.*)	— detti " .	—	3731	10	9
	22583 Rls 13 Mvs *de pl. nuev.*	— detti " .	—	2175	10	8
	48195 *neue Silber*-Reales .	— *alte Silber* Reales u. Quart.	Rpta	51	207	3
	28850 *Kupfer*-Reales .	— detti " .	—	15	326	9
	707,e'160 Mvs *de vellon* (*)	— Wechselpiaster à 20 Sueldos	Ps	1381	3	5
	786 Pesos *de plata antiguos*	à 512 Mvs *de vellon* .	Mvs		402,e'432	
	2043 detti " "	à 15 $\frac{2}{7}$ Reales *de vellon* .	Rvn	30	765	6
Malaga	941 Pesos *de pl. nuevos* (**)	à 510 Mvs *de vellon* .	Mvs		479,e'910	
(§. 43 u. 44.)	1977 detti " "	desgleichen . .	—	1	008,e'270	
	1348 detti " "	à 15 Reales *de vellon* .	Rvn	20	220	—

(*) Conf. Seite 178 unten die Tabelle

(**) 1 Ps de plata 8 Rpta 15 Rvn 510 Mvs *de vellon*
1 1⅞ 63¾
2 34

(***) 1 Duc. de plata = 11) Rpta
1 Ps de plata = 8)

11 : 8 = 1 Ducados de plata 1 Ps de plata
8 Ducados de plata = 11 Ps de plata

Malaga (XVII. §. 43 und 44.)	124 Both Tinto-Wein .	à 91 Pesos das Both .	Rvn	169	260	—
	54 Both Pedro Ximenez-Wein	à 76 Ps ⸗ .	—	61	560	—
	43 Pipen dito ⸗	à 56 Ps die Pipe .	—	36	120	—
	51 Both Malaga-Sect .	à 68 Ps das Both .	—	52	010	—
	87 Both dito ⸗ .	à 71 Ps ⸗ .	—	92	655	—
	41 Both dito ⸗ .	à 81 Ps ⸗ .	—	49	815	—
	84 Both dito ⸗ .	à 92 Ps ⸗ .	—	115	920	—
	115 Both dito ⸗ .	à 111 Ps ⸗ .	—	191	475	—
			Reales de vellon			
	33 Both Malaga-Sect .	à 86 Ps das Both . .	Rvn	42	570	—
	156 Both dito ⸗ .	à 99 Ps ⸗ . . .	—	231	660	—
	125 Both dito ⸗ .	à 105 Ps ⸗ . .	—	196	875	—
	132 Both dito ⸗ .	à 118 Ps ⸗ . .	—	233	640	—
	27 Both Tinto-Wein .	à 92 Ps ⸗ . .	—	37	260	—
	19 Pipen Pedro Ximenez-Wein	à 57 Ps die Pipe .	—	16	245	—
	29 Oxhoft Citronen-Saft .	à 18 Ps das Oxhoft .	—	7	830	—
	55 Oxhoft Päkel-Citronen .	à 12 Ps ⸗ . .	—	9	900	—
	38 Kisten Citronen .	à 8 Ps die Kiste . .	—	4	560	—
			Reales de vellon			
Amsterdam.	2 Fässer Pedro Ximenez-Wein	à 77 Lvls das Fass von 2 Pipen	fl.	924	—	—
	23 Fässer Malaga Sect .	à 86 Lvls das Fass von 2 Both	—	11868	—	—
	11 Fässer Cahors, rother .	à 50 Lvls das Fass von 4 Oxhoft	—	3300	—	—
	20 Fässer Bergerac ⸗ .	à 70 Lvls ⸗	—	8400	—	—
	16 Fässer Bourd.-Wein, rother	à 40 Lvls ⸗	—	3840	—	—
	50 Fässer Bergerac, weisser .	à 30 Lvls ⸗	—	9000	—	—
	30 Fässer Bourd.-Wein, weisser	à 35 Lvls ⸗	—	6300	—	—
	406 ℔ Cochenille, Mexico .	à 40 ßvls das ℔ . .	—	4872	—	—
	104 ℔ Muscaten-Blumen .	à 70 ßvls ⸗ . . .	—	2184	—	—
	1025 ℔ Alaun, Römisch .	à 100 ßvls die 100 ℔ .	—	307	10	—
	950 ℔ braun Syrop .	à 70 ßvls ⸗ . .	—	199	10	—
Hamburg	705 ℔ Seide, Ital. Trame .	à 40 ßvls das ℔ .	mk	10575	—	—
	510 ℔ detta ⸗ Organcin .	à 48 ßvls ⸗ . . .	—	9180	—	—
	603 ℔ Macis . .	à 56 ßvls ⸗ . . .	—	12663	—	—
	248 ℔ Indigo . .	à 16 ßvls ⸗ . . .	—	1488	—	—
	104½ ℔ Cochenille .	à 45 ßvls ⸗ . . .	—	1763	7	—
	311½ ℔ Seide, Ital. .	à 42 ßvls ⸗ . . .	—	4906	2	—
Amsterdam	157 ℔ Muscaten-Blumen .	à 68 ßvls ⸗ . . .	fl.	3202	16	—
	329 ℔ Cochenille .	à 42 ßvls ⸗ . . .	—	4145	8	—
	3073 ℔ br. Syrop . .	à 69 ßvls die 100 ℔ .	—	636	2	4
	2666 ℔ Carolina Reis .	à 142½ ßvls ⸗ .	—	1139	14	5
	4235 ℔ Alaun, Römischer .	à 107 ßvls ⸗ .	—	1359	8	11
	1958 ℔ dito Englischer .	à 66 ßvls ⸗ .	—	387	13	11
	3833 ℔ Sumac, Port à Port .	à 41 ßvls ⸗ .	—	471	9	3
	2569 ℔ dito Sicil. . .	à 62½ ßvls ⸗ .	—	481	13	12
Hamburg	120½ ℔ Seide, Ital. . .	à 51 ßvls das ℔ .	mk	2304	9	—

Hamburg	516½ ℔ Indigo	à 16 ßvls das ℔	m℔	3099	—	—
	102½ ℔ dito	à 24 ßvls	—	922	8	—
Malaga	360 ℔ dito flores	à 32 Rpta	Rvn	21	600	—
(XVII. §. 43	300 ℔ dito sobresaliente	à 24 *Rpta*	—	13	500	—
und 44.	215 ℔ Quinquina	à 16 *Rpta*	—	6	450	—
	2500 ℔ Rosinen	à 48 *Rpta* die 100 ℔	—	2	250	—
	1050 ℔ *Sumac*	à 56 Rpta	—	1	102	17
	90 ℔ *Safran*	à 88 *Rpta* das ℔	—	14	850	—
	200 ℔ dito	à 96 *Rpta*	—	36	000	—
10	3000 ℔ Rosinen	à 72 Rpta die 100 ℔	—	4	050	—
Hamburg	821 ℔ Indigo *St.* Domingo	à 19 ßvls das ℔	m℔	5849	10	—
	658 ℔ dito Guatimalo	à 27 ßvls	—	6662	4	—
Amsterdam	463 ℔ Seide, Ital.	à 57 ßvls das ℔	Cfl.	7917	6	—
13	(XIII. §. 50 — 52)	Ab Rabatt Ziel 33 Monat	—	1427	14	3
		Compt. Zalung	—	6489	11	3
	1034 ℔ Seide, Levantische	à 38 ßvls *Courant* das ℔	Cfl.	11787	12	—
14		Ab Rabatt Ziel 33 Monat	—	2125	12	10
		Compt. Zalung	Cfl.	9661	29	6
	1355 ℔ Spanische Wolle	à 82⅝ ftr. *Banco* das ℔	Bfl.	5589	7	8
15		Ab Rabatt Ziel 21 Monat	—	686	8	5
		Compt. Zalung	Bfl.	4902	19	3
	2379 ℔ Potasche	à 82 ßvls die 100 ℔	Cfl.	585	4	11
16		Ab Rabatt Ziel 18 Monat	—	62	14	1
		Compt. Zalung	Cfl.	522	10	10
	3164 ℔ Deutsche Wolle	à 55 fl. die 100 ℔	Cfl.	1740	4	—
17		Ab Rabatt Ziel 15 Monat	—	158	4	—
		Compt. Zalung	Cfl.	1582	—	—
Hamburg	273 ℔ Seide, Ital.	à 5:¼ ßvls *Banco* das ℔	Bm℔	5374	11	—
18		Ab Rabatt Ziel 13 Monat	—	428	10	6
		Compt. Zalung	Bm℔	4946	—	6
	3076 ℔ Reis, Carolina	à 39½ *m℔ Courant* die 100 ℔	Cm℔	1215	—	4
19		à 22½ auf 100 Disconto	—	223	2	8
		Beträgt à 122½ pro Cent mit Verlust in Banco	Bm℔	991	13	8
		Ab Rabatt Ziel 13 Monat	—	79	1	8
		Compt. Zalung	—	912	12	—
	2930½ ℔ Mandeln, Provence	à 75 *m℔ Courant* die 100 ℔	Cm℔	2202	6	—
20		à 23 auf Hundert Disconto	—	411	13	3
		Beträgt à 123 p. C. mit Verlust in *Banco*	Bm℔	1790	8	9
		Ab Rabatt Ziel 13 Monat	—	142	12	10
		Bleibt Compt. Zalung	Bm℔	1647	11	11

Hamburg	2157½ ℔ roh. Zucker . .	à 17¼ ß vls *Banco* . .	Bmk	1179	14	2
		Ab Rabatt Ziel 13 Monat	—	94	1	8
		Bleibt Compt. Zalung	Bmk	1085	12	6
	1091½ ℔ Zucker raffinirt .	à 23½ ß vls Banco . .	Bmk	801	9	2
		Ab Rabatt Ziel 7 Monat	—	35	11	10
		Bleibt Compt. Zalug	Bmk	765	13	4
Amsterd.	2713 ℔ rohen Zucker St. Domingo	à 15½ ß vls *Cassa* . .	Cfl.	1051	5	12
	1846 ℔ dito Martinique	à 18¾ ß vls ⸗ .	—	842	4	12
	2731½ ℔ Zucker Raffinat .	à 30 ß vls ⸗ . . .	—	2048	12	8
	1877½ ℔ dito Melis .	à 27½ ß vls ⸗ .	—	1290	15	10
	3055 ℔ dito Lumpen .	à 23¾ ß vls ⸗ . .	—	1813	18	2
	14 Last 5 Ton. Pech Wasa .	à 50 Lvls die Last von 12 Ton.	—	4325	—	—
	10 ⸗ 9 Ton. dito Christianst.	à 48 Lvls ⸗	—	3096	—	—
	12 ⸗ 10 Ton. Teer Stockh.	à 40 Lvls die Last von 13 Ton.	—	3064	12	4
Hamburg	41 Ctr. 19 ℔ Salpeter, Ostind.	à 24 *Rthl.* der Ctr. von 112 ℔	Cmk	2964	3	6
	26 ⸗ 5 ℔ Rüböl .	à 39¾ *mk* ⸗ ⸗ ⸗	—	1035	4	5
	15 ⸗ 53 ℔ Hanföl .	à 37½ *mk* ⸗ ⸗ ⸗	—	580	4	—
London	23 ⸗ 1 Qtr. 15 ℔ Gum Seneg.	à 5¾ Lstl. der Ctr von 112 ℔	Lstl.	134	9	2
	17 ⸗ 3 ⸗ 11 ℔ Eleph. *Zäh.*	à 16½ Lstl. ⸗ ⸗ ⸗	—	294	9	11
	78 ⸗ 2 Qtr. Blei in Molden	à 18½ Lstl. d. Fudder v. 19½ Ctr	—	74	9	6
Königsberg	17 Last 24 Schfl. Waitzen .	à 315 fl. die Last v. 56½ Scheffel	fl.	5488	24	3
	22 ⸗ 10 Schfl. Roggen .	à 236 fl. ⸗ ⸗ ⸗	—	5233	23	3
	37 ⸗ 13 Schfl. Gerste .	à 205 fl. ⸗ ⸗ ⸗	—	7632	5	—
	13 Ctr. 57 ℔ Blei . .	à 28⅓ fl. der Centner von 110 ℔	—	383	—	9
	18 ⸗ 84 ℔ Zinn . .	à 112½ fl. ⸗ ⸗	—	2110	27	6
	86 Stein 23 ℔ Flachs .	à 12½ fl. der Stein von 33 ℔	—	1083	21	6
	81 ⸗ 16 ℔ dito . .	à 13 fl. ⸗ ⸗	—	1059	9	3
	65 ⸗ 14 ℔ Hanf . .	à 7 fl. ⸗ ⸗	—	457	29	—
	13 *Last* 50½ Scheffel Waizen	à 325 fl. die Last von 56½ Schfl.	—	4515	14	9
	16 Last 28 Schfl. Roggen .	à 245 fl. ⸗ ⸗ ⸗	—	4041	12	9
Danzig	12 Ctr. 61 ℔ Fernambuckholz	à 135 fl. der Centner von 110 ℔	—	1694	25	16
	147 Stein 18 ℔ Zucker, Raff.	à 34 fl. der Stein von 22 ℔ .	—	5025	24	10
	96 ⸗ 9 ℔ dito Melis	à 25 fl. ⸗ ⸗ ⸗ .	—	2410	6	15
	89 ⸗ 14 ℔ Mandeln. Prov.	à 47½ fl. der Stein von 33 ℔ .	—	4247	19	9
	167 ⸗ 17 ℔ Potasche .	à 133 fl. das Schi℔ von 330 ℔	—	2227	28	10
Stettin	75 ⸗ 14 ℔ Flachs, Riga .	à 4½ Rthl. der Stein v. 22 ℔	Rthl.	340	8	9
	129 ⸗ 5 ℔ dito Königsb.	à 4¼ *Rthl.* ⸗	—	549	5	2
	16 Ctr. 21 ℔ Lichttalg .	à 17 Rthl. der Ctr. von 110 ℔	—	275	5	11
	24 ⸗ 19 ℔ Seifentalg .	à 15½ Rthl. ⸗ ⸗ ⸗	—	374	16	3
	18 ⸗ 17 ℔ *Rosinen*, Malaga.	à 13 Rthl. ⸗ ⸗ ⸗	—	236	—	3
	32 ⸗ 25 ℔ Piment .	à 27 Rthl. ⸗ ⸗ ⸗	—	870	3	3
Hamburg	25 ⸗ 58 ℔ Salpeter .	à 19 Rthl. der Ctr. von 112 ℔	*mk*	1454	8	3
Amsterdam	11 Last 7 Tonnen Teer .	à 41 Lvls die Last von 13 Ton.	fl.	2838	9	4

Cadix	26 Fan. 7 ℔ Cacao	à 44 Ps d. Fanega von 110 ℔	Rpta	9	174	6
	29 Ar. 14 ℔ 6 Uz. Indigo	à 26 Rpta das ℔ von 16 Uz. .	—	19	223	12
	35 Ar. 11 ℔ Cochenille	à 96 Ducados d, Arrobe v. 25 ℔	—	37	424	10
	97 ꝛ 16 ℔ Hav. Zucker	à 48 Rpta ꝛ	—	4	686	12
	84 ꝛ 18 ℔ dito ꝛ	à $35\frac{1}{2}$ Rpta ꝛ	—	3	007	9
	63 ꝛ 14 ℔ Pomeranzen	à 16 Rpta ꝛ	—	1	016	15
	130 ꝛ 11 ℔ Sassaparil	à 24 Ps ꝛ	—	25	044	8
	96 ꝛ 13 ℔ Baumw. Car.	à 54 Ps die 100 ℔ . .	—	10	424	3
	67 ꝛ 6 ℔ detta Carth.	à 43 Ps ꝛ . . .	—	5	782	10
	104 ꝛ $17\frac{1}{8}$ ℔ Piment	à 35 Quartos das ℔ . .	—	5	725	13
	219 ꝛ 24 ℔ Buen. Ayres	à 29 Qtos ꝛ . .	—	9	966	15
	87 ꝛ 20 ℔ detti Haute	à $28\frac{1}{2}$ Qtos ꝛ . .	—	3	909	14
	164 ꝛ 15 ℔ detti .	à $26\frac{3}{4}$ Qtos ꝛ . .	—	6	751	3
		Reales de plata				
	136576 Quartos . .	? alte *Silber*-Reales . .	Rpta	8	536	—
	1:853,760 (?) Maravedis *de vel.*	— detti ꝛ . .	—	28	965	—
	72182 Quartos . .	— *Kupfer*-Reales à 34 Mvs	Rvn	8	492	—
	44279 Mvs *de vel.* .	— detti ꝛ ꝛ ꝛ	—	1	302	11
	131936 Mvs ꝛ . .	— *alte Silber*-Reales u. Qtos	Rpta	2	061	8
	9953 Rls 16 Mvs *de vel.*	— detti ꝛ ꝛ	—	5	287	13
	7639 ꝛ 18 Mvs .	— detti ꝛ ꝛ	—	4	058	8
	18006 *neue Silber*-Rls 17 Mvs	— detti ꝛ ꝛ	—	19	131	15
	55092 *alte Silber*-Rls 6 Qtos	— *neue Silber*-Reales und Mvs	—	51	851	22
	18908 Rpta *antiguos* .	— *Wechsel*. Piaster à 20 Sueldos	Ps	2363	10	—
	23542 ꝛ 4 Quartos .	— *Wechsel*-Pistolen ꝛ	Dobl.	735	13	11
	19886 ꝛ 8 Qtos .	— *Wechsel*-Piaster ꝛ	Ps	2485	16	3
Madrid	367152 Maravedis *de vellon* .	— detti ꝛ ꝛ	—	717	1	11 (?)
	35165 Reales *de vellon* .	— detti ꝛ ꝛ	—	2335	3	6
Cadix	38022 Rls 20 Mvs *de vellon*	— *alte Silber*-Reales und Qtos	Rpta	20	199	8
	6:607,184 (?) Mvs *de vellon* .	— detti ꝛ ꝛ	—	103	237	4
	950 *Species*-Piaster .	— detti ꝛ ꝛ	—	10	093	12
	11157 *alte Silber*-Rls 8 Qtos	— *Species*-Piaster ꝛ Ps 1050		Rvn	2	12
	14735 ꝛ 14 Qtos	— Escudos, Rls u. Mvs *de vel.*	ꝓ	2773	8	4
	20841 ꝛ 12 Qtos	— detti ꝛ ꝛ ꝛ	—	3923	1	18
	17631 ꝛ 13 Qtos	— Rls *fuertes* à 85 Mvs *de vel.*	Rpta	13	275	61
Madrid	3375 Reales *de vellon* .	— detti ꝛ ꝛ	—	1	350	—
	$3126\frac{1}{2}$ Reales *fuertes* .	— Reales und Mvs *de vellon*	Rvn	7	816	$8\frac{1}{2}$
	18500 Ps *fuertes* (*Sp.* Piaster)	— detti ꝛ ꝛ	—	370	000	—
	$3091\frac{1}{7}$ Escudos *de vel.*	— detti ꝛ ꝛ	—	30	917	2
	380 Durillos (alten Gepr.)	à $21\frac{1}{4}$ Rls *de vel.* (XVII. §. 9. 10)	—	8	075	—
	235 *Gold*-Kronen ꝛ	à 40 Rls 5 Mvs *de vellon* .	—	9	434	19
	192 *Gold*-Pistolen ꝛ	à 80 ꝛ 10 Mvs ꝛ .	—	15	416	16
	105 Quadrupel ꝛ	à 321 ꝛ 6 Mvs ꝛ .	—	33	723	18
Mexico	132 detti ꝛ	à $16\frac{2}{17}$ Ps *de plata Mexicanos*	Ps	2119	6	4

Mexico	144 Quadrupel (alt. Gepr.)	à 128 Rls 16 Mvs *de plata Mex.* Rpta	18'499		26
	275 *Gold*-Pistolen .	à 32 ꞉ 4 Mvs ꞉ —	8'832		12
	420 *Gold*-Kronen .	à 16 ꞉ 2 Mvs ꞉ —	6'744		24
	907 8/17 Pesos *de pl. Mexic.*	? Rls und Mvs *de plata Mexic.* —	7	257	14
	812 4/17 Pesos ꞉	— detti ꞉ ꞉ ꞉ —	6	497	30
	611 9/17 Pesos ꞉	— detti ꞉ ꞉ ꞉ —	4	892	8
Madrit	338 5/17 Escudos *de vellon*	— Rls und Mvs *de vellon* . Rvn	3	384	24
	419 11/17 Escudos ꞉	— detti ꞉ . . —	4	196	16
	2246 1/2 *Reales de vellon* .	— Escudos, *Rls* u. Mvs *de vellon* jö	224	6	17
	637 1/2 Escudos *de vellon*	— *Species* Piaster . Ps 318	Rvn	15	—
	30645 *Kupfer*-Reales .	— detti ꞉ . — 1532	Rvn	5	—
Mexico	6388 1/2 *Rpta Mexicanos* .	— Pesos, Rls u. Mvs *de pl. Mex.* Ps	798	4	17
	1291 11/17 Rpta . .	— detti ꞉ ꞉ ꞉ —	161	3	22
	1:066'800 Mvs *de pl. Mexicanos*	— detti ꞉ ꞉ ꞉ —	3922	—	16
Madrit	444'682 Mvs *de vellon* .	— Escudos, Rls u. Mvs *de vellon* jö	1307	8	30
	282'795 Mvs ꞉ .	— detti ꞉ ꞉ ꞉ —	831	7	17
	218'720 Mvs ꞉ . :	— detti ꞉ ꞉ ꞉ —	643	2	32
	955'087 Mvs ꞉ .	— *Species*-Piaster . Ps 1404	Rvn	10	27
	705'358 Mvs ꞉ . .	— detti ꞉ . — 1037	—	5	28
	896 *Sp.*-Piast. 4 Rvn 20 *M.*	— Maravedis *de vellon* . .	. Mvs		609'436
	6468 Esc. 1 Rl. 25 Mvs. *de vel.*	— detti ꞉ . .	. — 2		199'179
	298 ꞉ 2 Rl. 10 Mvs ꞉	— detti ꞉ . .	. —		101'398
Malaga	349 Dc. 9 Rl. 24 Mvs *de vel.*	— detti ꞉ . .	. —		130'856
	3027 Dc. 8 Rl. 26 Mvs ꞉	— detti ꞉ . .	. — 1		132'396
	5033 ꞉ 3 ꞉ 9 Mvs ꞉	— detti ꞉ . .	. — 1		882'453
	1:320'219 Maravedis *de vellon*	— Ducados, *Rls* u. Mvs *de vel.* Duc.	3529	10	33
	925'111 Mvs ꞉	— detti ꞉ ꞉ ꞉ —	2473	6	5
Cadix	280'775 Mvs *de plata antiguos*	— Ducados *de Camb.* à 20 Sueld. —	748	14	8
	199'975 Mvs ꞉ ꞉	— detti ꞉ ꞉ ꞉ —	533	5	4
	85412 1/8 Rpta *antiguos* .	— detti ꞉ ꞉ ꞉ —	7744	—	8
	146160 Rpta ꞉ .	— Maravedis *de vellon* .	. Mvs 9		354'240
	620151 Reales *de vellon* .	— detti ꞉ . .	. — 21		085'134
	5712 Rpta *antiguos* .	— detti ꞉ . .	. —		365'568
	4317 Rpta 10 Quartos .	— detti ꞉ . .	. —		276'328
	3487 ꞉ 5 Qtos .	— detti ꞉ . .	. —		223'188
	12964 Reales *de plata antig.*	— *Duc. de Camb.* à 20 Sueld. Duc.	1175	8	1
	163144 Quartos . .	— detti ꞉ ꞉ ꞉ —	924	9	8
Madrit	912615 Maravedis *de vellon*	— detti ꞉ ꞉ ꞉ —	1292	17	5
	833072 Ochavos . .	— detti ꞉ . ꞉ —	2360	7	5
	57150 *Reales de vellon* .	— detti ꞉ ꞉ ꞉ —	2752	14	6
	61319 Rls 18 Mvs *de vellon*	— detti ꞉ ꞉ ꞉ —	2953	11	2
Cadix	5177 Rpta 14 Quartos .	— *Wechsel*-Piaster, à 20 Sueld. Ps	647	4	8
	35947 Quartos .	— detti ꞉ ꞉ ꞉ —	280	16	9
Madrit	309192 Maravedis *de vellon* .	— detti ꞉ ꞉ ꞉ —	603	17	10
	826496 Mvs ꞉	— *Wechsel*-Pistolen ꞉ Dobl.	403	11	3

Madrit	1788 Pesos *de plata antiguos*	à 512 Mvs *de vellon* .		. Mvs	915,e'456	
	2626 *Ps* ꞉	desgleichen . . .		. — 1	344,e'512	
	756 Ps ꞉	à $15\frac{1}{7}$ Reales *de vellon* .	Rvn	11	384	16
	1487 *Ps* ꞉	à 512 Mvs *de vellon* . .		: Mvs	761,e'344	
Malaga	813 Ps ꞉	desgleichen . . .		. —	416,e'256	
(XVII. §. 43	587 Pesos *de plata nuevos*	à 510 Mvs *de vellon* .		. —	299,e'370	
u. 44.)	1865 Ps ꞉	à 15 *Reales de vellon* .	Rvn	27	975	—
	$97\frac{1}{2}$ Ps ꞉	desgleichen . .	—	1	462	17
	$138\frac{3}{4}$ Dobl. *de pl. nuevos*	à 60 *Reales de vellon* .	—	8	325	—
	$80\frac{1}{2}$ *Pesos* ꞉	à 15 Rls ꞉ .	—	1	297	17
	66 Rpta *dobles* .	à $1\frac{7}{8}$ *Rls* ꞉ .	—		123	$25\frac{5}{8}$
Malaga	1 A. 21 ℔ 12 U. Safr.	à 92 Rpta das ℔ von 16 Uz.	Rvn	8	064	13
	1 ꞉ 7 ꞉ 8 U. dito	à 90 Rpta ꞉ ꞉ ꞉	—	5	484	13
	1 ꞉ 3 ꞉ 10 U. dito	à 94 Rpta ꞉ ꞉ ꞉	—	5	045	5
	2 ꞉ 17 ꞉ 6 U. Ind. fl.	à 38 Rpta ꞉ ꞉ ꞉	—	4	800	16
	1 ꞉ 23 ꞉ 14 U. dit. cort	à 29 Rpta ꞉ ꞉ ꞉	—	2	657	20
	6 ꞉ 3 ꞉ 9 U. Qui. R.	à 12 Rpta ꞉ ꞉ ꞉	—	3	455	5
	56 ꞉ 18 ℔ Korb-*Rosin.*	à 44 Rpta das Quintal von 100 ℔	—	1	169	29
	94 ꞉ 20 ℔ Feigen	à 36 *Rpta* ꞉ ꞉ ꞉	—	1	599	26
	164 ꞉ 14 ℔ Sumac .	à 54 Rpta ꞉ ꞉ ꞉	—	4	165	14
	213 ꞉ 18 ℔ Rosmarin	à 22 Rpta ꞉ ꞉ ꞉	—	2	204	—
	74 ꞉ 16 ℔ *Pomeranzen*	à 60 Rpta ꞉ ꞉ ꞉	—	2	099	9
	92 ꞉ 12 ℔ Mand. lange	à 27 Ps ꞉ ꞉ ꞉	—	9	363	20
	58 ꞉ 19 ℔ detti, breite	à 24 Ps ꞉ ꞉ ꞉	—	5	288	14
	26 Fan. 58 ℔ Cacao Car.	à 43 Ps die Fanega von 110 ℔	—	17	110	3
	16 ꞉ 62 ℔ dito Guay.	à 44 Ps ꞉ ꞉ ꞉	—	10	932	—
	128 A. 19 ℔ Baumö. Sev.	à 140 Ps die Pipe von 34 Arrob.	—	7	952	28
	36 ꞉ 13 ℔ Cochenil. ord.	à 87 Ducados d. Arrobe v. 25 ℔	—	34	949	22
	82 ꞉ 19 ℔ detta fein.	à 108 Duc. ꞉ ꞉ ꞉	—	98	318	30
		Reales de vellon.				
	713,e'449 Maravedis *de vellon*	? Ducados, Rls u. Mvs *de vellon*	Duc.	1907	6	27
	805,e'721 Mvs ꞉ ꞉	— detti ꞉ ꞉ ꞉	—	2154	3	23
	2:129,e'233 Mvs ꞉ ꞉	— detti ꞉ ꞉ ꞉	—	5693	1	17
	1:492,e'953 Mvs *de plata dobl.*	— Duc. *de pl. dobl.* à 20 Sueld.	—	3981	4	2
	236,e'$812\frac{1}{2}$ Mvs ꞉	— detti ꞉ ꞉ ꞉	—	631	10	—
	$1968\frac{3}{4}$ *Rpta dobl.* ꞉	— detti ꞉ ꞉ ꞉	—	178	10	—
	537 Duc. *de pl. dobl.* 12 Su.	— Rls *de vellon* à 2068 p. C.	Rvn	11	117	19
	84 Rpta *dobles* .	— detti ꞉ à $187\frac{1}{2}$ p. C. .	—		157	17
Cadix	66935 Rpta *antiguos* .	— detti ꞉ à $188\frac{4}{17}$ p. C. .	—	125	995	10
	12075 detti ꞉ .	à 64 Maravedis *de vellon* .		. Mvs	772,e'800	
	$2975\frac{1}{2}$ Ps *de pl. antiguos* .	à 512 Mvs ꞉ .		. — 1	523,e'456	
Malaga	2478 Ps *de pl. nuevos* .	à 510 Mvs ꞉ .		. — 1	263,e'780	
Valencia	1981 Libras oder Ps *Valenc.*	à 510 Mvs ꞉ .		. — 1	010,e'310	
(XVII. §. 47. ff.	21220 *Valenc. neue Silb.*-Rls.	à 51 Mvs ꞉		. — 1	082,e'220	

Valencia u. Alicante (XVII. §. 47-50.)	10918 Rpta 18 Dineros *Valenc.*	? Pesos, Sueldos u. Dineros (*)	Ps	1091	17	6
	3712 s 6 Dineros s	— detti s s	—	371	4	6
	837 s 20 Dineros s	— detti s s	—	83	15	8
	956 s 16 Dineros s	— detti s s	—	95	13	4
	1069 s 21 Dineros s	— detti s s	—	106	19	9
	594 s 15 Dineros s	— detti s s	—	59	9	3
	1275 Dineros *Valencianos* .	— detti s s	—	5	6	3
	800 Dineros s .	— detti s s	—	3	6	8
	974 Dineros s .	— detti s s	—	4	1	2
	6774 Dineros s .	— detti s s	—	28	4	6
	8526 Dineros s .	— detti s s	—	35	10	6
	24931 Dineros s .	— detti s s	—	103	9	3
	96756 Maravedis *de vellon* .	— detti, à 510 Mvs der Pesos	—	189	14	4
	43877 Mvs s .	— detti s s	—	86	—	8
	127653 Mvs s .	— Rpta *nuevos Valencianos*	Rpta	2	503	—
	63818 Mvs s .	— Rpta *nuev.* and Dineros .	—	1	251	8
	69128 Dineros *Valencianos* .	— detti s s .	—	2	880	8
	113205 Dineros s .	— detti s s .	—	4	716	21
Alicante	284 Arr. 11 ℔ Val.-Mandeln	à $23\frac{1}{2}$ Rpta d. Arrobe von 24 ℔	Rpta	6	684	19
	257 s 19 ℔ detti s	à $27\frac{1}{3}$ Rpta s s	—	7	046	7
	168 s 15 ℔ detti s	à $29\frac{1}{4}$ Rpta s s	—	4	932	7
	374 s 16 ℔ detti s	à $22\frac{3}{4}$ Rpta s s	—	8	523	16
	453 s 10 ℔ Anies .	à $15\frac{1}{2}$ Rpta s s	—	7	027	23
	348 s 9 ℔ dito .	à $16\frac{1}{4}$ Rpta s s	—	5	661	2
		Reales de plata nuevos Valencian.				
Alicante	258 Arr. 14 ℔ Val.-Mandeln	à 31 Rpta die Arrobe von 24 ℔	Ps	801	12	2
	344 s 20 ℔ detti s	à $26\frac{3}{4}$ Rpta s s	—	905	3	9
	179 s 13 ℔ detti s	à 28 Rpta s s	—	502	14	4
	306 s 9 ℔ detti s	à $23\frac{1}{2}$ Rpta s s	—	719	19	8
	234 s 17 ℔ detti s	à 24 Rpta s s	—	563	6	—
	358 s 18 ℔ detti s	à $32\frac{1}{4}$ Rpta s s	—	1156	19	5
		Libras oder Pesos Valenc.				
	196 Rpta 12 Din. *Valencianos*	? Libras, Sueldos u. Din. *Valenc.*	L.	19	13	—
	237 s 18 Din. s	— detti s s	—	23	15	6
	188 s 6 Din. s	— detti s s	—	18	16	6
	996 s 15 Din. s	— detti s s	—	99	13	3
	177 s 16 Din. s	— detti s s	—	17	15	4
	329 s 21 Din. s	— detti s s	—	32	19	9
	1523 s 20 Din. s	— detti s s	—	152	7	8
	4165 s 18 Din. s	— detti s s	—	416	11	6
	1695 Dineros *Valencianos* .	— detti s s	—	7	1	3

(*) 1 Peso oder Libra *Valenc.* 8 Rpta *Castil.* 10 Rpta *Valenc.* 20 Sueldos 240 Dineros *Valencianos.*

1	$1\frac{1}{4}$	$2\frac{1}{2}$	30
		2	24
		1	12

Alicante (XVII. §. 49)	45404 Dineros *Valencianos*	? Pesos, S. und D. *Valenc.*	Ps.	189	3	8
	56314 Dineros ꞉	— detti ꞉ ꞉	—	234	12	10
	66198 Maravedis *de vellon*	— detti ꞉ ꞉	—	129	16	—
	19724$\frac{1}{2}$ Rvn. . :	— detti ꞉ ꞉	—	1314	19	4
	8633 Rls 13 Maravedis *de vell.*	— detti ꞉ ꞉	—	575	11	2
	1963 Ps 12 S. 6 D. *Valenc.*	— Rls und Mvs *de vellon*	Rvn.	29	454	13
	1087 ꞉ 15 Sueldos ꞉	— *Cast. neue Silber*-Rls u. Mvs.	Rpta	8	158	4
	963 ꞉ 12 Sueldos ꞉	— Rls und Mvs *de vellon*	Rvn.	14	454	—
	1239 ꞉ 14 Sueldos ꞉	— Escudos, Rls u. Mvs *de vell.*	₰	1859	5	17
	1650 Pesos *Valencianos*	— *Species* Piast. (4=3)	Ps. 1237$\frac{1}{2}$	—	—	—
	1820 detti ꞉ . .	— *Gold*-Kronen (8=3)	₰ 682$\frac{1}{2}$	—	—	—
	2500 detti ꞉ .	— *Gold*-Pistolen (16=3)	Dobl. 468$\frac{3}{4}$	—	—	—
	1200 detti ꞉ .	— Quadrupel (64=3)	Q. 56$\frac{1}{4}$	—	—	—
	128$\frac{3}{4}$ Quadrupel . .	— Pesos, S. u. D. *Val.* (3=64)	Ps.	2746	13	4
	237$\frac{1}{2}$ *Gold*-Pistolen .	— detti ꞉ (3=16)	—	1266	13	4
	350 *Gold*-Kronen .	— detti ꞉ (3=8)	—	933	6	8
	463$\frac{1}{4}$ *Species*-Piaster .	— detti ꞉ (3=4)	—	618	6	8
	721$\frac{1}{2}$ Escudos *de vellon* .	— detti ꞉ (3=2)	—	481	—	—
	1045 *Reales fuertes* .	— detti ꞉ (6=1)	—	174	3	4
	933 Escud. 3 Rls. 17 Mvs *de vel.*	— detti ꞉ . .	—	622	4	8
	8766 Rls 17 Mvs *de vellon*	— detti ꞉ . .	—	584	8	8
	937558 Mvs *de vellon* .	— detti ꞉ à 510 Mvs	—	1838	8	2
	1:190326 Mvs ꞉ .	— *W.- Piast.* ꞉ à 512 Mvs	—	2324	18	1
Cadix	3458 *Rpta antig.* 8 Quart.	— detti ꞉ ꞉ . .	—	432	6	3
	4925 Rpta *antiguos* .	— *W.-Pist.* ꞉ . .	Dobl.	153	18	2
	50214 *Rpta* ꞉ .	— detti ꞉ ꞉ . .	—	1569	3	9
	1883 Ducados 9 Rpta *antig.*	— detti ꞉ ꞉ . .	—	647	11	3
	2365 Duc. 7 Rpta ꞉	— Ducados de *Cambio* .	Duc.	2359	6	7
	4557$\frac{1}{2}$ Pesos *de pl. antig.*	— detti ꞉ .	—	3305	14	2
	10849 *Rpta* 12 Quartos .	— detti ꞉ .	—	983	14	3
	707497$\frac{1}{2}$ Quartos . .	— detti ꞉ .	—	4009	3	1
Madrit	596700 Ochavos . .	— detti ꞉ .	—	1690	13	—
	941125 Maravedis *de vellon*	— detti ꞉ .	—	1333	5	3
	51042 Rls 12 Mvs *de vellon*	— detti ꞉ .	—	2458	10	10
	24165 ꞉ 16 Mvs ꞉	— detti ꞉ .	—	1161	1	7
	1567 Duc. 17 Sueld. 9 Din.	— *Kupfer* Rls. und Mvs.	Rvn.	32	551	10
	420 *Duc.* 15 Sueldos .	— Maravedis *de vellon* .		Mvs.	297'000	
	7062 *Wechsel*-Piast. 19 Sueld.	à 512 Mvs ꞉ .		—3	616'200	
	2718 Ps. (†) 12$\frac{1}{2}$ Sueldos	desgleichen ꞉ .		—1	391'936	
	2267 ꞉ 7$\frac{1}{2}$ Sueldos .	desgleichen ꞉ .		—1	160'896	
	5554 ꞉ 5 Sueld. 6 Dineros	à 15$\frac{1}{17}$ Rls *de vell.* der Peso	Rvn.	83	640	29
	1238 Dobl. (*) 3 S. 9 Din.	à 60$\frac{4}{17}$ Rls ꞉ der Doblon	—	74	582	20
Malaga.	389$\frac{1}{2}$ Ps. *de plata nuev.*	à 15 Rls ꞉ ꞉	—	5	842	17

(†) *Wechsel-Piaster*, oder *Pesos de plata antiguos*. (*) *Wechsel-Pistolen*.

Malaga	16 Both Malaga-Sect .	à 69 Pesos das Both . Rvn.	16	560	—
	23 Both do . . .	à 83 Pesos . . . —	28	635	—
	35 Pipen Pedro-Ximenez-Wein	à 57 Pesos die Pipe . —	29	925	—
	25 Both Tinto-Wein .	à 98 Ps. d. Both . —	36	750	—
	187 Arroben 16 ℔ Baumöl	à 138 Ps. die Pipe v. 34 Arr. —	11	423	33
Cadix	215 : 13 ℔ Hav. Zucker	à 66 Rpta d. Arr. v. 25 ℔. Rpta	14	224	5
	153 : 21 ℔ do :	à 64 Rpta : : —	9	845	12
	65 : 22 ℔ do :	à 72 Rpta : : —	4	743	6
Malaga	93 : 16½ ℔ Mand. lange	à 36½ Ps d. Quint. v. 100 ℔ Rvn	12	819	24
	58 : 17 ℔ detti breite	à 30 Ps : : —	6	601	17
Cadix	105 Arr. 19 ℔ Baumwolle	à 57 Ps d. Quintal v. 100 ℔ Rpta	12	056	10
	68 : 8 ℔ detti	à 59¼ Ps : : —	8	130	1
	92 : 11 ℔ Cochenille .	à 72 Ducados d. Arr. v. 25 ℔ —	73	212	8
	67 : 14 ℔ detta .	à 71 Duc. : : —	52	764	6
	124 : 16 ℔ detta .	à 68 Duc. : : —	93	230	12
	38 : 23 ℔ Indigo, sobrasaliente	à 23 Rpta 10 Quartos das ℔ —	22	987	2
	47 : 19 ℔ do flores .	à 29 : 12 Quartos : —	35	521	8
	97 : 14½ ℔ Piment .	à 36 Quartos : —	5	488	14
	129 : 16 ℔ Buenos Ayres. Häute	à 30 Quartos : —	6	076	14
		Reales de plata			
Cadix	352 Cahizes 9 Fanegas Waitzen	à 50 Rvn. d. Fanega Rpta.	112	439	1
	109 : 7 Fanegas do	à 52 Rvn : . . —	36	326	14
	57 : 4 Fanegas Gerste	à 34 Rvn : . . —	21	097	—
	26 Last 2 Cah. 8 Fan. Span. Salz	à 11 Ps *fuert.* d. Last v. 48 Fan. —	3	116	11
	19 : 1 : 5 Fan. do :	à 10 Ps. : : : —	2	056	6
		Reales de plata			
Cadix	612092 Mvs *de vellon* .	? Rpta *antig.* u Quartos Rpta.	9	563	15
	10217 Rls 14 Mvs *de vellon*	— detti : . . —	5	423	—
	9884 : 22 Mvs : .	— detti : . . —	5	251	4
	66460 Rpta *nuevos* . .	— detti : . . —	70	613	12
	872½ *Species*-Piaster .	— detti : . . —	9	270	5
	1035 *Kupfer*-Kronen .	— detti : . . —	5	498	7
	2900 *Species*-Reales . .	— detti : . . —	3	851	9
Madrit	1902 detti : . .	— *Kupfer*-Reales . . Rvn.	4	755	—
	2628 detti : . .	— *Castil. neue Silber*-Reales Rpta.	3	285	—
	1783¾ *Species*-Piaster .	— *Castil. n. S.* Reales u. Mvs.	17	837	17
	976½ *Kupfer* Kronen .	— *Kupfer*-Rls und Mvs Rvn	9	762	17
	121⅛ *Species*-Piaster .	— detti : . . —	2	422	17
	1240 *Gold*-Kronen . .	à 40 Rls *de vellon* . . —	49	600	—
	3000 *Gold*-Pistolen . .	à 80 Rls : . . . —	240	000	—
	9000 Quadrupel . .	à 320 Rls : . . . —	2880	000	—
	825 detti . . .	à 321 *Rls* 6 *Mvs de vellon* —	264	970	20
	5500 *Gold*-Pistolen .	à 80 : 10 Mvs : —	441	617	22
Mexico	4800 Quadrupel . .	à 128 Rls 16 Mvs *d. pl. Mex.* Rpta	616	658	28
•	7500 *Gold* Pistolen . .	à 32 : 4 Mvs : —	240	882	12

Mexico.	125 Quadrupel	à $16\frac{1}{17}$ Ps *de plata Mexicanos*	Ps.	2007	2	28
	360 *Gold*-Pistolen	à $4\frac{1}{68}$ Ps		1445	2	12
	4508½ Rpta *Mexicanos*	? Pesos, Rls u. Mvs *de pl. Mex.*	—	536	4	17
	469866 Mvs *de plata Mexicanos*	— detti	—	1727	3	20
	1:128.℮'440 Mvs	— detti	—	4148	5	14
	835.℮'614 Mvs	— detti	—	3072	—	30
	941.℮'215 Mvs *de vel. Cast. W.*	— detti	—	1384	1	4
	7937½ Rvn *Cast. Währung*	— detti	—	396	7	—
	8705 Rvn	— Rls u. Mvs *de pl. Mex.*	Rpta.	3	482	—
	115.℮'310 Mvs *de vel.*	— detti	—	1	356	20
	6455 Rpta *Mexicanos*	à 85 Mvs *de vellon Castil. W.*		Mvs	548.℮'675	
Canarische Inseln. (XVII. §51)	24325 Rls corr. *Canar. Währ.*	à 51 Mvs *de vellon*		— 1	24.℮'575	
	16988 Rls *corr.*	? Rls *de vellon* à 150 p.C. Av. Rvn.		25	482	—
	20666¼ Rls *de vel. Cast. Währ.*	— Rls *corr.* à 8 Quart. *Can. W.*	Rls	13	777	4
	697½ *Species*-Piaster	à 13⅓ Rls *corrientes*	—	9	300	—
	148½ *Gold*-Pist. (Dobl. *de oro*)	à 53⅓ Rls	—	7	920	—
	102¼ Quadrupel	à 213⅓ Rls	—	21	920	—
Canaria	720 Stück Bretagnes 6 Viertel br.	à 19½ Rpta (*)	Rls *corr.*	17	550	—
	450 Stück detti 7 Viertel br.	à 24½ Rpta	—	13	781	2
	288 Stück Creas 5½ Viertel br.	à 81 Rpta	—	29	160	—
	255 Stück detti 6 Viertel br.	à 125 Rpta	—	39	843	6
	360 Stück Dowlas 5½ Viertel br.	à 76½ Rpta	—	34	425	—
	825 Stück detti 6 Viertel br.	à 110 Rpta	—	113	437	4
	650 Stück Platillas Royales	à 77½ Rpta	—	62	968	6
			Reales corrientes.			
Canaria	3445 Rpta *Canar. Währung* (*)	? Reales *corr.*, à 125 p.C. Rls. *corr.*		4	306	2
	2817½ Rpta	— detti	—	3	521	7
	4236½ Rpta	— detti	—	5	295	5
	5152 Rls *corr.* 6 Quartos	— Rpta u. Quartos	*R*pta	4	122	2
	6219½ Rls *corrientes*	— detti	—	4	975	6
	8571½ Rpta *Canarischer Währ.*	— Rls *corr.*	Rls *corr.*	10	714	3
	16015½ Rpta	— detti	—	20	019	3
	17315 Rls *corr.* 6 Quartos	— Rpta	Rpta	15	852	6
	12814 = 4 Quartos	— detti	—	10	251	6
	7425 Reales *corrientes*	— *Wechsel-Piaster* à 20 Sueldos	Ps	742	10	—
	11213 = 3 Qtos	— detti	—	1121	6	9
	9737 = 1 Qtos	— detti	—	973	14	3
	8624 = 2 Qtos	— detti	—	862	8	6
	13029 = 4 Qtos	— *Wechsel*-Pistolen	Dobl.	325	14	9
	21517 = 4 Qtos	— detti	—	537	18	9
	12325 Reales *corrientes*	— Ducados *de Cambio*	Duc	893	19	6
	8505 = 4 Qtos	— detti	—	616	18	8
	41943 = 6 Qtos	— detti	—	3042	6	5

(*) 1 Rpta 1¼ Rls *corr.* 10 Quartos
1 8

Valencia und Alicante. (XVII.47-50)	11313 Rpta. 8 Dineros *Valenc.*	? *Wechsel*-Piast. à 20 Sueld. Ps.	1131	6	8
	17712 s 16 Din. s	— detti s s —	1771	5	4
	9133 s 20 Din. s	— detti s s —	913	7	8
	20579 s 19 Din. s	— detti s s —	2057	19	7
	18046 s 22 Din. s	— detti s s —	1804	13	10
	22912 s 12 Din. s	— *Wechsel*-Pistolen s Dobl.	572	16	3
	7523 Libras 15 *Sueld.* *Valenc.*	— detti s s —	1880	18	9
	4575 Libras *Valenc.* Währung	— Ducados *de Cambio* s Duc.	3318	8	—
	31225 Rpta s s	— detti s s —	2264	17	1
	12250 Rpta s s	— detti s s —	888	10	8
	85390 Rpta s s	— *Wechsel*-Pistolen s Dobl.	2134	15	—
	41110 Lib. 19 Sueld. *Valenc.* W.	— detti s s —	1027	12	6
	3089 s 15 Sueld. s	— detti s s —	772	8	9
	2715 s 18 Sueld. s	— detti s s —	678	19	6
	5621 s 5 Sueld. s	— detti s s —	1405	6	3
	18235 *Rpta* 12 Dineros s	— detti s s —	455	17	9
	19086 s 21 Dineros s	— Ducados *de Cambio* s Duc.	1384	8	8
	10188 s 9 Dineros s	— detti s s —	738	19	11
	22946 s 15 Dineros s	— detti s s —	1664	7	11
	1759 L. 17 Sueld. 6 Din. *Val. W.*	— detti s s —	1276	9	11
	834 s 15 Sueld. *Val:* W.	— detti s s —	605	9	5
	1361 s 16 S. 3 Diner. *Val: W.*	— detti s s —	987	15	4
	773 s 11 Sueld. — s	— *Wechsel*-Pistolen s Dobl.	193	7	9
	2269 s 17 Sueld. — s	— detti s s —	567	9	3
	19733 Rpta 22 Dineros s	— detti s —	493	6	11½
	10849 s 16 Dineros s	— detti s s —	271	4	10
	26131 s 20 Dineros s	— detti s s —	653	5	11
	17085 s 15 Dineros s	— detti s s —	427	2	10
	15289 s 18 Dineros s	— *Wechsel*-Piaster s Ps.	1528	19	6
	20727 s 17 Dineros s	— detti s s —	2072	15	5
	11368 s 14 Dineros s	— detti s s —	1136	17	2
	645 s 18 Dineros s	— *Species*-Piaster (40=3) Ps. 48	Rvn.	8	21
	2361 s 15 Dineros s	— Esc., Rls u. Mvs *de vel.* (20=3) ℘	354	2	15
	1957 s 12 Dineros s	— Rls u. Mvs *de vel.* à 150 p. C. Rvn	2	936	9
	5852 s 12 Dineros s	— Rpta *ant. Cast. W.* (5=4) Rpta	3	082	—
	124714 Dineros *Valenc.* *Währ.*	— detti s s à 30 Din. *Val.* —	4	157	4
Catalonien. (XVII.952-55)	151589 Dineros *Catalan.* Währ.	— detti s s à 42 Din. *Catal.* —	3	609	11
	491236 detti s s	— Reales *de Ard.* à 24 Din. *Catal.* —	20	468	4
	214342 detti s s	— Libras, Suel. u. Din. *Cat. W. L.*	893	1	10
	9769 *Rls de Ardites* . .	— detti s s . —	976	16	—
	6447 s 6 Dineros . .	— detti s s . . —	644	14	6
	3858 s 23 Dineros . .	— detti s . —	385	17	11

(*) 1 Libra *Catal.*	10 R's *de Ardites*	20 Sueldos	240 Dineros *Catalonischer Währung.*
	1	2	24
		1	12

Barcelona (§. 52)	1834 *Rls de Ard.* 19 Din. *Cat. W.*	? Libras, Sueld. u. D. *Catal. W.* L.	183	9	7
	2958 ꞉ 13 Din. ꞉	— detti ꞉ ꞉ . —	295	17	1
	18325 ꞉ 16 Din. ꞉	— detti ꞉ ꞉ . —	1832	11	4
	21759 ꞉ 18 Din. ꞉	— detti ꞉ ꞉ . —	2175	19	6
	9861 ꞉ 20 Din. ꞉	— detti ꞉ ꞉ . —	986	3	8
	47765 *Rpta antig. Cast.* Währ.	— Reales *de Ardites* (*) . Rls.	83	588	18
	40102½ Rpta ꞉ ꞉ .	— L. S. und D. *Cat. Währ.* (*) L.	7017	18	9
	30061¾ Rpta ꞉ ꞉ . .	— detti ꞉ ꞉ —	5260	14	5
	34028¾ Rpta ꞉ ꞉ .	— detti ꞉ ꞉ —	5954	18	11
	3676 L. 15 Sueldos *Cat. Währ.*	— Rpta *ant. Cast. Währung* Rpta	21	010	—
	1907 ꞉ 10 S. ꞉ ꞉	— detti ꞉ ꞉ . —	10	900	—
	231 ꞉ 10 S. ꞉ ꞉	— *Wechsel*-Piaster, à 20 Sueldos Ps.	165	7	2
	337 ꞉ 15 S. ꞉ ꞉	— detti ꞉ ꞉ —	241	5	—
	712 ꞉ 10 S. ꞉ ꞉	— *Wechsel*-Pistolen ꞉ Dobl.	127	4	7
	803 ꞉ 5 S. ꞉ ꞉	— detti ꞉ ꞉ —	143	8	9
	1078 ꞉ 10 S. ꞉ ꞉	— detti ꞉ ꞉ —	192	11	9
	862 ꞉ 15 S. ꞉ ꞉	— Ducados *de Cambio* ꞉ Duc.	446	19	9
	943 ꞉ 10 S. ꞉ ꞉	— detti ꞉ ꞉ —	488	16	5
	358 ꞉ 15 S. ꞉ ꞉	— detti ꞉ ꞉ —	185	17	4
	529 ꞉ 7 ꞉ 6 D. ꞉ ꞉	— detti ꞉ ꞉ —	274	5	4
	763 ꞉ 17 ꞉ 6 D. ꞉ ꞉	— detti ꞉ ꞉ —	395	15	2
	651 ꞉ 12 ꞉ 6 D. ꞉ ꞉	— detti ꞉ ꞉ —	353	2	11
	1437 ꞉ 3 ꞉ 9 D. ꞉ ꞉	— detti ꞉ ꞉ —	744	12	—
	1016 ꞉ 5 Sueldos ꞉ ꞉	— *Wechsel*-Pistolen ꞉ Dobl.	181	9	6
	1654 ꞉ 12 S. 6 D. ꞉ ꞉	— detti ꞉ ꞉ —	295	9	5
	2888 ꞉ 7 S. 6 D. ꞉ ꞉	— *Wechsel*-Piaster . . —	2063	2	6
(§. 53.)	1947 ꞉ 10 Sueldos ꞉ ꞉	— *Species*-Piaster, à 37½ Sueld. 1038⅔	—	—	—
	1053 ꞉ 15 S. ꞉ ꞉	— Escudos *de vel.*, à 18¾ Sueld. ℘	1124	—	—
	2138 ꞉ 12 S. 6 D. ꞉ ꞉	— Reales *de vel.* (3 = 32) . *Rvn.*	22	812	—
	15980 Reales *de vel.* . .	— L. S. und D. *Cat. W.* (32 = 3) L	1498	2	6
	10387 *Rls* 17 Mvs *de vel.* . .	— detti ꞉ ꞉ . . —	973	16	7
	29125 Reales *de vel.* . .	— detti ꞉ ꞉ . . —	2730	9	5
	21236½ Rls *de vel.* . .	— detti ꞉ ꞉ . —	1990	18	5
	1928 Esc. 7½ *Rls de vel.* .	à 18¾ Sueldos *Cat. Währung* —	1808	4	1
	318⅓ *Species*-Piaster . .	à 37½ Sueldos ꞉ —	597	13	2
	207½ *Gold* Kronen . .	à 3 L. 15 Sueld. ꞉ —	778	2	6
	155½ *Gold*-Pistolen . .	à 7 ꞉ 10 Sueld. ꞉ —	1166	5	—
	85 Quadrupel . .	à 30 Libras *Cat. Währung* —	2550	—	—
	7874 *Rls de Ard.* 17 D. *Cat. W.*	? L. S. u. D. ꞉ . —	787	9	5
	19337 ꞉ 15 D. ꞉	— detti ꞉ ꞉ . . —	1933	15	3
	8096 ꞉ 22 D. ꞉	— detti ꞉ ꞉ . —	809	13	10
	21715 ꞉ 14 D. ꞉	— detti ꞉ ꞉ . . —	2171	11	2

(*) 1 Real *de Ardites* = 24 ⎤ Dineros *Catalanes*.
1 Rpta *antiguo* = 42 ⎦

1 Real de Ard. : 1 *Rpta. ant.* = 24 : 42
4 : 7

Folglich 4 Rpta *antiguos* = 7 Reales *de Ardites* und 40 Rpta *antiguos* = 7 Libr. *Catalanes*.

Majorca. (54)	4345 Rls *Maj. Währ.* . .	? Libr. und Sueld. *Maj. W.* (*)	L.	434	10	—
	13988 Rls : : . .	— detti : :	—	1398	16	—
	7556 Rls 21 Din. *Majorc. Währ.*	— Libr. S. und Din. :	—	755	13	9
	20677 : 18 Din. : :	— detti : : :	—	2067	15	6
	317½ *Species*-Piaster . .	à 15 Rls *Majorcanos* (*) .	*L.*	476	5	—
	166¼ detti : . .	desgleichen : . . .	—	249	7	6
	97½ detti : . . .	desgleichen : . . .	—	146	5	—
	325 detti : . . .	desgleichen : . .	*Rls.*	4	875	—
	345 *Gold*-Kronen . .	à 30 Rls : . .	—	10	350	—
	225 *Gold*-Pistolen . .	à 60 Rls : . .	—	13	500	—
	170 Quadrupel . .	à 240 Rls : . . .	—	40	800	—
	128 detti	à 24 Libras *Majorcanas*	L.	3072	—	—
	548 *Gold*-Pistolen . .	à 6 Libras : . .	—	3288	—	—
	915 *Gold*-Kronen . .	à 3 Libras : . . .	—	2745	—	—
	1125 *Species*-Piaster . .	à 15 Rls : .	L.	1687	10	—
	1572 Escudos 5 Rls *de vel.* .	à 15 Sueldos : .	—	1179	7	6
	2453 : 7½ Rvn. .	desgleichen . . .	—	1840	6	3
	27123 Rls 17 Mvs *de vel.* .	? Libras *Majorc.* (40=3)	—	2034	5	3
	16085 *neue Silb.* Reales *Cast. W.*	— detti : (20=3)	—	2412	15	—
	10888 Rls 17 Mvs *de vel.* .	— detti : . . .	—	816	12	9
	12115 Rpta *nuevos Cast. Währ.*	— detti : . . .	—	1817	5	—
	29126 *Rls* 17 Mvs *de vel.* . .	— detti : . . .	—	2184	9	9
	735.o'950 Mvs *de vel.* . .	— detti : (1360=3)	—	1625	12	6
	3166 Libr. 10 Sueld. *Majorc. W.*	— Mvs *de vel.* (3=1360)	—	Mvs 1	435.o'480	
	6724 : 10 S. : :	— Quartos *Cast.* W. (3=340)	—	Q.	762.o'110	
(§. 55)	3874 : 2½ S. : :	— *Cast. a. S.* Rls u. Qts (24=170)	Rpta	27	441	12
	549 : 12 S. : :	— *W.* Pstr. à 20 Slds. (192=170)	Ps.	486	12	6
	8720 Reales *Maj.* Währ. . .	— detti : : (192=17)	—	772	1	8
	515 L. 4 Sueld. : . .	— detti : : . .	—	456	3	4
	2142 : 8 S. : . .	— *Wechsel*-Pist. (768=170)	Dobl.	474	4	7
	1096 *Libras Majorc.* W. .	— detti : : .	—	242	12	1
	38480 Rls : . .	— detti : (768=17)	—	851	15	5
	6198 : 9 Din. *Majorc.* .	— Rpta *ant. Cast. W.* (24=17)	Rpta	4	390	8
	15064 : 21 Din. . .	— detti : : . .	—	10	670	15
	18275 : 15 Din. : . .	— detti : : . .	—	12	945	4
	31836 : 18 Din. : . .	— Mvs *de plata ant.* (12=289)		Mvs	766.o'735	
	987 Lib. 15 Sueld. : . .	— detti : : (12=2890)		—	237.o'883	
	15622 Rls 12 Din. : . .	— detti : : . . .		—	376.o'242	
	72750 Reales *Majorcanos* . .	— Duc. *de C.* à 20 S. (4500=289)	Duc	4672	5	9
	2692 *L.* 10 Sueld. *Majorc.* .	— detti : : (450=289)	—	1729	3	8
	10110 Reales *Majorc.* . .	— detti : : . .	—	649	5	9

(*) 1 Psff.	1¼ Libr. M.	15 Rls. M.	20 Rvn.	360 Din. M.	680 Mvs. *de vellon.*
	1	10	13⅓	240	453⅓
		1	1⅓	24	45⅓
			1	18	34
				1	1⅞.

Palma.	10847 Rls. 18 Din. *Majorc.*	? *Wechsel*-Pistolen .	Dobl.	240	2	4
	933 L. 12 S. 6 D. ꞉ .	— detti ꞉ . .	—	206	13	3
	8571 Rls 15 Diner. ꞉ . .	— *Wechsel*-Piaster . .	Ps.	758	18	10
	7066 Rls. 18 Din. ꞉ .	— *Species*-Piaster .	Ps. 471	Rvn.	2	11
	11209 ꞉ 6 Din. ꞉ . .	— Esc. Rls und Mvs *de vel.*	[illegible]	1494	5	23
	4567 ꞉ 21 Din. ꞉ .	— Reales *de vel.* . .	Rls.	6	090	17
	12668 ꞉ 12 Din. ꞉ . .	— Maravedis *de vel.* . .		Mvs.	574.0	305
	21334 Rls 17 Mvs *de vel.* .	— Rls und Din. *Majorcanos*	Rls.	16	000	21
	6475 Rpta *antiguos* . .	— detti ꞉ ꞉	—	9	141	4
	8216 ꞉ 6 Quartos .	— Libras, S. und D. *Majorc.*	L.	1159	19	2
	20469 Rls $8\frac{1}{2}$ Mvs *de vel.* .	— detti ꞉ ꞉	—	1535	3	11
Arragonien. (§. 56.)	12385 Rpta *antiguos Cast.* W.	? Libr. Jaq. u. Sueld. *Arr. W.* (*)	L.	1238	10	—
	9728 ꞉ 12 Quartos ꞉ .	— L. S. und D. *Arrag. Währ.*	—	972	17	8
	10897 ꞉ 8 Qtos ꞉ .	— detti ꞉ ꞉	—	1089	15	—
	7716 ꞉ 10 Qtos ꞉ .	— detti ꞉ ꞉	—	771	13	4
	28089 ꞉ 9 Qtos ꞉ .	— detti ꞉ ꞉	—	2808	19	2
	19364 ꞉ 14 Qtos ꞉ .	— detti ꞉ ꞉	—	1936	9	12
	6891 ꞉ 15 Qtos ꞉ .	— detti ꞉ ꞉	—	689	3	14
	8937 ꞉ 6 Qtos ꞉ .	— detti ꞉ ꞉	—	893	14	12
	16053 ꞉ 13 Qtos ꞉ . .	— detti ꞉ ꞉	—	1605	7	10
	19338 ꞉ 11 Qtos ꞉ .	— detti ꞉ ꞉	—	1933	17	6
	4872 ꞉ 7 Qtos ꞉ .	— detti ꞉ ꞉	—	487	4	14
	60115 Quartos ꞉ .	— detti ꞉ ꞉	—	375	14	6
	85092 Ochavos ꞉ .	— detti ꞉ ꞉	—	265	18	4
	23115 Dineros *Arreg. Währ.*	— detti ꞉ ꞉	—	72	4	11
	118896 Ochavos . . .	— detti ꞉ ꞉	—	371	11	—
	295726 Maravedis *de vel.* .	— detti ꞉ ꞉	—	462	1	7
	124308 Mvs ꞉ . .	— detti ꞉ ꞉	—	194	4	10
	$10992\frac{1}{2}$ Rls *de vel.* . .	— detti ꞉ ꞉	—	583	19	$8\frac{1}{2}$
	21565 Rls ꞉ . . .	— detti ꞉ ꞉	—	1145	12	13
	$19043\frac{3}{4}$ Rls ꞉ . .	— detti ꞉ ꞉	—	1011	13	$15\frac{3}{4}$
	$25137\frac{1}{2}$ Rls ꞉ . . .	— detti ꞉ ꞉	—	1335	8	$9\frac{1}{2}$
	16695 *Cat. reue S.* Reales .	— detti ꞉ ꞉	—	1773	16	14
	22431 Rls 24 Mvs *de pl. nuev.*	— detti ꞉ ꞉	—	2383	7	2
	14749 ꞉ 10 Mvs *de vel.* .	— detti ꞉ ꞉	—	783	11	2
	11388 ꞉ 28 Mvs ꞉ .	— detti ꞉ ꞉	—	605	—	10
	23097 ꞉ 16 Mvs *de pl. nuev.*	— detti ꞉ ꞉	—	2454	2	2
	10904 ꞉ 30 Mvs ꞉ .	— detti ꞉ ꞉	—	1158	12	14
	33214 ꞉ 12 Mvs ꞉ . .	— detti ꞉ ꞉	—	3529	—	8
	15129 ꞉ 8 Mvs *de vel.* .	— detti ꞉ ꞉	—	803	14	13
	$8472\frac{1}{2}$ Escudos *de vel.* . .	— detti ꞉ ꞉	—	4501	—	5
	$927\frac{1}{2}$ *Species* Piaster . .	— detti ꞉ ꞉	—	985	9	6

(*)

1 Psff.	$1\frac{1}{8}$ L. *Jaq.*	$10\frac{5}{8}$ Rpta *ant.*	$21\frac{1}{4}$ Sueldos *Arr.*	170 *Castil.* Quartos	340	[Din. *Arrag. Währung* oder Ochavos, à 2 Mvs *de vellon.*
	1	10	20	160	3 0	
			1	8	16	
				1	2	

Saragoça (XVII. §. 56.)	1735 *Species*-Piaster . .	à $21\frac{1}{4}$ Sueldos *Arrag. Währ.*	L.	1843	8	12
	$2207\frac{1}{2}$ Escudos *de vellon* .	à $10\frac{5}{8}$ S. : :	—	1172	14	11
	$1962\frac{1}{2}$ *Species*-Piaster . .	à $21\frac{1}{4}$ S. : :	—	2085	3	2
	785 *Gold Kronen* . .	à $42\frac{1}{2}$ S. : :	—	1668	2	8
	$2257\frac{1}{2}$ *Gold*-Pistolen . .	à $4\frac{1}{4}$ Libras : :	—	9594	7	8
	$428\frac{3}{4}$ Quadrupel . .	à 17 L. : :	—	7288	15	—
	1255 *Gold* Pistolen . .	à 85 Sueldos : :	—	5333	15	—
	$902\frac{1}{2}$ *Gold*-Kronen . .	à $42\frac{1}{2}$ S. : :	—	1917	16	4
	$708\frac{1}{2}$ *Species*-Piaster . .	à $21\frac{1}{4}$ S. : :	—	752	15	10
	$579\frac{1}{2}$ *Kupfer*-Kronen .	à $10\frac{5}{8}$ S. : :	—	307	17	3
	$11559\frac{1}{2}$ *Reales de vellon* . .	à $1\frac{1}{16}$ S. . : :	—	614	1	$15\frac{1}{2}$
	3692 Libr. 13 Sueld. *Arrag. W.*	? Reales *de vel.*, à $1\frac{1}{16}$ S.	Rvn.	69	508	24
	2504 : 17 S. :	— *Kpf*-Kronen à $10\frac{5}{8}$ S.	ẞö	4715	—	4
	3048 : 15 S. :	— *Species*-Plaster à $21\frac{1}{4}$ S. Ps.	2869	Rvn.	008	8
	2914 : 16 S. :	— *Gold*-Pistolen à 85 S. Dobl.	685	—	066	28
	2114 : 16 S. :	— Quadrupel à 17 L. Q.	124	—	128	—
	896 : 11 S. :	— *Gold*-Pistolen à $4\frac{1}{4}$ L. Dbl.	210	—	076	8
	2342 : 14 S. :	— *Species* Piaster à $1\frac{1}{16}$ L. Ps	2204	—	017	30
(§ 57)	1536 : 5 S. :	— *Wechsel* Piaster (*) .	Ps.	1920	6	3
	1105 : 18 S. :	— *Wechsel*-Pistolen .	Dobl.	345	11	11
	2625 : 12 S. :	— detti : . .	—	820	10	—
	919 : 7 S. :	— detti	—	287	5	11
	4311 : 15 S. :	— detti . . .	—	1347	8	5
	876 : 5 S. :	— Duc. *de Cambio* (300 = 272)	Duc.	794	9	4
	2154 : 9 S. :	— detti	—	1953	7	4
Barcelona	763 : 14 *S. Catal.* Währung	— detti : (525 = 272)	—	395	13	4
	3051 : $17\frac{1}{2}$ S. :	— detti : . .	—	1581	3	3
Valencia und Alicante.	864 Ps. $6\frac{1}{4}$ S. *Valenc. W.*	— detti : (375 = 272)	—	626	18	3
	1236 : $12\frac{1}{2}$ S. :	— detti :	—	896	19	4
	743 : 10 S. :	— Libras *Jaquesas* (**) .	L.	592	9	9
	657 : 16 S. :	— dette : . . .	—	524	3	11
	348 : 15 S. : .	— dette : . .	—	277	18	3
	2977 : 13 S. :	— dette :	—	2372	16	7
(§ 49)	80240 Maravedis *de vellon* .	— Libr. od. Pesos *Val. W.* (**)	Ps.	157	6	8
	57375 Mvs : .	— detti : : .	—	112	10	—
	91885 Mvs : . .	— *Val. neue* S. Rls u. 4 Din.	Rpta	1	801	16
	$1946\frac{1}{2}$ Reales *de vellon* . .	— detti : : (3 = 2)	—	1	297	16
	$432\frac{1}{2}$ *Kupfer*-Kronen . .	— detti : . . .	—	2	883	8
	847 Escudos $8\frac{1}{2}$ Rls *de vellon*	— Pesos, S. u. D. *Val. Währ.*	Ps.	565	4	8
	$228\frac{3}{4}$ *Species*-Piaster . .	à $1\frac{1}{3}$ Ps *Val. Währung.* :	—	305	—	—

(*) 1 *Wechsel*-Piaster = 512] Mvs *de vellon*
1 Libra *Jaquesa* = 640]

1 *Wechsel*-Piaster : 1 Libra *Jaq.* = 512 : 640

Folglich 512 Libras *Jaquesas* = 640 *Wechsel*-Piast.

4 5

(**) 1 *Valencianische* Libra = 510] Mvs *de vellon*
1 Libra *Jaquesa* = 640]

510 : 640 = 1 *Valencianische* Libra : 1 Libra *Jaq.*

Folglich 64 *Valencianische* Libras = 51 Libras *Jaquesa*.

Palma.	122½ *Species*-Piaster . . .	à 15 Rls *Majorcanos* .	L.	183	15	—
Alicante.	178¾ detti : . .	à 13⅓ Rpta *nuev. Valenc. W.*	Ps.	238	6	8
	236 Libr. 10 Sueld. *Valenc. W.*	? Lib, S. u. D. *Maj. W.* (8=9)	L.	236	10	—
	191 : 12 S. : .	— detti : : .	—	215	11	—
Barcelona.	206¼ *Species - Piaster* . .	à 1⅞ Libras *Catalanes* .	L.	386	14	5
	195 Escudos *de oro* . .	à 3¾ Libras : . .	—	731	5	—
	388½ Doblones *de oro* . .	à 7½ Libras : . .	—	2913	15	—
Sardinien.	525 Reales (*)	? Lire und Soldi *Sardin. W.*	L.	131	5	—
(§. 58 60.)	150 Scudi	à 2½ Lire :	—	375	—	—
	237½ Reales	? Scudi . . . . ℔ 23¾		—	—	—
	1036 Lire 15 Soldi *Sard. W.*	— detti . . . . — 414 7/10		—	—	—
	148¾ Scudi	— Lire, S. und D. *Sard. W.*	L.	371	17	6
(§. 61)	124½ Carlini ⊙ . . .	à 25 Lire . . .	—	3112	10	—
	247½ detti	à 10 Scudi . . ℔ 2475		—	—	—
	3025 Lire *Sardin- Währung.*	? Carlini, à 25 Lire Carl. 121		—	—	—
	115 Spanische *Gold* Pistolen	à 10 L. 10 S. *Sard. Währ.*	L.	1207	10	—
	92½ Französische alte Louisd.	à 10 : 10 S. : : .	—	971	5	—
	88½ Franz. Schild-*Louisd.*	à 12 : 10 S. : : .	—	1106	5	—
	155 Portugisische Moedores	à 22 : 10 S. : : .	—	3487	10	—
	233½ Venetianische Zecchinen	à 5 : 19¾ S. : : .	—	1398	1	2
Sicilien	3473½ Carlini *Neap. W.* à 10 Gr.	? Duc. à 100 Grani *in Neap.*	D.	347	35	
und	2724½ Carlini : .	— detti : : .	—	272	45	
Neapel.	1957½ Carlini : .	— detti : : .	—	195	75	
(§. 64.)	3028 Tari, (à 20 Grani *Neap. W.*)	— detti : : .	—	605	60	
	953½ Tari : :	— detti : : .	—	190	70	
	1559¼ Tari : :	— detti : : .	—	311	85	
	5078¾ Tari : :	— detti : : .	—	1015	75	
(§. 65.)	96½ Scudi, (à 12 Carlini *Neap. W.*	— detti : : .	—	115	80	
Messina	216¾ detti à 6 Carlini, oder	à 12 Tari (*) *Sicil. W.*	Onze	86	21	—
und	123½ detti : :	desgleichen : . .	—	49	12	—
Palermo.	328 detti : :	desgleichen : . .	—	131	6	—
	136½ Conventions-Speciesthaler	à 12 Tari : . .	—	54	18	—
	255 Französische Laubthaler	à 13 T. 6 Gr. : . .	—	113	1	10
	159¾ Spanische Piaster, alte	à 12½ Tari : . .	—	66	16	17½
	386¼ detti . . neue	à 12 T. 6 Gr. : . .	—	158	10	17½
	142½ Spanische Pistolen .	à 45 Tari : . .	—	213	22	10
	96½ Portugisische Dobras .	à 192 Tari : . .	—	617	18	—
	115 : Lisboninen .	à 144 Tari : . .	—	552	—	—
	165 Franz. Louisd'or . .	à 54 Tari : . .	—	297	—	—
	255 Venetianische Zecchinen	à 27 Tari : . .	—	229	15	—
	185 Holländische Ducaten	à 25½ Tari : . .	—	157	7	10
	288 Deutsche Ducaten .	à 25 Tari : . .	—	240	—	—

(*) 1 Scudo 2½ Lire 10 Reales 50 Soldi 600 Denari
1 4 20 240
1 5 60
1 12

(**) 1 Onza 30 Tari 600 Grani
1 20

Messina und Palermo. (XVII §58ff.)	388½ Tari *Sicilian. Währung*	? Onze, Tari u. Grani *Sic. W.*	12	28	10
	6483¾ Tari	— detti —	216	3	15
	2789¾ Tari	— detti —	92	29	8
	987½ Tari	— detti —	32	27	5
	1069½ Tari	— detti —	35	19	10
	125 Ducati *di Regno*	— detti (*) —	41	20	—
	218 „ 50 Grani	— detti —	72	25	—
	1032 „ 75 Grani	— detti —	344	7	10
	803 Onze 15 Tari *Sicil. W.*	— Ducati *di Regno* und Grani Dc.	2410	50	
	162 „ 27 Tari	— detti —	488	70	
	411 „ 19½ Tari	— detti —	1234	95	
	724 „ 28 Tari	— detti —	2174	80	
	3208 „ 17½ Tari	— detti —	9625	75	
	428 Zecchini, Florent	à 260 Grani *Neap Währung* —	1112	80	
	365 Species-Ducaten, Ungar.	à 255 Grani —	930	75	
	256 Zecchini, Venetianische	à 270 Grani —	691	20	
	95 Franz. Schild Louisd'or	à 54 Carlini —	513	—	
	125 alte Franz. Louisd'or	à 45 Carlini —	562	50	
	216¾ Spanische Pistolen	à 448 Grani —	969	92	
	525 Deutsche Conv. Speciesth.	à 120 Grani —	630	—	
	275 Franz. Laubthaler	à 135 Grani —	371	25	
	384½ Spanische Piaster, alte	à 125 Grani —	480	62	½
	255 detti „ neue	à 123 Grani —	313	65	
Messina.	213¾ detti „ alte	à 12 Tari 12 Grani *Sic. W.* Onze	89	16	19
	126½ detti „ neue	à 12 „ 8 Gr. —	52	8	12
	92 Franz. Laubthaler	à 13 „ 12 Gr. —	41	21	4
	151½ Deutsche Conv. Speciesth.	à 12 „ 2 Gr. —	62	9	9
	65 Holl. Species-Ducaten	à 25 „ 14 Gr. —	55	20	10
	72 Venetianische Zecchinen	à 26 „ 15 Gr. —	64	6	—
	47½ Franz. Schild Louisd'or	à 54 „ 5 Gr. —	85	26	17½
	114½ Franz. alte Louisd'or	à 45 „ 2 Gr. —	172	3	1
	64½ Spanische Pistolen	à 44 „ 15 Gr. —	96	6	7½
	86¼ Portug. Dobras	à 192 „ 12 Gr. —	553	13	2½
Cagliari.	165 Spanische Pistolen	à 11 L. 9 Soldi *neu-Sard. W.* L.	1889	5	—
(XVII. § 73)	283¾ Spanische Piaster	à 2 „ 17 S. —	808	13	9
	9774½ *Silber*-Reales *alt Sard. W.*	à — „ 5 S. —	2443	12	6
	7962¼ detti	desgleichen —	1990	13	9
	2431½ detti	? *Cast. Kpf.* Rls, à 175 p.C. Av. Rvn.	4	255	4
	1985 detti	? detti —	3	473	26

	Sicil.	*Neapol.*	*Neapol.*	*Sicil.*	*Neapol.*	*Sicil.*	*Neapol.*	*Sicil.*
(*)	1 Onza.	3 Ducati.	15 Tari.	30 Tari.	30 Carlini.	60 Carlini.	500 Grani.	600 Grani.
		1	5	10	10	20	100	200
			1	2	2	4	20	40
				1	1	2	10	20
					1	2	10	20
						1	5	10
							1	2.

Cagliari (XVII. § 73)	5735 *Silber*-Reales *alt-Sard. W.*	? Span. harte Piast. (80=7)	Ps. 501	Rvn.	16	$\frac{1}{4}$ —
	10261$\frac{1}{4}$ detti . .	— Rls u. D. *Majorc.* (16=21)	Rls	13	467	21
	9043$\frac{1}{2}$ detti . .	— Rpta *Valenc. W.* (6=7)	—	10	550	18
SPANIEN (XVII. § 72)	3981$\frac{1}{2}$ *Castil. Kupfer*-Reales	— Reales *Maj. W.* (4=3)	—	2	986	3
	2065 *Species*-Reales (Rls ff.)	à 2$\frac{1}{2}$ Reales *de vellon* .	—	5	162	17
	6124 *Kupfer*-Reales 20 Mvs.	? *Castil. neue Silber*-Reales (2=1)	—	3	062	10
	4851 Rls 12 Mvs *de vellon*	— „ *alte Silber*-Rls (32=17)	—	2	577	4$\frac{1}{2}$
	8247 „ 26 Mvs *de pl. nuevos*	— detti „ „ (16=17)	—	8	763	4
	795 *Species*-Reales . . .	— detti „ „ (64=85)	—	1	055	14
	3627$\frac{1}{2}$ *Castil. neue Silber*-Reales	— Rls. *Majorc. W.* (2=3)	—	5	441	6
	7113$\frac{1}{2}$ „ *Kupfer*-Reales	— detti „ „ (4=3)	—	5	335	3
	674$\frac{1}{2}$ *Species*-Reales . .	— detti „ „ (8=15)	—	1	264	16$\frac{1}{2}$
	2155 *Castil. neue Silber*-Reales	— Rls *de Ardites* (8=15)	—	4	040	15
	1753 Rls 14 Dineros *Majorcanos*	— detti „ (4=5)	—	2	191	23$\frac{1}{2}$
	927$\frac{1}{2}$ Reales *fuertes* .	— *Valenc. Silber*-Rls (3=5)	—	1	545	20
	2225 *neue Castil. Silber*-Reales	— detti „ (3=4)	—	2	966	16
	1992 Rpta *antig.* 14 Quartos	— Lib. *Jáq.* S. und D. *Arr. W.*	L.	199	4	14
	6079 „ 11 Quartos .	— detti „	—	607	18	11
	97235 Dineros *Arrag. Währung*	— detti „	—	303	17	3
	136293 Dineros *Valencianischer W.*	— Pesos, S. und D. *Valenc. W.*	P.	567	17	9
	127067 Maravedis *de vellon*	— detti „	—	249	3	—
	6943 Rls 22 Mvs *de vellon*	— detti „	—	462	18	2
	27256 *Castil. alte Silber*-Reales	à 42 *Catalonische* Dineros		Din. 1	144,e'752	
(§. 67 ff.)	32084 detti „ „	à 36 *Navarrische* Maravedis		Mvs 1	155,e'024	
	22987 detti „ „	à 6$\frac{1}{4}$ Maravedis *de vell.* .		— 1	471,e'168	
	3:768,e'660 *Castil. Kupfer*-Marav.	? Maravedis *de Navarra* .		— 2	119,e'871	
	16945 Libras *Navarr. Währ.*	à 60 Mvs „ . .		— 1	016,e'700	
	18389$\frac{1}{4}$ detti „ „	? *Cast alte S.* Rls u. Qtos (3=5)	Rpta	30	649	9
	10643$\frac{1}{2}$ detti „ „	— *Wechsel*-Piast. à 20 S. (24=5)	Ps.	2217	7	11
	7125 detti „ „	— *Wechsel*-Pist. „ (96=5)	Dobl.	371	1	11
	937,e'564 *Castil. alte Silber*-Mvs	— Ducados *de Cambio* (*)	Duc.	2500	3	5
	18234$\frac{1}{2}$ „ *alte Silber*-Reales	— detti „ . . .	—	1653	5	3
	1:664,e'235 „ *Kupfer*-Marav.	— detti „ . . .	—	2357	13	4
	1:082,e'703 Maravedis *de Navarr.*	— detti „ . . .	—	2726	16	2
	12361 L. 15 Mvs „	— detti „ . . .	—	1867	18	8
	21229 „ 7$\frac{1}{2}$ Mvs „	— detti . . .	—	3207	19	2
	3883 L. 5 Sueldos *Arrag. W.*	— detti „ . .	—	3520	16	3
	5056 *L.* 17$\frac{1}{2}$ S. *Catal. Währ.*	— detti „ . . .	—	2619	18	10
	23701 Rpta 21 Din. *Valenc. W.*	— detti „ . . .	—	1725	16	10

(*) 375 *Mvs de plata antiguos* = 1 Ducados *de Cambio*.
375 Rpta *antiguos* = 34 Ducados *de Cambio*.
3000 Quartos *Castil. W.*, 6000 Ochavos . ., 12000 Marav. *de vellon* = 17 Ducados *de Cambio*.
27000 Mvs *de Navarra* = 68 Ducados *de Cambio*.

6000 Rls *de vellon*, 3000 Rpta *nuevos*, 4500 Reales *Majorc.*, 450 Lib. *Majorc.*, 300 Ps. *de pl. Mex.* = 289 Duc. *de Cambio*.

375 Libras *Valenc.*, 3750 Rpta *Val.* oder 3750 Rls *Corr. Can. W.*, 525 Lib. *Catalanes*, 300 Lib. *Jaquejas*, 1800 Lib. *de Navarra*. = 272 Ducados *de Cambio*.

Madrit	85725 Mvs *de vellon* .	? Ducados *de Cambio*	Duc.	121	8	11
	4987 Rls 17 Mvs *de vellon* .	— detti ʃ .	—	240	4	8
Palma	7132 ʃ 18 Dineros *Majorc.*	— detti ʃ . .	—	458	1	7
	1833 L. 15 Sueldos *Majorc.*	— detti ʃ .	—	1177	13	6
	14296 Rls 16 Din. ʃ	— detti ʃ . .	—	918	3	3
Cadix	4506 Rpta 4 Quartos .	— detti ʃ .	—	408	11	4
	10569 ʃ 8 Qtos . .	— *Wechſel*-Piaſter (*) .	Ps.	1321	3	9
	8172 Reales *de plata* .	— *Wechſel*-Piſtolen .	Dobl.	255	7	6
Canaria.	9121½ Rls *corrientes* .	— detti ʃ . .	—	228	—	9
	8817 Rls *corr.* 2 Quartos	— *Wechſel*-Piaſter . .	Ps.	881	14	6
Madrit	36156 Reales *de vellon* .	— detti ʃ .	—	2400	19	8
	920325 Maravedis *de vellon* .	— detti ʃ . .	—	1797	10	2
	17214 Rls 28 Mvs *de vellon* .	— detti ʃ .	—	1143	3	6
	861338 Mvs *de vellon* . .	— *Wechſel*-Piſtolen .	Dobl.	420	11	6
	17927 Rls 20 Mvs *de vellon*	— detti ʃ .	—	297	12	6
Mexico.	8566 Rls 14 Mvs *de pl. Mexic.*	— *Wechſel*-Piaſter .	Ps.	1422	3	2
	397 Ps. 3$\frac{1}{4}$ Rpta *Mexicanos*	— detti ʃ .	—	527	15	10
	568 ʃ 6 Rpta ʃ	— Ducados *de Cambio* .	Duc.	547	17	11
Canaria.	7182½ Reales *corrientes* .	— detti ʃ . .	—	520	19	5
	3767 Rls *corr.* 7 Quartos	— *Wechſel*-Piaſter .	Ps.	376	15	9
	11923 ʃ 6 Qtos .	— *Wechſel*-Piſtolen .	Dobl	298	1	11
Valencia.	8641 Rpta 18 Din. *Val. W.*	— detti ʃ .	—	216	—	11
	10955 ʃ 15 Din. ʃ	— *Wechſel*-Piaſter .	Ps.	1095	11	3
	397 Ps. 10 Sueldos ʃ	— Ducados *de Cambio* .	Duc.	288	6	5
Palma	2533 L. 15 S. *Majorcan. W.*	— detti ʃ .	—	1627	4	7
	717 ʃ 10 S. ʃ	— *Wechſel*-Piſtolen .	Dobl.	158	16	5
	609 ʃ 12 S. ʃ	— *Wechſel*-Piaſter .	Ps.	539	15	—
	22256 Rls 20 Din. ʃ	— detti ʃ . .	—	1970	13	2
Barcelona	1484 *L.* 12 S. 6 D. *Catal. W.*	— detti ʃ ʃ	—	1060	8	11
	752 ʃ 15 Sueldos ʃ	— *Wechſel*-Piſtolen .	Dobl.	134	8	5
	1081 ʃ 6 S. 3 *D.* ʃ	— Ducados *de Cambio*	Duc.	560	4	5
Alicante	19522 Rpta 18 Din. *Valenc. W.*	— detti ʃ .	—	1416	1	—
	1044 L. 5 Sueldos ʃ	— detti ʃ . .	—	757	8	7
Saragoça.	498 ʃ 8 S. 12 D. *Arrag. W.*	— detti ʃ .	—	451	18	4
	972 ʃ 11 S. 4 D. ʃ	— *Wechſel*-Piaſter .	Ps.	1215	14	1
Pampelona.	5568¾ Libras *Nav. Währ.*	— detti ʃ . .	—	1160	3	2
	2863 L. 6 Groſos (od. 36 Mvs.)	— *Wechſel*-Piſtolen .	Dobl.	149	2	11
	4087 ʃ 5 Groſos (od. 30 Mvs.)	— Ducados *de Cambio* .	Duc.	617	13	4
	2273 ʃ 7½ Gr. (od. 45 Mvs.)	— detti ʃ .	—	343	11	9

(*) 8 Rpta *antiguos Caſtil. W.*, 10 [Rls *Corrientes Canar. W.* / Rpta *Valenc. Währung.*], 1 Libra od. Peſo *Valenc. W.*, 128 *Caſtilianiſche* Quartos, 512 Maravedis *de vellon* = 1 *Wechſel*-Piaſter.
256 Rls. *de vellon*, 192 Rls. *Majorc.* = 17 *Wechſel*-Piaſter.
96 Libras *Maj.*, 64 Peſos *de pl. Mex.*, 512 Rpta *Mexicanos* = 85 *Wechſel*-Piaſter.
7 Lib. *Catal. W.*, 4 Lib. *Jaqueſas.*, 24 Lib. *de Navarr.* = 5 *W.* Piaſt.
288 Mvs *de Navarra* = 1 *W.* Piaſter.

Anmerkung. Die *Wechſel-Piſtolen* betragen jedesmal das Vierfache.

Saragoça.	1029 Libr. *Jaq.* 7½ Sueld. *Arrag. W.*	? Ducados *de Cambio* . Duc.	933	6	—
Pampelona	12315 L. 25 Mvs. *Navarr. W.*	— detti — . . —	1860	19	11
Saragoça	2368 Libr. *Jaq.* 5 Sueld. *Arrag. W.*	— *Wechfel* - Piafter . . . Ps.	2960	6	3
Pampelona.	10711 L. 40 Mvs. *Nav. W.*	— detti . . . —	2231	11	11
— —	9803 : 35 Mvs :	— *Wechfel* - Piftolen . Dobl.	510	12	1
Saragoça.	1174 L. 13¾ Sueldos *Arrag. W.*	— detti : . . —	367	1	10
(XVII. §72)	928 : 17½ Sueldos : :	— Libr, Grofos u. Mvs. *Nav. W.* L.	5573	2	3
— —	1055¾ *Species* - piafter . .	— *Libras Jaquefas* (16=17) —	1121	9	6
— —	1692 L. 7 S. 8 Din. *Arrag. W.*	— *Species* Piafter ⏟ P. 1593	Rvn.	3	18
— —	2383 : 16 Sueldos : :	— *Wechfel* - Piafter . . Ps.	2383	16	—
— —	1925 : 11 S. 4 D. : :	— *Wechfel* - Piftolen . . Dobl.	601	14	9
Pampelona	12016 *L.* 35 Mvs *Navarr. W.*	— detti : . . —	625	17	3
— —	1027½ *Species* - Piafter . .	— L, Grof. u. Mvs. *N. W.* (8=51) *L.*	6550	3	1
Saragoça.	632½ detti : . .	— L, S. u. D. *Arrag. W.* (16=17) —	672	—	10
— —	1788¾ *Wechfel* Piafter .	— detti : : . . —	1431	—	—
— —	876¼ *Wechfel* - Piftolen . .	— detti : : . . —	876	5	—
Barcelona.	2252½ *Wechfel* - Piafter . .	— L. S. und D. *Catal. W.* —	3153	10	—
— —	967¾ *Wechfel* Piftolen . .	— detti : : . —	5419	8	—
— —	1126¼ Libras *Jaq.*, *Arrag. W.*	— detti : : (4=7) —	1971	16	3
— —	13281 *L.* 48 Mvs *Navarr. W.*	— detti : : (24=7) —	3873	17	2
(XVII. §72)	2108 L. 12½ Sueldos *Catal. W.*	— L Gs. u. Mvs. *Nav. W.* (5=17) —	7169	3	2
— —	1330 : 13⅓ S. : :	— L, S u. D. *Arrag. W.* (30=17) —	754	—	14
— —	919 : 14 S. : :	— *Wechfel* - Piafter . . Ps.	656	18	7
Palma.	1083 L. 16 *S. Majorc. Währ.*	— detti : . . —	959	12	4
— —	37146 Rls 18 Diner. *Majorc. W.*	— detti : . . . —	3289	—	8
Madrit.	24583 : 20 Mvs *de vellon.*	— detti : . . —	1632	10	1
— —	11149 : 28 Mvs : .	— *Wechfel* - Piftolen . Dobl.	185	2	1
Palma.	20319 : 15 Dineros *Majorc. W.*	— detti : . . —	449	15	8
Alicante.	19718 : 22 Diner. *Valenc. W.*	— *Wechfel* - Piafter . Ps.	1971	17	10
Canaria.	12336½ Rls *Corrientes Canar. W.*	— detti : . . —	1233	13	—
Cadix.	10769 Rpta 12 Quartos *Caftil. W.*	— detti : . . —	1346	4	5
Saragoça.	8953 : 14 Quartos :	— L. *Jaquef.*. S. u. Din. *Arrag W.* L.	895	7	12
— —	794 *Libr.* 9 Sueldos *Arrag. W.*	— *Wechfel* - Piafter . . Ps.	993	1	3
— —	1017 : 11¼ S. :	— *Wechfel* - Piftolen . Dobl.	317	19	9
— —	834 : 15 S. :	— Ducados *de Cambio* . Duc.	756	16	10
Mexico.	1214 Ps. 6 Rls *Mexicanos.*	— detti : . . —	1170	4	2
Madrit.	22768 Rls 30 Mvs *de vellon*	— detti : . . —	1096	14	—
Cadix.	13127 Rpta 13 Quartos *Caftil. W.*	— detti : . . —	1190	5	1
Saragoça.	18056 : 11 Quartos . .	— *Libr. Jaq.*, S. u. D. *Arrag. W.* L.	1805	13	10
— —	2114 L. 17½ S. *Arrag. W.*	— Ducados *de Cambio* : D.	1917	9	9
Pamplona.	9922 : 36 Mvs *Navarr, W.*	— detti : . . —	1499	8	3
— —	17431 : 45 Mvs : .	— *Wechfel* - Piafter . . Ps.	3631	12	4
— —	8977 : 35 Mvs : .	— *Wechfel* - Piftolen . Dobl.	468	2	1
(XVII. §72)	11064 : 50 Mvs : .	— *Species* - Piafter (51=8) Ps. 1735	Rvn.	13	4

1790—1793 (XVIII. §. 41—46)	Was galt der L.d'or, à 24 Livr. *Tourn. klingender Münze*, (cf. XIII. § 68) in dem Papiergelde der *Assign.*, als letztere im Course à 28 v. Hundert, das heisst: à 72 p.C., (cf. V. § 7 ff.) gegen klingende Münze verloren ₶	33	6	8
1	1 Louisd'or, à 24 ₶ *kling. Münze* ? Livr. in *Assign.*, à 75 p. C. —	32	—	—
1	1 Louisd'or , , — detti , à 90 p. C. —	26	13	4
	1 *Louisd'or*, - , — detti , à 80 p. C. —	30	—	—
5	Um wieviel p. C. galten die Assign. schlechter als kling. Münze; oder, mit andern Worten, was betrugen 100 Livr. in Assign. gegen baar Geld, als der Louisd'or in gedachten Papiergelde 32$\frac{1}{2}$ *Livres* galt ₶	73$\frac{11}{13}$	—	—
	100 Livres *in Assignaten* à 35 *Livr.* d. L.d'or Livr. Tourn.	68$\frac{4}{7}$	—	—
	100 ₶ , . . . à 27 Livr. , . —	88$\frac{8}{9}$	—	—
	100 ₶ , . . à 25 *Livr.* , . . . —	96	—	—
	1755 ₶ , . . ? Liv. *T.* in *kl. M.* à 72$\frac{1}{2}$ p. C. D. —	1272	7	6
10	3085 ₶ , . . — detti , , à 70 p. C. , —	2159	10	—
	635 ₶ , . . — detti , , à 85 p. C. , —	539	15	—
	9730 ₶ , . . — detti , , à 66$\frac{1}{4}$ p. C. , —	6446	2	6
1795. im April	1 Louis d'or, à 24 ₶ *kling. Münze* — *Livr. in Assign.* à 9$\frac{3}{5}$ p. C. ₶	250	—	—
— im May	1 Louis-d'or, , , — detti , à 5$\frac{5}{8}$ p. C. —	426$\frac{2}{3}$	—	—
15	1 *Louis d'or* , , — detti , à 5$\frac{1}{3}$ p. C. —	450	—	—
— im Juny	1 Louis d'or , , — detti , à 3$\frac{3}{8}$ p. C. —	711$\frac{1}{9}$	—	—
	1 Louis d'or , , — detti , à 3$\frac{3}{4}$ p. C. —	640	—	—
	1 Louis-d'or , , — detti , à 3$\frac{1}{8}$ p. C. —	768	—	—
— im August	1 Louis d'or , , — detti , à 3 p. C. —	800	—	—
20	1 *Louis*-d'or , , — detti , à 2$\frac{1}{2}$ p. C. —	960	—	—
	1 Louis-d'or , , — detti , à 2$\frac{2}{5}$ p. C. —	1000	—	—
— im Sept.	1 Louis d'or , , — detti , à 2$\frac{1}{12}$ p. C. —	1152	—	—
	1 *Louis* d'or , , — detti , à 2 p. C. —	1200	—	—
— im Octob.	1 Louis-d'or , , — detti , à 1$\frac{7}{8}$ p. C. —	1280	—	—
13	1 Louis d'or , , — detti , à 1$\frac{2}{3}$ p. C. —	1440	—	—
	1 Louis d'or , , — detti , à 1$\frac{3}{5}$ p. C. —	1500	—	—
	1 Louis-d'or , , — detti , à 1$\frac{1}{3}$ p. C. —	1800	—	—
	1 Louis-d'or , , — detti , à 1$\frac{1}{4}$ p. C. —	1920	—	—
	1 Louis d'or , , — detti , à 1 p. C. —	2400	—	—
30	1 *Louis* d'or , , — detti , à $\frac{5}{6}$ p. C. —	2880	—	—
— im Novbr.	1 Louis-d'or , , — detti , à $\frac{4}{5}$ p. C. —	3000	—	—
	1 *Louis*-d'or , , — detti , à $\frac{3}{4}$ p. C. —	3200	—	—
	1 Louis d'or , , — detti , à $\frac{2}{3}$ p. C. —	3600	—	—
— im Decbr.	1 Louis-d'or , , — detti , à $\frac{3}{5}$ p. C. —	4000	—	—
25	1 Louis d'or , , — detti , à $\frac{1}{2}$ p. C. —	4800	—	—
	1 Louis-d'or , , — detti , à $\frac{2}{5}$ p. C. —	6000	—	—
	100 ₶ *in Assign.* à 5120 p. L.d'or — detti in *klingender Münze*	Sols	9$\frac{3}{8}$	
	100 ₶ , 5000 p. L.d'or — detti ,	—	9$\frac{3}{5}$	
	100 ₶ , à 5400 p. L.d'or — detti ,	—	8$\frac{8}{9}$	
	100 ₶ , à 5760 p. L.d'or — detti ,	—	8$\frac{1}{3}$	
	100 ₶ , à 4500 p. L.d'or — detti ,	—	10$\frac{2}{3}$	

1795	1,077,981 Livres in *Assign.*	†L. *baar Geld*, à $9\frac{1}{2}$ p.C. Danno	₶	102,408	3	11
Apr. — Dec.	1,823,265 ₶	— detti	à $7\frac{1}{4}$ p.C. —	132,186	14	3
§. 41 — 44.	2,160,312$\frac{1}{2}$ ₶	— detti	à $6\frac{1}{2}$ p.C. —	140,420	6	3
	10,312,193 ₶	— detti	à $5\frac{1}{4}$ p.C. —	541,390	2	8
	9,051,745 ₶	— detti	à $4\frac{1}{8}$ p.C. —	373,384	9	8
	23,144,227$\frac{1}{2}$ ₶	— detti	à $3\frac{1}{4}$ p.C. —	752,187	7	11
	124,607,816$\frac{1}{2}$ ₶	— detti	à $2\frac{7}{8}$ p.C. —3	582,474	14	4
	37,284,143 ₶	— detti	à $2\frac{3}{4}$ p.C. —1	025,313	18	8
	18,614,225 ₶	— detti	à $2\frac{2}{5}$ p.C. —	446,741	8	—
	27,083,418$\frac{1}{2}$ ₶	— detti	à $2\frac{1}{4}$ p.C. —	609,376	18	4
	40,616,205 ₶	— detti	à $2\frac{1}{5}$ p.C. —	893,556	10	2
	58,136,713 ₶	— detti	à $1\frac{7}{8}$ p.C. —1	090,063	7	5
	41,223,438 ₶	— detti	à $1\frac{4}{5}$ p.C. —	742,021	17	8
	54,164,095 ₶	— detti	à $1\frac{3}{4}$ p.C. —	947,871	13	3
	20,083,611 ₶	— detti	à $1\frac{1}{2}$ p.C. —	301,254	3	4
	65,114,208 ₶	— detti	à $1\frac{1}{8}$ p.C. —	732,534	16	10
	71,408,335 ₶	— detti	à $\frac{7}{8}$ p.C. —	624,822	18	8
	114,319,207 ₶	— detti	à $\frac{4}{5}$ p.C. —	914,553	13	1
	109,772,062$\frac{1}{2}$ ₶	— detti	à $\frac{3}{4}$ p.C. —	823,290	9	5
	1,(*)201,364,274 ₶	— detti	à $\frac{3}{5}$ p.C. —7	208,185	12	11
	1,918,248,315 ₶	— detti	à $\frac{1}{2}$ p.C. —9	591,241	11	6
	2,014,109,281 ₶	— detti	à $\frac{2}{5}$ p.C. —8	056,437	2	6
	1 Million Livres *baar Geld*	— L. *in Assign.*	à $1\frac{7}{8}$ p.C. *m. Gew.* —53	333,333	6	8
	1 Million Livres	— detti	à $1\frac{1}{4}$ p.C. —80	000,000	—	—
	1 Million Livres	— detti	à 1 p.C. —100	000,000	—	—
	1 Million Livres	— detti	à $\frac{4}{5}$ p.C. —125	000,000	—	—
	1 Million Livres	— detti	à $\frac{3}{4}$ p.C. —133	333,333	6	8
	1 Million Livres	— detti	à $\frac{3}{5}$ p.C. —166	666,666	13	4
	1 Million Livres	— detti	à $\frac{1}{2}$ p.C. —200	000,000	—	—
	1 Million Livres	— detti	à $\frac{2}{5}$ p.C. —250	000,000	—	—
	600 Millionen Livr.	— detti	à 1 p.C. —60,000	000,000	—	—
1796 19 Feb.	100 ₶ in *Assign.* à 6500 p. Ld'or.	— Sols *Tournois baar Geld*		Sols	7$\frac{5}{13}$	—
— 20 F.	100 ₶ à 7000 p. Ld'or.	— detti		—	6$\frac{6}{7}$	—
— 21 F.	100 ₶ à 8000 p. Ld'or.	— detti		—	6	—
— 22 F.	100 ₶ à 8600 p. Ld'or.	— detti		—	5$\frac{25}{43}$	—
	100 ₶ à 9000 p. Ld'or.	— detti		—	5$\frac{1}{3}$	—
	100 ₶ à 10000 p. Ld'or.	— detti		—	4$\frac{4}{5}$	—
	100 ₶ à 15000 p. Ld'or.	— detti		—	3$\frac{1}{5}$	—
	100 ₶ à 20000 p. Ld'or.	— detti		—	2$\frac{2}{5}$	—
	1 Million Livres *baar Geld.*	— Liv. *in Assign.*	à $\frac{3}{10}$ p.C. ₶ 333	333,333	6	8
	1 Million Livres	— detti	à $\frac{1}{5}$ p.C. —500	000,000	—	—
	1 *Louis*-d'or	— detti	à $\frac{1}{5}$ p.C. ₶	12000	—	—
	1 Louis d'or	— detti	à $\frac{1}{4}$ p.C. —	9600	—	—

(*) Ein Milliard. (†) oder à 6 Sols baar Geld für 100 Livres in Assignaten.

1791.	1 Juny	1,112,000,000 Liv. in *Assignat.*	? Livr. baar Geld	à 85 L. f. Hund. L.	945	200,000	—	—
—	1 Octbr.	1,451,500.000 L.	— detti	à 82 L.	— 1,190	130,000	—	—
1792.	22 Sept.	2,589,000,000 L.	— detti	à 66 L.	— 1,708	740,000	—	—
1793.	1 Jan.	3,625,906,618 L.	— detti	à 61 L.	— 2,211	803,036	19	7
1794.	5 May	7,961,164,318 L.	— detti	à 37 L.	— 2,945	630,797	13	2
—	16 -	7.981,164,318 L.	— detti	à 37 L.	— 2,953	030,797	13	2
—	20 -	8,026,941,798 L.	— detti	à 36 L.	— 2,889	699,047	5	7
—	30 -	8,092,439,133 L.	— detti	à 36 L.	— 2,913	278,087	17	7
—	9 Juny	8,185,235,383 L.	— detti	à 34 L.	— 2,782	980,030	4	5
—	19 -	8,236,218,735 L.	— detti	à 34 L.	— 2,800	314,369	18	—
—	29 -	8,296,218,735 L.	— detti	à 34 L.	— 2,820	714 369	18	—
—	8 July	8,400,685,654 L.	— detti	à 34 L.	— 2,856	233,122	7	2
—	19 -	8,471,289,365 L.	— detti	à 34 L.	— 2,880	238,384	2	—
—	29 -	8,577,705,127 L.	— detti	à 34 L.	— 2,916	419,743	3	7
—	8 Aug.	8,658,897,886 L.	— detti	à 32 L.	— 2,770	847,323	10	5
—	18 -	8,704,053,434 L.	— detti	à 32 L.	— 2,785	297,098	17	7
—	28 -	8,750,319,973 L.	— detti	à 31 L.	— 2.712	599,191	12	7
—	7 Sept.	8,817,512,027 L.	— detti	à 31 L.	— 2,733	428,728	7	5
—	22 -	8,931,655,594 L.	— detti	à 31 L.	— 2,768	813,234	2	10
—	2 Oct.	8,997,588,404 L.	— detti	à 29 L.	— 2,609	300.637	3	2
—	12 -	9,094,858,058 L.	— detti	à 28 L.	— 2,546	560,256	4	10
—	22 -	9,157,346,628 L.	— detti	à 28 L.	— 2,564	057,055	16	10
—	1 Nov.	9,259,869,163 L.	— detti	à 27 L.	— 2,500	164,674	—	2
—	11 -	9,337,949,423 L.	— detti	à 26 L.	— 2.427	866,849	19	7
—	21 -	9,424,023,508 L.	— detti	à 25 L.	— 2,356	005,877	—	—
—	1 Dec.	9,507,773,736 L.	— detti	à 24 L.	— 2,281	865,696	12	10
—	11 -	9,570,186 066 L.	— detti	à 23 L.	— 2,201	142,795	3	7
—	21 -	9,654.988,396 L.	— detti	à 22 L.	— 2,124	097,447	2	5
—	31 -	9,747,212,435 L.	— detti	à 21 L.	— 2,046	914,611	7	—
1795.	10 Jan.	9,828,263,637 L.	— detti	à 20 L.	— 1,965	652,727	8	—
—	20 -	9,900,109,222 L.	— detti	à 19 L.	— 1,881	020,752	3	7
—	30 -	10,040,627,717 L.	— detti	à 19 L.	— 1,907	719,266	4	7
—	9 Febr.	10,163,824,037 L.	— detti	à 18 L.	— 1,829	488,326	13	2
—	19 -	10,296,584,997 L.	— detti	à 17 L.	— 1,750	419,449	9	10
—	1 März	10,431,452,913 L.	— detti	à 17 L.	— 1,773	346,995	4	2
—	11 -	10,613,505,978 L.	— detti	à 16 L.	— 1,698	160,956	9	7
—	21 -	10,787,371,498 L.	— detti	à 15 L.	— 1,618	105,724	14	—
—	31 -	10,982,429,063 L.	— detti	à 13 L.	— 1,427	715,778	3	10
—	10 April.	11,240,427,947 L.	— detti	à 12 L.	— 1,348	851,353	12	10
—	20 -	11,582,193,032 L.	— detti	à 11 L.	— 1,274	041,233	10	5
—	30 -	11,996,405,654 L.	— detti	à 10 L.	— 1,199	640,565	8	—
—	10 May	12,107,483,625 L.	— detti	à 8 L.	— 992	598,690	—	—
—	20 -	12,780,403,825 L.	— detti	à 7 L.	— 894	628,267	15	—
—	30 -	13,145,573,460 L.	— detti	à 6 L.	— 788	734,407	12	—
—	9 Juny	13,685,573,460 L.	— detti	à 5 L.	— 684	278,673	—	—

1795. 19 Juny	14,152,996,325 Liv. in	*Assignat.*? Livr. baar Geld	à 3 L. 15 S. f. H. L.	530,737,362	3	9
— 29 -	15,144,298,635 L.	s s — detti s	à 3 s 10 S. s —	530,050,452	4	6
— 8 Jul.	15,874,959,220 L.	s s — detti s	à 3 s 15 S. s —	595,310,970	15	—
— 19 -	16,715,683,115 L.	s s — detti s	à 3 s 10 S. s —	585,048,909	—	6
— 29 -	17,466,552,547 L.	s s — detti s	à 3 s 5 S. s —	567,662,957	15	7
— 8 Aug.	18,017,582,817 L.	s s — detti s	à 3 L. — s —	540,527,484	10	2
— 18 -	18,468,302,937 L.	s s — detti s	à 2 s 15 S. s —	507,878,330	15	4
— 28 -	19,098,302,937 L.	s s — detti s	à 2 s 10 S. s —	477,457,573	8	6
— 7 Sept.	19,699,438,597 L.	s s — detti s	à 2 s 5 S. s —	443,237,368	8	8
— 23 -	20,393,719,780 L.	s s — detti s	à 2 s 1½ S. s —	420,620,470	9	3
— 3 Oct.	21,106,215,525 L.	s s — detti s	à 1 s 19¾ S. s —	414,209,479	13	7
— 13 -	21,886,215,525 L.	s s — detti s	à 1 s 10½ S. s —	335,588,638	1	—
— 23 -	22,801,411,658 L.	s s — detti s	à 1 s 2¼ S. s —	253,665,704	13	11
— 2 Nov.	23,902,163,852 L.	s s — detti s	à — 16½ S. s —	197,192,851	15	9
— 12 -	24,974,790,695 L.	s s — detti s	à — 15½ S. s —	193,554,627	17	9
— 22 -	25,939,555,020 L.	s s — detti s	à — 14½ S. s —	188,061,773	17	11
— 2 Dec.	27,004,645,099 L.	s s — detti s	à — 12½ S. s —	168,779,031	17	5
— 12 -	27,994,803,580 L.	s s — detti s	à — 11¼ S. s —	157,470,770	2	9
— 22 -	29,254,871,618 L.	s s — detti s	à — 9¼ S. s —	135,303,781	4	8
1796. 1 Jan.	31,236,703,580 L.	s s — detti s	à — 8¾ S. s —	136,660,578	3	3
— 11 -	33,697,286,102 L.	s s — detti s	à — 9¼ S. s —	155,849,948	4	5
— 21 -	38,752,687,790 L.	s s — detti s	à — 9 S. s —	174,387,095	1	1
— 31 -	39,676,128,047 L.	s s — detti s	à — 8¾ S. s —	173,583,060	4	1
— 10 Febr.	40,278,801,162 L.	s s — detti s	à — 7½ S. s —	151,045,504	7	2
— 20 -	41,094,778,942 L.	s s — detti s	à — 6½ S. s —	133,558,031	11	3
— 1 März	41,905,732,831 L.	s s — detti s	à — 7¾ S. s —	162,384,714	14	5
— 11 -	42,809,101,331 L.	s s — detti s	à — 7¾ S. s —	165,885,267	13	2
— 21 -	43,912,615,731 L.	s s — detti s	à — 8 S. s —	175,650,462	18	6
— 31 -	44,026,801,389 L.	s s — detti s	à — 8¼ S. s —	181,610,555	14	7
— 10 Apr.	44,676,801,389 L.	s s — detti s	à — 8 S. s —	178,707,205	11	1
— 20 -	45,184,079,009 L.	s s — detti s	à — 8 S. s —	180,736,316	—	9
— 30 -	45,339,579,229 L.	s s — detti s	à — 7 S. s —	158,688,527	6	—
— 10 Mai.	45,542,579,229 L.	s s — detti s	à — 5¾ S. s —	130,934,915	5	8
— 20 -	45,553,275,804 L.	s s — detti s	à — 4½ S. s —	102,494,870	11	2
— 30 -	45,563,422,297 L.	s s — detti s	à — 3¾ S. s —	85,431,416	16	2
— 9 Juny	45,569,422,297 L.	s s — detti s	à — 3½ S. s —	79,746,489	—	5
— 19 -	45,576,169,797 L.	s s — L. in *Mandat.*	à 1 L. — für 30 —	1,519,205,659	18	—
— 29 -	45,578,809,297 L.	s s — detti s	⏞ —	1,519,293,643	4	8
— 9 Jul.	45,578,809,317 L.	s s — detti s	⏞ —	1,519,293,643	18	—
— 19 -	45,578,809,317 L.	s s — detti s	⏞ —	1,519,293,643	18	—
— 29 -	45,578,810,025 L.	s s — detti s	à 1 L. — für 100 —	455,788,100	5	—
— 8 Aug.	45,578,810,025 L.	s s — detti s	⏞ —	455,788,100	5	—
— 7 Sept.	45,578,810,040 L.	s s — detti s	⏞ —	455,788,100	8	—

1795. 11 April	60,700,000 L. in *Mund.* ? L. baar Geld, à 18 L. — für. Hdt. L.	10	926,000	—	—
— 20 s	91,831,125 L. s — detti s à 16 s — s —	14	692,980	—	—
— 30 s	138,045,325 L. s — detti s à 12 s 1 Sols s —	16	634,461	13	3
— 10 May	212,999,025 L. s — detti s à 12 s 10 S. s —	26	624,878	2	6
— 20 s	353,674,025 L. s — detti s à 12 s 1 S. s —	42	617,720	—	3
— 30 s	495,004,025 L. s — detti s à 7 s 1 S. s —	34	897,783	15	3
— 9 Jun.	1,024,119,025 L. s — detti s à 6 s 10 S. s —	66	567,736	12	6
— 19 s	1,168,704,775 L. s — detti s à 7 s 17½ S. s —	92	035,501	—	8
— 29 s	1,355,315,975 L. s — detti s à 7 s 5 S. s —	98	260,408	3	9
— 9 Jul.	1,539,829,950 L. s — detti s à 5 s 17½ S. s —	90	465,009	11	3
— 19 s	1,779,669,325 L. s — detti s à 5 s 1½ S. s —	90	095,759	11	7
— 29 s	1,962,067,475 L. s — detti s à 3 s 10 S. s —	68	672,361	12	6
— 8 Aug.	2,138,853,400 L. s — detti s à 1 s 14 S. s —	36	360,507	16	—
— 18 s	2,257,853,400 L. s — detti s à 3 s 4 S. s —	72	251,308	16	—
— 28 s	2,383,855,875 L. s — detti s à 2 s 9 S. s —	58	404,468	18	9
— 7 Sept.	2,397,886,600 L. s — detti s à 3 s 19 S. s —	94	716,520	14	—
— 10 s	2,400,000,000 L. s — detti s à 5 s 13 S. s —	135	600,000	—	—
(IV. §9.b.)	50 Neufranz. Kilogrammes ? Altfranz. Pfunde (c. XVIII. §48)	℔	102 $\frac{3}{16}$		
	50 detti s s — ℔ Amsterd. Handelsgewicht	—	101 $\frac{3}{16}$		
	50 detti s s — Turiner Pfunde . .	—	135 $\frac{19}{32}$		
	50 detti s s — ℔ Handl. Gew. in Genua	—	143 $\frac{7}{12}$		
	100 detti s s — ℔ Wiener Handelsgewicht	—	178 $\frac{11}{13}$		
	100 detti s s — Rotoli in Neapel . .	R.	112 $\frac{5}{16}$		
	100 detti s s — ℔ Peso grosso in Milano	℔	132 $\frac{7}{8}$		
	50 detti s s — ℔ Peso sottile allda . .	—	155 $\frac{7}{16}$		
	100 detti s s — Sicilianische Rotoli à 33 Uz.	R.	114 $\frac{9}{16}$		
	50 detti s s — Sicil. Pfunde à 12 Uz. . .	℔	157 $\frac{9}{16}$		
	50 detti s s — ℔ Handl. Gewicht in Florenz	—	147 $\frac{5}{16}$		
	50 detti s s — Castilianische Pfunde	—	108 $\frac{9}{16}$		
	100 detti s s — Valencianische grosse Pfunde	—	193		
	50 detti s s — Valenc. kleine Pfunde .	—	144 $\frac{3}{4}$		
	50 detti s s — Majorcanische Pfunde .	—	124 $\frac{1}{12}$		
	50 detti s s — Catalonische Pfunde .	—	122 $\frac{1}{3}$		
	50 detti s s — Portugisische Pfunde .	—	109		
	50 detti s s — ℔ Avoir-du-poids Gew. i. Lond.	—	110 $\frac{1}{3}$		
	100 detti s s — Rottel in Constantinopel	R.	156 $\frac{7}{8}$		
(XVIII. §49)	3985 Franken *Neufranz. W.* ? Livres *Tourn.*, à 101¾ p. C. Av.	₶	4034	16	3
	9137 fr. 50 c. s s — detti s	—	9251	14	5
	854 s 75 c. s s — detti s	—	865	8	8
	13628 s 70 c. s s — detti s	—	13799	1	2
	7239 s 25 c. s s — detti s	—	7329	14	10
	10368 s 35 c. s s — detti s	—	10497	19	1
	6624 s 45 c. s s — detti s	—	6707	5	1

Paris (XVIII. §51.)	1936½ Klgr. Carolina Reis	à 55 Frank. die 50 Kilogr.	fr.	2130	15	
	2144¾ Klgr. Levantisch Reis	à 52½ fr.	—	2251	99	
	1683½ Klgr. Taback Virg.	à 80 fr.	—	2693	60	
	2036¾ Klgr. do Maryl.	à 120 fr.	—	4887	—	
	3129½ Klgr. do Holl.	à 75 fr.	—	4694	25	
	1694¾ Klgr. Caffee Martinique	à 170 fr.	—	5761	30	
	2253 Klgr. do St. Domingo	à 145 fr.	—	6533	70	
	3061¾ Klgr. do Bourbon	à 155 fr.	—	9489	87½	
	3928¾ Klgr. Zucker, roher	à 60 fr.	—	4714	20	
	2126 Klgr. do Melis	à 135 fr.	—	5740	20	
	2079½ Klgr. Cacao Caracques	à 160 fr.	—	6655	20	
	1865¾ Klgr. Marseiller Seife	à 112 fr. 50 c.	—	4197	37½	
	4032¾ Klgr. Potasche, Danzig	à 54 fr. 75 c.	—	4415	31	
	3624½ Klgr. schwarzen Pfeffer	à 175 fr.	—	12685	75	—
			Franken			
Havre	4229 ℔ Alaun, Schwedischer	à 32 ₶ die 100 ℔	₶	1353	5	7
	3866½ ℔ Tabak	à 85 ₶	—	3286	10	6
	5743 ℔ Campechen Holz	à 18 ₶	—	1033	14	10
	6157 ℔ Gelb Holz	à 12 ₶	—	738	16	10
	1039 ℔ Fernambuc Holz	à 115 ₶	—	1194	17	—
	1723½ ℔ Baumwolle, Fernamb.	à 350 ₶	—	6032	5	—
	2061½ ℔ detta Smyrna	à 180 ₶	—	3710	14	—
	2984 ℔ Licht-Talg	à 65 ₶	—	1939	12	—
			Livres			
Bourd.	328½ ℔ Thé Bou	à 1 f. 75 c. das ℔	f.	574	87½	
	414 ℔ do Congo	à 3 = 15 c.	—	1304	10	
	1029½ ℔ do Kampou	à 3 = 30 c.	—	3397	35	
	962¾ ℔ do Verd. Zonlo	à 3 = 55 c.	—	3417	76	
	1136½ ℔ do Saotchaon	à 3 = 35 c.	—	3807	27½	
	629 ℔ do Pekao	à 15 = 50 c.	—	9749	50	
	1286½ ℔ do Hayswen Skin	à 4 = 5 c.	—	5210	32½	
	948¾ ℔ do Hayswen	à 5 = 45 c.	—	5167	96	
	2317 ℔ Caffé Moka	à 1 = 90 c.	—	4402	30	
	2098 ℔ do Martinique	à 1 = 43 c.	—	3000	14	
	3164½ ℔ do St. Domingo	à 1 = 35 c.	—	4272	7½	
	2993 ℔ do do ord.	à 1 = 15 c.	—	3441	95	
	3826 ℔ do do triage	à — = 70 c.	—	2678	20	
			fr.			
Sette	3657 ℔ Grünspan, feucht	à — 12 Sols das ℔	₶	2194	4	—
	5083 ℔ do trocken	à — 28 Sols	—	7116	4	—
	3892 ℔ Grapp	à 65 ₶ die 100 ℔	—	2529	16	—
	2979 ℔ Weinstein, rother	à 40 ₶	—	1191	12	—
			Livres			

Marseille	3864 ℔ Mandeln	à 71 f. der Quintal	fr.	2743	44	
	4377 ℔ Baumwolle	à 145 f.	—	6346	65	
	2981 ℔ Fernambuc-Holz	à 110 f.	—	3279	10	
	2673 ℔ Campechen-Holz	à 16 f.	—	427	68	
	1784 ℔ Gummi Copal	à 150 f.	—	2676	—	
	2911 ℔ do Arabicum	à 220 f.	—	6404	20	
	3237 ℔ Wolle *Spanische*	à 330 f.	—	10682	10	
	2998 ℔ detta	à 360 f.	—	10792	80	
			Francs.			
Paris	326 Décalitres Branntwein	à 27 fr. 30 c. der Decalitre	fr.	8899	80	
	455 Décalitres do Cognac	à 19 fr. 75 c.	—	8986	25	
	237 Décalitres do Montpellier	à 18 fr. 55 c.	—	4396	35	
	2209½ Klgr. Baumöl	à 170 fr. — die 50 Kilogr.	—	7512	30	
	1754½ Klgr. Baumwolle, Levant	à 190 fr.	—	6667	10	
	1336¾ Klgr. detta Fernambuc	à 340 fr.	—	9089	90	
	2061½ Klgr. detta St. Domingo	à 270 fr.	—	11132	10	
			Francs			
Antwerpen	359½ Escalins (XVIII. §. 52)	? L. fs. u. ℞vls *Wechsel*-G.	Lvls	17	19	6
Brüssel	763 detti, à 6 Sols oder Stüver	— fl. Sols u. Deniers *W. G.*	fl	228	18	—
Gent &c.	87 detti (XVIII. §53) à 7 Stüv.	— fl. S. u D. *Brab. Cour,*	—	30	9	—
	145 fl. 10 Sols *Wechsel-Geld*	— detti à 116⅔ p.C.	—	169	15	—
	306 fl. 9 S.	— detti	—	357	10	6
	251 fl. 12 S. 6 D. *Wechsel-Geld*	— detti	—	293	11	3
	167 fl. 15 S.	— detti	—	195	14	2
	791 fl. 9 S. 6 D.	— detti	—	923	7	9
	249 fl. 12 S.	— detti	—	291	4	—
	158 fl. 8 S.	— detti	—	184	16	—
	1166 fl. 11 S.	— detti	—	1360	19	6
	231 Species Ducaten (§54)	à 18 ſsvls *Wechsel-Geld*	—	1247	8	—
	125 Souverains-d'or	à 15 fl. 19½ Sols *W. Geld.*	—	1996	17	6
	230 detti	à 18 fl. 12¼ Sols *Brab. Cour.*	—	4286	12	6
	315 *Species*-Ducaten	à 18 ſsvls *Wechsel-Geld*	—	1701	—	—
	256 detti	à 6 fl. 6 S. *Brab. Courant.*	—	1612	16	—
	427½ Ducatons	à 3 fl. 1 S. *Wechsel-Geld.*	—	1303	17	6
	52 Kronenthaler	à 2 fl. 14 S.	—	140	8	—
	350 Rechnungsth. od. Patagons	à — 48 S.	—	840	—	—
Lille oder	33 *Lvls Franz. Fland. Wæhr.*	? Ecùs u. S. *Tourn.* (XVIII §55)	₶	82	30	—
Ryssel	125 detti	— Livr. u. Sols	₶	937	10	—
Dünkirchen.	183 fl. (à 25 Sols)	— detti	—	228	15	—
(§. 54.)	256 Livres *Tournois*	— fl. (*) u. ſtr. *Franz. Brab. W.*	fl.	204	16	—
	93 L. 10 S.	— detti	—	74	16	—
	414 fl. (à 25 Sols) *Franz. Brab. W.*	— Livres und Sols *Tournois*	₶	517	10	—
Brüssel und	355 fl. *Brab. Wechsel-Geld*	— fl. u. ſtr. in *Dünk.*, à 172½ p.C.	fl.	612	7	6
Dünkirch.	612 fl. 7½ ſtr. *Franz. Brab. W.*	— Livr., Sols u. Deniers *Tourn.*	₶	765	9	5

(*) à 25 Sols.

Brüssel und	122 fl. 10 ftr. *Brab. Wechsel-G.*	{ ? fl. *in Dünkirchen* à $172\frac{3}{8}$ p. C.	fl.	211	6	3
Dünkirchen	211 fl. (*) $6\frac{3}{4}$ ftr. *Franz. Brab. W.*	{ — L. S. und Deniers *Tournois*	₶	264	2	10
(XVIII §55)	1337 fl. 10 ftr. *Brab. Wechsel-G.*	{ ? fl. *in Dünkirchen*, à $172\frac{3}{8}$ p. C.	fl.	2307	3	9
—	2308 fl. (*) $3\frac{1}{4}$ ftr. in *Dünkirchen.*	{ — L. S. und D. *Tournois* .	₶	2883	19	8
—	664 = $2\frac{1}{2}$ ftr. =	— detti = = .	—	830	3	2
Amsterd. u.	150 fl. *Holl. Courant* .	{ — fl. *in Dünkirchen*, à $181\frac{1}{4}$ p. C.	fl.	271	17	6
Dünkirchen	271 fl (**) $17\frac{1}{2}$ ftr. *in Dünkirch.*	{ — L. und Sols *Tournois* .	₶	326	5	—
(VIII. §. 56)	1658 = $8\frac{1}{4}$ ftr. =	— detti = = .	—	1990	2	6
—	482 ₶ 17 Sols *Tournois*	— fl. (**) *in Dünkirchen* .	fl.	402	7	6
—	837 = $7\frac{1}{2}$ Sols = .	— detti = . .	—	697	16	3
—	262 fl. 10 ftr. *Holl. Courant*	{ — detti, à $181\frac{1}{4}$ p. C. . .	—	475	15 $\frac{5}{8}$	—
—	475 fl. (**) $15\frac{5}{8}$ ftr. *in Dünkirch.*	{ — L. S. und D. *Tournois* .	₶	570	18	9
—	256 = 5 ftr. =	— detti = .	—	307	10	—
Strasburg	$107\frac{1}{2}$ Ecus *Tournois* .	— rfl. und Xr. *Fransch Geld*	rfl.	161	15	—
(XVIII. §57)	175 L. 5 Sols *Tournois* .	— detti = = .	—	87	37	2
—	1063 = 10 *Sols* = . .	— detti = = .	—	531	45	—
—	136 = 15 Sols = . .	— detti = = . .	—	68	22	2
—	137 rfl. 45 Xr. *Fransch-Geld*	— Livres und Sols *Tournois*	₶	275	10	—
—	159 = 50 Xr. = . .	— detti = =	—	119	13	4
—	203 = $52\frac{1}{2}$ Xr. = .	— detti = =	—	407	15	—
—	245 = 15 Sols *Tournois*	— rfl. und Xr. *Fransch Geld*	rfl	122	52	2
—	$86\frac{1}{2}$ Ecus *Tournois* .	— detti = =	—	129	45	—
—	185 L. 4 Sols *Tournois* .	à $27\frac{1}{2}$ Xr. *Conv. Münze* .	—	84	53	—
—	133 = 5 Sols = . .	à 23 Xr. *Conv. Courant* .	—	51	4	3
—	1328 rfl. 15 Xr. *Conv. Münze*	{ ? rfl. *Fransch Geld*, à $109\frac{5}{8}$ p. C.	—	1452	46	2
—	1452 = $46\frac{1}{2}$ Xr. *Fransch-Geld*	{ — Livr. Sols und D. *Tournois*	₶	2905	11	—
—	1328 rfl. 15 Xr. *Conv. Münze* .	— Livr. *Tourn.* à $27\frac{1}{2}$ Xr. *C. M.*	—	2898	—	—
—	631 = 27 Xr. = = .	— detti =	—	1377	14	2
—	1058 = 33 Xr. Conv. *Courant*	— detti = à 23 Xr. *C. C.*	—	2761	8	8
—	197 = 40 Xr. = =	— detti =	—	515	13	—
Gent	$31\frac{1}{2}$ Sols *Petite Monnoie* .	? *Genfer* Gulden, Sols u. D. *P. M.*	fl	2	7	6
(XVIII §58)	$119\frac{1}{2}$ Sols = = . .	— detti = = =	—	9	11	6
—	$2417\frac{1}{2}$ Sols = = . .	— detti = = =	—	201	5	6
—	397 L. 10 Sols *Genfer Courant*	— detti = = =	—	1391	3	—
—	171 = 15 S. = =	— detti = = =	—	601	1	6
—	271 = 17 = 6 D. = =	— detti = = =	—	951	6	9
—	829 = 15 Sols = =	— detti = = =	—	2904	1	6
(§ 59)	45 Franz. Laubthaler . .	à 3 L. $12\frac{1}{2}$ Sols *Genfer Courant*	L.	163	2	6
—	45 detti = . .	{ à 6 Livres *Tournois* . .	—	270	—	—
(§ 60)	270 Livres *Tournois* . .	{ ? Livres *Genfer Courant* (5=3)	—	162	—	—
Bern	$127\frac{1}{2}$ Franz. Laubthaler .	à 4 *Schweizer*-Franken (†)	—	510	—	—
(XIII. §28ff)	$127\frac{1}{2}$ detti = . .	{ à 6 Livres *Tournois* . .	—	765	—	—
	765 Livres *Tournois* .	{ ? *Schweizer*-Franken (10=7)	—	535	10	—
Basel.	225 Laubthaler . . .	à $2\frac{2}{3}$ fl. *Baseler Courant* .	fl.	600	—	—

(*) à 25 Sols. (**) à 24 Sols. (†) oder Livres Tournois de Neufchatel.

Basel	185 Laubthaler	à $2\frac{2}{3}$ fl. *Baseler Courant*	fl.	493	20	—
	$214\frac{1}{2}$ Laubthaler	à $2\frac{2}{5}$ fl. „ *Wechselgeld*	—	514	48	—
	1736 fl. 55 Xr. *Baseler Courant*	? fl. *Baseler Wechselgeld* (10=9)	—	1563	13	4
Zürch	325 Laubthaler	à $2\frac{1}{2}$ fl. *Zurcher Courant*	—	812	30	—
St. Gallen	$126\frac{1}{2}$ detti	à $2\frac{3}{4}$ fl. *des 24-fl.-Fusses*	L.	347	52	4
Bern.	$252\frac{1}{2}$ detti	à 4 Livres od. Schweizer-Frank.	—	1010	—	—
	1059 L. 15 Sols *Tournois*	? Schweizer Franken (10=7)	—	741	16	6
Turin	1246 fr. 70 c *Neufranz. Währ.*	— Lire *Piemontesi* (8=7)	—	1090	17	3
(XVIII. §61)	2653 „ 48 c. „ „	— dette	—	2321	15	11
	1922 „ 80 c. „ „	— dette	—	1682	9	—
Genua.	1290 Soldi *Moneta buona*	? Madonninen	M. $64\frac{1}{2}$	—	—	—
(XIX. §. 2.)	$3571\frac{1}{2}$ detti	— Lire, Soldi u. Denari *Mon. b.*	L.	178	11	6
	643 Lire 15 Soldi *Mon. buona*	— Scudi di St. Giov. Bapt.	Sc. $128\frac{3}{4}$	—	—	—
	1541 „ 5 S. „ „	— Silber-Genovinen	G. $171\frac{1}{4}$	—	—	—
	$152\frac{1}{3}$ Scudi di St Giov. Baptista	— L. S. und D. *Mon. buona*	L.	761	17	6
	$123\frac{1}{8}$ Silber-Genovinen	— detti	—	1108	2	6
(§. 4—6)	$158\frac{1}{2}$ detti	à 9 L. 12 S. *Mon. abusiva*	—	1521	12	—
	$218\frac{1}{4}$ Scudi di St. Giov. Bapt.	à 5 „ 4 S. „	—	1137	10	—
	$256\frac{1}{2}$ Giorgini	à — 26 Soldi *Mon. buona*	—	333	9	—
	$138\frac{1}{2}$ Zecchini	à $13\frac{1}{2}$ Lire „ „	—	1869	15	—
	$213\frac{3}{4}$ *Doppien*	à 23 L. 12 S. „ „	—	5044	10	—
	$62\frac{1}{8}$ Gold-Genovinen	à 100 Lire „ „	—	6212	10	—
	$42\frac{3}{4}$ dette	à 108 *Lire Mon. Abusiva*	—	4617	—	—
	108 Doppien	à 24 L. 15 S. „ „	—	2673	—	—
	255 Zecchinen	à 14 „ 2 S „ „	—	3595	10	—
	2362 L. 15 Soldi *Mon. buona*	? L. *Mon. ab.* à 104 p.C. Avanco	—	2457	5	2
	1077 „ 12 S. *Mon. abusiva*	— L. *Mon. b.* à 103 p.C. Danno	—	1046	4	3
	1961 „ $16\frac{1}{2}$ S. *Mon. buona*	— L. *Banco* à 125 p.C. „	—	1569	9	—
	147 „ 10 S. Valuta di *Permesso*	— L. *Mon. b.* à 115 p C. Avance	—	169	12	6
(§. 7)	3266 „ 14 S. *Mon. buona*	— Pezze, Soldi und Denari	Pz.	563	2	5
	4523 „ 9 S. „ „	— Scudi *di Cambio*	Sc.	983	7	2
	2721 „ 11 S. *di Banco*	— Scudi *d'Argento*	—	2721	11	—
	5125 „ 17 S. *Mon. buona*	— detti „	—	539	11	3
	1486 Scudi 13 Soldi *d'Argento*	— Scudi *di Marca*	—	1214	11	8
	714 „ 9 Soldi „	— detti „	—	583	14	—
Novi.	398 „ 7 S. 6 D. *di Marca*	— Lire *di Banco*	L.	3705	16	10
	852 „ 8 Soldi „ „	— Lire *Fuori Banco Mon. buona*	—	9911	14	2
	613 „ 18 S. *d'Argento*	— detti „ „	—	5927	1	—
	1014 Pezze 6 Soldi	— detti „ „	—	5832	4	6
	729 Scudi 5 S. *di Cambio*	— detti „ „	—	3354	11	—
Milano.	235 Filippi	à 150 Soldi *Correnti*	—	1762	10	—
(XIX. §9 u. 19)	115 detti	à 106 Soldi *Imperiali*	—	609	10	—
	1829 L. 15 Soldi *Correnti*	? L. S. u. D. *Imperiali*	—	1293	—	6
	2036 „ 14 S. *Imperiale*	— L. „ „ *Correnti*	—	2882	2	5

Parma.	2973 L. 10 S. *Valuta Piacenza*	? Lire *Val. Parma*, à 120 p.C. Av.	L.				3568	4	—
Piacenza.	9122 ⸗ 11 S. ⸗ ⸗	— Lire *V. Guastalla* à 125 p.C. ⸗	—				11403	3	9
Guastalla.	10614 ⸗ 9 S. *Valuta Parma*	— detti ⸗ à 104$\frac{1}{6}$ p.C. ⸗	—				11056	14	5
(XIX. §11)	8397 ⸗ 16 S. ⸗ ⸗	— Lire *V. Piacenza* à 120 p.C. D.	—				6998	3	4
	16146 ⸗ 15 S. *Valuta Guastalla*	— detti ⸗ à 125 p.C.	—				12917	8	—
Florenz.	1000 Giuli oder Paoli . .	— L. S. und D. *Moneta buona*	—				666	13	4
Livorno.	755 detti ⸗ . .	— detti ⸗ ⸗	—				503	6	8
(XIX. §12 ff)	271 Paoli 5 Crazie . .	— detti ⸗ ⸗	—				181	1	8
	123$\frac{3}{4}$ Scudi *Francesconi* .	à 10 Paoli oder Giulj .	—				823	6	8
	3288 ℔ Mandeln, Sicil.	à 55 Lire die 100 ℔ .	—				1808	8	—
	2763 ℔ Anis, Römischer .	à 62$\frac{1}{2}$ L. ⸗ . . .	—				1726	17	6
	2044 ℔ Pomeranzen . .	à 19 L. ⸗	—				388	7	2
	1912 ℔ Reis, Italiänischer	à 35 L. ⸗ . . .	—				669	4	—
	4127 ℔ Feigen, Smirn.	à 38 Giulj die 100 ℔ (*)	—				1045	10	2
	3364 ℔ Rosinen, Smirn.	à 63 Giulj ⸗ . .	—				1188	12	3
	1778 ℔ Alaun, Römische	à 95 Giulj die 150 ℔ (**)	—				750	14	3
	936 ℔ Zimmet à 130 Duc.	100 ℔	Dc.	1216	16	—	8517	12	—
	658 ℔ Musc. Nüsse à 270 Duc.	⸗	—	1776	12	—	12436	4	—
	1833 ℔ Pfeffer, Holl. à 23 Duc.	⸗	—	421	11	9$\frac{1}{2}$	2951	2	7
	12165 ℔ Blei Engl. à 42$\frac{1}{2}$ Duc.	1000 ℔ (†)	—	517	—	3	3619	1	9
	7970 ℔ Camp. Holz à 45 Duc.	⸗	—	358	13	—	2510	11	—
			Moneta buona Lire						
Livorno.	2155 ℔ Baumw. Smirn. à 24 Pz. d.	100 ℔	Pz.	517	4	—	3103	4	—
	3049 ℔ Baumw. Garn à 36$\frac{3}{4}$ Pz.	⸗	—	1105	5	3	6631	11	6
	1287$\frac{1}{2}$ ℔ Saffl. Alex. à 44 Pz.	⸗	—	566	10	—	3399	—	—
	2262$\frac{1}{2}$ ℔ Caffee Lev. à 32 Pz.	⸗	—	724	—	—	4344	—	—
	3818 ℔ Cameelhaar à 120 Pz.	⸗	—	4581	12	—	27489	12	—
	4126 ℔ Stockfisch à 6$\frac{1}{2}$ Pz.	die 160 ℔ (**)	—	167	12$\frac{3}{8}$	—	1005	14	3
			Moneta lunga Lire						
	1208 Pz. 10 Soldi *di Pezza* .	? Lire *Moneta buona* . .	L.				6948	17	6
	10283 L. 15 S. *Moneta lunga*	— dette ⸗ ⸗ (24=23)	—				9855	5	3
	8647 ⸗ 16 S. *Moneta buona*	— Lire *Moneta lunga* (23=24)	—				9023	15	10
		— detti ⸗ ⸗ à 104$\frac{1}{3}$ pC. Av.	—				9022	10	9
Florenz.	944$\frac{3}{4}$ *Scudi d'Oro* à 150$\frac{3}{4}$ *S.*	— Lire *Moneta buona* . .	—				7121	1	1
	3261 L. 12 Soldi *Moneta buona*	— Scudi d'Oro à 150$\frac{3}{4}$ *S.*	Sc				432	14	4
SICILIEN und NEAPEL. (XIX. §. 15.)	273$\frac{3}{4}$ Scudi . . .	à 12 Tari *Sicil. Wahr.*	Onze				109	15	—
	328$\frac{3}{4}$ Franz. Laubthaler .	à 13 T. 6 Gr. ⸗ ⸗ . .	—				145	19	1
	455 Spanische Piaster .	à 12 T. 8 Gr. ⸗ ⸗ .	—				188	2	—
	325 Genovinen . . .	à 18 Carlini *Neopol. Wahr.*	Dc				58	50	
	1298$\frac{1}{2}$ Carlini *Neap. Wahrung*	— Ducati *di Regno* und Grani	—				129	85	
Rom.	1564$\frac{1}{2}$ Paoli . . .	— Scudi *Romani* und Bajocchi.	Sc.				156	45	
(XIX. §16 ff)	2075 Testoni . . .	— detti ⸗ ⸗	—				622	50	
	28405 Quattrini . . .	— detti ⸗ ⸗	—				56	61	

(*) Centinajo. (**) Cantaro. (†) Milliajo.

Rom. (XIX. §. 19)	1	Eine Wechselsumme gross 1053 Scudi (*) 14 Soldi *di Stampa d'Oro* wird in Rom den 8ten August à $4\frac{1}{2}$ von hundert p. a. discontirt. Der Verfalltag ist den 31en September. Ganze Zalung Scudi *Romani*	1606	89	Baj.
		Ab Discont für 27 Tage à $4\frac{1}{2}$ von Hundert p. a. —	5	35	ſ
		Compt. Zalung Sc. *Rom.*	1601	54	ſ
Florenz. (XIX. § 13.)	2	Eine Wechselsumme gross 916 Scudi (†) 10 *Soldi d'Oro*, welcher am 23. August fällig ist, wird am 30. July à $7\frac{1}{2}$ von hundert fürs Jahr discontirt. Ganze Zalung. *Moneta buona* Lire.	6908	2	4
		Ab Discont für 25 Tage à $7\frac{1}{2}$ von hundert —	35	9	9
		Compt. Zalung. *M. buona* L.	6872	12	7
Livorno.	3	In Livorno wird eine Wechselsumme, gross Pezze 1251. 15 Soldi, am 5ten Febr. à 6 von hundert fürs Jahr discontirt. Der Wechsel ist dem 8. März fä lig. Ganze Zalung. *Moneta buona.* Lire	7197	11	3
		Ab Discônt für 31 Tage à 6 von hundert —	36	13	6
		Compt. Zalung *Moneta buona* L.	7160	17	9
Genua. (XIX. § 7.)	4	In Genua ist der Inhaber eines Wechsels von Pz. 1067. 16 Soldi, welcher noch bis zum 17. December zu laufen hat, am 30 October baaren Geldes benöthigt, und er discontirt deshalb gedachten Wechsel à $3\frac{1}{4}$ von hundert p. a. Ganze Zalung *Mon. buona.* L.	6139	17	—
		Ab Discont für 49 Tage, à $3\frac{1}{4}$ vom Hdr. p. a. —	30	18	2
		Compt. Zalung *Mon. buona.* Lire	6108	18	10
Venedig. (XII. § 38)	5	In Venedig wird ein Wechsel gross Ducati 1828. 18 Grossi *di Banco*, zalbar den 13 Juny, am 2 May à $5\frac{1}{2}$ von hundert fürs Jahr discontirt. Ganze Zalung. Lire *Corrente Piccole.*	17556	—	—
		Ab Discont für 42 Tage à $5\frac{1}{2}$ von hundert p. a. —	111	2	2
		Compt. Zalung. Lire *Corr. Picc.*	17444	17	10
Cephalonia und *Zanthe* (XIX. § 21.)		$377\frac{1}{2}$ Venetianische Silber-Duc. à 10 Lire *Jonisch Courant* Reali	377	50	[illegible]
		$526\frac{1}{4}$ Venet. Ducatoni . à $13\frac{3}{4}$ Lire ſ ſ —	724	28	
		$428\frac{1}{2}$ Scudi della Croce. . à $15\frac{1}{2}$ Lire ſ ſ —	654	$17\frac{1}{2}$	
		$188\frac{1}{2}$ Zecchini . . . . à $27\frac{1}{2}$ Lire ſ ſ —	518	$37\frac{1}{4}$	
	10	11250 ℔ Coriuthen . . à 13 Zecchini der Milliajo —	402	19	
		18125 ℔ detti . . . . à 14 Zecchini ſ . —	697	81	
		13764 ℔ detti . . . . . à $14\frac{1}{2}$ Zecchini ſ . . —	548	84	
Constantin. (XIX. § 23.)		750 *Keser* oder Beutel . . à 500 Piaster . . . Ps.	375000	—	
		$612\frac{1}{2}$ Zecchinen . . . à 5 Piaster . . . —	3062	20	—
	15	2175 Raguser Thaler . . à 76 Paras . . . . —	4132	20	—
Smirna.		13 Q. 19 Okas Galläpfel à 95 Piaster d Qtl. v. 45 Okas. Ptr.	1296	8	2
		18 ſ 36 Okas Baumwolle à 68 Ptr. der Qtl. v. 44 ſ —	1279	25	1
		43 ſ 25 Okas Schafwolle à $22\frac{1}{2}$ Ptr. ſ ſ —	980	11	1
		56 Okas 95 Dragm. Rhabarber à $26\frac{1}{4}$ Ptr. d. Oka v. 400 Dragm. —	1476	9	1
	20	63 ſ 135 Dr. Scammonium à $28\frac{3}{4}$ Ptr. ſ ſ ſ —	1820	38	—
		749 ſ 275 Dr. Caffee Moka à 327 Ptr. die 100 Okas ſ —	2451	19	—
		1011 ſ 240 Dr. ſ Cap. à 265 Ptr. ſ ſ ſ —	2680	29	2
Acre. Aleppo. Alexandr. Cairo.		Türkisch Courant Piaster:			
		$136\frac{1}{2}$ Venetianische Zecchini à 290 Paras . . . Ptr.	989	25	—
		265 Kremnitzer Ducaten . à 285 Paras . . . . —	1888	5	—
		815 Spanische Piaster . . à $122\frac{1}{2}$ Paras . . . . —	2495	37	2
		725 Caragroux . . . à 123 Paras . . . —	2229	15	—

(*) à $762\frac{1}{2}$ Quattrini. (†) à $150\frac{1}{2}$ Soldi *Moneta buona.*

Zweiter Abschnitt.

Theoretische Anmerkungen und Erläuterungen aus dem Gebiete der kaufmännischen Arithmetik; der Münz- Maass- und Gewichtkunde u. s. w.

Cap. I.

Vorläufig über einige elementarische Gegenstände der allgemeinen Arithmetik.

Von der Zalenkunde.

§. 1. Was die Kenntniss der Buchstaben und Schriftzeichen der Sprach- und Lesekunst; das ist die Zalen- und Ziffernkunde, nebst der darauf sich gründenden Numeration, der Arithmetik: nehmlich nicht sowohl ein Theil der Wissenschaft selbst, als vielmehr der erste Grundstoff derselben.

§. 2. Die Ausdrücke Zal, Zalwort und Ziffer sollten billig nicht so häufig verwechselt werden, als wirklich geschieht. Der Begriff selbst, welcher durch das Wort zwei, zum Beispiel, angedeutet wird, ist eigentlich die Zal oder Anzal; der Laut zwei ist das Zalwort, und folgendes Schriftzeichen 2 ist die Ziffer.

§. 3. So wie, überhaupt, bei jedem wissenschaftlichen Unterrichte zuvörderst an richtigen Grundbegriffen sehr vieles gelegen ist, wenn wahre wissenschaftliche Kenntniss, und nicht blofs mechanisches Gedächtnisswerk dabei herauskommen soll: so ist dies, unter andern, auch beim arithmetischen Unterrichte sehr wohl zu beobachten, wo es vor allen Dingen darauf ankömmt, dass der Lehrling die Zahlen selbst, deren arithmetische Behandlung er erlernen soll, sich richtig denken lerne. Ohne diese vorläufige Verstandesübung bleiben die Zalwörter für ihn leere Töne, und mit den Ziffern lernt er höchstens mechanisch nur umgehen. So ist, zum Beispiel, das Zalwort tausend leicht ausgesprochen, selbst von dem ersten Anfänger. Aber der richtige und adäquate Begriff von der Zal, die dadurch bezeichnet wird, ist darum nicht so geschwinde gefasst: obgleich der gewöhnliche Rechenmeister, der blofs Meister der Kunst, und nicht zugleich ein wahrer echter Lehrer derselben ist, diese Materie, und ausserdem auch wol noch die Materie von den Millionen, Billionen, Trillionen u. s. w. mit seinen Elementar Schülern sehr bald ins Reine gebracht zu haben glaubt. Der einsichtsvolle Lehrer wird sehr zufrieden sein, wenn er

einen folchen Schüler nur erst zu einem recht anschaulichen Begriffe von den Zalen bis taufend, und von der Art und Weife, wie felbige durch Ziffern bezeichnet werden, verholfen hat.

§. 4. Durch die fuccessive Vervielfaltigung der *Einheit*, von zweimal an bis neunmal, entstehen nach und nach aus Einem, zwei, drei, vier, fünf, fechs, fieben, acht, neun. Diefe Zalen und Zalwörter, welche den ersten Anfang einer unendlichen Reihe von gleichartigen Begriffen ausmachen, heiffen *Einer*, eben darum, weil fie durch jene fuccessive Vervielfaltigung der *Einheit* entstehen; und weil fie daher, in unferer gewöhnlichen Zalenfchrift auch nur jede vermittelst einer einfachen Ziffer bezeichnet werden.

§. 5. Dem allgemein eingeführten Decimalfysteme zu Folge, beginnet unmittelbar nach neun, mit zehn eine zweite und zwar höhere Klasse von Zalengröffen, bei welchen die eben gedachte Anzal zehn, als höhere Einheit zum Grunde liegt, und die eben darum, zum Unterfchiede von den Einern, (§. 4.) *Zehner* genannt werden. Auch diefe Klasse entsteht durch die fuccessive Vervielfaltigung ihrer eben erwähnten höheren Einheit von zweimal bis neunmal, wodurch fich Zalen ergeben, die in der deutfchen Sprache bekanntermafsen durch die Zalwörter zwanzig, dreifsig u. f. w. bis neunzig, namhaft gemacht, und in der couranten Zifferufchrift durch eine den Zeichen der Einer beigefellete Null bezeichnet werden. Diefe bei allen civilifirten Nationen eingeführte Klassification der Zahlengröffen nach dem fogenannten Decimalfystem dient zur grosfen Bequemlichkeit *), und befonders zur Erleichterung fur das Gedächtnifs, dem es eine wahre Unmöglichkeit fein würde, für jede von den vielen und ins unendliche gehenden Zahlen, eine ganz befondere Benennung und Bezeichnung fich zu merken. Es würde etwas der Chinefifchen Schrift ähnliches dadurch entstehen; und wer weifs es nicht von Hörenfagen, was für unendliche Mühe es dem Chinefen kostet, nur ein paar taufend Wörter feiner Sprache lefen und fchreiben zu lernen. Ueberall ist es ein Bedürfnifs des menfchlichen Geistes, Gegenstände des Wiffens, die einen beträchtlichen Umfang ausmachen, in Abfchnitte, gleichfam als in Facher, zur Erleichterung der Ueberficht, zu vertheilen. Als ein folches Fachwerk ist denn alfo auch jene bequeme Vertheilung der Zahlen und Ziffern in *Einer*, *Zehner* u. f. w. zu betrachten; wodurch der Vortheil entsteht, dafs nun von zehn an, bis zu derjenigen Zalengröffe, die wir im Deutfchen durch hundert namhaft machen, je zehn und zehn Zalen, gleichfam als zu einem Fache gehörig, immer ein Zalwort, in der Regel, mit einander gemein haben. Von diefer Regel weichen, in allen bekannten Sprachen, nur die Zalen von eilf bis neunzehn zum Theil ab; indem einige derfelben wirklich ganz befondere Benennungen haben. Im Deutfchen, zum Beifpiel, eilf und zwölf: im Franzöfifchen *onze, douze, treize, quartorze, quinze, feize.* Von zwanzig hingegen bis dreifsig heiffen alle dazwifchen befindliche ganze Zahlengröffen zwanzig, und fie werden nur durch Hinzufügung der refpectiven Einer, in der Sprache fowol als in der Schrift, von einander unterfchieden. In der couranten Zifferufchrift ist es überall, in der Sprache aber nur im Deutfchen nicht, fonst aber auch in allen bekannten Sprachen gebräuchlich, die Zehner vor die Einer voran zu fchicken. Und fo fpricht alfo der Deutfche von ein und zwanzig, zwei und zwanzig, drei und zwanzig u. f. w.; wenn zum Beifpiel der Franzofe fich der weit bequemern und fchicklichern Benennung *vingt-un, vingt-deux, vingt-trois* u. f. w. bedient. In der Zifferufchrift wird, der Kürze wegen, die Bezeichnung $20 + 1$ in 21
$20 + 2$ in 22
$20 + 3$ in 23 u. f. w.
zufammengefchmolzen; durch welche Einrichtung alfo ein jedes der neun bekannten Zal-Schriftzeichen, (Ziffern;) durch die Stelle, die ihm, am vorletzten Orte, unmittelbar vor dem Zeichen eines fimplen Einers, angewiefen wird, einen zehnfach erhöheten Werth erhält. Wir wollen dies, in der Folge, die zweite Stelle (von hinten an gerechnet) nennen.

*) Man hat es der Mühe für werth gehalten, in Schriften — unter andern auch in Streitfchriften — weitläufig zu unterfuchen, ob nicht ein anderweitiges Zalenfystem, ein Duodecimal-System zum Beifpiel, noch weit bequemer und zweckmäfsiger fein würde? Wir wollen uns hier in dergleichen müffige Unterfuchungen nicht einlaffen; obgleich man, fchon allein eines folchen neutralen Benehmens wegen, Gefahr läuft, von einem gewiffen Dr. Wernebnrg für einen höchst verrückten oder vollkommenen Narren, für einen Verruchten und Gottlofen erklärt zu werden.

§. 6. Unmittelbar nach 99, beginnt mit hundert (100) noch eine höhere Klaffe von Zalen, die durch Ziffern der dritten Stelle bezeichnet werden. Was unter dem Ausdrucke Ziffern der dritten Stelle hier zu verstehen sei? ist aus dem eben gesagten leicht erklärbar, Die zu dieser dritten Klaffe und Stelle gehörigen Zalen und Ziffern heissen auch *Hunderte*, weil die simple Zal hundert bei denselben wieder als Einheit zum Grunde liegt, und weil sie durch Vervielfältigung dieser Einheit, von zweimal bis neunmal, entstehen. Die oben bereits angerühmte Bequemlichkeit dieser Zalen-Klassification wird hier noch merklicher; und so, in fortschreitender Progression, immer merklicher, wenn man hierauf zu den Ziffern der vierten, fünften, sechsten und siebenten Stelle u. s. w., oder zu den einfachen, zehnfachen, hundertfachen und tausendfachen *Tausenden* (welche letztere *Millionen* heissen) übergehet; und die lange Reihe von Zahlengrössen erwägt, wovon eine jede, ohne Beihülfe dieser Klassification, eine besondere Benennung für sich haben müsste —

§. 7. Rückwärts, von der Zal Eins an, beginnt eine andere Reihe von Zalen, die eben so wie jene ins unendliche gehet; aber mit dem Unterschiede, dass jene, in Ansehung der Quantität ihrer Zalen, immer sich vergrössert, da hingegen die zu dieser zweiten Zahlenreihe gehörigen Bestandtheile immer kleiner werden, je mehr sie von der Einheit sich entfernen. Hievon weiter hinten ein Mehreres.

§. 8. Rechnen heisst: aus mehreren, als bekannt angegebenen, Zalen eine verlangte unbekannte Zal ausfindig machen. Numeriren heisst also noch nicht rechnen; und durch das Numeriren entsteht folglich keine fünfte sogenannte Species. Also nur vier Haupt-Rechnungsarten oder Species liegen bei allen arithmetischen Operationen zum Grunde. *Was heisst rechnen?*

§. 9. Die Addition, oder die kunstmässige Fertigkeit in Zusammenzählung der Zalen, ist die erste dieser vier Species. Die Subtraction, als die zweite Grund Rechnungsart, ist das Gegentheil von der Addition. Diese gewährt zum Facit die Summe, als das Resultat des Zusammenzählens; jene macht uns mit dem Rest oder der Differenz bekannt, das heisst: mit dem, was, nach Abzug einer kleineren Zal von einer grösseren, (eines Subtrahendus von einem Minuendus) übrig bleibt, und um soviel demnach beide zugleich von einander differiren. Das kunstmässige Verfahren beim addiren und subtrahiren setze ich hier, wie billig, als zu bekannt voraus, um in diesem, der höheren Rechenkunst vorzugsweise gewidmeten Werke ein Wort darüber zu verlieren. *Addition und Subtraction.*

§. 10. Ausser dem addiren und subtrahiren giebt es in der Rechenkunst noch zwo andere Arten zu vermehren und zu vermindern; und zwar solche, wodurch in einem noch weit höheren Grade vermehrt und vermindert wird. Diese beiden Arten, oder Species, der Arithmetik sind die sogenannte Multiplication und Division, wovon jene, in solchen Fällen, wo sie wirklich vermehrt, im Grunde weiter nichts, als eine compendiöse Addition ist. Ich sage: in solchen Fällen, wo sie wirklich vermehrt. Denn, ehe wir die Materie von der eigentlichen Vervielfältigung weiter verfolgen, müssen wir, um unrichtigen und unadäquaten Begriffen, die schon allein durch übel gewählte Terminologien oft gar sehr befördert werden, auch hier sogleich vorzubeugen, folgendes nicht unbemerkt lassen. Obgleich nehmlich die meisten Operationen derjenigen Rechnungsart, von welcher hier die Rede ist, dasjenige wirklich zu Wege bringen, was die Benennung Multiplication, oder Vervielfältigung andeutet: so giebt es, unter diesen Operationen, doch mit unter auch solche, die nicht einmal überall eine Vermehrung, geschweige denn eine Vervielfältigung, bewirken. Vielmehr findet bisweilen sogar eine Verminderung dabei Statt, wie weiter hinten im siebenten Kapitel ausführlicher gezeigt werden soll. Hier will ich vorläufig nur ganz kurz bemerken, dass mir der Ausdruck Multiplication eine nicht ganz passende Benennung für eine Rechnungsart zu sein scheine, deren Operationen wesentlich nicht gerade immer in einer Vervielfältigung zu bestehen brauchen, sondern dagegen das eigentlich zum Hauptzweck haben: *Von der dritten Rechnungs-Species.*

zu bestimmen und zu berechnen, was eine Zalengrösse so und soviel *mal* genommen, betrage?

Bei den vielen Fragen dieser Art, deren arithmetische Auflösung in das Gebiet der dritten Rechnungs-Species gehört, ist nun aber im geringsten nicht immer von zweimal, dreimal, viermal, überhaupt nicht immer von mehrmal, sondern mitunter auch von Einmal, ja! sogar auch von keinmal die Rede. Und dann kömmt, ferner, auch noch die unendliche Reihe von Fragen hinzu, die zwischen Einmal und Keinmal noch Statt finden können, zum Beispiel:

ein halbmal, ein viertelmal u. s. w. Da nun die Antwort auf diese und andere dergleichen Fragen, ganz natürlich, also lautet, dass zum Beispiel:

Ein mal vier nicht mehr und nicht weniger beträgt als vier;*) und
ein halbmal vier nur zwei; ($4 \times \frac{1}{2} = 2$)
ein viertelmal vier nur eins; ($4 \times \frac{1}{4} = 1$)
keinmal vier aber gar nichts; ($4 \times 0 = 0$)

so ergiebt sich aus diesen, und tausend andern Beispielen, die hier angeführt werden könnten, das bereits gesagte, dass nehmlich weder eine Vermehrung überhaupt, noch eine Vervielfältigung insbesondere, wesentlich zu dem Begriffe der dritten Rechnungs-Species gehört, welche passender Aliquantiplication heissen würde.

Die dritte Rechnungs-Species als Multiplication insonderheit betrachtet.

§. 11. Hier wollen wir diese dritte Species, vor der Hand, in der Qualität als eine ganz eigentliche Multiplication oder Vervielfältigung betrachten. In dieser eigentlichen Bedeutung, besteht eine jede Multiplicationsaufgabe aus einem wirklichen Multiplicandus und aus einem wirklichen Multiplicator, als den beiden gegebenen bekannten Grössen, aus welchen eine dritte unbekannte, welche bei dieser Rechnungs-Species das Product heisst, ausfindig gemacht werden soll. (conf. §. 8.)

§. 12. Von den beiden Zalengrössen, aus welchen eine jede Multiplicationsaufgabe besteht, ist diejenige der eigentliche Multiplicator, die durch das ihrem Zalworte angehängte mal (z. B. zweimal, zehnmal, acht und vierzigmal u. s. w.) den geringeren oder höheren Grad der Vervielfältigung anzeigt, welche mit der andern Zal, die eben darum der Multiplicandus heisst, vorgenommen werden soll. Und so würde, zum Beispiel, auch bei der folgenden und andern ähnlichen Aufgaben,

Wie viel Stüver Holländisch betragen 1265 Gulden Holl. à 20 Stüver?

die benannte Zal 20 der Multiplicandus, die andere Zalengrösse hingegen der eigentliche Multiplicator sein; denn so wie

2 fl. Holl. betragen 2 mal 20 (20×2) $= 40$ Stüver; ferner
3 fl. Holl. — 3 mal 20 (20×3) $= 60$ Stüver, u. s. w.:

eben so betragen auch

1265 fl. Holl. eigentlich 1265 mal 20 Stüver. (20 Stüver × 1265.)

Wollte man nun aber die wirkliche Berechnung dieser Multiplicationsaufgabe so bewerkstelligen, wie es der eigentliche Sinn der Aufgabe im Grunde wirklich mit sich bringt: so würde diese Berechnung also ausfallen

```
20 × 1265        Oder   20 × 1265
40                      100
120                     120
100                     40
25300 Str.              20
                        25300 Str.
```

Aber hier, so wie in tausend andern Fällen, die in der Praxi unaufhörlich vorkommen, gilt eine arithmetische Licenz, die als moralische Licenz durchaus verwerflich sein würde; arithmetisch betrachtet hingegen ist sie, bei allen vorkommenden Fällen sehr empfehlungswerth; obgleich dieselbe allerdings in einer Anwendung verkehrter Mittel besteht, um durch selbige zu seinem Zwecke zu gelangen. In der Arithmetik besteht dieser Zweck nicht so bloss unbedingt darin, dass man das Fac't einer vorliegenden Aufgabe aufsuchen will; sondern es findet hiebei in der Praxi auch noch die billige Bedingung Statt, dasselbe auf dem kürzesten Wege aufzusuchen und aufsuchen zu lernen; und da ist denn in dieser arithmetischen Praxi der verkehrte Weg oft grade der kürzeste, und der geübte Practicus macht es sich daher in einem solchen Falle jedesmal zur Regel, diesen Weg einzuschlagen. Er kehrt also, zum Beispiel, auch die oberwähnte Multiplicationsaufgabe in Gedanken um, als ob zu berechnen wäre, wie viel

20 mal 1265 Stüver (1265 Str. × 20)

betragen? Diese eigentlich ganz verkehrte Aufgabe, durch welche der eigentliche Multiplicandus

*) $4 \times 1 = 4$

zum Multiplicator, und der eigentliche Multiplicator zum Multiplicandus umgeschaffen wird, gewährt, bei Berechnung derselben, das nehmliche Facit, und zwar auf einem weit kürzern Wege:

20 Stüver × 1265
25300 (20

Wir werden, in der Folge, noch oft Gelegenheit haben, diese Regel, und die durch selbige autorisirte Licenz, zum Behuf der praktischen Anwendung derselben, in Erinnerung zu bringen.

§. 13. Was das mechanische Verfahren selbst anbetrift, wodurch das Product einer Multiplicationsaufgabe (als das Resultat einer so und sovielmaligen Vermehrung oder Vergrösserung des Multiplicandus durch sich selbst) ausgemittelt wird: so wollen wir davon folgendes zu erwahnen hier nicht für überflüssig halten. — Die Multiplication bestehet also, wie gesagt, jedesmal in einer so und sovielmaligen Vermehrung des Multiplicandus durch sich selbst. Wenn es nicht eine besondere dritte Rechnungs-Species gäbe, durch deren Kenntniss man sich im Stande befindet alle Aufgaben dieser Art sehr compendiarisch zu berechnen: so würde man den jedesmaligen Multiplicandus so viel mal mit sich selbst addiren müssen, als der Multiplicator es mit sich bringet. Zum Beispiel: 20 mal 1265.

1265	Transport 15180
1265	1265
1265	1265
1265	1265
1265	1265
1265	1265
1265	1265
1265	1265
1265	1265
1265	Summa 25300
1265	
1265	
Transport 15180	

Aber welche ungeheure Weitläufigkeit! um auf dem Wege der gemeinen Addition zu einem Facit zu gelangen, welches durch die dritte Rechnungs-Species, (die als Multiplication betrachtet, im Grunde nichts anders ist, als eine sehr abgekürzte Addition) auf eine weit kürzere Art auszumitteln steht; (conf. §. 12.) besonders wenn man sich auch noch die verschiedenen Rechnungsvortheile recht bekannt und geläufig macht, die bei dieser dritten Species, in verschiedenen Fällen, ausserdem noch Statt finden.

§. 14. Keine Art von Multiplicationsaufgaben ist leichter zu berechnen, als solche, wobei auf einer von beiden Seiten, oder anch beim Multiplicandus und Multiplicator zugleich, irgend eine höhere Einheit (§. 5.) es sei der zweiten, oder der dritten, oder der vierten Classe, das heisst, wobei 10, 100, oder 1000 u. s. w. Statt findet. Im Grunde bedarf es, bei dergleichen Multiplicationsaufgaben gar keiner eigentlichen Berechnung; indem die blosse Hinzufügung einer Null zu der Zal, welche verzehnfältiget; oder von zwo Nullen zu der Zal, welche verhundertfältiget; oder von drei Nullen zu der Zal, welche vertausendfältiget werden soll, u. s. w. sogleich das Product, ohne alle fernere Weitläufigkeit, darstellet.

§. 15. Nicht ganz ohne alle wirkliche, aber doch durch eine sehr kurze Berechnung ist das Product aller derjenigen Multiplicationsaufgaben auszumitteln, wobei solche Zahlen wie 20, 300, 5000 u. dgl. als Multiplicatores, oder auch als Multiplicandi, bei welchen dann die oberwähnte Licenz (§. 12) anwendbar ist, erscheinen. Man multiplicirt bloss mit 2, 3, oder 5 u. s. w., und hängt dem Producte so viel Nullen noch an, als der Multiplicator Nullen hat. So erfahren wir, (§. 12.) dass 20 mal 1265 (1265 × 20) 25300 betrage.

§. 16. Wenn der Multiplicator nicht ein reiner Zehner, (wie zum Beispiel 10, 20, 30 u. s. w.) sondern zugleich mit einem wirklichen Einer vergesellschaftet ist: so wird — einige besondere Fälle abgerechnet, wovon weiter hinten (§. 27.) ein mehreres — die Multiplication am bequemsten

Zerfällungsarten bei der Multiplication.

durch Zerfällung *) des Multiplicators, und durch eine darauf erfolgende mehrmalige Multiplication bewerkstelliget.

§. 17. Es finden nun hierbei der Zerfällungsarten mehrere Statt. Die gewöhnlichste ist die nach der Addition, oder in plus; (+) und zwar so, dass der respective Multiplicator gerade in seine einzelnen Bestandtheile von Zehnern und Einern aufgelöset wird, 18 in 10 + 8; 27 in 20 + 7; 34 in 30 + 4 u. s. w.; oder umgekehrt.

§. 18. Oder umgekehrt, sage ich; denn es ist nicht nur gleich viel, ob man zum Beispiel 27 in 20 + 7 oder in 7 + 20 zerfälle: sondern die letztere Zerfällungsart ist auch vorzuziehen in allen solchen Fällen, wo der Einer aus der simplen Einheit (aus 1) besteht, welche keine besondere Multiplication erfodert, (§. 10.) sondern den Multiplicandus unvermehrt und unvermindert so stehen läst, wie er ist. Hat man es also mit einem Multiplicator von der Art wie z. B. 21, 31, 41 u. s. w. zu thun: so verfährt man, bei der Berechnung einer solchen Multiplicationsaufgabe, am kürzesten nach der folgenden Manier:

3749 ×	21	6579 ×	31	4963 ×	41
7498 ·	1	26737 ·	1	18852 ·	1
78729	20	213949	30	193483	40

Nachdem man nehmlich hier, zum Beispiel bei der ersten der drei vorstehenden Multiplicationssätze, den Multiplicator 21 in Gedanken **) in 1 + 20 zerstreuet hat, ist hierauf erstlich von dem einmaligen, und dann noch von dem zwanzigmaligen Betrage des Multiplicandus die Rede, welche beide Beträge, zusammenaddirt, hernach den 21maligen Betrag eben dieses Multiplicandi ausmachen. Was nun hier zuvörderst den einmaligen Betrag desselben anbetrift: so hat man (bei der vorstehenden Zerstreuungsart des Multiplicators (erst in 1 und dann in 20) den Vortheil, dass man diesen einmaligen Betrag nur so stehen zu lassen braucht, wie er in der Aufgabe da steht. Man hat demselben also nur noch den 20maligen Betrag von 3749, (welcher 74980 ist) hinzuzufügen, um hierauf beide Beträge zusammen zu addiren, und so den 21maligen Betrag von 7498 zu erfahren, welcher zwar auch auf die folgende Manier sich ergiebt:

3749 ×	21
7498 ·	20
3749	1
78729	

Aber hier findet die unnütze Weitläufigkeit Statt, dass man den einmaligen Betrag des Multiplicandi ausdrücklich noch einmal hinschreiben muss, um denselben mit dem zwanzigmaligen Betrage zusammen zu addiren. Es ist also, in diesem und allen ähnlichen Fällen, besser, nach der obigen Manier zu verfahren.

§. 19. Hingegen ist die letztere Manier vorzuziehen, wenn man mit solchen Multiplicatoren wie z. B. 12, 13, 14 u. s. w. es zu thun hat: denn hier hat man, bei der letzteren Manier, b) den Vortheil, den zehnmaligen Betrag des respectiven Multiplicandi nicht ausdrücklich noch einmal hinschreiben zu müssen, welches bei der ersteren Manier (a) hier nicht zu vermeiden ist.

a) 789 ×	12	a) 3587 ×	13	a) 6884 ×	14
1578	2	10761	3	27536	4
789 ·	10	3587 ·	10	6884 ·	10
9468		46631		96376	

b) 789 ×	12	b) 3587 ×	13	b) 6884 ×	14
1578	10	10761	10	27536	10
9468	2	46631	3	96376	4

*) oder Zerstreuung.

**) In der obigen Darstellung ist zwar diese Zerfällung in der Schrift hinzugefügt: allein in der Praxi läst man sie weg, und verrichtet sie bloss in Gedanken.

§. 20. Gleich gut und anwendbar find obige beide Manieren (§. 18. und 19.) in allen folchen Fällen, wo der Multiplicator fo befchaffen ift, dafs man, nach gefchehener Zerfällung deffelben in +, ohnehin mit einem jedem einzelnen Beftandtheile deffelben befonders multipliciren, und jedes einzelne Product ausdrücklich hinfchreiben mufs. Zum Beifpiel:

```
a)  6254  × 46       a)  3824  × 905      a)  2748  × 348
    -----   --           -----   ---          -----   ---
    37524    6           19120     5          21984     8
   25016.   40          34416..  900         10992.    40
   ------              --------              8244..   300
   287684              3460720              -------
                                             956304

b)  6254  × 46       b)  3824  × 905      b)  2718  × 348
    -----   --           -----   ---          -----   ---
   25016.   40          34416..  900         8241..   300
    37524    6            19120    5         10992.    40
   ------              --------               21984     8
   287684              3460720              -------
                                             956304
```

§. 21. Wenn bei einer Multiplicationsaufgabe der Multiplicator fo befchaffen ift, dafs irgend eine Einheit nicht gerade am Anfange oder am Ende deffelben, fondern in der Mitte fich befindet; fo ift auch mit einer folchen Einheit, zur Erfparung einer Handvoll Ziffern, der zu diefem Zwecke dienliche Rechnungsvortheil wahrzunehmen. Zum Beifpiel:

```
  9844.  × 218         17328.  × 317          9375...  × 2115
           ---                   ---                     ----
  78752     10         121296     10           9375.      100
 19688..     8        51984..      7           46875       10
 -------   200        --------   300         18750...       5
 2145992              5492976                --------    2000
                                             19828125

     Oder:                 Oder:                  Oder:
  9844.  × 218         17328.  × 317          9375.  × 2115
           ---                   ---                   ----
 19688..    10        51984..     10         9375..      10
  78752    200         121296    300        18750...    100
 -------     8        --------     7           46875   2000
 2145992              5492976                --------     5
                                             19828125
```

§. 22. Auffer der fo eben theoretifch und praktifch erläuterten Zerftreuungsmethode, welche darin beftand, dafs der jedesmalige Multiplicator gerade in feine Beftandtheile an Einern, Zehnern, Hunderten u. f. w. nach der Addition aufgelofet ward, giebt es in der Arithmetik noch verfchiedene andere Arten zu zerftreuen oder zu zerfallen; und hier ift der Ort, uns mit denfelben ebenfalls noch bekannt zu machen, in fofern fie nehmlich auf die Multiplication ganzer Zalen durch ganze Zalen anwendbar find. Denn wenn wir in der Folge (Cap. VII u. VIII.) auf diejenigen arithmetifchen Operationen, wo zum Beifpiel von Berechnung des $\frac{3}{4}$tel-maligen des $\frac{5}{8}$tel maligen Betrages u. f. w. irgend einer Zalengroffe die Rede ift, zu fprechen kommen werden: fo wird alsdann diefer Materie noch manches hinzuzufetzen fein.

§. 23. Die bisher erläuterte Zerfallungsart des Multiplicators nach der Addition, ift eigentlich nicht die einzige Art, wie nach der Addition zerfallet werden kann. Wenn wir zum Beifpiel den kleinen Multiplicator 12 nehmen, welcher aus dem Zehner 10, und dem Einer 2, zufammengefetzt, und folglich auch am bequemften in diefe beiden Beftandtheile zerfallbar ift: fo würde derfelbe nach der Addition, wenn man wollte, auch in 6 + 6; oder in 9 + 3, oder in 8 + 4 u. d. gl. zerftreut werden können: da denn allemal das nehmliche Hauptproduct fich ergeben mufs; wenn man nehmlich hier ebenfalls den Multiplicandus mit den verfchiedenen einzelnen Zalen, worin der Multiplicator aufgelofet ift, multiplicirt, und dann aus den verfchiedenen einzelnen Producten das Hauptproduct durch die Addition ausmittelt. Z. B.

3956 × 12 | 10 + 2
7912
47472

3956 × 12 | 6 + 6
23736
23736
47472

3956 × 12 | 9 + 3
35604
11868
47472

3956 × 12 | 8 + 4
31648
15824
47472

Aber, wie gesagt, am bequemsten, wird in den meisten Fällen, der Multiplicator nach der Addition gerade in seine Bestandtheile an Einern, Zehnern u. s. w. zerfällt.

§. 24. Multiplicatores von der Art, wie zum Beispiel 29, 39, 498, 599 u. dgl., können mit einigem Vortheile in minus, oder nach der Subtraction zerfället werden, wie aus folgenden Beispielen erhellet:

4823 × 29 | 30 ÷ 1
84690
÷ 4823
79867

4739 × 39 | 40 ÷ 1
189560
÷ 4739
181821

1795 × 498 | 500 ÷ 2
897500
÷ 3590
893910

846 × 599 | 600 ÷ 1
507600
÷ 846
506754

§. 25. Zu den verschiedenen Arten, in welchen ein Multiplicator möglicher Weise zerfället werden kann, gehört auch eine Zerfallungsart nach der Multiplication; wo dann, bei der wirklichen Berechnung einer vorliegenden Aufgabe, nicht der Multiplicandus selbst zum zweiten, dritten, vierten Male, sondern in Folge immer das jedesmalige Product weiter multiplicirt wird. Hier findet dann auch am Ende keine Addition der einzelnen Producte weiter Statt, daher selbige durch Horizontallinien hier von einander geschieden werden.

1256 × 49 | 7 × 7
8792
61544.

3368 × 56 | 8 × 7
26944
188608

7538 × 256 | 8 × 8 × 4
60304
482432
1929728

§. 26. Man kann auch auf eine vermischte Art zerfällen, zum Beispeil den Multiplicator 49, nach der Multiplication und Addition, in 8 × 6 + 1.

1256 × 49 | 8 × 6 + 1
10048
60288
1256
61544

Die meisten Zerfallungen dieser Art würden aber im Grunde nur Künsteleien, und daher die Anwendung derselben in der arithmetischen Praxi nichts weniger als rathsam sein.

Eine compendiöse Multiplications Art ohne Zerfallung.

§. 27. Bei Aufgaben, wo nicht allzugrosse, sondern solche Multiplicatores, wie z. B. 12, 15, 16, 18, 24, 32 u. d. gl. Statt finden, ist das sogenannte grosse Einmal Eins,*) besonders in sofern es durch das Gedächtnifs gefafst werden kann, zur Beförderung einer compendiösen Multiplicationsmethode von grossem Nutzen. Herr Professer Grüson hat sogar die Anwendung dieser Methode auf alle Multiplicationsaufgaben ohne Unterschied rathsam befunden, und uns zu dem Behufe ein dazu dienliches Hülfsmittel geliefert. Wir wollen uns hier mit Anwendung dieser Methode auf solche Fälle begnügen, wo man es blofs mit Multiplicationen von der eben erwähnten Art zu thun hat, und wo man — ohne sich in die Weitläufigkeit der Zerfallung eines solchen Multiplicators einzulassen — gleich mit demselben gerade eben so verfahren kann, wie bei solchen Aufgaben geschieht, wo der Multiplicator aus einem blossen Einer besteht. Zum Beispiel:

39561 × 24
949464

Man verfährt hier nehmlich beim Rechnen, wie folget: 24 mal 1 ist 24, bleibt 2 im Sinne, — 24 mal 6 ist 144 + 2 = 146, bleibt 14 im Sinne; — 24 mal 5 ist 120 + 14 = 134, bleibt 13 im Sinne; — 24 mal 9 ist 216 + 13 = 229, bleibt 22 im Sinne; — 24 mal 3 ist 72 + 22 = 94.

*) Welches ich lieber die grosse Multiplicationstabelle nenne.

§. 28. Es folgt hier zum Beschluss:

a) Eine Sammlung von solchen praktischen Uebungsbeispielen, bei deren Ausrechnung die Anwendung der so eben (§. 27) erwähnten Methode rathsam ist. Diese erste Sammlung kann als Mittel und Zweck zugleich betrachtet werden. Als Zweck, was die Uebung in jener compendiösen Multiplicationsmethode anbetrifft. Als Mittel, um durch eben diese wiederholte praktische Uebungen dem Gedächtnisse des Lehrlings denjenigen Theil der grossen Multiplicationstabelle bekannt und geläufig zu machen, dessen fertige Kenntnisse auch in der Folge bei andern Rechnungsarten, und zunächst schon bei der Division, von wesentlichem Nutzen sein wird. Uebungsbeispiele.

	3546	×	12	=	42,552
	6523	×	12	=	78,276
	8435	×	12	=	101.220
	2781	×	12	=	33,372
5	1237	×	12	=	14,844
	7538	×	12	=	90,456
	9376	×	12	=	112,512
	6854	×	12	=	82,248
	7773	×	12	=	93,276
10	8536	×	12	=	102,432
	3678	×	12	=	44,136
	1569	×	12	=	18,828
	3472	×	12	=	41,664
	9587	×	12	=	115,044
15	6843	×	12	=	82,116
	6938	×	12	=	83,256
	9798	×	12	=	117,576
	8888	×	12	=	106,656
	7895	×	12	=	94,740
20	6689	×	12	=	80,268
	5586	×	12	=	67,032
	9739	×	12	=	116,868
	5479	×	12	=	65,748
	9906	×	12	=	118,872
25	7009	×	12	=	84,108
	6547	×	12	=	78,564
	3242	×	16	=	51,872
	6521	×	16	=	104,336
	6453	×	16	=	103,248
30	5565	×	16	=	89,040
	7324	×	16	=	117,184
	5463	×	16	=	87,408
	6656	×	16	=	106,496
	8465	×	16	=	135,440
35	14325	×	16	=	229,200
	3523	×	16	=	56,368
	9546	×	16	=	152,736
	8317	×	16	=	133,072
	7406	×	16	=	118,496
40	19008	×	16	=	304,128
	13609	×	16	=	217,744
	4508	×	16	=	72,128
	7846	×	16	=	125,536
	4365	×	16	=	69,840
45	18007	×	16	=	288,112
	9326	×	16	=	149,216
	17542	×	16	=	280,672
	9172	×	16	=	146,752
	15019	×	16	=	240,304
50	3343	×	16	=	53,488
	16091	×	16	=	257,456
	9425	×	16	=	150,800
	12407	×	16	=	198.512
	2425	×	16	=	38,800
55	9822	×	16	=	157,152
	3565	×	16	=	57,040
	6234	×	15	=	93,510
	1635	×	15	=	24,525
	2354	×	15	=	35,310
60	6636	×	15	=	99,540
	7043	×	15	=	105,645
	6665	×	15	=	99,975
	3216	×	15	=	48.140
	1645	×	15	=	24,675
65	2255	×	15	=	33,825
	3636	×	15	=	54,540
	7063	×	15	=	105,945
	6506	×	15	=	97,590
	7324	×	15	=	109,860
70	7006	×	15	=	105,090
	4321	×	15	=	64,815
	6345	×	15	=	95,175
	3624	×	15	=	54,360
	4456	×	15	=	66,840
75	5655	×	15	=	84,825
	5053	×	15	=	75,795
	2406	×	15	=	36,090
	3333	×	15	=	49,995
	6406	×	15	=	96,090
80	5542	×	15	=	83,130
	7445	×	15	=	111,675
	8326	×	15	=	124,890
	7653	×	15	=	114,795
	8546	×	15	=	128,190
85	6535	×	18	=	117,630
	92121	×	18	=	1658,178

	8554	×	18	=	153,972
	7417	×	18	=	133,506
	12343	×	18	=	222,174
90	8163	×	18	=	146,934
	12444	×	18	=	223,992
	9653	×	18	=	173,754
	6231	×	18	=	112,158
	20232	×	18	=	364,176
95	92151	×	18	=	1658,718
	21516	×	18	=	387,288
	2333	×	18	=	41,994
	4562	×	18	=	82,116
	7174	×	18	=	129,132
100	90073	×	18	=	1621,314
	10613	×	18	=	191,034
	70085	×	18	=	1261,530
	2453	×	18	=	44,154
	4162	×	18	=	74,916
105	50361	×	18	=	906,498
	9173	×	18	=	165,114
	4509	×	18	=	81,162
	9413	×	18	=	169.434
	4904	×	18	=	88,272
110	76504	×	18	=	1377,072
	25321	×	18	=	455.778
	82071	×	18	=	1477,278
	2314	×	17	=	39.338
	6134	×	17	=	104.278
115	5243	×	17	=	89,131
	1423	×	17	=	24,191
	8433	×	17	=	143.361
	1234	×	17	=	20,978
	1333	×	17	=	22,661
120	7342	×	17	=	124,814
	12103	×	17	=	205,751
	8124	×	17	=	138,108
	14341	×	17	=	243.797
	9434	×	17	=	160,378
125	5413	×	17	=	92,021
	3241	×	17	=	55,097
	9204	×	17	=	156,468
	13352	×	17	=	226.984
	13415	×	17	=	228,055
130	4432	×	17	=	75,344
	3521	×	17	=	59,857
	15325	×	17	=	260 525
	6163	×	17	=	104.771
	14513	×	17	=	246,721
135	8234	×	17	=	139,978
	4009	×	17	=	68,153
	6516	×	17	=	110,772
	1234	×	24	=	29.616
	5243	×	24	=	125.832
140	1333	×	24	=	31,992
	7342	×	24	=	176,208
	1423	×	24	=	34.152
	8433	×	24	=	202,392
	6134	×	24	=	147,216
145	12103	×	24	=	290,472
	2314	×	24	=	55,536
	4341	×	24	=	104,184
	5413	×	24	=	129,912
	9434	×	24	=	226,416
150	8124	×	24	=	194,976
	13352	×	24	=	320,448
	9204	×	24	=	220,896
	3241	×	24	=	77,784
	13415	×	24	=	321,960
155	3521	×	24	=	84,504
	6163	×	24	=	147,912
	4432	×	24	=	106,368
	14513	×	24	=	348,312
	8234	×	24	=	197,616
160	4009	×	24	=	96,216
	15321	×	24	=	367,704
	6516	×	24	=	156,384
	7073	×	24	=	169,752
	8039	×	24	=	192,936
165	9246	×	24	=	221,904
	6789	×	24	=	162,936
	3121	×	32	=	99,872
	4123	×	32	=	131,936
	5232	×	32	=	167,424
170	6313	×	32	=	202,016
	8231	×	32	=	263,392
	9312	×	32	=	297,984
	8021	×	32	=	256,672
	7024	×	32	=	224,768
175	1432	×	32	=	45.824
	1203	×	32	=	38,496
	11030	×	32	=	352,960
	1302	×	32	=	41,664
	1425	×	32	=	45,600
180	2513	×	32	=	80,416
	9031	×	32	=	288,992
	2106	×	32	=	67,392
	7133	×	32	=	228,256
	19301	×	32	=	617,632
185	2317	×	32	=	74,144
	13012	×	32	=	416,384
	4421	×	32	=	141,472
	3142	×	32	=	100.544
	3324	×	32	=	166,368
190	3208	×	32	=	102.656
	6215	×	32	=	198.880
	8088	×	32	=	258,816

	16109	×	32	=	515,488
	5371	×	32	=	171,872
195	3012	×	34	=	102,408
	4203	×	34	=	142,902
	5131	×	34	=	174,454
	6004	×	34	=	204,136
	7106	×	34	=	241,604
200	3514	×	34	=	119,476

b) Die hier folgende zweite Sammlung praktischer Uebungsbeispiele enthält solche Multiplicationsaufgaben, die am rathsamsten durch eine zweckmäßige Zerfällung des Multiplicators zu berechnen stehen.

	926	×	36	=	33,336
	1836	×	45	=	82,620
	7644	×	48	=	366,912
	6658	×	42	=	279,636
5	5726	×	480	=	2:748,480
	6648	×	28	=	186,144
	7832	×	35	=	274,120
	2648	×	72	=	190,656
	1775	×	96	=	170,400
10	3688	×	56	=	206,528
	6739	×	64	=	431,296
	4459	×	75	=	334,425
	3059	×	48	=	146,832
	7234	×	95	=	687,230
15	5432	×	36	=	195,552
	2495	×	720	=	1:796,400
	2576	×	92	=	236,992
	15554	×	49	=	762,146
	2572	×	63	=	162,036
20	3652	×	28	=	102,256
	4833	×	48	=	231,984
	7864	×	45	=	353,880
	4936	×	84	=	414,624
	6324	×	75	=	474,300
25	4916	×	96	=	471,936
	5328	×	66	=	351,648
	2755	×	42	=	115,710
	3749	×	36	=	134,964
	7443	×	82	=	610,326
30	9432	×	56	=	528,192
	14179	×	31	=	439,549
	7354	×	41	=	301,514
	16839	×	35	=	589,365
	2928	×	57	=	166,896
35	4824	×	88	=	424,512
	6179	×	43	=	265,697
	4839	×	78	=	377,442
	9378	×	72	=	675,216
	19912	×	36	=	716,832
40	20792	×	47	=	977,224
	2289	×	390	=	892,710
	23104	×	81	=	1:871,424
	1268	×	301	=	381,668
	12488	×	14	=	174,832
45	4635	×	48	=	222,480
	5873	×	102	=	599,046
	3954	×	65	=	257,010
	4436	×	78	=	346,008
	5076	×	52	=	263,952
50	23364	×	51	=	1:191,564
	6644	×	39	=	259,116
	4809	×	87	=	418,383
	7846	×	93	=	729,678
	3692	×	75	=	276,900
55	12875	×	87	=	1:120,125
	3914	×	79	=	309,206
	6827	×	43	=	293,561
	14456	×	39	=	563,784
	5177	×	58	=	300,266
60	7936	×	48	=	380,928
	4647	×	56	=	260,232
	4263	×	95	=	404,985
	3987	×	270	=	1:076,490
	4537	×	35	=	158,795
65	6357	×	208	=	1:322,256
	5752	×	36	=	207,072
	4932	×	76	=	374,832
	15738	×	46	=	723,948
	4738	×	59	=	279,542
70	6935	×	78	=	540,930
	2638	×	45	=	118,710
	3648	×	72	=	262,656
	6315	×	91	=	574,665
	10772	×	65	=	700,180
75	3825	×	38	=	145,350
	2978	×	205	=	610,490
	6324	×	19	=	120,156
	12814	×	96	=	1:230,144
	3642	×	75	=	273,150
80	6827	×	36	=	245,772
	7136	×	204	=	1:455,744
	6327	×	35	=	221,445
	2836	×	74	=	209,864
	1913	×	96	=	183,648
85	1574	×	29	=	45,646
	3978	×	57	=	226,746
	22234	×	28	=	622,552
	1182	×	59	=	69,738
	4357	×	61	=	265,777
90	2275	×	86	=	195,650
	11412	×	76	=	867,312
	2375	×	57	=	135,375

	21987	×	43	=	945,441
	4551	×	97	=	441,447
95	17616	×	98	=	1:726,368
	3335	×	78	=	260,130
	1145	×	69	=	79,005
	4173	×	23	=	95,979
	2832	×	63	=	178,416
100	2632	×	48	=	126,336
	3367	×	28	=	94,276
	2809	×	52	=	146,068
	11962	×	27	=	322,974
	1624	×	39	=	63,336
105	3949	×	65	=	256,685
	6553	×	84	=	550,452
	4145	×	43	=	178,235
	10271	×	95	=	975,745
	1152	×	117	=	134,784
110	8125	×	78	=	633,750
	4153	×	49	=	203,497
	6458	×	92	=	594,136
	4477	×	108	=	483,516
	3561	×	46	=	163,806
115	15447	×	39	=	602,433
	1132	×	97	=	109,804
	17901	×	71	=	1:270,971
	1334	×	65	=	86,710
	4526	×	75	=	339,450
120	1267	×	114	=	144,438
	2563	×	57	=	146,091
	19698	×	54	=	1:063,692
	14017	×	48	=	672,816
	6734	×	42	=	282,8.8
125	15618	×	270	=	4:216,860
	13734	×	171	=	2:348,514
	17924	×	102	=	1:828,248
	3497	×	110	=	384,670
	8246	×	112	=	923,552
130	5338	×	151	=	806,038
	6427	×	215	=	1:381,805
	3587	×	112	=	401,744
	2866	×	114	=	326,724
	4743	×	208	=	986,544
	13392	×	116	=	1:553,472
135	6886	×	512	=	3:525,632
	8753	×	240	=	2:100,720
	976	×	215	=	209,840
	2925	×	144	=	421,200
	1698	×	128	=	217,344
140	1842	×	216	=	397,872
	1365	×	256	=	349,440
	975	×	288	=	280,800
	12703	×	128	=	1.625,984
	957	×	512	=	489,984
145	4612	×	317	=	1.462,004
	875	×	321	=	280,875
	4991	×	510	=	2545,410
	625	×	211	=	131,875
	6777	×	715	=	4845,555
150	792	×	180	=	142,560
	1253	×	712	=	892,136
	2192	×	216	=	473,472
	10623	×	318	=	3378,114
	3758	×	512	=	1924,096
155	1578	×	299	=	471,822
	9268	×	398	=	3688,664
	687	×	411	=	282,357
	3705	×	521	=	1930,305
	14449	×	112	=	1618,288
160	879	×	116	=	101,964
	5195	×	128	=	664,960
	10453	×	144	=	1505,232
	2438	×	102	=	248,676
	2192	×	272	=	596,224
165	2076	×	288	=	597,888
	8324	×	512	=	4261,888
	4952	×	114	=	564,528
	7328	×	208	=	1524,224
	2565	×	2048	=	5253,120
170	4153	×	2105	=	8742,065
	3224	×	1088	=	3507,712
	3836	×	544	=	2086,784
	2691	×	512	=	1377,792
	13827	×	236	=	3263,172
175	9698	×	2008	=	19473,584
	8345	×	1712	=	14286,640
	4644	×	510	=	2368,440
	10726	×	316	=	3389,416
	3655	×	1208	=	4415,240
180	22414	×	365	=	8181,110
	13856	×	730	=	10114,880
	4289	×	840	=	3602,760
	8618	×	816	=	7032,288
	19547	×	512	=	10008.064
185	4773	×	2105	=	10047,165
	2683	×	102	=	273,666
	12278	×	256	=	3143,168
	22806	×	288	=	6568 128
	13158	×	1440	=	18947,520
190	3988	×	512	=	2041,856
	22257	×	365	=	8123,805
	4839	×	360	=	1742,040
	3947	×	480	=	1894,560
	2764	×	1200	=	3316,800
195	34112	×	711	=	24253,632
	1237	×	521	=	644,477
	6653	×	3017	=	20072,101
	7403	×	512	=	3790,336
	9268	×	312	=	2891,616
200	27334	×	218	=	5958,812

Cap. II.

Fortsetzung des Vorigen.

Erste Grundbegriffe der Division und Bruchrechnung.

§. 1. Die Anzal Eins ist gleichsam die Gränzscheidung zwischen zwo Reihen von Zalengrösen, die auf beiden Seiten ins unendliche gehen (I. §. 7.). Denn noch nie ist ein Mensch zu Ende gekommen mit Hernennung aller der ganzen Zalen, die auf die kleinste ganze Zal Eins jenseits, in fortschreitender Grösse, folgen; und diesseits würde man auch vergebens bemühet sein, in rückschreitender Ordnung, alle die kleinen und allerkleinsten Zalengrösen bis ans Ende zu verfolgen, die weniger betragen als Eins. *Ganze Zalen und Brüche.*

§. 2. Alle diese diesseitige Zalengrösen (wenn ich sie so nennen darf) können als Resultate der Theilung (Division) betrachtet werden, und zwar: *Entstehungsart eines arithmetischen Bruchs.*

a) entweder einer solchen Theilung, wodurch die simple Einheit der ganzen Zalengrösen in zwei, drei, vier gleiche Theile, und so weiter bis ins Unendliche, eingetheilt werden kann. Dadurch entstehen denn also gleichsam lauter Bruchstücke Eines Ganzen, grösere oder kleinere, die man eben darum wirklich auch Brüche in der arithmetischen Kunstsprache nennt. Kleiner und immer kleiner werden diese Bruchstücke eines und eben desselben Ganzen in eben dem Grade, in welchem die Anzal der Theile sich vergrösert, worin selbiges eingetheilt wird. Man sehe die Linien A. B, C. D, welche wir ihrer gleichen Länge wegen, als eine und eben dieselbe ganze Einheit irgend einer Längengrösse betrachten können:

A																	
B	1								2								Hälften
C	1				2				3				4				Viertel
D	1		2		3		4		5		6		7		8		Achtel
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	Sechszehntel.

A ist nur in zwei; B in vier; C in acht; D hingegen in sechszehn gleiche Theile getheilt. Der Augenschein aber lehrt es, dass hier zuletzt die kleinsten Theile zum Vorschein kommen; eben darum, weil hier die grösre Anzal von Theilen Statt findet. Ein jeder einzelne dieser sechszehn Theile heisst ein Sechszehntel; so wie dagegen die Theile, worin C eingetheilt ist, Achtel; und die vier gleiche Theile von B Viertel heissen. Der Ausdruck Zweitel ist nicht gebräuchlich: man nennt, Statt dessen, von zween gleichen Theilen eines Ganzen (wie zum Beispiel der Länge A) einen jeden, bekanntermasen, die Hälfte, oder ein Halbes. Auf die Hälfte eines und eben desselben Ganzen gehen 2 Viertel desselben; oder 4 Achtel, oder 8 Sechszehntel. Ein Viertel beträgt 2 Achtel, oder 4 Sechszehntel u. s. w. Dies alles lehrt, bei der vorstehenden versinnlichenden Darstellung, schon der Augenschein. So begreiflich es aber ist: so beruhen doch darauf in der Folge verschiedene arithmetische Lehrsätze, die vielen Lehrlingen schwer zu begreifen sind, obgleich sie aus dem so eben anschaulich dargestellten Axiom schon von selbst sich zu ergeben scheinen. Hievon weiter hinten ein Mehreres. — Wir kommen wieder auf die Theilungsarten zurück, durch welche in der Arithmetik Zalengrösen, die weniger betragen als ein Ganzes, entstehen. Es kommen nehmlich

b) auch dann Brüche, als arithmetisches Resultat, zum Vorschein, wenn nicht bloss Eine ganze Einheit, sondern überhaupt auch eine jede andere Zalengrösse in soviel gleiche Theile getheilt wird, dass die Anzal dieser Theile, (Divisor) grösser ist, als die zu theilende Zalengrösse selbst, welche letztere kunstmäsig der Dividendus genannt wird. Und so mag also der Dividendus bloss Eine ganze Einheit, oder mehrere derselben, ausmachen: so entstehen überhaupt durch jede Division oder Theilung, zum Beispiel in 4, 8, 12, 16 u. s. w. gleiche Theile, immer gerade soviel Viertel, Achtel, Zwölftel, Sechszehntel u. s. w. als der Dividendus es mit sich bringt:

Divisor und Dividendus.

4 : 3 = 3 Viertel. (Das heisst: der vierte Theil von drei sind drei Viertel) ferner:
8 : 5 = 5 Achtel
16 : 9 = 9 Sechszehntel
12 : 7 = 7 Zwölftel.

Dies gilt selbst auch da, wo der Dividendus grösser oder auch gerade eben so gross ist, als der Divisor, und wo folglich kein eigentlicher Bruch mehr zum Resultat erscheinet, sondern nur ein uneigentlicher. (conf. §. 9.)

Nenner u. Zäler.

§. 3. So wie also der Divisor es allemal bestimmt, ob zunächst Viertel, Achtel, Sechszehntel u. dgl., als Resultate der Division, zum Vorschein kommen werden; oder, mit andern Worten, so wie nach dem Divisor der bei der Division sich ergebende Bruch allemal seine Benennung Viertel, Achtel, Sechzehntel u. s. w. erhält; so zält dagegen der Dividendus gleichsam die Viertel, Achtel und Sechszehntel auf, die bei der Rechnung zum Vorschein kommen. Letzterer (der Dividendus) erhält daher bei dem Rechnungsresultate solcher Divisionsaufgaben, deren Dividendus kleiner ist, als der Divisor, sehr schicklich den Namen Zäler; so wie, bei einem solchen Rechnungs-Resultate, der Divisor, eben so passend, der Nenner genant wird.

§. 4. Kunstmäsig, und der beliebten Kürze wegen, wird in der Zalenschrift der Nenner eines Bruches gewöhnlich eben so gut durch eine Ziffer angedeutet, wie der Zäler, obgleich im Grunde bei einem jeden Bruche immer nur der Zäler eigentlich als die dabei Statt findende Zal, der Nenner hingegen bloss als die der Zal beigefügte Benennung zu betrachten ist: welches letztere, unter andern, auch daraus sich ergiebet, weil man zum Beispiel bei der Addition von 3 Achtel, 5 Achtel und 7 Achtel, (welches 15 Achtel beträgt) gerade eben so verfahret, wie, wenn man zu addiren hat: 3 Rthl.
5 Rthl.
7 Rthl.

Dort wird, so wie hier, bloss 3+5+7 zusammengezält. Und eben so wird, bei der Subtraction, bloss der Zäler vom Zäler subtrahirt, vorausgesetzt nehmlich hier so wohl, wie bei der Bruch-Addition, dass die Nenner bereits einander gleich sind.

§. 5. Ferner wird, bei der Multiplication eines Bruches, bloss der Zäler durch den Multiplicator multiplicitet; und bei der Division bloss der Zäler durch den Divisor dividiret. Zum Beispiel 2 mal 3 Achtel sind 6 Achtel, und
der 3te Theil von 9 Zehntel sind 3 Zehntel.

Schriftliche Formirung eines Bruches.

§. 6. Bei allen diesen Verfahrungsarten im addiren, subtrahiren, multipliciren und dividiren der Brüche wird also, wie man siehet, im Rechnen auf den jedesmaligen Nenner gar nicht Rücksicht genommen, sondern immer nur der Zäler als die eigentliche Zal betrachtet und behandelt, welche addirt, subtrahirt, multiplicirt und dividirt werden soll. Gleichwol aber wird, bei der in der Arithmetik eingeführten kunstmäsigen und schriftlichen Formirung eines Bruches, der Kürze wegen, der Nenner allemal ebenfalls nur durch eine Ziffer angedeutet; und zwar so, dass man ihn unter den Zäler schreibt, und beide durch einen horizontalen Strich von einander scheidet, zum Beispiel; $\frac{3}{4}$ anstatt 3 Viertel.

Reduction der Brüche in kleinere oder grössere Zalen.

§. 7. Aus der sub §. 2. a. beigefügten versinnlichenden Darstellung geht sehr anschaulich hervor, dass zum Beispiel

$\frac{2}{8}$ gleich sind $\frac{1}{4}$ $\qquad$ $\frac{3}{4} = \frac{12}{16}$
$\frac{6}{8} = \frac{3}{4}$ $\qquad$ $\frac{5}{8} = \frac{10}{16}$
$\frac{10}{16} = \frac{5}{8}$ $\qquad$ $\frac{7}{8} = \frac{14}{16}$

Und so sind, überhaupt, immer solche Brüche am Werthe einander vollkommen gleich, von welchen der eine in den andern durch einen gemeinschaftlichen Divisor,

$\frac{2}{4}\Big|\frac{1}{2}$ $\frac{6}{8}\Big|\frac{3}{4}$ $\frac{3}{12}\Big|\frac{1}{4}$

oder durch einen gemeinschaftlichen Multiplicator,

$\frac{3}{4}\Big|\frac{6}{8}$ $\frac{5}{8}\Big|\frac{10}{16}$ $\frac{7}{8}\Big|\frac{14}{16}$

reducirt worden ist: durch welche Operation blofs die gröfseren Zalen eines Bruchs in kleinere; oder umgekehrt die kleineren Zalen in gröfsere reducirt werden, ohne dafs deshalb der Bruch selbst, in Ansehung seines Werthes, im geringsten vergröfsert oder verkleinert wird. Daher also auch der Ausdruck Kleinerung der Brüche durchaus falsch ist; obgleich man ihn häufig genug zu hören und zu lesen bekömmt.

§. 8. Eine nützliche praktische Uebung dessen, was so eben theoretisch vorgetragen und anschaulich gemacht worden, ist folgende. Man verschaffe sich eine Fertigkeit, schnell hinter einander in den kleinsten Zalen, blofs aus dem Kopfe, die Brüche herzunennen, die zum Beispiel die Resultate folgender und ähnlicher Divisionsrechnungen sind:

$8 : 1 = \frac{1}{8}$	$8 : 5 = \frac{5}{8}$
$8 : 2 = \frac{2}{8}\Big|\frac{1}{4}$	$8 : 6 = \frac{6}{8}\Big|\frac{3}{4}$
$8 : 3 = \frac{3}{8}$	$8 : 7 = \frac{7}{8}$
$8 : 4 = \frac{4}{8}\Big|\frac{1}{2}$	$8 : 8 = \frac{8}{8} = 1$

Die Brüche, welche hier zum Facit sich ergeben, folgen demnach, in den kleinsten Zalen also auf einander: $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$, $\frac{8}{8}$ oder Ein Ganzes. — Und so entsteht, ferner, durch den Divisor 12, wenn durch denselben die ganzen Zalen von 1 an bis 12 in gleiche Theile getheilt werden, folgende Reihe von Brüchen in den kleinsten Zälern und Nennern: $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{5}{12}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{7}{12}$, $\frac{2}{3}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{5}{6}$, $\frac{11}{12}$, $\frac{12}{12}$ oder Ein Ganzes u. s. w.

§. 9. Sobald schon die Rede ist von dem achten Theile von acht, oder von dem zwölften Theile von zwölf, und überhaupt, sobald der Dividendus auch nur gerade eben so grofs ist, als der Divisor, hört gleich schon die Reihe der eigentlichen Brüche, die bis dahin als Rechnungs-Resultate der Division hervorgingen, auf; und es erscheinet vor der Hand, da nehmlich Divisor und Dividendus noch einander gerade gleich sind, immer Ein Ganzes zum Facit; und so sind: Von den uneigentlichen Brüchen, und was darauf Beziehung hat.

$$\left.\begin{matrix}\frac{2}{2}\\ \frac{4}{4}\\ \frac{8}{8}\\ \frac{16}{16}\end{matrix}\right\} = 1$$

wie jene versinnlichende Darstellung (§. 2. a.) anschaulich darthut; und auch aus dem bekannten Axiome sich ergiebet, dem zu Folge alle Theile eines Ganzen, zusammengenommen, dem Ganzen gleich sind.

§. 10. In dem Grade, in welchem hierauf der Dividendus gröfser noch wird als der Divisor, in eben dem Grade ist dann immer mehr noch als Ein Ganzes in dem uneigentlichen Bruche enthalten, der dadurch entstehen würde, wenn man bei solchen Divisionsaufgaben überall mit Formirung eines Bruches (§. 6.) sich begnügen wollte, um das Facit derselben darzustellen. Mit diesem letzteren begnügt man sich nun aber im geringsten nicht, sondern es tritt hier die vierte Rechnungs-Species ein, welche uns nach Anleitung der Divisionstabelle, kunstmäfsig berechnen lehrt, wie vielmal ein solcher Divisor, der gröfser ist als der Dividend, in letzterem enthalten sei? Die Divisionstabelle enthält bereits dergleichen Aufgaben nebst ihren Beantwortungen, insofern nehmlich letztere von einem geübten Rechner nicht erst formlich berechnet werden, sondern zum Behuf gröfserer Aufgaben, bereits seinem Gedächtnisse beiwohnen müssen. Sie, diese Tabelle, ist nichts anders als eine tabellarische Darstellung derejenigen Dividenden, in welchen die respectiven Divi-

foren die den Gegenstand dieser Tabelle ausmachen, (*) gerade aufgehen, das heifst; gerade einmal, zweimal, dreimal, viermal u. f. w. bis zehnmal, in derfelben enthalten find.

§. 11. Oder eigentlich gehören zu einer vollständigen Divisionstabelle auch noch diejenigen Dividenden, worin die refpectiven Divisoren 20mal, 30mal, 40mal u. f. w.; ferner 100mal, 200mal, und fo immer weiter, enthalten find. (conf. §. 13.)

§. 12. Diefe Divifionstabelle liegt nun alfo bei der kunftmäfsigen Berechnung aller anderweitigen Divifionsaufgaben zum Grunde, die aufserhalb dem Gebiete derfelben fich befinden. Bei diefem kunftmäfsigen Verfahren, und bei allen den verfchiedenen Modificationen deffelben, kömmt am Ende alles darauf hinaus:

dafs der jedesmalige Dividend in diejenigen einzelnen Beftandtheile, in welchen (laut Divifionstabelle) der Divifor gerade aufgehet, nach und nach aufgelöfet werde; bis zuletzt entweder alles gerade aufgehet, oder nur noch ein folcher kleiner Beftandtheil des Dividendus übrig bleibt, der kleiner ift, als der Divifor, und folglich, zum Befchlufs diefer arithmetifchen Operation, nur noch die Formirung eines Bruches veranlafset.

§. 13. Es ift bereits (§. 11.) erinnert worden, dafs die hiebei zum Grunde liegende Divifionstabelle, in ihrer ganzen Vollftändigkeit, auch diejenigen Dividenden mit in fich fafse, in welchen die refpectiven Diviforen 20mal, 30mal u. f. w. enthalten find. Dies voraus gefetzt, fo mag nun gleich die folgende Aufgabe

12 : 416

zum Beifpiel dienen, um an derfelben das bisher gefagte praktifch zu zeigen. Man beginnet alfo hier die Berechnung des zwölften Theils von 416 damit, dafs man, zu Folge der fertigen Kenntnifs, die einem jeden Rechner von der Divifionstabelle beiwohnen mufs, zuvörderft den erften und gröften Beftandtheil des Dividendus auffucht, welches diejenige Zalengröfse ift, in welcher der Divifor zunächft gerade aufgehet, zunächft nehmlich unter (nicht über) 416, wie fich von felbft verfteht. Unter 416 geht nun 12 zunächft auf in 360; denn in diefem Beftandtheile des vorliegenden Dividendi ift 12 gerade 30mal enthalten, oder von 360 ift der zwölfte Theil gerade 30. Nun mufs aber, um den Dividendus 416 zu erfchöpfen, auch ferner noch der zwölfte Theil desjenigen berechnet werden, was, nach Abzug des Beftandtheis 360, von dem vollftändigen Dividendus 416, noch übrig bleibt.

```
12 : 416 | 30
     360 |
     ---
      56 |
```

Alfo noch der zwölfte Theil von 56. Hier geht zunächft wieder der Divifor 12 geradeauf in 48; denn der zwölfte Theil von 48 ift gerade 4. Da nun aber, zu Folge einer leicht zu bewerkftelligenden Subtraction, zwifchen 56 und 48 noch eine Differenz von 8 Statt findet: fo ift nun, zum Befchlufs, auch der zwölfte Theil von acht erft noch zu berechnen, um den Dividendus 416, auch mit Inbegriff diefes letzten kleinen Beftandtheils, der nur noch die Formirung eines Bruches veranlaffet, gänzlich zu erfchöpfen; worauf dann die vollftändige Berechnung der vorliegenden Aufgabe in folgender Geftalt erfcheint.

```
12 : 416 |
     360 | 30
     ---
      56 |
      48 |    4
     ---  4
       8 |  ‿
          2
   ------+----
      12 | 3
```

(*) Das heift die Zalen von 2 bis 9, was die kleine Divifionstabelle anbetrift. Die grofse Divifionstabelle, hebt von gröfseren Diviforen befonders folche aus, wie die folgenden 12, 15, 16, 18, 24, 32 u. f. w. (conf. §. 27.)

Und so ist also hier der Dividendus 416 nach und nach in die einzelnen Bestandtheile 360, 48 und 8 aufgelöset worden. Diese betragen, zusammen genommen, wieder 416; folglich machen auch alle drei einzelne Quotienten (*) zusammengenommen, den zwölften Theil von 416 aus.

	12 :	360	=	30
	12 :	48	=	4
	12 :	8	=	$\frac{2}{3}$
Folglich	12 :	416	=	$34\frac{2}{3}$

§. 14. Ehe wir von den in der wirklichen Praxi rathsamen, und auch wirklich in derselben eingeführten Abkürzungen jener kunstmäsigen Verfahrungsart beim Dividiren weiter sprechen, wollen wir zuvor erst diese Verfahrungsart — so wie sie hier zuvörderst in ihrer ganzen Vollständigkeit und Ausführlichkeit unabgekürzt gezeigt worden ist, nur noch durch ein praktisches Beispiel erläutern:

```
16 : 7158 |
     6400 | 400
     ---- |
      758 |
      640 | 40
     ---- |
      118 |
      112 | 7
     ---- |
        6 | 3
       -- | -
       16 | 8
```

	16 :	6400	=	400
	16 :	640	=	40
	16 :	112	=	7
	16 :	6	=	$\frac{3}{8}$
Folglich	16 :	7158	=	$447\frac{3}{8}$

§. 15. So würde also die Berechnung einer Divisionsaufgabe, und die dabei zum Grunde liegende Verfahrungsart, in ihrer ganzen Vollständigkeit, aber eben deshalb auch in derjenigen Gestalt erscheinen, wodurch der wahre Grund und die Ursach des kunstmäsigen Verfahrens nicht allein hier, sondern überhaupt bei allen arithmetischen Operationen jedesmal am deutlichsten in die Augen fallt. Denn die vortheilhaften und zeitersparenden Abkürzungen, deren man in der wirklichen Praxi sich bedienet, haben in der Arithmetik fast allemal das Eigene, dass man sich dabei (kunst- und zweckmäsig) falsch ausdrückt, um sich nur kurz auszudrücken. Dies ist eine von den arithmetischen Licenzen, deren bereits an einem andern Orte (I. §. 12) Erwähnung geschehen ist; und die von der strengen Kritik blos darum gut geheissen werden, weil sie der compendiösen Praxi so sehr zu Statten kommen. Man sollte aber doch billig mehr, als wirklich zu geschehen pflegt, beim Unterrichte darauf bedacht sein, der Verwirrung der Begriffe vorzubeugen, die nothwendig entstehen, wenigstens in blos mechanischen, zum eigenen Nachdenken nicht aufgelegten Köpfen dadurch entstehen muss, wenn man beim Unterrichte die Materie

von dem praktischen Werthe nicht allein, sondern auch von dem kritischen Unwerthe jener arithmetischen Abkürzungsmittel

so ganz und gar mit Stillschweigen übergeht, und es nicht zur Pflicht sich macht, den Unterricht in einer jeden Rechnungsart vor allen Dingen mit einer lichtvollen Darstellung derselben in ihrer ganzen Vollständigkeit und Ausführlichkeit, und nach ihren wahren und echten Ausdrücken, zu beginnen; wie hier so eben in Ansehung des kunstmäsigen Verfahrens beim Dividiren geschehen ist. Lehrer, die Muth und Kraft genug besitzen, beim Bewusstsein des inneren Werths ihrer Lehrmethode, über Anfechtungen von aussen her, und über die Kritteleien vorschneller Beurtheiler sich hinweg zu setzen, werden wohl thun, wenn sie nun auch beim praktischen Unterrichte in der vierten Rechnungs-Species eine Zeitlang bei jener vollständigen Weitläufigkeit verweilen.

§. 16. Ich lasse eine zu dem eben erwähnten Zwecke dienliche, elementarisch geordnete Sammlung von Uebungsbeispielen hier sogleich folgen:

(*) Quotient heisst das Facit der Division; so wie bei der Multiplication das Facit das Product, bei der Subtraction der Rest oder die Differenz; bei der Addition die Summe heisst.

12	:	45	=	$3\frac{3}{4}$
12	:	78	=	$6\frac{1}{2}$
12	:	92	=	$7\frac{2}{3}$
12	:	117	=	$9\frac{3}{4}$
15	:	55	=	$3\frac{2}{3}$
15	:	65	=	$4\frac{1}{3}$
15	:	99	=	$6\frac{3}{5}$
15	:	78	=	$5\frac{1}{5}$
15	:	115	=	$7\frac{2}{3}$
16	:	98	=	$6\frac{1}{8}$
16	:	54	=	$3\frac{3}{8}$
16	:	78	=	$4\frac{7}{8}$
16	:	90	=	$5\frac{5}{8}$
16	:	108	=	$6\frac{3}{4}$
18	:	42	=	$2\frac{1}{3}$
18	:	160	=	$8\frac{8}{9}$
18	:	82	=	$4\frac{5}{9}$
18	:	98	=	$5\frac{4}{9}$
18	:	120	=	$6\frac{2}{3}$
18	:	138	=	$7\frac{2}{3}$
18	:	39	=	$2\frac{1}{6}$
18	:	96	=	$5\frac{1}{3}$
18	:	70	=	$3\frac{8}{9}$
24	:	135	=	$5\frac{5}{8}$
24	:	56	=	$2\frac{1}{3}$
24	:	172	=	$7\frac{1}{6}$
24	:	117	=	$4\frac{7}{8}$
24	:	58	=	$2\frac{5}{12}$
24	:	87	=	$3\frac{5}{8}$
24	:	68	=	$2\frac{5}{6}$
24	:	90	=	$3\frac{3}{4}$
24	:	102	=	$4\frac{1}{4}$
24	:	129	=	$5\frac{3}{8}$
24	:	160	=	$6\frac{2}{3}$
24	:	204	=	$8\frac{1}{2}$
32	:	188	=	$5\frac{7}{8}$
32	:	100	=	$3\frac{1}{8}$
32	:	108	=	$3\frac{3}{8}$
32	:	116	=	$3\frac{5}{8}$
32	:	82	=	$2\frac{9}{16}$
36	:	84	=	$2\frac{1}{3}$
36	:	148	=	$4\frac{1}{9}$
36	:	117	=	$3\frac{1}{4}$
36	:	88	=	$2\frac{4}{9}$
36	:	99	=	$2\frac{3}{4}$
36	:	140	=	$3\frac{8}{9}$
36	:	204	=	$5\frac{2}{3}$
36	:	162	=	$4\frac{1}{2}$
36	:	120	=	$3\frac{1}{3}$
36	:	138	=	$3\frac{5}{6}$
48	:	126	=	$2\frac{5}{8}$
48	:	150	=	$3\frac{1}{8}$
48	:	138	=	$2\frac{7}{8}$
48	:	184	=	$3\frac{5}{6}$
48	:	200	=	$4\frac{1}{6}$
48	:	180	=	$3\frac{3}{4}$
48	:	120	=	$2\frac{1}{2}$
48	:	224	=	$4\frac{2}{3}$
36	:	81	=	$2\frac{1}{4}$
32	:	136	=	$4\frac{1}{4}$
24	:	138	=	$5\frac{3}{4}$
16	:	114	=	$7\frac{1}{8}$
32	:	200	=	$6\frac{1}{4}$
16	:	140	=	$8\frac{3}{4}$
36	:	150	=	$4\frac{1}{6}$
18	:	128	=	$7\frac{1}{9}$
16	:	74	=	$4\frac{5}{8}$
18	:	99	=	$5\frac{1}{2}$
15	:	70	=	$4\frac{2}{3}$
16	:	42	=	$2\frac{5}{8}$
12	:	75	=	$6\frac{1}{4}$
32	:	76	=	$2\frac{3}{8}$
36	:	76	=	$2\frac{1}{9}$
25	:	95	=	$3\frac{4}{5}$
15	:	40	=	$2\frac{2}{3}$
12	:	46	=	$3\frac{5}{6}$
15	:	66	=	$4\frac{2}{5}$
18	:	38	=	$2\frac{1}{9}$
25	:	55	=	$2\frac{1}{5}$
27	:	60	=	$2\frac{2}{9}$
48	:	102	=	$2\frac{1}{8}$
24	:	88	=	$3\frac{2}{3}$
16	:	62	=	$3\frac{7}{8}$
27	:	87	=	$3\frac{2}{9}$
36	:	78	=	$2\frac{1}{6}$
32	:	84	=	$2\frac{5}{8}$
12	:	58	=	$4\frac{5}{6}$
48	:	105	=	$2\frac{3}{16}$
24	:	64	=	$2\frac{2}{3}$
15	:	50	=	$3\frac{1}{3}$
14	:	77	=	$5\frac{1}{2}$
32	:	124	=	$3\frac{7}{8}$
36	:	102	=	$2\frac{5}{6}$
12	:	105	=	$8\frac{3}{4}$
27	:	123	=	$4\frac{5}{9}$
28	:	72	=	$2\frac{4}{7}$
32	:	152	=	$4\frac{3}{4}$
64	:	200	=	$3\frac{1}{8}$
12	:	106	=	$8\frac{5}{6}$
16	:	102	=	$6\frac{3}{8}$
18	:	52	=	$2\frac{8}{9}$
48	:	174	=	$3\frac{5}{8}$
14	:	46	=	$3\frac{2}{7}$
27	:	153	=	$5\frac{2}{3}$
21	:	98	=	$4\frac{2}{3}$
24	:	164	=	$6\frac{5}{6}$

	14	:	48	=	$3\frac{3}{7}$
	32	:	172	=	$5\frac{3}{8}$
	16	:	110	=	$6\frac{7}{8}$
110	14	:	82	=	$5\frac{6}{7}$
	21	:	48	=	$2\frac{2}{7}$
	45	:	118	=	$2\frac{2}{3}$
	96	:	228	=	$2\frac{3}{8}$
	64	:	176	=	$2\frac{3}{4}$
115	42	:	105	=	$2\frac{1}{2}$
	36	:	168	=	$4\frac{2}{3}$
	90	:	306	=	$3\frac{2}{5}$
	180	:	774	=	$4\frac{3}{10}$
	240	:	696	=	$2\frac{9}{10}$
120	80	:	784	=	$9\frac{4}{5}$
	12	:	375	=	$31\frac{1}{4}$
	12	:	811	=	$67\frac{7}{12}$
	12	:	346	=	$28\frac{5}{6}$
	12	:	574	=	$47\frac{5}{6}$
125	12	:	1029	=	$85\frac{3}{4}$
	12	:	652	=	$54\frac{1}{3}$
	12	:	1178	=	$98\frac{1}{6}$
	12	:	533	=	$44\frac{5}{12}$
	12	:	933	=	$77\frac{3}{4}$
130	12	:	992	=	$82\frac{2}{3}$
	12	:	1122	=	$93\frac{1}{2}$
	12	:	238	=	$19\frac{5}{6}$
	15	:	258	=	$17\frac{1}{5}$
	15	:	486	=	$32\frac{2}{5}$
135	15	:	995	=	$66\frac{1}{3}$
	15	:	597	=	$39\frac{4}{5}$
	15	:	520	=	$34\frac{2}{3}$
	15	:	1251	=	$83\frac{2}{5}$
	15	:	357	=	$23\frac{4}{5}$
140	15	:	474	=	$31\frac{3}{5}$
	12	:	657	=	$54\frac{3}{4}$
	16	:	342	=	$21\frac{3}{8}$
	16	:	1505	=	$94\frac{1}{8}$
	16	:	596	=	$37\frac{1}{4}$
145	16	:	1582	=	$98\frac{7}{8}$
	16	:	522	=	$32\frac{5}{8}$
	16	:	1398	=	$87\frac{3}{8}$
	15	:	657	=	$43\frac{4}{5}$
	16	:	684	=	$42\frac{3}{4}$
150	12	:	1000	=	$83\frac{1}{3}$
	16	:	1214	=	$75\frac{7}{8}$
	15	:	288	=	$19\frac{1}{5}$
	16	:	732	=	$45\frac{3}{4}$
	18	:	957	=	$53\frac{1}{6}$
155	18	:	672	=	$37\frac{1}{3}$
	18	:	1761	=	$97\frac{5}{6}$
	18	:	1424	=	$79\frac{1}{9}$
	18	:	1606	=	$89\frac{2}{9}$
	18	:	316	=	$17\frac{5}{9}$
160	18	:	350	=	$19\frac{4}{9}$
	18	:	806	=	$44\frac{7}{9}$
	18	:	980	=	$54\frac{4}{9}$
	12	:	222	=	$18\frac{1}{2}$
	15	:	888	=	$59\frac{1}{5}$
165	18	:	1326	=	$73\frac{2}{3}$
	24	:	777	=	$32\frac{3}{8}$
	24	:	850	=	$35\frac{5}{12}$
	24	:	1048	=	$43\frac{2}{3}$
	24	:	1509	=	$62\frac{7}{8}$
170	24	:	1726	=	$71\frac{11}{12}$
	24	:	1910	=	$79\frac{7}{12}$
	24	:	2244	=	$93\frac{1}{2}$
	24	:	1866	=	$77\frac{3}{4}$
	24	:	1191	=	$49\frac{5}{8}$
175	18	:	688	=	$38\frac{2}{9}$
	16	:	316	=	$19\frac{3}{4}$
	15	:	1465	=	$97\frac{2}{3}$
	24	:	1796	=	$74\frac{5}{6}$
	32	:	776	=	$24\frac{1}{4}$
180	32	:	1252	=	$39\frac{1}{8}$
	32	:	2186	=	$68\frac{5}{16}$
	32	:	2278	=	$71\frac{3}{16}$
	32	:	2068	=	$64\frac{5}{8}$
	32	:	1164	=	$36\frac{3}{8}$
185	32	:	1544	=	$48\frac{1}{4}$
	32	:	2798	=	$87\frac{7}{16}$
	32	:	1392	=	$43\frac{1}{2}$
	32	:	612	=	$19\frac{1}{8}$
	36	:	968	=	$26\frac{8}{9}$
190	36	:	1185	=	$32\frac{11}{12}$
	36	:	3538	=	$98\frac{5}{18}$
	36	:	2082	=	$57\frac{5}{6}$
	36	:	2198	=	$61\frac{1}{18}$
	36	:	2944	=	$81\frac{7}{9}$
195	36	:	1539	=	$42\frac{3}{4}$
	36	:	3588	=	$99\frac{2}{3}$
	48	:	1384	=	$28\frac{5}{6}$
	48	:	3693	=	$76\frac{15}{16}$
	48	:	1242	=	$25\frac{7}{8}$
200	48	:	2868	=	$59\frac{3}{4}$
	48	:	896	=	$18\frac{2}{3}$
	48	:	1326	=	$27\frac{5}{8}$
	48	:	1653	=	$34\frac{7}{16}$
	48	:	1743	=	$36\frac{5}{16}$
205	48	:	3418	=	$71\frac{5}{24}$
	12	:	2946	=	$245\frac{1}{2}$
	12	:	4784	=	$398\frac{2}{3}$
	15	:	6417	=	$427\frac{4}{5}$
	15	:	4986	=	$332\frac{2}{5}$
210	16	:	6932	=	$433\frac{1}{4}$
	12	:	6754	=	$562\frac{5}{6}$
	15	:	3714	=	$247\frac{3}{5}$

	16	:	7014	=	$438\frac{3}{8}$
	18	:	15177	=	$843\frac{1}{6}$
215	16	:	7218	=	$451\frac{1}{8}$
	15	:	8605	=	$573\frac{2}{3}$
	14	:	3098	=	$221\frac{2}{7}$
	14	:	4991	=	$356\frac{1}{2}$
	12	:	11205	=	$933\frac{3}{4}$
220	12	:	9058	=	$754\frac{5}{6}$
	15	:	14840	=	$989\frac{1}{3}$
	16	:	5726	=	$357\frac{7}{8}$
	18	:	9258	=	$514\frac{1}{3}$
	24	:	12579	=	$524\frac{1}{8}$
225	18	:	6986	=	$388\frac{1}{9}$
	16	:	14810	=	$925\frac{5}{8}$
	15	:	10743	=	$716\frac{1}{5}$
	12	:	8366	=	$697\frac{1}{6}$
	14	:	6517	=	$465\frac{1}{2}$
230	15	:	12681	=	$845\frac{2}{5}$
	16	:	2956	=	$184\frac{3}{4}$
	18	:	8824	=	$490\frac{2}{9}$
	21	:	6811	=	$324\frac{1}{3}$
	24	:	10878	=	$453\frac{1}{4}$
235	32	:	10790	=	$337\frac{3}{16}$
	36	:	15796	=	$438\frac{7}{9}$
	48	:	18153	=	$378\frac{3}{16}$
	18	:	8216	=	$456\frac{4}{9}$
	12	:	8181	=	$681\frac{3}{4}$
240	15	:	7164	=	$477\frac{3}{5}$
	16	:	5208	=	$325\frac{1}{2}$
	18	:	2151	=	$119\frac{1}{2}$
	24	:	9298	=	$387\frac{5}{12}$
	32	:	10465	=	$327\frac{1}{16}$
245	36	:	28146	=	$781\frac{5}{6}$
	16	:	1868	=	$116\frac{3}{4}$
	12	:	2872	=	$239\frac{1}{3}$
	14	:	9902	=	$707\frac{2}{7}$
	15	:	5772	=	$384\frac{4}{5}$
250	16	:	7146	=	$446\frac{5}{8}$
	18	:	2622	=	$145\frac{2}{3}$
	24	:	5380	=	$224\frac{1}{6}$
	32	:	24838	=	$776\frac{3}{16}$
	36	:	28136	=	$781\frac{5}{9}$
255	36	:	31524	=	$875\frac{2}{3}$
	32	:	11052	=	$345\frac{3}{8}$
	48	:	10188	=	$212\frac{1}{4}$
	72	:	54596	=	$758\frac{5}{18}$
	64	:	26196	=	$409\frac{5}{16}$
260	96	:	7026	=	$73\frac{3}{16}$
	144	:	11914	=	$82\frac{53}{72}$
	48	:	35726	=	$744\frac{7}{24}$
	64	:	4304	=	$67\frac{1}{4}$
	36	:	31498	=	$874\frac{17}{18}$
265	48	:	42462	=	$884\frac{5}{8}$
	72	:	15210	=	$211\frac{1}{4}$
	96	:	44024	=	$458\frac{7}{12}$
	64	:	52252	=	$816\frac{7}{16}$
	36	:	16268	=	$451\frac{8}{9}$
270	96	:	79623	=	$829\frac{13}{32}$
	24	:	17754	=	$739\frac{3}{4}$
	18	:	14284	=	$793\frac{5}{9}$
	32	:	14188	=	$443\frac{3}{8}$
	36	:	19498	=	$541\frac{11}{18}$
275	64	:	7528	=	$117\frac{5}{8}$
	48	:	37605	=	$783\frac{7}{16}$
	72	:	7628	=	$105\frac{17}{18}$
	12	:	18585	=	$1548\frac{3}{4}$
	16	:	126364	=	$7897\frac{3}{4}$
280	18	:	110626	=	$6145\frac{8}{9}$

§. 17. Die drei letzteren der vorstehenden Uebungsbeispiele würden, nach der oben gezeigten Methode, in der vollständigsten Ausführlichkeit, folgendermaſsen ausgerechnet erscheinen:

Nr. 278.

12 : 18585	
: 12000	1000
6585	
6000	500
585	
480	40
105	
96	8
9	3
12, 4	

Probe.

	12	:	12000	=	1000
	12	:	6000	=	500
	12	:	480	=	40
	12	:	96	=	8
	12	:	9	=	$\frac{3}{4}$
Folglich	12	:	18585	=	$1548\frac{3}{4}$

Nr. 279.

```
16 : 126364 |
     112000 | 7000
     ------
      14364 |
      12800 | 800
      -----
       1564 |
       1440 | 90
       ----
        124 |
        112 | 7
        ---
         12 | 3
         ------
         16 | 4
```

Probe.

	16 :	112000	=	7000
	16 :	12800	=	800
	16 :	1440	=	90
	16 :	112	=	7
	16 :	12	=	$\frac{3}{4}$
Folglich	16 :	126364	=	7897$\frac{3}{4}$

Nr. 280.

```
18 : 110626 |
     108000 | 6000
     ------
       2626 |
       1800 | 100
       ----
        826 |
        720 | 40
        ---
        106 |
         90 | 5
         --
         16 | 8
         ------
         18 | 9
```

Probe.

	18 :	108000	=	6000
	18 :	1800	=	100
	18	720	=	40
	18 :	90	=	5
	18 :	16	=	$\frac{8}{9}$
Folglich	18 :	110626	=	6145$\frac{8}{9}$

Diese weitläufige Verfahrungsart empfiehlt sich nun allerdings durch weiter nichts, als durch die kritische Richtigkeit und Wahrheit der Ausdrücke, deren man sich dabei bedienet, und durch die richtigen Begriffe, die sie eben deshalb dem ungeübten Anfänger gewähret. (conf. §. 15.) Man würde sich nehmlich hier ungefahr also ausdrücken: der 18te Theil von 110626 ist zunächst der 18te Theil von 108000 = 6000; bleibt noch (in 18 Theile zu theilen) übrig 2626. Hier ist zunächst 18 in 1800, 100mal enthalten, und nach Abzug dieses zweiten Bestandtheils des Dividendi von 2626, bleiben ferner noch 826 übrig, wovon auch noch der 18te Theil zu berechnen steht. Hier erscheint nun zunächst die Zal 720, worin 18 gerade 40mal enthalten ist, und nach deren Abzug von 826 noch 106 übrig bleiben. Zunächst geht hier der Divisor 18 in 90 gerade auf, indem er in diesem Bestandtheile des Dividendi 5mal enthalten ist. Der letzte und kleinste Bestandtheil 16, der hier am Ende noch übrig bleibt, gewährt, wenn er nun auch noch in 18 Theile getheilt wird, blofs einen Bruch, nehmlich $\frac{8}{9}$.

§. 18. Schon weit kürzer, wenn gleich mit Aufopferung der genauesten Richtigkeit des Ausdruckes, verfährt man, bei Berechnung einer Divisionsaufgabe, folgendermafsen:

```
12 : 18585 | 1548¾        16 : 126364 | 7897¾        18 : 110626 | 6145⁸⁄₉
     12... |                   112... |                   108... |
     ---                       ---                        ---
      65..                      143..                       26..
      60..                      128..                       18..
      --                        ---                         --
       58.                       156.                        82.
       48.                       144.                        72.
       --                        ---                         --
       105                       124                        106
        96                       112                         90
        ---                      ---                         --
         9 | 3                    12 | 3                     16 | 8
        12 | 4                    16 | 4                     18 | 9
```

Eigentlich find auf Divifionsberechnungen von der bisher erwähnten Art, wobei nehmlich folche leichte Divifores wie 12, 16, 18, 24, 48 u. dgl. Statt finden, noch beträchtlichere Abkürzungen anwendbar. Wir wollen indefs mit diefen beträchtlicheren Abkürzungen uns nicht übereilen; da es hier darauf abgefehen ift, den elementarifchen Stuffengang praktifch darzuftellen, nach welchem beim Unterrichte in der vierten Rechnungs-Species methodifch verfahren werden mufs, um den Lehrling Schritt für Schritt zum letzten Ziele der gröfstmöglichften arithmetifchen Kürze zu führen. Zu diefem Behufe folgt hier einftweilen erft noch eine Sammlung von Uebungsbeifpielen, bei deren Berechnung keine andere Verfahrungsart anzurathen fteht, als die fo eben praktifch dargeftellt worden ift; obgleich diefelbe nur eine mäfsige Abkürzung gewähret.

57	:	81000	=	$1421\frac{1}{19}$
84	:	329628	=	$3924\frac{1}{7}$
39	:	2065999	=	$52974\frac{1}{3}$
64	:	935440	=	$14616\frac{1}{4}$
96	:	467724	=	$4872\frac{1}{8}$
97	:	1915294	=	$19745\frac{1}{3}$
45	:	1066260	=	$23694\frac{2}{3}$
36	:	2040690	=	$56685\frac{5}{6}$
28	:	789950	=	$28212\frac{1}{2}$
84	:	1044554	=	$12435\frac{1}{6}$
56	:	2937340	=	$52452\frac{1}{2}$
42	:	3285900	=	$78235\frac{5}{7}$
34	:	109395	=	$3217\frac{1}{2}$
51	:	147305	=	$2888\frac{1}{3}$
68	:	256989	=	$3779\frac{1}{4}$
85	:	127194	=	$1496\frac{2}{5}$
95	:	108670	=	$1143\frac{17}{19}$
720	:	3234816	=	$4492\frac{4}{5}$
630	:	1030365	=	$1635\frac{1}{2}$
810	:	5903766	=	$7288\frac{3}{5}$
92	:	5598039	=	$60848\frac{1}{4}$
750	:	4928175	=	$6570\frac{9}{10}$
69	:	392426	=	$5687\frac{1}{3}$
63	:	2354760	=	$37377\frac{1}{7}$
540	:	897048	=	$1661\frac{1}{5}$
950	:	5521590	=	$5812\frac{1}{5}$
49	:	141428	=	$2886\frac{2}{7}$
570	:	1217862	=	$2136\frac{3}{5}$
720	:	994032	=	$1380\frac{3}{5}$
840	:	1670766	=	$1989\frac{1}{140}$
96	:	1527588	=	$15912\frac{3}{8}$
63	:	546294	=	$8671\frac{1}{3}$
59	:	904293	=	15327
85	:	890596	=	$10477\frac{3}{5}$
78	:	176527	=	$2263\frac{1}{6}$
260	:	823732	=	$3168\frac{1}{5}$
72	:	244404	=	$3394\frac{1}{2}$
84	:	851466	=	$10136\frac{1}{2}$
57	:	2167102	=	$38019\frac{1}{3}$
63	:	3411205	=	$54146\frac{1}{9}$
87	:	6854933	=	$78792\frac{1}{3}$
69	:	4387158	=	63582
51	:	193783	=	$3799\frac{2}{3}$
68	:	169031	=	$2485\frac{3}{4}$
85	:	385203	=	$4531\frac{4}{5}$
490	:	36901312	=	$75308\frac{4}{5}$
420	:	17578176	=	$41852\frac{4}{5}$
87	:	1007982	=	11586
640	:	11122688	=	$17379\frac{1}{5}$
144	:	5546304	=	38516
126	:	12494223	=	$99160\frac{1}{2}$
156	:	25896832	=	$166005\frac{1}{3}$
192	:	6758496	=	$35200\frac{1}{2}$
108	:	3027537	=	$28032\frac{3}{4}$
102	:	8249114	=	$80873\frac{2}{3}$
135	:	1273779	=	$9435\frac{2}{5}$
970	:	13627821	=	$14049\frac{3}{10}$
340	:	7960692	=	$23413\frac{4}{5}$
620	:	7258278	=	$11706\frac{9}{10}$
340	:	22806044	=	$67076\frac{3}{5}$
690	:	17042586	=	$24699\frac{2}{5}$
65	:	4276454	=	$65791\frac{3}{5}$
390	:	14782248	=	$37903\frac{1}{5}$
510	:	9665316	=	$18951\frac{3}{5}$
460	:	13651972	=	$29678\frac{1}{5}$
540	:	15955488	=	$29547\frac{1}{5}$
910	:	50630440	=	$53295\frac{1}{7}$
840	:	12563208	=	$14956\frac{1}{5}$
580	:	141384512	=	$243766\frac{2}{5}$
870	:	430580052	=	$494919\frac{3}{5}$
1280	:	333170176	=	$260289\frac{1}{5}$
456	:	109572057	=	$240289\frac{91}{152}$
645	:	453601410	=	703258
295	:	6727593	=	$22805\frac{2}{5}$
485	:	66363714	=	$136832\frac{2}{5}$
376	:	238019524	=	633024
5540	:	1623592288	=	$293067\frac{1}{5}$
3960	:	892115136	=	$225281\frac{3}{5}$
1760	:	632576032	=	$359418\frac{1}{5}$
157	:	276527554	=	1761322
278	:	612952609	=	$2204865\frac{1}{2}$
339	:	1441370709	=	4251831
1270	:	377987687	=	$297628\frac{1}{10}$
245	:	177045624	=	$722635\frac{1}{5}$

85	418	:	104487569	=	249970$\frac{1}{4}$				797	:	476126206	=	597398
	2560	:	123575296	=	48271$\frac{3}{5}$				423	:	230060817	=	543879
	1320	:	23220384	=	17591$\frac{1}{5}$			105	397	:	218301169	=	549877
	438	:	171574455	=	391722$\frac{1}{2}$				587	:	351483273	=	598779
	204	:	97784595	=	479336$\frac{1}{4}$				746	:	341547894	=	457839
90	984	:	9059635	=	94572$\frac{587}{983}$				526	:	385994054	=	733829
	389	:	121188671	=	311539				827	:	789563364	=	954732
	361	:	124818338	=	373458			110	975	:	371929350	=	381466
	993	:	343411176	=	345832				749	:	479653608	=	640392
	670	:	112280275	=	167582$\frac{1}{2}$				473	:	279903899	=	591763
95	231	:	77115192	=	333832				658	:	93921933	=	142738$\frac{1}{2}$
	519	:	202270908	=	389732				389	:	186742562	=	480058
	729	:	251784207	=	345383			115	254	:	241997484	=	952746
	3960	:	136909872	=	34573$\frac{1}{5}$				478	:	358141978	=	749251
	973	:	441675836	=	453932				572	:	478176556	=	835973
100	873	:	301824036	=	345732				6850	:	263822955	=	38514$\frac{3}{10}$
	419	:	224055641	=	534739				3840	:	682189056	=	177652$\frac{2}{5}$
	827	:	524257629	=	633927			120	2680	:	2189373472	=	816933$\frac{2}{5}$

§. 19. Das letzte der vorstehenden Uebungsbeispiele, würde, nach derjenigen Divisionsmethode, zu welcher im vorstehenden Paragraph bereits Anleitung gegeben worden ist, in der Ausrechnung also erscheinen:

```
268(0 : 218937347(2|816930 2/5
        2144......
         453....
         268....
         1857...
         1608...
          2493..
          2412..
            814.
            804. 268
             1072| 4 |2
             2680|10 |5
```

§. 20. Es ist bereits oben (§. 18.) erwähnt worden, dafs auf Divisionsaufgaben, wobei als Divisores 12, 16, 18, 24, und andere dergleichen leichte Zalen, Statt finden, noch eine kürzere Verfahrungsart anwendbar sei. Jetzt ist es Zeit, auch diese kürzesten Methoden der vierten Rechnungs-Species kennen, und auf schickliche Fälle praktisch anwenden zu lernen. Die nehmlichen drei Beispiele, die wir dort (§. 18.) bereits nach der minder kürzeren Art berechnet haben, mögen auch hier dazu dienen, um an ihnen zu zeigen, wie, bei Berechnung solcher und ähnlicher Aufgaben, nach der kürzesten Manier zu verfahren sei.

```
12 : 18585|1548 3/4     16 : 126364|7897 3/4     18 : 110626|6145 8/9
      6.                      14.                      2.
       5.                      15.                      8.
       10.3                     12.4                    10.8
        9|3                      12|3                    16|8
       12|4                      16|4                    18|9
```

Man sieht, dafs die hier noch ferner Statt findende Abkürzung darin besteht, dafs die verschiedenen Subtractionsberechnungen, welche bei der Division vorkommen, blofs aus dem Kopfe verrichtet, und die respectiven Subtrahendi — welche die einzelnen Bestandtheile des Dividendi darstellen, in

welchen der Divisor nach und gerade aufgeht (§. 12.) — nicht ausdrücklich hingeschrieben werden.

§. 21. Wer, durch den Gebrauch des Verstandes und Nachdenkens, das Wesentliche einer wissenschaftlichen Materie gründlich begriffen hat, der wird auch in eine jede ausserwesentliche Form sich leicht zu finden wissen; und für dessen Verstand kann dieselbe eigentlich nichts neues mehr sein, gesetzt auch, dass sie seinen Augen allenfalls einen neuen Anblick gewährte. Nur für den der zum Beispiel über die Materie, von welcher in diesem zweiten Capitel die Rede war, noch nie gründlich nachgedacht, sondern bloss mit mechanischen Rechenübungen sich begnüget hat, würde es einer weitläufigen Erläuterung und Anweisung bedürfen, um jene drei Divisionsaufgaben §. 20.) nun auch noch nach der folgenden Manier berechnen zu lernen.

12 : 18385 | 1518½
610(9

16 : 126364 | 7897¾
1452(2
12(1

18 : 110626 | 6145⅛
280
1(1

§. 22. Bei näherer Untersuchung wird man bald finden, dass bloss durch die äussere Form die letztere Manier (§. 21.) von der vorletzten (§. 20.) sich unterscheidet; dass beide ungefähr einen gleich grossen Grad von Kürze gewähren; und dass die letztere überdem noch beim Schreiben eine grössere Ersparung des Raumes mit sich bringt. Die praktische Anwendung der einen oder der anderen (nach Gefallen) ist in allen solchen Fällen zu empfehlen, wo man es mit Divisoren zu thun hat, die noch zum Gebiete der Divisionstabelle gehören, und von denen es folglich bereits dem Gedächtnisse des geübten Rechners beiwohnen muss, wie diejenigen Zalen heissen, in welchen sie (diese Divisoren) 2mal, 3mal, 4mal, u. s. w. enthalten sind. Ich will nicht unterlassen, auch zum Behuf dieser Uebungen, eine fortgesetzte Sammlung von zweckmässigen Beispielen hier noch folgen zu lassen.

12	:	28791	=	2399¼
16	:	59972	=	3748¼
15	:	59628	=	3975⅕
17	:	21510	=	1265 5/17
17	:	46090	=	2711 3/17
17	:	33210	=	1953 9/17
34	:	93687	=	2755½
34	:	116390	=	3423 4/17
51	:	80648	=	1581⅓
51	:	241366	=	4732⅔
34	:	257693	=	7579½
24	:	78292	=	3262⅙
18	:	25856	=	1436 4/9
17	:	60836	=	3578 10/17
16	:	38914	=	2432⅛
15	:	72459	=	4830⅗
21	:	174748	=	8321⅓
27	:	62490	=	2314 4/9
24	:	233193	=	9716⅜
32	:	122308	=	3822⅛
36	:	287466	=	7985⅙
48	:	85806	=	1787⅝
51	:	176783	=	3466⅓
21	:	149618	=	7124⅔
24	:	75538	=	3147 5/12
32	:	47188	=	1474⅝
24	:	90807	=	3783⅝
18	:	17777	=	987 11/18
16	:	67736	=	4233½
17	:	48860	=	2874 2/17
15	:	113142	=	7542⅘
12	:	35852	=	2987⅔
12	:	101278	=	8439⅚
16	:	73086	=	4567⅞
18	:	85116	=	4728⅔
15	:	56720	=	3781⅓
17	:	80755	=	4750 5/17
34	:	52533	=	1574½
32	:	236742	=	7398 3/16
36	:	156645	=	4351¼
48	:	356328	=	7423½
27	:	165636	=	6134⅔
24	:	154862	=	6452 7/12
32	:	191956	=	5998⅝
18	:	86244	=	4791⅓
16	:	115490	=	7218⅛
15	:	65364	=	4357⅗
12	:	71474	=	5956⅙
27	:	38427	=	1423 2/9
24	:	47408	=	1975⅓
15	:	149995	=	9999⅔
12	:	79113	=	6592¾
16	:	120728	=	7545½
18	:	78909	=	4383⅚
17	:	319520	=	18795 5/17
34	:	184365	=	5422½
24	:	143610	=	5983¾
32	:	303688	=	9490¼

	36 :	197716 =	$5492\frac{1}{9}$			80	160 :	688265 =	$4301\frac{21}{32}$
60	48 :	165459 =	$3447\frac{1}{16}$				180 :	617904 =	$3432\frac{4}{5}$
	35 :	2691040 =	$76886\frac{6}{7}$				120 :	238065 =	$1983\frac{7}{8}$
	21 :	275229 =	$13106\frac{1}{7}$				320 :	610668 =	$1908\frac{27}{80}$
	27 :	174369 =	$6458\frac{1}{9}$				360 :	566792 =	$1574\frac{19}{45}$
	28 :	328958 =	$11748\frac{1}{2}$			85	480 :	1546208 =	$3221\frac{4}{15}$
65	32 :	429804 =	$13431\frac{3}{8}$				450 :	651245 =	$1447\frac{19}{90}$
	35 :	221102 =	$6317\frac{1}{5}$				340 :	21085134 =	$62015\frac{1}{10}$
	48 :	4518556 =	$94136\frac{7}{12}$				240 :	4181856 =	$17424\frac{2}{5}$
	36 :	463564 =	$12876\frac{7}{9}$				4800 :	29251968 =	$6094\frac{4}{25}$
	21 :	1030379 =	$49065\frac{2}{3}$			90	3600 :	13195548 =	$3665\frac{43}{100}$
70	64 :	1482912 =	$23170\frac{1}{2}$				2400 :	4449024 =	$1853\frac{19}{25}$
	28 :	348132 =	$12433\frac{2}{7}$				4500 :	15333875 =	$3407\frac{19}{36}$
	36 :	90344 =	$2509\frac{5}{9}$				2700 :	7507242 =	$2780\frac{23}{50}$
	48 :	220374 =	$4591\frac{1}{8}$				2800 :	9764496 =	$3487\frac{32}{100}$
	32 :	251978 =	$7874\frac{5}{16}$			95	4800 :	16671552 =	$3473\frac{24}{100}$
75	24 :	26698 =	$1112\frac{5}{12}$				2500 :	21544775 =	$8617\frac{91}{100}$
	240 :	95412 =	$397\frac{11}{20}$				250 :	9186325 =	$36745\frac{3}{10}$
	320 :	110496 =	$345\frac{3}{10}$				25 :	12728865 =	$509154\frac{3}{5}$
	180 :	200672 =	$1114\frac{38}{45}$				75 :(*)	8631035 =	$115080\frac{7}{15}$
	480 :	2195248 =	$4573\frac{13}{30}$			100	375 :(*)	19722395 =	$52593\frac{4}{75}$

§ 23. Wie auch die beiden letzteren, mit einem (*) bezeichneten Aufgaben, durch Beihülfe der **Proportions-Regel**, sich auf die kürzere Divisionsmethode reduciren lassen; und wie ferner solche Divisionsaufgaben die 25, oder 250, oder 2500 u. s. w. zum Divisor haben, auf die allerkürzeste Manier zu berechnen stehen? — davon im folgenden Capitel (§. 9 und 10.) ein Mehreres.

Cap. III.

Von der Proportions-Regel.

Mit

Anwendung derselben unter andern auf die höheren Operationen der Bruchrechnung.

Proportionssatz und Proportionalzalen.

§. 1. Die Zalengröfse 1 steht zu 12 in eben dem Verhältnisse, wie 3 zu 36. Oder dem Verhältnisse zwischen 1 und 12 ist das Verhältnis zwischen 3 und 36 gleich. Oder, noch mit andern Worten: wie sich verhält 1 zu 12, so verhält sich 3 zu 36.

$$1 : 12 = 3 : 36.$$

§. 2. Dafs die hier in Vergleich gebrachten beiden Verhältnisse wirklich einander gleich seien, leuchtet einem jeden ein, denn auch nur die ersten Elemente der Multiplication bekannt sind. Denn so wie die Zalengröfse 12 zwölfmal mehr ist als 1; eben so ist auch 36 zwölfmal mehr als drei: und eben darum ist dem Verhältnisse zwischen 1 und 12, das Verhältnis zwischen 3 und 36 vollkommen gleich.

§. 3. Dergleichen viergliedrige Sätze, welche die Gleichheit zweier Verhältnisse darstellen, heifsen Proportionsfätze. Jedes einzelne der vier Glieder eines solchen Proportionsfatzes wird — als ein Bestandtheil dieses Satzes betrachtet — Proportionalzal genannt.

Proportionsrechnung.

§. 4. So wie überhaupt die gesammte Arithmetik eine mit gründlicher theoretischer Wissenschaft verbundene Kunstfertigkeit ist, aus gegebenen bekannten Zalengröfsen, die unbekannten Gröfsen dieser Art, welche zu wissen begehrt werden, ausfindig zu machen: so begreift insonderheit die Proportionsrechnung alle die vielen und mancherlei arithmetischen Operationen unter sich, wobei es darauf ankömmt, vermittelst der gegebenen bekannten Glieder eines Proportionsfatzes, die noch fehlenden unbekannten Glieder desselben durch Rechnung ausfindig zu machen.

a) Die sogenannte Regel-de-Tri hat es blofs mit Aufsuchung der vierten Proportionalzal zu thun; weil in einer jeden Regeldetri-Aufgabe allemal schon *drei* Glieder des durch Rechnung zu ergänzenden Proportionsfatzes als bekannt vorhanden sind; von welchen drei gegebenen bekannten Gliedern daher auch diese Rechnungsart die corrumpirte Benennung Regel-de-Tri (sollte wol eigentlich heifsen de Tribus) erhalten hat.

b) In gewissen Fällen aber, die auch mit vollem Rechte zum Gebiet der Proportionsrechnung gezogen werden können, erscheinen in der Aufgabe nur *zwei* bekannte Proportionalzalen; und es wird hier von dem praktischen Rechner die Vervollständigung des Proportionsfatzes, durch Ausfindung des dritten sowohl als auch des vierten Gliedes, erwartet. Man könnte dies Regel-de-Du nennen; wenigstens ist dieser Ausdruck um nichts corrumpirter, als der Ausdruck Regel-de-Tri. Ich bitte daher um Erlaubnifs, auch den ersteren hier beizubehalten; weil ich die gute Absicht dabei habe, durch ein Beispiel zu zeigen, wie so manches beim arithmetischen Unterrichte unter eine und eben dieselbe Regel sich bringen lafse, was in den Rechenbüchern mit einer übergrofsen Menge von Regeln vorgetragen zu werden pflegt, wodurch aber dem Schüler der Unterricht nur unnöthiger Weise erschwert wird.

§. 5. Die verhältnifsmäfsige Reduction der beiden Beftandtheile einer Divifionsaufgabe (des Diviforis und Dividendi) in kleinere, oder überhaupt in bequemere Zalen, ift eine von den verfchiedenen arithmetifchen Operationen, die in das Gebiet der Regel-de-du, gröfstentheils, gehören. In den meiften Fällen ift es nehmlich hiebei dem arithmetifchen Praktiker, der fich die Divifionsberechnungen zweckmäfsig abkürzen will, um kleinere Zalen zu thun. Diefe erhält er vermittelft einer Zal, die in dem einen fowohl als in dem andern jener beiden Beftandtheile als Divifor gerade aufgeht; und die man, eben deshalb, in Beziehung auf die beiden Beftandtheile den gemeinfchaftlichen Theiler nennet. Dividirt man nun durch denfelben wirklich die beiden Glieder einer Divifionsaufgabe; fo kommen an ihrer Stelle zwei kleinere Glieder zum Vorfchein, die, in Verbindung mit jenen beiden, einen Proportionsfatz ausmachen, da fie in eben demfelben Verhältniffe gegeneinander ftehen, wie jene. (conf. §. 1 — 3.) Eben diefes gleichen Verhältniffes wegen, bringen denn nun aber auch die beiden letzteren Glieder, (als Divifor und Dividendus betrachtet und behandelt) eben daffelbe Facit auf einem kürzeren Wege, hervor, welches jene anderen beiden ebenfalls, aber mit gröfserer Weitläufigkeit, gewähret haben würden. So find, zum Beifpiel, die Zalen 16 und 22 beide durch 2 theilbar, mit andern Worten: fie haben 2 zum gemeinfchaftlichen Divifor. Folglich

Beifpiele von der Regel-de-du.

$$16 : 22 = 8 : 11$$

Folglich werden die beiden letzteren Glieder diefes Proportionsfatzes, als Divifor und Dividendus, eben denfelben Ruotienten gewähren, wie die beiden ersteren.

```
16 : 22|1 3/8          8 : 11|1 3/8
     16| 2                  8|
     --                    --
      6|3                   3|
     16|8
```

§. 6. Von der nützlichen Anwendung diefer verhältnifsmäfsigen Reduction zweier Zalen in andere, bequemere Zalen, auf Bruchrechnung, Regel-de tri, und Kettenrechnung u. f. w. werden wir weiter hinten Gelegenheit haben ausführlicher zu fprechen. Hier wollen wir uns vor der Hand mit Anwendung derfelben auf fimple Divifionsaufgaben begnügen. Die in dem vorigen Capitel (§. 16, 18, 21.) enthaltenen Uebungsbeifpiele gewähren, zu diefem Behufe, einen reichhaltigen Stoff. Nachdem ein der Arithmetik auf eine gründliche Art befliffener Lehrling diefe Divifionsaufgaben, mit Beibehaltung gerade derfelben Diviforen und Dividenden, wie fie dort aufgeführt ftehen, bereits einmal durchgerechnet hat, wird er nichts überflüffiges thun, wenn er eben diefe Aufgaben, von vorn an, noch einmal durchgeht, und diejenigen zum zweiten Male berechnet, deren Divifores und Dividendi in bequemere Zalen fich reduciren lafsen. Die jedesmalige Uebereinftimmung des Facit mit demjenigen, welches bei der erfteren weitläufigeren Berechnung herauskam, wird ihn von der Nützlichkeit einer fleifsigen Anwendung der Regel-de-du auf alle vorkommende Fälle überzeugen.

§. 7. Die prompte Ausmittelung des gemeinfchaftlichen Theilers in folchen Fällen, wo vermittelft deffelben kleinere Zalen als die bequemeren kunft- und zweckmäfsig aufgefucht werden follen, ift eine arithmetifche Kunftfertigkeit, in welcher man fich bei Zeiten, durch ausdrücklich dahin abzwekkende Uebungen eine gute Routine zu verfchaffen fuchen mufs, weil fie in der Praxi fehr zu ftatten kommt. Es ift nun aber hier nicht davon blofs die Rede, einen gemeinfchaftlichen Theiler überhaupt ausfindig zu machen; fondern man mufs auch beftmöglich darauf bedacht fein, gleich den gröfsten gemeinfchaftlichen Theiler aufzufuchen, um vermittelft deffelben die refpectiven beiden Beftandtheile einer Divifionsaufgabe fo viel als möglich gleich auf einmal in die kleinfte Zalen zu reduciren, und auf folche Weife eine mehrmalige Wiederholung deffelben Verfahrens zu vermeiden; wie zum Beifpiel die folgende fein würde:

Einige Regeln zum Behuf der Ausfindung des gemeinfchaftlichen Theilers.

```
     48 : 1436.
2)   24 :  718.
2)   12 :  359
```

Hier ist vier derjenige gemeinschaftliche Theiler, durch welchen wir gleich unmittelbar die nehmlichen kleinsten Zalen erhalten, welche dort erst durch eine nochmalige Wiederholung desselben Verfahrens zum Resultat erscheinen.

	48	:	1436.
⁴)	12	:	359

§. 8. Zur Fertigkeit in prompter Ausmittelung des gemeinschaftlichen Theilers gehört zuvörderst eine geläufige Kenntniss des Inhalts der kleinen und grossen Divisionstabelle. Dann aber auch — vorzüglich bei solchen Zalen, die schon über das Gebiet dieser Tabelle hinaus reichen — verschiedene Merkmale, woran man, in Ansehung gewisser anderer Zalen, sogleich erkennen kann, ob diese in jenen gerade aufgehen oder nicht? Wir wollen davon folgendes hier bemerken:

a) Von den Zalen 2, 4, 8 geht erstere in allen geraden Zalen unbedingt; 4 und 8 hingegen mit den Bedingungen gerade auf, dass, um durch vier gerade auf theilbar zu sein, die beiden letzten; und um durch acht auf solche Weise theilbar zu sein, die drei letzten Ziffern der vorliegenden Zal auch besonders für sich, dort durch vier und hier durch acht, gerade auf theilbar sein müssen. Darum war es oben (§. 7.) der Zal 1436 gleich beim ersten Blicke anzusehen, dass nicht bloss zwei, sondern gleich vier, in derselben gerade auf gehe; weil in Ansehung der beiden letzten Ziffern dieser Zal (36) eben dies der Fall ist. Folgenden beiden Zalen ist es, aus einem ähnlichen Grunde, mit dem Auge eines geübten Rechners, gleich ohne weitläufige Untersuchung anzusehn, dass sie 8 zum gemeinschaftlichen Theiler haben:

	1216	:	17128.
⁸)	152	:	2141.

Anmerkung. In fortschreitender Progression würden die Zalen 16, 32, 64 u. s. w., bei einer jeden Zalengrösse, um in derselben ebenfalls gerade aufzugehen, immer noch eine Ziffer mehr an dem hinteren Bestandtheile derselben erfodern, in welchem dieselben auch hier besonders noch gerade aufgehen müssten. Allein dies letztere würde endlich auch dem geübtesten Rechner nicht mehr sofort beim ersten Anblicke bemerkbar sein. Daher man in diesen, und andern dergleichen Fällen, lieber das Gewisse für das Ungewisse nimmt, und vor der Hand nur erst des gemeinschaftlichen Theilers 8 sich bedient, um dann hinterher allenfalls, noch einmal entweder mit 2 oder mit 4 oder mit 8 u. s. w. zu dividiren, z. B.

	5936	:	8688
⁸)	742	:	1086
²)	371	:	543

b) Die Zalen, welche durch 3 oder 9 geradeauf theilbar sind, haben folgende äussere Kennzeichen. Durch 3 sind theilbar alle Zalen, (gerade und ungerade) deren Ziffern, als blosse Einer zusammenaddirt, eine Zal ausmachen, worinn 3 ebenfalls gerade aufgeht. — Auf eine ähnliche Weise ist zu erkennen, ob 9 als Divisor in irgend einer Zal geradeauf gehe; daran nehmlich, wenn die Ziffern einer solchen Zal, ebenfalls als Einer zusammenaddirt, eine Zal geben, die durch 9 theilbar ist. z. B.

	1923	:	1911			2124	:	6813
³)	641	:	637		⁹)	236	:	757

c) Mit dem Divisor 3 hat 6, 12 und 24; und

mit dem Divisor 9 hat, 18, 36 und 72 die Kennzeichen des Geradeaufgehens gemein; aber mit den hinzukommenden Bedingungen, die

6 und 18 ausserdem auch noch mit 2

12 und 36 ausserdem auch noch mit 4, und

24 und 72 ausserdem auch noch mit 8 gemein haben; und welche in der folgenden Ansicht der multiplicatorischen Abstammung dieser Zalen gegründet sind:

$$\frac{2. \quad 4. \quad 8}{6. \quad 12. \quad 24}(\times 3 \qquad\qquad \frac{3. \quad 9.}{6. \quad 18.}(2$$

$\frac{2.\ \ 4.\ \ 8}{18.\ \ 36.\ \ 72} \times 9 \ldots$ $\frac{3.\ \ 9}{12.\ \ 36}$(4

$\frac{3.\ \ 9}{24.\ \ 72}$(8

Aus dieser gedoppelten Vorstellung ersehen wir nehmlich, dass die Zalen

6, 12, 24 — 18, 36, 72

vermischter Abstammung sind; insofern auf der einen Seite die **Binalzalen** 2, 4, 8; und auf der andern Seite die **Ternalzalen** 3, 9, gleichsam einen besondern Stamm, dessen Ahnherr dort 2, hier aber 3, für sich ausmachen; und insofern, hienächst, die Zalen 6, 12, 24 — 18, 36, 72 gemeinschaftliche multiplicatorische Abkommlinge beider Stämme sind. Darinn ist denn also die Regel gegründet, dass bei den Zalen 6, 12, 24, 18, 36, 72, und ihres Gleichen, zweierlei Bedingungen zusammenkommen, unter welchen sie in anderen Zalen gerade aufgehen: diejenigen nehmlich, die sie mit den Binalzalen, von welchen sie auf der einen Seite abstammen; und dann auch diejenigen, die sie mit den Ternalzalen, als ihren Stammvätern von der andern Seite her, gemein haben. Und so sind also bei 6 die vereinigten Kennzeichen von 2 und 3; bei 12 die vereinigten Kennzeichen von 4 und 3; bei 24 die vereinigten Kennzeichen von 8 und 3: ferner bei 18, 36 und 72 die vereinigten Kennzeichen von 2 und 9; von 4 und 9; und von 8 und 9 erfoderlich. Das heisst:

aa) 6 geht gerade auf in solchen **geraden** Zalen, deren Ziffern, wenn man sie, als blosse Einer, zusammenaddirt, eine Zal betragen, die durch 3 geradeauf theilbar ist.

6) $\frac{714\ :\ 2322}{119\ :\ 387}$ 6) $\frac{582\ :\ 1902}{97\ :\ 317}$

bb) 12 geht gerade auf in solchen **geraden** Zalen, deren beiden letzteren Ziffern so beschaffen sind, dass 4 darin gerade aufgehet; und bei denen überdem auch noch die so eben erwähnten Merkmale der Theilbarkeit durch 3 Statt findet.

12) $\frac{1128\ :\ 28932}{94\ :\ 2411}$ 12) $\frac{936\ :\ 331764}{78\ :\ 27647}$

cc) Der Divisor 24 geht gerade auf in solchen **geraden** Zalen, deren drei letzten Ziffern so beschaffen sind, dass 8 darin gerade aufgeht: vorausgesetzt, dass bei ihnen ausserdem auch noch die mehrerwähnten Merkmale der Theilbarkeit durch 3 Statt finden.

24) $\frac{2112\ :\ 7128}{88\ :\ 297}$ 24) $\frac{2256\ :\ 34536}{94\ :\ 1439}$

Nun kommen die übrigen drei Zalen, welche die Kennzeichen des Geradeaufgehens mit der Ternalzal 9 gemein haben; aber ebenfalls wieder unter solchen Bedingungen und Einschränkungen, welche bei den Binalzalen Statt finden. Zuerst also

dd) die Zal 18. Diese geht, als Divisor, gerade auf in allen **geraden** Zalen, welche das oberwähnte Merkmal der Theilbarkeit durch 9 an sich führen:

18) $\frac{1224\ :\ 63234}{68\ :\ 3513}$ 18) $\frac{2574\ :\ 35226}{143\ :\ 1957}$

ee) Zalen hingegen, die durch 36 theilbar sein sollen, müssen (bei übrigens gleichen Bedingungen) ausserdem auch solche gerade Zalen sein, deren beide letzte Ziffern durch 4 theilbar sind.

36) $\frac{8172\ :\ 24156}{227\ :\ 671}$ 36) $\frac{324\ :\ 2844}{9\ :\ 79}$

ff) Worin 72, als Divisor, gerade auf gehen soll, das müssen solche **gerade** Zalen sein, deren letzte drei Ziffern durch 8 theilbar sind; und deren gesammte Ziffern zusammengenommen, als Einer addiret, eine Zal betragen, in welchen 9 gerade aufgeht:

$$\frac{9141 \ : \ 27576}{72)\ 127 \quad 383}$$

d) Soviel von den Binal- und Ternalzalen. Wir schreiten jetzt zu der Wurzelzal fünf fort; die wir, in Gesellschaft mit ihren reinen und unvermischten Abkömmlingen (das heisst: in Gesellschaft mit 25, 125 u. s. w.) Quinquinalzalen nennen wollen. Es ist nichts kennbarer, als die Theilbarkeit solcher Zalen, in welchen 5, oder ihre vermischte Stammgenossin 10, von welcher letzteren die Decimalzalen ihren Namen haben, gerade aufgehen. In Ansehung des Divisors 5 ist dies der Fall mit allen ungeraden Zalen, die sich auf 5, und mit allen geraden Zalen, die sich auf o endigen. Mit 25 sind alle diejenige Zalen theilbar, deren beiden letzteren Ziffern so beschaffen sind, dass 25 gerade darin aufgeht. Ferner mit 125 lassen sich alle diejenigen Zalen geradeauf dividiren, deren drei letztere Ziffern durch 125 theilbar sind.

e) Eine vermischte Stammgenossin der Quinquinalzalen ist zehn, nebst den übrigen Decimalzalen, darum, weil selbige in vermischter Abstammung aus Quinquinal- und Binalzalen zugleich, durch die Multiplication, entstehen, zum Beispiel:

$$\frac{5.\ \ 25.\ \ 125}{10.\ \ 50.\ \ 250}(\times 2) \qquad \frac{2.\ \ 4.\ \ 8.}{10.\ \ 20.\ \ 40}(\times 5)$$

$$\frac{5.\ \ 25.\ \ 125}{20.\ \ 100.\ \ 500.}(\times 4) \qquad \frac{2.\ \ 4.\ \ 8.}{50.\ \ 100.\ \ 200}(\times 25)$$

$$\frac{5.\ \ 25.\ \ 125}{40.\ \ 200.\ \ 1000}(\times 8) \qquad \frac{2.\ \ 4.\ \ 8.}{250.\ \ 500.\ \ 1000}(\times 125)$$

Eben dieser vermischten Abstammung wegen, finden auch hier (so wie dort bei den Divisoren, die von Binal- und Ternalzalen zugleich abstammten) zweierlei Bedingungen Statt. Denn, als Stammgenossen der Quinquinalzalen, gehen die Decimalzalen zwar ebenfalls in solchen geraden Zalen geradeauf, die am Ende eine Null haben; aber auch nur allein in solchen Zalen, und nicht in denen, die auf 5 sich endigen, weil diese ungerade sind. Hiebei gelten, mit gehöriger Anwendung, in Ansehung der Divisoren 20, 40, 80; — 30, 90; — 60, 120, 240; — 90, 360, 720; — 50, 250, 1250 u. s. w. die nehmlichen Kennzeichen des Geradeaufgehens, die wir in Ansehung der Divisoren 2, 4, 8; — 3, 9; — 6, 12, 24; — 9, 36, 72; 5, 25, 125, gröſstentheils bereits kennen gelernt haben.

f) Wir schreiten nun zu den Kennzeichen des Geradeaufgehens solcher Divisoren, die, in Ansehung ihrer vermischten Herkunft, zu dem Stamme der Quinquinal- und Ternalzalen zugleich gehören, zum Beispiel:

$$\frac{5.\ \ 25.\ \ 125.}{15.\ \ 75.\ \ 375.}(\times 3) \qquad \frac{3.\ \ 9.}{15.\ \ 45.}(\times 5)$$

$$\frac{5.\ \ 25.\ \ 125.}{45.\ \ 225.\ \ 1125.}(\times 9) \qquad \frac{3.\ \ 9}{75.\ \ 225}(\times 25)$$

$$\frac{3.\ \ 9.}{375.\ \ 1125.}(\times 125)$$

Da 15 aus 5 × 3, durch die Multiplication, entsteht: so geht diese Zal, gleich 5, geradeauf in solchen, die mit 5 oder o sich endigen; (§. 8 d. e.) jedoch mit der hinzukommenden Bedingung, welche die anderweitige Qualität der Zal 15, als Stammverwandtin der Ternalzalen, mit sich bringet. Und so sind auch bei dem Theiler 75 die vereinigten Merkmale des Geradeaufgehens erfoderlich, die bei 25 und 3: ferner bei dem Divisor 375, die vereinigten Kennzeichen, die bei 125 und 3 einzeln Statt finden. Endlich, bei den Divisoren 45, 225, 1125 sind die vereinigten Kennzeichen des Geradeaufgehens von 5 und 9; von 25 und 9 und von 125 und 9 erforderlich.

$$15)\frac{2265 : 3855}{151 : 257} \qquad 75)\frac{675 : 26925}{9 : 359}$$

$$125)\frac{3375 : 67125}{27 : 537}$$

$$45)\frac{1035 : 77895}{23 : 1509} \qquad 225)\frac{2925 : 579375}{13 : 2575}$$

$$1125)\frac{10125 : 253125}{9 : 225}$$

§. 9. Soviel von den Merkmalen, durch welche man, ausser der genauen Bekanntschaft mit der Divisionstabelle, in Ansehung vieler Zalen erkennen kann, ob sie, als Divisoren, in selbige gerade aufgehen; und die also, unter andern, auch bei den verschiedenen Operationen der Regel de-du, dem geubten Rechner zu Statten kommen, so oft hier von der verhältnissmässigen Reduction zweier grösserer Zalen in kleinere, vermittelst eines gemeinschaftlichen Theilers, die Rede ist. Statt einer verhältnissmässigen Verkleinerung zweier Zalen, erfodert aber auch bisweilen die arithmetische Praxis, eine verhältnissmässige Vergrösserung derselben, vermittelst eines gemeinschaftlichen Multiplicators. Auch dieser Fall findet bereits bei simplen Divisionsaufgaben, dann und wann, Statt; bei solchen vorzüglich, wo 25, 125, 250, 2500 u. dgl., das heisst: solche Zalen als Divisoren erscheinen, die durch eine zweckmässige Multiplication mit 4 oder mit 8, in 100, oder in 1000 oder in 10000 u. s. w. sich verwandeln: also in Zalen, die als Divisores, äusserst leichte Arbeit gewähren. Denn so oft eine solche Einheit irgend einer höheren Zalenklasse (I. §. 5 und 6.) als Divisor bei einer Divisionsaufgabe Statt findet, besteht die ganze Berechnung der Aufgabe darin, dass man von dem Dividend soviel Zalen hinten abschneidet, als der Divisor Nullen hat. Was vorn stehen bleibt, ist bereits der Hauptbestandtheil des Quotienten, die ganze Zal nemlich, woraus letztere besteht. Der abgeschnittene Theil des Dividend bildet, mit Zuziehung des Divisors (II. §. 3.) den zu dem Quotienten noch gehörigen Bruch. — Um Divisoren, die eine so vortheilhafte Kürze gewähren, verlohnt es sich der Mühe, sie herbeizuholen, so oft man ihrer auf eine zweckmässige Art habhaft werden kann. Wir haben vorhin (Cap. II. §. 22.) die Divisionsaufgabe Nr. 95 folgendermassen berechnen gelernt:

Fortsezung der Materie von der Proportionsregel.

```
25 : 12728865 | 509154 3/5
      2..     |
       3.
       13.
        11.6
         15 | 3
         -- |--
         25 | 5
```

Vermittelst das gemeinschaftlichen Multiplicators 4

$$\frac{25 : 12728865}{100 : 50915460}(4$$

erfahren wir, dass die beiden Zalen 100 und 50915460 in eben demselben Verhältnisse stehen, wie diejenigen, die in der eigentlichen Aufgabe als Divisor und Dividendus hier erscheinen *). Jene gewähren, also, dieser Gleichheit des Verhältnisses wegen, das nehmliche Facit, wie oben (§. 5.) bereits theoretisch gezeigt worden ist, und hier sogleich praktisch bestätiget werden soll:

$$1(00 : 509154(60 \;\Big|\; 509154\frac{60}{100}\Big|\frac{3}{5}$$

(*) 25 : 12728865 = 100 : 50915460.

Zur nützlichen Uebung mögen hier noch einige praktische Beispiele dieser Art folgen:

25	:	3764299	=	150571,^{96} *)		250	:	9486604	=	37946,^{416}
125	:	17238665	=	137909,^{32}		2500	:	24176828	=	9670,^{7312}
25	:	9292133	=	371685,^{32}		125	:	31115196	=	248921,^{568}
25	:	16548874	=	661954,^{96}		1250	:	74932385	=	59945,^{908}
250	:	173236055	=	692944,^{22}		25	:	41398445	=	1655937,^{8}
2500	:	941833445	=	376733,^{378}		250	:	140555718	=	562222,^{872}
125	:	65112618	=	520900,^{944}		1250	:	213895665	=	171116,^{532}
1250	:	277401205	=	221920,^{964}		125	:	50714163	=	405713,^{304}
250	:	83162575	=	332650,^{3}		250	:	27572619	=	110290,^{476}
125	:	91855493	=	734843,^{944}		25	:	33712652	=	1348506,^{08}

§. 10. Zwar nicht geradezu die Einheit von 10, 100 oder 1000 u. s. w., aber doch solche Zalen wie 300, 3000 u. s. w. erhält man, an die Stelle von 75, 375 u. s. w. dort durch den Multiplicator 4 und hier durch den Multiplicator 8; und so oft also bei einer Divisionsaufgabe 75 oder 375 als Divisor erscheint, ist es ebenfalls rathsam, sich nach der Regel-de-du, eines gemeinschaftlichen Multiplicators zu bedienen, um die in der Aufgabe eigentlich enthaltene beiden Zalen in zwo andere bequemere Zalen zu reduciren, die mit jenen in einem gleichen Verhältnisse stehen, und folglich das nehmliche Facit gewahren; wie aus folgenden Beispielen erhellet, die wir oben (Cap. II. §. 22. Nr. 99 und 100.) bereits ohne diesen Rechnungsvortheil berechnen gelernt haben.

Nr. 99.

75 : 8631035 | 4
3(00 : 34524(1(40 | 115080 $\frac{140}{300}$ | $\frac{7}{15}$

Nr. 100.

375 : 19722395 | 8
3(000 : 157779(160 | 52593 $\frac{160}{3000}$ | $\frac{4}{75}$

§. 11. Soviel von der Anwendung der **Regel-de-du** auf simple Divisionsaufgaben. Von der Anwendung derselben auf verschiedene Operationen der **Bruchrechnung**, wie auch bei der **Kettenrechnung**, werden wir in der Folge das nöthige zu erwähnen Gelegenheit haben. Wie sie aber auch bei der **Regel-de-tri** ihre nützliche Anwendung finde; davon werden wir bald Gelegenheit haben zu sprechen, da wir nun auch von der **Proportionsregel**, als **Regel-de-tri** betrachtet, handeln wollen.

Regel-de-tri.

§. 12. Genau erwogen ist eine jede Multiplicationsaufgabe im Grunde schon eine Regel-de-tri-Aufgabe; eine solche Aufgabe nehmlich, wo die Rede davon ist, aus drei als bekannt angegebenen Gliedern eines Proportionssatzes, die vierte unbekannte Proportionalzal durch Rechnung ausfindig zu machen (conf. §. 4.) Der Zweck einer jeden Multiplicationsberechnung besteht eigentlich darin, eine Zal ausfindig zu machen, welche den Betrag des Multiplicandi gerade um **so viel mal** übertrift, als der durch den Multiplicator angedeutete mehrmalige Betrag den einmaligen Betrag. Wenn wir nun, zum Beispiel, den Multiplicationssatz

$$24 \times 3 = 72$$

betrachten: so ist hier 72, als die gesuchte und gefundene Zal, diejenige, zu welcher 24 sich verhält, wie einmal zu dreimal, oder schlechtweg wie 1 zu 3. Als das Resultat einer **Proportionsrechnung** betrachtet, ist also hier 72 nicht mehr eine dritte, sondern eine vierte Zal; weil nehmlich in einem förmlichen Proportionssatze, wenn ein Multiplicationssatz in denselben verwandelt wird, auch die Einheit noch, als erste Proportionalzal, ihren Platz findet; welche dann zum Multiplicando, oder der zweiten Proportionalzal, sich verhält, wie der Multiplicator, als die dritte, zur vierten Proportionalzalzal, oder zum Producte. Z. B.

$$1 : 24 = 3 : 72.$$

§. 13. Das nehmliche, was so eben von der Multiplication gesagt worden ist, gilt auch, mit gehöriger Anwendung, von der Division. Auch letztere ist einigermaßen schon eine Proportions-

(*) Ueber diese Schreibart der sogenannten **Decimalbrüche**, so wie auch über die Decimalbrüche selbst, ist nachzulesen, was hinten §. 17. a. deshalb angemerkt ist.

rechnung, indem das jedesmalige Resultat derselben in Gestalt eines förmlichen Proportionssatzes vorgetragen werden kann. Z. B.

12 : 84 = 7 (das heisst: der 12te Theil von 84 ist 7. Oder 12 ist in 84 siebenmal enthalten.)

Oder, in Gestalt eines Proportionssatzes:

12 : 84 = 1 : 7

Oder:

12 : 1 = 84 : 7

§. 14. Aus dem Inhalt von §. 12 und 13 ergiebt sich nun folgendes: Regel-de-tri-Aufgaben vom ersten Satze.

a) So oft von den drei Gliedern einer Regel-de-tri-Aufgabe das erste aus einer blossen Einheit (unbenannt oder benannt gleichviel) besteht, ist die ganze Regel-de-tri-Berechnung mit der Multiplication des zweiten Gliedes durch das dritte, oder des dritten durch das zweite (Cap. I. §. 12) sogleich schon vollendet. Ein Paar hieher gehörige Beispiele mit benannten Zahlen sind folgende:

Wenn 1 ℔ Carmin kostet 97 Rthl., was kosten 12 ℔?

1 ℔ : 97 Rthl. = 12 ℔.

194

1164 Rthl.

Hier ist das Facit 1164 Rthl. die gefundene vierte Proportionalzal; welche, wenn sie den drei Gliedern der Regel-de-tri-Aufgabe beigefügt wird, folgenden vollendeten Proportionssatz bildet:

1 ℔ : 97 Rthl. = 12 ℔ : 1164 Rthl.

Das heisst: wie sich verhält ein ℔ zu 97 Rthl.; so verhalten sich 12 ℔ zu 1164 Reichsthalern.

Anmerkung. Obgleich in einem förmlichen Regel-de-tri-Satze — wenn derselbe zur Berechnung einer solchen Aufgabe formirt wird, die in benannten Zalen lautet — der Multiplicator ebenfalls unter einer ihm beigefügten Benennung erscheinet; so wird doch bei der Berechnung selbst, dieser Multiplicator bloss als eine unbenannte Zal angesehen und behandelt.

Zweite Anmerkung. Das dritte Glied eines Regel-de-tri-Satzes ist eigentlich der wahre, echte, und dem wirklichen Sinne der Aufgabe angemessene Multiplicator. Diesem wirklichen Sinne zu Folge kosten zum Beispiel 12 ℔ à 97 Rthl. zwölfmal 97 Rthl. — Eben so kosten 227 ℔ à 12 Rthl., eigentlich 127 mal so viel als was Ein Pfund kostet, also 127 mal 12 Rthl.

1 ℔ : 12 Rthl. = 127 ℔

24

84

1524 Rthl.

Allein in diesem letzen und andern ähnlichen Fallen (conf. I. §. 12.) wendet man auch in der Regel-de-tri ein verkehrtes Mittel an, um auf eine kürzere Art zum Zwecke zu gelangen. Man denkt sich nehmlich, bei der wirklichen Berechnung, die Aufgabe verkehrt, als wenn sie also lautete: was kosten 12 ℔ à 127 Rthl.? und dieser (hier eigentlich falschen) Vorstellungsart zu Folge, macht man 12 zum Multiplicator und 127 zum Multiplicandus.

1 ℔ : 12 Rthl. = 127 ℔.

254

1524 Rthl.

b) So oft von den drei Gliedern einer Regel-de-tri-Aufgabe das zweite oder das dritte aus einer blossen Einheit besteht, gehört zur Berechnung einer solchen Regel-de-tri-Aufgabe weiter nichts, als die Division des zweiten oder des dritten Gliedes durch das erste. Und so wie der im letztern Theile eines Regel-de-tri-Satzes befindliche Multiplicator, (§. 14. a.) eben so ist auch das erste Glied, als jedesmaliger Divisor — so oft es nehmlich überall etwas zu dividiren giebt — auch bei wirklich benannten Regel-de-tri-Sätzen, in der arithmetischen Praxi als eine unbenannte Zal zu betrachten und zu behandeln. Denn so wenig man dort (§. 14. a.) sagt: 12 ℔ à 97 Rthl. kosten Regel-de-tri-Aufgaben vom zweiten Satze.

zwölf-Pfund-mal 97 Rthl.; sondern blofs zwölfmal 97 Rthl. eben so wenig heifst es (wenn zum Beispiel nach dem gegebenen Preise von 275 Rfl. für die 100 ℔, der Preis eines Pfundes zu berechnen ist) dafs ein Pfund koste den hunderten Pfundtheil von 275 Rfl.; sondern man berechnet den hunderten Theil von dieser Summe; da sich denn ergiebt, dafs Ein Pfund $2\frac{3}{4}$ Rfl. kostet.

100 ℔ : 275 Rfl. = 1 ℔
25
$2\frac{75}{100}$ | $\frac{3}{4}$

Regel-de-tri-aufgaben vom dritten Satze.

§. 15. Wenn in allen drei Gliedern einer Regel-de-tri-aufgabe gröfsere Zalen als die simpele Einheit enthalten sind: so enthält dieselbe dann auch beides zugleich, nehmlich eine Multiplicationsaufgabe im zweiten und dritten Gliede; (§. 15 a.) nebst einer Divisionsaufgabe, deren Bestandtheile sind: das erste Glied der Aufgabe, als Divisor, (§. 14. b.) ferner, als Dividendus, das Product des zweiten und dritten Gliedes. Wir wollen dies zuvorderst durch praktische Beispiele von Regel-de-tri-berechnungen mit unbenannten Zalen erläutern.

§. 16 Das in der kaufmännischen Arithmetik so gebräuchliche Procentwesen ist durch die Bequemlichkeit der Decimalzalen, (§. 8. d.) zu welchen auch die Zal hundert gehort, veranlafst worden. Von dieser Materie weiter hinten, in einem besonderen Capitel, ein Mehreres.

Hier wollen wir, vor der Hand, nur dasjenige voranschicken, was die Reduction eines gegebenen anderweitigen Verhältnisses in ein Procentverhältnifs anbetrifft, das heifst in ein Verhältnifs, wo bei einem der beiden Glieder desselben die Zal 100 Statt findet. Jenes anderweitige Verhältnifs macht also, bei solchen Aufgaben, zuvörderst das erste und zweite; die Zal hundert aber allemal das dritte Glied des Regel-de-tri Satzes aus, welcher zur Berechnung derselben erforderlich ist. Wenn wir, zum Beispiel, nach Anleitung der darüber vorhandenen Nachrichten: (Cap. IV. §. 9.) wissen, dafs die Leipziger Elle zur Berliner Elle sich verhält wie 1253 zu 1478: so erfahren wir ferner, durch einen zweckmäfsigen Regel-de-tri-satz, dafs sonach die Berliner Elle um circa 118 pro Cent länger sei als die Leipziger Elle.

1253 : 1478 = 100
147800 | $117\frac{1199}{1253}$ (*)
1253..
2250.
1253.
9970
8771
1199

§ 17. Nach dem gefundenen Procentverhältnisse, verhält sich also eigentlich ganz genau, die Leipziger zur Berliner Elle wie 100 zu $117\frac{1199}{1253}$, welches letztere beinah 118 beträgt. Wollte man aber die gerade Zal 118 hier noch als zu wenig genau, und gleichwohl den der Zal 117 zur Seite stehenden Bruch $\frac{1199}{1253}$ als zu unbequem betrachten: so reducirt man, durch eine anderweitige Regel-de-tri-berechnung, einen solchen Bruch in einen bequemeren, und wählt dazu

a) entweder einen Decimalbruch, das heifst: einen Bruch der eine Decimalzal — selbige sei nun entweder 10, 100, 1000 u. s. w. — zum Nenner hat. Bei Bruchreductionsaufgaben dieser Art erscheint dann jedesmal die beliebte Decimalzal als drittes Glied eines Regel-de-trisatzes, dessen erstes Glied aus dem Nenner, und dessen zweites Glied aus dem Zäler des vorliegenden Bruches, der in einen Decimalbruch reducirt werden soll, bestehet. Wenn wir sonach den obigen unbequemen Bruch (§. 16.) in einen Decimalbruch, der zum Nenner 100 hat, reduciren wollten, so würde die desfalsige Berechnung also erscheinen:

(*) Conf. Cap. V. §. 6.

```
1253 : 1199 = 100
      ------
      119900 | 95 865/1253
      11277.  |
      ------
        7130
        6265
        ----
         865
```

Durch das Resultat dieser Berechnung wird eigentlich folgender Proportionsfatz ergänzt: wie sich verhält der Nenner 1253 zum Zaler 1199; so verhält sich der Nenner 100 zum Zaler $95\frac{865}{1253}$. Sollte nun dies Rechnungsresultat, so buchstäblich, wie es da steht, verbraucht werden: so würde uns damit in der arithmetischen Praxi gar nicht geholfen sein; wir hätten vielmehr in diesem Falle, einen noch unbequemeren Bruch als vorhin; einen Doppelbruch (*) nehmlich, der, als solcher, in folgender Gestalt erscheinen würde:

$$\frac{95\frac{865}{1253}}{100}$$

Allein es ist bei Bruchreductionsberechnungen dieser Art nicht gerade um einen solchen anderweitigen Bruch zu thun, der aufs allergenauste demjenigen am Werthe gleich sei, der in denselben reducirt werden soll; sondern um einen Decimalbruch, der, allenfalls, auch nur so ziemlich demselben gleich komme. Und so nimmt man also, bei der vorstehenden Berechnung gerade 96, anstatt $95\frac{865}{1253}$, als Resultat derselben; und folglich den Decimalbruch $\frac{96}{100}$ als das ungefähre Aequivalent von $\frac{1199}{1253}$ an.

Anmerkung. Wir wollen, bei dieser Gelegenheit, nicht unbemerkt lassen, dass solche Decimalbrüche, neben den ganzen Zalen, die mit ihnen vergesellschaftet sind, gewöhnlich nur durch Anführung ihres Zalers schriftlich angemerkt zu werden pflegen, auf folgende Art nehmlich:

$117,^{96}$, das heisst: $117\frac{96}{100}$
$132,^{127}$, das heisst: $132\frac{127}{1000}$
$255,^{1}$, das heisst: $255\frac{1}{10}$
$97,^{07}$, das heisst: $97\frac{7}{100}$
$182,^{001}$, das heisst: $182\frac{1}{1000}$
$78,^{011}$, das heisst: $78\frac{11}{1000}$
$109,^{07}$, das heisst: $109\frac{7}{100}$

b) Im Geschmacke der Herrn Kaufleute sind aber weit mehr solche ungefähre Brüche, deren Nenner, anstatt 10, 100, 1000 u. s. w., vielmehr in der Progression der Binalzalen (§. 5.) folgendermassen lauten: 2, 4, 8, 16, 32 u. s. w. In solche Brüche reducirt man also die vorkommenden grossen und unbequemen Bruchtheile, so oft bei dergleichen Bruchreductionen es räthsam ist, sich nach der kaufmännischen Observanz zu richten. Gesetzt, zum Beispiel, es käme in dieser Hinsicht, darauf an, den mehrerwähnten Bruch $\frac{1199}{1253}$ in einem bequemeren, ungefähr ihm gleichgeltenden Bruch zu reduciren: so sieht man es demselben, gleich beim ersten Anblicke, schon an, dass er mehr noch als $\frac{7}{8}$, vielleicht auch mehr noch als $\frac{15}{16}$ betrage. Man nimmt also gleich den Nenner 32 zur dritten Proporzionalzal eines Regel-de-tri-satzes an, der, vollständig also erscheinet:

```
1253 : 1199 = 32
      ------
       3597.
        2398
      ------
       38368 | 30 778/1253
       3759. |
      ------
         778
```

(*) M. s. Cap. IV. §. 3.

Alſo: wie ſich verhält der Nenner 1253 zu ſeinem Zäler 1199: ſo verhält ſich der Nenner 32 zu dem Zäler $30\frac{778}{1253}$. Folglich beträgt der Bruch $\frac{1199}{1253}$ beinah ſo viel als $\frac{31}{32}$.

Addition und Subtraction der Brüche mit Anwendung d. Proportionsregel auf dieſe Rechnungsarten.

§. 18. Dies führt uns auf die Materie von ſolchen Bruch-Additions- und Subtractions-Berechnungen, wozu die Aufgaben nicht gleich unmittelbar ſo beſchaffen ſind, wie dort; (Cap. II. §. 4) das iſt: wo die Brüche, welche addirt oder ſubtrahirt werden ſollen, in der Aufgabe noch nicht ſogleich unter einerlei Nenner erſcheinen, und folglich erſt unter einerlei Nenner gebracht werden müſſen, ehe das eigentliche Additions- oder Subtractionsgeſchäft vor ſich gehen kann; welches leztere dann in weiter nichts als in der Addition oder Subtraction der Zaler beſteht. Jenes vorläufige Geſchäft hingegen gehört in das Gebiet der Proportionsrechnung: denn es kommt auch hier darauf an, die in der Aufgabe vorliegenden Brüche verhältniſsmäſsig in ſolche gleichgeltende Brüche zu reduciren, die einerlei Nenner haben. Dieſer ſogenannte General-Nenner iſt bisweilen in der Aufgabe ſelbſt ſchon vorhanden; oft aber auch nicht.

§. 19 Das erſtere iſt der Fall, ſo oft in der Aufgabe der kleinere, oder die kleineren Nenner in dem gröſsten gerade aufgehen. Hier qualificirt ſich der gröſste Nenner zugleich auch zum General-Nenner; das heiſst zu demjenigen Nenner, der auch den übrigen Bruchen beigelegt wird, aber mit der Bedingung, daſs nun auch die reſpectiven Zäler verhältniſsmäſsig ebenfalls in ſolche anderweitige Zalen reducirt werden, daſs Brüche von eben dem Werthe, wie die vorigen, dadurch ſich ergeben; zum Beiſpiel,

$$\frac{3}{4} + \frac{5}{8} + \frac{7}{16}$$
$$\frac{12}{16} + \frac{10}{16} + \frac{7}{16} = \frac{29}{16} = 1\frac{13}{16}$$

Zum General-Nenner wird hier ſogleich der bereits vorhandene gröſste Nenner 16 genommen, weil die beiden andern, 4 und 8, in denſelben gerade aufgehen. Daſs nun $\frac{3}{4}$ eben ſo viel iſt als $\frac{12}{16}$; und $\frac{5}{8}$ eben ſo viel als $\frac{10}{16}$, erfahren wir durch folgende Proportionsſätze und Berechnung derſelben, welche leztere, nach der Regel-de-tri, hier ſehr leicht aus dem Gedächtniſſe allein bewerkſtelliget werden kann:

$$4 : 3 = 16 : 12 \qquad\qquad 8 : 5 = 16 : 10.$$

Das heiſst: Wie ſich verhält der Nenner 4 zu ſeinem Zäler 3; ſo verhält ſich 16 zu 12. — Und wie ſich verhält der andere Nenner 8 zu ſeinem Zäler 5; ſo verhält ſich 16 zu 10. Folglich iſt $\frac{3}{4} = \frac{12}{16}$ und $\frac{5}{8} = \frac{10}{16}$.

Anmerkung. Die eben erwähnte äuſserſt leichte Regel-de-tri-berechnung, durch welche dergleichen Bruchreductionen gröſstentheils gleich aus dem Gedächtniſse bewerkſtelliget werden können, würde auf dem Papiere alſo erſcheinen:

4 : 3 = 16 / 3 / 48 / 4)12   8 : 5 = 16 (5 / 80 / 8)10

Oder vielmehr, nach einer vorläufigen Anwendung der Regel de-du auf die Regel-de tri (*) weit leichter noch wie folget:

$$\frac{4}{1} : 3 = \frac{16}{\frac{4}{12}}(1 \qquad\qquad \frac{8}{1} : \frac{5}{10}(2 = \frac{16}{2}$$

Bis dahin iſt der vorliegenden Bruchadditionsaufgabe nur erſt eine andere Geſtalt gegeben worden, um ſie dadurch zur wirklichen Additionsberechnung reif zu machen. Um dieſe dem Rechner deſto bequemer zu machen, laſst man eine ſolche Bruchaddition, nebſt der vorläufigen Reductionsberechnung, gewöhnlich in folgender äuſseren Form erſcheinen:

	16
$\frac{3}{4}$	12
$\frac{5}{8}$	10
$\frac{7}{16}$	7

$$\frac{29}{16} = 1\frac{13}{16}.$$

(*) Conf. IV. §.

Die Bequemlichkeit besteht hier darin, dass der General-Nenner ein für allemal oben, über seine Zäler, hingeschrieben wird. Dadurch vermeidet man theils die jedesmalige Wiederholung desselben, theils kann man nun auch die Zäler, mit welchen man es bei der eigentlichen Additon, wie auch bei der Subtraction der Brüche einzig und allein zu thun hat, desto bequemer übersehen. Hier noch eine kleine Sammlung von Uebungsbeispielen.

$\frac{3}{4} + \frac{5}{6} + \frac{11}{12} = 2\frac{1}{2}$	$\frac{2}{3} + \frac{5}{6} + \frac{11}{15} = 2\frac{1}{7}$
$\frac{3}{4} + \frac{1}{12} = \frac{5}{6}$	$\frac{1}{4} + \frac{7}{12} + \frac{11}{24} = 1\frac{1}{7}$
$\frac{2}{5} + \frac{1}{10} = \frac{1}{2}$	$\frac{1}{2} + \frac{9}{16} + \frac{13}{23} = 2\frac{1}{3}$
$\frac{3}{4} + \frac{5}{12} = 1\frac{1}{6}$	$\frac{1}{3} + \frac{5}{6} + \frac{7}{12} = 1\frac{3}{4}$
$\frac{2}{3} + \frac{5}{15} + \frac{2}{3} = 1\frac{1}{6}$	$\frac{2}{3} + \frac{3}{5} + \frac{11}{15} = 2\frac{1}{15}$
$\frac{3}{8} + \frac{7}{8} + \frac{15}{16} = 2\frac{3}{16}$	$\frac{1}{4} + \frac{1}{5} + \frac{17}{20} = 1\frac{1}{5}$
$\frac{1}{2} + \frac{5}{6} + \frac{11}{12} = 2\frac{1}{4}$	$\frac{1}{3} + \frac{1}{8} + \frac{17}{24} = 1\frac{1}{8}$
$\frac{1}{2} + \frac{5}{18} + \frac{11}{25} = 1\frac{1}{3}$	$\frac{1}{12} + \frac{5}{16} + \frac{5}{48} = 1$
$\frac{2}{3} + \frac{5}{9} + \frac{7}{18} = 1\frac{11}{18}$	$\frac{1}{2} + \frac{1}{5} + \frac{1}{10} = 2$

§. 20. Ist in einer vorliegenden Bruchadditionsaufgabe der gröfste Nenner nicht so beschaffen, dass die kleineren gerade darin aufgehen; so besteht, ehe zur vorläufigen Bruchreduction, nach der Proportionsregel geschritten werden kann, eine andere vorläufige Operation darin, dass der General-Nenner erst ganz eigentlich durch Berechnung ausfindig gemacht werden muss. Diese Aufsuchung des General-Nenners ist

a) entweder bloss dadurch schon bewerkstelliget, dass die sämmtlichen Nenner der vorhandenen Brüche mit einander multiplicirt werden.

$\frac{1}{2} + \frac{2}{3}$ (*) $= 1\frac{1}{6}$	$\frac{1}{2} + \frac{1}{5} + \frac{2}{9} = 1\frac{23}{90}$
$\frac{1}{3} + \frac{2}{5} + \frac{7}{8}$ (**) $= 1\frac{73}{120}$	$\frac{2}{3} + \frac{7}{16} + \frac{1}{5} = 1\frac{73}{240}$
$\frac{2}{3} + \frac{3}{4} = 1\frac{5}{12}$	$\frac{4}{5} + \frac{11}{16} = 1\frac{39}{80}$
$\frac{1}{4} + \frac{2}{3} = \frac{11}{12}$	$\frac{2}{3} + \frac{7}{10} = 1\frac{11}{30}$
$\frac{2}{3} + \frac{3}{4} + \frac{4}{5} = 2\frac{13}{60}$	$\frac{7}{8} + \frac{7}{9} + \frac{4}{5} = 2\frac{163}{360}$

b) Die vorstehenden Uebungsbeispiele hatten alle das miteinander gemein, dass unter den respectiven Nennern der Brüche, welche addirt werden sollten, kein gemeinschaftlicher Theiler Statt fand. Wo dieser aber wirklich Statt findet, da unterlässt man nicht, sich desselben zum Behuf des eigentlichen Zweckes zu bedienen, der bei diesen Operationen der Bruchrechnung allemal obwaltet, und wobei es nicht bloss überhaupt auf einen General-Nenner, sondern auch allemal auf den kleinstmöglichsten ankommt. Kleiner wird aber derselbe, ganz natürlich, durch Beihülfe eines gemeinschaftlichen Theilers, so oft ein solcher wirklich auszumitteln steht, wie, zum Beispiel, wenn die Brüche $\frac{1}{6}$ und $\frac{1}{4}$ addirt werden sollen. Nach der oben (§. 20. a.) vorgetragenen Regel, würde hier der General-Nenner 24 sein; den $6 \times 4 = 24$. Da aber zwischen 6 und 4 der gemeinschaftliche Theiler 2 Statt findet; so wird in diesem, wie in allen ähnlichen Fällen

entweder das Product der verschiedenen Nenner durch den respectiven gemeinschaftlichen Theiler dividiret:

$$\frac{6 \times 4}{2} = \frac{24}{2} = 12.$$

Oder, welches noch bequemer ist, man dividirt erst einen von den beiden Nennern durch den gemeinschaftlichen Theiler, und multiplicirt dann den Quotienten mit dem andern Nenner.

$$2)\frac{6 \quad\quad 4}{3 \times 4} = 12 \qquad \text{Oder} \qquad 2)\frac{4 \quad\quad 6}{2 \times 6} = 12.$$

Sind mehr als zwei Brüche von der Art zu addiren: so kömmt die Verfahrungsart in Aufsuchung des General-Nenners auf das nehmliche heraus, nur dass sie zusammengesetzter ist. Es

(*) Generalnenner $3 \times 2 = 6$.
(**) Generalnenner $3 \times 5 \times 8 = 120$ u. s. w.

follen, zum Beifpiel, addirt werden die Brüche $\frac{3}{4}$, $\frac{5}{6}$ und $\frac{7}{10}$. Hier wird der General-Nenner folgendermafsen ausgemittelt:

$$2)\ \underline{4 \;.\; 6 \;.\; 10} \qquad\qquad \text{Oder} \qquad 2)\ \underline{6 \;.\; 4 \;.\; 10.}$$
$$2 \times 6 = \underline{12 \;.\; 10.} \qquad\qquad 3 \times 10 = \underline{30 \;.\; 4}$$
$$2)\ 6 \times 10 = 60. \qquad\qquad 2)\ 15 \times 4 = 60.$$

Die fernere Berechnung erfcheint hierauf wie folget:

	60
$\frac{3}{4}$	45
$\frac{5}{6}$	50
$\frac{7}{10}$	42

$$\frac{137}{60} = 2\frac{17}{60}$$

$\frac{1}{4}$	+	$\frac{1}{6}$	=	$\frac{5}{12}$
$\frac{1}{3}$	+	$\frac{1}{8}$	=	$\frac{11}{24}$
$\frac{3}{4}$	+	$\frac{5}{6}$	=	$1\frac{7}{12}$
$\frac{1}{4}$	+	$\frac{3}{10}$	=	$\frac{11}{20}$
$\frac{5}{6}$	+	$\frac{3}{16}$	=	$1\frac{1}{48}$
$\frac{5}{6}$	+	$\frac{7}{30}$	=	$1\frac{1}{15}$
$\frac{1}{6}$	+	$\frac{2}{9}$	=	$\frac{7}{18}$
$\frac{5}{12}$	+	$\frac{5}{16}$	=	$\frac{35}{48}$
[illegible]	+	$\frac{11}{24}$	=	[illegible]
$\frac{1}{10}$	+	$\frac{1}{18}$	=	$\frac{7}{45}$
$\frac{5}{8}$	+	$\frac{7}{12}$	=	$1\frac{5}{24}$
$\frac{7}{9}$	+	$\frac{5}{12}$	=	$1\frac{7}{36}$
$\frac{5}{12}$	+	$\frac{11}{18}$	=	$1\frac{1}{36}$
$\frac{7}{10}$	+	$\frac{11}{12}$	=	$1\frac{37}{60}$
$\frac{1}{20}$	+	$\frac{11}{24}$	=	[illegible]
$\frac{1}{8}$	+	$\frac{9}{20}$	=	$\frac{23}{40}$
$\frac{7}{10}$	+	$\frac{11}{16}$	=	$1\frac{31}{80}$
$\frac{3}{10}$	+	$\frac{4}{15}$	=	$\frac{17}{30}$
$\frac{1}{20}$	+	$\frac{7}{30}$	=	[illegible]
$\frac{11}{30}$	+	$\frac{9}{40}$	=	$\frac{71}{120}$
$\frac{7}{15}$	+	$\frac{11}{18}$	=	$1\frac{7}{90}$
$\frac{4}{15}$	+	$\frac{11}{12}$	=	$1\frac{11}{60}$
$\frac{1}{20}$	+	$\frac{9}{25}$	=	$\frac{41}{100}$
$\frac{7}{9}$	+	$\frac{11}{24}$	=	$1\frac{17}{72}$
$\frac{3}{8}$	+	$\frac{11}{36}$	=	$\frac{47}{72}$

$\frac{5}{6}$	+	[illegible]	+	$\frac{9}{10}$	=	2[illegible]
$\frac{1}{9}$	+	$\frac{5}{12}$	+	$\frac{3}{4}$	=	$1\frac{5}{18}$
[illegible]	+	$\frac{7}{12}$	+	$\frac{2}{3}$	=	$1\frac{19}{36}$
$\frac{7}{8}$	+	$\frac{1}{12}$	+	$\frac{5}{6}$	=	$1\frac{19}{24}$
$\frac{9}{10}$	+	$\frac{11}{15}$	+	$\frac{4}{5}$	=	$2\frac{13}{30}$
$\frac{3}{10}$	+	$\frac{11}{12}$	+	$\frac{13}{16}$	=	$2\frac{7}{240}$
$\frac{5}{16}$	+	$\frac{9}{40}$	+	$\frac{7}{60}$	=	$\frac{157}{240}$
$\frac{7}{12}$	+	$\frac{11}{60}$	+	$\frac{13}{80}$	=	$\frac{223}{240}$
$\frac{7}{10}$	+	[illegible]	+	[illegible]	=	[illegible]
$\frac{3}{10}$	+	$\frac{5}{16}$	+	$\frac{13}{24}$	=	$1\frac{37}{240}$
[illegible]	+	$\frac{5}{24}$	+	$\frac{11}{36}$	=	[illegible]
$\frac{5}{12}$	+	$\frac{7}{36}$	+	$\frac{11}{48}$	=	[illegible]
$\frac{3}{16}$	+	$\frac{11}{24}$	+	$\frac{7}{40}$	=	[illegible]
$\frac{2}{5}$	+	$\frac{7}{12}$	+	$\frac{11}{40}$	=	$1\frac{47}{120}$
$\frac{9}{10}$	+	$\frac{7}{16}$	+	$\frac{1}{20}$	=	$1\frac{19}{80}$
$\frac{5}{6}$	+	[illegible]	+	$\frac{9}{20}$	=	[illegible]
[illegible]	+	$\frac{7}{12}$	+	[illegible]	=	$1\frac{41}{96}$
$\frac{3}{10}$	+	$\frac{11}{16}$	+	[illegible]	=	[illegible]
$\frac{5}{8}$	+	[illegible]	+	[illegible]	=	[illegible]
[illegible]	+	[illegible]	+	[illegible]	=	[illegible]
[illegible]	+	$\frac{13}{24}$	+	$\frac{17}{36}$	=	[illegible]
$\frac{2}{3}$	+	$\frac{5}{9}$	+	$\frac{11}{12}$	=	$2\frac{1}{36}$
$\frac{7}{12}$	+	$\frac{19}{24}$	+	[illegible]	=	[illegible]
$\frac{11}{16}$	+	[illegible]	+	$\frac{19}{24}$	=	[illegible]
[illegible]	+	$\frac{19}{48}$	+	[illegible]	=	$\frac{31}{36}$

§. 21. Was fo eben (§. 18 — 20.) von der Bruchaddition theoretifch vorgetragen und praktifch erläutert worden ift, gilt, mit gehöriger Anwendung, auch von der Subtraction der Brüche.

	20		10		12		40		48		40
$\frac{3}{4}$	15	$\frac{1}{2}$	5	$\frac{3}{4}$	9	$\frac{7}{8}$	35	$\frac{15}{16}$	45	$\frac{31}{40}$	31
$-\frac{3}{20}$	3	$-\frac{3}{10}$	3	$-\frac{2}{3}$	8	$-\frac{2}{5}$	16	$-\frac{5}{12}$	20	$-\frac{5}{8}$	25
$\frac{12}{20}$ (4)	$\frac{3}{5}$	$\frac{2}{10}$ (2)	$\frac{1}{5}$	$\frac{1}{12}$		$\frac{19}{40}$		$\frac{25}{48}$		$\frac{6}{40}$	

Proportionsrechnungen mit benannten Zalen.

§. 22. Soviel von der Addition und Subtraction gebrochener Zalen, und der Anwendung der Proportionsregel auf diefe Rechnungsarten. Itzt noch von einigen rückftandigen Materien die Proportionsrechnung betreffend. Von der verhältnifsmäfsigen Reduction der Brüche in kleinere Zalen ift bereits an einem andern Orte (Cap. II. §. 7.) gefprochen, und bei diefer Gelegenheit der Lefer auf die Unrichtigkeit des Ausdruckes Kleinerung der Brüche aufmerkfam gemacht worden. Mit folchen verhältnifsmäfsigen Reductionen der Brüche in kleinere Zalen endigt fich häufig auch

eine anderweitige arithmetische Operation, welche in der Reduction benannter ganzer Zalen in Brüche grösserer Benennungen bestehet. Jede Summe, zum Beispiel, die geringer ist als 12 Pfennige der Brandenburgischen Währung, macht weniger als Einen guten Groschen, folglich nur einen Bruchtheil dieser grösseren Rechnungseinheit aus; und zwar so viel 12tel Groschen, als Pfennige in einen Groschenbruch zu reduciren sind:

$$\left.\begin{array}{l} 1 \text{ Pfennig} = \frac{1}{12} \\ 2 \text{ Pfennige} = \frac{2}{12} \\ 3 \text{ Pfennige} = \frac{3}{12} \end{array}\right\} \text{gute Groschen. u. s. w.}$$

Aber die mehresten dieser *Zwölftelbrüche*, von $\frac{1}{12}$tel bis $\frac{11}{12}$tel lassen sich, nach der Verfahrungsart der Regel-de-du (III. §. 4. 5.) in kleinere Zalen reduciren, in welcher veränderten Gestalt sodann die Groschenbrüche die das Aequivalent von 1 bis 11 Pfennige ausmachen, folgendermassen erscheinen:

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	Pfennige.
$\frac{1}{12}$	$\frac{1}{6}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{3}$	$\frac{5}{12}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{7}{12}$	$\frac{2}{3}$	$\frac{3}{4}$	$\frac{5}{6}$	$\frac{11}{12}$	1	Groschen.

Hier folgen noch einige Beispiele ähnlicher Art, mit Beziehung auf das, was bereits an einem anderen Orte (Cap. II. §. 8.) von nützlichen Kopfrechnungsübungen gesagt worden ist, wozu dergleichen Bruchreductionen benutzt werden können.

1.	2.	3.	4	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	fslbs.
$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{3}{16}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{5}{16}$	$\frac{3}{8}$	$\frac{7}{16}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{9}{16}$	$\frac{5}{8}$	$\frac{11}{16}$	$\frac{3}{4}$	$\frac{13}{16}$	$\frac{7}{8}$	$\frac{15}{16}$	1	*mk*lbs.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20	flr.	Holländisch.
$\frac{1}{20}$	$\frac{1}{10}$	$\frac{3}{20}$	$\frac{1}{5}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{3}{10}$	$\frac{7}{20}$	$\frac{2}{5}$	$\frac{9}{20}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{11}{20}$	$\frac{3}{5}$	$\frac{13}{20}$	$\frac{7}{10}$	$\frac{3}{4}$	$\frac{4}{5}$	$\frac{17}{20}$	$\frac{9}{10}$	$\frac{19}{20}$	1	fl.	

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	ggr.
$\frac{1}{24}$	$\frac{1}{12}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{6}$	$\frac{5}{24}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{7}{24}$	$\frac{1}{3}$	$\frac{3}{8}$	$\frac{5}{12}$	$\frac{11}{24}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{13}{24}$	$\frac{7}{12}$	$\frac{5}{8}$	$\frac{2}{3}$	$\frac{17}{24}$	$\frac{3}{4}$	$\frac{19}{24}$	$\frac{5}{6}$	$\frac{7}{8}$	$\frac{11}{12}$	$\frac{23}{24}$	1	Rthlr.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10	11.	12.	13.	14.	15.	gr	Preussisch.
$\frac{1}{30}$	$\frac{1}{15}$	$\frac{1}{10}$	$\frac{2}{15}$	$\frac{1}{6}$	$\frac{1}{5}$	$\frac{7}{30}$	$\frac{4}{15}$	$\frac{3}{10}$	$\frac{1}{3}$	$\frac{11}{30}$	$\frac{2}{5}$	$\frac{13}{30}$	$\frac{7}{15}$	$\frac{1}{2}$	fl.	

16.	17.	18.	19.	20	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30	gr.	Preussisch.
$\frac{8}{15}$	$\frac{17}{30}$	$\frac{3}{5}$	$\frac{19}{30}$	$\frac{2}{3}$	$\frac{7}{10}$	$\frac{11}{15}$	$\frac{23}{30}$	$\frac{4}{5}$	$\frac{5}{6}$	$\frac{13}{15}$	$\frac{9}{10}$	$\frac{14}{15}$	$\frac{29}{30}$	1	fl.	

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16	Loth.
$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{3}{32}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{5}{32}$	$\frac{3}{16}$	$\frac{7}{32}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{9}{32}$	$\frac{5}{16}$	$\frac{11}{32}$	$\frac{3}{8}$	$\frac{13}{32}$	$\frac{7}{16}$	$\frac{15}{32}$	$\frac{1}{2}$	℔.

17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29	30.	31.	32	Loth.
$\frac{17}{32}$	$\frac{9}{16}$	$\frac{19}{32}$	$\frac{5}{8}$	$\frac{21}{32}$	$\frac{11}{16}$	$\frac{23}{32}$	$\frac{3}{4}$	$\frac{25}{32}$	$\frac{13}{16}$	$\frac{27}{32}$	$\frac{7}{8}$	$\frac{29}{32}$	$\frac{15}{16}$	$\frac{31}{32}$	1	℔.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18	Mgr.
$\frac{1}{36}$	$\frac{1}{18}$	$\frac{1}{12}$	$\frac{1}{9}$	$\frac{5}{36}$	$\frac{1}{6}$	$\frac{7}{36}$	$\frac{2}{9}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{5}{18}$	$\frac{11}{36}$	$\frac{1}{3}$	$\frac{13}{36}$	$\frac{7}{18}$	$\frac{5}{12}$	$\frac{4}{9}$	$\frac{17}{36}$	$\frac{1}{2}$	Rthl

19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36	Mgr.
$\frac{19}{36}$	$\frac{5}{9}$	$\frac{7}{12}$	$\frac{11}{18}$	$\frac{23}{36}$	$\frac{2}{3}$	$\frac{25}{36}$	$\frac{13}{18}$	$\frac{3}{4}$	$\frac{7}{9}$	$\frac{29}{36}$	$\frac{5}{6}$	$\frac{31}{36}$	$\frac{8}{9}$	$\frac{11}{12}$	$\frac{17}{18}$	$\frac{35}{36}$	1	Rthl.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20	℔.
$\frac{1}{40}$	$\frac{1}{20}$	$\frac{3}{40}$	$\frac{1}{10}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{3}{20}$	$\frac{7}{40}$	$\frac{1}{5}$	$\frac{9}{40}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{11}{40}$	$\frac{3}{10}$	$\frac{13}{40}$	$\frac{7}{20}$	$\frac{3}{8}$	$\frac{2}{5}$	$\frac{17}{40}$	$\frac{9}{20}$	$\frac{19}{40}$	$\frac{1}{2}$	Pud.

21.	22.	23.	24.	25.	26	27.	28	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37	38.	39.	40	℔.
$\frac{21}{40}$	$\frac{11}{20}$	$\frac{23}{40}$	$\frac{3}{5}$	$\frac{5}{8}$	$\frac{13}{20}$	$\frac{27}{40}$	$\frac{7}{10}$	$\frac{29}{40}$	$\frac{3}{4}$	$\frac{31}{40}$	$\frac{4}{5}$	$\frac{33}{40}$	$\frac{17}{20}$	$\frac{7}{8}$	$\frac{9}{10}$	$\frac{37}{40}$	$\frac{19}{20}$	$\frac{39}{40}$	1	Pud.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24	ßlbs.
$\frac{1}{48}$	$\frac{1}{24}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{12}$	$\frac{5}{48}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{7}{48}$	$\frac{1}{6}$	$\frac{3}{16}$	$\frac{5}{24}$	$\frac{11}{48}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{13}{48}$	$\frac{7}{24}$	$\frac{5}{16}$	$\frac{1}{3}$	$\frac{17}{48}$	$\frac{3}{8}$	$\frac{19}{48}$	$\frac{5}{12}$	$\frac{7}{16}$	$\frac{11}{24}$	$\frac{23}{48}$	$\frac{1}{2}$	Rthl.
25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	48	ßlbs.
$\frac{25}{48}$	$\frac{13}{24}$	$\frac{9}{16}$	$\frac{7}{12}$	$\frac{29}{48}$	$\frac{5}{8}$	$\frac{31}{48}$	$\frac{2}{3}$	$\frac{11}{16}$	$\frac{17}{24}$	$\frac{35}{48}$	$\frac{3}{4}$	$\frac{37}{48}$	$\frac{19}{24}$	$\frac{13}{16}$	$\frac{5}{6}$	$\frac{41}{48}$	$\frac{7}{8}$	$\frac{43}{48}$	$\frac{11}{12}$	$\frac{15}{16}$	$\frac{23}{24}$	$\frac{47}{48}$	1	Rthl.

1.	2.	3.	4.	5.	6	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20	Xr.
$\frac{1}{60}$	$\frac{1}{30}$	$\frac{1}{20}$	$\frac{1}{15}$	$\frac{1}{12}$	$\frac{1}{10}$	$\frac{7}{60}$	$\frac{2}{15}$	$\frac{3}{20}$	$\frac{1}{6}$	$\frac{11}{60}$	$\frac{1}{5}$	$\frac{13}{60}$	$\frac{7}{30}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{4}{15}$	$\frac{17}{60}$	$\frac{3}{10}$	$\frac{19}{60}$	$\frac{1}{3}$	Rfl.
21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40	Xr.
$\frac{7}{20}$	$\frac{11}{30}$	$\frac{23}{60}$	$\frac{2}{5}$	$\frac{5}{12}$	$\frac{13}{30}$	$\frac{9}{20}$	$\frac{7}{15}$	$\frac{29}{60}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{31}{60}$	$\frac{8}{15}$	$\frac{11}{20}$	$\frac{17}{30}$	$\frac{7}{12}$	$\frac{3}{5}$	$\frac{37}{60}$	$\frac{19}{30}$	$\frac{13}{20}$	$\frac{2}{3}$	Rfl.
41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.	57.	58.	59.	60	Xr.
$\frac{41}{60}$	$\frac{7}{10}$	$\frac{43}{60}$	$\frac{11}{15}$	$\frac{3}{4}$	$\frac{23}{30}$	$\frac{47}{60}$	$\frac{4}{5}$	$\frac{49}{60}$	$\frac{5}{6}$	$\frac{17}{20}$	$\frac{13}{15}$	$\frac{53}{60}$	$\frac{9}{10}$	$\frac{11}{12}$	$\frac{14}{15}$	$\frac{19}{20}$	$\frac{29}{30}$	$\frac{59}{60}$	1	Rfl.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24	Groot	in *Bremen*.
$\frac{1}{72}$	$\frac{1}{36}$	$\frac{1}{24}$	$\frac{1}{18}$	$\frac{5}{72}$	$\frac{1}{12}$	$\frac{7}{72}$	$\frac{1}{9}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{5}{36}$	$\frac{11}{72}$	$\frac{1}{6}$	$\frac{13}{72}$	$\frac{7}{36}$	$\frac{5}{24}$	$\frac{2}{9}$	$\frac{17}{72}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{19}{72}$	$\frac{5}{18}$	$\frac{7}{24}$	$\frac{11}{36}$	$\frac{23}{72}$	$\frac{1}{3}$	Rthl.	
25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	48	Groot.	
$\frac{25}{72}$	$\frac{13}{36}$	$\frac{3}{8}$	$\frac{7}{18}$	$\frac{29}{72}$	$\frac{5}{12}$	$\frac{31}{72}$	$\frac{4}{9}$	$\frac{11}{24}$	$\frac{17}{36}$	$\frac{35}{72}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{37}{72}$	$\frac{19}{36}$	$\frac{13}{24}$	$\frac{5}{9}$	$\frac{41}{72}$	$\frac{7}{12}$	$\frac{43}{72}$	$\frac{11}{18}$	$\frac{5}{8}$	$\frac{23}{36}$	$\frac{47}{72}$	$\frac{2}{3}$	Rthl.	
49.	50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.	57.	58.	59.	60.	61.	62.	63.	64.	65.	66.	67.	68.	69.	70.	71.	72	Groot.	
$\frac{49}{72}$	$\frac{25}{36}$	$\frac{17}{24}$	$\frac{13}{18}$	$\frac{53}{72}$	$\frac{3}{4}$	$\frac{55}{72}$	$\frac{7}{9}$	$\frac{19}{24}$	$\frac{29}{36}$	$\frac{59}{72}$	$\frac{5}{6}$	$\frac{61}{72}$	$\frac{31}{36}$	$\frac{7}{8}$	$\frac{8}{9}$	$\frac{65}{72}$	$\frac{11}{12}$	$\frac{67}{72}$	$\frac{17}{18}$	$\frac{23}{24}$	$\frac{35}{36}$	$\frac{71}{72}$	1	Rthl.	

§. 23. Eine verhältnifsmäfsige Reduction der Brüche in gröfsere Zalen findet, bei Gelegenheit der Reduction benannter ganzer Zalen in Brüche, in folchen Fallen Statt, wo mehrnamige ganze; oder auch einnamige, aber vermifchte, Zalen kleinerer Benennungen in Brüche gröfserer Benennungen reducirt werden follen; zum Beifpiel 10 ggr. 6 pf. — oder $10\frac{1}{2}$ ggr. — in einem Thalerbruch. Nach der Regel: foviel gute Grofchen, foviel $\frac{1}{24}$ Thaler, würde der durch die eben erwähnte Aufgabe fich ergebende Thalerbruch zunächft in folgender Geftalt erfcheinen:

$$\frac{10\frac{1}{2}}{24}\ \text{Rthl.}$$

Wie mit Brüchen diefer Art ferner umzugehen fei? davon hernach (C. IV. §. 1 — 3.) ein Mehreres. Zuvor ift es aber, zu dem Behufe, nöthig, von der Multiplication der Brüche das wiffenswerthefte hier beizubringen.

Multiplication der Brüche, und Anwendung derfelben auf Proportionsrechnungen.

§. 24. So wie die Addition und Subtraction der Brüche durch die Addition und Subtraction ihrer Zäler bewerkftelliget wird, (II. §. 4) fo ift auch die Multiplication oder Divifion der Zäler eine Multiplication oder Divifion der refpectiven Brüche, wie an einem anderen Orte (II. §. 5.) bereits dargethan worden ift. Auf diefe Weife wird daher bei der Multiplication fowohl, als auch bei der Divifion der Brüche, in folchen Fällen allemal verfahren, wo keine vortheilhaftere Verfahrungsart Statt findet, zum Beifpiel:

$\frac{7}{8} \times 3 = \frac{21}{8} = 2\frac{5}{8}$	$\frac{5}{6} \times 4 = \frac{20}{6} = 3\frac{1}{3}$
$\frac{2}{3} \times 10 = \frac{20}{3} = 6\frac{2}{3}$	$\frac{3}{8} \times 6 = \frac{18}{8} = 2\frac{1}{4}$
$\frac{3}{4} \times 3 = \frac{9}{4} = 2\frac{1}{4}$	$1\frac{3}{16} \times 8 = \frac{19}{16} = 9\frac{1}{2}$
$\frac{4}{5} \times 2 = \frac{8}{5} = 1\frac{3}{5}$	$\frac{8}{9} \times 6 = \frac{48}{9} = 5\frac{1}{3}$
$\frac{15}{16} \times 7 = \frac{105}{16} = 6\frac{9}{16}$	$\frac{5}{12} \times 9 = \frac{45}{12} = 3\frac{3}{4}$
$\frac{5}{8} \times 5 = \frac{25}{8} = 3\frac{1}{8}$	$\frac{7}{12} \times 8 = \frac{56}{12} = 4\frac{2}{3}$
$\frac{11}{16} \times 7 = \frac{77}{16} = 4\frac{13}{16}$	$\frac{5}{18} \times 4 = \frac{20}{18} = 1\frac{1}{9}$
$\frac{4}{9} \times 4 = \frac{16}{9} = 1\frac{7}{9}$	$\frac{4}{15} \times 10 = \frac{40}{15} = 2\frac{2}{3}$
$\frac{5}{9} \times 10 = \frac{50}{9} = 5\frac{5}{9}$	$\frac{9}{16} \times 6 = \frac{54}{16} = 3\frac{3}{8}$
$\frac{2}{3} \times 8 = \frac{16}{3} = 5\frac{1}{3}$	$\frac{3}{8} \times 20 = \frac{60}{8} = 7\frac{1}{2}$

(*) Cap. VI. §. 4.

$\frac{2}{5}$	×	9	=	$\frac{18}{5}$	=	$3\frac{3}{5}$					$\frac{7}{16}$	×	9	=	$\frac{63}{16}$	=	$3\frac{15}{16}$
$\frac{9}{16}$	×	5	=	$\frac{45}{16}$	=	$2\frac{13}{16}$					$\frac{7}{15}$	×	8	=	$\frac{56}{15}$	=	$3\frac{11}{15}$
$\frac{5}{6}$	×	7	=	$\frac{35}{6}$	=	$5\frac{5}{6}$					$\frac{7}{32}$	×	20	=	$\frac{140}{32}$	=	$4\frac{3}{8}$
$\frac{4}{5}$	×	6	=	$\frac{24}{5}$	=	$4\frac{4}{5}$					$\frac{11}{16}$	×	10	=	$\frac{110}{16}$	=	$6\frac{7}{8}$
$\frac{3}{4}$	×	9	=	$\frac{27}{4}$	=	$6\frac{3}{4}$					$\frac{11}{12}$	×	8	=	$\frac{88}{12}$	=	$7\frac{1}{3}$
$\frac{2}{5}$	×	6	=	$\frac{12}{5}$	=	$2\frac{2}{5}$					$\frac{9}{40}$	×	6	=	$\frac{54}{40}$	=	$1\frac{7}{20}$
$\frac{5}{8}$	×	7	=	$\frac{35}{8}$	=	$4\frac{3}{8}$					$\frac{7}{24}$	×	9	=	$\frac{63}{24}$	=	$2\frac{5}{8}$

§. 25. Die Multiplication der Brüche — so wie auch die Division derselben, wie wir weiter hinten (*) sehen werden — kann aber auch noch nach einer zweiten Manier, in gewissen Fällen bewerkstelliget werden: durch eine mit dem **Nenner** vorzunehmende Procedur nehmlich, welche einem jeden hoffentlich leicht begreiflich sein wird, der durch jene sinnliche Darstellung (II. §. 2.) das, was durch dieselbe anschaulich gemacht werden sollte, sich recht verdeutlichet hat. Ihm wird dann auch die Regel (in Ansehung von Grund und Ursach) erklärbar und einleuchtend sein, welche hier vestgestellt wird:

dass die **Multiplication** eines Bruches, wenn sie am *Nenner* desselben vollzogen werden soll, durch die **Division** des Nenners bewerkstelliget werden muss.

Hier sogleich einige Beispiele von Fällen auf welche diese Multiplicationsmethode der Brüche anwendbar ist. Es sind, wie man findet, lauter solche Fälle, wo der Multiplicator in dem Nenner des Multiplicandi gerade auf gehet.

$\frac{3}{4}$	×	2	=	$\frac{3}{2}$	=	$1\frac{1}{2}$		$\frac{11}{12}$	×	3	=	$\frac{11}{4}$	=	$2\frac{3}{4}$
$\frac{5}{6}$	×	3	=	$\frac{5}{2}$	=	$2\frac{1}{2}$		$\frac{7}{8}$	×	4	=	$\frac{7}{2}$	=	$3\frac{1}{2}$
$\frac{5}{6}$	×	2	=	$\frac{5}{3}$	=	$1\frac{2}{3}$		$\frac{11}{16}$	×	2	=	$\frac{11}{8}$	=	$1\frac{3}{8}$
$\frac{7}{9}$	×	3	=	$\frac{7}{3}$	=	$2\frac{1}{3}$		$\frac{33}{40}$	×	5	=	$\frac{33}{8}$	=	$4\frac{1}{8}$
$\frac{7}{10}$	×	2	=	$\frac{7}{5}$	=	$1\frac{2}{5}$		$\frac{37}{40}$	×	8	=	$\frac{37}{5}$	=	$7\frac{2}{5}$
$\frac{7}{10}$	×	5	=	$\frac{7}{2}$	=	$3\frac{1}{2}$		$\frac{15}{32}$	×	4	=	$\frac{15}{8}$	=	$1\frac{7}{8}$
$\frac{9}{16}$	×	4	=	$\frac{9}{4}$	=	$2\frac{1}{4}$		$\frac{17}{24}$	×	4	=	$\frac{17}{6}$	=	$2\frac{5}{6}$
$\frac{17}{24}$	×	8	=	$\frac{17}{3}$	=	$5\frac{2}{3}$		$\frac{41}{48}$	×	3	=	$\frac{41}{16}$	=	$2\frac{9}{16}$
$\frac{11}{16}$	×	2	=	$\frac{11}{8}$	=	$1\frac{3}{8}$		$\frac{35}{36}$	×	6	=	$\frac{35}{6}$	=	$5\frac{5}{6}$
$\frac{5}{12}$	×	6	=	$\frac{5}{2}$	=	$2\frac{1}{2}$		$\frac{29}{48}$	×	4	=	$\frac{29}{12}$	=	$2\frac{5}{12}$
$\frac{11}{20}$	×	4	=	$\frac{11}{5}$	=	$2\frac{1}{5}$		$\frac{23}{30}$	×	2	=	$\frac{23}{15}$	=	$1\frac{8}{15}$
$\frac{13}{20}$	×	5	=	$\frac{13}{4}$	=	$3\frac{1}{4}$		$\frac{17}{48}$	×	12	=	$\frac{17}{4}$	=	$4\frac{1}{4}$
$\frac{11}{20}$	×	10	=	$\frac{11}{2}$	=	$5\frac{1}{2}$		$\frac{29}{36}$	×	9	=	$\frac{29}{4}$	=	$7\frac{1}{4}$
$\frac{29}{40}$	×	10	=	$\frac{29}{4}$	=	$7\frac{1}{4}$		$\frac{31}{32}$	×	16	=	$\frac{31}{2}$	=	$15\frac{1}{2}$
$\frac{13}{18}$	×	9	=	$\frac{13}{2}$	=	$6\frac{1}{2}$		$\frac{49}{60}$	×	10	=	$\frac{49}{6}$	=	$8\frac{1}{6}$
$\frac{17}{30}$	×	3	=	$\frac{17}{10}$	=	$1\frac{7}{10}$		$\frac{53}{60}$	×	20	=	$\frac{53}{3}$	=	$17\frac{2}{3}$
$\frac{23}{30}$	×	6	=	$\frac{23}{5}$	=	$4\frac{3}{5}$		$\frac{51}{80}$	×	8	=	$\frac{51}{10}$	=	$5\frac{1}{10}$
$\frac{13}{18}$	×	2	=	$\frac{13}{9}$	=	$1\frac{4}{9}$		[illegible]	×	4	=	[illegible]	=	[illegible]
$\frac{23}{24}$	×	2	=	$\frac{23}{12}$	=	$1\frac{11}{12}$		$\frac{31}{64}$	×	16	=	$\frac{31}{4}$	=	$7\frac{3}{4}$

§. 26. Ganz reine ganze Zalen kommen, als Product der Bruchmultiplication, unter andern auch dann zum Vorschein, so oft der Multiplicator mit dem Nenner des zu multiplicirenden *Bruches* **eine und eben dieselbe Zal** ausmacht.

$\frac{3}{4}$	×	4	=	$\frac{3}{1}$	=	3		[illegible]	×	8	=	$\frac{8}{1}$	=	8
$\frac{5}{6}$	×	6	=	$\frac{5}{1}$	=	5		$\frac{11}{12}$	×	12	=	$\frac{11}{1}$	=	11
$\frac{7}{8}$	×	8	=	$\frac{7}{1}$	=	7		$\frac{9}{10}$	×	10	=	$\frac{9}{1}$	=	9
$\frac{2}{3}$	×	3	=	$\frac{2}{1}$	=	2		$\frac{4}{5}$	×	5	=	$\frac{4}{1}$	=	4

§. 27. Nach dem, was so eben von der Multiplication gebrochener Zalen theoretisch vorgetragen und mit praktischen *Beispielen* erläutert worden ist, bedarf es kaum erst einer Anleitung, um dasselbe nun auch auf die Multiplication **vermischter Zalen** anzuwenden. Wir begnügen uns daher, bloss einige praktische Uebungsbeispiele davon hier folgen zu lassen; wobei wir zugleich Gelegenheit nehmen wollen, das praktische Verfahren hiebei mit demjenigen zu vergleichen, nach welchem die Multiplication **mehrnamiger ganzer Zalen** bewerkstelliget wird. Multiplication vermischter und mehrnamiger Zalen.

(*) Cap. VI. §. 4.

$13\frac{1}{4}$ Rthl.	× 5 =	$65(\frac{5}{4})$			
		$1\frac{1}{4}$	Rthl.	$66\frac{1}{4}$	
$18\frac{2}{3}$ Rthl.	× 4 =	$72(\frac{8}{3})$			
		$2\frac{2}{3}$	Rthl.	$74\frac{2}{3}$	
$22\frac{5}{8}$ Rthl.	× 2 =	$44(\frac{5}{4})$			
		$1\frac{1}{4}$	Rthl.	$45\frac{1}{4}$	
$31\frac{5}{6}$ Fl. Pr.	× 2 =	$62(\frac{5}{3})$			
		$1\frac{2}{3}$	fl.	$63\frac{2}{3}$	
$11\frac{3}{8}$ mk.	× 5 =	$55(\frac{15}{8})$			
		$1\frac{7}{8}$	mk	$56\frac{7}{8}$	
$15\frac{11}{12}$ Rfl.	× 3 =	$45(\frac{11}{4})$			
		$2\frac{3}{4}$	Rfl.	$47\frac{3}{4}$	
$29\frac{7}{8}$ mk	× 2 =	$58(\frac{7}{4})$			
		$1\frac{3}{4}$	mk	$59\frac{3}{4}$	
$33\frac{3}{5}$ fl. Pr.	× 6 =	$198(\frac{18}{5})$			
		$3\frac{3}{5}$	fl.	$201\frac{3}{5}$	
$27\frac{5}{6}$ Rthl.	× 7 =	$189(\frac{35}{6})$			
		$5\frac{5}{6}$	Rthl.	$194\frac{5}{6}$	
$18\frac{2}{3}$ Rthl.	× 5 =	$90(\frac{10}{3})$			
		$3\frac{1}{3}$	Rthl.	$93\frac{1}{3}$	
$44\frac{1}{2}$ fl. Pr.	× 9 =	$396(\frac{9}{2})$			
		$4\frac{1}{2}$	fl.	$400\frac{1}{2}$	

13 Rthl.	6 ggr.	× 5 =	65 Rthl. (30 ggr.)			
			1 = 6 =	Rthl.	66.	6 ggr.
18 Rthl.	16 ggr.	× 4 =	72 Rthl. (64 ggr.)			
			2 = 16 =	Rthl.	74.	16 ggr.
22 Rthl.	15 ggr.	× 2 =	44 Rthl. (30 ggr.)			
			1 = 6 =	Rthl.	45.	6 ggr.
31 fl.	25 ggr.	× 2 =	62 fl. (50 gr.)			
			1 = 20 =	Fl.	63.	20 gr.
11 mk	6 fsl.	× 5 =	55 mk (30 fsl.			
			1 = 14 =	mk	56.	14 fsl.
15 Rfl.	55 Xr.	× 3 =	45 Rfl. (165 Xr.)			
			2 = 45 =	Rfl.	47.	45 Xr.
29 mk	14 fsl.	× 2 =	58 mk (28 fsl.)			
			1 = 12 =	mk	59.	12 fsl.
33 fl.	18 gr.	× 6 =	198 fl. (108 gr.)			
			3 = 18 =	fl.	201.	18 gr.
27 Rthl.	20 ggr.	× 7 =	189 Rthl. (140 ggr.)			
			5 = 20 =	Rthl.	194.	20 ggr.
18 Rthl.	16 ggr.	× 5 =	90 Rthl. (80 ggr.)			
			3 = 8 =	Rthl.	93.	8 ggr.
44 fl. Pr.	15 gr.	× 9 =	396 fl. (135 gr.)			
			4 = 15 =	fl.	400.	15 gr.

Anmerkung. Was in der obigen schriftlichen Darstellung des arithmetischen Verfahrens in ( ) eingeschlossen ist, wird in der wirklichen Praxi nicht schriftlich, sondern bloss im Kopfe berechnet. Dies gilt auch von der darauf erfolgenden Addition eines solchen Kopfrechnungsresultats zu dem jedesmaligen Hauptbestandtheile des Products.

§. 28. Mit Beziehung auf den Inhalt von §. 26. folgen, zum Beschluss, noch solche Uebungsbeispiele, die uns in den Stand setzen werden, den oben abgebrochenen Faden wieder anzuknüpfen.

$12\frac{7}{8}$ mk	× 8 =	$96(\frac{7}{1})$			
		7 —	mk	103.	
$17\frac{2}{3}$ fl. Pr.	× 3 =	$51(\frac{2}{1})$			
		2 —	fl.	53.	
$19\frac{5}{6}$ fl. Pr.	× 6 =	$114(\frac{5}{1})$			
		5 —	fl.	119.	
$13\frac{4}{5}$ fl. Pr.	× 5 =	$65(\frac{4}{1})$			
		4 —	fl.	69.	
$16\frac{7}{10}$ fl. Pr.	× 10 =	$160(\frac{7}{1})$			
		7 —	fl.	167.	
$27\frac{3}{4}$ Rthl.	× 4 =	$108(\frac{3}{1})$			
		3 —	Rthl.	111.	
$32\frac{5}{8}$ mk	× 8 =	$256(\frac{5}{1})$			
		5 —	mk	261.	
$16\frac{7}{12}$ Rthl.	× 12 =	$192(\frac{7}{1})$			
		7 —	Rthl.	199.	

12 mk	14 fsl.	× 8 =	96 mk (112 fsl.)		
			7 — —	mk	103.
17 fl.	20 gr.	× 3 =	51 fl. (60 gr.)		
			2 — —	fl.	53.
19 fl.	25 gr.	× 6 =	114 fl. (150 gr.)		
			5 — —	fl.	119.
13 fl.	24 gr.	× 5 =	65 fl. (120 gr.)		
			4 — —	fl.	69.
16 fl.	21 gr.	× 10 =	160 fl. (210 gr.)		
			7 — —	fl.	167.
27 Rthl.	18 ggr.	× 4 =	108 Rthl. (72 ggr.)		
			3 — —	Rthl.	111.
32 mk	10 fsl.	× 8 =	256 mk (80 fsl.)		
			5 — —	mk	261.
16 Rthl.	14 ggr.	× 12 =	192 Rthl. (168 ggr.)		
			7 — —	Rthl.	199.

Cap. IV.

Von der Proportionsrechnung mit gebrochenen und vermischten Zalen.

Nebst einigen andern rückständigen Materien der höheren Bruchrechnung.

§. 1. Die so genannte Einrichtung der Brüche beruhet im Grunde auf der am Ende des vorigen Capitels (§. 26. und 28.) vorgetragenen und durch Beispiele erläuterten Bruchmultiplicationsmethode. Es ist nehmlich bei der Einrichtung der Brüche, oder bestimmter: der vermischten Zalen, allemal darauf angesehen, einen mit einer ganzen Zal vergesellschafteten Bruch wegzuschaffen, und an die Stelle einer solchen vermischten eine reine ganze Zal herbeizuschaffen, und zwar die kleinstmöglichste. Diese letzte Bedingung geht dadurch in Erfüllung, dass man die vorliegende vermischte Zal gerade mit der nehmlichen Zalengröfse multipliciret, welche den Nenner des der ganzen Zal zugesellten Bruches ausmacht: Denn durch einen kleineren Multiplicator würde nur wieder ein neuer Bruch entstehen; (der Bruch soll ja aber weggeschaft werden) und ein jeder gröſsere Multiplicator würde ganz natürlich, eine gröſsere reine ganze Zal zum Product liefern, als hier nöthig ist. Die vermischte Zal $18\frac{3}{4}$ mag zum Beispiel hievon dienen: Anwendung der Regel-de-tri auf Divisions- und Regel-de-tri-Aufgaben mit Brüchen u. s. w.

$$\frac{18\frac{3}{4}}{37\frac{1}{2}}\Big)2 \qquad \frac{18\frac{3}{4}}{75}\Big)4 \qquad \frac{18\frac{3}{4}}{150}\Big)8$$

Hier ist, aus Gründen, die aus dem eben gesagten hervorgehen, 75 die kleinstmöglichste ganze Zal, welche an die Stelle von $18\frac{3}{4}$ gesetzt werden kann; als das Quadruplum nehmlich dieser vermischten Zal. Um 75 wieder auf den einfachen Werth diesen vermischten Zal zurückzuführen, aus welcher sie durch vervierfachung des letztern entstanden ist, würde man sagen: $18\frac{3}{4} = \frac{75}{4}$.

ferner:	$3\frac{2}{5} = \frac{17}{5}$	$8\frac{5}{6} = \frac{53}{6}$	$12\frac{5}{8} = \frac{101}{8}$
	$11\frac{3}{4} = \frac{47}{4}$	$7\frac{2}{9} = \frac{65}{9}$	$3\frac{8}{9} = \frac{35}{9}$
	$9\frac{2}{3} = \frac{29}{3}$	$5\frac{7}{10} = \frac{57}{10}$	$15\frac{1}{4} = \frac{61}{4}$
	$1\frac{4}{5} = \frac{9}{5}$	$1\frac{15}{26} = \frac{41}{26}$	$6\frac{1}{12} = \frac{73}{12}$

Dies wäre dann im Grunde nichts anders, als die retrograde Verrichtung der Division, oder die Zurückführung einer vermischten Zal auf den uneigentlichen Bruch (II. §. 9. ff.) oder auf die Divisionsaufgabe, als deren Quotient eine solche vermischte Zal betrachtet werden kann.

§. 2. Am gewöhnlichsten aber hat in der arithmetischen Praxi die so genannte Einrichtung der Brüche einen anderweitigen Zweck, zu dessen Behufe man die vorhin vermischte Zalengröſse in ihrem vervielfältigten Werthe, und in ihrer nunmehrigen Gestalt, als reine ganze Zal, beibehält, um eine anderweitige Zal, die mit ihr in dem Verhältnisse, bald als Divisor und Dividend, bald als Nenner und Zäler u. s. w. steht, verhältnismäſsig in eben dem Grade zu vervielfältigen, und dadurch an die Stelle der in einer vorliegenden Aufgabe vorhandenen beiden Zalen, bei welchen Brüche dem Rechner im Wege stehen, zwei andere Zalen herbeizuschaffen, bei welchen dies Hindernifs wegfällt, und die mit jenen beiden im gleichen Verhältnisse stehen, folglich auch

das nehmliche Facit gewähren. (conf. III. §. 5.) Auch diese arithmetische Verrichtung gehört, wie man sieht, in das Gebiet der Proportionsrechnung, und zwar der Regel de-du, da hier immer nur von zwei als bekannt angegebenen Gliedern eines Proportionsfatzes, und davon die Rede ist, nicht nur die vierte, fondern auch die dritte Proportionalzal zu denselben ausfindig zu machen; und zwar, in Fällen von der Art, von welchen hier die Rede ist, durch einen gemeinschaftlichen Multiplicator. Zum Beispiel:

$2\frac{1}{2}$	:	3	=	5	:	6		$7\frac{1}{2}$	:	9	=	15	:	18	=	5	: 6
$3\frac{1}{2}$	:	8	=	7	:	16		$4\frac{1}{2}$	:	6	=	9	:	12	=	3	: 4
1	:	$16\frac{5}{8}$	=	8	:	133		5	:	$3\frac{3}{4}$	=	20	:	15	=	4	: 3
10	:	$24\frac{1}{9}$	=	90	:	217		6	:	$5\frac{1}{4}$	=	24	:	21	=	8	: 7
$1\frac{1}{4}$	:	4	=	5	:	16		5	:	$1\frac{1}{4}$	=	20	:	5	=	4	: 1
$2\frac{2}{3}$	:	3	=	8	:	9		$12\frac{1}{2}$	:	60	=	25	:	120	=	5	: 24
8	:	$48\frac{3}{4}$	=	32	:	195		30	:	$11\frac{1}{4}$	=	120	:	45	=	8	: 3
$4\frac{1}{2}$	:	5	=	9	:	10		16	:	$5\frac{1}{3}$	=	48	:	16	=	3	: 1
$3\frac{1}{4}$	:	6	=	13	:	24		$5\frac{1}{4}$	:	7	=	21	:	28	=	3	: 4
3	:	$36\frac{5}{6}$	=	18	:	221		10	:	$5\frac{5}{8}$	=	80	:	45	=	16	: 9
100	:	$15\frac{8}{9}$	=	900	:	143		5	:	$3\frac{1}{8}$	=	40	:	25	=	8	: 5
$5\frac{3}{4}$	:	8	=	23	:	32		$4\frac{2}{3}$	:	8	=	14	:	24	=	7	: 12
9	:	$6\frac{1}{2}$	=	18	:	13		12	:	$3\frac{3}{4}$	=	48	:	15	=	16	: 5
12	:	$10\frac{3}{4}$	=	48	:	43		100	:	$4\frac{3}{8}$	=	800	:	35	=	160	: 7
4	:	$3\frac{2}{3}$	=	12	:	11		24	:	$4\frac{1}{2}$	=	48	:	9	=	16	: 3
$4\frac{1}{4}$	:	10	=	17	:	40		12	:	$10\frac{1}{8}$	=	96	:	81	=	32	: 27

Anmerkung. Aus den in der zweiten Colonne der vorstehenden Uebungsbeispiele aufgeführten Fällen ersieht man praktisch, dass durch die Wegschaffung der Brüche aus einem Zalenverhältnisse, vermittelst eines gemeinschaftlichen Multiplicators, zwei andere in einem gleichen Verhältnisse stehenden Zalen bisweilen zum Vorschein kommen, die nun wieder, vermittelst eines gemeinschaftlichen Theilers, in noch bequemere kleinere Zalen reducirbar sind.

Reduction mehrnamiger oder vermischter Zalen in Brüche und umgekehrt.

§. 3. Lasst uns nun von dem vorstehenden — und zwar mit Beziehung auf Cap. III. §. 23 und 28. — die praktische Anwendung zuvörderst auf solche arithmetische Operationen machen, die in der

Reduction mehrnamiger oder auch vermischter Zalen, in Bruchtheile einer höheren Benennung, und umgekehrt

bestehen. Es war oben (Cap. III. §. 23) die Rede davon, durch eine zweckmäßige Proportionsrechnung zu erfahren: was die in den kleineren Rechnungseinheiten der Brandenburgischen Wahrung vorgetragene Summe von 10 ggr. 6 pf. in der höheren Rechnungseinheit der Rthl. Brandenburgischen Wahrung betragen würde? — Die Antwort auf diese Frage lautet zunächst also: da die Summe von 10 ggr. 6 pf. eben soviel ist, als $10\frac{1}{2}$ ggr; so beträgt selbige folglich in der höchsten Rechnungseinheit der Brandenburgischen Wahrung $\frac{10\frac{1}{2}}{24}$ Rthl. So weit waren wir oben (Cap. III. §. 23) bereits in dieser Berechnung gekommen. Allein damit ist selbige noch nicht beendiget; weil mit solchen Doppelbrüchen, oder — wie man sie auch nennet — gebrochenen Brüchen höchstens von dem unwissenden Laien gedient ist, dessen Bruchrechnungs-Gelahrtheit aber auch noch nicht einmal bis zu den Achteln sich erstreckt, sondern schon bei den Vierteln ihre Endschaft erreicht hat. Zu ihm spricht man daher aus Herablassung, zum Beispiel beim Ellenhandel:

von anderthalb viertel $\left(\frac{1\frac{1}{2}}{4}\right)$ Ellen

von drittehalb oder $2\frac{1}{2}$ viertel $\left(\frac{2\frac{1}{2}}{4}\right)$ Ellen u. s. w.

Zu geübten Bruchrechnern hingegen spricht und schreibt man:

nicht von $\frac{1\frac{1}{2}}{4}$ sondern von $\frac{3}{8}$ Ellen; und

nicht von $\frac{2\frac{1}{2}}{4}$ sondern von $\frac{5}{8}$ Ellen u. s. w.

denn wie sich verhält der Nenner 4 zu seinem Zäler $1\frac{1}{2}$; so verhält sich 8 zu 3; folglich ist $\frac{1\frac{1}{2}}{4}$ gleich $\frac{3}{8}$. — Ferner, wie sich verhält der Nenner 4 zu seinem Zäler $2\frac{1}{2}$; so verhält sich 8 zu 5: folglich ist $\frac{2\frac{1}{2}}{4}$ soviel als $\frac{5}{8}$. —

$$\frac{1\frac{1}{2}}{4} \Big| \frac{3}{8} \qquad\qquad \frac{2\frac{1}{2}}{4} \Big| \frac{5}{8}$$

Und eben so würde denn auch, vermittelst eines gemeinschaftlichen Multiplicators, mit dem oberwähnten unbequemen Bruche $\frac{10\frac{1}{2}}{24}$ zu verfahren sein, um selbigen in bequemere Zalen zu reduciren. Es ergeben sich hier, wie man sehen wird, bei dieser ersteren Operation, die vermittelst eines gemeinschaftlichen Multiplicators geschieht, solche Zalen, die durch eine zweite Operation der Regel de du, nemlich vermittelst eines gemeinschaftlichen Divisors, in noch bequemere Zalen sich reduciren lassen.

$$\frac{10\frac{1}{2}}{24} \Big| \frac{21}{48} \Big| \frac{7}{16} \text{ Rthlr.}$$

Uebungsbeispiele.

3 ggr. 9 pf.	$= 3\frac{3}{4}$ ggr.	$= \frac{3\frac{3}{4}}{24} \Big\vert \frac{15}{96} \Big\vert \frac{5}{32}$	Rthl.	8 ftr. 12 pf. Holl	$= 8\frac{3}{4}$ ftr.	$= \frac{8\frac{3}{4}}{20} \Big\vert \frac{35}{80} \Big\vert \frac{7}{16}$	fl. Holl.
1 ggr. 6 pf.	$= 1\frac{1}{2}$ ggr.	$= \frac{1\frac{1}{2}}{24} \Big\vert \frac{3}{48} \Big\vert \frac{1}{16}$	—	7 ftr. 8 pf. Holl	$= 7\frac{1}{2}$ ftr.	$= \frac{7\frac{1}{2}}{20} \Big\vert \frac{15}{40} \Big\vert \frac{3}{8}$	—
13 Sgr. 4 Denare	$= 13\frac{1}{3}$ Sgr.	$= \frac{13\frac{1}{3}}{30} \Big\vert \frac{40}{90} \Big\vert \frac{4}{9}$	—	11 ftr. 4 pf. Holl.	$= 11\frac{1}{4}$ ftr.	$= \frac{11\frac{1}{4}}{20} \Big\vert \frac{45}{80} \Big\vert \frac{9}{16}$	—
6 Sgr. 3 Denare	$= 6\frac{1}{4}$ Sgr.	$= \frac{6\frac{1}{4}}{30} \Big\vert \frac{25}{120} \Big\vert \frac{5}{24}$	—	3 ftr. 2 pf. Holl.	$= 3\frac{1}{8}$ ftr.	$= \frac{3\frac{1}{8}}{20} \Big\vert \frac{25}{160} \Big\vert \frac{5}{32}$	—
3 gr. 6 pf. Pr.	$= 3\frac{1}{3}$ gr. Pr.	$= \frac{3\frac{1}{3}}{30} \Big\vert \frac{10}{90} \Big\vert \frac{1}{9}$	fl. Pr	22 Xr. 2 pf.	$= 22\frac{1}{2}$ Xr.	$= \frac{22\frac{1}{2}}{60} \Big\vert \frac{45}{120} \Big\vert \frac{3}{8}$	Rfl.
4 gr. 9 pf. Pr.	$= 4\frac{1}{2}$ gr. Pr.	$= \frac{4\frac{1}{2}}{30} \Big\vert \frac{9}{60} \Big\vert \frac{3}{20}$	—	14 Xr. 1 pf.	$= 14\frac{1}{4}$ Xr.	$= \frac{14\frac{1}{4}}{60} \Big\vert \frac{57}{240} \Big\vert \frac{19}{80}$	—
11 gr 12 pf. Pr.	$= 11\frac{2}{3}$ gr. Pr.	$= \frac{11\frac{2}{3}}{30} \Big\vert \frac{35}{90} \Big\vert \frac{7}{18}$	—	3 Sgr. 9 Denare.	$= 3\frac{3}{4}$ Sgr.	$= \frac{3\frac{3}{4}}{30} \Big\vert \frac{15}{120} \Big\vert \frac{1}{8}$	Rthl.
31 Mgr. 4 pf.	$= 31\frac{1}{2}$ Mgr.	$= \frac{31\frac{1}{2}}{36} \Big\vert \frac{63}{72} \Big\vert \frac{7}{8}$	Rthl.	2 ggr. 8 pf.	$= 2\frac{2}{3}$ ggr.	$= \frac{2\frac{2}{3}}{24} \Big\vert \frac{8}{72} \Big\vert \frac{1}{9}$	—
24 Mgr. 6 pf.	$= 24\frac{3}{4}$ Mgr.	$= \frac{24\frac{3}{4}}{36} \Big\vert \frac{99}{144} \Big\vert \frac{11}{16}$	—	17 ggr. 4 pf.	$= 17\frac{1}{3}$ ggr.	$= \frac{17\frac{1}{3}}{24} \Big\vert \frac{52}{72} \Big\vert \frac{13}{18}$	—
10 Mgr. 1 pf.	$= 10\frac{1}{8}$ Mgr.	$= \frac{10\frac{1}{8}}{36} \Big\vert \frac{81}{288} \Big\vert \frac{9}{32}$	—	— —	$12\frac{1}{2}$ Cop.	$= \frac{12\frac{1}{2}}{100} \Big\vert \frac{25}{200} \Big\vert \frac{1}{8}$	Rubel.

§. 4. Jetzt wollen wir auch von der umgekehrten Reductionsberechnung — von der Reduction benannter Brüche in mehrnamige oder vermischte Zalen kleinerer Rechnungseinheiten — mit Beziehung auf Cap. III. 19 und 22., eine möglichst gründliche Anleitung geben. Diese umgekehrte Operation

gehört schon wieder in das Gebiet der Regeldetri; weil hier nicht bloss zwei, sondern drei Glieder eines Proportionssatzes, der nun noch durch das vierte unbekannte Glied zu ergänzen ist, als bekannt zum Grunde liegen. — Wenn, zum Beispiel, $\frac{7}{16}$ Rthl. in gute Groschen reducirt werden sollen: so liegt stillschweigend bei dieser Bruchreductionsaufgabe die Frage zunächst zum Grunde: wie viel $\frac{1}{24}$tel Thaler sind $\frac{7}{16}$ Rthl.? Und sonach ist hier der Nenner 16 die erste, der Zaler 7 die zweite, und dann endlich der anderweitige Nenner, zu welchem der Zaler, durch eine Regeldetrirechnung, gesucht werden soll, die (als bekannt stillschweigend hier angegebene) dritte Proportionalzal; und die vorliegende Bruchreductionsaufgabe würde demnach, in der Gestalt einer förmlichen Regeldetriaufgabe, also erscheinen:

$$16 : 7 = 24.$$

Allgemeine Vorstellungsart der Regeldetriaufgaben vom zweiten und dritten Satze.

§. 5. Man betrachte nun zuvörderst diese, und eine jede andere Regeldetriaufgabe vom zweiten und dritten Satze. (III. §. 14 und 15.) indem man zur Berechnung derselben, nach Art der gemeinen Regeldetri sich anschickt, als

eine **Divisionsaufgabe**. Der dazu gehörige **Divisor** ist bei allen Regeldetriaufgaben von beiden Sätzen in der Aufgabe gleich unmittelbar bereits vorhanden. Mit dem **Dividendo** findet bei Aufgaben vom zweiten Satze das nehmliche Statt. Bei Aufgaben vom dritten Satze hingegen erscheint der Dividend erst mittelbar, nehmlich nach vorhergegangener Berechnung der im zweiten und dritten Gliede enthaltenen Multiplicationsaufgabe, (III. §. 15) deren Product den Dividendum gewähret. Zum Beispiel:

$$16 \quad 3 \quad 24$$

Das Facit $4\frac{1}{2}$ ist nun die gesuchte vierte Proportionalzal, durch welche der folgende Proportionssatz ergänzt wird:

$$16 \text{ Rthl.} : 3 \text{ Rthl.} = 24 \text{ Rthl.} : 4\tfrac{1}{2} \text{ Rthl.}$$

Da nun also dem Verhältnisse zwischen 16 Rthl. und 3 Rthl., dass Verhältniss zwischen 24 Rthl. und $4\frac{1}{2}$ Rthl. gleich ist: so sind folglich auch

$$\tfrac{3}{16} \text{ Rthl.} = \frac{4\frac{1}{2}}{24} \text{ Rthl.} = 4\tfrac{1}{2} \text{ ggr.} = 4 \text{ ggr. } 6 \text{ pf.}$$

Ehe wir des Rechnungsvortheils Erwähnung thun, der bei der vorstehenden Aufgabe und ihres Gleichen Statt findet, wollen wir hier zuvor einige Beispiele anführen, auf welche dieser Vortheil nicht anwendbar ist, und die folglich gerade so berechnet werden müssen, wie so eben gezeigt worden ist.

Hamburg: — $\frac{2}{3}$ mℒ lbs, wie viel Schillinge und Pfennige Lübisch?

Antwort — 3 mℒ : 2 mℒ = 16 : $10\frac{2}{3}$

Folglich $\frac{2}{3}$ mℒ = $\frac{10\frac{2}{3}}{16}$ mℒ = $10\frac{2}{3}$ ßlbs. = 10 ßl. 8 pßlbs.

London. — $\frac{2}{3}$ LStl. wie viel Schillinge und Pfennige Sterling?

Antwort — 3 L : 2 L = 20 L : $13\frac{1}{3}$ L.

Folglich $\frac{2}{3}$ L = $\frac{13\frac{1}{3}}{20}$ L = $13\frac{1}{3}$ ßl. = 13 ßl. 4 pf.

Bremen. — $\frac{1}{5}$ Rthl., wieviel Groot und Schwaaren?

Antwort — 5 Rthl. : 1 Rthl. = 72 Rthl. : $14\frac{2}{5}$ Rthl.

Folglich $\frac{1}{5}$ Rthl. = $\frac{14\frac{2}{5}}{72}$ Rthl. = $14\frac{2}{5}$ Groot = 14 Gr. 2 Schw.

Berlin. $\frac{3}{7}$ Rthl., wie viel gute Groschen und Pfennige?

Antwort. 7 Rthl. : 3 Rthl. = 24 Rthl. : $10\frac{2}{7}$ Rthl.

Folglich $\frac{3}{7}$ Rthl. = $\frac{10\frac{2}{7}}{24}$ Rthl. = $10\frac{2}{7}$ ggr. = 10 ggr. $3\frac{3}{7}$ pf.

$\frac{17}{35}$ Rthl., wieviel gute Groschen und Pfennige? — Die Berechnung dieser letzten Aufgabe, die wol nicht, wie die der vorhergehenden, so füglich bloss im Kopfe bewerkstelligt werden kann, würde auf dem Papiere in Form eines Regeldetrisatzes also erscheinen:

$$
\begin{array}{r|l}
35 : 17 \times 24 & \\
\hline
408 & 11 \text{ ggr.} \\
35 & \\
\hline
58 & \\
35 & \\
\hline
23 & \\
12 & \\
\hline
276 & 7\frac{31}{35} \text{ pf.} \\
245 & \\
\hline
31 &
\end{array}
$$

Der zu der Groschensumme hier eigentlich noch gehörige Bruch $\frac{23}{35}$ Groschen, erfodert, um in Pfennige reducirt zu werden, im Grunde wieder eine sonderbare Regeldetriberechnung für sich, die aber sogleich einem und ebendemselben Regeldetrisatze einverleibet wird. In Form eines besondern Regeldetrisatzes würde diese zweite Reductionsberechnung also erscheinen:

$$
\begin{array}{r|l}
35 : 23 \times 12 & \\
\hline
276 & 7\frac{31}{35} \\
245 & \\
\hline
31 &
\end{array}
$$

Hierher gehören auch noch folgende Aufgaben, mit den ihnen gleich unmittelbar beigefügten Rechnungsresultaten:

Berlin.

$\frac{37}{145}$	*Rthl.*	=	6 ggr.	$1\frac{71}{145}$ pf.
$\frac{88}{131}$	—	=	16 —	$1\frac{61}{131}$ —
$\frac{43}{115}$	—	=	8 —	$11\frac{79}{115}$ —

Königsberg.

$\frac{23}{147}$	fl. Pr.	=	4 gr.	$12\frac{24}{49}$ pf.
$\frac{59}{73}$	—	=	24 —	$4\frac{32}{73}$ —
$\frac{77}{145}$	—	=	15 —	$9\frac{1}{145}$ —

Embden.

$\frac{39}{163}$	fl. Holl.	=	4 flr.	$12\frac{92}{163}$ pf.
$\frac{63}{197}$	—	=	5 —	$2\frac{66}{197}$ —
$\frac{47}{313}$	—	=	2 —	$2\frac{12}{313}$ —
$\frac{63}{107}$	—	=	11 —	$12\frac{44}{107}$ —

Breslau.

$\frac{71}{129}$	*Rthl.*	=	16 Sgr.	$6\frac{6}{43}$ Denar.
$\frac{97}{253}$	—	=	11 —	$6\frac{6}{253}$ —

Wir wollen auch von dieser letzteren Aufgabe die vollständige *Regeldetriberechnung* hier noch beifügen.

$$
\begin{array}{r|l}
253 : 97 \times 30. & \\
\hline
2910 & 11 \text{ Sgr.} \\
253 & \\
\hline
380 & \\
253 & \\
\hline
127 & \\
12 & \\
\hline
1524 & 6\frac{6}{253} \text{ Denar.} \\
1518 & \\
\hline
6 &
\end{array}
$$

Anwendung der Regel-de-du auf Regeldetriaufgaben.

§. 6. Wir schreiten jetzt zu der Materie von den *Rechnungsvortheilen*, welche durch eine zweckmässige Anwendung der *Regel de-du* auf *Regeldetriaufgaben* erzielt werden können, und welche demonstrativisch aus demjenigen sich ergeben, was

a) im vorigen Capitel von der Anwendung der *Regel-dedu* auf simpele Divisionsaufgaben (und zwar §. 5. in *Rücksicht* auf verhältnissmässige *Reduction* des Divisors und Dividendi in kleinere; und §. 9. in *Rücksicht* auf grössere Zalen) ferner

b) in dem gegenwärtigen Capitel (§. 5.) von der allgemeinen Vorstellungsart der Regeldetriaufgaben gesagt worden ist; und welches letztere hier, in gewissen Fällen, auch auf *Regeldetriaufgaben* vom ersten Satze seine nützliche Anwendung wird. — Wenn wir nehmlich, dieser letztern Vorstellungsart zu Folge, jeden *Regeldetrisatz* als einen Divisionssatz betrachten, dessen Divisor das erste Glied, und dessen Dividendus des Rechnungsresultat der beiden letzten Glieder des *Regeldetrisatzes* ist, so sind auf einen *Regeldetrisatz* in passenden Fällen, alle Rechnungsvortheile anwendbar, die im vorigen Capitel (§. 5 — 9) bereits auf gewöhnliche Divisionsaufgaben angewandt worden sind, und denen wir hier noch eine weitere Ausdehnung zu geben Gelegenheit nehmen wollen. Wir haben den *Regeldetrisatz*:

$$16 : 3 \times 24.$$

oben (§. 5.) bereits ohne Anwendung irgend eines solchen *Rechnungsvortheils*, ausgearbeitet, und $4\frac{1}{2}$ zum Facit erhalten. Eben dies Facit gewährt uns das folgende Verfahren:

a) $\frac{16}{2} : \frac{3 \times 24}{72}$; $\frac{72}{9} \,\Big|\, 4\frac{1}{2}$

Oder besser noch: b) $\frac{16}{2} : \frac{3}{9} \,\Big|\, 4\frac{1}{2} \times \frac{24}{3}$

Das *Rechnungsresultat* des zweiten und dritten Gliedes ist hier 72. Dieser nunmehrige Dividendus hat, mit seinem im ersten Gliede befindlichen Divisor, 8 zum gemeinschaftlichen Theiler. Vermittelst dieses Theilers erhalten wir, anstatt 16 und 72, die bequemeren Zalen 2 und 9 zum Divisor und Dividendus. Oder vielmehr gelangen wir zu diesem bequemeren Divisionssatze auf eine noch bequemere Art dadurch, wenn wir (anstatt erst das Product des zweiten und dritten Gliedes zu berechnen, und solches dann durch den gemeinschaftlichen Theiler zu dividiren) diese Division, so wie oben in der zweiten Berechnung ebenfalls gezeigt worden ist, lieber gleich mit der im dritten Gliede der Aufgabe befindlichen Zal 24 vornehmen. So erfahren wir nach und nach, dass:

$$\tfrac{3}{16} \text{ Rthl.} = \tfrac{3}{16} \text{ Rthl.} = 4\tfrac{1}{2} \text{ ggr.} = 4 \text{ ggr. } 6 \text{ pf.}$$

Uebungsbeispiele.

Berlin.	$\frac{31}{64}$	*Rthl.*	=	11	ggr.	$7\frac{1}{2}$	pf.
	$\frac{95}{128}$	—	=	17	—	$9\frac{3}{4}$	—
	$\frac{127}{320}$	—	=	9	—	$6\frac{3}{10}$	—
	$\frac{49}{108}$	—	=	10	—	$10\frac{2}{3}$	—
Breslau.	$\frac{113}{144}$	—	=	23	Sgr.	$6\frac{1}{2}$	Denar.
	$\frac{89}{96}$	—	=	27	—	$9\frac{3}{4}$	—
	$\frac{173}{216}$	—	=	24	—	$\frac{1}{3}$	—
	$\frac{257}{320}$	—	=	24	—	$1\frac{1}{8}$	—
Königsb	$\frac{183}{320}$	fl. Pr.	=	17	gr.	$2\frac{13}{16}$	pf.
	$\frac{47}{100}$	—	=	14	—	$1\frac{4}{5}$	—
	$\frac{83}{96}$	—	=	25	—	$16\frac{7}{8}$	—
Breslau.	$\frac{129}{160}$	*Rthl.*	=	24	Sgr.	$2\frac{1}{4}$	Denar.
	$\frac{107}{180}$	—	=	17	—	10	—
	$\frac{99}{125}$	—	=	23	—	$9\frac{3}{25}$	—
Wien.	$\frac{41}{192}$	*Rfl.*	=	12	Xr.	$3\frac{1}{4}$	pf.
	$\frac{173}{384}$	—	=	27	—	$1\frac{1}{8}$	—
	$\frac{67}{72}$	—	=	55	—	$3\frac{1}{3}$	—
	$\frac{143}{216}$	—	=	39	—	$2\frac{8}{9}$	—
Berlin.	$\frac{151}{160}$	*Rthl.*	=	22	ggr.	$7\frac{4}{5}$	—
	$\frac{217}{256}$	—	=	20	—	$4\frac{1}{8}$	—
	$\frac{199}{360}$	—	=	13	—	$3\frac{1}{5}$	—
	$\frac{101}{512}$	—	=	4	—	$9\frac{13}{16}$	—
Wien.	$\frac{293}{480}$	*Rfl.*	=	36	Xr.	$2\frac{1}{2}$	—
	$\frac{331}{640}$	—	=	31	—	$2\frac{1}{8}$	—
	$\frac{511}{960}$	—	=	31	—	$3\frac{3}{4}$	—
Berlin	$\frac{61}{120}$	*Rthl.*	=	12	ggr.	$2\frac{2}{5}$	—
	$\frac{97}{180}$	—	=	12	—	$11\frac{1}{5}$	—

Wien. [illegible]	Rfl.	= 31 Xr.	1 [illegible] pf.		Hamb.	[illegible]	mk	=	6 ßl.	3 [illegible]	—
[illegible]	—	= 39 —	3 [illegible] —			$\frac{11}{20}$	—	=	13 —	2 [illegible]	—
$\frac{127}{250}$	—	= 50 —	3 [illegible] —			$\frac{199}{256}$	—	=	12 —	5 [illegible]	—
[illegible]	—	= 38 —	[illegible] —		Wien.	[illegible]	Rfl.	=	33 Xr.	[illegible]	—
					Berlin.	[illegible]	Rthl.	=	21 ggr.	2 [illegible]	—

Von den drei letzten dieser Uebungsbeispiele würde die vollständige Berechnung in folgenden Regeldetrisätzen erscheinen:

$\frac{256}{16)\ 16\ 4)\ 4} : \frac{199}{3(7\ 3} \Big| \times \frac{16}{1}$ — 13 ßl. 1 5 $\frac{3}{4}$ pf.

$\frac{320}{20)\ 16\ 4)\ 4} : \frac{177\ (3}{83\ 5\ 3} \Big| \times \frac{60}{3}$ — 33 Xr.

$\frac{60}{6)\ 10} : \frac{53}{21 | 2\ (4} \times \frac{24\ (8}{4}$ ggr. 21

pf. 2 | $\frac{4}{10}$ | $\frac{2}{5}$

§. 7. Bei den vorstehenden Bruchreductionsaufgaben ward am rathsamsten zum dritten Gliede des dadurch veranlaßten Regeldetrisatzes die Zal gewählt, welche den Betrag der jedesmaligen höchsten Rechnungseinheit in der mittleren Rechnungseinheit (in ggr, oder in ßl., oder in Xr u. s. w.) darstellt. Es kommen nun aber bei solchen Bruchreductionen mit unter auch Fälle vor, wo man eben so vortheilhaft, zum Theil auch wohl noch vortheilhafter verfährt, wenn man den respectiven Zalenbetrag der höchsten, in der kleinsten Rechnungseinheit, (zum Beispiel eines Reichsthalers in Pfennigen) zur dritten Proportionalzal wählet. Zum Beispiel:

Berlin. [illegible] Rthl. = — ggr. 11 $\frac{1}{2}$ pf.
Wien. [illegible] Rfl. = 2 Xr. 2 [illegible]

Breslau. [illegible] Rthl. = 1 Sgr. 2 Denare.

$288)\ \frac{576}{2} : 23\ (1 \Big| \times \frac{288}{1}$ — 11 $\frac{1}{2}$ pf.

$\frac{720}{3} : 3\ (1 \Big| \times \frac{240}{1}$ — 10 [illegible] pf.

$\frac{180}{1} : \frac{7}{14}\ (2 \times \frac{360}{1}$ Den.

§. 8. Aus dem letzen der §. 6 enthaltenen Uebungsbeispiele, und aus der am Ende beigefügten Berechnung desselben, ist zu ersehen, daſs es bei der verhältnisgmäſsigen Reduction zweier Zalengröſsen in kleinere Zalen, mit unter doch auch Fälle gebe, wo es rathsam ist, bei dieser Reduction nicht sowohl auf die kleinstmöglichste Zalen, als vielmehr auf die Zal 10, 100 oder 1000 u. dgl. sein Augmerk zu richten, um nehmlich eine solche Decimalzal zum Divisor zu bekommen, in welcher Qualität sie immer sehr willkommen ist. Auch haben wir daher bereits an einem andern Orte (III. §. 9.) gewisser Fälle erwähnt, wo, eben dieses Zweckes wegen, gar keine Verkleinerung, sondern vielmehr eine verhältnisſsmäſsige Vergröſserung der respectiven beiden Zalen, vermittelst eines gemeinschaftlichen Multiplicators, vorgenommen wird. Fälle dieser Art kommen nun bei Regeldetriberechnungen vor; unter andern bei solchen Berechnungen dieser Art, von welchen einsweilen erst hier die Rede war, bei der Reduction der Brüche in mehrnamige ganze, oder in vermischte Zalen. Z. B.

Berlin. $\frac{17}{25}$ Rthl. = 16 ggr. 3,[84] pf.
[illegible] — = 15 — 6,[624] —

Königsb. [illegible] fl. Pr. = 10 gr. 12,[24] pf.

(*) Conf. §. 8.

```
 25      :  17   24                    125        81  ×  24
---- (4         ----                  ------ (8         -----
100              96                    1000               192
                672                                     15 36
          ggr. 16|32                               ggr. 15|552
                  64                                     1104
                3|84                                pf. 6|624

              250  :  89  ×  30
              ---     178    --
              100             12
                 gr. 10|68
                     544
                 pf. 12|24
```

Nun auch noch ein hieher gehöriges *Beispiel* von einer Waarenberechnung. Wenn in Malaga die Arrobe (*) roh. Zucker 91 *Reales* de Vellon gilt, was kosten 37 ℔? Antwort: *Rvn.* 134,,23,[12] Mar.

```
 25 ℔   :  91 Rvn.  ×  37 ℔.
----- (4              148
 100                 1332
                 R. 134|68|
                        |34
                        204
                         272
                  Mvs 23|12
```

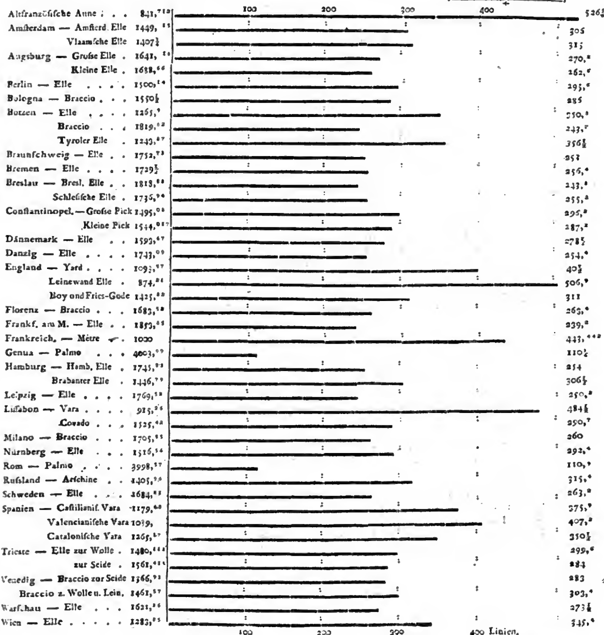
Regel-de-tri mit Brüchen.

§. 9. Die Wegschaffung lästiger *Brüche* ist noch ein anderweitiger Zweck, weshalb bei Anwendung der *Regel*-de du, sowohl auf simple Divisions. als auch auf *Regeldetri*-Sätze, zwei entgegengesetzte Zalengrosen nicht in kleinere, sondern vielmehr (vermittelst eines gemeinschaftlichen Multiplicators) in grösere Zalen verhältnismäsig reducirt werden; und zwar auf die Weise, wie gleich am Anfange dieses Capitels theoretisch und praktisch gezeigt worden ist. Es bleibt uns also hier nur noch übrig, die Anwendung davon auf *Regeldetri*aufgaben zu machen; und zwar zuvörderst auf Procentberechnungen; (III. §. 16, 17.) wozu uns die hier vorläufig folgenden Verzeichnisse reichlichen Stoff liefern werden.

(*) à 25 Pfund.

a. Anschauliche Darstellung einiger der merkwürdigsten Ellenmafse und ihrer gegenseitigen Verhältnisse.

Alter Pariser Fufs à 12 Zoll.



b. Die merkwürdigsten Europäischen Handels-Gewichte.

Amsterdam — ℔ Amst. H. G. (*)	$20,^{26}$	10280
℔ Troyes Gewicht	$20,^{34}$	10240
Brabanter Pfund.	$21,^{274}$	9790
Augsburg. — Grofs Gew. (*)	$20,^{18}$	10220
℔ Klein-Gewicht	$21,^{175}$	9835
Berlin. — ℔ Handl. Gew. (*)	$21,^{162}$	9750
Bern. — ℔ Handl. Gewicht	$19,^{24}$	10825
Botzen. — Botzener Pfund	$19,^{976}$	10426
Tyroler Pfund	$17,^{79}$	11707
Braunschweig — ℔ H. G. (*)	$21,^{436}$	9716
Bremen. — Pfund (*) . .	$20,^{064}$	10380
Breslau. — Pfund (*) . .	$24,^{625}$	8434
Cassel. — Pfund (*)	$20,^{593}$	10114
Cöln. — Pfund (*) . . .	$21,^{43}$	9728
Constantinopel. — Rottel .	$15,^{62}$	13275
Dännemark — Pfund H. G. (*)	$20,^{049}$	10388
Danzig. — Pfund (*) . .	$22,^{983}$	9062
Florenz u. Livorno. ℔ à 12 Uz.	$29,^{476}$	7066
Frankfurt a. M. — Schweres ℔ (*)	$19,^{655}$	10595
Leichtes ℔	$21,^{423}$	9720
Frankreich. — Myriagramme	1	208276½
Kilogramme	10	$20827,^{65}$
Hectogramme	100	$2082,^{77}$
Decagramme	1000	$208,^{28}$
Gramme	10000	$20,^{81}$
Altfranzösisches ℔ Markgew.	$20,^{443}$	10188
Genua. — ℔ H. Gew. à 12 Uz.	$28,^{688}$	7260
Hamburg. — Pfund (*) . .	$20,^{662}$	10080
Hannover. — Pfund (*) . .	$20,^{566}$	10127
Leipzig. — Pfund H. G. (*)	$21,^{436}$	9716
Lissabon. — ℔ (**) . . .	$21,^{804}$	9552
London — ℔ Avoir-du Poids-Gew. (**)	$22,^{065}$	9439
Milano. — ℔ Pesogrosso, à 28 Uz.	$13,^{288}$	15674
℔ Peso sottile, à 12 Uz.	$31,^{091}$	6699
Neapel. — Rotolo	$11,^{232}$	18545
Nürnberg. — ℔ Hdl. Gew. (*)	$19,^{634}$	10608
Riga. — Pfund (**) . . .	$23,^{937}$	8701
Rom. — ℔ à 12 Uz. . . .	29.½	7060
Rostock. — Pfund (*) . .	$19,^{586}$	10634
Russland, ℔ (*) à 96 Solotnik	$24,^{469}$	8512
Schweden, Schaal-Pfund (*)	$23,^{519}$	8848
Mark Stapelstädter Gew.	$29,^{426}$	7078
Mark Bergwerks Gew.	$26,^{627}$	7822
Mark Landstädter Gew.	$27,^{937}$	7450
Sicilien Rotolo à 33 Uz. . .	$11,^{458}$	18177½
Rotolo à 30 Uz. . .	$12,^{604}$	16525
℔ à 12 Uz.	$31,^{509}$	6610
Spanien, Castil. ℔ (**) . .	$21,^{714}$	9592
Valenc. Grofs. ℔ à 18 Uz.	$19,^{1}$	10791
Kl. ℔ à 12 Uz.	$28,^{951}$	7194
Majorc. ℔ à 12 Uz. (†)	$24,^{816}$	8393
Catalon. à 12 Uz. . .	$24.^{468}$	8512
Turin, ℔ à 12 Uz.	$27,^{119}$	7680
Venedig, ℔ Pesogrosso, à 12 Uz.	$20,^{958}$	9938
Peso sottile .	$33,^{244}$	6265
Warschau — ℔ (*) . . .	$24,^{647}$	8450½
Wien — Pfund (*)	$17,^{868}$	11656
Zürich — Schweres ℔ à 36 Lth.	$18,^{983}$	10972
Leichtes ℔ à 32 Lth.	$21,^{355}$	9753

c. Gold- und Silbergewichte.

Deutschland, Schweiz, Ungarn, Polen, Preufsen. — Die Cölnische Mark à 16 L.	$42,^{82}$	4864
Dännemark. Die so genannte Cölnische Mark, à 16 Loth; à 4 Quentl. . . .	$42,^{609}$	4888
Schweden. Die Mark, à 16 Loth, à 4 Quentl.	$47,^{605}$	4384
Russland. Das Pfund, à 32 Loth, à 3 Solotnik	$24,^{469}$	8512
England. Das Pfund Troyes-Gewicht, à 12 Unzen, à 20 Penny-Weight . .	$26,^{839}$	7766
Batavien. Die Mark Troyes-Gewicht, à 8 Unzen, à 20 Engels, à 32 Asen . .	$40,^{675}$	5120
Alt-Frankreich. Die Mark Troyes, à 8 Unzen, à 24 Deniers	$40,^{887}$	5094
Portugal. Die Mark, à 8 Unzen	$43,^{609}$	4776
Spanien. Die Mark, à 8 Unzen, à 48 Tomines	$43,^{427}$	4796
Sicilien und *Neapel*. Das Pfund, à 12 Unzen	$31,^{298}$	6676
Rom. Das Pfund, à 12 Unzen, à 24 Denari	29½	7060
Florenz. Das Pfund, à 12 Unzen	$29,^{476}$	7066
Genua. Das Pfund, à 12 Unzen, à 24 Denari	$31,^{557}$	6600
Turin. Die Mark, à 8 Unzen, à 24 Denari	$40,^{679}$	5120

(*) à 32 Loth. (**) à 16 Unzen. (†) = 14 Castilianische Unzen.

Milano.	Die Mark, à 8 Unzen, à 24 Denari	$42,^{166}$	4893
Venedig.	Die Mark, à 8 Unzen, à 24 Denari, à 6 Carati	$41,^{946}$	$4965\frac{2}{3}$
Bern.	Die Mark, à 16 Loth, à 4 Quentchen	$40,^{135}$	$5138\frac{1}{6}$
Zürich.	Die Mark, à 16 Loth, à 4 Quentchen, à 4 Pfennige.	$42,^{72}$	$4876\frac{1}{2}$

---

§. 10. *Zur Erläuterung der vorstehenden drei Verzeichnisse dient folgendes:*

a) Die gegenseitigen Verhaltnisse der merkwürdigsten Ellenmasse — die zugleich anschaulich in einer bildlichen Darstellung hier erschienen — sind, ferner auch in Zalen, und zwar auf zweierlei Art angegeben: Erstlich nach dem Betrage des Neufranzösischen *Kilomètre* in diesen verschiedenen Ellenmasen, Zweitens nach dem Betrage eben dieser Ellenmase in *Linien* des Altfranzösischen Längenmases, deren 144 auf einen Fuss à 12 Zoll gerechnet wurden. Die Altfranzösische Aune (Elle) betrug $526\frac{5}{8}$; das Neufranzösische Längenmass hingegen, und zwar

aa, der Myriamètre beträgt $4434419,^{52}$
bb, der Kilomètre — $443441,^{952}$
cc, der Hectomètre — $44344,^{2}$
dd, der Decamètre — $4434,^{42}$
ee, der Mètre — $443,^{442}$ solcher Linien, woraus sich ergiebt, dass der Neufränkische Kilomètre $841,^{712}$ Einheiten der Altfranzösischen Aune beträgt:

```
 526 5/8 Linien . : 1 Aune    443441 952/1000 Linien.
 ------                       ---------
 3161  (1000                  443441952
 ------                       ---------  (6
 3161(000.                    2660651(712 | 841 712/1000
                              25288..     |
                              -----
                               13185.
                               12644.
                               -----
                                5411
                                3161
                                -----
        3161000  :              2250712 | 712
                                22127.. |
                                -----
                                 3801
                                 3161
                                 ----
                                  6402
                                  6322
                                  ----
                                    80
```

Anmerkung. Das Verfahren, nach welchem hier der eigentlich übrig bleibende Bruch $\frac{2250712}{3161000}$ in einen bequemeren, und zwar in einen Decimalbruch, reducirt ward, ist bereits oben erlautert worden. (III. §. 17. a.) Hier wollen wir — zur Ergänzung dessen, was von der Anwendung der Regel-de-du auf Divisions- und Regeldetri-Aufgaben auch bereits gesagt worden ist, nach Anleitung des vorliegenden praktischen Beispieles, noch Gelegenheit nehmen, theoretisch zu zeigen, wie es mit der verhältnissmässigen Reduction zweier Zalen, in bequemere Zalen, in solchen Fallen gehalten wird, wenn auf beiden Seiten ein Bruch sich befindet. Haben beide Brüche einerlei Nenner: so bedarf es, in diesem Falle, keiner besonderen Anleitung weiter, ausser derjenigen, welche zur Einrichtung der Brüche bereits ertheilt worden ist. (§. 1.) Der auf beiden Seiten befindliche Nenner dient zugleich beiden vermischten Zalen zum gemeinschaftlichen Multiplicator, und die Wegschaffung der Brüche ist mit einem einmaligen Multiplicationsgeschäfte auf beiden Seiten beendigt. — Aber wenn, zum Beispiel, auf der einen Seite $\frac{5}{8}$ und auf der andern $\frac{952}{1000}$ sich befindet, wie in dem vorstehendem Falle, so dienen die beiden verschiedenen Nenner, auch als zweiverschiedene gemeinschaftliche Multiplicatores; und eine jede der beiden vermischten Zalengrösen muss zweimal

multiplicirt werden: einmal mit dem Nenner des Bruches: mit welchem sie selbst vergesellschaftet ist, und dann noch mit dem bei der entgegengesetzten Zalengröfse befindlichen Nenner. — Auf eben diese Weise erfahren wir, (um die Sache noch durch ein anderes praktisches Beispiel zu erläutern) den Betrag eines Neufränkischen Kilogramme in Berliner Ellen, wie folget:

```
295 6/10 Linien  :  1 Berliner Elle = 443441 952/1000 Linien.
2956(000
                                     4434419(520 | 1500 14/100
                                     2956...     |
                                     14784..
                                     14780..
                          2956 :       41952 | 14
                                       2956. |
                                       12392
                                       11824
                                         568
```

Zuerst ward hier auf der einen Seite $295\frac{6}{10}$ mit 10 multiplicirt, welches 2956 beträgt: dann auf der andern Seite $443441\frac{952}{1000}$ mit 1000; und dies machte 443441952. Nun war eigentlich noch vorn 2956 durch 1000 und hinten 443441952 durch 10 zu multipliciren. Die dadurch auf beiden Seiten entstehende Producte liefsen sich aber gleich, durch den gemeinschaftlichen Divisor 10, wieder in kleinere Zalen reduciren. (Conf. die arithmetische Anmerkung zu c) Die Fortsetzung dieser nützlichen Uebungen, nach Anleitung der vorstehenden Tabellen, ist beim mündlichen Unterrichte sehr zu empfehlen. Dadurch werden die ersten Anfänger der höheren kaufmännischen Rechenkunst gleichsam schon an der Hausthür derselben, mit denjenigen arithmetischen Gegenständen des Grofshandels vorläufig bekannt gemacht, die in der Folge, bei den Waarencalculationen, Wechselreductionen, Berechnungen des Pari u. s. w. zu den gewöhnlichsten Gegenständen dieser arithmetischen Operationen gehören. Wir schreiten jetzt

b) zum zweiten jener drei tabellarischen Verzeichnisse. Die gegenseitigen Verhältnisse der merkwürdigsten Europäischen Handelsgewichte sind in demselben ebenfalls auf zweierlei Art in Zalen angegeben. Erstlich nach dem Betrage eines Neufränkischen *Myriagramme* in diesen verschiedenen Gewichtarten. Zweitens nach dem Betrage eben dieser Gewichtarten in Holländischen *Asen*, deren 10240 ein Pfund, oder 5120 eine Mark des Holländischen Troyes-Gewicht ausmachen.

1 Mark	8 Unzen	160 Engels	5120 Asen
	1	20	640
		1	32

Da nun $208276,^{4}$ eben dieser holländischen Asen Ein Myriagramme ausmachen: so beträgt demnach zum Beispiel ein solches Myriagramme $20,^{34}$ ℔ des Holländischen Troyes-Gewichts.

```
10240(10 Asen  :  1 Troyes-℔ = 208276 4/10 Asen.
1024(00
                               20827(65 | 20 34/100
                               2048.    |
                     1024 :     34765   | 33 — 34
                                3072
                                 4045
                                 3072
                                  973
```

c) Was so eben zur Erläuterung des zweiten tabellarischen Verzeichnisses gesagt worden ist, gilt zugleich auch als Erläuterung des dritten; welches letztere aber, aufserdem noch folgende besondere Anmerkungen erfodert:

In einigen Ländern und Handelsplätzen ist das Gold- und Silbergewicht mit dem gewöhnlichen Handelsgewichte einerlei; und zwar zum Theil in jedem Betrachte, zum Theil nur mit dem kleinen Unterschiede, daſs von einer und eben derselben Gewichtsart der Waarenhändler, als Handelsgewicht, des ganzen, der Gold- und Silberhändler u. s. w. hingegen des halben Pfundes, oder der Mark, als Gold- und Silbergewicht, sich bedienet. Am gewöhnlichsten aber macht die Mark, oder das Pfund, des Gold- und Silbergewichtes, in dem respectiven Lande oder Handelsplatze eine besondere Gewichtsart für sich aus, so wie ja, häufig genug, auch noch verschiedene andere Gegenstände, deren Quantität nach der Schwere bestimmt wird, ihre eigene Gewichtsarten für sich haben, als da sind: das Apothekergewicht, das Fleischergewicht u. s. w. Was nun insbesondere das Gold- und Silbergewicht anbetrift: so steht nur selten das Pfund; am gewöhnlichsten hingegen (wie bereits bemerkt worden ist) die Mark an der Spitze der verschiedenen gröſseren und kleineren Rechnungseinheiten dieser Gewichtsart. Weil man für die beiden edelen Metalle dieser besonderen Art des Gewichts in der Stadt Troyes in Champagne zuerst sich bedienet hat: so ist eben daher die Benennung Troyes-Gewicht auch in England, ferner in den Niederlanden und der Schweiz, für das Gold- und Silbergewicht gebräuchlich geworden. Die oben bereits angeführten Unterabtheilungen der Holländischen Troyes-Mark sind vorzüglich zu merken. Die Holländischen Asen, deren 5120 auf eine Holländische Troyes-Mark, und 4864 auf eine Cölnsche Mark gehen, sind es, worauf, nach Krusens Beispiel, die Schwere aller übrigen Gewichte, zur Vergleichung ihrer gegenseitigen Verhältnisse, reducirt zu werden pflegen. — In ganz Deutschland und mehreren benachbarten Europäischen Hauptländern hat man das gewöhnliche Handelsgewicht der weiland Deutschen freien Reichsstadt Cöln am Rhein zum Gold- und Silbergewichte gewählt; und zwar ebenfalls das halbe Pfund (oder die Mark) desselben, welche als eigentliches Gewicht betrachtet — denn es giebt auch ein gewisses Regulativ der Verhältnisse, wozu man bloſs den Namen von dieser Mark entlehnt hat, und bei welchem gewöhnlich anderweitige Unterabtheilungen Statt finden (Cap. X. §. 2–6.) — also unterabgetheilet wird.

1 Mark	16 Loth	64 Quentchen	128 Pfennige	256 Heller(*)	4352 Eschen	4864 Holl Asen.
	1	4	8	16	272	304
		1	2	4	68	76
			1	2	34	38
				1	17	19
					1	$1\frac{2}{17}$

In Ansehung Dännemarks bemerkt Kruse folgendes: 17 ℔, oder 34 Mark, Dänischen Silbergewichts sollen, vermöge Königlicher Verordnung, so schwer sein, als 16 ℔ Handelsgewicht. Nun ist das Pfund Handelsgewicht 10388 Holländische Asen schwer; folglich die Mark Handelsgewicht 5194 Asen, folglich beträgt, laut folgenden Proportionssatze:

$$17 : 16 = 5194 : 4888\tfrac{8}{17}.$$

die Mark des Dänischen Gold- und Silber-Gewichts, nach der Königlichen Verordnung, circa 4888 Holländische Asen. Diese Mark wird zwar Cölnisch Gewicht genannt: sie ist aber etwas schwerer, und zwar sind 608 Mark Dänisch Silber-Gewicht = 611 Mark Cölnisch Gewicht.

Arithmetische Anmerkung. Wir wollen nun von dem Verfahren: — wie, nach dem Betrage einer Venetianischen Gold- und Silber-Mark in Holländischen Asen, der Betrag einer Neufränkischen Myriagramme in Venetianischen Marken berechnet wird, — Gelegenheit nehmen, den Inhalt der obigen arithmetischen Anmerkung (§. 10. a.) noch durch ein praktisches Beispiel zu erläutern:

(*) 1 Heller = 256 Richtpfennigtheile.

$4965\frac{1}{3}$ Asen : 1 Venetianische Mark = $208276\frac{1}{2}$ Asen.

```
14896 (3                416553 (3
29792                  1249659 | 41 Mark.
                       119168  |
                        57979  |
                        29792
                       2818700 | 946
                       268128..|
                        137420.
                        119168.
                         182520
                         178752
                           3768
```

§. 11. Soviel zur vorläufigen Erläuterung der obigen drei Maass- und Gewicht-Tabellen. Wir kehren jetzt, mit Beziehung auf §. 9, zu dem arithmetischen Gegenstande zurück, zu dessen Behuf jene Tabellen, als reichhaltiger Stoff zu ferneren arithmetisch-praktischen Uebungen in Regeldetriberechnungen mit Brüchen, hier eingeschaltet, und mit diesen erläuternden Anmerkungen begleitet wurden. — Es war zuvörderst von Procentberechnungen, das heisst: von solchen Münz- Maass- und Gewichtreductionen die Rede, wodurch zwei Zalen, welche irgend ein Verhältniss darstellen, mit der bequemen und in der kaufmännischen arithmetischen Praxi allgemein beliebten Decimalzal 100 (die als dritte Proportionalzal des Regeldetrisatzes hier allemal erscheinet) und der durch den Regeldetrisatz ausfindig zu machenden vierten Proportionalzal in ein gleiches Verhältniss gebracht wird. Zum Beispiel: Wieviel Leipziger Ellen rendiren (nach den dazu in der Tabelle §. 9 a. enthaltenen Angaben) 100 Berliner Ellen? — Antwort.

$1500\frac{14}{100}$ Berliner Ellen : $1769\frac{52}{100}$ Leipziger Ellen = 100 Berliner Ellen.

```
150014        17695200 | 117 3/4 1/2 Leipziger Ellen, (*)
              150014.. |
               269380.
               150014.
               1193660
               1050098
                143562
                        (32
               430689
                287124
               4591014 | 30—31.
               450042  |
                 93504
```

(*) Conf. Cap. V. §. 6.

Cap. V.

Von den verschiedenen Arten der Münz- Maass- und Gewichtverhältnisse;

und ihrer Herleitung auseinander.

Vom Procentwesen insonderheit,

mit Anwendung auf Agio und Discont, Interessen und Rabatt u. s. w.

§. 1. Die primitiven Geld- Münz- Maass und Gewichtverhältnisse pflegen in der Einheit eines der beiden Glieder des Verhältnisses zu lauten. Unter primitiven oder Urverhältnissen verstehe ich solche, die andern Verhältnissen, welche daraus hergeleitet werden können, zum Grunde liegen. Primitive und derivirte Verhältnisse.

§. 2. Die derivirten Verhältnisse lauten zwar auch, mit unter, in der Einheit eines der beiden respectiven Glieder; am gewöhnlichsten aber (besonders wenn die Einheit auf der einen Seite einen unbequemen Bruch auf der andern zur Folge haben würde)

a) entweder in den kleinsten ganzen Zalen;

b) oder noch gewöhnlicher in der Decimalzal 100, bisweilen auch 1000, auf einer von beiden Seiten.

§. 3. Die Derivation (Herleitung) dieser letzteren Art von Verhältnissen geschieht auf verschiedene Art; nach Verschiedenheit nehmlich der dabei zum Grunde liegenden Urverhältnisse. Sind, zum Beispiel, diese dergestalt vorgetragen, dass dabei jedesmal eine und eben dieselbe Einheit, oder überhaupt ein und ebenderselbe Münz- Maass- oder Gewichtsbetrag, immer aufs neue auf der einen Seite dieser verschiedenen Grund- oder Urverhältnisse erscheinet, so sind die auf der andern Seite befindlichen Beträge alle einander gleich, nach dem bekannten Satze: Verschiedene Derivationsarten.

Wenn zwei Grössen einer dritten gleich sind; so sind sie unter sich selbst gleich;

ein Satz, der auch mit der folgenden Ausdehnung auf die Derivation der Münz- Maass- und Gewichtverhältnisse anwendbar ist:

Wenn einer und eben derselben Grösse mehrere andere gleich sind, so sind letztere auch unter sich selbst gleich.

Zum Beispiel hievon dient, unter andern, derjenige Theil jener drei Maass- und Gewichttabellen, (IV. §. 9. a. b. c.) welcher die Notizen enthält a, wie viel Ein Neufränkisches Kilomètre in den verschiedenen Ellenmaassen beträgt. Alle diese verschiedenen Ellenbeträge sind nun unter sich selbst gleich, da sie dem Längenbetrage eines Kilomètre alle gemeinschaftlich gleich sind. Eben dies gilt b, und c, auch die verschiedenen Gewichtbeträge, in Ansehung des Myriagramme, dem diese alle gemeinschaftlich gleich sind. — Noch einige andere hieher gehörige Beispiele sind folgende:

1 Rthl. = {3 Fl. *Preussisch.* / 5 Timpfe.}
Folglich 3 Fl. = 5 Timpfe.

1 Lvls. = {20 fsvls. / 6 Fl. *Holl.*}
Folglich 20 fsvls. = 6 Fl. *Holl.*
10 3

1 Lvls. = {240 ₰ vls. / 6 Fl. *Holl.*}
Folglich 6 Fl. *Holl.* = 240 ₰ vls.
1 40

---

1 Rthl. = {8 fsvls. / 3 *mk*lbs.}
8 fsvls = 3 *mk*lbs.

1 Rthl. = {3 Fl. *Preuss.* / 4 Fl. *Danz. Conr.*}
3 Fl. *Pr.* = 4 Fl. *Danz. Cour.*

1 Rthl = {4 Fl. *Danz. Cour.* / 6 Fl. *Pol.*}
4 Fl. *Danz. C.* = 6 Fl. *Pol.*

---

1 Rthl. *C. G.* (in Iserlohn) = {60 str. *Cassseng.* / 96 str. *ordin. G.*}
60 str. od. Rthl. *C. G.* = 96 str. od. R. *C. G.*
5 8

1 Rthl. *C. G.* (im Clevis.) = {60 str. *C. G.* / 72 str. *Frkf. G.*}
60 str. *C. G.* = 72 str. *Frkf. G.*
5 6

1 Rthl. *Sp. Bco.* (in Altona) = {48 fsl. *Sp. Bco.* / 60 fsl. *Schw. H. Cr.*}
48 fsl. Spec. Bco. = 60 fsl. *Schw. H. C.*
4 5

---

1 Peso *de Plata* (in Malaga) {8 Rpta *Cast. W.* / 15 Rvn.}
8 Rpta. = 15 Rvn.

1 Peso *fuerte* = {8 Reales *fuertes* / 20 Real. *de vellon.*}
8 Reales *ff.* = 20 Rvn.
2 5

1 Peso *de Plata* {10 Rpta. *Valenc. W.* / 15 Rpta. *Castil. W.*}
10 Rpta. *Valenc.* = 15 Rpta. *Cast.*
2 3

---

§. 5. Eine andere Derivationsart der Verhältnisse findet Statt, wenn die Urverhältnisse nicht in einer und eben derselben Geld- Münz- Maass oder Gewichteinheit, sondern jedesmal in einer anderweitigen Einheit lauten, zum Beispiel: einmal in der Einheit eines Reichsthalers à 24 ggr; und dann in der Einheit eines Reichsgulden à 16 ggr. Hier wird

a) Zuvörderst aus dem beiderseitigen Groschenbetrage eines Reichsthalers und eines Reichsgulden folgender Proportionssatz hergeleitet:

$$24 : 16 = 1 \text{ Rthl.} : 1 \text{ Rfl.}$$

b) Hieraus werden folgende bei der Proportionsregel Statt findende Grundsätze — zu deren Nachholung wir diese schickliche Gelegenheit benutzen wollen — in Anwendung gebracht:

aa) Bei einem jeden richtigen Proportionssatze — der, wie wir wissen, die Gleichheit des im ersten und zweiten Gliede vorgetragenen Verhältnisses, mit demjenigen Verhältnisse darstellet, welches aus dem dritten und vierten Gliede zu ersehen ist — findet allemal auch eine Gleichheit Statt zwischen dem Verhältnisse des ersten Gliedes zum dritten, auf der einen; und dem Verhältnisse des zweiten Gliedes zum vierten. So wie zum Beispiel, dem Verhältnisse zwischen 1 und 24, gleich ist das Verhältniss zwischen 3 und 72;

$$1 : 24 = 3 : 72.$$

so ist auch dem Verhältnisse zwischen 1 und 3, gleich das Verhältniss zwischen 24 und 72.

$$1 : 3 = 24 : 72.$$

Oder, um die Sache auf benannte Zalen anzuwenden: Da 3 ℔ à 24 Rthl., einer leichten Berechnung zu Folge, 72 Rthl. kosten: so ergeben sich hieraus folgende Proportionssätze:

Wie sich verhält 1 ℔ zu 24 Rthl., so verhalten sich 3 ℔ zu 72 Rthl.

1 ℔ : 24 Rthl. = 3 ℔ : 72 Rthl.

Oder.

Wie sich verhält 1 ℔ zu 3 ℔; so verhalten sich 24 Rthl. zu 72 Rthl.

1 ℔ : 3 ℔ = 24 Rthl. : 72 Rthl.

In den beiden Stellungen des vorliegenden Proportionssatzes ist der Einmalige Betrag von 72 Rthl. gleich dem dreimaligen Betrage von 24 Rthl. × (72 = 3 × 24) woraus bei diesem Proportionssatze die Bemerkung; so wie, überhaupt, in Ansehung aller benannten oder unbenannten Proportionssätze die Regel sich ergiebt: dass das Product des ersten und vierten, oder der beiden äussersten Glieder, gleich ist dem Producte des zweiten und dritten, oder der beiden mittleren Glieder.

Nun zur Anwendung hievon auf unsere zweite Derivationsart der Münz- Maass- und Gewichtverhältnisse überhaupt; und auf das Verhältniss zwischen Reichsthalern und Reichsgulden insonderheit. Wenn nehmlich aus den Grundverhältnissen, denen zu Folge

1 Rthl. = 24 ggr. und
1 Rfl. = 16 ggr.

beträgt; der bereits oben angeführte Proportionssatz sich ergiebt: so folgt aus eben diesem Proportionsatze — wenn wir nehmlich das Product der beiden äussersten Glieder (1 Rfl. × 24 = 24 Rfl.) mit dem Producte der beiden mittleren Glieder (1 Rthl. × 16 = 16 Rthl.) in Verhältniss bringen, dass:

16 Rthl. = 24 Rfl. oder
2 Rthl. = 3 Rfl.

Hier folgt noch eine Sammlung von anderweitigen hieher gehörigen Beispielen:

1 Fl. Pr. = 30 } ggr.
1 Timpf. = 18 }
30 : 18 = 1 Fl. Pr. : 1 Tpf.
18 Fl. Pr. = 30 Timpf.
3 5

1 Fl. Holl. = 20 } flr. Holl.
1 Gfl. = 28 }
20 : 28 = 1 Fl. Holl. : 1 Gfl.
20 Gfl. = 28 Fl. Holl.
5 7

1 Fl. Holl. = 20 } flr. Holl.
1 Rthl. = 50 }
20 : 50 = 1 Fl. Holl. : 1 Rthl.
20 Rthl. = 50 Fl. Holl.

---

1 Rfl. = 60 } Xr.
1 Rthl. = 90 }
60 : 90 = 1 Rfl. : 1 Rthl.
6 Rthl. = 9 Rfl.
2 3

1 Rfl. = 4 } fl. Pol.
1 Rthl. = 6 }
4 : 6 = 1 Rfl. 1 Rthl.
4 Rthl. = 6 Rfl.
2 3

1 Rfl. = 16 } ggr.
1 Rthl. = 24 }
16 : 24 = 1 Rfl. : 1 Rthl.
16 Rthl. = 24 Rfl.
2 3

---

1 Rthl. Cour. = $1\frac{1}{2}$ } Rfl.
1 Rthl. Spec. = 2 }
$1\frac{1}{2}$: 2 = 1 Rthl. C. : 1 Rthl. Sp.
$1\frac{1}{2}$ Rthl. Sp. = 2 Rthl. Cour.
3 4

1 Rthl. Cour. = 90 } Xr.
1 Rthl. Spec. = 120 }
90 : 120 = 1 Rthl. C. : 1 Rthl. S.
9 Rthl. Spec. = 12 Rthl. Cour.
3 4

1 Rthl. Cour = 6 } Fl. Pol.
1 Rthl. Spec. = 8 }
6 : 8 = 1 Rthl. C. = 1 Rthl. S.
6 Rthl. Spec. = 8 Rthl. Cour.
3 4

---

1 Rthl. Schl. H. C. = 48 } fal. Schl. HC.
1 Rthl. Spec. Bco. = 60 }
48 : 60 = 1 Rthl. Schl. H C. 1 Rthl. S. B.
48 Rthl. S. B. = 60 Rthl. Schl. H. Cour.
4 5

1 Rthl. in Embd. = 54 } flr. *Ostfr.*
1 fl. *Holl.* allda = 30 }
30 : 54 = 1 fl. *Holl.* : 1 Rthl. Pr. C.
30 Rthl. Pr. C. = 54 fl. Holl.
5 9

1 Lvls in Holland = 6 } fl. H.
1 Rthl. allda = $2\frac{1}{2}$ }
$2\frac{1}{2}$: 6 = 1 Rthl. : 1 Lvls.
$2\frac{1}{2}$: 6 = 5 : 12.
5 Lvls. = 12 Rthl.

Einen reichhaltigen Stoff zu mehreren Beispielen von dieser zweiten Derivationsart der Münz- Maass- und Gewichtverhältnisse bietet ferner auch noch derjenige Theil jener drei Maass- und Gewichtta-

bellen, (IV. 9. a. b. c.) dar, welches die Notizen enthält, a, wie viel ein jedes der dort angeführten verschiedenen Ellenmaafse in Französischen Linien; b und c, wie viel jede der dort ebenfalls angeführten Gewichtarten in Holländischen Asen betrage? Wenn nun also, zum Beispiel, dieser Theil jener Tabellen uns folgendes lehret:

1 *Berliner* Elle $= 295\frac{6}{10}$ }
1 Leipziger Elle $= 250\frac{6}{10}$ } Französische Linien; so ergiebt sich hieraus folgender Proportionssatz $295\frac{6}{10} : 250\frac{6}{10} = 1$ Berliner Elle : 1 Leipz. Elle.

Folglich $250\frac{6}{10}$ Berliner Ellen $= 295\frac{6}{10}$ Leipziger Ellen.

Oder 2506 Berliner Ellen = 2956 Leipziger Ellen.
1253 1478

Von dem Procentwesen, u. was darauf Beziehung hat.

§. 6. Von dergleichen bereits derivirten Verhältnissen werden nun, durch fortgesetzte Proportionsberechnungen, ferner noch jene besondere beim kaufmännischen Rechnungswesen so allgemein gebräuchlichen Verhältnisse hergeleitet, wobei jedesmal in einem der beiden Glieder die Decimalzal 100, bisweilen auch 1000, erscheinet; und von welchen wir jetzt noch besonders zu sprechen uns vorbehalten haben. Was zuvörderst, in arithmetischen Rücksicht, die Art und Weise anbetrift, wie dergleichen **Procentverhältnisse** aus anderweitigen Verhältnissen, durch eine zweckmäfsige Regeldetriberechnung, hergeleitet werden: so ist dazu bereits im vorigen (Cap. III. §. 17; ferner Cap. IV. §. 11.) einige vorläufige Anleitung gegeben worden. Am letzten Orte ward der Regeldetrisatz aufgeführt, der das Procentverhältnifs zwischen der Berliner und Leipziger Elle anzeiget, wenn man dabei, im ersten und zweiten Gliede der Regeldetriaufgabe, dasjenige Verhältnifs zum Grunde legt, welches nach der ersten Derivationsart (§. 4) folgendermafsen sich ergiebet:

1 Kilometre = } $1500\frac{14}{100}$ Berliner Ellen.
} $1769\frac{52}{100}$ Leipziger Ellen.

Folglich $1500\frac{14}{100}$ Berliner Ellen $= 1769\frac{52}{100}$ Leipziger Ellen.

Oder 150014 Berliner Ellen = 176952 Leipziger Ellen.

Am ersteren Orte hingegen (Cap. III. §. 17.) erscheinet der ausführliche Regeldetrisatz, wobei, zum Behuf der nehmlichen Procentberechnung, im ersten und zweiten Gliede dasjenige Verhältnifs, zum Grunde liegt, welches nach der zweiten Derivationsart (§. 5.) sich ergiebet. Beide Berechnungsarten geben, wie man siehet, das nehmliche Facit; nehmlich circa $117\frac{11}{12}$ Leipziger Ellen, als das Aequivalent von 100 Berliner Ellen. — Um diesen arithmetischen Gegenstand nur noch durch ein Paar Beispiele praktisch zu erläutern: so würde das Procentverhältnifs zwischen Fl. preussisch und Fl. Danziger Courant aus den dabei zum Grunde liegenden Urverhältnissen mittelbar, und unmittelbar aus den derivirten Verhältnissen, welches aus diesen Urverhältnissen nach §. 4. zunächst sich ergiebt, folgendermafsen hervorgehen:

1 Rthl. = } 3 fl. *Preufsisch.*
} 4 fl. *Danziger Courant.*

Folglich 3 fl. *Preufsisch.* = 4 fl. *Danz. Courant.*

$3 : 4 = 100 : 133\frac{1}{3}$

Folglich 100 fl. Preufsisch $= 133\frac{1}{3}$ Danz. Cour.

Durch ein zweites praktisches Beispiel dieser Art, wollen wir, nach dem gegebenen Preise eines Friedrich-d'or à $5\frac{1}{4}$ Rthl. *Preufs. Cour.* das Procentverhältnifs zwischen der Pistolen-Valuta und der Preufsischen Courant-Valuta herleiten, wie folget:

1 Frd'or = { 5 Rthl. *Pistolen* - *Goldvaluta.*
{ $5\frac{1}{2}$ Rthl. *Preuss. Courant.*

Folglich 5 Rthl. *im Golde* = $5\frac{1}{2}$ Rthl. *Pr. Cour.*
oder 10 detti — = 11 detti — —

10 : 11 = 100 : 110.

Folglich 100 Rthl. in Frd'or = 110 Rthl *Pr. Cour.*

§. 7. Nach diesen arithmetischen Prämissen lassen wir nun zunächst eine kritische Beleuchtung des Ausdrucks Procent folgen: da es uns auch hier — wie bereits bei mehreren Gelegenheiten — der Mühe werth scheint, die gangbaren Terminologien an dem Prüfstein der Sprachphilosophie zu halten, um zu sehen, in wiefern diese Terminologie hier wirklich passend ist oder nicht?

§. 8. Wenn irgend eine Geldzalung prompt geleistet wird, und zwar ohne Benutzung einer nahmhaften Frist, nach deren Verlauf die respective Summe eigentlich erst zur Zalung fällig wäre: so ist es im bürgerlichen Verkehr Sitte, dem prompten Zaler eine billige Schadloshaltung zu gut kommen zu lassen; dafür nehmlich, dass er nun, zufolge der frühern Hingabe seines Geldes, auf die Benutzung desselben während desjenigen Zeitraumes Verzicht thut, während dessen er dasselbe sonst noch selbst hätte benutzen, und Gewinn damit machen können. Was nun, auf solche Weise, das nicht behaltene Geld, als hinzukommender Gewinn, (als Zinse, zum *Beispiel*, oder dergleichen) nicht vermehren kann; das wird durch eine Verminderung compensiret, durch eine Verminderung nehmlich des hinzugebenden oder zu zalenden Geldes (der ganzen Zalung) um ein verhältnissmässiges Abzugsquantum, welches letztere, nun eben so gut den Vortheil des Zalers befördert, so gut auch das zu seinem Vortheil gereicht haben würde, das Geld, bis zur Zalungsfrist hin, zu behalten und zum positiven *Gewinn* (wenn ich so sagen darf) zu benutzen; dahingegen jenes Abzugsquantum gleichsam ein negativer Gewinn ist. Es wird kunstmässig der Discont genannt: und es macht die Differenz aus zwischen jener so genannten ganzen Zalung, und der Contenten (Comptanten?) Zalung. Die letztere Benennung führt die Summe, welche, nach Abzug des Disconts von der ganzen Zalung, der prompte Zaler, anstatt der letzteren, zu zalen nur nöthig hat. Bei Bestimmung und *Berechnung* eines solchen Disconts, oder auch der Contenten Zalung, welche auch aus dem Discont schon sich ergiebt, ist nun die Zal 100 als Regulativ oder Normalzal des desfalsigen Verhältnisses, allgemein gebräuchlich. Dieser Bestimmungsart also zu Folge, kommt, zum Beispiel, nach Beschaffenheit der Umstände, einem prompten Zaler ein Discont zu gut

bald à 1 *von* Hundert, in welchem Falle er *für* jedes Hundert nur 99 zalt:

bald à 2 *von* Hundert, welches eine Content. Zalung à 98 *für* Hundert beträgt:

bald à 3 *von* Hundert; in welchem Falle der prompte Zaler nur ein Cont. Zalung à 97 *für* Hundert zu leisten braucht u. s. w. Nur auf die Summen 99. 98 oder 97 u. s. w. passt hier (wie ein kurzes Nachdenken bald ausweiset) der allgemein gebräuchliche Ausdruck *pro Cent*, nach seiner wahren und echten Bedeutung, welche sich im Grunde blos auf das einschränkt, was der deutsche Ausdruck *für Hundert* auch nur bedeutet. Also, zum Beispiel, ein Schuldener von 2855 fl. Preussisch, dem, wegen der prompten Zalung, welche er leistet, ein Discont à 2 von Hundert zu gut kömmt, hat *für* (oder anstatt) 2835 fl. — à 98 *pro Cent* — nur fl. 2778. 9 gr zu zalen; nach Abzug nehmlich des Disconts, welches, à 2 *von* Hundert, fl. 56. 21 gr. beträgt, laut folgender Berechnung:

100 fl. ganze Zalung : 2 fl. Discont = 28 35 fl.

fl. 56,70
30
gr. 21,0

G. Z. fl. 2835. — —
ab Discont 56. 21 gr.
bleibt Cont. Zalung fl. 2778. 9 gr.

Niemand wird, in Beziehung auf den vorliegenden Fall, sagen: dass hier fl. 56. 21 gr. *für* 2835 fl. disc**ontirt** (abgerechnet oder abgezogen) werden; sondern von dieser letzteren Summe wird jene discontirt; aber wirklich *für* diese letztere Summe, oder anstatt derselben, werden je e 2778 fl. 9 gr. gezalet, welche nach Abzug des Disconts von der Ganzen Zalung als Cont. Zalung sich ergeben. Wenn wir nun, (in Beziehung auf die Normalzal der Procentverhältnisse 100) das eben gesagte auf die Zalen 2 und 98 hier anwenden: so kann, in demselbigen Falle, nach strenger Sprachkritik, nur von einer Contenten Zalung à 98 *pro Cent*; nicht aber auch von einem Discont à 2 *pro Cent* (oder für Hundert) die Rede sein. Der Discont beträgt vielmehr 2 von Hundert.

§. 9. Eben das, was so eben über Procentverhältnisse, in Beziehung auf Geldsummen, und auf den dabei Statt findenden Unterschied zwischen den Begriffen

Ganze Zalung — *Discont* — *Comptante Zalung*, gesagt worden ist, gilt nun auch von den Begriffen:

***Brutto* — *Tara* und *Netto*,**

in Beziehung auf Gewichtbeträge; und insofern hier das Abzugsquantum (das Tara nehmlich) auch nach der Normalzal 100 bestimmt wird; welches letztere aber hier nicht immer, sondern hauptsächlich nur in solchen Fällen Statt findet, wenn die respective Waare von solcher Natur und Art ist, dass sie die besondere Tarirung ihres Behältnisses nicht füglich zulässt; in welchem Falle man sich dann mit einer nur so ungefähren Angabe des Tara begnügt, welche dann allemal à so und soviel *pro Cent* — oder wie es richtiger auch hier eigentlich heissen sollte von Hundert — lautet.

§. 10. Wir gehen jetzt zu solchen Procentverhältnissen über, wo das andere, der Zal Hundert entgegengesetzte Glied eines Verhältnisses nicht, wie in den bisher angeführten Fällen, weniger; sondern mehr als 100 beträgt. Mehr, und folglich auch noch etwas nahmhaftes *auf* 100, ergiebt sich ganz natürlich *für* jedes Hundert, so oft beim Procentwesen nicht etwa von einem Abzugs-, sondern vielmehr von einem Augmentations-Quanto die Rede ist; auch dies letztere erscheinet, eben so wie ersteres, nach Verschiedenheit der Gegenstände, unter verschiedenen Benennungen. Bald heisst es Agio; als Aufgeld, oder Zulage zu einer schlechten Geld-Valuta, soviel nehmlich derselben zugelegt werden muss, um eine gleichlautende Summe der besseren Valuta, in dieser schlechteren zu vergüten. Bald erscheint dies Augmentations-Quantum unter der Benennung **Interessen oder Zinsen**, wenn nehmlich von einem ausgeliehenen Capitale die Rede ist, dessen Entbehrung der Anleiher dem Darleiner durch eben diese Art von Aufgeld vergütet. **In diesem und allen andern Fällen von der Art, beträgt eine Augmentation zum Beispiel:**

à 1 *auf* Hundert soviel als 101 *pro Cent* oder *für* Hundert.
à 5 *auf* Hundert — — 105 *pro Cent* — — —
à 25 *auf* Hundert — — 125 *pro Cent* — — —

§. 11. Das bisher gesagte gilt, mit gehöriger Anwendung, unter andern auch von den Verhältnissen zwischen längeren und kürzeren Ellen und andern Längenmassen; zwischen grösseren und kleineren Flächen- oder Cubic-Massen; zwischen schwereren und leichteren Gewichten; und dann vorzüglich auch zwischen besseren und schlechteren Münzsorten, oder Geld-Valuten; insofern nehmlich, bei Bestimmung aller dieser und anderer dergleichen Verhältnisse, die Zal 100 immer am gewöhnlichsten als Regulativ derselben zum Grunde gelegt wird. **So ist zum Beispiel:**

a) die Leipziger Elle, nach den oben (III. §. 17 und IV. §. 11) angestellten Berechnungen, beinah à 118 *pro Cent* kürzer als die Berliner Elle; so wie dagegen letztere um eben so viel länger ist, als erstere. Die Differenz ist hier à 18 *auf* Hundert. — Nach einer anderweitigen Berechnung, die wir hier sogleich folgen lassen:

1769$\frac{52}{100}$ Leipziger Ellen : 1500$\frac{14}{100}$ Berliner Elle = 100 Leipziger Ellen.

```
176952 | 1500140 | 84¾ Berliner Ellen.
         1415616.
         --------
          845240
          707808
          ------
          137432 (4
          ------
          549728 | 3
          530856
          ------
           18872
```

würde die Leipziger Elle à 84¾ *pro Cent* kürzer als die Berliner, und letztere also um eben so viel länger sein, als erstere. Differenz 15¼ *von* **Hundert.**

b) Von dem Hannöverschen Pfunde rendiren 100 Einheiten (nach folgender auf dem Inhalte von IV. §. 9. b. gegründeten Berechnung) 103⅞ Berliner Pfunde circa. (Differenz 3⅞ *auf* **Hundert.**)

20$\frac{566}{1000}$ Hannöv. Pfunde : 21$\frac{362}{1000}$ Berliner Pfunde 100 Hannöv. Pfunde.

```
20566 | 2136200 | 103⅞ Berliner Pfunde.
        20566..
        -------
          79600
          61698
          -----
          17902 (8
          -----
         143216 | 7
         143962
```

Sonach ist das Hannöversche Pfund à 103⅞ *pro Cent* **schwerer** als das Berliner Pfund; oder, welches gleichviel ist, das Berliner Pfund ist à 103⅞ *pro Cent* **leichter**, als das Hannöversche. — Wir lassen auch hier noch eine anderweitige Berechnung folgen, wobei eine Differenz à so und so viel von **Hundert** sich ergiebt.

21362 Berliner Pfunde : 20566 Hannöv. Pfunde = 100 Berliner Pfunde.

```
2056600 | 96¼ Hannöversche Pfunde.
192258.
-------
 134020
 128172
 ------
   5848
      4
 ------
  23392
```

Dieser Berechnungsart zu Folge ist das Hannöversche Pfund à 96¼ *pro Cent* **schwerer** als das Berlinische; oder letzteres um so viel leichter, als ersteres. Differenz à 3¾ *von* Hundert.

c) Von den verschiedenen Europäischen Gold- und Silbergewichten folgt hier eine vollständige tabellarische Uebersicht ausgerechneter Procentverhältnisse, wobei der Betrag des Französischen Myriagramme in diesen verschiedenen Gewichtarten zum Grunde gelegt worden ist.

Verhältnisse der vornehmsten Europäisch[en]

Rufsland.	England.	Florenz.	Rom.	Sicilien.	Genua.	Bern.	Batavien.
℔. à 32 Loth.	℔. à 12 Uz.	℔. à 12 Uz.	℔. à 12 Uz.	℔. à 12 Uz.	℔. à 12 Uz.	Mark à 16 L.	Mark à 8 U
$24,^{469}$	$26,^{819}$	$29,^{476}$	$29,^{500}$	$31,^{198}$	$31,^{557}$	$40,^{535}$	$40,^{679}$
100	$109\frac{5}{8}$	$120\frac{15}{32}$	$120\frac{9}{16}$	$127\frac{1}{2}$	$128\frac{31}{32}$	$165\frac{11}{16}$	$166\frac{1}{4}$
	100	$109\frac{7}{8}$	110	$116\frac{5}{16}$	$117\frac{11}{16}$	$151\frac{5}{32}$	$151\frac{5}{8}$
		100	$100\frac{1}{32}$	$105\frac{7}{8}$	$107\frac{1}{16}$	$137\frac{17}{32}$	138
			100	$105\frac{3}{4}$	$106\frac{31}{32}$	$137\frac{13}{32}$	$137\frac{29}{32}$
				100	$101\frac{5}{32}$	$129\frac{15}{16}$	$130\frac{3}{8}$
					100	$128\frac{7}{16}$	$128\frac{15}{16}$
						100	$100\frac{11}{32}$
							100

Von der Berechnung des Pari.

§. 12. Das nehmliche, was die bisher in diesem Capitel angeführten Berechnungen in Ansehung der Maafse und Gewichte, und ihrer gegenseitigen Verhältnisse, zum Facit gewähren, ergiebt sich, als Rechnungsresultat, auch in Ansehung der Geld- und Münzsorten, durch eine ähnliche — obgleich in den meisten Fällen viel weitläuftigere und verwickeltere — arithmetische Operation; durch die Berechnung des Pari nehmlich. So wie dort die wahren gegenseitigen Verhältnisse der Ellenmaafse aus dem wirklichen Längenbetrage eines jeden einzelnen dieser Maafse; und ferner die gegenseitigen Verhältnisse der Pfunde u. s. w. aus den wirklichen Gewichtbeträgen derselben hergeleitet wurden: so ergeben sich auch hier, bei der Berechnung des Pari, diejenigen Verhältnisse, welche den wahren gegenseitigen Werth verschiedener Geld- und Münzsorten gegeneinander darstellen, aus dem Betrage des wirklichen Feinhalts der klingenden Münzsorten, derenwirklicher Feinhalt dann auch der Berechnung des Pari blofs fingirter Geld- und Wechselarten zur Grundlage dient. — Der Unterschied besteht darin, dafs

a) in Ansehung der Maafse und Gewichte, es bei jenen gegenseitigen Verhältnissen, so wie selbige ein für allemal aus den Grundverhältnissen sich ergeben, (§. 1.) in der Praxi des bürgerlichen Lebens sein unabänderliches Bewenden hat, so lange wenigstens als jene Grundverhältnisse unabgeändert bleiben: so lange, zum Beispiel, jene Längenbeträge der Berliner und Leipziger Elle (IV. §. 9 a.) denen zu Folge $1500,^{14}$ der ersteren, $1769,^{52}$ der andern Elle die Länge eines Neufranzösischen Kilomètre ausmachen, in den Preufsischen und Kurbrandenburgischen Staaten unabänderlich beibehalten werden; so lange wird die Berliner Elle unveränderlich à circa 118 pro Cent länger sein als die Leipziger Elle; und eben so unveränderlich für so viel länger gelten. Mit den Geld- und Münzsorten ist es anders. Diese gelten, häufig genug, bald mehr bald weniger, als sie, vermöge ihres inneren Gehaltes, wirklich werth sind. Wenn, zum Beispiel, der Rthl. Conventions-Courant einer, und der Rthl. Preufsisch Courant anderer Seits, vermöge des inneren

…d- und Silbergewichte gegeneinander.

…h Frankreich. …rk à 8 Uz.	Venedig. Mark, à 8 Uz.	Mailand. Mark, à 16 U.	Dännemark. Mark, à 16 L.	Cöln. Mark, à 16 L.	Spanien. Mark, à 8 Uz.	Portugal. Mark, à 8 Uz.	Schweden. Mark, à 16 L.
40,887	41,065	42,586	42,609	42,920	43,427	43,609	47,508
167 3/32	171 1/16	173 3/32	174 5/8	175	177 [illegible]	178 5/32	194 5/32
152 15/32	156 1/2	158 3/32	159 3/8	159 3/8	161 13/16	162 3/32	177 5/32
13[illegible]	142 7/16	144 [illegible]	144 [illegible]	145 [illegible]	147 [illegible]	147 3/16	161 3/16
138 [illegible]	142 7/16	144 [illegible]	144 [illegible]	14[illegible]	147 9/32	147 3/16	161 3/32
131 [illegible]	134 [illegible]	136 7/16	136 [illegible]	137 3/4	139 3/16	139 23/32	152 9/32
129 9/16	132 [illegible]	13[illegible]	135 3/16	135 21/32	137 5/8	138 3/16	150 27/32
100 [illegible]	103 [illegible]	105	105 1/4	105 [illegible]	107 3/8	107 13/32	117 3/16
100 [illegible]	103 3/8	104 1/8	104 1/4	105 1/4	106 25/32	107 9/32	116 11/16
100	102 27/32	104 3/32	104 9/32	104 21/32	106 9/32	106 21/32	116 7/16
	100	101 25/32	101 13/32	102 1/32	10[illegible]	103 31/32	113 1/4
		100	100 3/32	100 5/8	102 7/32	102 9/16	111 5/8
			100	100 1/2	101 15/16	102 [illegible]	111 1/2
				100	101 [illegible]	101 29/32	110 15/16
					100	100 21/32	109 21/32
						100	108 15/16

Gehalts an feinem Silber, so beschaffen sind, dass 13⅓ des Ersteren und 14 des Anderen den Betrag einer Cölnschen Mark feinen Silbers ausmachen; wenn demnach, laut folgender Berechnung:

13⅓ Rthl. Conventions-Courant : 14 Rthl. Preussisch Courant = 100 Rthl. C. C.

40 | 42

20 | 2100 | 105 Rthl. Pr. Courant.

beide Courantsorten al Pari um 5 auf Hundert differiren; so nehmlich, dass Preussisch Courant à 105 pro Cent schlechter, also Conventions-Courant um eben soviel besser ist, so weicht in der wirklichen Praxi des Geldverkehrs, der gegenseitige Preis dieser Courantsorten gewöhnlich von diesem gegenseitigen Pari-Werthe ab; und zwar so, dass dieser Preis bald über 5 auf Hundert steigt, bald unter 5 auf Hundert herabfällt; so wie es die Veränderungen des Courses mit sich bringen. (conf. Einleitung §. 17. und 18.)

b) So einfach, wie jene Berechnungen der Maass- und Gewichtverhältnisse immer sind, und wie die eben angeführte Berechnung des Pari zwischen Conventions-Courant und Preussisch Courant es gleichfalls war, sind nicht alle Berechnungen des Geld- und Wechsel-Pari; vielmehr werden wir, um zu den grössern und verwickelteren Bererechnungen dieser Art, den lehrbegierigen Leser vorzubereiten, erst noch in den folgenden Capiteln verschiedene dahin gehörige Materien, als Vorkenntniss voranschicken müssen. Hier begnügen wir uns also, vor der Hand, erst zu solchen Pari-Berechnungen Anleitung und Stoff zu geben, die wirklich bloss durch einen einfachen Regeldetrisatz sogleich bewerkstelliget sind. Zu diesem Zwecke dient die Pari-Tabelle, welche auf der umstehenden Seite folget.

Pari - Tabelle der vornehmsten Deutschen Spec[ies …]

Alte Reichsconstitutionsmäfsige Species-Rthl.	Rthlr. Hamb. Bco.	Dänische und Schl. Hollst. Species Bco-Rthlr.	Hannöverscher Species-Rthlr.	Conventions-Species-Rthlr.	Rthlr. Augsburger Giro.	Livres oder Rthlr. Berliner Bco	Rthlr. Lübisch Courant.	Rthlr. Dänisch C[ou]rant.
a. 9	b. $9\frac{5}{24}$	c. $9\frac{1}{4}$	d. $9\frac{1}{3}$	e. 10	f. 10[illegible]	g. $10\frac{2}{3}$	h. $11\frac{1}{3}$	i. 11[illegible]
100	$102\frac{17}{54}$	$102\frac{7}{9}$	$103\frac{19}{27}$	$111\frac{1}{9}$	116[illegible]	$118\frac{14}{27}$	$125\frac{25}{27}$	126[illegible]
	100	$100\frac{100}{221}$	101[illegible]	108[illegible]	114[illegible]	115[illegible]	123[illegible]	123[illegible]
		100	$100\frac{100}{111}$	$108\frac{4}{37}$	113[illegible]	115[illegible]	122[illegible]	122[illegible]
			100	$107\frac{1}{7}$	112[illegible]	$114\frac{2}{7}$	$121\frac{3}{7}$	121[illegible]
				100	104[illegible]	$106\frac{2}{3}$	$113\frac{1}{3}$	113[illegible]
					100	101[illegible]	107[illegible]	108[illegible]
						100	$106\frac{1}{4}$	106[illegible]
							100	100[illegible]
								100

Anmerkung. Zur Erläuterung und Nutzanwendung der vorstehenden Tabelle dienet folgendes: — Als Grundverhältnisse sind in derselben die Beträge einer Cölnischen Mark feinen Silbers in den verschiedenen *Reichsthalersorten* aufgeführt. Da die Cölnsche Mark 4864 Holländische Asen beträgt, (IV. §. 9. c.) so läfst sich, nach jenen Beträgen dieser Mark, zuvörderst berechnen, entweder

wieviel Asen fein Silber ein einzelner von jenen *Reichsthalersorten* wirklich enthalte?

Oder (wenn es ein blofs fingirter *Rechnungs-Reichsthaler* ist, wie zum Beispiel der Reichsthaler Augsburger Gino)

wie hoch ein solcher *Reichsthaler* in diesen Asen, nach seinem fingirten Gehalte in feinem Silber zu würdigen sei?

So ist der Hamburger Banco-*Rthlr.* (à 3 mk Bco.) zu circa 528,² Asen fein zu würdigen, laut folgender *Berechnung:*

$$9\frac{5}{24}\text{ Rthl.} : 4864 \text{ Asen} = 1 \text{ Rthl.}$$

```
221          9728            24
            19456
           116736 | 528,²
            1105
             623
             442
            1816
            1768
              480 | 2
              442
               38
```

…rant- und Scheidemünz-Valuten.

…Rthlr. …st. Hollst. Courant.	Rthlr. des alten Leipziger Courant-Fusses.	Rthlr. des alten Leipziger Schl. Münzfusses.	Rthl. Hannöverisch Cassageld	Rthlr. Conventions-Cour. des 20 Fl. Fusses.	Rthlr. Pr. Courant des 21 Fl. Fusses.	Rthlr. Conventionsmünze des 24 Fl. Fusses.	Rthlr. Conv. Sch. Münze d. 25 Fl. Fusses.	Rthl. Frankf. - Geld im Clevischen
…$11\frac{9}{16}$	l. 12	m. $12\frac{3}{8}$	n. $12\frac{4}{9}$	o. $13\frac{1}{3}$	p. 14	q. 16	r. $16\frac{2}{3}$	s. $16\frac{4}{5}$
…$18\frac{17}{16}$	$133\frac{1}{3}$	$137\frac{5}{8}$	$138\frac{22}{27}$	$148\frac{4}{27}$	$155\frac{5}{9}$	$177\frac{7}{9}$	$185\frac{5}{27}$	$186\frac{2}{3}$
…$25\frac{125}{121}$	$130\frac{70}{121}$	$134\frac{16}{121}$	$135\frac{95}{363}$	$144\frac{128}{121}$	$152\frac{8}{121}$	$173\frac{167}{121}$	$180\frac{220}{121}$	$182\frac{98}{121}$
…25	$129\frac{27}{37}$	$133\frac{29}{37}$	$134\frac{178}{333}$	$144\frac{16}{111}$	$151\frac{13}{37}$	$172\frac{16}{37}$	$180\frac{20}{111}$	$181\frac{21}{37}$
…$23\frac{99}{112}$	$128\frac{4}{7}$	$132\frac{11}{16}$	$133\frac{1}{3}$	$142\frac{6}{7}$	150	$171\frac{3}{7}$	$178\frac{4}{7}$	180
…$15\frac{5}{8}$	120	$123\frac{3}{4}$	$124\frac{4}{9}$	$133\frac{1}{3}$	140	160	$166\frac{2}{3}$	168
…10	$114\frac{3}{50}$	$117\frac{279}{320}$	$118\frac{8}{15}$	127	$133\frac{1}{15}$	$152\frac{2}{5}$	$158\frac{1}{3}$	$160\frac{1}{55}$
…$08\frac{43}{128}$	$112\frac{1}{2}$	$116\frac{1}{32}$	$116\frac{2}{3}$	125	$131\frac{1}{4}$	150	$156\frac{1}{4}$	$157\frac{1}{2}$
…$02\frac{13}{16}$	$105\frac{25}{17}$	$109\frac{13}{64}$	$109\frac{41}{51}$	$117\frac{11}{17}$	$123\frac{9}{17}$	$141\frac{3}{17}$	$147\frac{1}{17}$	$148\frac{4}{17}$
…$01\frac{41}{65}$	$105\frac{1165}{2183}$	$108\frac{1816}{2183}$	$109\frac{2959}{6549}$	$117\frac{489}{2183}$	$123\frac{201}{2183}$	$140\frac{490}{2183}$	$146\frac{1282}{2183}$	$147\frac{1659}{2183}$
…00	$103\frac{29}{37}$	$107\frac{1}{37}$	$107\frac{209}{333}$	$115\frac{31}{111}$	$121\frac{3}{37}$	$138\frac{14}{37}$	$144\frac{16}{111}$	$145\frac{11}{37}$
	100	$103\frac{1}{8}$	$103\frac{13}{37}$	$111\frac{1}{9}$	$116\frac{2}{3}$	$133\frac{1}{3}$	$138\frac{8}{9}$	140
		100	$100\frac{400}{891}$	$107\frac{221}{257}$	$113\frac{13}{33}$	$129\frac{29}{99}$	$134\frac{208}{257}$	$135\frac{25}{33}$
			100	$107\frac{1}{7}$	$112\frac{1}{2}$	$128\frac{4}{7}$	$133\frac{11}{14}$	135
				100	105	120	125	126
					100	$114\frac{2}{7}$	$119\frac{1}{21}$	120
						100	$104\frac{1}{6}$	105
							100	$100\frac{4}{5}$

Hier folgt das vollständige Verzeichniss obiger Reichsthalerforten, nach ihren verschiedenen Beträgen; oder nach ihrer Würdigung, in Holländischen Asen fein.

a. Ein alter *Reichsconstitutionsmäßsiger* Species *Rthlr.*	$540\frac{3}{4}$	Asen fein	
b. Ein *Rthl.*. Hamburger *Hamburger* Banco . .	528	—	—
c. Ein Schleswig *Hollsteinscher* Species Bco. *Rthl.*	525,84	—	—
d. Ein *Hannöverscher* Species Rthlr.	$521\frac{1}{7}$	—	—
e. Ein Conventions - Species - *Rthlr.*	456,4	—	—
f. Ein *Reichsthaler* Augsburger Giro	463,296	—	—
g. Ein Livre oder *Rthl.* Berliner Banco	456	—	—
h. Ein *Reichsthaler* Hamburger oder Lübisch Courant.	429,18	—	—
i. Ein *Reichsthaler* Dänisch Courant	427,8	—	—
k. Ein Rthl. Schleswig *Hollsteinsch* Courant. . .	$420\frac{3}{4}$	—	—
l. Ein *Rthl.* des alten Leipziger Courantfusses. .	$405\frac{1}{3}$	—	—
m. Ein Rthl. des alten Leipziger Sch. M. Fusses	393,04	—	—
n. Ein Rthl. *Hannöv.* Cassa - Geld	$390\frac{6}{7}$	—	—
o. Ein Rthl. Conventions - Courant	364,8	—	—
p. Ein *Rthl.* Preussisch - Courant	$347\frac{3}{7}$	—	—
q. Ein Rthl. Conventions - Münze	304	—	—
r. Ein *Rthl.* Conventions Scheidemünze. . . .	291,84	—	—
s. Ein Rthl. Frankfurter Geld im Clevischen . .	$289\frac{1}{5}$	—	—

§. 13. Nach Anleitung dessen, was von Berechnung der Procentverhältnisse unter andern auch in dem gegenwärtigen Capitel §. 3 — 5. bereits erwähnt worden ist, dienen nunmehr

a) die so eben (§. 12) tabellarisch angegebenen Beträge der feinen Cölnischen Mark in jenen *Reichsthalersorten* dazu, um nach jener ersten Derivationsart (§. 4.) die Procentverhältnisse zwischen eben diesen Reichsthalersorten daraus herzuleiten, z. B.

1 fein Cölnische Mark = { $9\frac{5}{24}$ Rthl. (oder $27\frac{5}{8}$ mk) *H*amb. Banco.
{ $13\frac{1}{3}$ — : Conventions-Courant.

Folglich $9\frac{5}{24}$ Rthl. *H*amb. Bco = $13\frac{1}{3}$ Rthl. Conv. Cour.

$9\frac{5}{24}$: $13\frac{1}{3}$ = 100 : $144\frac{176}{221}$

Folglich 100 Rthl. oder 300 mk { *H*amb. Bco = circa $144\frac{3}{4}$ Rthl. Conv. Cour.

b) Die nehmlichen Procentverhältnisse ergeben sich nach der zweiten Derivationsart (§. 5.) wenn man nehmlich, zum Behuf derselben, die so eben (§. 12.) gleichfalls angegebene Beträge jener einzelnen *Reichsthalersorten* in *H*olländischen Asen dabei zum Grunde legt, z. B.

1 Rthl. *H*amb. Bco. = 528,2
1 — Conv. Cour. = 364,8

3648 : 5282 = 1 Rthl. Conv. Cour. : 1 Rthl. Hamb. Bco.

Folglich 3648 Rthl. *H*amb. Bco. = 5282 Rthl. Conv. Cour.

3648 : 5282 = 100 : $144\frac{361}{456}$

Folglich 100 Rthl. *H*amb. Bco = circa $144\frac{3}{4}$ Rthl. Conv. Cour.

Gold-Valuten und Gold-Pari.

§. 14. Aus dem, was bisher von der Berechnung des Pari gesagt worden ist, ergiebt sich schon von selbst, dass eine solche Berechnung zuvörderst eine Gleichheit des Metalles auf beiden Seiten voraussetzt; und dass folglich, im strengsten Sinne des Wortes, nur ein Pari zwischen Silbersorten und Silbersorten, und was darauf Beziehung hat; ferner nur zwischen Goldsorten und andern Goldsorten Statt haben, und berechnet werden können. Nur da kann man einigermaßen auch ein Pari (im weitläufigeren Sinne des Worts) zwischen Gold- und Silbersorten berechnen, wo ein bestimmtes und unveränderliches Verhältniss zwischen den beiden edlen Metallen landüblich ist; welcher aber heutiges Tages in wenigen Ländern mehr Statt findet. Uebrigens müssen wir auch von dieser Materie uns vorbehalten weiter hinten ausführlicher zu sprechen. Wir wollen hier kürzlich nur dieses bemerken, dass die in Deutschland beim kaufmännischen Rechnungswesen gebräuchlichen Gold-Valuten von einem ehemaligen bestimmten und vesten Preise sich herschreiben, den die respectiven Goldmünzen eine Zeit lang im Silbergelde hatten. Die Pistole, zum Beispiel, war ursprünglich in Deutschland gerade zu 5 Rthl. in der Conventions-Courant-Valuta vestgesetzt; und wir werden weiter hinten berechnen, was für ein vestes Verhältniss zwischen den beiden edlen Metallen hiebei Statt fand. Als in der Folge dies Verhältniss schwankend ward, indem unter andern auch die verschiedenen Deutschen Pistolensorten (Aug. d'or, Fr. d'or, Carld'or, Wilh. d'or etc.) einen veränderlichen Preis von etwas mehr oder weniger über 5 Rthl. unter andern auch im Conventions-Courante erhielten; da hörte die Identität der Conventions-Courant-Valuta mit der Pistolen-Gold-Valuta auf; und letzterer bildete, auch in Beziehung auf erstere, eine ganz besondere Valuta für sich, welche durch den Werth der Pistole zu gerade 5 Rthl entstand, als man nehmlich diesen vesten und unveränderlichen Werth auch dann noch (nach wie vor) beibehielt, da die Pistole in keiner der verschiedenen Deutschen Courant-Valuten gerade 5 Rthl. mehr galt. Jener beibehaltene veste und unveränderliche Werth der Pistole (des Aug. d'or, des Fr. d'or, des Louis-d'or u. s. w.) à 5 Rthl., erhielt nun allgemein in Deutschland, auch da wo das Conventions Courant ehemals mit demselben al pari stand, den *B*einamen 5 Rthl. im Golde; oder bestimmter, und zum Unterschiede von noch anderweitigen Goldvaluten, 5 Rthl. in Aug. d'or, oder in Fr. d'or u. s. w. In Ansehung des Courant-Geldes unterschied man dadurch diese 5 Rthl. der Pistolen-

Gold-Valuta von den 5 Rthl. und etlichen Groschen, die nun, unter andern auch im Conventions-Courante, erforderlich waren, um den Werth jener 5 Rthl., nach dem der jedesmalige Geld-Cours es mit sich brachte, dadurch zu compensiren. So oft nun dieser Cours zum Beispiel à 5 Rthl. 1½ggr. Conventions-Courant lautete; so oft galt die Pistolen-Gold-Valuta à 101¼ pro Cent besser als Conventions-Courant-Valuta, laut folgender Berechnung, deren fernere Anwendung auf anderweitige Course leicht zu machen ist:

5 Rthl. im Golde : 5 1/16 Rthl. Conv. Cour. = 100 Rthl. im Golde.
(20 20
101¼ Rthl. Conv. Cour

Man ersieht, aus dem vorstehenden praktischen Beispiele, dass man den Preis Einer Pistole im Courantgelde, so wie der jedesmalige Cours ihn mit sich bringt, nur mit 20 zu multipliciren brauche, um das correspondirende dermalige Procentverhältniss zwischen den Pistolen-Gold-Valuta und der respectiven Courant-Valuta daraus herzuleiten.

§. 15. Und umgekehrt, um aus dem als bekannt angegebenen Procentverhältnisse zwischen gedachten beiden Valuten den dermaligen Preis Einer Pistole herzuleiten, bedarf es nur der Division derjenigen Courantsumme welche das Aequivalent von 100 Rthl. im Golde ausmacht, durch die Zal 20. So erfahren wir, dass wenn zum Beispiel die Fr. d'or-Valuta in Berlin à 110 pro Cent besser als Preussisch Courant steht, Ein Fr. d'or 5 Rthl. 12 ggr. Preuss. Courant gilt

100 Rthl. Fr. d'or : 110 Rthl. Pr. Cour. = 5 Rthl. Fr. d'or.
20 20)
5½ Rthl. Pr. Cour.

Agio und Discont. §. 16. Eine Valuta, die zum Beispiel à 110 pro Cent oder für Hundert besser ist, als eine andere, ist eben deshalb auch à 10 auf Hundert *besser*; oder mit andern Worten, sie gewinnt à 110 pro Cent, oder à 10 auf *Hundert* gegen letztere; so wie letztere dagegen um eben soviel gegen erstere verliert, oder um eben soviel schlechter ist als dieselbe. In diesem Falle sind also 100 Einheiten der besseren Geld-Valuta 110 Einheiten der schlechteren gleich, und in eben diesem Falle macht die Differenz à 10 auf Hundert ein *Agio* oder Aufgeld zu Gunsten der besseren Valuta aus. Auch ist diese Bestimmungsart der Procentverhältnisse beim Wechselgeschäfte die gewöhnlichste.

§. 17. Mit unter kommen doch aber auch Fälle vor, wo die Decimalzal 100 auf Seiten der schlechteren Valuta sich befindet; wo es, zum Beispiel, heisst: 100 dieser schlechteren Valuta betragen 90 Einheiten der besseren. In diesem Falle ist die schlechtere à 90 pro Cent, oder à 10 *von* *Hundert*, schlechter; und die Differenz à 10 *von Hundert* führt den Namen *Discont*.

Interessen u. Discont od. Rabatt. §. 18. So wie Discont beim Wechselgeschäft der Gegensatz von Agio ist; (§. 16) so versteht man beim Zinswesen unter eben diesem Ausdrucke den Gegensatz von Interessen. (§. 8.)

Discont oder Rabatt auf Hundert. §. 19. Eine besondere kritische Beleuchtung verdient hier noch der gangbare Ausdruck; Discont oder Rabatt auf hundert. — Wenn eine schlechtere Valuta in die bessere (zum Beispiel Preussisch-Courant in Conventions-Courant, und zwar à so und so viel pro Cent mit Verlust) reducirt werden soll: so frägt es sich, wie hier, nach der strengsten Sprachrichtigkeit, die Aufgabe eigentlich vorzutragen sein würde, in dem Falle, dass man sich dabei des Ausdrucks Discont bedienen wollte? Im umgekehrten Fall findet hier, ohne Bedenken, der Ausdruck Agio Statt; wenn man, zum Beispiel, die Wechselreductionsfrage:

Was betragen 300 Rthl. Conventions-Courant à 105 pro Cent mit Gewinn in Preussisch-Courant?

mit andern Worten so vorträgt:

Was betragen 300 Rthl. Conventions-Courant, à 5 auf *Hundert Agio*, in Preussisch Courant?

Wie nun aber, wenn die Aufgabe also lautete:

Was betragen 315 Rthl. Preussich Courant, à 105 pro Cent mit Verlust in Conventions-Courant?

Wie würde eben diese Aufgabe nach der andern Manier, welche die Differenz des Procentverhältnisses angiebt, mit der strengsten Sprachrichtigkeit, vorzutragen sein? — Um diese Frage

a) zuvörderst negativ zu beantworten: so würde hier der Ausdruck ab Disconto à 5 pro Cent (oder 5 für Hundert) durchaus nicht die strengste Sprachkritik aushalten. (§. 8)

b) Der einzige wahre und richtige Ausdruck würde vielmehr hier seine: ab Disconto à 5 von 105; und so, mit gehöriger Anwendung, in allen ähnlichen Fällen. Wenn, zum Beispiel, eine bessere Valuta gegen eine schlechrere ein Agio à 20 *auf Hundert* gewinnt; so macht dies umgekehrt zum Verlust für die schlechtere Valuta, einen Discont à 20 *von* 120 u. s. w.

c) Weniger kritisch richtig ist der Ausdruck: Disconto à 5 oder à 20 u. s. w. *auf Hundert*: denn der wahre, echte Sinn des Ausdrucks Disconto (zu Deutsch Abzug) bringt es, seiner Natur und Art nach, so mit sich, dass derselbe nie *auf* sondern *von* etwas zu verstehen sein kann. Indessen denkt man, unter diesem recipirten Ausdrucke beim Wechselgeschäfte mehr das umgekehrte Agio; so wie beim Waarenhandel, unter dem Ausdrucke Rabatt auf Hundert, (conf. XIII. §. 50) mehr die umgekehrten Interessen. In so fern können also diese Ausdrücke einigermassen hingehen; und wir müssen sie wol hingehen lassen, da der arithmetische Sprachgebrauch sie einmal sanctionnirt hat.

§. 20. Vom Rabatt *auf* Hundert beim *Hamburger* und Amsterdammer Waarenhandel weiter hinten ein Mehreres.

Cap. VI.

Regeldetri und Kettenregel.

Nachtrag zu der Materie von der Bruchrechnung.

---

§. 1. Mit Beziehung auf alles dasjenige, was von der gemeinen Regeldetri, unter der Rubrik Proportionsregel, in den vorigen Capiteln bereits vorgetragen worden ist, haben wir hier zuvörderst, nachtragsweise, noch von solchen Regeldetriaufgaben das nöthige zu erinnern, wobei in einem oder dem andern Gliede mehrnamige Zalengrösen vorkommen. Da aber auch hier, so wie im vorigen; immer erst von der gemeinen Regeldetri (*) die Rede ist: so schränken wir uns folglich, auch hier nur auf theoretische und praktische Anleitung zur Berechnung der hieher gehörigen Regeldetriaufgaben ein, die, in Ansehung ihrer Berechnungsart, blos für die gemeine Regeldetri, und nicht für die Wälsche Praktik, sich qualificiren. Regeldetriaufgaben mit mehrnamigen Gliedern.

§. 2. Dazu gehören, unter andern, Aufgaben von der Art wie die folgende: Wie viel fl. Preuss. Courant betragen in Konigsberg 7 Stück Friedrichsd'or, wenn der Fr. d'or daselbst 16 fl. 20 gr. Preuss. gilt:

1 Fr.d'or : 16 fl. 20 gr. = 7 Fr.d'or.
fl. 116. 20 gr.

Es bedarf, wie man sieht, zur Berechnung einer solchen Regeldetriaufgabe vom ersten Satze (III. §. 14, a.) weiter nichts als die Anwendung dessen, was bereits oben von der Multiplication mehrnamiger Zalen praktisch gezeigt worden ist, (III: §. 27.) auf Regeldetriaufgaben vom ersten Satze.

§. 3. Auf Regeldetriaufgaben vom zweiten Satze (III. §. 14. b.) ist anwendbar, was wir itzt auch noch von der Division mehrnamiger Zalen nachzuholen, und durch praktische Beispiele zu erläutern, Gelegenheit nehmen wollen. Zuvor aber; bei eben dieser Gelegenheit, auch ein Paar Worte von der Division gebrochener und vermischter Zalen; und zwar mit Beziehung auf Cap. II §. 5. von woher wir bereits wissen, dass (nach den ersten Grundbegriffen der Division und Bruchrechnung) die Division eines Bruches in der Division seines Zälers besteht; und zwar durch eben dieselbe Zal durch welche der gesammte Bruch dividirt werden soll, zum Beispiel: Division gebrochener, vermischter und mehrnamiger Zalen, mit Anwendung auf Regeldetriaufgaben.

4	:	$\frac{8}{9}$	=	$\frac{2}{9}$	5	:	$25\frac{15}{16}$	=	$5\frac{3}{16}$
3	:	$\frac{15}{16}$	=	$\frac{5}{16}$	7	:	$28\frac{14}{15}$	=	$4\frac{2}{15}$
5	:	$\frac{25}{41}$	=	$\frac{5}{41}$	3	:	$21\frac{3}{4}$	=	$7\frac{1}{4}$
6	:	$\frac{18}{25}$	=	$\frac{3}{25}$	2	:	$12\frac{4}{9}$	=	$6\frac{2}{9}$
2	:	$\frac{4}{5}$	=	$\frac{2}{5}$	3	:	$18\frac{9}{10}$	=	$6\frac{3}{10}$
3	:	$\frac{9}{20}$	=	$\frac{3}{20}$	2	:	$26\frac{6}{7}$	=	$13\frac{3}{7}$
5	:	$\frac{10}{21}$	=	$\frac{2}{21}$	7	:	$14\frac{7}{8}$	=	$2\frac{1}{8}$

(*) So wollen wir diejenige Regeldetri, welche nach der bisher erwähnten Manier bei ihren Operationen verfährt, benennen; im Gegensatze von der Wälschen Praktik, welche eine besondere Art von Regeldetri für sich ausmacht, und von welcher weiter hinten (Cap. VII. und VIII.) ein Mehreres.

§. 4. Benöthigtenfalls würde die vorstehende **Divisionsmethode gebrochener und vermischter Zalen** auf alle und jede Bruchrechnungsaufgaben dieser Art anwendbar sein; unter andern auch auf Bruchdivisionsaufgaben, wie die folgenden; die auch in der ersten Colonne wirklich nach jener Methode berechnet worden sind. Aber gleich der Augenschein lehrt es: dass die in der zweiten Colonne dargestellte anderweitige Methode weit kürzer und bequemer hier ist:

$4 : \frac{5}{6} = \frac{1\frac{1}{4}}{6}\Big\vert\overset{4}{\frac{5}{24}}$	$4 : \times \frac{5}{6} = \frac{5}{24}$
$2 : \frac{3}{8} = \frac{1\frac{1}{2}}{8}\Big\vert\overset{2}{\frac{3}{16}}$	$2 : \times \frac{3}{8} = \frac{3}{16}$
$3 : \frac{4}{5} = \frac{1\frac{1}{3}}{5}\Big\vert\overset{3}{\frac{4}{15}}$	$3 : \times \frac{4}{5} = \frac{4}{15}$
$6 : \frac{7}{8} = \frac{1\frac{1}{6}}{8}\Big\vert\overset{6}{\frac{7}{48}}$	$6 : \times \frac{7}{8} = \frac{7}{48}$
$2 : \frac{5}{9} = \frac{2\frac{1}{2}}{9}\Big\vert\overset{2}{\frac{5}{18}}$	$2 : \times \frac{5}{9} = \frac{5}{18}$
$5 : \frac{7}{10} = \frac{1\frac{2}{5}}{10}\Big\vert\overset{5}{\frac{7}{50}}$	$5 : \times \frac{7}{10} = \frac{7}{50}$
$4 : \frac{9}{10} = \frac{2\frac{1}{4}}{10}\Big\vert\overset{4}{\frac{9}{40}}$	$4 : \times \frac{9}{10} = \frac{9}{40}$
$2 : \frac{3}{5} = \frac{1\frac{1}{2}}{5}\Big\vert\overset{2}{\frac{3}{10}}$	$2 : \times \frac{3}{5} = \frac{3}{10}$
$4 : \frac{5}{8} = \frac{1\frac{1}{4}}{8}\Big\vert\overset{4}{\frac{5}{32}}$	$4 : \times \frac{5}{8} = \frac{5}{32}$
$9 : \frac{11}{12} = \frac{1\frac{2}{9}}{12}\Big\vert\overset{9}{\frac{11}{108}}$	$9 : \times \frac{11}{12} = \frac{11}{108}$
$8 : \frac{7}{10} = \frac{\frac{7}{8}}{10}\Big\vert\overset{8}{\frac{7}{80}}$	$8 : \times \frac{7}{10} = \frac{7}{80}$
$3 : \frac{1}{4} = \frac{\frac{1}{3}}{4}\Big\vert\overset{3}{\frac{1}{12}}$	$3 : \times \frac{1}{4} = \frac{1}{12}$
$5 : \frac{2}{3} = \frac{\frac{2}{5}}{3}\Big\vert\overset{5}{\frac{2}{15}}$	$5 : \times \frac{2}{3} = \frac{2}{15}$
$6 : \frac{3}{5} = \frac{\frac{1}{2}}{5}\Big\vert\overset{2}{\frac{1}{10}}$	$6 : \times \frac{3}{5} = \frac{3}{30}\Big\vert\overset{3}{\frac{1}{10}}$
$10 : \frac{5}{9} = \frac{\frac{1}{2}}{9}\Big\vert\overset{2}{\frac{1}{18}}$	$10 : \times \frac{5}{9} = \frac{5}{90}\Big\vert\overset{5}{\frac{1}{18}}$

$3 : 24\frac{1}{6} = 8\frac{1\frac{1}{3}}{6}\Big\vert\frac{5}{18}$	$3 : 21\frac{1}{6} = 8\frac{1}{18}$
$2 : 4\frac{1}{4} = 2\frac{\frac{1}{2}}{4}\Big\vert\frac{1}{8}$	$2 : 4\frac{1}{4} = 2\frac{1}{8}$
$4 : 12\frac{1}{2} = 3\frac{\frac{1}{2}}{4}\Big\vert\frac{1}{8}$	$4 : 12\frac{1}{2} = 3\frac{1}{8}$
$6 : 18\frac{3}{4} = 3\frac{\frac{3}{4}}{4}\Big\vert\frac{7}{8}$	$6 : 18\frac{3}{4} = 3\frac{1}{12}\Big\vert\frac{1}{2}$
$2 : 16\frac{3}{4} = 2\frac{1\frac{1}{2}}{4}\Big\vert\frac{3}{8}$	$2 : 16\frac{3}{4} = 8\frac{3}{8}$
$4 : 8\frac{9}{16} = 2\frac{2\frac{1}{4}}{16}\Big\vert\frac{9}{64}$	$4 : 8\frac{9}{16} = 2\frac{9}{64}$
$3 : 18\frac{7}{10} = 6\frac{2\frac{1}{3}}{10}\Big\vert\frac{7}{30}$	$3 : 18\frac{7}{10} = 6\frac{7}{30}$

Man kömmt, wie man sieht, weit kürzer davon, wenn man in diesen und allen andern Fällen, wo der Divisor in dem Zäler des respectiven Bruches nicht gerade aufgehet, die Bruchdivision nicht durch die Division des Zälers, sondern durch die Multiplication des Nenners verrichtet, (conf. III. §. 25.)

§. 5. In den bisher angeführten Beispielen von Division vermischter Zalen, ging der jedesmalige Divisor in der dem Bruche des Dividendi vorangehenden ganzen Zal immer gerade auf. Dies findet, ganz natürlich, nicht allemal so statt; und dann hat man es, zum Beschluss der Berechnung einer solchen Bruchdivisionsaufgabe, entwder mit zwei verschiedenen Brüchen und der Addition derselben; oder mit einem Doppelbruche und der Reduction desselben in einen einfachen Bruch, zu thun Also

a) mit zwei verschiedenen Brüchen, wenn man, bei Berechnung einer solchen Bruchdivisionsaufgabe, nach folgender Manier verfährt:

$$3 : 13\frac{3}{4} = \begin{cases} 3 : 13 = 4\frac{1}{3} \quad 4 \\ 3 : \frac{3}{4} = \frac{1}{4} \quad 3 \end{cases}$$
$$3 : 13\frac{3}{4} = 4\frac{7}{12}$$

b) Oder man erspart sich, nach einer kürzeren Manier, die Bruchaddition durch einen Doppelbruch, wie folget:

$$13\frac{3}{4} = 4\frac{1\frac{3}{4}}{3}\Big|\frac{7}{12}$$

$2 : 15\frac{1}{2} = 7\frac{1\frac{1}{2}}{2}\Big\vert\frac{3}{4}$	$8 : 10\frac{1}{3} = 1\frac{2\frac{1}{3}}{8}\Big\vert\frac{7}{24}$
$4 : 18\frac{1}{2} = 4\frac{2\frac{1}{2}}{4}\Big\vert\frac{5}{8}$	$9 : 22\frac{1}{2} = 2\frac{4\frac{1}{2}}{9}\Big\vert\frac{9}{18}\Big\vert\frac{1}{2}$

Oo

$$5 : 16\frac{1}{4} = 3\frac{1\frac{1}{4}}{5}\Big|\overset{4}{\frac{5}{20}}\Big|\overset{5}{\frac{1}{4}}$$

$$3 : 11\frac{2}{3} = 3\frac{2\frac{2}{3}}{3}\Big|\overset{3}{\frac{8}{9}}$$

$$10 : 13\frac{1}{3} = 1\frac{3\frac{1}{3}}{10}\Big|\overset{3}{\frac{10}{30}}\Big|\overset{10}{\frac{1}{3}}$$

$$6 : 28\frac{1}{2} = 4\frac{4\frac{1}{2}}{6}\Big|\overset{2}{\frac{9}{12}}\Big|\overset{3}{\frac{3}{4}}$$

$$12 : 19\frac{1}{2} = 1\frac{7\frac{1}{2}}{12}\Big|\overset{2}{\frac{15}{24}}\Big|\overset{3}{\frac{5}{8}}$$

c) Noch nach einer dritten Manier würde die Division solcher vermischter Zalen, mit Beihülfe der Regel-dedu (III. §.) folgendermaßen bewerkstelligt werden.

$$\frac{2 : 15\frac{1}{2}}{4 : 31} = 7\frac{3}{4}$$

$$\frac{4 : 18\frac{1}{2}}{8 : 37} = 4\frac{5}{8}$$

$$\frac{5 : 16\frac{1}{4}}{20 : 65} = 3\frac{1}{4}$$
$$4 \quad 13$$

$$\frac{3 : 11\frac{2}{3}}{9 : 35} = 3\frac{8}{9}$$

$$\frac{10 : 13\frac{1}{3}}{30 : 40} = 1\frac{1}{3}$$

$$\frac{8 : 10\frac{1}{3}}{24 : 31} = 1\frac{7}{24}$$

$$\frac{9 : 22\frac{1}{2}}{18 : 45} = 2\frac{1}{2}$$
$$2 \quad 5$$

$$\frac{6 : 28\frac{1}{2}}{12 : 57} = 4\frac{3}{4}$$
$$4 \quad 19$$

$$\frac{12 : 19\frac{1}{2}}{24 : 39} = 1\frac{5}{8}$$
$$8 \quad 13$$

§. 6. Diese letztere Bruchdivisions-Manier (§. 5. c.) ist auch die einzige, deren Anwendung für solche Fälle übrig bleibt, wo auch der Divisor aus einer vermischten Zal besteht, z. B.

$$\frac{3\frac{1}{3} : 10}{10 : 30} = 3$$

$$\frac{3\frac{3}{4} : 25}{15 : 100} = 6\frac{2}{3}$$
$$3 \quad 20$$

$$\frac{4\frac{1}{2} : 15}{9 : 30} = 3\frac{1}{3}$$
$$3 \quad 10$$

$$\frac{2\frac{2}{3} : 21\frac{2}{3}}{8 : 65} = 8\frac{1}{8}$$

$$\frac{7\frac{1}{2} : 18\frac{3}{4}}{15 : 75} = 2\frac{1}{2}$$
$$30(2 : 75\ (2$$
$$2 \quad 5$$

§. 7. Die Anwendung des Inhalts vorstehender Paragraphen auf Regeldetriaufgaben vom zweiten und dritten Satze ist leicht zu machen. Wir begnügen uns, nur in Beziehung auf §. 6. ein Paar praktische Beispiele von Regeldetriaufgaben hier anzuführen.

Was kostet in Königsberg 1 Scheffel Waitzen, wenn der dortige Getraidepreis à 340 Fl. die Last von $56\frac{1}{2}$ Scheffel steht?

$56\frac{1}{2}$ Scheffel : 340 Fl. = 1 Schfl.

113 | 680 | 6 Fl.
678
2
30
60 | — gr.
18
1040 | $9\frac{23}{113}$ pf.
1017
23

Was kosten eben daselbst 12 Scheffel Roggen, à 245 Fl. die Last?

$56\frac{1}{2}$ Schfl. : 245 Fl. = 12 Schfl.

113 | 490
980
5880 | 52 Fl.
565
230
226
4
30
120 | 1 gr.
113
7
18 | $1\frac{13}{113}$ pf.
126
113
13

Was kosten in London 5 Cwt. (Hundredweight oder Centner) Bley, wenn der Fudder von $19\frac{1}{2}$ Cwt. $18\frac{1}{2}$ Lstl. gilt?

$19\frac{1}{2}$ Cwt. : $18\frac{1}{2}$ Lstl. = 5 Cwt.

39 | 37 (5
185 | 4 Lstl.
156
29
20
580 | 14 sstl.
39
190
156
34
68
408 | $10\frac{6}{13}$ ₰

Oo 2

Was betragen in Leipzig 450 Rthl. *Preuſs. Courant*, à $4\frac{1}{2}$ auf Hundert Diſconto, in *Sächſ. Courant*?

$104\frac{1}{2}$ Rthlr. : $4\frac{1}{2}$ Rthl. *Diſconto* = 450 Rthl.

209 9

```
4050 | 19 Rthl.
209.
1960
1881
  79
  24
 158
 316
1896 | 9 ggr.
1881
  15
  30
 180 | 1 pf.
```

§. 8. Wir gehen jetzt zur Diviſion mehrnamiger ganzer Zalen über; und zwar mit Beziehung auf den Inhalt von §. 5, a und b. Mit den dort angeführten beiden Diviſionsmanieren vermiſchter Zalen haben die beiden Manieren viel Ähnliches, deren man ſich bei der Diviſion mehrnamiger Zalen bedienet, und wovon, nach Verſchiedenheit der Fälle, bald die eine, bald die andere, die anwendbarſte iſt. Wir laſſen hier ſogleich eine Darſtellung dieſer beiden Manieren in praktiſchen Beiſpielen folgen; und ſtellen auch hier — wie dort (§. 27) bei der Multiplication — die Diviſion der ſynonymen vermiſchten Zalen, mit der Diviſion der folgenden mehrnamigen ganzen Zalen in eine Parallele.]

Berlin

3 : 25 Rthl. 21 ggr. = 8 Rthl. 8 ggr. — — . 7 . Rthl. 8. 15. —	3 : $25\frac{7}{8}$ Rthl. = $8\frac{1}{3}$ | 8 (24) $\frac{7}{24}$ | 7 Rthl. $8\frac{15}{24}, \frac{5}{8}$
8 : 75 — 16 — = 9 Rthl. 9 ggr. — — . 2 . Rthl. 9. 11. —	8 : $75\frac{2}{3}$ — = $9\frac{3}{8}$ | 9 (24) $\frac{1}{12}$ | 2 Rthl. $9\frac{11}{24}$
12 : 17 — 18 — = 1 Rthl. 10 ggr. — — . 1 . 6. Rthl. 1. 11. 6.	12 : $17\frac{3}{4}$ — = $1\frac{5}{12}$ | 20 (48) $\frac{1}{16}$ | 3 Rthl. $1\frac{23}{48}$
6 : 13 — 11 — = 2 Rthl. 4 ggr. — — . 1 . 10. Rthl. 2. 5. 10.	6 : $13\frac{11}{24}$ — = $2\frac{1}{6}$ | 24 (144) $\frac{11}{144}$ | 11 Rthl. $2\frac{35}{144}$
8 : 19 — 10 — = 2 Rthl. 9 ggr. — — . 1 . 3. Rthl. 2. 10. 3.	8 : $19\frac{5}{12}$ — = $2\frac{3}{8}$ | 36 (96) $\frac{5}{96}$ | 5 Rthl. $2\frac{41}{96}$
3 : 20 — 22 — = 6 Rthl. 16 ggr. — — . 7 . 4 Rthl. 6. 23. 4.	3 : $20\frac{11}{12}$ — = $6\frac{2}{3}$ | 24 (36) $\frac{11}{36}$ | 11 Rthl. $6\frac{35}{36}$
2 : 35 — 13 — = 17 Rthl. 12 ggr. — — . 6 . 6. Rthl. 17. 18. 6.	2 : $35\frac{13}{24}$ — = $17\frac{1}{2}$ | 24 (48) $\frac{13}{48}$ | 13 Rthl. $17\frac{37}{48}$
12 : 37 — 20 — = 3 Rthl. 2 ggr. — — . 1 . 8. Rthl. 3. 3. 8.	12 : $37\frac{5}{6}$ — = $3\frac{1}{12}$ | 6 (72) $\frac{5}{72}$ | 5 Rthl. $3\frac{11}{72}$

Breslau.

2 : 19 Rthl. 10 Sgr. = 9 Rthl. 15 Sgr. —
— . 5 . — Rthl. 9. 20. —

3 : 23 — 15 — = 7 Rthl. 20 Sgr. —
— . 5 . — Rthl. 7. 25. —

5 : 42 — 10 — = 8 Rthl. 12 Sgr. —
— . 2 . — Rthl. 8. 14. —

10 : 27 — 25 — = 2 Rthl. 21 Sgr. —
— . 2 . 6. Rthl. 2. 23. 6.

15 : 29 — 20 — = 1 Rthl. 28 Sgr. —
— . 1 . 4. Rthl. 1. 29. 4.

5 : 38 — 15 — = 7 Rthl. 18 Sgr. —
— . 3 . — Rthl. 7. 21. —

Wien:

3 : 35 Rfl. 36 Xr. = 11 Rfl. 40 Xr. —
— . 12. — Rfl. 11. 52. —

4 : 25 — 19 — = 6 Rfl. 15 Xr. —
— . 4 . 3. Rfl. 6. 19. 3.

2 : 55 — 11 — = 27 Rfl. 30 Xr. —
— . 5 . 2. Rfl. 27. 35. 2.

12 : 41 — 39 — = 3 Rfl. 25 Xr. —
— . 3 . 1. Rfl. 3. 28. 1.

15 : 64 — 30 — = 4 Rfl. 16 Xr. —
— . 2 . — Rfl. 4. 18. —

20 : 67 — 35 — = 3 Rfl. 21 Xr. —
— . 1 . 3. Rfl. 3. 22. 3.

30 : 83 — 45 — = 2 Rfl. 46 Xr. —
— . 1 . 2. Rfl. 2. 47. 2.

10 : 29 — 55 — = 2 Rfl. 54 Xr. —
— . 5 . 2. Rfl. 2. 59. 2.

5 : 48 — 40 — = 9 Rfl. 36 Xr. —
— . 8 . — Rfl. 9. 44. —

Breslau

2 : $19\frac{1}{3}$ Rthl. = $9\frac{1}{2}$ | 3 (6)
$\frac{1}{6}$ | 1 — Rthl. $9\frac{4}{6} \cdot \frac{2}{3}$ (2)

3 : $23\frac{1}{2}$ — = $7\frac{2}{3}$ | 4 (6)
$\frac{1}{6}$ | 1 — Rthl. $7\frac{5}{6}$

5 : $42\frac{1}{3}$ — = $8\frac{2}{5}$ | 6 (15)
$\frac{1}{15}$ | 1 — Rthl. $8\frac{7}{15}$

10 : $27\frac{5}{6}$ — = $2\frac{7}{10}$ | 42 (60)
$\frac{1}{12}$ | 5 — Rthl. $2\frac{47}{60}$

15 : $29\frac{2}{3}$ — = $1\frac{14}{15}$ | 42 (45)
$\frac{2}{45}$ | 2 — Rthl. $1\frac{44}{45}$

5 : $35\frac{1}{2}$ — = $7\frac{1}{5}$ | 6 (10)
$\frac{1}{10}$ | 1 — Rthl. $7\frac{1}{10}$

Wien.

3 : $35\frac{3}{5}$ Rfl. = $11\frac{2}{3}$ | 10 (15)
$\frac{1}{5}$ | 3 — Rfl. $11\frac{13}{15}$

4 : $25\frac{19}{60}$ — = $6\frac{1}{4}$ | 60 (240)
$\frac{19}{240}$ | 90 — Rfl. $6\frac{79}{240}$

2 : $55\frac{11}{60}$ — = $27\frac{1}{2}$ | 60 (120)
$\frac{11}{120}$ | 11 — Rfl. $27\frac{71}{120}$

12 : $41\frac{13}{20}$ — = $3\frac{5}{12}$ | 100 (240)
$\frac{13}{240}$ | 13 — Rfl. $3\frac{113}{240}$

15 : $64\frac{1}{2}$ — = $4\frac{4}{15}$ | 3 (10)
$\frac{1}{30}$ | 1 — Rfl. $4\frac{9}{30}$ | $\frac{3}{10}$ (3)

20 : $67\frac{7}{12}$ — = $3\frac{7}{20}$ | 84 (240)
$\frac{7}{240}$ | 7 — Rfl. $3\frac{91}{240}$

30 : $83\frac{3}{4}$ — = $2\frac{23}{30}$ | 92 (120)
$\frac{1}{40}$ | 3 — Rfl. $2\frac{95}{120}$ | $\frac{19}{24}$ (5)

10 : $29\frac{11}{12}$ — = $2\frac{9}{10}$ | 108 (120)
$\frac{11}{120}$ | 11 — Rfl. $2\frac{119}{120}$

5 : $48\frac{2}{3}$ — = $9\frac{3}{5}$ | 9 (15)
$\frac{2}{15}$ | 2 — Rfl. $9\frac{11}{15}$

Warschau.

2 : 33 fl. 20 gr. Pol. = 16 fl. 15 gr. —
— 10 gr. — fl. 16. 25. —

3 : 53 — 25 — = 17 fl. 20 gr. —
— 8 gr. 6. fl. 17. 28. 6.

10 : 29 — 15 — = 2 fl. 27 gr. —
— 1 . 9. fl. 2. 28. 9.

Königsberg.

5 : 48 fl. 5 gr. Pr. = 9 fl. 18 gr. —
— 1 . — fl. 9. 19. —

6 : 47 — 22 — = 7 fl. 25 gr. —
— 3 . 12 fl. 7. 28. 12.

15 : 98 — 25 — = 6 fl. 16 gr. —
— 1 . 12 fl. 6. 17. 12

4 : 38 — 18 — = 9 fl. 15 gr. —
— 4 . 9 fl. 9. 19. 9.

8 : 44 — 24 — = 5 fl. 15 gr. —
— 3 . — fl. 5 18. —

9 : 24 — 21 — = 2 fl. 20 gr. —
— 2 . 6 fl. 2. 22. 6.

12 : 22 — 20 — = 1 fl. 25 gr. —
— 1 . 12 fl. 1. 26. 12.

20 : 34 — 20 — = 1 fl. 21 gr. —
— 1 — fl. 1. 22. —

Berlin.

8 : 76 Rthl. 12 ggr. = 9 Rthl. 12 ggr. —
— 1 . 6 Rthl. 9. 13. 6.

12 : 39 — 18 — = 3 Rthl. 6 ggr. —
— 1 . 6. Rthl. 3. 7. 6

4 : 38 — 15 — = 9 Rthl. 12 ggr. —
— 3 . 9 Rthl. 9. 15. 9.

6 : 35 — 23 — = 5 Rthl. 20 ggr. —
— 3 . 10. Rthl. 5. 23 10.

Warschau.

6
2 : $33\frac{2}{3}$ fl. *Pol.* = $16\frac{1}{2}$ | 3
$\frac{1}{3}$ | 2 fl. $16\frac{5}{6}$

18
3 : $53\frac{5}{6}$ — = $17\frac{2}{3}$ | 12 —
$\frac{5}{18}$ | 5 fl. $17\frac{17}{18}$

20
10 : $29\frac{1}{2}$ — = $2\frac{9}{10}$ | 18
$\frac{1}{20}$ | 1 fl. $2\frac{19}{20}$

Königsberg.

30
5 : $48\frac{1}{6}$ fl. Pr. = $9\frac{3}{5}$ | 18
$\frac{1}{30}$ | 1 fl. $9\frac{19}{30}$

90
6 : $47\frac{11}{15}$ — = $7\frac{5}{6}$ | 75
$\frac{11}{90}$ | 11 fl. $7\frac{86}{90}$ | $\frac{43}{45}$ (2)

90
15 : $98\frac{5}{6}$ — = $6\frac{8}{15}$ | 48
$\frac{1}{18}$ | 5 fl. $6\frac{53}{90}$

20
4 : $38\frac{3}{5}$ — = $9\frac{1}{2}$ | 10
$\frac{3}{20}$ | 3 fl. $9\frac{13}{20}$

20
8 : $44\frac{4}{5}$ — = $5\frac{1}{2}$ | 5
$\frac{1}{10}$ | 1 fl. $5\frac{6}{10}$ | $\frac{3}{5}$ (2)

90
9 : $24\frac{7}{10}$ — = $2\frac{2}{3}$ | 60
$\frac{7}{90}$ | 7 fl. $2\frac{67}{90}$

18
12 : $22\frac{2}{3}$ — = $1\frac{5}{6}$ | 15
$\frac{1}{18}$ | 1 fl. $1\frac{8}{9}$

30
20 : $34\frac{2}{3}$ — = $1\frac{7}{10}$ | 21
$\frac{1}{30}$ | 1 fl. $1\frac{22}{30}$ | $\frac{11}{15}$ (2)

Berlin

16
8 : $76\frac{1}{2}$ Rthl. = $9\frac{1}{2}$ | 8
$\frac{1}{16}$ | 1 Rthl. $9\frac{9}{16}$

16
12 : $39\frac{3}{4}$ — = $3\frac{1}{4}$ | 4
$\frac{1}{16}$ | 1 Rthl. $3\frac{5}{16}$

32
4 : $38\frac{5}{8}$ — = $9\frac{1}{2}$ | 16
$\frac{5}{32}$ | 5 Rthl. $9\frac{21}{32}$

144
6 : $35\frac{23}{24}$ — = $5\frac{5}{6}$ | 120
$\frac{23}{144}$ | 23 Rthl. $5\frac{143}{144}$

10 : 25 Rthl. 15 ggr. = 2 Rthl. 12 ggr. —
— 1 . 6. Rthl. 2. 13. 6.

Breslau.

6 : 28 Rthl. 15 Sgr. = 4 Rthl. 20 Sgr. —
— 2 . 6 Rthl. 4. 22. 6.

20 : 64 — 25 — = 3 Rthl. 6 Sgr. —
— 1 . 3. Rthl. 3. 7. 3.

15 : 36 — 20 — = 2 Rthl. 12 Sgr. —
— 1 . 4. Rthl. 2. 13. 4.

10 : 58 — 5 — = 5 Rthl. 24 Sgr. —
— — . 6. Rthl. 5. 24. 6.

Wien.

6 : 26 Rfl. 51 Xr. = 4 Rfl. 20 Xr. —
— . 8 . 2. Rfl. 4. 28. 2.

16 : 88 — 28 — = 5 Rfl. 30 Xr. —
— . 1 . 3. Rfl. 5. 31. 3.

6 : 37 — 45 — = 6 Rfl. 10 Xr. —
— . 7 . 2. Rfl. 6. 17. 2.

4 : 58 — 27 — = 14 Rfl. 30 Xr. —
— . 6 . 3. Rfl. 14. 36. 3.

8 : 34 — 20 — = 4 Rfl. 15 Xr. —
— . 2 . 2. Rfl. 4. 17. 2.

18 : 99 — 54 — = 5 Rfl. 30 Xr. —
— . 3 . — Rfl. 5. 33. —

Petersburg.

4 : 38 Rbl 65 Cop. = 9 Rbl 50 Cop.
— $16\frac{1}{4}$. Rbl 9. $66\frac{1}{4}$

8 : 30 — 36 — = 3 Rbl 75 Cop.
— $4\frac{1}{2}$. Rbl 3. $79\frac{1}{2}$

10 : 39 — 85 — = 3 Rbl 90 Cop.
— $8\frac{1}{2}$. Rbl 3. $98\frac{1}{2}$

12 : $66\frac{99}{100}$ — = 5 Rbl 50 Cop.
— $8\frac{1}{4}$. Rbl 5. $58\frac{1}{4}$

10 : $25\frac{5}{6}$ Rthl. = $2\frac{1}{2}$ | (12)
$\frac{1}{12}$ | Rthl. $2\frac{7}{12}$

Breslau.

6 : $28\frac{1}{2}$ Rthl. = $4\frac{2}{3}$ | 8 (12)
$\frac{1}{12}$ | 1 Rthl. $4\frac{9}{12}$ | $\frac{3}{4}$ (3)

20 : $64\frac{5}{6}$ — = $3\frac{1}{5}$ | 24 (120)
$\frac{1}{24}$ | 5 Rthl. $3\frac{29}{120}$

15 : $36\frac{2}{3}$ — = $2\frac{2}{5}$ | 18 (45)
$\frac{2}{45}$ | 2 Rthl. $2\frac{20}{45}$ | $\frac{4}{9}$ (5)

10 : $58\frac{1}{6}$ — = $5\frac{4}{5}$ | 48 (60)
$\frac{1}{60}$ | 1 Rthl. $5\frac{49}{60}$

Wien.

6 : $26\frac{17}{20}$ Rfl. = $4\frac{1}{3}$ | 40 (120)
$\frac{17}{120}$ | 17 Rfl. $4\frac{57}{120}$ | $\frac{19}{40}$

16 : $88\frac{7}{15}$ — = $5\frac{1}{2}$ | 120 (240)
$\frac{7}{240}$ | 7 Rfl. $5\frac{127}{240}$

6 : $37\frac{3}{4}$ — = $6\frac{1}{6}$ | 4 (24)
$\frac{1}{8}$ | 3 Rfl. $6\frac{7}{24}$

4 : $58\frac{9}{20}$ — = $14\frac{1}{2}$ | 40 (80)
$\frac{9}{80}$ | 9 Rfl. $14\frac{49}{80}$

8 : $34\frac{1}{3}$ — = $4\frac{1}{4}$ | 6 (24)
$\frac{1}{24}$ | 1 Rfl. $4\frac{7}{24}$

18 : $99\frac{9}{10}$ — = $5\frac{1}{2}$ | 10 (20)
$\frac{1}{20}$ | 1 Rfl. $5\frac{11}{20}$

Petersburg.

4 : $38\frac{13}{20}$ Rbl = $9\frac{1}{2}$ | 40 (80)
$\frac{13}{80}$ | 13 Rbl $9\frac{53}{80}$

8 : $30\frac{9}{25}$ — = $3\frac{3}{4}$ | 150 (200)
$\frac{9}{200}$ | 9 Rbl $3\frac{159}{200}$

10 : $39\frac{17}{20}$ — = $3\frac{9}{10}$ | 180 (200)
$\frac{17}{200}$ | 17 Rbl $3\frac{197}{200}$

12 : $66\frac{99}{100}$ — = $5\frac{1}{2}$ | 200 (400)
$\frac{33}{400}$ | 33 Rbl $5\frac{233}{400}$

Amſterdam.		
10 : 55 fl. 15 ſtr. Holl. = 5 fl. 10 ſtr. —	— 1 . 8	fl. 5. 11. 8.
16 : 84 — 12 — = 5 fl. 5 ſtr. —	— — . 12	fl. 5. 5. 12.
4 : 39 — 15 — = 9 fl. 15 ſtr. —	— 3 . 12	fl. 9. 18. 12.
8 : 14 — 15 = = 1 fl. 15 ſtr. —	— 1 . 11	fl. 1. 16. 14.

Amſterdam.		
10 : $55\frac{3}{4}$ fl. Holl. = $5\frac{3}{4}$ | 20	$\frac{3}{40}$ | 3	fl. $5\frac{23}{40}$
16 : $84\frac{3}{5}$ — = $5\frac{3}{5}$ | 20	$\frac{3}{80}$ | 3	fl. $5\frac{23}{80}$
4 : $39\frac{3}{4}$ — = $9\frac{3}{4}$ | 12	$\frac{3}{16}$ | 3	fl. $9\frac{15}{16}$
8 : $14\frac{3}{4}$ — = $1\frac{3}{4}$ | 24	$\frac{3}{32}$ | 3	fl. $1\frac{27}{32}$

§. 9. Die vorſtehende *Beiſpielſammlung* war, mit beſonderer *Rückſicht* auf den Inhalt der erſten Colonne, zuvörderſt auf ſolche Fälle eingeſchränkt, wo der Diviſor jedesmal ſo beſchaffen iſt, daſs wenn derſelbe mit dem, was nach geſchehener Diviſion der erſten Benennung übrig bleibt, zu einem Reichthaler- oder Gulden-Bruch u. ſ. w. formirt wird, ein ſolcher Bruch zum Vorſchein kömmt, der eine gerade Anzal von Groſchen oder Stüvern u. ſ. w. beträgt. In ſolchen Fällen verfährt man, bei der Diviſion mehrnamiger Zalen, in der *Regel*, am kürzeſten, wenn man dieſe Reduction in Groſchen, in Stüver, in Copeken u. ſ. w. ſogleich vornimmt; und dann hinterher die Groſchen, Stüver oder Copeken u. ſ. w. noch dazu addiret, die ſich ergeben, wenn nun auch noch der rückſtändige Theil des mehrnamigen Dividendi wirklich dividiret worden iſt. Und auf dieſe Verfahrungsart deutete denn alſo auch, in den vorſtehenden Uebungsbeiſpielen, die ausführliche Anweiſung die zur Berechnung derſelben ſchriftlich beigefügt worden. Es verſteht ſich übrigens, daſs in der wirklichen arithmetiſchen Praxi, das hier ſchriftlich dargeſtellte Verfahren bloſs ein Werk des Kopfrechnens iſt. Eben dies gilt nun auch von der folgenden Darſtellung des Verfahrens, welches in entgegengeſetzten Fällen am rathſamſten iſt.

Berlin. Rthl. ggr.	Rthl.		ggr.	Rthl		
5 : 11. 6. =	2.	$\left[\frac{24 + 6}{5}\right]$	$\frac{30}{5}$ =	2.	6.	—
7 : 36. 18. =	5.	$\left[\frac{24 + 18}{7}\right]$	$\frac{42}{7}$ =	5.	6.	—
10 : 43. 3. =	4.	$\left[\frac{72 + 3}{10}\right]$	$\frac{75}{10}$ =	4.	7.	6
9 : 38. 12. =	4.	$\left[\frac{48 + 12}{9}\right]$	$\frac{60}{9}$ =	4.	6.	8
5 : 33. 8. =	6.	$\left[\frac{72 + 8}{5}\right]$	$\frac{80}{5}$ =	6.	16.	—
7 : 73. 12. =	10.	$\left[\frac{72 + 12}{7}\right]$	$\frac{84}{7}$ =	10.	12.	—
10 : 57. 7. =	5.	$\left[\frac{168 + 7}{10}\right]$	$\frac{175}{10}$ =	5.	17.	6

Berlin.				
5 : $11\frac{1}{4}$ Rthl. =	$2\frac{1\frac{1}{4}}{5}$	$\frac{5}{20}$	$\frac{1}{4}$ Rthl. =	$2\frac{1}{4}$
7 : $36\frac{3}{4}$ — =	$5\frac{1\frac{3}{4}}{7}$	$\frac{7}{28}$	$\frac{1}{4}$ Rthl. =	$5\frac{1}{4}$
10 : $43\frac{1}{8}$ — =	$4\frac{3\frac{1}{8}}{10}$	$\frac{25}{80}$	$\frac{5}{16}$ Rthl. =	$4\frac{5}{16}$
9 : $38\frac{1}{2}$ — =	$4\frac{2\frac{1}{2}}{9}$	$\frac{5}{18}$	Rthl. =	$4\frac{5}{18}$
5 : $33\frac{1}{3}$ — =	$6\frac{3\frac{1}{3}}{5}$	$\frac{10}{15}$	$\frac{2}{3}$ Rthl. =	$6\frac{2}{3}$
7 : $73\frac{1}{2}$ — =	$10\frac{3\frac{1}{2}}{7}$	$\frac{7}{14}$	$\frac{1}{2}$ Rthl. =	$10\frac{1}{2}$
10 : $57\frac{7}{24}$ — =	$5\frac{7\frac{7}{24}}{10}$	$\frac{175}{240}$	$\frac{35}{48}$ Rthl. =	$5\frac{35}{48}$

Rthl. ggr. Rthl. ggr. Rthl.	
$5 : 19.\ 9. = 3.\left\{\frac{96 + 9}{5}\right\}\frac{105}{5} = 3.\ 21.\ —$	$5 : 19\frac{3}{8} — = 3\frac{4\frac{3}{8}}{5}\Big\vert\frac{35}{40}\Big\vert\frac{7}{8}$ Rthl. $= 3\frac{7}{8}$
$16 : 51.\ 16. = 3.\left\{\frac{72 + 16}{16}\right\}\frac{88}{16} = 3.\ 5.\ 6$	$16 : 51\frac{2}{3} — = 3\frac{3\frac{2}{3}}{16}\Big\vert\frac{11}{48}$ Rthl. $= 3\frac{11}{48}$
$20 : 23.\ 13. = 1.\left\{\frac{72 + 13}{20}\right\}\frac{85}{20} = 1.\ 4.\ 3$	$20 : 23\frac{13}{24} — = 1\frac{3\frac{13}{24}}{20}\Big\vert\frac{85}{480}\Big\vert\frac{17}{96}$ Rthl. $= 1\frac{17}{96}$
$15 : 49.\ 4. = 3.\left\{\frac{96 + 4}{15}\right\}\frac{100}{15} = 3.\ 6.\ 8$	$15 : 49\frac{1}{6} — = 3\frac{4\frac{1}{6}}{15}\Big\vert\frac{25}{90}\Big\vert\frac{5}{18}$ Rthl. $= 9\frac{5}{18}$
$18 : 59.\ 15. = 3.\left\{\frac{120+15}{18}\right\}\frac{135}{18} = 3.\ 7.\ 6$	$18 : 59\frac{5}{8} — = 3\frac{5\frac{5}{8}}{18}\Big\vert\frac{45}{144}\Big\vert\frac{5}{16}$ Rthl. $= 3\frac{5}{16}$
$14 : 75.\ 20. = 5.\left\{\frac{120+20}{14}\right\}\frac{140}{14} = 5.\ 10.\ —$	$14 : 75\frac{5}{6} — = 5\frac{5\frac{5}{6}}{14}\Big\vert\frac{35}{84}\Big\vert\frac{5}{12}$ Rthl. $= 5\frac{5}{12}$
$10 : 69.\ 19. = 6.\left\{\frac{216+19}{10}\right\}\frac{235}{10} = 6.\ 23.\ 6$	$10 : 69\frac{19}{24} — = 6\frac{9\frac{19}{24}}{10}\Big\vert\frac{235}{240}\Big\vert\frac{47}{48}$ Rthl. $= 6\frac{47}{48}$
$9 : 29.\ 18. = 3.\left\{\frac{48 + 18}{9}\right\}\frac{66}{9} = 3.\ 7.\ 3$	$9 : 29\frac{3}{4} — = 3\frac{2\frac{3}{4}}{9}\Big\vert\frac{11}{36}$ Rthl. $= 3\frac{11}{36}$
$5 : 87.\ 12. = 17.\left\{\frac{48 + 12}{5}\right\}\frac{60}{5} = 17.\ 12.\ —$	$5 : 87\frac{1}{2} — = 17\frac{2\frac{1}{2}}{5}\Big\vert\frac{5}{10}\Big\vert\frac{1}{2}$ Rthl. $= 17\frac{1}{2}$
$16 : 97.\ 4. = 6.\left\{\frac{24 + 4}{16}\right\}\frac{28}{16} = 6.\ 1.\ 9$	$16 : 97\frac{1}{6} — = 6\frac{1\frac{1}{6}}{16}\Big\vert\frac{7}{96}$ Rthl. $= 6\frac{7}{96}$
$10 : 66.\ 1. = 6.\left\{\frac{144 + 1}{10}\right\}\frac{145}{10} = 6.\ 14.\ 6$	$10 : 66\frac{1}{24} — = 6\frac{6\frac{1}{24}}{10}\Big\vert\frac{145}{240}\Big\vert\frac{29}{48}$ Rthl. $= 6\frac{29}{48}$
$20 : 81.\ 11. = 4.\left\{\frac{24 + 11}{20}\right\}\frac{35}{20} = 4.\ 1.\ 9$	$20 : 81\frac{11}{24} — = 4\frac{1\frac{11}{24}}{20}\Big\vert\frac{35}{480}\Big\vert\frac{7}{96}$ Rthl. $= 4\frac{7}{96}$
$10 : 72.\ 7. — 7.\left\{\frac{48 + 7}{10}\right\}\frac{55}{10} = 7.\ 5.\ 6$	$10 : 72\frac{7}{24} — = 7\frac{2\frac{7}{24}}{10}\Big\vert\frac{55}{240}\Big\vert\frac{11}{48}$ Rthl. $= 7\frac{11}{48}$
$9 : 103.\ 15. = 11.\left\{\frac{96 + 15}{9}\right\}\frac{111}{9} = 11.\ 12.\ 4$	$9 : 103\frac{5}{8} — = 11\frac{4\frac{5}{8}}{9}\Big\vert\frac{37}{72}$ Rthl. $= 7\frac{37}{72}$
$16 : 101.\ 20. = 6.\left\{\frac{120 + 20}{16}\right\}\frac{140}{16} = 6.\ 8.\ 9$	$16 : 101\frac{5}{6} — = 6\frac{5\frac{5}{6}}{16}\Big\vert\frac{35}{96}$ Rthl. $= 6\frac{35}{96}$
Danzig.	Danzig.
Fl. gr. Fl. gr. Fl.	
$7 : 22.\ 26. = 3.\left\{\frac{30 + 26}{7}\right\}\frac{56}{7} = 3.\ 8.\ —$	$7 : 22\frac{13}{15}$ fl. $= 3\frac{1\frac{13}{15}}{7}\Big\vert\frac{28}{105}\Big\vert\frac{4}{15}$ fl. $= 3\frac{4}{15}$

Fl. gr. Fl. gr. Fl.

$$4 : 31.\ 8. = 7.\left\{\frac{90 + 8}{4}\right\}\frac{98}{4} = 7.\ 24.\ 9$$

$$8 : 45.\ 14. = 5.\left\{\frac{150+14}{8}\right\}\frac{164}{8} = 5.\ 20.\ 9$$

$$12 : 63.\ 22. = 5.\left\{\frac{90 + 22}{12}\right\}\frac{112}{12} = 5.\ 9.\ 6$$

$$9 : 44.\ 18. = 4.\left\{\frac{240+18}{9}\right\}\frac{258}{9} = 4.\ 28.\ 12$$

$$16 : 71.\ 22. = 4.\left\{\frac{210+22}{16}\right\}\frac{232}{16} = 4.\ 14.\ 9$$

Petersburg.

℞ Cop. ℞ Cop. ℞

$$3 : 58.\ 32. = 19.\left\{\frac{100+32}{3}\right\}\frac{132}{3} = 19.\ 41.$$

$$8 : 67.\ 64. = 8. + \frac{364}{8} = 8.\ 45\tfrac{1}{2}$$

$$6 : 23.\ 43. = 3. + \frac{543}{6} = 3.\ 90\tfrac{1}{2}$$

$$15 : 61.\ 20. = 4. + \frac{120}{15} = 4.\ 8.$$

$$7 : 58.\ 80. = 8. + \frac{280}{7} = 8.\ 40.$$

Amsterdam.

Fl. Str. Fl. Str. Fl.

$$3 : 37.\ 16. = 12.\left\{\frac{20 + 16}{3}\right\}\frac{36}{3} = 12.\ 12.\ -$$

$$8 : 33.\ 11. = 4.\left\{\frac{20 + 11}{8}\right\}\frac{31}{8} = 4.\ 3.\ 14$$

$$16 : 99.\ 14. = 6.\left\{\frac{60 + 14}{16}\right\}\frac{74}{16} = 6.\ 4.\ 10$$

$$9 : 83.\ 5. = 9.\left\{\frac{40 + 5}{9}\right\}\frac{45}{9} = 9.\ 5.\ -$$

$$6 : 65.\ 5. = 10.\left\{\frac{100 + 5}{6}\right\}\frac{105}{6} = 10.\ 17.\ 8$$

$$8 : 23.\ 18. = 2.\left\{\frac{140+18}{8}\right\}\frac{158}{8} = 2.\ 19.\ 12$$

$$4 : 31\tfrac{4}{15} - = 7\frac{3\frac{4}{15}}{4}\Big|\frac{49}{60} \text{ — fl.} = 7\tfrac{49}{60}$$

$$8 : 45\tfrac{7}{15} - = 5\frac{5\frac{7}{15}}{8}\Big|\overset{2}{\frac{82}{120}}\Big|\frac{41}{60}\text{ fl.} = 5\tfrac{41}{60}$$

$$12 : 63\tfrac{11}{15} - = 5\frac{3\frac{11}{15}}{12}\Big|\overset{4}{\frac{56}{180}}\Big|\frac{14}{45}\text{ fl.} = 5\tfrac{14}{45}$$

$$9 : 44\tfrac{3}{5} - = 4\frac{8\frac{3}{5}}{9}\Big|\frac{43}{45} \text{ — fl.} = 4\tfrac{43}{45}$$

$$16 : 71\tfrac{11}{15} - = 4\frac{7\frac{11}{15}}{16}\Big|\overset{4}{\frac{116}{240}}\Big|\frac{29}{60}\text{ fl.} = 4\tfrac{29}{60}$$

Petersburg.

$$3 : 58\tfrac{8}{25}\ ℞ = 19\frac{1\frac{8}{25}}{3}\Big|\overset{3}{\frac{33}{75}}\Big|\frac{11}{25}\ ℞ = 19\tfrac{11}{25}$$

$$8 : 67\tfrac{16}{25} - = 8\frac{3\frac{16}{25}}{8}\Big|\frac{91}{200}\text{ — }℞ = 8\tfrac{91}{200}$$

$$6 : 23\tfrac{43}{100}\ ℞ = 3\frac{5\frac{43}{100}}{6}\Big|\overset{100}{\frac{543}{600}}\Big|\overset{3}{\frac{181}{200}}\ ℞ = 3\tfrac{181}{200}$$

$$15 : 61\tfrac{1}{5} - = 4\frac{1\frac{1}{5}}{15}\Big|\overset{5}{\frac{6}{75}}\Big|\overset{3}{\frac{2}{25}}\ ℞ = 4\tfrac{2}{25}$$

$$7 : 58\tfrac{4}{5} - = 8\frac{2\frac{4}{5}}{7}\Big|\overset{5}{\frac{14}{35}}\Big|\overset{7}{\frac{2}{5}}\ ℞ = 8\tfrac{2}{5}$$

Amsterdam.

$$3 : 37\tfrac{4}{5}\text{ fl.} = 12\frac{1\frac{4}{5}}{3}\Big|\overset{5}{\frac{9}{15}}\Big|\overset{3}{\frac{3}{5}}\text{ fl.} = 12\tfrac{3}{5}$$

$$8 : 33\tfrac{11}{20} - = 4\frac{1\frac{11}{20}}{8}\Big|\overset{20}{\frac{31}{160}}\text{ — fl.} = 4\tfrac{31}{160}$$

$$16 : 99\tfrac{7}{10} - = 6\frac{3\frac{7}{10}}{16}\Big|\overset{10}{\frac{37}{160}}\text{ — fl.} = 6\tfrac{37}{160}$$

$$9 : 83\tfrac{1}{4} - = 9\frac{2\frac{1}{4}}{9}\Big|\overset{4}{\frac{9}{36}}\Big|\overset{9}{\frac{1}{4}}\text{ fl.} = 9\tfrac{1}{4}$$

$$6 : 65\tfrac{1}{4} - = 10\frac{5\frac{1}{4}}{6}\Big|\overset{4}{\frac{21}{24}}\Big|\overset{3}{\frac{7}{8}}\text{ fl.} = 10\tfrac{7}{8}$$

$$8 : 23\tfrac{9}{10} - = 2\frac{7\frac{9}{10}}{8}\Big|\overset{10}{\frac{79}{80}}\text{ — fl.} = 2\tfrac{79}{80}$$

Fl.	Str.		Fl.		Str.	Fl.
$12 : 37.\ 19. =$			$3. \left[\frac{20 + 19}{12}\right] \frac{39}{12} =$			$3.\ 3.\ 4$ —
$7 : 55.\ 6. =$			$7. \left[\frac{120 + 6}{7}\right] \frac{126}{7} =$			$7.\ 18.$ —

$12 : 37\frac{19}{20}$ —	$= 3\frac{1\frac{19}{20}}{12} \Big| \frac{39}{240} \Big| \frac{13}{80}$ fl. $= 3\frac{13}{80}$
$7 : 55\frac{3}{10}$ —	$= 7\frac{6\frac{3}{10}}{7} \Big| \frac{63}{70} \Big| \frac{9}{10}$ fl. $= 7\frac{9}{10}$

Hamburg.

mk	fsl.	mk		fsl.	mk
$3 : 22.\ 2. =$		$7. \left[\frac{16 + 2}{3}\right] \frac{18}{3} =$			$7.\ 6.$ —
$5 : 47.\ 8. =$		$9. \left[\frac{32 + 8}{5}\right] \frac{40}{5} =$			$9.\ 8.$ —
$6 : 53.\ 13. =$		$8. \left[\frac{80 + 13}{6}\right] \frac{93}{6} =$			$8.\ 15.\ 6$
$10 : 23.\ 7. =$		$2. \left[\frac{48 + 7}{10}\right] \frac{55}{10} =$			$2.\ 5.\ 6$
$12 : 52.\ 5. =$		$4. \left[\frac{64 + 5}{12}\right] \frac{69}{12} =$			$4.\ 5.\ 9$
$10 : 67.\ 3. =$		$6. \left[\frac{112 + 3}{10}\right] \frac{115}{10} =$			$6.\ 11.\ 6$
$20 : 88.\ 2. =$		$4. \left[\frac{128 + 2}{20}\right] \frac{130}{20} =$			$4.\ 6.\ 6$
$5 : 56.\ 9. =$		$11. \left[\frac{16 + 9}{5}\right] \frac{25}{5} =$			$11.\ 5.$ —

Hamburg.

$3 : 22\frac{1}{8}$ mk	$= 7\frac{1\frac{1}{8}}{3} \Big| \frac{9}{24} \Big| \frac{3}{8}$ mk $= 7\frac{1}{8}$
$5 : 47\frac{1}{2}$ —	$= 9\frac{2\frac{1}{2}}{5} \Big| \frac{5}{10} \Big| \frac{1}{2}$ mk $= 9\frac{1}{2}$
$6 : 53\frac{13}{16}$ —	$= 8\frac{5\frac{13}{16}}{6} \Big| \frac{93}{96} \Big| \frac{31}{32}$ mk $= 8\frac{31}{32}$
$10 : 23\frac{7}{16}$ —	$= 2\frac{3\frac{7}{16}}{10} \Big| \frac{55}{160} \Big| \frac{11}{32}$ mk $= 2\frac{11}{32}$
$12 : 52\frac{5}{16}$ —	$= 4\frac{4\frac{5}{16}}{12} \Big| \frac{69}{192} \Big| \frac{23}{64}$ mk $= 4\frac{23}{64}$
$10 : 67\frac{3}{16}$ —	$= 6\frac{7\frac{3}{16}}{10} \Big| \frac{115}{160} \Big| \frac{23}{32}$ mk $= 6\frac{23}{32}$
$20 : 88\frac{1}{8}$ —	$= 4\frac{8\frac{1}{8}}{20} \Big| \frac{65}{160} \Big| \frac{13}{32}$ mk $= 4\frac{13}{32}$
$5 : 56\frac{9}{16}$ —	$= 11\frac{1\frac{9}{16}}{5} \Big| \frac{25}{80} \Big| \frac{5}{16}$ mk $= 11\frac{5}{16}$

Bremen.

Rthl.	gr	Rthl.		gr	Rthl.
$5 : 46.\ 8. =$		$9. \left[\frac{72 + 8}{5}\right] \frac{80}{5} =$			$9.\ 16.$ —
$10 : 72.\ 54. =$		$7. \left[\frac{144 + 54}{10}\right] \frac{198}{10} =$			$7.\ 19.\ 4$
$16 : 67.\ 8. =$		$4. \left[\frac{216 + 8}{16}\right] \frac{224}{16} =$			$4.\ 14.$ —
$20 : 44.\ 16. =$		$2. \left[\frac{288 + 16}{20}\right] \frac{304}{20} =$			$2.\ 15.\ 1$
$32 : 129.\ 24. =$		$4. \left[\frac{72 + 24}{32}\right] \frac{96}{32} =$			$4.\ 3.$ —
$10 : 36.\ 14. =$		$3. \left[\frac{432 + 14}{10}\right] \frac{446}{10} =$			$3.\ 44.\ 3$

Bremen.

$: 5\ 46\frac{1}{9}$ Rthl.	$= 9\frac{1\frac{1}{9}}{5} \Big| \frac{10}{45} \Big| \frac{2}{9}$ Rthl. $= 9\frac{2}{9}$
$10 : 72\frac{3}{4}$ —	$= 7\frac{2\frac{3}{4}}{10} \Big| \frac{11}{40}$ — Rthl. $= 7\frac{11}{40}$
$16 : 67\frac{1}{9}$ —	$= 4\frac{3\frac{1}{9}}{16} \Big| \frac{28}{144} \Big| \frac{7}{36}$ Rthl. $= 4\frac{7}{36}$
$20 : 44\frac{2}{9}$ —	$= 2\frac{4\frac{2}{9}}{20} \Big| \frac{38}{180} \Big| \frac{19}{90}$ Rthl. $= 2\frac{19}{90}$
$32 : 129\frac{1}{3}$ —	$= 4\frac{1\frac{1}{3}}{32} \Big| \frac{4}{96} \Big| \frac{1}{24}$ Rthl. $= 4\frac{1}{24}$
$10 : 36\frac{7}{36}$ —	$= 3\frac{6\frac{7}{36}}{10} \Big| \frac{223}{360}$ — Rthl. $= 3\frac{223}{360}$

Rthl. ß	Rthl. ß Rthl.
$7 : 57.\ 68. = 8. \left\{\frac{72+68}{7}\right\} \frac{140}{7} = 8.\ 20.$ —	$7 : 57\frac{17}{18}$ Rthl. $= 8\frac{1\frac{17}{18}}{7} \Big\| \frac{35}{126} \Big\| \frac{5}{18}$ Rthl. $= 8\frac{5}{18}$
$100:104.\ 32. = 1. \left\{\frac{288+32}{100}\right\} \frac{320}{100} = 1.\ 3.\ 1$	$100:104\frac{4}{9}$ — $= 1\frac{4\frac{4}{9}}{100} \Big\| \frac{40}{900} \Big\| \frac{2}{45}$ Rthl. $= 1\frac{2}{45}$

§. 10. Nachdem (sub. §. 8 und 9.) zur Uebung in einer jeden einzelnen der beiden **Divisionsmethoden mehrnamiger Zalen** reichhaltiger Stoff dargeboten worden ist: so folgt hier noch, zur Vollendung dieses Stoffes, eine vermischte *Beispielsammlung*, wo es, bei einer jeden einzelnen Aufgabe, zuvörderst auf die Uebung der arithmetischen Beurtheilungskraft ankömmt, um zu entscheiden, nach welcher von beiden Methoden hier am rathsamsten zu verfahren sei? Wer die **Wälsche Praktik**, von welcher nun bald die Rede sein wird, nicht nur gründlich studiren, sondern auch zur bestmöglichsten Kunstfertigkeit in derselben gelangen will, der muss auf seinem arithmetischen Cursu, wenn derselbe wahrhaft gründlich sein soll, nicht eher zu dieser Rechnungsart fortschreiten, als bis er, unter andern auch die **Division mehrnamiger Zalen** so fertig inne hat, dass eine mechanische Fertigkeit in derselben aus dem Kopfe gleichsam in seine Finger, wenn ich so reden darf, übergegangen ist.

Bremen,				
6 : 49 Rthl. 30 ß . . .	Rthl.	8	17	—
4 : 62 — 68 — . .	—	15	53	—
5 : 46 — 24 — . .	—	9	19	1
3 : 17 — 21 — . .	—	5	55	—
8 : 67 — 64 — . .	—	8	35	—
9 : 83 — 54 — . .	—	9	22	—
10 : 71 — 12 — . .	—	7	8	2
5 : 82 — 24 — . .	—	16	33	3
10 : 35 — 48 — . .	—	3	40	4
16 : 69 — 8 — . .	—	4	23	—
16 : 34 — 32 — . .	—	2	11	—
Hamburg.				
4 : 9 mk 13 ß.l. . .	mk	2	7	3
3 : 11 — 4 — . .	—	3	12	—
5 : 43 — 2 — . .	—	8	10	—
6 : 37 — 11 — . .	—	6	4	6
6 : 45 — 9 — . .	—	7	9	6
8 : 54 — 10 — . .	—	6	13	3
10 : 32 — 3 — . .	—	3	3	6
Amsterdam.				
5 : 13 Fl. 10 ftr. . .	F.	2	14	—
3 : 26 — 8 — . .	—	8	16	—
8 . 39 — 17 — . .	—	4	19	0
4 : 17 — 13 — . .	—	4	8	4
6 : 47 — 5 — . .	—	7	17	8
2 : 23 — 7 — . .	—	11	13	8
8 : 93 — 13 — . .	—	11	14	2
6 : 28 — 1 — . .	—	4	13	8
4 : 19 — 19 — . .	—	4	19	12
5 : 29 — 15 — . .	—	5	19	—
10 : 21 — 15 — . .	—	2	3	8
3 : 46 — 7 — . .	—	15	9	—
8 : 81 — 18 — . .	—	10	4	12
12 : 27 — 15 — . .	—	2	6	4
16 : 36 — 10 — . .	—	2	5	10
8 : 38 — 19 — . .	—	4	17	6
10 : 62 — 15 — . .	—	6	5	8
10 : 77 — 17½ — . .	—	7	15	12

London.				
2 : 17 Lstl. 11 ßtl. . .	Lstl.	8	15	6
3 : 23 — 8 — . .	—	7	16	—
4 : 25 — 10 — . .	—	6	7	6
5 : 63 — 15 — . .	—	12	15	—
6 : 31 — 9 — . .	—	5	4	10
8 : 27 — 14 — . .	—	3	9	3
9 : 20 — 8 — . .	—	2	5	4
10 : 83 — 5 — . .	—	8	6	6
12 : 21 — 3 — . .	—	1	15	3
12 : 17 — 8 — . .	—	1	9	—
16 : 24 — 18 — . .	—	1	11	1½
15 : 33 — 10 — . .	—	2	4	8
10 : 91 — 15 — . .	—	9	3	6
16 : 85 — 4 — . .	—	5	6	6
Madrit.				
3 : 328 R. 14 Mvs. *de vellon.*	Rvn.		109	16
2 : 433 — 24 — —	—		216	29
17 : 3436 — 17 — —	—		202	5
4 : 457 — 18 — —	—		115	13
4 : 862 — 30 — —	—		215	24½
3 : 47 — 4 — —	—		015	24
8 : 27 — 26 — —	—		003	16
8 : 436 — 32 — —	—		054	21
10 : 93 — 3 — —	—		009	10½
10 : 1255 — 15 — —	—		125	18½
6 : 1221 — 30 — —	—		203	22.
5 : 938 — 23 — —	—		187	25
4 : 727 — 20 — —	—		181	30½
2 : 1955 — 28 — —	—		977	31
17 : 3437 — 17 — —	—		202	7
8 : 885 — 10 — —	—		110	22½
8 : 444 — 24 — —	—		055	20
Amsterdam.				
16 : 11 Fl. 8 ftr. Holl. . .	Fl.	—	14	4
10 : 9 — 15 — . .	—	—	19	8
12 : 9 — 18 — . .	—	—	16	8
40 : 16 — 15 — . .	—	—	8	6
8 : 7 — 9 — . .	—	—	18	10

§. 11. Es bleibt itzt nur noch übrig, das, was von der Division mehrnamiger Zalen bisher vorgetragen worden ist, (§. 8 — 10) nun auch auf Regeldetriaufgaben vom zweiten Satze wirklich anzuwenden. Eine Sammlung dahin gehöriger praktischer Uebungsbeispiele sind im ersten Abschnitt, unter andern Seite 36, zu finden. Hier begnügen wir uns, nur ein Paar dieser Beispiele in ihrer vollständigen Berechnung darzustellen.

Hamburg.

```
100 ℔  :  58 mk 12 ßl.  =  1 ℔
          348
           12
     ßl. 9| 40
          |12
      pf.4| 80 |4
          |100 |5
```

Königsberg.

```
110 ℔  :  26 fl. 10 gr.  =  1 ℔
          30
          790| 7 gr.
          77 |
           2
          18
          36 | 3 1/11 pf.
          33 |
           3
```

Berlin.

```
10 Ries  :  3|8 Rthl. 8 ggr.  =  1 Ries.
              24
             192
               8
        ggr. 20|0
```

§. 12. Soviel zuvörderst von solchen Regeldetriaufgaben, wobei in dem jedesmaligen mittleren Gliede des dadurch entstehenden Regeldetrisatzes eine mehrnamige Zalengröfse zum Vorschein kömmt. Da dies mittlere Glied, zu Folge der oben (IV. §. 5) erwähnten allgemeinen Vorstellungsart aller Regeldetriaufgaben: nach Verschiedenheit der Fälle, bald als Multiplicandus, bald als Dividendus, bald als beides zugleich, erscheinet; (so oft nehmlich eine solche Aufgabe, in Ansehung der Berechnungsart, für die gemeine Regeldetri sich qualificiret) so ergab sich hiermit ganz natürlich, (§. 2 und 11) dafs, in solchen Fällen, auf das mittlere Glied eines Regeldetrisatzes alles dasjenige anwendbar sei, was an seinem Orte theils von der Multiplication theils von der Division mehrnamiger Zalen gesagt und gezeigt worden ist.

Mehrnamige Zalen im ersten oder dritten Gliede eines Regeldetrisatzes.

§. 13. Was nun aber ferner das erste und dritte Glied eines Regeldetrisatzes, und solche Fälle anbetrift, wo in dem einen oder dem andern dieser Glieder, oder auch in beiden zugleich, eine mehrnamige Zalengröfse vorkömmt: so ist hier zuvörderst wieder in Erinnerung zu bringen, (conf. Cap. III. §. 4) dafs, bei der wirklichen Berechnung eines Regeldetrisatzes, das dritte Glied (als Multiplicator) und so auch das erste Glied, (als Divisor) der Benennungen ungeachtet, mit welchen das eine, so wie das andere, in der Aufgabe selbst vergesellschaftet ist, immer doch nur als eine unbenannte Zalengröfse betrachtet und behandelt werden müsse. Und um nun, bei der wirklichen Vollziehung jener allgemeinen Regel:

> multiplicire das zweite Glied durch das dritte, und dividire das Product durch das erste,

das gedachte erste und dritte Glied wirklich als ganz unbenannt betrachten und behandeln zu können: so ist, zu diesem Behufe, in allen den Fällen, wo diese beiden äufsersten Glieder in der Aufgabe als mehrnamig erscheinen,

a) eine vorläufige zweckmäfsige Einrichtung derselben erfoderlich; und diese besteht in einer Reduction der mehrnamigen Zalengröfsen in einfache Benennungen nicht nur, sondern auch in der Reduction einfacher Benennungen, die aber in jenen beiden äufsersten Gliedern von einander abweichen in gleichlautende Benennungen. Zum Beispiel:

Was kosten in Berlin 13 Centner 14 ℔ Butter, der Centner zu 29 Rthl. gerechnet? Nach ge-

schehener Formirung des zur Berechnung dieser Aufgabe erforderlichen Regeldetrisatzes, würde jene vorläufige zweckmäßige Einrichtung folgendermaßen zu bewerkstelligen sein.

1 Ctr. : 29 Rthl. = 13 Ctr. 14 ℔
110 ℔ 130
14
1444 ℔

Und nach vollendeter Berechnung würde eben dieser Regeldetrisatz vollständig also erscheinen:

1 Ctr. : 29 Rthl. = 13 Ctr. 14 ℔.
110 130
14
1444
2888
12996
11(0 : 418(7(6 | 380 Rthl.
8 24
152
304
182(4 | 16 ggr.
7(6 12
76(8 | 6 — 7 pf.
(10

b) Oder man kann auch, in einigen Fällen dieser Art, den vorliegenden Regeldetrisatz, als einen **Doppelsatz** bei der Berechnung desselben betrachten und behandeln. Was unter dem Ausdrucke **Doppelsatz** hier zu verstehen sei? wird am besten aus der folgenden praktischen Darstellung erhellen, wo vermittelst eines solchen Rechnungssatzes die vorstehende Aufgabe noch einmal berechnet erscheinet:

1 Ctr. : 29 Rthl. = 13 Centner 14 ℔.
110 ℔ 87 29
377 Rthl. 116
3 — 16 ggr. 7 pf. 11(0 : 40(6 | 3 Rthl.
Rthl. 380 — 16 ggr. 7 pf. (724
152
304
182(4 | 16 ggr.
7(6 12
76(8 | 6 — 7 pf.
(10

Hier ist, wie man sieht, der Inhalt der vorliegenden Aufgabe, gleichsam unter zwei verschiedene (obgleich in einem Doppelsatz zusammengeschmolzene) Regeldetrisätze vertheilt, welche beide getrennt also erscheinen würden:

1 Ctr. : 29 Rthl. = 13 Ctr.
87
377 Rthl.

110 ℔ : 29 Rthl. = 14 ℔.
116
40(6 | 3 $\frac{76}{110}$ Rthl.
(7

§. 14. Wir schreiten itzt zur Anwendung alles dessen, was zum Theil so eben erst, zum Theil aber auch in den vorigen Capiteln, von der gemeinen Regeldetri (mit und ohne Regeldedu und Bruchrechnung) vorgetragen worden ist, auf diejenige Rechnungsart, welche die Namen *Kettenregel.*

Kettenregel im Deutschen,
Régle Conjointe im Französischen, und
Regula Multiplex im Lateinischen

führet; Benennungen, welche alle drei, sehr passend, auf jene wesentlichste Eigenschaft der gedachten Rechnungsart deuten; da selbige im Grunde nichts anders ist, als eine Verkettung oder Zusammenfügung mehrerer einfachen Regeldetrisatze, die sonst zur Berechnung einer vorliegenden Aufgabe erforderlich sein würden, in einen einzigen Rechnungssatz, welcher letztere daher den Namen Kettensatz führet, und jedesmal zwei perpendiculär laufende Colonnen bildet; anstatt dass ein Regeldetrisatz die respective Aufgabe in einer einzigen horizontalen, aus drei Gliedern bestehenden, Linien jedesmal vorträgt; und in Ansehung ihres Inhalts, im dritten Gliede mit der Fragezal sich endiget: nachdem die, zur Beantwortung und Berechnung der vorliegenden Frage, erforderlichen Data im ersten und zweiten Gliede eines Regeldetrisatzes vorangeschickt worden. Zum Beispiel:

1 Last Heringe : 83 Rthl. = 4 Last 6 Tonnen.

Das heisst: wenn (in Königsberg) 1 Last Heringe 83 Rthl gilt, was betragen 4 Last. 6 Tonnen.

§. 15. Bei Formirung eines Kettensatzes hingegen, findet die umgekehrte Ordnung Statt. *Formirung eines Kettensatzes.* Die Fragezal macht (und zwar in der zweiten Colonne) immer den ersten Anfang desselben. Dann folgen, in perpendiculärer Fortschreitung auf beiden Seiten, die Data; welche, nach Beschaffenheit der Aufgabe, viele oder nur einige wenige Glieder der beiden Colonnen veranlassen. Die eben erwähnte Aufgabe (§. 14.) zum Beispiel, würde, um nach der Kettenregel berechnet zu werden, folgenden Kettensatz von nur sehr wenigen Gliedern veranlassen:

	$4\frac{1}{2}$ Last.
2	9 Last.
1 Last.	83 Rthl.
1 Rthl.	3 fl. *Pr.*

Nachdem man nehmlich in der zweiten Colonne mit der *Fragezal* den Anfang des Kettensatzes gemacht, und diese Zal, falls sie mit einem Bruche begleitet ist, sogleich eingerichtet, also zum Beispiel bei der vorstehenden Aufgabe $4\frac{1}{2}$ Last in $\frac{9}{2}$ Last reducirt, und hierauf dem Zaler dieses uneigentlichen Bruches (conf. Cap. II. §. 9. ff.) in der zweiten, dem Nenner hingegen in der ersten Colonne seinen Platz angewiesen hat: so folgen hierauf die übrigen Glieder der beiden Colonnen senkrecht so aufeinander, dass, von der einen Colonne nach der andern herüber, Benennungen an Benennungen immer gleichsam angekettet, und nach dieser Regel die beiderseitigen Glieder des Kettensatzes so lange fortgesetzt werden, bis endlich auf der rechten Seite des letzten Gliedes (in der zweiten Colonne also) diejenige Benennung zum Vorschein kömmt, in welcher man die Antwort auf die vorliegende Frage zu wissen begehret. In Königsberg ist dies letztere bei allen einheimischen Waarenberechnungen mit der Benennung Gulden (fl.) der Fall: in welcher Benennung man die Rechnungsresultate auch dann zu wissen verlangt, wenn — wie bei einigen Waaren observanzmässig geschiehet — die Preise einer Last, eines Centners u. s. w. in Reichsthalern auf den Preiscourant angegeben werden. (*) Ueberhaupt macht nun in allen Kettensätzen die, auf die eben erwähnte Weise, am Ende der zweiten Colonne erscheinende benannte Zalengrösse die sogenannte

(*) Auch auf den Hamburger Preiscourant-Zetteln lauten observanzmässig die Preise vieler Waaren nicht in dem dort gewöhnlichen Rechnungsgelde der Mark und sfl. Lübisch; sondern ebenfalls in Reichsthalern. In Amsterdam, wo in Fl. à 20 str. Holländisch Buch und Rechnung geführet wird, lauten deswegen doch, auf den dortigen Waarenpreiscouranten die Preise verschiedener Waaren ebenfalls in ganz anderen Geldbenennungen unter andern in Lvls. (Pfund Vlämisch) à 20 sfl. Eine ähnliche Bewandniss hat es auf den Spanischen Preiscouranten mit den Geldbenennungen Pesos und Ducatos in welchen auch hier die Preise mehrerer Waaren gestellet werden, obgleich die gewöhnliche Art und Weise, wie hier Buch und Rechnung geführet wird, in Reales de vellon oder Reales de plata lautet u. s. w. (conf. Cap. XIII. §. 18.)

Endzal aus; weil der Kettenſatz ſelbſt wirklich durch ſelbige beendigt iſt, und nunmehr die eigentliche Berechnung deſſelben beginnet. Ehe wir zu dieſer letzteren die nöthige Anweiſung hinzufügen, wollen wir, zuvor, in Betreff der Formirung des Kettenſatzes noch dieſes nicht unerwähnt laſſen: daſs, während jener kettenmäſsigen Fortſetzung und Beendigung der Glieder beider Colonnen, ferner noch die Regel jedesmal beobachtet wird, alles, was etwa in der Aufgabe als mehrnamig vorgetragen iſt, in einnamige Zalengröſsen, bald auf dieſe bald auf jene Art zu reduciren. Ich ſage, bald auf dieſe, bald auf jene Art; denn ſo hätte, zum Beiſpiel, in der vorſtehenden Aufgabe, die 4 Laſt 6 Tonnen, die in dem obigen Kettenſatze in 4½ Laſt reducirt worden iſt, auch in 54 Tonnen reducirt werden können, und dann würde der Kettenſatz folgendermaſsen ausgefallen ſein.

	4½ Laſt.
	54 Tonnen.
12 Tonnen	1 Laſt.
1 Laſt.	83 Rthl.
1 Rthl.	3 Fl.

§. 16. Aber nicht nur die mehrnamigen Zalengröſsen, ſondern auch die Brüche müſſen vom Anfang bis zu Ende eines Kettenſatzes weggeſchaft werden, ehe man zur letzten Berechnung deſſelben ſchreiten kann. Am rathſamſten iſt es nun wohl, daſs dieſe Wegſchaffung der Brüche von Anfang bis zu Ende gleich bei Formirung des Kettenſatzes, und nicht erſt hinterher, geſchehe, denn hinterher giebt es doch noch, gewöhnlich, genug gegeneinander auf beiden Seiten auszuſtreichen; (§. 17.) und jemehr Zalen ausgeſtrichen werden müſſen, deſto ſchwieriger wird es hinterher; auf einem ſolchen Schlachtfelde das ſtehengebliebene von dem gefallenen abzuſondern. Alſo lieber gleich bei Formirung eines Kettenſatzes es ſo eingerichtet, daſs hinterher ſo wenig Zalen als möglich noch zu fallen, oder weggeſtrichen zu werden brauchen. Und, dieſer Regel zu Folge, würde, zur Berechnung der folgenden Aufgabe:

was koſten in Königsberg 5 Laſt 3 Tonnen Heringe, die Laſt zu 108½ Rthl. gerechnet?

der desfalſige Kettenſatz alſo erſcheinen:

	5¼ Laſt.	Oder		5¼ Laſt.
4	21 Laſt.			63 Tonnen.
2	217 Rthl.		12	1 Laſt.
1	3 Fl.		2	217 Rthl.
			1	3 Fl.

§. 17. Wenn ein Kettenſatz auf ſolche Weiſe formirt iſt, bleibt, zur Vollendung der Berechnung deſſelben, folgendes noch zu thun übrig:

a) Zuvörderſt werden die in den beiden Colonnen befindliche Zalen — die nunmehr lauter ganze Zalen ſind — geneinander gehalten; und ſo oft zwei Zalen (die eine auf der einen, die andere auf der andern Seite) vorhanden ſind, die einen gemeinſchaftlichen Diviſor haben, ſo oft werden dieſelben, in der *Regel*, vermittelſt dieſes ihres gemeinſchaftlichen Diviſors, in kleinere Zalen reducirt. Eine Ausnahme findet aber Statt in allen den Fällen, wo durch eine ſolche verhältniſsmäſsige *Reduction* in kleinere Zalen, in der erſten Colonne Decimalzalen und überhaupt Zalen mit Nullen am Ende verloren gehen würden; die man in dieſer erſten Colonne vielmehr beſtmöglichſt beizubehalten ſuchen muſs. Denn nachdem nun hierauf

b) die in den beiden Colonnen ſtehen gebliebenen Zalen beiderſeits miteinander multiplicirt worden: ſo macht hierauf das Hauptproduct der erſten Colonne den Diviſor und das Hauptproduct der zweiten Colonne den Dividendus eines Diviſionsſatzes aus, durch deſſen *Berechnung* dann auch die Berechnung des geſammten Kettenſatzes vollendet iſt. Nun wiſſen wir aber ſchon vom 3ten Capitel her (*) die Gründe, weshalb beim Diviſor die Nullen am Ende ſehr willkommen ſind; und aus eben dieſen Gründen veranlaſſen alſo auch in einem Kettenſatze die Zalen mit Nullen am

(*) §. 9. und 10

Ende eine Ausnahme von der so eben (§. 17. a) vorgetragenen Regel; nach deren Befolgung der obige Kettensatz (§. 16) vollständig berechnet, also erscheinet:

	$5\frac{1}{4}$ Last.	
4	21 Last.	
2	217 Rthl.	
1	3 Fl.	
8 :	1367131 5 (7	$1708\frac{7}{8}$ Fl.

Oder:

	63 Tonnen.	
12	1 Last.	
2	217 Rthl	
1	1.3 Fl.	
8 :	13671 5 (7	$1708\frac{7}{8}$ Fl.

§. 18. Von Seite 41 des ersten Abschnittes an, findet der Leser mehreren Stoff zur praktischen Uebung dessen, was von der Kettenrechnung hier so eben theoretisch vorgetragen, und mit einem Paar elementarischen Beispielen erläutert worden ist, denen wir nur noch ein einziges aus dem Fache der Wechselrechnung, hier beigesellen wollen. Wenn nehmlich 172 Rfl. 30 Xr. Conventions Courant, in Rthl. Preufs. Courant, und zwar im Course à $104\frac{1}{2}$ pro Cent zu reduciren wären: so würde der desfalsige Kettensatz also zu stehen kommen:

	$172\frac{1}{2}$ Rfl.	
2	23. 115. 343 Rfl. Conv. Cour.	
3	2 Rthl. Conv. Cour.	
40. 200	209 Rthl. Preufs. Cour.	
4(0 :	450(7	120 Rthl.
	30	
	210	$5\frac{1}{4}$ Sgr.

§. 19. Die hier vorgetragenen wenigen Regeln gelten von der Formirung und weiteren Berechnung aller anderen Arten von Kettensätzen, kleinen oder grofsen, leichten oder schweren. Das arithmetische Verfahren ist also hier immer sehr einförmig; und erfodert daher vorzüglich nur mechanische Fertigkeit, und bei weiten nicht den Grad von arithmetischer Beurtheilungskraft und Geistesgegenwart, welcher dagegen zur geschickten Handhabung einer anderweitigen Rechnungsart, von welcher wir itzt gleich im nächstfolgenden Capitel ausführlicher sprechen wollen, die erste und nothwendigste Bedingung ist.

Cap. VII.

Elementarische Vorübungen

zur

Wälschen Praktik.

Apologie eines gewagten neuen Kunstausdruckes.

§. 1. Das Bedürfnifs einer richtigen und in jeder Rückficht paffenden Terminologie, die ich hier in der gangbaren arithmetifchen Kunftfprache nicht vorfinde, verleitet mich noch einmal zu dem Wagftücke einen, oder vielmehr etliche neue Ausdrücke felbft zu erfinden, mit Bitte an die Lefer um Erlaubnifs, mich derfelben in diefem Werke durchgehends bedienen zu dürfen. Sie werden zwar in einem ziemlich barbarifchen Lateine lauten; dagegen aber werden fie die Begriffe, die fie bezeichnen follen, in ihrer eigentlich wahren Geftalt, und befonders weder zu weit noch zu enge, darftellen; wie dies mit allen wiffenfchaftlichen Terminologien und Kunftausdrücken billig der Fall fein follte. Denn fo manche fchiefe und verworrene Begriffe, die oft genug fchon vom erften Elementarunterrichte an, fich einwurzeln, fchreiben fich blofs von den einmal hergebrachten und allgemein üblichen, deswegen aber doch fehr übel gewählten, und oft ganz falfchen Terminologien her.

§. 2. Dafs diefer letztere Vorwurf unter andern auch die beiden arithmetifchen Kunftausdrücke Multiplication (zu Deutfch Vervielfältigung) und Divifion (Theilung) mit Recht treffe, glaube ich, mit Beziehung auf das, was hierüber bereits an einem andern Orte (Cap. I. §. 10.) vorläufig gefagt worden ift, fehr leicht beweifen zu können; denn

a) find die in der arithmetifchen Praxi vorkommenden Aufgaben, welche in das Gebiet der dritten Rechnungs-Species hingehören, ja nicht allemal von der Art, dafs zu Folge derfelben zum Beifpiel der zweimalige, oder dreimalige oder viermalige, mit einem Worte der mehrmalige Betrag derfelben berechnet werden foll; vielmehr geht bei manchen Aufgaben, befonders bei folchen die in das Gebiet der Wälfchen Praktik gehören, der eigentliche Sinn derfelben darauf hinaus, zu wiffen: wieviel

$$\left.\begin{array}{r} \frac{1}{2}\text{ mal} \\ \text{oder } \frac{1}{4}\text{ mal} \\ \text{oder } \frac{1}{8}\text{ mal} \end{array}\right\}\text{ fo und foviel u. f. w.}$$

betrage? Auch von dem Einmaligen Betrage diefer und jener Zalengröfse ift häufig genug die Rede. Diefer macht, ganz natürlich, gerade fo viel nur aus, als die refpective Zalengröfse felbft: fo dafs hier weder eine Vermehrung überhaupt, (gefchweige denn eine Vervielfältigung) noch auch eine Verminderung der vorliegenden Zalengröfse zum Refultat erfcheinet. Man pflegt daher auch gewöhnlich zu fagen: Eins multiplicirt und dividirt nicht. — Aber fogar eine wirkliche Verminderung, alfo wol nichts weniger als eine Vervielfältigung, kömmt als Rechnungsrefultat zum Vorfchein; fo oft von dem $\frac{1}{2}$ maligen; oder $\frac{1}{4}$ maligen Betrage u. f. w. einer Zalengröfse in der arithmetifchen Praxi die Rede ift. Und was das praktifche Verfahren anbetrift, wodurch das desfalfige Refultat jedesmal ausgemittelt wird: fo kömmt daffelbe ganz mit derjenigen Operation überein, wodurch man zum Beifpiel den zweiten Theil, oder den vierten Theil u. f. w. irgend einer Zalengröfse berechnet; alfo mit einer Divifionsberechnung. Es entfteht daher auch allemal in beiden Fällen das nehmliche Farit, Denn fo ift, zum Beifpiel:

13	×	$\frac{1}{4}$ (*) =	$3\frac{1}{4}$	und	4	:	13 (**) =	$3\frac{1}{4}$
32	×	$\frac{1}{8}$ =	4		8	:	32 =	4
49	×	$\frac{1}{6}$ =	$8\frac{1}{5}$		6	:	49 =	$8\frac{1}{6}$
23	×	$\frac{1}{3}$ =	$7\frac{2}{3}$		3	:	23 =	$7\frac{2}{3}$
48	×	$\frac{1}{16}$ =	3		16	:	48 =	3

Es leuchtet, bei einigem Nachdenken, sehr klar ein, dass auf Rechnungsfälle von der Art, wie in der ersten Colonne der vorstehenden Beispiele aufgeführt stehen, der Ausdruck **Multiplication** durchaus nicht passet; und gleichwohl ist es eben so einleuchtend, dass diese und andere dergleichen Beispiele, nach dem wahren echten Sinne der Worte $\frac{1}{4}$ mal 13 u. s. w. in das Gebiet der **dritten Rechnungs-Species** hingehören. Diese dritte Haupt-Species der Rechenkunst sollte also billig, anstatt der Benennung **Multiplication**, die einen zu engen Begriff von dem damit bezeichneten Gegenstande gewähret, eine Benennung führen, welche auch auf alle diejenigen Fälle passte, wo zwar allerdings ebenfalls von einer *Verirgendfältigung* wenn ich so reden darf; aber darum doch nicht von einer **Vervielfältigung**, wie bei echten Multiplicationsaufgaben, die Rede ist. Es sei mir also erlaubt, anstatt **Multiplication**, von *Aliquantiplication* hier zu sprechen; und was man bei echten Multiplictionsaufgaben den **Multiplicator** und **Multiplicandus** nennet, mit dem Namen *Aliquantiplicator* und *Aliquantiplicandus* zu belegen. Was ferner

b) den in der arithmetischen Kunstsprache allgemein recipirten Ausdruck **Division** anbetrift: so erschöpft derselbe ebenfalls den Begrift nicht, welcher dadurch bezeichnet werden soll. Nicht bei allen Aufgaben, die in das Gebiet der vierten Rechnungs Species hingehören, bringt der eigentliche Sinn derselben es mit sich, den 2ten, den 3ten, den 4ten Theil von der oder der Zalengrosse zu berechnen; vielmehr lautet die vorliegende Frage auch oft, oder richtiger in den meisten Fällen, dahin, dass zu wissen begehrt wird: wie vielmal 2, 3 oder 4 u. s. w. in einer solchen Zalengrosse enthalten; oder, mit andern Worten, der wievielte Theil sie von derselben sei? In allen dergleichen Fällen ist also eigentlich von keiner **Theilung**, (**Division**) sondern vielmehr, umgekehrt, von einer Ausfindung des Theilers, oder von Berechnung des irgendmaligen Enthaltenseins (*Aliquotition*) die Rede. Am allerwenigsten können Berechnungen von der Art, wie die folgenden:

$\frac{1}{2}$: 16 = 32 mal
$\frac{1}{4}$: 12 = 48 mal u. s. w.

als eigentliche Divisionsberechnungen betrachtet werden. Denn es würden Worte ohne Sinn sein, wenn man hier das Rechnungsresultat also vortragen wollte:

der halbte Theil von 16 ist 32
der viertelte Theil von 12 ist 48 u. s. w.

Der einzige und allein gultige Ausdruck, der in diesen und allen andern Fällen, wo Brüche vorn — nicht etwa als **Divisores**, denn das können Bruche nie sein, sondern als **Aliquotiatores** — erscheinen, Statt finden kann, ist dieser:

$\frac{1}{2}$ ist in 16 zwei und dreissigmal }
$\frac{1}{4}$ ist in 12 acht und vierzigmal } enthalten u. s. w.

§. 3. Die Wälsche Praktik, deren erste Grundbegriffe den eigentlichen Gegenstand dieses Capitels ausmachen, hat es vorzüglich mit der *Aliquantiplication*, und zwar, ihrer Natur und Art nach, mit der **Aliquantiplication durch Brüche** zu thun. **Eben darin** besteht der wesentliche Unterschied derselben von der gemeinen Regeldetri, dass sie nicht so wie letztere, bei Ausmittelung des Products vom zweiten und dritten Gliede eines Regeldetrisatzes, einzig und allein und Anwendung der Aliquantiplication auf die Wälsche Praktik. ABC.

(*) $\frac{1}{4}$ mal 13 (**) der vierte Theil von 13.

ausschliessend der eigentlichen Multiplication sich bedienet; sondern allemal — entweder ganz oder doch zum Theil — der Aliquantiplication durch Brüche. Die Aufgabe zum *Beispiel*:

Was betragen 6 Dutzend Tabackspfeifen, wenn das Grofs 3 Rthl. 16 ggr. kostet: qualificirt sich ganz für die Wälsche Praktik, nach deren Verfahrungsart die arithmetische Operation hier sogleich durch Berechnung des ½ maligen Betrages von 3 Rthl. 16 ggr. beendiget ist:

1 Grofs : 3 Rthl. 16 ggr. = 6 Dutzend.
2) 1 Rthl. 20 ggr. ½ Grofs.

Durch ein ähnliches Verfahren nach der Weise der Wälschen Praktik, ergeben sich bei den folgenden Aufgaben folgende *Rechnungsresultate*: (conf. Seite 37 des ersten Abschnitts)

Berlin.	5 Ries Papier . . .	à 39½ Rthl. der Ballen von 10 Ries .	Rthl. 19	18	—
	11 ℔ Landwolle . . .	à 5 Rthl. 22 ggr. der Stein von 22 ℔	— 2	23	—
Breslau.	8 ℔ Baumöl . . .	à 8 Rthl. 20 Sgr. der Stein von 24 ℔	— 2	26	8
	12 ℔ dito . . .	à 9½ Rthl. der Stein —	— 4	22	6
	6 ℔ dito . . .	à 10½ Rthl. der Stein —	— 2	18	9
	33 ℔ Fernamb. Holz -	à 45 Rthl. der Ctr. von 132 ℔ . .	— 11	7	6
	44 ℔ dito . . .	à 38½ Rthl. der Ctr. — . . .	— 12	25	—
	66 ℔ Blauholz . . .	à 11¼ Rthl. der Ctr. — . . .	— 5	26	3
Berlin.	55 ℔ Rosinen . . .	à 17½ Rthl. der Ctr. von 110 ℔ . .	— 8	18	—
	27½ ℔ detti . . .	à 18¾ Rthl. der Ctr. — . .	— 4	13	6
Königsb.	16½ ℔ Flachs . . .	à 12½ Fl. der Stein von 33 ℔ . .	— 6	7	9
	11 ℔ Wolle	à 26¼ Fl. der Stein — . . .	— 8	22	9
	55 ℔ Blei	à 30½ Fl. der Ctr. von 110 ℔ . .	— 15	7	9

Nach den Regeln der Wälschen Praktik werden die vorstehenden Rechnungsresultate auf solche Weise ausgemittelt, dafs man zum Beispiel:

bei Nr. 1 berechnet den ½ maligen Betrag von 39½ Rthl.
bei — 2 — den ½ — — 5 Rthl. 22 ggr.
bei — 3 — den ⅓ — — 8 — 20 Sgr.
bei — 4 — den ½ — — 9½ Rthl.
bei — 5 — den ¼ — — 10½ Rthl. u. s. w.

§. 4. Aus den obigen Beispielen (§. 3.) ersiehet man, unter andern, dafs die Brüche, welche, nach den Regeln der Wälschen Praktik, als Aliquantiplicatores (§. 2) dienen, häufig erst durch eine vorläufige, zweckmäfsige Einrichtung der Aufgabe herbeigeführt werden; und zwar durch Reduction der in der Aufgabe eigentlich vorgetragenen ganzen Zalen in Bruchtheile hoherer Benennungen, zum Beispiel der in ganzen Zalen vorgetragenen Pfunde in Bruchtheile eines Steines u. s. w. Durch diese Reduction geht, nach Art und Weise der Wälschen Praktik jene Regel (Cap. VI. §. 13.) in Erfüllung, der zufolge die beiden äussersten Glieder eines Regeldetrisatzes immer gleichlautende *Benennungen* haben, oder auf solche reducirt werden müssen, falls sie in der Aufgabe noch nicht gleich in dieser Form erscheinen. Zum Behuf der Reductionsberechnungen dieser Art, so wie nehmlich selbige nach Art und Weise der Wälschen Praktik bewerkstelliget werden, ist es vor allen Dingen sehr rathsam, sich mit dem Inhalt der folgenden Tabelle bekannt zu machen.

Verzeichnifs der einfachen **Aliquoten Theile** folcher Zalen, die bei den verfchiedenen Münz- Maafs- und Gewicht-Eintheilungen am häufigften vorkommen.

10.	20.	30.	40.	60.	80.	90.	100.	12.	16.	18.	15.	24.	32.	36.	48.	72.	96.	120.	128.	1000.
5	10	15	20	30	40	45	50	6	8	9	5	12	16	18	24	36	48	60	64	500
2	5	10	10	20	20	30	25	4	4	6	3	8	8	12	16	24	32	40	32	250
1	4	6	8	15	16	18	20	3	2	3	1	6	4	9	12	18	24	30	16	200
2½	2	5	5	12	10	15	10	2	1	2	7½	4	2	6	8	12	16	24	8	125
1¼	1	3	4	10	8	10	5	1		1	2½	3	1	4	6	9	12	20	4	100
	6⅔	2	2	6	5	9	4	1½		4½	1⅔	2		3	4	8	8	15	2	50
	3⅓	1	1	5	4	6	2	¾		2¼	1¼	1		2	3	6	6	12	1	40
	2½	7½	13⅓	4	2	5	1			1½		1½		1	2	4	4	10		25
	1⅔	3¾	3⅓	3	1	3	33⅓					2⅔		4½	1	3	3	8		20
		2½	2½	2		2	3⅓					1⅓		2¼	1⅓	2	2	6		10
		3⅓	1¼	1		1	12½							1½		1	1	5		8
				7½		22½	6¼							1⅓		4½	1½	4		4
				2½		4½	3⅛									1½		3		2
				1½		7½	2½									1⅓		2		1
				1¼			1¼											1		
																		7½		
																		13⅓		

Was für ein **Aliquoter Theil** von den in der obern **Hauptzalen** (oder **Aliquotianden**) eine jede einzelne unter derfelben aufgeführte kleinere Zalengrofse fei? bleibt einem jeden der von der vorftehenden Tabelle Gebrauch machen will überlaffen, felbft in Gedanken zu suppliren, wie auch die Anwendung von diefem allen auf benannte Zalen zu machen. Bei diefer Anwendung ergiebt fich, nach Supplirung deffen, was zu suppliren ift, aus dem was zum Beifpiel unter der Hauptzal 10 angemerkt ift,

dafs 5 Ries betragen ½ Ballen; (der Ballen zu 10 Ries gerechnet)
— 2 — = ⅕ —
— 1 — = $\frac{1}{10}$ —
— 2½ — = ¼ —
— 1¼ — = ⅛ — } (Conf. VI. §. 6.)

Diefe nehmliche Aliquotiation der Hauptzal 10 ift anwendbar auf die einfache Bruchtheile eines Ruffifchen Berkowicz à 10 Pud; oder eines Königsbergifchen Schiffpfundes à 10 Stein u. f. w. Nach Ruffifcher Rechnung gelten zum Beifpiel immer

5 Pud, ½ mal
2 Pud, ⅕ mal
1 Pud, $\frac{1}{10}$ mal } foviel, als was ein Berkowicz à 10 Pud (= 400 ℔) koftet.
2½ Pud, ¼ mal
1¼ Pud, ⅛ mal

§. 5. Da nun aber der im dritten Gliede eines folchen Regeldetrifatzes, welcher für die Wälfche Praktik fich qualificiret, befindliche **Aliquote Theil** nicht immer gerade ein **einfacher Aliquoter Theil** ift; fo fallen eben deshalb die Operationen der Wälfchen Praktik, aller Kürze ungeachtet, welche fie, im Vergleich mit den Operationen der gemeinen Regeldetri gewähren, doch nicht immer fo äufferft einfach aus, wie bei den bisher angeführten Beifpielen; vielmehr ift in den meiften Fällen, bei Berechnung einer und eben derfelben Aufgabe, eine mehrmalige Wiederholung jenes der Wälfchen Praktik eigenen und für fie charakteriftifchen Gefchäfts erforderlich, für welche die Benennung **Aliquantiplication** hier gewählt worden ift. Obgleich nun zwar die Materie von den **mehrfachen Aliquoten Theilen**, in fo fern felbige in die Lehre von der Wälfchen Praktik hingehört, eigentlich dem nächftfolgenden Capitel vorbehalten bleibt: fo ift doch

Vermifchter Doppelfatz.

hier bereits der Ort, mit Beziehung auf Cap. VI. §. 13 b. solcher Rechnungsfälle zu erwähnen, wie zum Beispiel der folgende ist:

Was kosten in Berlin 58 ℔ Fernambuc-Holz; wenn der Centner 37 Rthl. gilt? — Die kürzeste und kunstmäfsigste Berechnungsart dieser und ähnlicher Aufgaben würde folgende sein:

1 Ctr.	:	37 Rthl.	=	58 ℔		
11(0 ℔	²)	18 Rthl. 12 ggr.		55 ℔	+	3 ℔
		1 . — . 3.		$\frac{1}{2}$ Ctr.		11(1 | 1 Rthl.
	Rthl.	19 . 12 ggr. 3 pf.				24
						24 | — ggr.
						12
						28(8 | $2\frac{68}{110}$! $\frac{34}{55}$ pf.
						(6

Diese Berechnungsart ist, wie man sieht, gleichsam ein Zwitter; zum Theil Wälsche Praktik, zum Theil gemeine Regeldetri.

a) Wälsche Praktik, in Ansehung der Art und Weise, wie der Betrag von 55 ℔ hier berechnet ist, nehmlich:

1 Ctr.	:	37 Rthl.	=	55 ℔
	²)	18 Rthl.		$\frac{1}{2}$ Ctr.

b) Gemeine Regeldetri, in Ansehung der rückständigen 3 ℔; deren Betrag (um zu erfahren, was 58 ℔ kosten) jenem Betrage von 55 ℔ noch beigefügt; zuvor aber, zu diesem Behufe, erst noch besonders berechnet werden muss, welches letztere nun aber, in Ansehung dieses kleinen Rückstandes von 58 ℔, nicht anders als nach der gemeinen Regeldetri geschehen kann; weil 3 ℔ auf keine Weise einen bequemen, für die Wälsche Praktik sich qualificirenden, Aliquoten Theil von 110 ℔ gewähren. Also findet auch hier in den beiden letzten Gliedern des Regeldetrisatzes keine Aliquantiplication Statt; sondern es wird, gleichsam durch einen besondern Regeldetrisatz — welcher in der obigen kunstmäfsigen Darstellung dem ersten einverleibt worden ist; aber wirklich als ein besonderer Regeldetrisatz für sich also erscheinen wurde:

110 ℔	:	37 Rthl.	=	3 ℔	
		11(1	1 Rthl.		
		24			
		24	— ggr.		
		12			
		28(8	$2\frac{68}{110}$, $\frac{34}{55}$ pf.		
		22			
		6			

durch diesen besonderen Regeldetrisatz (wollte ich sagen) wird hinterher noch der Betrag von 3 ℔ berechnet; und zwar nach der gemeinen Regeldetri, also durch eine ganz eigentlichen Multiplication des zweiten Gliedes durch das dritte, worauf dann hier noch die Division des Products durch die im ersten Gliede nunmehr befindlichen Mehrheit 110 erforderlich ist. (conf. §. 8.)

§. 6. Eben diese Division (welche, bei der Verfahrungsart der gemeinen Regeldetri, zum Beschlusse ihrer Operationen, in allen solchen Fällen hinterher noch folgen muss, wo im ersten Gliede des Regeldetrisatzes eine Mehrheit (*) sich befindet) ist es, deren Ersparung die Wälsche Praktik, bei dem ihr eigenen Verfahren, als eines Hauptmittels zu ihrem Hauptzwecke sich bedienet, welcher letztere bei allen ihren Operationen auf eine möglichst vortheilhafte Kürze abzielt. Zum Behuf jener Ersparung richtet also die Wälsche Praktik ihre Regeldetrisätze

(*) Mehr als 1.

a) entweder gleich bei Formirung derselben schon so ein, dass eine Einheit, mit dürren Worten, im ersten Gliede zu stehen komme. Sie spricht, zum Beispiel, dort von der Einheit eines Centners, wenn die gemeine Regeldetri mit der Mehrheit von 110 ℔ ihren Rechnungsatz beginnet.

b) Oder, wenn sie auch im ersten Gliede, dem Buchstaben nach, eine Mehrheit, zum Beispiele 100 ℔, erscheinen läst; so denkt sie sich, und so behandelt sie selbige doch nicht als 100 Einheiten eines Pfundes, sondern vielmehr als die Einheit eines Hundertpfundgewichts oder Centners. Zum Beispiel: ABC I

(Hamburg) 1|00 ℔ : 97 mℒ = 16|50 ℔
582
48 . 8 ($\frac{1}{2}$)
mℒ 1600 . 8 ßl.

(Hamburg) 1|00 ℔ : 35 mℒ = 17|10 ℔
245
3 . 8 ($\frac{1}{10}$)
mℒ 598 . 8 ßl.

(Bremen) 1|00 ℔ : 27 Rthl. = 17|12$\frac{1}{2}$ ℔
189
3 . 27 ($\frac{1}{8}$)
Rthl. 462 . 27 ß.

§. 7. Da hier neben den Aliquoten-Theilen von Hundert zugleich immer ganze Hunderte — und zwar ABC+

neben 50 oder $\frac{1}{2}$ Hundert, zugleich 16 Hundert;
neben 10 — $\frac{1}{10}$ — zugleich 17 Hundert; und
neben 12$\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{8}$ — zugleich 17 Hundert

im dritten Gliede des jedesmaligen Regeldetrisatzes erscheinen: so findet hier auch jedesmal beides zugleich Statt; nehmlich zuerst eine Aliquantiplication durch die respective ganze Zal, oder eine eigentliche Multiplication; und dann zuletzt noch eine Aliquantiplication des zweiten Gliedes durch den im dritten Gliede zu der ganzen Zal noch hinzukommenden Bruch. Denn, zum Beispiel, 1650 ℔, à 97 mℒ die 100 ℔ kosten, nach dem Sprachgebrauche der Wälschen Praktik, 16$\frac{1}{2}$ mal 97 mℒ; und dem Sinne eben dieses Sprachgebrauches gemäss verfährt sie denn auch bei ihren arithmetisch-praktischen Operationen; sowohl in den eben erwähnten als auch in andern ähnlichen Fallen. Wenn also zu wissen begehrt wird, wie hoch

14 *Ballen* 2$\frac{1}{2}$ Ries Papier, à 27 Rthl. der *Ballen*

zu stehen kommen würden? so berechnet hier die Wälsche Praktik den 14$\frac{1}{4}$ maligen *Betrag* von 27 Rthl; und richtet ihren desfalsigen Regeldetrisatz folgendermassen ein:

1 *Ballen* : 27 Rthl. = 14 *Ballen* 2$\frac{1}{2}$ Ries.
108 ($\frac{1}{4}$ *Ballen*.)
6 . 18.
Rthl. 384 . 18 ggr.

Ferner: wenn in Danzig die Last Waitzen (= 60 Schfl.) 395 Fl. kostet, wieviel betragen dann 14 Last, 30 Scheffel dieser Waare? — Antwort 14$\frac{1}{2}$ mal 395 Fl.

1 Last : 395 Fl. = 14 Last, 30 Schfl.
1580 ($\frac{1}{2}$ Last.)
197 . 15 gr.
Fl. 5727 . 15 gr.

Wenn in Petersburg ein Pud (= 40 ℔) *Hausenblase* 78 Rbl kostet: wie hoch kommen dann 12 Pud. 8 ℔ *Hausenblase* zu stehen? — Antwort 12$\frac{1}{4}$ mal 78 Rubel.

1 Pud. : 78 Rubel = 12 Pud 8 ℔
156 ($\frac{1}{4}$ Pud.)
15 . 60 .
Rbl 951 . 60 Kopeken.

§. 8. Wie aber? wenn in *Berlin* der Centner Butter $28\frac{1}{2}$ Rthl. kostete; und nach diesem Preise zu berechnen wäre, wie hoch 2 Ctr. 58 ℔ zu stehen kommen würden? — Zur kürzesten und vortheilhaftesten Berechnung dieser Aufgabe bedarf es nur einer Erinnerung des Inhalts von §. 5; und der zwitterhaften Berechnungsart des dort angeführten praktischen Beispiels, um die Anwendung davon sehr bald und leicht auf die hier vorliegende Aufgabe zu machen, wie folget:

1 Ctr. : $28\frac{1}{2}$ Rthl. = 2 Ctr. 58 ℔
110 ℔ | 57 | 55 ℔ + 2 ℔
14 . 6 | $\frac{1}{2}$ Ctr.
— . 12 . 5 pf.
Rthl. 71 . 18 ggr. 5 pf.

57
24
228
114
136(8 | 12 ggr.
2(4 12
57(6 | 5 $\frac{26}{110}$. $\frac{121}{11}$ pf.
(2

Wenn in Berlin der Centner Baumöl 27 Rthl kostet, was betragen 4 Centner 68 ℔; oder (welches gleichviel ist) $4\frac{1}{2}$ Ctr. 13 ℔?

1 Ctr. : 27 Rthl. = $4\frac{1}{2}$ Centner 13 ℔
11(0 ℔ | 108 (4
2) 13 . 12
3 . 4 . 7
Rthl. 124 . 16 ggr. 7 pf.

27
81
35(1 | 3 Rthl.
(2
24
50(4 | 1 ggr.
(6
12
76(8 | 6 $\frac{108}{110}$ pf.
66
(10

Wenn in Königsberg der Stein Wachs 43 Fl. kostet, was betragen $12\frac{2}{3}$ Stein 4 ℔.

1 Stein : 43 Fl. = $12\frac{2}{3}$ Stein 4 ℔
33 ℔ | 86
14 . 10 .
5 . 6 . 6 pf.
Fl. 535 . 16 gr. 6 pf.

172 | 5 Fl.
165
7
30
210 | 6 gr.
198
12
96
216 | 6 $\frac{18}{33}$ | $\frac{6}{11}$ pf.
198
18

Wenn in Hamburg der Centner *Hanföl* (= 112 ℔) 46 mℬ kostet, was betragen, nach diesem Preise, 3 Ctr. 59 ℔.

1 Ctr. : 46 mℬ = 3 Ctr. 59 ℔
112 ℔. 138 | 56 ℔ + 3 ℔.
23 | ½ Ctr. 138 | 1 mℬ
1 . 3 . 9 | 112
mℬ 162 . 3 ſsl. 9 pf. | 26
156
416 | 3 ſsl.
336
80
960 | 8 — 9 pf.
896
64

Wenn in Trieſte 100 ℔ Baumwolle 97 Rſl. koſten, wieviel betragen 753 ℔.

1|00 ℔ : 97 Rſl = 7|53 ℔
679 | 50 ℔ + 3 ℔
48 . 30 Xr. — | ½ | Rſl. 2|91
2 . 54 . 2 pf. | 60
Rſl. 730 . 24 . 2 pf. | Xr. 54|60
4
pf. 2|40

Wenn in Cadix die Arrobe (*) Zucker 66 Reales *de plata* koſtet, wieviel betragen 23 Arroben 9 ℔?

1 Arrobe : 66 Rpta = 23 Arroben 9 ℔
25 ℔ 132 | 5 ℔ + 4 ℔
198 | ⅕ | 26(4 | 10 Rpta.
13 . 3 Quartos. | (1
10 . 9 . | 16
Rpta. 1541 . 12 Quartos | 224 | 9 Quartos.
225

Wenn eben daſelbſt die 100 ℔ Campechen-*Holz* 9½ *R*pta gelten; was koſten 154 ℔?

100 ℔ : 9½ Rpta = 1|54 ℔
9 . 8 Quartos | 50 ℔ + 4 ℔.
4 . 22 . | ½ | 38
— . 6 . | 228
Rpta 14 10 Quartos. | Quarto 6|08

§. 9. Wieder auf ſolche Rechnungsbeiſpiele zurückzukommen, wo die im dritten Gliede eines ABC ÷ nes Regeldetriſatzes vorhandenen Aliquoten Theile ſo beſchaffen ſind, daſs ſie eine einfache Berechnung nach der reinen Wälſchen Praktik gewähren, welche nicht erſt durch Beimiſchung einer gemeinen Regeldetriberechnung ergänzt und vollendet zu werden braucht: ſo iſt hier, — ehe wir

(*) = 25 Pfund.

zur Vorstellungsart ACB übergehen, deren Bedeutung, im Gegensatze von ABC, weiter hinten (§. 10. b.) erläutert werden soll — ein besonderer Fall noch rückständig, den wir sogleich durch etliche Uebungsbeispiele praktisch darstellen, und dann mit den nöthigen theoretischen Anmerkungen begleiten wollen:

Wenn in Berlin 1 ℔ Carmin 87 Rthl. gilt, was betragen 30 Loth?

```
     1 ℔  :  87 Rthl.       =    30 Loth.
         ÷  5 .  10ggr. 6pf.    ───────────
     ─────────────────────     32 | 1 ℔.
     Rthl. 81 . 13ggr. 6pf.  ÷ 2 | 1/16
```

Anmerkung. Nach der gemeinen Regeldetri würde man, mit ziemlicher Weitläuftigkeit nicht anders als folgendermaßen hier verfahren können:

```
32 Loth  :  87 Rthl.  =  30 Loth.
16          435          15
           ─────
           1 05 | 81 Rthl.
           128. |
           ─────
             25
             16
           ─────
              9
             24
           ─────
            216 | 13 1/2 ggr.
             5. |
             8  |
```

Nach der Wälschen Praktik hingegen richtet man zuvörderst den Regeldetrisatz auch hier, (conf. §. 4.) gleich bei Formirung desselben, so ein, daß im ersten Gliede nicht die Mehrheit von 30 Loth, sondern Statt derselben die gleichgeltende Einheit eines Pfundes zu stehen komme. Dadurch wird aber nöthig, daß nun auch hinten die 30 Loth auf die gleichgeltende Pfundbenennung reducirt werden. (VI. §. 13.) Dies kann in den vorliegenden und andern ähnlichen Fällen nicht anders als durch minus (÷) geschehen, so oft es nehmlich darauf ankömmt, das möglichst kürzeste arithmetische Verfahren in solchen Fällen zu wählen. Es betragen nehmlich die 30 Loth, obgleich noch nicht vollständig, so doch beinah, Ein ganzes Pfund; denn es fehlen nur noch 2 Loth daran, welches Deficit $\frac{1}{16}$ Pfund beträgt. Man kann also mit Recht sagen: daß 30 Loth Einmal, weniger $\frac{1}{16}$ mal soviel als ein Pfund kosten. Also, in dem vorliegenden Falle Einmal 87 Rthl., weniger $\frac{1}{16}$ mal 87 Rthl. welches letztere $\frac{87}{16}$ Rthl (oder 5 Rthl. 10 ggr. 6 pf.) beträgt, und ganz natürlich hier nicht zu 87 Rthl. addirt, sondern davon subtrahirt werden muß. Hier folgen noch einige ähnliche praktische Beispiele:

Wenn in Berlin das Pfund Carmin 98½ Rthl. kostet, was betragen 7 ℔ 31 Loth?

```
1 ℔  :  98½ Rthl.            =   7 ℔   31 Loth.
        ─────────                ─────────────
        788  (8                  8 ℔ ÷ 1 Loth.
   ÷      3 . 1ggr. 10½pf.          ─────────
   ────────────────────────         ÷ 1/32 ℔.
        784 . 22ggr. 1½pf.
```

Wenn in Berlin die Last Waitzen 165 Rthl. kostet, wie hoch kommen dann 3 Last 70 Scheffel (die Last zu 72 Schfl. gerechnet) zu stehen?

```
1 Last  :  165 Rthl.    =   3 Last  70 Schfl.
           ─────────        ─────────────────
            660             4 Last ÷ 2 Schfl.
      ÷      4 . 14 ggr.          ─────────
      ──────────────────          ÷ 1/36 Last.
      Rthl. 655 . 10 ggr.
```

Wenn in Amsterdam die 100 ℔ Wallfischbaarden 135 Fl. kosten, was betragen 1099 ℔?

```
1,00 ℔  :  135 Fl.   =   10 | 99 ÷
            135          11 | ÷ 1
           ─────              ─────
           1485               ÷ 1/100
     ÷       1 .  7 str.
     ──────────────────
     Fl. 1483 . 13 str.
```

Wenn in Amsterdam die 100 ℔ Wallfischbaarden 118 Fl. kosten; wieviel betragen 1695 ℔?

```
100 ℔  :  118 Fl.   =   16 |  95 ℔
          826           17 | ÷5 ℔
    ÷       5 . 18          ----
          820   2            1/20
       -------------
       Fl. 2000 . 2 str.
```

Anmerkung. Die zweite Verfahrungsart kömmt mit der vorigen auf eins heraus. Bei dem nächstvorstehenden Rechnungssatze ward nehmlich zuvor der vollständige 11 malige Betrag von 135 Fl. durch die Addition ausgemittelt, und von diesem vollständigen Betrage der $\frac{1}{100}$ malige Betrag von 135 Fl. subtrahirt. Hier ist der 17 malige Betrag von 118 Fl. nicht summiret: sondern von einem Theil desselben (von 826 Fl. nehmlich) gleich der $\frac{1}{20}$ malige Betrag von 118, (welcher 5 Fl. 18 Str. ausmacht) subtrahiret, und dann der Rest zu 1180 Fl. addirt worden. Bei dieser Verfahrungsart ist zu beobachten, dass man während dem Subtrahiren die Zalen des Subtrahendus und Minuendus sogleich ausstreiche, damit hinterher in Ansehung dessen, was addiret, oder nicht mit addirt werden muss, kein Irrthum vorfalle.

Wenn in Amsterdam 100 ℔ Wallfischbaarden 166 Fl. kosten, was betragen 1297½ ℔?

```
1,00 ℔  :  166 Fl.   =   12 |  97½ ℔
           498           13 | ÷2½ ℔
     ÷       4 . 3          | ÷ 1/40
           493 . 17
        --------------
        Fl. 2153 . 17 str.
```

Wenn in Bremen die Last Gerste 49 Rthl gilt, was betragen 9 Last 35 Schfl? (die Last zu 40 Schfl. gerechnet.)

```
1 Last  :  49 Rthl.   =    9 Last  35 Schfl.
           490            10 Last ÷ 5 Schfl.
     ÷       6 . 9 ₰             ÷ ⅛ Last.
Rthl.      483 . 63 ₰
```

§. 10. Nach dem eigentlichen Sinne einer jeden Regeldetriaufgabe, ist — wie schon bei mehreren Gelegenheiten im Vorigen bemerkt worden (*) — allemal im Grunde nur das dritte Glied des dadurch entstehenden Regeldetrisatzes als der wahre, echte Multiplicator oder Aliquantiplicator zu betrachten: bei derjenigen arithmetischen Operation nehmlich, die vor allen Dingen mit einem Regeldetrisatze, um das Product des zweiten und dritten Gliedes desselben zu erfahren, vorgenommen werden muss; und mit welcher auch bereits die ganze Regeldetriberechnung in allen denjenigen Fällen sogleich abgethan ist, wo im ersten Gliede eine Einheit sich befindet. Wenn 1 Ctr. Butter 28 Rthl. kostet, so betragen, nach diesem Preise, 2 Ctr. 2 mal 28 Rthl.; — 3 Ctr. 3 mal 28 Rthl., 4 Ctr. 4 mal 28 Rthl. u. s. w. und folglich 235 Ctr. eigentlich auch 235 mal 28 Rthl. Was nun besonders diesen letzteren Rechnungsfall anbetrift: so würde die wirkliche Rechnung desselben, um a) dem buchstäblichen Sinne der Aufgabe aufs strengste angemessen zu sein, eigentlich folgendermassen bewerkstelliget werden müssen:

```
1 Ctr.  :  28 Rthl.  =  235 Ctr.
           56 . .
            84 .
            140
       ----------
       Rthl. 6580
```

(*) Cap. I. §. 12.

ACB Alfo 6580 Rthl. betragen 235 mal 28 Rthl. — Aber

b) die Berechnung von 28 mal 235 Rthl. gewährt das nehmliche Facit auf einem kürzeren Wege:

1 Ctr. : 28 Rthl. = 235 Ctr.
4700
1880
Rthl. 6580.

Diefer kürzere Weg ift alfo in allen Fällen von der Art zu empfehlen. Ein denkender Rechner wird aber auch, bei Betretung deffelben, den Umftand nie aus der Acht laffen, dafs auf diefem Wege eigentlich eine ganz verfchiedene Aufgabe derjenigen untergefchoben wird, welche eigentlich berechnet werden follte. Denn wenn man auch, (wie fo eben hier gefchehen ift) den Regeldetrifatz, in Anfehung feiner drei Glieder, fo formirt ift, wie es dem wahren Sinne der Aufgabe angemeffen ift; fo ging doch hier (fub b.) hinterher die Berechnung felbft fo vor fich, als ob die Aufgabe alfo lautete: wenn 1 Ctr. 235 Rthl. koftet, was betragen dann 28 Ctr? und als ob folglich der desfalfige Regeldetrifatz alfo da ftände:

1 Ctr. : 235 Rthl. = 28 Ctr.

In diefer letzteren (eigentlich ganz verkehrten) Geftalt mufs man fich, in folchen Fällen, den jedesmaligen Regeldetrifatz immer denken, um ihn diefer verkehrten Vorftellungsart gemäfs, bei der wirklichen Berechnung zu behandeln; wenn man auch, bei Formirung deffelben, ihn feinem eigentlichen Sinne gemäfs hingefchrieben hat. Auf eben diefe verkehrte Vorftellungsart der beiden letzteren Glieder eines Regeldetrifatzes deutet die für die gegenwärtige zweite Rubrik diefes Capitels gewählte Signatur ACB; im Gegenfatze der Signatur ABC, welche weiter oben auf folche Rechnungsfälle deutete, bei deren wirklichen Berechnung keine verkehrte Vorftellungsart der refpectiven Regeldetrifätze Statt findet.

§. 11. Wir wollen nun dasjenige, was von der Vorftellungsart ACB fo eben im Allgemeinen gefagt, oder eigentlich nur wieder in Erinnerung gebracht worden ift, auf folche Rechnungsfälle anwenden, die für die Walfche Praktik fich eignen. Ein Fall diefer Art ift zum Beifpiel der folgende:

Wenn in Berlin 1 ℔ Butter 6 ggr. koftet; was betragen, nach diefem Preife, $3\frac{1}{2}$ Centner? oder 385 ℔.

Antwort: eigentlich, nach dem wahren Sinne der Aufgabe, 385 mal $\frac{1}{4}$ Rthl. Dies würde aber eine unbequeme Rechnung gewähren. Man verfährt alfo, nachdem man zwar den Regeldetrifatz, diefem wahren Sinne der Aufgabe gemäfs, folgendermafsen formirt und eingerichtet hat:

1 ℔ : 6 ggr. = 385 ℔.
$\frac{1}{4}$ Rthl

hinterher, bei der wirklichen Berechnung, fo, als ob der $\frac{1}{4}$ malige Betrag von 385 Rthl. zu berechnen wäre; oder (mit andern Worten) als ob die Aufgabe alfo gelautet hätte:

Wenn 1 ℔ koftet 385 Rthl.; was koftet $\frac{1}{4}$ ℔?

ACB †& ÷ §. 12. Uebrigens findet auch hier, wie bei ABC, ein Unterfchied zwifchen † und ÷ in folchen Fällen Statt, wo der Aliquote Theil, welcher als Aliquantiplicator dienet, mit einer ganzen Zal in eben diefer Qualität vergefellfchaftet ift.

a) *Beifpiele* von †.

Wenn in Königsberg 1 ℔ Thee 6 Fl. 15 gr. gilt, was koften $97\frac{1}{2}$ ℔?

1 ℔ : 6 Fl. 15 gr. = $97\frac{1}{2}$ ℔
$\frac{1}{2}$ Fl. 585 (6
a) 48 . 22 . 9.
Fl. 633 . 22 gr. 9 pf.

Was gelten in Berlin 125 Stück Fr.d'or, im Courfe à 5 Rthl. 12 ggr.?

1 Fr.d'or : 5 Rthl. 12 ggr. = 125 Fr.d'or.
$\frac{1}{2}$ Rthl. 625
62 . 12.
Rthl. 687 . 12 ggr.

Wenn eben dafelbft die Fr.d'or à 5 Rthl. 8 ggr. im Courfe flehen, was gelten alsdann $72\frac{1}{2}$ Stück?

1 Fr.d'or : $5\frac{1}{3}$ Rthl. = $72\frac{1}{2}$ Fr.d'or.
362 . 12.
24 . 4.
Rthl. 386 . 16 ggr.

Wenn in Königsberg der Fr.d'or 16 Fl. 15 gr. gilt, wieviel 45 Stück Fr.d'or?

1 Fr.d'or : $16\frac{1}{2}$ Fl. = 45 Fr.d'or.
270
22 . 15.
Fl. 742 . 15 gr.

Was gelten eben dafelbft 115 Species Ducaten, im Courfe à 9 Fl. 15 gr?

1 # : $9\frac{1}{2}$ Fl. = 115 #
1035
57 . 15.
Fl. 1092 . 15 gr.

Wenn in Petersburg ein Pud Hanföl 450 Kopeken koftet, was betragen $195\frac{1}{2}$ Pud?

1 Pud : 4|50 Kopeken = $198\frac{1}{2}$ Pud.
$\frac{1}{2}$ Rubel. 794 —
99. 25 Kop.
R. 893. 25 Kop.

b) Beifpiele von ÷

Wenn in Petersburg das Pud Leinöl 490 Kopeken koftet, wieviel 245 Pud?

1 Pud : 4| 90 Kopeken = 245 Pud.
5| ÷ 10
÷ $\frac{1}{10}$ R. 1225
÷ 24 . 50
R. 1200 . 50 Kop.

Wenn in Königsberg das Pfund Mofcovade 29 gr. gilt; wieviel koften 16 Ctr. 13 ℔?

1 ℔ : 29 gr. = 16 Ctr. 13 ℔.
1 fl. ÷ 1 gr. 160
÷ $\frac{1}{30}$ fl. 12.
1773 ℔
÷ 59 . 3 gr.
fl. 1713 . 27 gr.

Was kosten eben daselbst 147 ℔ Thee Boe, das Pfund zu 1 fl. 27 gr. gerechnet?

1 ℔ : 1 fl. 27 gr. = 147 ℔.
2 fl. ÷ 3 gr   294
÷ $\frac{1}{18}$ fl.   ÷ 14 . 21 gr.
fl. 279 . . 9 gr.

ACB
1
§. 13. In Rücksicht auf die Vorstellungsart ABC ist oben (§. 6. b.) bereits angemerkt worden, wie dort — zum Behuf der vortheilhaften Kürze, welche die Aliquantiplication durch Brüche gewähret — für das erste Glied eines Regeldetri-Satzes die beliebte Einheit herbeigeschafft, und der in der Aufgabe eigentlich vorgetragenen Mehrheit substituirt wird; unter andern auf die Weise, dass man hundert Einheiten in die Einheit von Hundert reducirt; und dann auch das dritte Glied dem gemäss einrichtet. Dies letztere gilt nun, bei der Vorstellungsart ACB, auch von dem Gliede B, wenn man sich hier dasselbe — obgleich es nach dem wahren Sinne der Aufgabe das zweite Glied eigentlich ist — als das dritte in Gedanken vorstellt. Wir wollen, zum Beispiel, in Hamburg die 100 ℔ Gummi Senegal 250 mℒ gelten lassen. Wenn nun, nach diesem Preise, der Betrag von 964 ℔ zu berechnen wäre, so würde, nach dem wahren Sinne dieser Aufgabe, der desfalsige Regeldetri-Satz also erscheinen:

100 ℔ : 250 mℒ = 964 ℔?

Und so formirt man auch wirklich diesen Regeldetri-Satz auf alle Fälle. Aber dann lässt auch der erste Anblick desselben sogleich bemerken, dass es zu einer vortheilhaften Kürze führet, wenn man eben diesen Satz, wie er da stehet, sich im Geiste vorstellet, als ob er also lautet: Wenn 100 ℔ kosten 964 mℒ; was betragen 250 ℔? — Ohne indess den Regeldetri-Satz wirklich so hinzuschreiben, und dann weiter zu berechnen, wie folget:

100 ℔ : 964 mℒ = 2|50 ℔
1   1928 $\frac{1}{2}$
482
2410 mℒ.

schreibt man ihn, der richtigen Vorstellungsart gemäss, zwar so hin, wie es der eigentliche Sinn der Aufgabe mit sich bringet. Die fernere Berechnung selbst aber geschieht nach jener verkehrten Vorstellungsart:

100 : 2|50 mℒ = 964 ℔
1     $\frac{1}{2}$ 1928
482
2410 mℒ

Was kosten in Hamburg 1677½ ℔ Kümmel, à 120 mℒ die 100 ℔?

100 ℔ : 1|20 mℒ = 1677½ ℔.
1     $\frac{1}{5}$ 1677 . 8 fsl.
335 . 8 .
mℒ 2013 . —

Was kosten eben daselbst 2045 ℔ Krappe, à 95 mℒ die 100 ℔?

100 ℔ : 95 mℒ = 2045 ℔.
1   100 | 1   ÷ 102 . 4 fsl.
÷ 5 | $\frac{1}{20}$ mℒ 1942 . 12 fsl.

Anwendung des Vorstehenden, auf Procentverhältnisse.

§. 14. Der Inhalt des vorstehenden Paragraphen; welcher dort vor der Hand erst auf Waarenberechnungen praktisch angewandt worden ist, gilt unter andern auch von solchen Münz- Maaß- oder Gewichtreductionsaufgaben, wo der desfallsige Regeldetri-Satz im ersten und zweiten Gliede ein Procentverhältniß darbietet, auf welches die Vorstellungsart ACB, nach den Regeln der Wälschen Praktik anwendbar ist, zum Beispiel:

Was betragen in Hamburg 4583 *mk* 10 ßl. *Banco*, à 125 pro Cent mit Gewinn, in Courant?

100 B*mk* : 1|25 C*mk* = 4583 *mk* 10 ßl. Bco.
1 $\frac{1}{4}$ 1145 . 14 . 6.
C*mk* 5729 . 8 ßl. 6 pf.

Was betragen eben daselbst 2196 *mk* 4 ßl. *Bco.*, à 120 pro Cent mit Gewinn, in Courant?

100 B*mk*. : 1|20 C*mk* = 2196 *mk* 4 ßl. Bco.
1 $\frac{1}{5}$ 439 4
C*mk* 2635 8 ßl. Cour.

Was betragen in Amsterdam 2333 fl. 15 ftr. Banco, à 105 pro Cent mit Gewinn, in Courant?

100 Bfl. : 1|05 Cfl. = 2333 fl. 15 ftr. Bco.
1 $\frac{1}{20}$ 116 . 13 . 12.
Cfl. 2450 . 8 . 12 pf.

Was betragen in Hamburg 1269 *mk* 15 ßl. Courant, à 120 pro Cent mit Verlust in Bco?

120 C*mk* : 100 B*mk* = 1269 *mk* 15 ßl. Cour.
120|1 ÷ 211 . 10 . 6.
÷ 20|$\frac{1}{6}$ Cfl. 1058 . 4 ßl. 6 pf.

Was betragen in Altona 708 Rthl 26 ßl. Schl. Hollst. Courant, à 125 pro Cent mit Verlust in Species Banco?

125 Rthl. Schl. *H.* Cour. : 100 Rthl. Spec. Bco = 708 Rthl. 26 ßl. S. H. Cour.
125|1 ÷ 141 . 34.
÷ 25|$\frac{1}{5}$ Spec. Bco. Rthl. 566 . 40 ßl.

Was betragen in Amsterdam 3227 fl. 10 ftr. *Bco.*, à 95 pro Cent mit Verlust in Courant?

100 Bfl. : 95 Cfl. = 3227 fl. 10 ftr. Bco.
100|1 ÷ 161 . 7 . 8.
÷ 5|$\frac{1}{20}$ Cfl. 3066 . 2 ftr. 8 pf.

Was betragen in Altona 1535 Rthl. in alten Copenhagener Banco-Noten, à 97½ pro Cent mit Verlust, in Schleswig Hollsteinisch Courant?

100 Rthl. in Bco. Noten : 97½ Rthl. Schl. H. Cour. = 1535 Rthl. in Bco. Noten.
100|1 ÷ 38 . 18 ßl.
÷ 2½|$\frac{1}{40}$ Rthl. S. H. Cour. 1496 . 40 ßl.

Mit Beziehung auf den Inhalt von Cap. V. §. 7. ff. wollen wir hier den der kaufmännischen Arithmetik Beflissenen auf folgende Procentverhältnisse besonders aufmerksam machen.

100	:	$99\frac{3}{4}$	=	400	:	399		$99\frac{3}{4}$	für Hundert / pro Cent	oder	$\frac{1}{4}$ von Hundert.
100	:	$99\frac{2}{3}$	=	300	:	299		$99\frac{2}{3}$	pro Cent	—	$\frac{1}{3}$ von Hundert.
100	:	$99\frac{1}{2}$	=	200	:	199		$99\frac{1}{2}$	pro Cent	—	$\frac{1}{2}$ von Hundert.
100	:	99	=	100	:	99		99	pro Cent	—	1 von Hundert.
100	:	$98\frac{3}{4}$	=	80	:	79		$98\frac{3}{4}$	pro Cent	—	$1\frac{1}{4}$ von Hundert.
100	:	$98\frac{1}{3}$	=	60	:	59		$98\frac{1}{3}$	pro Cent	—	$1\frac{2}{3}$ von Hundert.
100	:	98	=	50	:	49		98	pro Cent	—	2 von Hundert.
100	:	$97\frac{1}{2}$	=	40	:	39		$97\frac{1}{2}$	pro Cent	—	$2\frac{1}{2}$ von Hundert.
100	:	$96\frac{7}{8}$	=	32	:	31		$96\frac{7}{8}$	pro Cent	—	$3\frac{1}{8}$ von Hundert.
100	:	$96\frac{2}{3}$	=	30	:	29		$96\frac{2}{3}$	pro Cent	—	$3\frac{1}{3}$ von Hundert.
100	:	96	=	25	:	24		96	pro Cent	—	4 von Hundert.
100	:	95	=	20	:	19		95	pro Cent	—	5 von Hundert.
100	:	$93\frac{3}{4}$	=	16	:	15		$93\frac{3}{4}$	pro Cent	—	$6\frac{1}{4}$ von Hundert.
100	:	$93\frac{1}{3}$	=	15	:	14		$93\frac{1}{3}$	pro Cent	—	$6\frac{2}{3}$ von Hundert.
100	:	90	=	10	:	9		90	pro Cent	—	10 von Hundert.
100	:	$87\frac{1}{2}$	=	8	:	7		$87\frac{1}{2}$	pro Cent	—	$12\frac{1}{2}$ von Hundert.
100	:	80	=	5	:	4		80	pro Cent	—	20 von Hundert.
100	:	75	=	4	:	3		75	pro Cent	—	25 von Hundert.
100	:	$66\frac{2}{3}$	=	3	:	2		$66\frac{2}{3}$	pro Cent	—	$33\frac{1}{3}$ von Hundert.
100	:	50	=	2	:	1		50	pro Cent	—	50 von Hundert.
100	:	150	=	2	:	3		150	pro Cent	oder	50 *auf* Hundert.
100	:	$133\frac{1}{3}$	=	3	:	4		$133\frac{1}{3}$	pro Cent	—	$33\frac{1}{3}$ *auf* Hundert.
100	:	125	=	4	:	5		125	pro Cent	—	25 *auf* Hundert.
100	:	120	=	5	:	6		120	pro Cent	—	20 *auf* Hundert.
100	:	$116\frac{2}{3}$	=	6	:	7		$116\frac{2}{3}$	pro Cent	—	$16\frac{2}{3}$ *auf* Hundert.
100	:	$112\frac{1}{2}$	=	8	:	9		$112\frac{1}{2}$	pro Cent	—	$12\frac{1}{2}$ *auf* Hundert.
100	:	110	=	10	:	11		110	pro Cent	—	10 *auf* Hundert.
100	:	$108\frac{1}{3}$	=	12	:	13		$108\frac{1}{3}$	pro Cent	—	$8\frac{1}{3}$ *auf* Hundert.
100	:	$106\frac{2}{3}$	=	15	:	16		$106\frac{2}{3}$	pro Cent	—	$6\frac{2}{3}$ *auf* Hundert.
100	:	$106\frac{1}{4}$	=	16	:	17		$106\frac{1}{4}$	pro Cent	—	$6\frac{1}{4}$ *auf* Hundert.
100	:	105	=	20	:	21		105	pro Cent	—	5 *auf* Hundert.
100	:	$103\frac{1}{3}$	=	30	:	31		$103\frac{1}{3}$	pro Cent	—	$3\frac{1}{3}$ *auf* Hundert.
100	:	$103\frac{1}{8}$	=	32	:	33		$103\frac{1}{8}$	pro Cent	—	$3\frac{1}{8}$ *auf* Hundert.
100	:	$102\frac{1}{2}$	=	40	:	41		$102\frac{1}{2}$	pro Cent	—	$2\frac{1}{2}$ *auf* Hundert.
100	:	102	=	50	:	51		102	pro Cent	—	2 *auf* Hundert.
100	:	$101\frac{2}{3}$	=	60	:	61		$101\frac{2}{3}$	pro Cent	—	$1\frac{1}{3}$ *auf* Hundert.
100	:	$101\frac{1}{4}$	=	80	:	81		$101\frac{1}{4}$	pro Cent	—	$1\frac{1}{4}$ *auf* Hundert.
100	:	101	=	100	:	101		101	pro Cent	—	1 *auf* Hundert.
100	:	$100\frac{1}{2}$	=	200	:	201	= 1000 : 1005	1005	pro Mille	oder	5 *auf* Tausend.
100	:	$100\frac{1}{4}$	=	400	:	401	= 1000 : $1002\frac{1}{2}$	$1002\frac{1}{2}$	pro Mille	—	$2\frac{1}{2}$ *auf* Tausend.
100	:	$100\frac{1}{8}$	=	800	:	801	= 1000 : $1001\frac{1}{4}$	$1001\frac{1}{4}$	pro Mille	—	$1\frac{1}{4}$ *auf* Tausend.
100	:	$100\frac{1}{10}$	. . . . .				= 1000 : 1001	1001	pro Mille	—	1 *auf* Tausend.

§. 15. Die vorstehende Procentverhältnisse sind, wie man sieht, alle so beschaffen, dass, wenn sie, nach der Regeldedu (III. §.4. b.) in die kleinste ganze Zalen reducirt werden, jedesmal zwei Zalen zum Vorschein kommen, die nur um eins differiren. So oft zwei Zalen von der Art in den beiden ersten Gliedern einer Regeldetri-Aufgabe erscheinen, (selbige mögen nun das Resultat eines Procentverhältnisses sein, oder nicht) so oft gilt, in Ansehung der kürzesten Berechnungsart solcher Aufgaben, folgende allgemeine Regel:

Es befindet sich nehmlich, von solchen zwei Zalen entweder die kleinere, oder die grösere im ersten Gliede der Regeldetri-Aufgabe. In beiden Fällen dividirt man zuvörderst mit der Zal des ersten Gliedes das dritte Glied. Das Rechnungsresultat dieser Division wird

a) entweder zu dem dritten Gliede addirt; in dem Falle nehmlich, wenn die Zal des ersten Gliedes um Eins kleiner ist, als die Zal der zweiten Glieder;
b) oder gedachtes Rechnungsresultat wird von der Zalengröse des dritten Gliedes subtrahirt, und zwar allemal in dem Falle, wenn das erste Glied, in Ansehung seiner Zalengröse, um Eins gröser ist, als das zweite.

Grund und Ursach des durch diese allgemeine Regel vestgestellten Verfahrens beruhet auf dem, was so eben (§. 13 und 14.) von der Vorstellungsart ACB, mit Anwendung auf Wälsche Praktik, gesagt und praktisch erläutert worden ist. Zum Beispiel:

295 Reichsthaler wie viel Reichsgulden?

2 Rthl. . 3 Rfl. = 295 Rthl.
2 | 1 — 147½
1 | ½ — Rfl. 442½

191¼ Reichsgulden wieviel Reichsthaler?

3 Rfl. : 2 Rthl. = 191¼ Rfl.
3 | 1 — ÷ 63¾
÷ 1 | ⅓ — Rthl. 127½.

175 Conventions-Species-Rthl. wie viel Rthl. Conv. Courant?

3 Spec. Rthl. : 4 Rthl. Courant = 175 Species-Rthl.
3 | 1 — 58⅓
1 | ⅓ — Rthl. Cour. 233⅓

3565 Fl. Preussisch wie viel Gulden Danziger Cour. à 133⅓ pro Cent?

100 fl. Pr. : 1|33⅓ fl. Danz. C. = 3565 fl. Pr. (Oder) 3 fl. Pr. 4 fl. Danz. Cour. = 3565 fl. Preuss.
⅓ — 1188 . 10 | 3 | 1 — 1188 . 10.
fl. 4753 . 10 gr. | 1 | ⅓ — fl 4753 . 10 gr.

2905 mk Hamb. Bco. wie viel mk Hamb. Courant, à 125 pro Cent?

100 Bmk : 1|25 Cmk = 2905 Bmk. (Oder) 4 Bmk : 5 Cmk = 2905 Bmk.
¼ — 726 . 4. | 4 | 1 — 726 . 4.
Cmk 3631 . 4 ssl. | 1 | ¼ — Cmk 3631 . 4 ssl.

1227½ mk Hamb. Courant, wie viel mk Hamburger Bco., à 125 pro Cent?

125 Cmk : 100 Bmk = 1227½ Cmk (Oder) 5 Cmk : 4 Bmk = 1227 mk 8 ssl. Cour.
125 | 1 — ÷ 245½ | 5 | 1 — 245 . 8 .
÷ 25 | ⅕ — Bmk 982. | ÷ 1 | ⅕ — Bmk 982 . —

§. 16. Ist eine Regeldetri-Aufgabe so beschaffen, dass, bei Formirung des Rechnungsatzes ACB
eine Mehrheit im ersten Gliede unter solchen Umständen erscheinet, dass diese Mehrheit nicht auf 1
die Art, wie sie so eben (§. 13 — 15.) gezeigt worden ist, auf eine Einheit reducirt werden kann;

dafs aber gleichwol das zweite Glied zu der Vorftellungsart ACB auf eine anderweitige Art fich qualificiret: fo wird, in diefem Falle zuvörderft nach gedachter Vorftellungsart, und den Regeln der Walfchen - Praktik gemäfs, wirklich verfahren; dann aber zuletzt noch das Product des zweiten und dritten Gliedes durch die im erften Gliede befindliche Mehrheit, nach der Verfahrungsart der gemeinen Regeldetri dividiret. Alfo wieder eine vermifchte Verfahrungsart; zum Theil nach der Wälfchen Praktik, zum Theil nach der gemeinen Regeldetri. (conf. §. 5. und 8) Zum Beifpiel:

Was koften in Amfterdam 1967 ℔ Rofinen, à 18¾ Fl. die 100 ℔?

100 ℔ : 18¾ fl. = 1967 ℔.
15736
983 . 10.
fl. 363|89 . 10 ftr.
20
ftr. 17|90
|16
pf. 14|50

Was koften in Bremen 1079 ℔ Reis, à 8¼ Rthl. die 100 ℔?

100 ℔ : 8¼ Rthl. = 1079 ℔
8632
269 . 54 ₰
Rthl. 89|01 . 54 ₰
|72
1|26
5
1|30

880 Rthl. Sächf. Courant, wie viel Preufsifch Courant, à 4½ auf Hundert Agio?

100 Rthl. Sächf. Courant. : 4½ Rthl. Agio = 880 Rthl. Sächf. Cour.
352
44
39|6
|24
14|4
|12
4|8

880 Rthl. Sächf. Cour.
Agio 39 . 14 . 5.
Preuf. Cour. 919 . 14 ggr. 5 pf.

Bfl. 2336. 10 ftr. in Amfterdam wie viel fl. Courant, à 4½ auf Hundert Agio?

100 Bfl. : 4½ fl. Agio = 2336 fl. 10 ftr.
9346
1168 . 5.
fl. 105|14 . 5 ftr.
| 20
ftr. 2|85
| 520
13|60

2336 fl. 10 ftr. Bco.
Agio 105 . 2 . 14.
Cfl. 2441 . 12 14 pf.

Was koſten in Amſterdam 4757 ℔ Sumac, à 44 ſvls. die 100 ℔.

```
100 ℔  :  44 ſvls.     =   4757 ℔.
      13 fl. 4 ſtr.         14271
          ⅕ fl.              951 . 8.
                       fl. 627|92 . 8 ſtr.
                              | 20
                       ſtr. 18 48
                               |258
                        pf. 7|68
```

Anmerkuug. Dieſe letztere Aufgabe würde, wie andere ähnliche, auch durch einen Kettenſatz (*) füglich ſich berechnen laſſen, wie folget:

```
                              4757 ℔
 100                            44 ſvls.
  10                             3 fl. Holl.
 ------------------------------------------
 1000  :                  627| 921
                             |   20
                      ſtr. 18 480
                               288
                           -------
                              7|68
```

§. 17. Es iſt ſchon bei mehreren Gelegenheiten in dieſen theoretiſchen Anmerkungen zu verſtehen gegeben worden, daſs in der arithmetiſchen Praxi die Maxime: der Zweck heiliget die Mittel, keinem Bedenken unterworfen, ſondern in allen ſolchen Fällen wirklich rathſam und anwendbar ſei, wo die Behandlung und Bearbeitung einer Aufgabe nach einer dem wahren Sinne derſelben ganz zuwider laufenden, alſo in ſo fern ganz verkehrten, Vorſtellungsart weit kürzer zum Ziele führt, als dies der Fall ſein würde; wenn man an dieſem wahren Sinne durchaus mit einer ängſtlichen Gewiſſenhaſtigkeit ſich binden wollte. Geſetzt es ſei die Frage: ACBC.

Was koſten in Berlin 24 ℔ Caffee, das ℔ zu 13¾ ggr. gerechnet?

Dem wahren Sinne dieſer Aufgabe gemäſs, wird hier eigentlich der Geldbetrag von 24 mal 13¾ ggr. zu wiſſen begehrt; und dieſem Sinne gemäſs würde man auch wirklich auf alle Fälle den *Rechenſatz* formiren, wie folget:

$$1 ℔ \; : \; 13\tfrac{3}{4}\,\text{ggr.} \; = \; 24\, ℔.$$

wenn es ſich nehmlich hier überall der Mühe verlohnte, zur Formirung des *Rechenſatzes* die Feder zu ergreifen. Ein kleinerGrad von Achtſamkeit wird es nehmlich dem jungen *Rechner* nicht unbemerkt bleiben laſſen, daſs hier die Zal 24, die allerdings ins dritte Glied des Regeldetriſatzes eigentlich hingehört, alle Weitläufigkeit erſparet, ſobald man ſie — freilich zu Folge einer verkehrten Vorſtellungsart — im zweiten Gliede neben der Groſchenbenennung ſich denkt, und dagegen in Gedanken die 13¾ ggr in eben ſo viel Pfunde verwandelt, indem man die Zal 13¾ als im dritten Gliede befindlich ſich vorſtellt. Man denkt ſich, mit einem Worte, die Aufgabe umgekehrt ſo, daſs ſie folgenden Regeldetriſatz veranlaſſen würde:

$$1 ℔ \; : \; \underset{1\ \text{Rthl.}}{24\ \text{ggr.}} \; = \; 13\tfrac{3}{4}\, ℔.$$

Indem man, bei dieſer Verſetzung, ſogleich auch die 24 ggr. in die gleichgeltende Einheit eines Reichsthalers reducirt: ſo bleibt nun, am Ende, weiter nichts mehr übrig, als zu berechnen, wieviel 13¾ mal 1 Rthl.; oder — nach einer nochmaligen Umkehrung der Aufgabe — wie viel 1 mal

(*) Cap. IV. §. 14. E.

$13\frac{3}{4}$ Rthl. betrage? eine Frage, zu deren Beantwortung es überhaupt gar keiner eigentlichen Berechnung erst bedarf, weil in der Frage selbst die Antwort schon lieget; welches letztere auch bei den folgenden ganz ähnlichen Aufgaben der Fall ist:

Was kosten in Danzig 30 Pfund Caffee, à $58\frac{2}{3}$ gr. das ℔? — Antwort 58 fl. 20 gr.

Was gelten in Riga 90 Species-Ducaten, à $187\frac{1}{2}$ gr. Alberts das Stück? — Antwort. *R*thl. 187. 45 gr. Alberts.

Was kosten in Petersburg 100 Pud Taback, wenn das Pud $277\frac{3}{4}$ Copeken gilt? Antwort: 277 Rbl. 75 Copeken u. s. w. — Eine wirkliche, aber doch; nach der hier vorgetragenen Methode, immer sehr abgekürzte Berechnung findet Statt, wenn zum Beispiel in Danzig nicht gerade von 30 ℔, sondern von 60, 90, 120 u. s. w.; oder, in herabsteigender Linie von 15, 10, $7\frac{1}{2}$, 6, 5 oder 3 ℔ die Rede ist. Dann kosten

60 ℔, à $58\frac{2}{3}$ gr., zweimal $58\frac{2}{3}$ Gulden = fl. 117 . 10 gr.
90 ℔, à $58\frac{2}{3}$ gr., dreimal $58\frac{2}{3}$ Gulden = fl. 177 . — u. s. w.

Hingegen:

15 ℔, à $58\frac{2}{3}$ gr. $\frac{1}{2}$ mal $58\frac{2}{3}$ Gulden = fl. 29 . 10 gr.
10 ℔, à $58\frac{2}{3}$ gr. $\frac{1}{3}$ mal $58\frac{2}{3}$ Gulden = fl. 19 . $26\frac{2}{3}$ gr. u. s. w.

Und 100 ℔ würden, nach eben diesem Preise, und folgender Berechnung, folgendes betragen:

1 ℔ : $58\frac{2}{3}$ gr. = 100 ℔.
176 — 90 | 3 fl.
19 . 16 . 12. — 10 | $\frac{1}{3}$
fl. 195 . 16 gr. 12 pf.

Bei dieser Berechnung fand eigentlich die folgende, dem wahren Sinne der Aufgabe gar nicht angemessene Vorstellungsart des *R*egeldetrisatzes Statt:

1 ℔ : 100 gr. = $58\frac{2}{3}$ ℔.
90 | 3 fl. — 176
10 | $\frac{1}{3}$ — 19 . 16 . 12.
fl. 195 . 16 gr. 12 pf.

Was kosten in Petersburg 420 Albertsthaler, à $206\frac{1}{4}$ Copeken das Stück?

1 Albthl. : $206\frac{1}{4}$ Copek. = 4|20 Alb. (Oder) 1 Albthl. : 4|20 Cop. = $206\frac{1}{4}$ Albthl.
826 — $\frac{1}{4}$ Rbl. — $\frac{1}{4}$ Rbl. — 826
41 . 30. — 41 . 30.
Rbl. 867 . 30 Cop. — Rbl. 867 . 30 Cop.

§. 18. Wenn nach der Wälschen Praktik eine Aufgabe zu berechnen ist; wie zum Beispiel die folgende: Was kosten in Petersburg 127 Pud 24 ℔ Sibirisch Eisen, à 225 Copeken das *P*ud? so würden hier

a) entweder die 24 ℔ in einen Bruchtheil von Pud (= $\frac{3}{5}$ Pud) zu reduciren sein; um auf solche Weise durch einen einfachen Regeldetrisatz diese Berechnung zu bewerkstelligen, wie folget:

1 Pud : 2|25 Copeken = $127\frac{3}{5}$ Pud.
$\frac{1}{4}$ Rubel, — 255 . 20.
31 . 90.
Rbl. 287 . 10 Cop.

b) Oder man berechnet zuvörderst, nach der Vorstellungsart ACB, den Betrag von 127 Pud: Doppelsatz der Wälschen Praktik.

1 Pud : 2|25 Copeken = 127 Pud.
¼ 254
31 . 75.
ℛℰ 285 . 75 Cop.

Und dannn ferner noch besonders den Betrag von 24 ℔, nach ABC.

1 Pud : 225 Copeken 24 ℔.
¹) 45 ¼ Pud.
135 (¹
ℛℰ 1 . 35 Copeken.
mit obigem 285 . 75.
beträgt zusammen 287 . 10 Copeken.

In der wirklichen arithmetischen Praxi aber wird beides in einen einzigen Regeldetrisatz zusammen geschmolzen, wie folget:

1 Pud : 2|25 Copeken = 127 Pud 24 ℔
¼ Rubel. 254 ¼ Pud.
31 . 75.
45.
1 . 35.
ℛℰ 287 . 10 Cop.

Was kosten in Petersburg 234 Pud 15 ℔ Ukrainschen Tabak, à 320 Copeken das Pud?

1 Pud : 3|20 Copeken = 233 Pud. 15 ℔.
¼ Rubel. 699 ¼ Pud.
46 , 60.
40.
1 . 20.
ℛℰ 746 . 80 Cop.

Aber 24 ℔ und 15 ℔ sind schon **mehrfache Bruchtheile** eines Pud. Und wie sie **in dieser Qualität** als Aliquantiplicatores in der arithmetischen Praxi behandelt werden? bleibt uns im nächstfolgenden Capitel ausführlicher zu zeigen erst noch vorbehalten.

Capitel VIII.

Die höhere

Wälfche Praktik.

Letzter Nachtrag zu der Materie von der Bruchrechnung.

Aliquantiplication durch mehrfache Brüche ohne vorläufige Reduction in einfache Brüche.

§. 1. Im ganzen vorhergehenden Capitel (der letzte Paragraph abgerechnet) war immer nur erst von einfachen *Bruchtheilen* gröfserer Einheiten, zum *Beifpiel* von

10 ℔ oder $\frac{1}{4}$ Pud.
8 ℔ — $\frac{1}{5}$ Pud.
5 ℔ — $\frac{1}{8}$ Pud.

die Rede; in fo fern wir nehmlich dort bereits *Brüche* als Aliquantiplicatores, nach den Regeln der Wälfchen Praktik, behandeln lernten. Wir gehen nun zu den mehrfachen Brüchen ($\frac{3}{4}$, $\frac{4}{5}$, $\frac{5}{8}$ u. dgl.) über, um auch diefe als Aliquantiplicatores gehörig handhaben zu lernen; und zwar theils nach den Regeln der Bruchrechnung überhaupt, theils nach der Wälfchen Praktik infonderheit. Letztere, die Wälfche Praktik, aliquantiplicirt nehmlich eher nicht durch mehrfache *Brüche*, als nachdem fie folche, auf die eine oder die andere Art, in einfache Bruchtheile reducirt hat. Wenn wir alfo hier zuvörderft von derjenigen Aliquantiplication durch mehrfache Brüche, die, ohne eine folche vorläufige Reduction, gleich durch die mehrfache Brüche felbft bewerkftelliget wird, fprechen; fo gehört diefe Materie noch zu der Lehre von der Bruchrechnung überhaupt, von welcher wir aber dann fogleich zu der Lehre von der Wälfchen Praktik insbefondere, wieder zurückkehren wollen.

§. 2. So oft irgend einer arithmetifchen Aufgabe, wobei ein mehrfacher Bruch als Aliquantiplicator erfcheinet, der Nenner eines folchen Aliquantiplicators fo befchaffen ift, dafs derfelbe in den Aliquantiplicandus gerade aufgehet, zum *Beifpiel*:

$$64 \times \tfrac{3}{8} \text{ (Das heifst: } \tfrac{3}{8} \text{ mal } 64)$$

fo oft befteht das kürzefte und vortheilhaftefte arithmetifche Verfahren darin, dafs man, zum Beifpiel hier in dem fo eben angeführten Falle, den $\frac{1}{8}$ maligen Betrag von 64 — welches 8 ift — zuvörderft zum Grunde legt; worauf denn ein kleines Nachdenken fogleich lehrt, dafs $\frac{3}{8}$ mal 64, dreimal foviel betragen müffe als $\frac{1}{8}$ mal 64, alfo 3 mal 8. (oder 24) Hier noch einige andere praktifche Beifpiele.

$96 \times \frac{5}{8} = 12 \times 5 = 60$ | $85 \times \frac{2}{5} = 17 \times 2 = 34$
$36 \times \frac{3}{4} = 9 \times 3 = 27$ | $108 \times \frac{5}{6} = 18 \times 5 = 90$
$56 \times \frac{7}{8} = 7 \times 7 = 19$ | $65 \times \frac{4}{5} = 13 \times 4 = 52$
$93 \times \frac{2}{3} = 31 \times 2 = 62$ | $132 \times \frac{7}{12} = 11 \times 7 = 77$
$105 \times \frac{3}{5} = 21 \times 3 = 63$ | $288 \times \frac{9}{16} = 18 \times 9 = 162$

Ferner noch einige hieher gehörige Beifpiele von mehrfachen Brüchen, die als Aliquantiplicatores, zugleich mit ganzen Zalen — alfo mit ganz eigentlichen Multiplicatoren — begleitet find:

$$80 \times 6\tfrac{3}{8} = \begin{cases} 80 \times 6 = 480 \\ 10 \times 3 = 30 \end{cases} \quad 510$$

$$64 \times 8\tfrac{3}{4} = \begin{cases} 64 \times 8 = 512 \\ 16 \times 3 = 48 \end{cases} \quad 560$$

$$60 \times 4\tfrac{3}{5} = \begin{cases} 60 \times 4 = 240 \\ 12 \times 3 = 36 \end{cases} \quad 276$$

$$48 \times 5\tfrac{5}{6} = \begin{cases} 48 \times 5 = 240 \\ 8 \times 5 = 40 \end{cases} \quad 280$$

$$104 \times 9\tfrac{7}{8} = \begin{cases} 104 \times 9 = 936 \\ 13 \times 7 = 91 \end{cases} \quad 1027$$

$$88 \times 10\tfrac{5}{8} = \begin{cases} 88 \times 10 = 880 \\ 11 \times 5 = 55 \end{cases} \quad 935$$

$$76 \times 2\tfrac{3}{4} = \begin{cases} 76 \times 2 = 152 \\ 19 \times 3 = 57 \end{cases} \quad 209$$

$$39 \times 3\tfrac{2}{3} = \begin{cases} 39 \times 3 = 117 \\ 13 \times 2 = 26 \end{cases} \quad 143$$

$$54 \times 4\tfrac{5}{9} = \begin{cases} 54 \times 4 = 216 \\ 6 \times 5 = 30 \end{cases} \quad 246$$

$$320 \times 2\tfrac{5}{16} = \begin{cases} 320 \times 2 = 640 \\ 20 \times 5 = 100 \end{cases} \quad 740.$$

§. 3. Die Anwendung des vorstehenden auf benannte Zalen und förmliche Regeldetri-Aufgaben ist leicht zu machen. Zum Beispiel: was kosten in Petersburg 16 ℔ Hausenblase, das Pud zu 65 Rubel gerechnet? — Antwort: $\frac{2}{5}$ mal 65 Rthl. = 13 × 2 Rthl. = 26 Rthl. Der desfallsige Regeldetrisatz würde also erscheinen.

1 Pud : 65 Rubel = 16 ℔
5) 13 — $\frac{2}{5}$ Pud.
Rthl. 26 (2

Was betragen eben daselbst 17 Pud 25 ℔ Hausenblase, wenn das Pud dieser Waare 96 Rubel gilt?

1 Pud : 96 Rubel = 17 Pud 25 ℔
672 — $\frac{5}{8}$ Pud.
12
60
1692.

Nehmlich 10 mal 96 Rubel beträgt 960 Rthl.
7 mal 96 Rubel = 672 .
$\frac{5}{8}$ mal 96 Rubel = 60 .
zusammen 1692 Rubel.

§. 4. Wenn der Nenner eines Bruches: welcher als Aliquantiplicator erscheinet: in dem Aliquantiplicando nicht gerade aufgehet; wie zum Beispiel in dem folgenden Falle:

25 × $\frac{3}{4}$ (Das heisst: $\frac{3}{4}$ mal 25.)

so wird hier, nach der gemeinen Bruchrechnung, zuerst der 3 malige Betrag von 25, und hievon darauf der 4te Theil berechnet.

$25 \times \frac{3}{4} = \frac{75}{4} = 18\frac{3}{4}$ — $33 \times \frac{3}{5} = \frac{99}{5} = 19\frac{4}{5}$
$10 \times \frac{2}{3} = \frac{20}{3} = 6\frac{2}{3}$ — $17 \times \frac{5}{6} = \frac{85}{6} = 14\frac{1}{6}$
$16 \times \frac{4}{5} = \frac{64}{5} = 12\frac{4}{5}$ — $21 \times \frac{7}{8} = \frac{147}{8} = 18\frac{3}{8}$

Oder, in benannten Zalen, was kosten in Petersburg 30 ℔ Mandeln, wenn das Pud dieser Waare 25 Rubel daselbst gilt:

1 Pud : 25 Rubel = 30 ℔
75 (3 — $\frac{3}{4}$ Pud.
4) 18 Rthl. 75 Cop.

Wenn in *Breslau* der Stein Baumöl 10 Rthl. gilt, was betragen 16 ℔?

1 Stein : 10 Rthl. = 16 ℔.

20 (² — ⅖ Stein.

²) 6 Rthl. 20 Sgr.

Aliquantiplication durch mehrfache Brüche nach der Verfahrungsart d. Wälschen Praktik.

§. 5. Die *Wälsche Praktik* hat ihre eigene Weise, nach welcher sie mit mehrfachen Bruchtheilen verfährt, so oft selbige in einer *Regeldetri*-Aufgabe als Aliquantiplicatores erscheinen. Sie reducirt selbige allemal zuvörderst in einfache Bruchtheile, und zwar — wie bereits oben (§. 1.) vorläufig bemerkt worden ist — bald auf die eine bald auf die andere Art.

a) Reduction mehrfacher Bruchtheile der Einheit in einfache Bruchtheile der Mehrheit.

§. 6. Wenn nehmlich ein solcher Bruchtheil zwar allerdings von irgend einer grösseren Einheit ein mehrfacher *Bruchtheil* ist; aber dabei zugleich von einer in der Aufgabe vorhandenen Mehrheit gerade einen einfachen *Bruchtheil* ausmacht: so besteht in diesem Falle die kürzeste Rechnungsmethode darin, dass man einen solchen Aliquantiplicator aus diesem letzteren Gesichtspunkte wirklich betrachtet, und dem gemäss nach den Regeln der Wälschen Praktik mit demselben verfährt. Zum *Beispiel*:

Wenn in Petersburg das Pud Rhabarber 82 Rℓ gilt, was kosten 2 Pud 16 ℔?

1 Pud : 82 Rubel = 2 Pud 16 ℔.

164 — ⅕ (*)

32 . 80.

Rℓ 196 . 80 Cop.

Von der Einheit eines Pud von 40 ℔ würden hier die 16 Pfunde allerdings einen mehrfachen *Bruchtheil* nehmlich ⅖ Pud ausmachen. Von den vorhergehenden 2 Pud (= 80 ℔) hingegen, betragen eben diese 16 ℔ gerade ein einfaches Fünftel. Eben diese 16 Pfunde kosten daher ⅕ mal soviel, als was 2 Pud betragen; also hier den fünften Theil von 164 Rubel u. s. w.

Wenn in Danzig die Last Waitzen 460 fl. gilt, was betragen 2 Last 40 Scheffel?

1 Last : 460 fl. = 2 Last. 40 Scheffel.

920 — ⅓ (**)

306 . 20 gr.

fl. 1226 . 20 gr.

Was kosten in Amsterdam 375 ℔ Mandeln, à 38½ fl. die 100 ℔?

100 ℔ : 38½ fl. = 3|75 ℔.

115 . 10 — ¼ (***)

28 . 17 . 8.

fl. 144 . 7 str. 8 pf.

Wenn in Amsterdam das Pfund Indigo 75 Stüver gilt, was betragen 2077½ ℔?

1 ℔ 75 str. = 2077½ ℔.

60 | 3 fl. — 6232 . 10.

15 | ¼ (†) — 1558 . 2 . 8.

fl. 7790 . 12 str. 8 pf.

(*) Der fünfte Theil von 2 Pud, oder von 80 Pfund.
(**) Der dritte Theil von 2 Last, oder von 120 Schfl.
(***) Der vierte Theil von 300 Pfund.
(†) Der vierte Theil von 3 Gulden.

§. 7. Wir gehen zu dem zweiten Mittel über, dessen die Wälsche Praktik sich bedienet, um den in einer Regeldetri-Aufgabe vorhandenen mehrfachen Bruchtheil in einen einfachen, oder — wie hier vielmehr der Fall ist — in mehrere einfache, zu reduciren. Dies geschicht vermittelst der sogenannten Zerstreuung oder Zerfällung; einer arithmetischen Operation, deren wir bereits im ersten Capitel (§. 16 — 26.) zu erwähnen Gelegenheit gehabt haben, als von der eigentlichen Multiplication, oder derjenigen Aliquantiplication die Rede war, die durch ganze Zalen bewerkstelliget wird. Was dort mit einem eigentlichen Multiplicator geschah, geschieht hier mit einem mehrfachen Bruchtheile, wenn selbiger in einem Regeldetrisatze, der für die Wälsche Praktik geeignet ist, als Aliquantiplicator erscheinet. b) Zerstreuung oder Zerfällung der mehrfachen Bruchtheile.

§. 8. Auch hier giebt es der Zerfällungsarten mehrere. Wir wollen mit derjenigen den Anfang machen, durch welche zwei einfache Bruchtheile zum Vorschein kommen, wovon der kleinere nicht in dem gröſseren gerade aufgehet. So kann, zum *Beispiel*, 7 aus 10 — oder, in benannten Zalen, 7 Pud können aus Einem Berkow'cz von 10 Pud, zerfällt werden in 5 + 2 Pud; also in zwei Zalen, wovon eine jede gerade einen einfachen aliquoten Theil von der Hauptzal 10 ausmacht, nehmlich 5 die Hälfte; und 2 den fünften Theil; (conf. VII. §. 4.) wenn gleich von diesen beiden Zalen selbst keine in die andere gerade aufgeht. Gesetzt nun es sei zu berechnen:

Was in Petersburg 7 Pud *Hanf* betragen, der *Berkowicz* zu 48 Rubel gerechnet? so würde der desfalsige Regeldetrisatz, und die Berechnung desselben nach Art der Wälschen Praktik folgendermaſsen ausfallen:

1 *Bwz.* :	48 Rubel	=	7 Pud.
	24		5 | ½ Bwz.
	9 . 60		2 | ⅕
	Rbl. 33 . 60 Cop.		

Da nehmlich 5 Pud, als die *Hälfte* eines Berkowicz, ½ mal 48 Rubel, folglich Rbl. 24 —
Da, ferner 2 Pud, als der fünfte Theil eines *Bwz.* ⅕ mal 48 Rubel, folglich — 9. 60 Cop. betragen;
so kosten 7 Pud (als das Aggregat v. 5 + 2 Pud) soviel, als beides zusammen, Rbl. 33. 60 Copeken.

Was kosten in *Riga* 14 Liespfund Wachs, das *Schiffspfund* (von 20 L℔) zu 76 Rthl. *Alb.* gerechnet?

1 Sch℔ :	76 Rthl.	=	14 L℔.
	38		10 | ½ Sch℔
	15 . 18.		4 | ⅕ —
	Rthl. 53 . 18 gr. Alberts		

Wenn in Petersburg das Pud Rhabarber 86 Rbl. gilt, was kosten 18 Pfund?

1 Pud :	86 Rubel	=	18 ℔
	21 . 50		10 | ¼ Pud.
	17 . 20		8 | ⅕
	Rbl. 38 . 70 Cop.		

Wenn in Danzig die Last Waitzen 455 fl. gilt, was betragen 42 Scheffel?

1 Last :	455 fl.	=	42 Scheffel.
	227 . 15 gr.		30 | ½ Last.
	91 . —		12 | ⅕ —
	fl. 318 . 15 gr.		

Tt

Wenn in Paris die 100 ℔ Baumwolle 268 Francs kosten, was betragen 45 ℔?

100 ℔ : 268 Fr. = 45 ℔.
1 Ctr. 67 25 | ¼ Ctr.
53 . 60. 20 | ⅕

Francs 120 . 60 Centimes.

Wenn in Petersburg das Pud Ukrainischer Tabak 270 Copeken gilt, was betragen 874¼ Pud?

1 Pud : 2|70 Copeken = 874¼ Pud.
50 | ½ Rubel. 1748 . 50.
20 | ⅕ 437 . 12½
174 . 85

Rℓ. 2360 . 47½ Copeken.

Die folgende, hieher gehörige, Tabelle wird keiner weiteren Erläuterung bedürfen:

10.	20.	30.	40.	60.	80.	90.	100.	12.	16.	18.	24.	32.	36.	48.	72.	96.	120.	128.	1000.
7 5 2	14 10 4	25 15 10	28 20 8	50 30 20	56 40 16	75 45 30	70 50 20	10 6 4		15 9 6	20 12 8		30 18 12	40 24 16	60 36 24	44 32 12	84 60 24		700 500 200
	9 5 4	21 15 6	18 10 8	42 30 12	36 20 16	63 45 18	45 25 20			11 9 2	11 8 3		22 18 4	28 16 12	44 36 8	38 32 6	64 40 24		450 250 200
	7 5 2	16 10 6	14 10 4	35 20 15	28 20 8	55 45 10	35 25 10						11 9 2		33 24 9	19 16 3	55 40 15		350 250 100
		13 10 3	13 8 5	32 20 12	26 16 10	51 45 6	32½ 20 12½								17 9 8		46 40 6		325 200 125
			9 5 4	26 20 6	18 10 8	48 30 18									13 9 4		54 30 24		
			7 5 2	23 20 3	14 10 4	39 30 9											50 30 20		
				27 15 12	13 8 5	28 18 10											42 30 12		
				25 15 10		25 15 10											39 24 15		
				16 10 6		24 15 9											34 30 4		
				13 10 3		21 15 6													
						19 10 9													

§. 9. Es gewährt einen Rechnungsvortheil, der nicht zu verschmähen ist, wenn ein mehrfacher aliquoter Theil in solche einfache sich zerstreuen läfst, die eine und eben dieselbe Zal ausmachen: zum Beispiel:

10	20.	30.	40	60.	80.	90.	100.	12.	16.	18.	24.	32.	36.	48.	72.	96.	120.	128.	1000.
4 2 2	8 4 4	20 10 10	16 8 8	40 20 20	32 16 16	60 30 30	40 20 20	8 4 4		12 6 6	16 8 8		24 12 12	32 16 16	48 24 24	64 32 32	80 40 40		400 200 200
		12 6 6		24 12 12		36 18 18				4 2 2			8 4 4		16 8 8		48 24 24		
						20 10 10											16 8 8		
						12 6 6													

Man wähle, bei vorkommenden Fällen, immer diese Zerstreuungsart; vorzugsweise vor andern, welche in solchen Fällen bisweilen auch noch Statt finden könnten, aber nicht den Rechnungsvortheil gewähren würden, der hier allemal sich darbietet, z. B.

Wenn in Breslau der Stein Galgant $17\frac{1}{2}$ Rthl. gilt, was betragen 16 ℔? ABC.

1 Stein $17\frac{1}{2}$ Rthl. = 16 ℔. (Oder) 1 Stein $17\frac{1}{2}$ Rthl. = 16 ℔.

5 . 25	8	} $\frac{1}{3}$ Stein.	8 . 22 . 6.	12	$\frac{1}{2}$ Stein.
5 . 25	8		2 . 27 . 6.	4	$\frac{1}{4}$ —
Rthl. 11 . 20 Sgr.			Rthl. 11 . 20 —		

Wenn in Berlin das Pfund Caffee 16 ggr. gilt, wie viel 850? ACB.

1 ℔ : 16 ggr. = 850 ℔. (Oder) 1 ℔ : 16 ggr. = 850 ℔.

8	} $\frac{1}{3}$ Rthl.	283 . 8	12	$\frac{1}{2}$ Rthl.	425
8		283 . 8	4	$\frac{1}{3}$ —	141 . 16.
		Rthl. 566. 16 ggr.			Rthl. 566 . 16 ggr.

Eine jede der beiden vorstehenden Aufgaben ist, wie man sieht, nach zwei verschiedenen Zerfallungsarten berechnet worden, deren erste (von welcher hier eigentlich die Rede ist) den Vortheil gewähret, dafs es hier nur einer einzigen Aliquantiplication bedarf, deren *Resultat* darauf nur noch einmal hingeschrieben, und dann mit sich selbst addirt zu werden braucht. Von der andern Zerfallungsart itzt gleich ein mehreres.

§. 10. Am häufigsten werden, nehmlich, in der Wälschen Praktik die mehrfachen *Bruchtheile* in zwei, oder auch in mehrere, einfache aliquote Theile zerfallt, die unter sich selbst in dem Verhältnisse stehen, dafs die kleineren in den gröfseren geradeauf enthalten sind. Und so würde auch manches, was nach der einen oder der andern der bereits erwähnten Manieren zerfallbar befunden wird, auch nach der Manier, von welcher itzt die Rede ist, zerfallt werden können, wenn nicht jene Zerfällungsarten, da wo sie anwendbar sind, gewöhnlich rathsamer und vortheilhafter wären, wie besonders in Ansehung der einen bereits durch einen Vergleich anschaulich dargethan ABC.

worden ist. (§. 6.) Wenn dort, zum Beispiel, 16 ℔ aus einem Breslauer Steine à 24 Pfund, nicht in 8+8, sondern in 12+4 zerfällt wurden: so betragen

erstlich 12 ℔ (als $\frac{1}{2}$ Stein) $\frac{1}{2}$ mal $17\frac{1}{2}$ Rthl. also . . . . . . Rthl. 8 . 22 Sgr. 6 D.

zweitens 4 ℔ (die an 16 Pfunden noch fehlen, nachdem vor der Hand erst der Geldbetrag von 12 Pfunden berechnet worden ist) machen entweder von einem ganzen Stein den $\frac{1}{6}$ ten; oder von den bereits berechneten 12 Pfunden den $\frac{1}{3}$ ten Theil aus: und man hat also hier eigentlich die Wahl entweder zu berechnen, was $\frac{1}{6}$ mal $17\frac{1}{2}$ Rthl.; oder was $\frac{1}{3}$ mal 8 Rthl. 22 Sgr. 6 Den. beträgt? Eins sowohl wie das andere beträgt nehmlich . . . . Rthl. 2 . 27 Sgr. 6. D.

Folglich kosten 16 ℔, als das Aggregat v. 16 Pfd. beides zusammen, nehmlich Rthl. 11 . 20 Sgr. —

Wenn in Berlin das Pfund Carmin $118\frac{3}{4}$ Rthl. gilt, was kosten 24 Loth?

1 ℔ : $118\frac{3}{4}$ Rthl. = 24 Loth.
59 . 9 — 16 | $\frac{1}{2}$ ℔.
29 . 16. 6 (*) 8 | $\frac{1}{4}$
Rthl. 89 . 1 ggr. 6 pf.

Was kosten in Danzig 35 Scheffel Waitzen, à $457\frac{1}{2}$ fl. die Last von 60 Schfl?

1 Last : $457\frac{1}{2}$ fl. *Danz. Cour.* = 35 Scheffel.
228 . 22 . 9 30 | $\frac{1}{2}$ Last.
38 . 3 . $13\frac{1}{2}$. 5 | $\frac{1}{6}$
fl. 266 . 26 gr. $4\frac{1}{2}$ pf. Danz. Cour.

Was kosten in Petersburg 25 ℔ Caffee, wenn das Pud (von 40 ℔.) $38\frac{3}{4}$ *Rubel* gilt?

1 Pud : $38\frac{3}{4}$ Rubel *Russ.* Cour. = 25 ℔
19 . $37\frac{1}{2}$ 20 | $\frac{1}{2}$ Pud.
4 . $84\frac{3}{8}$ 5 | $\frac{1}{4}$
R. 24 . $21\frac{7}{8}$ Copeken.

Was kosten in Königsberg 7 Tonnen *Heringe*, die Last von 12 Tonnen zu $87\frac{1}{2}$ Rthl. gerechnet?

1 Last : $87\frac{1}{2}$ Rthl. = 7 Tonnen.
262 fl. 15 gr. 6 | $\frac{1}{2}$ Last.
131 . 7 . 9 1 | $\frac{1}{6}$
21 . 26 . $4\frac{1}{2}$.
fl. 153 . 3 gr. $13\frac{1}{2}$ pf.

Was kosten in Hamburg 9 Tonnen Pech, die Last zu $84\frac{1}{2}$ Rthl. gerechnet?

1 Last $84\frac{1}{2}$ Rthl. = 9 Tonnen.
253 *mk* 8 ßl. 6 | $\frac{1}{2}$ Last.
126 . 12 . — 3 | $\frac{1}{2}$
65 . . 6 . —
mk 190 . 2 ßl.

(*) Hier wird der Inhalt von Cap. VI. §. 8. — 10. demjenigen zu Statten kommen, der denselben zu vorläufigen praktischen Uebungen in der Division mehrnamiger und vermischter Zalen zweckmäßig benutzt hat.

Was kosten in Amsterdam 2662 ℔ Cacao, à 15 str?

1 ℔ : 15 str. = 2663 ℔.
10 | ½ fl. — 1331 . 10
5 | ½ — 665 . 15.
fl. 1997 . 5 str.

Was kosten in *Hamburg* 3699 ℔ Mandeln, à 75 *mk* die 100 ℔?

100 ℔ : 75 *mk* = 3699 ℔.
50 | ½ — 1849 . 8
25 | ½ — 924 . 12.
mk 2774 . 4 fsl.

§. 11. Man hat hier — wie bereits im vorhergehenden Paragraphen bemerkt worden ist — eigentlich die Wahl zwischen jenen beiden Aliquotiationen, da man nehmlich, nachdem zum Beispiel 16 ℔ aus einem Steine von 24 ℔ in 12 + 4 ℔ zerfällt worden ist, die 4 ℔ entweder als den sechsten Theil von 24 ℔; oder als den dritten Theil von 12 ℔ betrachtet, und dem gemäss entweder mit 6 in den Geldbetrag von 24 ℔, oder mit 3 in den Betrag von 12 ℔, dividiret; welches beides ganz natürlich ein und eben dasselbe *Rechnungsresultat* gewähret. In der Regel ist die letztere Verfahrungsart die vortheilhafteste, daher auch selbige bei allen den praktischen Uebungsbeispielen, deren vollständige Ausrechnung der vorige Paragraph enthält, in Anwendung gebracht worden ist. Hier folgen jedoch ein Paar Beispiele, bei deren Ausrechnung die erste Verfahrungsart vortheilhafter ist; und zwar der Zal 10 wegen, welche man dadurch zum Divisor enthält:

Wenn in Petersburg das Pud Caneel 109½ Rubel gilt, was kosten 24 ℔? ABC.

1 Pud : 109½ Rubel = 24 ℔.
54 . 75 — 20 | ½ Pud.
10 . 95. — 4 | ⅕
Rbl 65 . 70 Copeken.

Wenn in Amsterdam das Pfund Lumpen-Zucker 24 Stvls gilt, was kosten 3063 ℔? ACB.

1 ℔ : 24 Stvls = 3063 ℔.
20 | ½ fl. — 1531 . 10.
4 | ⅕ — 306 . 6.
fl. 1837 . 16 str.

Was kosten in Hamburg 2087½ ℔ Mandeln, à 60 *mk* die 100 ℔? ACB. 1.

100 ℔ : 60 *mk* = 2087½ ℔.
1
50 | ½ — 1043 . 12.
10 | ⅕ — 208 . 12.
mk 1252 . 8 fsl.

§. 12. Die bisher erwähnten Zerfallungsarten mehrfacher Aliquoter Theile lauteten alle auf +. (plus) Es bleibt noch übrig, durch etliche praktische Beispiele nun auch die Zerfallungsart in ÷ (minus) zu erläutern, und zu zeigen, in welchen Fällen selbige mit Vortheil angewandt werden kann. Zum Beispiel:

ACB. Was kosten in Hamburg $4117\frac{1}{2}$ ℔ Campechen-Holz, à 19 mk die 100 ℔?

1

100 ℔ : 19 mk = $4117\frac{1}{2}$ ℔.

20 | $\frac{1}{5}$ — 823 . 8. —

÷ 1 | $\frac{1}{20}$ — ÷ 41 . 2. 9 pf.

mk 782 5 ßl. 3 pf.

Was kosten in Amsterdam 5088 ℔ Piment, à $47\frac{1}{2}$ fl. die 100 ℔?

100 ℔ : $47\frac{1}{2}$ fl. = 5088 ℔.

1

50 | $\frac{1}{2}$ — 2544

÷ $2\frac{1}{2}$ | $\frac{1}{20}$ — ÷ 127 . 4.

fl. 2416 . 16 ßr.

ACB. Was kosten in Amsterdam 4863 ℔ roher Zucker, à 19 ₰ vls?

1 ℔ : 19 ₰ vls = 4863 ℔.

20 | $\frac{1}{2}$ fl. — 2421 . 10.

÷ 1 | $\frac{1}{20}$ — ÷ 121 . 11 . 8.

fl. 2309 . 18 ßr. 8 pf.

Was kosten in Berlin $12\frac{1}{2}$ Ctr. Cacao, à $11\frac{1}{4}$ ggr. das ℔?

1 ℔ : $11\frac{1}{4}$ ggr. = 12 Ctr. 55 ℔.

12 | $\frac{1}{2}$ Rthl. — 120

÷ $\frac{1}{4}$ | $\frac{1}{48}$ — 55

1375 ℔.

687 . 12 ggr.

÷ 14 . 7 . 9 pf.

Rthl. 673 . 4 ggr. 3 pf.

ABC. Wenn in Berlin das ℔ Carmin 97 Rthl. gilt, was kosten 15 Loth?

1 ℔ : 97 Rthl. = 15 Loth.

48 . 12 ggr. — 16 | $\frac{1}{2}$ ℔.

÷ 3 . — 9 pf. ÷ 1 | $\frac{1}{16}$.

Rthl. 45 . 11 ggr. 3 pf.

Wenn ebendaselbst das ℔ Carmin 112 Rthl. gilt, was betragen $7\frac{1}{4}$ Loth?

1 ℔ : 112 Rthl. = $7\frac{1}{4}$ Loth.

28 Rthl. — 8 | $\frac{1}{4}$ ℔.

÷ — . 21 ggr. ÷ $\frac{1}{4}$ | $\frac{1}{32}$.

Rthl. 27 . 3 ggr.

§. 13. Man vergleiche die vortheilhafte Kürze, welche bei den vorstehenden Uebungsbeispielen die Zerfällungsart in ÷ gewährte, mit der Weitläufigkeit welche entsteht, so bald man bei den nehmlichen Aufgaben der Zerfällungsart in + sich bedienet; zum Beispiel:

1 ℔ : 112 Rthl. = $7\frac{1}{4}$ Loth.

14 . — — — 4 | $\frac{1}{8}$ ℔.

7 . — . — 2 | $\frac{1}{2}$

3 . 12 . — 1 | $\frac{1}{2}$.

1 . 18 . — $\frac{1}{2}$ | $\frac{1}{2}$

— . 21 . — $\frac{1}{4}$ | $\frac{1}{2}$

Rthl. 27 . 3 ggr. —

Ueberhaupt erscheint also unter den verschiedenen Zerfällungsarten, welche in der Wälschen Praktik oft bei einer und eben derselben Aufgabe sich darbieten, diejenige in der Regel immer als die kürzeste, und vortheilhafteste, durch welche ein mehrfacher Bruchtheil in die kleinste Anzal einfacher aliquoter Theile zerfallbar ist: so wie wir denn auch, bei den bisher angeführten Uebungsbeispielen jedesmal mit zweien solcher einfachen aliquoten Theile ausreichten, so oft wir uns dabei der jedesmaligen kürzesten Zerfällungsart bedienten. Oft genug sind indess auch ihrer zwei nicht hinreichend, und es folgen demnach hier noch einige praktische Uebungsbeispiele, wo, auch bei der bestmöglichsten Kürze, keine andere Zerfällung auszumitteln steht, als eine solche, wodurch die vorliegende Zalengrösse, welche den Gegenstand derselben ausmacht, in drei, vier, fünf und mehrere einfache aliquote Theile zerfallt: und zwar so, dass dabei oft zwei oder mehrere der bisher (§. 7–12) angeführten Zerfällungsarten bei einer und eben derselben Aufgabe zugleich Statt finden. Z. B:

Was betragen in Breslau 638 ℔ Zimmet, à 22 Sgr? ACB.

1 ℔ : 22 Sgr. = 638 ℔.

10	$\frac{1}{3}$ Rthl. (§. 9.)		212 . 20.
10			212 . 20.
2	$\frac{1}{5}$. (§. 10.)		42 . 16.
		Rthl.	467 . 26 Sgr.

Was betragen eben daselbst $459\frac{1}{2}$ ℔ Zimmet, à 23 Sgr.?

1 ℔ : 23 Sgr. = $459\frac{1}{2}$ ℔.

10	$\frac{1}{3}$ Rthl. (§ 9.)		153 . 5
10			153 . 5
3	$\frac{1}{10}$. (§ 7 u. 8)		45 . 28 . 6.
		Rthl.	352 . 8 Sgr. 6 D.

Was betragen eben daselbst 537 ℔ Zittwersaamen, à 19 Sgr?

1 ℔ : 19 Sgr. = 537 ℔.

10	$\frac{1}{3}$ Rthl. (§ 9.)		179 .
10			179 .
÷ 1	$\frac{1}{30}$. (§ 12.)		÷ 17 . 27.
			161 . 3.
			340 . 3 Sgr.

Was kosten in Amsterdam $2082\frac{1}{2}$ ℔ Piment, à 39 fl. die 100 ℔? (*) ACB. 1.

100 ℔ : 39 fl. = $2082\frac{1}{2}$ ℔.
1

20	$\frac{1}{3}$ fl. (§. 9.)		416 . 10.
20			416 . 10.
÷ 1	$\frac{1}{20}$ (§. 12.)		÷ 20 . 16 . 8.
			395 . 13 . 8.
		fl.	812 . 3 str. 8 pf.

Was kosten in Paris 3656 ℔ Tabacksblätter, à 72 Franken die 100 ℔?

100 ℔ : 72 Fr. = 3656 ℔.
1

50	$\frac{1}{2}$ (§. 8.)		1828 . —
20	$\frac{1}{5}$		731 . 20.
2	$\frac{1}{10}$ (§. 10.)		73 . 12.
		Fr.	2632 . 32 Cms.

(*) Conf. Cap. XII. §. 21.

Was kosten in Bremen 1289 Viertel Branntwein, à 26 Rthl. die $\frac{30}{4}$?

30 Viertel	: 26 Rthl.	=	1289 Viertel.	
	15 | ½ } (§. 8.)		644 . 36 ℞	
	10 | ⅓ }		429 . 48.	
	1 | $\frac{1}{10}$ (§. 10.)		42 . 69.	3 S.
			Rthl. 1117 . 9 ℞	3 S.

ABC. Wenn in Danzig die Last Waitzen 685 fl. gilt, was betragen 43 Scheffel?

1 Last	: 685 fl.	=	43 Scheffel.	
	342 . 15 . —		30 | ½ Last	} (§. 8.)
	137 . — . —		12 | ⅕ .	
	11 . 12 . 9 pf.		1 | $\frac{1}{12}$.	(§. 10.)
	fl. 490 . 27 gr. 9 pf.			

Oder:

1 Last	: 685 fl.	=	43 Scheffel.	
	228 . 10 . —		20 }	⅓ Last. (§. 9.)
	228 . 10 . —		20 }	
	34 . 7 . 9 pf.		3 | $\frac{1}{10}$.	(§. 8.)
	fl. 490 . 27 gr. 9 pf.			

Was betragen in Hamburg 13 Sch℔ 16 ℔ 7 ℔ Schwedisch Eisen, à 45 mℒ das Schiffpfund?

1 Sch℔	45 mℒ	=	13 Sch℔ 16 L℔ 7 ℔.
	135		10 | ½ Sch℔. ½ L℔.
	22 . 8.		5 | ½ .
	11 . 4.		1 | ⅕ .
	2 . 4.		
	1 . 2.		
	mℒ 622 . 2 ſsl.		

Doppelſätze der Wälſchen Praktik.

§. 14. Mit Beziehung auf Cap. VII. §. 18. laſſen wir nun auch hier noch einige Doppelſätze der Wälſchen Praktik folgen:

Wenn in Berlin das Pfund Indigo 4 Rthl. 19 ggr. gilt, wieviel betragen 79 ℔ 21 Loth? Nach der Verfahrungsart der Wälſchen Praktik zerfällt dieſe Aufgabe eigentlich in zwei beſondere Regeldetri Sätze. Durch den erſten wird, nach der Vorſtellungsart ACB der Geldbetrag von 79 ℔ folgendermaſsen berechnet:

1 ℔	: 4 Rthl. 19 ggr.	=	79 ℔.	
	12 | ½ Rthl.		316 Rthl. —	—
	6 | ½ .		39 .	12 ggr. —
	1 | ⅙ .		19 .	18 . —
			3 .	7 . —
			Rthl. 378 .	13 ggr. —

Durch einen zweiten Regeldetri-Satz wird hierauf noch der Betrag von 21 Loth nach der Vorſtellungsart ABC berechnet, wie folget.

1 ℔ : 4 Rthl. 19 ggr. = 21 Loth.
2 . 9 . 6. | 16 | $\frac{1}{2}$ ℔.
— . 14 . $4\frac{1}{2}$ | 4 | $\frac{1}{8}$.
— . 3 . $7\frac{1}{8}$ | 1 | $\frac{1}{4}$.
Rthl. 3 . 3 ggr. $5\frac{5}{8}$ pf.

Rthl. 378 . 13 ggr.
3 . 3 . $5\frac{5}{8}$.
Rthl. 381 . 16 ggr. $5\frac{5}{8}$ pf.

In der wirklichen arithmetischen Praxi werden aber beide Regeldetri-Sätze in einen Doppelsatz folgendermaßsen zusammen geschmolzen:

1 ℔ : 4 Rthl. 19 ggr. = 79 Pfund 21 Loth.
12 | $\frac{1}{2}$ Rthl. 316 Rthl. — — 16 $\frac{1}{2}$ ℔.
6 | $\frac{1}{2}$. 39 . 12 . — 4 | $\frac{1}{4}$.
1 | $\frac{1}{6}$. 19 . 18 . — 1 | $\frac{1}{4}$.
3 . 7 . —
2 . 9 . 6 pf
— . 14 . $4\frac{1}{2}$.
— . 3 . $7\frac{1}{8}$.
Rthl. 381 . 16 ggr. $5\frac{5}{8}$ pf.

Wenn in Berlin die Mark fein Silber 13 Rthl. 11 ggr. gilt, was betragen 43 Mark 13 Loth?

1 Mark : 13 Rthl. 11 ggr. = 43 Mark 13 Loth.
8 | $\frac{1}{3}$ Rthl. 129 . — . — 8 | $\frac{1}{2}$ ℔.
3 | $\frac{1}{8}$. 14 . 8 . — 4 | $\frac{1}{2}$.
5 . 9 . — 1 | $\frac{1}{4}$.
6 . 17 . 6
3 . 8 . 9
— . 20 . $2\frac{1}{4}$.
Rthl. 589 . 15 ggr. $5\frac{1}{4}$ pf.

Was kosten in Breslau 136 Stein $19\frac{1}{2}$ ℔ Citronenschaalen, à 82 Sgr. der Stein von 24 ℔?

1 Stein : 82 Silbergroschen = 136 Stein $19\frac{1}{2}$ ℔.
60 | 2 Rthl. 272 . — . — 12 | $\frac{1}{2}$ Stein.
20 | $\frac{1}{3}$. 90 . 20 . — 6 | $\frac{1}{2}$.
2 | $\frac{1}{10}$. 9 . 2 . — $1\frac{1}{2}$ | $\frac{1}{4}$.
1 . 11 . —
— . 20 . 6.
— . 5 . $1\frac{1}{2}$.
Rthl. 373 . 28 Sgr. $7\frac{1}{2}$ Den.

Was betragen in Petersburg 234 Pud $23\frac{1}{2}$ ℔ Juchten, à 14 Rbl 75 Copeken das Pud?

1 Pud : 14 Rubel 75 Copeken = 234 Pud. $23\frac{1}{2}$ ℔.
50 | $\frac{1}{2}$ Rbl 936 20 | $\frac{1}{2}$ Pud.
25 | $\frac{1}{2}$. 117 2 | $\frac{1}{10}$.
58 . 50 16 1 | $\frac{1}{2}$.
7 . $37\frac{1}{2}$ | 8 $\frac{1}{2}$ | $\frac{1}{2}$.
— . $73\frac{3}{4}$ | 12
— . $36\frac{7}{8}$ | 14
— . $18\frac{7}{16}$ | 7
Rbl 3460 . $16\frac{9}{16}$ Copeken.

Vermischte Doppelsätze.

§. 15. Mit Beziehung auf den Inhalt von Cap. VI. §. 13 b, ferner von Cap. VII. §. 5 und 8, folgen nun auch noch einige hieher gehörige Beispiele von **vermischten Dopppelsätzen:**

Wenn in Petersburg der Berkowicz Lichttalg $53\frac{1}{2}$ *Rubel* gilt, was betragen 174 Pud 14 ℔?

```
10 Pud  :  53½ Rubel  =  174 Pud          14 ℔.
                         ----            ------
                         870             10 | ¼ Pud.
                          522             4 | 1/10.
                          87
                          13 . 37½.
                           5 . 35.
                     ----------------
           10) Rbl.  932|7 . 72½ Cop.
                        77| 2½ | 5  | 1
                          | 10 | 20 | 4
```

Was betragen 1876 *mk* 13 fsl. Hamburger *Banco*, à $146\frac{1}{2}$ pro Cent in Sächs. Courant?

```
300 Bmk  :  146½ Rthl. Sächs. Cour.  =  1876 Bmk.       13 fsl.
                                        7504            ------
                                        11256             8 | ½
                                          938             4 | ½
                                           73 .  6.       1 | ¼
                                           36 . 15.
                                            9 .  3.   9
                                       -------------------
                        3(00  :  2749(53 |  — ggr. 9 pf.
                                    2(1   |  916 Rthl.
                                      24  |
                                 --------
                                   36(72 |  12 ggr.
                                      12 |
                                   -----
                                    8(73 |  2 — 3 pf.
                                    (2
```

Capitel IX.

Regula Quinque.

§. 1. Wir kehren noch einmal zur gemeinen Regeldetri, und ihrer Tochter der Kettenrechnung, zurück; um auf eine Schwester der letztern — auf die Regula Quinque — dasjenige anzuwenden, was von den beiden ersteren Rechnungsarten im sechsten, und von der Regeldetri zum Theil bereits in einigen der vorhergehenden Capiteln, vorgetragen worden ist.

§. 2. Alles, was dort von der weitern Behandlung und Berechnung eines bereits formirten Regeldetri- oder Kettensatzes gesagt worden ist, gilt auch von der Berechnung eines Regula-Quinque-Satzes. Es bleibt uns also hier hauptsächlich nur noch übrig, den Begriff der Regula Quinque selbst zu entwickeln, und zur Formirung eines dahin gehörigen Rechnungssatzes die nöthige Anleitung zu geben.

§. 3. Wenn wir die Regula Quinque in der äusseren Form und Gestalt ihrer Mutter, der Regeldetri, erscheinen lassen: so besteht ein in diesem Falle sich ergebender Regula-Quinque-Satz eigentlich ebenfalls nur aus drei Hauptgliedern. Der Unterschied besteht in folgenden Punkten:

a) Zuvörderst findet die Regula Quinque ausschliessend bei Berechnung des Discont oder der Interessen (Cap. V. §. 16 ff.) Statt; in dem besondern Falle nehmlich, wenn zwar auch hier, wie gewöhnlich, die respectiven Procente in der Aufgabe *pro anno* (fürs Jahr) zu verstehen sind; dagegen aber nicht gerade die jährlichen Zinsen, oder der jährliche Discont von der gegebenen Hauptsumme, welche die Fragezal hier ausmacht, zu wissen begehrt wird.

b Wo dies letztere, zu Folge des Inhalts der Aufgabe, wirklich der Fall ist: da gehört zur Berechnung einer solchen Aufgabe weiter nichts als ein simpler Regeldetrisatz. Gerade nach Verlauf eines Jahres würde, zum Beispiel, ein Capital von 1500 Rthl., wofür 4 auf Hundert *pro anno* an Zinsen stipulirt worden, 60 Rthl. an Zinsen eintragen, laut folgenden simplen Regeldetrisatz: 100 Rthl. Capital : 4 Rthl. Zinsen = 1500 Rthl.

Rthl. 60. (4

c) Keines weges können, hingegen, jene volle 60 Rthl. Zinsen in dem Falle begehrt werden, wenn der Eigenthümer des Capitals noch vor Verlauf eines Jahres — wir wollen annehmen, bereits nach 5 Monaten, — dasselbe zurückbezahlt erhält. Hier frägt es sich nicht blos:

Wie hoch sind 1500 Rthl. Capital, à 4 auf Hundert zu verzinsen?

sondern die Aufgabe lautet hier, etwas zusammengesetzter, wie folget:

Wenn 4 auf Hundert jährlicher Zinsen stipulirt worden sind, wie viel betragen in diesem Falle die laufenden 5 monatlichen Zinsen von 1500 Rthl?

Und in Form eines Regeldetrisatzes würde der zur arithmetischen Beantwortung dieser letzteren Frage erforderliche Rechnungssatz also erscheinen:

100 Rthl.
12 Monat. > 4 Rthl. Interessen < 1500 Rthl.
5 Monat.

Das heisst: Wenn 100 Rthl. Capital, in 12 Monaten, 4 Reichsthaler an Zinsen eintragen: wie viel Zinsen gewährt, in diesem Falle, ein Capital von 1500 Rthl, nachdem es 5 Monate lang ausgestanden hat? — Man sieht, dass ein solcher Rechnungssatz, wie gesagt, zwar ebenfalls aus drei Hauptgliedern besteht; jedoch so, dass ein jedes der beiden äussersten Hauptglieder wieder aus zwei untergeordneten Gliedern, oder Bestandtheilen, zusammengesetzt ist, von welchen auch hier die Regel gilt, dass sie in Ansehung der gegenseitigen Benennungen, miteinander gleichlautend sein müssen (conf. Cap. VI. §. 13. a.) Ist, zum Beispiel, hinten im dritten Gliede von Reichsthalern und Monaten die Rede; so müssen auch vorn, im ersten Gliede, die Benennungen Reichsthaler und Monate erscheinen. Anstatt der 12 Monate, würden vorn 365 Tage (*)

(*) Der bequemeren Rechnung wegen wird das Jahr hier auch wol nur zu 360 Tagen bisweilen angenommen.

zu stehen kommen, wenn hinten die laufenden Zinsen nicht von so und so viel Monaten, sondern von so und so viel Tagen, zu wissen begehrt würden. In allen Fallen kommen also hier (die untergeordneten Bestandtheile des ersten und dritten Hauptgliedes mitgerechnet) eigentlich immer fünf einzelne Glieder des Rechnungssatzes zum Vorschein. Daher die Benennung Regula Quinque.

§. 4. Zur Berechnung der hieher gehörigen Aufgaben kann aber auch der erfoderliche Rechnungssatz eben so gut in der äussern Form eines Kettensatzes erscheinen, zum Beispiel:

100 } { 1500 Rthl.
12 } { 5 Monat.
4 Rthl.

Das heisst: wieviel betragen von 1500 Rthl Capital die 5-Monatlichen Zinsen; wenn auf jedes Hundert, fürs Jahr, (= 12 Monat) 4 Rthl an Zinsen von dem Schuldner zugelegt werden?

§. 5. Hier folgt nun sofort die vollständige Berechnung sowol der vorstehenden, als auch noch einiger andern hieher gehörigen Aufgaben:

100 Rthl > 4 Rthl. Int. < 5.1500 Rthl. (Oder)
3.12 Monat. 5 Monat.
25 Rthl.

{ 1500 Rthl.
{ 5 Monat.
100 }
12 } 4 Rthl. Int.
1 : 25 Rthl.

Was betragen in Amsterdam die 10 monatlichen Zinsen von einem Capital von 2550 Gulden, à 5 aufs Hundert fürs Jahr?

100 Fl. > 5 Fl. Inter. < 85.2550 Fl.
4.12 Monat 10 Monat.
4 : 425 (1 | 106 $\frac{1}{4}$ Fl.

{ 2550 Fl.
{ 10 Monat.
100 }
12 } 5 Fl. Int.
4 : 425 (1 | 106 $\frac{1}{4}$ Fl.

Was betragen in Leipzig die *Zinsen* für 48 Tage von einem Capital v. 5286 Rthl. Sächs. Courant, à 4 $\frac{1}{2}$ auf Hundert fürs Jahr?

100 Rthl. > 9.4 $\frac{1}{2}$ Rthl. Int. < 2865 Rthl. 573.
73.365 Tage 24.48 Tage.
2
73(00 : 1237(68 | 16 Rthl.
73.
507
438
6968
24
13936
27872
1672(32 | 22 ggr.
146
212
146
6632
13264
795(84 | 10 — 11 pf.
73.
65

{ 2865 Rthl.
{ 48 Tage.
200 }
365 } 9 Rthl. Inter.
73(00 : 1237(68 | 16 Rthl.
22 ggr.
10 — 11 pf.

Was betragen in Breslau die Zinsen für 95 Tage von einem Capital von 4500 Rthl. Pr. Courant, à $3\frac{1}{2}$ auf Hundert fürs Jahr?

100 Rthl. > 7.$3\frac{1}{2}$ Rthl. Int. < 9.4500 Rthl.
73.365 Tage. 95 Tage.
2

146 : 5985 | 40 Rthl.
584.
145
30
4350 | 29 Sgr.
292
1430
1314
116
232
1392 | 9 Den.
1314

4500 Rthl.
95 Tage.
200 }
365 } 7 Rthl. Int.
146 : 5985
40 Rthl. 29 Sgr. 9 D.

§. 6. Was von Berechnung der Intereffen oder Zinfen nach der Regula Quinque (und zwar nach Belieben, in Form eines Regeldetri- oder eines Kettenfatzes) fo eben gefagt und praktifch erläutert worden ift, davon ift die Anwendung auf Difcontberechnungen leicht zu machen. Z. B.

Am 2ten April wird in Hamburg ein Wechfel, grofs Bmk 3187. 8 fsl. à 4 von Hundert fürs Jahr, difcontirt. Er ift am 22ten May fällig. Was beträgt fonach, in diefem Falle, der Difcont für 50 Tage, und wieviel bleibt, nach Abzug diefes Difconts von der ganzen Zalung, an Comptanter Zalung zu leiften übrig?

2.100 Bmk > 4 Bmk Difc. < $3187\frac{1}{2}$ Bmk 6375.1275
73.365 Tag. 50 Tagen.
2

73 : 1275 | 17 Bmk.
73.
545
511
34
204
544 | 7 fsl.
511
33
66
396 | 5 pf.
375
21

Oder in der äuffern Form eines Kettenfatzes,

$3187\frac{1}{2}$
2 { 6375 Bmk
{ 50 Tagen.
100 }
365 } 4 Bmk Difcont.
73 : 1275 | 17 Bmk.
73.
545
511
34
204
544 | 7 fsl.
511
33
66
396 | 5 pf.
375
21

Capitel X.

Von der

Gold- und Silberrechnung,

und was darauf Beziehung hat.

Von der Gesellschaftsrechnung

überhaupt.

---

§. 1. Zuvörderst hier noch ein Paar Worte von dem Gold- und Silbergewichte, und dessen verschiedenen Eintheilungsarten, mit Beziehung auf den Inhalt von Cap. IV. §. 8. 9. Die dort, vor der Hand, erwähnten Unterabtheilungen der verschiedenen Marke und Pfunde sind diejenigen, welche Statt finden, so oft unter diesen Gewicht-Terminologien, im eigentlichen Sinne desselben, auch wirkliches Gewicht zu verstehen ist. Da heisst es dann, zum Beispiel: die beiden edlen Metalle werden in Deutschland und noch in verschiedenen andern Ländern, nach der Cölnischen Mark à 16 Loth u. s. w. gewogen.

Gold- und Silberprobe.

§. 2. Nach der Mark (oder hie und da auch nach dem Pfunde) wird nun zwar auch der Grad der Feinheit jener beiden Metalle bestimmt, das heisst: das Verhältniss zwischen

a) der rauhen Masse, wie man dasjenige zu nennen pflegt, was eine Quantität Goldes oder Silbers (die in der Regel nie ganz reines Gold oder Silber enthält, sondern immer mit Kupfer vermischt zu seyn pflegt) so wie sie da ist, am Brutto-Gewichte beträget;
b) dem feinen Gehalte, (Feinhalte) und
c) dem Zusatze an schlechterem Metalle.

Allein bei dieser Bestimmung der gedachten Verhältnisse, welche das Resultat der sogenannten Gold- und Silberprobe ist, liegt oft, wenn gleich nicht in allen Fällen, eine anderweitige Eintheilung der Mark, oder des Pfundes, zum Grunde; bisweilen auch wol eine verschiedene Eintheilung, je nach dem von den Resultaten der Goldprobe oder den Resultaten der Silberprobe die Rede ist.

§. 3. Bei der Silberprobe wird in Deutschland, Dännemark, Schweden, Preussen, Ungarn, Helvetien u. s. w. die Mark zwar auch in 16 Loth; (wie beim eigentlichen Silbergewichte) eingetheilt. Die Unterabtheilung des Loths hingegen lautet hier nicht à 4 Quentchen, und wie die anderweitigen Unterabtheilungen des Gold- und Silbergewichtes sonst noch heissen, (*) sondern à 18 Grän; welcher Ausdruck Grän eigentlich eine corrumpirte Uebertragung des Französischen Wortes Grains (Getreidekörner) in die Deutsche Sprache, ist:

1 Mark	16 Loth	288 Grän.
	1	18

(*) Conf. Cap. §.

§. 4. Bei der Goldprobe wird, in den oberwähnten, wie auch noch in verschiedenen andern Ländern und Oertern, die Mark in 24 Karat (*) à 12 Grän eingetheilet;

1 Mark 24 Karat 288 Grän
1 12.

welches also, wie man sieht, ebenfalls 288 Grän, auf die Mark, ausmacht.

§. 5. In Russland ist, so wie bei dem eigentlichen **Wiegen** beider edlen Metalle, so auch bei der **Probe** derselben, ohne Unterschied vom Pfunde à 96 Solotnik die Rede. Im südlichen Europa ist bei der Gold- und Silberprobe meistens die Eintheilung der Mark in 12 Deniers, à 24 Grains oder Grani gebräuchlich. In Venedig rechnet man, zu diesem Behufe, die Mark zu 1152 Carati, ohne Unterschied bei der Goldprobe sowol als bei der Silberprobe u. s. w.

§. 6. Bei allen diesen und anderen Eintheilungen und Unterabtheilungen, deren man sich bei Bestimmung der *Resultate* der Gold- und Silberprobe bedienet, kömmt **hier** auf den eigentlichen Begriff von Mark oder Pfund u. s. w. im Grunde gar nichts, hingegen auf die Anzahl der Lothe oder Karate oder Deniers u. s. w. die hier auf die Mark oder auf das Pfund gerechnet werden, alles an. Diese Zal ist hier eben das, was die Zal **Hundert** bei den Procentverhaltnissen; (Cap. V. §.) nehmlich das *allgemeine* Regulativ zur Bestimmung der Verhaltnisse. Wenn, zum Beispiel, hier zu Lande von

Silber à 14 Loth fein,

oder, welches gleich viel ist, von

vierzehnlöthigem Silber

die *Rede* ist: so deutet dieser Ausdruck nicht so buchstäblich, wie er da lautet, bloss auf eine rauhe Mark von 16 Loth, welche 14 Loth fein Silber enthalt, und folglich mit 2 Loth Zusatz vermischt ist; sondern es gilt dieser Ausdruck auch im *allgemeinen* von jeder grösseren oder kleineren Silbermasse, die, in Ansehung ihrer verschiedenen *Bestandtheile*, so beschaffen ist, dass jede Theile derselben — diese mögen nun sein 16 Mark, oder 16 Loth, oder 16 Asen u. s. w. – 14 Mark, oder 14 Loth, oder 14 Asen fein Silber enthalten; und folglich mit 2 Mark, oder 2 Loth, oder 2 Asen Zusatz legirt (vermischt) sind. Die Anwendung hievon auf die Ausdrücke fünfzehnlöthiges, dreizehnlöthiges, zwölflöthiges Silber (das heisst mit andern Worten: Silber à 15, à 13, à 12 Loth fein) ist leicht zu machen: und ohne alle weitere Anleitung, wird ein jeder aufmerksame Leser nun auch alle anderweitige Ausdrücke, die von der Art bei der Gold- und Silberrechnung vorkommen, sich zu erklären wissen, zum Beispiel: 23 karatiges Gold; oder Gold à 23 Karat fein. Ferner Gold oder Silber à 11 Deniers, à 10 Deniers u. s. w. fein.

§. 7. Wir schreiten nun zu dem eigentlichen Gegenstande dieses Capitels, zur **Gold- und Silberrechnung** selbst. Nach Anleitung solcher gegebenen Verhältnisse, wie diejenigen sind, deren bisher Erwahnung geschehen ist, wird durch die Gold- und Silberrechnung unter andern ausgemittelt, wieviel eine gegebene rauhe Masse an feinem Gehalte, und an Zusatze in sich enthalte? Zum Beispiel: **Gold- und Silberrechnung.**

Wieviel fein Silber, und wieviel Zusatz, enthält eine rauhe Masse von 27 Mark dreizehnlöthigen Silbers?

16 Mk *Brutto*: 13 Mk *fein* = 27 Mk *Brutto*
81
351 | 21 15/16 Mk. *Brt.*
3(5
(1

(Oder) 16 Mk *Brutto* 13 Mk *fein* = 27 Mark *Brutto.*
8 | 1/2 — 13 . 8 Loth.
4 | 1/2 — 6 . 12 .
1 | 1/4 — 1 . 11 .
Brutto Mk. 21 . 15 Loth.

16 Mk. *Brutto* : 3 Mk *Zusatz* = 27 Mk. *Brutto*
8(1 | 5 1/16 Mark *Zusatz.*

16 Mk *Brutto* : 3 Mk. *Zusatz* = 27 Mark
2 | 1/8 — 3 . 6 Loth.
1 | 1/2 — 1 . 11 .
Zusatz Mrk. 5 . 1 Loth.

(*) Spanisch Quilates.

Der Feinhalt einer solchen Silbermasse, beträgt also, laut der vorstehenden doppelten Berechnung (*) desselben . . . . Mark 21 . 15 Loth.
Ferner der Zusatz . . . . — 5 . 1 .

Beide Bestandtheile zusammengerechnet . . . Mark 27 . —

betragen wieder, ganz natürlich, das bereits bekannte Gewicht der gesammten rauhen Masse. — Eben darum, weil hier letztere schon bekannt war, hätte es hier eigentlich nicht einmal eines besonderen zweiten Regeldetrisatzes zur Berechnung des Zusatzes bedurft, nachdem durch den ersten bereits der Feinhalt berechnet war. Man braucht von dem Betrage der rauhen Masse, nehmlich
von . . . . Mark 27 . —
nur den gefundenen Feinhalt abzuziehen: . . . . ÷ 21 . 15 Loth.
Mark 5 . 1 Loth.

so ergiebt sich, wie man sieht, der Betrag des Zusatzes durch eine blosse Subtractionsberechnung; so wie dies nehmlich der Fall mit dem Betrage des Feinhalts gewesen sein würde, wenn wir zuerst den Zusatz durch die Regel-de-tri berechnet, und dann denselben von dem Gewichte der gesammten rauhen Masse subtrahirt hätten.

Gesellschaftsrechnung. §. 9. Im Grunde gehören dergleichen Operationen der Gold und Silberrechnung schon in das Gebiet der Gesellschaftsrechnung, wie man diejenige Rechnungsart zu benennen pflegt, welche in allen den verschiedenen Fällen, worauf sie anwendbar ist, immer dahin abzweckt:

nach Maasgabe einer gegebenen, aus ungleichen Theilen bestehenden Zalengrösse, eine andere gegebene (grössere oder kleinere) Zal in eben soviel ungleiche Theile, und zwar — welches hier die Hauptsache ist — gerade nach eben dem Verhältnisse, einzutheilen.

Im praktischen Leben ist diese Rechnungsart sehr häufig und auf mancherlei Fälle anwendbar; unter andern auch auf solche, wo die Mitglieder der Gesellschaft, von welcher diese Rechnungsart ihren Namen führt, bloss aus leblosen und impersonellen Gegenständen bestehen. — Hier zuvörderst ein paar Beispiele von wirklichen Personen:

a) Gesetzt unter vier Männern, welche eine collegialische Gesellschaft bilden, sei die Einrichtung getroffen, dass die eingehenden Geschenke und andere ausserordentliche Emolumente, nach Massgabe der fixen Gehalte unter ihnen vertheilt werden. Wenn nun A 100 Rthl; B 80 Rthl; C 75 Rthl.; und D 65 Rthl monatlich, an fixem Gehalte, sich steht; was würde ein jeder verhältnissmässig zu seinem Antheile erhalten, wenn 210 Rthl. ausserordentlicher Emolumente unter ihnen zu vertheilen wären? — Antwort:

A, welcher	100 Rthl.	an fixem Gehalte geniesst, empfängt verhältnissmässig				Rthl. 65.	15 ggr.	—
B, welcher	80	s	s	s	s	— 52.	12 .	—
C, welcher	75	s	s	s	s	— 49.	5 .	3.
D, welcher	65	s	s	s	s	— 42.	15 .	9.
	320 Rthl.					Rthl. 210.	—	—

Hier ist die Summe von 320 Rthl. (als das Aggregat der gesammten monatlichen Gehalte dieser collegialischen Gesellschaft die eine gegebene, in bekannte ungleiche Theile vertheilte, Zalengrösse. Nach Maasgabe dieser, als bekannt angegebenen, ungleichen Theile, soll eine andere gegebene Summe von 210 Rthl. in eben so viel ungleiche Theile, und zwar nach dem nehmlichen Verhältnisse: vertheilt werden. Die desfalsige Berechnung veranlasst, in der Regel, eben so viel besondere Regeldetrisätze als Theilnehmer bei der zu veranstaltenden verhältnissmässigen Vertheilung Statt finden; also hier vier solcher Rechnungssätze, bei deren Formirung es jedesmal also heisst:

wie sich verhält das Aggregat der monatlichen Gehalte zu dem Gehalte eines jeden Einzelnen, so verhält sich die ganze zu vertheilende Summe zu der unbekannten vierten Proportionalzal, welche letztere bekanntermassen (conf. Cap. III §.) das Rechnungsresultat eines eden Regeldetrisatzes ist.

(*) Nehmlich einmal nach der gemeinen Regel-de-tri; das andere nach der Wälschen Praktik.

Die hier erfoderlichen vier Regeldetrisätze, würden vollständig also erscheinen:

A.

320 : 100 = 210 Rthl.
16 5
1050(0 $65\frac{5}{8}$ Rthl.
9
(1

B.

320 : 80 = 210 Rthl.
4 1
4) $52\frac{1}{2}$ Rthl.

C.

320 : 75 = 210 Rthl.
150
1575 $49\frac{7}{32}$ Rthl.
2977

D.

320 : 65 = 210 Rthl.
130
1356 $42\frac{21}{32}$ Rthl.
8(1
(2

Die durch vorstehende vier Regeldetriberechnungen vollendeten Proportionssätze würden nun vollständig also lauten:

320	:	100	=	210 Rthl.	:	65 Rthl.	15 ggr.	—	
320	:	80	=	210 Rthl.	:	52 .	12 .	—	
320	:	75	=	210 Rthl.	:	49 .	5 .	3 pf.	
320	:	65	=	210 Rthl.	:	42 .	15 .	9 pf.	

In der Regel — bemerkten wir vorhin — veranlassen dergleichen Rechnungsresultate der Gesellschaftsrechnung eben so viel besondere Regeldetrisatze, als Theilnehmer bei der vorzunehmenden verhältnissmäsigen Vertheilung vorhanden sind. Eine Ausnahme von dieser Regel läst sich mit Vortheil in solchen Fällen machen, so oft unter den auch bereits als bekannt angegebenen Theilen der einen Zalengrosse solche befindlich sind, wovon der eine gerade zweimal, dreimal, viermal u. s. w. so viel als der andere, oder die Hälfte, den dritten oder den vierten Theil davon beträgt, u. s. w. Denn sobald man hier nur erst von dem einen Theilnehmer seinen bis dahin unbekannten Antheil an der zweiten gegebenen Zalengrösse, nach der Regeldetri berechnet hat; so bedarf es für den andern keines förmlichen Regeldetrisatzes mehr, sondern man braucht nur den so eben gefundenen Antheil des einen zu dupliren, oder zu tripliren, oder zu halbiren u. s. w. Das nächstfolgende Beispiel ist ein praktischer Beleg hievon:

b) Ihrer drei treten in eine Handlungsgesellschaft zusammen. A giebt zu dem gemeinschaftlichen Fond 12000 Rthl., B 10000 Rthl., und C 2000 Rthl. Nach Verlauf eines Jahres findet sich, beim Generalabschlusse der Bücher, dass mit diesem gemeinschaftlichen Capitale von 24000 Rthl. ein reiner Gewinn von 2150 Rthl. bewirkt worden ist. Wie würde nun dieser Dividend verhältnissmasig hier zu vertheilen sein? Antwort:

A, welcher 12000 Rthl. zum Fond beigetragen hat, empfängt verhältnissmäsig Rthl.	1075.	—	—
B, welcher 10000 „ „ „ „ „ „	—	895.	20.	—
C, welcher 2000 „ „ „ „ „ „	—	179.	4.	—
24000 Rthl.	Rthl.	2150.	—	—

Hier ist im Grunde nur ein einziger förmlicher Regeldetrisatz erfoderlich. Denn da A zu dem gemeinschaftlichen Fond von 24000 Rthl. gerade die Hälfte, nehmlich 12000 Rthl. hergegeben hat: so gebührt ihm folglich auch gerade die Hälfte von dem zu vertheilenden Gewinn, also 1075 Rthl. — Wenn nun hierauf, durch folgenden Regeldetrisatz

24000 : 10000 = 2150 Rthl.
12 5
1075(0 $895\frac{5}{6}$ Rthl.
117
(1

der Antheil, welchen B an dem Dividend zu fodern hat, berechnet und gefunden worden ist, dass derselbe Rthl. 895. 20 ggr. beträgt: so hat nun, um auch noch zu erfahren, was der dritte Com-

pagnon zu ſeinem Antheile erhalten werde — die Wahl, entweder den ſechſten Theil deſſen was A; oder den fünften Theil deſſen was B erhält, zu berechnen. In beiden Fällen ergiebt ſich die Summe von Rthl. 179. 4 ggr.

c) Drei Glücksritter ſetzen gemeinſchaftlich in die Lotterie: Der eine trägt 2 Rthl., der andere $1\frac{1}{4}$ Rthl.; der dritte $1\frac{3}{4}$ Rthl., zu einem Looſe bei, welches 5 Rthl. koſtet. Es erfolgt auf dies Loos ein Gewinn von 250 Rthl. Wie viel erhält davon ein jeder verhältniſsmäſsig zu ſeinem Antheil? — Antwort:

A, hat 2 Rthl. zu dem Looſe beigetragen; er erhält alſo verhältniſsmäſsig	Rthl. 100. —	—
B, hat $1\frac{1}{4}$ Rthl. ſ ſ ſ ſ ſ ſ	— 62. 12 ggr.	—
C, hat $1\frac{3}{4}$ Rthl. ſ ſ ſ ſ ſ ſ	— 87. 12 .	—
5 Rthl.	Rthl. 250. —	—

d) Bei einem Concurſu Creditorum erſcheint ein Gläubiger mit einer Foderung von 8000 Rthl.; ein anderer hat 5500 Rthl., ein dritter 3750 Rthl., ein vierter 960 Rthl., ein fünfter 990 Rthl. zu fodern. Die Fallitmaſſe iſt 7000 Rthl. Wieviel erhält davon ein jeder, verhältniſsmäſsig, zu ſeinem Antheile? Antwort:

A, der 8000 Rthl. zu fodern hat, erhält ſ ſ	Rthl. 2916. 16 ggr.	—
B, der 5500 — ſ ſ ſ ſ	— 2005. 5 .	—
C, der 3750 — ſ ſ ſ ſ	— 1367. 4 .	6
D, der 960 — ſ ſ ſ ſ	— 350. — .	—
E, der 990 — ſ ſ ſ ſ	— 360. 22 .	6
19200 Rthl.	Rthl. 7000. — .	—

Itzt folgen noch ein paar Beiſpiele von Geſellſchaftsrechnungen über imperſonelle und lebloſe Gegenſtände.

e) Ein Weinhändler in Breslau findet, bei Anfertigung einer Waarencalculation, daſs 175 Oxhoft diverſer Weine — nehmlich von der Sorte A 100 Oxhoft, von der Sorte B 50, und von der Sorte C 25 Oxhoft, welche, laut Factura, nach dem erſten Einkaufspreiſe in Bourdeaux, die eine Partie 5000, die andere 3200, und die dritte 1800 Livres koſten — hier am Orte alles in allem 2870 Rthl. zu ſtehen kommen. Wieviel beträgt dies letztere, nach Verhältniſs jener erſten Einkaufspreiſe, für jede einzelne Sorte? — Antwort:

A, koſtet 5000 Livr. nach dem erſten Einkaufspreiſe; folglich hier zur Stelle	Rthl. 1435. —	—
B, koſtet 3200 Livr. ſ ſ ſ ſ	— 918. 12 Sgr.	—
C, koſtet 1800 Livr. ſ ſ ſ ſ	— 516. 18 .	—
10000 Livres	Rthl. 2870. — .	—

f) In Hamburg, durch das dortige Comptoir der Londoner Phönix-Aſſecuranz-Compagnie, läſst ein Bremer Kaufmann ſein Haus, nebſt dem daran ſtoſsenden Waarenlager, erſteres im Werthe von 12000 Rthl., letzeres im Werthe von 28000 Rthl. verſicheren. Von ſeinem Hamburgiſchen Agenten, der ihm dies Geſchäft beſorgt hat, erfolgt deshalb eine Speſenrechnung groſs Bmk. 2187. 8 ſsl. Wenn nun, im Memorial, bei Ausfertigung der Prima Nota hierüber, der *Hamburger* Agent, wegen des geſammten Betrages dieſer Speſenrechnung, creditirt wird; und dagegen Wohnhaus-Conto und General-Waaren-Conto als Debitores ihm entgegengeſetzt werden, um wieviel hat der Buchhalter das eine und das andere dieſer beiden Conti verhältniſsmäſsig zu debitiren? — Antwort:

Wohnhaus-Conto wird, nach Maaſsgabe d. angeg. Werths	v. 12000 Rthl. debitirt um	Bmk. 656. 4 ſsl.
General-Waaren-Conto ſ ſ ſ	v. 28000 Rthl. ſ ſ	— 1531. 4.
	Rthl. 40000.	Bmk. 2187. 8 ſsl.

g) Wieviel enthält, an ihren beiden einzelnen Beſtandtheilen, eine rauhe Maſſe von 375 Mark Silber, à $13\frac{1}{3}$ Loth fein? — Antwort:

☽ $13\frac{1}{3}$ Loth.	Nach Maaſsgabe dieſes Feinhalts, ſind in jener Maſse an feinem Silber befindlich	Mark 312. 8 Loth.
♀ $2\frac{2}{3}$ Loth.	Nach dieſem Verhältniſs enthält eben dieſelbe Maſſe an Kupfer	— 62. 8 —
16 Loth.		Mark 375. —

h) Wieviel enthält, an einzelnen Beſtandtheilen, eine rauhe Maſſe von 15 Mark Gold, à 18 Karat fein, mit einem Zuſatze à 42 Grän fein Silber und 30 Grän Kupfer? Antwort:

☉ 18 Karat	— An feinem Golde befinden ſich alſo in jeder rauhen Maſſe	Mark 11. 4 Loth.
☽ $3\frac{1}{2}$ „	— An feinem Silber „ „ „	— 2. 3.
♀ $2\frac{1}{2}$ „	— An Kupfer „ „ „ „	— 1. 9.
24 Karat.		Mark 15. —

Anwendung der Gold- und Silber-Rechnung auf das Münzweſen. §. 9. Aus den beiden letzten der vorſtehenden praktiſchen Uebungsbeiſpiele iſt aufs neue die Verwandſchaft der Gold- und Silberrechung mit der Geſellſchaftsrechnung abzunehmen. Wir ſehen, daſs auch hier von zwei gegebenen Gröſsen; — von 16 Loth, oder 24 Karat auf der einen Seite, und auf der andern von einer nahmhaften rauhen Maſſe Goldes oder Silbers — und ferner davon die Rede iſt zu berechnen, wieviel feines Metall und wieviel Zuſatz in einer ſolchen rauhen Maſſe enthalten ſei? nach Maaſsgabe nehmlich des gegebenen Verhältniſſes, nach welchem unter jenen 16 oder 24 Theilen ſo und ſo viel Theile des feinen Metalls, und ſo und ſo viel Theile an Zuſatz befindlich ſind. Wir wollen nun von dem allen die Anwendung auf das Münzweſen machen. Man bedient ſich hier beſonders noch der Kunſtausdrücke Schroot und Korn, und verſteht

Schroot. a) unter Schroot den vollſtändigen Gewichtbetrag der rauhen oder Brutto-Maſſe eines einzelnen Geldſtückes, als das Reſultat einer deshalb Statt findenden Landesherrlichen Verordnung. Denn wenn eine ſolche Verordnung zum Beiſpiel folgendes vorſchreibt:

daſs 35 Stück Deutſcher Piſtolen aus der rauhen Cölniſchen Mark Goldes, à $21\frac{3}{4}$ Karat fein, ausgeprägt werden ſollen:

ſo entſcheidet hier zuvörderſt derjenige Theil dieſer Münzverordnung, dem zufolge die rauhe Mark zu 35 Stück ausgebracht wird, die Frage: wie die Deutſchen Piſtolen geſetzmäſsig im Schroote beſchaffen ſein, und was eine einzelne dieſer Piſtolen am Gewicht betrage? Ein Fr.d'or, Auguſt d'or, Criſtian-d'or, Georg d'or, und wie die verſchiedenen Deutſchen Piſtolen ſonſt noch heiſsen, muſs nehmlich, nach jener Verorduung, $\frac{1}{35}$ Mark Cölniſch, oder $\frac{4864}{35}$ (= circa 139) Holländiſche Aſen wiegen.

Korn. b) Unter Korn, ferner, verſteht man, in der Münzterminologie, jene allgemeine Beſtimmung, wie eine nahmhafte Münze, in Anſehung ihres Feinhalts beſchaffen ſein ſoll. (§. 2 — 6) So ſind, zum Beiſpiel, die deutſchen Piſtolen im Korne geſetzmäſsig à $21\frac{3}{4}$ Karat fein.

Remedium. §. 10. Geſetzmäſsig, ſage ich: denn in der Wirklichkeit ſind hinterher die Münzen (goldene ſowohl als ſilberne) häufig genug im Schroote und Korne ganz anders beſchaffen, als ſie es nach dem Geſetze ſein ſollen. Dafür ſorgt vorzüglich die Induſtrie der Kipper und Wipper, durch welche dergleichen ehrliche Leute das Werk der natürlichen Abnutzung vollenden. Aber ſchon gleich von Hauſe aus ſind die Münzen nicht immer ganz aufs allergenauſte im Schroot und Korne ſo beſchaffen, wie ſie nach dem Buchſtaben des Geſetzes es ſein ſollen; am wenigſten dann, wenn ſogar ſelbſt das Geſetz ausdrücklich etwas nahmhaftes beſtimmt oder nachläſst, um wieviel die Münzmeiſter allenfalls ihre Vorſchrift in der Ausführung verfehlen können. Man nennt dies den Münzmeiſtern nachgelaſſene Quantum kunſtmäſsig das Remedium.

Münzfuſs. §. 11. Eine jede landesherrliche Verordnung von der Art wie diejenige, von welcher ſo eben §. 9 und 10.) die Rede war, nennt man den Münzfuſs eines Landes.

Xx 2

§. 12. Da, nach dem deutschen Pistolenfusse, ein Fr-d'or, August-d'or, Georg-d'or u. s. w. circa 139 Holländische Asen am Gewichte beträgt; (§. 9. a.) und das Pistolengold, nach dem Gesetze, à $21\frac{1}{4}$ Karat fein ist; so läst, nach dieser Angabe, durch die Gold- und Silberrechnung sich ausmitteln, wieviel fein Gold, und wieviel Zusatz in einer Deutschen Pistole enthalten sei? und aus dem Resultate eben dieser Berechnung läst sich dann ferner noch herleiten: wieviel Stück dieser Goldmünzsorte den Werth einer feinen Cölnschen Mark Goldes ausmachen?

a) Dass erste dieser beiden Rechnungsresultate ist folgendes:

☉ $21\frac{1}{4}$ Karat	— An feinem Golde befinden sich demnach in einer Pistole . .	Asen $125\frac{31}{32}$
♀ $2\frac{3}{4}$ „	— An Zusatz „ „ „ „	— $13\frac{1}{32}$
24 Karat.		Asen 139.

b) Wenn also eine Deutsche Pistole, gesetzmäsig, $125\frac{31}{32}$ Asen fein Gold enthält: so kömmt es itzt, nachdem wir uns mit diesem Rechnungsresultate bekannt gemacht haben, nur noch auf die Berechnung an:

wie oft der Betrag von $125\frac{31}{32}$ Holländischen Asen, in 4864 solcher Asen, oder (welches gleichviel ist) in einer Cölnschen Mark enthalten sei?

um eben dadurch zu erfahren wieviel Stück Deutscher Pistolen die feine Cölnsche Mark rendire?

```
125 31/32 Asen  :  1 Pistole  =  4864 Asen.
4031               32            14592
                                  9728
                                 155648 | 38,6 Stück, circa.
                                 12093. |
                                  34718
                                  32248
                                   24700 | 6
                                   24186 |
                                     514
```

Dies zweite Rechnungsresultat würde, auch ohne Beihülfe des ersteren, aus den obigen Notizen des Deutschen Pistolenfusses unmittelbar hergeleitet werden können, und zwar folgendermasen:

```
21 1/4  :  24  =  35 Stück.
87         96     105
29         32      70
                 1120 | 38,6 Stück, circa auf die Cölnsche
                   87 |            Mark fein Gold.
                  250
                  232
                   180 | 6
                   174 |
                     6
```

Berechnung des Verhältnisses zwischen Gold u. Silber. §. 13. Die Cölnsche Mark fein Silber wird, nach dem Preussischen Courantfuss zu 14 Rthl. ausgebracht. In diesem Preussischen Courantgelde sowohl, als auch in andern Deutschen Courantsorten, hat die Pistole, bekanntermaasen, einen sehr abwechselnden Preis, der seit etlichen zwanzig Jahren zwischen $5\frac{1}{4}$ und nahe an 6 Rthl. in dem gedachten Preussischen Courantgelde, gestiegen und gefallen ist. Eine jede Veränderung dieses Preises der Goldsorten im Silbergelde bringt nun

zugleich auch ein verändertes Verhältniſs zwiſchen den beiden edlen Metallen mit ſich. Als in frühern Zeiten der Frédéricd'or und ſeines Gleichen hier zu Lande

$5\frac{1}{4}$ *Rthl.* galt, da war das hiebei Statt findende Verhältniſs des *Silbers* zum *Golde* wie 1 zu $14,^{48}$ Mit dem ſteigenden Preiſe der Piſtole, ſtieg auch dies Verhältniſs des gegenſeitigen Werths der beiden edlen Metalle. Zum Beiſpiel, wenn der Fr.d'or

$5\frac{1}{3}$ Rthl. galt, da verhielt, in Anſehung d. gegenſeitigen Werthes, das *Silber* ſich z. *Golde* wie 1 zu $14,^{7}$

$5\frac{3}{8}$ *Rthl.*	ſ	ſ	ſ	ſ	☽	:	☉	$= 1 : 14,^{8}$
$5\frac{5}{12}$ Rthl.	ſ	ſ	ſ	ſ	☽	:	☉	$= 1 : 14,^{9}$
$5\frac{1}{2}$ Rthl.	ſ	ſ	ſ	ſ	☽	:	☉	$= 1 : 15,^{16}$
$5\frac{5}{8}$ Rthl.	ſ	ſ	ſ	ſ	☽	:	☉	$= 1 : 15,^{5}$
$5\frac{2}{3}$ Rthl.	ſ	ſ	ſ	ſ	☽	:	☉	$= 1 : 15,^{6}$
$5\frac{3}{4}$ *Rthl.*	ſ	ſ	ſ	ſ	☽	:	☉	$= 1 : 15,^{86}$
$5\frac{5}{6}$ Rthl.	ſ	ſ	ſ	ſ	☽	:	☉	$= 1 : 16,^{09}$

Die Berechnung eines Verhältniſſes dieſer Art geſchieht, nach Anleitung der dazu erfoderlichen Angaben, wie folget. Wir wollen, laut §. 12, den Pari-Werth der feinen Cölnſchen Mark ☉ zu $38\frac{6}{10}$ Fr.d'or; und den veränderlichen Preis des Fr.d'or im Silbergelde dermalen zu $5\frac{1}{2}$ Rthl. Pr. Courant annehmen. Nach dieſem Preiſe der Piſtole würde alſo dermalen die feine Cölnſche Mark ☉, folgender Berechnung zu Folge

1 Fr. d'or : $5\frac{1}{2}$ Rthl. *Pr. Cour.* = $38\frac{6}{10}$ Fr d'or.
193
$19\frac{3}{10}$
Rthl. $212\frac{3}{10}$ *Pr. Cour.*

(Oder)
1 feine Mark ☉
10 | 386 Fr.d'or.
2 | 11 Rthl. *Pr. Cour.*
10 : $212(3\frac{6}{20}$ $212\frac{3}{10}$.

im Preuſsiſchen Courantgelde $212\frac{3}{10}$ Rthl. gelten; alſo $212\frac{3}{10}$ ſolcher Rthl, deren 14 den Werth einer feinen Cölnſchen Mark ☽ ausmachen. Hieraus ergiebt ſich nach Anleitung von Cap. V. §. die nachſtehende Schluſsfolgerung:

1 feine Cölnſche Mark ☉ = $212\frac{3}{10}$ } *Rthl. Pr. Courant.*
1 feine Cölnſche Mark ☽ = 14 }

Folglich ☽ : ☉ = 14 : $212\frac{3}{10}$ = 1 : $15,^{16}$ circa.
140 : 21 2(3 | $15\frac{23}{140}$.
7

§. 14. Die hier folgende tabellariſche Ueberſicht faſst alle die einzelnen Verhältniſſe in ſich, die, nach dem Werthe der feinen Cölnſchen Mark ☉ zu $38\frac{6}{10}$ Fr.d'or, in dem Falle Statt finden, wenn der Fr.d'or im Silbergelde $5\frac{1}{2}$ Rthl. Preuſs. Courant gilt.

f. Cöln. Mk ☉	f. Cöln. Mk. ☽	Frédérics-d'or.	Rthl. *Pr. Cour.*
1	$15,^{16}$	$38,^{6}$	$212,^{3}$
	1	$2\frac{207}{379}$	14
		1	$5\frac{1}{2}$

§. 15. Wenn, bei der oberwähnten Beschaffenheit der Deutschen Pistolen in Ansehung ihres Schroots und Kornes, (*) und bei der Ausbringung der feinen Cölnschen Mark Silber zu 14 Rthl. Preuss. Courant, der Fr d'or $5\frac{5}{8}$ Rthl. in der eben erwähnten Silbersorte gilt; was ergiebt sich dadurch für ein Verhältniss zwischen den beiden edlen Metallen? — Diese Aufgabe soll uns zum Beispiele dienen, um nun auch noch zu zeigen, wie durch einen einzigen Kettensatz das Verhältniss des Silbers zum Golde, nach den dazu erfoderlichen Angaben, berechnet werden kann:

	1 feine Mark ☉
87	96 Brutto-Mark ☉
1	35 Pistolen
8	45 Rthl. Preuss. Courant.
14	1 feine Mark ☽
29 :	450 | $15\frac{5}{10}$ f. Mark Silber circa.
	29.
	160
	145
	150 | 5
	145
	5

Das heisst: wieviel feine Mark Silber rendirt eine feine Mark Gold,
wenn $21\frac{3}{4}$ Mark fein Gold in 24 (87 in 96) Brutto-Mark Goldes enthalten sind;
wenn eine solche Brutto-Mark zu 35 Pistolen ausgebracht wird;
wenn eine solche Pistole $5\frac{5}{8}$ (oder 8 derselben 45) Rthl. Pr. Courant gilt;
und 14 solcher Rthl. aus der feinen Mark Silber ausgebracht werden.

Das Rechnungsresultat dieses Kettensatzes zeigt uns, dass, unter den oberwähnten Umständen,
1 feine Cölnsche Mark Goldes dem Werthe von circa 15,⁵ Mark Silbers ausmacht;

Oder, mit andern Worten, dass
☽ zum ☉ sich verhalte wie 1 zu circa $15\frac{1}{2}$.

§. 16. Es bedarf kaum eine Erinnerung, dass durch eine ähnliche arithmetische Operation auch umgekehrt, nach einem gegebenen Verhältnisse zwischen den beiden edlen Metallen berechnet werden könne, was nach demselben, und nach den anderweitigen aus den Verordnungen des Münzfusses entlehnten Angaben, irgend eine Goldmünze im Silbergelde werth sei? Gesetzt, zum Beispiel, es wäre zu berechnen, was bei dem Verhältnisse des Silbers zum Golde, wie 1 zu 15, ein Fr-d'or im Preussischen Courantgelde werth sei? so würde der desfallsige Kettensatz also erscheinen:

	1 Fr-d'or
35	1 rauhe Mark ☉
96	87 feine Mark ☉
1	15 feine Mark ☽
1	14 Rthl. Pr. Courant.
16 :	8(7 | $5\frac{7}{16}$ Rthl. (oder 5 Rthl. $10\frac{1}{2}$ ggr.) Pr. Cour.

Gold-Pari natürliches und conventionelles.

§. 17. Ein recht eigentliches und natürliches Pari kann — nach dem oben festgestellten Begriffe desselben — im Grunde nur zwischen Münzsorten von einerlei Metalle Statt finden: also ein natürliches Gold-Pari eigentlich nur zwischen zweierlei Goldsorten. Beispiele von einem sol-

(*) nehmlich 35 Stück = 1 rauhe Cölnsche Mark Goldes à $21\frac{3}{4}$ Karat fein.

chen Gold-Pari, und von Berechnung desselben, bleiben den folgenden Capiteln vorbehalten. Cap. XIII. §. 66. ff.

§. 18. Jedes andere Gold-Pari, in so fern darunter ein Pari zwischen einer Gold-Valuta auf der einen und einer Silbergeld-Valuta auf der andern Seite verstanden wird, ist blofs conventionel, und beruhet blofs auf einem angenommenen, vesten, aber dabei doch immer sehr willkührlichen Verhältnisse zwischen den beiden edlen Metallen. Wenn, zum Beispiel, in der Preufsischen Münzverfassung Statt fände — was aber in derselben nicht Statt findet — ich meine das veste und unveränderliche Verhältnifs zwischen Silber und Gold wie 1 zu 15: so würde, in diesem Falle, zu Folge der sub §. 16 angestellten Berechnung, der conventionelle Pari-Werth eines Fr.d'or im Silbergelde der Preufsischen Courant-Valuta 5 Rthl. 10½ ggr. betragen; und die desfalsige Pari-Tabelle würde alsdann folgendermafsen ausfallen:

f. Cöln. Mk. ☉	f. Cöln. Mk. ☽	Frédérics-d'or.	Rthl. Pr. Cour.
1	15	38,⁶	209 $\frac{71}{80}$
	1	2,$\frac{4}{7}\frac{1}{5}$	14
		1	5 $\frac{7}{16}$

Capitel XI.

Von

Banken, Banco-Valuten, Banco-Noten

und

einigen andern verwandten Materien, namentlich

vom

Papiergelde und geltenden Papiere.

Vorgebliche Derivation der Ausdrücke Bank u. Banquier u. s. w.

§. 1. Jedermann kennt das Hausgeräth, welches der Tischler verfertiget, und welches die Italiänische Sprache durch das Substantivum masculini generis Banco bezeichnet, wovon die Deutsche Sprache ein Femininum gebildet hat, indem es hier nicht heisst der Bank sondern die Bank. Wir lassen es da heim gestellet sein, was eigentlich die Veranlassung dazu gegeben haben möge, dass man von jenem Hausgeräthe auch die Benennung derjenigen öffentlichen Institute, von welchen wir so eben ausführlicher zu sprechen im Begriffe sind, entlehnt hat. Es mag daher auch die folgende Sage auf ihrem historischen Werthe oder Unwerthe beruhen, welche den Ursprung des Namens Bank — in so fern derselbe, in seiner uneigentlichen Bedeutung, den besagten öffentlichen Instituten beigelegt worden ist — also herleitet. In der Kindheit desjenigen Handelszweiges, welcher im Kauf und Verkaufe (*) des Geldes, und überhaupt im kaufmännischen Geldnegotio bestehet, und dessen Wiege Italien war, boten die Geldhändler oder Wechseler auf öffentlichem Markte ihre Waare feil, die auf *Banken* dort neben ihnen lag. Daher (sagt man) kömmt der Name Banker, (Französisch Banquier) welchen man heutiges Tages noch den grossen Geldnegocianten beilegt, zu deren Geschäften, unter andern, auch dies zu gehören pflegt, dass sie für Rechnung anderer, gegen Anweisung, courante Zalungen leisten, nachdem nehmlich diese die dazu benothigten Gelder bei ihnen deponirt haben: daher man von einem solchen Geld-Agenten, bei dem man zu einem solchen Behufe Gelder deponirt hat, und der selbige zu diesem Behufe verwaltet, zu sagen pflegt: „er ist mein Banquier," welches hier ungefähr soviel heissen soll als: er ist mein Geld-Depositarius und Zalmeister. Man hört auch oft — selbst beim Kartenspiele — den Ausdruck Bank machen, dessen man von demjenigen Mitgliede der Spielgesellschaft sich bedienet, bei dem die übrigen ihr Geld aufs Spiel setzen. Seine Bank wird gesprenget (wie man zu sagen pflegt) wenn seine Mitglieder durch das Glück begünstiget, ihm alles eingelegte, mit Inbegriff seines eigenen Einsatzes, wieder abgewinnen; und ihn, auf solche Weise, ganz entblössen. Etwas ähnliches ist, bei den ernsthaften Geschäften des Handels, der sogenannte Banquerout. (Banco-rotto zu Deutsch wörtlich zerbrochene Bank oder Bankbruch.) Auch dieser Ausdruck wird von jenen ursprünglichen Geld-Höckern hergeleitet. Wenn einer derselben, sagt man, in seinem Gewerbe zum Schelme ward, oder durch Unglück ausser Stand sich befand, seine Verpflichtungen zu erfüllen; so zerbrach man ihm, zur Strafe, seine *Bank* auf öffentlichem Markte, und stiess ihn dadurch von seiner Zunft aus.

(*) oder, wie man sich hier gewöhnlicher auszudrücken pflegt, in Einwechselung und Verwechselung.

§. 2. Von ganz eigentlichen Banken, die der Tischler aus Holz verfertigt, würde sich denn also, jenen Erzählungen zu Folge, auch die noch itzt gebräuchliche Benennung jener öffentlichen Institute herschreiben, die unter der Autorität und Gewährleistung, oft sogar auch im Namen und für Rechnung eines ganzen Staats, ungefähr die nehmlichen Geschäfte, (aber ganz natürlich mit weit bedeutenderen Kräften und folglich auch mit weit grösserer Ausdehnung) machen, die ein Banquier, als Privatmann, für seine eigene Rechnung macht: also Geschäfte des Geldnegotiums.

Von den verschiedenen Arten der Bank-Institute.

§. 3. So wie nun, überhaupt, dies Geldnegotium, es mag für öffentliche oder Privatrechnung getrieben werden, in verschiedene Zweige sich theilet: so giebt es daher auch der öffentlichen Banco-Institute verschiedene Arten; je nachdem das eine diesem, das andere jenem Zweige des Geldverkehrs, oder mehreren Zweigen desselben zugleich, sich widmet.

Giro-Banken.

§. 4. Unter allen Arten von öffentlichen Banco-Instituten sind die Giro-Banken die ältesten; und unter diesen die Venetianische Bank die aller älteste. Man will sogar schon im zwölften Jahrhunderte Spuren ihres ersten Ursprungs gefunden haben. Ihre bestimmte Verfassung erhielt sie jedoch erst in den letzteren Jahren des sechszehnten Jahrhunderts. Nach ihrem Muster sind in der Folge alle neueren Giro-Banken errichtet worden; die Amsterdammer Bank im Jahre 1609; und die Hamburger Bank 1618 u. s. w. Das Italiänische Wort Giro (*) heifst ein Zirkel oder Kreis; und des Kreislaufes (Circulation) des Geldes wegen, welcher durch diese Art Banken auf eine sehr bequeme und Zeitersparende Art befördert wird, hat man selbige wahrscheinlich Giro-Banken genannt. Dies Beiwort kann aber auch auf den gesellschaftlichen Zirkel von Theilnehmern deuten, die in einer solchen Bank gemeinschaftliche Casse machen. Die grosen Kaufleute des Ortes nehmlich legen in derselben beträchtliche Summen ein; und zwar hier in der Absicht, nicht um Interessen dafür zu ziehen, sondern um, bei dem Gewühl von Geschäften, und bei der grosen Menge von Zalungen, die in einem Handelsplatze wie Venedig, Amsterdam, Hamburg u. dgl. täglich zu leisten und zu empfangen sind, die Zalungsart bestmöglichst compendiarisch einzurichten. Und dieser Zweck wird sehr erwünscht erreicht durch Banco Zalungen, wie sie vermittelst der Girobanken, durch ab- und zuschreiben, empfangen und geleistet werden. Ein jeder nehmlich, der in einer solchen Bank Geld eingebracht hat, erhält dadurch ein Folium in den Banco-Büchern, auf welchem er für die eingebrachte Summen gut geschrieben; und auf dessen entgegengesetzten Seite alles, was er von der Zeit an, vermittelst dieses in der Bank sich erworbenen Fonds zu bezalen Gelegenheit findet, abgeschrieben, und dagegen auf dem Folio des Empfängers diesem zugeschrieben wird. Es versteht sich, dafs dergleichen Banco-Zalungen von dem Inhaber eines Bancofoliums nur so lange fortgesetzt werden können, als jener Fond reicht, und so lange derselbe noch nicht durch wiederholtes Abschreiben erschöpft ist. Da indessen, während der Zeit, da jemand von seinem Folio ab- und andern zuschreiben lafst, andere dagegen auch wieder von ihrem Folio ab- und ihm zuschreiben lassen; so kann ein solcher Banco-Fond lange vorhalten, ehe er erschöpft ist und einer baaren Recroutirung bedarf. Es pflegt übrigens in den Girobanken ausdrücklich verpönt zu sein, wenn jemand eine grösere Summe, die von seinem Folio abgeschrieben werden soll, angiebt, als sein noch vorräthiger Saldo beträgt.

§. 5. Durch die eben erwähnte zweckmäsige Einrichtung der Girobanken wird ein doppelter Zweck erreicht.

a) Das Geld wird der Circulation nicht nur nicht entzogen, sondern es wird vielmehr diese Circulation gar sehr begünstiget und befördert: und zwar so, dafs

b) das Geld in naturâ ruhig liegen bleibt, und nicht unaufhörlich aus einer Hand in die andere zu gehen braucht, wodurch es vor jener natürlichen und künstlichen Abnutzung (s. Cap X. §. 10.) aufs zweckmäsigste gesichert ist. Durch solche bedeutende Vortheile sind die Eigenthümer dieser im Fond einer Girobank befindlichen Gelder überschwenglich deshalb entschädigt, dafs sie für selbige keine Zinsen erhalten, sondern vielmehr noch für jedes Ab- und Zuschreiben eine Kleinigkeit entrichten müssen. Mancher Negociant würde genöthigt sein vielleicht zwei, drei Comptoirbediente mehr zu besolden, um die Geldzalungen und Eincassirungen zu besorgen, und

(*) wird ausgesprochen Dschiro.

durch klingende Münze abzuthun, die nun durch Beihülfe einer Girobank auf eine so bequeme, Zeit und Kosten ersparende Art abgethan werden.

Bancogeld u. Banco Valuta.

§. 6. Schon allein jene Sicherheit vor den Gefahren der natürlichen und künstlichen Abnutzung, welche dem in einer solchen Bank befindlichen Gelde durch die Aufbewahrung zu Theil wird, verschaft demselben einen höheren Werth, gegen das im gemeinen Leben coursirende, und daher sogenannte Courant-Geld. Also durch diesen Umstand allein schon wird das Bankgeld nicht bloss der besonderen Benennung nach, sondern auch durch eine wirklich verschiedene (und zwar höhere) Geltung, zu einer besondern Valuta, deren Werth noch um so viel mehr über das Courantgeld sich erhebet; da besonders in den Girobanken, als Banco-Geld, nur die groben Courantsorten und andere vorzüglich gute Münzsorten des Landes angenommen werden. Sonach sind diese Institute mit Recht als Depositäre des guten Geldes zu betrachten; und es dient zur Beförderung des Credits, wenn die Wechselcourse in diesem Bancogelde gestellet, und die Wechselzalungen selbst durch die Bank geleistet werden; welches letztere daher auch die Obrigkeit durch ausdrückliche Verordnungen zum Gesetz zu machen pflegt. Um auch die in den Bancobüchern vorgetragenen Summen desto mehr zu entkörpern, und dadurch über alle Anfechtungen gänzlich zu erheben, denen das wirklich geprägte Geld ausgesetzt ist; (conf Einleitung § 9.) so werden diese Summen auch wol erst in bloss fingirtes Rechnungsgeld reducirt, und so in den Bancobüchern vorgetragen. In Venedig, zum Beispiel, machen die Silber-Ducati à 8, und die *Zecchini* à 22 Liri Correnti Piccole, das wirklich geprägte Banco-Geld aus. Die in diesem Banco-Gelde eingebrachte Summen werden aber in den Büchern der Venetianischen Bank nicht, wie im gemeinen Leben, in Lire Correnti Piccole berechnet, sondern in solchen bloss fingirten Lire, deren eine den Werth von 12 Silber-Ducati, oder von 10 Ducati di Banco, ausmacht, und welche den Beinamen Lire Grosse führen. (Conf. XII. §. 31. ff.)

Zettelbanken.

§. 7. Die Girobanken sind also die eigentlichen echtkaufmännischen Banken. Sie machen ihre Geschäfte zwar auch unter dem Schutze und der Garantie des Staats; übrigens aber doch vorzüglich im Namen und für Rechnung der Kaufleute. Andere Arten von Banken pflegen in einem weit höheren Grade Sache der Regierung; mitunter aber auch wol ganz eigentliche Nothbehelfe solcher Regierungen zu sein, die kostspielige Kriege zu führen, einen glänzenden Hofstaat zu unterhalten, Staatsschulden zu bezalen haben, u. s. w.; und die nun zu allerhand Mitteln zu schreiten genöthigt sind, um aus der Tasche der Unterthanen, auf eine gute Art, ihre Zalungen zu leisten. Als Mittel dieser Art müssen denn also unter andern auch die sogenannten Banco Noten (in Russland Banco-Assignationen, in Schweden Banco-Transport-Zettel genannt) häufig genug dienen, welche die Regierungen vermittelst solcher Banco Institute, die man dieser Zettel wegen Zettelbanken nennet, als Stellvertreter des baaren Geldes in Umlauf bringen. Die beiden Christlichen Kaiserhöfe können als Beispiele hievon dienen, in so fern solche Zettelbanken ein finanzistisches Werk der Noth sind. Catharina die zweite bedurfte noch unendlich mehr Geld, als ihre grossen Staatseinkünfte betrugen. Sie musste also scheinbares Geld erkünsteln. So entstanden die Russischen Assignations-Banken (XV. §. 21.) und ihre papierne *Banco*-Assignationen, welche letztere ein Jeder von der Regierung, Statt klingender Münze, für voll in Zalung annehmen musste. Die Inhaber dieser Papiere mochten dann sehen, wie hoch oder wie niedrig sie selbige gegen klingende Münze wieder loswerden konnten. Und da fiel denn ihr Zalwerth oft genug tief unter den Werth, auf welchen ihr Inhalt lautete (Nominalwerth) herab. In gleichen Misscredit verfielen, in den bedenklichen Zeitläuften der Türkenkriege und des Französischen Revolutionskrieges, häufig genug auch die Papiere der Wiener-Bank u. s. w. Mit den Preussischen Banco-Noten hingegen ist so etwas noch nie der Fall gewesen: denn noch nie sind selbige an Zalungs-Statt irgend Jemanden aufgedrungen worden, und noch nie ist im Publico die Besorglichkeit entstanden, als ob die Regierung, welche diese Papiere im Umlauf brachte, über kurz oder lang ausser Stand sich befinden könnte, diese Zettel gegen klingende Münze wieder einzulösen; denn noch nie sind selbige, wenn sie zur Einlösung wirklich präsentirt wurden, von der Bank zurückgewiesen worden. Daher werden sie von unterrichteten Personen überall, nicht nur ohne Weigerung, sondern auch

mit Vergnügen, an Zalungs Statt, für ihren vollen Werth, angenommen; eben so wie die Londoner Banco-Noten. Uebrigens ist unter allen Zettelbanken, die Bank zu Genua die älteste. Sie ward im Jahr 1407 gestiftet.

§. 8. Durch die Geld-Anleihen welche manche Banco-Institute (Girobanken sowohl, als auch Zettelbanken) gegen Zinsen zu machen, und zur Sicherheit ihrer Gläubiger Schuldscheine, Banco-Obligationen genannt, dafür auszustellen pflegen, erhalten selbige zugleich die Qualität einer Depositenbank, wie man ein solches Institut, in Rücksicht der bei demselben deponirten Capitale, zu nennen pflegt. Den Namen Leihbanken hingegen erhalten sie in Ansehung der Darlehne, welche sie selbst geldbedürftigen Personen, gegen Zinsen, und gegen ein sicheres Unterpfand, darbieten. Eine wohlthätige Einrichtung, durch welche mancher ehrliche Mann in dringenden Verlegenheiten Hülfe und Rettung findet. Den Namen Lombards haben die Leihbanken durch Ideencombination und Metonymie erhalten. Es ist bekannt, das gedachtes Wort, in seiner eigentlichen Bedeutung, der Name eines altgermanischen Volksstammes ist, der zur Zeit der Völkerwanderung in Ober-Italien sich niederliess, und von da aus nach und nach seine Herrschaft über den grösten Theil von Italien verbreitete. Seit der Zeit sind die Beiwörter Longobardisch und Italiänisch (Lombards und Italiens) häufig als Synonyme gebraucht worden. In Frankreich, zum Beispiel, nannte man eine geraume Zeit lang alle Italiänische Kaufleute, die in Handelsgeschäften dahin kamen, Lombards; besonders Genuesische und Venetianische Kaufleute. Auch erhielt von diesen sogenannten Lombards eine Strase in Paris, wo sie vorzüglich hauseten, und wo ihre meisten Banco-Comptoirs befindlich waren, den Namen Rue Lombarde. Unter den Geldgeschäften, welche von diesen Banco-Comptoiren getrieben wurden, war eins der vornehmsten dieses, Darlehne an Privatpersonen gegen gute Pfänder und gegen bestimmte Zinsen zu ertheilen. Und daher haben, durch fernere Ausdehnung der Bedeutung dieses Worts, auch die öffentlichen Banco-Institute, in so fern sie diesem Zweige des Geldnegotiums sich widmen, den Namen Lombards erhalten. Depositen- und Leihbanken.

§. 9. Wieder auf die Depositen-Banken zu kommen: so lehrt die Erfahrung es sehr bald, ob das Publicum zu einer solchen Bank Zutrauen hegt, oder ob es dieselbe blos als ein Werk der Noth betrachtet. Noch nie hat man den Fall erlebt, dass die Obligationen der Berliner Bank und der ihr untergeordneten Provincialbanken, von einem Inhaber derselben unter ihrem Nominalwerth für klingende Münze feil geboten worden wären. Die Banco-Obligationen sind nehmlich, so wie die Wechselbriefe und verschiedene andere Papiere, käuflich und verkäuflich; nur mit dem Unterschiede, dass, nach Maasgabe des Credits in welchem sie stehen, entweder die Summen worauf sie lauten, mit dem Zalwerthe den ihnen die Meinung des Publicums beilegt, unveränderlich als Pari bleiben, oder dass dieselben oft tief unter ihren Nominalwerth im Course herabsinken. Banco-obligationen.

§. 10. Auch die Banco-Actien gehören, gleich andern Handlungs-Compagnie-Actien, zu den geltenden Papieren, welche nicht allein wie baares Geld in Zalung gegeben und angenommen, sondern auch wie Waare zu einem steigenden und fallenden Preise gekauft und verkauft werden. Actien heissen überhaupt die Obligationen oder Schuldscheine, welche eine Handlungs-Gesellschaft für die zu ihrem baaren Fond erhaltene Beiträge ausstellet. Die Actionäre oder Actionisten — das heist, die Inhaber solcher Actien — sind zu einem verhältnissmässigen Antheile an dem jährlich zu vertheilenden Gewinne (Dividend) berechtiget. Eine Actie lautet allemal auf eine gewisse bestimmte Summe, die bei Errichtung einer Compagnie jedesmal vestgesetzt wird: und je nachdem einer diese Summe einfach oder mehrfach beiträgt; je nachdem wird er Inhaber Einer oder mehrerer Actien. Eine gewisse Anzal von Actien berechtiget den Inhaber derselben zu gewissen Vorrechten; unter andern auch zur Theilnahme an der Direction. Die desfalsigen Statuten sind bei den verschiedenen handlungsgesellschaftlichen Instituten sehr verschieden. Die landesherrliche Bestätigung einer auf Actien gegründeten grosen Handlungsgesellschaft heisst Octroy, und nach derselben nennet sich die Compagnie, wenn sie dieselbe erhalten hat, eine octroyirte Handlungsgesellschaft. Eine solche Gesellschaft machen denn auch bisweilen die Eigenthümer einer Banco-Actien u. Actien überhaupt.

Bank, (der Londoner Bank, zum Beispiel) aus; und in diesem Falle finden bei einem Banco-Institute auch Actien Statt, welche zum Unterschiede von andern Papieren dieser Art Banco-Actien genannt werden.

Papiergeld und geltende Papiere.

§. 11. Die verschiedenen Umstände und Grade des Credits oder Miscredits in welchem das geschriebene Geld sich befindet, bestimmen den Unterschied zwischen dem Papiergelde und dem geltenden Papiere. In allen Fällen sind solche Papiere nicht Geld, sondern blosse *Repräsentanten* des Geldes, oder Hypothekenscheine desselben. Ist nun die vermeinte Hypothek wirklich etwas bestimmtes und reelles: so ist der Inhaber solcher Papiere ungefährdet, und er befindet sich in diesem Falle im Besitze von geltendem Papiere, welches in seinem gröfsten Glanze dann erscheinet, wenn es mit dem baaren Gelde nicht blofs als Pari, sondern sogar noch über den Werth desselben gilt; wie zum Beispiel die Pommerschen und Schlesischen Pfandbriefe. Ist hingegen für die Summen, welche durch solche Papiere im Umlauf gebracht werden, keine andere bestimmte Hypothek vorhanden, als das gegebene Wort der *Regierung*, diese Papiere zu seiner Zeit wieder gegen klingende Münze einzulösen; und wird dann die *Regierung* durch verlohrne Schlachten und andere widrige Vorfälle immer mehr und mehr in den Fall gesetzt, die Erfüllung ihres gegebenen Wortes noch lange zu verschieben: so beruhet alsdann der Werth dieser Papiere einstweilen blofs auf dem Papiere selbst, welches nunmehr wahres Papiergeld ist.

Capitel XII.

Die

Königlich-Preufsische Staaten

und die

Oesterreichischen Erblande

hauptsächlich in Ansehung ihres Geld- und Rechnungswesens; nebst einigen beiläufigen geographisch-historischen Notizen.

---

§. 1. Da die bevorstehenden Resultate des allgemeinen Friedens, in so fern sie das Deutsche Reich betreffen, auch in Ansehung des Königlich-Preufsischen Antheils an den Reichslanden vor der Hand immer noch eben so wenig entschieden sind, als in Ansehung anderer Deutschen Reichsfürsten und Staaten: so müssen wir, in dem dermaligen Zustande der gespannten Erwartung, alles noch so nehmen, wie es bisher war. Vielleicht wird schon wenige Monate später manches, in Ansehung seiner geographischen Gestalt, weit anders erscheinen, als es hier vor der Hand noch immer beschrieben werden muss. Kurze geograph. Uebersicht d. K. Preufsischen Staaten.

§. 2. Der Königlich-Preufsische Staat begreift dermalen in sich:

a) Ausserhalb des deutschen Reichs das Königreich Preufsen; (bestehend aus Ost-Preufsen, West-Preufsen mit Inbegriff des Netzdistricts, Süd-Preufsen und Neu-Ostpreufsen) und dem Fürstenthume Neufchatel und Valengin am westlichen Ende Helvetiens.

b) Zwar auch noch ausserhalb des Deutschen Reichs, aber doch schon zu Deutschland gehörig, macht Schlesien, in Ansehung seiner politischen Verhältnisse, eine zweite Hauptrubrik hier aus. Der gröfste Theil davon nehmlich; denn ein kleiner Theil von Ober-Schlesien ist (zu Folge der drei Friedensschlüsse, die den drei Schlesischen Kriegen in den Jahren 1742, 1745 und 1763 ein Ende machten) jederzeit unter der Herrschaft des Hauses Oesterreich verblieben. Dagegen ist die sonst zum Königreiche Böhmen gehörige Grafschaft Glatz dem Preufsischen Schlesien beigefügt worden.

c) Die eigentlichen Deutschen Reichslande des Königs von Preufsen sind:

Diesseits der Weser.

aa) Das eigentliche Stammland des Durchlauchtigsten Brandenburgisch-Hohenzollerschen Regentenstammes, bestehend in den beiden Fränkischen Fürstenthümern der Burggrafen von Nürnberg, Anspach und Bayreuth.

bb) Das Mutterland der Brandenburgisch-Preufsischen Monarchie, nehmlich:
die Kurmark
und Neumark } Brandenburg;
erstere bestehend aus der Altmark, Mittelmark, Ukermark und der Prignitz. Zu der Neumark ist der Preufsische Antheil an der Nieder-Lausitz geschlagen worden.

Diesseits der Weser.

cc) Preussisch Pommern (⅘tel von Vorpommern,) und ganz Hinterpommern, nebst den Herrschaften Lauenburg und Bütow.

dd) Im Niedersächsischen Kreise — denn die unter bb, und cc angeführten Bestandtheile der Brandenburgisch-Preussischen Monarchie gehören zum Obersächsischen Kreise des Römisch-Deutschen Reiches — also im Niesächsischen Kreise gehören hieher:

das Herzogthum Magdeburg nebst Zubehör, welches letztere eigentlich nicht mehr im Niedersächsischen, sondern noch im Obersächsischen Kreise liegt, und nur politisch zum ersteren gehöret. Dieser Zubehör bestehet in dem Saalkreise und dem Preussischen Antheile an der Graffschaft Mansfeld. Zu dem Preussischen Antheile am Niedersächsischen Kreise gehört ferner noch:

das Fürstenthum Halberstadt.

ee) *Jenseits der Weser*, im Westphälischen Kreise des heiligen Römischen Reichs, gehören hieher:

Der Preussische Antheil an den weiland Jülich-Clevischen Staaten. Das Herzogthum Cleve — dessen transrhenanischer Theil, nebst dem Fürstenthum Meurs, dermalen noch im interimistischen Zustande sich befindet. — Hiezu noch die Graffschaften Mark und Ravensberg. Zu den Westphälisch Preussischen Staaten gehören ferner noch:
das Fürstenthum Minden,
das Fürstenthum Ostfriesland; ferner
die Graffschaften Lingen und Teklenburg. (*)

Preussischer Courantfuss.

§. 3. In diesen gesammten Staaten — das Fürstenthum Neufchatel ausgenommen, von dessen Münzverfassung weiter hinten ein Mehreres — ist gleichförmig der Preussische Courantfuss eingeführet, welcher die feine Cölnsche Mark Silber zu

14 Rthl. Courant für die Brandenburgisch-Preussischen Länder des Obersächsischen und Niedersächsischen Kreises wie auch für den grössten Theil d. Westphälisch Preussischen Staaten: ferner zu

21 Reichsgulden (Rfl.) Preuss. Courant für die Fränkischen Fürstenthümer Anspach und Bayreuth, ferner zu

28 Lingensche Gulden, der Gulden zu ½ Rthl.
42 Preussische Gulden, der Gulden zu ⅓ Rthl.
56 Gulden Danziger Cour, d. Gulden zu ¼ Rthl.
84 Polnische Gulden, der Gulden zu ⅙ Rthl.
} Preussisch Courant, gerechnet;

ausbringt. Es stehen nehmlich die Reichsthaler, und die verschiedenen hier erwähnten Gulden, bei einem gleichen Münzfusse — denn eine Verschiedenheit des Münzfusses verrückt diese Verhältnisse — in folgenden Verhältnissen gegeneinander:

1 Rthlr.	1½ Rfl.	2 Ling. fl.	3 fl. Preuss.	4 fl. Danz. C.	6 fl. Pol.
	1	1⅓	2	2⅔	4
		1	1½	2	3
			1	1⅓	2
				1	1½

Da also, bei der Gleichheit des Münzfusses, zum Beispiel 1 Rthl. gerade 6 fl. Polnisch ausmacht: so folgt hieraus natürlich, dass ein und eben derselbe Münzfuss, der in Ansehung des Rechnungs-Reichsthalers, ein 14 Thalerfuss ist, in Ansehung des Rechnungsgeldes der Polnischen Währung, als ein Polnischer 84-Gulden-Fuss erscheinet; so wie dagegen eben dieser Brandenburgisch-Preussische Courantfuss für die eigentliche Preussische Währung als ein 42-Guldenfuss; und für Anspach und Bayreuth, wo die sogenannte Reichswährung beim Rechnungswesen Statt findet, als ein

(*) und vielleicht auch bald das bisherige Bisthum Münster.

21-Reichsguldenfuſs betrachtet werden muſs: nach Maaſsgabe nehmlich der Anzal der verſchiedenen **Gulden** oder der **Reichsthaler**, welche, nach der Vorſchrift des Preuſsiſchen Courantfuſses, aus einer feinen Cölniſchen Mark Silbers ausgebracht werden.

Von dem Rechnungsgelde in den verſchiedenen Preuſsiſchen Provinzen.

§. 4. Die eben erwähnten gröſseren Rechnungseinheiten der **Gulden** und **Reichsthaler** ſind nehmlich in den verſchiedenen Preuſsiſchen Provinzen (wo ſie als Rechnungsgeld Statt finden, und wo ſie, in Geſellſchaft mit ihren verſchiedenen Unterabtheilungen, die verſchiedenen Landeswährungen derſelben bilden) zugleich wahre **Rechnungsmünzen** oder **wirklich gepräg-tes Rechnungsgeld**, conf. Einleit. §. 10 — 12.

§. 5. Der **Rechnungs-Reichsthaler** wird, wie im Deutſchen **Reiche** überhaupt; nach welchem der **Thaler** ſeinen Beinamen führet, ſo auch in den Königlich-Preuſsiſchen Reichslanden inſonderheit, verſchiedentlich unterabgetheilet;

bald in 24ggr, à 12 pf. = } 288 pf.
36 Mgr, à 8 pf. = }
bald in 30 Sgr., à 12 Denare = 360 Denare;
bald in 60 Stüver Cleviſch, à 4 Ort = 240 Ort;
bald in 54 Stüver Oſtfrieſiſch, à 10 Witten = 540 Witten;
bald in 21 Schilling Teklenburgſcher Wahrung, à 12 pf. = 252 pf.

Anmerkung. a) So wie der Beiname des **Thalers** (*) vom Deutſchen **Reiche** ſich herſchreibet, ſo wird die Münzbenennung **Thaler** ſelbſt von dem Böhmiſchen Dorfe Joachimsthal hergeleitet, wo (wie man ſagt) dieſe groſsen Silberſorten zuerſt ausgeprägt worden ſind.

Anmerkung. b) Von dem **Rechnungs-Reichsthaler** (oder *Rthl.* **Courant**) muſs der **Species-Rthl.** wohl unterſchieden werden; ſo oft nehmlich unter beiden wirklich 2 *Rthl.* von verſchiedener Geltung zu verſtehen ſind. In den älteren Brandenburgiſch-Preuſsiſchen Provinzen iſt dies nun zwar keinesweges der Fall; denn hier weiſs man im gemeinen Leben von keinem andern **wirklich geprägten**, oder **Species** Rthl., als demjenigen der hier zugleich der gewöhnliche Rechnungs-Rthl. folglich Rechnungsgeld und Rechnungsmünze zugleich, iſt. In andern Deutſchen Reichsländern hingegen, iſt dieſer Rthl. Courant à 24ggr. u. ſ. w. bloſs fingirtes Rechnungsgeld, denn er giebt zwar auch hier, unter den wirklich geprägten Landesmünzen Thalerſtucke, oder ſogenannte Species-Rthl; dieſe haben aber hier gegen jenen fingirten Rechnungs-Rthl. einen höheren Werth, welcher nordwärts der Elbe, im Hollſteinſchen und Meklenburgiſchen u. ſ. w., den Veränderungen des Courſes unterworfen iſt, und zwiſchen 120 und 126 pro Cent ſchwanket; ausgenommen in den Däniſchen Herzogthümern Schleswig und Hollſtein, wo das veſte Verhältniſs à 125 pro Cent eingeführt iſt, dem zu Folge hier 4 Rthlr. **Species** gerade 5 Rthl. **Schleswig-Hollſteiniſch Courant** ausmachen. Eben ſo ein veſtes Verhältniſs; aber nicht à 125, ſondern à 133⅓ pro Cent, iſt auch in den übrigen Deutſchen Reichsländern — wo nehmlich der Unterſchied zwiſchen **Species-** und **Courant-Valuta** wirklich Statt findet — eingeführt; und dieſem Verhältniſſe zu Folge gilt da,

wo der Rthl. **Courant** zu 24ggr. gerechnet wird, der **Species**-Rthl. 32ggr;
" " Rthl. **Courant** zu 36 Mgr. " " " **Species**-Rthl. 48 Mgr;
" " Rthl. **Courant** zu 30 Sgr. " " " **Species**-Rthl. 40 Sgr;
" " Rthl. **Courant** zu 90 Xr. " " " **Species**-Rthl. 120 Xr;
" " Rthl. **Courant** zu 60 Stüver " " " **Species** Rthl. 80 Stüver u. ſ. w.
" " Rthl. **Courant** zu 6 fl. **Polniſch** " " **Species**-Rthl. 8 fl. **Pol.**
" " Rthl. **Courant** zu 1½ Rfl. " " " **Species**-Rthl. 2 Rfl.

(*) Reichsthaler.

§. 6. Der Rfl. wird überall, wo man *Buch* und Rechnung darnach führet, in 60 Kreuzer à 4 pf. (= 240 pf.) eingetheilet; folglich auch in den Fränkischen Staaten des Königs von Preussen. Die Preussischen, Danziger und Polnischen Gulden haben die Unterabtheilung in 30 gr. à 18 pf. miteinander gemein. In Lingen rechnet man, so wie in der benachbarten Batavischen Republik, nach Gulden à 20 Stüver, der Stüver zu 16 Pfennig. Da, übrigens, ein Lingenscher Gulden den Werth eines halben *Rthlrs.* (= 12 ggr.) Pr. Courant ausmacht; ein Holländischer Gulden hingegen, nach seinem innern Gehalte, wenigstens $13\frac{1}{3}$ ggr. Pr. Courant al pari Werth ist: so differiren die beiderseitigen Gulden im Werthe ungefähr um 11 pro Cent; denn

$$12 : 13\tfrac{1}{3} = 100 : 111\tfrac{1}{9}$$

Der nehmliche Holländische Gulden, der (wie so eben bemerkt worden ist) wenigstens zu $13\frac{1}{3}$ ggr. Brandenburgisch-Preussisch Courant gerechnet werden kann, hat folglich in dem benachbarten Ostfriesland, wo fast mehr Holländisches als Preussisches Geld coursiret, (*) einen couranten Preis à 30 Stüver Ostfriesisch-Preussisch Courant; welches das Aequivalent von $13\frac{1}{3}$ ggr. Brandenburgisch-Preussisch Courant ist, denn:

$$13\tfrac{1}{3}\text{ ggr.} = \frac{13\frac{1}{3}}{24}\Big|\frac{40}{72}\Big|\frac{5}{9}\text{ Rthl.} \qquad 30\text{ ftr. Ostfriesisch} = \frac{30}{54}\Big|\frac{5}{9}\text{ Rthl.}$$

§. 7. Unter den kleineren Rechnungseinheiten der verschiedenen Brandenburgisch-Preussischen Währungen sind nur hie und da einige blofs fingirtes *Rechnungsgeld*, zum Beispiel die Pfennige Preussischer, Danziger und Polnischer Währung, als Einheiten betrachtet. Die meisten sind wirkliche Rechnungsmünzen; und werden für die verschiedenen Provinzen, zu deren besonderen Landeswährung sie gehören, besonders ausgeprägt, sowohl einfach als mehrfach. Zum Beispiel: Für Brandenburg, Pommern, Magdeburg, Halberstadt u. *s.* w. enkele gute Groschen, und 6- 3- und 1-Pfennigstücke. — Für Schlesien: enkele Silbergroschen oder 3-Kreuzerstücke, enkele Kreuzer oder 4-Denar-Stücke, Gröschel oder $\frac{1}{4}$ Kreuzer, (= 3 Denare) halbe Kreuzer, (= 2 Den.) und enkele Denare. — Für Preussen, Preussische und Polnische 1, 2, 3, 6 und 18-Groschenstücke. Die 18-Groschenstücke heissen Tympfe, die 6-Groschenstücke Sechser, und die 3-Groschenstücke Dütchen. Dazu kommen noch Schillinge, worunter man, in jenen Gegenden, $\frac{1}{3}$-Groschen- oder 6-Pfennigstücke versteht. — Für Minden und Ravensberg sind Mariengroschen u. s. w; für Cleve und die Graffschaft Mark dreifache und enkele Stüver Clevisch; ferner halbe Stüver à 2 Ort, und $\frac{1}{4}$ Stüver-Stücke oder enkele Orte besonders ausgeprägt u. s. w.

§. 8. Hingegen die groben Courantsorten des Preussischen Münzfusses sind den sämmtlichen Provinzen der Brandenburgisch-Preussischen Monarchie gemein; nur dass sie, nach der Verschiedenheit der Währungen, in der einen Provinz diese, in der andern jene besondere Benennung und landübliche Geltung haben. Was, zum Beispiel, im Brandenburgischen, in Pommern, Magdeburg, Halberstadt u. s. w. ein Drittel-Rthl.-, oder 8 ggr.-Stück ist und heisst, ist in Ost- und Westpreussen ein Gulden- oder 30-Groschen-Stück. Die folgende Tabelle enthält hierüber noch etwas ausführlicheres.

(*) Daher auch in dieser Preussischen Provinz mehr nach Holländischer Währung — das heisst, in fl. à 20 ftr. à 15 pf. Holländisch — Buch und Rechnung geführet wird, als in Rthl. à 54 ftr. Ostfriesisch, à 10 Witte.

	Species-Rthl. od. 2-Rfl-St.	Preufsischer Cour.-Rthl.	$\frac{2}{3}$tel Rthl. od. Rfl-Stück.	$\frac{1}{2}$ Rthl. oder Lingenscher Gulden.	$\frac{1}{3}$ Rthl. oder Preufs. Guld.	$\frac{1}{4}$ Rthl.-Stücke	$\frac{1}{6}$ Rthl.-Stücke	$\frac{1}{12}$ Rthl.-St.
in Berlin		24 ggr.	16 ggr.	12 ggr.	8 ggr.	6 ggr.	4 ggr.	2 ggr.
in Bresl.		30 Sgr.	20 Sgr.	15 Sgr.	10 Sgr.	$7\frac{1}{2}$ Sgr.	5 Sgr.	$2\frac{1}{2}$ Sgr.
in Mind.		36 Mgr.	24 Mgr.	18 Mgr.	12 Mgr.	9 Mgr.	6 Mgr.	3 Mgr.
in Wefel		60 ftr. Clev.	40 ftr. Clev.	30 ftr. Clev.	20 ftr. Clev.	15 ftr. Clev.	10 ftr. Clev.	5 ftr. Clev.
in Embd.		54 ftr. Oftf.	36 ftr. Oftf.	27 ftr. Oftf.	18 ftr. Oftf.	$13\frac{1}{2}$ ftr. Oftf.		
in Ling.		2 Gulden.		1 Gulden		10 ftr. Ling.	9 ftr. Oftf.	$4\frac{1}{2}$ St. Oftf.
i. Teklenb		21 Schill.	14 Schill.	$10\frac{1}{2}$ Schill.	7 fsl.	$5\frac{1}{4}$ fsl.	$3\frac{1}{2}$ fsl.	21 pf.
in Anfp.	2 Rfl.	$1\frac{1}{2}$ Rfl.	1 Rfl.	45 Xr.	30 Xr.	$22\frac{1}{2}$ Xr.	15 Xr.	$7\frac{1}{2}$ Xr.
Königsb.		3 fl. Pr.	2 fl. Pr.	$1\frac{1}{2}$ fl. Pr.	1 fl. Pr.	$22\frac{1}{2}$ gr. Pr.	15 gr. Pr.	$7\frac{1}{2}$ gr. Pr.
in Danz.		4 fl. Danz.	$2\frac{2}{3}$ fl. D.	2 fl. D.	$1\frac{1}{3}$ fl. D.	1 fl. D.	20 gr. D.	10 gr. D.
Warfch.	8 fl. Pol.	6 fl. Pol.	4 fl. Pol.	3 fl. Pol.	2 fl. Pol.	$1\frac{1}{2}$ fl. Pol.	1 fl. Pol.	15 gr. Pol.

§. 9. Von den neu-arquirirten Fränkischen und Polnischen Provinzen der Preufsischen Monarchie bemerken wir, in Ansehung des Unterschiedes ihrer ehemaligen und jetzigen Münzverfassung, besonders noch folgendes. In Anspach und Bayreuth sowohl, als auch in dem ehemaligen Pohlen, — war sonst der sogenannte Conventionsfufs gebräuchlich; und zwar in Polen während der Regierung der beiden Sächsischen Könige. Als Conventions-Courantfufs bringt derselbe die feine Cölnsche Mark Silber zu

10 Conventions-Species-Reichsthaler, zu
20 Reichsgulden Conventions-Courant, und zu
80 Gulden Polnisch Conventions-Courant

aus, welches $13\frac{1}{3}$ Reichsthaler Conventions-Courant à 24 ggr. beträgt. Dieser Rechnungs-Reichsthaler ist aber, wie wir wissen, (conf. §. 5.) beim Conventionsgelde blofs fingirtes Rechnungsgeld: man kann also, (beiläufig gesagt) eigentlich nicht sagen, dafs die feine Cölnsche Mark zu $13\frac{1}{3}$ Rthl. Conventions-Courant ausgebracht werde, wohl aber wird die feine Cölnsche Mark Silber zu $13\frac{1}{3}$ Rthl. Conv. Cour. *gewürdiget.*

§. 10. So wie in den Fränkischen Fürstenthümern, unmittelbar nach der Preufsischen Besitznehmung, welche im Jahre 1791 erfolgte, an die Stelle des ehemaligen Conventionsfufses (oder eigentlich neben demselben) der Preufsische Courant- oder 21-Rfl.-Fufs getreten ist; so fanden dagegen in dem ehemaligen Polen erst noch verschiedene andere Münzveränderungen in der Zwischenzeit Statt, ehe in dem nunmehrigen Süd- und Neu-Ostpreufsen, anstatt des ehemaligen Polnischen Conventions-Courant- oder 80-Guldenfufses, der 84-Guldenfufs (conf. §. 3.) eingeführet ward. Die Könige August I. und II. waren es, welche den in ihren Kursächsischen Erbstaaten gebräuchlichen Conventions-Courantfufs auch auf ihr Wahlreich Polen übertrugen; versteht sich mit derjenigen Modification, welche das von der Sächsischen und Reichswahrung, in seinen Benennungen

Zur Geschichte d. Polnischen Münzwesens.

fowohl, als Unterabtheilungen verfchiedene Rechnungsgeld der Polnifchen Währung erfoderte. Da nehmlich der Polnifche Gulden, *caeteris paribus*, nur den vierten Theil eines Reichsgulden ausmacht: (M. f. die Tabelle §. 3.) fo beftand folglich die Einführung des Deutfchen Conventions-Courantfufses in Polen, darin: dafs die nehmliche feine Cölnfche Mark Silber, die im Deutfchen Reiche zu 20 Rfl. oder zu 10 Conventions-Species-Rthl. ausgebracht wird, nun im Polnifchen Gelde zu

a, 80 Enkele Gulden, folglich auch zu
b, 40 Polnifchen 2-Guldenftücken;
c, 20 Polnifchen 4-Guldenftücken; und
d, 10 Polnifchen 8-Guldenftücken oder Species-Reichsthalern

ausgeprägt wurde; da denn

a, mit einem Deutfchen Conventions 4-ggr.-Stücke;
b, mit einem „ „ 8-ggr.-Stücke;
c, mit einem Conventions-Reichsgulden; und
d, mit einem Deutfchen Conventions-Species-Reichsthaler

gleichen innern Werth hatte.

§. 11. Mit diefem feinen befferen Gelde waren aber die Polen, beim kleinen Geldverkehr mit den Preufsifchen Nachbaren, immer fehr zu kurz gekommen. Sie hatten häufig den fl. Preufs. gerade für 2, und den Rthl. Brandenb. Courant gerade fur 6 fl. Polnifch gelten laffen, welche Verhältniffe doch eigentlich nur bei einer Gleichheit der Münzfufse Statt findet. Um dem auf folche Weife für Polen entftehenden Verlufte abzuhelfen, ward gleich nach dem Tode Königs Augufts des zweiten, und nach der Thronbefteigung des unglücklichen Stanislaus Augufts Poniatowsky, ein Polnifcher $83\frac{1}{2}$-fl.-Fufs beliebt; der, diefer Benennung zu Folge, die feine Cölnifche Mark Silbers

nicht mehr zu 80; fondern zu $83\frac{1}{2}$ Polnifchen Gulden;
„ „ „ 40; „ „ „ $41\frac{3}{4}$ Polnifchen 2-Gulddnftücken;
„ „ „ 20; „ „ „ $20\frac{7}{8}$ Polnifchen 4-Guldenftücken;
„ „ „ 10; „ „ „ $10\frac{7}{16}$ Polnifchen Species-Reichsthalern

ausbrachte; wodurch alfo das Courantgeld diefes neuen Polnifchen Münzfufses beinah in eben dem Grade leichter ward, als das Preufsifche Courant; indem erfteres jetzt nur noch um die kleine Differenz von $83\frac{1}{2}$ und 84 fchwerer war, als letzteres. Die Polen konnten alfo nunmehr, bei Fortfetzung ihres Verkehrs mit den benachbarten Preufsifchen Provinzen, ihr Geld mit weit geringerem Schaden als ehemals, gegen Preufsifch Courant gerade aufgehen laffen.

§. 12. Aber auch den unbedeutenden Vortheil, der, feit der Einführung des Polnifchen $83\frac{1}{2}$-fl.-Fufses, nur noch für die Preufsen übrig blieb, wollten endlich die Polen ihren Nachbaren nicht nur nicht länger verftatten, fondern auch für die Folge fich felbft zueignen. Bei Errichtung ihrer ephemerifchen Conftitution vom 3ten May 1791, befchloffen fie wieder einen neuen Münzfufs, der nun, im Verhältniffe gegen Preufsifch Courant, ein ungefähr in eben dem Grade leichteres Polnifches Courant zu Wege brachte, als unmittelbar vorher Preufsifch Courant leichter, im Vergleich mit dem Polnifchen Courantgelde des $83\frac{1}{2}$-fl.-Fufses, gewefen war. So entftand der neuefte und letzte Münzfufs des weiland Polnifchen Reiches, der $84\frac{1}{2}$-fl.-Fufs; der aber eben fo gefchwind wieder aus der Handlungswelt verfchwand, fo gefchwind Kofciusko und Madalinsky in der polnifchen Welt ihre Rollen ausgefpielt hatten. Und fo ift alfo jetzt, feit der gänzlichen Verfchwindung Polens aus der Reihe der Staaten, in dem gefammten Preufsifchen Antheile von dem Preufsifchen Courantfufse die Rede, der (wie wir bereits wiffen) für die Polnifche Währung ein 84-fl.-Fufs ift.

§. 13. In denjenigen weiland Polnifchen Provinzen hingegen, die bei der erften, (1772) und dritten (1793) Theilung Polens dem Erzhaufe Oefterreich zugefallen find, alfo in Oft- und Weft-Gallizien, ift der Conventionsfufs wieder eingeführt worden; derjenige Conventionsfufs

nehmlich, der die feine Cölnfche Mark Silber, in den gröberen Courantforten, (*) zu 20 Reichsgulden, folglich für die Polnifche Währung zu 80 Gulden ausbringet.

§. 14. Ein anderweitiger Conventionsfufs bringt die feine Cölnfche Mark Silber, in den kleineren Münzforten des Deutfchen Conventionsgeldes, als da find z. B. Unterfchied zwifchen d. DeutfchenConventions-Courant- u. Münzfufse.

Enkele Kreuzer,
2-Kreutzer-Stücke;
3-Kreutzer-Stücke, oder Kaifergrofchen, auch Silbergrofchen oder Böhmen genannt;
4-Kreutzer-Stücke, oder Batzen

zu 24 Rfl. aus. Er heifst daher der Conventions-Münz-Fufs, oder der 24-Gulden-Fufs; und er ift al Pari à 120 pro Cent leichter, als der 20-Gulden- oder Conventions-Courant-Fufs; denn

$$20 : 24 = 100 : 120.$$

Eben darum haben auch die wirklich geprägten gröberen Conventions-Courantforten, die in ihrer eigenen Valuta folgendes gelten, in der Conventions-Münz-Valuta, überall wo dieselbe im Handel und Wandel gebräuchlich ift, folgenden höheren Werth:

	in der Conventions-Cour.-Valuta.			*in der Conventions-Münz-Valuta.*		
	Rfl.	Xr.	pf.	*Rfl.*	Xr.	pf.
1 Conventions-Species-Rthl. gilt	2	—	—	2	24	—
½ dito, oder Conventions-*Reichsgulden*	1	—	—	1	12	—
¼ dito, oder ½ Conv. *Rfl.*	—	30	—	—	36	—
1 Kopfftück, oder ⅓ Conv. *Rfl.*	—	20	—	—	24	—
½ Kopfftück, oder ⅙ „ *Rfl.*	—	10	—	—	12	—
¼ Kopfftück, oder 1/12 „ *Rfl.*	—	5	—	—	6	—

Unter den Provinzen der Preufsifchen Monarchie gehören die Fränkifchen Fürftenthümer zu denjenigen Deutfchen *Reichs*ländern, wo im Handel und Wandel, fo oft nehmlich auch itzt noch dafelbft vom Conventionsgelde die *Rede* ift, alles nach der Valuta des 24-fl.-Fufses berechnet und gewürdiget wird.

§. 15. Nach eben dem Verhältniffe, wie dasjenige ift, welches beim Conventionsgelde zwifchen dem Conv. Courant des 20-, und der Conventions-Münze des 24-rfl.-Fufses al Pari fich ergiebet, findet in einem Theile der Weftphälifch-Preufsifchen Staaten, neben dem Preufsifchen Courantgelde des 14-Rthl.-Fufses, das fogenannte Frankfurter Geld eines 16⅘-*R*thl.-Fufses Statt. Dafs diefe beiden Valuten wirklich in dem nehmlichen Verhältniffe ftehen, wie jene beiden Valuten des Conventions-Geldes, ergiebt fich, nach einer leichten Berechnung, durch folgenden Proportionsfatz: Preufsifche Scheidemünz-Valuten.

$$\begin{array}{ccccccc} 20 & : & 24 & = & 14 & : & 16\tfrac{4}{5} \\ 5 & & 6 & & 2\tfrac{4}{5} & & \\ & & & & 16\tfrac{4}{5} & & \end{array}$$

Frankfurter Geld nennet man dort im Preufsifchen Weftphalen die landübliche Scheidemünze, weil man felbige im Verhältnifs zu den gröberen Sorten des Preufsifchen Courant- oder des Caffengeldes (wie man hier zu fagen pflegt) als eben das betrachtet, was unter andern in Frankfurt am Mayn — obgleich auch nicht minder in Augsburg, Nürnberg, Anfpach- und Bayreuth u. f. w.

(*) dazu gehören, aufser den Species-Rthlrn. à 120 Xr., und den Reichsgulden, à 60 Xr., unter andern auch noch die Kopfftücke à 20 Xr. Conv. Courant.

— die Conventionsmünze in Ansehung des Conventions-Courantgeldes ist. So wie in diesen beiden letzteren Valuten die ganzen, halben und $\frac{1}{4}$ Conventions-Species-Rthl. u. s. w. (conf. §. 14.) nach der Differenz à 120 p. C., einen verschiedenen Zalwerth haben: so gilt auch im Clevischen von den groben Preussischen Courantsorten

	im Preuſs. Cour. Rthl.	Str.	Ort	im Frankf. Geld. Rthl.	Str.	Ort
1 harter Thaler	—	60	—	—	72	—
$\frac{1}{2}$ dito	—	30	—	—	36	—
$\frac{1}{3}$ dito	—	20	—	—	24	—
$\frac{1}{4}$ dito	—	15	—	—	18	—
$\frac{1}{6}$ dito	—	10	—	—	12	—
$\frac{1}{12}$ dito	—	5	—	—	6	—

§. 16. Noch leichter als das **Frankfurter Geld** ist das sogenannte **ordinäre Geld**, welches noch aus dem siebenjährigen Kriege sich herschreibt. Es besteht in reducirten Dritteln u. s. w. welche noch in der Westphälischen Grafschaft Mark u. s. w. circuliren, und à 160 pro Cent geringer geachtet werden als Cassengeld. Oder 5 Rthl. **Cassengeld** = 8 Rthl. **ordinär Geld**.

§. 17. In andern Gegenden der Preussischen Monarchie haben die leichteren Geld- und Scheidemünz-Sorten keinen solchen bestimmt vestgesetzten Werth gegen Preussisch Courant; sondern ihr Preis ist beim einheimischen Wechselgeschäfte den Veränderungen des Courses unterworfen. Die Groschenstücke Brandenburgischer Währung zum Beispiel, nebst den Sechsern (Sechs-Pfennigstücken) eben dieser Währung, welche in weit grosserer Menge vorhanden sind, als das Bedürfniss einer Scheidemünz es eigentlich erfodert, werden eben deshalb häufig in beträchtlichen Summen gegen Courant verwechselt, da sie dann immer etliche Procente gegen Courant verlieren.

Waarenzalungs-Valuta beim Groſshandel.

§. 18. Auch beim Waarenhandel läſst man nur bei ganz kleinen Zalungen diese Scheidemünzsorten für voll passiren. So oft hingegen beträchtliche Zalungen zu leisten sind, werden selbige immer in Courant — entweder **in natura**, oder mittelst der Vergütigung des Agio, falls die Zalung in Scheidemünz realisirt wird — erwartet: besonders beim Groſshandel, wo alle Preise auf den Preis-Couranten in der Courant-Valuta zu verstehen sind. Zum Beispiel:

Magdeburg.

In Preuſs. Courant-Ziel 3 Monat frei alhier.

Anies . . .	d. Ctr.	$17\frac{1}{2}$ Rthl.		Eisenfarbe . . .	$4\frac{1}{2}$	Rths.	Schwefel, Goslar d. Tonne	$27\frac{1}{2}$ Rthl.
Blei in Molden .	—	$8\frac{1}{2}$ Rthl.		Fönum grǽcum . .	5	—	Stärke f. f. . .	
Bolus Nurnb. . .	—	$2\frac{1}{3}$ Rthl.		Glötte, Goslar . .	37	—	— f. mittel .	$12\frac{1}{6}$
— ord. rothen .	—	$16\frac{1}{2}$ Rthl.		Hanfsaamen . .	6	—	Puder f. f. . .	—
— weissen . . .	—	$14\frac{1}{2}$ —	$16\frac{1}{2}$	Kümmel . . .	7	—	— mittel . .	—
Braunstein	—	$3\frac{1}{2}$ —		Lederleim . . .	$14\frac{1}{2}$	—	Vitriol, Adler pr. Faſs	
Braunroth. Engl. .	—	5 —	$5\frac{1}{2}$	Leinöl . .	20	—	von $1\frac{1}{4}$ Ctr. N. . .	$10\frac{1}{6}$
Blutstein, ganz . .	—	— —		Grun, Braunschw. d. ℔ 22ggr.			Waid, Langeof. . . .	$9\frac{1}{4}$
— gemalen .	—	— —		Mennie Engl in Tonnen			Umbra	3
Canariensaamen . .	—	$11\frac{1}{2}$ —		21 ℔ Tara . . .	11		Seife	$6\frac{5}{6}$
Coriander . .	—	$7\frac{1}{2}$ —		Potasche . . .	$11\frac{5}{6}$		Wacholderbeeren . .	4
Cichorien, schön gedarrte		$5\frac{1}{4}$ —		Rotstein . . .	$3\frac{1}{2}$		Papier f. Holl. das Ries	$4\frac{5}{6}$
präp. Pfd.		17 —		Rüböl	18		Ocker, gelben . .	3
Erde, gelbe . . .		$16\frac{1}{6}$ —		Salpeter	$42\frac{5}{6}$			
— grüne . . .		6 —		Schroot v. allen Numm.	$9\frac{1}{6}$			

Berlin.

Agaricus 8 ggr. mundus 14 ggr.	das Pfd
Alaun, weisse, $11\frac{1}{2}$ Rthl.	der Ctr.
— rothe 17 Rthl.	—
Aloe Hepatica 26 ggr.	das Pfd.
Alumen plumos. 4 ggr.	—
Antophilli —	—
Antimonium 15 Rthl.	der Ctr.
Anies 13 Rthl.	—
Anis. Stellatum 26 ggr.	das Pfd.
Arcanum-duplic. 15 Rthl.	der Ctr.
Arsenicum, weiss 14 Rthl.	—
— gemalen 16 Rthl.	—
— rother 26 Rthl.	—
Aqua, Fortis 22 ggr.	das Pfd.
Balsam, Peruv. 7 Rthl.	—
— Copaiv. 44 ggr.	—
Baumwolle, Smira	der Ctr.
— Maced.	—
— geschlagene 15 ggr.	das Pfd.
— Lachte 22 ggr.	—
Bernstein, 7. 8. 20 ggr.	—
Berliner Blau 1 Rthl.	—
Bergblau $2\frac{1}{2}$ Rthl.	—
Berliner Roth 26 ggr.	—
Berggrün 14 ggr.	—
Blauholz, ganz $8\frac{5}{8}$ Rthl.	der Ctr.
— geraspelt $9\frac{1}{4}$ Rthl	—
— gemalen $8\frac{3}{4}$ Rthl.	—
Blaue Farbe F. F. C. 32 Rthl.	—
— — F. C. 26 Rthl.	—
— — M. C.	—
Blei-Erz 11 Rthl.	—
Bleiweiss, fein $12\frac{1}{8}$ Rthl.	—
— ord. $9\frac{5}{8}$ Rthl	—
Bley, Engl. $9\frac{3}{4}$ Rthl.	—
— Goslar $8\frac{1}{2}$ Rthl.	—
Bolus Armen. 13 Rthl.	—
— rother $3\frac{5}{8}$ Rthl.	—
— weisser $2\frac{5}{8}$ Rthl.	—
Borax 32 ggr.	das Pfd.
Braunroth $2\frac{1}{2}$ Rthl.	der Ctr.
Braunstein 4 Rthl.	—
Braunschw. Grün 22 ggr.	—
Cacao 11 ggr	das Pfd.
Caffee, Martinique 15 ggr.	—
— Domingo $14\frac{1}{4}$ ggr.	—
Cardemom, fein $4\frac{1}{2}$ Rthl.	—
— lang. 3 Rthl.	—
Castoreum, Ang. 7 Rthl.	—
Citronen	d. 100 St.
Citronen-Schaalen 14 Rthl.	der Ctr.
Colophonium 10 Rthl.	—
Cochenille $6\frac{5}{8}$ Rthl.	das Pfd.
Corinthen 10 Rthl.	der Ctr.
Crappe, fein 36 Rthl.	—
Cubeben 11 ggr.	das Pfd
Engl. Roth $4\frac{1}{2}$ Rthl.	der Ctr.
Fernambuc, ganz	—
— geraspelt 38 Rthl	—
— gemalen 26 Rthl.	—
Feigen	der Ctr.
Fönum Graecum 8 Rthl.	—
— — gemalen 10 Rthl.	—
Fenchel 8 Rthl.	—
Gallen, Aleppo 58 Rthl.	—
Gelbholz, ganz 7 Rthl.	—
Glötte, Engl $10\frac{1}{2}$ Rthl.	—
— Goslar $7\frac{1}{2}$ Rthl.	—
Graupen, fein 15 — 17 Rthl.	—
— mittel 11 — 13 Rthl.	—
— ord. 9 Rthl.	—
Gries 10 Rthl.	—
Grünspan 36 ggr.	das Pfd.
Gummi Arab. 38 Rthl.	der Ctr.
— Asphalt 36 ggr.	das Pfd.
— Assa foetida 40 ggr.	—
— Benzoin 32 ggr.	—
— B'delly 16 ggr.	—
— Copal	—
— Elemi 14 ggr.	—
— Galban 30 ggr.	—
— Guttae $2\frac{1}{2}$ Rthl.	—
— Landan 20 ggr.	—
— Mastix 36 ggr.	—
— Myrrhae 36 ggr.	—
— Oliban 10 ggr.	—
— Opoponax	—
— Sang. Drac. $2\frac{1}{2}$ Rthl.	—
— Sandrac 16 ggr.	—
— Senegal 58 Rthl.	—
— Tragant 44 Rthl.	—
Hirschhorn, gerasp. 6 Rthl.	der Ctr.
Ingber, braun 34 Rthl.	—
— weiss	—
Indigo, fein blau $3\frac{3}{4}$ Rthl.	das Pfd.
— — gefeuert $2\frac{3}{4}$ Rthl.	—
— Guatimalo	—
Kreide, f. Dän. 12 ggr.	der Ctr.
Kümmel, ord. $7\frac{1}{2}$ Rthl.	—
— langen 8 ggr.	das Pfd.
— schwarzen 16 Rthl.	der Ctr.
Lackmus 25 Rthl.	—
Lorbeeren 14 Rthl.	—
Lorbeer-Blätter $12\frac{1}{2}$ Rthl.	—
Muscaten-Blumen 11 Rthl.	[das Pfd.
— Nüsse.	—
Mandeln, Valenc. 38 Rthl.	der Ctr.
— Provenc. 30 Rthl.	—
— bittere	
— in Schaalen	
Minium $10\frac{1}{2}$ Rthl.	der Ctr.
Nelken, $2\frac{1}{4}$ Rthl.	das Pfd.
Nudeln, 12 Rthl.	der Ctr.
Oel, Provens. 34 Rthl.	—
— Lein 16 Rthl.	—
— Hanf 14 Rthl.	—
— Rüben 32 ggr.	—
Orlean 32 ggr.	das Pfd.
Papier, f. Holl. beschn. 5 Rthl.	das Ries.
— Bischof $3\frac{1}{4}$ Rthl.	—
Papier, f. Herren $2\frac{1}{4}$ Rthl.	das Ries.
— Concept 34 ggr.	—
— weiss Maculatur $7\frac{1}{2}$ Rthl.	der Ball.
— grau Maculatur $5\frac{1}{2}$ Rthl.	—
Pfeffer, schwarzer 55 Rthl	der Ctr.
— weisser 20 ggr.	das Pfd.
Pomeranzen 12 Rthl.	der Ctr.
— Schaalen 13 Rthl.	—
Potasche $12\frac{1}{2}$ Rthl.	—
Pfropfen, feine Qt. $3\frac{1}{3}$ Rthl.	d. 1000 St.
— mittel $2\frac{1}{2}$ Rthl.	—
Puder, f. Hall. 9 Rthl.	d. Ctr.
Radix Gallang. 18 ggr.	das Pfd.
Rhabarber, fein $5\frac{1}{2}$ Rthl.	—
— mittel $4\frac{1}{2}$ Rthl.	—
— ord. $3\frac{1}{8}$ Rthl.	—
Reis, Carolina $8\frac{1}{2}$ Rthl.	der Ctr.
Rosinen, Spanische 16 Rthl.	—
— Smirn	—
Rothstein 5 Rthl.	—
Saflor 56 Rthl.	—
Saffran f. Gat. 12 Rthl.	das Pfd.
Sago $8\frac{1}{2}$ ggr.	—
Sal Glauberi 12 Rthl.	der Ctr.
Salpeter, geläutert 60 Rthl.	—
Schwefel, Goslar 8 Rthl.	—
Schellack, f. 16 ggr.	das Pfd.
Schachtelhalm 4 ggr.	—
Schieferweiss $13\frac{1}{2}$ Rthl.	der Ctr.
Senf, schwarzer 9 Rthl	—
— weissen 7 Rthl.	—
Seife, Venet. weisse 32 Rthl.	—
Souda 11 Rthl.	—
Stärke, f. Hall. 8 Rthl.	—
Sumac 11 Rthl.	—
Terpentin, Franz. 12 Rthl.	—
— Oel 22 Rthl.	—
Thee, fein Pecco 4 Rthl.	das Pfd.
— f. Congo 42 ggr.	—
— Boe 1 Rthl.	—
— grüner 34 ggr.	—
Thran 40 Rthl.	die Tonne
Umbra 6 Rthl.	der Ctr.
Vis. Holz, ganz 7 Rthl.	—
— geschnitten 10 Rthl.	—
Vitriol Admont 10 Rthl	—
— ord. 5 Rthl.	—
— weissen 14 Rthl.	—
— Cypr. 7 ggr.	das Pfd.
Wachs, weiss 17 ggr.	—
— gelbes 14 ggr.	—
Waid $9\frac{1}{2}$ Rthl.	das Fass.
Wachholderbeeren	der Ctr.
Weinstein, rother 16 Rthl.	—
Weinessig $2\frac{1}{2}$, 4, 5 ggr.	das Quart.
Zimmet, fein 5 Rthl.	das Pfd.
— weissen 56 Rthl.	der Ctr.
Zinn, Engl. in Stangen 45 Rthl.	—
Zink 12 ggr.	das Pfd.

Stettin.

Versteuerte Waaren.

Bei Tonnen.

Copenhagener Kronen-Thran	50	Rthl.
Wallfisch Thran	40	ſ
Robben-Thran	38	ſ
Seehunds-Thran	37	ſ
Gothenburger Thran	$46\frac{1}{2}$	ſ
Berger Leber-Thran	$38\frac{1}{2}$	ſ

Bei der Last von 12 Tonnen.

Heringe, Holländische		
— Berger		
— Dronheimer		
— Schwedische	186	Rthl.

Beim Sch. Pfd. von 280 Pfd.

Schwedisch Eisen	$19\frac{1}{2}$	Rthl.
Rhein-Hanf	36	ſ
Schnitt Hanf	$41\frac{1}{2}$	ſ
Zschucken-Hanf	$28\frac{1}{2}$	ſ
Breitfische	$34\frac{2}{3}$	ſ
Rothscheer	33	ſ

Hackenfisch	22	ſ
Dänsche Kreide	20	ggr.

Beim Centner von 110 Pfd.

Syrop, Copenhagener	$18\frac{1}{2}$	Rthl.
— Hamburger	18	ſ
Corolina Reis	19	ſ
Rosinen, Malaga	15	ſ
— Smirn	$13\frac{5}{8}$	ſ
Corinthen	16	ſ
Mandeln, Valenc.	42	ſ
— Provence	36	ſ
— Bittere	36	ſ
Pfeffer	55	ſ
Piment	32	ſ
Citronen-Schaalen	16	ſ
Pomeranzen-Schaalen	$16\frac{1}{2}$	ſ
Pomeranzen, trockene	$21\frac{2}{3}$	ſ
Anies, Magdeb.	$19\frac{1}{2}$	ſ
Kümmel	$8\frac{1}{2}$	ſ
Baumöl, Pugl.	27	ſ
— Genues.	82	ſ
Leinöl	22	Rthl.
Rüböl	23	ſ
Hanföl	15	ſ
Blauholz in Stücken	$9\frac{5}{8}$	ſ
Gelbholz	$8\frac{1}{2}$	ſ
Fernambuc, gemalen	35	ſ
Glötte Engl.	10	ſ
Minium	$9\frac{5}{8}$	ſ
Colophonium	$7\frac{1}{4}$	ſ
Käse, Holl.	23	ſ
— Eidammer	$23\frac{3}{8}$	ſ
Lichttalg	18	ſ
Seifentalg	26	ſ
Baumwolle	60	ſ
Thran, Engl.	19	ſ
Landtabacksblätter	10	ſ
VirginischeBlätter (unversteuert)	23	ſ
Stärke	12	ſ
Puder	$12\frac{5}{8}$	ſ

Beim Pfunde (unversteuert)

Caffee, St. Domingo	$9\frac{5}{8}$	ggr.
— Martinique	$10\frac{1}{2}$	ſ
— Java	13	ſ

Stettin.

WEIN-PREISE

Mit dem Königl. Impost.

Weisse Weine. Das Oxhoft v. 6 Ankern.

Junger Franzwein 43 Rthl.
Mittel Franzwein 41 — 48 —
Alter Franzwein 52. 56. 60. 67, 68. 70. 80. 90. 100. 120. 130. 150.
Barcelona 70 —
Bearne
Bergerac. 56.
Clairette. 54.
Frontignac 72.
Greves. 68. 72.
Muscat. 64. 66.
dito Causcher 68.
Picardon 54.
dito Causcher 57.
Causcher Franzwein 48. 52. 56. 60. 64. 68. 72.
Spanisch Bitter. 56.
Corsica. 60.

Rothe Weine. Das Oxhoft.

Caors 62.
dito prima Sorte 66. 70. 75. 80.
Grand Constance 86, 90.
Clairette
Graves
Margaux und feine Medoc. 80. 90. 100. 110. 120. 130.
Medoc 60, 65. 70. 75.
Hochländer 60.
Rocquemaure 56.
Tavel und petit Bourgogne 65.
Causcher Pontac 65. 70. 75.
Roussillon 58.
Kirchen Wein 52.

Sect und feine Weine. Das Oxhoft.

Alicante. 90.
Canarien Sect. 90.
Palm-Sect. 96. 100
Spanischer Wein und Pedro Ximenez, 100.
Madera. 95. 100. 110.
Malaga, junger 76.
— alter 80. 85. 90. 100. 110. 120.
Xereser Sect. 80.
Portugieser, rother
weisser

Der Anker.

Hermitage, rother
— weisser.

In Bouteillen.

Muscat, Lunel, rother
— — weisser.
Givvesalte 14 ggr.
Tinto Wein.
Arrac, 20 ggr. ohne Accise.

Franzbrantewein, d. Oxhof: 88 ohne Accise.
Weinessig, Franz ſ ſ 42 ſ ſ
ſ Holländischer ſ 24. ſ ſ

Breslau.

Das ℔.

Aloe Hepatica 16 Sgr.
Assa fönda 24. 35 S.
Berggrün $8\frac{1}{4}$ S.
Berliner Blau 16 S.
— Roth 18 S.
Bergblau 70. 80 S.
Borax, raff. 1 Rthl.
Cacao 14. 15 S.
Campfer 5 Rthl.
Cardamom 40. 80 S.
Chocolate 16 18. 20. 40 Sgr.
Cochenille, $7\frac{1}{2}$ Rthl.
Caffee, fein grün. 18 S.
— fein mittel $16\frac{1}{2}$ S.
Cortex China 24 — 50 S.
Fischbein $\frac{6 \text{ bis } 8}{4}$ 10 Sgr.
— $\frac{9 \text{ bis } 12}{4}$ 11 Sgr.
Grünspan, dist. 55 S.
— Franz. 28 S. 20 S.
Gummi Senegal 48 S.
— Arab. 40 S.
Indigo, fein. $3\frac{1}{2}$ Rthl.
— gefeuert 2 Rthl.
Macis 9 Rthl.
Muscaten Nüsse
Manna Calab. 20 S.
— Cannel 21 S.
Nelken 46 S.
Pfeffer, weisser 19 S.
Paradieskörner 12 S.
Rad. China
Rhabarber 50. 80 Sgr.
Saffran Gast. 16 Rthl.
— Span. 15 Rthl.
— gelesen 17. 16 Rthl.
Saflor 15 Sgr.
Salmiac 26 S.
Senesblätter 24 S. 15 S.
Thee Pecco 60 S. 75 S. 4 Rthl.
— Haysan 75. 80 S.
— grüner 41 — 62 S.
— Boe 25. 28 S.
Vitriol, blau 8 S.
— weiss 6 S.
Zimmet, f. Holl.
— Cassia 20 40 S
— Blüthe 48 S.
— weissen
Zinnober 36 S.
Zittwer-Saamen 18 S.

Der Stein von 24 ℔.

Anies 75 S.
Bolus, rother 25 S.
— weisser 25 S.
Corinthen Zant. 85 S.
— Sicil.
— Smirn. 68 S.
Cibeben Smirn. 3 Rthl.
— Span. 70 — 80 S.
Curcume f. gem. 6 Rthl.
Citronen-Schaalen 80 S.
Caroba 66 S.
Fenchel 3 Rthl.
Feigen, Dalm. 85 S.
— Smirn.
Galgant 17 Rthl.
Hirschhorn $4\frac{1}{2}$ Rthl.
Ingber, weiss 6 Rthl.
— braun $3\frac{1}{4}$ Rthl.
— gemalen $3\frac{2}{3}$ Rthl.
Kropfschwämme 10 Rthl.
Kropfsteine 6 Rthl.
Kümmel $6\frac{1}{2}$ Rthl.
Lignum Sanctum 70 S.
Lorbeeren 60 S.
Lorbeerblätter 75 S.
Lacmus f. Holl. 5 Rthl.
Leim $3\frac{2}{3}$ Rthl.
Mandeln, Valenc.
— comun. 6 Rthl.
— lange.
— bittere $5\frac{1}{3}$ Rthl.
Oel f. Prov. 8 — 9 Rthl.
— f. weiss Gen. $10\frac{1}{4}$ Rthl.
— fein Tafel- $6\frac{1}{4}$ Rthl.
— Leccer $4\frac{2}{3}$ — $4\frac{1}{2}\frac{1}{8}$ Rthl.
Pfeffer, schwarzer $11\frac{1}{4}$ Rthl.
Piment. Engl. $5\frac{3}{4}$ Rthl.
— Span.
Plat. Indigo 7. 6 Rthl.
Pomeranzen-Schaalen 3 Rthl.
Reis, Carol $4\frac{1}{2}$ Rthl.
Schroot 2 Rthl.
Succus Liquir. $6\frac{1}{4}$ Rthl.
Süssholz 3 Rthl.
Smirgel 4 Rthl.
Trippel 3 Rthl.
Umbra 2 Rthl
Violwurzel 84 S.
Waid.
Weinstein-Cristal 6 Rthl.

Der Ctr. von 132 ℔.

Antimonium Crudum 13 Rthl.
Alaun 15 Rthl.
Bleiweiss, fein 12 — 15 Rthl.
— ord. 8 — 10 Rthl.
Blaue Farbe Hassenr. F. C. $25\frac{1}{3}$ Rthl.
M. C. $20\frac{1}{2}$ Rthl.
O. E. G. $17\frac{2}{3}$ Rthl.
Baumwolle 1te Sorte 52 Rthl.
— 2te „ 50 Rthl.
— 3te „ 48 Rthl.
Engl. Erde 13 Rthl.
Holz, blau, ganz 11 Rthl.
— — gerasp. $11\frac{1}{2}$ Rthl.
— gelb, ganz
— — gerasp.
— roth, ganz
— — gerasp.
— — gemalen
— Fernamb. ganz 44 Rthl.
— — gerasp. 45 Rthl.
— — gemalen 58 Rthl.
Käse, Parmesan
— Holländischer 20. 32 Rthl.
Kreide 1 Rthl.
Minium 11 Rthl.
Salpeter 39 — 43 Rthl.
Schwefel 9 Rthl.
Stockfisch 20 Rthl.
Syrup. Hamb. 22 Rthl.
Vitriol, Engl. 5 Rthl.
— feiner 10 Rthl.
Weinstein, weisser 24 Rthl.
— rother 20 Rthl.

Die Tonne.

Glötte, Gosl. 50 Rthl.
— Tarnow 42 Rthl.
Heringe, Holl. 48 Rthl.
— Schwed. 22 Rthl.
Herings-Thraan.
Weinessig, Grünberger 18 Rthl.

Das Tausend.

Propfen 50. 60. 70. 80 Sgr. bis 3. 4. 5 Rthl.

Hirschberg 1802. Januar.

Die Schlesische Gebirgs-Zuckeraffinerie verkauft ihre Producte zu folgenden Preisen.

Raffinat fein, der Stein	Rthl.	11	Lumpen, fein der Stein	Rthl.	$9\frac{9}{16}$	Candis, ord. gelb der Stein	Rthl.	$11\frac{5}{8}$
— mittel ſ	—	$10\frac{2}{3}$	— ord. ſ	—	$8\frac{11}{16}$	— fein braun ſ	—	$10\frac{3}{4}$
— ord. ſ	—	$10\frac{1}{2}$	Candis, fein weiſs ſ	—	$16\frac{1}{3}$	— mittel ſ ſ	—	$10\frac{2}{3}$
Melis, fein klein ſ	—	$10\frac{1}{4}$	— mittel ſ ſ	—	15	— ord. ſ ſ	—	$10\frac{3}{8}$
— fein groſs ſ	—	$9\frac{3}{4}$	— ord. ſ	—	$13\frac{3}{4}$	Farin, weiſs ſ	—	$8\frac{1}{4}$
— ord. klein ſ	—	$9\frac{2}{3}$	— fein gelb ſ	—	$11\frac{5}{16}$	— gelb ſ	—	$6\frac{1}{2}$
— ord. groſs ſ	—	$9\frac{1}{2}$	— mittel ſ ſ	—	$11\frac{1}{2}$	— braun ſ	—	$6\frac{3}{8}$

Königsberg.

Die Last von $56\frac{1}{2}$ Schfl.

Waitzen, alter 125-127 Pfd. 340 Fl.
— friſcher 126-128 Pfd. 330 Fl.
Roggen, Witt. G. 118 Pfd. 240 Fl.
— getrockn. Pfd.
— alter 120-122 Pfd. 240 Fl.
— friſcher 116-118 Pfd.
— Tilſit Pfd.
Gerſte, groſse, Pfd.
— alte Pfd.
Malz.
Hafer.
Erbſen, friſche weiſse 260 Fl.
— — graue 255 Fl.

Die Tonne.

Sae-Leinſaat Tilſit 115 Pfd. $16\frac{1}{2}$ Fl.
Ruſſ. Schlag-Leinſaat 114 Pfd. 13 Fl.
Hanfſaat Pfd.
Thraan, Berger
— Copenhagner
Seife. 210 Fl.

Der Stein von 33 Pfd.

Flachs, Rig. Rak. $12\frac{3}{4}$ - 13 Fl.
— Rak. ord.
— Drojaner $11\frac{1}{2}$ - 12 Fl.

Flachs, Olſchaner 11 Fl.
— Podol $9\frac{1}{2}$ — 10 Fl.
— Zoppen
— Oberland. ſch.
Hanf, Rhein $10\frac{1}{4}$ — $10\frac{1}{2}$ Fl.
— Schnitt $9\frac{1}{2}$ — $9\frac{3}{4}$ Fl.
— Ruſſ. Cank $8\frac{1}{4}$ — $8\frac{1}{2}$ Fl.
— Litth. ſ $6\frac{1}{2}$ — 7 Fl.
— Paſs. G.
Hanf-Heede. Ruſſ. $5\frac{1}{2}$ Fl.
— — Lith.
Wachs 40 Fl.
Talg, Königsb. $12\frac{1}{2}$ — 13 Fl.
— altes 12 — $12\frac{1}{2}$ Fl.

Der Ctr. von 110 Pfd.

Blei 26 Fl.
Zinn 125 Fl.

Die Last von 12 Tonnen.

Heringe Holl.
— Maatjes
— Drontheimer
— Berger, fette
— groſs Gut
— Gothenburger 82 - 84 Rthl.
Dorſch oder Kabljau die Tonne

Theer Finnl.
Weedaſch, die Last

Das Schpfd. von 330 Pfd.

Potaſche, kron
— Mittel oder NB.
— Brack 125
— Karte, blaue.
Schwed. Eiſen, platt, Vierkant, Champlun, Norgel: 56 — 58 Fl.
Isländiſche Fiſche
Rothſcheer
Rundfiſch.
Seefiſche, groſse
— mittel
— kleine

Das Pfund.

Kupferne Platen
Borſten, reine 38 gr.
— Brak 9 gr.

Das Schock.

Garn.

Elbing.

Die Last von $56\frac{1}{2}$ Schfl.

Waitzen, weiſser Pfd.
— hochbunter Pfd.
— bunter Pfd.
— rother Pfd.
(Waitzen:) Fl. 740-700
Roggen, Pol. Pfd. Fl. 330-340.
— einl. Pfd.

Gerſte, friſche Pfd. Fl. 260-240.
— alte Pfd.
Malz Pfd.
Hafer Pfd.
Erbſen, graue Fl. 360-420.
— weiſse

Das Schpfd. von 330 Pfd.

Aſche, Potaſche
— Calcion. Ung.
— Perlfarbene
— Grun.
(Aſche:) Fl. 85-80.
Weedaſche, Elb. die Tonne Fl. 52-54.

Schwed Eisen Fl. 58. 66.
Stockfisch Fl. 130. 140.

Der Centner von 110 Pfd.

Blei in Mullen Fl. 29. 30.
Zinn in *Blöcken* Fl. 130. 127.
Schroot Fl. 31. 31¼.

Der Stein von 33 Pfd.

Flachs, Oberl. pick Fl. 11½. 12.
— — ord. Fl. 11½. 11.
— Liebstätter Fl. 10½. 10.
— 2 *Band.*
— 3 *Band.*
Talg. Fl. 16. 17.
— altes Fl. 14
Wachs, gelbes Fl. 42. 45.
Wolle, einscheerige, gebrakte Fl. 24. 27.
— Lamm
— Lisuer
— Schwirzenger

Der Stein von 20 Pfd.

Kümmel, Venet. Fl. 22. 24.
Oel, weiss Fl. 36. 38.
— gelb Fl. 22. 24.
— grün Fl. 20. 21.
Pfeffer. Fl. 34. 37.

Das Pfund.

Anies. Magdeb. gr. 18. 15.
— Pol. gr. 12. 7½
Caneel, braun Fl. 8. 7½.
— weisser Fl. 3½. 4.
Caffee, Marr. fein gr. 51.
— — mittel gr. 48.
— — ord. gr. 42.
— Dom. fein. gr. 49.
— mittel gr. 43.
— ord. gr. 39.
Corinthen gr. 15. 16.
Gewürz, Engl. gr. 25. 27.
— grosses
Ingber, braun gr. 13. 14.
— weiss gr. 21. 24.
Mandeln, Valenc. gr. 36. 40.
— *Barb.*
— Prov. gr. 33. 36.
Moscovade, weiss 27. 25 gr.
— gelb. 24. 22 gr.
— braun 21. 19 gr.
Reis, Carol. 18. 15 gr.
— Levant.
Röcke, *Bresl.* neue 20. 21 gr.
— — alte 16. 17 gr.
Rosinen, Malaga 13. 14 gr.
— Smirna 12. 10 gr.
Safran, Gastin Fl. 70. 85.
— verfälschter Fl. 20. 40.
Syrop, Dän. 15½ gr.
— *Bourd.*
— Lübs. 15½. 15 gr.

Thee Pecco Fl. 9. 9½.
— Cango Fl. 4. 4½.
— grüner Fl. 4½. 8.
— *Boe* ord. Fl. 2. 2½.
Zucker, raff. fein. 48. 47 gr.
— — mittel 46. 45 -
— — ord. 44. 42 -
— Melis, Hamb. 36. 39 -
— — Engl. 34. 36 -
— Lumpen 33. 35 -
— Candis weiss 52. 50 -
— — bast. 49. 47 -
— — gelb 46. 40 -
— — braun 39. 36 -

Diverse Waaren.

Bier, Engl. Der Gallon Fl. 4½.
Garn, rohes Ermland die 60 Tall. Fl. 8. 8½.
Heringe. Die Tonne Fl. 36. 32.
Leinwand, hinterländische das Schock Fl. 22. 21. 20.
Leinwand, hanfne, Pol. die Elle 5 — 12 gr.
Leinwand, Crocus das Stück Fl. 5½. 7.
Pech. Die Tonne Fl. 17. 18.
Teer, die Tonne Fl. 24 - 27.
Thran, Copenhagener Fl. 135. 130.
— *Berger.*

Memel, den 15ten Feb. 1802.

Getraide die Last.

Weitzen	lb.	f.	490	f.	500.
Roggen	lb.	f.	300	f.	275.
dito getrockneter	lb.	f.	300	f.	310.
Gerste	lb.	f.	210	f.	215.
dito doppelte	lb.	f.	—	f.	—
Haber		f.	110	f.	110.
Erbsen weisse		f.	280	f.	300.
dito graue		f.	300	f.	310.

Saat die Tonne.

Säe-Saat Krohn	lb.	f.	20	f.	
dito ordinair	lb.	f.	—	f.	—
Schlag-Saat gereinigte	lb.	f.	18½	f.	19.
dito ordinair	lb.	f.	—	f.	—
Deder und Absiebsel.		f.	6	f.	7.

Flachs der Stein.

Fein Rakitzer	f.	15	f.	15½.
Ordinair dito	f.	13	f.	—

Vier brand	f.	11½	f.	12.
Notabene	f.	7½	f.	—
Drei brand	f	6	f.	—
Heede	f.	4½	f.	—

Hanf der Stein.

Reinhanf	f.	14½	f.	15.
Schnitthanf	f.	14	f.	—
Schuckenhanf	f.	9½	f.	10½.
Passhanf	f.	7	f.	—
Heede	f.	4½	f.	—
Ta'g der Stein	f.	12½	f.	13.
Wachs, weisses das Pfund	gr.	—	gr.	—
dito gelbes	gr.	44	gr.	—

Asche, das Schiffpfund von 330 Pfd.

Blank Weedasche	f.	—	f.	—
Pottasche Krohn	f.	—	f.	—
mittel oder *NB.*	f.	—	f.	—
Brack	f.	75	f.	—
Bracksbrak	f.	65	f.	—

Calcionirte Kroon-Asch	f.	75	f	—
mittel oder *NB.*	f.	70	f.	—
Brak	f.	65	f.	—
Tauwerk d. Stein 1ste Sorte	f.	15	f.	—
1te Sorte	f.	13	f.	—

Leder, der Decher von 10 Stück.

Ochsenleder gesalzene	f.	130	f.	140.
dito getrocknete	f.	40	f.	75.
Rossleder	f.	40	f.	50.
Kalbleder	f.	10	f.	14.
Bockleder	f.	38	f.	40.
Ziegenleder	f.	24	f.	28.
Schaafleder	f.	—	f.	—
Borsten, gereinigte das Pfd.	gr.	36	gr.	—
dito ungereinigte	gr.	24	gr.	—

Leinwand, das Stück.

4/4 Ellen breit 35 Ellen lang	f.	f.
5/4 - - 40 - -	f.	f.
6/4 - - 40 - -	f.	f.

Aaa

Federn gerissene das Pfund . gr. 36 gr. 45
dito ungerissene . . . gr. 24 gr. 30
Garn d. Schock von 60 Stück à 50 lb. schw. f. 18 f. $18\frac{1}{2}$.
Kornbrantwein das Ohm f. 66 f. 69.

Holzwaaren nach Engl. Maase.

Masten das Stück
von 16 Zoll dick . . f. 180.
- 17 - - . . f. 230.
- 18 - - . . f. 290
- 20 - - . . f. 470.
- 21 - - . . f. 600
- 22 - - . . f. 740.
- 23 - - . . f. 890.
- 24 - . . f. 1050.
- 25 - - . . f. 1220.
Masten das Stück v. 26 Zoll dick f. 1400.
Bugspieten zahlen $\frac{2}{3}$ vom Mastenpreise.
Spieren das Stück
von 12 Zoll dick . . f. 50.
- 13 - - . . f. 65.
- 14 - - . . f. 90.
- 15 - - . . f. 130.
Botsmasten von 6 bis 12 Zoll dick 36 à 54 Fuss lang
Fichtene der Zoll der Dicke f. 1.
Tannene dito . . f. $\frac{1}{2}$.
Stangen tannene das Schock von 60 St.
5-6 Faden lang 3 Zl. i. Wipf. dick f. 240. 300.
5 - - $1\frac{1}{2}$ - - - f. 100.
4 - - $1\frac{3}{4}$ à 2 Zoll - f. 70.
3 Faden lang 1 à $1\frac{1}{2}$ - - f. 40.
Balken fichtene Krohn d. F. Stüv. 9 H. C.
mittel - - - 7
kleine 7 à 9 Zoll dik
dito tannene . . 7
Planken fichtene, der Fuss
3 Zoll dick 12 à 20 Fuss lang gr. 7
22 à 28 - - gr. 8
30 à 45 - - gr. 9
tannene 3 Zoll dick
12 à 20 Fuss lang gr. 6.
Andere Dicken im Verhaltniss
Diehlen fichtene der Fuss
$1\frac{1}{2}$ Zoll dick 12 à 20 Fuss lang gr. $3\frac{1}{2}$
22 à 36 - - gr. $4\frac{1}{2}$
2 Zoll im Verhältniss zu $1\frac{1}{2}$
Ribben $\frac{5}{8}$ a $\frac{7}{8}$ Zoll
p 1050 Cubikzoll . . f. 6. 7 f.
Fichtene Stäbe das Schock
von 60 Stück f . f. 40.
Splittholz 4füssiges d. Faden f. 55.
dito 6füssiges - - f. $77\frac{1}{2}$.
Eichene Stäbe das Schock von 60 Stück.
Krohn-Pieben . . f. 80 f. 85.
1ste *Brak* dito . . f. 60 f. 65.
2te *Brak* dito . . f. 35 f. 40.
Oxhoft Stäbe $\frac{2}{3}$ v. Preise d. Piepenstäbe.
Tonnen-Stäbe . . 10. 15 f.
Klapholz per Schock von 60 Stück
4füssiges Krohn f. 75 f. —
1ste *Brak* f. 55 f. —
dito 3füssiges Krohn f. 60 f. —
1ste *Brack* f. 45 f. —
Eichene Planken der Quadratfuss und 1 Zoll dick gr. $7\frac{1}{2}$.
Eschene Riemen 12 a 14 Fuss lang das Paar f. 5.
- - 16 a 20 Fuss . f. 6.
dito Handspaken d. Dutzend f. 8.

Importations-Waaren.

Heeringe Schwedische d. Tonne f. f.
dito Danische - - f. f.
Pech Schwedischer - - f. f.
Theer dito - - f. f.
Eisen Schwed. das Schiffpfund
plattes - - f. f.
vierkantiges - f. f.
Champlun - - f. f.
Nagel - - f. f.
Caffee fein das Pfund . . gr.
mittel - - . . . gr.
ordin. - - . . . gr.
triage - - . . . gr.
Zucker das Pfund
fein Refinade . . gr.
ord. dito . . gr.
melis . . . gr.
Moscobade weisser das Pfund gr.
brauner - - gr.
Syrup das Pfund . . gr.
Reis - - . . . gr.

Danzig. Jan. 1802.

Unversteuert Berliner-Gewicht.

Das Pfund.

Aloe Hepat Fl. 4 - 6.
Aurum pigm. Fl. 24 - 40.
Argentum vivum Fl. 6.
Arsenicum . . . . gr. 21.
Blausel F. F. C. . . - 30.
F. C. . . . - 29.
O. C. . . . - 27.
Braunstein . . . . - 7.
Borax, Venet. Fl. 5.
Bimstein . . . . gr 9.
Baumwolle, Smirn . . - 82.
Caffee, Martinique . . - 55.
St. Domingo . . - 52.
— mittel . - 48.
— ord. . - 45.
Cacao . . . . . . - 50.
Caneel Fl. 9.
Cardemom Fl. 30.
Cochenille Fl. 40 - 54.
Campfer Fl. 24.
Canarien-Saat . . . gr. 13.
Cubeben . . . . - 60.
Gewürz, Engl. . . . - 28.
Galläpfel . . . . - 50.
Galgant.
Grünspan Fl.
Gummi Arab.
Indigo St. Dom. Fl. 10. 11.
plate. . . . . gr. 36
Kraftmehl . . . . - 15.
Krackmandeln . . . - 36.
Lackmoos . . . . - 33
Muscaten a *Blüthe* Fl. 4.
Nüsse Fl. 28.
Mandeln, bittere . . . gr. 48.
Perlgrutz . . . . - 13
Rhabarber Fl. 18. 24.
Saffran, Gastin. Fl. 89.
Sagogrütz.
Succade. Fl. 5.
Schweinsborsten . . gr. 39.
Tabacksblätter, Virg. . . 19 gr.
Thee Pecco.
grüner Fl. $6\frac{1}{2}$.
Congo Fl. 4.
Danisch Fl. $2\frac{3}{4}$.
Zinnober Fl. 6. 7.

Der Stein von 22 Pfund.

Anies. Magdeb. Fl. 18. 22.
Pol. Fl. 6.
Oel, Prov. 56.
Pommeranzen Schaalen. Fl. 13.
Citronen-Schaalen Fl. 11.
Ingber. braun. Fl. 4.
Kummel, Venet. Fl. 45.
Werderscher Fl. 7.
Pol. Fl. 6.
Pfeffer, Holl. Fl. 44.
Engl. Fl. 45.

Corinthen Fl. 14.
Rosinen
Feigen
Zucker raff. Fl. 33.
Melis Fl. 25.
Lumpen Fl. 24.
Syrop, schwarzer Fl. 9
Candis, f. halb. Bast. Fl. 40.
mittel Fl. 38.
gelb Fl. 35.
braun Fl. 28.
Moscovade, weiss Fl. 14.
gelb Fl. 8.
braun Fl. 16.

Der Stein von 33 Pfund.

Mandeln, Valcoe. Fl. 50.
Prov. Fl. 48.
Barb.
Reis, Carol.
Lorbeeren Fl. 9.
Capern.

Der Centner von 110 Pfund.

Weinstein, rother Fl. 90.
weisser

Fernambuc, Fl. 120-140.
Rothol*z*, Fl. 24.
Sumac, Port à Port Fl. 24.
Sicil. Fl. 40.
Schwefel, Ital Fl. 40.
Bleiweiss. Engl. Fl. 60.
Holl. Fl. 46.
Braunroth, Engl. Fl. 14.
Krappe.
Blauholz Fl. 56.
Gelbholz. Fl. 40.
Rosmarin Fl. 36.
Engl. Vitriol Fl. 17.
Engl. Zinn in *Blocken* Fl. 169.
Engl. *Blei* - - Fl. 58.
Harz, Holl. Fl. 49. 50.
Franz. Fl. 30.
Gelbe Erde. Fl. 11. 22.

Das Schiffd: von 330 Pfd.

Gelb Wachs *Fl.* 600.
Schwed. Eisen in Stangen *Fl.* 81.
altes *Fl.* 34.
Weedasche. Die Tonne *Fl.* 52. 72.
Potasche. blau *Klobo.* Fl. 136.
Brack. Fl. 65-71.

Potasche, Calcionirte *Fl.* 106.
weisse *Fl.* 120.

Das Stück.

Limonen. Das Oxhofe.
Oliven - -
Leinöl, einländ. *Fl.* 180.
Holl.
Rüb-Oel, einl.
Holl.

Die Last van 60 Scheffel.

Waitzen, Pol. weisser. }
— hochbunter } *Fl.* 880-890.
— rother. }
Waitzen, Werder. *Fl.* 900.
Höchsch.
Roggen, 118-120 ℔.] *Fl.* 360. 400.
113-117 -]
Gerste.
Erbsen, weisse, *Fl.* 360.
Hafer.
grauer *Fl.* 400.

Danzig, den 12. Feb. 1802.

De Pryse van Graanen zyn pr. Last.

Tarwe Poolse Witte	Fl. 850. 850.	Rogge van 120 à 121 ℔	Fl. 450. 470	Haver . . .	— —
— — Hoog Bonte		— — 118 à 119 ℔		Erweten Witte	Fl. 350. 400.
— — Bonte	Fl. 790. 830.	— — 115 à 117 ℔		— Grauwe	
— Poolse Roode		— — 112 à 114 ℔		Geers . . .	— —
— — Ordinaire	Fl. 700. 760.	Garst . . .	— —	Bockwyt Goort	
— Binnenlandsche		Mout's Last van 90 Schep.	— —		

§. 19. Neben der Courant- und Scheidemünz-Valuta bildet auch noch das der Berliner Hauptbank und den ihr untergeordneten Provincial-*Banken*, in ihren *Bank*-Noten, eigene Rechnungsgeld der Livres *Banco* à 24 ggr. oder 288 pf. Banco
1 12
eine besondere Valuta für sich, von welcher sogleich ein Mehreres. Zuvor aber folgen hier einige allgemeine Notizen von den gedachten Banco-Instituten, mit Beziehung auf dasjenige, was im eilften Capitel bereits von Banken überhaupt gesagt worden ist.

Von den Preussischen Banken, und was darauf Beziehung hat.

§. 20. Die in *Berlin* seit dem Jahre 1763 bestehende Haupt-Bank sollte, in Gesellschaft mit den ihr untergeordneten Provincial-Banken — welche letztere dermalen in folgenden Plätzen ihren Sitz haben: Breslau, Elbing, Embden, Frankfurt an der Oder, Königsberg, Magdeburg, Minden, Stettin, Wesel (*) — nach dem ursprünglichen Plane eine echtkaufmänni-

(*) Die *Königlich* Preussische Bank in Franken, wie dasjenige Banco-Institut sich nennet, welches in dem Fabrikorte Fürth, eine Meile weit von Nürnberg, seinen Sitz hat, steht mit den oberwähnten Banken in keiner Verbindung.

fche Giro-Bank fein. Die Erfahrung von wenigen Monaten war aber fchon hinreichend, um praktifch darzuthun, dafs auf Berlin ein folcher Plan unanwendbar fei, und dafs dagegen, eine Bank von ganz anderer Natur und Art hier weit beffer an ihrem gehörigen Orte, fich befinden würde. Und fo ift demnach dies Inftitut fehr bald in eine **Zettelbank**, in Verbindung mit einer **Depofiten- und Leihbank**, verwandelt worden. Nur allein auf ihren Banco-Noten, alfo blofs in der Qualität einer Zettelbank, hat fie die bereits erwähnten Livres Banco, oder Banco-Pfunde in ihrem *Rechnungswefen* bis itzt noch immer beibehalten. Diefe *Banco*-Pfunde haben gegen *Rthlr*. Preufs. Courant einen erhöheten Werth; und zwar fo, dafs eine Banco-Note, deren Nominalwerth auf

1000 Livres *Bco*. lautet, einen Zalwerth von *Rthl*.		1312.	12ggr.
500 L.	—	656.	6.
100 L.	—	131.	6.
50 L.	—	65.	15.
20 L.	—	26.	6.
10 L.	—	13.	3.
8 L.	—	10.	12.
4 L.	—	5.	6.

Preufs. Courant, veft und unveränderlich hat; welches eine Differenz à $131\frac{1}{4}$ pro Cent je lesmal beträgt. Um foviel nehmlich werden die gefchriebenen Preufsifchen Banco-Pfunde im Werth höher geachtet, als die in klingender Münze wirklich vorhandenen Rthl. **Pr. Courant**. Auf die kleinfte ganze Zalen reducirt, beträgt dies 16 **L. Bco** für 21 Rthl. **Courant**, denn:

$$100 : 131\frac{1}{4} = 16 : 21.$$

§. 21. Die kürzefte Manier, diefe Banco-Pfunde in Courant zu reduciren, ift nach der Vorftellungsart ACB; (Cap. VII. §. 13.) und nach der Zerfallungsart, zu welcher Cap. VIII. §. 13. ausführliche Anleitung gegeben worden ift: und welche auf die Reduction zum Beifpiel von 2850 Liv. Berliner Bco. in Rthl. Pr. Courant angewandt, folgendermafsen in Ausübung gebracht werden würde:

100 L. Bco : $131\frac{1}{4}$ Rthl. Pr. Cour., = 2850 L. (Oder) 16 L. Bco. : 21 Rthl. Pr. C. = 2850 L.

100	1		712.	12.	16	712. 12.
25	$\frac{1}{4}$		178.	3.	4	178. 3.
$6\frac{1}{4}$	$\frac{1}{4}$	*Rthl*.	3740.	15	1	Rthl. 3740. 15 gr.

Das mechanifche Verfahren befteht alfo hier allemal darin, dafs man die vorliegende Summe von Banco-Pfunden mit 4, und was durch die Divifion fich ergiebt, auch noch mit 4 dividirt, und hierauf alle drei Zalengröfsen addirt, deren Summe nun nicht mehr in der Benennung Livres Banco, fondern in Rthl. Preufs. Courant lautet, und das gefuchte Facit darftellet. — Es ift nun aber für einen gründlichen Rechner nicht genug, die Verfahrungsart fo blofs hiftorifch im Gedächtniffe zu haben, und es nur mechanifch in Ausübung bringen zu können. Er mufs, vielmehr, auch von den Regeln und Verfahrungsgründen der Wälfchen Praktik, auf welchen auch hier, wie wir gefehen haben, jenes mechanifche Verfahren beruhet, andern und fich felbft Rechenfchaft abzulegen wiffen. Aus eben diefer Quelle find die Gründe desjenigen Verfahrens herzuleiten, nach welchem am bequemften *Rthl*. Preufsifch Courant in Berliner Banco-Pfunde reducirt werden können. Z. B.

21 Rthl. Pr. Cour. 16 Liv. Bco = 3740 Rthl. 15 gr.

14 < 7, 7 } $\frac{1}{3}$	1)	1246	.	21 gr.
		1246	.	21.
2 — $\frac{1}{7}$		2493	.	18.
	2)	356	.	6.
	Rthl.	2550	.	—

§. 22. Die Berliner Banco-Pfunde sind, übrigens, mit ihren Unterabtheilungen, als blofs fingirtes Rechnungsgeld zu betrachten; obgleich eine kleine Anzahl derselben wirklich als klingende Münze ausgeprägt worden sind; und zwar auf dem Fufse à $10\frac{2}{3}$ Livres die feine Cölnsche Mark Silber. Daher das Verhältnifs à $131\frac{1}{4}$ pro Cent gegen das Preufsische Courant des 14-Rthlr.-Fufses; denn

$$10\tfrac{2}{3} : 14 = \frac{32}{16} : \frac{42}{21} = 100 : 131\tfrac{1}{4}$$

Jene in klingender Münze wirklich vorhandene Preufsische Banco-Pfunde sind aber nie in den Cours gekommen; sie konnen alfo nur als Cabinetstücke betrachtet werden. Dem ursprünglichen Plane (§. 20.) zu Folge, follten diese Livres Banco in allen Geschäften des neuerrichteten Instituts das gewöhnliche Banco-Rechnungsgeld ausmachen; so wie denn, eine Zeitlang, unter andern auch die Wechfelcourse in diefem Banco-Gelde gestellet wurden, welches alfo eben dadurch zugleich Wechfelgeld ward; indem wirklich, nach jenem ursprünglichen Plane, auch alle Wechfelzalungen per Banco (das heifst durch Ab- und Zuschreiben in den Büchern derfelben) geschehen follten, wie in allen Plätzen wo Girobanken vorhanden sind, gebräuchlich ist. Für Berlin hat die Erfahrung dies alles, wie gefagt, bald als unanwendbar erscheinen laffen; daher man es auch bald wieder abgeftellt hat. Seitdem ist alfo auch das obgedachte Rechnungsgeld der Preufsischen Banco-Pfunde à 24 Grofchen Banco haupsfachlich nur noch auf den Banco-Noten, welche dies Institut, in feiner Qualität als Zettelbank, ausgiebt, gebräuchlich. In Breslau werden jedoch mit unter auch noch die Wechfelcourse in diesem Rechnungsgelde geftellet.

§. 23. Als nunmehrige Depositen-Bank nimmt eben dies Institut, in Gesellschaft mit den ihm untergeordneten Provincial-Banken, Capitalien als Darlehne (auf Zinsen deponirte oder dargeliehene Gelder) an; die jedoch nicht unter 50 Rthl. betragen dürfen. Auch werden, höher hinauf, immer nur runde Summen in Decaden angenommen. Bis zum 1sten Febr. 1778 waren für folche Darlehne immer 3 auf Hundert an jährlichen Intereffen verwilliget worden. Jetzt verzinset die Bank auf diefem alten Fufse nur noch die gerichtlich belegten Pupillengelder, und aufser denfelben auch alle andere Capitalien, welche fchon vor dem 1sten Februar 1778 bei ihr deponirt, und noch nicht zurückgezalt worden sind. Für alle übrige Capitalia hat die Bank, vom gedachten Zeitpunkte an, die Verzinsung vor der Hand auf $2\frac{1}{2}$ auf Hundert herabgefetzt. Am ersten Januar 1787 aber verkürzte fie diefelbe noch einmal: so dafs feitdem nur 2 auf Hundert an Zinsen verwilliget werden, für alle Capitalia nehmlich, die von diefer letzten Epoche an durch Privatpersonen in der Bank belegt werden; denn die gerichtlich deponirten Pupillengelder geniefsen immer noch des obgedachten Vorzuges.

§. 24. Die Bank stellt für die empfangenen Darlehne Schuldfcheine aus, Banco-Obligationen genannt; welche nicht mit den obgedachten Banco-Noten verwechselt werden müssen. Diese Banco Obligationen können, als geltendes Papier, gleich den Wechfelbriefen, durch ein fchriftliches Formular, welches ungefähr auch dem Endoffement eines Wechfelbriefes gleich lautet, an Andere cedirt werden; es fei nun als Geschenk oder gegen Zalung. Sie sind alfo, unter andern, auch käuflich und verkäuflich. Die Berliner Hauptbank pflegt die Schuldfummen, auf welche diefe Obligationen lauten, ohne Benutzung der eigentlich nach den Statuten ihr zu Gebot ftehenden Frist, gleich unverzüglich, fobald es verlangt wird, nebst den laufenden Zinsen, zurückzuzalen: und zwar, nach Gefallen des bisherigen Inhabers, entweder vollständig, in welchem Falle die Obligation wieder eingelöfet ist; oder einen Theil der Summe auf Abschlag, in welchem letzteren Falle der Inhaber über die abschläglich erhaltene Summe eine befondere Quittung ausftellen mufs. Gefetzt alfo, es bekomme jemand, gegen Vorzeigung einer auf 500 Rthl. Courant lautenden Banco-Obligation, die vom 2ten März datirt ist, am 15ten Octbr. deffelben Jahres 150 Rthl. auf Abschlag ausgezalt; fo erhält er, laut folgendem Regula-Quinque-Satze: (cont. Cap. IX.)

100 Rthl. Capital > 2 Rthl. Intereff. < 150 Rthl.
365 Tagen   226 Tagen.

365	678 / 365	1 Rthl.
	313	
	24	
	7512 / 730	20 ggr.
	212	
	424	
	2544 / 2190	6 pf.
	354	

in der Regel gleich am 15ten October die verlangten . . .	Rthl. 150.	—	—
nebst den laufenden Interessen für 226 Tage, à 2 auf Hund. pro annu, mit	— 1.	20.	6.
folglich überhaupt	Rthl. 151.	20ggr.	6 pf.

in Preufsischem Courante — in der nehmlichen Valuta nehmlich worauf die Obligation lautet — ausgezalt. Er stellt über den richtigen Empfang dieser abschlägigen Zalung eine besondere Quittung aus, und erhält die Banco Obligation wieder zurück, nachdem von Seiten der Bank die benöthigte schriftliche Anmerkung derselben beigefügt worden, die zur Nachricht für die Folgezeit dienet, dafs der Inhaber jetzt nur noch 350 Rthl. Pr. Courant von der Bank zu fodern habe.

§. 25. Die als Darlehne erhaltenen Capitalien benuzt die Berliner Bank zu allerhand einträglichen kaufmännischen Geschäften, unter andern zur Discontirung der Wechselbriefe. Und dann bietet sie auch als **Leihbank**, oder **Lombard**, in ihrem sogenannten Addreshause, geldbenöthigten Persouen, gegen sichere Pfänder, und à 5 auf Hundert jährlicher Zinsen, die verlangte Hülfe dar.

§. 26. Ausser den **Banco-Noten** und **Banco-Obligationen** sind unter den im Preussischen Staate coursirenden geltenden Papieren vorzüglich noch die **Pommerschen** und **Schlesischen Pfandbriefe** merkwürdig, welche wir hier blofs beiläufig und nur dem Namen nach, anzuführen uns begnügen müssen. Wer unser *Landschaftliches Creditsystem*, das Meisterwerk des seeligen Ministers von Carmer, näher kennen zu lernen wünscht, der wird in der vorhandenen Sammlung von Schriften (*) des Staatsministers Herrn von Struensee, in welchen unter andern auch diese Materie abgehandelt ist, alles finden, was zur Befriedigung seiner Wissbegierde erfoderlich ist.

Papiergeld §. 27. So nützlich, heilsam und föderlich die so eben erwähnten Gattungen **geltender Papiere** sind; und so sehr sie daher auch im Brandenburgisch-Preussischen Staate zur Beforderung des allgemeinen Wohlstandes das Ihrige beitragen: so ist dagegen dieser glückliche Staat noch nie mit der Landplage des eigentlichen **Papiergeldes** heimgesucht worden, zu dessen niedrigerem Range auch diejenigen Papiere sehr bald herabsinken, die, nach der Absicht ihrer Urheber, als **geltende Papiere** mit dem gewöhnlichen Courantgelde al Pari circuliren sollten, von denen es aber, durch gewisse Merkmale, wahrscheinlich und immer wahrscheinlicher, am Ende sogar handgreiflich wird, dafs der vermeinte reelle Werth, oder die Hypothek, für deren Stellvertreter oder Repräsentanten das Papier (als **geltendes Papier**) vorgeblich nur **gelten** sollte, ein pures Phantom, und in der Wirklichkeit entweder nicht vollständig, oder ganz und gar nicht, vorhanden sei. Dann beruhet der ganze Werth dieser Papiere immer mehr und mehr blofs auf dem Papiere selbst; und in eben dem Grade verwandelt sich dieses aus geltendem Papiere in papiernes Geld oder Papiergeld.

(*) Abhandlungen über wichtige Gegenstände der Staatswirthschaft. Berlin, bei Unger, 1800.

§. 28. Dies letztere war, bei den vielen kostspieligen Kriegen, die das Haus Oesterreich unternahm, bei den vielen Anleihen und Geldunterstützungen, deren es zu diesem leidigen Zwecke bedurfte, und bei der immer sichtbareren Zerrüttung seiner Finanzen, häufig genug der Fall mit den Obligationen der Wiener Bank, welche im Jahr 1703 als eine Depositenbank, aber gleich damals in der ominösen Absicht errichtet ward, um mit Beihülfe der darin deponirten Gelder Staatsschulden abzutragen. Jemehr nun die Inhaber von Schuldscheinen, und in Gesellschaft mit ihnen auch andere, auf die Besorgniss gerathen, dass der Schuldner vielleicht über kurz oder über lang mit unüberwindlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben dürfte, die es ihm am Ende wohl gar unmöglich machen könnten, in Ansehung des Capitals und der Interessen seine Obliegenheiten zu erfüllen, desto mehr finden die dermaligen Inhaber solcher Papiere sich veranlasst, selbige Anderen zu cediren; desto weniger sind dagegen auch Andere geneigt, den vollen Werth, auf welchen solche Papiere lauten, (Nominalwerth) dafür zu zalen; und so sind also, unter andern auch die Wiener Banco-Obligationen, in ihrem Zalwerthe oder Preise oft genug bis auf 70 pro Cent unter jenem Nominalwerthe herabgesunken. In der Mitte des Octobers 1801 stand der desfalsige Cours, laut einem vor mir liegenden gedruckten Courszettel, wie folget: Wiener Bank-Papiere und Staats-Obligationen.

Cours öffentlicher Fonds-Obligationen.

		P.	G.
Wiener Stadt-Banco / Staats Schulden-Casse	à 5 pro Cent Interessen	100	96¾
detta detta	à 4½ pro Cent Interessen	—	95
detta detta	à 4 pro Cent Interessen	—	90½
detta detta	à 3½ pro Cent Interessen	—	85½
Unverzinsliche Hofkammer		—	92 à 86
Banco-Lotterie		—	103

§. 29. Von dem wirklich geprägten Gelde oder dem Münzwesen der Oesterreichischen Monarchie bleibt uns, in sofern es die Deutschen, Ungarischen und Polnischen Erblande des Erzhauses betrift (*), wenig mehr zu sagen übrig, indem wir bereits Gelegenheit gehabt haben, von dem Conventions-Courantfusse das nöthige zu sagen; welcher als ein 20-Reichsguldenfuss (§. 9.) unter andern auch in den sämmtlichen Deutschen Staaten des Erzhauses Oesterreich, wie auch in Ungarn und dessen Zubehör; ferner als Polnischer 80-Guldenfuss (§. 10.) in Ost- und West-Gallizien eingeführt ist. Das nach dem Deutschen Conventions-Courantfusse ausgeprägte Kaiserlich-Königliche Kreutzergeld — unter welchem sich, neben den sonst gebräuchlichen Sorten, unter andern auch Siebenzehner und Siebener, das heisst: 17-Xer-Stücke, und 7-Xer-Stücke, befinden — pflegt man auch Wiener-Courant zu nennen, zum Unterschiede Wiener-Courant.

a) von dem Tyroler-Courant, welches gerade mit dem Preussischen Courantgelde des 14-Rthl.- oder 21-Rfl.-Fusses am Werthe gleich; folglich al Pari à 105 pro Cent geringer als Conventions-Courant ist, und in welchem sonach die groben Sorten dieser letzteren Valuta folgenden erhöheten Werth haben: Tyroler-Courant.

(*) Diese Erblande sind:

1) in DEUTSCHLAND.

a) Der *Oesterreichische Kreis*, bestehend aus Nieder-Oesterreich, Inner-Oesterreich (Steyermark, Kärnthen und Krain) Ober-Oesterreich (oder Tyrol) und Vorder-Oesterreich, welcher letztere Bestandtheil den in Schwaben zerstreut liegenden Zubehör des Oesterreichischen Kreises begreift.

b) Das Königreich *Böhmen* mit Inbegriff von Mähren und Oesterreichisch Schlesien.

2) Das Königreich UNGARN nebst Zubehör (Siebenbürgen und die Bukowine; Croatien, Servien; Bosnien, und Oesterreichisch Dalmatien.

3) Oesterreichisch POLEN, oder Ost- und West-*Gallizien*.

1 Conventions-Species-Rthl., à 2 Rfl. Conv. Courant, gilt	Rfl. 2. 6 Xr. *Tyrol.* *Cour.*	
$\frac{1}{2}$ dito „ „ oder 1 Rfl. „ „ „	— 1. 3 Xr. „ „	
$\frac{1}{4}$ dito „ „ oder $\frac{1}{2}$ Rfl. „ „ „	— — 31 Xr. „ „	
1 Kopfſtück, à 20 Xr. Conventions-Courant „ „	— — 21 Xr. „ „	
$\frac{1}{2}$ dito à 10 Xr. „ „ „ „	— — $10\frac{1}{2}$ Xr. „ „	
$\frac{1}{4}$ dito à 5 Xr. „ „ „ „	— — $5\frac{1}{4}$ Xr. „ „	

Uebrigens erhellet ſchon aus dem Beinamen, daſs das ſogenannte Tyroler Courant in Tyrol, und zwar neben der Wiener-Courant-Valuta, Statt findet.

Beſondere Valuten in Trieſte. b) In Trieſte — welcher Platz durch ſeine Lage, und durch die andern Umſtände, welche dieſe Lage mit ſich bringet, ſchon halb Italiäniſch iſt — findet, wie gewöhnlich in Gränzplätzen, der Fall Statt, daſs unter andern auch das dortige Geld- und Rechnungsweſen vermiſchter Art iſt. Groſse Kaufleute und Banquiers führen hier Buch und Rechnung in Rfl. à 60 Xr. à 4 pf. Wiener Courant. Sonſt aber iſt hier im gemeinen Leben, unter andern auch beim Rechnungsweſen der kleinen Krämer, von

Lire à 20 Soldi oder 240 Denari *Correnti*
1 12

die Rede. Kupferne 3-, 2-, und enkele Soldi-Stücke ſind für dieſen Platz beſonders ausgeprägt; wahrſcheinlich auch $\frac{1}{2}$- und $\frac{1}{4}$-Soldi-Stücke. Auſserdem gilt hier das 17-Xr.-Stück des Wiener Courantgeldes 30 Soldi, oder $1\frac{1}{2}$ Lire; und die andern Wiener Courantſorten ungefähr nach eben dieſem Verhältniſſe, dem zu Folge 17 Rfl. den Werth von 90 Lire *Correnti di Trieſte* ausmachen, denn

$\frac{17}{60}$ Rfl. : $1\frac{1}{2}$ Lire = 17 Rfl. : 90 Lire.

Frage: Wieviel Rfl. Wiener Courant betragen 324 Lire 15 Soldi *Correnti di Trieſte*?

90 Lire : 17 Rfl. = $324\frac{3}{4}$ Lire (Oder) 90 Lire : 17 Rfl. = 324 Lire 15 Soldi

```
 18 | 1/5      64. 57 Xr.                 2268       10 | 1/2 L.
÷ 1 | 1/18   ÷  3. 36 . 2.                8. 30      5 | 1/2
             Rfl. 61. 20 Xr. 2 pf.        4. 15
                                   9(0 : 552(0 | 45 Xr.
                                          1(3  | 61 Rfl.
                                          60   |
                                       18(4(5  | 20 Xr.
                                           4   |
                                         180   | 2 pf.
```

c) Unter Lire di Piazza verſteht man in Trieſte ſolche, bloſs fingirte Lire, deren gerade 23 auf jene Goldmünze, die im innern Gehalte mit unſerm Species-Ducaten überein kommt, in dortigen Gegenden aber, in ſoſern ſie einheimiſchen Gepräges iſt, den Namen Zecchino führet, gerechnet werden; ungefähr auf eben die Art, wie man in Deutſchland die Piſtole gerade zu 5 Rthl. im Golde rechnet, und dann, nach den Veränderungen des Courſes, dieſe Rthl. der Goldvaluta zu ſo und ſo viel Procent mit Gewinn oder Verluſt in die Courant-Valuta reduciret. In Trieſte genieſst der Venetianiſche *Zecchino*, nachdem er zu dem veſten und unveränderlichen Werthe à 23 Lire di Piazza, oder à $4\frac{1}{4}$ Rfl. angeſetzt worden iſt, noch ein unveränderliches Agio, à 4 auf Hundert m. o. w.

§. 30. Von den hier folgenden beiden Preis-Couranten dient der zweite zum Belege deſſen, was vorhin bereits erwähnt worden iſt, daſs nehmlich beim groſsen Waarenhandel in Trieſte nicht von Lire, ſondern von Reichsgulden, Groſchen, Kreutzern und Pfennigen Wiener Courant die Rede iſt. (Unter den Groſchen ſind Silber- oder Kaiſergroſchen à 3 Xr. zu verſtehen.)

Pesth, vom 14. Jun. 1801.

Wein, der Eimer 2 u. 3 jähriger	
rother Ofener, 1te Sorte	7 bis 10 Fl.
2te Sorte	6 ſ
von d. letzten Weinlese	
1te Sorte	4½ - 5 ſ
2te Sorte	4 ſ
Sliwowitza	16 - 18 ſ
Tabak in Blättern, die 100 ℔.	
Debreiner	9 ſ
Szegediner	5 - 10 ſ
Fünfkirchner	6½ ſ

Tabak Debreer	15 Fl.
Palanker	8 ſ
Wolle, die 100 ℔ feine Schaaf-	75 - 98 ſ
mittel feine	60 ſ
ordinaire	40 - 50 ſ
ord. Ung. Zackelwolle	15 - 16 ſ
Ochsenhäute, rohe, das Paar	22 ſ
Kuhhäute — — —	14 .
Kalbshaut ein Stück	1½ ſ
Schaafhaut — —	30 - 34 Xr.
Corduan 1 Buschen	20 - 23 Fl.

Schaaffelle, gegerbte	8 - 9½ Fl.
Wachs, weisses,	110 - 115 ſ
gelbes	86 ſ
Honig, weisser Banater Seim-	30 ſ
gelber Banat	20 ſ
rauher dito	24 ſ
Knoppern, 1 Kübel	4 - 5 ſ
Unschlitt, geschmolzen	28 ſ
Speck, luftgeselgt	26 ſ
Schweinschmalz	28 - 30 ſ

Trieste, den 18. Feb. 1802.

Waaren in Partien frei von Spesen bis an Bord oder Wagen, in Wiener Gewicht und Währung.

Die 100 Pfund.

Alaun Englisch	Fl. —
Romanisch	- 29 à 30
Levantiner	- 11
Istrianer	- 27
Annies Pugliesec	- 36½
Aurum Pigmentum	- 47
Baumöhl f. Genueser	- 55
f. Tafel	- 41
f. Leccer	- 37½
Puglieser ordinär	- 33
Baumwolle Kireagas 1ma Sorte	- 75 à 76
Cassaba od Smir. 1ma S.	- 71 à 72
kleine Smirn 1ma Sorte	- 68
— 2da Sorte	- 64
Sultania	- —
Subugè	- 76 à 77
detto halbgeschlagen	- —
Alta 1ma Sorte	- 93 à 95
2da Sorte	- 90 à 88
Salonico mit *Bast*	- 68
— ohne *Bast*	- 70
Uxue	- 78
Acrische	- 66
Cyprische assortirt	- 72
Salona	- 66
Tricola	- 68
Baumwollgarn weiss assortirt	- 115 à 215
roth assortirt	- 260 à 600
Bleiweis	- 52
Binsenstein	- 6½
Candirte Arancini u. Cedri alla Portog. od. Succade	- 72
Cappern Pugliefer	- 32
Carobbe	- 6
Cassia fistola	- 60
Datteln	- —

Feigen Smirn. in Kisteln	Fl. 14
detti in Fässeln	- 10½
detti in Kranzen	- 10½
Dalmatiner	- 13
Fenchel Pugliefer	- 18
*F*ische Aalen marin.	- 37
Flachfisch	- 24
Rundfisch	- 16
Sardellen frische	- 44
Fischthran 3 Kronen d Tonne	- —
Berger	- —
Folia Sienæ *A*lexandriner	- 168
Tripoli	- 105
Parva ächt	- 90
Gallus Sorian schwarz	- 90
weiss	- 60
in Sorten	- 65
Pugliesec marmor	- 35
Istrianer	- 32
Gelbbeere Persian.	- 115
Morea & Costantin.	- 32 à 54
Grünspan trockener	- 117
Hanf ungehächelt	- 23 à 24
gehächelt	- 49 à 51
Holz Pantoffel	- 15
Buchsbaum	- 6
*K*ümmel Romanischer	- 38
Käs Parmesaner	- 74
Kreide Bolognefer	- 65
Kugallak fein	- 95
Knoppern	- 6½
Kropfstein	- 12
Krapwurzel Levant.	- 45
Tripoli	- 58
Cyprische	- 64
*K*ameelhaare schwarz	- 168 à 250

*K*ameelhaare roth	Fl. 256
graue	- 132
Ziegengarn oder *Filo* d'Angora	- 136 à 292
Limonien die *K*iste	- 6
Saft	- 7
Schalen	- 12
Lorbeeren	- 7
Blätter	- 8
Oehl	- 49 à 79
Lack Florentiner das Pf.	- 4 à 5
Lamfelle, die 100 Stück	- 40
Mandeln comune	- 43
bittere	- 44½
Manna comune	- 52
Calabrina trockene	- 73
Cannellata	- 168
Pottasche Ungarische	- 24
Pomeranzen die *K*iste	- 7
Schalen lange	- 12
in 1/4	- 14
Aepfel trockene	- —
Reis Mayländer	- 20
Mantuaner	- 20½
Ostiglianer	- 21½
Schmack Sicilianer	- 7½
Soda	- 11 à 15
Süssholz	- 8
Süssholzsaft	- 39½
Schwefel in Stangen	- 6½
in Stücken	- 5
Seife weisse	- 25 à 29
marmorirte	- 27
Salmiak Egyptischer	- 190
Saflor Alexandriner	- 90 à 130
Schaafwolle Lev. ungewasch.	- 18 à 24

Schaafwolle, gewaschene	Fl. 49 à 53	Weinstein roth roher	Fl. $14\frac{1}{2}$	Ziweben schwarze	Fl. 9
Romanische	- —	Weyrauch in Lacrima	- 166	Samos	- —
Neapolitanische	- —	halb Lacrima	- 175	Zinober 4 mahl gemahlen	- 187
Spanische	- —	in Sorten	- 170	Queckfilber	- 174
Taback Szeghedinar	- 15	Wachholderbeere	- 6		
Fünfkirchner	- 14	Weberröhre die 1000 Stück	- 20 à 24		
Vitriol weiss	- 41	Weinbeere Zantische	- $12\frac{2}{3}$		
grün	- 6	Sicilianer	- 14		
Weinstein cristallisirt	- 38	Ziweben od. Smirn. Rosinen	- $14\frac{1}{2}$		
weiss roher	- $15\frac{1}{2}$	mit Stiele	- 14		

Frei am *Bord* der Schiffe kosten diese Waaren wegen etwas mehreren Spesen, auch etwas mehr per 100 Pfund.

Waaren nach dem Pfunde.

Aloe Epatica	Groschen 25	Gummi Dragant in S.	Groschen 38	Radix Jalappa	Groschen 68
Succotrina	- 27	electum	- 64	Rhabarbara	- 126 à 170
Assafötida Mand	- 34	Mastix in Sorten	- 37	Ipecocuana	- 190
Cantarides	- 66	electum	- 42	China	- 22
Colloquinten	- 48	Myrrha in Sorten	- 28	Ireos	- 3
Cassia lignea	- 63	electum	- 38	Salsapariglia	- 126 à 170
Colla piscium	- 95 à 115	Sandrac in Sorten	- 31	Semencinae Levant.	- 32
Essenz Bergamot	- 95	electum	- 34	Badiaen	- 36
Cedro	- 79	Storax Lacrima	- 105	Oppium Theob.	- 158
Lavand	- 79	Calamita	- 24	Theriak Venezianer in Büchsen	- 37
Thymo	- 76	Liquida	- 14	Schwämme Baad grosse	- 90
Aranzin	- 170	Galbanum	- 27	mittlere	- 80
Rosmarin	- 27	Guajac	- 64	kleine	- 55
Gummi Arabicum in Sorten	- $28\frac{1}{2}$	Euphorbium	- 20	Pferd	- 31 à 43
electum	- 34			Schnitz	- 8 à 14

Ost- und Westindische Producte.

Caffee Martinique f. d. 100 Pf.	Fl. 90 à 98	Ingwer weiss die 100 Pf.	Fl. 50 à 53	Pfeffer Staub die 100 Pfd.	Fl. —
mittel	- 86 à 92	braun	- 36 à 39	Vanille das Pfd.	- 46
S. Domingo fein	- 85 à 91	Indigo Guatimalo das Pfd.	- 8 à $8\frac{1}{2}$	Zucker Moscabad die 100 Pf.	- 34 à 36
mittel	- 78 à 85	Ostind.	- $6\frac{1}{2}$ à 7	Farin weiss 1ma Sorte	- 50 à 55
ordinär	- 70 à 79	St. Domingo	- $5\frac{1}{2}$ à 6	2da Sorte	- 46 à 50
Caccao Caraque	- 90 à 95	Carolin	- $3\frac{1}{2}$ à 4	3za Sorte	- 42 à 46
Marignon	- 76 à 80	Louisiane	- —	Lumpen	- 52 à 56
Camphor raffinirt das Pfd.	- $6\frac{1}{2}$ à $7\frac{1}{2}$	Muskatnüsse gesunde	- 10 à 13	Melis fein	- 62 à 70
Cochenille	- 17 à $18\frac{1}{2}$	Bluthe	- 22 à 24	ordinär	- 58 à 64
Holz blau die 100 Pf.	- 16 à 17	Minium die 100 Pfd.	- 34 à 36	Raffinat fein	- 80 à 86
Fernambuck	- 65 à 68	Nelken das Pfd.	- $3\frac{1}{2}$ à 4	mittel	- 76 à 82
Brasilet	- 45 à 47	Piment Englisch die 100 Pfd.	- 54 à 57	ordinär	- 72 à 75
St. Marta	- 54 à 57	Pfeffer Englischer	- 88 à 92	Zimmet feines das Pfd.	- $4\frac{1}{2}$ à 5
Gelb Englisch	- 24 à 26	Dänisch	- 84 à 90	Ceylon	- —

§. 31. Wir gehen von dem einen Ufer des Venetianischen Meerbusens zum andern (oder von der einen Küste SEE-OESTERREICHS zur andern) über; und finden hier die weiland allgewaltige Gebieterin dieser Gestade, die stolze Venetia, nunmehr in der unterthänigen Verfassung einer Provinz der Oesterreichischen Monarchie. Durch einen Artikel des Friedensschlusses zu Campo Formio, der durch den Lüneviller Frieden (1801) bestätiget ward, ist diese ehemalige Republik aus der Reihe der Europäischen Staaten verschwunden; und ein Theil ihres ehemaligen Gebiets auf dem vesten Lande gehört nun zur Cisalpinischen Republik. Nach der Levante zu bildet das ehemalige Inselngebiet der Venetianer jetzt die sogenannte Jonische Republik. Aber der gröste Theil des ehemaligen Venetianischen Gebiets macht itzt, unter dem Titel des Herzogthums Venedig einen Theil der Oesterreichischen Monarchie aus; und führt auch, mit Inbegriff des vorhin schon zu dieser Monarchie gehörigen Litorale die Benennung See-Oesterreich. Venetianisches Geld- und Rechnungswesen.

§. 32. In dem nunmehrigen Oesterreichischen Herzogthume Venedig lautet die populäre Art Buch und Rechnung zu führen in Lire, die den *Beinamen* Correnti auch wol Piccole (oder Correnti Piccole zugleich) führen, und in 20 Soldi à 12 Denari Corr. Picc. in der Rechnung unterabgetheilet werden. Dies im gemeinen Leben gebräuchliche Rechnungsgeld ist zugleich wirklich geprägt vorhanden, und zwar in folgenden

a) Kupfermünzen. $\frac{1}{4}$-Soldi-Stücke à 3, $\frac{1}{2}$-Soldi-Stücke à 6, Enkele Soldi à 12 } Denari Corr. Picc.

b) Silberne Scheidemünzen 5-Soldi-Stücke, oder $\frac{1}{4}$, 10-Soldi-Stücke, = $\frac{1}{2}$, 15-Soldi-Stücke, = $\frac{3}{4}$, 30-Soldi-Stücke, = $1\frac{1}{2}$ } Lire Corr. Picc.

c) Die groben Venetianischen Courantsorten sind:

Enkele, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Silber-Ducati, à 8, 4 und 2 Lire Corr. Piccole.
Talleri . . . à 10, Ducatoni, . . . à 11, Scudi della Croce à $12\frac{2}{5}$ } Lire Corr. Picc. (*Halbe*, $\frac{1}{4}$tel u. $\frac{1}{8}$tel nach Verhältniss.)

d) Goldmünzen. Venetianische Zechini, à 22 Lire Correnti Piccole.

§. 33. Der weiland republikanische Münzfuss verordnete in Ansehung der groben Courantsorten, dass

a) der Silber-Ducato im Korn à 952 Carati fein fein, und im Schroote das Stück 110 Carati wiegen sollte, welches letztere auf die rauhe Venetianische Mark (*) $\frac{1152}{110} = 10\frac{26}{55}$ Stück solcher Silber-Ducati, oder — welches gleich viel ist — auf 55 rauhe Mark 576 Stück dieser Courantsorte beträgt. Die feine Venetianische Mark rendirt sonach

12 Silber-Ducati 5 Lire und 7 bis 8 Soldi, oder $101\frac{2}{5}$ Lire } Correnti Piccole,

(*) Diese Mark rendiret $4965\frac{3}{4}$ Holl. Asen; (conf. Cap. IV. §. 9) und wird daheim folgendermassen unterabgetheilet:

1 Mark	8 Unzen	192 Denari	1152 Carati à 4 Gravi
	1	24	144
		1	6.

und zwar laut folgender Berechnung, die eine Anwendung dessen ist, was wir bereits oben (Cap. IX. §.) über dergleichen Berechnungen theoretisch und praktisch vorgetragen haben:

```
         952    :   1152      =   10 52/110
      -------                     ---------
      10472(0       1152             1152
                    5760
  20)   5236        2304
                 ----------
                 132710(4 | 12 Ducati )
                 10472.   |
                 --------
                  27990
                  20944
                 --------
                  70464
                      8
                 --------
                 56371(2 | 5 Lire
                 52360   |
                 --------
       5236  :    40112  | 7 — 8 Soldi.
                  36652  |
                 --------
                   3460
```

b) Der Venetianische **Ducatone** à 11 Lire **Piccole** wird, nach der Verordnung desselben Münzfusses aus einem *Silber* à 1056 Carati fein fabriciret, und wiegt 135 Carati, welches letztere $8\frac{8}{15}$ Stück dieser Ducatoni auf die rauhe Venetianische Mark beträgt. Nach einer ähnlichen Berechnung, wie die obige, finden wir, dass sonach die feine Venetianische Mark Silber zu $9\frac{17}{55}$ **Ducatoni** ausgebracht wird; welches

$$99 \text{ Lire} + 3\tfrac{2}{5} \text{ Lire} = 102\tfrac{2}{5} \text{ Lire Corr. Picc.}$$

beträgt. — Ohne bei den ferneren Münzordnungen zu verweilen, wonach die übrigen oberwähnten groben Courantsorten auch noch ausgeprägt werden, und deren Rechnungsresultate am Ende ungefähr auf das nehmliche herauskommen, können wir im Durchschnitte, überhaupt annehmen, dass die Venetianische feine Mark Silber in den dortigen Courantsorten zu 102 Lire **Correnti** ausgebracht wird; welches auf die feine Cölnsche Mark so gut als gerade 100 Lire rendiret, wie folgender Kettensatz ausweiset:

```
                               1 feine Cölnsche Mark
        1                   4864 Asen fein
    14896                      3 feine Venet. Mark
        1                    102 Lire Corr. Picc.
  --------------------------------------------------
      931   :              93024
                          -------
                          99 855/931
```

Da nun die nehmliche feine Cölnsche Mark, welche, laut vorstehender Berechnung, füglich gerade zu 100 Venetianischen Lire **Piccole** gewürdigt werden kann, im Deutschen Conventionsgelde zu 20 Rfl. **Courant** ausgebracht wird: so ergiebt sich hieraus, dass der seit der Oesterreichischen *Besitznehmung* vestgesetzte Preis der Wiener Courant Gulden zu 5 Lire **Correnti** Venetianischer Währung, dem inneren Werthe der beiderseitigen Geldsorten sehr genau angemessen ist.

§. 34. Unter den Venetianischen Goldmünzen sah man, in vorigen Zeiten, auch häufig Doppien oder Pistolen à 38, und Ducati d'Oro à 14 Lire **Correnti**, im vestgesetzten Werthe. Jetzt sind vorzüglich nur noch die Venetianischen Zecchini gangbar, deren Ausbringung durch den Münzfuss des Landes also verordnet ist, dass gesetzmässig $68\frac{1}{4}$ Stück dieser Zecchinen den Werth einer feinen Venetianischen Mark Goldes ausmachen würden. Da es aber, wegen der grossen

Feinheit dieser Goldmünze, (denn sie wird ganz ohne absichtlichen Zusatz ausgeprägt) und wegen der häufigen Beschneidung, welcher sie eben deshalb ausgesetzt ist, eine ungeheure Menge zu leichter Venetianischer Zecchini giebt: so kann man füglich gerade ihrer 69 auf die feine Venetianische Mark rechnen; und dann findet in Venedig, bei dem vestgesetzten Preise des einheimischen *Zecchino* à 22 Lire Correnti, ein vestes Verhältniss wie 1 zu $14\frac{15}{17}$ zwischen den beiden edlen Metallen Statt.

	1 Venet. Mark fein ☉
1	69 Zecchinen
1	22 Lire Corr.
102	1 Venet. Mark fein ☽
17 :	253
	$14\frac{15}{17}$.

§. 34. Aus den vorstehenden *Berechnungen* ergiebt sich folgende Pari-Tabelle:

Ven. Mk. f. ☉	Ven. Mk. f. ☽	Zecchini.	Lire Corr.
1	$14\frac{15}{17}$	69	1518
	1	$4\frac{161}{253}$	102
		1	22

Oder auf Cölnisches Gold- und Silbergewicht reducirt:

Cöln. Mk. f ☉	Cöln. Mk. f. ☽	*Zecchini.*	Lire Corr.
1	$14\frac{15}{17}$	$67\frac{551}{931}$	$1488\frac{4}{17}$
	1		100
		1	22

§. 35. Wieder auf den *Zecchino* zu kommen; so ist diese Benennung, welche derselbe überhaupt in Italien wie auch in der Levante führt, nur ein anderer Name anstatt Ducaten, insofern wir nehmlich in unseren nördlichen Gegenden die letztere Benennung einer Goldmünze von ungefähr eben dem innern Werthe beilegen; obgleich dies der ursprünglichen Bedeutung dieses Wortes nicht angemessen ist, der zu Folge mit demselben noch heutiges Tages im Südlichen Europa verschiedene Silbermünzen, zum Theil auch blofs fingirte Rechnungseinheiten, benannt werden. Man erzählt nehmlich, dafs, nachdem die Normänner im mittleren Zeitalter den untern Theil von Italien erobert, ihr Anführer (Herzog oder Dux) dies eroberte Land zu einem Herzogthume (Ducatus) von dem Pabste habe erheben lassen. Zum Andenken an diese *Begebenheit* liefs er eine grofse Silbermünze schlagen, auf deren Gepräge folgende Inschrift zu lesen war:

Sit tibi, Christe! datus, quem tu reges ipse, Ducatus.

Zu Deutsch: Dir, Herr Christe! sei dies Herzogthum übergeben, damit du selbst es regieren mögest. — Nach dem letzten Worte jener Inschrift erhielt diese Silbermünze, als Münze nicht nur, sondern auch als Rechnungsgeld, nach und nach ihren Namen; und noch heutiges Tages rechnet man im untern Theile von Italien nach Ducati und zwar hier mit der Eintheilung desselben in

100 Grani. Noch in einigen andern Gegenden Italiens, wie auch in Spanien, ist beim Geld- und Rechnungswesen die Benennung Ducato ebenfalls gebräuchlich; aber immer nur nach der ursprünglichen Bedeutung des Wortes, indem man desselben bloss zur Benennung irgend einer grösseren Silbermünze, oder zum Theil auch nur einer fingirten Einheit des Rechnungsgeldes sich bedienet.

Von dem höheren kaufmännischen Geld- und Rechnungswesen in Venedig.

§. 36. In Venedig, zum Beispiel, ist von Ducati, im beiderseitigen Sinne des Wortes, die Rede. *Zuvörderst* giebt es hier, wie wir bereits gesehen haben (§. 33.) unter den wirklich geprägten groben Courantsorten einen Ducato, nach welchem aber nicht Buch und Rechnung geführet wird, und der also, zum Unterschiede von den eigentlichen Rechnungs-Ducati, deren es beim Venetianischen *Rechnungswesen* mehr als einen giebt, (§. 37. ff.) nach unserer Art zu reden, Species-Ducato nennen könnten, wenn wir in unsern Gegenden nicht schon zu sehr daran gewöhnt wären, uns unter dieser letzteren Benennung immer eine Goldmünze zu denken: Wir wollen also, statt dessen, jene wirklich geprägte Venetianische *Courantsorte* durch das Beiwort *Silber*-Ducaten von andern hiesigen Ducaten unterscheiden, Zu seinen übrigen Mitgenossen, unter den Venetianischen groben Courantsorten steht derselbe, laut folgenden Derivationen (conf. V. §. 5.) in folgenden Verhältnissen:

1 Silber Ducato = 8 } Lire Corr.
1 Tallero = 10 }

1 Silber-Ducato : 1 Tallero = 8 : 10
4 5

4 Talleri = 5 Silber-Ducati

1 Silber-Ducato = 8 } Lire Corr.
1 Ducatone = 11 }

1 Silber-Ducato : 1 Ducatone = 8 : 11

8 Ducatoni = 11 Silber-Ducati.

1 Silber-Ducato = 8 } Lire Correnti.
1 Scudo della Croce = $12\frac{2}{5}$ }

1 Silber-Ducato : 1 Scudo = 8 : $12\frac{2}{5}$
40 : 62

40 Scudi della Croce = 62 Silber-Ducato.
20 31

§. 37. Aber nicht sowohl jener wirklich geprägte Silber-Ducato, als vielmehr die bloss fingirten Rechnungs-Ducati der Venetianischen Währung sind es, welche in der kaufmännischen Arithmetik unsere vorzügliche Aufmerksamkeit verdienen. Diese *Rechnungs*-Ducati gehören nicht mehr zu dem populären Geld- und Rechnungswesen des Landes; sondern es ist von denselben bloss auf der Borse, auf den Comptoiren der Kaufleute, oder in der Venetianischen Bank, die Rede. Denn ganz vorzüglich in Italien, aber auch nicht minder in Spanien, haben die Kaufleute ihr eigenes, dem Laien ganz fremdes und unverständliches *Rechnungs* esen für sich; wodurch zwar die *Rechnungen* allerdings erschwert und weitläufiger gemacht; aber dagegen auch gewisse Zwecke der kaufmännischen Politik erreicht werden, von welchen in der Einleitung (§. 9 u. 10.) ausführlicher bereits die Rede gewesen ist. Und so stellt also auch der Venetianische Kaufmann, dieser Politik gemäss, seine Waarenpreise grösstentheils in einem aussergewöhnlichen Rechnungsgelde, versteht sich beim Grosshandel, denn der Kleinhändler fodert hier, wie sich leicht denken lässt, für seine Düte Caffee, für seinen Hut Zucker u. d. gl. die Zalung allerdings in Lire, Soldi und und Denari Correnti Piccoli, und sonst in keiner andern Münz-Terminologie, die seinen Kundleuten durchaus unverständlich sein würde. Also der eigentliche Negociant, der Grosshändler in Venedig ist darunter zu verstehen, wenn es heisst: der dortige Kaufmann stellt seine Waarenpreise, und führt zugleich Buch und *Rechnung* in Ducati Correnti, welche als wirklich geprägtes Geld halbe Scudi della Croce (§. 33.) sind; und als Rechnungsgeld in 24 Grossi à 12 Grosseti, oder Denari, unterabgetheilt werden. Diese Unterabtheilungen sind aber nur fingirtes Rechnungsgeld. Der Ducato Corrente selbst, muss nicht mit dem oberwähnten Silber-Ducaten verwechselt werden: denn wenn letzterer, vermöge seines materiellen Silbergehaltes, den Werth von 8 Lire

Piccole hat; so denkt man sich dagegen unter dem Rechnungs-Ducato der Venetianischen Courant-Valuta den Werth von $6\frac{1}{5}$ Lire Correnti Piccoli,

oder: 5 Ducati Correnti = 31 Lire Corr.; und
40 detti = 31 Silber-Ducati.

1 Silber-Ducato = 8 } Lire Corr.
1 Ducato Corr. = $6\frac{1}{5}$ }

1 Silber Ducato : 1 Cour.-Ducaten = 8 : $6\frac{1}{5}$

8 Cour.-Ducaten = $6\frac{1}{5}$ Silber-Ducaten.
40 31

Dass man, übrigens, beim Waarenhandel, auch bereits angefangen hat, sich des Wiener Gewichts und der Wiener Währung in Venedig zu bedienen, beweiset der folgende

Preis - Courant

von nachstehenden Waaren in Wiener Gewicht und Währung frei in Schiff, gegen zwei Monath Respiro ohne Verbindlichkeit.

Venedig, den 5ten Dezemb. 1798.

Die 100 Pfund.

Allaun, Englisch	a Fl.	24
Romanisch	ſ	23
Türkisch	ſ	15
Istrianer	ſ	18 à 20
Anneis Pugliefer	ſ	—
Aurum Pigmentum fein	ſ	—
gemalen	ſ	—
Bleiweis Venezianer	ſ	38
Hollandisch	ſ	—
Bollo Armeno	ſ	—
Cacao Carraques	ſ	—
Lisbona	ſ	—
Caffee Alessandrinischen	ſ	150
Ponentiner	ſ	—
Cand. Aranzi, & Cedri	ſ	—
Cappern fein	ſ	—
Carobbe, od. Johannisbrot	ſ	—
Cassia fistola di Levante	ſ	40
di Ponente	ſ	60
Coccole di Levante	ſ	67½
Cremor Tartari	ſ	33
Dateln Alessandrinisch	ſ	33
Feigen Dalmatiner	ſ	—
Smirnische	ſ	—
Kranz	ſ	—
Fior Solfere	ſ	—
Foglia Senna Alessandria	ſ	150
Tripoli	ſ	95
Fragmente	ſ	65
Folicola Senna	ſ	106
Galla d'Aleppo schwarz	ſ	80
weiss	ſ	58
in sorte	ſ	58
Gummi Arabicum natural	ſ	—
Elect weiss	ſ	—
Geda, oder gelb	ſ	—

Gummi Laudano di Cipro	Fl.	55
detto in *Kranz*	ſ	40
Weirauch ganz lacrima	ſ	58 à 62
detto natural	ſ	—
detto halb lacrima	ſ	50 à 57
Giallo Santo	ſ	130
Kugellack extrafein	ſ	70
fein	ſ	58
mittel	ſ	—
Kropfschwame	ſ	33 à 40
Lapis Sphonghe	ſ	22
Legno Liquirizia	ſ	5
Ebano schwarz	ſ	—
Gelb ordinär	ſ	—
Fernabuco	ſ	—
Tauro oder Blauholz	ſ	35
Sandolo weiss	ſ	—
detto roth	ſ	25
detto Cetrin	ſ	—
Sanctum sortiert	ſ	—
Sassafras ganz	ſ	—
Mandeln süsse	ſ	32
bittere	ſ	32
Manna comune	ſ	63
Canellata	ſ	96
Minium roth	ſ	—
Mumia vera d'Egitto	ſ	120
Oglio Aetos	ſ	150
Lautinum	ſ	65
Petti weiss & roth	ſ	46
Pistazzi in Schaalen	Gr.	36
Pfeffer Engl	ſ	—
Hispanien Garofalato	ſ	—
Radix Jalappa	Fl.	260
Curcume ganz	ſ	—
Iros Florent	ſ	10
Zeduaria	ſ	50

Sal Armoniac Egypten	Fl.	—
Englischen	ſ	—
Semeo Amomi	ſ	—
Cucumeris	ſ	45
Meloni	ſ	18
Stafisagria	ſ	22
Sabbattiglia	ſ	46
Smeriglio N. 6.	ſ	5
N. 7.	ſ	6
N. 8.	ſ	7½
N. 9, 10, 11	ſ	8½
N. 12 fein	ſ	9
N. 12 soprafein	ſ	10½
Storax Calamita extrafein	ſ	129
detto fein fein	ſ	90
detto mittle fein	ſ	70
detto Liquida	ſ	65
Succus Liquiritia	ſ	45 à 46
Saffior Alexand.	ſ	42 à 44
Romagna	ſ	85
Schalen Grannat	ſ	—
Pomeranzen lange	ſ	—
detti in 1 4to	ſ	—
Sommachi lo Povere di Sicilia	ſ	—
Tamarinten di Levante	ſ	65
Terra ombra	ſ	3½
Vitriol di Cipro	ſ	—
Vitriol Romanisch	ſ	—
Grün oder Verdon	ſ	5
Vernolin	ſ	4
Weinbeer Smirnische	ſ	—
Passolina	ſ	—
Zantisch	ſ	—

Waaren nach Pfunde.

Aloes Epatica	a Gr.	20
Succotrin	ſ	22

Aloes Cavellin natural	Gr.	13
Agaricum Mundi	ʃ	—
Balſamo Copaive	Fl.	—
Peru ſchwarz	ʃ	$8\frac{1}{2}$
Tolu	ʃ	8
della Mecca	ʃ	$8\frac{1}{2}$
Collopiseium extrafein	Gr.	85
mittle	ʃ	—
Colloquinten	a Gr.	—
Corollen weiſſe	ʃ	—
rothe fein	ʃ	30
detto mittle	ʃ	14
Gumma Anima fein	ʃ	20
Armoniaco laerima	ʃ	48
detto in Prode	ʃ	40
detto mittle	ʃ	25
Aſſand ganz mandolat	ʃ	36
detto mittel fein	ʃ	30
detto ordinär	ʃ	15
Aſpalto	ʃ	10
Bedelium	ʃ	18
Benzoin fein	ʃ	58
detto mittle	ʃ	24
Copal Elect	ʃ	45
detto natural	ʃ	12
Draganti Elect	ʃ	70
detto in Sorten	ʃ	36
detto ordinär	ʃ	—
Elemi fein	ʃ	24
detto mittle	ʃ	—
Euforbium	ʃ	13
Taceamacea	ʃ	50
Sandrac Eleſt	ʃ	25
Oppopanax	Fl.	$6\frac{1}{2}$
Oppium Teobaico	ʃ	$8\frac{1}{2}$
Gumma Myrra natural	Fl.	19 à 22
detto Eleſt	ʃ	30
detto in granis	ʃ	28
detto in Boccolis	ʃ	60 à 70
Maſtix in Sorten	ʃ	26
detto Eleſt	ʃ	36
Galbano fein	ʃ	26
detto mittle	ʃ	20
Gutta	ʃ	80
Guajaco	ʃ	56
Edera	ʃ	48
Magiſter Jalappa	Fl	15
Scamonea	ʃ	13
Mecchiocana	ʃ	—
Oleum Thimo	ʃ	—
Anneſi	Gl.	135
Bergamoto	Gr.	60
Radix Reobarbara extrafein	Fl.	$7\frac{1}{2}$
detto fein fein	ʃ	$5\frac{1}{4}$
detto fein	ʃ	4
detto mittle	ʃ	—
Hippecacuano	ʃ	18
Scamonea Smirne	ʃ	$10\frac{1}{2}$
detto di Aleppo	ʃ	9
Semen Cina Levante	Gr.	36
Cidoniorum	ʃ	120
Sphonghe Cavalln extragroſse	ʃ	28
detto untergroſse	ʃ	26
fein groſse	ʃ	40
mittel groſse	ʃ	64
mittle	ʃ	60
piecele da Donna	ʃ	38
Terraea Teſta d'oro	ʃ	40
della Madonna	ʃ	40
dello Struzzo	ʃ	30
Tornaſol Roth extrafein	Gr.	28
fein fein	ʃ	26
alle Farben	ʃ	25
Tuzzia Aleſſand.	ʃ	40
Zaffran Mayländer	Fl.	17
Türkiſch	ʃ	3

Waaren per Tratta ad uſo.

Baumwolle Smirne 1 Sorte	a Fl.	95
detto 2 Sorte	ʃ	85
detto 3 Sorte	ʃ	82
di Cipro	ʃ	94
Sallonicchio	ʃ	82
Acri	ʃ	65
Baumöhl Corfu	ʃ	28
Puglieſer	ʃ	—
Seiffen Veneziener	ʃ	—

Waaren nach den Stücken.

Fiſchhäute extragroſse Duget	Fl.	14
groſse	ʃ	$11\frac{1}{2}$
mittle	ʃ	8
kleine	ʃ	5
Kleider beſen	ʃ	$5\frac{1}{2}$
Oſſa Seppia	ʃ	2
Squille Marine	ʃ	$8\frac{1}{2}$
Stinchi Marini ganz in Sorten	ʃ	26
Zimmer beſen Muraniſchen	ʃ	11
Padovanar	ʃ	10

Von der Venetianiſchen Bank und was darauf Beziehung hat.

§. 35. Die auswärtigen Wechſelcourſe werden in Venedig zum Theil in Ducati à 24 Groſſi geſtellet: aber in der beſonderen Valuta der dortigen Girobank, vermittelſt welcher dort alle Wechſelzalungen geleiſtet werden müſſen. Ihr wirkliches Bancogeld beſtehet in den oberwähnten Silber-Ducaten, wie auch in Venet. Zecchinen, das heiſst: nur dieſe Münzſorten werden, als Beitrag zum baaren Fond der Bank von denen angenommen, welche dafür ein Folium in den Banco-Büchern zu haben wünſchen. Dieſe in Verwahrung der Bank befindlichen und in den Büchern derſelben angemerkten Summen haben ſich aber über die im gemeinen Leben aus einer Hand in die andere gehenden Species zu einem Agio à 120 pro Cent erhoben; denn ein Banco-Ducato gilt nicht mehr bloſs 8, ſondern $9\frac{3}{5}$ Lire Correnti Piccole.

1 Silber-Ducato = 8, 1 Ducato di Banco = $9\frac{3}{5}$ } Lire Corr.	1 Ducato Corrente = $6\frac{1}{5}$, 1 Ducato di Banco = $9\frac{3}{5}$ } Lire Corr.
1 Silber-Ducaten : 1 Banco Duc. = $8 : 9\frac{3}{5}$	1 Courant-Ducaten : 1 Banco-Duc. = $6\frac{1}{5} : 9\frac{3}{5}$
8 Banco-Ducaten = $9\frac{3}{5}$ Silber-Ducaten	$9\frac{3}{5}$ Courant-Ducaten = $6\frac{1}{5}$ Banco-Duc.
$8 : 9\frac{3}{5} = 40 : 48 = 5 : 6 = 100 : 120.$	$9\frac{3}{5} : 6\frac{1}{5} = 48 : 31.$

So wie die erſte der beiden vorſtehenden Derivationen, nach Anleitung des Inhalts von Cap. V. §. 5. das Verhältniſs zwiſchen der Venetianiſchen Banco-Valuta und derjenigen, die man die dortige Species-Valuta nennen könnte, darſtellet; ſo erſehen wir zugleich aus der zweiten Darſtellung

das Verhältniſs zwiſchen der dortigen Courant- und Banco-Valuta, welches letztere auch dann, wenn das beiderſeitige Rechnungsgeld in Lire lautet, eben ſo erſcheinet, denn

31 Ducati di Banco = 48 *Ducati* Correnti und
31 Lire di *Banco* = 48 Lire Correnti } Differenz $154\frac{26}{31}$ p. Cent oder circa $154\frac{5}{6}$ p. C.

So wie die Wechſelcourſe auf Amſterdam, Antwerpen, Augsburg, Florenz, Hamburg, Livorno, London, Lyon und Paris, Neapel und Rom in Ducati di Banco Venetianiſcher Seits geſtellet werden; (wobei Venedig immer die veſte Valuta hat) ſo lauten dagegen die Wechſelcourſe auf *Botzen*, Genua und Milano in einer veränderlichen Summe von Lire und Soldi di Banco Venetianiſcher Seits.

§. 39. Nachdem wir oben bereits (§. 33.) die Berechnung des Pari-Werthes der wirlich geprägten Venetianiſchen Münzſorten, nach Anleitung des Münzfuſses, zum Grunde gelegt haben: ſo laſst ſich itzt ferner daraus herleiten, wie hoch die feine Cölniſche Mark in dem eben erwähnten kaufmänniſchen *Rechnungsgelde* Venedigs, und beſonders in dem dortigen Wechſelrechnungsgelde zu würdigen ſei? Wir wiſſen nehmlich bereits, daſs dieſe feine Cölnſche Mark in klingender Münze einen Werth von 100 Lire Correnti hat. Laut folgenden Proportionsſätzen:

$6\frac{1}{5}$ Lire Correnti : 1 Ducato Corrente = 100 Lire Corr. : $16\frac{4}{31}$ Ducati Correnti.
$9\frac{3}{5}$ Lire Correnti : 1 Ducato di *Banco* = 100 Lire Corr. : $10\frac{5}{12}$ Ducati di Banco.
48 Lire Correnti : 31 Lire di Banco = 100 Liri Corr. : $67\frac{7}{12}$ Lire di Banco.

iſt ſonach die feine Cölnſche Mark, da ſie den Werth von 100 Lire Correnti hat,
auch dem Werthe gleich von . . . $16\frac{4}{31}$ Ducati Correnti
$10\frac{5}{12}$ Ducati di Banco
$64\frac{7}{12}$ Lire
oder $1291\frac{2}{3}$ Soldi } di Banco.

Dieſelben Rechnungsreſultate ergeben ſich auch, wenn man, ohne Beihülſe der bereits vorangeſchickten einzelnen Berechnungen, dieſe Endreſultate gleich durch einen einzigen Kettenſatz ausfindig machen wollte; etwa nach dem Inhalte der folgenden Aufgabe:

Wie hoch iſt die feine Cölniſche Mark Silber in Venetianiſchen Ducati die Banco zu würdigen, wenn 5 Ducati di Banco den Werth von 6 Silber-Ducati (Differenz 120 pro Cent) ausmachen: wenn, ferner, nach den Verordnungen des Münzfuſses, die rauhe Venetianiſche Mark, welche $4965\frac{1}{4}$ Holländiſche Aſen rendiret, zu $10\frac{62}{110}$ Stück Silber-Ducati, à 952 Carati fein, ausgebracht wird?

	1 feine Cölnſche Mark)
1	4864 Holländ. Aſen fein
14896	3 feine Venet. Mark
952	1152 rauhe Venet. Mark
110	1152 Silber-Ducati
6	5 Ducati di Banco.
1218679 :	12607488
	$10,^{145}$.

§. 40. Die Venetianiſche Bank, in deren Ducati di Banco, und Lire oder Soldi di *Banco* die auswärtigen Wechſelcourſe geſtellet werden, wie wir ſo eben geſehen haben, läſst aber gleichwol, in ihren Büchern, die Summen dieſer ihrer Banco-Valuta weder in Ducati noch Lire di Banco lauten. Sie führt vielmehr ihre Bücher in

Lire Groſſe à 20 Soldi Groſſi oder 240 Denari Groſſi
1 12.

Die *Lira Groffa* ftehet zu dem übrigen Venetianifchen Rechnungsgelde, wie auch zu dem Silber-Ducato, in denjenigen Verhältniffen, welche Seite 87. des erften Abfchnittes in einer tabellarifchen Ueberficht dargeftellt worden find. Diefen Verhältniffen zu Folge würden alfo, zum Beifpiel, folgende Summen in den Banco-Büchern folgendermafsen vorgetragen werden:

1855 Ducati di Banco		Lire Groffe	185.	10 Soldi	—
6200 Lire di Banco		—	100.	—	—
4288 Duc. 15 Groffi di Banco	$\left(428\frac{8\frac{1}{8}}{10}\Big\vert\frac{69}{80}\right)$	—	428.	17.	3 D.
967 . 12 Gr.		—	96.	15.	—
1936 Silber-Ducati		—	161.	6.	8.
240 Zecchini		—	55.	—	—

§. 41. Zur Vollendung der Materie von dem Geld- und Rechnungswefen der Königlich-Preufsifchen und Kaiferlich-Königlichen Staaten, wäre nun eigentlich — aufser dem, was von Preufsifchen Piftolen oder Fr.d'or und von den Venetianifchen Zecchinen bereits gefagt worden ift — noch eins und das andere in Betreff der übrigen Goldmünzen, die in gedachten Staaten aufserdem noch einheimifch find, hier nachzuholen; befonders was die Species-Ducaten betrift. Da fie aber die noch rückftändige Goldmünzen mit Deutfchland und verfchiedenen andern Staaten gemein haben: fo wollen wir das Nöthige darüber zu fagen, im folgenden Capitel uns vorbehalten. (Cap. XIII. §. 53 ff.)

Capitel XIII.

Fortsetzung des Vorigen.

Ferner:

DEUTSCHLAND, HELVETIEN
und
BATAVIEN.

Vorläufig einiges aus der Oesterreichischen Brandeburgisch-Preussischen, Deutschen, Helvetischen und Niederländischen Geschichte (*)

§. 1. Von dem neuerworbenen Herzogthume Venedig gehen wir zunächst zu dem ursprünglichen Stammlande des Erzhauses Oesterreich über, dessen Landesherrlicher Besitz aber längst schon für diese Regentenfamilie verloren gegangen ist. Noch heutiges Tages sind, im Bezirk des Cantons Bern, die alten ehrwürdigen *Ruinen* des Schlosses Habsburg zu sehen, von wo aus Graf Rudolph von Habsburg und seine Vorfahren bereits einen grossen Theil des Schweizerlandes beherrscht, und von da aus auch beträchtliche Acquisitionen an Land und Leuten im Elsas und in Schwaben gemacht hatten, als gedachter Graf Rudolph in der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts (1273) auch zum *Römisch-Deutschen Kaiser* erwählt ward: gerade zu einer Zeit, wo bald nachher der Babenbergische Regentenstamm der Deutschen Marggrafschaft Oesterreich erlosch. Rudolph bediente sich, als Reichsoberhaupt, einer so guten Gelegenheit, das Privatinteresse seiner eigenen Familie, vermittelst dieses eröffneten Reichslehnes, wahrzunehmen. Er belieh damit seinen eigenen Sohn Albrecht, der in der Folge auch zum *Römischen Deutschen Kaiser* erwählt ward, nachdem zwischen ihm und seinem Vater erst Adolph, Graf von Nassau, diese hohe Würde bekleidet hatte. Schon unter dieses Albrechts Regierung ereignete sich die bekannte Schweizer-Revolution, bei welcher die Ehrenmänner Wilhelm Tell, Stauffecher, Melchthal und Walther von Uri sich in der Geschichte verewigten. Die Schweitz riss, bei dieser Gelegenheit, auch von ihrer ehemaligen Verbindung mit dem Römisch-Deutschen Reiche sich loss; und bildete, nach und nach, für sich besonders einen verbündeten republikanischen Staatskörper, dessen sogenannte *Eidgenossenschaft* zuletzt 13 Cantone in sich begriff. Zu diesem Staatskörper gehörten ausserdem auch noch anderweitige theils mit diesen Cantonen verbündete, theils ihnen unterthänige Länder. — Bald nach errungener Freiheit boten die Schweitzer, mit nervigter Faust und mit Löwenmuth, den Versuchen des eroberungsfüchtigen Karls des Kühnen, Herzogs von Burgund, Trotz; und noch heutiges Tages dient das Beinhaus zu Murten zum Denkmale eines blutigen Sieges, welchen sie wider die Burgunder erfochten. Seitdem sahen sie im stolzen Frieden, und mit unverbrüchlicher Neutra-

(*) Nichts vollständiges für gelehrte Geschichtsforscher, sondern bloss ein Fingerzeig für Lehrer der Handlungswissenschaft, wie bei schicklichen Gelegenheiten auch einige wenige Notizen aus der neuern Regenten- und Staatengeschichte in den eigentlichen kaufmännischen Unterricht, für den künftigen Hausbedarf des Handlungseleven verwebt werden können. Ein Kaufmann, der für weiter nichts als für Wechselbriefe und Preis-Courante Sinn und Verstand hat, ist unter gebildeten Menschen ein eben so ungeniessbares Geschöpf, wie der Officier, der weiter nichts versteht, als sein Linksum kehrt euch! und der sonach vor den Corporal sonst keinen Vorzug hat, als bloss das elende Wörtchen *von*.

lität allen Europäischen Händeln zu; bis endlich das Directorium der Französischen Republik es vermogte, sie mit Gewalt in diese Händel zu verwickeln, und eben so gewaltsam ihnen eine neue Regierungsform aufzudringen.

§. 2. Das Haus Habsburg-Oesterreich — um zu der früheren Geschichte desselben zurückzukehren — ersetzte den durch die Schweitzer-Revolution erlittenen Verlust an Land und Leuten zunächst durch Kärnthen und Tyrol. Steiermark und Krain waren schon vor der Schweitzer-Revolution den Erbstaaten dieses Hauses beigefügt worden. Einen noch bedeutenderen Schritt aber thaten die Habsburger zu ihrer bevorstehenden Macht und Größe, indem sie durch eine Heyrathsverbindung das Ländergebiet jenes grosen Gegners der Schweitzer, Karls des kühnen von Burgund an sich brachten. Die Herzoglich-Burgundische Staaten, zu deren am östlichen Ende des heutigen Frankreichs gelegenen Hauptländern (dem Herzogthume und der Grafschaft Burgund) auch noch der gröste Theil der Niederlande nach und nach als Provinzen hinzugekommen waren, erschienen zu ihrer Zeit als ein Stern erster Gröse in der Reihe der Europäischen Staaten; und ihr letzter Regent, der mehrerwähnte Herzog Karl der Kühne, war schon im Begriffe die Königswürde anzunehmen, als er in der Schlacht bei Murten sein Leben verlor. Er hinterliess nur eine einzige Tochter, Maria von Burgund, um die mehrere gekrönte Häupter, ihrer reichen Erbschaft wegen, sich bewarben. Maximilian, Erzherzog von Oesterreich, unter dessen Verfahren inzwischen, seit Rudolphs von Habsburgs Zeiten, schon mehrere abwechselnd zu Römisch-Deutschen Kaisern erwählt worden waren; und dessen Vater Kaiser Friedrich der dritte, der die eine Zeitlang unter mehreren Linien vertheilt gewesenen Oesterreichischen Lande wieder vereinigte (*), das ursprüngliche Marggrafthum und nachmalige Herzogthum Oesterreich zu einem Erzherzogthum erhoben hatte — Erzherzog Maximilian trug unter jenen Brautwerbern den Preis davon; (1477) und die grosen Burgundischen Staaten wurden eben dadurch auf die friedlichste Art eine Provinz des nunmehrigen Erzhauses Habsburg Oesterreich; das Herzogthum Burgund abgerechnet, welches der König von Frankreich, als ein heimgefallenes Lehn einzog. Die Würde eines General-Gouverneurs jenes entlegenen Theils der Oesterreichischen Erblande, den Kaiser Karl der fünfte unter dem Namen des *Burgundischen Kreises* dem Deutschen Reiche einverleibte, ward als eine der ersten Staatswürden betrachtet, und daher in der Regel immer nur ein Prinz oder eine Prinzessin vom Geblüte damit bekleidet.

§. 3. Maximilian ward, nach dem Tode seines Vaters, auch zum Römisch-Deutschen Kaiser gewählt; und überhaupt sind von Friedrich dem dritten an, bis auf Karl den sechsten, mit welchem letzteren 1740 der Habsburgische Mannsstamm des Hauses Oesterreich erlosch, die jedesmaligen Regenten der Oesterreichischen Erbländer in einem Zeitraume von 300 Jahren immer ununterbrochen auch zu Deutschen Kaisern gewählt worden. Die Oesterreichischen Erblande selbst wurden inzwischen auch noch sehr beträchtlich vermehrt; und von 1516 bis 1700 sass auf dem Spanischen Throne eine besondere Linie dieses Hauses, deren Stifter Kaiser Karl der Fünfte war. Im östlichen Europa erwarb dessen Bruder Ferdinand, durch Heirath, die Königreiche Ungarn(**) und Böhmen nebst Zubehör; und er folgte seinem Bruder in der Deutschen Kaiserwürde, nachdem derselbe ihm

(*) Er selbst stammte aus der Steyermärkische Linie her neben welcher noch eine besondere Oesterreichische eine besondere Tyrolsche, und eine besondere Schwäbische Linie des Hauses Habsburg-Oesterreich eine Zeit lang bestanden hatte. Von der Oestereichischen Linie ist besonders Albrecht — als Deutscher Kaiser der zweite dieses Namens — merkwürdig; der mit Kaiser Siegismunds Tochter sich vermälte, und nach seines Schwiegervaters Tode in allen drei Wahlreichen (Deutschland, Ungarn und Böhmen) zu dessen Nachfolger ernannt ward.

(**) Ein Zweig des grosen Finnischen Volksstammes, also (wie die Aehnlichkeit der Sprache beweiset) eine mit den Finnländern, Lapländern, Esthen und andern Völkerschaften des nördlichen Europens und Asiens nahe verwandte Nation war es, welche am Ende des neunten Jahrhunderts in den Sudkarpathischen Ländern, als Bewohner und Beherrscher derselben, an die Stelle der alten Pannonier, Dacier und Römer; an die Stelle der Deutschen, der Hunnen, der Awaren u. s. w. traten, und dem Lande ihren Namen mittheilten, den es noch heutiges Tages führt, und durch welche die alten Benennungen Pannonien und Dacien gänzlich verdrängt worden sind. Die Ungern (oder Madscharen, wie sie selbst sich nennen) stifteten bald in dem nach ihnen nunmehr benannten Lande einen regelmäßigen Staat; anfangs unter dem Titel eines Herzogthums. Geisa verdient als der erste christliche Herzog von Ungarn, aus dem ursprünglich Arpadischen Regentenstamm, bemerkt zu werden. Aber noch merkwürdiger ist, wegen seiner grosen Verdienste um den Ungarischen Staat, König Stephan der heilige (997-1038.) Die Königswürde ward ihm vom Kaiser Otto dem dritten ertheilet, und vom Pabste, mit Beifügung des Prädicats eines Apostolischen Kö-

schon bei seinem Leben die Deutschen Erblande abgetreten hatte. *Zum Königreiche Böhmen* gehörten, als Provinzen, Mähren, die Lausitz und Schlesien. Die *Lausitz* ward, während des dreissigjährigen Krieges, an das Kurhaus Sachsen abgetreten, der Brandeburgische Theil an der Nieder-Lausitz abgerechnet. Schlesien ging für das Königreich Böhmen, und für die Oesterreichischen Regenten desselben, bei der Gelegenheit verloren, da auch die Deutsche Kaiserlinie des Hauses Oesterreich Habsburgischen Mannsstammes, in der Person Kaisers Karls des sechsten, erlosch: (1740) Vierzig Jahre vorher, also gerade am Anfange des achtzehnten Jahrhunderts, war bereits die Burgundisch-Spanische Linie eben dieses Hauses, in der Person Königs Karls des zweiten ausgegangen. Die Succession in der mächtigen Spanischen Monarchie, in welcher seit Columbens-Entdeckung von America (1492) die Sonne nie untergieng, welche in der neuen Welt (wie man das neuentdeckte America lange Zeit nannte), unter Karls des fünften *Regierung*, durch die Eroberung der Königreiche Mexico und Peru, (Cortez und Pizarro) vergrösert ward; so wie in Europa, ausser Spanien selbst, der Burgundische Kreis des Deutschen Reichs, ferner in Italien die weiland Arragonischen Provinzen Neapel, Sicilien, Sardinien, Milano und Parma dazu gehören — die Succession in dieser Monarchie hatte den Spanischen Erbfolgekrieg veranlasst. (Prinz Eugen von Savoyen. Marlborough.) Durch den Rastadter Frieden, (1714) war den Deutschen Agnaten der Spanischen Habsburger, anstatt der gesammten Spanischen Erbschaft, in welche sie zu succediren gehofft hatten, nur ein kleiner Theil davon zugefallen; die Niederlande nehmlich, oder vielmehr der Rest derselben; denn durch die Intoleranz Philipps des zweiten waren, von den ehemaligen siebenzehn Pro-

oigs, bestätiget. Ladislaus der heilige, der in den letzten Zeiten des eilften Jahrhunderts regierte, hatte, eben so wenig wie Stephan, den *Beinamen* des heiligen dem frommen Mussiggange, am wenigsten aber dem Umstande zu verdanken, dass er den damals so gewöhnlichen *Eingriffen* der päbstlichen Hierarchie in die landesherrlichen Rechte der Fürsten sich männlich wiedersetzte. Es begann die Eroberung von Slavonien, *Kroatien* und Dalmatien, welche sein Nachfolger Koloman vollendete. Auch Bosnien und Servien kamen im zwölften Jahrhundert an das Ungarische Reich, wodurch die Bevölkerung desselben einen grosen Zuwachs von Slavischen Einwohnern erhielt. — Im Jahre 1301 erlosch endlich der alte Arpadische Mannsstamm der einheimischen Regenten von Ungarn, und die *Königswahl* fiel jetzt in diesem Wahlreiche, nach und nach auf Regenten aus verschiedenen Häusern, deren einige zu gleicher Zeit auch Wahlkönige theils von Böhmen, theils von Polen waren; so wie denn auch einige unter ihnen zugleich die Deutsche *Kaiserwürde* erlangt haben. *König Karl* der erste, und dessen Sohn und Nachfolger Ludwig der Grosse, waren aus dem Königlich-Neapolitanischen Geschlechte des Hauses Anjou. Letzterer gelangte noch in seinen spätern Jahren auch zur Polnischen Königswürde; und da er sein Ungarisches Reich auch durch die Eroberung der Wallachei, Moldau, *Bulgarei* und Serviens erweiterte; so erstreckte sich seine Herrschaft vom schwarzen Meere bis zur Ostsee, und von da bis an das Adriatische Meer. Seine beiden Töchter, Maria und Hedwig folgten ihm nach seinem Tode, die eine auf dem Ungarischen, die andere auf dem Polnischen Throne. Sigismund, Marggraf von Brandeburg, aus dem Hause Lützelburg, Bruder des damaligen Kaisers Wenzel, war an Maria vermält, und gelangte, *Kraft* dieser Verbindung, zur Ungarischen *Krone*, mit welcher er in der Folge auch die Deutsche Kaiserkrone und die Böhmische *Königswürde* in seiner Person vereinigte. Unter seiner Regierung begann für die Ungarn die fürchterliche Reihe von Türkenkriegen. Als König von Böhmen hatte er mit einem furchtbaren einheimischen Feinde, den Hussiten, viel zu schaffen. — Auch Sigismunds Schwiegersohn und Nachfolger, der Herzog Albrecht von Oesterreich vereinigte auf seinem Haupte alle drei Kronen der Wahlreiche Deutschland, Ungarn und Böhmen, aber nur auf ein Paar Jahre. Seine Gemahlin Elisabeth gebar erst nach seinem Tode einen jungen Prinzen, Ladislaus, mit dem Beinamen Posthumus, wider den bei der Königswal, Wladislaus *III*, König von Polen die Oberhand behielt. (Schlacht bei Warna 1444.) Alles Beten und Singen wider des Türken Mord, verbunden mit unaufhörlichen Türkensteuern im heiligen Römischen Reiche, vermochte lange Zeit nichts wider die reissende Fortschritte der Oschmanen. Durch die Einnahme von Constantinopel (1453) ward die Vernichtung des Römisch-Griechischen *Kaiserthums*, und die Eroberung desselben von Seiten der Türken vollendet; in eben dem Jahre da der bis dahin, minderjährige Ladislaus Posthumus die Ungarische Regierung übernahm. Die Vormundschaft hatte bis dahin, unter unaufhörlichen Türkenkriegen, der verdienstvolle Johann von Hunyad verwaltet, dessen Sohn, Matthias Corvinus, nach des Ladislaus Tode, zum *Könige* von Ungarn erwählt ward. Matthias Corvinus ragte unter seinen *Zeitgenossen* sehr hervor; er hatte aber zu seinen nächsten Nachfolgern auf dem Ungarischen Thron zwei Polnische Wahlkönige, deren schwache Regierung gegen die kraftvolle Thätigkeit der seinigen sehr abstach. Wladislaus der IV. *König* von Polen, welcher nach Georg Podiebrads Tode zum *Könige* von Böhmen, und nach dem Tode der Matthias Corvinus (1490) auch zum *Könige* von Ungarn erwählt ward, brachte das Ungarische Reich, durch den *Kreuzzug* gegen die Türken, den er auf Befehl des Pabstes unternahm, an den Rand des Verderbens, und sein Sohn Ludwig der zweite büsste endlich im Türkenkriege sein Leben ein; (Schlacht bei Mohacz 1526) von welcher Zeit an die Geschichte des *Königreich* Ungarn und Böhmen bloss ein Theil der Oesterreichischen Staatengeschichte ausmacht. (Von der ältern Böhmischen Geschichten in der nächstfolgenden Note ein Paar Worte.)

vinzen derselben, die sieben nördlichen, welche nach einem langen Freiheitskampfe die Republik der vereinigten Niederlande bildeten, verloren gegangen; und gegen Süden hatte besonders die Eroberungssucht Ludwigs des vierzehnten diesen Theil der Spanischen Monarchie ebenfalls beträchtlich geschmälert. (Französische Niederlande.) Was übrig blieb, behielt den Namen des Burgundischen Kreises des heiligen Römischen Reichs bei, und als ein Erbland des Hauses Habsburg betrachet, nannte man es, bis zum Jahre 1714. die Spanischen Niederlande; von der Zeit an aber die Oesterreichischen Niederlande; ausser welchen dem Deutschen Kaiserhause durch den Rastadter Frieden auch noch verschiedene Italiänische Staaten zugefallen waren, von welchen aber zuletzt auch nur noch die Oesterreichischen Lombardei (Mailand nnd Mantua) übrig blieb. Im Jahre 1740 veranlaste nun auch das Aussterben der Deutschen Kaiserlinie des Erzhauses Habsburg-Oesterreich einen Krieg, welchen man den Oesterreichischen Successionskrieg nennet; und in welchem Friedrich der Einzige die kleine abentheuerliche Nebenrolle, die er in demselben spielen zu wollen schien, zum Erstaunen der ganzen Welt zu einer Hauptrolle erhob; so wie, überhaupt, durch ihn, der bis dahin im Europäischen Staatensysteme sehr unbedeutende *Brandenburgisch-Preussische* Staat zu einer Europäischen Hauptmacht sich emporschwang.

§. 4. Die uralte Grafschaft *Hohenzollern* in Schwaben ist bekanntlich das ursprüngliche Stammland der jetzigen Regenten dieses Staats. Einer der dort regierenden Grafen hatte zween Söhne, von welchen der ältere, Friedrich, den Stamm der regierenden Grafen, oder nunmehrigen Fursten, von Hohenzollern fortsetzte. Der jüngere, Conrad, (+ 1210) ward der Stifter der Burggräflich-Nürnbergischen Linie; und dieser Zweig des Hohenzollerschen Regentenstammes, wuchs in der Folge selbst zu einem weit mächtigeren Stamme empor. Burggraf Friedrich der sechste von Nürnberg, Beherrscher der beiden Fränkischen Fürstenthümer Anspach und Bayreuth, brachte im Jahre 1415 die Mark Brandeburg, und mit derselben eine der Deutschen Kurwürden, deren damals erst sieben Statt fanden, käuflich an sich. Anhaltische, Baiersche, Luxemburgische Regenten, u. s. w. waren bis dahin die Beherrscher dieses Landes gewesen, (*) und Kaiser Sigesmund aus dem Hause Luxemburg war es, der diese Herrschaft für baares Geld an gedachten Burggrafen Friedrich den sechsten abtrat. Als nunmehriger Kurfürst von Branbenburg nannte letzterer sich Friedrich der erste.

(*) Die Deutschen Marggrafen haben vorzüglich den Wendischen Nationen, welche zur Zeit der Völkerwanderung in die Oestliche Gegenden des alten Germaniens einrückten, und dort in der Folge lästige Nachbaren wurden, ihren Ursprung zu verdanken: so auch die Marggrafen von Brandeburg. Der erste, welcher diese Würde bekleidete war Siegfried, Graf von Rengelheim, ein Schwager Kaiser Heinrichs des Vogelstellers, welcher letztere *Brandeburg*, Meissen und den Lausitz die Wenden entriss und darauf seinen Schwager zum Gränzbeschützer — dies bedeutet der Titel Marggraf, nach seinem ursprünglichen Sinne — in demjenigen Theile der heutigen Mark Brandeburg verordnete, welche wir jetzt die Altmark nennen. So weit erstreckte sich ursprünglich nur dies Marggräfliche Gebiet, welches erst in der Folge, nachdem die Mittelmark den Wenden entrissen worden, den Namen Brandeburg erhielt. Bis dahin heisst dies Gebiet die Marggrafschaft Soltwedel. Die Deutschen Herzoge, Pfalzgrafen, Marggrafen u. s. w. erhielten die verschiedenen Länderstriche die ihnen ursprünglich nur für ihre Person, in ihren verschiedenen Qualitäten, als Heerführern, kaiserlichen Richtern, Gränzbeschützern u. s. w. von *Kaiser* und Reichswegen untergeben worden waren, mit der Zeit als erbliche Lehne für sich und ihre Nachkommen, welche letztere nach und nach zu regierenden Herren sich emporschwangen, besonders zur Zeit des grossen Interregnums im dreizehnten Jahrhunderte. Zu eben dieser Zeit bildete sich auch unvermerkt das Collegium der *Kurfürsten*, welches aber erst im folgenden Jahrhunderte, durch die guldene Bulle, seine gesetzmässige Constitution erhielt. *Auch* die Marggrafen von *Brandeburg* befanden sich schon im dreizehnten Jahrhunderte unter der vorzüglich mächtigen und angesehenen Deutschen Reichsfürsten, welche, als solche, das ehrenvolle Geschäft der Deutschen *Kaiserwahl* nach und nach ausschliessend sich zueigneten. Noch früher (1142) war die Mark Brandeburg schon als ein erbliches Lehen dem Hause Anhalt oder Ascanien zugefallen, welches überhaupt, in jenen mittleren Zeiten, eine ansehnliche Rolle unter den Deutschen Fürstenhäusern spielte. Albert der Bär, von Hause aus ein Askanischer Fürst, erwarb sich und seinen Nachkommen das Herzogthum Sachsen und die Marggrafschaft Brandeburg; und es hat seitdem zwei hundert Jahre lang und darüber, neben den eigentlichen Anhaltischen Fürsten, die heutiges Tages nur noch vorhanden sind, zugleich Herzoge und nachmalige *Kurfürsten* von Sachsen, wie auch Marggrafen und nachmalige *Kurfürsten* von Brandeburg, Ascanischen Geschlechts gegeben. Nach dem Aussterben des Askanischen Kurfürsten von Sachsen, (1422) und des Askanischen *Kurfürsten* von Brandeburg, (1320) unter welchen letzteren besonders Waldemar merkwürdig ist, hat zwar die *Fürstlich-Anhaltische* Linie dieses Regentenstammes auf die Erbfolge jedesmal seine Ansprüche in Anregung gebracht, aber ohne sie geltend machen zu können. Was die Mark Brandeburg insonderheit anbetrift: so bemächtigte *Kaiser* Ludwig der fünfte von Bayern sich derselben, als eines er-

§. 5. Nachdem der Kurbrandenburgische Staat, seit der Hohenzollerschen Epoche, sogleich an innerer Glückseeligkeit gar sehr gewonnen hatte, verharrte derselbe inzwischen eine geraume Zeit lang bei einer glücklichen Obskurität und Mittelmäsigkeit, während welcher Zeit Luthers Lehre sehr bald auch in der Mark Brandenburg Eingang fand, besonders da Kurfürst **Joachim der zweite** selbst — der nehmliche der mit den Schlesischen Herzogen von Liegnitz, Brieg und Wolau eine Erbverbrüderung schlos (1537) — zu derselben sich bekannte. Kurfürst **Johann Sigismund** war es, der von der Lutherischen Confession zur reformirten überging. (1614) Unter seiner Regierung begann auch der Jülichsche Succeslionsstreit, dessen gänzliche Beendigung aber weder er, noch sein Nachfolger Kurfürst **George Wilhelm** erlebte. Dieser folgte ihm (1619) gerade zu einer Zeit, da der dreisigjährige Krieg so eben ausgebrochen war. Die Drangsaale dieses Krieges, und eine schwache, durch den verrätherischen Minister Schwarzenberg geleiteten, Regierung wetteiferten miteinander, um das Land zu Grunde zu richten. Und so fand Kurfürst **Friedrich Wilhelm der Grosse**, bei seinem Regierungsantritte, (1640) einen Wirkungskreis vor sich, der ihm alle mögliche Gelegenheit darbot, durch die That zu zeigen, was ein Mann von seinem Geiste und von seiner Kraft vermochte, um aus einem solchen Chaos eine neue Schöpfung hervorgehen zu lassen. Bis dahin waren die Kurbrandeburgischen Staaten hauptsächlich erst durch die Acquisition von Preussen erweitert worden, mit welcher es folgende Bewandnis hat:

§. 6. **Preussen**, dessen Ureinwohner, die alten heidnischen Preussen, zu dem grossen Finnischen Völkerstamme gehörten, hatten eine geraume Zeitlang (1230 — 1525) unter der Herrschaft der Bekehrer und — Vertilger dieser Ureinwohner, unter der Herrschaft der Deutschen Ordensritter gestanden, als endlich im Jahre 1525 der Oestliche Theil dieses geistlichen Ritterstaates secularisirt und in ein Herzogthum verwandelt ward; zum grossen Leidwesen der Römischen Bischöfe, welche deshalb noch bis zu den neuesten Zeiten keinen Herzog, noch minder aber Könige

ösneten Reichslehens, um damit seinen Sohn *Ludwig* zu belehnen, dessen Brüder Ludwig der jüngere oder der Römer, und Otto, nach ihm ebenfals die Brandenburgische *Kurwürde* bekleidet haben.

Unter den Deutschen Reichsfürsten ragten in jenen Zeiten besonders hervor die Könige und *Kurfürsten* von Böhmen aus dem Hause Lüzelburg oder Luxemburg. Johann Graf von Lüzelburg war Anherr dieses *Königlich*-Böhmischen Regentenstammes. Vor ihm hatte dies Slavische Herzogthum und nachmalige *Königreich*, welches seit dem zehnten Jahrhunderte ein Deutsches Reichsland ist, und als solches seinen Beherrschern auch die Deutsche Kurwürde zu Wege bringt, Regenten einheimischer Slavischer Herkunft die ihren Fürstenstamm von der Libussa und ihrem Gemahle Pribislaw herleiten, welches Ehepaar vielleicht einem oder dem andern meiner Leser aus des Musaeus Volksmährchen der Deutschen erinnerlich ist. Pribislaw war, der alten Sage nach, seiner Herkunft ein Bauer, eben so wie **Piast**, der Stifter des weiland Polnischen Staats, und des Anherrn der nach ihm sogenannten Piasten. — Schon während der Regierung jener einheimischen Herzoge und Könige von Böhmen, war Mahren und ein Theil der Lausitz mit diesem *Königreiche* vereinigt worden. Unter Johann von Lüzelburg kam auch noch Schlesien (1339) hinzu. Diese merkwürdige Provinz hat vor Zeiten zu Polen gehört; ist auch, in Ansehung ihrer Einwohner, ihrer Sitten und Gebrauche, wie auch in Ansehung der Landessprache ganz Polnisch, das ist Slavonisch, gewesen. Das Land kam; in der Folge, unter besondere Schlesische **Piasten**. Diese trenneten sich immer mehr und mehr von Polen, und zogen viele Deutsche ins Land, deren Anzal sich nach und nach so vermehrte, dass auch ihre Sprache endlich vor der Polnischen die Ueberhand behielt; grösstentheils nehmlich, denn in einigen Gegenden Schlesiens wird noch bis diesen Tag ein Slavonischer Dialekt gesprochen. Schlesien war also in sofern schon einigermassen ein Deutsches Land geworden; ward es aber noch mehr, nachdem die Schlesischen Piasten sich unter die Lehnshoheit der *Könige* von Böhmen begeben hatten. Sie sind nach und nach ausgestorben, und die Könige von Böhmen haben daraus ihre verschiedene Fürstenthümer als erledigte Lehne, theils aufs neue andern Fürsten zur Lehn gegeben, theils ihrer eigenen unmittelbaren Herrschaft unterworfen. Daher der Unterschied zwischen den unmittelbaren und mittelbaren Schlesischen Fürstenthümern. — Unter Johann von Lüzelburg bekam demnach das Königreich Böhmen den grössten Umfang, den es je gehabt hat. Bei demselben erhielt es sich auch unter den Regenten aus diesem Hause. Der zweite in der Reihe derselben war Karl, als *König* von Böhmen der erste dieses Namens, als Römisch-Deutscher *Kaiser* aber *Karl* der vierte. Er erhob sein Stammland Luxemburg zu einem Herzogthume; und ward, durch Stiftung der Universität Prag und andere löbliche Thaten, Böhmens grosser Wohlthäter. In der Deutschen Reichsgeschichte ist er besonders durch die goldene Bulle merkwürdig, welche eins unserer Reichsgrundgesetze ist, und ihn zum Urheber hat. († 1378) Von seinen drei Söhnen erhielt der jüngste das Herzogthum *Luxemburg*, und durch dessen einzige Tochter, die mit einem Burgundischen Prinzen sich vermählte, ward Luxenburg in der Folge ein Theil der Herzoglich-Burgundischen Staaten, deren fernere Geschichte wir bereits oben kürzlich berührt haben. Die beiden älteren Söhne *Kaisers* Karls des vierten sind nacheinander durch Wahl zur Böhmischen *Krone*, und, wie ihr Vater, zugleich auch zur Römischen *Kaiserwürde*

von Preufsen haben anerkennen wollen. Dem letzten Heermeifter des Ordens Albrecht, einem Brandeburgifchen Prinzen von jener befonderen Linie, welche in den Fränkifchen Fürftenthümern Anfpach und Bayreuth fich gebildet hatte, ward das neuerrichtete Herzogthum Preufsen, als ein Polnifcher Lehen, zu Theil; Oft-Preufsen nehmlich, denn Weft-Preufsen war fchon ungefähr fechszig Jahre früher unter unmittelbare Polnifche Herrfchaft gerathen, und führte daher in der Geographie damaliger Zeiten den Namen Polnifch Preufsen. In beiden Theilen von Preufsen war, durch die Deutfchen Ordensritter und ihr Gefolg, fchon längft Deutfche Sprache und Deutfche Sitte eingeführt worden. — Von 1525 an, als dem Stiftungsjahre des Herzogthums Preufsen, bis zum Jahre 1618, gab es eine befondere Herzoglich-Preufsifche Linie des Haufes Brandenburg. Im letzteren Jahre ftarb diefe Linie aus; und das Herzogthum fiel, unter fortdauernder Polnifcher Lehnshoheit, der Kurlinie zu; und zwar einer bereits vorläufig erhaltenen Anwartfchaft zu Folge.

§. 7. Man kann, wenn man will, zu den Kurbrandeburgifchen Staaten, die Friedrich Wilhelm der Grofse, bei feinem Regierungsantritte vorfand, auch bereits den Brandeburgifchen Antheil an der Jülichfchen Succeffion rechnen, infofern das Kurhaus Brandeburg von Cleve, Mark und Ravensberg fchon wirklich Befitz genommen hatte; obgleich die eigentliche Entfcheidung des Jülichfchen Erbfolgeftreits erft im Jahre 1666 erfolgte, da denn die Häufer Pfalz-Neuburg und Kurbrandeburg, jenes im Befitze von Jülich, Berg und Ravenftein; diefes im Befitze von Cleve, Mark und Ravensberg beftätiget wurden.

§. 8. Drei weit entlegene Länder machten alfo den Kurbrandeburgifchen Staat aus, fo wie Friedrich Wilhelm der Grofse ihn bei feinem Regierungsantritte vorfand. Und von diefen drei Ländern befand fich das Herzogthum Preufsen vor der Hand noch unter Polnifcher Lehnsho-

gelanget. Als Kaifer hat der Aeltefte, Wenzel; nicht den beften Ruf hinterlaffen. Er ward am Ende fogar abgefetzt und an feiner Stelle Pfalzgraf Ruprecht zur Kaiferwürde erhoben. — Aber auch in der Böhmifchen Gefchichte fteht fein Andenken eben nicht in Segen. Diefe fagt ihm fogar unmenfchliche Graufamkeiten nach, unter andern gegen feinen Beichtvater Johann von Nepomuk, den nachmaligen Schutzpatron und Lieblingsheiligen der Böhmen. Als Wahlkönig von Böhmen folgte ihm (1418) fein Bruder Sigismund, nachdem derfelbe bereits dreifsig Jahre zuvor zum Könige von Ungarn, und nach Ruprechts Tode (1411) auch zum Römifch-Deutfchen Kaifer war erwählt worden. Er ift in der Kirchengefchichte auch als König von Böhmen ein merkwürdiger Regent, der Huffitifchen Unruhen wegen, die bereits unter Wenzel ihren Anfang genommen hatten, und die, weit entfernt durch die Verbrennung des Johann Hus's zu Coftnitz, ihre Endfchaft zu erreichen, nach diefer Hinrichtung nur noch heftiger ausbrachen. Uns Brandeburgern und unfern Nachbaren, den heutiges Tages fogenannten Sachfen, (*) ift Kaifer Sigismund noch befonders merkwürdig, als Stifter nehmlich der beiden neueften, bis itzt fortdauernden Kurhäufer Sachfen und Brandeburg, wovon erfteres von den Marggrafen von Meifsen, aus dem Gefchlechte der Grafen von Wettin; letzteres, (wie bereits bemerkt worden ift) von den Burggrafen von Nürnberg aus dem Gefchlechte der Grafen von Hohenzollern, herftammet.

Die Mark Brandeburg hatte feit Karls des vierten Zeiten, an den Otto von Baiern fie käuflich abtrat, einen Theil der damaligen Erblande, oder der Staaten des Haufes Lützelburg ausgemacht. Für baares Geld verkaufte fie endlich Kaifer Sigismund wieder an den Burggrafen Friedrich den Sechften von Nürnberg, deffen Vorfahren fchon feit zwei hundert Jahren jene Burggräfliche Würde bekleidet, und fo diefelbe, nebft dem damit verbundenen Befitz der beiden Fränkifchen Fürftenthümer Anfpach und Bayreuth erblich an fich gebracht hatte. Die Burg ift noch vorhanden, in welcher der erfte Ahnherr des Burggräflich-Nürnbergifchen, nachmals Kurbrandenburgifchen und Königlich-Preufsifchen Linie des Haufes Hohenzollern, und feine Nachkommen nach ihm, als Kaiferliche Landrichter refidirten. Kurfürft Friedrich der erfte zu Brandeburg verkaufte zwar 1427 dem Rathe zu Nürnberg feine Burg oder Wohnung auf der Vefte, famme einigem Zubehör, aber nicht alle Rechte auf das Land; welches die Nürnberger zuweilen ihr Territorium zu nennen verfucht, aber in den Fürftlich-Brandeburgifchen Häufern immer eifrige Gegner diefer Anmafsung gefunden haben. (M. f. Nicolai Reifebefchreibung I. Seite 184 ff. — Ferner: die öffentliche Darftellung der Staatsverhältniffe der Königl. Preufsifchen Fürftenthümer Ansbach und Bayreuth gegen die Reichsftadt Nürnberg. — Auch die Königlich-Preufsifche Erklärung über die Landeshoheits-Irrungen in den Fränkifchen Fürftenthümern 1796.)

(*) Sie heifsen Sachfen ungefähr mit eben dem Rechte, mit welchem unfer Deutfchland das Römifche Reich heifst. Der Name ift in neueren Zeiten blofs auf fie und ihr Land transferirt worden. Die alten echten Sachfen, die in Gefellfchaft mit den Angeln Brittannien eroberten, deren Landsleute in der Folge dem Kaifer Karl dem Grofsen dreifsig Jahre zu fchaffen machten ehe er fie bezwingen konnte u. f. w. hatten ihren Sitz im heutigen Niederfächfifchen Kreife (Oftphalen und Engern) und in Weftphalen.

heit. Brandeburg war durch den fortwährenden dreissigjährigen Krieg in eine Einöde verwandelt; und wegen des in Besitz genommenen Antheils an den Julich Clevischen Staaten war der Streit, wie gesagt, noch unentschieden. Seinem Nachfolger hinterliefs der grofse Kurfurst:

a) die vom Verderben gerettete, und durch Aufnahme der Französischen Refugiés (1685) an Volksmenge und an Künsten der Industrie bereicherte Mark Brandeburg.

b) Das durch ihn, in der Folge, vermittelst des Welauischen Vertrages (1656) zu einem souveränen Herzogthume erhobene (Ost-) Preufsen.

c) Den vollgütigen Besitz der Clevisch Westphälischen Lande.

d) Folgende durch den Westphälischen Frieden (1648) erworbene, und zu Gunsten seines Hauses zum Theil secularisirte Länder: Magdeburg, Halberstadt, Minden, und *Hinter*-Pommern; nebst gererbten Ansprüchen auf ganz Pommern, welches die Schweden, zum Nachtheil des Hauses Brandeburg, während des ganzen dreissigjährigen Krieges, inne gehabt, und zu ihrem Waffenplatze gemacht hatten; und wovon sie auch, bis zum Jahre 1713. die ganze östliche Hälfte (Vorpommern) behielten. Die Brandeburgischen Ansprüche auf ganz Pommern gründeten sich auf einer mit den ehemaligen Wendischen Herzogen von Pommern, deren Geschlecht 1637 ausstarb, geschlossenen Erbverbrüderung — Als ein Zubehör des ehemaligen Erzbisthums Magdeburg, dessen geistliche Fürsten zu Halle im Saalkreise residirten, kam durch den Westphälischen Frieden auch ein Theil der Graffschaft Mansfeld unter Kurbrandenburgische Hoheit; und so auch ein Theil der Graffschaft Hohenstein, welche seit dem Absterben der ehemaligen Grafen, dem Bisthume Halberstadt anheim gefallen war. — Die Grafen von Wernigerode, Stolbergischen Geschlechtes, erkannten schon seit geraumer Zeit die Kurbrandeburgische Lehnshoheit.

§. 9. Bis zum Anfange des achtzehnten Jahrhunderts führten die gesammten Länderbesitzungen unseres Durchlauchtigsten *R*egentenhauses ihre gemeinschaftliche Benennung nach dem Mutterlande, von wo aus dieser Staat sich nach und nach gebildet hatte; und es war also bis dahin immer nur erst von Kurbrandenburgischen Staaten die Rede. Nachdem aber, zu der gedachten *Z*eit, der Sohn und Nachfolger Friedrich Wilhelms des Grofsen, Kurfurst Friedrich der dritte, nach vielen Bewerbungen und Aufopferungen, seinem Hause die Königswürde erworben hatte, ist seitdem der Brandeburgischen Provinz Preufsen die Ehre wiederfahren, dafs nach ihr das gesammte Ländergebiet des Kurhauses Brandeburg mit dem Namen *Königlich - Preufsische Staaten* oder *Preufsische - Monarchie* belegt worden ist. Zu den Aufopferungen, durch welche, von Seiten des Wiener Hofes, die Anerkennung der Preufsischen Königswürde bewirkt worden ist, gehoren auch die Ansprüche auf einige Schlesische *H*erzogthümer, welche sich von einer ehemaligen besonderen Jägerdorfischen Linie des Hauses Brandeburg, und einer mit derselben geschlossenen Erbverbrüderung (§. 5.) herschrieben. Kurfürst Friedrich der dritte gab, um Friedrich I, König von Preufsen sich nennen zu können, diese Ansprüche einstweilen auf; und begnügte sich mit einem sein sollenden sehr unbedeutenden Aequivalent, dem Swibusser Kreise in Schlesien. Auch leistete er dem Hause Oesterreich im Spanischen Erbfolgekriege (§. 3.) durch seinen grofsen General Fürst Leopold von Anhalt Dessau, die erspriesslichste Hülle, wofur im Utrechter Frieden, der durch die Friedensschlüsse zu *R*astatt und Baden seine Bestätigung erhielt, ein Theil von Geldern, seitdem Preufsisch Geldern genannt, zum Gratial erfolgte.

§. 10. König Friedrich Wilhelm der erste erhöhete den äufsern Glanz, den sein Herr Vater dem Staate, durch Erwerbung der Königswürde, verliehen hatte, durch innere Kraft und Solidität, durch eine strenge Oekonomie, und durch Gründung eines furchtbaren Kriegesheeres, welches sein grofser Nachfolger, Friedrich der Einzige, der die Preufsische Monarchie zu dem höchsten Gipfel der Macht erhob, von 70,000 bis auf 200,000 Mann und darüber, vermehrte. Mit einer beträchtlichen Erweiterung des zuvor sehr zerstückelten Gebietes, verband König Friedrich II. zugleich ein vortheilhaftes Arrondissement desselben, welches letztere besonders seit dem

Jahre 1772. Statt gefunden hat. Bis dahin waren, seit der Erwerbung der Königswürde, folgende Acquisitionen gemacht worden:

Neufchatel und Valengin in der Schweiz (1707). Seit der Eroberung dieser Fürstenthümer, welche von Berlin aus durch einen Statthalter regiert worden sind, gehörten die Könige von Preussen, in Gesellschaft mit dem Fürst. Bischofe von Basel, mit dem Abte zu St. Gallen, mit dem Grauen Bunde u. s. w zu dem Bundesgenossen der Eidgenossenschaft.

Die Graffchaft Teklenburg durch Kauf 1709.

Das Preussische ⅓ von Vorpommern. 1713.

Preussisch Geldern, 1714, durch den Utrechter Frieden.

Lingen und Meurs, aus der Oranischen Succession (*)

Ostfriesland im 1744; und endlich der gröste Theil von

Schlesien, durch drei blutige Kriege, wovon die beiden ersten, die durch den Breslauer Frieden, (1742) und durch den Dresdener Frieden (1745) sich endigten, eigentlich als Bestandtheile, wenn ich so reden darf, des Oesterreichischen Erbfolgekrieges (§. 3.) zu betrachten sind, welcher erst durch den Aachener Frieden (1748) seine Endschaft erreichte. Vermöge dieses Friedensschlusses behauptete sich Maria Theresia, nach einem achtjährigen Kampfe, im Besitze der, durch die pragmatische Sanction Kaisers Karls des sechsten ihr zuerkannten, Erblande des Erzhauses Habsburg Oesterreich; eins und das andere, besonders aber Schlesien abgerechnet, welches für Maria Theresia und ihre Nachkommen verlohren blieb, so wenig sie auch den Verlust dieser schönsten Perl in ihrer Böhmischen Königskrone zu verschmerzen vermochte; und so sehr auch in der Folge, nach einem eilfjährigen Frieden, (1745 — 1756) halb Europa gemeinschaftliche Sache mit ihr machte, um den grossen Friedrich seiner Länder und Würden zu berauben, und ihn wieder in den Stand seiner Vorfahren, der Marggrafen von Brandeburg, zurück zu versetzen. Ich begnüge mich des siebenjährigen Krieges, dessen ewig denkwürdige Begebenheiten auch durch die beispiellosen Vorfälle des Französischen Revolutionskrieges nicht haben verdunkelt werden können, blos dem Namen nach hier erwähnt zu haben. Friedrichs persönliche und unversöhnliche Feindin, die Kaiserin Elisabeth von Rufsland, starb während desselben, für die Rettung des grossen Mannes, der im Begriffe war, den vereinigten Drangsalen des Misgeschicks unterzuliegen, gerade noch zu rechter Zeit: (1762) und plötzlich erschien auf dem Russischen Throne an der Stelle einer erbitterten Feindin Friedrichs des Einzigen, ein blinder Verehrer desselben, Kaiser Peter der dritte, dessen Gemahlin, Katharina die zweite, zwischen zwei so ganz politischen Systemen den weisen Mittelweg wählte, nachdem es ihr, durch eine denkwürdige Revolution, gelungen war, an die Stelle ihres verstorbenen Gemahls den Russischen Thron zu besteigen. Und so entstand durch sie dem ehrenvollen Frieden kein Hindernifs, welchen der unvergefsliche Herzberg im Namen seines gekrönten Freundes auf dem Kursächsischen Lustschlosse Hubertsburg im Jahre 1763 abschlofs.

§. 11. Auch nach dem Hubertsburgischen Frieden erschienen — seit der grossen Epoche, welche Friedrich der Grosse und Maria Theresia in der Geschichte der beiderseitigen

(*) Das kleine ehemalige Fürstenthum Orange; welches wir Deutsches Oranien nennen, lag im Bezirk der Provence, und existirte als ein souveränes Fürstenthum schon zu Kaisers Karls des Grossen Zeiten im achten Jahrhunderte. Nach dem Absterben des letzten Fürsten kam es 1530, vermöge der Verwandschaft, an einen Grafen Heinrich von Nassau, mit dem also die Reihe der Prinzen von Oranien aus dem Hause Nassau begann. Die ursprünglichen Erbländer dieses in der Geschichte der vereinigten Niederlande so berühmt gewordenen Hauses liegen theils im Oberrheinischen, theils im Westphälischen Kreise Deutschlandes Die beiden Hauptlinien, in welche sich, seit der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts das gesammte Geschlecht theilt, kommen von den beiden Brüdern Wallram und Otto her. Beide, sowohl die Wallramische als auch die jüngere Ottonische Hauptlinie theilten sich, nach der Weise des mittleren Zeitalters wieder in mehrere Linien. Der oberwähnte Graf Heinrich setzte seinen Vetter den jungen Grafen Wilhelm von Nassau - Dittenburg (zur jüngeren Hauptlinie gehörig) zum Erben seines Fürstenthums Orange, und seiner andern Herrschaften ein. Prinz Wilhelm ward in der Folge der grosse Stifter der Niederländischen Freiheit, und führte in der Reihe der Statthalter den Namen Wilhelm I. Eine meuchelmörderische Kugel machte seinem ruhmvollen Leben (1584) ein Ende; und ihm folgten im Besitze seines Erbfürstenthums seine drei Söhne nacheinander, von denen der zweite, Moritz, Statthalter nach ihm ward, und als heldenmüthiger Vertheidiger des neuerrichteten Freistaats in die Fusstapfen seines grossen Vaters trat. Seine Erbländer vermehrte Prinz Moritz durch Besitznahme der Graffchaft Meurs, welche

Staaten machten — Preufsen und Oesterreich im Europäischen Staatensysteme lange Zeit noch immer als zwei rivalisirende Hauptmächte, wobei Preufsens Friedrich, und dessen Nachfolger häufig genug die ehrenvolle Rolle als Beschützer der Deutschen Freiheit zu übernehmen Gelegenheit fanden. (Baierscher Successionskrieg. Fürstenbund u. s. w.) Marien Theresiens Gemal Franz, geborner Herzog von Lothringen, nachmaliger Grofsherzog von Toscana und Mitregent der Oesterreichischen Erblande, ist der Ahnherr des neueren Hauses Oesterreichs, Lothringischen Mannsstammes, welches den weiland Habsburgisch-Oesterreichischen Erbstaaten bereits vier Regenten gegeben hat:

Franz I, Marien Theresiens Gemal und Mitregent

Joseph der zweite.	Leopold (Grofsherzog von Toscana)
	Franz der zweite.

Auch diese Oesterreichische Monarchen des neueren, Lothringischen, Mannsstammes sind von den Deutschen Kurfürsten aufs neue in ununterbrochener Reihe bis itzt zu Römisch-Deutschen Kaisern gewählt worden; und zwar Franz der erste gleich nach dem Tode Kaiser Karls des siebenten von Baiern; durch welchen letzteren nur ein Paar Jahre lang die Reihe der Deutschen Kaiser aus dem Hause Oesterreich in unsern neueren Zeiten war unterbrochen worden. Rivalisirende Hauptmächte blieben Oesterreich und Preufsen in diesen neueren Zeiten selbst dann noch, wenn ein gemeinschaftliches Interesse sie bewog, gemeinschaftliche Sache zu machen; welches letztere besonders bei der dreimaligen Theilung und endlichen Vernichtung Polens, (1772, 1793 und 1795) und dann auch im Französischen Revolutionskriege der Fall war, an welchem König Friedrich Wilhelm der zweite, in den ersten Jahren desselben den lebhaftesten Antheil nahm: zu gleicher Zeit ungefähr, da im Oestlichen Europa die mit der zweiten und dritten Theilung Polens verbundene kriegerischen Auftritte ihm viel zu schaffen machten; und da er im Bezirk des Deutschen Reiches die Fränkischen Stammländer seines Hauses im Besitz nahm. Vom Kampfplatze des verderblichen Französischen Revolutionskrieges trat er bei Zeiten ab; (Baseler Frieden 1795) und sein allgeliebter Nachfolger, König Friedrich Wilhelm der dritte befolgte nicht nur sein friedliches System, sondern dehnte dasselbe auch zu einem freundschaftlichen Verhältnisse mit Frankreich, und dessen nunmehrigem Ober-Consul Bonaparte, aus. Das Erzhaus Oesterreich hingegen, welches seine Kräfte noch nicht erschöpft genug zu haben glaubte, verharrete, eines ehrenvollen Friedens wegen, lange noch auf dem Kampfplatze; selbst nachdem es von den bedeutendsten Mitgliedern der sogenannten Coalition verlassen worden war. Englands Subsidien mufsten die Lükken ausfüllen, die bei den einheimischen Hülfsquellen der gesegneten Oesterreichischen Lande immer mehr und mehr entstanden; und die den Cours der öffentlichen Fonds-Obligationen (XII. §. 28.) so tief fallen machten, dafs derselbe nur zuletzt à 70 pro Cent stand. Auch nachdem schon der Friede zu Campo Formio (XVIII. § 10) dem blutigen Kampfe auf dem Continente ein Ende gemacht zu haben schien, trat Oesterreich noch einmal hervor, um einen ehrenvollen Frieden zu erzwingen. Der endliche Nicht-Erfolg dieses Unternehmens war, dafs am 25. December 1800 die Französische Rhein-Armee kaum mehr zwanzig Stunden weit von Wien stand; Noth gedrungen mufste Kaiser Franz der zweite ver-

ihm schon etliche Jahre zuvor von der verwittweten Gräfin abgetreten worden war, obgleich zum Nachtheil der Herzoge von Jülich und Cleve, (§ 5 u. 7) welche als Lehnsherren Anspruch darauf machten. Die Grafschaft Lingen in Westphalen hatte schon Wilhelm der erste sich zugeeignet, dessen dritter Sohn Friedrich Heinrich — auch ein heldenmüthiger Fürst und grofser Wohlthäter der Republik Holland, seinem Bruder Moritz, 1625 sowohl in dessen Erblanden, als auch in der Statthalterwürde folgte. Er starb 1647, und drei Jahre nach ihm sein Sohn und Nachfolger Wilhelm II, dessen erst nach seinem Tode geborner Sohn Wilhelm III. im Jahre 1688, durch eine bewirkte grofse Revolution, den Brittischen Thron bestieg, nachdem bereits mehrere Jahre zuvor die Einwohner von fünf Niederländischen Provinzen, die bis dahin ohne Statthalter gewesen waren, durch Ludwigs XIV. gefährliche Unternehmungen sich genöthigt gesehen hatten, die Statthalterwürde in der Person Wilhelms III. wieder zu erneuern. Das Fürstenthum Orange, in dessen ruhigem Besitze die bisherigen Regenten von Seiten Frankreichs nur selten waren gestört worden, ward itzt, während der Regierung Wilhelms III. ein Gegenstand der bekannten Ländersucht seines Zeitgenossen Ludwigs des vierzehnten, der aber doch das Fürstenthum im Rywickschen Frieden (1697) wieder herausgab. Inzwischen hatten sich auch, nach geen-

ſprechen, daſs er unverzüglich, und ohne auf die Genehmigung oder Nicht-Genehmigung ſeiner Mitverbündeten weiter Rückſicht zu nehmen, den Frieden mit der Franzöſiſchen Republik aufs neue verhandeln wolle, nachdem derſelbe in *Raſtatt* fruchtlos war negocirt worden. Der nun wirklich erfolgende Lüneviller Frieden (9. Feb. 1801.) war gröſstentheils nur eine Beſtätigung deſſen, was dem Hauſe Oeſterreich durch den Frieden zu Campo Formio theils entriſſen, theils zur Schadloshaltung bewilliget worden war. Die bisher ſogenannten Oeſterreichiſchen Niederlande (Belgien) blieben unwiederbringlich verloren. Dagegen blieb Oeſterreich im Beſitz ſeines neuerworbenen Herzogthums Venedig, mit einigen Modificationen. Die Adige (Etſch) ward nehmlich diesmal zur Gränze zwiſchen dem Oeſterreichiſchen und Ciſalpiniſchen Gebiete angenommen. Auf der entgegengeſetzten Seite erhielt Oeſterreich das ganze Venetianiſche Dalmatien, nebſt den Inſeln in dieſem Meere. Die Venetianiſchen Inſeln im Mittelländiſchen Meere, ein Ueberreſt der ehemaligen Venetianiſchen Levante, bilden dermalen einen beſondern Freiſtaat unter Ruſſiſcher und Türkiſcher Garantie und unter der Benennung Joniſche Republik, oder Republik der ſieben vereinigten Inſeln. Die Namen dieſer Inſeln ſind: Corfu, Cephalonien, Zanthe, Paxo, Santa Maura, Thiacqui, Cerigo. — Alles was von der Terra Firma des weiland Venetianiſchen Freiſtaats jenſeits der Etſch gelegen iſt, ward zur Ciſalpiniſchen Republik geſchlagen; bei welcher auch die ehemals ſogenannte Oeſterreichiſche Lombardei, (Milano und Mantua) einem beſondern Artikel des Lüneviller Friedens zu Folge, als ein *Beſtandtheil* verblieb. Ueberhaupt beſteht nun das Gebiet der Ciſalpiniſchen oder jetzt ſogenannten Italiäniſchen Republik, zu deren Ober-Präſidenten Bonaparte am 26. Jan. 1802 ernannt wurde, aus der ehemaligen Oeſterreichiſchen Lombardei; dem geſammten ehemaligen Gebiete der Herzoge von Modena und Parma; einem ehemaligen Theile des päbſtlichen Gebiets; (Bologna, Ferrara, Romagna) und dem Theil des ehemaligen Venetianiſchen Gebiets bis an die Etſch. — Dem Herzoge von Parma ward, zur Entſchädigung das Groſsherzogthum Tascana, (Königreich Etrurien) und dem *Herzoge* von Modena der Breisgau durch den Lüneviller Frieden zuerkannt. Das Schickſal von Piemont blieb noch unentſchieden.

§. 12. Deſto entſchiedener blieb es aber durch eben dieſen Friedensſchluſs, daſs aufs neue einer der berühmteſten Staaten voriger *Zeiten* aus der politiſchen Welt verſchwunden war: die ſtolze Venetianiſche Republik, deren Nobili ſammt und ſonders den Königen gleich ſich achteten. Und wirklich beherrſchten ſie in den mittleren Zeiten drei Levantiſche Königreiche. In eben dieſen Zeiten ſpielten die Venetianer eine der erſten Rollen in der Handelswelt. Bis zu jener merkwürdigen Entdeckungs-Epoche, die mit dem Jahre 1492 begann, befand ſich der Oſtindiſche Handel ganz in ihren Händen, und ihre *Handelsſtraſse* nach jenen entfernten Gegenden ging über die Landenge von Suez. Nach der Entdeckung des ununterbrochenen Weges zur See nach Oſtindien um das Vorgebirge der guten Hoffnung, hörten die Venetianer auf, eine der erſten Handelsnationen zu ſein, da nun Portugieſen, Holländer, Engländer u. ſ. w. ſich ihres Oſtindiſchen Handels bemächtigten.

§. 13. Auſser der während der Franzöſiſchen *Revolution* entſtandenen Ciſalpiniſchen Republik wurden durch den Lüneviller Frieden noch drei andere Republiken, die Liguriſche, die Helvetiſche und Bataviſche, die ebenfalls als neuentſtanden zu betrachten ſind, förmlich anerkannt, und von den Contrahenten garantiret. Als neuentſtanden ſind, wie geſagt, auch

digtem Jülichſchen Erbfolgeſtreit (§. 7) die Häuſer Brandeburg und Pfalz-Neuburg in den ehemaligen Staaten der Herzoge von Jülich und Cleve getheilt, und *Kurbrandeburg* war dadurch unter andern in die Rechte eines Herzogs von Cleve getreten. Nach dem unbeerbten Tode Wilhelms des dritten (1702) meldeten ſich zwei Hauptcompetenten zu der berühmten Oraniſchen Succeſſion. Der mächtigſte unter denſelben, der nunmehrige König von Preuſsen Friedrich I, hatte das Teſtament ſeines mütterlichen Groſsvaters, des Prinzen *Friedrich* Heinrich von Oranien, für ſich. Dagegen berief ſich Prinz Johann Wilhelm Friſo von Naſſau Diez, Statthalter in Friesland, auf des verſtorbenen Königs Teſtament, in welchem er zum Univerſalerben eingeſetzt worden war. Der König von Preuſsen hatte indeſſen ſchon die Grafſchaften Meurs und Lingen in Beſitz genommen. Was das Hauptland der Oraniſchen Succeſſion, das Fürſtenthum Orange ſelbſt, anbetrift: ſo überlieſs Preuſsen im Utrechter Frieden ſein Recht auf daſſelbe an Frankreich, jedoch mit Vorbehalt des Titels und Wappens. Das Haus Naſſau-Diez, hingegen hat ſich lange nachher, auſser dem Titel und Wappen, zugleich auch noch die Anſprüche ſelbſt vorbehalten.

diese drei Filial-Republiken Frankreichs zu betrachten, obgleich auf ihrem Grund und Boden vorhin bereits Freistaaten vorhanden waren, an deren Stelle sie nun aber getreten sind.

Deutschlands, Helvetiens u. Bataviens Rechnungsgeld im allgemeinen.

§. 14. Wir kehren, nach dieser historischen Digression, wieder zu den Materien des Geld- und Rechnungswesens zurück; und bemerken zuvörderst, dass auch in Helvetien, als einem ehemaligen Bestandtheile des Deutschen Reichs, (§. 1.) heutiges Tages noch nach der Reichswährung, die in Gulden à 60 Kreuzer lautet, Buch und Rechnung geführet wird; nur mit dem Unterschiede, dass man in *Helvetien* den Kreutzer nicht in 4 Pfennige, sondern in 8 Heller in der Rechnung eintheilt. Uebrigens ist in Helvetien, so wie im südichen Deutschlande beim *Rechnungswesen* auch häufig die Rede von Batzen, welche, als klingende Münze betrachtet, 4-Kreutzer-Stücke sind. Als *Rechnungseinheiten* dienen sie mitunter bei Bestimmung des Preises verschiedener Waaren, wie auch beim Geldhandel, wo es in Bern zum Beispiel gewöhnlich heisst: der Species-Ducaten gilt 75 Batzen m. o. w.; der Französische Laubthaler 40 Batzen m. o. w.

§. 15. Kopfstück; Kaisergroschen oder Silbergroschen, (auch Böhmen genannt) Gröschel u. s. w. sind Münzterminologien, die in Deutschland beim Kreutzergelde auch noch Statt finden; deren aber oben bereits ausführlicher Erwähnung geschehen ist. So wie, übrigens, der Reichsgulden aller Orten, wo man nach demselben Buch und Rechnung führet, in 60 Xer eingetheilet wird: so ist dagegen die Eintheilung und Unterabtheilung des Rechnungs-Reichsthalers, in dem nördlichen Deutschlande, wo der Rthlr. als erste Rechnungseinheit gebräuchlich ist, sehr verschieden. Bald wird derselbe

	bald in 60 Stüver Clevisch à 4 Ort,
in 90 Xr, à' 4 pf.	bald in 54 Stüver Ostfriesisch à 10 Witten,
bald in 30 Sgr. à 12 Denare,	bald in 21 Schillinge } à 12 Pfenninge.
bald in 24 ggr. à 12 pf.	bald in 28 Schillinge } à 12 Pfenninge.
bald in 32 Hessische Alb. à 9 pf. oder 12 Hell.	bald in 48 Schillinge } à 12 Pfenninge.
bald in 36 Mgr. à 8 pf.,	bald in 72 Groot à 5 Schwaaren u. s. w.

eingetheilet. — Nur in einem kleinen westlichen Districte des nördlichen Deutschlandes jenseits der Elbe (der aber in der Commerzgeographie der merkwürdigste und wichtigste District Deutschlandes ist, weil die Königin der Deutschen Handelsplätze, Hamburg, und ihre Hanseatische Schwester Lübeck, dort anzutreffen ist) rechnet man gewöhnlich weder nach Reichsgulden, noch nach Reichsthalern; sondern nach Mark (*mℓ*) einer ursprünglichen Gewichtsbenennung; (Einleitung §. 7.) die, als solche, die Hälfte eines Livre pésant oder Gewichtpfundes bedeutet. Beide Gewichtsbenennungen, Pfund sowohl als Mark, sind in neueren Zeiten auch als Benennungen des Rechnungsgeldes, zum Theil sogar auch des fingirten Rechnungsgeldes gebräuchlich geworden. Von Marken ist, in dieser *Bedeutung* des Wortes, nicht allein im Hollsteinschen, sondern auch in Dännemark die Rede; daher der Unterschied zwischen Mark Lübisch und Mark Dänisch. Weiter hin (Cap. XV.) werden wir auch Mark Rigisch kennen lernen. Hier haben wir es vorzüglich mit den Mark Lübisch (*mℓ*lbs) zu thun; deren Beiname noch von jenen Zeiten sich herschreibet, da die Stadt Lübeck eben so hoch über Hamburg erhaben war, als sie jetzt tief unter Hamburg steht; und da erstere unter andern auch den Vorzug hatte, dass nach ihr das gemeinschaftliche Rechnungsgeld jener Gegenden

1 *mℓ*lbs 16 slbs 192 pflbs
1 12

die Lübische Währung genannt ward; (*) welche Benennung sie auch heutiges Tages noch führet.

Vlämische Währung.

§. 16. Von den Niederlanden her ist auch noch eine so genannte Vlämische Währung schon seit Jahrhunderten jenseits der Elbe hin auf Deutschen Grund und Boden verpflanzt worden.

(*) In jenen Zeiten, stand Lübeck an der Spitze der Deutschen Hanse, eines politischen Vereins von Städten deren Kette von der Nachbarschaft Frankreichs, bis tief in das heutige Russland (wo Nowgorod zu diesem Städtebunde gehörte) sich erstreckte. Die Constituirung dieser Städte zu einem Ganzen bildete einen förmlichen Staat, (freilich in Statu oder vielmehr in Statibus) dessen Regierung in Lübeck ihren Sitz hatte.

Beiläufig auch von dem Holländifchen Rechnungsgelde im allgemeinen.

Sie ift, wie auch ihr Beiname fchon andeutet, eigentlich in dem ehemaligen Flandern urfprünglich zu Haufe; und wird noch heutiges Tages in Amfterdam und andern Batavifchen Handelsplätzen fowohl, als auch in Hamburg und Lübeck, gebraucht: zwar nicht zum Behuf deffen, was man eigentlich unter Buch und Rechnung führen verfteht; wohl aber zum aufsergewöhnlichen Rechnungsgelde. Es ift nehmlich, nicht allein in Amfterdam und Hamburg u. f. w., fondern auch noch in mehreren Handelsplätzen, beim Grofswaarenhandel fowohl, als auch beim Wechfelgefchäfte gebräuchlich, die Preife oder Courfe mitunter in folchen Geldbenennungen zu ftellen, wonach eigentlich nicht Buch und Rechnung geführet wird. Vielmehr müffen felbige, bei Ausfertigung der Rechnungen und Facturen, immer erft in das gewöhnliche Rechnungsgelde, als zum Beifpiel in Holländifchen Facturen immer erft in Gulden, Stüver und Pfennige Holländifch

1 fl. 20 ftr. 320 pf. Holländifch
1 16

reducirt werden. Dies ift, unter andern dort auch der Fall mit den fogenannten Goldgulden, (Gfl.) worunter man beim Batavifchen Rechnungswefen den Werth von 28 Stüver Holländifch Courant verfteht. Man bedient fich diefes Goldguldens beim Getraidehandel und beftimmt darnach den jedesmaligen Preis einer Laft Waitzen, Roggen, Gerfte u. f. w. Wenn es nun, bei Ausfertigung einer Getraiderechnung auf die Reduction diefer Goldgulden in gewöhnliche Holländifche Rechnungsgulden, und zu dem Ende auf das Verhältnifs zwifchen den beiden Gulden ankömmt: fo ift dies letztere nach jener Derivationsmethode (Cap. V. § 5.) bald ausgemittelt, und wir finden, dafs in den kleinften ganzen Zalen 5 Goldgulden den Werth von 7 fl. Holl. Cour. ausmachen; dafs folglich, zum Beifpiel, der Preis einer Laft Gerfte à 85 Gfl., wenn man ihn in das gewöhnliche Rechnungsgeld reducirt:

5 Gfl. : 7 fl. Holl. = 85 Gfl.
17 (7
fl. Holl. 119

eben foviel ausmacht, als 119 fl. Holl. Courant; und dafs folglich zum Beifpiel 50 Laft Gerfte à 85 Gfl. — oder, — oder, welches gleichviel ift, à 119 Fl. Holl. Courant — nach diefem Preife 5950 fl. Holl. Cour. zu ftehen kommen:

1 Laft : 119 fl. Holl. = 50 Laft.
5950 fl.

(Oder)

50 Laft.
1 85 Gfl.
5 7 fl. Holl.
1 : 5950 fl.

§. 17. Beim Wechfelgefchäfte, ferner, lauten mehrere Holländifche Courfe, befonders die auf Deutfche Handelsplätze, in Procenten; wobei Holland immer die vefte Valuta 100 hat, worunter 100 Rthl. Holl. Courant zu verftehen find; die aber, bei einer jeden vorzunehmenden Wechfelreduction, immer auf Gulden Holländifch reducirt werden müffen. (*) Zum Beifpiel: wieviel Rthl. Preufs. Courant betragen; 2318 fl. Holl. Courant. à 146¼ pro Cent?

100 Rthl. Holl. Cour. : 146¼ Rthl. Pr. Cour. = 2318 fl. Holl. Cour.
250 fl.
1000

585.
4680
1755..
1170...
Rthl. 1356|030
24
72
144
pf. 8|64

(*) Nach folgenden Verhältniffen, denen zu Folge 100 Rthl. im Holländifchen Rechnungsgelde 250 fl. betragen

1 Rthl. 2½ fl. Holl. 50 ftr. 800 pf. Holl.
1 20 320
1 16.

§. 18. Vorzüglich aber gehören zu dem aufsergewöhnlichen kaufmännischen Rechnungsgelde Bataviens die Rechnungseinheiten der oberwähnten Vlämischen Währung, welche Rechnungseinheiten die Benennungen

Pfund Vlämisch, (Lvls)	1 Lvls 20 fsvls 240 ₰vls
Schilling Vlämisch (fvls) und	1 12
Groot Vlämisch (₰vls)	

führen; und in den Verhältnissen gegeneinander stehen, die neben diesen Benennungen so eben auch bereits angemerkt worden sind. Als Gewichtbenennung wird das Wort Pfund bekanntermaafsen, durch ein abgekürztes Schriftzeichen folgendermafsen auf dem Papiere dargestellt: lb oder ℔, welches eigentlich die beiden einzelnen Buchstaben l und b des Worts libra sind. Als Geldbenennung hingegen (§. 15) betrachtet, wird das Wort *Libra*, Lira, Livre oder Pfund (Engl. Pound, Holl. Pondt) in der abgekürzten Schrift blofs durch L oder l bezeichnet, auch in Deutschland, Holland und England; obgleich das in der *Landessprache* übliche Synonym von Libra nicht L sondern P zum Anfangsbuchstaben hat. (*) Wie nun ferner die verschiedenen Pfunde des Rechnungsgeldes, nebst ihren Unterabtheilungen, durch Beiwörter unterschieden werden; davon dienet die obige Darstellung der Vlämischen Währung einstweilen zum Beispiele. In der Folge werden wir noch manche anderweitige Pfunde oder Livres unter den Europäischen Rechnungsgeldarten und Münzsorten kennen lernen. Was hier zuvörderst die Pfunde, Schillinge und Groote Vlämischer Währung anbetrift, deren man in den Niederlanden sowohl beim grofsen Waarenhandel, als auch bei Stellung der Wechselcourse in gewissen Fallen sich bedienet: so versteht man dabei allemal unter der Einheit Lvls den Werth von 6 fl. Holländisch; und hieraus ergiebt sich ferner, mit Beihülfe jener Derivationsart Cap. V. §. 5, dafs:

10 fsvls = 3 } fl. Holl.	2 ₰vls = 1 ftr. Holl. u. f. w. (**)
40 ₰vls = 1 }	

Beim Waarenhandel in Holland werden — wie aus dem Inhalte des weiter unten folgenden Preis-Courantes praktisch erhellet — in den Rechnungseinheiten der Vlämischen Währung die Preise folgender Waaren gestellet:

a) In Pfund-Vlämisch, oder Livres de Gros, die Preise der Französischen, Spanischen und Portugiesischen Weine und Branntweine. — Ferner die Preise des Spanischen und Portugiesischen Salzes; die Preise von Pech und Teer; von Buchweitzen und Kohlsaat.

b) In Schillingen Vlämisch oder Sols de Gros lauten die Preise:
der Muscaten Blumen. (Foely) } beim ℔ in Banco
der Ostind Compagnie-Seide }
der Italianischen und Levantischen Seide } beim ℔ in Courant.
der Cochenille . . . . . }
Ferner die Preise des braunen Syrops; des Reises; der Römischen, Smirnschen, Schwedischen Dänischen und Englischen Alaun; des Sumac; der Potasche und Waidasche. Und zwar diese Preise alle bei 100 ℔ in Courant. Doch wird auch die Waidasche mitunter nach Lvls bei der Last verkauft.

c) Endlich in Groot Vlämisch, (Franz. Deniers de Gros) und zwar beim ℔ in Courant, werden beim Holländischen Grofswaarenhandel die Preise der verschiedenen Arten roher und raffinirter Zucker gestellet, wie auch die Preise von Baumwolle und Baumwollen-Garn. In Groot Vlamisch Banco lauten, ferner, die Preise des Pfeffers

(*) Auf eine ähnliche Art bedient man sich auch in Deutschland und Holland des abgekürzten Schriftzeichens fl, obgleich die damit bezeichnete Münze hier nicht Florin, sondern Gulden in der Landessprache heifst.

(**) Conf. die Tabelle Seite 46 unten in der Note.

Amfterdam.

GELYKHEID. VRYHEID. BROEDERSCHAP.

Cours der Koopmanfchappen

den 19. Mart 1801. Het zovende Jaar der Bataaffche Vryheit.

No. 1. Peper en Specereyen, by't ℔ in Bankgeld.

Bruine Peper	Stuivers		Muf. Nooten	ftr	280
Witte dito	ƒ	50	dito eingegarb	ƒ	240
Nagelen	ftr.	65	dito geftoken	ƒ	180
Blanke Fouly	ftuiv.	70	dito ftukken	ƒ	90-100
Korte dito	ƒ		Lange Caneel	ƒ	115-180
Ongegarb dito	ƒ	70	Korte dito	ƒ	100

No. 2. Saffraan en Kruidenieryen by't ℔

Saffraan Gattinois	fl.	44	Saffraan Spaans	fl.	41
dito Oranje	ƒ		dito Contata	ƒ	
Succade	ftr.		Gecoof. Gember	Stuivers	

No. 3. Kruidenieryen by de 100 ℔.

Amandeleo, lange	fl		Gember blauwe	fl	
dito Valence	ƒ		dito witte gefchr.	ƒ	
dito Poulfe	ƒ		Gierft Duitfe	ƒ	
dito Siciliaofe	ƒ		Piment Jamica	ƒ	46
dito Provence	ƒ		dito Spaans	ƒ	38
dito Mayorkfe	ƒ		Pruimen d'Artes	ƒ	
dito *Barbaryfe*	ƒ		dito lange Franfche	ftuiv.	
dito Bittere	ƒ		dito Duitfche	fl	
dito Molasiffen	ƒ		Pekel Lim. 't Oxh.	ƒ	
dito Kraak	ƒ		Rozyn Mal. Nieuwe	ƒ	
Anys Alicants	ƒ		dito Smirns	ƒ	
dito Rnoms	ƒ	65	Coreot Rozyo	ƒ	22
dito Magdeburger	ƒ	55	Ryft Carolina	ftuiv.	140
Comyn Ma'thees	ƒ	80	dito Milanees	ƒ	
dito Alicants	ƒ		Vygen Condatfche	fl	20
Cappers Mayorkfe	ƒ		dito Smirnfe	ƒ	
Drop	ƒ	70-75	Zeep Marfeillaanfe	ƒ	
Corinten Zantifche	ƒ		dito witte Gennafe	ƒ	34
Corinteo Lipary	ƒ		dito Livorneefe	ƒ	

No. 4. Boom-Oly by't Vas van 717 Mengelen.

Oly Gennafe witte	Livres		Oly Siciliaofe	Livres	
dito Geele	ƒ		dito Portugaalfe	ƒ	
dito Sivielfe	ƒ		dito *Barbaryfe*	ƒ	
dito Poulfe	ƒ	143	Schillen Malaga	ƒ	36
dito Mayorkfe	ƒ		dito Livornefe	ƒ	
dito Malagaafe	ƒ		dito Sivielfe	ƒ	

No. 5. Ruwe Suiker by't ℔ — *Geraffin Suiker by's lb.*

St. Domiogo bruin	Stuivers	15-18½	Candybr. 2 & 3 lb	Stuivers	37-38
Martinique dito	ƒ	14-18	Poeyesbroden—	ƒ	34-35
St. Dom. Americ. Tetes	ƒ	18-20	Raffinade —	ƒ	30-31
Commun	ƒ	20½-21½	Melifsen 2 lb	ƒ	27-28
Tersés	ƒ	21½-22¼	dito 3 lb	ƒ	24-27
Witt 4de foort	ƒ	23-24	Lompen 12 & 7 lb.	ƒ	23-24
— 3de foort	ƒ	24½-25	Witte Candy	ƒ	37-39
— 2de foort	ƒ	25½-26	Blanke dito	ƒ	31-36
— 1fte foort	ƒ		Geele dito	ƒ	26-30
Surinaams	ƒ	13½-17½	Ligt bruine dito	ƒ	24½-25½
Esfeq. & Dem.	ƒ	12½-16½	Bruine	ƒ	23½-24
Deenfe Eilandeo	ƒ	13-17½	*Bafterden*	ƒ	15-21
Engelfce Colonien	ƒ	14-18½	*Bruine* Siroop. by de 100 lb.	ftuiv.	69
Brafilfe kift. blanc	ƒ	18½-24½			
dito Mofc. *mit 18 Maanden Rabats*	ƒ	14-19			
Havannahkift. blanc	ƒ	21-26½			
dito Mofcovad.	ƒ	17-20			

No. 6. Thee en Coffy by's lb.

Thee Boey in heele kiften	ftr.	18-20	Thee Pecco	ftr.	95-120
			— Songlo	ƒ	46-58
dito in ½ & ¼ kiften	ƒ	20-31	— Toukay	ƒ	53-51
Congo	ƒ	39-58	— Hyfan Tfchlo	ƒ	63-68
Soatchon	ƒ	45-58	— Hyfan	ƒ	74-102
Java Coffy in Gooje by 10 B. Bo.	ƒ		Java Coffy in Gonjem. 2 & 2 p. C. ea 1 p. C. Ex.	ƒ	17½-17⅞
— in Peperdoek	ƒ		— Pepesdoek -	ƒ	16¾-17
— in dito befch	ƒ		— do befch -	ƒ	
Levant. & Moe. Coffy	ƒ		Bourbonfe Coffy -	ƒ	
Martin. Coffy in vat.	ƒ	16½-17	Martin. Coffy in bal.	ƒ	
St. Dom. — ƒ	ƒ	15½-16½	St. Dom. — -	ƒ	17-17½
Surynaams — ƒ	ƒ	16-17	Surinam — -	ƒ	17-18
Demerary — ƒ	ƒ	16-16½	Demerari— -	ƒ	17-17½
Berbice — ƒ	ƒ	16-16½	*Berbice* — -	ƒ	17-18

No. 7. Cacao by's lb.

Caraeques in bal.	ftr.	14-14½	Surinaamfe	ftr.	14-15½
dito geziefte	ƒ	16½-17½	Maranhao	ƒ	14½-16½
Goacquil in balen	ƒ	12½-13	Cayenne	ƒ	14½-16½
Berbice	ƒ		Martinique	ƒ	12½-14½

No. 8. Verffloffen by's lb.

Quickzilver Bco.	ftr.	35-36	Indigo Caraeques	ftr.	90-170
Indigo Java Bco.	ƒ	110-210	— Carolina	ƒ	40-60
Guatimalo	ƒ	80-190	— St. Domingo	ƒ	80-110

Cochenille	ſrls	42	Spaansgroen, droog	ſtr.	26-28
	ſ	$42\frac{1}{2}$	Wouw	ſ	34
Fermilloen heel.	ſtr.	42	Orlean in Biezen	ſ	
— gemalen	ſ	43 46			

Idem by de 100 lb.

Salpeter ruwe *Bco.*	fl		Mullen	fl	6-12
— geraff.	ſ	100	Engl. Kokerrood	ſtr	105-110
— in pypen	ſ		Gom, Senegal groye	fl	
Zwavel ruwe	ſ		— in foorten	ſ	
— geraff.	ſ	22	— *Barbaryſe*	ſ	
Japanhout *Bco.*	ſ	20	Aleppo Gallen	ſ	90
Fernambuckh. *Bco.*	ſ		Smirnſe do blaauwe	ſ	110-116
dito gemalen	ſ	30	do do witte	ſ	80
Byſoort Fernamb.	ſ		do do greene	ſ	86-88
Calicatourhout *Bco.*	ſ		Aluin Roomſche	ſrls	106-108
dito gemalen	ſ		— Engelſche	ſ	64-66
Bimas Sapanh. *Bco.*	ſ	80	— Smirnſche	ſ	
Siams Sapanh. d. *Bco*	ſ		— Zw. of Denmſe	ſ	66-70
Gemale Sapanh. C.	ſ		Sax. Blauw F. F. C.	fl	42-60
St. Martinshout	ſ		— — F. C.	ſ	30-50
Sandalhout	ſ		— — M. C.	ſ	:0-26
gemale dito	ſ	26	Lakmoes	ſ	26-70
Ongeſch. Camp. h.	ſ	$14\frac{5}{8}$	Engelſche Lym	ſ	70
dito gemalen	ſ	$15\frac{5}{8}$	Walvis dito	ſ	25
Boſtons geſch. hout	ſ	$15\frac{1}{2}$	Inlandſche Lym	ſ	25
Jamaica dito	ſ	$14\frac{1}{2}$	Sumac Porto P. gr.	ſrls	40
Spaans dito	ſ	20	— do fyne	ſ	
Hollands dito	ſ	$20\frac{5}{8}$	— Sicil.	ſ	62
Gemalen dito	ſ	$15\frac{5}{8}$	— Condarſche	ſ	52
Geel Hout	ſ	$8\frac{1}{2}$	Wynſtein Duitſe. W.	fl.	32
dito gemalen	ſ	10	— Ital.	ſ	25-30
Curcum, Java *Bco.*	ſ		Harſt geraff. bruine	ſ	10
dito gemalen	ſ	46	— — geele	ſ	15
Fyne *Krappen* 1798.	ſ	46-60	Loodwit	ſ	11-18
onber dito	ſ	28-38	Meny	ſ	$16\frac{1}{2}$
Fyne Cr. 1799. 1800	ſ	40-50	Goud gelit	ſ	$16\frac{1}{2}$
— onberooſde dito	ſ	28-38	Schyt geel	ſ	26
gemeene dito 1800.	ſ	20-34	Terpentyn Oly	ſ	35

No. 9. Drogeryen, by de 100 lb.

Chriſtal. Tartar	fl.	60	Rad. Ireos	fl.	32
Olibanum in foort	ſ		Tamarinden	ſ	60-65
Ol. Laurin	ſ	90	Therebinth. Venet.	ſ	48
Rad. Galanga	ſ	110	Vitriol Cerul.	ſ	60-65

*Idem by'*t lb.

Alo	ſtr.	12-20	Gumy Tragant	ſtr.	
Balſam Peruv.	fl.	$7-7\frac{1}{2}$	Manna	ſ	16-18
Borax raff.	ſtr.	21	Opium	fl.	9
Camphor raff.	ſ	135-140	Piper Long	ſtr.	22
Cardamom		30-100-240	Rad. China	ſ	10-20
Chineeſe Caneel	ſ	48	— Hypecacoana	fl.	$6\frac{1}{2}$
Collapiſcium	ſ	75-120	— Jalap	ſtr.	44-45
Cort Chin. Chin.	ſ	60-110	— Rhab. China	ſ	70-160
— dito Rubr.	ſ	40-80	— Salſaparille	ſ	30.40.50.
Cubeben	ſ	10	Sago	ſ	15
Flor. Caſſia	ſ	60	Sal Amoniae	ſ	30
Gumy Aſſa foetida	ſ	20-40	Scamonea	fl.	10-22
— *Benzoin*	ſ	30-60	Schellak	ſtr.	26-40
— Maſtix	ſ	38-40	Sem. Cynae	ſ	20-28
— Myrrha	ſ	20-25	Senebladen	ſ	50-55

Idem by de Once.

Ambra Gryſea	fl.	16-20	Banilles, 't Bosje	fl.	
Bezoar Occid.	ſtr.	8	Moſchus Tong	ſ	20
— Orient	fl.	8-12	Stamp Paarlen	ſ	1-8

No. 10. Zout by't 100 *van* 404 *Maaten.*

Alammats	Lrls	200	St. Ubes	Lrls.	100-200
Vikaas	ſ		Liſſabons	ſ	100-150
Cagliari	ſ		Olerons	ſ	112
Trapano	ſ		Seudres		
Cadix	ſ	150-160	St. Martins	ſ	90-110
St. Lucar	ſ		Wit Zout	ſ	200-260

No. 11. Haring by't Laſt.

Haring Volle	fl		Haring Barthol.	fl	
— Maatjes	ſ		— *Kruis*	ſ	
— Yle	ſ		— $\frac{1}{2}$ Ton	ſ	
— Jacobi	ſ		— $\frac{1}{16}$ Ton.	ſ	

No. 12. Tabak by't lb.

Varinas Marae	ſtr.		*Braſil*, in Rollen	ſtr.	5-6
— Cadiz	ſ		— in bladen	ſ	
— Kuſt	ſ	22-24	Ukraine *die* 100 lb.	fl.	10-12
Cannewouw	ſ		Inlandſe ſ ſ	ſ	12-44
Portorico	ſ	15-18	Carotte ſ ſ	ſ	41-48
Maryl bladen	ſ	8-10	Hungaarſe ſ ſ	ſ	16
Verginy bladen	ſ	$5\frac{1}{2}-7\frac{1}{2}$	Duitſe	ſ	9-10

No. 13. Metaalen en Ammunitie de 100 lb.

Yzer Zweeds	fl	$11\frac{1}{2}-12\frac{1}{2}$	Kopere Ketels en Bekkens	fl	94-95
— Spaans	ſ		Koperdr. Zweeds	ſ	
— Sibiries	ſ		— glad	ſ	
Staal Zweeds 't *Vat*	ſ		BlikDuitskr. '*t Vat.*	ſ	94
— Duits	ſ		— dito Enkeld.	ſ	86
Lood Engelſch	ſrls		— Engl. Kr. 't *Kisje*	ſ	
— Schots	ſ		— dito Enkeld.	ſ	
— Duitſch	ſ	40	Caertendraat	ſ	48-88
Tin Engliſch	fl		Yzerdraad, *de mas*	ſtr.	47-80
— Ooſt Ind.	ſ		Spiauter	fl	
Koper Dronth	ſ		Hagel	ſ	14
— Zweeds	ſ		Buskruit	ſ	100
— rood in blad.	ſ	95-100	Lont	ſ	
— geel dito	ſ	93-94	*Kogels, het Schpſd.*	ſ	
— Schrootrood	ſ		Kanon Yzer	ſ	
— — geel	ſ		— Metaal	ſ	

No. 14. Vlas en Hennip, by't Sch[illegible]. *van* 300 [illegible].

Vlas, *Königsberg* Rakisk.	fl.		Hennip Riga ryn	fl.	
— do Paternoſter	ſ		— do Drujaan	ſ	
— Riga's do	ſ		— do 1de ſoort	ſ	
— do Rakisker.	ſ		— do Pas	ſ	
— Libaus do	ſ		— do geh. Heden	ſ	
— do 2de ſoort.	ſ		— Petersb. ryn	ſ	
			— do 2d ſoort	ſ	

Vlas Libaus 4 baods	fl.		HennipPet. 3de foort	fl.	
— 3baods	s		— do Codillen	s	
— Ezents of, Rozeits	s		— Memelse	s	
— Rigas 3b. Lyfl.	s		— Königsb. R.	s	
— Memels 1 foort	s		— do een Soit	s	
— dito 2de foort	s		— do Seukke	s	86-89
— Nerv. 12 Hoofden	s		— do Pas	s	
— dito 9 —	s		— do Tors	s	
— dito 6 —	s		— Archang. ryo,	s	
Pesoause Vlassen	s		— do 2de foort	s	
			— do 3de foort	r	
			— Pernaus	s	65
			— Libausse	s	63

Touwerk van *Königsb*, en Riga ryn Hennip	s	
— Moscovische	s	
Kabelgaren van rein Hennip	s	90
— van Mosc. of Iolaodse Henoip	s	80
Zeilmak - Gaereo de 4 *Bos*	s	40
Cargazoen Garen	s	23-30

No. 15. Pik en Teer, by't La?.

Pik Stokh, gekr.	Lvls.		Teer, Moscov, groote fust	Lvls	
— Carelshav do.	s		— Stockholmse	s	40
— Waza du	s	50	— Chrimoa	s	
— Christiaanst.	s	48			
— Finse	s	49			

No. 16. Huiden in't Haar by't Pfd.

Bueoos Ayres	20 à 25 Pfd.	str.	11 - $11\frac{1}{2}$
	25—30 Pfd.	s	$11\frac{1}{2}$ - 12
	30—35 Pfd.	s	11 - $9\frac{1}{2}$
	35—40 Pfd.	s	$9\frac{1}{2}$ - $8\frac{1}{2}$
Portorico	18—22 Pfd.	s	$6\frac{1}{2}$ - 7
Cabo Verd.	16—20 Pfd.	s	
Deensi	14—16 Pfd.	s	$5\frac{1}{2}$ - 6
Inlandse	18—20 Pfd.	s	$6\frac{1}{2}$ - $7\frac{1}{2}$
Nova Colonia.	20—24 Pfd.	s	$9\frac{1}{2}$ - 10
	26—30 Pfd.	s	$10\frac{1}{2}$ - $9\frac{1}{2}$
gezout offen	60—70 Pfd.	s	$4\frac{1}{2}$ - $4\frac{1}{4}$
	50—60 Pfd.	s	$4\frac{1}{2}$ - $4\frac{1}{2}$
Fernamb.	28—30 Pfd.	s	$6\frac{1}{2}$ - 7
	22—26 Pfd.	s	6 - $6\frac{1}{2}$
gezout *Koejen*	50—60 Pfd.	s	$3\frac{1}{2}$ - $3\frac{1}{4}$
	40—50 Pfd.	s	$3\frac{1}{4}$ - $3\frac{3}{4}$
Bahia	28—30 Pfd.	s	6 - $6\frac{1}{2}$
	22—26 Pfd.	s	5 - $5\frac{1}{2}$
Inl. *Kalvsv.*	2 — 3 Pfd.	s	$8\frac{1}{2}$ - 9
gez. dito	10—14 Pfd.	s	$5\frac{1}{2}$ - 6
Laguaira.	22—24 Pfd.	s	10 - $10\frac{1}{2}$
	18—22 Pfd.	s	9 - 10
Deense *Kalfsv.* de 104 Stuks		fl.	50 - 55
Ord. Carol.	18—24 Pfd.	str.	8 - 9
Hav. dr.	18—24 Pfd.	s	$6\frac{1}{2}$ - 7
gezoute.	20—26 Pfd.	s	$6\frac{1}{2}$ - 7
Inlands Zool of Zog.	14—20 Pfd.	s	$10\frac{1}{2}$ - 11
	2 —26 Pfd.	s	$10\frac{1}{2}$ - 11
	30—40 Pfd.	s	11 - 13
Twyfelaars St. Dom.	18—22 Pfd.	s	6 - 7

No. 17. Mosc…vische Goederen &c.

Juchten gaaf, middergaaf, en Uitschoot, 't Pfd.	str.	
— Roswal 2 str. minder	s	
— uitgezoekte Gave gesoort 6 - 8 Pfd.	s	
— — — 10 - 12 Pfd.	s	
— — — 13 - 16 Pfd.	s	
— de mindere foorten met $\frac{1}{4}$ str. verval		
Talk St. Petersburg de 100 Pfd.	fl.	41-$41\frac{1}{2}$
— Waitse en verdern Archangelsee foorten	s	
Iolands flagr Smeer	s	$42\frac{1}{2}$-43
Kaarsen, Moscovisch	s	38-48
Haazevelle Moscov. 1ste foort 105 vor 100	s	116-124
— Litthause 2de foort 210 — 100	s	
— Duitsche 3de foort 420 — 100	s	

Borstels en Paarde hair, by de 100 Pfd.

Borstels St. Petersburger 1ste foort	fl.
— — 2de foort	s
— Archang 1ste foort	s
— — 2de foort	s
— Koniogsb. kroon	s
— Danziger	s
Paardehaair Mosc. staarten	s
— — gekruld	s
— — losse maneo	s
Matteo Moscov 4 els de 100 ps	s

No. 18. Aschen, met 18 Maanden rabat Potes.

Danz. w. gecalt	fvls	85-95	Coniogsb. witte gecalnoo.	fvls	85-95
Blauwe kroon	s		— bl. kroon	s	
— *Braak*	s	65-75	— *N. B.*	s	
Riga wit gecalt	s		— *Braak*	s	70-75
Bl. dubbel sleutel	s		Ryosche	s	90-100
— Enkeldeo	s		Hongarische	s	
— *Braak*	s		Petersburger	s	85-90
Elb. witte gecalt	s	85-95	Hamburger	s	
Blaauwe	s	75-75			

Weedasche,

Christianstadse	fvls	25-29	Casubse dubbeld geloogt 't Pfd.	fvls	20-55
Carlskroonsche	s	20-21	Elbinger biertonn	s	
Carlshavense	s		Colberger		8
Halmstadsche	s		Souda de 100 Pfd.	fl.	
Waarberger	s	20			

Idem by't Last van 12 Ton.

Rigase Mosc.	Lvls	Coniogsberger	Lvls
Hoommeelse	s		

Nr. 19. Traan en Walvisbaarden.

Spektraan 't Quart. vao 12 Stekan Nieuwe	fl.	148
Roode dito fl. 130. Robbe Traao	s	
Nordsee Levertraan de Too	s	69
Haaring Traao de 6. Stekao	s	

by pe 100 Pfd.

Walvis b. v. 3 Pfd.	fl.	82	gesn. Bal. v. 3-49.	fl.	66-70
— v. 4 Pfd.	s	94	— v. $4\frac{1}{2}$-59.	s	71-76

Walvis b. v. 5 Pfd.	fl.	100	gefn. Ba'. v. 5½-6q.	fl.	80-85
— v. 6 Pfd.	ſ	112	— v. 7-8q.	ſ	90-96
— v. 7 Pfd.	ſ	120	— v. 9-10q.	ſ	102-107

No. 20. *Wasch en Honig.*

Wasch *Rigass*	fl		Was wit in ſchyv.	ſtr.	23
— *Koningsb.*	ſ		— in marquet	ſ	22
— Danziger	ſ		— in *Kaarſſen*	ſ	24
— Muſcov.	ſ		Honig Morlaix	fl.	
— Deventer	ſ		— St Malo	ſ	
— Inlands	ſ		— Ooſtvrieſſe	ſ	
— Barbarys	ſ		— Inl. do de 300 lb.	ſ	
— Guineesch	ſ		— *Bourd.* in Tiersj	ſ	

No. 21. *Kaas, de 100 Pfd.*

Edamſe roodkorſt			Stolkſev. 20-30 Pfd.	fl.	27-30
von 20 Pfd.	fl.	28-30	— 10 16 Pfd.	ſ	22-26
— 10 Pfd.	ſ	27-29	Leidſe Comyne		
— 4 Pfd.	ſ	22-26	't Schpfd.	ſ	42-43
Edamſe witkorſt	ſ	22-26	*Frieſſe*	ſ	28-32

Boter de 92 Pfund Brutto.

Delftſche Gras	fl.	46-48	*Frieſche Gras*	fl.	37-39
Leitſche	ſ	44-46	Hooi Boter	ſ	28-30
Inlands Vleeſch, de Ton				ſ	40-42
— *Spek*, de Ton				ſ	38-40
gerookt dito de 100 Pfd.				ſ	38-41
Hammen dito	fl.	36-40			
Onda Reuſel	ſ	45			

No. 22. *Stokvis.*

Holl. *Rondvis*	fl.	16-17	*Bremer* dito	fl.	
Tydling	ſ	16-17	Roodſcheer	ſ	
Lommen	ſ	16-17	fyne Leng	ſ	26-28
Middel Leng	ſ	18-20			

No. 23. *Catoen*   *Catoens Garen.*

Curaçous	ſtvs	*Bengaals*		ſtr	
Berbice	ſ	Coromandels		ſ	
Surinaams	ſ	Tutucorins Lit.	A	ſ	
Dem. of Eſeq.	ſ	— ſ	B	ſ	
St. Domingo	ſ	Javas ſ	A	ſ	
Noord Americ.	ſ	— ſ	B	ſ	
Guad of Martin.	ſ	— ſ	C	ſ	
St. Thomas	ſ	— ſ	D	ſ	
Cypers	ſ	Surats ſ	A	ſ	
Akers	ſ	— ſ	B	ſ	
Aleps	ſ	— ſ	C	ſ	
Salonica	ſ	Wit Smirns		ſ	30-38
Smirna	ſ	Rood dito		ſ	45-7

No. 24. *Italiaanſe Zyde, met 33 Maanden rabatt.*

Turinſe Organe.			Organe, in kl. Maſſ.		
v. 22-28 den	ſtvls	58-60	Ven. ſup. fyn	ſtvls	57-59
— 30-38	ſ	50-56	— 1 ſoort	ſ	54-56
Bergam. Org. ſ. fyn	ſ	60-62	— 2 ſoort	ſ	50-53
— 1 ſoort	ſ	51-56	— 3 ſoort Milyor	ſ	46-48
— 2 ſoort	ſ	47-49	— *Baſſan* en andere ſup. fyn	ſ	57-58
— 3 ſoort	ſ	44-46	— — 1 ſoort	ſ	52-55
Milan. en andere Org. ſup. fyn	ſ	57-61	— — 2 ſoort	ſ	49-55
— 1 ſoort	ſ	50-54	— — 3 ſoort en Mil.		46-48
— 2 ſoort	ſ	46-49	Milan Tram ſup. fyn	ſ	50-52
— 3 ſoort	ſ	43-45	— — 1 ſoort	ſ	48-50
Organe, in kl. Maſſes, als:			— — 2 ſoort	ſ	41-46
Boul. van *Baratti* en andere			— — 3 ſoort	ſ	39-40
			— *Baſſan* Tram		
ſup. fyn	ſ	63-65	— — 1 ſoort	ſ	45-48
— mindere ſoort	ſ	58-60	— — 2 ſoort	ſ	40-44
			— — 3 ſoort	ſ	37-38
			Baſſ. & roy. Pool	ſ	36-42
			It. Nonſil na qual.	ſ	34-38

No. 25. *Levantſe ruwe Zyde met 33 maanden rabatt*   *Ooſt Ind. Comp. Zyde compsaat in Banco.*

Serbaſſy 1 ſoort	ſtvls	36	Tanny Lit.	A	ſtvls	
— 2 ſoort	ſ	34	— ſ	*B*	ſ	
— 3 ſoort	ſ	32	— ſ	C	ſ	
Ardaſſette 1 ſoort	ſ	33	— ſ	D	ſ	
— 2 ſoort	ſ	28-29	— ſ	E	ſ	
Birotine 1 ſoort	ſ	36-39	— ſ	F	ſ	
— 2 ſoort	ſ	33-34	Cabeſſe ſ	AA	ſ	
Tripoline 1 ſoort	ſ	35-36	— ſ	*BB*	ſ	
— 2 ſoort	ſ	32-33	— ſ	CC	ſ	
Alepſe Tripoline	ſ	32-34	Bariga ſ	A	ſ	
Bruſia	ſ	47-48	— ſ	B	ſ	
Antiochiſe	ſ	31-33	Ital. Verwinding		ſ	26-30
Cyperſe	ſ	33-34	Chin. Zyde 1 ſoort		ſ	42
Byaſſe	ſ	28-32	— — 2 ſoort		ſ	36
Morea	ſ	32-36	— — 3 ſoort		ſ	33
Sagora	ſ	33-34	Canton Zyde		ſ	
Payambel	ſ	36-37	Floret Garen Lit.	A	ſ	27
			— — ſ	B	ſ	20
			— — ſ	C	ſ	17

No. 26. *Spaanſe Wol, met 21 maanden rabatt 's Pfd in Banco.*

Leoneſas	ſtr.	80-83	F. & T. Molinas	ſtr.	46-49
Segovias fyne	ſ	75-76	Caidas Leoneſas	ſ	43-45
— ordinaire	ſ	72-74	— Segovias	ſ	40-42
Sorias Segovianas	ſ	69-71	— Ordinaire	ſ	38-39
Sorias	ſ	64-65	Cadixe Seg. fyne	ſ	66-68
Cuençias fyne	ſ	50-52	— Ordinaire	ſ	60-61
— ordinaire	ſ	48-49	— Esparagozas	ſ	58-59
Molina & Caſtilla	ſ	53-58	— Cazeres	ſ	53-54
Fyne Albarcſyne	ſ	46-47	— Eſtremaduras	ſ	51-52
Ordinaire dito	ſ	44-45	Cabezas del *Buey*	ſ	45-47
Caravaquennas	ſ	40-42	— Andoluſia	ſ	40-44
Aragonaſas	ſ	37-39	— Quarros	ſ	30-38

Navarrenas	ftr.	26-29	fyne Portugal	„	47-49
F & T Leonesas	„	70-72	Ord. do	„	38-41
— Segovias	„	68-69	fyne Italiaanse	„	26-32
— Sorias Segov.	„	61-64	Ord. do	„	22-25
— Sorias	„	54 57			

Lam Wol, met 21 maanden rabatt de 100 Pfd. in Cour.

Vette Leonesas	fl.	140-150	gewasf. SoriasSegov	fl.	175-182
— Segovias	„	120-125	— Sorias	„	160-172
— Soria Segov.	„	110-115	— Mol. & Cuenc.	„	150-158
— Sorias	„	100-105	— Albaracinas		
— Molio & Cucoc.	„	90-95	Caravaqueonas	„	110-130
gewasf. Leonesas	„	210-226	Portugalsche	„	130-150
— Segovias	„	196-205			

No. 27. *Oosterſche Wol, met 2 en 5. p. C. 15 maanden rabat, en 1 p. C.*

Elbinger Wol	fl.	50-55	Pomerse Wol	fl.	50 52

Hoedemakers Stoffen.

gem. mag. *Bever*	fl.	22-30	Konynen Zydeh.	fl.	$4\frac{1}{2}$
— vette do	„	28	Camee's haair	ftr.	50-75
Hazen Ruggehaair	„	$10\frac{1}{2}$-$11\frac{1}{4}$	Perſ. *Bundels*	„	26-28
— Zyde haair	„	5-$5\frac{1}{2}$	Viguoy Wol	„	110-120
Kooynen Ruggeh.	„	$8\frac{1}{2}$-9	Decose Crull Wol	„	21-26

No. 28. *Linnens.*

Holl. *Zyldoek*			Moſcov. Zyld. d. R.	fl.	30-36
— 1 soort de Rol,	fl.	45	Poolsche Rollen	ftr.	80-95
— 2 soort —	„	43	dito Elle Linoen		
— 3 soort —	„	42	de 100 Elleo	fl.	12-$13\frac{1}{2}$

Oanaburg-Lionen 1 soort de 100 Ellen	Ryxd.	26
— — 2 soort	„	24
— — 3 soort	„	20-22
— Collettin	„	16-18
Blank Vlaama Lionen by de El.	ftr.	14-20
— — 2 soort	„	20-23
— — alderbeſt	fl.	19-23
Moſcoviſch Vlaama Linneo	ftr.	16
dito Ravensdoek, 't pa	fl.	25-26
Elberfelde Bonteo No. 2, de El	ftr.	5 - $6\frac{1}{4}$
do „ No. 3	„	8
Haarlemmer Boeklinoens, 't ps	fl.	$9\frac{1}{2}$-$9\frac{3}{4}$
Duitse do	„	$5\frac{3}{4}$-$6\frac{1}{4}$
Plattieljes Royalea	„	16-20
Entrante Brittanjes	ftr.	78-84
Silesier Rouanen. de El	„	8-10
Brede Silesier Creassen	fl.	38-45
Middelbreet do	„	34-36
Smalle do	„	30-32

No. 29. *Ruwe en geſchlepen Diamanten, by't Caraat.*

Ruwe Breſiliſche	fl.	17-60	Ruwe in soorten, van		
— Boord	„	9-12	diverſ. gewigt	fl.	26-60
— in soort Refugo	„	15-16			

Geſlepen Briljanten, 1ſte qualiteit, Kapgoed.

Dubbeld Werk			Enkeld Werk		
van 3, 4, tot 16 in 't Carraat	fl.	68-78	Voo 6 in 't Carraat tot 10	fl.	52-64
— 2 Grains	„	74-86	— 12-16	„	55-70
— 3 —	„	76-100	— 20-30	„	62-72
— 4 —	„	90-120	— 40-60	„	70-86
— 5 —	„	100-160	— 70, 80-90	„	72-90

Dubbeld Werk, 2 de qualitais divers	fl.	44-50
— — 3 — —	„	26-52
— 100 à 300 in 't karaat, 't Stuk	ftr.	24-16

Kleine Hollandſe Roozen, 't Stuk.

Van 100 in 't kar.	ftr.	29-24	Van 300 à 2000		
— 150-200	„	15-13	in 't kar.	ftr.	10-8

No. 30. *Wynen.*
Spaanſche Wyn, by't Vat.

Pedro Ximeen de 2 pypeo	Lvls	75-70	Roode nieuwe Beoicarlo	Lvls	51-54
Malaga Sect de			— — Villanova	„	41-45
2 boten	„	60-90	— — Mattara	„	46-50
Corſica Wyo	„		— — Napelſ. 50 St.	„	
Witte *Barcelona*	„		Witte —	„	

Brandewyn de 30 Viertels.

Barcelona	Lvls	22-23	Bayon. Braodew.	Lvls	24-25
— Voorloop [illegible]	„	28-29	Provence do	„	
— — [illegible]	„	30-33	Nantiſche do	„	
— — [illegible]	„	38-40	Cognaſche do	„	30-36
— — [illegible]	„				
Lagued. Brandewyn	„	22-23	Weesper Koorn		
Bourdeaux do	„	23-24	by 't Aam	„	65-$67\frac{1}{2}$
do Voorloop $\frac{1}{2}$	„		dito Genever	„	67-$68\frac{1}{2}$

Muſcaat Wyn by't Oxhooft.

Bez. Frontign.	fl.		Froorign. Muſc.	fl.	70-80
Muſcaat Lunel	„				

Bourdeauxſche Wyn,
by't Vaat van 4 Oxhooſd.

Nieuwe Roode			Oude Roode		
1 ſte qual.	Lvls	40-45	1ſte qual.	Lvls.	200-250
2 de qual	„	30-36	— 2te qual.	„	120-150
Ord. en roſe	„		— 3te qual.	„	70-80
Roode Caors			Roode Toulouſe		
de 4 Oxhoofd	„	45-50	48 Stek.	„	52-54
— Cornas „	„		— St. Giles. 50 S.	„	48-50
— Cognac „	„		— Langelade	„	46-38
— Marennes „	„	34-40	Rouſſillon	„	52-54
— Bergerac „	„	45-70	Vin de Rhone	„	53-60

Witte Wynen, de 4 Oxhooſd.

Bourdeauxe	Lvls	30-40	Hooglaodſe	Lvls	50-60
Bergerac	„	18-36	Marenoes	„	30-36
Picardao, de 50 Stek.	„	30-36	Potow. Stom. de 4 Oxhoofd	„	30-32
Bourdeauxe Azyn op Tiersjes, de 6 Tiersjes				„	34-36

No. 31. Graanen, by't Last Tarwe.

Poolse Bonte en Witte	Gfl.	350-400	Voorl. Gron. en Old. Roode	Gfl.	280-300
— Roode	'	320-400	Vriesse	'	280-300
Elb. en Heugse	'	320-380	Bovenlandse	'	300-400
Koningsberger	'	3 0-380	Engelse, Roode	'	
Pomer en Stett.	'	320-380	— Witte	'	
Magdeburgse en Markse	'	320-380	Zeeuwsche	'	300-380
Gedroogte	'	290 320	Vlaamse Roode	'	300-400
horl Roode	'	280-300	— Witte	'	300-400
— witte	'	280 300	Zomer	'	
— Groul. en Old.	'	280-300	Yssel	fl.	30-31

Rogg.

Pruisse	Gfl.	28c-300	Bruine	Gfl.	240-260
Koningsbergee	'	2'0-300	Engelse	'	
Pomer. en Stett.	'	250-270	Brab.&Vlaamse	'	250-270
Magdeb. en Markse	'	250-270	Gedroogde	'	260-300
Boverlandse	'	250-270	Moscovische	'	

Garst.

Danz. & Elb.	Gfl.		Geonl. en Oldam. Winter	Gfl.	170-190
Koningsbergee	'		Zeuws en Overm. Winter	'	170-190
Gedroogte	'		Zomer	'	160-180
Voorl. Winter	'	170-190	Engelse	'	
Vlaamse					
Friesse Wioter	'	170-190			

Haver.

Brouw.	Gfl.	100-110	Steurse & Ditm.	Gfl.	
Witte Voeder	'	70-90	Danz. & Koningsberger	'	
Eider Voeder	'	75-90	Zwarte en Bruioe	'	
do gen. Poolse	'	75-90			

Boskweit &c.

Brab. en Vlaams	Lvls.	60-65	Paardeboonen	Lvls.	38
Brovenlandse	'	60-65	Witte do de Sek	fl.	
Amersf. en Golse	'	60-65	Groene Erwten	'	
Voorlandse	'	60-65	Witte do	'	

No. 32. Oly Zaaden en Slag Oly Koolzaad by'e Last.

Zeeuws en Overm.	Lvls	82-86	Vries en Oost-Vries	Lvls.	72-83
Westvlaams	'		Engelsch	'	
Voorlands	'	72-83			

Hennipzaad de Ton van 5 Sch.			*Slag Lynzaad de Ton van 5 Sch.*		
Rigaas	fl.	$10-11\frac{1}{2}$	Rigaas	fl.	$12\frac{1}{2}-14\frac{1}{2}$
Kooingsberger	'	$10-11\frac{1}{2}$	Koningsberger	'	15 - 17
			Moscovisch	'	$14\frac{1}{2}-15\frac{1}{2}$

Zaai Lynzaad, in Tonnen			*Oly, by de Aam.*		
Rigaas	fl.		Raep	fl.	$78\frac{1}{2}$
Pernous	'		Lyn	'	$70\frac{1}{2}$
Liebaus	'		Heonip	'	55.

§. 19. Ausserdem, was, zur Erläuterung des vorstehenden Preis-Courantes, von der Vlämischen Währung u. s. w. bereits gesagt worden ist, (§. 18) bedarf eben dieser Preis-Courant noch einiger andern Erläuterungen, die weiter hinten, in Gesellschaft mit dem Commentar zu einem Hamburger Preis-Courant, (§. 50.) noch nachfolgen sollen. Es werden übrigens, wie wir so eben gesehen haben, beim Holländischen Handel nur wenige Waarenpreise in der Banco-Valuta gestellet. Die mehresten dieser Preise sind in der dortigen Courant-Valuta zu verstehen, deren Beschaffenheit und Unterschied von der Amsterdammer Banco-Valuta wir sogleich näher uns bekannt machen wollen. Das gewöhnliche Holländische Courant- oder Cassengeld besteht in den sogenannten Nationalmünzen der

Holl. Courant- und Amsterdammer Banco-Valuta.

ganzen, halben und $\frac{1}{4}$ Gulden-Stücke, ferner:

der sogenannten Daalders à $1\frac{1}{2}$ / Kronen à 2 } Gulden Courant.

Auch 3-Gulden-Stücke, Staaten-Gulden vor diesem genannt, giebt es unter den groben Courantsorten jener Nationalmünzen. Dazu kommen verschiedene Scheidemünzen, theils in Silber, theils in Kupfer. Unter letzteren ist das 2Pfennig-Stuck (Duyt) die kleinste wirklich geprägte Batavische Münze. Und sonach ist der Pfennig Holländisch bloss fingirtes Rechnungsgeld. — Von jenen groben Courantsorten werden gesetzmäsig 19080 Ganze (folglich 38160 halbe, und 76320 Viertel-) Gulden-Stücke à 11 Deniers fein aus 823 rauhen Holl. Troyes-Mark ausgebracht, welches auf eine rauhe Troyes-Mark circa $23\frac{1}{5}$ Gulden beträgt. Hiebei ist aber ein Remedium (s. Cap. X. §. 10) von 1 Engel (oder 32 Asen) am Schroote, und $1\frac{1}{2}$ Grän am Korne verstattet, das heisst:

a) die rauhe Holl. Troyes-Mark, aus welcher die eben erwähnte Anzahl Holländischer

Courant-Gulden-Stücke ausgebracht werden soll, braucht, anstatt vollständig 5120 Asen zu wiegen, (IV. §. 9. c) allenfalls auch nur 5120

$\div$ 32

also nur 5088 Asen am Gewicht zu betragen; und nach diesem Remedio am Schroote wiegt ein Holländischer Courantgulden circa $219\frac{1}{3}$ Asen, denn

$$23\tfrac{1}{5} : 5088 = 1 : 219\tfrac{9}{29}$$

b) Nach dem Remedio am Korne können je unter 12 Theilen der rauhen, oder Brutto-Silbermasse des Holl. Courantguldens 11 Theile (weniger $\frac{1\frac{1}{2}}{24}\Big|\frac{1}{16}$)

$\div \frac{1}{16}$

foliglich $10\frac{15}{16}$ Theile fein Silber enthalten sein. Dies beträgt, ziemlich genau, gerade 200 Asen fein auf einen Gulden Holl. Courant, denn

$$12 : 10\tfrac{15}{16} = 219\tfrac{1}{3} : 199\tfrac{263}{288}$$

Die feine Cölnsche Mark Silber (à 4864 Asen fein) hat, nach diesem Remedio, einen Werth von $(\frac{4864}{200}) = 24,^{32}$ fl. Holl. Courant; ein Rechnungsresultat, welches auch aus folgendem Kettensatze hervorgeht:

	1 feine Cölnsche Mark		
1	4864 Asen fein		
175	192 rauhe Asen		
5088	1 rauhe Troyes-Mark		
5	116 Courant-Gulden	823	19080
46375 :	1128448	1526665 :	37122048
	$24\frac{15448}{46375}$		$24\frac{482088}{1526665}$

Ueberhaupt ergiebt sich also hieraus für die feine Cölnsche Mark Silber folgender Werth in dem verschiedenen Rechnungsgelde der Holländischen Courant-Valuta:

	$24,^{32}$ fl.	$24\frac{1}{3}$	972^{8} ₰vls	$973\frac{1}{3}$
$24\frac{1}{3} \times 20 =$	$486,^{4}$ Stüver	$486\frac{2}{3}$	$81\frac{1}{15}$ ßvls	$81\frac{1}{9}$
$486\frac{2}{3} =$ / 50	$9,^{728}$ Rthl.	$9\frac{11}{15}$	$4\frac{4}{75}$ Lvls	$4\frac{1}{18}$

Banco-Geld, Banco-Valuta u. Banco-Agio.

§. 20. Ausser den eben erwähnten silbernen Nationalmünzen, verdienen jetzt auch noch die sogenannten **Fabrications-Münzen** der Batavischen Republik unsere besondere Aufmerksamkeit. Auf ihnen beruhet zum Theil der Unterschied zwischen der **Amsterdammer-Banco** und der **Holländischen Courant-Valuta**, wie wir sogleich näher darthun wollen. Ihre gemeinschaftliche Benennung führen diese Münzsorten daher, weil sie besonders nach Art einer auch im Auslande beliebten Fabrikwaare, häufig ausgeführet werden; und, im Auslande sowohl als daheim, zu einem steigenden und fallenden Preise, wie jede andere Waare, feil sind. Zwei dieser Fabricationsmünzen (Der **Ducaton** und der wirklich geprägte Holländische **Courantthaler**) machen zugleich unter den einheimischen Silbersorten das **Bancogeld** aus. Und indem sie in der Amsterdammer Bank zu einem vesten und unveränderlichen Werthe belegt werden; während dass selbige ausserhalb der Bank (wie gesagt) einen veränderlichen Preis in dem coursirenden Gelde haben: so entsteht auf solche Weise bei der Amsterdammer, so wie überhaupt bei allen Girobanken, eine besondere **Banco Valuta**. Hier nehmlich daher, weil

a) derselbe **Ducaton**, der in klingender Münze 26, 63 Stüver **Courant** m. o. w. gilt, in den Bankbüchern vest und unveränderlich zu dem Werthe à 60 Stüver oder 3 Gulden angemerkt wird. Und ein ähnliches geschieht

b) auch in Ansehung des Holländischen Couranttthalers, welcher im gemeinen Leben 50 bis 51 Stüver Courant gilt; in den Banco-Büchern aber den vesten und unveränderlichen Werth von 48 Stüvern, oder $2\frac{2}{5}$ fl. erhält. Diese geschriebenen $2\frac{2}{5}$ Gulden sind also immer jenen 50, oder $50\frac{1}{2}$, oder 51 Stüvern ($2\frac{1}{2}$, $2\frac{21}{40}$, $2\frac{11}{20}$ fl. u. s. w.) Courant am Werthe gleich, die der Holländische Couranttthaler im gemeinen Leben gilt, und von welchen diese geschriebenen Gulden durch das Beiwort fl. *Banco* unterschieden werden. Auch diese *Banco*-Valuta ist sonach, in der *Regel*, immer von höherem Werthe wie die gewöhnliche Courant-Valuta; nur in einem verschiedenen Grade, je nachdem der Couranttthaler, à 48 str. Banco, mehr oder weniger über 48 Stüver Courant gilt. Was er drüber gilt, ist die *Banco*-Agio; die aber auch hier, wie in andern Fällen, gewöhnlicher nach Procenten bestimmt wird. Laut folgenden Proportionsfatzen:

$$48 : 50 = 100 : 104\frac{1}{6} \qquad 48 : 51 = 100 : 106\frac{1}{4}$$
$$48 : 50\frac{5}{8} = 100 : 105\frac{15}{32} \qquad 48 : 49\frac{7}{8} = 100 : 103\frac{29}{32}$$

geniefst die Banco-Valuta ein Agio à $4\frac{1}{6}$ auf Hundert gegen Courant, wenn der Couranttthaler 50 str.
à $5\frac{15}{32}$ auf Hundert . . wenn derselbe $50\frac{5}{8}$ str.
à $6\frac{1}{4}$ auf Hundert . . wenn derselbe 51 str.
à $3\frac{29}{32}$ auf Hundert . . wenn derselbe $49\frac{7}{8}$ str.

Courant im gemeinen Leben gilt. Mit andern Worten: die Banco-Valuta wird, in diesen verschiedenen Fällen, dann auch verschiedentlich bald à $104\frac{1}{6}$ pro Cent, bald à $105\frac{15}{32}$ pro Cent, bald à $106\frac{1}{4}$ pro Cent u. s. w. besser geachtet als Courant-Valuta. Besser ist erstere, ihrer Natur und Art nach, auf alle Falle; in sofern sie auf dem oberwähnten Banco-Gelde und dessen innern Werthe (von welchem letzteren sogleich ein mehreres) beruhet. Es kann also als ein unnatürlicher Cours betrachtet werden, wenn der Fall sich einmal ereignet, dafs die *Banco*-Valuta nicht nur nicht um die geringste Kleinigkeit besser, sondern sogar auch für geringer als Courant geachtet wird. Dies war vor wenigen Jahren der Fall, da die Amsterdammer Bank, aus verschiedenen Gründen, in so grofsen Misscredit gerieth, dafs dadurch jenes tiefe und unnatürliche Sinken unter ihren Pari-Werth herab, bewürkt ward, dem zu Folge sie à 90 ja am Ende sogar à 80 und etliche Procent gegen Courant verlor.

§. 21. Um wieviel die Amsterdammer Banco-Valuta eigentlich al Pari besser zu achten sei, als Holl. Courant? wenn man nehmlich den obgedachten *Ducaton* und Couranttthaler zur Norm dabei nimmt, wollen wir nun sogleich arithmetisch darthun. Um dies aber zu können, müssen wir zuvörderst mit denjenigen Verordnungen des dortigen Münzfufses uns bekannt machen, welche die Ausprägung jener beiden groben Courantforten betreffen.

a) In Ansehung der Ducatons lautet diese Verordnung dahin, dafs 127200 Stück derselben aus 16943 rauhen Holl. Troyes-Marken — also circa $7\frac{1}{2}$ Stück aus einer rauhen Mark Silber — ausgebracht werden sollen. Die Feinheit des *Silbers* ist, nach dem Gesetze, à 11 Denies 7 Grän bestimmt. Das Remedium läfst einen Engel am Schroote und einen Gran am Korne nach.

b) Von den nach dem Fufse der weiland Burgundischen Alberts- oder Kreutz-Thaler (Xthl.) ausgeprägten Holländischen Couranttthalern à 48 str. Banco, sollen 25280 Stück aus 2901, oder circa $8\frac{5}{7}$ Stück aus einer rauhen Troyes-Mark, à 10 Deniers 11 Grän fein, ausgebracht werden; ebenfalls mit einem verstatteten Remedio von einem Engel am Schroote und einem Grän am Korne.

§. 22. Was nun zuvörderst den Ducaten anbetrifft: welcher als Fabricationsmünze besonders zum Handel nach Ostindien gebraucht wird) so wiegt derselbe, nach dem am Schroote zugelassenen Remedio 678,4 Asen, denn:

$$7\frac{1}{2} : 5088 = 1 : 678\frac{2}{5}$$

Und, nach dem am Korne verstatteten *Remedio*, enthält eben dieser Ducaton 636 Asen fein Silber, denn:

$$12 : 11\frac{1}{4} = 678\frac{2}{5} : 636.$$

Dies beträgt auf die Cölnsche Mark fein Silber, laut folgendem Proportionsatze:

$$636 \text{ Asen fein} : 1 \text{ Ducaton} = 4864 \text{ Asen fein} : 7\tfrac{103}{159}$$

circa 7,65 Ducatons; oder dreimal soviel Banco-Gulden = 22,95 oder beinah 23 fl. Banco: ein *Rechnungsresultat*, welches auch durch folgenden Kettensatz sich ergiebt:

	1 feine Cölnsche Mark ☽	
1	4864 Asen fein ☽	
15	16 rauhe Asen	nach dem *Remedio*
5088	1 rauhe Tr. Mark.	nach dem *Remedio*
16943	127200 Ducatons	
1	3 Bfl.	
867979 :	20623360	
	$22\frac{167828}{867979}$	

§. 23. Die wirklich geprägten Holländischen Courantthaler werden, als Fabricationsmünze, häufig zum Ostseeischen Handel gebraucht; und sind besonders in Russland, Liefland und Kurland, unter der Benennung **Albertsthaler**, eine beliebte Waare. In Ansehung des Münzfusses, nach welchem sie ausgeprägt werden, sind sie eigentlich in den weiland Spanisch-Oesterreichischen Niederlanden (§. 3.) oder dem Burgundischen Kreise Deutschlands zu Hause; wo sie den Namen **Albertsthaler** von dem Erzherzoge Albert von Oesterreich, Gemal der Infantin Isabella von Spanien; und den Namen Burgundische Xthlr. (Kreuzthaler) von dem auf dem Gepräge befindlichen Burgundischen Kreuze erhielten. Der gedachte Erzherzog Albert, ein Prinz aus der Deutschen Kaiserlinie des Hauses Oesterreich, war, zur Zeit des Königs Philipps des zweiten von Spanien, Regent der Spanischen Niederlande im Namen seines Schwiegervaters. Die nach ihm benannten Holländischen Courantthaler, sind, nach dem oberwähnten Remedio (§. 21. b.) circa 579$\frac{5}{8}$ Asen im Gewichte schwer, denn

$$8\tfrac{7}{9} : 5088 = 1 : 579\tfrac{51}{79}$$

Und an feinem Silber enthält dieser Albertsthaler, nach dem Remedio am Korne, circa 504 Asen fein, denn

$$12 : 10\tfrac{5}{12} = 579\tfrac{5}{8} : 504\tfrac{17}{131}$$

Sonach rendirt die feine Cölnische Mark circa 9$\frac{3}{5}$ Holländische-Courant- oder Albertsthaler, das heisst: solcher Thaler, die in der Amsterdammer Bank, als Banco-Geld derselben, (§. 20) für den Werth von 48 Stüver, oder 2$\frac{2}{5}$ Gulden angemerkt stehen. Solcher Banco-Gulden würden also 9$\frac{3}{5}$ mal 2$\frac{2}{5}$ (= 23,04) den Werth einer feinen Cölnschen Mark ausmachen; wie auch aus folgendem Kettensatze sich ergiebet:

	1 feine Cölnsche Mark	
1	4864 Asen fein	
125	144 rauhe Asen	nach dem Remedio
5088	1 rauhe Fr. Mark	nach dem Remedio
2901	25280 Stück Holl. Albertsthaler.	
5	12 fl. Amst. Banco.	
19219125 :	442662912	
	$23\frac{20769}{640637}$	

§. 24. Das erste Rechnungsresultat (§. 22) ist so wenig unter, und das zweite (§. 23) so wenig über 23, das wir, im Durchschnitte, füglich 23 fl. Amsterdammer Banco, als den Werth einer feinen Cölnischen Amsterdammer Banco annehmen können. Da nun eben diese feine Colnsche Mark den Werth von circa 24,12 fl. Holl. Cour. ausmacht, so findet demnach zwischen der Am-

fterdammer Banco und der Holl. Courant-Valuta al Pari eigentlich eine Differenz à circa $105\frac{3}{4}$ pro Cent Statt, denn:

$$23 : 24\frac{12}{100} = 100 : 105\frac{17}{23}$$

In der Praxi galt aber ehemals ein anderweitiges Verhältniſs, nehmlich à $104\frac{7}{8}$ pro Cent, für das Pari zwiſchen der Amſterdammer *Banco*-, und der Holl. Courant-Valuta. Davon weiter hinten, (§. 54) ein Mehreres. Hier wollen wir indeſſen gleich die Rechnungsreſultate davon, in Anſehung der Würdigung der feinen Cölnſchen Mark Silber, im Amſterdammer Bancogelde anführen. Gedachte Mark hat nehmlich bei dem Banco-Agio à $4\frac{7}{8}$ auf Hundert, einen Werth von

$23\frac{1}{5}$ Bfl.	928 ℞vls Bco.
$46\frac{2}{5}$ flr. Bco.	$77\frac{1}{3}$ ſsvls Bco.
9^{28} *Rthl. Bco.*	$3\frac{13}{15}$ Lvls. Bco.

§. 25. Jetzt wollen wir auch das Deutſche und Helvetiſche *Rechnungsgeld* der Reichsgulden, Reichsthaler und Mark Lübiſch u. ſ. w. nach ſeinen verſchiedenen Valuten kennen lernen, nachdem wir es oben (§. 14 — 16) vor der Hand erſt im allgemeinen, was nehmlich die gemeinſchaftliche *Benennungen* und Unterabtheilungen deſſelben anbetrift, uns bekannt gemacht haben. Dieſe Reichsgulden, Reichsthaler und Mark u. ſ. w. wie ſie mit ihrer gemeinſchaftlichen Benennung heiſsen, ſind unter ſich, in Anſehung ihres verſchiedenen inneren Werthes und äuſseren Preiſes, gar ſehr verſchieden; je nachdem, den Vorſchriften der verſchiedenen Münzfüſse zu Folge, aus einer und eben derſelben Maſſe (einer Cölniſchen Mark feinen Silbers) bald mehr, bald weniger wirkliche Münzen, die den Namen Reichsgulden oder Reichsthaler miteinander gemein haben, ausgebracht werden; oder — wenn von bloſs fingirtem Rechnungsgelde die Rede iſt (*) — je nachdem dieſe feine Cölnſche Mark zu mehr oder weniger Rthl. oder Rfl. gewürdiget wird. So bringt, zum *Beiſpiel*, (wie uns bereits aus dem vorigen Capitel bekannt iſt) der *Brandeburgiſch*-Preuſsiſche Münzfuſs die feine Cölnſche Mark zu 21 Reichsgulden, oder 14 *Reichsthalern*, aus. Die dadurch entſtehende Preuſsiſche Courant-Valuta kömmt mit der Tyroler Courant-Valuta vollkommen überein: denn auch dieſe beruhet auf einem 21-Rfl.-Fuſse; und iſt, eben ſo wie jene, al Pari à 105 pro Cent im Werthe geringer, als diejenige Valuta des Deutſchen Rechnungsgeldes, die durch den Conventions-Courant-Fuſs ſich ergiebet, welcher letztere ein 20-kfl.-Fuſs (oder $13\frac{1}{3}$-Rthl.-Fuſs) iſt. Neben dem Conventions-Courant-Fuſse iſt im Bezirke des Römiſch-Deutſchen Reichs, auf die Weiſe, wie bereis oben (Cap. XII. §. 14) vorläufig erwähnt worden iſt, noch ein 24-Rfl.-Fuſs, (Conventions-Münz-Fuſs) an mehreren Orten, gebräuchlich. Während daſs nehmlich in ſolchen Orten und Gegenden eben ſo wie überall im Deutſchen *Reiche*, wo der Conventionsfuſs eingeführet iſt, die groben Courantſorten der ganzen, halben, $\frac{1}{4}$ Species-Rthl. u. ſ. w. nach dem 20 Rfl. Fuſse ausgeprägt werden: ſo ſind dagegen dort die kleineren *Silberſorten* der Kreutzer, Silbergroſchen, Batzen u. ſ. w. in Anſehung ihres Schrootes und Kornes dem 24-*Rfl.*-Fuſse gemäſs beſchaffen, und die dadurch entſtehende beſondere Conventions-Münz-Valuta iſt ſonach à 120 p. C. ſchlechter als die Conventions-Courant-Valuta des zwanzig-Reichsguldenfuſses. In der letzteren Valuta werden dann gewöhnlich in ſolchen Orten (in Frankfurth am Mayn zum Beiſpiel, ferner in Augsburg, Nürnberg u. ſ. w.) die Wechſelcourſe geſtellet, und die Wechſelzalungen geleiſtet. Mit andern Worten: das Conventions-Courantgeld iſt dort zugleich das Wechſelgeld.

Verſchiedene Valuten des Deutſchen u. Helvetiſchen Rechnungsgeldes.

§. 26. In Nürnberg, wo eine, im Iahre 1621 errichtete, Girobank vorhanden iſt, dient eben dies Conventions-Courant auch zum Bancogelde. Doch werden an klingenden Münzen in dieſer Bank auch Deutſche Carolinen, (§. 58) Franzöſiſche alte Louisd'or, (§. 66) und Spaniſche Piſtolen angenommen; und den Einbringern zu ſo und ſoviel Rfl. in der Banco-Valuta gut geſchrieben, wie es der jedesmalige Cours derſelben im Conventions-Courantgelde mit ſich bringet.

(*) Wie zum Beiſpiel die Rthl. Courant des Conventionsgeldes.

§. 27. In Nürnberg, Augsburg, Frankfurt am Mayn, und andern Orten, wo neben dem Conventions-20-Guldenfuſse noch der 24-Guldenfuſs gebräuchlich iſt, pflegen in dieſer letzteren Valuta die Waaren-Preiſe geſtellt zu werden. Zum Belege hievon dient folgender Preis-Courant:

Nürnberg. May 1795.

Die Preiſe verſtehen ſich in Nürnberger Gewichte und im 24-Guldenfuſse, nach welchem der Conventions-Species-*Rthlr* 2⅔ Fl., der Laubthaler 2¾ Fl., der Ducaten 5, der alte Louisd'or 9, der Carolin und der neue oder Schild-Louisd'or 11 Gulden betragen.

Agaricus,(Lerchenſchw.) fl. 36
Alaun, weiſser fl. 26.
rother fl. 32.
gebrannter 45 Xr.
Aloe hepatica 2¼ fl.
ſuccotrina fl. 1¾
caballina fl. 1.
Anis fl. 19.
Arſenicum alb. fl. 33.
rubr. fl. 44.
Auripigmentum fl 26, 32, 42.
Balſam copaiv fl. 2.
Peruv. f. fl. 11.
mittel fl. 5.
Baumöl fl. 49.
Baumwolle, Smirn. fl. 85.
Macedon. fl. 83.
Bergblau fl. 2, 3, 4.
Berggrün fl. 50.
Berlinerblau fl. 128—160.
feinere Sorten fl 3—5 d. ℔
Bleiweiſs, Holl. fl. 20—26.
ord. fl. 16.
Venet. fl. 40.
Bolus, weiſser fl. 5.
rother fl. 5.
Borax Veneti fl. 2½.
Braunſchweigergrün fl. 1½.
Braunſtein fl 7.
Cacao Berb fl. 96.
Cayenne fl. 82.
Caracq. fl. 115.
Caffee Java fl. 96.
Martinique 80—83.
Surinam fl. 80—82.
Dom. fl. 78—80.
Cantharides fl. 5½.
Cardamom. Ceyl. fl. 5½.
excortic. fl. 8.
Carmin fl. 5—6. die Unze.
Caſtoreum Angl. fl. 9.
Cochenille fl. 11¾.
Colophonium fl. 11.
Cortex Chinae fl. 2—3.
Cubeben fl. 65.
Datteln fl. 62.
Erde, Engl. fl. 15.
rothe Nürnb. fl 2.
gelbe fl. 2½.
Cölniſch fl. 15.
grüne fl. 15.
Feigen fl. 22.
Fenchel fl. 14.
Florentiner Lack fl. 4.
Galgant fl 1½ das ℔
Gallen fl. 124.
Grünſpan, *Franz.* fl. 166.
Oeſterr. fl. 124.
Gummi amoniac. fl. 2½—3.
arab. fl. 80—112.
aſſa foetida fl. 1—2½.
bdellium 56 Xr.
copal fl. 1½—3.
elaſticum fl. 4.
elemi fl. 1½—1¾.
guttae fl. 4.
oppoponax fl. 11.
Senegal fl. 112.
Hanf, drei-Band fl. 50.
Hauſenblaſe fl. 3—6
Indigo, St. Domingo fl. 5—7.
Guarimal fl. 7—9.
Ingber, brauner fl. 69.
weiſser fl. 120.
Königsgelb 48, 60, 80 Xr.
Krebsſteine fl. 95.
Kreide, weiſse, fl. 6—8.
ſchwarze fl. 18.
Lackmus fl. 40.
Leim fl. 35.
Lorbeeren fl. 22.
Lorbeerblätter fl. 18.
Macis, fl. 26.
Mandeln, bittere fl. 45.
Valenc. fl. 55.
Moſchus Cabardyn fl. 8.
ex veſicis fl. 15.
Muſcaten-Nüſſe fl. 39.
Nagelein fl. 5½
Neapolitaner-Gelb fl. 62.
Oker fl. 5—12.
Oſſaſepiae fl. 1½ die 100 Stück.
Pfeffer weiſser fl. 150.
Span. fl. 56.
langer fl. 148.
ſchwarzer fl. 110.
Pfefferſtaub fl. 30.
Pomeranzen-Schalen fl. 21.
Potaſche fl. 10—19.
Queckſilber fl. 2½.
Radix China fl. 108—145.
Cichorei fl. 22.
Rhabarb. fl. 5½—6½.
Reis, Milan. fl. 22.
Carolina fl. 28.
Roſinen fl. 22.
Rubenſaamen, gelber fl. 34.
weiſser fl. 30.
Safran, Gaſt. fl. 20.
Orange fl. 17.
Span. fl. 18.
Maced fl 16.
Saflor, Alex. fl. 116.
Sago fl. 70.
Salmiac fl. 118.
Salpeter fl. 76.
Saſſafras fl. 25.
Scheidewaſſer fl. 74—82.
Schellak fl. 142.
Schieferweiſs fl. 30.
Schwefel fl. 16.
Senf. fl 20.
Silberglötte fl. 17.
Stärke fl. 20.
Stärke fl. 20.
Stärkmehl fl. 22.
Soda, ſpaniſche fl. 24.
Süſsholz, Span. fl. 26.
Sumac, fl. 21.
Syrop. fl. 30.
Tabak, ord. in Rollen, fl. 9-10.
Terpentin, Venet. fl. 36.
ord. fl. 14.
Terpentinöl fl. 42.
Thee, Pecco fl. 3.
Bou fl. 1½
grüner fl. 1½—2.
Kaiſer fl 2½
Thraan, Berger, die
Tonne fl. 64.
Tuſch, fl. 8—12. das ℔
Umbra Holl. fl. 18.
Vanillen, fl. 20—30.
Vitriol, weiſser fl. 20.
blauer, fl. 44.
grüner fl. 8.
Wachs, gelbes fl. 102.
weiſses fl. 130—142.
Weinſtein, rother fl. 22.
weiſser fl. 24.
Wienerlack fl. 3.
Zibeth fl. 16. die Unzen
Zimmt fl. 8½.
Zimmtblüthe fl. 1¾.
Zucker, Candis, br. fl. 75.
weiſs fl. 88.
Farin fl. 47—48.
Lumpen fl. 79.
Melis fl. 80—82.

§. 28. Auch in einem Theile Helvetiens, in St. Gallen, iſt von fl. 60 Xr. des vier und zwanzig Guldenfuſses, beim dortigen Geld- und *R*echnungsweſen die Rede; und zwar in eben dem Sinne des Ausdruckes wie in Deutſchland, da nehmlich ein Münzfuſs darunter verſtanden wird, nach welchem die feine *Cölniſche* Mark zu 24 Gulden ausgebracht wird. Eine ähnliche Bewandtniſs hat es, in der Nachbarſchaft von St. Gallen, mit dem Zürcher 22-Guldenfuſse: denn die Zürcher Mark des Gold- und Silbergewichtes wird gewöhnlich mit der Cölniſchen ganz gleich geachtet, obgleich beide eigentlich um eine unbedeutende Kleinigkeit differiren. (ſ. Cap. IV. §. 9 c.)

§. 29. Nach dem *Baſeler* Münzfuſse ward bisher die rauhe Cölnſche Mark, à 14 Loth 1 Grän fein zu zehn Zwei-Guldenſtücke oder Thaler, alſo zu 20 Gulden, ausgebracht. Dies giebt ungefähr, nach Cölnſchem Gewichte, einem $22\frac{1}{4}$-Guldenfuſs, das iſt: einen Münzfuſs, der die feine Cölnſche Mark zu $22\frac{1}{4}$ Gulden ausbringt.

	1 feine Cöln. Mark ℈
$14\frac{1}{18}$	16 rauhe Cöln. Mark
1	20 fl. Baſeler Courant.
253 :	5760
	$22\frac{194}{253}$.

Als Helvetiens vorzüglichſter Wechſelplatz, hat Baſel, auſserdem nach dieſem Münzfuſse wirklich ausgeprägten Courantgelde, noch ſein beſonderes Wechſelgeld; wovon weiter hinten (§. 33. b.) ein Mehreres.

§. 30. Von dem Berner Geld- und Rechnungsweſen gilt das nehmliche, was wir bereits in Anſehung Trieſte's anzumerken Gelegenheit genommen haben. (Cap. XII. §. 29.) Es wird nehmlich im Berner Gebiete, da es zwiſchen Frankreich und dem übrigen *Helvetien* mitten inne liegt, ſowohl nach Rfl., Xr. und Heller; als auch nach Franken (oder Livres) Sols und Deniers, Buch und Rechnung geführet; und zwar nach folgenden Verhältniſſen:

1 *Rfl.*	$1\frac{1}{2}$ Franken	30 Sols	60 Xr.
	1	20	40
		1	2

Die *R*echnungs-Livres oder Franken à 20 Sols *Berner* Courant, ſind zu gleicher Zeit wirklich geprägte Berner Landesmünzen, nach Deutſchem Sprachgebrauch 10-Bätzner genannt. Auſser denſelben gehören zu dieſen Landesmünzen:

Halbe Franken,	oder 5-Bätzner; (10 Sols-Stücke).
$\frac{1}{4}$ Franken,	oder $2\frac{1}{2}$ Batzen- oder 5-Sols-Stücke.
Batzen,	oder 4 Kreutzer- oder 2-Sols-Stücke.
$\frac{1}{2}$ Batzen,	oder 2 Kreutzer- oder $\frac{1}{2}$-Sols-Stücke.
	$\frac{1}{2}$ Kreutzer- oder $\frac{1}{4}$-Sols-Stücke.

Letztere, als die kleinſte hieſige Scheidemünzſorte, werden auch Vierer genannt, wegen ihres Werths à 4 Heller, der ihnen in der Rechnung beigelegt wird. Dieſe Heller ſind übrigens bloſs fingirtes Rechnungsgeld; ſo wie auch die Deniers, deren 12 auf einen Sols gerechnet werden. Was den bisherigen Berner Münzfuſs betrifſt: ſo wurden aus der rauhen Berner Mark, à 10 Deniers ſein $30\frac{1}{2}$ Franken oder 10 Bätzner ausgepräget. Die Berner Mark ſoll dem ehemaligen Franzöſiſchen Poids-de-Mark gleich ſein, und ſonach 5094 Holländiſche Aſen rendiren. Anderen Nachrichten zu Folge, beträgt ſelbige $5138\frac{1}{6}$ Holländiſche Aſen. Wir wollen uns an der erſteren Angabe hier halten. Derſelben zu Folge, würde die feine Cölnſche Mark im Berner Courantgelde einem Werth von circa $23\frac{3}{16}$ Gulden haben.

	1 feine Cölnische Mark	
1	4864 Holl. Asen fein	
5094½	1 feine Berner Mark	
10	12 rauhe detti	
2	61 Franken	Berner Courant.
3	2 Gulden	
25470 :	593408	
	$23\frac{7598}{25470}$	

§. 31. Die Berner Franken oder Zehn-Bätzener coursiren, in Gesellschaft mit den übrigen Berner Courant- und Scheidemünzsorten, auch in den benachbarten Preussischen Fürstenthümern Neufchatel und Valengin, wo diese Franken oder Livres den Beinamen Livres Tournois de Neufchatel führen. Da (laut §. 30.) die feine Cölnische Mark Silber zu $23,^{3}$ Gulden Berner Courant zu würdigen ist: so beträgt dies:

$(23\frac{3}{10} \times 1\frac{1}{2}) = 34,^{95}$ Berner Franken oder Livres Tournois de Neufchâtel

auf dieselbe feine Colnsche Mark. Da übrigens die Fürstenthümer Neufchatel und Valengin der Preussischen Herrschaft unterworfen sind: (§. 10.) so coursiren daselbst, neben den Helvetischen und Franzosischen (§. 32) Münzsorten, auch zugleich die Preussischen groben Courantsorten, unter welchen letzteren der Preussische harte Thaler hier den *Rechnungs*-Ecu à 3 Livres vorstellt. Jedoch machen diese Livres Preuss. Geld eine eigene Valuta für sich aus, die à 116 pro Cent geringer geachtet wird, als die Valuta der Livres Tournois de Neufchatel; oder

300 Livres Tournois de Neufchatel = 116 Rthl. Preuss. Courant.

Diese Bestimmung ist eigentlich über dem Pari-Werth der Preussischen Courant-Valuta; denn nach dem Pari würden 300 Livres Tourn. de Neufchatel mehr noch, nehmlich circa 120 Rthlr. Preuss. Courant betragen.

	300 Livres Tournois de Neufchatel.
3495	100 feine Colnische Mark.
1	14 Rthl. Preuss. Cour.
233 :	28000
	$120\frac{40}{233}$

Beiläufig von dem Altfranzösischen Laubthaler u. s. w. §. 32. Besonders aber coursirte bisher der Französische Doppel-Ecû à 6 Livres, der in Deutschland unter dem Namen Laubthaler bekannt genug ist, nicht allein in Neufchatel und Bern; sondern auch überall im ganzen Schweitzerlande, als die gewöhnlichste grobe Courantsorte, neben den respectiven Landesmünzen, zu einem vestgesetzten Preise in den letzteren. In wiefern diese Preise, die wir weiter hinten angeben wollen, dem wahren gegenseitigen Münz-Pari mehr oder weniger angemessen waren? wird sich beurtheilen lassen, wenn wir, zu dem Behufe zuvor mit denjenigen Vorschriften des altfranzösischen Münzfusses uns werden bekannt gemacht haben, welche den gedachten Laubthaler betreffen. Nach dem Gesetze sollten 83 Stück dieser Französischen Doppel-Ecûs aus zehn, folglich $8\frac{3}{10}$ Stück aus einer altfranzösischen rauhen Mark, à 11 Deniers fein, ausgebracht werden. Einer solchen gesetzmäsigen Ausbringung zu Folge, würde die feine Cölnische Mark Silber einen Werth von circa $8,^{65}$ Laubthalern, à 6 } Livres Tournois
oder $17,^{3}$ Ecûs Tournois, à 3 } Livres Tournois
oder $51,^{9}$ Livres Tournois, haben.

	1 feine Coln. Mark	
1	4864 Asen fein	
5094	1 feine	Franz. Mark
11	12 rauhe	
10	83 Laubthaler.	
93390 :	807424	
	$8\frac{60304}{93390}$	

Es waren aber den Französischen Münzmeistern am Schroote 36 Grains, und 3 Grains am Korne nachgelassen. Sie durften demnach

a) Am Gewichte der rauhen Troyes-Mark aus welcher jene $8\frac{3}{8}$ Stück Laubthaler ausgebracht werden sollten, allenfalls $1\frac{1}{2}$ Deniers) — so viel betragen die 36 Grains (*) — fehlen lassen, so dass das Gewicht einer solchen rauhen Mark nur 7 Unzen, 22 Deniers, 12 Grains (oder $190\frac{1}{2}$ Deniers) betrug.

b) Das Silber, aus welchem die Laubthaler fabricirt wurden, brauchte allenfalls auch nur à 10 Deniers, 21 Grains ($10\frac{7}{8}$ Deniers) fein zu sein; welches, beiläufig gesagt, nach unserem Deutschen Sprachgebrauche $14\frac{1}{2}$ lothiges Silber ausmacht. (**) Nach diesem *Remedio* würde, laut folgender Berechnung:

	1 feine Cöln. Mark
1	$486\frac{1}{4}$ Asen fein
$509\frac{1}{4}$	1 feine Franz. Mark.
29	32 rauhe Franz. Mark
381	384 detti nach dem *Remedio*
10	83 Laubthaler.
93806010 :	826802176
	$8\frac{76144096}{93806010}$

die feine Cölnische Mark Silber, im altfranzösischen Courant- und *Rechnungsgelde*, einen Werth von circa $8{,}^{8}$ Laubthalern, oder

von $17{,}^{6}$ Ecûs Tournois, oder

von $52{,}^{9}$ Livres Tournois haben.

§. 33. Nehmen wir nun, im Durchschnitte, $8{,}^{7}$ Laubthaler, als den Werth einer feinen Cölnischen Mark an: so beträgt, nach diesem Fusse, der Laubthaler allerdings ziemlich genau

a) die 4 Livres Tournois de Neufchatel, oder $2\frac{2}{3}$ Gulden Berner Courant, wofür dieser Französische Doppel-Ecû in Neufchatel und Bern wirklich coursiret, denn

$$8\frac{7}{10} : 34\frac{96}{100}(\dagger) = 1 : 4\frac{16}{870} \text{ (also beinah } = 1:4\text{)}$$
$$8\frac{7}{10} : 23\frac{1}{10}(\dagger\dagger) = 1 : 2\frac{57}{87} \text{ (also beinah } = 1:2\tfrac{2}{3}\text{)}$$

b) Auch in Basel gilt der Französische Laubthaler nicht weniger als in Bern, nehmlich ebenfalls $2\frac{2}{3}$ fl. Courant, obgleich der Baseler Münzfuss etwas schwerer ist als der Berner; wie aus der Vergleichung des Inhalts von §. 29 und 30 erhellet. Indessen kommt auch der Preis des Laubthalers à $2\frac{2}{3}$ fl. Baseler Courant, dem beiderseitigen Münz-Pari sehr nahe, denn

$$8\frac{7}{10} : 22\frac{3}{4} = 1 : 2\frac{107}{174}$$

Uebrigens ist Basel, wie bereits oben bemerkt worden, Helvetiens vornehmster Wechselplatz; und auch bei Stellung der Wechselcourse liegt hier der Französische Laubthaler zum Grunde; so wie ferner auch die wirklichen Wechselzalungen in dieser Geldsorte geleistet werden. Eine besondere Valuta von Gulden, Baseler Wechselgeld, entsteht durch den eingebildeten Werth von $2\frac{2}{5}$ fl., welcher dem Laubthaler im Wechselgelde beigelegt wird, anstatt dass derselbe in dem wirklich geprägten Baseler Courantgelde, wie wir wissen, $2\frac{2}{3}$ fl. ungefähr werth ist, und auch dafür gilt. In den kleinsten ganzen Zalen betragen demnach 10 fl. Baseler Courant 9 fl. Baseler Wechselgeld, denn

$$2\frac{2}{3} : 2\frac{2}{5} = 10 : 9 \text{ (Differenz à 90 pro Cent.)}$$

(*) 1 Mark 8 Unzen 192 Deniers 13824 Grains
1 24 576
1 24

(**) $12 : 10\frac{7}{8} = 16 : 14\frac{1}{2}$
(†) conf. §. 31.
(††) conf. §. 30.

Da nun die Baseler Wechsel-Course beim auswärtigen Wechselgeschäfte bald in Gulden, bald in Thalern à 2 fl., bald in Kreutzern gestellet werden: sonst hier noch anzumerken, was für einen Werth die feine Cölnsche Mark Silbers in diesen verschiedenen Rechnungseinheiten des Baseler Wechselgeldes hat. Nach dem Werth eben dieser feinen Mark à $8\frac{7}{10}$ Laubthaler ist dieselbe zu $8\frac{7}{10}$-mal $2\frac{2}{5}$ Gulden, das ist, zu:

20,[88] Gulden
folglich zu 10,[44] Thaler
und zu 1252,[8] Kreutzer
} Baseler Wechselgeld.

zu würdigen.

c) In Zürich coursirt der Französische Laubthaler zu dem vestgesetzten Preise à $2\frac{1}{2}$ Gulden Zürcher Courant des 22-Guldenfusses. Auch dieser Preis entspricht ziemlich genau dem beiderseitigen Pari-Werthe, denn

$$8\frac{7}{10} : 22 = 1 : 2\frac{46}{87}$$

d) Uud fast ganz genau kömmt dieser Pari-Werth mit dem in St. Gallen vestgesetzten Preise des Laubthalers à $2\frac{3}{4}$ fl. des Vier und zwanzig-Guldenfusses überein, denn

$$8\frac{7}{10} : 24 = 1 : 2\frac{66}{87}\Big|\frac{22}{29}.$$

Fortsetzung d. Materie v. d. Deutschen Geld und Rechnungswesen.

§. 34. Die Gulden, deren $2\frac{2}{5}$ auf den Französischen Laubthaler gerechnet werden, und die eine besondere Laubthaler-Valuta bilden, — und zwar in Basel, wie wir bereits gesehen haben, (§. 33 b.) unter der Benennung: Gulden Wechselgeld — kommen auch in einigen Deutschen Handelsplätzen vor, und zwar hier beim Rechnungswesen des einheimischen Wechselgeschäfts, wo man sie durch den Beinamen: Gulden in Laubthalern, oder Gulden Fransch Geld; von den Gulden der Conventions-Courant-Valuta und andern Deutschen Reichsgulden unterscheidet, in welche hierauf diese Gulden der Laubthaler-Valuta, nach gewissen Procenten, die von dem veränderlichen Geld-Course abhängen, reducirt werden. Eine gleiche Bewandtniss hat es mit den $9\frac{1}{2}$ rfl. Fransch Geld, zu welchen der Französische Schild-Louisd'or nach einem vesten Satze gerechnet wird. In der Wirklichkeit sind die Reichsgulden der Laubthaler-Valuta mit ihren Unterabtheilungen so wenig vorhanden, als die 5 Rthlr. der Pistolen-Gold-Valuta, die in solchen Gegenden Deutschlandes, wo man in Reichsthalern Buch und Rechnung führet, den vesten Werth eines Fr.d'or, eines Augusd'or u. s. w. ausmachen; und an deren Stelle in Hamburg 15 mk. leicht Geld (§. 75.) in gleicher Qualität, nehmlich als ein vester Werth der Pistole, beim Rechnungswesen des einheimischen Geldverkehrs erscheinen. Was die Gulden Fransch Geld anbetrift: so sind solche im Vergleiche mit den Reichsgulden der Conventions-Courant-Valuta, von geringerem Werthe; da eine feine Cölnische Mark in der letzteren Valuta 20 Rfl., dagegen in der ersteren (§. 33 b.) $20\frac{88}{100}$ fl. rendiret, folglich beide Summen einander gleich sind, so dass, nach eben dem Verhältnisse, 2088 Rfl. in Laubthalern erfoderlich sind; um den Pari-Werth von 2000 Rfl. Conventions Courant zu compensiren. Dies beträgt eine Differenz à $104\frac{2}{5}$ pro Cent, denn

$$20 : 20\frac{88}{100} = 2000 : 2088 = 100 : 104\frac{2}{5}.$$

Und so ungefähr, mit einiger Abweichung über oder unter diesem Pari-Werth, steht denn auch z. B. in Frankfurt am Mayn, Augsburg und andern Orten, wo die Französischen Laubthaler gäng' und gebe sind, der gewöhnliche Cours derselben, nehmlich à circa 104 pro Cent m. o. w. Danno (*) gegen Conventions-Courant; so dass folglich 104 fl. in Laubthalern m. o. w. erfoderlich sind, um nach dem jedesmaligen Course den Werth von 100 fl. Conventions-Courant gleich zu machen. — Gesetzt nun, dieser Cours lautete dermalen à $103\frac{3}{4}$ pro Cent; und es wäre die Frage: wie viel, nach demselben 150 Stück Franz. Laubthaler in Rfl. Conv. Courant betrügen? so würden zu der desfalsigen Berechnung entweder zwei Regeldetrisätze erfoderlich sein.

(*) mit Verlust.

1 Lbthl. : $2\frac{2}{5}$ fl. Fransch Geld = 150 Lbthl. | $103\frac{3}{4}$ fl. Fr. Geld : 100 fl. C. C. = 360 fl. Fr. Geld.

300	415	400	28800 | 346 fl.
30	83	80	249..
60			390.
Fr. Geld fl. 360			332.
			580
			498
			82
			60
			4920 | 59 Xr.
			415.
			770
			47
			26
			4
			92 | 1 pf.

Oder es würde diese Berechnung durch einen einzigen Kettensatz folgendermaſsen abgethan sein:

	150 Lbthl.
5	12 fl. in Lbthl.
415	400 fl. Conv. Cour.
83 :	28800
	$346\frac{82}{83}$

Ferner: was gilt ein *Laubthaler* in der Conventionsmünze des 24-Guldenfuſses, wenn der Cours à 104 p. C. Danno gegen Conventions-Courant steht?

	1 Laubthaler
5	12 fl. in Lbthl.
104	100 fl. Conv. Courant
100	120 fl. Conv. Münze
13 :	36
	circa 2 Rfl. 46 Xr. Conv. Münze.

§. 35. In Leipzig, wo der Französische *Laubthaler* auch noch häufig coursiret, wo man aber nicht mehr nach Reichsgulden, sondern nach Reichsthalern rechnet, nimmt man (anstatt $2\frac{2}{5}$ Rfl.) $1\frac{7}{12}$ Rthl. Fransch Geld zum vesten und unveränderlichen Satze an, um hierauf, nach Maasgabe des jedesmaligen Courses, diese Rthl. der Laubthaler-Valuta zu so und so viel pro Cent Danno in *Rthl.* Sächsisch Conv. Courant zu reduciren. Gesetzt der Cours stehe à $104\frac{1}{2}$ pro Cent; und es sei die Frage: wie viel nach diesem Course Ein Laubthaler nach Sächsischem Courantgelde betrage?

	1 Laubthaler
12	19 Rthl. Fransch Geld
209	200 Rthl. Sachs. Courant.
627	950
	circa 1 Rthl. $12\frac{1}{3}$ ggr. Sächs. Courant.

§. 36. Wir kehren von der Laubthaler-Valuta wieder zu den Geld- und Münz-Valuten echt deutschen Ursprunges zurück: und nachdem wir von der Brandeburgisch-Preuſsischen Courant- und Scheidemünz-Valuta, von der besonderen Valuta der Rthl. oder Livres Berliner Banco; von dem sogenannten Frankfurter Gelde, wie auch von dem ordinären Gelde im Preuſsischen Westphalen; ferner vom Tyroler Courant, und den beiden Conventions-Valuten des 20- und des 24 Rfl.-Fuſses bereits das nöthige, jedes an seinem Orte beigebracht haben; so ist, in Betreff der verschiedenen Geld- und Rechnungs-Valuten Deutschlands, (auſser den Gold-Valuten, die wir bis zuletzt versparen wollen) hauptsächlich nur noch die merkwürdige Materie von dem alten reichsconstitutionsmäſsigen Münzfuſse, und dessen heutiges Tages noch vorhandenen Ueber-

bleibseln, rückständig. Ehe wir zur Abhandlung derselben schreiten, wollen wir zuvor noch, in Ansehung des in Augsburg unter der Benennung Giro-Valuta gebräuchlichen Wechselgeldes ganz kürzlich bemerken: dass das Rechnungsgeld dieser Augsburger Giro-Valuta, eben so wie das Baseler Wechselgeld (§. 33) bloss fingirt ist, und dass die Reichsthaler oder Reichsgulden Augsb. Giro in der Rechnung immer zu 127 pro Cent besser als Rthl. oder Rfl. Conventions-Courant angeschlagen werden.

Der alte reichsconstitutionsmässige Münzfuss u. dessen Abkömmlinge.

§. 37. Die Valuten aber, von welchen jetzt die Rede sein wird, sind nicht bloss fingirte Rechnungs- sondern wirkliche Münz-Valuten. Ihr Ahnherr ist der alte reichsconstitutionsmässige, oder der 18-Guldensuss. Nach der gesetzmässigen Vorschrift dieses Reichsmünzfusses (der im Jahre 1566 von Kaiser- und Reichswesen vestgesetzt, und nachher, bei Errichtung der Hamburger Bank im Jahre 1619, auch als dortiger Bancofuss, folglich das nach diesem Fusse ausgeprägte Geld als dortiges Bancogeld, ursprünglich angenommen ward) soll ein reichsconstitutionsmässiger Speciesreichsthaler gerade 2 Loth nach Cölnischem Gewichte oder 568 Holländische Aser, wiegen; und aus $14\frac{2}{9}$ löthigem Silber bestehen. Mit andern Worten: die rauhe Cölnische Mark, à 14 Loth 4 Grän fein, soll zu 8 Stück dieser Speciesthaler ausgebracht werden. Dies beträgt gerade 9 solcher Speciesthaler auf die feine Cölnische Mark, denn:

$$14\tfrac{2}{9} : 16 = 8 : 9$$

§. 38. Der nächste Abkömmling jenes alten reichsconstitutionsmässigen Speciesfusses war der Leipziger Münzfuss vom Jahre 1690, der eine Zeit lang als Reichsmünzfuss galt. In den groben Courantsorten desselben ward die feine Cölnische Mark zu 12 Rthl. ausgebracht. Dadurch entstand zwischen dem nunmehrigen Courant- und Rechnungs-Reichsthaler und jenem alten constitutionsmässigen Speciesthaler ein Verhältniss wie 3 zu 4; ein Verhältniss, welches bis diesen Tag in den südlicheren Gegenden Deutschlandes zwischen den neueren Courant- und Species-Valuten des Silbergeldes beibehalten worden ist.

§. 39. Nach demselben Leipziger Münzfusse vom Jahre 1690, ward in den kleineren Geldsorten die feine Cölnische Mark Silber zu $12\frac{1}{2}$ Rthl. ausgebracht. Von diesem Leipziger Scheidemünzfusse schreiben sich noch die alten Brandeburgischen, Braunschweigischen, Sächsischen &c. Vier- und Zweigroschenstücke her, die in Liefland als Ferding-Münze, unter der Benennung Fünfer, circuliren; (XV. §. 1.) und mit eben diesem Leipziger Scheidemünzfusse kömmt auch der in Schwedisch-Pommern heutiges Tages noch gebräuchliche Courantsuss; (*) wie auch der Hannöversche Cassensuss ungefähr überein.

§. 40. Was hier zuvörderst den Hannöverschen Cassensuss anbetrift: so werden al Pari 15 Rthl. Conventions-Courant 14 Reichsthalern des Hannöverschen Cassengeldes gleich geachtet. Da nun im Conventionsgelde die feine Cölnische Mark Silber zu $13\frac{1}{3}$ Rthl. Courant ausgebracht wird: so hat demnach eben diese feine Cölnische Mark im Hannöverschen Cassengelde einen Werth von $12\frac{4}{9}$ Rthl., denn

$$15 : 14 = 13\tfrac{1}{3} : 12\tfrac{4}{9}$$

Dies beträgt, nach dem eben erwähnten vesten Verhältnisse zwischen der Courant- und Species-Valuta — welches Verhältniss auch im Hannöverschen beibehalten worden ist — $9\frac{1}{3}$ Speciesthaler auf die feine Cölnische Mark; ferner $18\frac{2}{3}$ Reichsgulden, oder (wie man in Beziehung auf den Courant- oder Rechnungsreichsthaler, die Reichsguldenstücke auch zu nennen pflegt) Zweidrittelstücke. Die eben erwähnten Hannöverschen Zweidrittel, oder halbe Speciesthaler sind es, welche beim einheimischen Wechselgeschäfte Hamburgs gewöhnlich unter der Benennung Neue $\frac{2}{3}$tel vorkommen.

§. 41. Wieder auf den Speciesfuss zu kommen: so ist derselbe, in sofern er zugleich bei dem nem neueren Hamburger Bancofusse einigermassen immer noch zum Grunde liegt, von dem ehemaligen reichsconstitutionsmässigen Bancofusse Hamburgs (§. 37.) ebenfalls etwas verschieden, und zwar

(*) Cap. XIV. §. 21.

a) wegen des wirklichen Gehaltes der noch vorhandenen Speciesthaler, die ursprünglich das wirklich geprägte Hamburger Banco-Geld ausmachten. Dieser Gehalt ist bei den meisten weit unter der reichsconstitutionsmäſsigen Vorschrift, und wird von Krusen zu 528 Asen fein Silber angenommen. Durch diesen leichteren Gehalt — der ursprüngliche schwerere Hamburger Bancothaler enthielt, wie der Leser sich erinnert, 608 Asen fein, (§. 37.) die feine Cölnische Mark gerade zu 9 solcher Speciesthaler gerechnet — durch den leichteren Gehalt dieser Speciesthaler, der in der Folge sich hervorthat, hat denn also auch ein leichterer *Hamburger Bancofuſs* nach und nach sich gebildet.

Anmerkung. So, wie hier an dem *Beispiele* des ehemaligen und jetzigen Hamburger *Bancofuſses* gezeigt worden ist, werden überhaupt die Münzfüſse, in Ansehung des verhältniſsmäſsig gröſseren oder geringeren (höhern oder niedrigeren) Feinhaltes der darnach ausgeprägten Geldsorten, vergleichungsweise schwere oder leichte Münzfüſse, und das darnach ausgeprägte Geld selbst, *schwer Geld* oder *leicht Geld* genannt; selbst auch mit Anwendung dieser Münzterminologien auf bloſs fingirtes Rechnungsgeld, welches, im strengen Sinne des Wortes, weder leicht noch schwer ist; noch sein kann, da dasselbe bloſs nach einem gewissen Feinhalte *gewürdiget* wird, ohne einen solchen Gehalt, im materiellen Sinne, wirklich zu haben. Was die Terminologie schwere und leichte Münzfüſse anbetrift; so bedient man sich, statt derselben, auch wol der Ausdrücke: hohe und niedrige Münzfüſse. Jedoch sind diese beiden letzteren Ausdrücke zweideutig. In Ansehung des höheren Feinhaltes, zum Beispiel des alten ursprünglichen Hamburger *Bancothalers* à 608; und des niedrigeren Feinhaltes, jenes neueren *Bancothalers* à 528. Holl. Asen fein Silbers, ist allerdings der schwerere Münzfuſs immer auch der höhere;
folglich der leichtere Münzfuſs immer auch der niedrigere.
In einer andern Rücksicht aber, nehmlich in Ansehung der höheren oder geringeren Anzal einzelner Thaler- oder anderer Geld-Stücke, die nach Maaſsgabe der respectiven Münzfüſse verschiedentlich aus einer und eben derselben Masse feinen Silbers oder Goldes, zum *Beispiel* aus einer feinen Cölnischen Mark, ausgebracht werden — in dieser anderweitigen Rücksicht ist, umgekehrt, der leichtere Münzfuſs immer der höhere;
hingegen der schwerere Münzfuſs immer der niedrigere.
Der neueste Hamburger *Bancofuſs*, zum *Beispiel*, der die feine Cölnische Mark zu $9\frac{5}{24}$ Rthl. *Banco*, nicht mehr wirklich ausbringt, sondern nur noch würdigt, ist in dieser letzteren Rücksicht ein höherer *Bancofuſs*, als der ursprüngliche, der eben dieselbe feine Cölnische Mark nur zu 9 *Bancothaler* ausbrachte; also, in sofern, ein niedrigerer *Bancofuſs* war.

b) Die heutigen Hamburger Banco-Reichsthaler, à 3 mk Banco bestehen aber, seit dem Jahre 1769, überhaupt gar nicht mehr in wirklich geprägtem Banco-Gelde. Man hat dagegen, seit dem gedachten Jahre, die Einrichtung getroffen, daſs anstatt wirklich geprägter Species, nur Silberbarren von gewisser bestimmter Feinheit, und zu einem bestimmten Preise, nehmlich à $27\frac{5}{8}$ mk ($= 9\frac{5}{24}$ Rthl.) Banco angenommen; und die Einbringer dafür um soviel Bmk, ſsl. und pf. gutgeschrieben werden, als nach diesen Bestimmungen ihr Eingebrachtes beträgt. Gesetzt, zum Beispiel, es bringe jemand Silberbarren von gesetzmäſsigem Feinhalte, und 98 Mark $13\frac{1}{2}$ Loth am Gewichte, in die Hamburger Bank: so wird er, laut folgender Berechnung:

1 Mark	:	27 mk 10 ſsl. Banco	=	98 Mark	$13\frac{1}{2}$ Loth.
		8 | ½ mk		196	8 | ½ mk
		2 | ¼		686	4 | ½
				49	1 | ¼
				12. 4	½ | ½
				13. 13	
				6. 14	6
				1. 11	$7\frac{1}{2}$
				— 13	$9\frac{3}{4}$
				Bmk 2730. 8 ſsl.	$11\frac{1}{4}$ pf.

in den Bancobüchern für den Betrag von 2730 Mark 9 ſsl. gutgeschrieben; und diese geschriebenen Mark, Schillinge und Pfennige (deren reeller Werth also heutiges Tages nicht mehr auf wirklichen Geldsorten, sondern auf unvermünzten Silbermassen beruhet, die nun die Stelle des Bancogeldes vertreten) sind es, was man gegenwärtig unter Mark, Schillinge und Pfennige Hamburger Banco sich denken muſs. Nichts gleicht im Europäischen Münzwesen dem Raffinement, mit welchem die Hamburger, auf solche Weise, den Werth ihres Bancothalers (à 3 mk Banco) aufs bestimmteste und

unwandelbarste vestgesetzt, (conf. Einleitung §. 10.) und denselben zum allgemeinen Maassstabe des Geldes erhoben haben.

§. 42. Die nehmliche Cölnsche Mark feinen Barren-Silbers, für welche der Einbringer derselben um 27 mꝁ 10 fsl. Banco gutgeschrieben ward, rechnet ihm die Bank, wenn er sie wieder herausnimmt, zu 27 mꝁ 12 fsl. Banco an. Und so würde also zum Beispiel derjenige, der die obige (§. 41. b.) 98 Mark 13¾ Loth in Silberbarren eingebracht hätte, und deshalb um Bmꝁ 2730. 8 fsl. — gutgeschrieben worden wäre, in der Folge um . . Bmꝁ 2742. 14 fsl. 6pf. debitirt werden, wenn er das Eingebrachte in natura wieder herausnimmt. Dies ist ein kleiner Nebengewinn der Hamburger Bank.

§. 43. Ein ähnliches findet Statt beim Einbringen, und bei der Zurücknahme, wirklicher Banco-Speciesthaler. Dem Einbringer werden 1001 mꝁ Banco für 1000 mꝁ Species — 3 mꝁ Species auf Einen Speciesthaler gerechnet — gutgeschrieben; also 3003 mꝁ Banco für 1000 Speciesthaler. Bei der Zurückgabe hingegen bringt die Bank diese nehmlichen Speciesthaler à 1001⅓ pro Mille (oder mit einem Agio à 1⅓ auf Tausend) in Rechnung; welches auf 1000 Stück Speciesthaler 3004 mꝁ 14 fsl. Banco beträgt. — Man sieht hieraus, dass zwischen der Banco-Species-Valuta (welche durch die bloss fingirte 3 mꝁ Species entstehen, die vest und unveränderlich auf einen Speciesthaler gerechnet werden) und zwischen den in den Banco-Büchern aufgezeichneten mꝁ, fsl. und pf. welche letztere die eigentliche Banco-Valuta ausmachen, selbst in der Bank noch ein kleiner Unterschied gemacht wird. Ausserhalb der Bank gewinnet die Species-Valuta der neueren Abkömmlinge des alten reichsconstitutionsmässigen Munzfusses noch etwas mehr gegen Banco, nehmlich ein Agio à ¼ oder ½ bis 1 auf Hundert und drüber. Aechte, vollwichtige alte Reichs-Speciesthaler, à 2 Loth schwer, gelten noch 1 bis 2 auf Hundert mehr.

§. 44. Der Dänische und Schleswig-Hollsteinsche Speciesthalerfuss gehört auch noch zu den Abkömmlingen des alten Reichsfusses. Es werden nehmlich für das eigentliche Dännemark und Norwegen sowohl, als auch für die Herzogthümer Schleswig und Holstein, die Speciesthaler, welche zugleich die Altonaer Species-Banco-Rthlr. sind, auf dem Fusse ausgepräget, dass ihrer 9¼ den Werth einer feinen Cölnischen Mark Silber ausmachen.

Lübische, Schleswig-Hollsteinsche u. Dänische Courant Valuta.

§. 45. Was nun ferner die Courant-Valuta jener transalbingischen Gegenden, und den Unterschied derselben von der Species-Valuta anbetrift: so verhält es sich damit, in mehreren Stücken, anders als zur linken der Elbe. Wenn hier, seit der Entstehung des Leipziger Fusses (§. 38) zwischen Courant und Species ein Verhältniss wie 3 zu 4 (Differenz 33⅓ pro Cent) Statt findet: so wird dagegen das sogenannte Lübische Courantgeld, welches die freien Reichsstädte Lübeck und Hamburg und die Herzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Staaten miteinander gemein haben; ferner das Schleswig Hollsteinsche und das Dänische Courantgeld nach einem solchen schweren (conf. §. 41. a.) Münzfusse ausgeprägt, dass zum Beispiel die Schleswig-Hollsteinsche Courant-Valuta al Pari nur à 125 pro Cent geringer ist, als die einheimische Species-Valuta, folglich zu der letzteren in dem geraden Verhältnisse wie 4 zu 5 zu stehen kömmt. In einem ähnlichen, jedoch den Veränderungen des Geld-Courses unterworfenen Verhältnisse steht auch die Lübische und Dänische Courant-Valuta eine jede gegen ihre respective Species-Valuta, wie wir gleich näher darthun wollen. Von der Schleswig-Hollsteinschen Courant-Valuta bemerken wir noch, dass selbige erst seit 1788 eingeführet ist; in welchem Jahre die hiesigen groben Courantsorten auf beide Valuten zugleich ausgeprägt wurden, das heisst:

1 Speciesthaler zugleich auf	48 fsl. Species und	60 fsl. Courant,
⅔ do . .	32 fsl. Species und	40 fsl. Courant,
⅓ do . .	16 fsl. Species und	20 fsl. Courant,
⅙ do . .	8 fsl. Species und	10 fsl. Courant,
$\frac{1}{12}$ do . .	4 fsl. Species und	5 fsl. Courant,
$\frac{1}{24}$ do . .	2 fsl. Species und	2½ fsl. Courant.

Dazu kommen bloſs für die geringere Valuta ausgeprägte
Schleswig-Holſteinſche Scheidemünzen . . à 1 ſsl. Courant.
Feiner Sechslinge, oder $\frac{1}{2}$ Schilling-Stücke . à — 6 Pfennige
und Dreilinge, oder $\frac{1}{4}$ Schilling-Stücke . à — 3 Pfennige.

Jenem veſten und unveränderlichen Verhältniſſe beider Schleswig-Holſteinſchen Valuten zu Folge, hat die feine Cölniſche Mark, welche, wie wir wiſſen, (§. 44) zu $6\frac{1}{4}$ Stück Däniſcher und Schleswig-Holſteinſcher Speciesthaler ausgebracht wird, in der Schleswig-Holſteinſchen Courant-Valuta einen Werth von $11\frac{9}{16}$ Rthl., denn:

$$4 : 5 = 100 : 125 = 9\frac{1}{4} : 11\frac{9}{16}.$$

§. 46. Die Däniſche ſowohl, als auch die Lübiſche Courant-Valuta hingegen, beruhet auf einem von dem Speciesgelde verſchiedenen, und auch in Anſehung der gröberen Sorten beſonders für ſich ausgeprägten Courantgelde. Was zuvörderſt das Däniſche anbetrift: ſo iſt daſſelbe al Pari eigentlich à $122\frac{11}{12}$ pro Cent ſchlechter als Däniſche Species. Denn der Däniſche Courantfuſs bringt die feine Cölniſche Mark zu $11\frac{71}{192}$ (circa $11\frac{3}{8}$) Rthl. aus; und

$$9\frac{1}{4} : 11\frac{71}{192} = 100 : 122\frac{11}{12}.$$

Der einheimiſche Geld-Cours läſst aber die Species-Valuta bald über bald unter $122\frac{11}{12}$ pro Cent gegen Däniſch Courant gelten; und in den landesherrlichen Caſſen werden die Speciesthaler immer nur gerade zu 120 pro Cent beſſer als Däniſch Courant angenommen.

§. 47. Wir kehren wieder nach Deutſchland zurück, wo noch der Lübiſche Courantfuſs für uns zu betrachten übrig bleibt. Derſelbe bringt die feine Cölnſche Mark zu $11\frac{1}{3}$ Rthl. oder 34 mk lbs aus. Zwiſchen der Hamburger Banco- und dieſer Courant-Valuta, ergiebt ſich hieraus al Pari ein Verhaltniſs à 123 pro Cent circa, denn

$$\left.\begin{matrix} 9\frac{1}{4} : 11\frac{1}{3} \\ 27\frac{3}{4} : 34 \end{matrix}\right\} = 100 : 123\frac{1}{11}$$

Der einheimiſche Geld-Cours in Hamburg läſst aber den gegenſeitigen Preis dieſer beiden Valuten bis zu 120 pro Cent herab, und bis zu 125 pro Cent herauf ſteigen; je nachdem die Anzal derer groſs oder klein iſt, welche Summen, die in Courant lauten, per Banco bezalt zu erhalten wünſchen.

§. 48. Im Gegenſatze des ſo eben erwähnten Courantgeldes, welches im Vergleiche mit allen übrigen Deutſchen Courantſorten, wirklich nach dem ſchwerſten Münzfuſse (§. 41. a.) ausgebracht iſt; pflegen in jenen transalbingiſchen Gegenden alle dieſe übrigen Vaterländiſchen Courantſorten und anderweitige Valuten leicht Geld genannt zu werden. In Hamburg führen daher den gemeinſchaftlichen Beinamen leicht Geld unter andern auch alle die verſchiedenen, bloſs fingirten Rechnungs-mk, deren zum Beiſpiel; Leicht Geld.

a) volle *drei* auf einen Rthl. leicht Geld gerechnet werden; es ſei dies nun ein Rthl. Preuſs. Courant, oder ein Rthl. Conventions-Courant, oder ein Rthl. Neuer $\frac{2}{3}$tel, wie man den Rthl. Hannöv. Caſſengeld in Hamburg zu nennen pflegt; welcher im ſchweren Gelde des Lübiſchen Courantfuſses eben ſo wenig volle 3 mk gilt, ſo wenig dies mit dem Conventions- oder Preuſsiſchen Courantthaler der Fall iſt, welcher letztere in jenem ſchweren Gelde nur circa 2 mk 7 ſsl. werth iſt.

1 feine Cölniſche Mark = { 14 Rthl. Preuſs. Courant / 34 mk lbs Courant.

Folglich 1 Rthl. Preuſs. Cour. = 34 | mk lbs. Cour.
28 | 2 mk
6
16
96 | $6\frac{6}{7}$ ſsl.
84 |
12

b) Wenn in Hamburg volle *zwei* Mark auf einen Reichsgulden *C*onventions-Courant, oder auf ein Neues Hannöverſches Zweidrittel gerechnet werden: ſo gehören auch dieſe Mark zu den verſchiedenen M℔ leicht-Geld, von welchen beim Rechnungsweſen des einheimiſchen Wechſelgeſchäfts in Hamburg ſo häufig die Rede iſt, und auf welche wir weiter hinten noch einmal zu ſprechen kommen werden. (§. 75.)

Einige Merkwürdigkeiten des Rechnungsweſens beim Amſterdammer u. Hamburger Waarenhandel,

§. 49. Hier wollen wir zuvörderſt in Betreff der Hamburgiſchen Banco- und Courant-Valuta, diejenigen Merkwürdigkeiten nachzuholen nicht unterlaſſen, die auf den Waarenhandel Beziehung haben. Ganz anders wie in Amſterdam (conf. §. 19) verhält es ſich in Hamburg, wo nicht nur alle Wechſelcourſe in Banco lauten, ſondern auch beim Groſshandel bei weitem die meiſten Preiſe in dieſer Valuta geſtellet werden. Auch iſt es in Hamburg, in Anſehung einiger Waaren herkömmlich — und wer weiſs nicht, was altes Herkommen in freien *R*eichsſtädten für eine Allgewalt ausübt! — daſs auf den dortigen Preis-Couranten, wovon wir ſogleich einen hier mittheilen wollen, der Preis zwar in Courant zuvörderſt geſtellt; zugleich aber ein beſtimmtes Banco-Agio, à 20 auf Hundert nehmlich, hinzugefügt wird; ein Schlendrian der für die jetzige Zeiten durchaus nicht mehr paſst; wo das Banco-Agio in Hamburg gewöhnlich weit höher ſteht; und alſo in der wirklichen arithmetiſchen Praxi die Rechnung doch ganz anders gemacht werden muſs.

§. 50. Zu den in neueren Zeiten ganz unnütz gewordenen *R*echnungsweitläufigkeiten, die aber demungeachtet, in Amſterdam ſowohl als in Hamburg, unabänderlich bis itzt beibehalten worden ſind, gehört auch noch in Amſterdam die 15-, 18-, 21- bis 33-monatliche, und in Hamburg die 7-, 13- bis 16-monatliche Friſt, welche auf den beiderſeitigen Preis-Couranten pro Formâ den Käufern gewiſſer Waaren immer noch angeboten wird; obgleich man, in jetzigen Zeiten, es einem Kundmanne ſehr übel nehmen, und er ſelbſt um allen Credit ſich bringen würde, wenn er dies leere Anerbieten wirklich realiſirt haben wollte. So wenig ſich aber dies jetzt noch irgend ein Kleinhändler in Amſterdam oder Hamburg je in den Sinn kommen läſst, ſo hartnäckig pflegen doch manche dieſer Leute immer noch darauf zu beſtehen, daſs der Groſshändler bei Formirung ſeiner Rechnungen über gelieferte Waaren jene *R*echnungsformalität nicht aus der Acht laſſe. Dieſe Formalität ſchreibt ſich her von den Zinſen à 8 auf Hundert pro anno — beträgt monatlich $\frac{2}{3}$ auf *H*undert — welche in ehemaligen *Z*eiten landüblich waren; und beim Waarenhandel zu dem, was bei prompter Zalung nur zu bezalen geweſen ſein würde, von den Käufern in der Folge noch zugelegt werden muſste, wenn ſie die Zalung erſt nach Verlauf einer jener langen Friſten leiſteten. Dieſe Zulage betrug dann, à 8 auf Hundert fürs Jahr:

in Amſterdam	für 33 Monat	22	auf Hdt.	in Hamburg	für 16 Monat	$10\frac{2}{3}$	auf Hundert.
. .	für 21 Monat	14		. .	für 13 Monat	$8\frac{2}{3}$	
. .	für 18 Monat	12		. .	für 7 Monat	$4\frac{2}{3}$	
. .	für 15 Monat	10					

Auf dem Fuſse, wie bis itzt die Sache hier dargeſtellt worden iſt, waren das offenbare Zinſen; ſelbſt in Anſehung der äuſsern Form. Je gebräuchlicher es nun aber in jenen Zeiten war, auf Zinſen zu creditiren; für deſto ſündlicher ward es dagegen, aus einer übel verſtandenen *R*eligioſität, gehalten. Und ſo wie die Bibel, auch in unzäligen andern Fällen, immer zum unſchuldigen Werkzeuge hat dienen müſſen, um Unſinn aller Art in dieſelbe hinein, oder aus derſelben heraus zu interpretiren: ſo ſtützte man auch hier ſich auf die Autorität derſelben, um das geſammte Zinſen- und Intereſſenweſen, ohne Unterſchied, für gottloſen Wucher zu erklären, und ſogar von Obrigkeitswegen förmlich zu unterſagen. Es geſchah aber auch hier, was gewöhnlich zu geſchehen pflegt, ſo oft die Geſetze zur Unzeit mit dem Eigennutze der Menſchen in einen ungleichen Kampf ſich einlaſſen. Man eludirte das Geſetz; und mancher täuſchte, um ſein zartes Gewiſſen zum Schweigen zu bringen, vielleicht ſich ſelbſt, wenn er, nach Verlauf einer gegebenen kürzeren oder längeren Friſt, von ſeinem Schuldener die verhältniſsmäſsig erhöhete Zalung auf eine ſolche Weiſe, und unter ſolchen Ausdrücken einſtrich, wodurch dem Kinde im Grunde nur ein anderer Namen, und der äuſsern Form

der Sache blofs eine andere Wendung gegeben, — kurz! der Schein von Zinfen blofs vermieden ward; während dafs man in der Wirklichkeit doch immer, nach wie vor, Zinfen gab und nahm, fo oft eine von jenen Zalungsfriften von einem Schuldner wirklich benutzt worden war. Man fchlug nur, um am Ende diefer Frift, das Wort Zinfen zu vermeiden, den Betrag derfelben bei Schliefsung des Handels gleich auf den Preis der Waare; und verfteckte folchergeftalt in dem verhältnifsmäfsig erhöheten Preife die Zinfen. Diefer Kunftgriff gewährte vor dem Tribunale eines fo beftechlichen Richters, wie das Gewiffen der Menfchen ift, noch obendrein den Vortheil, dafs nun jene verfteckte Zinfen den Schein einer grofsmüthigen Erlafsung erhielten, die dem prompten Zaler in Anfehung eines beträchtlichen Theiles feiner Schuld verwilliget ward; obgleich er, der prompte Zaler, diefen vermeinten Theil der Schuld im Grunde auf keine Weife zu zalen fchuldig war. — Und auf diefem Fufse fteht die Sache noch heutiges Tages: nur mit dem Unterfchiede, dafs jetzt wol nirgends mehr hiebei von Täufchung feiner felbft, und feines Gewiffens, noch weniger von Eludirung irgend eines Gefetzes; fondern blofs nur noch von einer zwecklofen Befolgung der einmal hergebrachten Sitte die Rede ift. Noch heutiges Tages mufs, zum Beifpiel, der Hamburger Kaufmann, blofs jener alten Sitte zu Gefallen, bei Anfertigung feiner Waaren - Calculation über Smirnfche Baumwolle, die ihm eigentlich, nach dem Grunde der Wahrheit, für 35 ß vls feil ift, die chimärifchen Zinfen für jene 13 Monate à $8\frac{2}{3}$ auf *Hundert* mit in Anfchlag bringen; und fonach, einer ausdrücklichen Berechnung zu Folge, die alfo lautet:

```
 100   :  108⅔   =   35
 ---      ----        7
 300      326
  60      ----
          228,2 | 38
           4    |
```

anftatt 35 ß vls, den Preis feiner Baumwolle zu 38 ß vls ftellen: blofs um in der Folge das Vergnügen zu haben, beim Verkaufe feiner Waare, die in dem vorgeblichen Preife derfelben verfteckten Zinfen (ohne fie bei diefem Namen zu nennen) dem Käufer erft wirklich anzurechnen, dann aber felbige fogleich, unter der Benennung Rabatt, und durch eine ziemlich weitläufige arithmetifche Operation, wieder zurück zu rechnen. Gefetzt, zum Beifpiel, er verkaufe von feiner Waare 124 ℔: fo mufs die dem Käufer darüber ausgefertigte Note alfo lauten:

124 ℔ Smirnfche Baumwolle	.	à 38 ß vls Bco.	Bmk 147. 4 —
		ab Rabatt, à $8\frac{2}{3}$	— 11. 12 —
		Bleibt Cont. Zalung	Bmk 135. 8 —

Um die Sache in ihrer ganzen Weitläufigkeit recht anfchaulich darzuftellen, wollen wir die wirkliche Berechnung der blofsen Rechnungsrefultate, die in obiger Note enthalten find, hier noch beifügen:

```
1 ℔ : 38 ß vls  =  124 ℔.        108⅔ mk G. Z. : 8⅔ mk Rabatt = 147 mk    4 fsl.
      --------                   -----           ----                     ----
      32 | 1 mk     15 . 8        326             26            441         ½
       4 | ⅛         7 . 12       163             13              3. 4.
       2 | ½     ----------                                  -----------
             Bmk. 147.  ½ fsl.                                1914⅔ | 4 fsl.
                                                               163. | 11 mk
                                                             -------|
                                                                284 |
                                                                163 |
                                                             -------
                                                                121
                                                                726
                                                             -------
                                                               1940 | 11 — 12 fsl.
                                                               163. |
                                                             -------
                                                                310
```

Ungefähr der nehmliche Betrag der Comptanten Zalung, um deren Berechnung es doch hier im Grunde nur zu thun ist, würde durch einen einzigen Regeldetrisatz hier sogleich sich ergeben haben, wenn man — ohne die in den vorgeblichen Waarenpreise versteckten Interessen erst unnützer Weise in Rechnung zu bringen, blos um sie sogleich, unter dem Namen von Rabatt wieder zurück zu rechnen — die Calculation lieber gleich nach dem wahren Preise, der im Grunde doch hier nur begehrt wird, also bewerkstelligte:

1 ℔	:	35 ₰ vls	=	124 ℔.	
		32 | 1 mk		7 .	12.
		9 | $\frac{1}{18}$		3 .	14.
		1 | $\frac{1}{2}$	Bmk	135 .	10 ſsl.

Eine solche *B*ewandtniss hat es also mit jenem in Amsterdam und Hamburg noch bis diesen Tag beim grossen Waarenhandel, in Ansehung einiger Artikel, gebräuchlichen *R*abattrechnung. Da selbige, wie man sieht, ursprünglich auf einer vorhergegangenen Interessenrechnung beruhet; (deren *R*esultat wieder zu annulliren diese *R*abattrechnung heutiges Tages nur noch zur Absicht hat) so wird dieser Rabatt nicht, wie sonst beim Waarenhandel immer gebräuchlich ist, *von* Hundert, sondern immer *auf* Hundert verstanden, und dem gemäss berechnet.

§. 51. Dasjenige wirkliche Abzugsgeld, dessen *B*estimmung und ausdrückliche Berechnung beim heutigen Waarenhandel keine blosse Formalität, sondern in der wirklichen Praxi neuerer Zeiten gegründet ist, lautet nicht *auf* Hundert, sondern *von* Hundert, wie es auch die Natur und Art eines Abzugsquantums eigentlich mit sich bringt. Um mich ganz richtig auszudrücken, will ich lieber so sagen: dieser moderne Rabatt sollte eigentlich immer *von* Hundert lauten; denn nach dem einmal eingeführten unrichtigen Sprachgebrauche, der auf den genauen Unterschied zwischen den Begriffen: *für* Hundert, *auf* Hundert, und *von* Hundert viel zu wenig Rücksicht nimmt, hört und lieset man freilich hier oft genug, dass etwas in Procenten (*für* Hundert) lautet, was, nach seinem wahren Sinne bald *von* Hundert, bald *auf* Hundert lauten sollte. (Cap. V. §. 7. ff.) Ich werde es daher auch in dem weiter hinten mitzutheilenden Hamburger Preis-Courante nicht wagen, diesen Sprachgebrauch zu berichtigen, da man denselben in Wechselcoursen und Preiscouranten schon zu sehr gewohnt ist, als dass nicht derjenige Gefahr laufen sollte, für einen Sonderling gehalten zu werden, der bei Mittheilung solcher Papiere von dem Sprachgebrauche derselben abweichen wollte. — Wieder auf den heutiges Tages beim Waarenhandel wirklich auch in der Praxi gebräuchlichen Rabatt zu kommen: so führt derselbe in Amsterdam und Hamburg, zum Unterschiede von jenem sogenannten *R*abatt, der im Grunde blos in zurückgerechneten Interessen besteht, den Namen Discont. Er wird gewöhnlich zu ½ von Hundert für den Monat — jährlich à 6 von Hundert — berechnet. Was in Amsterdam und Hamburg auch beim Waarenhandel, blos zum Unterschiede von dem dort ausschliessend sogenannten Rabatte, Discont genannt wird, behält in andern Deutschen Plätzen die *B*enennung Rabatt bei, so dass hier der Gebrauch des Worts Discont sich blos auf dasjenige Abzugsgeld einschränket, von welchem beim Wechselgeschäfte die Rede ist, wo das Gegentheil von Agio darunter verstanden wird. — Was jenen in Amsterdam und Hamburg beim Waarenhandel gebräuchlichen Rabatt anbetrift: so bleibt uns, in Ansehung desselben noch übrig, die verschiedenen Waarenartikel namhaft zu machen, deren Preise noch heutiges Tages in Amsterdam und Hamburg auf die oberwähnte Art (§. 50.) gestellet werden.

a) In Amsterdam werden verkauft:

Ziel 33 Monat, folglich à 22 auf Hund. Rabatt, Italiänische u. Levantische Seide.
Ziel 21 Monat, folglich à 14 auf Hund. Rabatt, Spanische u. Portugisische Wolle.
Ziel 18 Monat, folglich à 12 auf Hund. Rabatt, Potasche und Waidasche.
Ziel 15 Monat, folglich à 10 auf Hundert Rabatt, die verschiedenen Sorten Deutscher Wolle; (Oosterse Wol) unter welcher Benennung, ausser der eigentlichen Deutschen Wolle, auch alle übrige Sorten Wolle, die aus den Oestlichen Gegenden des Nördlichen Europa in den Hollän-

dischen Handel kommen, begriffen sind. — Ausser diesen Sorten von Wolle gehören ferner hieher noch allerhand andere rohe Naturstoffe für das Bedürfnifs der Hutmacher, (Hoedemakers Stoffen) als da sind: Biberhaar, Hasenhaar, Kaninchenhaar, Cameelhaar &c. — Diese sowohl als die vorhergehenden Artikel sind, wie man siehet lauter rohe Naturstoffe, zum Gebrauch für Manufacturen. Beim Verkaufe derselben auf Zeit, nahm man, zur Bestimmung der Zalungsfrist, wie es scheint, diejenige Zeit zur Norm an, die der unbemittelte Manufacturist ungefähr brauchen mochte, um theils diese rohen Stoffe in Manufacturartikel umzuschaffen, theils sie in dieser letzten Gestalt zu verkaufen, und vermittelst des daraus gelöseten Geldes Zalung zu leisten.

b) In Hamburg werden verkauft:

Ziel 16 Monat, oder à 10⅔ auf Hundert Rabatt: Levantische Seide.

Ziel 13 Monat, oder à 8⅔ auf Hundert Rabatt: roher Zucker. Baumwolle, Cochenille, Indigo, Ingwer, Macis, Muscatennüsse, Gewürznägelein, Garn, Capern, Gallen, Jauersche Leinwand, Zimmet, Cattun, Succade, Kümmel, Corinthen, Krappe, Mandeln, Reis, Weinstein, Sumac, Marseiller Seife, Italiänische Seide, Juchten, Servietten, Tischtücher.

Ziel 7 Monat, oder à 4⅔ auf Hundert Rabatt, alle Sorten raffinirter Zucker, Englische und Holländische Tücher nebst etlichen Englischen Zeugen.

§. 52. Um diese vorläufige Erläuterung des hier unten folgenden Hamburger Preis-Courantes zu vollenden, ist nun von der Vlämischen Wahrung, in so fern selbige auch in Hamburg und Lübeck beim Kaufmännischen Rechnungswesen Statt findet, das nöthige noch zu erinnern. So wie bei der Vlämischen Währung des Holländischen Rechnungswesens (§. 18.) ein Groot Vlämisch (₰vls) den halben Werth eines Holländischen Stüvers ausmacht: so ist, bei Verpflanzung dieser Vlämischen Währung nach den Ufern der Elbe ein Groot Vlämisch als der halbe Werth eines Schilling der Lübischen Währung (fslbs) angenommen worden; woraus sich dann ferner die übrigen Verhältnisse zwischen den Rechnungseinheiten der beiderseitigen Wahrungen herleiten lassen, zum Beispiel: 1 mk à 16 fslbs = 16 ₰vls × 2 = 32 ₰vls. Ferner: Vlämische Währung in Hamburg und Lübeck

1 fsvls = 12 } ₰vls
1 mklbs = 32 }

32 : 12 = 1 mklbs : 1 fsvls.

32 fsvls = 12 mklbs
8 3

a) In Groot Vlämisch, und zwar beim Pfunde, werden in Hamburg beim Grofswaarenhandel die Preise der rohen und raffinirten Zucker gestellt, wie in Amsterdam Ferner die Preise des Englischen, Holländischen und Dänischen Pfeffers, des Wachses, der Baumwolle, des Ingber, der Succade in Syrop.

b) In Schillingen Vlämisch (fsvls) lauten auf den Hamb. Preis-Couranten die Preise der verschiedenen Sorten roher Seide; ferner des Macis, der Cochenille und des Indigo.

Hamburg, 1802. den 5ten Feb.

1) *Das ℔ cont. in Bco.*		Pfeffer Holländischer	₰vls	Wachs, gelb	33 ₰vls
		— Dänischer	29 „	— weifsgebleicht	39. 40 „
Caffe Mocha 15, 16 fs. Jav.	10. 9½ fsvls	Queckfilber	29 fsvls		
— Bourb.	9½. 10 „	Saffran gaft. neu mk alt. 35.	36 mk		
— Dom. & Martiniq.	9½ 15 „	Taback, Brasil. legitimo	fsvls	2) *Die 100 ℔ cont. in Bco.*	
— Domingo	9½. 15. „	— — Curaçao	„		
— Surin. 9½ 14½ fs Maran	„	— pr. Sorte, n. 12½. 13 fsvl alt 5.	7½ „	Arsenic, gelb	25. 28 mk
Pfeffer, Englischer	29. 29½ ₰vls	— secunda Sorte	6. 10 „	— weiss	23. 27 „

Blauſſel, Sächſiſch F. F. C.	64	mk
— — F. C.	53	ſ
— — M. C.	43	ſ
— — O. C.	38	ſ
Flach-Fiſch,	9	Rthl.
Fernambuc-Holz in St.	61	mk
Vitriol, weiſſer	29	ſ
Wallfiſch-Barden	14. 18	Rthl.

3) *Raffinirter Zuckern, das ℔ mit 4⅝ p. C. rab. in Bco.*

Candies-Broden	30. 31	ßvls
Fein fein	29. 30	ſ
Ordinair fein	27. 28	ſ
Refinade fein	22. 23	ſ
— mittel	20. 21	ſ
— ordinair	18. 19	ſ
Melis, klein	19. 20	ſ
— groſs klein	16. 17	ſ
— groſs	14. 15½	ſ
Lumpen	13. 15	ſ
Cand. w. f. 26. 27 ßvls ord.	21. 22	ſ
— gelb. f. 17. 18 ſ ſ	15. 16	ſ
— braun	12. 13	ſ
Farin	10. 15	ſ

4) *Das ℔ mit 8⅔ p. C. rab. in Bco.*

Zucker, rohe, w. Braſil.	10. 16	ßvls
— — Havana	14. 17	ſ
— — Franſch		ſ
— — Terres	13. 14	ſ
— — Têtes	11. 11½	ſ
— — *Braun Braſil.*	8½. 11	ſ
— — Havana	10. 11½	ſ
— — Domingo	11. 12	ſ
— — Martiniq.	9. 10	ſ
— — Jamaic. & Barb	9½. 11½	ſ
— St. Thom. & St. Croix	8. 10	ſ
Baumwolle, *Bourbon*	61. 62	ſ
— Surin. & Cayenne	62. 64	ſ
— Fernamb. & Maranh.	58. 61½	
— St. Thomas & St. Dom	52. 56	ſ
— Suratte & Bombay	30. 33	ſ
— Smirnſche	34. 38	ſ
— Macedon.	31. 33½	ſ
Cochenille	38. 42	ſsvls
Indigo Guat. 10. 27 ſsvls Car.	6. 10	ſ
— Domingo, feinblau	18. 20	ſ
— — melange	15. 17	ſ
— — gefeuert	13. 14	ſ
— Oſt-Indiſchen	9½. 20	ſ
Ingber, braun	7½	ßvls
— weiſs geſch. *Barb.*	15½	ſ
Macis 60. 64 ſsvls Nagel	3½	mk
Muſcat-Nüſſe	12½	ſ

5) *Seide, das ℔ mit 8⅔ p. C. rab. in Bco.*

Milan. & Berg. org. prima	51. 52	ſsvls
— ſec.	47. 42	ſ
Milan. & *Berg.* org. tert.	38. 41	ſsvls
Milan. Tram. prima feine	42. 44	ſ
— dito ord.	4 . 41½	ſ
— ſec. feine	39. 40	ſ
— dito ord.	38. 39	ſ
— tertia	36. 38	ſ
Breſcianer org. prima		ſ
— ſecunda		ſ
— tertia		ſ
Dito Trame prima		ſ
— ſecunda		ſ
— tertia	36. 37	ſ
Baſſan org. prima	42. 44	ſ
— ſecunda	40. 41	ſ
— Trame	37. 41	ſ
Einfache Tram.	34. 35	ſ
Oſtind. Flor. Lit A.		ſ
— Lit B.		ſ

Ohne Rabatt in Mar! Bco.

Sp. Seid. d. Karte v. 2½ lb.		mk
— gefärb. v. 68 Lt.	34. 34½	ſ
Ver. rohe Nähſeide d. lb.	12½. 12½	ſ
— Knüppelſeide d. lb.		ſ
Turin. Naſeſeide d. lb.	10. 10½	ſ

6) *Die 100 lb. mit 8⅔ p. C. rab. in Bco.*

Cappers, Majorca		mk
— Toulons	80. 165	ſ
Gallen, Aleppo	95. 180	ſ
— Tripoli		ſ

7) *Oele, die 820 lb. cont. in Bco.*

V. Genua, weiſs	305	Rthl.
— gelb	240	ſ
— Puglia	116. 124	ſ
— Sevil. 120 Rthl. Mall.	120	ſ
— Liſſabon & Porto		ſ

8) *Holz-Waaren cont. in Bco. das groſse Tauſend von 1200 St.*

Piepen-Stäbe	1250. 1300	mk
Oxh. Stäbe	833⅓. 866⅔	ſ
Tonnen-Stäbe	450. 500	ſ
Boden-Holz	325. 330	ſ
Crav. das Schock in N°	340. 390	Rthl.

9) *Leinwand cont. in Bco. das St.*

Bretagnes, 6 Viert. br.	3½. 8½	mk
— 7 Viert.	6½. 11½	ſ
Creas, 9 Achtel	38. 45½	ſ
— 5½ Viertel	40. 46	ſ
— 6 Viertel	41. 53	ſ
Dowlas, 9 Achtel	26. 41	ſ
— 5½ Viertel	19. 22½	ſ
— 6 Viertel	39. 50	ſ
Platillas Royales	5½. 10½	Rthl
Schocke, rund gebunden	4½. 5½	Rthl.
Scholets, rohe	5. 6½	ſ
Sangal, à 18 & 24 Ell. Brab.	5½. 15	mk
Matrosen Leinen	9½. 13½	ſ
Buch-Leinen	19. 22½	ſ
Sack-Leinen	7. 15	ſ
Rouan Schleſ. ¼, 84 Ell.	9. 18	Rthl.
— Lauſitzer		ſ
Morlaiſes 7 Viert. 84 Ell.		ſ
Engelsb. 7½ Viert. 74 Ell.	11½. 13½	mk
Friedl. 6½ Viert. 72 Ell.	15. 18	ſ
Sächſ. Segellinen	8½. 15	ſ
Heſſ. *Schock*-ord. Bleyt.	13. 16½	ſ

Die 100 doppelte Ellen.

Weſtphäl. Sorten Leinen.

Osnabrüg. ord.	9½. 16	Rthl.
— beſte	17. 27½	ſ
Ravensberger		ſ
Tecklenburg. gezeichn.	24. 27½	ſ
— ungezeichn.	17. 23½	ſ

Die doppelte Elle.

4½ Viertel Heeden	2½. 4½	ſsvls

Das Stück von 20 Ellen.

5 Viertel weiſse Flächſen	5½. 7½	mk
4 Viertel Paderborn	3½	ſ

Das Stück in Cour.

Segeltuck, Holländiſch	66. 70	mk
— Ruſſiſch	35. 48	ſ
— Ravenstuch	27. 30	ſ

In Bco. mit 8⅔ p. C. rab.

Jauerſche das Schock	4½ 5½	Rthl.
Schleiers, dichte, das St.		mk
— groſsgeblumte	8. 10½	ſ
— klare	7½. 10½	ſ
— carirte	7½. 10	ſ

10) *Hamb. beſt 3 Cronen-Garn.*

das Bund von 20 Stück in Bco.

2½ à 4 lb.	mk	5½	7 à 8 lb.	mk	5½
4 à 5 lb.	ſ	5½	8 à 9 lb.	ſ	6
5 à 6 lb.	ſ	5½	9 à 10 lb.	ſ	6½
6 à 8 lb.	ſ	5½	10 à 12 lb.	ſ	6½

11) *Das Stück in Bco.*

Cattunen, Deutſ. ½ Guin.	9. 12	mk
— Oſtind. Guin.	22. 36	ſ
— *Baftas*	8. 13	ſ
— Coſſaes, 25 à 28 Ell. r. Dr.	12. 25	ſ
— 28 ½ br. Neſſ. T.	27. 50	ſ
— Salampouris 22½ br.	13. 18	ſ
— Emerties & Mamodies	9. 14	ſ

12) *Das lb. in Ct. mit 8⅓ p. C. rab.*

Canehl oder Zimmet	5½	mk
Cattun-Garn, *Baffats*		ß.
— Jerufal. — ß. Smirn	56	.
Succade in Syrup		Rvls.

13) *Die 100 lb. in Cour. mit 20 p. C. in Bco. und 8⅓ p. C. rab.*

Com. Malth. — mk Alic.	115. 120	mk
Corin. Za. n. 31. 33 mk		s
— Livorn. & Marf.	30. 32	s
Krappe	30. 94	s
Mandeln, *Barbar.*		s
— Provence, neue	74. 75	s
— — alte		s
— Valence, neue	72	s
— — alte		s
Reis, Carol.	39. 41	s
— Ital.		s
Weinftein, Florent. roth.	46	s
— Sicilian. dito	35. 42	s
— Italián weiffer	35. 44	s

14) *Die 100 lb. in Cour. mit 20 p. C. in Bco.*

Alaun, Englifch	19½	mk
Färbholz, Camp. in St.	14. 16	s
— gelb in St.	9	s
Gum. *Ba.* 225 mk Sen.	160. 185	s
Hirfchhorn in St.	60	s
Limon-Schalen	25	s
Mennie oder Minium	19	s
Orange-Schalen, Mallag.	40	s
Pottafche, Ungarifche		s
Rofinen, l. n. 28½. 29 mk h.	21½	s
Silberg. Engl. das Schlb.	57	s

15) *Die 100 lb. in Cour. mit 8⅓ p. C rab.*

Schmack, Candar.		mk
— Port.	19	s
— Sicilian.	24½	s
Seiffe, Marfeill. bunte	60. 65	s

16) *Die 100 lb. cont. in Cour.*

Agaricus	32	mk
Alaun, Dänifch	22	s
— Römifch	42	s
— rother	32	s
Amidam	33	s
Annies	30. 42	s
Antimonium	24. 32	s
Arfenicum, rother	60	s
Aurum pigm.	100	s
Bleiweifs, Holl.	30	s
— Engl.	34	s
Brod-Kümmel	17½. 18	mk
Chriftall. Tartar.	68	s
Coftus Arabicus		s
Cortex Chaquerill.	46	s
Feigen, Candar.	20. 26	s
— Smirna		s
Färbholz Camp. gem.	13⅝. 14	s
— gelb. gem.	11⅞. 12	s
— Japan.	27	s
— — gem.	23	s
— St. Mart. in St.	20. 32	s
— Fernamb. gem.	56. 57	s
Fol. Laur.	28	s
Fenchel	30. 32	s
Gum. Arab.	240	s
Harz 7½. 9½ mk Lackm.	40. 96	s
Leim, Fifchleim	17	s
Leder-Leim	41	s
Lorbeeren	16	s
Lignum Sanctum	8. 36	s
Mandeln *Krack*, Prov.	60. 120	s
— — Candar		s
— bittere, *Barb.*	100. 105	s
— — Prov.		s
— lange	80	s
Orange-Schalen, Port.	38	s
— — Italian.		s
Pimpftein	24. 30	s
Pflaumen, Franfche	12. 20	s
Rofinen, Smirn	28	s
Pottafche, *Böhmifche*		s
— Breslauer		s
— *Königsb.* & Danz.	24	s
Pfeffer, Indie.	48. 60	s
Rad. Ireos Flor.	29	s
— Curcumae	40. 75	s
— Galangae	96	s
Rofinen in Körb. der *Korb*		s
Rosmarin	15	s
Rotfcheer, in Tonnen	18. 22	s
— lof. — mk Zartfifch		s
Rundf. 17. 18 mk Klipf.	24	s
Saffafras	20	s
Schiesp. f. ẞ ord.		ẞ
Schwefel	18	mk
Seiffe, Mofcowifch	36	s
Sirup, Hamburger	19½. 20	s
Succ. Liq. oder Lacritzf.	68	s
Terpentin, *Franfch*	14	s
— Venetianifch	58	s
— Oel	26	s
Vitriol, Englifch	8½	s
— Goslarifch	6¼	s
Wallfifch-*Baarden* Weft	18. 19	ẞ
Weinftein, Deutfcher	4½	mk

17) *Das lb cont. in Cour.*

Aloe Hepatica	12. 48	ßvls
— Succotrina	44	s
Anifum Stellatum	26	s
Balf. Cop. 44 ß. Peruv.	8½	mk
Borax raffinat.	1½	mk
Caffia lignea	2. 2½	s
Caftor oder *Biebergeil*	145	s
Cinab. ganz 3 mk gemal	2½. 3½	s
Coculiind. 48 ß. Collapifc.	5½. 7	s
Coloquinten	64	ß.
Cortex China de China	5. 9	mk
Cubeben	14	ß.
Gum. Amo. 1½. 2½ mk *Amm.*	48. 56	s
— Affa foet. 16. 44. ß. Benz.	3. 5	mk
— Campb. 9 mk Elemi	26. 32	ß.
— Dragant	32	s
— Calbum 2½. 3 mk Gutta	4½	mk
— Lac, in gran	1½	s
— — in tab.	1½. 2½	s
— Maftix 32. 60 ß Mirrh.	28. 60	ß.
— Olib. 44 72 ß. Opium	12	mk
— Sandarac	16. 32	ß.
— Stor. Cal. 1½. 2 mk liq.	26	s
Manna Calabrina	12. 16	s
Nägelkola	23	s
Oleum Anifi — mk Laur.	19	s
— Petrae 32 ß. Vitriol	5	s
Pfeffer, weifs	20. 23	s
Piftaches ex Cortice	45	s
Rad. Chinae 8 ß. Jalappae	48	s
— Rhabarb. Mofcov.	9½	mk
— — Oftind.	3½ 9	s
— Salfa fpar. Maranham	68	ß.
— Zedoar	48	s
Sago	10. 12	s
Sal Armoniac	34	s
Senae-*Blätter* P. S. 46 ß. M. S.	38	s
Sperma Ceti	40	s
Tamarinden	12	s
Vitriol de Cypre	15	s
Brunellen, neue 14. 16 ß. alte		s
Cac Maran. 13 ß. Mart.	13. 14	s
Cardemom, klein	16. 17	mk
— rund 2½ mk lang	96	ß.
Fifchbein in allerh. Maaffe	24. 40	s
Ingber condit.	28	s
Krebs-Augen	28	s
Orlean in Baften	36	s
Pflaumen, Cathar.	4. 4½	s
Piem o. Sem. Am. m. 20 p. C.	7½	s
Safflor, Türkifch	30. 38	s
Saffran, Comtat.		mk
— Orang. — mk Span.	45	s
Schweinsb. Arch. 1 Sorte	22. 20	ß.
— — 2 Sorte		s
— — 3 Sorte		s
Schweinsb. Petersb. 1 Sorte		s
— — 2 Sorte		s
— — 3 Sorte		s
— Polnifche		s
Spangrün	25	s
Spiauter oder Zink, Goslar.		s
— — Oftindifch	5	s
Succade, trockene	44	s
Thé *Boe.* 16. 19 ß. Cong.	2½. 3½	mk

Thé Chauf. $2\frac{1}{4}$. $3\frac{1}{2}$ mk Pecoc 6. 9		mk
— grün oder Singlo	44. 48	fs.
— Kayser oder Bing		mk
— Haysan	$3\frac{1}{2}$. 6	ʃ
— Haysanchin.	$2\frac{1}{2}$. $2\frac{?}{?}$	ʃ
— Tonkay	$2\frac{1}{4}$. 3	ʃ
Toback, Maryland gelb	8. 13	fs.
— — braun	5. 7	ʃ
— Vieg. od. Swicent	$3\frac{1}{4}$. 6	ʃ
— Lux	8	ʃ
— Holl. best Gut	$3\frac{1}{2}$. $3\frac{1}{4}$	ʃ
— — Erd-Gut	$2\frac{1}{4}$. $3\frac{1}{4}$	ʃ
— Sand-Gut	$2\frac{1}{6}$. $2\frac{1}{2}$	ʃ
— Suygers	$2\frac{1}{4}$. $2\frac{1}{5}$	ʃ
— Canaster Span.	37. 40	r
— — Oronoco	24. 26	ʃ
— Portosico		ʃ
— Brasil. Blätter	8. 10	ʃ
— Rappé in Carott.	$6\frac{1}{2}$. 0	ʃ
— Petum optim. 100lb.	30. 40	mk
— Stengel, 100lb.	9. 15	ʃ
— Ukrain, 112lb.	13. 15	ʃ
— Nürnberg. 112lb.	26. 27	ʃ
— Hessen 112lb.		ʃ
— Ukermark 112lb.		r
Zinn, Engl. in Blocken	13	fs.
— — Stangen	16	ʃ

18) *Leder das lb. cont. in Cour.*

Kalbleder, Bristoller		fs.
— Londoner		ʃ
— Fränsch.	20. 21	ʃ
— Hamburger	24. 25	ʃ
Kuh-Leder, Hamburger	17. 18	ʃ
— London.		ʃ
Rofs-Leder, Hamburger	16. 17	ʃ
Sohl-Leder, London		ʃ
— Butt		ʃ
— Hamburger	16. 18	ʃ
— Russisch		ʃ
Saffian, roth. Mar. d. Dutz		ℛ
— groff. gelb. Türk. Dech	25	ʃ
— klein — — —	8	r
Corduan, schwarz. rauh lb.	80	fs.
— — blank lb.	72	ʃ

Das lb. mit $8\frac{1}{3}$ p. C. rab. in Bco.

Juchten, d. P. v. 6 à 10lb.		fs.
— v. 11 à 14lb.	16	ʃ
— v. 15 à 18lb.	$15\frac{1}{2}$	ʃ
— v. 20 à 24lb.		ʃ
— v. 26 à 30lb.		ʃ
— Aussch. n. d. Schw.		ʃ
— Rofswall	$14\frac{1}{2}$	ʃ

Die 100 Stück cont. in Bco.

Haasen-Felle Russische		ℛ

Die 104 Stück cont. in Bco.

Haasen-Felle Deutsche		ℛ
— Litthauische		ʃ
Ziegen-Felle, Fransche		ʃ
Ziegenfelle, Span. schw.		ℛ
— geringe Sore	mk	Cr.

19) *Stahl, cont. in Banco.*

Harz, m. Anker, Fafs v. 130lb.		mk
— m. Brill. Fafs v. 200lb.	75	ʃ
— m. Rost, Fafs von 200lb.		ʃ
Steyerm Bund v. 114lb.		ʃ
— Fafs von 145lb.		ʃ
Schwed. Fafs von 504lb.	20	ʃ
Danzig, Fafs von 110lb.		ʃ
Schmalkalder mittel, Fafs v. 110lb. in Courant	35	ʃ

20) *Das Schlb. cont. in Bco.*

Blei, Goslarisch	33	mk
Kupfer Blatt und Boden	81. 83	ℛ
— Boden zu Spangrün	79. 80	ʃ
Fünd. 84. 85 ℛ Kess.		ʃ
Gar-Kupfer, Harzer	75	ʃ
— Schwed.	72	ʃ
— Norweger	77	ʃ
— Deutsch		ʃ
Schwed. Müntz-Platen		ʃ
Spanische Platen		ʃ
Ungarische Platen		ʃ

21) *Messing cont. in Bco.*

Messing-Becken das lb.		fs.
— Kessels d. lb.		ʃ
— Bord-Kessels das lb.		ʃ
Messingd. Hamb A. 100lb.	110	mk
dito Schwed. gr. Kron 100lb.		ʃ
— 3 Kron & Baum.		ʃ
Roll-Messing pr. 100lb.	130	ʃ
Tafel-Messing pr. 100lb.	120	ʃ

22) *Blech, cont. in Bco.*

Schw. enk. $\frac{1}{2}$X. pr. 450 Bl.		mk
Schw. enk. XX pr. 450 Bl.		ʃ
Weifs $\frac{1}{2}$X. pr. 450 Bl.	72	ʃ
— Senklee 600 Bl.		ʃ
— dopp $\frac{1}{2}$X. pr. 450 Bl.		ʃ

23) *Eisendrat, der Ring von 10 lb. cont. in Cour.*

No. 000.	49 fs.	No. 00.	47 fs.
No. 0.	45 fs.	No. $\frac{1}{4}$.	44 ʃ
No. $\frac{1}{2}$.	43 fs.	No. 1.	42 ʃ
No. 2.	42 fs.	No. 3.	41 ʃ
No. 4.	41 fs.	No. 5.	40 ʃ
No. 6 à 10.			78. 72 ʃ

Die 100lb. cont. in Cour.

Eisern Krätz-Draat		ℛ

24) *Der Ctn. von 112lb. cont. in Cour.*

Hempf-Oehle	39. 40	mk
Lein-Oehle	52	ʃ
Rap-Oehle	41	ʃ
Salpeter, Ostindisch	18	ℛ

25) *Das Schlb. cont. in Cour.*

Blei, Englisch	60	mk
Eisen, Moscowisch		ʃ
— Schwed. Flat, 7 à 8 St.	38	ʃ
— — Schampl.	38	ʃ
— — Vierkant	38	ʃ
— — dito gebogen	38	ʃ
— — Plaaten	72. 75	ʃ
Flachs, Archangel		ℛ
— Libauisch 4 Brand		ʃ
— — 3 Brand		ʃ
— Marienburger		ʃ
— Narw. 12 köpfig		ʃ
— — 9 köpfig		ʃ
— — 6 köpfig		ʃ
— Rigaisch 3 Brand		ʃ
— Rakitscher		ʃ
— Pater noster		ʃ
— Heede		ʃ
Hampf, Archangel, rein		ʃ
— — halbrein		ʃ
— Königsberg, rein		ʃ
— — Schocken		ʃ
— Petersb. rein	$30\frac{1}{4}$	r
— — Ausschufs	28	ʃ
— — halbrein	$25\frac{1}{2}$	ʃ
— Rigaisch rein	31	ʃ
— Polnisch Paas	$28\frac{1}{2}$	ʃ
— Liefländisch		ʃ
— Liebauisch	$22\frac{3}{4}$	ʃ
— Pernauisch	$22\frac{3}{4}$	ʃ
— Heede, Petersb.		ʃ
— — Rig. od. Turse	12. $13\frac{1}{2}$	ʃ
Käse, Eidammer	26. 31	ʃ
— Emder	9. 10	ʃ
— Nordee		ʃ
— Leerse	11. 14	ʃ
— Dockm.		ʃ
— Holsteinscher	11	ʃ
Speck, Holst. geräuchert	42. 46	ʃ
— gepäckelt	37. 36	ʃ
Silberglett, Gosl. m. 20p C.	44	mk
Licht-Talg, Petersb.	35. 36	ℛ
— Archang.	35. 36	ℛ

Die 100 Stück cont. in Cour.

Matten, Petersb.		mk
— Archang	68	ʃ

26) *Die Tonne cont. in Cour.*

Butter, zu 224lb. netto gerechnet		
— Holst. Sommer	40. 44	ℛ
— — Stoppel	46. 50	ʃ

Bütter Holst, Winter		ℛ
— Dublio		ſ
— Waterf. & Belfast		ſ
— Lemmer. et Corck		ſ
Seiffe, grüne	68	mk
Hering, Ihlen verhöhe		ℛ
— Matjes, neue dito		ſ
— — volle dito	45	ſ
— Schwed. unverhöhe	6	ſ
— Norweg. dito		ſ
Honig, gel à 336 lb.	32	ſ
— Lüneburger		ſ
Leinsaat, Königsberger		mk
— Libauisch		ſ
— Windauisch		ſ
— Pernauisch	36	ſ
— Rigisch	39	ſ
Traan, Berg. die 6 St.		ſ
— Hamb. d. 6 St.	90	ſ
— Engl. d. 6 St.		ſ
— Lissab. d. 6 St.		ſ
— Archang. d. 6 St.		ſ
— Holland. d. 6 St.		ſ
— Schwed. Heer. d. 6 St.	86	ſ
Steinkohlen	5	ſ
Weide, Erfurter, in Ctn. das Fass von 10 Scheffel	13	ſ

27) *Das Oxhoft cont. in Cour.*

Oliven, neue 48. 65 ℛ alte		ℛ
Packel-Limonen	42	ſ
Wein, *Franz.* weiss. ord.	26. 28	ſ
— — mittel	30. 36	ſ
— — alte	38, 100	ſ
Wein, Franz. rothe ord.	28. 32	ℛ
— — mittel	36. 80	ſ
— — beste	100. 120	ſ
— Bay. ord.		ſ
— — beste		ſ
— Muscat, *Front.*	50. 54	ſ
— Piccardan, das Stück		ſ
— Poortische, d. *Boot*	140. 160	ſ
— Sect. Can. d. *Boot*		ſ
— Vidogne, d. Boot	145. 200	ſ
— Mallaga d. *Boot*	85. 400	ſ
— Secq. Xeres. di *B.*	140. 200	ſ
— Corsica, d Boot	90. 95	ſ
— Semenis die Piepe		ſ
Weinessig das Tertie	18. 19	ſ
Ziederessig, Holland.		mk
— Rouens		ſ

28) *Branntw. die* ♃ *cont. Cour.*

Cogn. 110. 125		ℛ
Cette		ſ
Rum 78. 110		ſ
Bourd		ℛ
Bajoo.	68	ſ
Arrac d. ¼	4. 6	ſ

29) *Die Last v. 12 T. cont. in Cour.*

Pech, Cristian-*Kron*	84	ℛ
— Marckisch		ſ
— Stockholmisch	80	ſ
Theer, Calmer. dünn		ſ
— Marckisch		ſ
— Moscov. dick	70	ſ
— — dünn	80	ſ
Theer, Stockholm. dick	70	ℛ
— — dünn	80	ſ

30) *Korn, d. L. cont. in grob Cour.*

Bohn ℛ Erbs.		ℛ
Gärste, Englischer		ſ
— Magdeb. & Marks		ſ
— Mecklenburger		ſ
— Vorl. Sommer		ſ
— — Winter		ſ
Malz, Englisch		ſ
— Pommersch		ſ
Haber, Mecklenburger	64. 67	ſ
— Eider ℛ *Fries.*	42. 48	ſ
— Königsb. ſ Rig.	60. 63	ſ
— Störs-Futter		ſ
Roggen, Dänisch, braun		ſ
— Danz. & Elb.		ſ
— Königsberger		ſ
— Oberlandischer		ſ
— Mecklenburg.	130. 136	ſ
— Moscov. truck.		ſ
— Rigaischer		ſ
Weitzen, Archang. trock		ſ
— Petersb. dito		ſ
— Mecklenb.	175. 180	ſ
— Vorl. gelb		ſ
— Englischer		ſ
— Eyder		ſ
— Magdeburg.		ſ
— Marks & Brauns.	180. 184	ſ
— Pommerscher		ſ
— Königsberg.		ſ
— Danziger		ſ

Bremen, den 13ten Feb. 1802.

Bei Pfunden.

Baumwolle Smirna	33. 36	Gr.
— Westindische	38. 54	ſ
Brunellen		ſ
Caccau	23. ½	ſ
Caffe Levant		ſ
— Martinique ff.		ſ
— dito fein		ſ
— ord.		ſ
— Domingo ff.	24. 25	ſ
— dito f.	22½. 24	ſ
— dito mittel	21. 22	ſ
— dito ord.	19. 20½	ſ
— Triage	14. 17	ſ
Cocheoille		ſ
Indigo Domingo	2½	Rthl.
— Guatemalo	2½. 3	ſ
— f. Blau	2½	ſ
— Caroliner	1½	ſ

Lacmus Blau ſ	13. 18	Gr.
Lichte Muse, 6 lb.		Rthl.
— Petersb. lb.		ſ
Pfeffer, Dänischer		Gr.
— Englischen	29½	ſ
— Holländischeo		ſ
Semen Amomi oder Pimento	13	ſ
Spangrün		ſ
Thee Boy fein) — dito ord.)	34. 38	Rthl
— Congo	1. ⅝	ſ
— Grüner	1½. ⅘	ſ
— Haysand	1½. 2	ſ
Tabak, Canaster in Rollen	48. 60	ſ
— dito ord.	38. 42	ſ
— Portorico in Rollen	30. 31	ſ
— Maryl. & Virg.		Gr.
— gelben	17½. 21	ſ
— dito mittel	14½. 17	ſ
— dito ord.	7½. 14	ſ

Taback Packerig	6½. 12	Gr.
— Virg. Stiele	6½. 7	ſ
— Engl. Petum		ſ
Zinn, Engl.	23. 24	ſ
Zucker, Candies in Kist.		
— braunen	14. 15	ſ
— gelben	16. 17	ſ
— hellgelben	18. 19.	ſ
— weissen	20⅝	ſ
— Canarien		ſ
— Lumpen	14. 15⅝	ſ
— Melis	15½. 17	ſ
— Raffinat		ſ
— rohe		ſ
— Havano, weiss	14	ſ
— dito gelb	10	ſ
— St. Domingo		ſ
— Martiniq.		ſ
— Jamaic. & Barb.		ſ

Bei 100 Pfunden.

Allaun, Dänischen		Rthl.
— Englischen	7¼. ½	ſ
— Schwedischen		ſ
Amidam, Hallischen	11	ſ
— hiesigen	12. ¼	ſ
Annis	16. 17	ſ
Blei, Englisch		ſ
— Hartzer		ſ
Bleiweis, hiesigen		ſ
— Englischen	12. 13	ſ
— Holländ.	9. 11	ſ
Corinthen, neue	10	ſ
— alte		ſ
Comyn		ſ
Feigen		ſ
Berger, Fisch rund	6½	ſ
— — Fielling	7	ſ
— — Zartling	13	ſ
Gallen Aleppo	43. 44	ſ
Gummi Senegal		ſ
Hagel		ſ
Harz, braun	3¾	ſ
— gelb	4¼	ſ
Hopfen, Breunschw.		ſ
— Englischen		ſ
Holz Campesch	4¾. 5	ſ
— gemahlen	5¼. ½	ſ
— Fernabuck		ſ
— gemahlen		ſ
— Viser		ſ
— gemahlen		ſ
Ingber, braun	9. 11	ſ
— weissen	22. 23.	ſ
Kümmel		ſ
Lacritzen-Saft	27	ſ
Leder-Leim		ſ
Fisch-Leim		ſ
Lohrbeeren	7	ſ
Mandeln, barbar.		ſ
— Bittere.	33½. 34	ſ
— Krack	20. 21	ſ
— Provence	25. 26	ſ
— Valence	28. 30	ſ
Oehl Genueser		ſ
— Provence	42. 43	ſ
— Pougl	23	ſ
— Sivi.		ſ
— Lein		ſ
— Rüb, Holl.	16	ſ
— Oberl.	15. ¼	ſ
— Hampf	14½. 15	ſ
— Terpentin	11	ſ
Perlgerste ord.	8. 10	ſ
— dito feinen	12. 15	ſ
Pfeffer-Staub		ſ
Pflaumen, Franz.	7½. 8	ſ
Pottasche	9. 11	ſ
Puder	9½. 10	ſ
Reis, Carol. neuen	15½	ſ
— — alten		ſ
— Mayländisch		ſ
Rosinen		ſ
— Mallag. in Fäss.		ſ
— dito in Körben	11¼. ½	ſ
Salpeter, Holländ.		Rthl.
Schwefel dito		ſ
Seiffe, Marsellian		ſ
Syrop in Tiersje		ſ
— dito 1 & ½ St.	8. ½	ſ
Talg, Russisch	14. 16	ſ
Victriol, Engl.		ſ
Wachs, gelb		ſ
Weinstein, rothen	14. 16	ſ
— weissen	15. 18	ſ

Bei Pfunden.

Wildleder		Gr.
Buenos Ayros 28-30 lb		ſ
— dito 20-23 lb.	17. 18	ſ
Nova Colonia		ſ
Caraques		ſ

Bei Tonnen.

Butter, Irl. neue pr. 300 lb.		Rthl.
— alte		ſ
— Ostfriesl. pr. lb.		ſ
— Iversche pr. lb.	12. 14	ſ
— Putjenter pr. lb.		ſ
Honig		ſ
Leinsaat, Königsberger		ſ
— Libauisch		ſ
— Rigaisch		ſ
— Windausch		ſ
— Memel		ſ
— Pernausch		ſ
— Tilsitsch		ſ
Seife, braun, hiesige	22. ½	ſ
Thran, die 6 Stechk.		ſ
— Berger in Tonn.		ſ
— Hamb. in dito	38. 39	ſ
— hiesigen in dito		ſ
— Holländ. in Quard		ſ
— Moscov. weis		ſ
— dito gelben		ſ
— dito braunen		ſ
— Englischen		ſ
— Schwedischen	33	ſ
— Lissabonschen		ſ
Heering, Berger		ſ
— Holländ. voll.		ſ
— dito matjes		ſ
— Dänisch voll.		ſ
— dito matjes		ſ
— Schwedisch		ſ
— Preussisch		ſ
Pech, Calmer	9½. 10	ſ
— Christ. Cron.	10. ½	ſ
— Stockholmer	9¼	ſ
Theer, Calmer	8½. 9	ſ
— Moscov.	8¼	ſ
— Stockholmer	8½	ſ

Bei Stückfässern Brannswein, pr. ¼°.

Branntw. Barcelona	72. 73	Rthl.
— Bourdeaux		ſ
— Cotte		ſ
Branntw. Rocheller		Rthl.
— Nantoos		ſ
— Triester		ſ
— Rum	88. 100	ſ
Weinessig, Bourd. in Tersjes	14. 16	ſ
Hiesigen in Oxh.	9. 10	ſ

Von Getraide.

Weitzen, Englischen		Rthl.
— Danziger		ſ
— Königsb. & Mem.		ſ
— Pommerschen		ſ
— Zeller & Braunf.		ſ
— Heyer & Thuringer	190. 95	ſ
— Weser		ſ
— Wurster		ſ
— Hadler		ſ
— Ostfriesl. & Budj.		ſ

Rocken, getrockneter.

Rigaischer et Libauer		ſ
Archangelscher et Mem.		ſ

Ungetrockneter.

Danziger et Elbinger		ſ
Königsberger		ſ
Pommerscher		ſ
Thüringer		ſ
Weser	130. 135	ſ
Hadler		ſ
Wurster		ſ
Hiesiger		ſ

Gersten.

Ostseeischer		ſ
Thuringer et Zeller	85	ſ
Weser		ſ
Ostfr. et Jevers Winter		ſ
dito Sommer		ſ
Wurster Winter	75	ſ
Butj. Winter		ſ
dito Sommer		ſ

Maltz.

Englisch		ſ
Ostseeisch	85	ſ
Hiesiges		ſ

Haber.

Schwerer Grütz	52	ſ
Weisser Futter		ſ
Schwarzer et bunter	45. 48	ſ

Bohnen.

Eyder		ſ
Wurster	90	ſ
Butj. kleine		ſ
Ostfr. Grosse	80. 85	ſ

Erbsen.

Gelbe	175	ſ
Grüne		ſ

Rapsaat.

Von den Goldmünzen der bisher abgehandelten Länder u. Staaten.

§. 53. Von den Gegenständen des Holländischen und Deutschen Waarenhandels kehren wir itzt wieder zu unserem Hauptgegenstande zurück; zu den arithmetischen Merkwürdigkeiten des einheimischen Geldverkehrs der Batavischen, Deutschen, Helvetischen u. s. w. Handelsplatze, insofern uns noch eins und das andere über diese Materie zu sagen übrig bleibt. Dies ist besonders in Ansehung der Goldmünzen besagter Länder der Fall; denn ausser dem, was wir von den Deutschen Pistolen und den Venetianischen Zecchinen bereits oben (*) erwähnt haben, ist sonst alles übrige bis hieher aufgespart worden. — Den Anfang machen wir mit Bataviens goldenen Nationalmünzen (XIII. §. 19) den ganzen und halben Ruydern, die ihren Namen von dem auf dem Gepräge wirklich vorgestellten *Reuter* haben. Als Nationalmünzen coursiren diese Ruyder, gleich ihren silbernen Gefährten, hauptsächlich nur in ihrem Vaterlande. Man bekömmt sie daher ausserhalb nur selten zu sehen. Auch das haben sie noch mit den Silbernen Nationalmünzen gemein, dass ihr Betrag im Holl. Courantgelde keinen Veränderungen des Courses unterworfen ist. Wenigstens war dies sonst so der Fall. Die goldenen *Ruyder* — beiläufig gesagt: die oberwähnten Ducatons sind, im Gegensatze dieser Goldmünzen, die silbernen *Ruyder* — die goldenen Ruyder, wollte ich sagen, galten wenigstens ehemals immer vest und unveränderlich 14, folglich die halben 7 fl. Holl. Courant. Daraus wird sich (mit Beziehung auf Cap. V. §. 14. und X §. 13 — 18) ein eben so vestes und unveränderliches Verhältniss zwischen den beiden edlen Metallen herleiten lassen; sobald wir uns zuvor mit den dazu erfoderlichen Datis werden bekannt gemacht haben. Der dortige Münzfuss verordnet nehmlich

Ruyder.

> dass 320 Stück goldener *Ruyder* aus 13 rauhen Troyes-Marken — also $24\frac{8}{13}$ Stück aus Einer rauhen Troyes-Mark — à $22\frac{1}{12}$ *Karat* fein, ausgebracht werden sollen. Als *Remedium* sind verstattet $\frac{1}{4}$ Engel (= 24 Asen) am Schroote, und 1 Grän am Korne.

Dies letztere heisst soviel als: die Holl. rauhe Troyes-Mark, aus welcher $\frac{320}{13}$ Stück goldener Ruyder ausgebracht sind, kann allenfalls, anstatt volle 5120, auch nur 5120 ÷ 24 (= 5096) Asen wiegen; nach welchem Remedio demnach diese Batavische Goldmünze im *Schroote* also beschaffen ist, dass sie $207\frac{1}{40}$ Asen wieget, denn

$$24\tfrac{8}{13} : 5096 = 1 : 207\tfrac{1}{40}$$

Da nun ferner, die Brutto-Masse eben dieser Goldmünze, nach dem Remedio, im *Korne* anstatt 22 Karat 1 Grän, allenfalls auch nur à 22 Karat fein zu sein braucht: so sind demnach in einem Ruyder circa $189\frac{3}{4}$ Asen fein Silber, nach eben dem Remedio enthalten, denn

$$24 : 22 = 207\tfrac{1}{40} : 189\tfrac{371}{480}$$

Und sonach hat die feine Cölnsche Mark Goldes einen Werth von circa $25,^{63}$ Holländischer Ruyder, denn:

$$189\tfrac{371}{480} : 4864 = 1 : 25\tfrac{57445}{91091}$$

Ein Rechnungsresultat, welches auch durch folgenden Kettensatz sich ergiebt:

	1 Cöln. Mark } fein ⊙
1	4864 Holl. Asen } fein ⊙
22	24 rauhe Asen ⊙
5096	1 rauhe Troyes-Mark nach dem Remedio
13	320 goldene Ruyder
91091 :	2334720
	$25\frac{57445}{91091}$

Da nun der goldene Ruyder, wie gesagt, in der Holl. Courant-Valuta, einen vesten Werth von 14 Gulden hat: so ergiebt sich hieraus auch für die feine Cölnsche Mark Goldes ein vester Werth im Courant-Silbergelde, nehmlich zu circa $358,^{82}$ Cfl. denn:

$$25\tfrac{57445}{91091} \times 14 = 358\tfrac{75506}{91091}$$

(*) X. §. 12 und 13. — XII. §. 54.

Bei diesem bestimmten Werthe des goldenen Ruyders im Silbergelde findet zwischen den beiden edlen Metallen ein Verhätniss Statt wie 1 zu $14\frac{1}{4}$ circa. Denn da von eben den Gulden Holl. Courant, deren $358,^{82}$ den Werth einer feinen Cölnschen Mark ⊙ ausmachen, $24\frac{1}{3}$ einer feinen Cölnschen Mark ☽ am Werthe gleich sind: (§. 19) so verhält sich hiernach der Werth des Silbers zum Golde, wie

$$24\tfrac{1}{3} \text{ zu } 358^{82} \text{ oder wie } 1 \text{ zu circa } 14\tfrac{1}{4}$$

Eine allgemeine Uebersicht der vorstehenden, und noch einiger andern *Rechnungsresultate*, enthält die folgende Tabelle:

Cöln. Mark f. ⊙	Cöln. Mrk. f. ☽	Goldene Ruyder.	Banco - Gulden.	Courant - Gulden.	Holl. Asen fein Silber.
1	$14\frac{3}{4}$	$25,^{61}$	$312,^{16}$	$358,^{82}$	71744
	1	$1,^{711}$	$23\frac{1}{5}$	$24\frac{1}{3}$	4864.
		1	$13\frac{7}{20}$	14	2800
			1	$1\frac{13}{267}$	$209\frac{1}{4}$
				1	200

§. 54. Jetzt haben wir alle erfoderliche vorläufige Notizen beisammen, um die Materie von der Amsterdammer Banco-Valuta, und dem ehemaligen vesten Werthe derselben gegen Courant, zu vollenden; eine Materie, die wir oben (§. 24.) vor der Hand unvollendet lassen musten. Jener veste Werth, nehmlich à $104\frac{7}{8}$ pro Cent Gewinn gegen Courant, entstand durch die Art und Weise, wie ausser den oberwähnten silbernen Ruyder oder Ducatons, (§. 22) und der Holländischen Courantthaler, (§. 23.) — auch noch die Nationalmünzen der goldenen Ruyder, nebst den groben Courantsorten der silbernen Nationalmünzen, als Banco-Geld, zu einem bestimmten niedrigeren Werthe gegen Banco-Valuta, angenommen wurden; und zwar

a) die goldenen Ruyder zu 13 fl. 7 str. Banco, anstatt dass solche, wie wir gesehen haben, im Courantgelde einen eben so bestimmt vestgesetzten Werth à 14 Gulden hatten. Dies macht, laut folgendem Proportionssatze:

$$13\tfrac{7}{20} \; : \; 14 \; = \; 100 \; : \; 104\tfrac{232}{267}$$

ziemlich genau die oberwähnten Differenz à $104\frac{7}{8}$ pro Cent, folglich ein vestgesetztes *Banco*-Agio à $4\frac{7}{8}$ auf Hundert, aus.

b) Auf eben diesem Fusse, nehmlich à $104\frac{7}{8}$ pro Cent mit Verlust gegen Banco — oder, mit andern Worten, à $4\frac{7}{8}$ auf Hundert Disconto — wurden ferner auch die Hollandischen Silber-Guldenstücke zu einem vestgesetzten geringeren Werth, als Bankgeld, angenommen.

Species- u. Courant-Ducaten.

§. 55. Die weltbekannten Holländischen Species Ducaten, welche die goldenen Fabricationsmünzen der Batavischen *Republik* ausmachen, (conf. §. 19 ff.) werden uns noch einmal Gelegenheit geben, auf die Materie von der Amsterdammer Banco-Valuta und Banco-Agio zuruck zu kommen. Zuvor einige allgemeine Bemerkungen über diese fast in allen Reichen und Ländern des nördlichen Europa gebräuchliche Goldmünze. Dass der Namen derselben aus dem unteren Theile von Italien sich herschreibt, und ursprünglich einer Silbermünze beigelegt ward, so wie denn auch noch heutiges Tages im Südlichen Europa der Name Ducato (Spanisch Ducado) nie anders als von Silbersorten, oder mit unter auch von bloss fingirtem Rechnungsgelde gebraucht wird — dies alles ist bereits gelegentlich an einem andern Orte (XII. §. 35.) erinnert worden. In den Gegenden des nördlichen und mittleren Europa hat der Sprachgebrauch die Verbindung des Begriffes einer Goldmünze mit der Benennung Ducaten eingeführet; und den Beinamen Species führt diese Goldmünze daher, weil ihr in Deutschland, bei Einführung jenes alten Reichsfusses, (§. 37.) der Werth von gerade zwei reichsconstitutionsmässigen Species-*Reichsthalern* beigelegt ward; ein

Werth, der in der Folge, da der Leipziger Fuſs (§. 38 und 39) an die Stelle jenes Reichsfuſses trat, in das Aequivalent, nehmlich

à $2\frac{2}{3}$ Rthl. des Leipziger Courantfuſses ($9 : 12 = 2 : 2\frac{2}{3}$)
oder à $2\frac{1}{4}$ Rthl. des Leipziger Scheidemünzfuſses ($9 : 12\frac{1}{8} = 2 : 2\frac{1}{4}$)

ſich veränderte.

§. 56. Aus einem ähnlichen Grunde, wie ſo eben in *Rückſicht* auf die Benennung Species-Ducaten angeführt worden iſt; oder vielmehr im Gegenſatze von Species-Ducaten, führt eine gewiſſe Däniſche Goldmünze (XIV. §. 15.) den Namen Courant-Doucaten; weil nehmlich dieſe im Däniſchen Silbergelde nicht den Werth von 2 Species, ſondern von 2 Courant-Reichsthalern hat.

§. 57. Wieder auf die Species-Ducaten zu kommen: ſo gehören ſelbige, wie geſagt, im mittleren und nördlichen Europa weit und breit zu den einheimiſchen goldenen Landesmünzen. Wir wollen nun

a) zuvörderſt die *Holländiſchen* Ducaten, in Anſehung ihrer Beſchaffenheit am Schroote und Korne näher kennen lernen. Geſetzmäſsig ſoll die Holländiſche Troyes-Mark, à $23\frac{2}{3}$ Karat fein, zu 70 Stück dieſer Goldmünzen ausgebracht werden; wobei aber ein Remedium von Einem Engel am Schroote, und 1 Grän am Korne, zugelaſſen iſt. Sonach können am vollen Gewichte der rauhen Troyes-Mark, welches eigentlich 5120 Aſen beträgt, 32 Aſen fehlen; und dieſe rauhe Maſſe braucht, anſtatt 23 Karat 8 Grän, auch nur à 23 Karat 7 Grän fein zu ſein. Nach dieſem Remedio hat die Cölnſche Mark fein ⊙ einen Werth von circa $68\frac{1}{16}$ *Holländiſchen* Species-Ducaten

	1 Cöln Mark } fein ⊙
1	4864 Holl. Aſen }
283	288 rauhe Aſen ⊙
5088	70 Species-Ducaten.
14999 :	1021410
	$68\frac{1108}{14999}$

Das ehemalige landübliche Verhältniſs zwiſchen den beiden edlen Metallen wie 1 zu $14\frac{1}{4}$, beſtimmte den vaterländiſchen Preis der Holländiſchen Ducaten zu 5 fl. $5\frac{1}{8}$ Stüver Courant. Wenn nun, zu eben der Zeit, da dies ungefähr der gewöhnliche Courant-Preis des Species-Ducaten war, dieſe goldene Fabricationsmünze, als Banco-Geld, zu 4 fl. $19\frac{1}{2}$ ſtr. Banco angenommen ward: ſo genoſs, bei der Annahme dieſer ſowohl, wie auch der ſilbernen Fabricationsmünzen (§. 24) die Amſterdammer Bank ein höheres Agio, wie bei der Annahme der Nationalmünzen, bei welchen letzteren, wie wir geſehen haben, $4\frac{7}{8}$ auf Hundert veſtgeſetzt war. Bei den Fabricationsmünzen hingegen, betrug daſſelbe $5\frac{1}{4}$ auf Hundert und drüber. So auch bei den Species-Ducaten, wie aus der folgenden tabellariſchen Ueberſicht erhellet:

Coln. Mrk. f. ⊙	Coln. Mrk. f. ☽	Species-Ducaten.	Bco.-Gulden	Cfl.
1	$14\frac{1}{4}$	$68\frac{1}{16}$	338,[91]	358,[82]
	1	$4\frac{182}{291}$	29,[977]	$24\frac{1}{3}$
		1	$4\frac{29}{40}$	$5\frac{41}{160}$
			100	$105\frac{150}{199}$

b) In Deutſchland, wie auch in den Königlich-Preuſsiſchen und Oeſterreichiſchen Staaten, werden die Species-Ducaten heutiges Tages nach den Vorſchriften des alten Reichsfuſses vom

Jahre 1566 ausgebracht; nehmlich 67 Stück aus der rauhen Cölnschen Mark, à $23\frac{2}{3}$ Karat fein. Dies beträgt auf die feine Cölnsche Mark einen Werth von $67\frac{67}{71}$ Deutscher Species-Ducaten; denn:

$$23\tfrac{2}{3} : 24 = 67 : 67\tfrac{67}{71}.$$

Und sonach fanden bei den oberwähnten (§. 55) Preisen dieses Deutschen Species-Ducaten, à 2 Reichs-Speciesthaler; oder à $2\frac{2}{3}$ Rthl. Courant, und $2\frac{3}{4}$ Rthl. Scheidemünz des alten Leiziger Fusses folgende Verhältnisse Statt.

Cöln. Mark f. ⊙	Cöln. Mark f. ☽	Species-Ducaten.	Reichs-Speciesthaler.	Rthl. Courant des Leipz. Fusses.	Rthl Scheidemünz des Leipz. Fusses.
1	$15\frac{7}{71}$	$67\frac{67}{71}$	$135\frac{63}{71}$	$181\frac{13}{71}$	$186\frac{60}{71}$
	1	$4\frac{1}{2}$	9	12	$12\frac{3}{8}$
		1	2	$2\frac{2}{3}$	$2\frac{3}{4}$
			1	$1\frac{1}{3}$	$1\frac{3}{8}$
				1	$1\frac{1}{32}$

c) Auch die neueren Ungarischen Species Ducaten, welche auf dem Reverse an dem Ungarischen Wappen kenntlich sind, werden nach jenem alten reichsconstitutionsmäfsigen Ducatenfusse ausgeprägt. *Die* älteren Goldmünzen dieses Reichs hingegen, oder die sogenannten Kremnitzer, mit dem Bilde der Mutter Maria mit dem Christuskinde auf ihrem Schosse, sind im Korne noch etwas besser, und überhaupt unter allen golden Ducatensorten die reichhaltigsten: denn sie werden aus einer Goldmasse à $23\frac{3}{4}$ Karat fein ausgebracht; übrigens ebenfalls 67 Stück aus der rauhen Cölnschen Mark.

d) Auch in Helvetien bestehen die einheimischen Goldmünzen hauptsächlich in Species-Ducaten; und zwar bringt

aa) der Zürcher Münzfuss die rauhe Cölnsche Mark à $23\frac{1}{2}$ Karat fein, zu 68 Stück dieser Goldmünzen aus. welches für die feine Cölnsche Mark einen Werth von $69\frac{21}{47}$ Stück Zürcher Species-Ducaten beträgt

$$23\tfrac{1}{2} : 24 = 68 : 69\tfrac{21}{47}$$

Da nun im Zürcher Courantgelde, in welchem die Cölnsche Mark fein Silber zu 22 Gulden ausgebracht wird (§. 28.) der Preis dieses einheimischen Species-Ducaten zu 4 fl. 18 Xr. ehemals festgesetzt war: so fand damals ein Werth der feinen Colnschen Mark ⊙ zu

$$4\tfrac{3}{10}\text{ fl.} \times 69\tfrac{21}{47} = 298\tfrac{146}{235}\text{ fl. Zürcher Courant;}$$

und sonach zwischen Silber und Gold ein Verhältniss wie 22 zu $298\frac{146}{235}$, oder wie 1 zu circa $13\frac{9}{16}$ Statt.

Coln. Mark f. ⊙	Coln. Mark f. ☽	Zürcher Species-Duc.	Gulden Zürcher Cour.
1	$13\frac{9}{16}$	$69\frac{21}{47}$	$298\frac{146}{235}$
	1	$5\frac{1}{5}$	22
		1	$4\frac{3}{10}$

bb) Bern bringt seine rauhe Mark Goldes, (conf. §. 30.) à $23\frac{1}{2}$ Karat fein zu $70\frac{1}{6}$ Stück Species-Ducaten aus: welches auf die feine Cölnsche Mark circa 68,424 dieser Berner Ducaten, mit welchen die Baseler Ducaten von gleichem Schroote und Korne sind, beträgt:

1	1 Cöln. Mark } fein ⊙	
	4864 Holl. Asen. }	
47	48 rauhe Asen	
5094	$70\frac{1}{6}$ Berner Species-Ducaten.	
119709	8190976	
	$68\frac{50764}{119709}$	

Von den Dänischen, Schwedischen und *Russischen* Species-Ducaten, weiter hinten (Cap. XIV. §. und XV. §. 20) ein Mehreres.

§. 58. Was nun überhaupt die sämmtlichen Goldmünzen unseres Deutschen Vaterlandes — echtdeutsche sowohl, als von aussen her adoptirte — anbetrift: so lassen sich selbige auf drei Hauptgattungen reduciren. Die eine Hauptgattung begreift die einfache; doppelte und dreifache Goldgulden. Für diese Deutsche Goldgulden, ist nicht, wie für die Holländische Goldgulden, welche letztere nur fingirtes Rechnungsgeld ausmachen, blofs für die Langeweile der Beiname vom Golde entlehnt worden: vielmehr sind erstere wirklich, was dieser ihr Beiname andeutet. Sie sind heutiges Tages, besonders noch in den Rheinischen Gegenden, wie auch im Hannöverschen, gäng' und gebe. Die *Bayerschen* doppelten Goldguldenstücke heisen Max-d'or, von dem Kurfürsten Maximilian. Auch sind in mehreren Gegenden des südlichen Deutschlandes dreifache Goldguldenstücke, Carolinen genannt, zu Hause. Von Deutsch-lands Gold-münzen im Allgemeinen. a) Deutsche Gold-gulden-Sorten.

Bayersche Max-d'or giebt es:			Von den *Carolinen* hat man:		
doppelte	à 4	} Goldgulden.	enkele	à 3	} Goldgulden.
einfache	à 2		halbe	à $1\frac{1}{2}$	
halbe	à 1		viertel	à $\frac{3}{4}$	

§. 59. Der Hannöversche Goldguldenfuss prägt die rauhe Cölnsche Mark zu 72 enkele Goldgulden aus, im Gehalte zu $18\frac{5}{6}$ Karat fein ⊙
$3\frac{2}{3}$ Karat fein ☽
$1\frac{1}{2}$ Karat Kupfer.

§. 60. Nach dem Rheinischen Goldguldenfusse werden ebenfalls

72 *Goldgulden*, folglich
18 doppelte }
36 enkele } Bayersche *Max-d'or, und*
72 halbe }
24 ganze }
48 halbe } *Carolinen*
96 viertel }

aus der rauhen Cölnschen Mark ausgebracht, aber mit einer Legirung, die von der des Hannöverschen Goldguldenfusses etwas verschieden ist. Nach dem Rheinischen Goldguldenfusse finden nehmlich unter den drei Bestandtheilen der rauhen Masse folgende Verhältnisse Statt

$18\frac{1}{2}$ Karat fein ⊙
$3\frac{2}{3}$ Karat fein ☽
$1\frac{5}{6}$ Karat Kupfer.

Nach diesem Fuse enthält der Rheinische Goldgulden $52\frac{2}{27}$ Asen fein Gold, und circa

93,4 dieser *Goldgulden*, folglich
23,35 doppelte }
46,7 einfache } Bayersche *Max-d'or*, und
93,4 halbe }
$31\frac{2}{15}$ ganze }
$62\frac{4}{15}$ halbe } *Carolinen.*
$124\frac{8}{15}$ viertel }

machen den Werth einer feinen Colnschen Mark ⊙ aus.

§. 61. Nach dem Hannöverschen Fuſse (§. 59) beträgt der Feinhalt eines Goldgulden $53\frac{1}{11}$ Asen; und der Werth der Colnischen Mark fein Gold circa $91\frac{1}{4}$ Stück dieser Goldsorte, welche im Gegensatze des Species-Ducaten, im Grunde als der ursprüngliche Courant-Ducaten Deutschlands zu betrachten ist. (conf. §. 55.) Auch gilt daher noch heutiges Tages in Hannover der Species Ducaten 2 Rthl. Species, (= $2\frac{2}{3}$ Rthl. Caſsengeld) während daſs der Goldgulden eben daselbst den bestimmten Werth von 2 Rthl. Hannöv. Caſsengeld oder Courant hat.

Coln. Mk. f. ⊙	Coln. Mk. f. ☽	Species-Ducaten.	Gold-Gulden.	Hannov. Spec. Rthl.	Rthl. Hann. Caſsengeld.	Neue $\frac{2}{3}$ tel
1	$14\frac{21}{32}$	$68\frac{7}{16}$	$91\frac{1}{4}$	$136\frac{7}{8}$	$192\frac{1}{2}$	$273\frac{1}{4}$
	1	$4,^{245}$	6^{16}	$9\frac{1}{3}$	$12\frac{4}{9}$	$18\frac{2}{3}$
		1	$1\frac{1}{3}$	2	$2\frac{2}{3}$	4
			1	$1\frac{1}{2}$	2	3
				1	$1\frac{1}{3}$	2
					1	$1\frac{1}{2}$

b) Deutsche Ducatensorten.

§. 62. In der vorstehenden Tabelle sind, was die Species-Ducaten anbetrift, die sogenannten Paſsir-Ducaten zum Grunde gelegt worden, von welchen sogleich ein Mehreres; denn nach allem dem, was von den Deuschen Species-Ducaten bereits anderswo (§. 57. b.) gesagt worden ist, bleibt von dieser Hauptgattung Deutscher Goldmünzen wenig mehr zu erinnern übrig; auſser was etwa die eben erwähnten Paſsir-Ducaten, und die sogenannten Souverains-d'or (vulgo Severinen) betrift. Letztere sind Oesterreichischer Herkunft. Ursprünglich wurden sie in den weiland Oesterreichischen Niederlanden geschlagen; und, von da aus, haben sie nach und nach auch in den übrigen Theilen der Oesterreichischen Monarchie, und im Auslande bis nach Polen hin, Cours erhalten. Diese so genannte goldene Landesherren — wie die wörtliche Uebersetzung des Ausdruckes Souverains-d'or lauten würde, — sind nichts anders als dreifache und $1\frac{1}{2}$-Species-Ducaten-Stücke; Severinen und halbe Severinen genannt.

§. 63. In Ansehung der Species-Ducaten, so wie auch der Pistolen, (§ 64) ist beim einheimischen Geldverkehr Deutschlandes ein gewiſses am Korne, bei den Pistolen auch am Schroote, beliebt worden; wobei man diese Goldsorten allenfalls noch für vollwichtig sowohl, als auch für vollhaltig gelten (paſsiren) läſst, wenn gleich sonach das Gewicht oder der Feinhalt derselben nicht ganz mehr den eigentlichen Vorschriften des Deutschen Ducaten- oder Pistolenfuſses angemeſsen ist. Dadurch entstehen die sogenannten Paſsir-Ducaten und Paſsir-Pistolen. Unter den ersteren versteht man, besonders in Hamburg, solche Species-Ducaten, die, bei einer gehörigen Vollwichtigkeit, nur $23\frac{1}{2}$ Karat in der Feine halten, anstatt $23\frac{2}{3}$ Karat, die der alte reichsconstitutionsmäſsige Ducatenfuſs (§. 57. b.) eigentlich vorschreibt. Von diesen Paſsir-Ducaten sind $68\frac{20}{47}$ (oder circa $68\frac{7}{16}$) als der Werth einer feinen Colnschen Mark Goldes zu rechnen, denn:

$$23\frac{1}{2} : 24 = 67 : 68\frac{20}{47}$$

c) Deutsche Pistolensorten.

§. 64. Die dritte Hauptgattung Deutscher Goldmünzen begreift in sich alle die verschiedenen Deutschen Münzproducte eines sogenannten Pistolenfuſses, der eigentlich ein Kind des altfranzösischen, und ein Enkel des Spanischen Pistolenfuſses (XVII. §. 7.) ist. Die buſsfertige Gemüthsstimmung Ludwigs des vierzehnten in seinen letzten Lebensjahren, und die christ-katholische Verfolgungssucht, zu welcher seine Gewiſsensräthe bei dieser Gelegenheit ihn verleiteten, war es, welche zu dem Deutschen Pistolenfuſse Anlaſs gab. Wem ist nicht die Geschichte jener ehrwürdigen Ahnherrn unserer Französischen Colonisten der sogenannten Refugiés bekannt, die zugleich mit ihren schätzbaren Künsten der Industrie, auch baare Schätze mitbrachten. Letztere bestanden unter andern auch in ansehnlichen Summen goldener Ludwige, (Louis d'or) wie man in Frank-

reich, dem Könige Ludwig dem dreizehnten zu Ehren, die Französische Pistolen benannte, nachdem selbige nach dem Muster der Spanischen Doblonen, unter der Regierung dieses Königes zuerst waren geschlagen worden. Diese Louis-dor wurden in der Folge, und besonders seit der Einwanderung der gedachten Refugiés in Deutschland, das Muster zu den Frederics-d'or, Augusts-d'or, Georgs-d'or, Wilhelms-d'or, Christians-d'or, und wie die Deutschen Pistolensorten sonst noch heissen, die alle am Schroote und Korne einander gleich, und nur in Ansehung des Gepräges, und der Benennung verschieden sind. Die sogenannten alten Louis-d'or, welche von andern Französischen Louis-d'orsorten wohl unterschieden werden müssen, (§ 66) waren es, welche auf solche Weise unsern Deutschen Pistolen zum Muster der Nachahmung dienten. In ihrem Vaterlande Frankreich coursirten sie während des Zeitraumes von 1604 bis 1709. In diesem letzteren Jahre wurden sie dort ausser Cours gesetzt. Desto häufiger wanderten sie nunmehr nach dem Auslande. nachdem schon die Refugiés deren eine grosse Menge mit sich gebracht hatten. Der altfranzösische Münzfuss verordnete,

> dass $36\frac{3}{4}$ Stück dieser alten Louis d'or aus der rauhen Französischen Troyes-Mark (IV. § 9. c) à 22 Karat fein, gesetzmässig ausgebracht werden sollten. Nach einem *Remedio* aber, welches hiebei zugelassen war, können füglich $36\frac{2}{3}$ Stück dieser alten Louis-d'or auf die rauhe Franz. Troyes-Mark à $21\frac{3}{4}$ Karat fein gerechnet werden, woraus dann ein Feinhalt dieser Goldsorte à circa 125,[9] Holl. Asen sich ergiebt.

	1 Louisd'or
110	3 rauhe } Franz. Mark.
96	87 feine } Franz. Mark.
1	$509\frac{1}{2}$ Holl. Asen fein.
1760 :	221589
	$125\frac{1589}{1760}$

Um nun die neuen Deutschen Goldmünzen ihren Französischen Mustern am innern Gehalte gleich zu machen: so ward bei Einführung des Pistolensusses in verschiedenen Deutschen Staaten, zu Folge einer stillschweigenden Uebereinkunft, (denn von Reichswegen ist nie ein Deutscher Pistolensuss förmlich eingeführt worden)

> die rauhe Cölnsche Mark à $21\frac{3}{4}$ Karat fein, zu 35 Stück Augusts-d'or, Fr. d'or, Carls-d'or, Georgs-d'or u. s. w. ausgebracht.

Auch hiedurch ergiebt sich ein Feinhalt à circa 125,[9] Asen:

	1 Deutsche Pistole
35	1 rauhe } Cöln. Mark
96	87 feine } Cöln. Mark
1	4864 Holl. Asen fein.
70 :	8816
	$125\frac{33}{35}$

welches auf die feine Cölnsche Mark ⊙ circa $38\frac{2}{3}$ Pistolen beträgt.

§. 65. Von den Passir-Pistolen (conf. §. 63) rechnet man $35\frac{3}{5}$ Stück auf die rauhe Cölnsche Mark, à $21\frac{2}{3}$ Karat fein, wodurch die feine Cölnsche Mark ⊙ einen Werth von $39\frac{7}{16}$ solcher Passir-Pistolen erhält.

§. 66. Jetzt zuvörderst noch eine philologische Bemerkung. Une Pistole, welches Wort im Französischen eine solche Goldmünze bedeutet, von welcher so eben die Rede ist, muss von einem andern Französischen Substantivo musculini generis un Pistolet — dem Namen eines bekannten Schiessgewehres — wohl unterschieden werden. Es ist bloss eine Corruption, wenn man im Deutschen auch dies Schiessgewehr eine Pistole nennet. Was nun ferner, die wahren Pistolen, die Goldmünzen dieses Namens, anbetrift: so wollen wir hier gelegentlich noch von einigen an-

Beiläufig von den ehemaligen königlich-Französischen Goldmünzen u. vom Gold-Pari.

dern Französischen Louis d'or-Sorten, die ausser den bereits erwähnten alten Louis-d'or, ebenfalls in Deutschland häufig circuliren, das wissenswertheste noch erwähnen. Besagte alte Louis-d'or wurden, wie gesagt, in Frankreich selbst, 1709 ausser Cours gesetzt, und, an ihrer Statt, bis zum Jahre 1726 hin, allerhand andere Louis d'or-Sorten ausgeprägt, von welchen wir namentlich nur einige hier anzuführen uns begnügen, als da waren: die Sonnen-Louis-d'or, die Noailles, die Chevaliers oder Malteser Kreutzer; die Mirlitons u. s. w. Zum Unterschiede von diesen, und allen in der Folge noch entstandenen neueren Französischen Louis-d'or Sorten, ward in Deutschland für jene bis zum Jahre 1709 in Frankreich ausgeprägte Louis-d'or das Beiwort alte Louis-d'or gebräuchlich; wodurch man also dieselben auch von denjenigen neueren Französischen Goldmünzen zu unterscheiden fortfuhr, die seit dem Jahre 1726 ferner noch ihr Dasein erhalten haben. In diesem Jahre nehmlich führte die Französische Regierung einen neuen Münzfuss ein, dessen Verordnung, in so fern sie das Silbergeld, und namentlich den Doppel Ecu à 6 Livres (Laubthaler) betrift, wir schon anderswo Gelegenheit gehabt haben anzuführen. (§. 32.) In Ansehung der Goldmünzen ward durch eben denselben Münzfuss vestgesetzt:

das forthin 30 Stück Louis-d'or aus der rauhen Französischen Troyes-Mark à $21\frac{2}{3}$ Karat fein ausgebracht werden sollten.

Diese seit dem Jahre 1726 in Frankreich ausgeprägte Louis-d'or haben in Deutschland den Namen Schild-Louisd'or erhalten, wegen der auf dem Gepräge befindlichen drei Schilde. Man ersieht sogleich beim ersten Anblicke der vorstehenden Münzverordnung, dass diese Schild-Louisd'or, da ihrer nur 30 Stück aus einer und eben derselben rauhen Mark — übrigens von gleichem Feinhalte — ausgeprägt wurden, weit reichhaltiger waren, als jene alten Louis-d'or, von welchen der Leser sich erinnert, dass deren $36\frac{1}{4}$ aus dieser rauhen Mark, zu ihrer Zeit, ausgebracht wurden; und welche also nun im inneren Werthe gegen die Schild-Louis-d'or sich verhielten wie 24 zu 29, denn:

$$30 : 36\tfrac{1}{4} = 24 : 29.$$

Nach dem natürlichen Gold-Pari (Cap. X. §. 17 und 18.) machen also 24 Schild-Louisd'or genau den Werth von 29 alten Louisd'or aus; und ungefähr nach diesem Verhältnisse wurden denn nun also auch Erstere beim Geldverkehr immer höher begeben, als Letztere. Wenn, zum Beispiel, in Leipzig der alte Louis d'or, in Gesellschaft mit seinen Deutschen Pistolengenossen, 5 Rthl. Conv. Courant, galt: so war zu eben der Zeit der Preis des Schild-Louis d'or 6 Rthl. 1 ggr. Sächs. Courant, denn:

$$24 : 29 = 5 : 6\tfrac{1}{24}.$$

Wenn zu eben der Zeit im Preussischen Courantgelde der alte Louis-d'or $5\frac{1}{4}$ Rthl. galt: so betrug dies, nach dem Gold-Pari, für den Schild-Louisd'or einen Werth von Rthl. 6. $8\frac{3}{4}$ ggr. Pr. Courant; und soviel ungefähr galt letzterer dann auch im Handel und Wandel, so lange nehmlich als der alte Louis-d'or bei jenem niedrigen Preise sich erhielt. (M. s. die Uebungsbeisp. S. 69 u. 70).

§. 67. Eine gleiche Bewandniss hat es mit unsern Deutschen Goldgulden und Species-Ducaten, von welchen beiden Goldsorten wir oben (§. 61.) gesehen haben, dass sie, nach dem natürlichen Pari, (X. §. 17 und 18) sich im Werth gegeneinander verhalten wie 3 zu 4. Und nach diesem Verhältnisse coursiren denn also auch in den Rheinischen Gegenden, und wo sonst noch die Deutschen Goldgulden zu Hause sind, beide Goldsorten im Preise neben einander, so dass, wenn z. B.

	Conv. Cour. des 20 fl. Fusses.			Conv. Münze des 24 fl. Fusses.		
der Species-Ducaten dort zu Lande so eben Rfl.	4	10	—	5	—	—
gilt, dies, nach dem Gold-Pari, einen Werth beträgt:						
a) für den enkelen Goldgulden von Rfl.	3	$7\frac{1}{2}$	—	3	45	—
b) für den Max-d'or . . von Rfl.	6	15	—	7	30	—
c) für den Carolin . . von Rfl.	9	$22\frac{1}{2}$	—	11	15	—
Gilt, ferner, dort zu Lande, ein alter Louisd'or Rfl.	7	30	—	9	—	—
so beträgt dies für den Schild-Louis-d'or (*) einen Pari-Werth von Rfl.	9	$3\frac{3}{4}$		10	$52\frac{1}{2}$	

(*) Nach dem oben (§. 66) aus dem Münzfusse hergeleiteten Pari-Verhältnisse beider Louisd'orsorten.

§. 68. Das bisher gesagte galt; in sofern es die Französischen **Schild-Louis-d'or** betraf, vor der Hand erst die Goldmunzen dieses Namens, welche in Frankreich während des Zeitraums von 1726 bis 1785 in ihrem Vaterlande selbst Cours hatten. Diese **älteren** Französischen Schild-Louis-d'or kamen schon den **Deutschen Carolinen**, (§. 60 und 61) und den Englischen **Guineen** (XVI, §. 5 und 6) am innern Gehalte, folglich auch, nach dem naturlichen Gold-Pari, am Werthe ziemlich gleich; wie aus dem folgenden Kettensatze:

	1	älterer Schild-Louis-d'or von 1785.
30	1 rauhe	Franz. Troyes-Mark
72	65 feine	Franz. Troyes-Mark
1	5094	Holl. Asen fein.
24 :	3679	
	$153\frac{7}{24}$.	

erhellet; wenn man das Rechnungsresultat desselben — dem zu Folge dieser ältere Schild-Louis-d'or einen Feinhalt von $153\frac{7}{24}$ Holl. Asen; folglich die feine Colnische Mark ⊙ einen Werth von circa $31\frac{1}{4}$ dieser Schild-Louis d'or hat — mit jenen *Rechnungsresultaten* vergleicht, durch welche wir oben (§. 60. des gegenwärtigen Capitels) den Pari-Werth der verschiedenen Deutschen Goldguldensorten, folglich unter andern auch des Deutschen **Carolin**, bereits ausgemittelt haben; und durch welche wir auch weiter hinten (Cap. XVI. §. 5. 6.) noch den inneren Gehalt und Werth der Englischen Guineen darthun werden. In Frankreich selbst war für jene, seit dem Jahre 1726 bis 1784 dort coursirende Schild-Louis d'or, doppelte, ganze und halbe, im Silbergelde der bestimmte Preis . . . . . von Livres Tour. 48, 24, und 12, oder von Laubthalern 8, 4, und 2 vestgesetzt: wodurch folgende, eben so bestimmte, Pari-Verhaltnisse entstanden:

Fr. Troyes-Mk. fein ⊙	Fr. Troyes-Mk. fein ☽	ältere Schild-L. d'or.	Laubthaler.	Liv. Tournois.
1	$14\frac{17}{32}$	$33\frac{3}{13}$	$132\frac{12}{13}$	$797\frac{7}{13}$
	1	2,29	9,15	54,9
		1	4	24
			1	6

§. 69. Die im Jahre 1785 erfolgte Französische Münzrevolution — eine Vorläuferin der Staatsrevolution, welche wenige Jahre darauf nachfolgte — hat nun aber eine grofse Veränderung zu Wege gebracht; nicht nur in den obigen Verhältnissen, sondern auch im gesammten Münzwesen in und aufserhalb Frankreich. Sie betraf zunächst die Französischen Goldmunzen. Die bisherigen **äufseren Preise** derselben im Silbergelde wurden, nach wie vor, beibehalten: ihr **innerer Werth**, hingegen, ward durch einen geringeren Gehalt beträchtlich vermindert. Dadurch ergab sich eine eben so beträchtliche Erhöhung des äufseren Goldpreises gegen Silber; eine Erhöhung, die seitdem in den meisten übrigen Europäischen Ländern ebenfalls erfolgt ist; denn auch die Revolutions-Moden kommen aus Frankreich. — Man vergleiche den Inhalt der hier folgenden, mit dem der obigen Tabelle.

Fr. Tr. Mrk. fein ⊙	Fr. Tr. Mrk fein ☽	neuere Schild L. d'or.	Laubthaler.	Livr. Tournois.
1	$15\frac{1}{2}$	$35\frac{29}{64}$	$141\frac{33}{40}$	$850\frac{19}{20}$
	1	2,29	9,15	54,9
		1	4	24
			1	6

Diese neueren Verhältnisse entstanden, im Jahre 1785, durch einen in Ansehung des Goldes eingeführten leichteren Münzfuss, dem zu Folge nicht mehr 30, (§. 68) sondern von nun an 32 Stück (*) Schild-Louis d'or, übrigens von dem nehmlichen Grade der Feinheit, also à $21\frac{3}{4}$ Karat, aus der rauhen Französischen Troyes-Mark ausgebracht wurden; so dass, nach dem natürlichen Gold-Pari, zwischen dem inneren Werthe dieser neueren, und dem jener älteren Schild-Louis-d'or, ein Verhältniss wie 15 zu 16 entstand. Die neueren Schild-Louisd'or waren nehmlich nach diesem Verhältnisse leichteren Gehalts als die älteren. Die bestimmte Absicht dieser Münzoperation ging dahin, zwischen den beiden edlen Metallen das erhöhete Verhältniss, wie 1 zu $15\frac{1}{2}$, herbeizuführen; und dieser Zweck ward erreicht, durch Beibehaltung des ehemaligen äusseren Silberpreises der Schild-Louis-d'or, nach dieser Verringerung ihres innern Werths und Gehalts. Die älteren Schild-Louisd'or wurden nun in Frankreich selbst ausser Cours gesetzt. Im Auslande coursiren sie nach wie vor; und neben ihnen, und den sogenannten alten Louis d'or, jetzt auch die neueren Schild-Louis-d'or: alle drei zu solchen verschiedenen Preisen, wie ihr natürliches Gold-Pari, dessen Uebersicht die folgende Tabelle darbietet, es ungefähr mit sich bringet.

ältere Schild L. d'or bis 1785	neuere Schild L. d'or seit 1785.	alte Louis-d'or
30	32	$36\frac{1}{4}$
15	16	
24		29
	128	145
100	$106\frac{2}{3}$	$120\frac{5}{6}$
	100	$113\frac{9}{32}$

Fortsetzung d. Materie v. Gold-Pari und dessen Berechnung.

§. 70. Wir haben nach und nach durch Berechnung ausfindig gemacht, dass die Cölnische Mark fein Gold in folgenden Goldmünzen einen Werth hat von:

$25,^{83}$ Holländischen Ruydern. (§. 53.)
$68,^{1}$ Holländischen Species-Ducaten. (§. 55 und 57.)
$67\frac{67}{71}$ Deutschen gesetzmässigen Species-Ducaten. (§. 57. b.)
$65\frac{20}{47}$ Hamburger Passir-Ducaten. (§. 62 und 63.)
$39\frac{7}{16}$ Passir Pistolen. (§. 65.)
$38\frac{3}{4}$ Deutschen gesetzmässigen Pistolen und alten Louis-d'or, §. 64.)
$31\frac{1}{4}$ älteren Schild-Louis-d'or seit 1785. (§. 69.)
neueren Französischen Schild Louis d'or seit 1785. (§. 68.)
$31\frac{2}{15}$ Deutscher Carolinen. (§. 60.)

Wir haben ferner durch Berechnung gefunden, (§. 53.) dass eben dieselbe Cölnische Mark fein Gold — bei ihrem Werthe à $25,^{61}$ goldenen Ruydern, ferner bei dem (wenigstens ehemals) bestimmt vestgesetzten Preise des goldenen Ruyder à 14 Fl. Holl. Courant, und bei dem ehemaligen bestimmten Amsterdammer Banco-Agio à $4\frac{7}{8}$ auf Hundert —

a) in der Banco-Valuta Bfl. $342,^{16}$ = Rthlr. $136,^{864}$ Banco.
b) in der Courant-Valuta Cfl. $358,^{82}$ = Rthlr. $143,^{528}$ Courant

rendire. Von 100 Rthl. (oder 250 fl.) Amsterdammer Banco würden sonach circa $18,^{727}$ Ruyder den Pari-Werth ausmachen; laut folgender Berechnung:

(*) In Ansehung der höheren Anzahl von Goldstücken, die nunmehr aus einer und eben derselben Mark ausgebracht wurden, war also der leichtere Münzfuss, zugleich ein höherer; in anderer Rücksicht aber ein niedrigerer. (conf. Cap. XIII. §. 41.)

136864 Rthl. Amst. Bco. : 25630 Ruyder = 100 Rthl. Amst. Bco.

2563000 | $18,^{727}$
136864.
1194360
1094912
99448000 | 726
958048..
364320.
273728.
905920
821184
84376

Und circa $17,^{857}$ *Ruyder* würden, ferner, das Aequivalent von 100 Rthl. (oder 250 fl.) Holländisch Courant ausmachen; wie folgende *Berechnung* ausweiset.

143528 Rthl. Holl. Cour. : 25630 Ruyder = 100 Rthl. Holl. Cour.

2563000 | $17,^{857}$
143528.
1127720
1004696
123024000 | 857
1148224..
820160.
717640.
1025200
1004696
20504

Um nun hiernach weiter zu berechnen, wieviel eben diese 100 Rthl. Amsterdammer Banco, oder *Holl.* Courant, nach dem Gold-Pari zum Beispiel in Deutschen gesetzmäfsigen Pistolen; und folglich auch — nach Maafsgabe irgend eines angenommenen Deutschen Courses dieser Pistolen — in *Rthl.* oder Rfl. Conv. Courant, oder Preufs. Courant u. f. w. betrage? so dienen dazu folgende fortgesetzte arithmetische Operationen:

	100 Rthl. Amst. Bco. ⊙
100000	18727 Ruyder.
2563	100 Cölnische Mark fein ⊙
3	116 Deutsche Pistolen.
76890	2172332
	25^{252}

Wenn nun in Berlin, z. B. der Fr.d'or so eben $5\frac{1}{2}$ *Rthl* Pr. Courant gilt: so sind dermalen, nach dem Gold-Pari, 100 Rthl (oder 250 fl.) Amst. Banco, circa $155\frac{3}{8}$ Rthl. Preufs. Courant werth:

1 Fr. d'or : $5\frac{1}{2}$ Rthl. Pr. Cour. = $25,^{252}$ Fr.d'or : $155\frac{386}{1000}$
1000

28252
141260
14126
1000 : 155 386 × 16
2316
6,176

§. 71. Das Gold-Pari, von welchem im vorstehenden Paragraphe die Rede war, ist, wie man sieht, bloss conventionnel, (conf. X. §. 17 und 18.) und verändert sich bei jedem Steigen und Fallen des Fr. d'or über oder unter den Preis von $5\frac{1}{3}$ Rthl. Preufs. Courant. — Zum Beispiele hingegen vom wahren und echten, natürlichen Gold-Pari und von der Berechnung desselben, dient dasjenige, was weiter oben von dem gegenseitigen Werthe der Deutschen Goldgulden und Species-Ducaten, nach ihrem beiderseitigen inneren Gehalte, gesagt und berechnet; (§. 66 und 67) so wie auch dasjenige, was auf eben diese Weise in Ansehung jener drei Französischen Louis-d'or-Sorten (§. 67 — 69) arithmetisch dargethan worden ist. Eine ähnliche Berechnung des natürlichen Gold-Pari wollen wir nun auch noch in Ansehung jener beiden Gold-Valuten anstellen, die beim Rechnungswesen des Deutschen Geldverkehrs so häufig vorkommen; nehmlich in Ansehung der Pistolen-Valuta und der Ducaten-Valuta. Unter der ersteren verstehet man, bekanntermassen, den vesten Werth der alten Louis d'or und der Deutschen Pistolen à 5 Rthl. im Golde; so wie dagegen $2\frac{2}{3}$ Rthl. im Golde (Rthl. #) in unsern Gegenden für den vesten Werth eines Species-Ducaten angenommen werden, und sonach die Ducaten-Valuta ausmachen. Dass nun die Reichsthaler dieser Ducaten-Gold-Valuta à circa 103 pro Cent al Pari besser am Werthe sind, als die Reichsthaler der Pistolen-Gold-Valuta; solches ergiebt sich — nach Anleitung dessen, was von der Beschaffenheit der gesetzmässigen Deutschen Species-Ducaten, (§ 57. b.) und der Deutschen Pistolen, (§. 61) in Ansehung ihres Schroots und Kornes, an seinem Orte gesagt worden ist — durch folgenden Kettensatz:

		100 Rthl. #
11		4 Species-Ducaten.
67		1 rauhe Mark Ducaten-Gold.
72		71 Mark fein ⊙
87		96 rauhe Mark Pistolen-Gold.
1		35 Pistolen
1		5 Rthl. der Pistolen-Gold-Valuta.
192717	19880000	
	$103\frac{30149}{192717}$	

Von den Goldvaluten u. v. Species-Gelde.

§. 72. Nur noch in einigen Ländern hat beim Münzwesen das Gold einen bestimmten und vesten Werth im wirklich geprägten Silbergelde; in England, zum Beispiel, à 21 sstl. die Guinee, in Portugal à 400 Rees für einen goldenen, wie für einen silbernen Crusado velho, und 480 für einen Crusado novo; in Spanien à 4 harte Piaster, oder 80 Reales de Vellon für einen Doblon; in Venedig à 22 Lire Piccole für einen *Zecchino*. Ob in Batavien, bei dem so erhöheten Werthe des Goldes, auch itzt noch der goldene Ruyder seinen vesten Preis à 14 fl. *Holl.* Courant beibehalten habe? ist mir unbekannt. In Frankreich aber ist schon langst von jenem vesten und unveränderlichen Preise der dortigen Goldmünze im Silbergelde (§. 68 und 69) nicht mehr die Rede; und seit noch längerer Zeit hat in Deutschland und andern Nordischen Ländern ein veränderlicher, und zwar seit dem Jahre 1785 ein sehr veränderlicher Preis der Goldmünzen im Silbergelde Statt gefunden. Bei dieser Veranderlichkeit pflegt man jedoch in Deutschland und einigen andern Ländern auch einen gewissen bestimmten Werth der Goldmünzen anzunehmen, der eben so unveränderlich bleibt, wie zum Beispiel in Spanien der Werth einer dortigen Pistole zu vier harten Piastern; oder wie ehemal in Frankreich der Werth eines Schild-Louis-d'or zu vier Laubthalern, oder 24 Livres. In Deutschland schreibt sich ein ähnlicher bestimmter Satz bei den Goldmünzen zum Theil noch aus jenen Zeiten her, wo derselbe nicht wie heutiges Tages eine bloss fingirte Gold-Valuta bildete, sondern den eigentlichen couranten Werth andeutete, den die respective Goldmünze im Silbergelde hatte. Dem Umstande, dass die Münzherrn in Deutschland sowohl, als in andern Ländern, in der Regel von den schwereren Münzfüssen zu immer leichteren übergegangen sind, ist vorzüglich der Ursprung nicht nur der so eben erwähnten Goldvaluten, sondern auch der Species-Valuten beim Silbergelde zuzuschreiben. Was nehmlich heutiges Tages als Species-Geld erscheinet — es mag nun in der landüblichen Münzterminologie diese Benennung ausdrücklich führen, oder Statt

derselben eine gleichviel bedeutende (*) — das war ehemals zugleich auch das gewöhnliche Courant- und Rechnungsgeld: ungefähr so, wie noch heutiges Tages im Preussischen der so genannte harte Thaler wirklich beides zugleich ist. Und so auch in Schweden der dortige Reichs-Thaler Species. u. s. w. In andern Ländern entstand, nach einem für das gewöhnliche Courant- und Rechnungsgeld eingeführten leichteren Münzfusse, neben der nunmehrigen Courant-Valuta eine besondere Species-Valuta dadurch, dass die klingende Münze der Reichsthaler, Piaster, Patagons, Crusaden, Kronen, Ducaten u. s. w. des vormaligen, schwereren Münzfusses nicht ausser Cours gesetzt, sondern in der Circulation, wenn gleich nicht in der Rechnung, beibehalten wurden.

§. 73. Wir kehren wieder zu den Goldmünzen zurück. In solchen Ländern, wo in neuern Zeiten die Veränderlichkeit des Geld-Courses auch auf die Preise dieser Münzsorten ihren Einfluss geäussert hat, schreibt sich, wie gesagt, der dabei immer noch beibehaltene veste Werth derselben, der — im Gegensatze jener veränderlichen Preise, welche diese Goldmünzen jetzt im Silbergelde haben — eine besondere Gold-Valuta bildet, auch noch von jenen früheren Zeiten her, wo dieser veste Werth nicht sowohl eine besondere Gold-Valuta, als vielmehr den couranten und vesten Preis dieser Goldmünzen im Silbergelde ausmachte. So ward, z. B., bei der ersten Entstehung der Deutschen Pistolen (§. 64.) der Preis derselben im Silbergelde ursprünglich zu 5 Rthl. Conventions-Courant (= $5\frac{1}{4}$ Rthl. Preuss. Courant) vestgesetzt; wodurch folgende Verhältnisse entstanden:

Cöln. Mk. f. ☉	Cöln. Mk. f. ☽	Pistolen.	Rthl. Lüb. Cour.	Rthl. Hannöv. Cassengeld.	Rthl. Conv. Cour.	Rthl. Pr. Cour.
1	$14\frac{1}{2}$	$38\frac{2}{3}$	$164\frac{1}{3}$	$180\frac{4}{9}$	$193\frac{1}{3}$	203
	1	$2\frac{58}{87}$	$11\frac{1}{3}$	$12\frac{4}{9}$	$13\frac{1}{3}$	14
		1	$4\frac{1}{4}$	$4\frac{2}{3}$	5	$5\frac{1}{4}$
			100	$109\frac{41}{51}$	$117\frac{11}{17}$	$123\frac{9}{17}$
				100	$107\frac{1}{7}$	$112\frac{1}{2}$
					100	105

Als in der Folge, und besonders seit dem Jahre 1785, der Preis der Pistolen von jenen ursprünglichen Sätzen abwich, behielt man den Satz à 5 Rthl., als den bequemsten unter allen, der bei einigen Deutschen Pistolensorten sogar auch auf dem Gepräge ausdrücklich angemerkt ist, in der Rechnung bei. So entstand bei der allgemeinen Abweichung des Silberpreises von jenem Satze, eine besondere Geltung (Valuta) jener 5 Rthl.; und als solche heisst sie nun die Gold-Valuta, oder bestimmter die Pistolen-Gold Valuta, zum Unterschiede von einer andern Gold-Valuta, von welcher nun auch noch das Nöthige zu erinnern ist.

§. 74. Es ist bereits anderswo (§. 55 und 61.) angemerkt worden, dass der Deutsche Species Ducaten in seinem Vaterlande ursprünglich den bestimmten Werth von 2 Reichs-Speciestha-

(*) Im Preussischen ist der Ausdruck harter Thaler, Statt Speciesthaler gebräuchlich. In Spanien dient der Ausdruck Peso duro oder Peso fuerte dazu; um das, was nach unserer Art zu reden Species-Piaster heissen würde, von den bloss fingirten Rechnungs-Piastern zu unterscheiden u. s. w.

lern, und in der Folge von $2\frac{1}{3}$ Rthl. des alten Leipziger Courantfusses, oder von $2\frac{1}{4}$ Rthl.; des Leipziger Scheidemünzfusses hatte. Im Conv. Courante galt derselbe ursprünglich $2\frac{5}{6}$ Rthl.; zu eben der Zeit nehmlich, da die Pistole auch nur erst noch 5 Rthl. Conv. Courant galt; dem Verhältnisse zwischen den beiden edlen Metallen wie 1 zu $14\frac{1}{2}$ gemäss, dem jener Preis des Species-Ducaten à $2\frac{5}{6}$ Rthl. ebenfalls angemessen war, wie das Resultat des folgenden Kettensatzes darthut.

	1 Spec. Ducaten
67	1 rauhe } Cöln. Mark ⊙
72	71 feine } Cöln. Mark ⊙
2	29 feine Cöln. Mark ☽
3	40 Rthl. Conv. Courant.
3618 :	10295
	circa $2\frac{5}{6}$ Rthl. (oder $4\frac{1}{4}$ Rfl.) Conv. Courant.

Noch heutiges Tages finden in Deutschland, beim Rechnungswesen des einheimischen Wechselgeschäftes, die vesten Sätze:

à 2 Rthl., (in Hamburg à 6 *mk*)
à $2\frac{3}{4}$ Rthl., (in *Hamburg* à $8\frac{1}{4}$ *mk*) oder
à $2\frac{5}{6}$ Rthl., oder $4\frac{1}{4}$ Reichsgulden,

als drei besondere Ducaten-Gold-Valuten Statt, deren Gold-Pari-Verhältnisse untereinander, wie auch gegen die Pistolen-Gold-Valuta in folgender Tabelle dargestellt sind:

Cöln. Mark f ⊙	Pistolen.	Species Ducaten.	Rthl. Spec. Ducat.	Rthl ⧻ ($2\frac{3}{4}$ a. 1 Duc.)	Rthl. ⧻ ($2\frac{5}{6}$ a. 1 Duc.)	Rthl. der Pist. Val.
1	$38\frac{2}{3}$	$67\frac{67}{71}$	$135\frac{63}{71}$	$186\frac{60}{71}$	$192\frac{36}{71}$	$193\frac{1}{3}$
	1	1,758	3,514	4,832	4,979	5
		1	2	$2\frac{3}{4}$	$2\frac{5}{6}$	$2\frac{27}{32}$
			100	$137\frac{1}{2}$	$141\frac{2}{3}$	$142\frac{3}{16}$
				100	$103\frac{1}{33}$	$103\frac{9}{22}$
					100	100,4

Was hier insbesondere jene drei Ducaten-Gold-Valuten anbetrifft: so ist unter denselben die letztere, welche dem Species-Ducaten einen vesten Werth à $2\frac{5}{6}$ Rthl. (= $4\frac{1}{4}$ Rfl.) beilegt, besonders im südlichen Deutschlande beim Rechnungswesen gebräuchlich. Der beiden ersteren bedient man sich mehr in unsern nördlicheren Gegenden.

Leicht Geld. (Nachtrag zu §. 48.)

§. 75. So wie die Rthl. (oder Rfl. oder *mk*) jener verschiedenen Gold-Valuten

a) gegen Reichsthaler Conventions-Courant und andere noch leichtere Courant-Valuten ein gewisses veränderliches Agio à so und so viel auf Hundert gewinnen, zum Beispiel die Rthl. der Pistolen-Gold-Valuta 5 auf Hundert, wenn die Pistole à 5 Rthl. im Golde, $5\frac{1}{4}$ Rthl. im Silbergelde gilt:

$$5 : 5\frac{1}{4} = 100 : 105, \text{ (conf. Cap. V. §. 12.)}$$

so verlieren dagegen

b) jene Rthl. der verschiedenen Gold-Valuten (*) bei der Reduction derselben in das schwerere Geld der Lübischen, Schleswig-Holsteinschen, Dänischen, wie auch der Hannöverschen Courantvaluta; ein gewisses an Discont; weil in diesen schweren Courantsorten
die Pistole nicht über, sondern vielmehr unter 5 Rthl.; (oder 15 mk) ferner
der Species-Ducaten nicht über, sondern vielmehr unter $2\frac{1}{4}$ Rthl. (oder $8\frac{3}{4}$ mk)
gilt, wie unter andern aus folgendem Cours-Zettel zu ersehen ist:

Altonaer Geld-Cours.			*Hamburger Geld-Cours.*		
Hamb. Bco.	105 p. C. schlechter	als Spec. Banco.	— — —		gegen *Banco.*
Ducaten neue	$\frac{3}{4}$ p. C. besser		Ducaten neue.	$5\frac{1}{4}$ p. C. besser	
Dito al Marco.		v. w. d. St. in Sp. Bco.	Dito al Marco		vollw. das St. in Bco.
Louis d'or 3 Rthl. 27 fsl.			Louis-d'or	11 mk $3\frac{1}{4}$ fsl.	
— — —		schlechter als Spec. *Bco.*	Hamburger Courant		schlechter als Banco.
— — —			Dänisch gr. Cour.	$118\frac{3}{4}$ p. C.	
Neue$\frac{2}{3}$tel für voll.	127 p. C.		Neue$\frac{2}{3}$tel für voll	121 p. C.	
— — —			N. Preuss. 4 und 8 Ggr.	153 p. C.	
Chr. L. & Fr.d'or	$140\frac{5}{8}$ p. C.		Chr. L. & Fr.d'or.	$135\frac{5}{8}$-$\frac{1}{4}$ p. C.	
Hamburger Bco.	119 p. C.	besser als S. H. Cour.			
Neue$\frac{2}{3}$tel für voll	$101\frac{3}{8}$ p. C.	schl. als S. *H.* Cour.	Neue$\frac{2}{3}$tel für voll	$102\frac{3}{8}$ p. C.	schlechter als gr. Cour.
Chr. L. & Fr.d'or	$112\frac{1}{4}$ p. C.		Chr. L. & Fr.d'or	113 p. C.	
Duc. à $2\frac{1}{4}$ Rthl. l. G.	108 p. C.	schl. als n. $\frac{2}{3}$tel f. voll.	Duc. à $2\frac{1}{4}$ Rthl. l. G.	108 p. C.	schl. als n. $\frac{2}{3}$tel für voll
Chr. L. & Fr.d'or.	$110\frac{1}{2}$ p. C.		Chr. L. & Fr. d'or	$110\frac{1}{2}$ p. C.	
Neue$\frac{2}{3}$tel	$31\frac{1}{2}$ fsl.	das Stück in S. H. Cour.	Neue$\frac{2}{3}$tel	31 fsl. 3 pf.	das Stück in gr. Courant.
Ducaten neue	2 Rthl. $21\frac{3}{4}$ fsl.		Ducaten neue	7 mk $7\frac{1}{2}$ fsl.	
Louis d'or	4 Rthl. $21\frac{1}{2}$ fsl.		Louis-d'or	13 mk $4\frac{1}{2}$ fsl.	
Silber in Barren:			Silber in Barren:		
4—5 löthig		die Mark fein i. Spec. Bco.	4—5 löthig	27 mk 2—3 fsl.	die Mark fein in Banco.
6—7 löthig			6—7 löthig		
12—13 löthig			12—13 löthig	27 mk 6 fsl.	
Fein Silber.			Fein Silber.	27 mk 10 fsl.	
Stück von Achten.			Stück von Achten.		

Copenhagener Banco-Noten 126 p. C. schlechter als Species-Banco.
Für 100 Rthl. Copenhagener Banco-Noten in Schl. Holst. Courant $99\frac{1}{4}$ Rthl.
Für 1 Rthl. dito in Schl. Holst. Courant $47\frac{1}{2}$ fsl.

---

§. 76. Wenn also hier — in den Gegenden jenseits der Elbe — die Pistole für volle 5 Rthl. oder 15 mk; und der Ducaten für $2\frac{3}{4}$ Rthl. oder $8\frac{1}{4}$ mk in Rechnung angenommen wird: so giebt man hier diesen Rthl. oder mk ebenfalls den Beinamen leicht Geld, (conf. §48.) gleich jenen vollen
2 mk oder $\frac{2}{3}$ Rthl., wenn man ein Hannöv. n. $\frac{2}{3}$tel oder einen Rfl. Conv. Courant;
3 mk oder $\frac{1}{1}$ Rthl., wenn man einen Rthl. Hannöv. Cassa-Geld od. Conv. od. Pr. Courant;
4 mk oder $\frac{4}{3}$ Rthl., wenn man irgend einen Species-Rthl.

(*) ausgenommen die Reichsthaler derjenigen Species-Ducaten-Valuta, welche nur 2 ihrer Reichsthaler (in Hamburg (6 Mark) auf den Species-Ducaten rechnet. Diese Gold-Valuta gewinnet selbst noch gegen die Species-Valuta des Silbergeldes ein kleines Agio à $\frac{1}{8}$ auf Hundert m. o. w.

zu diesem vollen Werthe in der Rechnung zuvörderst annimmt; in welchen Fällen dann aber hinterher die respective Summe des leichten Geldes allemal mit einem gewissen Verlust nach Procenten — wie der Cours es jedesmal mit sich bringt — in Hamburger, oder Schleswig-Holsteinsch Courant, oder in Banco-Valuta reducirt wird.

§. 77. Es ergiebt sich aus dem allen, dass unter dem so genannten leichten Gelde, beim Rechnungswesen des dortigen einheimischen Wechselgeschäftes, nicht sowohl irgend eine bestimmte Valuta zu verstehen, sondern dass dieser Ausdruck vielmehr nur als die allgemeine und unbestimmte Benennung mehrerer, und zwar meistentheils fremder Valuten, zu betrachten sei.

§. 78. Die transalbingischen Länder, von welchen wir so eben den Uebergang nach dem eigentlichen Dännemak zu machen im Begriffe sind (ich meine die heutigen Herzogthümer Holstein und Schleswig) standen bis um die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts unter der Herrschaft der alten Grafen von Holstein Schaumburgischen Geschlechts, deren Regentenstamm im Jahre 1459, in der Person des Grafen Adolphs des achten, erlosch. Die uralte Grafschaft Oldenburg in Westphalen ist das Stammhaus nicht nur der Herzoge von Holstein neuerer Zeiten, sondern auch der jetzigen Beherrscher aller drei Nordischen Reiche. Graf Diedrich der Glückliche von Oldenburg war mit einer Schwester des gedachten Adolphs des achten vermählt. Dadurch erhielten die Oldenburger Anwartschaft auf die Schleswig-Holsteinschen Lande; eine Anwartschaft, welche nach dem Tode Adolphs des achten (1459) zur Wirklichkeit gedieh. Ein Sohn Diedrichs des glücklichen, Christian, succedirte nehmlich in den gedachten Ländern: nachdem er, zehn Jahre zuvor bereits, durch Empfehlung Adolphs des achten, König von Dännemark, und nach und nach auch König von Norwegen und Schweden, geworden war. Er erhob *Holstein* zu einem Herzogthum, und hatte hier, so wie in den Königreichen Dännemark, Norwegen und Schweden, seinen Sohn Johann zum Nachfolger.

Capitel XIV.

DÄNNEMARK

und

SCHWEDEN.

§. 1. Was die Dänischen Königreiche Dännemark und Norwegen, welche seit dem Jahre 1523, von Schweden getrennt, eine besondere Monarchie bilden, (*) mit den Herzogthümern Holstein in Ansehung des Geld- und Rechnungswesens gemein haben — und dies sind die Speciesthaler, auf welchen zugleich die Schleswig-Holsteinsche Species-Banco-Valuta beruhet — davon ist bereits im vorhergehenden Capitel das nöthige erinnert worden; so wie wir eben daselbst gelegentlich auch bereits der besonderen Dänischen Courant-Valuta Erwähnung gethan haben. Hier bleibt also nur dasjenige noch abzuhandeln übrig, was die beiden Königreiche, ausser der gedachten Dänischen Courant-Valuta, sonst noch besonders für sich haben. Dahin gehört — was die Art und Weise Buch und *Rechnung* zu führen anbetrift — die Eintheilung des Rechnungs-Reichsthalers in doppelt soviel Mark und Schillinge, als bei den Eintheilungen und Unterabtheilungen der *Lübischen* Währung Statt findet; welche letztere, wie wir wissen, den Reichsthaler zu 3 m̃lbs. (oder 48 ſslbs) rechnet. In Dännemark hingegen, und besonders in Copenhagen, wie auch in der Norwegischen Hauptstadt *Bergen*, ist beim Rechnungswesen von Marken, deren 6; und von Schillingen, deren 96 den Werth eines *Reichsthalers* ausmachen, die *Rede*. Diese Mark und Schillinge heissen daher, zum Unterschiede von jenen m̃lbs und ſslbs, von welchen sie in der Rechnung, *caeteris paribus*, gerade nur die Hälfte betragen, Mark Dänisch, und ſsl. Dänisch. Dänische Währung

1 Rthl.	3 m̃lbs.	6 m̃ Dän.	48 ſslbs.	96 ſsl. Dän.
	1	2	16	32
		1	8	16
			1	2.

(*) König, Christian der zweite, ein Enkel jenes Ahnherrn der Oldenburgischen Könige Dännemarks (XIII. § 78.) machte sich bei seinen Unterthanen so verhasst, dass er im Jahre 1523 aus allen drei Reichen vertrieben ward; und dass selbst die Verwendung seines mächtigen Schwiegervaters, *Kaisers Carls des fünften*, seine Wiedereinsetzung nicht zu bewirken vermochte. Die Schweden rissen sich, bei dieser Gelegenheit, von dem Dänischen Joche los; wobei ihr unvergesslicher *Gustav Wasa* die Hauptrolle spielte, der auch die Königswürde davon trug, und sie auf seine Nachkommen vererbte, unter welchen sein grosser Enkel Gustav Adolph. der Retter der Deutschen Freiheit im dreissigjährigen *Kriege*, vorzüglich hervorragt. Die wegen ihrer Abdankung, wegen ihrer Religionsveränderung, und auch wegen der Geschichte ihres nachmaligen Privatlebens so bekannte Königinn Christina von Schweden war Gustav Adolphs einzige Tochter. Eine Schwester des grossen Königs, Katharina, war mit einem Herzoge von *Pfalz-Zweibrück* vermählt, und ihr Sohn Carl Gustav ward, nach Christinens Abdankung, *König* von Schweden, unter dem Namen Carls des zehnten. Carl der eilfte und Carl der zwölfte waren seine Nachfolger auf dem Schwedischen Throne. Mit dem Abentheurer Carl dem zwölften erlosch der Mannsstam dieser Könige von Schweden Zweibrückischen Geschlechts. Ihm folgte jedoch in der Regierung seine Schwester Ulrica Eleonora, in Gesellschaft mit ihrem Gemal Friedrich von Hessen-Cassel; aber unter sehr demüthigenden Einschränkungen; welche auch Adolph Friedrich von Holstein Gottorp sich musste gefallen lassen, als die Schweden ihn im Jahre 1751 zu ihrem Könige erwählten. — Während aller dieser Veränderungen und Revolutionen, welche in Schweden vorgingen, hatten die Dänischen Oldenburger, in Ruhe und Frieden daheim, obgleich unter vielen auswärtigen Kriegen, besonders mit Schweden, den Thron ihrer Väter behauptet, bis auf Christian dem zweiten, der jedoch einen Olburger, seinen Oheim Friedrich I., zum Nachfolger hatte.

§. 2. In dem wegen des Sundzolles merkwürdigen Seeplatze **Helfingör** hingegen, bedienet man ſich, beim Rechnungsweſen, der Eintheilung des *Reichsthalers* in 48 Schillinge, (die man auch Stüver nennet) à 12 Pfennige.

§. 3. In den Norwegiſchen Handelsplätzen **Chriſtiania, Drontheim** u. ſ. w. theilt man den Reichsthaler in der Rechnung in 4 Ort, à 24 Schillinge ein.

Verſchiedene Valuten des Rechnungsgeldes in den Königlich Däniſchen Staaten.

§. 4. Die eben erwähnten Rechnungseinheiten haben einen verſchiedenen Werth, je nachdem die Rede iſt, entweder von
Rthl. **Species**; oder von
Rthl. **Schleswig-Holſteinſch-Courant**, à 48 ſsl.; oder von
Rthl. mk und ſsl. **Däniſch Courant**; oder von
Rthl. mk und ſsl. **Kronen-Valuta**; oder von
Rthl. ſsl. und pf. der ſogenannten **Sundiſchen Species-Valuta**; oder von
Rthl. in **Däniſchen Banco-Noten.**

In der **Däniſchen Courant-Valuta**, oder auch in Däniſchen Banco-Noten werden dort zu Lande alle gewöhnliche Geldgeſchäfte des gemeinen Lebens gemacht, und auch beim Handel gegenwärtig die Waarenpreiſe geſtellet. Man ſehe den hier folgenden Preis-Courant.

Preis - Courant

von Hauptwaaren in Partien in Contant ohne Rabatt, in **Courant** *oder* **Dän. Banco-Noten.**

Copenhagen, den 13ten Febr. 1802.

Das Pfund.	
Caffe	
Dom. & Martin. fein	36 à 38 ſsl.
mittel	32 à 35 ſ
ord.	28 à 30 ſ
Triage	
Bourbon blau	27 à 28 ſ
ord	25 à 26 ſ
Cheribon	23 à 24 ſ
Java 1 Sort	23 à 24 ſ
2 -	21 à 22 ſ
Jaccatras	21 à 22 ſ
Cacao	
Caccaque	
Martinique	38 ſ
Zuckern (rohe)	
Bengaliſche weiſſe	16 à 17 ſ
Havanna weiſſe	19 à 21 ſ
gelbe & braune	16 à 18 ſ
Domingo weiſſe	
gelbe & braune	
Guadeloupe weiſſe	
gelbe & braune	
St. Croix & St. Thomas nach Qualité	
Batavia in Canaſtern	
in Säck	
Manille	
Mauritz	16 à 19 ſ
Oſt. Benares & Bengaliſche weiſſe	16 à 19 ſsl.
gelbe	14 à 15 ſ
braune	
dunkelbraune	
Zuckern (Raffinirte)	
Raffinade	36 à $37\frac{1}{2}$ ſ
Melis	30 à 31 ſ
Lumpen	27 à 28 ſ
Candis hellgelb	34 à 36 ſ
gelb	30 à 32 ſ
braun	27 à 28 ſ
Farin weiſſe	28 ſ
braun	19 ſ
Thee	
Bohé	3 mk
Congo	7 à $7\frac{1}{2}$ ſ
Kampoy	$6\frac{1}{2}$ à 7 ſ
Pecco	12 à 14 ſ
Songlo	
Tunkay	
Hayſan Schin	10 à 12 ſ
Hayſan	12 à 14 ſ
Tchy	16 à 18 ſ
Soulong	25 à 28 ſ
Nanquins-Seide	$5\frac{1}{8}$ Rthl.
Radix China	9 à 10 ſsl.
Radix Gallanga	50 à 54 ſ
Rabarber, geſchällt	
Flache	
Runde	3 Rthl.
Tuttenage oder Spiauter	10 à 12 ſsl.
Sago	
Chineſiſcher	19 à 20 ſ
Oſtindiſch	18 à 19 ſ
Baumwolle	
Bourbon	61 à 70 ſ
Surate & Bombay	
St. Domingo	
St. Thomas.	
Pfeffer	
Langer	14 à 15 ſ
Schweren Comp.	38 ſ
Particulairen	35 à 36 ſ
Staub	4 à 6 ſ
Stuhlrohr	$7\frac{1}{2}$ à 8 ſ
Elephanten-Zähne	
Crevellen oder kleine	
Indigo	
Manille	$3\frac{1}{8}$ à $3\frac{3}{8}$ Rthl.
Oſtindiſch	$1\frac{1}{2}$ à 2 ſ
Isle de France	$2\frac{1}{2}$ ſ
St. Domingo	
Aloe	
Comminſeed	
Ingwer	
weiſſen Oſt.	14 ſsl.
Nelken	$1\frac{5}{8}$ à $1\frac{3}{4}$ Rthl.
Muscat. Nüſſe	5 à 6 ſ
Blume	9 ſ

Cardemome	
Runde	
Lange	
Campher	
Roher . . .	2½ Rthl
Curcuma . .	13 à 16 fsl.
Borax	
Gummi Benzoes	72 à 80 ſ
Schellac . .	76 ſ
Tamarinden Oſt.	19½ à 20 ſ
Tobac	
Virgin . . .	12 à 16 fsl.
Marylands	
Ukraine . . .	5 à 6 ſ
Ungarisch . .	9 à 10 ſ
Portorico	
Eiderdaunen	
Feine	3½ Rthl.
Die 100 Pfund.	
Saltpeter, roher Oſt.	Rthl.
Reis	ſ
Oſtindiſch . .	9 à 10 ſ
Caroliner neuer .	14 à 10 ſ
alter	
Syrop, braunen . .	8 ſ
Wallfischbaarden	
maas . . .	15½ à 16½ ſ
untermaas . . .	9 ſ
Amidam . . .	13 ſ
Puder	14 ſ
Farbhölzer	
Calliatour	
Campeſche	
Sapan	
Sandel	
Fustik . .	3½ à 4 ſ
Ebenholz . . .	7 à 7½ ſ

Mahognie	
der [] *Fuſs* . .	34 à 38 fsl.
Das Schpfd. von 320 Pfd.	
Flachfiſch	
groſse . .	22 à 26 Rthl.
mittel & kleine	20 ſ
Klipfiſche .	23 à 24 ſ
Rotſchier	22 à 23 ſ
Rundfiſche	16 à 17 ſ
Sayfiſche . .	16 ſ
groſse	
kleine	
Eiſen	
Schwediſch . .	14 à 15 ſ
Ruſſiſch	
Tauwerk	
Ruſſiſch . .	27 à 28 ſ
Hampf	
Petersburger .	40 à 42 ſ
Rigaiſch 1 Sort	40 ſ
2 —	38 ſ
Talg, Ruſſiſch	47 à 48 ſ
Isländisch .	56 à 60 ſ
Hopfen	
Braunſchweiger	90 à 100 ſ
Brabander .	ſ
Ruſſich . .	37 à 40 ſ
Die 30 Viertel.	
Arac, gelben, pr. Pot.	36 à 48 fsl.
weiſsen, pr. Bouc.	63 à 70 ſ
Branntwein	
Barcellona . .	66 à 68 Rthl.
Cette . .	80 ſ
Bourdeaux .	86 ſ

Rum	
St. Croix	
Nord-Am. weiſsen	
Jamaica	
Die Tonne.	
Thran	
Dreikronen .	42 à 42½ Rthl.
Wallfiſch . .	32 ſ
Seehunds od. Robb.	33 ſ
Meerkalbs	38 à 32 ſ
Heering	
Schwediſcher	5½ à 8 ſ
Drontheimer .	ſ
Alaun	
Norwegiſch .	28 ſ
Schwediſch .	23 ſ
Thees	
Fein Finländ.	5½ à 6 ſ
Pech, Schwediſch	
Salz, Liverpol .	2½ ſ
Ivica . . .	5 ſ
St. Ubes . .	5 ſ
Waitzen,	
Oſtſeeiſch	
Däniſch . .	7 à 7½ ſ
Rocken.	
Oſtſeeiſch	
Däniſch .	5½ ſ
Haber . .	2 à 2½ ſ
Gerſten . . .	3½ à 3¾ ſ
Das Stück.	
Nanquins	
gelbe . .	1½ Rthl.
weiſse . .	1¼ ſ
couleurte . .	1 à 1½ ſ
Elam. Leinen	15 à 18 ſ
Raweentücher	10½ à 11½ ſ
Seegeltücher	12 à 20 ſ

§. 5. Was nun zuvörderſt das geſchriebene Geld anbetrift: ſo exiſtiren dermalen in den Königlich Däniſchen Staaten drei Zettelbanken, und es courſiren demnach auch daſelbſt dreierlei Banknoten.

a) Die älteſte iſt die im Jahre 1736 geſtiftete Copenhagener Aſſignations-Wechſel- und Leihbank. Sie hat, die Zeit her, als Repräſentanten ihres Fonds von 500,000 Rthl. welcher im J. 1737 in tauſend Actien zuſammengeſchoſſen, und in der Folge noch beträchtlich vermehrt ward, Bankzettel von 100, 50, 10 und 1 Rthl. Däniſch Courant ausgegeben. **Aſſignations-Bank** iſt das Synonym von Zettelbank; da durch eine Banknote derjenige, der ſie an Zalungsſtatt erhält, gleichſam an die reſpective Bank aſſignirt oder angewieſen wird, um von derſelben unmittelbar oder mittelbar die Valuta in klingender Münze zu empfangen. **Wechſelbank** heiſst die alte Copenhagener Bank darum, weil mit ihren Noten mehrentheils zugleich die Wechſelbriefe bisher bezalt worden ſind. Und da, ferner, eben dieſe Bank auch häufig genug ihre Fonds zur Verleihung von Capitalien à 4 auf Hundert Zinſen, und gegen ſichere Hypothek benutzet hat: ſo iſt ſie demnach zugleich eine **Leihbank.** Man glaubt aber, daſs ſie eben in dieſer letzten Qualität ſich den Miſscredit zugezogen hat, in welcher ſie nach und nach gefallen iſt, nachdem ſie durch zu viele Darlehne ſich an Baarſchaft zu ſehr entblöſst, und darauf die ihr zur Zalung präſentirten Bankzettel häufig unbezalt hat zurückweiſen müſſen. Daher das Sinken des Zalwerthes dieſer Banknoten beim einheimiſchen

Geldverkehr oft bis zu 10 von Hundert (oder 90 pro Cent) herab, gegen Dänifch Courant; auf welche Valuta der Nominalwerth dieser Banknoten lautet. Daher ferner — weil, wie gesagt, die Wechselbriefe ebenfalls mit diesen Copenhagener Banknoten bisher bezalt worden sind — auch der niedrige (*) auswärtige Wechfelcours, welcher zum Beispiel auf Hamburg bisweilen à 160, bis 161 pro Cent stand; da doch, nach dem Pari, nur circa 123⅓ Rthl. Dänifch Courant erfoderlich sind, um den Werth von 100 Rthl. oder 300 mk Hamburger Banco gleich zu machen.

b) Der neuen im Jahre 1788 in Altona errichteten Depositen- und Zettelbank ist bereits vorläufig an einem andern Orte Erwähnung geschehen. Speciesbank heifst sie auch, wegen des Speciesgeldes, welches sie in der Qualität einer Depositenbank, als Bankgeld in Verwahrung nimmt, und das Eigenthum auf selbige dem Einbringer durch ihre Banknoten zusichert. Diese Banknoten lauten auf

80 Rthl. Species	oder	100 Rthl. Schl. Holst. Courant.
40	-	-	—	50	-	-	-
20	-	-	—	25	-	-	-
8	-	-	—	10	-	-	-

Eigentlich ist diese Schleswig-Holsteinische Speciesbank nur eine neue Modification des Banco-Instituts, welches eigentlich schon seit 1777 in Altona vorhanden war; als Giro- und Wechselbank nehmlich. Die letztere Qualität hat sie auch in der Folge beibehalten. Auch ist sie zugleich eine Leihbank.

c) Der oberwähnte Verfall der alten Copenhagener Courant-Bank in Ansehung ihres Credits, hat im Jahre 1791 die Errichtung der neuen Dänisch-Norwegischen Species-Bank veranlafst, welche ebenfalls in Copenhagen ihren Sitz hat, und Species-Banco-Noten à 80, 40, 20, 8 und 4 Rthl. Species ausgiebt. Zuvörderst macht sie sich es zum Geschaft, die Effecten (Papiere) jener alten Bank nach und nach, wie der jedesmalige Cours es mit sich bringet, einzulösen, und so dies Institut allmählig eingehen zu lassen. In ihren eigenen Angelegenheiten und Geschaften ist sie Giro- Assignations- Depositen- und Leihbank.

Handlungsgesellschaften in Copenhagen. §. 6. Wir wollen hier — ehe wir von dem geschriebenen Gelde der Dänischen Banknoten zu der klingenden Münze übergehen — beiläufig Gelegenheit nehmen, noch einige andere merkwürdige kaufmännische Institute, welche ebenfalls in Copenhagen ihren Sitz haben, hier anzuführen. Dazu gehören zuvörderst die verschiedenen dort befindlichen Handelsgesellschaften, von welchen ich, unter Anleitung meines Gewährsmannes (**) folgendes hier anmerken will.

a) Die wichtigste unter denselben ist die Asiatische Handlungscompagnie, welche seit dem Jahre 1732 besteht. Der Nominalwerth einer jeden ihrer 4500 Actien lautet auf 500 Rthl. die aber oft mehr wie zweimal so viel gelten. Der Handel dieser Gesellschaft geht nach Ostindien und China. Vormals hatte ihn die Gesellschaft ausschliefsend nach beiden Ländern; seit 1773 aber nur noch nach China. Durch diese Gesellschaft kommen folgende Artikel in den Dänischen Handel.

Aus China.		*Aus Indien.*	
Thee	Tutenage	Salpeter	Röhre
Sago	Seidene Zeuge	Pfeffer	Zitze
China-Wurzel	Nanking	Sago	Cattune und andere
Rhabarber	Röhre &c.	Indigo	Baumwollene Zeuge
Porcelän		Schellack	Schnupftücher.
		Calliatourholz	

(*) Bei Wechselcoursen zeigt die erhöhete Zal desjenigen Platzes, der die veränderliche Valuta hat, einen niedrigen Cours; hingegen die verminderte Zal das Steigen des Courses auf Seiten dieses Platzes an. Für den andern Platz, der die veste Valuta hat, steigt und fällt mit der Zalengröse der veränderlichen Valuta zugleich auch der Cours.

(**) Haubers Beschreibung von Copenhagen.

b) Die Westindische Handlungsgesellschaft in Copenhagen ward erst im Jahre 1778 errichtet. Die Königlich-Dänischen Besitzungen in Westindien, welche aus den drei Antillischen Inseln: St. Croix, St. Thomas und St. Jean bestehen, geben reichhaltigen Stoff zu den Handelsgeschäften dieser Gesellschaft her, deren erster Fond aus 5000 Actien à 100 Rthl. bestand. Zufolge des grosen Gewinnes, den dieser Handel seitdem gehabt hat, wurden in der Folge, statt der vorigen Actien, neue ausgestellt, die auf 300 Rthl. lauteten, aber im Kaufe über 800 galten. Der Handel nach Westindien steht einem jeden frei. Die Waaren, die von daher in den Dänischen Handel kommen, sind: rohe Zucker, Caffee, Rum, Tabak, Fustikholz, Baumwolle, Reis.

c) Der Handel nach der Küste von Guinea gehörte sonst dem Könige; ist aber nun, mit dem Ostseehandel vereinigt, einer Interessentschaft überlassen, und in 30,000 Actien zu 100 Rthlr. vertheilt. Den Handel nach Guinea hat die Gesellschaft ausschliesend. Sie holt von daher, als Handelswaare: Elephantenzähne, Wachs, rothes und schwarzes Holz, vorzüglich aber — Menschen. Dieser letzterwähnte Handlungsartikel macht überhaupt den vornehmsten Gegenstand des Verkehrs aus, den die Europäischen Seehandlungsnationen, besonders diejenigen, welche Amerikanische Colonien besitzen, mit den Einwohnern der Westafrikanischen Küsten unterhalten. Zu den vielen Uebeln, welche die Entdeckung und Eroberung von America hervorgebracht hat, und von welchen schwer zu berechnen steht, ob sie den guten und heilsamen Folgen davon die Wage halten oder nicht? gehört nehmlich unter andern auch der Negernhandel, von welchem hier die Rede ist, und den die Französische Sprache durch den Ausdruck *traite* bezeichnet. Das dringende Bedürfnis von arbeitenden Händen für die Plantagen und Bergwerke der neuen Welt, und das durch die traurigsten Erfahrungen bestätigte körperliche Unvermögen der unterjochten Indianer, die unter der Last dieser ungewohnten Arbeiten zu tausenden dahin starben, — diese Umstände waren es, welche bei dem aus der Geschichte von America so bekannten grosen Gönner der gedachten Indianer Las Casas zuerst die Idee vom Negernhandel hervorbrachten. Seinem Vorschlage gemäss, machten die Spanier den ersten Anfang mit demselben; und ihrem Beispiele sind nach und nach auch die übrigen Europäischen Mächte gefolgt, welche Westindische Colonien besitzen. Es entstanden, zum Behuf dieses unnatürlichen Handelszweiges, mehrere Handelsgesellschaften in Frankreich, England, Genua u. s. w. Er selbst, dieser Handelszweig, hatte von jeher seine Widersacher und seine Vertheidiger. Unter den erstern hat sich in unsern Tagen besonders der Brittische Parlementsredner Wilberforce ausgezeichnet. Während dass dieser Jahre lang seine Worte vergebens in Parlemente verschwendete, schritt der Französische Nationalconvent, ohne viel Worte darüber zu machen, zur That selbst. Er ertheilte im Jahre 1791, zu der Zeit, da die Engländer in Westindien die Ueberhand hatten, allen Negern in den dortigen Französischen Colonien die Freiheit, und verschaffte sich dadurch auf einmal viele Tausende der eifrigsten Verfechter, ein Umstand, der das meiste dazu beitrug, dass bald darauf die Angelegenheiten der Britten in Westindien wieder in einem grosen Verfall geriethen. (Toussaint Louverture) — Engländer, Portugiesen, Holländer; Schweden und Dänen sind die Nationen, welche dermalen noch den vorzüglichsten Antheil am Negernhandel haben. Gerade diejenige Nation hingegen, die die grösten Länderbesitzungen in der von ihr entdeckten und eroberten neuen Welt hat, und daher der meisten Negern bedarf, die Spanische Nation, erhält diese Waare nur aus der zweiten Hand; und die Spanischen Monarchen standen deshalb von Zeit zu Zeit mit andern Nationen und den Handlungsgesellschaften derselben, an welche sie die Lieferung der Negernsclaven für das Spanische America gleichsam verpachtet hatten, in förmlichen Tractaten. So existirte, zum Beispiel, in Frankreich eine Zeit lang eine so genannte Affiento-Compagnie, deren *Handelsgeschäft* ausschliesend in dieser Negernlieferung für die Spanisch-Americanische Colonien bestand. Das Spanische Wort Affiento bedeutet so viel als Pacht; und den Namen Affiento-Compagnie erhielt die gedachte Handelsgesellschaft wegen der Abgabe oder Pacht, welche sie, laut Contract, für jedes Stück Neger Indisches Gut, *(pour chaque Nègre pière d' Inde)* welches sie nach dem Spanischen America verführen liess, an den Fiscus des Königs von Spanien zu erlegen verbunden war. Einem Artikel des Utrechter Friedens zu Folge, trat Frankreich das Negernsclavenlieferungsrecht, welches die gedachte Affiento-Compagnie bis dahin ausgeübt hatte, an England ab. Spanien schloss also mit dieser letzteren Seemacht einen neuen so genannten Affiento-Tractat, der für die Brittische Affientisten bei weitem vortheil-

Beiläufig vom Negernhandel überhaupt.

hafter noch ausfiel, als es der vorige für die Französischen Assientisten gewesen war. — Der Handelsartikel, welcher den Gegenstand der erwähnten Tractaten und Handelsgesellschaften ausmachte, steht in seinem Bestimmungsorte, America, unter dem Prädicate Negersclave, auf der untersten Stuffe der Menschheit, was seinen äussern Rang anbetrift. (Creolen, Chapetonen, Mestitzen, Mulatten, Indianer, Neger) Indessen ist ihm auch schon im Einkaufsorte, das ist in seinem Vaterlande Africa, kein besseres Loos beschieden, als dasjenige ist, was seiner in America erwartet. Dies ist einer von den gewohnlichsten Entschuldigungsgründen, die man zu Gunsten des Negerhandels anzuführen pflegt.

d) Zur Betreibung des Handels nach fernen Ländern und Welttheilen sind also in Dännemark, wie wir gesehen haben, der Handelsgesellschaften drei vorhanden; die alle drei in Copenhagen ihren Sitz haben. Der Grönländische, Isländische, Finnmarkische und Faröische Handel hingegen wird bis itzt allein für Königliche Rechnung geführt.

Von *Grönland* kommen:	Von *Island:*	Von *Finnemarken:*	Von den *Faröer-Inseln.*
Wallfisch- und Robben } Speck	getrocknete und gesalzene Fische.	trockene und gesalzene Fisch-Häute.	wollene Strümpfe.
Fischbein	Thran.		Talg.
Fuchsfelle	gesalzen Lammfleisch.		getrocknetes und gesalzenes Fleisch.
Seehundhäute	Felle.		Federn.
Eiderdaunen	Talg.		
Einhorn.	wollene Waaren.		
	Eiderdaunen.		
	Schwefel.		

Dänische Krone-Valuta.

§. 7. Wir kehren zu den Merkwürdigkeiten des Dänischen Geld- und Rechnungswesens zurück; und nachdem von dem geschriebenen Gelde dieses Staats, ferner von dessen Species und Courant-Valuten das Nöthige bereits angeführt worden ist: so bleibt uns nur noch von der Dänischen Kronen-Valuta und von der Sund-Valuta etwas zu sagen übrig. Krone (₰) ist in mehreren Europäischen Ländern die Benennung der grösern wirklich geprägten Silbersorten; oder was man in Deutschland Thaler, in Frankreich, Italien, Spanien Ecu, Scudo oder Escudo, ferner Piaster, Patagon, Ducato u. s. w. nennet. Das Dänische Kronengeld ward ehemals — itzt nicht mehr — in enkelen, zugleich aber auch in 1½- und 2 Kronenstücken ausgeprägt; wozu auch noch halbe, viertel- und achtel-Kronenstücke kommen. Eine Krone wird zu 4 Mark, Dänischer Kronen-Valuta nehmlich, gerechnet. Und da, nach der allgemeinen Eintheilungsart des Dänischen Rechnungsgeldes (§. 1.) immer 6 Mark auf einen Reichsthaler gerechnet werden: so stellt demnach auch ein 1½ Kronenstück, à 6 mk Kronen-Valuta, den Rechnungsreichsthaler eben dieser Valuta vor; so wie ferner das Zwei-Kronenstück gleichsam als der Speciesthaler derselben zu betrachten ist. Es entsteht, übrigens, durch dies Dänische Kronengeld eine besondere Rechnungs-Valuta darum, weil

das 2-Kronenstück à $\frac{4}{3}$ Rthl. oder 8 mk	Dän. Kronen-Valuta,	den Werth von		8 mk		8 fsl.
das 1½-Kronenstück à $\frac{4}{4}$ Rthl. oder 6 mk	⸗	⸗	—	6	⸗	6 ⸗
das enkele Kronenst. à $\frac{2}{3}$ Rthl. oder 4 mk	⸗	⸗	—	4	⸗	4 ⸗
das halbe Kronenst. à $\frac{1}{3}$ Rthl. oder 2 mk	⸗	⸗	—	2	⸗	2 ⸗
das $\frac{1}{4}$tel-Kronenst. à $\frac{1}{6}$ Rthl. oder 1 mk	⸗	⸗	—	1	⸗	1 ⸗
das $\frac{1}{8}$tel-Kronenst. à $\frac{1}{12}$ Rthl. oder ½ mk	⸗	⸗	—	—	,	8½ fsl.

in der Dänischen Courant-Valuta hat, welches in einem jeden dieser Fälle einen Unterschied à 106¼ p. C. ausmacht, (*) Um soviel ist nehmlich die Dänische Kronen-Valuta besser als Dänisch Courant; oder

16 Rthl. Kronen-Valuta = 17 Rthl. Dänisch-Courant (conf. VII. §. 14. 15).

(*) 8 : 8½ = 100 : 106¼.

Mit dem ausführlichen Detail des Münzfusses, nach welchem das Dänische Kronengeld ehemals ausgeprägt ward, wollen wir die Leser hier verschonen, und nur so viel bemerken, dass, nach dem eben erwähnten Verhältnisse, und nach Maassgabe des Dänischen Courantfusses, der die feine Cölnsche Mark Silbers zu $11\frac{71}{191}$ Rthl. ausbringet, eben diese feine Cölnsche Mark Silbers einen Werth von circa $10\frac{7}{10}$ Rthl. Dänische *Kronen*-Valuta hat, denn

$$17 : 16 = 11\frac{71}{191} : 10\frac{144}{234}.$$

§. 8. Ob jetzt noch bisweilen? ist mir unbekannt; aber ehemals wenigstens wurden, wie ich aus alten Original-Facturen ersehe, auch die Preise verschiedener Waaren, beim Grosshandel, in der Kronen-Valuta gestellt. Hier ist zum Beispiel eine Factur von der Art.

Copenhagen, den 12ten August 1773.

Factura über 2 Kisten Thee Boe, auf Ordre, für *Rechnung* und *Risico* Herrn N. N. in Berlin nach Hamburg abgesandt, an Addresse N. N. daselbst, geladen in dem Capitän N. N.

K # 1. 2.	2 Kisten Thee Boe; so gewogen:		
	Brutto 312 ℔		
	Tara 77 ℔		
	Netto 235 ℔, à 2 *mk* $23\frac{1}{4}$ ßl. Kronen-Valuta . . Rthl.	110	74
	Rabatt für prompte Zalung, à 4 p. C. —	4	29
	Kronen-Valuta Rthl.	106	45
	Agio à $106\frac{1}{4}$ pro Cent gegen Dänisch Courant und Armengeld à 1 pro Mille Rthl. 6. 45.		
	Extra-Spesen beim Verladen . . — 2. 10.		
	Provision, à 2 p. C. . . . — 2. 30.	10	85
	Dän. Courant Rthl.	117	34

§. 9. Vorzüglich dient heutiges Tages noch das Dänische Kronengeld zum Behuf der Bezalung des Sundzolles; neben verschiedenen andern Zalungsarten desselben, wovon sogleich ein Mehreres. Zuvor nur noch einige hieher gehörige Notizen. Der Sund ist, bekanntermassen, eine der drei Meerengen, durch welche das Baltische Meer, oder die Ostsee, mit der Nordsee zusammen hangt: und zwar diejenige, welche die Dänische Insel Seeland von der Schwedischen Provinz Schonen trennet. Die Herrschaft über den Sund haben die Schweden den Danen im Frieden zu *Rotschild* (1658) abgetreten. Der Sundzoll, welcher seit dem am Nördlichen Eingange dieser Meerenge zu Helsingör, ungefähr sechs Meilen über Copenhagen, von Dännemark eingeführt worden, ist für diese Krone sehr einträglich; und besteht, nach vielen deshalb mit den übrigen Europäischen Seemächten vorgefallenen Streitigkeiten und geschlossenen Tractaten. Die sogenannte **Sundische Species-Valuta**, (*) in welcher der Sundzoll stipulirt wird, ist heutiges Tages weiter nichts mehr als blofs fingirtes Rechnungsgeld; ungeachtet des Beiworts **Species**, welches auf eine wirklich geprägte Geldsorte zu deuten scheint. Das wirkliche Speciesgeld, worin vor diesem der Sundzoll nicht nur stipulirt und berechnet, sondern auch die Zalung realisirt ward, und von welcher noch itzt die Sundische *Rechnungs*-Valuta ihren Beinamen **Species** — obgleich derselbe izt ei-

Sundzoll und Sund-Valuta.

(*) Was ich von derselben hier berichte, verdanke ich vorzüglich den Nachrichten, welche ich davon in dem Handbuche für die Danziger Kaufmannschaft, vermehrt und verbessert von I. G. Leube vorgefunden habe.

gentlich nicht mehr dazu paſst — beibehalten hat, beſtand in den bekannten Albertsthalern (XIII. §. 23.) Je mehr aber dieſe Albertsthaler verſchwanden, deſto mehr ward es gebräuchlich die wirkliche Zalung des in der Sundſchen Species-Valuta ſtipulirten Zolles im Däniſchen Kronengelde zu realiſiren; und zwar mit einem Aufgelde von 6 Schillingen auf den Rthl. à 48 ſsl.; wodurch ſich alſo zwiſchen der Kronen-Valuta und der Sund-Valuta ein Verhältniſs ergab, wie 8 zu 9; denn

$$48 : 54 = 8 : 9 = 100 : 112\frac{1}{2}.$$

Alſo eine Differenz à $112\frac{1}{2}$ pro Cent. — Dieſe ergiebt ſich auch durch die Rechnung, wenn wir die feine Cölniſche Mark zu $9\frac{3}{5}$ Albertsthaler, hingegen zu $10\frac{4}{5}$ Rthl. Kronen-Valuta würdigen.

$$9\frac{3}{5} : 10\frac{4}{5} = 100 : 112\frac{1}{2}.$$

Seitdem das Däniſche Kronengeld, gleich dem Albertsgelde, ſelten geworden iſt; wird die Zalung des Sundzolles auch im Däniſchen Courantgelde angenommen, mit einem abermaligen Aufgelde à 3 ſsl. auf den Rthl. Kronen-Valuta; ſo wie es das oberwähnte Verhältniſs zwiſchen der Däniſchen Courant- und Kronen-Valuta mit ſich bringet,

$$100 : 106\frac{1}{4} = 16 : 17 = 48 : 51.$$

§. 10. Wer alſo, zum Beiſpiel, nach dem Sundiſchen Zoll-Tariff, deſſen Stipulationen alle in der Sundiſchen Species-Valuta zu verſtehen ſind, 100 Reichsthaler an Sundzoll zu bezalen hat, realiſirt entweder dieſe Zalung mit $112\frac{1}{2}$ Reichsthaler Kronen-Valuta; oder, folgender Berechnung gemäſs:

100 Rthl. Kronen-Val. : $106\frac{1}{4}$ Rthl. Dän. Cour = $112\frac{1}{2}$ Rthl. Kronen-Val.
16 | 17 | 16) $7\frac{1}{32}$
$119\frac{17}{32}$ Rthl. Dän. Cour.

mit 119 Reichsthaler $25\frac{1}{2}$ ſsl. im Däniſchen Courantgelde, welches letztere alſo, eben dieſer Berechnung zu Folge, eigentlich à $119\frac{17}{32}$ pro Cent ſchlechter iſt, als Sundiſche Species-Valuta. Gewöhnlich aber pflegt man $119\frac{3}{4}$ pro Cent zu rechnen. Dem erſteren genaueren Procentverhältniſſe zu Folge, machen, in den kleinſten ganzen Zalen, 128 Rthl. der Sundiſchen Species-Valuta, den Werth von 153 Rthl. Däniſch Courant aus. Zu Folge der Ausbringung der feinen Cölniſchen Mark à $11\frac{7}{151}$ Rthl. Däniſch Courant, und dem eben erwähnten genaueren Verhältniſſe zwiſchen den gedachten beiden Valuten, hat ſonach die feine Cölnſche Mark Silbers einen Werth von $9\frac{214}{459}$ Rthl. der Sundiſchen Species-Valuta; denn

$$153 : 128 = 11\frac{7}{151} : 9\frac{214}{459}.$$

§. 11. Durch fortgeſetzte Vergleichung der Verhältniſſe läſst ſich ferner ausfindig machen, wie die Sundiſche Species-Valuta auch noch zu den verſchiedenen Valuten des Däniſchen Geld- und Rechnungsweſens; und wie überhaupt dieſe geſammten Valuten untereinander ſich verhalten. Die desfalſigen Rechnungsreſultate ſind in der folgenden tabellariſchen Darſtellung enthalten:

Rthl. Species.	Rthl. Sund-Valuta.	Rthl. Kronen-Val.	Rthl. Dän. Courant.	Rthl. Schl. H. Cour.
$9\frac{1}{4}$	$9\frac{235}{459}$	$10\frac{143}{204}$	$11\frac{71}{192}$	$11\frac{9}{16}$
48			59	60
4				5
		16	17	
	8	9		
	128		153	
51		59		
459	472			
		236		255
	1888			2295
100	$102\frac{382}{459}$	$115\frac{35}{51}$	$122\frac{11}{12}$	125
	100	$112\frac{1}{2}$	$119\frac{17}{32}$	$121\frac{261}{472}$
		100	$106\frac{1}{4}$	$108\frac{3}{59}$
			100	$101\frac{41}{59}$

§. 12. Ehe wir diese Materie von den verschiedenen Dänischen Rechnungs-Valuten verlassen, wollen wir noch einige rückständige Nachrichten über das Sundzoll-*Rechnungswesen*; wie auch im Allgemeinen, über den Sundzoll selbst hier beifügen. Es ist nehmlich dieser Zoll von gedoppelter Art. Der eine betrift das Schiff, der andere die geladene Waare. Wenn eine Nation einen Tractat mit Dännemark über den Sundzoll schlos, fügte sie entweder demselben einen Zolltarif ausdrücklich bei; oder sie hielt sich auch an dasjenige, was am meisten gebräuchlich war. *Daher* ist auch fast gar kein Unterschied im Zolle, den die verschiedene Nationen bezalen. Findet sich ja einer: so betrift es nur die Waaren, wovon der *Zoll* mit 1 pro Cent, nach ihrem Werthe von den begünstigten Nationen (Franzosen, Spaniern, Engländern, Schweden, Russen, *Holländern*, Dänen und Hamburgern) erlegt wird: dagegen diejenigen, welche unter dieser Benennung nicht begriffen sind, $1\frac{1}{4}$ pro Cent zu erlegen haben. Mit Spanischen und Portugisischen Weinen, wofür der Zoll nach Pipen bezalt wird, befolgt man die Regel, dass $1\frac{1}{2}$ Rthl. für die Pipe erlegt werden, da wo sonst 1 pro Cent gebräuchlich ist. Hingegen werden 2 Rthl. für die Pipe bezalt von solchen Nationen, die für andere Waaren $1\frac{1}{4}$ pro Cent zu erlegen verbunden sind. Für fremde Ostseeische Waaren wird seit dem Jahre 1785 der Zoll im Sunde auch von Dänischen Unterthanen bezalt, und findet keine Zollfreiheit deshalb weiter Statt. Dänische, Norwegische und Hollsteinsche Producte sind Zollfrei.

§. 13. Die Städte Königsberg, Danzig, Elbing, Pillau, Memel, Leba in Pommern, und Lübeck müssen, außer dem Zolle für das Schiff, noch 1 Rosenobel und 21 Schillinge erlegen; wenn sie nehmlich keinen Seebrief darauf haben. Eben dieser Nachschuss zum *Zolle* wird von gedachten *Städten* auch für die geladene Waaren erlegt, wenn sie über dieselbe kein Certificat vorzeigen können. Die *Rosenoble* war ehemals eine wirklich geprägte Englische und Dänische Goldmünze. Heutiges Tages kömmt sie, und zwar in dem eben erwähnten Falle, nur noch als blos fingirtes Rechnungsgeld im Sunde, vor; wo man seit dem Jahre 1645, den Werth von 4 Rthl. 12 ßl. Sund-Valuta unter der Einheit eines Rosenoble versteht. Hiezu die zu jenem Nachschusse auch noch gehö- Rosenoble Zoll.

rige 24 fsl., beträgt alſo dieſer geſammte Nachſchuſs 4 Rthl. 36 fsl. Sund-Valuta, welche laut folgender Berechnung:

100 Rthl. Sund-Val. : 112½ Rthl. Kronen-Valuta = 4 Rthl. 36 fsl. Sund-Valuta.
8 — 9 — — 28 - 6.
Rthl. 5 - 16 - 6 pf. Kr. Val.

mit 5 Rthl. 16⅔ fsl. Kronen-Valuta; oder im Däniſchen Courantgelde, mit 5 Rthlr. 32⅔ fsl. bezalt werden:

100 Rthl. Kr. Valuta : 106¼ Rthl. Dän. Cour. = 5 Rthl 16 fsl. 6 pf. Kr. Val.
16 — 17 — - 16 - ½
Rthl. 5 - 32 fsl. 6⅜ pf. Dän. Cour.

Neben-koſten beim Sund-zoll &c.

§. 14. Jedes befrachtete Schiff hat an Feuer- und Wahrzeichengeld (Tonnengeld) 4 Rthl. zu bezalen. Schiffe, welche bloſs mit Balaſt, oder mit Kreide, Dach- oder Mauerſteinen beladen ſind; oder keine volle 6 Laſt, oder 48 Oxhoft, oder 72 Tonnen an Kaufmannsgütern, jede Laſt zu 1200 ℔ oder 4 Schiff℔ zu Gewicht gerechnet, an Bord haben, ſollen nicht mehr als 2 Rthl. Feuer- und Wahrzeichengeld erlegen. Die Hanſe-Städte haben, auſser dieſem Feuer und Wahrzeichengelde, welches ihnen mit andern Nationen gemein iſt, noch einige beſondere Rechte zu entrichten. Dazu kömmen noch die ſo genannten kleinen Zollabgaben, die alle Schiffe ohne Unterſchied erlegen müſſen; und die denn doch auch auf 2 Rthl. 18, 30 bis 40 fsl. Kronen-Valuta ſich belaufen. Sie kommen gröſstentheils dem Sundzoll-Director, dem Paſsſchreiber, dem Siegeldrucker, dem Translateur, und andern dergleichen Zollofficianten zu gut. Auch bekömmt die Kriegsfregatte, welche im Sunde als Wachſchiff liegt, von jedem Schiffe, welches durch den Sund nach der Oſtſee fähret, oder von daher kömmt, 4 Schillinge. Wenn ein Schiffscapitän zu Helſingör ſeine Expedition von der Sunder-Zollkammer erhalten hat, zalt ihm der Correſpondent 4 pro Cent von der Summe des Sundzolles. Dieſe Gratification, der Schiffer-Föring genannt, hat zur Abſicht, die Schiffer zu einer deſto genaueren Anzeige ihrer Ladung zu vermögen. Sie findet auch bei der geringſten Summe Statt: ſo daſs, wenn der Zoll auch nur 25 fsl. beträgt, doch 1 fsl. Föring gut gethan wird. Soviel vom Sundzolle.

Von den Däniſchen Goldmünzen.

§. 15. Die Däniſchen Goldmünzen beſtehen in Piſtolen oder goldenen 5-Rthl.-Stücken(*), ferner in zweierlei Ducaten, Species- und Courant-Ducaten. (conf. XIII. §. 55. ff.) Letztere haben im Silbergelde einen veſten Preis à 2 Rthl., oder 12 m℔ Courant; daher ſie auch Däniſche Zwölf-Markſtücke heiſsen. Es werden 75 Stück dieſer Courant-Ducaten aus der rauhen Cölniſchen Mark ⊙, à 21 Karat fein ausgebracht. Dies beträgt auf die feine Cölniſche Mark ⊙ 85⁵⁄₇ Courant Ducaten; und ſonach hat die Cölniſche Mark fein Gold in Dännemark, bis zum veſtgeſetzten Preiſe des Courant-Ducaten, einen Werth von

171³⁄₇ Rthl. Dän. Courant, — 143 ⁴⁴⁷⁄₁₇₁ Rthl. Sund-Valuta und
circa 174⅓ Rthl. Schl. Holſt. Courant. — 139 ¹⁹³⁄₄₁₃ Rthl. Species.
— 161 ⁷⁄₂₀ Rthl. Kronen Valuta

1 Cöln. Mrk. f. ⊙	1 Cöln. Mrk. f. ☽	Ducaten Dän. Courant.	Rthl. Dän. Courant
1	15 ²²⁰⁵⁄₅₁₈₂	85⁵⁄₇	171³⁄₇
	1	5 ⁶¹⁄[illegible]	11 ⁷²⁄₁₉₁
		1	2

§. 16. Die Däniſchen Species-Ducaten und Chriſtians-d'or haben keinen veſtgeſetzten Preis im Silbergelde, ſondern ſind dem Steigen und Fallen des Courſes beim einländiſchen Geldverkehr

(*) Chriſtians d'or genannt

unterworfen. Der Species-Ducaten gilt 13¼ mk Dänisch m. o. w.; der Christian d'or 26 mk und etliche Schillinge Dänisch. Letztere werden im Schroote nach eben dem Fuße, wie die Deutschen Pistolen, (XIII. §. 64.) aber im Korne nur à 21⅓ Karat fein ausgebracht, daher sie schon zu den Passir-Pistolen halb und halb gehören; (XIII. §. 62.) so wie denn, ferner, auch die Dänische Species-Ducaten ganz eigentliche Passir-Ducaten sind, da sie nur à 23½ Karat fein, übrigens aber im Schroote wie die Deutschen Species-Ducaten, ausgebracht werden; die rauhe Cölnische Mark nehmlich zu 67 Stück.

---

§. 17. Von Copenhagen aus führt uns der Weg über den Sund nach der gegenüber liegenden Küste, wo das Gebiet einer andern achtungswerthen Nation beginnet, „die aber, wie Schröckh sehr richtig bemerkt, durch das Kriegesglück, welches sie vor ihrer benachbarten Nebenbuhlerin so oft voraus hatte, und durch welches sie ihr unter andern die wichtigen Provinzen Schonen, Halland und Bleckingen entriss, doch nicht zu eben dem Grade wahrer innerer Glückseeligkeit sich hat emporschwingen können, den die glücklichen Dänen erreicht haben. Auch in Schweden ist die ehemalige Verfassung, der zu Folge den sehr eingeschränkten Königen die Reichsstände, und unter diesen auch die Reichsbauern zur Seite standen, in eine souveräne Monarchie verwandelt worden, und zwar mehr als einmal: aber nicht auf die Art wie in Dännemark im Jahr 1660 ein für allemal geschah, das heisst, nicht durch die Stimme der Nation, oder durch freiwillige Uebertragung von Seiten derselben; sondern zum Theil ganz durch eigenmächtige Verfügung solcher Könige; denen es genügte souveräne Herrn zu sein, ihre Unterthanen mochten sie mit Freuden dafür anerkennen oder nicht." — Das neueste Beispiel dieser Art gab der kühne rasch zu Werk schreitende Gustav der dritte; der endlich für seine viele gewagte Schritte auf die Weise büssen musste, dass er durch die Hand eines Mörders (*) fiel. Als Kronprinz befand er sich eben in Paris, als er, im Monate Februar 1771, die Nachricht von dem Tode seines Vorfahren Adolph Friedrichs vernahm; des nehmlichen, mit dem die Reihe der Könige von Schweden aus dem Hause Oldenburg begann. (M. s. die Note zu §. 1.) Er hatte eine Schwester Friedrichs des Grossen zur Gemahlin; aber dennoch musste er, obgleich zu seinem grossen Leidwesen, es zugeben, dass Schweden im siebenjährigen Kriege zu den Gegnern seines Schwagers sich gesellete, ohne jedoch eine andere als eine höchst klägliche Rolle in diesem Kriege spielen zu können. Gustav der dritte, eins der grössten Genies, welche je auf dem Throne gesessen haben, war, wie ihm von allen Kennern der Geschichte bezeugt wird, (**) in mehr als einer Rücksicht ganz der Mann darnach, um das so sehr gesunkene Ansehen des Schwedischen Reichs im Europäischen Staatensysteme einigermassen wieder herzustellen. Er bewies auch während seiner ganzen Regierung den besten Willen dazu: aber dass er diesen Zweck zugleich auf Kosten der Freiheit seiner Nation zu erreichen gemeint sei, das bewies er gleich beim Antritte dieser seiner Regierung auf eine Art, wodurch er sich zugleich als Meister in den Künsten der Verstellung bewährt finden liess. Die beiden Königlichen Brüder, Prinz Karl und Prinz Friedrich Adolph, begannen an den Gränzen des Reichs, besonders in den Städten Christiansstadt und Carlscrona, durch Insurrectionen und Manifeste, was Gustav selbst, im Einverständnisse mit ihnen, zu Stockholm auf eine so überraschende Art vollendete, die keiner Besinnung und keinen Gegenanstalten Raum liess. Vorzüglich wussten die drei Brüder und ihre Anhänger die Hungersnoth, welche damals in Schweden so gut, wie in allen übrigen Europäischen Ländern Statt fand, sehr zweckmässig zu benutzen, um die bisherige Regierungsform bei dem grossen Haufen anzuschwärzen; und dagegen einer neuen Verfassung Eingang zu verschaffen. Die grosse Revolution, die auf solche Weise glücklich zu Stande gebracht ward, war das Werk eines Tages, und es ward nicht ein Tropfen Blut dabei vergossen." —

§. 18. Diese Staatsumwälzung war auch mit einer gänzlichen Reform des Münzwesens verbunden, welches durch die Nothbehelfe, zu denen Karl der zwölfte und sein Minister Görz ihre Zuflucht zu nehmen genöthigt gewesen waren, in der äussersten Zerrüttung sich befand. Die Kupfer-

(*) Ankerström.

(**) Man sehe unter andern die Geschichte der neusten Weltbegebenheiten, v. J. 1772. Seite 307 ff.

münzen, zum Theil von ungeheuerer Gröfse, die bis dahin den gröfsten Theil des wirklich geprägten Geldes in diefem *Reiche* ausgemacht hatten, wurden itzt aufser *Cours* gefetzt. An ihre Stelle erfchien im Jahre 1777 das neue Silbergeld der Schwedifchen Speciesthaler, à 48 fsl. Species, nach deren Fufse auch $\frac{2}{3}$tel-, $\frac{1}{3}$tel-, $\frac{1}{6}$tel-, $\frac{1}{12}$tel und $\frac{1}{24}$tel-Stücke, à 32, 16, 8, 4 und 2 fsl. Spec. ausgeprägt wurden; und worin fofort alle Bücher und Rechnungen geführt werden mufsten. Von den aus Kupfer geprägten ehemaligen Schwedifchen Münzftücken, von denen wir weiter hinten ein paar Worte noch zu fprechen Gelegenheit nehmen wollen, find, aufser den einfachen und doppelten Slanten, (wie fie genannt werden) à 3 und 6 Oer Kupfer-Münz, nur noch die enkelen Oere Kupfer-Münz beibehalten worden, deren 32 ehemals auf einen Daler Kupfermünz gerechnet wurden, und die jetzt das Rundftück oder den Pfennig der neuen Schwedifchen Währung vorftellen.

1 *Rthl.* Species 48 fsl. Species 576 Rundftück
1 12.

§. 19. Von dem neuen Schwedifchen Species-*Rthl.*; der alfo nun auch zugleich der *Rechnungsthaler* diefes *Reichs* ift, werden 36 Stück aus 5 rauhen Marken des dortigen Gold- und Silbergewichts, (*) à 14 Loth 1 Grän fein, ausgebracht. Sonach hat die feine Cölnfche Mark in diefem neuen Schwedifchen Rechnungsgelde, nach folgender Berechnung:

	1 Cöln. Mrk. } fein ☽
1	4864 Holl. Afen. } fein ☽
4384	1 feine } Schwedifche Mark
253	288 rauhe } Schwedifche Mark
5	36 *Rthl.* Species
173305 :	1575936
	$9\frac{161901}{173305}$

einen Werth von circa $9\frac{3}{32}$ Rthlr. } Species.
oder von $436\frac{1}{2}$ fsl. } Species.

§. 20. In eben diefem neuen Schwedifchen Species- und *Rechnungsgelde* ift der Preis des Species-Ducaten — wovon, der Verordnung des neuen Schwedifchen Münzfufses gemäfs, $60\frac{1}{2}$ St. aus einer rauhen Mark Goldes, à $23\frac{5}{12}$ Karat fein, ausgebracht werden — zu 94 fsl. Species vest gefetzt wodurch zwifchen den beiden edlen Metallen ein Verhältnifs wie 1 zu circa $14\frac{13}{16}$ fich ergiebt.

	1 Mk. fein ⊙
281	288 Mk. Brutto
2	121 Schwed. Spec. Ducaten.
1	94 fsl. } Species.
48	1 Rthl. } Species.
36	5 rauhe Mark } Silber.
288	253 feine Mark } Silber.
485568	7194055
	$14\frac{396103}{485568}$

§. 21. Das *Rechnungsgeld* der ehemaligen Schwedifchen Währung hatte in feinen drei Einheiten Daler, Oer und Oerlein, die in folgenden Verhältniffen gegeneinander ftanden:

1 Daler 32 Oer 128 Oerlein
1 4

(*) f. Cap. IV. §. 9. e.

einen doppelten Zahlwerth, welcher durch die Beiwörter Silbermünz und Kupfer-Münz angedeutet ward. Die Silber-Münz-Valuta verhielt sich im Werthe zur Kupfer-Münz-Valuta wie 3 zu 1. Unter den verschiedenen für diese beide Valuten ausgeprägten wirklichen Münzsorten, bemerken wir nur:

a) Die sogenannten Stuver oder Witten, die zugleich die Oere der Silbermünz-Valuta waren. Ausser diesen einzelen Oeren der gedachten Valuta gab es 2-, 4- 5-, und 10-Oerstücke. Neben den 4- und 2 ggr.-Stücken des alten Leipziger Scheidemünzfusses, (XIII. §. 39) coursiren die alten Schwedischen 10- und 5-Oerstücke (*) noch heutiges Tages in Schwedisch-Pommern; und machen, als 8- und 4-Schillingstücke der dortigen Währung, das Schwedisch-Pommersche Courantgeld; so wie in der ehemaligen Schwedischen Provinz Liefland (XV. §. 1.) das Rigische Courantgeld zum Theil aus. — Wir bemerken ferner

b) Die Rundstücke oder Oere Kupfermünz, von welchen bereits erwähnt worden ist, dass sie noch itzt die Pfennige der neuen Schwedischen Währung vorstellen. Da nun in eben dieser neuen Währung 6 Daler Silbermünz, folglich auch 18 Daler Kupfermünz, als das Aequivalent von einem Rthl. Species vestgesetzt ist; so steht demnach das Rechnungsgeld der alten und neuen Währung in folgenden Verhältnissen gegen einander:

1 Rthl. Spec.	6 Daler S. M.	18 Daler K. M.	48 ßl Spec.	192 Oere S. M.	576 Oere K. M. od. Rundst.
	1	3	8	32	96
		1	$2\frac{2}{3}$	$10\frac{2}{3}$	32
			1	4	12
				1	3

§. 22. In Kupfer wurden ehemals an Slanten, à 3 Oer Kupfermünz, 900 Daler Kupfermünz aus dem Schwedischen Schiffpfunde von 320 Schaal-Pfund Victualien-Gewicht (IV. §. 9. b.) ausgebracht. Nach diesem Fusse hat unsere Cölnische Mark Kupfer in jenem alten Schwedischen Gelde einen Werth von 1,146 Daler Kupfermünze circa.

	1 Cölnsche Mark	Kupfer.
1	.4864 Holländ. Alen	Kupfer.
8848	1 Schaal-℔	Victualiengewicht
320	1 Sch. ℔	Victualiengewicht
1	900 Daler Kupfermünz	
553	855	
	$1\frac{302}{553}$	

Und mit Zuziehung des Inhalts von §. 19 und 20. ergeben sich, überhaupt, aus allen diesen Angaben und Rechnungsresultaten folgende Verhältnisse:

Cöln. Mark f ⊙	Cöln. Mrk. f. ☽	Species Ducaten.	Rthl. Species.	Rthl. Schw. Pom. C	Cöln. Mark Kupfer.	Daler Kupf. Münz.
1	$14\frac{7}{12}$	$68\frac{21}{32}$	$134\frac{152}{512}$	$183\frac{19}{128}$	$1551\frac{103}{400}$	$2424\frac{152}{256}$
	1	4,643	$9\frac{1}{12}$	$12\frac{1}{8}$	$104\frac{202}{243}$	$163\frac{11}{16}$
		1	$1\frac{23}{24}$	$9\frac{129}{192}$	22,56	$35\frac{1}{4}$
			1	$1\frac{45}{47}$	11,58	18
				1	$8\frac{724}{275}$	$13\frac{4}{21}$
					1	$1\frac{9}{16}$

(*) Letztere unter dem Namen Fünfer.

Zwischen dem neuen Schwedischen Speciesgelde und dem Schwedisch-Pommerschen Courant findet sonach al Pari eine Differenz à circa $136\frac{1}{12}$ p. C. Statt, denn

$$9\frac{1}{12} : 12\frac{1}{2} = 100 : 136\frac{1}{37}$$

Papiergeld und geltendes Papier.

§. 23. Zum Beschlusse nur noch ein paar Worte.

a) Von der in Stockholm vorhandenen Zettelbank, deren neue Banco-Transport-Zettel, wie die Banknoten dieses Instituts lauten, auf Speciesthalern à 18 Daler K. M. lauten. Diese Schwedische Reichswechselbank besteht, als solche, schon seit dem Jahre 1657. Auch ist sie zugleich eine Girobank und Leihbank. Alle Wechselbriefe, deren Valuta über 100 *Rthl.* beträgt, müssen durch dieselbe bezalt werden; und zwar durch das den Girobanken eigene ab- und zuschreiben.

b) Von dem Schwedischen Staatsschulden. Laut öffentlichen Zeitungsnachrichten ist die auswärtige Landesschuld seit dem 1ten Januar 1799 von 11,367,461 *Rthl.* auf 10,397,543 Rthl.; die einheimische von 3,536,608 auf 3,287,738; mithin die ganze Schuldmasse um 1,158768 Rthl. vermindert worden, und beträgt jetzt 13 Millionen, 834,154 *Rthl.* Dagegen ist der *Belauf* der *Creditzettel* von 14,515,741 Rthl. auf 16,003,968 Rthl. gestiegen. Aber dies Papiergeld wird durch den vom letzten Reichstage angewiesenen besondern Abgabensond allmählig vertilgt werden.

Capitel XV.

Das RUSSISCHE REICH und POLEN.

§. 1. In Riga und der ganzen weiland Schwedischen (jetzt Russischen) Provinz Liefland, sind es eben dieselben Münzsorten, die in Stralsund u. s. w. das *Schwedisch-Pommersche Courantgeld* ausmachen, (XIV. §. 21.) welche man hier, in Gesellschaft mit verschiedenen andern fremden Münzsorten, unter der Benennung Ferding-Münze versteht. Diese Ferding-Münze machet überhaupt im gemeinen Leben, und beim Kleinhandel, das gewöhnliche Courant und Rechnungsgeld der Provinzen Liefland und Curland aus. Man nennt es auch Rigisch Courant; und es sind darunter begriffen: Ferding-Münze und Courantgeld Lieflandes.

a) Enkele Ferdingstücke, das heisst: alte Schwedische Witten oder Oere Silbermünz, nebst andern dergleichen alten kleinen Silbermünzen benachbarter Länder, deren 60 Stück den Werth eines Rechnungs-Reichsthalers der Rigischen Courant-Valuta ausmachen. In der Rechnung wird aber dieser Reichsthaler Courant in 90 blofs fingirte Groschen eingetheilt. Zwar vertreten hier einigermaſsen die Russischen Copeken die Stelle wirklich geprägter Courant-Groschen; da $1\frac{1}{2}$ Copeken gewöhnlich einem Ferding im Werth gleich geachtet werden.

b) Die Mark-Ferding sind wirklich geprägte Zwei-Ferdingstücke.

c) So wie man, überhaupt, fast mit lauter fremden Münzsorten in Liefland sich behilft: so bestehen auch die sogenannten Fünfer (oder 5-Ferdingstücke) und doppelte Fünfer, nicht nur in alten Schwedischen Silberstücken à 5- und 10 Oer Silbermünz; sondern auch in alten Brandeburgischen, Sächsischen, Braunschweigschen, nach dem alten Leipziger Scheidemünzfuſse (XIII. §. 39) ausgeprägten 2- und 4-ggr.-Stücken. Da 60 enkele Ferdinge den Werth eines Rthl. Rigisch Courant ausmachen; so ergiebt sich, durch eine leichte Rechnung, dass auf eben diesen Courant-Rthl. 12 Fünfer, oder 6 doppelte Fünfer, oder 30 Mark-Ferdingstücke gehen.

§. 2. Neben der, nach den verschiedenen dazu gehörigen kleinen Silbersorten so eben specificirten Courant-Valuta des Ferding-Geldes, macht eine anderweitige Sorte fremder Münzen von gröſserer Art — die Holländischen ganzen, halben und viertel Courantthaler nehmlich (XIII. §. 23) das Speciesgeld Lieflands und Curlands aus; oder das Albertsgeld, wie man sich hier gewöhnlich auszudrücken pflegt. Diese Thalersorte ist, wie wir bereits wissen, ursprünglich in den weiland Spanisch-Oesterreichischen Niederlanden zu Hause; und nach dem Muster der von daher stammenden alten Burgundischen Kreutzthaler (Xthl.) prägt auch Batavien seine Courantthaler, als Fabricationsmünze, aus; um selbige, unter dem Namen Albertsthaler, häufig nach der Ostsee zu versenden. In Curland wurden sonst auch diese sogenannten Albertsthaler nach eben demselben Münzfuſse, mit dem Bildnisse des Herzoges, als eine einheimische Münzsorte ausgeprägt. Auch die alten Spanischen Piaster rechnet man in Riga mit zu dem Albertsgelde. Sie sind eben darum häufig nach dem Auslande, unter andern nach Liefland, verführt worden, weil sie in Spanien selbst, il- Alberts-geld und Alberts-Valuta.

res besseren Gehaltes ungeachtet, doch nicht mehr im äufsern Werthe galten, als die neuen Piaster seit dem Jahre 1772. In Riga hingegen werden letztere, ihres leichteren Gehaltes wegen, nicht mehr zu dem Albertsgelde gerechnet; sondern sie verlieren gegen dasselbe, à 105 bis 6 pro Cent; obgleich ihr eigentlicher innerer Gehalt so ziemlich mit dem der Albertsthaler übereinkömmt. Es sollen nehmlich, nach der Verordnung des neuesten Spanischen Münzfusses vom Jahre 1772, aus der rauhen Spanischen Mark, welche 4794 Holländische Asen rendiret (VI. §. 9. c.) und in Spanien selbst folgendermaßen unterabgetheilet wird:

1 Marco	8 Onças	64 Ochavos	384 Tomines à 12 Granos
	1	8	48
		1	6

$8\frac{1}{2}$ Piaster ausgebracht werden, im Korne à $10\frac{5}{6}$ Dineros fein. Hiebei findet aber nicht nur ein legales Remedium à 2 Tomines am Schroote, und 1 Grano am Korne Statt; sondern man hat auch durch Untersuchung befunden, dafs in der Wirklichkeit die Spanischen Piastersorten, als da sind: ganze, halbe; $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, und $\frac{1}{16}$tel Piasterstücke, nur à $10\frac{3}{4}$ Dineros, oder nach unserer Art zu reden à $14\frac{1}{3}$ Loth fein zu schätzen sind; und dafs $8\frac{2}{3}$ Stück derselben eine rauhe Cölnsche Mark wiegen. Dies beträgt auf die feine Cölnsche Mark Silber circa 9^{67} dieser neuen Spanischen Piaster.

	1 feine	Cölnsche Mark
43	48 rauhe	
3	26 Piaster.	
43 :	416.	
	$9\frac{29}{43}$.	

§. 3. Die oberwähnten alten Schwedischen Fünfer und Deutschen Zwei-Groschenstücke, die wir bereits in der Qualität als Rigisch Courant kennen gelernt haben, (§. 1.) machen zugleich die Scheidemünz der Alberts-Valuta aus, deren *Reichsthaler* mit 16 Stück solcher Fünfer, oder 80 enkeln Ferdingstücken, begeben wird; anstatt dafs der *Reichsthaler* Rigisch Courant nur 12 Fünfer, oder 60 enkele Ferding beträgt. Daraus ergiebt sich zwischen beiden Valuten eine Differenz à $133\frac{1}{3}$ p. C.

$$\left.\begin{matrix} 12 : 16 \\ \text{oder } 60 : 80 \end{matrix}\right\} = 100 : 133\tfrac{1}{3} = 3 : 4.$$

§. 4. Das Speciesgeld der Alberts-Valuta — ganze, halbe und viertel Albertsthaler — gewinnt gegen die eben erwähnte Scheidemünz derselben, nachdem man den Albertsthaler bereits zu 16 Fünfern oder 80 Ferding gerechnet hat, noch ein Agio à $2\frac{1}{4}$ auf Hundert m. o. w.

§. 5. Nicht allein eine besondere Species-, sondern auch zugleich eine besondere kaufmännische Rechnungs-Valuta macht in Liefland und Curland der Albertsthaler aus. In der Rechnung wird derselbe in 90 Groschen Alberts eingetheilt. Diese Groschen Alberts sind aber blofs fingirtes *Rechnungsgeld*. Sie dienen in Riga unter andern zur Stellung der Wechselcourse. Wir haben an einem andern Orte (XIII. §. 23.) bereits gesehen, dafs die feine Cölnsche Mark in diesem Gelde einen Werth von circa $9\frac{3}{5}$ Rthl. hat. Dies beträgt:

$$9\tfrac{3}{5} \times 90 \text{ gr. Alberts} = 864 \text{ Groschen Alberts.}$$

§. 6. Zum Rechnungswesen der Alberts-Valuta in Liefland gehören auch die sogenannten Mark Rigisch à 6 gr. Alberts Man bedient sich der Mark Rigisch, welche übrigens auch blofs fingirtes Rechnungsgeld ist, dem Herkommen gemäfs, noch beim Hanf- und Leinsaat-Handel, zur Bestimmung der Preise dieser Waaren. Auf den neuesten Preis-Couranten — man sehe die hier folgenden — ist jedoch von dieser *mk* Rigisch nicht mehr die Rede; wol aber von Gulden Alberts, von welchen hernach noch ein paar Worte.

Prisen

van Koopmanschappen in Riga.

Den 17ten Juny n. S. 1781.

Waaren pro Schippond van 400 ℔.

Rynhennip hier liggende	Ryxd	26. 26½
ult. May te leeveren en te betaalen	—	
ditto - - per contant	—	
Uitschothennip hier liggende	—	24½.
ult. May te leeveren en te betaalen	—	
ditto - - per contant	—	
Russe en Poolse Pashennip hier liggende	—	21½. 22
ult. May te leeveren en te betaalen	—	
ditto - - per contant	—	
Gebeeckte Tors hier liggende	—	5¾. 6
ult. May te leeveren en te betaalen	—	
ditto - - per contant	—	
Droyaner hennip	—	26⅛
ditto Pas	—	22⅛
ditto Tors	—	7. 7⅛
Vlas, Droyaner Rakitscher	—	34. 35
Badstoeven gesneeden	—	27.
ditto Risten Drieband	—	23.
Tiesenhousen Rakitscher	—	33. 34
Littous ditto	—	28. 30
Badstoeven Paternoster	—	
Marienburger	—	33. 34
ditto gesneeden	—	27.
ditto Risten Drieband	—	23.
Lyflandse Drieband Hoofs	—	19⅛
ditto ordinair	—	17¼
Heede	—	8. 9
Ukrainse Tabak hier liggende	—	8. 7½
alter - -	—	9. 8⅛
ult. May te leeveren en te betaalen	—	
ditto - - per contant	—	
Hennip Oly	—	25. 26
Wasch geel	—	80.
Yzer Sybeerse en Zobel	—	11.
Kaarsen Talk	—	25. 26
Pot-as witte *Kroon*	—	21. 20
Enkelde Sleutel	—	
Wrack	—	
harde blaauwe Kroon	—	19. 18

Waaren by de Tonn.

Hennipzaad in loco 85 ℔	Ryxd.	3. 3⅓
ditto by de leevering in May te betaalen	—	
ditto - per contant	—	
Slaglynzaad in loco 108 ℔	—	
ditto by de leevering in May te betaalen	—	3. 3½
ditto ditto per contant	—	
Overgebleven Zaaylynzaad	—	
Droyaner Zaad 110 ℔	—	3½.
Nieuwe Zaaylynzaad	Fl.	11½.

Waaren pr. Last.

Tarwe van 48 Loop à ℔ in loco	Ryxd.	100. 120
by de leevering te betaalen	—	
ditto - - per contant	—	
Rogge van 45 Loop 117 à 118 ℔ in loco	Ryxd.	80. 82.
ditto à ℔ ditto	—	
by de leevering te betaalen	—	
op leevering pr. contant	—	
Garst van 48 Loop à ℔ in loco	—	65. 67.
by de leevering te betaalen	—	
op leevering per contant	—	
Haver van 60 Loop in loco	—	38. 40.
by de leevering per contant	—	
op leevering per contant	—	
Weed-as van 12 Tonnen, *Kroon*	—	200. 220.
ditto Bollen	—	190. 200.
ditto Wrack	—	90. 100.
Zout, St. Ubes van 18 Tonnen	—	
Lissabon	—	
Cadix	—	
Iviça	—	
Alemattes	—	
Cagliary	—	
Croswyk	—	
St. Martens	—	
Liverpool witt	—	50. 55.
ditto rode steen Zout	—	
Haaring, hollandse van 12 Tonnen	—	
Sweedse van 12 Tonnen	—	70.

Hout Waaren.

Masten van 17 Palm pr. Stuck	—	
van 23 — pr. ditto	—	
Zwaardere naar proportie	—	
Spieren van 16 Palm	—	
van 14 —	—	
van 10 —	—	
Balken Poolse pr. Voet	gr.	
Timmers pr ditto	—	
Engelse vierkante of brussen pr. Vadem	—	1½

Plan'en en Deelen.

1½ à 2 Duym, 12 à 36 Voet vor 2160 Voet	Ryxd	
dikkere naar proportie	—	
Eyscolour, Wagenschot pr. Stück	—	11. 12.
Vathout pr Schock	—	
Fransc-hout enkelde	—	
Pypenduigen	—	
Matten nieuwe pr. 1000 Stuks	—	80.
ditto oude	—	40.

Species - Coursen.

Ducaaten, geraandete 2 Ryxd. 15 gr.
Nieuwe Ryxdaald — — 2½ pr. Ct. avance
Roebels tegens Ryxd. 142½ Cop.] pe. 1 Rxd.
Banco Assigo. 218½ Cop.]
Vyfer of $\frac{1}{12}$ 1½ p. C. verlies.

Preis - Courant.

Libau, den 14ten December 1801. n. S.

Unkosten excl. Prov. Alb. R.	fd.	Die Last von 48 Loof.	Alb. Rthl.
2	78	Waitzen . . ℔ .	120. 130.
2	24	Roggen . . — .	81. 84.
2	73	Gerste . . — .	58. 60.
3	61	Erbsen weisse . . .	78.
		graue	84.
9	78	Schlagleinsaat . . .	78. 84.
4	4	Hanfsaat . . .	50. 54.
4	55	Düdder & Absiebsel . .	30. 36.
2	57	Hafer pr. Last von 60 Loof .	33. 34.
		Das Schpfd. von 400 ℔ Rigisch.	
2	66	Rakitsker Flachs 1te Sorte .	28.
2	52	dito - 2te — .	26.
		4 brand -	22. 24.
2	9	3 brand - . . .	20.
		2 brand - . .	12.
	68	Flachsheede . . .	9.
1	24	Pafshanf . . .	$15\frac{5}{8}$.
—	46	Hanheede . . .	4.
10	23	Gelb Wachs	105.
4	10	Rind Tallig	35. 40.
1	5	Bettfedern	50. 60.
—	—	Daunen	150. 160.
	56	Ukr. Blätter - Tabak . .	12.
2	—	Russische Talglichte gezogene .	40.
		- - gegossene .	50.
1		- weisse Seife . .	25. 30.
		- grüne — . .	—
—	60	Russisch Eisen	12. 30.
		Hanföl	24. 30.
		Leinöl	—
		Honig	35. 40.
		Das Decher von 10 Stück.	
1	4	Gesalzen Rindleder . . .	—
		Getrockneter -	10. 18.
	16	dito Kalbleder . . .	1½. 2.
	37	dito Bockleder . . .	10½. 11.
	23	dito Ziegenleder . .	5. 6.
	16	dito Zickenleder . .	4.
		dito Schaafleder . . .	1½. 1½.

Alb. R.	fd.		Alb. Rthl.
		Hasenfelle, graue die 100 St.	
3	—	dito weisse — . . .	25. 28.
—	50	Sae Leinsaat, die Tonne . .	—
—	50	Gesalzen Rindfleisch . . .	4½
		Butter, gelbe, pr. ½ v. 100 Pfd. Brotto.	8. ½.
—	27	- weisse — —	7. ½.
—	68	Kornbranntwein p. Oxhofe .	—
—	—	Federpusen, das Tausend . .	1. 3. 7.
	2	Schweinsborsten, das Pfund .	½.
	40	Segeltuch p. Stück 66 Elle .	8. 10.
		Rawentuch — — . .	9.
		Die Last von 18 Tonnen.	
		Salz St. Ubes	100
		dito Lissabon.	90.
		dito Cadix	—
15	77	dito Französisch . . .	60. 65.
		dito Iviça	
		dito Alematte	90. 100.
11	51	dito Liverpool. . . .	50.
		Die Last von 12 Tonnen.	
4	70	Heringe, Schwedische alte . .	69.
		- - neue . .	
7	70	- Berger - . . .	
20	70	- Holländische . . .	
—	60	Steinkohlen	6. 8.
2	40	Kalk	
1	50	Engl. runde Schleifsteine p. Chaalder	
		Die 100 ℔ netto.	
5		Zucker fein raff. . . .	25. 28.
		- mittel — . . .	
4	20	- klein melis	20. 22.
		- gr. — . . .	
3	20	- Lumpen	20.
5	—	- Candis	30.
2	20	Moscovade	15. 20.
6	40	Caffe Domingo	
		- Martinique	25. 28.
		Pfeffer	30.
		Piment Engl.	20.
		- Spanisch	22.

§. 7. In keinem von beiden der vorstehenden Preis-Courante ist von Mark Rigisch mehr die Rede. Es scheint also, dass selbige beim Rechnungswesen des dortigen Waarenhandels ausser Brauch gekommen sind. Ehemals war die Mark *Rigisch* eine wirklich geprägte Rigische Münze, die aus den Zeiten Sigismunds, Konigs von Polen, sich herschrieb; und noch jetzt bisweilen aus der Erde gegraben wird. — Den Gulden-Alberts (= ⅓ Rthl. oder 30gr. Alberts) finden wir auf dem obigen Rigischen Preis-Courant vor. Er wird in Riga beim Rechnungswesen gebraucht, sowol beim Eichenholzhandel, als auch bei Berechnung der Saaat.

Rthl. *Alberts.*	Rthl. *Courant.*	fl. *Alberts.*	Mark. *Rigisch.*	Fünfer.	Mark. *Ferding.*	*Ferding.*	Groschen *Alberts.*	Groschen *Courant.*
1	1 1/3	3	15	16	40	80	90	120
	1	2 1/4	11 1/4	12	30	60	67 1/2	90
		1	5	5 1/3	13 1/3	26 2/3	30	40
			1	1 1/5	2 2/3	5 1/3	6	8
				1	2 1/2	5	5 5/8	7 1/2
					1	2	2 1/4	3
						1	1 1/8	1 1/2
							1	1 1/3

§. 8. Die in der vorstehenden Tabelle unter andern dargestellten Verhältnisse des Rechnungsgeldes der Alberts- und Rigischen Courant-Valuta ergeben sich aus dem von Obrigkeits wegen vestgesetzten gegenseitigen Werthe, dem zu Folge eigentlich 3 Rthl. oder Groschen Alberts, 4 Rthl. oder Groschen Rigisch Courant gelten sollen, welches 133⅓ p. C. beträgt. (conf. §. 3.) Dies Verhältnifs ist aber, der obrigkeitlichen Verordnung ungeachtet, keines weges so vest und unveränderlich, wie in Deutschland das nehmliche, welches dort beim Conventionsgelde, wie auch beim Hannöverschen Gelde zwischen der Species- und Courant-Valuta Statt findet. In Liefland gewinnt die Alberts-Valuta im Handel und Wandel bisweilen à 140 pro Cent und drüber gegen Rigisch-Courant.

Goldmünzen.

§. 9. Von fremden Goldmünzen coursiren in *Liefland* Holländische und Deutsche u. s. w. Species-Ducaten: zwar nicht zu einem vesten und unveränderlichen Preise, indem das Stück, nach der Veränderung des Courses, in der Alberts-Valuta zu 2 Rthl. 3 bis 16 Groschen Alberts begeben wird. Gewöhnlich aber rechnet man gerade 2 Rthl. Alberts auf den Passir-Ducaten.

Zur Russisch-Polnisch-Preussisch Lief- und Curländischen Geschichte.

§. 10. Seitdem Liefland zu den Provinzen des weitläufigen Russischen Kaiserthums gehört, sind die goldenen, silbernen, kupfernen und Papier-Rubel dieses Reichs nicht eigentlich mehr als Fremdlinge, sondern einigermaßen schon als einheimische Geld- und Münzsorten zu betrachten; um so mehr, da man auch im Rechnungswesen sich hier häufig schon, anstatt der bisher erwähnten Rigischen oder Liefländischen Währung, der Russischen bedienet, welche ihre Rechnungen in Rubel à 100 Copeken stellt. Peter der Grosse war es, welcher den Schweden ihre ehemalige Kornkammer, die schöne Provinz Liefland entriss. Ursprünglich waren jene Ostseeische Gegenden der eigenthümliche Wohnsitz der Liwen, Esthen und Letten, welche Völkerschaften zu dem grossen Finnischen Volksstamme gehören. Die Herrschaft des Landes ward ihnen durch päbstliche Verschenkung entrissen, und den so genannten Schwerdtrittern verliehen, welche in diesen Gegenden einen geistlichen *Ritterstaat* bildeten. Sie vereinigten sich in der Folge mit den Deutschen Ordensrittern, (VIII. §. 6.) die zur Zeit der Kreuzzüge in Palästina ihren Ursprung genommen hatten, und in der Folge, auf Kosten der alten Heidischen Preussen, Herrn des Landes geworden waren, welches noch bis itzt seinen Namen von den alten Ureinwohnern desselben führet. Auch nach der Verbindung mit dem Deutschen Orden, behielten jedoch die *Schwerdtritter* (auch Kreutzherrn genannt) ihre eigene Heermeister, in ihrem Gebiete, welches über Estland, Liefland und Curland sich erstreckte. Als aber, um die Mitte des sechszehnten Jahrhunderts, der Moskowitsche Zaar Iwan Wasiliewicz einen verheerenden Einfall ins Land that, unterwarf sich *Estland* dem Könige von Schweden. *Liefland*, hingegen, trat der letzte Heermeister Gotthard von Kettler an Polen ab; und behielt sich nur *Curland*, als ein weltliches *Herzogthum*, jedoch unter Polnischer Lehnshoheit vor. Liefland ward, von der Zeit an, ein Zankapfel zwischen Polen, Schweden und Russen; und hörte es auch in der Folge nicht auf zu sein, nachdem im Jahre 1629 König Sigismund von Polen dies Land an Gustav Adolph von Schweden abgetreten hatte, nach einem langwierigen Kriege nehmlich, welcher durch die Ansprüche des Königs von Polen auf die Schwedische Krone entstanden. Auch war es in diesem Kriege darauf angesehen, den Schweden Estland wieder zu entreissen, welches vor einiger Zeit ihnen zu Theil geworden war. Statt dessen aber musste König Sigismund von Polen, in dem obgedachten Jahre sich bequemen, seinen Gegner noch überdem das ganze heu

tige Liefland abzutreten: so dass nun die Schweden *Herren* des grössten Theils der Ostsee wurden; nachdem Gustav Adolph, in dem Friedensschlusse von 1617, auch Ingermanland und Kexholm sich von *Russ*land hatte abtreten lassen.

§. 11. Diese Herrschaft den Schweden wieder zu entreissen; und *Russ*land, vermittelst der Ostsee, mit dem übrigen Europa in nähere Verbindung zu bringen, war von Seiten Peters des Grossen der *Haupt*zweck des Bündisses, worin derselbe mit den Königen von Dannemark und Polen, wider Karln den zwölften, sich einliess. Das alt-Moscowitische Reich war, vor seinem Regierungsantritte, kaum als ein Europäischer Staat zu betrachten. Im Staatensystem dieses Welttheils war von demselben wenig noch, oder gar nicht, die Rede; und, von der Ostsee gänzlich abgeschnitten, befand es sich eben deshalb auch fast ohne alle Handlungsverbindung mit den übrigen Europäischen Staaten. Bloss durch Archangel, vor Zeiten die erste Russische Handelsstadt, konnten einige Verbindungen dieser Art, vom Eismeere her, unterhalten werden. Aber die Moscowiter waren, bis zur Zeit Peters des Grossen, zu diesen und andern dergleichen Gewerben cultivirter Nationen wenig oder gar nicht aufgelegt. Von *Moscau* (Moskwa) aus, der ehemaligen Hauptstadt und Residenz Moscowitischer Grossfürsten und *Z*aaren, durch die Knute regieret, bestand die Nation aus leibeigenen Bauern, Bojaren (*) und Popen; welche letztere, unter der Autorität ihrer Oberhäupter, der Russischen Patriarchen, eine furchtbare Hierarchie bildeten, vor welcher selbst die *Z*aaren ihre Knie beugen mussten. In Gesellschaft mit *B*ojaren und Bauern, und mit Beihülfe der alt-Moscowitischen Janitscharen, der Strelitzen, ja selbst unter Mitwirkung der leiblichen Schwester Peters des Grossen, Sophia, verfehlten auch die Popen es nicht, sich den wohlthätigen Neuerungen dieses grossen Reformators aufs hartnäckigste zu widersetzen. Es gehörte gerade ein herkulisches Genie, wie Peter der Grosse, dazu, um den Kampf mit so vielen hundertköpfigen Hydern zu bestehen, und aus einem solchen Nichts eine solche Schöpfung hervorgehn zu lassen. Er brachte sie glücklich hervor; und wenn jetzt Russland unter andern auch einen nützlichen und geachteten Bürgerstand, einen Gelehrtenstand, ein furchtbares, auf Europäischem Fuss disciplinirtes Heer aufzuweisen hat; und sonach unter den respectabeln Mächten unseres Welttheils einen sehr hohen Rang behauptet: so ist dies alles ursprünglich das Werk dieses wahrhaft grossen Mannes. Möchte doch dasselbe, in der Folge, als ein für die gesammte Europäische Menschheit wohlthätiges Werk sich jederzeit haben bewährt finden lassen! — Peter der Grosse, wenigstens, suchte es nach allen seinen Kräften wohlthätig für sein Reich zu machen. Seine wunderähnliche Reformen und Schöpfungen haben, in Ansehung seiner selbsteigenen Mitwirkung dabei, das eigene, dass er, zum Behuf derselben, es nicht bloss bei landesherrlichen Verordnungen und Mandaten bewenden liess; sondern, ganz im eigentlichen Sinne des Ausdruckes, überall selbst mit Hand anlegte, Trotz dem gemeinsten seiner Unterthanen. Als Soldat rührte er die Trommel, trug er die Muskete, führte er den Corporalstock, avancirte er zum Lieutnant, und so nach und nach immer weiter, im Regimente seines Freundes und Lehrers Le Fort; und erst nach einer Reihe von Jahren erlaubte er sich das Avancement zum General-Lieutenant. So gewöhnte er durch sein eigenes Beispiel die Bojaren, die bis dahin eben so viel kleine Despoten gewesen waren, zur militärischen Suborbination: und so ward er Stifter einer, bis dahin noch nie gesehenen, wohldisciplinirten Russischen Landmacht. Aber er ward auch Schöpfer einer bis dahin noch nie erhörten Russischen Seemacht, die er, bald nach ihrer Entstehung, auf Kosten der Türken, in Thätigkeit setzte. Das Azowsche Meer war der erste Schauplatz der Russischen See-Operationen; und die wichtige Stadt und Vestung Azow war der Preis derselben.

§. 12. So sahen also damals vier benachbarte Mächte, unter welchen zwei — Schweden und das Ottomansche Reich — zur politischen Ohnmacht herabgesunken; zwei andere aber, nehmlich der Krimmische Staat und Polen, vollends ganz aus dem Europäischen Staatensysteme verschwunden sind, die aber alle vier zu Peters des Grossen Zeiten einen wichtigen Rang unter den Europäischen Hauptmächten behaupteten — diese sahen in ihrer Nachbarschaft eine neue Macht entstehen, die zwar schon vor Peter dem Grossen im äussern Umfange kollossalisch genug war; besonders

(*) Edelleute, deren erster Rang in der Würde eines *Knäsen* (Fürsten) bestand.

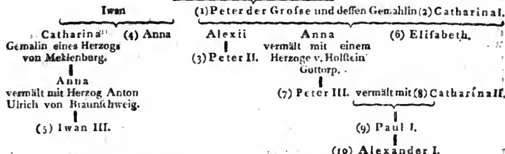
seit der Eroberung Sibiriens, die ein Kosak bewirkt hatte) jetzt aber erst durch eine gute Organisation innere Kraft und Thätigkeit erhielt. Um den Mann, der, unter den gröfsten Hindernissen dies Letztere zu bewerkstelligen vermochte, in seiner ganzen Gröfse uns zu denken, müssen wir nicht vergessen, den Hauptumstand mit in Anschlag zu bringen, dafs Peter der Grofse nicht etwa durch eine zweckmäfsige Erziehung; sondern einzig und allein durch sich selbst Peter der Grofse geworden war. Eine herrschsüchtige Schwester hatte seine Minderjährigkeit — denn er war erst zehn Jahr alt, als er im Jahr 1682, mit Ausschliefsung eines ältern Bruders (Iwan) seinem ältesten Bruder Feodor in der *Regierung* folgte — zur Erreichung ihrer Absichten benutzen wollen; und hatte, zu dem Ende die dienlichsten Mittel angewandt, um ihn durch Ausschweifungen aller Art zur Regierung so unfähig, als nur immer möglich, zu machen. Wirklich hatte Zaar Peter während seines ganzen Lebens mit den bösen Eindrücken dieser schlechten Erziehung, besonders mit einem Hange zur Trunkenheit, zum Zorne und zur Grausamkeit zu kämpfen. Aber auch diefs Hindernifs, unter allen vielleicht das gröfste, war ihm nicht unübersteigbar.

§. 13 Bis zum Jahre 1697 war *Zar* Peter mit seinem grofsen Werke einstweilen so weit vorgerückt, dafs er Rufsland zu einer respectabeln Land- und Seemacht zu erheben angefangen, auch bereits im Kriege mit den Türken Früchte seiner Arbeiten eingeerndtet hatte. Dies betrachtete er aber nur als den ersten Anfang seines Werkes. Die Umschaffung seiner Russen zu einer cultivirten Nation; dies war, nach seiner Meinung, die Hauptsache, die ihm vorzüglich noch ins Werk zu richten übrig blieb; und er urtheilte sehr richtig, wenn er glaubte, dies Hauptziel seines Bestrebens nicht besser erreichen zu können, als dadurch, dafs er selbst zuvor bei cultivirten Nationen in die Schule ging, um alsdann, mit neuen Kenntnissen und Erfahrungen aller Art ausgerüstet, desto nachdrucksvoller als Lehrer seiner Nation auftreten zu können. Er ging also, in dem gedachten Jahre, auf *Reisen*. Wiederum etwas unerhörtes! Denn ein reisender Russe war bis dahin etwas eben so unerhörtes gewesen, wie jetzt noch ein reisender Chineser es ist. Zaar Peter richtetete seinen Weg über Deutschland nach Holland; nahm in dem Dorfe Saardam die Zimmeraxt in in die Hand, und war hoch erfreut, als er es in diesem nützlichen Handwerke so weit gebracht hatte, dafs er sich konnte Meister Peter nennen lassen. In England fand er noch mehr Gelegenheit nützliche Kenntnisse einzusammeln. Ueberall bewarb er sich um die Bekanntschaft mit geschickten Männern in allen Fächern; und jeder, der unter annehmlichen Bedingungen sich bereit finden liefs, in seine Dienste zu treten, war ihm willkommen. Die Nachricht von einem neuen Aufstande der Strelitzen, dessen Anstifterin auch diesmal seine Schwester Sophia gewesen war; nöthigte ihn, den rückständigen Theil seines Reiseplans, der auf Wien und Venedig gerichtet war, aufzugeben, und noch in dem nehmlichen Jahre (1698) nach Moscau zurückzukehren. Strelitzen und Patriarchen, diese beiden Hauptwidersacher seiner wohlthätigen Absichten, wurden jetzt auf immer abgeschaft; und es erfolgte nun eine nützliche Reform nach der andern, in der Kleidung, in der Lebensart, in den Sitten und Gebräuchen der *Russen*, in ihren Beschäftigungen u. s. w. Leinwandmanufacturen, Manufacturen in Wolle, Seide; in Eisen und Stal, und andere nützliche Anstalten keimten zum ersten Male auf Russischem Grunde und Boden hervor.

§. 14. Noch immer war Rufsland, seit dem Verlust der Provinz Ingermanland, von der Ostsee gänzlich ausgeschlossen. Peter der Grofse fühlte es tief, was sein Reich auf solche Weise, in Ansehung des äufsern und innern Wohlstandes entbehrte; und er ermangelte deshalb nicht, den Zeitpunkt wahrzunehmen, der ihm das, was er bedurfte, als eine leichte Eroberung darzubieten schien. Er sowohl, als die beiden andern mit ihm gegen Carln den zwölften verbündeten Mächte, glaubte mit diesem jugendlichen Monarchen bald fertig werden zu können. Man weifs, mit welcher blitzschnellen Eil der achtzehnjährige König von Schweden das Ungewitter zu beschwören wufste, welches von drei Seiten her sich über ihn zusammenzog. Es ist aber auch bekannt genug, wie unüberlegt er nach der Schlacht bei Narva handelte: wie er, nach derselben, gerade seines furchtbarsten Gegners am wenigsten achtete; und ihm so alle erwünschte Gelegenheit und Mufse verstattete, nicht allein von seiner erlittenen Niederlage sich wieder zu erholen, sondern auch zur Ausführung seiner Eroberungsentwürfe aufs neue zu schreiten. Wirklich bemächtigte sich Zaar Peter, während dafs Karl der zwölfte in Polen, Schlesien und Sachsen mit Allotrien die *Zeit* hinbrachte, einer wehrlosen Schwedischen Provinz nach der andern; und als endlich Karl, zu spät aus seinem Traume er-

waehend, dem Zaar entgegenzog, um feinen Fortfchritten Einhalt zu thun, ward er von demfelben bei Pultawa fo total gefchlagen, dafs ihm die Flucht nach dem benachbarten Türkifchen Gebiete, als das einzige Rettungsmittel nur übrig blieb. Während feines fechsjährigen Aufenthalts in der Türkei war Karl der zwölfte fo weit entfernt, friedlichen Vorfchlägen Gehör geben zu wollen, dafs er vielmehr auch die Türken dahin vermochte, wider den Zaar die Waffen zu ergreifen: bei welcher Gelegenheit der letztere, durch Unvorfichtigkeit, wirklich in ein fo grofses Gedränge gerieth, aus welchem nur die Klugheit feiner zweiten Gemahlin Catharina, die vom Bauernftande bis zum Ruffifchen Throne fich emporgefchwungen hatte, ihn und die Ruffifche Armee am Fluffe Pruth befreiete. Defto glücklicher war Peter der Grofse bei feinen fortgefetzten Schwedifchen Eroberungen, die ihm nach dem Tode Karls des zwölften, und nach einem ein und zwanzigjährigen Kriege, durch den Nyftädter Frieden (1721) förmlich beftätiget wurden. Seit der Zeit hat Rufsland im Befitz der weiland Schwedifchen Provinzen Ingermanland, Liefland und Eftland, und eines Theils von Finnland, bis diefen Tag fich behauptet. Schon im Jahre 1703 hatte der Zaar den Anfang gemacht, in der Gegend von Ingermanland, wo der Newaflufs in mehreren Armen fich ins Meer ergiefst, und durch diefelben eine Anzal von Infeln bildet, einen Waffenplatz anzulegen. Er fand hinterher die Lage diefes Ortes fehr bequem zum Sitze der Regierung des Ruffifchen Reichs; und nachdem er, befonders durch den Erfolg der Schlacht bei Pultawa, in der Hofnung die occupirten Schwedifchen Provinzen als eine dauerhafte Eroberung behaupten zu können, beftärkt worden war, fchritt er im Jahr 1710 zur wirklichen Ausführung feines Entwurfes. Steinerne Häufer und Pallafte traten an die Stelle der hölzernen Hütten; der Ort erhielt den Namen Petersburg, die vornehmften Reichscollegia wurden dahin verlegt; eine Akademie der Wiffenfchaften ward dafelbft geftiftet; alles, was vom hohen und niedrigen Adel am Hofe fein Glück zu machen, und im Glanze der Majeftät fich zu fonnen wünfchte, liefs fich dort nieder; und fo trat alfo nun Petersburg, als Haupt- und Refidenzftadt, an die Stelle von Mofcau.

§. 15. Auch zur erften Handelsftadt des Ruffifchen Reichs hat Petersburg fehr bald fich emporgefchwungen. Die unermefslichen Naturfchätze diefes Reiches — Getraide, Pelzwerk, Schiffbauholz, Hanf und Flachs, Eifen, Talg, Leder, (Juchten) Leinfaat, Haufenblafe, Caviar, Rhabarber, Pferdehaar, Schweinsborften, Tabak, Pech, Wachs u. f. w. verbunden mit vielen wichtigen Induftrieartikeln: Talglichte, Hanföl, Potafche, Leinwand, Segeltuch, Tauwerk, Matten, Seife, Thraan, Theer u. f. w. — bieten den reichften Stoff diefem Handel dar, welcher faft ganz durch fremde, in Petersburg anfaffige, Handelshäufer betrieben wird. Diefe fremden Kaufleute theilen fich in zwei Factoreien, die Englifche, deren Mitglieder lauter Engländer find; und die Holländifche, welche letztere die Kaufleute der übrigen fremden Nationen in fich begreift. Bei dem ungeheuren Luxus, welcher in Petersburg herrfcht, geben auch die Artikel der Einfuhr der dafigen Kaufmannfchaft vollauf zu thun. — Von dem unfterblichen Stifter diefer Stadt bleibt uns nur einiges noch hier zu erwähnen übrig. Bei Gelegenheit der Feier des Nyftädter Friedens war es, da Zaar Peter von feinen dankbaren Unterthanen als Kaifer begrüfst ward; und diefer Titel ift nach und nach von allen Europäifchen Mächten anerkannt worden. Bei der Gelegenheit da Peter der Grofse feinen eigenen ungerathenen Sohn Alexei zum Tode verurtheilte, errichtete er das Reichsgrundgefetz, nach welchem die Thronfolge im Ruffifchen Reiche nicht vom Erbrechte, fondern von dem Willen des dermaligen Regenten, der das Recht hat feinen Nachfolger zu ernennen, abhängt. Peter der Grofse endigte feine glorreiche Laufbahn im Jahre 1725. Die folgende Tabelle gewährt eine kurze Ueberficht der Regenten und Regentinnen, welche ihm auf dem Ruffifchen Throne gefolgt find; wie auch ihrer genealogifchen Herkunft.



Durch Anna Petrowna, vermälte Herzogin von Holstein Gottorp, stammen also noch itzt die Russischen Regenten, in weiblicher Linie, von Peter dem Grosen; in männlicher Linie aber von dem Hause Oldenburg her, welches bereits den vereinigten Reichen Dännemark und Norwegen, seine Könige, und den Schleswig-Holsteinschen Landen seine Herzoge gegeben hatte, als von Holstein aus auch der Schwedische Thron (1751) in der Person Königs Adolph Friedrichs; und der Russische Kaiserthron (1761) in der Person Peters des dritten mit einem Regenten aus dem Oldenburgischen Geschlechte besetzt ward.

§. 16. Wir gehen von dieser historisch-genealogischen Digression wieder zu dem Geld- und Rechnungswesen des Russischen Reichs über. Seit dem Regierungsantritte der Kaiserin Catharina II. (also seit 1763) bis zum Jahre 1797 bestand ein neuerer Russischer Münzfuss, mit welchem der nehmliche Fall Statt fand, wie mit den mehresten neueren Europäischen Münzfüssen: er war nehmlich leichter als sein Vorgänger. Darum verlieren auch die Rubel dieses neueren Russischen Courantgeldes à 115 pro Cent gegen Rubel von der Kaiserin Elisabet, und à 130 pro Cent und drüber gegen Rubel Peters des Grosen. Es wurden nehmlich, nach dem gedachten neueren Courantfusse,

Russische Silber- u. Goldsorten, nebst andern Gegenständen des Russischen Geld- und Rechnungswesens.

256 Stück Rubel aus 15 rauhen Russischen Pfunden, (*) à 72 Solotnik fein, ausgeprägt; und so auch die halben Rubel-, oder 50-Copekenstücke nach Verhältniss.

Die 25- 15- und 10-Copekenstücke werden im Korne mit jenen beiden grösseren Silbermünzen gleichförmig; und nur im Schroote etwas geringer ausgebracht. Nach jener höheren Ausbringung der 100- und 50-Copekenstücke rendiret die Cölnsche Mark fein Silber ziemlich genau 13 Rubel dieses neueren Russischen Courantgeldes.

	1 Cöln. Mark } fein ☽
1	4864 Holl. Asen } fein ☽
8512	1 feines } Russische Pfunde
72	96 rauhe } Russische Pfunde
15	256 Rubel Russisch Courant.
5985 :	77824
	$13\frac{1}{315}$

§. 17. Wenn wir nun eben diese Cölnische Mark fein Silber zu $9\frac{3}{5}$ Rthl. Alberts rechnen: so ergiebt sich zwischen der Alberts-Valuta Lieflands und der neueren Russischen Courant-Valuta ein Unterschied à circa $135\frac{2}{5}$ pro Cent, denn:

$$9\frac{3}{5} : 13 = 100 : 135\frac{5}{12}$$

Im Course gilt aber hier zu Lande der beliebte Albertsthaler gewöhnlich 139 Copeken m. o. w. Im Papiergelde (conf. §. 21.) war eine Zeitlang der Preis des Albertsthalers zu 203 Copeken und

(*) 1 Pfund à 96 Solotnik = 8512 Holl. Asen. (Cap. IV. § 9. c.)

drüber gestiegen Denn nicht blofs in Liefland und Curland sind die Albertsthaler beliebt, sondern auch in dem eigentlichen Rufsland; wo es unter andern bei Bezalung der Seezölle Gesetz ist, dafs selbige von fremden Nationen zur Hälfte in Albertsthalern, und nur die andere Hälfte im Russischen Courantgelde entrichtet werden. Hiebei ist anzumerken, dafs das Zollamt die nehmlichen Albertsthaler nur zu 125 Copeken annimmt, die derjenige, welcher sie entrichtet, nach dem im Handel und Wandel Statt findenden Course, zu einem weit höheren Preise hat einwechseln müssen. Wenn nun ein Petersburger Waaren-Commissionär einem auswärtigen Correspondenten diese Zollabgabe besorgt, zum Beispiele eine Zollabgabe von 57 Rubel 50 Copeken: so wird hievon die eine Hälfte, nehmlich $28\frac{3}{4}$, nicht in $28\frac{3}{4}$ Russ. Courant, sondern in soviel Albertsthalern entrichtet, als — nach dem beim Zollamte angenommenen vesten Satze à 125 pro Cent — $28\frac{3}{4}$ Rubel im Albertsgelde betragen

125 Rubel	: 100 Albertsthaler	= $28\frac{3}{4}$ Rubel.
5	4	÷ $5\frac{3}{4}$
		23 Albertsthaler.

Diese 23 Albertsthaler gelten aber aufserhalb dem Zollamte immer beträchtlich mehr als $28\frac{3}{4}$ Rubel. Gesetzt auch der Cours stände nur à 135 pro Cent, da er doch, wie wir wissen, oft bis 140 pro Cent steigt; so kosten doch, laut folgender Berechnung:

100 Albthl.	: 135 Rubel	= 23 Albertsthaler
	270	
	405	
	Rthl. 31,05	
	100	
	Cop. 5,00	

diese 23 Albertsthaler, bei der Einwechselung, nach jenem niedrigen Course schon 31 Rubel 5 Copeken. Und so würde alfso, in diesem Falle, die vollständige Berechnung jener Zollabgabe von 57 Rubel 50 Copeken in der Factur alfso erscheinen:

An das Zollamt Rthl. 57. 50 Copeken, wovon die eine *Hälfte* im Russischen Courantgelde beträgt . . . Rthl. 28. 75.
Und die andere Hälfte à 125 Copeken;
Rthl. Alberts: 23, welche, nach dem dermaligen Course à 135 Copeken betragen . . . . . Rthl. 31. 5.
Russ. Courant Rthl. 59. 80.

Diese 59 Rubel 80 Copeken ergeben sich auch durch eine einzige Regeldetriberechnung, wenn man den vesten Satz, zu welchem das Russische Zollamt die Albertsthaler nur annimt, als das erste, den dermaligen Cours-Preis der Albertsthaler als das zweite; und die Hälfte der vom Zollamte stipulirten Abgabe als das dritte Glied des Regeldetrisatzes erscheinen läfst, zum Beispiel:

125 Alb.thl.	: 135 Rubel	= $28\frac{3}{4}$ Alb.thl.
25	27	
100	54	
	216	
	81	
	$20\frac{1}{4}$	
	$776\frac{1}{4}$	
	Rthl. 31,05 (*	

§. 18. Auch nach Einführung des neueren Russischen Speciesfusses, (§. 19.) ward in der bisher erwähnten Russischen Courant-Valuta — in welcher die vor Paul dem ersten, unter dem Na-

men **Imperiale**, ausgeprägten Goldmünzen einen festgesetzten Werth von 10 Rubel hatten — bis itzt in *R*ufsland noch immer, nach wie vor, beim Handel und Wandel der Zalwerth aller Dinge gewöhnlich bestimmt; folglich sind unter andern auch die Waarenpreise in der gedachten Valuta zu verstehen.

Waarenpreise in St. Petersburg, den 26. April 1801.

Einkommende Waaren.	p. Contant.
Pr. Berkowicz à 10 Pude.	Rub. Cop
Alaun Englischer	50
Schwedischer	56
Holz, St. Martens	70
Campechen	35 à 42
Schwefel, gereinigter	50
ungereinigter	40
Pr. Pud à 40 ℔. Russisch.	
Baumöl	17 - 20
Bleiweiſs	7 - 9
Cacao	
Caneel, langer	110
kurzer, od. Cassia lign.	100
Cardamom, groſser	100
kleiner	350
Cochenille	480
Caffee, feiner / mittler	35
Corinthen	5 - 7
Feigen	6 - 8
Gallapfel	19 - 21
Gummi Arabicum	
Indigo, Guatimalo / blau und violet / violet und melirt	100-220
Ingber	9 - 13
Krapp	11-20
Mandeln, süſse	18
bittere	15
in Schaalen	22
Muscaten-blüthe	550
Nüsse	325
Nägelein	90
Pfeffer, schwarzer	35
Pflaumen, St. Catharinen	10
gemeine	5 - 7
Quecksilber	60
Reis	5
Rosinen	8 - 10
Spangrün, Venetianischer	130
gemeiner	50
Spiauter	8½
Weinstein	
Weihrauch, Benzoin	60 - 123
Olbaum	50 - 90
Zinnober, ganzer / gemalener	70 - 80
Zucker ext. f. Raffinat / mittel	32 - 35
Melis	30
Candis	

Ausgehende Waaren.	p. Contant in Loco.	auf Contract mit allem Gelde.	auf Contract mit Handgeld.	voraus.
Pr Berkowicz à 10 Pude.	Rub. Cop.	Rub. Cop.	Rub. Cop.	Rub. Cop.
Hanf, rein	50	48	50	
Ausschuſs	40	38	40	
halbrein	35	33.	35	
Heede	12			
Flachs, Novgorod 12 köpfiger	70			
Wäsnikowischer	75			
Heede	15 - 20			
Licht-Talg, gelber	53⅝	53	56	
weiſser	56½ - 57	56	57	
Seifen-Talg, 1te Sorte / 2te Sorte	50 - 51	51	52	
Potasche	40 - 42			
Per Pud, à 40 Pfd. Russisch.				
Eisen, alt Zobel / neu Zobel	150 Cop. à 2½ Rub.			
sortirtes				
Hanföl	5	465 C.	485 C.	
Leinöl	5			
Hausenblase 1te Sorte / 2te Sorte	60-100			
Juchten, rothe von 5½ à 6 Fellen / von 4½ à 5 —	14½ - 15½			
weiſse	16 - 18			
Sohlleder	10			
Ruſsleder				
Bind-Sohlleder	11			
Pferdemähnen	6 à ¼			
Schweife	9 - 12			
Schweinsborsten 1te Sorte	12			
Seife, beste	5			
Talglichte, gegossene	6½			
gezogene	6⅓			
Tabak, Saratof	3			
Bakun	280 C.			
Wachs, gelb	21			
Leinsaat, per Czetwert	8¼			
Waitzen — —	16			
Pr. Stück von 50 Arschinen.				
Segeltuch, beste	24			
mittel	19			
gemeine	14			
Raventuch, beste	14			
geringere	11			
Flämisch-Lein, beste	23			
gemeine	17			
Calminken, per Arschine	30-37 C.			
Leinwand, breite				
schmale				
Sack-Leinewand per 1000 Arsch.				
Haasenfelle, graue, per 1000 Stück	725			

§. 19. Und so ist also die Valuta des nach dem Münzfuſse vom Jahre 1763 ausgeprägten Geldes auch jetzt noch als die gewöhnliche *Ruſſiſche* Courant-Valuta beim Rechnungswesen zu betrachten; obgleich im Jahre 1797, unter der Regierung Pauls des ersten, in Ansehung des wirklich geprägten Geldes, wieder ein hoherer Munzfuſs das Dasein erhalten hat, welcher

das Ruſſiſche Pfund, à $83\frac{1}{3}$ Solotnik fein, zu 14 Rubel, in ganzen, halben und $\frac{1}{4}$ Rubel-, nebst 10- und 5-Copekenstücken

ausbringt. Dies neueste Ruſſiſche Silbergeld bildet also, neben jener in der arithmetischen *Praxi* beibehaltenen Courant- oder *Rechnungs*-Valuta einigermaſsen eine besondere Species-Valuta, deren *Rubel* à 100 Copeken dieses neuen Silbergeldes, zu 140 Courant- oder *Rechnungs*-Copeken vestgesetzt ist. Es kömmt also dieser neue Species-*Rubel*, in Ansehung seines vestgesetzten äuſseren Zalwerthes, wie auch in Ansehung seines inneren Gehaltes, dem Albertsthaler nicht nur gleich, sondern er übertrift ihn auch, in der letzten *Rückſicht*, noch am Werthe; denn die Cölnische Mark fein Silber hat nun in dem neuesten *Ruſſiſchen* Silbergelde einen Werth von $9,^{216}$ Rubel.

	1 Cölnsche Mark } fein ☽
1	4864 Holl. Asen
8512	1 feines } Russische ℔
250	288 rauhe
1	14 Rubel.
133000 :	1225728
	$9,^{216}$ oder circa $9\frac{1}{5}$ Species-Rubel.

Folglich sind diese $9,^{216}$ Rubel, nach dem Pari, das eigentliche Aequivalent von $13\frac{1}{313}$ Rubel; (conf. §. 16.) oder von circa $1300\frac{1}{3}$ Copeken; welches auf einen Species-Rubel eigentlich $141\frac{1}{16}$ Courant- oder Rechnungs-Copeken ungefahr beträgt. Aus dem allen ergeben ſich überhaupt folgende Verhältniſſe:

Neue Species-Rubel.	Rthl. Alberts	Rubel Ruſſiſch Cour.
$9\frac{1}{5}$	$9\frac{3}{5}$	13
46	48	65
100	$104\frac{8}{23}$	$141\frac{7}{23}$
	100	$135\frac{5}{12}$

§. 20. Im Golde sind, seit dem Regierungsantritte Pauls des ersten — dessen neueste Münzverfügungen sein würdiger Nachfolger Kaiser Alexander I. bestätiget hat — ausgeprägt worden:

Species-Ducaten, $117\frac{1}{2}$ Stück aus dem Ruſſiſchen Pfunde, à $94\frac{2}{3}$ Solotnik fein

Dies beträgt auf die Cölnsche Mark fein Gold $68\frac{44}{497}$ Stück dieser neuen Ruſſiſchen Species-Ducaten.

	1 Cöln. Mark } fein ⊙
1	4864 Holl. Asen.
8512	1 feines } Ruſſiſche Pfunde
284	288 rauhe
2	235 Species Ducaten.
497	33840
	$68\frac{44}{497}$ (circa $68\frac{1}{11}$)

Ruſſiſche Kupfermünz, und Banco-Aſſignationen.

§. 21. Das Kupfergeld circulirt in Ruſsland in groſser Menge; denn es dient hier nicht, wie sonst gewöhnlich, bloſs als Scheldemünze; sondern es werden auch groſse Zalungen häufig in demselben realiſirt: unter andern losen auch die Ruſſiſchen Aſſignations-Banken ihre Papiere nicht anders ein als durch Kupfergeld, daher beides, Kupfergeld und Papiergeld, im Course immer al

Pari hier steht. Was nun zuvörderst die Kupfermünzen Rußlandes — als da sind: 10-, 5,- 2-, 1-, $\frac{1}{2}$-, und $\frac{1}{4}$-Copekenstücke (*) — anbetrifft: so wird in denselben das Pud Kupfer zu 16 *Rubel* ausgebracht. Es findet, demnach, in *Rußland* zwischen Kupfer und Silber — so lange nehmlich, nach dem äußern *Zal*werth, 1 *Rubel* Kupfergeld mit 1 Rubel Courant al Pari steht — ein Verhältniß wie 1 zu $56\frac{8}{9}$ Statt:

	1 ℔ fein ☽
72	96 rauhe Pfunde ☽
15	256 Rubel Ruſſ. Courant
1	1 *Rubel* Kupfergeld
16	40 ℔ ♀
9 :	512
	$56\frac{8}{9}$

Nicht immer steht aber in Rußland, beim einheimischen Geldverkehr, das Kupfergeld mit dem Courantgelde al Pari; und es war eine *Zeit*, wo ersteres, in Gesellschaft mit dem Papiergelde der Banco-Assignationen, à 140 bis 150 pro Cent gegen letzteres verlor; und gegen das Albertsgeld folglich noch weit mehr. Dies schreibt sich eigentlich von dem eben erwähnten Papiergelde her, welches (wie bereits erwähnt worden ist) einzig und allein durch Kupfergeld von den *Russischen* Assignationsbanken realisirt wird; und welches unter der Regierung Catharinens der zweiten, besonders wegen der kostspieligen Türkenkriege, so im Uebermaaße circulirte, daß auf andere Zalungen, als entweder im Kupfergelde, oder in diesen Banco-Assignationen, gar nicht zu rechnen war. Dazu kam der Miscredit der Russischen Zettelbanken, welcher (bei den gränzenlosen Verschwendungen, die unter der Regierung Catharinens der zweiten zu dem ungeheuren Aufwande, den ihre Kriege erfoderten, noch hinzu kamen) nothwendig wol erfolgen mußte; Indem sich dabei mit geringer Mühe der Ueberschlag machen ließ, wie total unvermögend die Regierung damals sein würde, alle die Summen geschriebenen Geldes, welche sie in Umlauf gebracht, benöthigenden Falles gegen klingende Münze zu realisiren. Und da Wechselbriefe ebenfalls gewöhnlich nur im Papiergelde realisirt wurden: so hielt demnach auch der auswärtige Wechselcours mit dem einheimischen Sinken des Werths der Banco-Assignationen gleichen Schritt. Im Course auf Amsterdam ist, zum Beispiele, der Rubel *Russisch*-Courant al Pari eigentlich circa $37\frac{1}{2}$ fl. Courant werth. So wie aber, beim einheimischen Geldcourse, das Papier- und Kupfergeld im Werthe bis 50, ja endlich bis 60 pro Cent gegen Hamburger Courant verlor: so fiel auch allmählich der auswärtige Wechselcours zum Beispiel auf Amsterdam von $37\frac{1}{2}$ bis 20 und etliche *Stüver* herab. Uebrigens sind die Russischen Assignationsbanken, welche die bisher erwähnte *Banknoten* — in *Rußland* gewöhnlicher Banco-Assignationen genannt — ausgeben, nicht nur in den drei vornehmsten Handelsplätzen des eigentlichen Rußlandes, Petersburg, Moscau und Archangel, sondern auch noch in mehreren Gouvernementsstädten etablirt; nehmlich in Astrachan, Charkow, *Cherson*, Jaroslaw, Kasan, Kiew, Kursck, Nischna, Nischnei-Novgorod, Novgorod, Orel, Pleskow, Smolensk, Tambow, Tula, Tweer, Reval, Riga, Weliko-Ustjug, Wischnewolotschok.

§. 22. Die weiland Krimmische Tatarei macht, seit dem Jahre 1783, ebenfalls einen Bestandtheil des Russischen Reichs aus; von welchem sie zwei Gouvernements bildet, welche die aus der alten Geographie wieder hervorgesuchte Namen: **Taurien** und **Caucasien** führen. Die ehemalige Türkisch-Tatarische Wahrung, an deren Stelle itzt vielleicht die Russische getreten ist, lautete in Piastern, Paras und Aspern; und zwar nach folgenden Verhältnissen dieses Rechnungsgeldes: Taurien u. Caucasien u. Russisch Polen.

1 Piaster	40 *Paras*	120 Asper
	1	3

Die Russen in der Crimm ließen, beim einheimischen Geldverkehr, diesen Piaster à 40 Paras Tatarisch Courant, für 60 Copeken; oder 3 Rubel für 5 Piaster gerade aufgehen. Von einer neuen Han-

(*) Die halben Copekenstücke heissen **Denuschken** und die $\frac{1}{4}$-Copekenstücke **Poluschken**.

delsstadt; Cherson, welche bald nach der Russischen Besitznehmung in diesen Gegenden angelegt ward, machte man sich in den ersten Zeiten überall grosse Erwartungen, welche aber nicht eingetroffen zu sein scheinen. Caffa, auf der Halbinsel Crimm, war in jenen Zeiten in der Handelswelt berühmt, da die Genueser eine grosse Rolle in diesen Levantischen Gegenden spielten.

§. 23. In den von Russland acquirirten weiland Polnischen Provinzen coursirt das ehemalige Polnische Courant neben dem Russischen Gelde, welches letztere, nebst der eigenthümlichen Wahrung des Reichs, sonst in allen übrigen Theilen des Reichs gebräuchlich ist; bis nach Kamtschatka und bis zur Meerenge hin, welche Sibirien von America scheidet und von ihren Entdeckern den Namen Berings - oder Cooksstrasse führet. Der erste Entwurf zu einer Entdeckungsreise in diesen Gegenden gehört auch noch zu den Verdiensten, welche Peter der Grosse unter andern auch im Reiche der Wissenschaften sich erworben hat. Der Russische Seefahrer Bering, ein geborner Däne, welchen Peter der Grosse im Jahre 1728, in Gesellschaft mit Tchirikow, zu diesem Behufe aussandte, und welcher bei der Gelegenheit den ersten Anlass zu dem Russischen Handel nach China gab, liess jedoch die wichtige Frage noch unentschieden: Ob Nordasien am äussersten Oestlichen Ende mit Nordamerica zusammenhänge; oder durch eine Meerenge von demselben getrennet sei? Zur Zeit der Kaiserin Anna, und auf Veranlassung derselben, setzten de l'Isle, Gmelin und Müller diese Untersuchungen fort: und überhaupt waren die Russen um diese Zeit die einzige unter den seefahrenden Nationen Europens, welche sich um diese Gegenden des grossen Oestlichen Oceans, und des Nördlichen Polar-Meeres bekümmerten; nachdem die Spanier, die bis zum Jahre Jahre 1649 hin — besonders der vermeinten Nordwestlichen Durchfahrt wegen — wiederholte Entdeckungsreisen hier vernahmen, seit dem gedachten Jahre keine weiteren Versuche mehr gemacht hatten. Erst bei der Gelegenheit erwachten die Spanier wieder, als, vom Jahre 1768 an, Cooks grosse Entdeckungen allgemeine Aufmerksamkeit, und von Seiten der Spanier, die von jeher eine Art von Alleinherrschaft über jene Gestade sich anzumassen geneigt gewesen sind, zugleich Rivalität erregten. Die hierauf erfolgte grosse Entdeckungsperiode von wenigen Jahren (1778-1794) hat uns mehr Licht über jene Gegenden verschaft, als alle vorhergegangene Expeditionen. (Man sehe die geographischen Ephemeriden. Monat August und September des Jahrganges 1801.)

Capitel XVI.

GROSS-BRITANNIEN, NORDAMERICA
und
WESTINDIEN.

§. 1. So wie Engländer, unter des unsterblichen Cook's Anführung, es waren, welche durch drei wichtige Entdeckungsreisen eine denkwürdige Epoche in der Erdkunde bewirkten; und unter andern auch an der Westküste von Nordamerica, und in den dortigen Gestaden, wenig mehr zu entdecken übrig liessen: so waren auch Engländer, schon in den vorigen Jahrhunderten, auf der entgegengesetzten Seite, ehe noch Columbus Westindien entdeckt hatte, die ersten Auskundschafter der Oestlichen Küste von Nordamerica gewesen; die sie, in der Folge, nach und nach als Colonien in Besitz nahmen, aber auch von London aus ihre Nordamericanischen Mitbürger so lange mit Taxen und Inposten belegten, bis diese endlich, der Plakkereien überdrüssig, das ihnen zugesandte Stempelpapier auf öffentlicher Strase verbrannten, den berüchtigten Theesturm wagten; und endlich, unter Washington's Leitung, einen förmlichen Freiheitskrieg begannen, der im Jahre 1783, nach einer achtjährigen Dauer, den zweiten Pariser Frieden, mit der Independenz-Erklärung von 13 jener Nordamerikanischen Provinzen sich endigte, die noch itzt, obgleich der Zal nach zu 16 Provinzen vermehrt, den Nordamerikanischen Freistaat bilden, zu dessen Münzverfassung wir nachher sofort den Uebergang machen wollen, wenn wir zuvor mit dem ehemaligen Mutterlande desselben, Grosbritannien, in dieser Rücksicht, uns näher werden bekannt gemacht haben. Zuvor einige hieher gehörige Notizen aus der Geschichte. Die grose, seit geraumer Zeit übergrose, und für die übrigen Europäischen Seemächte sogar drückende Rolle, welche Grosbritannien in der Handelswelt spielt, begann im kleinen zuerst unter der Regierung Königs Heinrichs des siebenten, nach einer langen Reihe von Kriegen, welche die Engländer, auf Veranlassung ihrer ehemaligen grosen Besitzungen an der Westküste von Frankreich, mit den Franzosen geführt hatten; und welche, durch die Erscheinung des Madgens von Orleans, (1429) mit dem gänzlichen Verluste jener Besitzungen sich endigte. Auf diese auswärtigen Kriege war auch noch ein dreisigjähriger Bürgerkrieg, zwischen den beiden rivalisirenden Häusern Lancaster und York, gefolgt, als endlich (1485) der Regierungsantritt eines der besten Könige Englandes, Heinrichs des siebenten, eine friedliche Epoche herbeiführte, welche nützlichen Unternehmungen und Entdeckungen Raum gab. Johann Cabot war es, welcher unter der Protection Heinrichs des siebenten zuerst in neueren Zeiten den Weg nach Nordamerica zeigte. Aber erst hundert Jahre nachher (1584) machten die Engländer den ersten Versuch Colonien hier anzulegen. Der damals regierenden jungfräulichen Königin Elisabeth zu Ehren, unter deren Regierung der berühmte Grasham eine so bedeutende Rolle in der Handelswelt spielte, erhielt die Provinz Virginien ihren Namen. Uebrigens bestand, bis zum Jahre 1632, das ganze Brittische Nordamerica aus Virginien und Neu-England. Von gedachtem Jahre an bis 1683 wurden Maryland, Carolina und Pensylvanien angebauet, und mit Pensylvanien auch Delaware vereiniget. Die Holländer musten den Engländern die Provinzen abtreten, welche von letzteren seitdem die Namen New-York und New-Jersey erhalten haben. Ein Theil von dem alten Carolina ward im Jahre 1732 zu einer besondern Provinz, unter dem Namen Georgien erhoben; nachdem Acadien, — von den Engländern in der Folge Neu-Schottland genannt — nebst Terre-Neuve und Hudsons-Bay, bereits im Utrechter Frieden (1713) von den Franzosen, als den ersten Besitznehmern jener

Einige historische Praemissen.

Gegenden, an die Engländer waren abgetreten worden. Ein gleiches geschah, zu Folge des ersten Pariser Friedens (1763) mit der Provinz Canada. Auf der andern Seite erweiterte eben dieser Frieden das Englische Gebiet mit Florida. Während dass auf solche Weise nach und nach die Brittischen Colonien in Nordamerica sich bildeten, hatte der berühmte Cromwell — ein republikanischer König, — nachdem er auf den Ruinen des Hauses Stuart seinen Thron errichtet, durch seine bekannte Navigationsacte, einen Riesenschritt zur Vergrösserung der Macht und des Reichthums, von Grossbritannien gethan. Unter diesem gemeinschaftlichen Namen (Grossbritannien) waren bereits im Jahre 1603, durch die Gelangung Jacobs des Sechsten, Königs von Schottland, auf den Englischen Thron, beide Reiche unter einen Regenten vereinigt worden, der als König von England Jacob I. sich nannte, und den unglücklichen Karl den ersten zum unmittelbaren Nachfolger hatte. Letzterer hatte, theils wegen seines Catholicismus, theils wegen seiner Bemühungen die Königliche Gewalt auszudehnen, ein ähnliches Schicksal, wie in unsern Tagen Ludwig der sechszehnte von Frankreich. Karl der zweite musste, ehe er, unter diesem Namen, seinem enthaupteten Vater auf dem Throne folgen und das Brittische Königthum wieder herstellen konnte, erst eine Reihe von Jahren lang, während des Protectorats der beiden Gebrüder Cromwell, unstätt und flüchtig umher irren. Dass die überstandenen Leiden ihn nicht moralisch gebessert hatten, bewies er, nach seiner Throngelangung, durch eine gränzenlose Ueppigkeit und Irreligion, welche an seinem Hofe herrschte. Sein Bruder und Nachfolger Jacob der zweite, der letzte Stuart männlichen Geschlechts auf dem Brittischen Throne, behauptete sich nur ein paar Jahre lang auf demselben. Im Jahre 1688 bewirkte sein eigener Schwiegersohn, Wilhelm III., Statthalter von Holland, auf ausdrückliche Einladung der Engländer, jene grosse Revolution, deren Resultat die neueste Brittische Constitution war, dies Meisterstück der Politik, welches von jeher als das Muster einer in jeder Rücksicht zweckmässigen und wünschenswerthen Regierungsform anerkannt worden ist. Unter dem Panier der auf solche Weise errungenen, lange Zeit weltberühmt gewesenen Brittischen Freiheit, hat hierauf die Nation, unter der Regierung des Hauses Hannover — nachdem vor der Brittischen Throngelangung dieses Deutschen Kurhauses noch eine Tochter des Königs Jacobs des zweiten dies Reich als Königin beherrscht hatte — immer grössere Schritte zu dem höchsten Grade von Nationalglückseeligkeit, von wissenschaftlicher Cultur, von Macht und Reichthum gethan. Aus einer kleinen, von den Indischen Nabobs sehr bedrückten Factorei zu Calecutta, ist das von Lord Clive, durch seinen Sieg bei Plassy (1765) gestiftete Reich der Britten am Ganges, auf den Trümmern des ehemaligen Gross-Mogolischen Reiches, entstanden. Aber eben diese Ostindischen Besitzungen, und die Erpressungen zu welchen sie Anlass geben, (man erinnere sich Hastings Prozess, und die scandalösen Dinge, welche bei Gelegenheit desselben öffentlich bekannt wurden) haben wol etwas beträchtliches zu dem fast beispiellosen Sittenverderbniss beigetragen, zu welchem die Brittische Nation, besonders unter der Regierung Georgs des dritten, herabgesunken ist. Das Bestechungssystem der Regierung hat dies Sittenverderbniss noch mehr befördert, und zugleich die bezweckte gänzliche Vernichtung der sonst so gepriesenen Brittischen Freiheit wirklich bewerkstelliget.

Grossbritanniens Geld- und Rechnungswesen.

§. 2. Bei dem so eben erwähnten Sittenverderbnisse, giebt es unter andern auch nirgends mehr falsche Münzer und Münzbeschneider als in England. Ich weiss nicht mehr recht, wie viel tausende deren in dem grossen moralischen Kloake, London, allein gezält werden, die ihr schändliches Handwerk ohne Scheu, und fast öffentlich, als privilegirte Schelme, treiben. Da, bei solchen Umständen, ausserdem auch noch die Brittischen Geldsorten von vorzüglicher Feinheit, und also schon an sich der natürlichen Abnutzung weit mehr als andere Münzen unterworfen sind: so ist wol nirgends der blosse Buchstaben des Münzfusses ein unsicherer Führer, um zu einer ungefähr richtigen Beurtheilung des wahren Geldgehaltes und seines Pari-Werthes gegen anderes Geld zu gelangen, als hier, wo nothwendig die oberwähnten Umstände mit in Anschlag gebracht werden müssen; wie wir sogleich thun wollen.

§. 3. Das grobe Courantgeld Englandes besteht in 5-Schillingsstücken, oder Englischen Kronen, (Crowns) und halben Kronen. Aus dem Englischen Troyes-Pfunde (*) Standard-Silber

(*) 1 Engl. Troyes-℔ = 7766 Holl. Asen. (Cap. IV. §. 9. c.)

— wie man dasjenige Silber hier nennet, welches nach der gesetzmäfsigen Vorschrift legiret ist, nehmlich Silber à 11 Unzen 2 ℈ ($11\frac{1}{10}$ Unzen) fein — sollen

$12\frac{2}{5}$ ganze } Kronen;
folglich $24\frac{4}{5}$ halbe }
oder 62 Enkele Schilling-Stücke

gesetzmäfsig ausgebracht werden. Nach dieser gesetzmäfsigen Ausbringung des Englischen Silbergeldes, würde also in demselben die Cölnische Mark fein Silber folgendes rendiren.

	1 Cöln. Mark } fein ☽
1	4864 Holl. Asen }
7766	1 Engl. Troyes ℔ fein ☽
111	120 ℔ Standard-Silber
1	62 Engl. Schillinge.
143671 :	6031360
	$41\frac{140849}{143671}$ oder circa 41,98 Schillinge.

§. 4. Zum Behuf einer praktisch-richtigen Würdigung der feinen Cölnischen Mark im Englischen Courantgelde, kömmt aber, ausser den bereits erwähnten Umständen, auch noch das beim Brittischen Münzfusse nachgelassene Remedium von 2 d (*) für Schroot und Korn in Betracht. Und so findet man, beim Nachwiegen, gewöhnlich, dass 39, mit unter wol gar erst 40 Schillinge eine rauhe Cölnsche Mark aufwiegen. Dies beträgt im ersten Falle

circa $42\frac{1}{2}$ Schilling (ss.) }
oder $2\frac{1}{8}$ Pfund (L.) } Sterling.
oder 510 Pfennig }

im Brittischen Rechnungsgelde, welches seinen Beinamen von der Stadt Sterling in Schotland erhalten hat, wo die Pfunde Sterling zuerst ausgeprägt worden sind. Heutiges Tages sind diese Pfunde (L.) blofs fingirtes Rechnungsgeld, welches zu seinen Unterabtheilungen in denselben Verhältnissen steht, wie gewöhnlich alle Pfunde oder Livres des verschiedenen Rechnungsgeldes, nehmlich

1 Lstl. 20 sstl. 240 dstl.
1 12.

Die Schillinge und Pfennige Sterling, hingegen, sind wirklich geprägte Münzen Grofsbritanniens, zu welchen, ausser ihnen, und den bereits erwähnten ganzen und halben Kronen auch noch gehören:

$\frac{1}{2}$-Schillingstücke à 6 Pence
$\frac{1}{3}$-Schillingstücke à 4 —
$\frac{1}{4}$-Schillingstücke à 3 —
$\frac{1}{6}$-Schillingstücke à 2 —
$\frac{1}{12}$-Schillingstücke à 1 Penny Sterling
Ferner in Kupfer . . $\frac{1}{2}$-Penny-Stücke (Halfpenny)
und $\frac{1}{4}$-Penny-Stücke (Farthing)

§. 5. Wer kennt nicht, was die Goldmünzen Grofsbritanniens anbetrift, wenigstens dem Namen nach, die weltberühmten Guineen! diese allgewaltigen Ueberredungsmittel, deren die Britten in allen vier Theilen unseres Erdenrundes (welches unsere Eitelkeit so gern die Welt nennet) sich bedienen; unter andern auch als Waffen, um ihre Feinde damit zu bekriegen. Diese Brittische Goldmünzen, welche fünffach und doppelt; ferner in enkelen, halben, und $\frac{1}{4}$-Guineen-Stücken aus-

(*) 1 ℔ 12 Unzen 240 dwt (oder Pennyweight) à 24 Gr.
1 20

geprägt werden, haben ihren Namen von der Africanischen Küste Guinea. Wir dürfen auch der goldenen 7-Schillings- oder $1\frac{2}{5}$ Kronen-Stücke zu erwähnen hier nicht vergessen. Ihr Namen selbst deutet schon an, dass sie im gewöhnlichen Courant- und Rechnungsgelde Grossbritanniens einen vesten Preis à 7 ßtl. haben; da hingegen die Guinee ein 21-ßl.-Stück ist, und so die doppelten und fünffachen, halben und $\frac{1}{4}$tel-Guineen nach Verhältniss. Gesetzmäsig werden $44\frac{1}{2}$ Guineen aus dem Englischen Troyes-Pfunde Standard-Gold, worunter 22-karatiges Gold zu verstehen ist, ausgebracht. Am Remedio für Schroot und Korn überhaupt ist den Englischen Münzmeistern $\frac{1}{7}$ Karat zugelassen. Diesem Remedio zu Folge, wurde das Englische Troyes-Pfund fein Gold einen Werth von circa $48,^{91}$; (*) und die Cölnsche Mark fein Gold einen Werth von circa $30,^{617}$ eben dieser Guineen haben.

	1 Cöln. Mark } fein ⊙
1	4864 Holl. Asen. } fein ⊙
7766	1 Engl. Troyes-℔ fein ⊙
131	144 rauhe Engl. ℔ ⊙
2	49 Guineen
508673 :	15584256
	$30\frac{324066}{508673}$

§. 6. Dies auf obige Münzverordnung gegründete theoretische Rechnungsresultat ist aber ebenfalls nicht mehr praktisch anwendbar, besonders seit dem Jahre 1776, da von Seiten der Regierung förmlich bekannt gemacht, und für die arithmetische Praxin vestgesetzt worden ist: dass die von dem Jahre 1772 an geprägte Guineen im Schroote nur noch à $5\frac{1}{3}$ Penny-Weight schwer, und die älteren Guineen noch um etwas leichter zu achten seien. Dadurch ergiebt sich folgende Rechnung mit ihrem Resultate:

	1 Cöln. Mark } fein ⊙
1	4864 Holl. Asen } fein ⊙
7766	1 Engl. Troyes-℔ fein ⊙
131	144 Troyes-℔ Standard-Gold
1	240 Penny-Weight —
16	3 Guineen.
508673 :	15759360
	$30\frac{499170}{508673}$ (circa 31 Guineen)

Es können also immer 31 Englische Guineen, wenigstens, auf die Cölnsche Mark fein Gold gerechnet werden. Da nun diese Guinee in England einen vesten Werth à 21 ßtl. hat: so ergeben sich nunmehr aus allen diesen Prämissen folgende Rechnungsresultate.

1 Cöln. Mark f. ⊙	1 Cöln. Mark f. ☽	Guineen.	Lstl.	ßtl.
1	$15\frac{27}{37}$	31	$32\frac{11}{20}$	651
	1	$2\frac{13}{301}$	$2\frac{1}{8}$	$42\frac{3}{8}$
		1	$1\frac{1}{20}$	21
			1	20

§. 7. Gleich den Albertsthalern sind auch die Spanischen Piaster (XV. §. 2) im Auslande weit und breit, bis nach America hin, gäng' und gebe; unter andern auch in Grossbritannien, wo sie, beim einheimischen Geldverkehr, gesetzmäsig einen Preis à $4\frac{2}{5}$ ßtl. gewöhnlich haben; wel-

(*) $21\frac{6}{7} : 24 = 44\frac{1}{2} : 48\frac{11}{12}$.

cher aber von Zeit zu Zeit bis auf $4\frac{4}{5}$ fstl. gestiegen ist. Mitten inne steht der wahre Werth, den die Spanischen Piaster al Pari eigentlich im Brittischen Silbergelde haben; und welcher, nach dem beiderseitigen Remedio, $53\frac{1}{3}$ dstl. beträgt.

$9\frac{1}{2}$ Piaster : 510 dstl. = 1 Piaster : $53\frac{2}{3}$ dstl. oder $4\frac{17}{36}$ fstl.

§. 8. Es ist in England nicht nur gebräuchlich, dass fast alle Zalungen, die nur einigermaßen von Belang sind, im Golde gemacht werden; sondern es ward auch im Jahre 1774, durch eine Parlementsacte förmlich vestgesetzt, dass niemand über 25 LStl. an Silbergeld in eigentlicher Zalung, sondern nur nach dem Gewichte anzunehmen verpflichtet sein solle, in welchem letzteren Falle der Werth der Unze Standard-Silber zu $5\frac{2}{3}$ fstl. vestgesetzt ist. Die Unze Standard-Gold gilt m. o. w. L. 3. $17\frac{1}{2}$ fstl. An fremden Silbermünzen werden 148 Unzen in Spanischen Piastern 145 Unzen Englischen Standard-Silbers gleich geachtet.

§. 9. Da, außer den Spanischen Piastern, auch Portugiesische Goldmünzen häufig in London circuliren: so sind, bei Verwechselung der Goldmünzen nach dem Gewichte, 352 Unzen an Portugiesischem gemünzten Golde mit 351 Unzen Engl. Standard-Golde gleich gesetzt worden. Al Peso gilt ein Dabraon 6 L. 15 fstl. und so die übrigen Portugisischen Goldmünzen (XVII. §. 21—27) nach Verhältniss. (Conf. XVIII. §. 39.)

§. 10. Das dem Brittischen Reiche im Jahre 1801. gänzlich einverleibte Königreich Ireland hat seine eigene Valuta des *Rechnungsgeldes* für sich; da hingegen die Sterling-Valuta den beiden älteren Brittischen Reichen, England und Schottland, gemein ist. Die besondere Irische Valuta entsteht nicht durch besondere für Ireland in groben Courantsorten ausgeprägte Münzen; sondern durch den auch hier Statt findenden Fall, der uns auf unserm bisherigen arithmetisch-geographisch-historischen Cursu schon häufig vorgekommen ist: dass nehmlich einerlei Münze mehrerlei Geld ausmacht; so oft nehmlich die respective Münzsorte, nach Verschiedenheit des Orts und der Umstände, nach einem verschiedenen Geldwerthe in der *Rechnung* angenommen und begeben wird. Dies ist denn auch mit den wirklich geprägten Brittischen Gold- und groben Courantsorten der Fall. Während dass, zum Beispiel, die Guinee im Englischen und Schottischen Rechnungsgelde einen äussern Zalwerth à 21 Schilling Sterling hat, gilt dagegen eben diese Guinee $22\frac{3}{4}$ Schilling Irish. Ferner gilt die Englische Krone à 5 Shilling Sterling, in der Irischen Valuta 5 fsl. 5 dstl. und so die übrigen wirklich geprägten Grossbritannischen groben Courantsorten nach Verhältniss. Was die kleinern Scheidemünzen anbetrift: so ist zu vermuthen, dass selbige für die Irische Valuta besonders ausgeprägt vorhanden sein werden. Uebrigens ergiebt sich, aus dem bisher gesagten, zwischen der Brittischen und Irischen Valuta eine Differenz à $108\frac{1}{3}$ p. C. oder *Irische Währung.*

12 L. oder S oder D Sterling = 13 L. S. oder D Irish, und die Cölnische Mark fein Silber hat sonach in der Irischen Valuta einen Werth von

$552\frac{1}{2}$ D. oder Pence
$46\frac{1}{24}$ S. oder Shillings } Irish.
$2\frac{73}{96}$ L. oder Pounds

§. 11. Mit dem *Rechnungsgelde* der L. S. und D. Canadischer Währung in dem Brittischen Nordamerica, hat es eine ähnliche *Bewandniss*, wie mit den L. S. und D. Irish. Die Guinee à 21 *Shilling* Sterling gilt in *Canada* und Neu-Schottland, (seit 1783 den einzigen Ueberbleibseln von den ehemaligen Nordamerikanischen Colonien der Britten, mit den Städten Quebeck und Halifax) $23\frac{1}{3}$ Shilling Canadischer Währung. Es verhalten sich demnach die drei Valuten des Brittischen, Irischen und Canadischen Rechnungsgeldes überhaupt folgendermaßen gegeneinander: *Canadische Währung.*

L. S. D. Sterling.	L. S. D. Irish.	L. S. D. Canadischer Währung
21	22¾	23⅓
12	13	
9		10
	39	40
100	108⅓	111⅑
	100	102 22/39

Banken und Banknoten.

§. 12. Unter den in Grosbritannien an Geldes Statt häufig circulirenden Papieren stehen die dort allbeliebten Banco-Noten oben an, deren Nominalwerth überall für voll gilt, des grosen Credits wegen, in welchem die Londoner Bank, als die Urquell derselben, steht. Diese Bank existirt schon seit dem Jahre 1694, da sie von einer Gesellschaf von Privatpersonen auf Actien errichtet ward. Die dermaligen Inhaber dieser Actien sind noch heutiges Tages Proprietors (Eigenthümer) der Bank; und geniesen, in Gesellschaft mit andern, die in der Folge noch mit ihrem baaren Gelde den Fond der Bank vergrösert haben, den Gewinn, welchen die Geschäfte dieses Banco-Instituts abwerfen. Diese Geschäfte bestehen: in Vorstreckung groser Summen an den Staat, wie denn die Londoner Bank im Jahre 1800, zum Gratial für den erneuerten Charter, drei Millionen, und zwar diesmal ohne Zinsen, hergegeben hat. Ausserdem beschäftigt sich diese Bank mit Discontirung von Wechselbriefen und Obligationen, im Gold- und Silberhandel. Die eingebrachten baaren Gelder werden, auf Begehren, unverzüglich, aber ohne Zinsen, zurückgezalt; entweder in klingenden Münzen, oder in Banco-Noten, oder auch durch das in den Girobanken gewöhnliche ab- und zuschreiben. Auser der Englischen Bank in London, giebt es noch in Edinburg zwei Schottische Banken.

Actien u. Handlungs-Compagnien.

§. 13. Auch die Actien der verschiedenen Handlungs Compagnien gehören zu den verschiedenen geltenden Papieren in England. Der Banco-Actien ist bereits an einem andern Orte (XI. §. 10.) Erwähnung geschehen. Hiezu kommen zuvörderst die Actien der Ostindischen Compagnie, deren Fond sonst aus 3,200,000 Lstl. bestand; und im Jahre 1789 mit einer Million vermehrt ward. Auch Ausländer können die Actien, welche diesen Fond ausmachen, an sich kaufen. In glücklichen Zeitläuften gelten die 500 Lstl., welche den Nominalwerth einer Englisch-Ostindischen Compagnie-Actie ausmachen, wol 700 bis 900 Lstl; mit andern Worten: diese Actien gewinnen zu solchen Zeiten à 140 bis 180 pro Cent gegen klingende Münze. In Zeitläufien von der Art wird ein jährlicher Dividend à 8 bis 10 pro Cent ausgezalt. Die Gesellschaft von Kaufleuten, die in Ostindien Geschäfte macht, welche einen solchen Gewinn jährlich abwerfen, spielt dort die Rolle eines grosen Souveräns, unterhält Kriegesheere, macht Eroberungen, und beherrscht durch den General-Gouverneur, den sie dahin sendet, ein Ländergebiet, welches vier- bis fünfmal gröser ist, als das Europäische Mutterland. Vorzüglich besteht das Reich der Britten am Ganges in den drei Königreichen Bengalen, *Bahar* und *Orixa*. Es sind Trümmern des vor diesem so mächtigen und berühmten Reichs des grosen Moguls, aus dem aber ein sehr kleiner Mogul in neueren Zeiten geworden, und welcher am Ende ganz aus der politischen Welt verschwunden ist. Niemand trug mehr zu seiner allmähligen Verkleinerung bei, als die Indische Nation der Maratten, unter ihren berühmten Fürsten Hyder Ally und Tippo Saib: und dann besonders auch die Engländer, welche ursprünglich nur eine kleine Factorei zu Calecutta am Ganges besasen, wo sich ihre Factoren manche Mishandlungen von Seiten des benachbarten Nabobs (Statthalters) von Bengalen musten gefallen lassen; wie denn besonders die Begebenheit in der schwarzen Höhle bekannt genug ist. Endlich aber wuchsen die Engländer ihren Bedrückern über den Kopf; besonders nach der Schlacht bei Plassy (1765) welche Lord Clive dem Nabob lieferte und welche die Gründung jenes Ostindisch-Brittischen Reichs zur Folge hatte. Selbiges wird seitdem, wie gesagt, im Namen der

Handlungs-Gesellschaft, für deren Rechnung es erobert ward, durch General-Gouverneure regiert. Der erste unter denselben war Lord Clive, Stifter dieses Reichs. Ihm folgte Hastings, berüchtiget durch den mehrjährigen Procefs, der, wegen der ihm zur Last gelegten Grausamkeiten und Malversationen, im Oberhause des Brittischen Parlements wider ihn angestellt würde. An seine Stelle ward Cornwallis nach Ostindien gesandt u. s. w. Die Residenz des General-Gouverneurs ist Calecutta. In London hat die Gesellschaft ein eigenes grofses Gebäude, das Ostindische Haus genannt, in welchem sie wenigstens jede Woche einmal, unter dem Vorsitze von 24 pensionirten Directoren, zusammen kömmt. Die Gesellschaft verkauft alle ihre einkommenden Waaren — Thee, Seide, Zitze, Kattune, Nanking, Nesseltücher, seidene und halbseidene Zeuge, spanische Rohre, Pfeffer, Gummilack, Borax, Salpeter, Rhabarber, Campher, Opium, Muscus, Mocca-Caffee, Edelsteine und Perlen, Perlemutter u. s. w. — vierteljährig in öffentlichen Auctionen.

§. 14. Aufser der eben erwähnten Ostindischen Handlungs-Compagnie, als der bedeutendsten unter allen, sind in London noch vorhanden: die Südsee-Compagnie; die Hudson's-bay-Compagnie; die Africanische Compagnie; (welche besonders den Negernhandel treibt) die Levantische Compagnie; und die Russische Compagnie. Zu der letzteren gehört die Englische Factorei in Petersburg. (XV. §. 15.) Unter diesen Handlungsgesellschaften hat auch noch die Südsee-Compagnie, in Gesellschaft mit der Ostindischen Handlungs-Gesellschaft Actien im Umlaufe, welche zu einem steigenden und fallenden Course gekauft und verkauft werden.

§. 15. So wie die bisher erwähnten Actien Schuldscheine der respectiven Handlungs-Gesellschaften sind, und durch selbige im Handel und Wandel der baare Fond dieser Gesellschaften vertreten wird: so repräsentirt eine andere Art von Obligationen, Staatspapiere genannt, als geltendes Papier und Handlungswaare, den Nominalwerth der Brittischen Staatsschuld, welche, nach der neuesten Berechnung, zu der ungeheuren Summe von 479 Millionen 934,458 L. Sterling angewachsen ist. Die jährlichen Zinsen davon betragen 20 Millionen, 788,018 Pfund. Man theilt — sagt Wendeborn im ersten Theile seines bekannten Werks S. 113 — die Schulden der Englischen Nation in zweierlei Gattungen: in solche, die mit den öffentlichen Fonds (Stocks) vereinigt sind, und in solche, die nicht dazu gehören. Was zuvörderst die ersteren anbetrift: so ist die eigentliche Beschaffenheit derselben sogar vielen Engländern selbst unbekannt; Ausländern folglich noch mehr. Als nach der sogenannten Revolution (1688) der Anfang zu der Englischen Nationalschuld gelegt wurde, borgte die Regierung die nöthigen Summen, besonders am Anfange des achtzehnten Jahrhunderts, von gewissen reichen Compagnien, namentlich der Ostindischen, der Südsee-Compagnie und der Bank. Diese Handlungs-Gesellschaften liehen der Regierung mehrere Millionen, dafür ihnen die Interessen aus dem Schatze der Nazion bezalt wurden. Daher giebt es auch dreierlei Stocks, nehmlich Bank- Südsee- und Ostindische-Stocks. So wie die Ostindische Compagnie unter ihren Interessenten, oder Actionärs, einen jährlichen Dividend vertheilet, so zalt die Brittische Regierung an ihre Creditoren jährliche Interessen, welche anfangs wol 5 bis 6 pro Cent betrugen. Die Regierung behielt sich dabei das Recht vor, die geborgten Gelder abzubezalen, wenn es ihr gut dünken möchte: aber den Creditoren sollte es nicht erlaubt sein, ihre Capitalien nach Gefallen zurück zu nehmen. Doch konnten die Interessenten ihren Antheil an andere überlassen. Auf diese Weise wurden auch die Stocks eine Art Waare, mit der Kauf und Verkauf getrieben wird. Ihr Preis steigt und fällt je nachdem die Sicherheit derselben durch den Credit der Regierung, welche als Bürge für die Bezalung der Zinsen angesehen wird, entweder aus guten Gründen, oder durch allerhand Kunstgriffe und Schelmereien der Käufer und Verkaufer, besonders der dabei beschäftigten Mäkler, bevestiget oder verdächtig gemacht wird. Im Grunde werden schon längst die Englischen Stocks als blofse Annuitäten oder Leibrenten angesehen. Den Handel, der damit getrieben wird, kann ein Beispiel am besten erläutern. Man nehme an, Cajus sei ein Gläubiger, welcher der Regierung 10,000 Lstl. zu 4 pro Cent geliehen hat. Er empfangt daher jährlich 400 Pfund Zinsen. Man nehme ferner an, Sempronius habe 5000 Pfund Sterling, die er gern auf Zinsen ausleihen möchte. Es fügt sich, dafs Cajus gerade eine Summe baaren Geldes nöthig hat. Er geht daher entweder selbst mit dem Sempronius nach der Bank, wo die Rechnungsbücher der Fonds geführt werden: oder er schickt einen Bevollmächtigten dahin, und läfst von seinem Folio 5000 Lstl. ab-

Staatspapiere u. Stocks.

und dem Sempronio zuschreiben. Unglücklicher Weise aber ist der Zalwerth von 100 L. in den Stocks bis auf 60 L. in klingender Münze herabgesunken. Cajus verliert also 40 von Hundert, und Sempronius bezalt für 5000 L. Stock nur 3000 L. baar Geld, wofür er jährlich 200 L. an Zinsen empfängt, welches 6⅔ auf hundert beträgt. Sinken die Fonds nun tiefer als 60 pro Cent, oder steigen sie höher: so hat Sempronius, wenn er wieder verkaufen will, im ersten Falle Verlust, im andern Gewinn.

§. 16. Als die Bank, die Südsee- und Ostindische-Compagnie keine Millionen mehr leihen konnte, muste man, in erfoderlichen Fällen, borgen, wo man konnte. Die Kriege, welche die Engländer geführt, kosten erstaunlich viel Geld. Die dazu erfoderliche Summen konnten, ohne groses Murren unter dem Volke zu erwecken, nicht durch Auflagen aufgebracht werden. Man erwählte also den Weg des Borgens, und legte nur so viele neue Auflagen auf das Volk, als nöthig waren, um die Interessen der geborgten Gelder davon zu bezalen. So oft, demnach, eine neue Anleihe gemacht wurde; so oft wurde eine verhältnismäsige Summe durch neue Auflagen aufgebracht, um den Gläubigern Sicherheit wegen der Bezalung der Interessen zu geben. Die geborgte Summe selbst hält sich in der Schatzkammer, wie Wasser im Siebe. Sie verfliegt in Jahresfrist, und wird in den Fonds zum Hirngespinste. Die Interessen werden aus John Bull's Tasche so lange als möglich bezalt; und die liebe Nachkommenschaft mus sehen, wie sie die Schulden der Vorfahren entweder abtrage, oder durch einen Bankerot, der ja ohnehin jetzt so wenig zu bedeuten hat, sich derselben entledige. Die neuerborgten Millionen werden zu den alten Schulden zugeschrieben; oder, wie man in London sagt, in die Fonds geworfen; sobald das Parlament neue Auflagen zur Abbezalung der Interessen verwilliget hat. Sie heissen alsdann fundirte Schulden: dagegen die, für welche keine Auflagen zur Abtragung der Zinsen verwilliget sind, unfundirte heissen. — So weit Wendeborn.

§. 17. Wir fügen den vorstehenden commerzgeographischen Notizen von Grosbrittannien schlüslich noch etliche Waaren-Preiscourante hier bei.

London, 12. Januar 1802.

Per Tonne von 20 Centner.	
Alaun, Engl.	L. 22
Blei in Rollen	— 31
in Molden die 19½ Ctr.	— 28
Blau-Holz, Campechen	— 19
Hond geschn.	— 16
— ungeschn.	— 14
Jamaica geschn.	— 15
— ungeschn	— 14
Gelb-Holz, Cuba	— 12
Jamaica	— 10
St. Martens-Holz, gr. St.	— 42-44
mittel	— 25-30
klein	— 17-18
Per Ctr. von 112 ℔.	
Caffee, Mocca	L. 7. 5 S.
Java	L. 4. 10 S. à L. 4. 15 S.
Bourbon	— 5. —
Martinique, Dominica, Demerary, Surinam fein	S. 115-120
fein mittel	— 108-112
gut mittel	— 102-105
mittel	— 93-100
gut ordinär	— 88-92

Caffee, ordinär	S. 70-84
Triage	— 40-65
St. Domingo, fein	—
mittel & fein mittel	—
f. & g. ord. & col.	— 98-100
reelle ord. & ord.	— 80-92
Cacaco Caracque . .	— 110.
Cayenne . .	— 90-100
Cassia lignea . .	L. 16 10 S
flores . .	— 16 à 17 L.
fistula . .	— 2. 5 S.
Gummi Senegal, gesiebt	— 12.
Barbary	— 9.
Arabicum	— 8 à 10½
Hopfen, alter . .	S. 70-80
neuer . .	— 82-92
Ingber, brauner . .	— 35
weisser . .	— 75
Krappe, unberaubte .	— 70, 90, 110
gemeine . .	— 80 à 60
mulls . .	— 20.
Per Centner von 112 ℔.	
Kleeversaat, weisser	S. 45, 85, 105
rother	— 35, 62, 75
Reis, Carolina	— 36 à 38
Ostindischer	— 14-32

Salpeter, roher	S. 58
raffinirter	— 59
Syrop	— 26
Terpentin-Oel . . .	— 75
Zinn in Blocken . .	— 109
in Barren . .	— 111½
Zucker, rohe	
Martinique Puder 2a	74 à 75 S.
3a	71-73 S.
4a	65-70 S.
Terré	58-64 S.
Communes	52-56 S.
Tetes	45-50 S.
Havanah, weisser	60-75 S.
brauner	45-48 S.
Jamaica, feiner	50-54 S.
gut, mittel	46-48 S.
gut, braun	41-44 S.
ord. braun	35-38 S.
Zucker, raffinirte	
Melis fein .	79-87 S.
mittel .	70-75 S
ordinär .	64-65 S
Lumpen, fein	78-84 S.
mittel .	71-76 S
braun	64-69 S.

(Zucker: Frei an Bord.)

Per Pfund.

Baumwolle,	Surinam	2 S. 7 D. à 8 D
	Demerary	2 S. à 2 S. 5 D.
	St. Domingo	1 S. 9 D. à 2 S.
	Tobago	2 S. à 2 S. 4 D.
	Grenada	1 S. 10 D à 2 S. 2 D
	Smyrna	1 S. 7 D. à 1 S. 9 D
	Surate	1 S. 2 D. à 1 S. 6 D
Cochenille,	Ostindischer	5 à 7 S.
	gef. Spanisch	15 à 21 S.
Indigo,	Ostind. fein blau	10 à 11 S.
	violet	9 S. à 9½.
	gef. & viol.	8½ S. à 9½.
	gefeuert	6½ S. à 7½.
	St Domingo	
	Caraeques	7½ S. à 11½.
	Guat. flora	8½ S. à 11½.
	Sobré	6½ S. à 8.
	Cortes	5½ S. à 6½.
	Carolina	
	Missisippi viol. & blau	7½ S. à 8½.

Indigo, Missisippi	gr. & viol.	6½ S. à 7½.
	gefeuert	5½
Muscat	Blumen	30 à 35 S.
	Nüsse	13½ S. à 14½.
Nelken,	Gewürz	3 S. 11 D. à 4½ S
Orlean		3 S
Pfeffer,	schwarzer	14½ D. à 14½.
	weisser	15 D. à 15½.
Piment		9½ D. à 9½. } frei an Bord.
Tabak,	Maryl. f. col.	10 D. à 11. } frei an Bord.
	gelb	8 D. à 9. } frei an Bord.
	gut coul.	7 D à 7½. } frei an Bord.
	coul.	5½ D à 6½ } frei an Bord.
	braun	5 D. } frei an Bord.
	scrubs	4 D. à 4½. } frei an Bord.
	Virg. schwarz, fette	6½ D.
	fette	4½ D. à 5.
	ord.	3½ D. à 4.

Per Tonne à 252 Gallon.

Thraan,	Grönl.	L. 40 - 41 } an Bord.
	Südseer	L. 36 - 37 } an Bord.

Per Quarter aus dem Schiffe.

Waitzen,	Engl.	62 S. à 86 S.
	fremd. bunter	38, 50 à 60 S.
	fein Ostseer	76 S.
	Dans. bunter	45. 58 à 68. S.
	feiner	86 S.
Roggen		34, 38 à 4 S.
Gerste,	fremde	20, 24 à 30 S.
	schwere, Ostseer	36 S.
Erbsen,	futter	26, 30 à 34 S.
	koch	32, 34 à 36 S.
Bohnen,	grofse	29, 33 à 41 S.
	kleine	32, 36 à 43 S.
Hafer,	futter	16, 20 à 23 S.
	brau Hafer	18, 25, 28 à 29 S.
	schwarzer	14, 18 à 20 S.
Leinsaat,	Ruß	50 à 63 S.
	fein Ostseer	70 S.

Liverpool, 16. Januar 1802.

Frei an Boord.

Per Centner von 112 ℔.

Caffeee Dominica, Gren. Marti. Dom. und Jamaica	fein	110 S à 112
	fein mittel	107 — 110
	gut mittel	100 — 104
	mittel	95 — 98
	gut ordinär	86 — 88
	ordinär	78 — 80
	Triage	46 — 58
Cacao		86 — 91
Caraeques		96 — 100
Ingwer,	weisser	64 — 89
	brauner	27 — 34
CarolinaReis, neuer		
Elephanten-Zähne		L. 20 à 37
Zucker,	Lumpen	67 S. à 70
	Melis	81 — 87
	Secunda Poudres	67 — 79
	Tertia do	63 — 65
	Quarta do	58 — 62
	Per es	
	Terré	50 — 54
	Communs	44 — 48
	Têtes	37 — 43
	Moscovato oder braun	32 — 60
	Havannah in Kisten weifs	58 — 67
	do do braun	38 — 43

Per Pfund.

Indigo,	Spanisch	9½ S. à 10½
	St. Domingo	5 S - 7½
	Carolina	9½ D.
Piment		6½ D
Virg. Blättertabak		2½ D. à 5½
Carolina do		2½ D. - 3½
Maryl. do		3½ D. - 5½
Lux		
Petum Optimum, geschnitten		7 D.
Bischof, geschnitten		7 D.
	gesponn. in Dän. u. Irl. Roll.	8 D.
Baumwolle,	Smirna	
	Westindische	1½ S. à 1½
Trocken Jamaic Häute		4½ S à 5
Schildkröten-Schaale		16 S. à 29

Per Tonne von 2240 Pfund.

Blauholz,	Jamaica geschält	L. 12½ - 13½
Gelbholz,	Jamaica	— 8½ - 9 à 6
	Portorico	

Per Tonne von 2400 Pfund.

Silberglätte	

Per Galon.

Rum	Jamaica	4½ S. à 5½
	Leeward Inseln	3½ S. à 5

Per Tonne von 252 Gallons
7½ per Gallon.

Fisch-Thran
Robben Thran.

Per 56 Pfd. Nicht frei an Bord.

Weifs Fischer-Salz	4½ S.
Poudre-Salz	9.
Grob Salz.	13 S. 9 D.

Verkaufs-Preise.

Waitzen pr. Büshel	v. 70 ℔.	12 S à 12½
Gerste pr. do	v. 60 ℔	6½ S.
Hafer pr. do	v. 45 ℔	4 S.
Roggen pr Winchester Quart.		46.
Bohnen		44.
Erbsen		40. 45.
Fichtene Balken 23 D. pr. 2 Fathom.		
Deckplanken	4 D.	
eichene	7 à 7½ D.	

Newcastle on Tyne, 2. May 1801.

Per Quarter.	
Waitzen, Danzig	110 S. à 126
Mecklenburg	100 — 112
Hamburger	100 — 112
Oftfriesland	90 — 100
Rigaer	90 — 102
Roggen, Danzig	70 — 74
Bremen	100 — 102
Roftock	60 — 70
Gerfte, Roftock	50 — 60
Oftfriefifche &c.	44 — 50
Koch-Erbfen	80 — 82
Graue	50 — 60
Tauben-Bohnen	50 — 60
Pferde-Bohnen	46 — 54
Brau-Hafer	30 — 38
Futter-Hafer	20 — 28
Leinfaat	40 — 60
Rapfaat 38 L. 42 per Laft	
Per 112 ℔.	
Alte Milch-Käfe	30 S. à 36
Neue	40 — 58
Kleefaat, weifser	40 — 120
rother	40 — 120
Lichttalg, Petersb.	74 — 80

Per Tun von 20 Centner.	
Hanf, Petersb. Rhein	L. 80 à 84
Riga	— 80 - 86
Eifen, Ruffifch	— 24 - 26
Schwedifches	— 28 - 30
altes	— 12 - 16
Flachs, Holländ.	— 70 - 100
Königsberg	— 70 - 80
Eichene Rinde	— 6 - 9
Kalp, Norweg.	— 10 - 11
Per Barrel.	
Teer Stockholm	40 S. à 44
Norweg	34 S. à 36
Per Gallon.	
Cogn. Branntwein	16 S. à $16\frac{1}{2}$
Holl. Geneva	15 S. à $16\frac{1}{2}$
Frei an Bord.	
Per Ctr. von 112 Pfund.	
Mennig	24 S. 6 D.
do fein	25 S. 6 D
do fuper fein	29 S. 6 D.
Bleiweis	40 S.
Silberglätte	24 S. 9 D
Roll-Blei, Schroot	27 S. 2 D
Patent-Blei	27 S. 9 D.

per Fodder von 21 Ctr.	
Raffinirtes Blei	L. 26. 15 S.
Unraffinirtes	— $26\frac{1}{2}$.
Per Centner von 112 Pfund.	
Befte Lumpen-Zucker	90 S. à 96
Ordinäre	76 — 88
Melis	94 — 110
Braune Jamaica-Zucker	50 — 56
mittel	57 — 63
gute	54 — 60
feine	60 — 66
Per Tun von 20 Ctr.	
Alaun	L. 25.
Grüner Vitriol	— 6. 15 S.
Schwarzer	— 5. 15 S.
Gelbholz	— 14.
Blauholz	— $18\frac{1}{2}$.
Per Pfund.	
Pimento	$7\frac{1}{2}$ D.
Ingber	
Vitriol-Oel	$4\frac{1}{2}$ D.
Per Chaldron.	
Schmiede-Kohlen	15 S.
Schleifsteine von 1 bis 8 Fufs	25 S
Per Korb.	
Fenfter-Glas 1te Sorte	43 S.
2te Sorte	38 S.
3te Sorte	33 S.

Vom Geld- und Rechnungswefen des Nordamerikanifchen Freiftaats.

§. 18. Papiergeld und geltendes Papier ift — wie wir bereits an einem andern Orte bemerkt haben — nicht fowohl Geld, als vielmehr nur ein Repräfentant deffelben. Und fo mag es fein Dafein zu verdanken haben, welcher Urfach, oder welcher Veranlaffung es immer wolle: fo ift es, zum Behuf feines Werthes, wenn es denfelben, zweckmäfsig, mit Ehren behaupten foll, vor allen Dingen erfoderlich, dafs der Fond den es vorgeblich repräfentiret, ein wirklicher Fond, und nicht fo ein Hirngefpinft fei, wie jene Stocks, welche die Brittifche *Regierung* ihren 25 bis 30,000 Gläubigern zur Hypothek angewiefen hat. Gleichwohl find die Sicherheitsfonds, welche noch bei fo manchen andern Staats- und Nationalfchulden zur vermeinten Hypothek dienen, ungefähr von eben fo geiftiger Natur und Art, wie jene Brittifche Stocks. Sie find unter den Hypotheken das, was das fingirte Rechnungsgeld beim Münzwefen ift. Hieher gehört das Ehrenwort des Nordamerikanifchen Congreffes: dafs die papiernen fogenannten Dollars, welche derfelbe in der Kindheit diefes Staats, in Umlauf brachte, nach Verlauf einer beftimmten Reihe von Jahren mit 5 pro Cent Zinfen wieder eingelöfet werden follten. Jedem einzelnen Stücke diefer Dollars ward der Werth eines Spanifchen Piafters beigelegt; ohne dafs für den Werth fo vieler Taufende von imaginären Piaftern irgend ein anderer Fond, zur Sicherheit der Empfänger jener Papiere, vorhanden gewefen wäre, als — ein gegebenes Ehrenwort. Daher verfielen auch diefe Papier-Dollars, während des achtjährigen Freiheitskrieges, fo tief in Miscredit, dafs man für einen wirklichen Spanifchen Piafter am Ende 60 folcher Repräfentanten deffelben hingab.

§. 19. Inzwifchen hat der Nordamerikanifche Congrefs ehrlich Wort gehalten, und nicht nur feine papierne Dollars nach und nach wirklich wieder einzulöfen angefangen, fondern auch klingende Münzen vaterländifchen Gepräges an ihre Stelle herbeigefchafft. Dies wirklich geprägte Geld des Nordamerikanifchen Freiftaats befteht zuvörderft in filbernen Dollars, im Gewichte à 416 und

im Feinhalte à $371\frac{1}{4}$ Engl. Grains, welches auf die Cölnsche Mark fein Silber circa $9\frac{23}{32}$ Dollars Nordamerikanisches Courant beträgt.

	1	Cöln. Mark } fein Silber.
1	4864	Holl. Asen } fein Silber.
7760	1	Engl. Troyes-Pfund.
1	5760	Grains
1485	4	Dollars
128139 :	1245184	
	$9\frac{91911}{128139}$	

Die gesammten, auf diesem Fuſse ausgeprägten Nordamerikanischen Courantsorten bestehen, ausser dem so eben berechneten Dollar . . à 100 Cents

in $\frac{1}{2}$-Dollar-Stücken	à	50 Cents
in $\frac{1}{4}$-Dollar-Stücken	à	25 Cents
in Dixmes oder $\frac{1}{10}$-Dollar-Stücken	à	10 Cents
in $\frac{1}{2}$ Dixmes oder $\frac{1}{20}$-Dollar-Stücken	à	5 Cents
Dazu in Kupfer, Stücke von		1 Cent
und von		$\frac{1}{2}$ Cent.

§. 20. Im Golde werden so genannte Eagles, (Adler) ganze, halbe und viertel ausgeprägt; und zwar: 64 Stück ganzer Adler aus drei rauhen Englischen Troyes-Pfunden, à 22 Karat fein. Das Stück folglich im Gewichte à 270, und im Feinhalte à $247\frac{1}{2}$ Engl. Grains. — Da nun, ferner, der Preis des Adlers im Silbergelde à 10 Dollars vestgesetzt ist: so würden nun aus den vorstehenden Angaben eigentlich folgende Verhältnisse sich ergeben:

Cöln. Mark fein ☉	Adler	Cöln. Mark fein ☽	Dollars.
1	14,[illegible]	15	1[illegible]5,[illegible]
	1	1[illegible]	$9\frac{61}{80}$
		1	10

Diese Verhältnisse leiden aber einige Abänderungen, wenn wir den Werth der Cölnischen Mark fein Silber in Dollarn nach dem in Nordamerica vestgesetzten Preise der Dollars à $4\frac{1}{2}$ ßtl, ($=\frac{9}{40}$ LSt.) und nach der oben (§. 4.) erwähnten Würdigung der fein Cölnischen Mark Silbers à $42\frac{1}{2}$ Schilling Sterling reguliren: da denn auf eben diese feine Cölnsche Mark $9\frac{4}{9}$ Dollars zu stehen kommen, denn:

$$4\frac{1}{2} : 42\frac{1}{2} = : 1 \quad 9\frac{4}{9}$$

Diesem zu Folge, und unter Beibehaltung des geraden Verhältnisses zwischen den beiden edlen Metallen, wie 1 zu 15, erscheinen obige Verhältnisse in folgender etwas veränderten Gestalt:

Cöln. Mark fein ☉	Adler	Cöln. Mark fein ☽	Dollers
1	$14\frac{1}{6}$	15	$141\frac{2}{3}$
	1	$1\frac{1}{17}$	$9\frac{4}{9}$
		1	10

§. 21. Das bisher erwähnte Nordamericanisch-Republicanische Courantgeld der Dollars à 100 Cents ist in diesem Freistaate zugleich das allgemeine gebräuchliche Rechnungsgeld, in wel-

(*) M. f. die Note zu §. 4.

chem unter andern auch beim Grofshandel die Preife der Waaren beſtimmt werden. Man fehe den hier folgenden Preis-Courant: (Anm. Maafs und Gewicht des Nordamerikaniſchen Freiſtaats iſt dem Brituiſchen gleich.)

Philadelphia, 16. September 1796.

	Per	from D.	from C.	to D.	to C.
Almonds	Pfd.	—	25	—	27
shelled	—		43		
Allum, Engliſh	C.	7.	75	8.	
Arnotta dye. Cayenne	Pfd.		40		
Anchors	—		11		
Anchovies	kg.	2.		3.	
Aſhes, pot at N. Y. & Boſton	T.	175.		186.	67
Beef, Iriſh meſs	B.	17.			
country meſs		15.		16.	
prime ditto		14.		15.	50
cargo		12.	50	13.	
Bacon, ſhouldl. and flitches	Pfd.	—	11	—	13
hams		—	15	—	17
Beans, kidney	bu	1.	33	1.	50
Beer	B.	6.			
Boards, cedar	m.	30.			
white pine		20.			
white pine pannel	Yard prices	33.	33		
oak ſcantling		18.	67	20.	
hemlock		16.	67		
heart pine		26.	67	30.	
ſap		none			
inch and quarter do		50.		60.	
Bran	bu	—	70	—	75
Fraziletto, ſcarce	T.	80.	—	94.	—
Bread, ſhip	C.	6.		6.	50
pilot		9.		12.	
crackers		13.			
Bricks, beſt ſtock	m	24.		26.	
the run of the kilns		7.			
Brimſtone rolls	C.	3.	33		
Butter in kegs	Pfd.		13		14
Canvas, Cork	Pi.				
Coffee, for exportation	Pfd.		25		27
triage			17		19
Chocolate			22		27
Cocoa	C.	17.	—	20.	—
Candles, mould	Pfd.		18		20
dipt			15		
ſperma ceti			50		54
Ruſſia mould tallow			17		19
Caſſia			50		
Capers	bt.		50		67
Cards, wool, American	dz.	4.	30	6.	
cotton		6.		10.	
Chalk	C.	1.			
Cochineal	Pfd.	4.	50		
Cotton. St. Domingo			30		36
Georgia			31		
Guadeloupe			33		36
Cayenne			40		44
Bourbon			50		60
Cordage, American	C.	18			

	Per	from D.	from C.	to D.	to C.
Cheeſe, R. Iſland	Pfd.		11		
Dut. beſt cream in boxes			15		22
Engl. ſcarce			25		31
Cinnamom		1.	35		
Cloves		1.	40	1.	50
Cloover ſeed, red	bu	15.		16.	
white	Pfd.		40		
Coal, Virginia	bu		36		40
Copper in ſheets	Pfd.		33		
Copperas	C.	2.	50		
Corks	gr.		33		
Cork wood	C.	1.	33		
Currants, Zant	Pfd.		9		10
Duck, Raven	pc.	10.		12.	
Ruſſia		17.		18.	
Holland		22.			
Fiſh, dried cod	qu.	5.		7.	
ſalmon pickled	B.	11.		12.	
ſhad		10.			
Makarel		11.		14.	
Herrings		5.		6.	
Feathers	Pfd.		50		67
Flax			12		14
Fuſtick	T.	25.		30.	
Flour, ſuperfine	B.	11.		11.	50
common		10.		10.	50
burs middlinngs		6.		8.	
Indian meal		4.	50		
Rye ditto		4.	50	5.	
Ship ſtuff	C.	2.	67	3.	33
Shorts	bu		50		
Ginger, Jam, ground	Pfd.		18		25
Raſe	C.	16.			
Ginſang	Pfd.		20		39
Glue			17½		
Grain, wheat	bu	1.	50	2.	
barley		1.			
oats			40		43
Indian corn			93		
buckwheat		none			
rye			90		
Ground nuts	bu	2.			
Gunpowder 25 Pfund	kg.	22.		25.	
Glaſs 8 by 10	bx	9.			
green window		12.	67		
Hemp, Ruſſia (ſcarse)	T.	300		250.	
American	Pfd.		12		13
Hay	T.	16.		19.	
Hams, veniſon	Pfd.		16		19
Hides, Curaçao			9		10
green			3		4
St. Domingo			6		8
Honey Havannah demyjohn		4.	50	5.	
country	Pfd.		8		

	Per	from		to	
Hops	Pfd.		10		
Hoops, hogsheads	m.	29.		34.	67
barrel poles		16.			
stoks with heads	Pi.	1.	50		
iron	T.	113.	33		
Indigo, St. Domingo	Pfd.	1.	33	1.	50
Carolina			60	1.	33
Isle of France		1.	33	1.	67
New Orleans		1.		1.	30
Iron castings	T.	80.			
sheet		214.		228.	
Russia bar		90.		97.	
do round		110.			
Swedes		95.		100.	
Pensylvania bar		112.		120.	
lid		133.	33		
rail rods		126.			
Ketchup	bt.	1.	18		
Lemons, Lisbon, scarce	bx.	6.		8	
Lard, hogs	Pfd.		15		16
Lead white red ground			13		
Lead bars	T.	6.	75	7.	
Lead sheet and pigs		149.	33		
Leather, soal	Pfd.		16		19
Lignum vitae	T.	18.		24.	
Limes	H.	2.		3.	
Lime juice	G.	2.			
Logwood	T.	50.			
Morocco skins	pc.	1.	50	3.	
Mace	Pfd.	12.		14.	
Madder			15		18
Mahogany	Ft.		10		14
Marble wrought			60		
Masts, spars			60		
Molasses	G.		55		58
Mustard flour in bottles	Z.	1.	7	1.	20
Nutmegs, found			10		12
Nankeens	pc.		87	1.	
Nails, 10 – 20 d	Pfd.		11		13
Oil, best sweet Florence	dz.	8.		9.	
flask, case 30 bott.		9.		10.	
common whale	G.		40		45
sperma ceti		1.		1.	10
linseed, raw		1.	27		
tanners	B.	18.		20.	
Olives	jar	1.	50	2.	
Oranges, West Indies	C.	4.		6.	
Pepper, black	Pfd.		33		36
Cajenne	bt.		40	1.	
Paper, sheating	C.	4.		4.	33
Peas, Calavances	bu	1.			
Pimento, Jamaica very dull	Pfd.		14		16
Spanish			11		12
Pruins, fresh			27		
Pitch	B.	3.		3.	50
Pork Burlington		19.		20.	
Carolina		15.			
Porter, American		7.	33		
Plaister Paris					
Rice dull	C.	4.	50	5.	
Raisins best	kg.	11.		14.	
box and	jar	5.	60		
Rosin	B.	4.		4.	50

	Per	from		to	
Shot	C.	7.			
Sago	Pfd.		35		40
Sail Cloth, Engl. No. 1.	Yd.		33		
No. 1 — 8.	blt.	13.		15.	
Saffron	Pfd.	12.		15.	
Salpetre refined			68		75
Salt, allum	bu.		66		
Lisbon and Cadiz			53		58
Liverpool			52		56
St Ubes & Turks Isl.			55		57
Snake root	Pfd.		35		40
Sassaparilla			25		
Salt, Glauber	C.	6.	23		
Shingles, three feet undressed		17.	22		
two feet		9.	12		
eighteen inches		4.	50	5.	
dressed		19.		24.	67
Sheeting, Russia	pc.	16.		17.	50
Ship building, white oak sea	T.	22.	67		
live oak and red		26.			
Soap, Castile	Pfd.		20		28
brown			12		
white			15		
Starch			14		
Staves, pipe of 1200 pieces	m.	65.		70.	
white oak & hdhead	do	40.		45.	
red oak		26.			
Leogen		23.		26.	
barrel, scarce		28.			
Steel, German, scarce	Pfd.		11		13
English, blisterd			12		14
American	T.	133.			
Crowley's		113.	3		
Segars, Spanish	bd.		50		67
American			15		20
Snuff, Scotch in bladders	Pfd.		37		40
in bottles	dz.	5.	33	6.	
Rappea	Pfd.		19½		33
Skins, seal					
Otter		3.		3.	33
Minks			26		
Fox, grey			20		54
red			67	1.	20
Martin			26		50
Fisher			29		58
Bear		1.	33	2.	
Raccou			31		57
Musk rat			36		37
Beaver		1.	50	1.	62
Deer in hair			26		31
ditto shaved			42		
wild Cat	pc.		33		50
summer			18		33
Goat, in hair			33		40
Sugar, lump	Pfd.		25		
loaf, single refined			27		
Havannah, white			20		
brown	C.	13.		15.	
East India		13.		16.	
Muscovado brown		12.		15.	
Sugar candy	Pfd.		40		47
Thimoty feed	bu.	3.	50	4.	
Tallow rafined	b.		11		13

		from		to	
Tar, American, 32 gallons .	B.	2.	33	2.	50
Tea, Hyson .	Pfd.	1.		2.	
Hyson Young .			80		
Young Hyson .		1.	50		
Souchong .			50		73
Bohea .			33		35
Tobacco, Richmond .	C.	6.	70	8.	50
Petersburg .		5.	70	7.	
Frederiksburg .		4.	70	6.	
Potowmak .		4.		5.	
Maryland, coulr.		4.	20	8.	
dark		2.	20	3.	12
Georgia .		6.		7.	
Carolina .		4.	70	6.	
Manufactures	Pfd.		14		25
Tin . .	br.	16.	50	17.	
Turpentine .	B.	3.	50		
Spirits of .	G.		60		
Varnish .			53		
Twine sewing and seine	Pfd.		38		50
Vinegar, wine .	C.		50		60
Verdigrease, dry .	Pfd.	1.	33	1.	67
Wool . .			31		35
Whale bone .			11		13
Wax, bees .			30		33

		from		to	
Wines und Spirits .					
Madeira . .	G.	2.		2.	67
Best London particular	P.	226.		300.	
Lisbon . .		128.	43	133.	
Teneriffe .	G.		75		
Malaga .			80		96
Fayal . . .			80		
Port . .	P.	160.			
Sherry .	G.	1.	7	1.	33
Claret, superfine Bourdeaux casks of 60 gals	ck.	60.		80.	
Superfine cargo .	G.		48		60
White Claret, scarce .			45		55
Red in cases .	dz.	5.	50	9.	
Champaign .		10.			
Frontignac .		8.			
Arrack . .	G.	3.		3.	33
Brandy, Spanish .		1.	46	1.	33
French .		1.	67	2.	13
Geneva, Holland .		1.	50	1.	73
best American		1.	13	1.	33
Rum, Philadelphia .			91		94
Jamaica .		1.	67	1.	76
Windward Island .		1.	33	1.	46
Antigua .		1.	48	1.	56
Barbados .		none			
New England .			93	1.	

Von dem kaufmännischen Rechnungsgelde des Nordamerikanischen Freistaats insonderheit.

§. 22. Zu den gewöhnlichen und populären Rechnungsmünzen der Dollars à 100 Cents gesellet sich beim kaufmannischen Rechnungswesen des Nordamerikanischen Freistaats noch das blofs fingirte Rechnungsgeld der verschiedenen Pfunde, Schillinge und Pfennige (L. S. D.) in welchen hier die kaufmännische Politik ihre Geheimnisse einhüllet; und in welchen, unter andern die Wechselcourse gestellet werden. Durch einen vierfach verschiedenen Werth, der für das wirklich geprägte Geld jener Nordamerikanischen Courant-Valuta in diesem blofs fingirten kaufmännischen Wechselrechnungsgelde angenommen worden ist, entstehen vier verschiedene Valuten oder Währungen der Nordamericanisch-Republicanischen Pfunde, Schillinge und Pfennige; nehmlich

a) die New-Yorksche Währung — auch in der Provinz Nord-Carolina gebräuchlich — durch den Werth von 8 Schillingen, (= $\frac{2}{5}$ L.) welcher hier dem Dollar beigelegt ist, und durch welchen folgende Verhältnisse entstehen:

1 L.	$2\frac{1}{2}$ Dollars	20 S.	240 D. New-Yorkscher Währung.
	1	8	96
		1	12.

b) Die Pensylvanische Währung — welche die Provinz Pensylvanien mit Maryland, New-Yersey und Delaware gemein hat — entstehet durch den beim kaufmännischen Rechnungswesen angenommenen Werth des Dollars à $7\frac{1}{2}$ Schilling oder $\frac{3}{8}$ Pfund.

1 L.	$2\frac{2}{3}$ Dollars.	20 S.	240 D. Pensylvanischer u. Maryl. Währung.
	1	$7\frac{1}{2}$	90
		1	12.

c) Die Neu-Englische (*) und Virginische Währung entsteht durch den vestgesetzten Werth des Dollars à 6 Schillinge oder $\frac{3}{10}$ Pfund.

(*) Neu-England begreift die Provinzen New-Hempshire, Massachusetsbay, Rhode-Island und Connecticut.

1 L.	$3\frac{1}{3}$ Dollars	20 S.	240 D. Neu Engl. u. Virg. Währung.
	1	6	72
		1	12.

d) Die Süd-Carolinische und Georgische Währung entsteht durch den vestgesetzten Werth des Dollars à $4\frac{2}{3}$ Schillinge oder $\frac{7}{15}$ Pfund.

1 L.	$4\frac{2}{7}$ Dollars	20 S.	240 D. Süd-Carolinscher Währung.
	1	$4\frac{2}{3}$	56
		1	12

In den kleinsten ganzen Zalen verhält sich demnach das wirklich geprägte Geld der Nordamericanisch-Republikanischen Dollars und Eagles zu den verschiedenen Rechnungspfunden, wie folget:

5 Dollars . . . 2 } L. Neu Yorkscher Währung.
1 Eagle . . . 4 }

8 Dollars . . . 3 } L. Pensylv. u. Maryl. Währung.
4 Eagles . . . 15 }

10 Dollars . . . } 3 L. Neu Engl. und Virg. Währung.
1 Eagle . . . }

30 Dollars . . . } 7 L. Süd-Carol. u. Georg. Währung.
3 Eagles . . . }

e) Da nun, ferner, in der Brittischen Währung der Werth des Dollars zu $4\frac{1}{2}$ ßl. Sterling vestgesetzt ist; wodurch folgende Verhältnisse sich ergeben:

1 L.	$4\frac{4}{9}$ Dollars	20 S.	240 D. Sterling.
	1	$4\frac{1}{2}$	54
		1	12.

so verhält sich, demnach, das wirklich geprägte Geld des Nordamericanischen Freistaats zu dem Brittischen Rechnungsgelde, in den kleinsten ganzen Zalen, wie folget:

40 Dollars . . } 9 L. Sterling.
4 Eagles . . }

§. 23. Wie diese gesammten Rechnungs-Pfunde der verschiedenen Republikanisch-Americanischen, wie auch Brittisch-Europäischen und Americanischen Währung, in den kleinsten ganzen Zalen, und nach Procenten gegen einander sich verhalten, ist aus der Seite 157 befindlichen tabellarischen Ueberſicht zu ersehen. Die Cölnsche Mark fein Silber hat in den Rechnungs-Einheiten dieser verschiedenen Währungen folgenden Werth:

$2\frac{1}{8}$ L.	oder $42\frac{1}{2}$ S.	oder 510 D. Sterling (conf. XVI. §. 4)
$2\frac{29}{96}$ L.	oder $46\frac{1}{24}$ S.	oder $552\frac{1}{2}$ D. Irish. (XVI. § 10.)
$2\frac{13}{36}$ L.	oder $47\frac{2}{9}$ S.	oder $566\frac{2}{3}$ D. Canadischer W. (XVI. §. 11.)
$2\frac{11}{54}$ L.	oder $44\frac{2}{27}$ S.	oder $528\frac{8}{9}$ D. Süd-Carol. und Georg. W.
$2\frac{5}{6}$ L.	oder $56\frac{2}{3}$ S.	oder 680 D. Neu-Engl. und Virg. W.
$3\frac{13}{24}$ L.	oder $70\frac{5}{6}$ S.	oder 850 D. Pensylv. und Maryl. W.
$3\frac{7}{9}$ L.	oder $75\frac{5}{9}$ S.	oder $906\frac{2}{3}$ D. Neu-Yorkscher u. Nord-Carol. W.

Im wirklich geprägtem Brittischen und Americanischen Gelde hat eben diese feine Cölnsche Mark Silber einen Werth von . . $8\frac{1}{2}$ Englischen Kronen.
$9\frac{4}{9}$ Dollars Nordam. Courant

Banken u. Stocks. §. 24. Die in Neu - York errichtete Wechsel - Bank discontirt Wechselbriefe auf dem Fusse à 7 p. C. pro anno m. o. w. Bei eben dieser Bank waren sonst folgende fremde Münzsorten zu folgenden Preisen vestgesetzt, und zwar nach der ehemaligen Eintheilung des Dollars in 96 Theile.

Zechinen . .	Dollar 1. 78.	Englische Guineen	Dollar 4. 64.
Spanische Pistolen	— 3. 72.	Franz. Schild - Louisd'or	— 4. 52.
Portugisische Moedores	— 6. —	Deutsche Carolinen	— 4. 72.

§. 25. Auch im Nordamerikanischen Freistaate führen die Staatspapiere die Benennung Stocks, wie im ehemaligen Mutterlande. (conf. §. 15.) Wie der Cours dieser Stocks, wie auch der verschiedenen hiesigen Bancopapiere im September des Jahres 1796 stand, ist aus dem folgenden Inhalte eines Cours - Zettels zu ersehen, den ich unter meinen Papieren vorfinde:

Friday September 16, 1796.

Stocks.

PHILADELPHIA.		NEW - YORK.	BOSTON.
Six per cents	17/8	18/	88½ pro Cent.
Three per cents	10/6 — 10. 7.	10/7	5¼ -
Deferred	11/6	13/7	66½ to 67½ -
Four and half p. Cents	14/	—	— —
Five and half -	16/	—	— —
State notes Mass.	—	—	78½ to 80.
Union bank shares	—	—	21 to 22 p. C. avance.
U. S. bank Mass.	19. p C. avance	21 p. C. avance	23 to 24 p. C. -
Bank N. America	45 - -	—	— —
Bank New - York	— - -	39 p. C. -	— —
Bank of Pen.	27 p. C. -	—	— —
Insur. comp. N. Am.	37½ p. C. -	—	— —
Dito Penn. full shares	3 p. C. -	—	— —
Canal Lottery tickets No. II: 6 Doll. cash.		—	— —
Washington Lottery tickets 9 to 10 Doll.			

Exchange.

Bills on London at 60 days 165 to par	2 p. C. below parl	1 to 2 p. C. Discont.
- on Amsterdam 40 to 41 Cts. p. Guilder	40 Cents.	1 p. C. Disc. to par
- on Hamburg 33 — 36 Cts. p. Mark Banço		Inland Bills on *Baltimore*, Philad. &c. 2½ p.C.
Officers & soldiers land warrants of the U. S. per 100 acres] 36 to 37 Dollars.		

Westindien §. 26. Zu Nordamerica, im weitläufigen Sinne des Worts gehört, unter andern, auch noch ein *grosser* Theil des Spanischen America; von dessen Geld- und Rechnungswesen wir aber im folgenden Capitel das nöthige beizubringen uns vorbehalten. Hier, zum Beschlusse, nur noch ein Paar Worte, von dem zwischen Nord- und Süd-America gelegenen Archipelagus, welcher, seit Columbus Entdeckungsepoche, (1492) den Namen Westindien führet, und im allgemeinen genommen, folgende Bestandtheile in sich begreift:

a) die vier *grossen Antillen* Cuba, St. Domingo, (Hispaniola) Jamaica u. Portorico.

b) Die, zwischen dem vesten Lande von Süd-America und Portorico, in bogenförmiger Richtung, sich erstreckende lange Inselngruppe, die *kleinen Antillen* genannt, wovon die unweit der Küste von Südamerica gelegenen, (La Trinidad, La Marguarita, La falsa Tortuga, und Curaçao) die Inseln unterm Winde genannt werden, zum Unterschiede von den übrigen kleinen Antillen, welche letztere gemeinschaftlich die Caraibischen, oder auch die Inseln über dem Winde heissen.

c) Die Lucayischen oder Bahama-Inseln; von Portorico an nordwärts bis nahe an der Südspitze von Nordamerica.

Nach dem zu Amiens den 25. März 1802, zwischen Groß-Britannien auf der einen, und Frankreich, Spanien und der Batavischen Republik auf der andern Seite, zu Stande gekommenen Friedensschlusse, hat der König von Großbritannien an die Französische Republik und deren Bundsgenossen alle Besitzungen und Colonien, welche im Laufe des Französischen Revolutions-Krieges durch die Britische Macht besetzt und erobert worden sind, zurückgegeben; die Inseln la Trinidad und Ceylon allein ausgenommen. Diesem Friedensschlusse gemäss, ist also in Westindien der nunmehrige Besitzstand der Europäischen Seemächte folgender:

Großbritannien hat seine bisherigen Westindischen Besitzungen mit la Trinidad vermehrt, und verbleibt im Besitze 1) der grossen Antillischen Insel Jamaica, 2) der sämmtlichen Lucayischen, und 3) folgender kleinen Antillischen Inseln: St. Christopher, Nevis, Antigoa, Montserrat, Dominique, Grenada, St. Vincent, Barbados.

Frankreich, dem nunmehr ganz Domingo gehört, verbleibt ferner auch im Besitze der kleinen Antillischen Inseln Guadaloupe, Martinique, St. Lucie und Tabago. Die Insel St. Martin, welche ebenfalls zu den kleinen Antillen gehört, besitzen die beiden Republiken, die Französische und Batavische, gemeinschaftlich. — Letztere befindet sich im alleinigen Besitze der beiden Antillischen Inseln Curaçao, (überm Winde) und St. Eustache, welche letztere zu den Inseln unterm Winde, oder zu den Caraiben, gehört.

Spanien behält Cuba (mit dem schönen Hafen Havanah) und Portorico; und von den kleinen Antillen überm Winde La Magarita und la falsa Tortuga.

Die *Dänisch*-Westindischen Besitzungen bestehen in den drei kleinen Antillischen Inseln St. Thomas, St. Jean und St. Croix; (conf. XIV. §. 6. b.) und den *Schweden* gehört die Insel St. Barthelemy.

§. 27. In diesen Westindischen Inseln wird größtentheils Buch und Rechnung geführet, wie in dem respectiven Mutterlande einer jeden derselben; jedoch mit allerhand Modificationen. So hat, zum Beispiel, das auf der Insel Jamaica gebräuchliche Rechnungsgeld, die Benennung und Eintheilung seiner Einheiten mit dem Rechnungsgelde der Brittischen Währung allerdings gemein; jedoch werden diese Pfunde, Schillinge und Pfennige Courant Westindischer Währung, à 140 pro Cent schlechter geachtet, als die Pfunde, Schillinge und Pfennige Sterling der Brittischen Währung. Und sonach hätte also die feine Cölnsche Mark Silber in jener auf Jamaica gebräuchlichen Courant-Valuta einen Werth von:

$2\frac{39}{48}$ L, oder $59\frac{1}{2}$ ß, oder 714 d. Courant.

§. 28. In den kleinen Antillischen Inseln, Brittischen sowohl als auch Französischen Antheils, wird, wie ehemals in Frankreich, nach Livres à 20 Sols à 12 Deniers gerechnet; jedoch mit dem Unterschiede, dass

a) die Livres, Sols und Deniers Englisch-Westindischer Währung à $133\frac{1}{3}$ pro Cent geringer im Werthe sind als die Livres, Sols und Deniers Tournois. (conf. XIII. §. 32. 33.) Die Cölnsche Mark fein Silber hat sonach in diesem Westindischen Rechnungsgelde der Leewards-Islandes (wie die Engländer diese ihre kleinen Antillen nennen) einen Werth von 69,6 Livres.

b) Die Livres, Sols und Deniers Courant der Französisch-Westindischen Währung sind noch geringer, nehmlich à 150 pro Cent, gegen die Livres, Sols und Deniers Tournois. Die Cölnsche Mark fein Silber hat sonach in dieser Französisch Westindischen Courant-Valuta, einen Werth von 78,3 Livres; ein Werth, welcher auch, als Rechnungsresultat, aus den Vorschriften desjenigen Münzfußes sich ergiebt, nach welchem im Jahre 1731, für die Französisch-Westindische Inseln 12- und 6-Sols-Stücke zu Rochelle ausgemünzt wurden; nehmlich

90 Stück von zwölf } Sols aus der Französischen Mark à 11 Deniers fein;
folglich 150 Stück von sechs }

mit einem *Remedio* à 2 zwölf- oder 4 fechs-Sols-Stücken am Schroote, und à 3 Grän am Korne. Jener gefetzmäfsige Pari-Werth des nach diefem Münzfusse ausgeprägten Geldes à 105 pro Cent Danno gegen Livres Tournois, wird durch den Cours oft noch zu einem niedrigeren Preife herabgefetzt; fo dafs dies Franz. Weftindifche Courant mit unter bis à 160 p. C. geringer als Livres Tournois geachtet wird. — Folgende fremde Münzforten courfiren in St. Domingo und den übrigen Franzöfifch-Weftindifchen Infeln zu folgenden Preifen:

Spanifche Piftolen	Weftind. Cour. L. $31\frac{1}{2}$ —	oder Livres Tournois	21. —
Portugififche Piftolen	- - — 66 —	- -	— 44. —
Spanifche Piafter	- - — $8\frac{3}{4}$ —	- -	— $5\frac{1}{2}$ —
Efcalins	. - - Sols 15.	- -	Sols 10.

§. 29. Die Dänen und Schweden haben in ihren Weftindifchen Befitzungen die Rechnung nach Thalern à 48 Stüver eingeführt. Nach Spanifchem Sprachgebrauche (conf. XVII. §. 1 ff.) wird auch dort zu Lande der Thaler gewöhnlicher Stück von Achten, oder fchlechtweg Stück (Pefo) genannt; und (ebenfalls nach Spanifcher Weife) in 8 Reales eingetheilt, der Real zu 6 Stüver gerechnet. Was insbefondere die Dänifch-Weftindifchen Infeln, und dafs Geld- und Rechnungswefen derfelben anbetrift: fo find für felbige an wirklichen Silbermünzen ausgeprägt:

Vier-Real-Stücke à 24 Stüver	Drei-Stüver-Stücke.
Zwei-Real-Stücke à 12 Stüver	Enkele Stüver.
Enkele Real-Stücke à 6 Stüver	

Uebrigens gelten die hiefigen Rechnungs-Pefos oder Thaler, à 48 ftr Dänifch-Weftindifch-Courant, im Courfe à 120 bis 125 p. C. fchlechter als das Courantgeld des Mutterlandes. Selbft das Papiergeld der alten Copenhagener Banknoten, (XIV. §. 5. a.) welches in dem Dänifchen Weftindien häufig courfiret, wird dafelbft in eben dem Verhältniffe wie das wirkliche Dänifche Courantgeld höher im Werthe gegen Weftindifch-Courant geachtet; obgleich es im Mutterlande felbft fo tief im Courfe gefallen ift. Befonders aber ftehen hier die Spanifchen Thaler oder Piafter hoch im Courfe, weil die Localumftände fie zum Bedürfniffe machen. Zwölf Reales ift hier der gewöhnliche Preis eines Spanifchen Piafter. — Aus Herrn Gerhardts Contoriften entlehne ich noch folgenden hieher gehörigen

Preis - Courant.

Zucker 5 Ps.	die 100 ℔.	Nordamerikanifches Mehl 10 — 18 Ps.	die Tonne.
Baumwolle 18 ftr. . . .	das ℔.	Salzfleisch 14 — 20 Ps. . . .	die Tonne.
Rum, 3, 4, 6, 8 bis 12 Reales der Gallon v. 4 Quart.		Bretter 35 — 40 Ps. . . .	die 1000 Fufs.
Malafs oder Syrup 10 ftr.	der Gallon — —	Mauerfteine 5 — 7 Ps. . . .	die 1000 Stück.
Grobe Leinwand 4 — 7 Reales	das Stück.	Schindeln 10 Ps. . . .	die 1000 Stück.
Schnupftücher 1 — 3 Ps. .	das Stück.	*Kalk* 1 Ps.	die Tonne.
Talglichte, 2 — 3 Reales . .	das ℔.		

§. 30. Die Holländer, welche — beiläufig gefagt — auf dem veften Lande von Südamerica einen Theil von der Landfchaft *Guiana*, nehmlich Suriname, nebft den dazu gehörigen Colonien Effequebo, Demerary und Berbice, befitzen, haben hier, fo wie auch auf ihrer Weftindifchen Infel Curaçao, vielleicht auch auf St. Euftache, ihre vaterländifche Rechnungsart nach Gulden zu 20 ftr. à 16 pf. eingeführt. Der Thaler wird hier in der Rechnung nicht in 50 fondern in 48 Stüver eingetheilt, und ebenfalls, wie in den *Dänifch*-Weftindifchen Befitzungen, nach dem Spanifchen Sprachgebrauche, gewöhnlicher Stück von Achten, oder fchlechtweg Pefo (Stück) genannt. Auch theilt man diefen Pefo hier ebenfalls, nach der Weife des Spanifchen *Rechnungswefens*, in 8 Reales ein. Dadurch entftehen überhaupt folgende Verhältniffe:

1 Pefo	$2\frac{2}{5}$ Gulden	8 Reales	48 Stüver.
	1	$3\frac{1}{3}$	20
		1	6

Nach dem auf der Insel Curaçao vestgesetzten Werthe des Spanischen Piaster zu 10 Reales, und nach dem oben (XV. §. 2.) berechneten Werthe der feinen Cölnschen Mark Silber in Spanischen Piastern, hat also eben diese feine Cölnsche Mark in dem Holländisch-Westindischen Rechnungsgelde einen Werth von:

$12\frac{7}{80}$ Thaler oder Pesos, oder von $96,^{7}$ Reales, oder von $29,^{01}$ Gulden.

	1 Cölnsche Mark fein Silber.
100	967 Spanische Piaster.
1	10 Reales
8	1 Holl. Westind. Rechnungsth. oder Peso.
80 :	967
	$12\frac{7}{80}$.

In diesem Holländisch-Westindischen Rechnungsgelde, welches à circa 120 p. C. geringer im Werthe und äusseren Preise ist, als das Holländische Courantgeld des Mutterlandes, gilt also, wie gesagt, der Spanische Piaster, 10 Reales oder 3 Gulden, oder $1\frac{1}{4}$ Peso. Die Spanischen und Portugisischen Goldmünzen coursiren hier zu folgenden Preisen:

Spanische Quadrupel	Holl. Westind. Cour. Ps. 18 —	oder Holl. C. fl.	37.	16 str.
Doblones oder Pistolen	- - — $4\frac{1}{2}$ —	- - —	9.	9 -
Portugisische Dobras	- - — 19 —	- - —	40.	—

§. 31. So wie in den eigentlichen Westindischen Besitzungen der Holländer gewöhnlich nach Thalern oder Pesos à 48 str. Buch und Rechnung geführt wird: (§. 30.) so ist dagegen in Surinam, Essequebo, Demerary und Berbice die echt vaterländische Rechnungsart nach fl. à 20 str. à 16 pf. gebräuchlich, aber nach solchen Gulden, Stüvern und Pfennigen, die ebenfalls à 120 p. C. im Werthe geringer sind, als das gleichnamige Rechnungsgeld des Mutterlandes. Anstatt dass in dem letzteren der

Holl. Ruyder.	Holl. Cour. fl. 14. — gilt,	so gilt derselbe im Surin. Cour. fl.	16.	16 str.
Spec.-Ducat.	- — 5. 5 str.	- - - —	6.	6.
Courantthaler	- — 2. 10.	- - - —	3.	—

§. 32. Endlich die ursprünglichen Entdecker und Eroberer dieser entfernten Gestade, die Spanier, bedienen sich in ihrem heutigen Antheile an den Westindischen Besitzungen der Europäer eben desselben Geld- und Rechnungswesens, wie dasjenige ist, welches sie auf dem vesten Lande von America, Spanischen Antheils, eingeführt haben; und von welchem im nächstfolgenden Capitel ausführlicher die Rede sein wird. Die Entdeckungs- und Eroberungsgeschichte des vierten Erdtheils würde zu viel Raum wegnehmen, mit welchem ich nun bald äusserst sparsam umzugehen Anlass haben werde. Beim mündlichen Unterrichte aber würde hier die schicklichste Gelegenheit zu einer solchen historischen Digression aufs neue sich darbieten.

Capitel XVII.

SPANIEN und PORTUGAL

nebst

den beiderseitigen Amerikanischen Besitzungen.

Spanische Münzen.

§. 1. Um ohne Anstoss in dem Labyrinthe des Spanischen Geld- und Rechnungswesens sich zurecht finden zu lernen, muss man zuvörderst einen deutlichen und klaren Begriff von den wirklich geprägten Spanischen Münzsorten zum Grunde legen. Unter den Silbersorten steht der harte Piaster oben an, der, nach unserem Sprachgebrauche, auch Species-Piaster genannt werden könnte; zum Unterschiede von den bloss fingirten Spanischen Rechnungs-Piastern, von welchen weiter hinten ein mehreres. Der Spanische Species-Piaster heisst in seinem Vaterlande Peso duro, (hartes Stück) oder Peso fuerte. (starkes Stück) Der Ausdruck Peso ist elliptisch; denn sowohl bei dem harten Piaster, als auch bei den verschiedenen Spanischen Rechnungspiastern, müssen allemal die Worte de a ocho Reales (von acht Realen) in Gedanken supplirt werden, so oft man von denselben des echtspanischen Ausdruckes Peso schlechtweg sich bedienet.

§. 2. Der Peso fuerte oder Species-Piaster ist also ein Peso de a ocho Reales fuertes; oder ein Stück, welches den achtfachen Werth eines harten oder Species-Real in sich fasst. Dieser Species-Real oder Real fuerte (Real de plata effetivo, oder wirklich geprägter Silber-Real) wird einfach, doppelt, vierfach, und dann auch achtfach, als die Einheit eines harten Piasters, ausgepräget. Dazu kommen auch noch Stücke à $\frac{1}{2}$ Real fuerte.

§. 3. Es ist bereits an einem andern Orte, (XV. §. 2.) nach Anleitung des neuesten Spanischen Münzfusses vom Jahre 1772, berechnet worden, dass die Cölnsche Mark fein Silber in diesem Spanischen Speciesgelde, nach dem Remedio einen Werth von circa $9\frac{2}{3}$ Pesos

folglich von $77\frac{1}{3}$ Reales fuertes

hat: woraus, unter andern, sich ergiebet, dass der Spanische harte Piaster im Preussischen Courantgelde ungefähr 1 Rthl. $10\frac{3}{4}$ ggr. (oder $34\frac{3}{4}$ ggr.) werth ist, denn

$$9\frac{2}{3} : 14 = 1 : 1\frac{13}{29}$$

Spanisch-Amerikanisches Rechnungsgeld.

§. 4. Nur in dem Spanischen America, namentlich in Mexico, dient dieser wirklich geprägte Piaster, in Gesellschaft mit dem Species-Silber-Real, zugleich als gewöhnliches Rechnungsgeld. In dieser Qualität heisst er: Peso de plata Mexicano; oder Mexicanischer Silber-Piaster; so wie jener der Species-Silber Real, dessen acht auf einen solchen Piaster gerechnet werden, in der Mexicanischen Währung den Namen Real de plata Mexicano führet. — Zur Vollendung der Kenntniss des Spanisch-Amerikanischen Rechnungswesens ist noch zu bemerken, dass dieser ihr wirklich geprägter Rechnungs-Real, nach derselben in 34 Maravedis de plata Mexicanos noch unterabgetheilet wird. Diese Maravedis der Mexicanischen Währung, sind übrigens, meines Wissens, bloss fingirtes Rechnungsgeld, von welchem wir sogleich wieder zu der noch nicht beendigten Materie von den wirklich geprägten Spanischen Münzsorten zurückkehren.

Spanische Goldsorten u. Scheidemünzen.

§. 5. So wie, nach dem neuesten Spanischen Münzfusse vom Jahre 1772, aus der rauhen Spanischen Mark Silber à $10\frac{7}{8}$ Dineros fein, $8\frac{1}{2}$ Stück harter Piaster,

folglich 17 Halbe-Piaster oder 4-
34 Viertel Piaster oder 2-
68 Achtel Piaster oder 1-
} Species-Silber-Real-Stücke

ausgeprägt werden; (XV. §. 2.) so verordnet eben dieser Münzfuss, dass im Golde die rauhe Spanische Mark à 22 Karat fein zu

$8\frac{1}{2}$ Quadrupel oder vierfache Pistolen, ferner zu
17 halben Quadrupeln oder Doppel-Pistolen, ferner zu
34 Doblonen oder enkelen Spanischen Pistolen; und zu
68 Escudos de Oro oder Gold-Kronen

ausgebracht werden soll. Die Ziffern 8. 4. 2. 1, die auf dem Gepräge der eben genannten Goldmünzen sich befinden, deuten auf den Betrag derselben in Escudos de oro. Eben deshalb führet die Spanische Pistole daheim den Namen Doblon (oder Doppel-Krone) weil sie wirklich den doppelten Werth eines Escudo de Oro ausmacht. Der Quadrupel, hingegen, hat diesen Namen in Beziehung auf den Doblon, dessen vierfachen Werth er enthält.

§. 6. Auf eine ähnliche Art, wie so eben von den Spanischen Gold-Species bemerkt worden ist, sind auch die bereits erwähnten Species-Silbersorten mit 8, 4, 2, 1 numerirt; welches hier den Betrag eines acht-, vier, zwei- und einfachen Real fuerte andeutet. Der achtfache Real fuerte oder Species-Piaster, existirt auch im Golde. In beiden Gestalten, als Gold- und Silbermünze, gilt er für die Hälfte einer Goldkrone; — zum Unterschiede von welcher er auch den Namen Silber-Krone führet — so dass vier harte Piaster einen Doblon de Oro und 16 einem Quadrupel im Werthe gleich sind.

§. 7. In Ansehung der Spanischen Goldsorten des neueren Münzfusses ist noch anzumerken, dass auch diese gleich den Piastersorten (XV. §. 2.) bei der Untersuchung von geringerem Schroote und Korne befunden werden, als der Buchstaben des Münzfusses eigentlich besaget. Im Korne sind nehmlich die Pistolensorten nur à $21\frac{3}{4}$ Karat fein und $34\frac{1}{2}$ Span. Pistolen gehen auf die rauhe Cölnsche Mark. Demnach rendirt die Cölnsche Mark fein Gold circa $38\frac{7}{31}$ Spanische Pistolen; laut folgender Berechnung, der zu Folge nunmehr auch ein Vergleich zwischen diesen Spanischen Pistolen, und ihren Kindern und Enkeln, den Französischen und Deutschen Pistolen sich anstellen läst, um dasjenige, was bereits an einem andern Orte (XIII. §. 64) von der nahen Verwandtschaft dieser Pistolensorten in Ansehung ihres innern Gehaltes bemerkt worden ist, bestätiget zu finden.

	1 Cöln. Mark fein ⊙
65	72 rauhe Cöln. Mark
2	69 Span. Piaster.
65 :	2484
	$38\frac{14}{65}$

Uebrigens ergiebt sich nun aus diesem Rechnungsresultate, dass in Spanien bei dem dort vestgesetzten Werthe der Goldmünzen im Silbergelde, zwischen den beiden edlen Metallen ein Verhältniss wie 1 zu $15\frac{9}{11}$ Statt findet.

Cöln. Mark f. ⊙	Cöln. Mark f. ☽	Spanische Pistolen.	harte Piaster.	Species Silber-Reales.	(*) Kupfer Reales
1	$15\frac{9}{11}$	$38\frac{7}{31}$	$152\frac{7}{8}$	1223	$3057\frac{1}{2}$
	1	2,416	$9\frac{2}{3}$	$77\frac{1}{2}$	$193\frac{1}{3}$
		1	4	32	80
			1	8	20
				1	$2\frac{1}{2}$

§. 8. Die oberwähnte Pistolensorten, (vierfache, doppelte, einfache und halbe Pistolen à 8, 4, 2 und 1 Escudo de Oro) sind Amerikanischen Gepräges. Im Spanischen Amerika, und

(*) conf. §. 11.

zwar in den Münzſtädten Mexico, Sant Jago, Lima, Potoſi und Santa Fé, werden ferner auch jene ganze, halbe, $\frac{1}{4}$tel, $\frac{1}{8}$tel, und $\frac{1}{16}$tel Piaſterſtücke, nach Americaniſchem oder — wie man es auch im weiteren Sinne des Worts nennet — Mexicaniſchem Gepräge ausgebracht: welches hier, bei den Silberſorten, auf dem Revers durch die beiden Säulen ſich auszeichnet, von welchen dieſe Mexicaniſche Piaſterſorte den Beinamen Columnarias führet.

§. 9. In den Spaniſch-Europäiſchen Münzſtädten, Madrit, Sevilla und Segovia, werden von den bisher erwähnten Silberſorten nur ganze und halbe Piaſter Sevillaniſchen Gepräges, und daneben die $\frac{1}{4}$tel, $\frac{1}{10}$tel und $\frac{1}{16}$tel Piaſterſtücke fabriciret, welche letztere den Beinamen Provinciales daher führen, weil ſie bloſs für das einheimiſche Verkehr im Spaniſchen Europa; und nicht, wie die Piſtolen- und Piaſterſorten, zugleich für den auswärtigen Handel beſtimmt ſind. Dies alles gilt auch von jenem ſub §. 6. erwähnten goldenen Piaſter, der auch Durillo oder Cornillo genannt wird. Er iſt nehmlich auch bloſs von Sevillaniſchen Gepräge, und dient ebenfalls nur zum einheimiſchen Verkehr im Mutterlande der Spaniſchen Monarchie. Vor dem Jahre 1786 galt derſelbe, bei dieſem einheimiſchen Verkehr, 21$\frac{1}{4}$ Reales de Vellon oder Kupfer-Reales.(*) Im gedachten Jahre aber wurden dieſe Durillos umgeprägt, und im Gehalte à 106$\frac{1}{4}$ verringert; um ſie den Silber-Piaſtern à 20 Reales de Vellon gleichgeltend zu machen.

$$106\frac{1}{4} : 100 = 21\frac{1}{4} : 20.$$

§. 10. Die vor dem Jahre 1772 nach einem höheren Münzfuſse ausgeprägte Geldſorten haben, da ſie nicht auſser Cours geſetzt worden ſind, auch itzt noch einen höheren Werth, als denjenigen, der ſonſt, in der Regel, für die Goldmünzen im Silbergelde veſtgeſetzt iſt, und nach welchem

der goldene Piaſter	20	Reales de Vellon.
die halbe Piſtole (Eſcudo de oro)	40	
die ganze Piſtole oder der Doblon	80	
die Doppel-Piſtole	160	
der Quadrupel	320	

gilt. Statt deſſen wird der Quadrupel des alten Münzfuſses mit 321 Reales 6 Maravedis de Vellon, (conf. §. 11.) und ſo die übrigen alten Piſtolenſorten nach Verhältniſs, in der Moneda Provincial, oder dem Europäiſch-Spaniſchen kleinen Courantgelde begeben. Mit dem Speciesgelde der alten Piaſterſorten iſt dies nicht der Fall, daſs man ihnen in ihrem Vaterlande nach dem Jahre 1772, ihrem innern Gehalte gemäſs, einen erhöheten Werth zugeſtanden hätte. Daher haben ſie ihren Weg deſto häufiger nach dem Auslande genommen, wo dieſer ihr innerer Werth beim Geld-Courſe in Aufſchlag gebracht wird. (conf. XV. §. 2.)

§. 11. Es bleibt noch übrig, von dem eben erwähnten Europäiſch Spaniſchen kleinen Courantgelde, oder den kleineren wirklich geprägten Spaniſchen Silberſorten, wie auch von den Spaniſchen Kupfermünzen das Nöthige zu bemerken. Wir wollen mit letzteren den Anfang machen. Ganz unten an ſteht der Maravedis de Vellon oder Kupfer-Maravedis, als die jetzige kleinſte und geringſte unter den wirklich geprägten Spaniſchen Geldſorten. Ehemals gab es, wirklich geprägt, auch Blancas und Cornados, als halbe- und viertel-Maravedis. Die Blancas courſiren jedoch auch itzt noch im Spaniſchen Mutterlande.

§. 12. In aufſteigender Linie giebt es noch jetzt, unter den Spaniſchen Kupfermünzen, auſser den enkelen Kupfer-Maravedis-Stücken, auch doppelte, vierfache und achtfache; und auf dem Gepräge dieſer enkelen und mehrfachen Maravedis, findet ebenfalls jene Numerirung mit 1, 2, 4, 8 Statt (conf. §. 5. 6.) Der kupferne Doppel-Maravedis führt, als Einheit betrachtet, den Namen Ochavo; ſo wie der Werth der vierfachen Kupfer-Maravedis, wenn derſelbe beim Spaniſch Caſtilianiſchen Rechnungsweſen, als Rechnungseinheit vorkömmt, unter der Benennung Quarto zu verſtehen iſt.

(*) conf. §. 11.

§. 13. Die Rechnungs-Einheit eines Real de Vellon oder Kupfer-*Real*, begreift den Werth von 34 Maravedis de Vellon.

1 Rvn.	$8\frac{1}{2}$ Quartos	17 Ochavos	34 Mvs. de Vellon.
	1	2	4
		1	2

Als wirklich geprägtes Geld (Münze) betrachtet, gehört dieser so genannte Kupfer-*Real* schon zu den bereits erwähnten Spanischen Provincial-Silbersorten; unter welchen er, als $\frac{1}{20}$tel Piasterstück, den untersten Platz einnimmt. Aber als Rechnungsgeld der Castilianischen Währung — wovon weiter hinten — wird er demohngeachtet, wie aus seinem Beinamen erhellet, den er, als Rechnungsgeld betrachtet, führet, zu der Valuta des sogenannten Kupfergeldes (Moneda de Vellon) gerechnet; wie dies sogar auch mit dem halben Species-Piasterstücke der Fall ist. Denn dies führt, als Rechnungseinheit des Spanischen Finanzrechnungswesens (*) den Namen Escudo de Vellon oder Kupfer-Krone. Es giebt also, nach der Spanischen Münzterminologie, für jedes der drei Metalle eine Krone. Denn der harte *Piaster* gilt für die Spanische Silber-Krone, und die Goldkrone (Escudo de Oro) macht, wie wir bereits wissen, unter den Spanischen Goldmünzen die Einheit aus, nach welcher die übrigen Goldmünzen numerirt werden, und in Beziehung auf welche die Spanische Pistole Doblon genannt wird.

§. 14. Der enkele oder einfache Kupfer-*Real* macht, wie wir gesehn haben, in der Rechnung, und so auch in der Wirklichkeit, den zehnten Theil einer Kupfer-Krone; oder den zwanzigsten Theil einer Silber-Krone, oder einen harten Piaster, aus: folglich, nach unserm Gelde, den Werth von circa $1\frac{1}{4}$ ggr. Preufs. Courant (conf. §. 3.). Es giebt, ausser diesen enkelen Kupfer-*Real*-Stücken, unter den wirklich geprägten Spanischen Silbersorten auch noch doppelte und vierfache Kupfer-Reales; oder — welches gleichviel ist — $\frac{1}{10}$tel- und $\frac{1}{5}$tel-Piasterstücke.

§. 15. Das $\frac{1}{10}$tel-Piasterstück heisst, als Rechnungs-Einheit, ebenfalls *Real*; und wird, als solcher, wie mehrere seiner Namensgenossen, beim Spanischen Rechnungswesen in 34 Maravedis eingetheilt. Zum Unterschiede von andern Realen und Maravedis führt dieser Real und dieser Maravedis den Beinamen de plata nuevo, oder de plata provincial Castilianischer Währung. Uebrigens ist der in der Rechnung sogenannte Maravedis de plata nuevo, oder neue Provincial-Silber-Real Castilianischer Währung, als wirklich geprägtes Geld, nichts anders, als der bereits oben (§ 12.) erwähnte Ochavo oder doppelte Kupfer-Maravedis.

§. 16. Die hier folgende tabellarische Ueberſicht enthält die sämmtlichen gegenseitigen Verhältnisse aller derjenigen wirklich geprägten Spanischen Münzen, die, nach dem bisher gesagten, zugleich als Rechnungsgeld, theils der Mexicanischen, theils der Castilianischen Währung, dienen:

1 Pff.	2 Esc. *de Vell.*	8 Rpta *Mex.*	10 Rpta *nuev.*	20 Rvn.	170 Quartos	340 Ochavos	680 Mvs *de Vell.*
	1	4	5	10	85	170	340
		1	$1\frac{1}{4}$	$2\frac{1}{2}$	$21\frac{1}{4}$	42	85
			1	2	17	34	68
				1	$8\frac{1}{2}$	17	34
					1	2	4
						1	2

Der Quarto, oder vierfache Kupfer-Maravedis ist besonders darum vorzüglich noch merkwürdig, weil er bei der Valuta des sogenannten alten *Silbergeldes* — einer Valuta, die sonst lauter fingirtes Rechnungsgeld in sich begreift — als wirklich geprägte Münze, gleichsam zum Grunde liegt. Hievon hernach.

§. 17. Zu den metallenen Pistolen, Piastern und Realen u. s. w. der Spanischen Monarchie gesellet sich nun auch noch seit dem Jahre 1782 das Papiergeld der Banco-Noten, welche die im Geschriebenes Geld

(*) 1 Escudo de Vellon 10 Rvn 340 Mvs de Vellon.
1 34

gedachten Jahre zu Madrit errichtete St. Carlos-*Bank* ausgiebt; und deren Nominalwerth von 200 bis auf 1000 kupferne Reales lautet. Der reelle Werth, der durch diese Papiere repräsentirt wird, beruhet auf einem Fond von 300 Millionen Reales de Vellon, der in 150,000 Actien vertheilt ist. Die Geschäfte, welche die Carlsbank, vermittelst dieser Fonds treibt, besteht in Discontirung von Wechselbriefen und andern dergleichen Papieren. Auch ist sie Rendantin des Spanischen Hofes, für dessen Rechnung sie alle Zalungen leistet, und Schaffnerin der Regierung, in Ansehung der Bedürfnisse des Spanischen Kriegesheeres; bei welchen Geschäften sie gewisse Procente an Provision geniesset. Ihre Banco-Noten gelten vor der Hand noch, meines Wissens, dem baaren Gelde gleich; und sind also, in diesem Falle, eigentlich noch nicht als Papiergeld, sondern als geltendes Papier zu betrachten. — Dagegen verlieren die Staatspapiere (Billets Royaux) gegen klingende Münze einen Discont, welcher im July 1797, laut einem Courszettel, den ich so eben vor mir liegen habe, 11 à 15 von Hundert betrug.

Vom Portugisischen Geld- und Rechnungswesen.

§. 19. Wir wollen hier die noch lange nicht beendigte Materie vom Spanischen Geld- und Rechnungswesen einstweilen unterbrechen; um zuvörderst erst mit dem Portugisischen Münzwesen uns bekannt zu machen, welches zugleich schon das gesammte Geld- und *Rechnungswesen* der Portugiesen in sich fasst: da hingegen bei dem Rechnungswesen der Spanier zu dem materiellen Gelde auch noch viel immaterielles (bloss fingirtes) *Rechnungsgeld* hinzukömmt, welches letztere uns also noch in der Folge näher kennen zu lernen vorbehalten bleibt. Was hier, zuvörderst, die Art und Weise, wie in den Königlich-Portugisischen Staten Buch und Rechnung geführet wird, anbetrifft: so hat dieselbe das Eigene, dass dort zu Lande die im gemeinen Leben sowohl, als auch im kaufmännischen Waarenhandel vorkommende Geldsummen alle nur in einer einzigen Rechnungs-Einheit, in Rees nehmlich, immer lauten: unter andern auch die Portugisischen Waarenpreise, wie aus dem folgenden Preis-Courante anschaulich zu ersehen ist.

Lisbonne.

Marchandises à l'Arrobe de 32 ℔.

Sucre blanc assorti 3950 - 4200.	Salsepareille 8000 - 900
Moscovade assorti. 2950 - 3100.	Ris du Brésil 1100 - 1300.
Tabac en rouleaux 3200.	Figues séches 900.
en feuilles 1800.	Morue séche de Terre Neuve 4800.
Caffé du Rio 5800 - 6000.	Tapioca 2800.
du Maragnon 5600.	Amidon du Brésil 1600.
du Para 5400.	Orseille.
Cacao du Maragnon 4800.	Contra herba.
Canelle du Maragnon.	Sumac. 600.

Marchandises à la livre.

Cotton du Fernambone 290 - 295.	Rocoou 650.
Maragnou . 270 - 275.	Radix Hipecaccana. 3020 - 3200.
Bahia . . 280.	Faba Bucchari 650.
Para . . 250 - 260.	Sucres raffinés en pains 1re Sorte 280.
Rio . . 220.	2de Sorte 240.
Curcume jaune . 160.	3me Sorte 200.
Cire jaune . . 360.	Sucres raffinés poudre 1re Sorte 170.
Indigo assorti ordinaire 700 - 750.	2de Sorte 160.
fin cuivré et violet 850.	3me Sorte 150
superfin bleu flottant 1500 - 1600.	

Marchandises par Muid de 60 Alqueires.

Sel de Lisbonne 1500.	Sel de Setubal 1760.

Cuirs à la Pièce.

Vaquetas de 10 à 12 ℔ 110.	Cornes de boeufs grandes 60.
Salés de Fernambouc de 30 à 32 ℔. 2400.	menues 40.
de 27 à 29 ℔. 1800.	du Bresil 25.
petits du Maragnon 1600.	Pointes de Corneo 20.
du Para 1200.	Coquilles, le millier 2400.
secs du Rio la livre 78.	
nova Colonia - 85.	
tannés blancs 160.	

Fruits.

Oranges la Caisse 2000.	Limons l'Arrobe 2400.
Raisins l'Arrobe 1200.	Amandes douces l'Alqueire 1200.

Marchandises des Indes avec 8 pour Cent d'Escompte.

Canelle de la Chine la ℔. 430.	Myrrhe.
Rhabarbe . . — 4000.	Benjoin.
Anis étoile . . — 480.	Aloes succotrina.
Poivre de Goa . — 300.	Caffé Mocha.
Rottins . . — 150.	Nankins la Pièce 1200.

Thé.

Bohe . . 240.	Tonkay 400.	Hysson 1440 - 1600.
Santo . . 280.	Seuchon 550.	Uchin 2000.
Canton . . 320.	Sequim 560.	Pecco.

Liquides à l'Almude de 30 à 32 Pfund.

Sirop Melasse 1600.	Huile de Baleine 1440.	Huile d'Olives 2850.
Beaume de Copaive 9800.	Vin Malvoisie 8000.	Madeira sec 6800.
Setubal muscat 3200.	Carcavello doux 2400.	Lisbonne blanc 2000 - 2400.
Porto blanc 2600.	Porto rouge 2500.	Rum de Brésil 2800.

Marchandises au quintal de 128 Pfund.

Bois rose en buches 7200	Bois Vinhatico 3200.	Bois Pallisandre 2800.
d'Ebène . 9600	violet . 9600.	en planches en proportion
Epinvier . 3200	pourpre . 2800.	liège 2400.

Bleds à l'Alqueire.

Froment de Sicile 620.	Froment de Petersbourg 600.	Orge de Danzic
Barbarie 600.	Venise 640.	Angleterre 300.
Zeeland 680.	Amerique 68[illegible].	France
Danzig 640.	Orge de Sicile . 380.	Venise.
Angleterre 680.	Barbarie . 340.	Seigle 360.
France.	Zeelande . 280.	

Bleds d'Inde.

France.	Sicile.	Haricots blancs 620.
Venise 380.	Feves à Chevaux 440.	Alpiste . 980.
Amerique 340.	Poids verds 980.	

---

§. 19. Bei Auswerfung grösserer Summen von Rees in die Feldung, werden die Tausende (Millerees) durch das Zeichen



die tausend Milleres oder Millionen Rees, hingegen, durch einen oder oder zwei Punkte von den geringeren Zalengrössen in Rechnungen abgesondert; zu welchem Behufe man sich hier eben so wohl, wie bei solchen Rechnungen, die in drei verschiedenen Rechnungs-Einheiten lauten, eines in drei verschiedenen Colonnen eingetheilten Liniensystems sich bedienet. Man kann, wenn man will, die Summe von 1000 *Rees*, die das eigentliche Rechnungs-Millerees ausmacht, unter dieser Benennung einigermassen als die zweite und höhere *Rechnungseinheit* der Por-

tugisischen Währung betrachten. Als Wechselrechnungsgeld macht eben diese Einheit von tausend Rees die veste Valuta, bei Stellung des Wechselcourses auf England, aus.

§. 20. Eine andere Wechseleinheit, Crusado genannt, begreift den Werth von 400 Rees Portugisisch Courant. Sie dient beim Wechselgeschäft als veste Valuta, zur Regulirung der Wechselcourse auf Holland und Hamburg. Und dieser Rechnungs-Crusado ist, wie alles Portugisische Rechnungsgeld zugleich unter den wirklich geprägten Portugisischen Münzen befindlich, zu welchen wir itzt gleich übergehen wollen.

§. 21. Die Goldmünzen kommen in Portugal am meisten in Betracht; indem darin die meisten Zalungen beim Grofshandel geleistet werden; unter andern auch alle Wechselzalungen. Vom alten Gepräge (vor 1722) hat man im Golde:

Crusaden, oder Portugisische Kronen, mit dem darauf bemerkten ursprünglichen Werth von	. . . . .	400 Rees.
Millerees	. . . . .	1000 Rees.
Moedore oder 5-fache Crusaden	. .	2000 Rees.
Lisboninen oder 10-fache Crusaden	. .	4000 Rees.
Dabraons { halbe oder 10-fache Millerees	.	10000 Rees.
Dabraons { ganze oder 20-fache Millerees	.	20000 Rees.

§. 22. Bis zum Jahre 1722 hatte das Rechnungsgeld der Millerees und Crusaden mit dem gleichnamigen wirklich geprägten Gelde ohne Unterschied auch gleichen Werth. Im gedachten Jahre aber sind die so eben genannte ältere Portugisische Goldmünzen sammtlich à 120 pro Cent im äufsern Werthe gegen das neuere Portugisische Courant oder Rechnungsgeld erhöhet werden. Sonach gilt in dieseo neueren Gelde:

der auf dem Gepräge	à 400 Rees lautende Crusado alten Gepräges	480 Rees.
das	à 1000 Rees lautende Millerees-Stück,	1200 Rees.
die	à 2000 Rees lautende halbe Lisbonine (Moedor)	2400 Rees.
die	à 4000 Rees lautende ganze Lisbonine	4800 Rees.
der	à 10000 Rees lautende halbe Dabraon	12000 Rees.
der	à 20000 Rees lautende ganze Dabraon	24000 Rees.

§. 23. Nach dem neueren Portugisischen Münzfufse vom Jahre 1722 werden im Golde ausgeprägt:

Enkele Crusaden	. . . .	à 400 Rees.
Doppelte Crusaden	. . . .	à 800 Rees.
Vierfache Crusaden oder Escudi	. .	à 1600 Rees.
Achtfache Crusaden oder Pistolen	. .	à 3200 Rees.
Johannes oder doppelte Pistolen	. .	à 6400 Rees.
Dobras oder vierfache Pistolen	. . .	à 12800 Rees.

Die enkelen Crusados dieses neueren Gepräges führen den Beinamen velhos (alte) wegen des alten Werthes von 400 Rees, welcher für sie in der neueren Courant-Valuta des Portugisischen Rechnungsgeldes beibehalten worden ist. Im Gegensatze werden jene Crusados alten Gepräges Crusados novos genannt, des neuen Werthes wegen, der ihnen in eben dieser jetzigen Courant-Valuta zu Theil geworden ist. Der Crusado velho kömmt demnach mit dem jetzigen Rechnungs-Crusado überein.

§. 24. Dieser Rechnungs-Crusado à 400 Rees ist demnach, als Rechnungsmünze, itzt nur unter den neueren Portugisischen Goldmünzen zu finden; unter den neueren, seit 1722 ausgeprägten Silbersorten aber eben so wenig, wie unter den älteren Gold-Species: denn die unter diesen letzteren befindlichen Crusaden und Millerees haben nun, vermöge jener Erhöhung, aufgehört Rechnungs-Crusaden à 400; und Rechnungs-Millerees à 1000 Rees zu sein. Mit andern Worten: sie sind geworden, was man, nach unserer Art zu reden, Species Crusaden und Species-Millerees nennen würde. Eben diese Erhöhung zum Speciesgelde ist nun aber auch den

Silber-Crusaden, oder Portugisischen Kronen, des neueren Gepräges wiederfahren, welche ebenfalls . . . 480 Rees

folglich die halben Crusados novos 240 Rees
die $\frac{1}{4}$tel . . 120 Rees
die $\frac{1}{8}$tel . . 60 Rees } Portugisisch Courant.

gelten. Zu diesen Kronensorten gesellen sich, unter den Portugisischen Silbermünzen auch noch die so genannten Testones, ganze à 100 Rees.
halbe à 50 Rees.
Ferner Vintems oder Stücke à 20 Rees.
Die Portugisischen Kupfermünzen bestehen in 10-, 5-, 3 und $1\frac{1}{2}$-Rees-Stücken.

§. 25. Die für Brasilien (Portugisisches America) besonders ausgeprägte
Patacas . . à 320 Rees
halbe Patacas . . à 160 Rees
$\frac{1}{4}$ tel . . . à 80 Rees } Brasilianischer Währung.

gelten im Mutterlande nur 240, 120 und 60 Rees Portugisischer Währung; und kommen, fonach, mit den halben, viertel- und achtel-Species-Crusaden des Mutterlandes überein. Dadurch entsteht zwischen der Portugisischen und Brasilianischen Währung eine Differenz à $133\frac{1}{3}$ p. C., denn

$$240 : 320 = 3 : 4 = 100 \quad 133\tfrac{1}{3}.$$

§. 26. Der neuere Portugisische Münzfuss verordnet, dass die rauhe Portugisische Mark (*) Silber à 11 Dineros fein zu 16 Kronen à 480 *Rees* ausgebracht werden soll. Diesem nach hätte die Cölnsche Mark fein Silber im Portugisischen Gelde, nach folgender *Berechnung*:

	1 Cöln. Mark	} fein Silber.
1	4864 Holl. Asen	
4776	1 feine	} Portugische Mark.
11	12 rauhe	
1	16 Kronen.	
6567 :	116736	
	$17\frac{5097}{6567}$.	

einen Werth von circa $17,^{776}$ *Crusados novos*, oder Portugisischen Kronen. In der Wirklichkeit aber werden die Portugisischen Kronensorten nur à $10\frac{7}{8}$ Dineros fein befunden; und so ist die Cölnsche Mark fein Silber eigentlich zu

circa $17,^{98}$ Crusados novos
oder $21,^{58}$ Crusados velhos
oder $8630,^{4}$ Rees Portug. Courant.
oder $8,^{63}$ *Rechnungs-Millerees*

zu würdigen; wie folgender Kettensatz ausweiset:

	1 Cöln. Mark	} fein Silber.
1	4864 Holl. Asen	
4776	1 Portug. Mark	
29	32 rauhe Portug. Mark.	
1	16 Crusados novos	
17313 :	311296	
	$17\frac{16975}{17313}$	

§. 27. Im Golde wird gegenwärtig die rauhe Portugisische Mark à 22 Karat fein zu

8 Dobras	64 Escudi
16 Johannes	128 doppelte } Crusados velhos
32 neue Portugisische Pistolen	256 enkele

(*) = 4776 Holl. Asen. (Cap. IV, §. 9. c.)

ausgebracht. Dies beträgt auf die Cölnsche Mark fein Gold:

$284\frac{4}{9}$ enkele } Crusados velhos
$142\frac{2}{9}$ doppelte } Crusados velhos
$71\frac{1}{9}$ Escudos

$35\frac{5}{9}$ neue Portug. Pistolen
$17\frac{7}{9}$ Johannes
$8\frac{8}{9}$ Dobras.

	1 Cöln. Mark fein Gold.
1	4864 Holl. Asen fein Gold.
4776	1 Portug. Mark fein Gold.
22	24 rauhe Portug. Mark.
1	256 Gold-Crusados.
6367 :	186776
	$284\frac{2744}{6367}$.

§. 28. Die seit dem Jahre 1722 in Portugal eingeführte neue Münzverfassung zweckte hauptsächlich auf einen herabzusetzenden Werth des Goldes ab, welches sonst, in Ansehung dieses Werthes, dort zu Lande zum Silber sich verhielt wie 16 zu 1. Da nun seit gedachtem Jahre im Golde aus der rauhen Portugisischen Mark Goldes, à 22 Karat fein, 8 Dobras, (= 256 Crusados ⊙) und aus der rauhen Mark Silbers 16 Crusados ☽ ausgebracht werden: so würden, bei einer fortgesetzten Gleichheit des äussern Werths beider Crusaden, das Gold zum Silber, nach wie vor, sich verhalten wie 16 zu 1.

Portug. Mark f. ⊙	Portug. Mark f. ☽	Crusados ⊙	Crusados ☽	Rees.
1	10	256	256	102400
	1	16	16	6400
		1	1	400
			1	400

Da aber auch der Silber-Crusado neueren Gepräges, als nunmehriger Species-Crusado, in Gesellschaft mit dem Gold-Crusado älteren Gepräges, auf 480 Rees im äussern Werthe erhöhet, für den Gold-Crusado neueren Gepräges hingegen der Werth von 400 Rees beibehalten worden ist; so sinkt eben dadurch jenes Verhältniss zu $13\frac{1}{3}$: 1 herab.

Portug. Mark f. ⊙	Portug. Mark f. ☽	Spec. Crusad. ☽	Crusados ⊙	Rees.
1	$13\frac{1}{3}$	$213\frac{1}{3}$	256	102400
	1	16	$19\frac{1}{5}$	7680
		1	$1\frac{1}{5}$	480
			1	400

§. 29. Noch etwas unter $13\frac{1}{3}$ sinkt jenes Verhältniss durch den Umstand herab, dass beim Silbgergelde die rauhe Portugisische Mark nicht vollständig à 11 Deniers fein ist, wie sie nach dem eigentlichen Gesetze des Münzfusses sein sollte. (§. 26.) Dieses niedrigen Preises wegen, in welchem die Portugisischen Goldmünzen in ihrem Vaterlande, nach jener neueren Münzverordnung, stehen, sind selbige durch Wechselspeculanten häufig nach dem Auslande — nach England und Italien besonders — ausgeführt worden, wo, bei den dortigen höheren Geld-Coursen, etwas beträchtliches daran zu gewinnen war. Wir wollen hier Gelegenheit nehmen, zu berechnen, wieviel zum Beispiel eine Portugisische Dobra, nach dem Gold-Pari, im Englischen Gelde werth sei:

–	1 Dobra	
8	1 rauhe	Portug. Mark ⊙
24	22 feine	
1	4776 Holl. Asen	fein ⊙
7760	1 Britt. Troyes-℔.	
10	489 Stück Guineen (+)	
20	21 L. Sterling.	
6212800 :	22478841	
	3 L. 12 ſs. $4\frac{1}{3}$ d. Sterling.	

Nehmen wir nun den äuſseren Zalwerth der Portugiſiſchen Dobra im Brittiſchen Courantgelde gerade zu 3 L. 12 ſtl. an — und gerade zu dieſem Preiſe circulirt dieſe Goldmünze in England — ſo ergeben ſich hieraus für die ſammtlichen Portugiſiſchen Goldmünzen folgende Preiſe:

1 Dobra . . .	Lſtl. 3. 12 ſs.	1 Cruſado ⊙ alten Gepräges — 2 ſs. $8\frac{3}{5}$ d. Sterl.
$\frac{1}{2}$ – oder 1 Johannes	— 1. 16.	1 Millerees à $2\frac{1}{2}$ Cruſados — 6 ſs. 9 d.
$\frac{1}{4}$ – – 1 neue Portug. Piſt.	— – 18.	1 Moed'or à 5 Cruſados — 13 ſs. 6 d.
1 Eſcudo oder $\frac{1}{2}$ Piſtole .	— – 9.	1 Lisbonine à 10 Cruſados — 27 ſs. —
$\frac{1}{2}$ – – $\frac{1}{4}$ Piſtole .	— – $4\frac{1}{2}$.	1 Dabraon à 50 Cruſad. Lſtl. 6. 15 ſs. —
$\frac{1}{4}$ – – 1 Cruſado ⊙	— – $2\frac{1}{4}$.	$\frac{1}{2}$ Dabraon à 25 Cruſad. — 3. $7\frac{1}{2}$. —

§. 30. Durch die hiemit beendigte Darſtellung des Portugiſiſchen Münzweſens iſt zugleich die Materie von dem Geld- und *R*echnungsweſen dieſes *R*eichs ganzlich erſchöpſt. Nicht eben dieſe Bewandtniſs hat es mit dem Spaniſchen Rechnungsweſen, zu welchem wir itzt noch einmal zurückkehren müſſen, weil wir von demſelben vieles noch im Rückſtande gelaſſen haben, als wir von dieſer Materie einſtweilen abbrachen. (§. 17.) Wir hatten, bis dahin von dem Spaniſchen *R*echnungsweſen, auſser dem geſchriebenen Gelde, vor der Hand erſt desjenigen Rechnungsgeldes vorläufig erwahnt, welches zugleich Münze (wirklich geprägtes Geld) iſt; und wovon hier eine kurze tabellariſche Ueberſicht folget: Forteſetzung d. Materie v. dem Spaniſchen Geld- und Rechnungsweſen.

	Eſcudos de oro	Reales fuertes	Reales de plata nuevos	Maravedis de vellon
⊙				
Quadrupel oder vierfache Gold-Piſtole	8			
Halber Quadrupel oder doppelte Gold-Piſtole . . .	4			
Doblon de oro oder Gold-Piſtole	2			
Eſcudo de oro oder Gold-Krone	1			
Durillo oder Gold-Piaſter	$\frac{1}{2}$			
☽				
Peſo duro oder fuerte, (*) oder Eſcudo de plata — Species-Silber-Piaſter oder Silber-Krone		8		
$\frac{1}{2}$ Species-Piaſter oder Eſcudo de vellon (Kupfer-Krone) . .		4		
$\frac{1}{4}$ dito – oder Peſeta Mexicana		2		
$\frac{1}{8}$ dito – oder Real fuerte (**) — Species-Silber-Real .		1		
$\frac{1}{16}$ dito – oder $\frac{1}{2}$ Species-Silber-Real . . .		$\frac{1}{2}$		
$\frac{1}{5}$ dito – oder Peſeta Provincial — 4 facher Kupfer-Real . .			2	
$\frac{1}{10}$ dito – oder neuer Provincial Silber-Real. (Rpta. nuevo prov.)			1	
$\frac{1}{20}$ dito – oder Kupfer-Real — *Real de vellon*.			$\frac{1}{2}$	34
♀				
Doppel-Quarto oder achtfacher Kupfer-Maravedis				8
Quarto oder vierfacher Kupfer Maravedis				4
Ochavo, oder neuer Provincial-Silber-Maravedis				2
Maravedis de vellon oder Kupfer-Maravedis.				1
Blancs oder halber Kupfer-Maravedis.				$\frac{1}{2}$

(+) conf. Cap. XVI. §. 5 und 6.
(*) als Rechnungsgeld der Mexicaniſchen Währung Peſo de plata Mexicano genannt.
(**) — — — Real de plata Mexicano genannt.

Rechnungsgeld d. Mexicanischen Währung.

§. 31. Von den wirklich geprägten Spanischen Münzsorten machen wir nun den Uebergang zu der verwickelten Materie von dem verschiedenen Spanischen Rechnungsgelde; einer Materie, die ich hier nach bester Möglichkeit zu entwickeln und gemeinverstandlich zu machen mich bemühen werde. Was von jenen wirklich geprägten Spanischen Gold- Silber- und Kupfermünzen zugleich als *Rechnungsmünze* (wirklich geprägtes *Rechnungsgeld*) dienet; ist bereits gelegentlich bemerkt worden; und wir brauchen es hier nur kürzlich zusammen zu stellen. Wir wissen, zum Beispiel, bereits, dass der harte, oder Species-Silber-Piaster, à 8 Species-Reales, unter der Benennung Peso de plata Mexicano, und neben ihm der gedachte Species-Real oder Real de plata Mexicano, welcher im Spanischen America noch in 34 Maravedis oder 16 Quartos unterabgetheilt wird, das *Rechnungsgeld* der Mexicanischen Währung ausmachen, deren kurze tabellarische Ueberſicht hier folget:

1 Ps de plata Mex.	8 *R*pta Mex.	128 Quartos	272 Mvs. de pl. Mex.
	1	16	34
		1	$2\frac{1}{8}$.

Castilianische Währung.

§. 32. Unter den in der obigen tabellarischen Darstellung (§. 30) angeführten wirklich geprägten Spanischen Münzsorten gehoren auch noch einige, in Gesellschaft mit verschiedenen bloss fingirten Rechnungs-Einheiten zu dem *Rechnungsgelde* der Castilianischen Währung. Letztere führt ihren Beinamen nicht bloss nach den beiden Provinzen Alt- und Neu-Castilien; sondern es deutet vielmehr dieser Beiname auf den ganzen Umfang der ehemaligen Castilianischen Monarchie, in welche während des Mittelalters die besonderen Christlichen Königreiche Asturien, Gallicien, Leon, Castilien (*) nach und nach zusammen schmolzen; und welche noch kurz vor den Zeiten Kaisers Karls des fünften auf der Pyrenäischen Halbinsel neben der Arragonischen Monarchie bestand. In ihrem grösten Umfange begriff diese Monarchie, zur Zeit der Königin Isabella von Castilien, ausser den beiden Provinzen, wonach die gesammte Monarchie ihren Namen führte, auch noch Estremadura, Murcia, Galicien, Asturien, Biscaja, Leon, Andalusien und Granada. In diesen sämmtlichen Provinzen, die bei weitem den grösten Theil des heutigen Spaniens ausmachen, findet, in Ansehung des Rechnungswesens, die sogenannte Castilianische Währung Statt; und zwar nach ihren verschiedenen Valuten. Das heisst:

Castilianische Kupferzeld-Valuta.

a) Man rechnet hier zuvörderst im gemeinen Leben überall nach demjenigen Real, dessen zwanzig den Werth eines harten oder Species-Piaster, folglich $\frac{20}{8}$ (oder $2\frac{1}{2}$) den Werth eines Mexicanischen oder Species-Silber-Reals, ausmachen, (conf. §. 30) Zum Unterschiede von diesem letzteren, und noch einigen andern Realen, die auch den Beinamen *Real de plata*, (Rpta) zu

(*) König Ferdinand der erste, mit dem Beinamen der Grosse, war es, der die gänzliche Vereinigung dieser christlichen Königreiche zuerst bewirkte. (1035.) Er und seine Nachfolger, unter welchen letzteren wir nur Ferdinand den dritten, und dessen *Sohn* Alphons X. den Weisen, (†1284) hier nahmhaft machen wollen, erweiterten diese vereinigte Castilianische Monarchie nach und nach auf Kosten der Mauren oder Araber, welche seit dem Jahre 711, von Mauritanien her — daher der Name Mauren — nach *Spanien* herübergegangen, *St*ifter blühender Königreiche daselbst geworden, und eine geraume Zeit lang durch das Licht der wissenschaftlichen Aufklärung, welches sie verbreiteten, Lehrer des ganzen übrigen Europa, welches in der Nacht des Mönchthums vergraben lag, gewesen waren. Ihnen entrissen Ferdinands des grossen Nachfolger auf dem Castilianischen Throne nach und nach die Königreiche Toledo, *Sevilla*; Cordova, Jaen, *Murcia*; nicht minder auch das heutige Portugal, welches letztere aber König Alphons VI. seinem *Schwiegersohn*, dem Burgundischen Prinzen Heinrich, (†1112) überliess; seit welcher Epoche Portugal ein selbstständiges christliches Reich bis zum Jahre 1580 verblieb. In diese merkwürdige Periode gehört jene goldene Zeit, wie die Portugiesen sie heutigen Tages noch nennen, da, während der ihnen unvergesslichen Regierung Königs Emanuels, die Portugiesen den geraden Weg zur *See* nach Ostindien um das Vorgebirge der guten Hoffnung herum, und bei der Gelegenheit zugleich Brasilien entdeckten; nachdem, als Vorläufer dieser grossen welthistorischen Begebenheiten, die Entdeckung der Azorischen und Cap Verdischen Inseln, wie auch der Küste Guinea und Congo, durch eben diese Nation, bereits vorangegangen war, und die Portugisen schon eine Zeitlang den ersten Rang unter den seefahrenden und Handels-Nationen behauptet hatten. Während einer darauf erfolgenden sechzigjährigen Vereinigung Portugals mit der *Spanischen* Monarchie (1580 — 1640) gingen die grossen Eroberungen der Portugiesen in Ostindien allmählig verloren, und auf den Trümmern der Macht und des Ruhms der Portugiesen, gründeten nun die Holländer ihre Grösse, die sie, nachdem die Reihe an sie gekommen war, auch eine Zeitlang in der Handelswelt behauptet haben.

Deutsch Silber-Real, führen, heisst jener im gemeinen Leben gebräuchliche Castilianische Rechnungs-Real mit seinem Beinamen, Real de vellon, (Rvn) oder Kupfer-Real. Denn, obgleich er selbst, wie wir bereits wissen, als wirklich geprägte Münze, noch zu den Spanischen Silbersorten gehöret, und zwar als die kleinste unter denselben: (conf. §. 11. und 30) so sind doch die übrigen kleineren Spanischen Münzsorten, an deren Spitze der Real de vellon, als erste Rechnungseinheit stehet, und die, in Gesellschaft mit ihm, zu der sogenannten Moneda de vellon oder Kupfergeld-Valuta gehören, alle wirklich von Kupfer: unter andern also auch der enkele Maravedis de vellon, welcher, in der gedachten Valuta, neben dem Real de vellon, die zweite Rechnungseinheit ausmacht. Es werden nehmlich 34 dieser kleineren Rechnungs-Einheiten der Castilianischen Kupfergeld-Valuta auf die grösere Einheit eines Kupfer-Real gerechnet. Kaufleute bedienen sich auch wol mit unter, bei ihrem Rechnungswesen, einzig und allein der Kupfer-Maravedis, auf die Weise, wie man in Portugal einzig und allein in Rees Buch und Rechnung fuhret. Die Spanische Regierung hingegen, begnüget sich, bei ihrem Finanz-Rechnungswesen, wobei ebenfalls die Kupfergeld-Valuta zum Grunde liegt, noch nicht einmal mit den beiden Rechnungs-Einheiten des Real und Maravedis de vellon: sondern sie fügt denselben voran auch noch den halben Species-Piaster à 10 Kupfer-Reales hinzu, welcher denn, als Rechnungs-Einheit der Kupfergeld-Valuta, den Namen Escudo de vellon (Kupfergeld-Krone) führet.

1 Escudo 10 Reales 340 Mvs de vellon à 10 Castil. Dineros.
1 34

Die Dineros Castilianischer Währung sind blos fingirt, und dienen nur im ausergewöhnlichen Falle dazu, um Summen, die sonst zu sehr in die Brüche fallen würden, in ganzen Zalen mit desto gröserer Genauigkeit anzugeben. So oft übrigens in dem oberwähnten geographischen Gebiete der Castilianischen Währung von Realen schlechtweg, ohne nähere Bestimmung, die Rede ist; werden allemal Reales de vellon darunter verstanden. Reales anderer Art kommen vorzüglich nur beim kaufmännischen Rechnungswesen, und auch hier meistens nur beim Groshandel, vor. Was insbesondere den grosen Waarenhandel anbetrift: so bedienet man sich in Malaga des Betrages von 11 Kupfer-Realen, oder des sogenannten Ducado de vellon, welcher also überhaupt folgende Unterabtheilungen hat:

1 Ducado de vellon 11 Rvn. 374 Mvs de vellon
1 34

auch noch als einer Rechnungseinheit: zwar nicht um ganz eigentlich Buch und Rechnung darnach zu führen; wol aber, um die Preise der Cochenille, und vielleicht auch noch einiger anderen Waaren darin zu stellen. (conf. §. 43.)

b) Soviel einstweilen von dem theils wirklich geprägten, theils blos fingirten Rechnungsgelde der Moneda de vellon Castilianischer Währung. Es finden aber in eben dieser Währung auch noch zwei Silbergeld-Valuten Statt. Die eine entsteht durch den doppelten Kupfer-Real, oder $\frac{1}{10}$-Species-Piaster (conf. §. 30.) wenn derselbe, als Rechnungs-Einheit, unter der Benennung Real de plata nuevo provincial (*) — neuer Provincial-Silber-Real — zu 34 Maravedis gerechnet wird. So wie, übrigens, in der Rechnung, der neue Provincial-Silber-Real Castilianischer Währung nichts anders ist, als das doppelte Kupfer-Real-Stück unter den kleineren Provincial-Silbersorten; so ist auch der zu diesem Silber-Real gehörige Maravedis im Werthe nichts anders als der unter den wirklich geprägten Kupfermünzen sogenannte Ochavo. (conf. §. 30.) Castilianische neue Provincial-Silbergeld-Valuta.

c) Auf dem Quarto hingegen, der, wie der Leser sich erinnert — unter den wirklich geprägten Spanischen Kupfermünzen ein vierfaches Kupfer-Maravedis-Stück ist, beruhet die beim kaufmännischen Rechnungswesen Spaniens — beim grosen Waarenhandel sowohl, als auch beim auswärtigen Wechselgeschäft — vorzüglich merkwürdige alte Castilianische Silbergeld-Valuta; die es, den besagten Quarto abgerechnet, sonst mit lauter fingirten Rechnungseinheiten zu thun hat. Alte Castilianische Silbergeld-Valuta.

(*) oder auch cencillo.

§. 33. Es werden nehmlich zuvörderst bei dem Rechnungswesen der alten Castilianischen Silbergeld-Valuta 16 Quartos auf die fingirte Einheit eines alten Silber-Reals (Real de plata antiguo) gerechnet; welches 32 Ochavos, oder 64 Maravedis de vellon, oder auch 8 Doppel-Quartos, beträgt, wodurch dieser, an sich, als Einheit betrachtet, bloss imaginäre Real in wirklicher Münze nur realisirt werden kann. Aus dem, was der Castilianische Real de plata antiguo auf der einen, und der Real de vellon auf der andern Seite, an Ochavos beträgt, ergiebt sich, nach derjenigen Derivationsart, von welcher Cap. V. §. 5. die Rede war, folgendes Verhältniss zwischen der Castilianischen Kupfergeld-Valuta und der alten Silbergeld-Valuta.

1 Real de vellon = 17 } Ochavos
1 Rpta antiguo = 32 }

17 : 32 = 1 Rvn : 1 Rpta antiguo

17 Rpta. antiguos = 32 Rvn. (Differenz à $188\frac{4}{17}$ p. C.)

Und überhaupt gehen, aus den vorstehenden Angaben, zwischen den sämmtlichen wirklich geprägten Spanischen Münzsorten, und dem Rpta antiguo, folgende Verhältnisse in den kleinsten ganzen Zalen hervor:

♀ 64 Mvs. de vellon 32 Ochavos 16 Quartos 8 Doppel-Quartos	= 1 Rpta antiguos	64 Rpta fuertes 32 Pesetas Mexican. 16 Escudos de vell. 8 Pesos fuertes ⊙ 4 Escudos de oro 2 Doblones de oro 1 halber Quadrupel.	= 85 Rpta antiguos.
☽ 32 Reales de vellon 16 Rpta. nuevos 8 Pesetas provinc.	= 17 Rpta antig.	1 Quadrupel = 170 Rpta antiguos.	

§. 34. Besonders in Cadix bedienen die Kaufleute sich bei ihrem Rechnungswesen des alten Castilianischen Silber-Reales: und zwar nicht nur um die Preise verschieder Waaren darin zu stellen; (conf. §. 36.) sondern auch überhaupt um Buch und Rechnung auf ihren Comptoiren darnach zu führen.

§. 35. Zur Bestimmung des Preises der Cochenille dient auch in Cadix ein fingirter Rechnungs-Ducado à 11 Reales, eben so wie in Malaga; (conf. §. 32. a.) nur mit dem Unterschiede, dass in Malaga ein Ducado de vellon à 11 Reales de vellon; auf den Cadixer Preis-Couranten hingegen ein Ducado de plata à 11 Reales de plata, unter diesen Waaren-Rechnungs-Ducados zu verstehen ist; ausser welchen es auch noch einen Wechsel-Rechnungs-Ducado beim Spanischen Rechnungswesen giebt, von welchem weiter hinten (§. 37) ein mehreres. Der Ducado de plata beim Waarenhandel hat in der Castilianischen Kupfergeld-Valuta den Werth von 11mal 64 (=704) Maravedis de vellon. Folglich sind:

704 Reales de vellon = 34 Ducados de plata
352 detti - = 17 detti -

352 Escudos de vellon }
176 Pesos fuertes }
88 Escudos de oro } = 170 Ducados de plata
44 Doblones de oro }
11 Quadrupel }

§. 36. Noch eine anderweitige zur alten Silbergeld-Valuta der Castilianischen Währung gehörige Rechnungs-Einheit entsteht durch den achtfachen Werth des Rpta antiguo. So wie nehmlich unter den wirklich geprägten Spanischen Münzen 8 Reales fuertes oder Species-Reales den Werth

Eines harten Piasters, oder, *Peso* fuerte, ausmachen: so denkt man sich beim kaufmännisch-Spanischen Rechnungswesen unter der Einheit eines sogenannten Peso de plata antiguo (alten Silber-Piasters) jenen achtfachen Werth eines Real de plata antiguo. Auch in diesem Rechnungs-*Peso* werden in Cadix die Preise verschiedener Waaren gestellt. Man sehe den folgenden Preis-Courant, dem ich auch den interessanten Handlungsbrief beifüge, mit welchem er bei der Uebersendung von Cadix nach Berlin begleitet war:

Herrn N. N. in Berlin. *Cadix*, den 16. Febr. 1802.

Seitdem hier die geschehene Unterzeichnung der Friedenspräliminarien mit England bekannt gemacht worden, und die freie Schiffahrt wieder hergestellt ist, hat unser Handel gleich mehr Leben erhalten; und wir hoffen denselben in kurzem wieder ganz in seinem vorigen Flore zu sehen. Viele unserer Indischen Producte sind zwar zur Stunde gänzlich aufgeräumt, und das Wenige, was noch vorhanden ist, wird noch immer hoch im Preise gehalten; wie Sie aus einliegender Nota bemerken werden. Allein in diesem und künftigen Monate sehen wir den ansehnlichen Vorräthen entgegen, welche in unseren Americanischen Colonien aufgehäult liegen. Alsdann wird unser Platz gewiss mit allen Früchten hinlänglich versehen, und selbige zu einem billigen Preise einzukaufen sein. Sollten Sie sich daher entschliessen, auf einen oder den andern Artikel Speculation zu machen: so erwarte ich ohne Zeitverlust Ihre gütigen Aufträge. Sie können versichert sein, dass selbige mit der grösten Rechtschaffenheit, und mit gewissenhafter Wahrnehmung Ihres Interesse von mir werden ausgerichtet werden; da ich es mir zur ersten Pflicht mache, meine Freunde, wenn nicht vielleicht noch besser, so doch gewiss eben so gut, wie jedes andere hiesige Haus, zu bedienen. Machen Sie daher gefälligst einen Versuch, um sich durch die That von der Aufrichtigkeit meiner Versprechungen zu überzeugen.

Da die freie Schiffahrt nun wieder hergestellt ist: so liegen schon nach allen Orten hin Schiffe in Ladung. Nach *Hamburg*, Amsterdam und Genua findet sich beständig Gelegenheit. Melden Sie mir daher gefälligst, bei Ertheilung Ihrer Aufträge, auf welchen Weg Sie die Waaren abgerichtet zu haben wünschen, und auf welchen Platz ich den Facturabetrag zu entnehmen habe.

Im Leinewandhandel ist seit einiger Zeit sehr viel Leben gewesen; und es ist mancher vortheilhafte Verkauf gemacht worden. Dies wird, nach Ankunft der in diesem, oder im Monate März zu erwartenden baaren Schätze von Vera Cruz noch in einem höheren Grade der Fall sein. Von Schlesischer Leinwand sind:

feine und mittel feine $\frac{6}{4}$ breite Platillas Royales,
feine $\frac{6}{4}$ breite Bretagnes,
feine und super feine $\frac{3}{4}$ breite Rouans und
feine Estopilles Unies

immer die begehrtesten Artikel. Sollten Sie also auch in diesem Handelszweige etwas auf hier zu entnehmen geneigt sein: so benutzen Sie die erste Schiffsgelegenheit im Frühjahre; damit ich auch für Sie von einer vortheilhaften Conjunctur zum Verkauf Nutzen zu ziehen das Vergnügen haben möge.

Prix - Courant.

Cadix, le 16. Fevrier 1802.

L'Arrobe de 25. ℔.			Droits de sortie de 100 ℔. en Rvn.				
Cochenille ordinaire,	Duc.	70-76	994 Rvn.	Salsepareille de Honduras	Ptres	25-30	15 Rvn.
courante	-	70-76		de Vera-Cruz	-	— —	
superieure	-	80-90		de Caracques	-	9½-10	
Grabille	-	25-40	188 Rvn.	de la Côte	-	5½-6	
Poussière de Cochenille		12-14		Pommes d'Oranges	Rpta	16-17	libre
Sucre de la Havanne, blanc	Rpta	40-46	libre	Ecorce d'Oranges	-	— —	
terré	-	24-40					

La Fanega de 110 ℔.		
Cacao de Soconusco	Ptres 100-120	libre
de Caracques	- 45-48	
de Guayaquil	- 30-34	
Le Quintal de 100 ℔.		
Cotton de Cartagene	Ptres 40-50	13 Rvn.
de Caracques	- 52-70	
en Graine . .	- 20-22	3 Rvn.
Cuivre crû de Perou . .	- 25-26	30 Rvn.
Radix Jalap . . .	- — —	20 Rvn.
Laine de Mouton de l'Amerique	- 45-50	10 Rvn.
Bois de Campeche . .	Rpta 34-38	libre
du *Bresil* . . .	- — —	
de Moralette ou jaune	- — —	3 Rvn.
Liège . . .	A. E.(*) Rpta 25-27	libre
Bois de Reglisse . . -	- 24-25	
Le Millier de 20 Paquets		
Vanille suivant la qualité	Ptres 80-150	60 Rvn.
La Livre.		
Indigo de Guatimalo corte	Rpta 17-20	192 Rvn.
sobresaliente	- 22-25	
fleur	- 28-30	
de Caracques corte	- 17-20	
sobresaliente	- 22-25	
fleur	- 28-30	
Quinquina suivant la qualité	- 7-20	libre
Poivre de Tabasco ou Piment	Qtos 32-34	
Safran	Ptres 6-16½	
Radix Ipecacuana . .	Rpta 48-50	

Ecaille de Cartagene en Amerique	- — —	168 Rvn.
de la Havane . .	- 34-36	
Beaume du *Perou* . .	- 15-18	libre
de Honduras ou Tolu	- 5-6	
Copaiva . .	- 13-15	18 Rvn.
Maria . . .	- 4-5	80 Rvn.
GummiElemi ou Gommi de Citrons	- 3-4	84 Rvn.
Cuirs tannés de la Hav. et Cartagene	Qtos — —	libre
secs en Poil de Caracques	- — —	
de Buenos Ayres		
de 20 à 25 ℔. / de 20 à 30 -	- 29-30	
de 30 à 35 -	- 27-28½	
de 35 à 40 - / de 40 ensus	- 26-26½	
Le Laste.		
Sel vieux . .	A. E. Ptres 10-10¼	à Bord.
nouveau . . . - -	9-9½	
La Fanega à Bord.		
Froment du Nord .	A. E. Rvn 50-52	
Orge - - .	- - — —	
Feves pour les Chevaux	- . - — —	
Le Sac de 200 ℔. à Bord.		
Pois verds	Ptres 14-16	
Haricots blancs . .	- 15-17	

Allgemeines Spanisches Wechsel-Rechnungsgeld.

§. 37. Eben derselbe Peso de plata antiguo, den wir so eben als Waaren-*Rechnungs*-Piaster der Comptoiristen in Cadix kennen gelernt haben, und der auf dem vorstehenden Preis Courant durch Ptre bezeichnet war, gehört aber auch zugleich als Wechsel-Piaster zu dem allgemeinen Wechsel-*Rechnungs*gelde der Kaufleute in Spanien; und zwar in Gesellschaft

a) mit seinem vierfachen Werthe, welcher, als Einheit den Namen Doblon de plata antiguo (alte Silber-Pistole) führet; und der zu Deutsch auch füglich durch die Benennung Wechsel-Pistole bezeichnet werden kann: ferner

b) in Gesellschaft mit dem Ducado de Cambio, oder Wechsel-Ducado.

Letzterer entsteht durch Hinzufügung eines einzigen Maravedis de plata zu dem Betrage jenes Waaren-Rechnungs-Ducado de plata, (§. 35.) von welchem der Leser sich erinnert, dass man unter demselben den Werth von 11 Reales, oder 374 Mvs de plata antiguos versteht. Und so ist es also der Werth von 375 solcher Maravedis, was man unter der Einheit eines Spanischen Wechsel-Ducado sich zu denken hat. — Allgemeines Wechsel-Rechnungsgeld der Spanischen Kaufleute heisst dieser aus der Castilianischen alten Silbergeld-Valuta entsprossene dreifache Zweig des Spanischen Rechnungswesens mit *Recht* aus dem Grunde, weil die hieher gehörigen Pesos, Doblones und Ducados nicht bloss im Bezirk der Castilianischen Währung; (§. 32, a.) sondern wirklich in der ganzen Spanischen Monarchie, bei der Wechselrechnung und bei Stellung des auswärtigen Wechsel-Courses gebräuchlich sind, also auch da, wo sonst, beim eigentlichen Buch- und *Rechnung*führen, anstatt der Castilianischen, eine andere Währung Statt findet. Die Wechsel-Piaster,

(*) Argent effectiv.

Wechfel-Piftolen und Wechfel-Ducados werden fämmtlich, als folche, in der Wechfelrechnung in 20 Sueldos à 12 Dineros unterabgetheilet. Sie find, mit fammt diefen ihren Unterabtheilungen, blofs fingirtes Rechnungsgeld. Die arithmetifchen Operationen werden alfo auch durch fie — wie dies bei allem aufsergewöhnlichen *R*echnungsgelde, welches hinterher immer erft wieder in das gewöhnliche Rechnungsgeld reducirt werden mufs, der Fall ift — etwas erfchwert und vervielfältiget; aber dagegen hat auch bei ihnen diefe kleine Unbequemlichkeit und Weitläufigkeit den Nutzen, wovon bereits in der Einleitung (§. 9 und 10.) ausführlich, im allgemeinen, gefprochen worden ift. Uebrigens liegt bei den bisher erwähnten drei Haupt-Einheiten des Spanifchen Wechfelrechnungsgeldes (Piafter, Piftole, Ducaten) überall der Caftilianifche alte Silber-Real zum Grunde. Dies ift, ferner, auch der Fall mit einer von den beiden kleineren Rechnungseinheiten, welche aufserdem noch beim *S*panifchen Wechfelrechnungswefen vorkommen; mit dem (ebenfalls blofs fingirten) $\frac{1}{34}$ten Theil eines Real de plata antiguo, das heifs: mit dem Maravedis de plata antiguo, von welchem wir bereits oben bemerkt haben, dafs 375 den Werth eines Ducado de Cambio ausmachen.

§ 38. Hier wollen wir nun auch

a) von dem eben erwähnten alten Silber-Maravedis noch anmerken, dafs in demfelben Spanifcher Seits die Wechfelcourfe auf Venedig und Neapel geftellet werden.

b) Die zweite unter den kleineren Spanifchen Wechfelrechnungseinheiten ift der oben bereits (§. 15 und 32. b.) erwähnte neue Provincial-Silber-Real, à 34 Ochavos, oder Maravedis de plata nuevos. In diefem Rpta nuevo lautet, Spanifcher Seits der Wechfel-Cours auf Genua.

§. 39. Jetzt von einer jeden der drei Haupt-Einheiten des allgemeinen Spanifchen Wechfel-Rechnungsgeldes noch ein paar Worte befonders. — Bei Regulirung der Wechfel-Courfe auf Hamburg und Amfterdam findet der Ducado de Cambio (Wechfel-Ducado) Statt, welcher, wie wir bereits wiffen, blofs um die unbedeutende Kleinigkeit eines einzigen imaginären Maravedis de plata antiguo von dem beim Waarenhandel gebräuchlichen Ducado de plata verfchieden ift; aber eben deshalb dem praktifchen Rechner die weit bequemere *Z*al 375 (Statt 374) darbietet. Weit bequemer ift erftere für die arithmetifche Praxin befonders darum, weil fie, achtmal durch fich felbft vervielfältiget, fich in die nullenreiche Zal 3000 verwandelt u. f. w. Zum *B*eifpiel:

375	Mvs de plata antiguos	=	1	
3000	detti	=	8	
375	Rpta antiguos	=	34	
3000	detti	=	272	
12000	Quartos	=	68	
12000	Ochavos	=	34	
12000	Maravedis de vellon	=	17	Ducados
12000	Rvn = 34 × 17	=	578	de
6000	detti	=	289	Cambio.
3000	Rpta nuevos	=	289	
2400	*R*eales fuertes	=	289	
600	Efcudos de vellon	=	289	
300	Pefos fuertes	=	289	
150	Efcudos de oro	=	289	
75	Doblones de oro	=	289	
75	Quadrupel	=	1156	

Zum Waaren-*R*echnungs-Ducado de plata verhält fich de Ducado de Cambio, wie 375 zu 374; oder

375	Ducados de plata	=	374	
ferner 375	Pefos de plata antig.	=	272	Ducados de Cambio.
und 375	Doblones de plata ant.	=	1088	

§. 40. Was nun ferner den Peso de plata antiguo insbesondere noch, als Wechsel-Piaster betrachtet, anbetrift: so gilt von demselben zuvörderst das nehmliche, was bereits im allgemeinen von allen drei Haupt-Einheiten des Spanischen Wechsel-Rechnungsgeldes angemerkt worden ist; er wird nehmlich, als Wechsel-*Piaster*, ebenfalls in 20 Sueldos, à 12 Dineros eingetheilt, anstatt dass beim Waarenhandel immer von 8 Rpta, als der Unterabtheilung desselben, die Rede ist. In der Castilianischen Kupfergeld-Valuta betragen diese 8 Rpta — als Reales de plata *antiguos* betrachtet (conf. §. 44.) — $15\frac{1}{17}$ Reales de vellon; denn

$$17 : 32 = 8 : 15\frac{1}{17} = 17 : 256$$

Ueberhaupt erscheint demnach der Peso de plata antiguo, in seinen Verhältnissen zu den wirklich geprägten Spanischen Münzsorten, wie folget:

512 Maravedis de vellon	= 1	Wechsel-Piaster.	512 Reales fuertes	= 85	Pesos de plata oder Wechsel-Piaster.
256 Ochavos . .	= 1		256 Pesetas Mexicanas	= 85	
128 Quartos . .	= 1		128 Escudos de vellon	= 85	
64 Doppel-Quartos	= 1		64 Pesos fuertes	= 85	
256 *Reales* de vellon	= 17	Wechsel-Piaster.	32 Escudos de oro	= 85	
128 Rpta nuevos	= 17		16 Doblones de oro	= 85	
64 Pesetas Provinciales	= 17		4 Quadrupel	= 85	

§. 41. So wie der Peso de plata, wenn er als Wechsel-Piaster in der *R*echnung gebraucht wird, den Cambisten dazu dienet, um Spanischer Seits die Wechsel-Course auf Paris, London, Livorno und Genua darnach zu reguliren: so lauten dagegen die Course auf Lissabon, mit unter auch die auf Paris und andere Französische Handelsplätze, von Seiten der Spanischen Valuta in der Einheit eines Doblon de plata, oder einer Wechsel-Pistole. Da diese bloss fingirte Rechnungs-Pistole den vierfachen Werth des (ebenfalls nur fingirten) Wechsel-Piasters ausmacht: so sind folglich:

2048 Maravedis de vellon	= 1	Wechsel-Pistole.	2048 Reales fuertes	= 85	Doblones de plata oder *W*echsel-Pistolen.
1024 Och. od. M v s de pl. nuev.	= 1		1024 Pesetas Mexicanas	= 85	
512 Quartos . .	= 1		512 Escudos de vellon	= 85	
256 Doppel-Quartos .	= 1		256 Pesos fuertes	= 85	
1024 *Reales* de vellon	= 17	Wechsel-Pistolen.	128 Escudos de oro	= 85	
512 Reales de pl. nuev. pr.	= 17		64 Doblones de oro	= 85	
256 Pesetas provinciales	= 17		16 Quadrupel	= 85	

Würdigung der feinen Cölnischen Mark in dem Spanischen Wechselgelde.

§. 42. Wir haben bereits an einem andern Orte (XV. §. 2.) den Werth der feinen Cölnschen Mark Silber in dem wirklich geprägten Spanischen Silbergelde berechnet, und gefunden, dass derselbe circa 9,67 Species-Piaster beträgt. Demnach ist eben diese feine Cölnische Mark in dem Spanischen Wechsel-Rechnungsgelde folgendermaſsen zu würdigen:

9,315 Ducados de Cambio; ($300 : 989 = 9\frac{67}{100} : 9\frac{3441}{10000}$)
12,843 Wechsel-Piaster; ($64 : 85 = 9\frac{67}{100} : 12\frac{1072}{1250}$).
3,211 Wechsel-Pistolen.
3493,29 Maravedis de plata antiguos.
96,7 Rpta nuevos.

Da in den Maravedis der Castilianischen alten Silbergeld Valuta Spanischer Seits die Wechsel-Course auf Venedig und Neapel gestellet werden: (§. 38) so war auch die Würdigung der feinen Cölnschen Mark in dieser kleinen Wechselrechnungs-Einheit hier am gehörigen Orte erwähnt. Als Rechnungsresultat ergiebt sich dieselbe durch folgenden Kettensatz:

	1	Cölnsche Mark fein ☽
100	967	harte Piaster
8	85	Rpta antiguos (*)
1	34	Mvs de plata antiguos.
400 :	1397315	
	$3493\frac{115}{400}\mid\frac{23}{80}$	

Nachtrag zu der Materie v. der Castilianischen Währung.

§. 43. Wir kehren von der Materie, das allgemeine Spanische Wechsel-Rechnungsgeld betreffend, wieder zu der Castilianischen Währung zurück; denn ehe wir von der letzteren gänzlich Abschied nehmen, müssen wir von den in Malaga ebenfalls — beim dortigen Waarenhandel sowohl, als auch beim Wechselgeschäft — gebräuchlichen Rechnungs-Ducados, Pesos und Doblones, wie auch von dem dortigen Rechnungs-Rpta, das nöthige erinnern, was es hier noch besonders zu erinnern giebt. Es gehört nehmlich Malaga, so wie auch Madrit, Bilbao, Sevilla u. s. w., zu denjenigen Castilianischen Handelsplätzen, wo nicht, wie in Cadix, beim Buch- und Rechnungsführen auf den Comptoiren der Kaufleute der Real de plata antiguo à 16 Quartos gebraucht; sondern vielmehr, nach der ganz gewöhnlichen populären Art, in Reales de vellon à 34 Maravedis, auch von Kaufleuten, Buch und Rechnung geführet wird. Des besonders in Malaga auch noch, beim dortigen Waarenhandel, gebräuchlichen Ducado de vellon ist bereits an einem andern Orte (§. 32) Erwähnung geschehen. Es werden nun, ferner, zwar auch hier, wie in Cadix, die Preise verschiedener Waaren unter andern in einem so genannten Peso de plata, und die Preise einiger andern Waaren in Reales de plata gestellet. Was es aber mit diesen Malagaschen Waaren-Rechnungs-Piastern und Realen für eine besondere Bewandniss habe? davon sogleich ein Mehreres. Zuvor aber mag, als praktischer Beleg der Sache, ein hieher gehöriger Preis-Courant, und zwar wieder in Begleitung einer kaufmännischen Correspondenz, hier vorangehen:

Preis-Courant

der ausgehenden Waaren zu Malaga.

Die 100 Pfd.		
Neue lange Rosinen in Fäss.	Ps.	64
Grobe Rosinen . .	Rpta.	72
Korb-Rosinen . .	–	42
Mandeln, lange . .	Ps.	27
breite . .	–	24
Bleierzt . . .	Rpta.	26
Sumac	–	45-46
Rosmarin . . .	–	20-22
Citronen-Schaalen . .	–	
Orange-Schaalen . .	–	
Feigen in Fässern . .	–	35½
Kleine trockene Pomeranzen	–	60
Rosinen in Töpfen &c.		
Grobe Rosinen, pr. Topf von circa 25 Pfd.	Rvn.	43
Muscatel-Rosinen –	–	49
Das Pfd. von 16 Unzen.		
Safran . . .	Rpta.	90-94

Die Kiste etc.		
Citronen . . .	Ps.	8
Oranien . . .	–	8
Päkel Citronen. Das Oxhoft	–	10-12
Citronen-Saft – –	–	18
Baumöl, die Pipe v. 34 Arr. mit 6 eisernen Reifen	Ps.	
Ximenez-Wein die Pipe	–	56
das Both	–	75
Tinto-Wein –	–	90-92
Diesjährige Secte dreimal von der groben Mutter gesäubert das Both	Ps.	62-63
von 1791 –	–	67
von 1790 –	–	71
von 1789 –	–	76
von 1788 –	–	81
von 1787 –	–	86
von 1786 –	–	92
von 1785 –	–	99
von 1784 –	–	105
von 1783 –	–	111
von 1783 –	–	118

Americanische Producte.			
Cochenille, die Arr. v. 25 Pfd.		Duc.	
feine –	–	–	
Havanah-Zucker weiss d. Arr.		Rpta	48-50
brauner	–	–	46-48
Sassaparil Honduras	–	Ps.	
von der Küste	–	–	
Indigo Guat. flor. das Pfd.		Rpta	
sobresal	–	–	
corte	–	–	
Caracques	–	–	
Quina-Rinde .	–	–	
Cacao Caracques d. 100 Pfd.		Ps.	43
Guayaquil		–	
Jalappa d. 100 Pfd.		–	
Baumwolle, reine	–	–	
unreine	–	–	
Campechen-Holz			
Buenos Ayres-Häute die 35 Pfd. an Bord.			
von 20 – 30 Pfd.			
von 35 – 40 Pfd.			

(*) cn. s. §. 33.

Herrn N. N. in Berlin. *Malaga*, den 12ten October 1796.

Wir sind nun mit der diesjährigen Einsammlung unserer Producte zu Ende, und machen es uns zur angenehmen Pflicht, Sie von dem Ausfalle derselben zu unterhalten. Unsere Weinlese ist nicht ergiebig gewesen; denn der Weinstock hat durch die im Frühjahr Statt gefundene kühle Witterung gelitten. Die Rosinen stehen folgendermaßen im Preise: die lange Rosinen in Fässern 61 Rpta der Quintal; in Töpfen 50 Rvn; und in Kisten 53 Rvn. Korb- oder Rund-Rosinen 41 Rpta der Quintal; Muscatel-Rosinen 60 Rvln der Topf, und 63 Rvn die Kiste. Feigen 42 Rpta der Quintal; lange Mandeln 36 Pesos, breite Mandeln 30 Pesos, Bleierzt 27 Rpta, trockene Pomeranzen 56 Rpta der Quintal, und Weintrauben in Töpfen 30 Rvn frei am Bord. Der neue Pedro Ximenez-Wein wird, glauben wir, zum Frühjahr auf 79 bis 80 Pesos die Piepe, und das Both auf 106 bis 107 Pesos; und der neue Sect-Wein auf 74 bis 75 Pesos, das Both, auskommen. Demnach würden ältere Sorten gelten:

95-ger	81 Pesos	89-ger	117 Pesos.
94-ger	87 –	88-ger	123 –
93-ger	93 –	87-ger	130 –
92-ger	99 –	86-ger	137 –
91-ger	105 –	85-ger	144 –
90-ger	111 –	84-ger	151 –

das Both, mit sechs eisernen Reifen am Bord; und noch ältere 8 Pesos das Both für jeden Jahrgang mehr. Was Pökel-Citronen, Citronen-Saft, Pomeranzen und Citronenschalen anbetrifft: so lässt sich darüer noch nichts bestimmen; indem der Preis dieser Artikel noch davon abhängt, in wiefern sie die Witterung mehr oder weniger begünstigen wird. Freie Oel-Ausfuhr ist nicht zu erwarten; denn die Olivenbäume geben schlechte Ausbeute. Auch werden, allem Ansehen nach, die Preise der Rosinen eher steigen, als fallen. Wenn indess, bei den so eben sich verbreitenden Kriegsgerüchten, der politische Lauf der Dinge die Versendung nach England hindern sollte; so dürften in diesem Falle die Rosinen wol im Preise etwas weichen; und sie würden dann gegen den Monat December hin am wohlfeilsten zu haben sein. Wir ersuchen Sie daher, uns mit Ihren Aufträgen aufs baldigste zu beehren. — Havannah-Zucker steht jetzt, der weisse zu 55; der braune zu 50 Rpta die Arrobe: die Buenos-Ayres-Häute zu 53 bis 54 Rpta die 35 ℔.

Herrn N. N. in Berlin. *Malaga*, den 14ten October 1801.

Da die diesjährige hiesige Frucht- und Wein-Erndte nun beendigt, und wir im Stande sind, Ihnen über den Ausfall derselben den nöthigen Bericht abzustatten: so nehmen wir uns die Freiheit, uns dieses angenehmen Geschäfts hiemit zu entledigen.

Die Einsammlung der neuen Weine ist nur mittelmäfsig ausgefallen, was die Quantität anbetrifft. Dagegen sind sie, an Qualität, sehr preiswürdig.

Nach dem ausgebrochenen Preise zu urtheilen, wird der neue Sect-Wein, dreimal klar von der Mutter abgestochen, zum nächsten Frühjahr 63 Pesos, das Both mit sechs eisernen Reifen; und der Pedro Ximenez-Wein 60 bis 61 Pesos, die Pipe mit vier eisernen Reifen, gelten.

Wie die Jahrgänge der übrigen Sect-Weine diesen Herbst verladen worden? finden Sie am Fusse dieses bemerkt. Da aber die Verschiffung derselben bedeutend gewesen ist: so möchten selbige wol zum nächsten Frühjahr um 2 bis 3 Pesos pro Both höher im Preise stehen.

Alle übrigen Früchte sind gut und trocken eingesammelt worden, und deshalb von Dauer. Das Rosinen-Gewächs ist nicht so reichlich ausgefallen, wie vergangenes Jahr. Die ersten Verschiffungen sind zu 48 Rpta der Quintal, am Bord, vollzogen. Aber der starke Abgang dieses Artikels nach America hat die Vorräthe davon sehr geschmälert. Auch sind die letzteren schon zu 51 Rpta verladen worden. Die besten Einkäufe darin werden in der stillen Jahreszeit gemacht werden können. Wir erbitten uns also Ihre werthen Befehle so frühzeitig als möglich.

Feigen gelten dermalen 42 Rpta; lange Mandeln 30, und breite 25 Pesos; Pottloth 30 Rpta; Pomeranzen 90 Rpta; Rund- oder Korb-Rosinen 42 Rpta der Quintal. Die Kiste Muscatel-Rosinen 53; und der Topf 50 Reales de vellon am Bord.

Das Oel wird jetzt zu 140 Pesos, die Sevillanische Pipe von 34 Arroben, am Bord, verschiffet. Und wenn zum Frühjahr nicht zu überhäufte Bestellungen einlaufen: so wird im Preise keine grose Veränderung vorfallen.

Wenn die Winter-Monate günstig für die Citronen und Pomeranzen sein sollten: so wird es an diesen Artikeln, wie auch an Päckel-Citronen und Citronen-Saft, zum Frühjahr nicht mangeln.

Dero Interesse wird, bei Vollziehung ihrer werthen Aufträge uneigennützig und redlich wahrgenommen von u. s. w.

---

§. 44. Die in den vorstehenden Handlungsbriefen, wie auch in dem obigen Preis-Courante, bei Bestimmung der Preise verschiedener Waarenartikel, vorkommende Pesos und Reales de plata, gehören zwar — wie auch ihr Beinamen schon andeutet — ebenfalls zur Castilianischen Silbergeld-Valuta; jedoch so, dass sie gewissermasen eine eigene, von der Moneda de plata antigua freilich nur um eine grose Kleinigkeit abweichende, Valuta für sich ausmachen. Der Comptorist in Malaga rechnet nehmlich den Betrag von 8 Reales de plata, oder, welches gleichviel ist, die Einheit eines Peso de plata; in dem auf seinem Comptoire beim Buch und Rechnungführen gebräuchlichen Rechnungsgelde der Moneda de vellon, nicht zu $15\frac{1}{17}$ Kupfer-*Reales*; (conf. §. 40.) sondern, der bequemeren Rechnung wegen, gerade nur zu 15 Reales de vellon. Und so wird auch, verhaltnissmasig, der Doblon de plata, so oft von demselben in Malaga die Rede ist, gerade zu 60 (und nicht, wie der Doblon de plata antiguo, zu $60\frac{4}{17}$) *Reales* de vellon gerechnet, welches von den oben erwähnten Rechnungs-Doblonen, Piastern und Realen der Castilianischen alten Silbergeld-Valuta eine Differenz wie zwischen 255 und 256 ausmacht, denn

$$\left.\begin{array}{rcl} 60 & : & 60\frac{4}{17} \\ 15 & : & 15\frac{1}{17} \\ 1\frac{7}{8} & : & 1\frac{15}{17} \end{array}\right\} = 255 : 256;$$

so dass folglich 255 Doblones, oder Pesos, oder *Reales* de plata antiguos den Werth von 256 solcher Dobl. oder Ps. oder *Rls* de plata ausmachen, die in Malaga, beim kaufmännischen Rechnungswesen gebräuchlich sind; und von welchen der Doblon und Peso den Beinamen de plata nuevo, der Real hingegen den Beinamen de plata doble führet. Auch dieser Real wird, wie seine übrigen Castilianischen Namensgenossen, in 34 Maravedis, in der Rechnung eingetheilt; und 375 dieser Maravedis de plata dobles machen einen Malagaischen Wechsel-Ducado (Ducado de plata doble) aus, der zu dem oberwähnten (§. 37 — 39) Ducado de Cambio wie 255 zu 256 sich verhält. In der Castilianischen Kupfergeld-Valuta beträgt der Malagaische Wechsel-Ducado 375mal $1\frac{7}{8}$ ($= 703\frac{1}{8}$) Maravedis de vellon; welches in den kleinsten ganzen Zalen

8 Ducados de plata dobles auf 5625 Maravedis } de vellon
oder 272 denn — — auf 5625 Reales }

ausmacht. Oder

100 Ducados de plata dobles $= 2068\frac{1}{68}$ Reales de vellon.

Am gewöhnlichsten wird bei Wechselreductionen dies letztere Verhältniss gewählet; jedoch mit Weglassung des Bruches: so dass also gerade 2068 Reales de vellon auf 100 Malagaische Wechsel-Ducados gerechnet werden.

§. 45. Auch ist in Malaga, beim dortigen Rechnungswesen, bisweilen von einem Ducado del Rey die Rede. Man versteht darunter den Werth von 375 Mvs de vellon.

§. 46. Zum Beschluss der Materie von den verschiedenen Valuten und Rechnungs-Einheiten der Castilianischen Währung, wollen wir

a) des Fracht-Ducado noch erwähnen, welcher diesen Beinamen daher führet, weil in demselben die Fracht nach Hamburg bedungen wird. In Cadix versteht man darunter den Werth von 12 Rpta antiguos; in Malaga den Werth von 12 Rpta dobles, oder $22\frac{1}{2}$ Rvn.

b) In Bilbao sind beim Wollhandel noch zwei besondere Rechnungs-Reale gebräuchlich, nehmlich

der Real de plata (schlechtweg) à 510 } Castilianische Dineros (conf. §. 32. a.)
und der Real de plata corriente . à 612 }

Valencianische und Canarische Währung.

§. 47. Eben derselbe Rechnungs-Piaster, welcher in der Castilianischen Währung Peso de plata heifst, und aus welchem durch den Umstand, dass derselbe

in Cadix zu $15\frac{1}{17}$ Reales oder 512 Maravedis } de vellon
in Malaga hingegen zu 15 Reales oder 510 Maravedis }

gerechnet wird, einigermafsen zwei verschiedene Rechnungs-Piaster entstehen, (§. 44.) — eben dieser Peso de plata liegt bei derjenigen Währung zum Grunde, die von der, an der Ostküste des heutigen Spaniens gelegenen, und vom Mittelländischen Meere von der Seite her begränzten, Provinz Valencia ihren Namen führet. Diese Provinz machte noch zu Columbens Zeiten, im letzten Jahrzehend des funfzehnten Jahrhunderts, einen Bestandtheil der ehemaligen Arragonischen Monarchie aus, welche seit Jahrhunderten auf der Pyrenäischen Halbinsel, neben der Castilianischen Monarchie, und neben dem kleinen Königreiche Navarra bestanden hatte; welche, in ihrem gröfsten Umfange, die Spanischen Provinzen Arragonien, Catalonien und Valencia, nebst den Balearischen Inseln; und aufserhalb Spaniens auch noch die Königreiche Sicilien, Neapel und Sardinien in sich begriff. Alle diese Reiche und Staaten schmolzen, nach der Vereinigung des Castilianischen Reiches, und bald darauf auch des kleinen Königreichs Navarra, mit der Arragonischen Monarchie; und nachdem das Königliche Ehepaar Ferdinand der Katholische von Arragonien und Isabella von Castilien auch das letzte, auf der Pyrenäischen Halbinsel noch vorhandene Arabische Königreich Granada noch erobert hatten, in eine einzige vereinigte Spanische Monarchie zusammen, die Kaiser Karl der fünfte, der erste Habsburg Oesterreichische Regent auf dem Spanischen Throne, auch noch durch die Burgundischen Erbstaaten seines Erzhauses vergröfserte, nachdem durch die Entdeckungen eines Columbus und durch die Eroberungen eines Cortez und Pizarro u. s. w. das Gebiet dieser grofsen Monarchie auch bis nach der andern Hemisphäre hin erweitert worden war.

§. 48. Was nun, insbesondere, diejenigen Provinzen dieser neueren Spanischen Monarchie anbetrift, welche die zu Spanien selbst gehorigen Bestandtheile des weiland Arragonischen Reiches ausmachten: so bieten uns dieselben hier, zum Behuf der Münz- Maafs- und Gewichtkunde, Gelegenheit dar, uns noch mit fünf, oder (wenn man will) sechs anderweitigen Währungen des Spanischen Rechnungswesens bekannt zu machen; denn eine jede dieser ehemaligen Spanisch-Arragonischen Provinzen (nehmlich Arragonien selbst, ferner Catalonien, Valencia, Navarra und die Balearischen Inseln) hat ihre besondere Währung für sich. Mit der Valencianischen Währung haben wir (§. 47) bereits Bekanntschaft zu machen angefangen. Wir wollen itzt diese Bekanntschaft vollenden. Jenen Peso also, der — wie wir schon vorläufig, von Castilien her, wissen — als Rechnungs-Einheit den Werth, bald von 512, bald von 510 Maravedis de vellon, ausmacht, finden wir hier in der Provinz Valencia, und in ihren beiden merkwürdigen Handelsplätzen Valencia und Alicante, als einen alten Bekannten, nur unter einem veränderten Namen, wieder. Er heifst nehmlich hier, zwar auch wol Peso, aber doch gewöhnlicher Libra de Valencia; und wird hier ebenfalls bald zu dem Werthe von 512, bald von 510 Maravedis de vellon berechnet; so oft nehmlich hier überall von Maravedis beim Rechnungswesen die Rede ist. Aber das besondere Rechnungsgeld dieser Provinz bestehet eigentlich nicht in jenen Castilianischen Maravedis, deren 34 einen Real de vellon ausmachen; sondern in Dineros, deren 24 den gewöhnlichen Valencianischen Rechnungs-Real — der den Beinamen de plata nuevo führet,

und nicht mit dem Castilianischen Real de plata nuevo verwechselt werden muss — betragen; so wie 240 eben dieser Dineros auf eine Libra de Valencia à 20 Sueldos gerechnet werden.

1 Ps. oder Libra	20 Rpta nuevos	20 Sueldos	240 Dineros
	1	2	24
		1	12.

Der Castilianische Silber-Real, dessen 8, wie wir wissen, auf eben diesen Rechnungs-Peso gehen, verhält sich demnach zu dem Valencianischen neuen Silber-Real wie 8 zu 10, oder 4 zu 5; und der Castilianische Silber-Real rendiret demnach 30 Valencianische Dineros. Auch ist in Valencia beim Rechnungswesen bisweilen von einem Real à 18 Dineros die Rede, welcher der Valencianische Silber-Real schlechtweg genannt wird, zum Unterschiede von dem Valencianischen neuen Silber-Real.

§. 49. Für die Valencianische Währung besonders ausgeprägte wirkliche Münzen in Kupfer sind:
Stücke von 6 Dineros, oder $\frac{1}{2}$ Sueldo
- - 3 Dineros, oder $\frac{1}{4}$ Sueldo

Daneben passiren in der Provinz Valencia von den für die Castilianische Währung eigentlich ausgeprägten Scheidemünzen:

Der Doppel-Quarto für	4 Dineros oder	$\frac{1}{3}$ Sueldo
der Quarto für	2 Dineros oder	$\frac{1}{6}$ Sueldo
der Ochavo für	1 Dinero oder	$\frac{1}{12}$ Sueldo
der Kupfer-Maravedis für	$\frac{1}{2}$ Dinero	
die Blanca für	$\frac{1}{4}$ Dinero.	

Dafür passiren sie aber nur, wie gesagt; und zwar als Scheidemünze, bei kleinern Zalungen; so dass folglich in diesem Falle der Valencianische Rechnungs-Peso nur zu 480 Maravedis de vellon begeben wird; da doch derselbe eigentlich, nach dem Fusse des in Malaga gebräuchlichen Peso de plata nuevo 510; oder, als Aequivalent des Peso de plata antiguo, 512 Kupfer-Maravedis rendiret. Und so werden auch in der Provinz Valencia, bei grössern einheimischen Zalungen, allemal wirklich 510 Mvs de vellon auf eine Valencianische Libra gerechnet:

510 Mvs de vellon	= 1	Libra		51 Maravedis de vellon	= 1	Rpta. nuevos Valenc.
255 Ochavos . .	= 1			51 Ochavos . .	= 2	
255 Quartos . .	= 2	Libras oder Pesos Valenc.		51 Quartos . .	= 4	
15 Reales de vellon	= 1			3 Reales de vellon	= 2	
25 Rpta nuevos prov.	= 2			3 Rpta nuev. provinc.	= 4	
25 Pesetas provinc.	= 4			3 Pesetas provinc.	= 8	
6 Reales fuertes	= 1			3 Reales fuertes	= 5	
3 Pesetas Mexicanas	= 1			3 Pesetas Mexicanas	= 10	
3 Escudos de vellon	= 1			3 Escudos de vellon	= 20	
3 Pesos fuertes	= 4			3 Pesos fuertes .	= 40	
3 Escudos de oro	= 8			3 Escudos de oro .	= 80	
3 Doblones de oro	= 16			3 Doblones de oro	= 160	
3 Quadrupel . .	= 64			3 Quadrupel . .	= 640	

§. 50. Beim auswärtigen Wechselgeschäfte wird die Valencianische Libra auf dem Fusse eines Castilianischen Peso de plata antiguo, à 512 Maravedis de vellon; und sonach der Valencianische neue Silber-Real als der zehnte Theil eines solchen Rechnungs-Piaster, betrachtet und arithmetisch behandelt. Dadurch schmilzt die Valencianische Libra mit dem Wechsel-Piaster in Eins zusammen; 4 dieser Libras rendiren sonach gerade eine Wechsel-Pistole; und 375 eben dieser Libras rendiren 272 Ducados de Cambio. Oder

10 Valencianische neue Silber-Reales	=	1 Wechsel-Piaster.
40 detti - - -	=	1 Wechsel-Pistole.
3750 detti - - -	=	272 Ducados de Cambio.

§. 51. Soviel von der Valencianischen Währung. Die Canarische ist mit derselben sehr nahe verwandt. Der so genannte Real corriente, wonach in den Canarischen Inseln Ferro, Palma, Tenerifa, Canaria, Fortaventura u. s. w. mit der Eintheilung desselben in 8 Quartos, Buch und Rechnung geführet wird, ist von dem gewöhnlichen Valencianischen Rechnungs-Real (Rpta nuevo, à 24 Dineros) nur dem Namen nach unterschieden. Im Werthe kömmt er demselben, so wie auch dem Real de plata von Bilbao (§. 46. b.) vollkommen gleich; indem ein jeder dieser drei Rechnungs-Reale als der zehnte Theil eines Castilianischen Peso de plata berechnet wird. Uebrigens coursirt auf den Canarischen Inseln, als wirklich geprägte einheimische Silber-Münze, ein so genannter Real de plata, der mit dem dort gewöhnlichen Rechnungsgelde im folgenden Verhältnisse stehet.

1 Peso	8 Rpta	10 Rls corrientes	80 Quartos Canar. Währung.
	1	$1\frac{1}{4}$	10
		1	8

Dieser wirklich geprägte Canarische Silber-Real, in welchem die Preise der Waaren zum Theil gestellet werden, kömmt mit dem bloss fingirten Castilianische Rechnungs-Silber-Real im Werthe überein: und zwar entweder mit dem Malagaischen Real de plata doble, in so fern er als der achte Theil eines Peso de plata nuevo; oder mit dem Castilianischen Real de plata antiguo, in so fern er als der achte Theil eines Peso de plata antiguo betrachtet wird. — Auch der Quarto der Canarischen Währung ist für jene Inseln, als Scheidemünz, in Kupfer wirklich ausgeprägt. Zu dem Quarto Castilianischer Währung verhält er sich wie 8 zu 5. Die anderweitigen Verhältnisse des Canarischen Rechnungsgeldes der Rls corrientes à 8 Quartos zu den verschiedenen Spanischen Münzsorten kömmt mit den oben (§. 49) bereits angegebenen Verhältnissen des Valencianischen neuen Silber-Reals zu eben diesen Münzsorten vollkommen überein.

Catalonische Währung.

§. 52. In Barcelona, und der gesammten Provinz Catalonien, lauten die Rechnungen in Libras à 20 Sueldos à 12 Dineros Catalanes. Der Castilianische alte Silber Real hat in diesem Rechnungsgelde der Catalonischen Währung einen Werth von 42 Dineros. Zwei andere Realen sind in Catalonien selbst, als fingirtes Rechnungsgeld, einheimisch: der eine, genannt Real de Ardites zu 24; der andere zu 36 Dineros Catalanes. Letzterer heisst der Catalonische Silber-Real.

1 Libra Catal.	10 Rls de Ardites	20 Sueldos	240 Dineros Catalanes.
	1	2	24
		1	12.

Die Catalonische Libra à 240 Dineros verhält sich demnach zu dem Castilianischen alten Silber Real, der, wie wir wissen, den Werth von 42 dieser Dineros hat, wie 40 zu 7. Daraus ergeben sich, durch fortgesetzte Derivation, folgende Verhältnisse zwischen dem allgemeinen Spanischen Wechselrechnungsgelde und dem Rechnungsgelde der Catalonischen Währung:

5 Wechsel-Piaster	=	7	Libras Catalanes.
5 Wechsel-Pistolen	=	28	
1360 Mvs de plata antiguos	=	7	
1360 Ducados de Cambio	=	2625	
272 detti	=	525	

§. 53. Aus den ſo eben angezeigten Verhältniſſen würde eigentlich folgender Werth der allgemeinen Spaniſchen Kupfer- Silber- und Goldmünzen (§. 30.) in der Cataloniſchen Währung ſich ergeben:

2560 Maravedis de vellon	=	7 Libr. Catalan.	
256 detti –	=	7 Rls de Ard.	
1280 Rls de vellon	=	119 Libras Catal.	
128 detti . .	=	119 Rls de Ard.	
512 Reales fuertes	=	119	Libras Catalanes oder 1190 Rls. de Ard.
256 Peſetas Mexicanas	=	119	
128 Eſcudos de vellon	=	119	
64 Peſos fuertes	=	119	
32 Eſcudos de oro	=	119	
16 Doblones de oro	=	119	
4 Quadrupel	=	119	

Statt deſſen aber courſiren in Catalonien die Spaniſchen Münzſorten, in bequemeren Zalen, zu folgenden Preiſen, die zu dem nebenſtehenden eigentlichen Werthe derſelben ſich verhalten wie 120 zu 119.

4 Quadrupel	=	120 Libras Catalanes.	
1 dito	=	30 L.C od. 300 Rls. *de Ard*	
2 Doblones de oro	=	15	Libras Catalanes oder 150 Rls de Ard.
4 Eſcudos de oro	=	15	
8 Peſos fuertes	=	15	
16 Eſcudos de vell.	=	15	
32 Peſetas Mex.	=	15	
64 Reales fuertes	=	15	
32 Reales de vell.	=	3 Libras Catalanes.	
16 detti –	=	15 Reales de Ardites.	
1088 Mvs de vellon	=	3 Libras Catalanes.	
544 detti –	=	15 Reales de Ardites	

---

§. 54. Funfzehn Reales Majorcanos machen den Werth eines harten Piaſters aus. Dieſe Art Realen courſiren in den Baleariſchen Inſeln, als wirklich geprägte einheimiſche Provincialmünzen, und dienen zugleich daſelbſt als Rechnungsgeld. In der letzteren Qualität wird der Majorcaniſche *Real* in 24 Majorcaniſche Dineros eingetheilt. Nicht nur der enkele Dinero iſt hier ebenfalls wirklich geprägt vorhanden; ſondern er exiſtirt auch *Majorcaniſche Währung.*

halb, unter der Benennung Malla | ſechsfach, unter der Benennung Trefeta und
doppelt – – Doblero | zwölffach – – Sueldo.

Dieſer Sueldo, à 12 Dineros Majorcanos, macht ſonach den halben Werth eines Majorcaniſchen Reals aus: und nach einer, auch hier noch gebräuchlichen anderweitigen Art Buch und Rechnung zu führen, werden 20 dieſer Sueldos auf eine *Libra* Majorcana gerechnet, welche letztere unter dieſem Majorcaniſchen Rechnungsgelde allein bloſs fingirtes Rechnungsgeld iſt. Ihr Werth verhält ſich zu dem Werthe des harten Piaſters wie 2 zu 3. Folglich ſind

40 Rls de vellon, oder 1360 Mvs de vellon	=	3 Libras	Majorcanos
4 detti oder 136 detti	=	3 Reales	
20 Caſtilianiſche Reales de plata nuevo	=	3 Libras	
2 detti – –	=	3 Reales	

16 Reales fuertes	=	3	Libras oder 30 Reales Majorc.
8 Peſetas Mexicanas	=	3	
4 Eſcudos de vellon	=	3	
2 Peſos fuertes	=	3	
1 Eſcudo de oro	=	3	
1 Doblon de oro	=	6 Libras oder 60 Reales	Majorcanos.
1 Quadrupel	=	24 Libras oder 240 Reales	

§. 55. Hiemit kömmt auch, bei der Majorcaniſchen Währung, der courante Werth ganz überein, welchen in dem Rechnungsgelde derſelben die allgemeinen Spaniſchen Wechſelarten haben; und welcher aus den vorſtehenden Verhältniſſen folgendergeſtalt ſich ergiebt:

130 Mvs de vellon oder 34 Quartos = 3 Reales Majorcanos

	34 Rpta antiguos = 3 × 16	=	48	Reales Majorcanos
	17 detti –	=	24	
Folglich	289 Mvs de plata antiguos	=	12	
	289 Ducados de Cambio	=	4500	
	17 Wechſel-Piaſter	=	192	
	17 Wechſel-Piſtolen	=	768	

170 Wechfel-Piftolen	= 768		Libras Majorcanos
170 Wechfel-Piafter	= 192		
289 Ducados de Cambio	= 450		
2890 Mvs / 85 Rls de plata antig.	= 12		

Arragonifche Währung.

§. 56. Der Kaufmann in Arragonien, und namentlich in Saragoça, der Hauptſtadt Arragoniens, ſtellt ſeine Rechnungen in Libras à 20 Sueldos, der Sueldo zu 16 Dineros gerechnet. Dieſe Libras führen den Beinamen Jaqueſas; und ſind, eben ſo wie die Sueldos, bloſs fingirtes Rechnungsgeld. Dinero, hingegen, iſt hier nur eine andere Benennung für die wirklich geprägte Spaniſche Kupfermünze, die wir, von Caſtilien her, bereits unter dem Namen Ochavo kennen; und die den doppelten Werth eines Kupfer-Maravedis, und den halben Werth jenes Quarto hat, deſſen 16 die Einheit eines Caſtilianiſchen alten Silber-Reals ausmachen. In eben dieſen Verhältniſſen ſteht denn folglich auch der Arragoniſche Dinero zu dem Maravedis de vellon und zu dem Caſtilianiſchen Quarto; und aus dieſen Verhältniſſen laſſen ſich ferner, mit geringer Mühe die folgenden herleiten:

	320 Arragoniſche Dineros (oder Ochavos)	= 1	Libra Jaqueſa.
Folglich	640 Maravedis de vellon	= 1	
	160 Caſtilianiſche Quartos	= 1	
	320 Reales de vellon	= 17	Libras Jaqueſas.
	160 Rpta nuevos provinciales	= 17	
	80 Peſetas provinciales	= 17	
	125 Reales fuertes	= 17	
	64 Peſetas Mexicanas	= 17	
	32 Eſcudos de vellon	= 17	
	16 Peſos fuertes	= 17	
	8 Eſcudos de oro	= 17	
	4 Doblones de oro	= 17	
	1 Quadrupel	= 17	

§. 57. Laut vorſtehendem Verzeichniſſe ſind, unter andern, 160 Caſtilianiſche Quartos im Werthe einer Libra Jaqueſa gleich. Eben dieſe 160 Quartos betragen in der Caſtilianiſchen alten Silbergeld-Valuta 10 Rpta antiguos. Folglich betragen 10 Caſtilianiſche alte Silber-Reales eine Libra Jaqueſa; der bekannten Regel zu Folge: wenn zwei Gröſsen einer dritten gleich ſind, ſo ſind ſie unter ſich ſelbſt gleich. Alſo

1 Libra Jaqueſa	10 Caſtil. Rpta. antig.	20 Sueldos	320 Dineros Arrag. Währ.
	1	2	32
		1	16

Hieraus ergeben ſich nun ferner folgende Verhältniſſe zwiſchen dem allgemeinen Spaniſchen Wechſelrechnungsgelde, und dem Rechnungsgelde der Arragoniſchen Währung.

10 Rpta antiguos / 1 Libra Jaqueſa	=	340 Mvs de plata antiguo	= 1	Libras Jaqueſas.
		340 Ducados de Cambio	= 375	
		68 detti	= 75	
		272 detti	= 300	
		20 Wechſel-Piaſter	= 8	
		5 detti	= 4	
		5 Wechſel-Piſtolen	= 16	

---

§. 58. Vor der Vereinigung der beiden Reiche Castilien und Arragonien, (§. 32 und 47) gehörte ausserhalb der Pyrenäischen Halbinsel unter andern auch die Insel **Sardinien** zu den Königlich-Arragonischen Staaten; seit dem Jahre 1324 nehmlich, da König Alphons der dritte, zum Nachtheil der Pisaner, aber unter Autorität des Pabstes, zum Besitz dieser Insel gelangte, nachdem es den Pisanern kaum gelungen war, die Araber (Saracenen) aus derselben zu vertreiben. Unter Alphons dem dritten und dessen Nachfolgern bis auf den König Ferdinand den katholischen; ferner unter den darauf folgenden Habsburgisch - Oesterreichischen Regenten der beiden vereinigten Monarchien Arragonien und Castilien, ist Sardinien immer unter Spanischer Herrschaft verblieben bis der Successionskrieg, welcher nach der Erlöschung des gedachten Regentenstammes ausbrach, eine Veränderung der politischen Lage Sardiniens dahin bewirkte, dass diese Insel eine Zeit lang (1708 — 1720) die Herrschaft eines Prinzen von der Deutschen Kaiserlinie des Hauses Oesterreich — des nachmaligen Kaisers Karls des sechsten anerkannte, der sie aber im Jahre 1720 an den Herzog von Savoyen gegen die Insel **Sicilien** vertauschte, nachdem während des gedachten Erbfolgekrieges die kaiserlichen Kriegesheere auch das Königreich **Neapel** (1707) erobert hatten. **Sardinien** ist hierauf bis zum Jahre 1799 seinem Regenten aus dem Herzoglich - Savoyischen Hause mehr des Königstitels wegen, welchen der Besitz dieser Insel gewähret, als sonst in anderer Rücksicht wichtig gewesen: aber seit dem gedachten Jahre ist Sardinien das einzige Ueberbleibsel von den ehemaligen Königlich - Sardinischen Staaten. (conf. XVIII. §.) Unter den wirklich geprägten Münzen dieser Insel erinnern die **Reales**, durch diese ihre noch itzt beibehaltene Benennung, an die ehemalige Spanische Herrschaft, durch welche auch noch so manches andere von Spanischen Sitten, Gebräuchen und Terminologien nach Italien hinüber gegangen ist. Was nun Sardinien insonderheit anbetrifft: so giebt es unter den dortigen Silbersorten, ausser den enkelen **Realen**, auch halbe; ferner $2\frac{1}{2}$ - 5 - und 10 Real - Stücke; welche letztere, als Einheiten betrachtet, die Benennung **Scudi** führen; eine Benennung, welche mit dem Spanischen **Escudo**, und dem Französischen Worte Ecü, gleichgeltend ist.

Von den ehemaligen Italiänischen Staaten der Arragonischen Monarchie und ihrem Geld- und Rechnungswesen.

§. 59. Die **Soldi** sind die kleinsten wirklich geprägten Silbermünzen Sardiniens; und sie machen, in Gesellschaft mit den bloss fingirten **Lire** à 20 Soldi, ferner in Gesellschaft mit den **Denari**, zugleich das Rechnungsgeld Sardiniens aus, in welchem die bereits erwähnten Silbermünzen dieser Insel folgenden Werth haben:

1 Scudo	oder	10 Real - Stücke	=	$2\frac{1}{2}$ Lire oder 50 Soldi
$\frac{1}{2}$ Scudo	oder	5 Real - Stücke	=	$1\frac{1}{4}$ Lire oder 25 Soldi
$\frac{1}{4}$ Scudo	–	$2\frac{1}{2}$ Real Stücke . .	=	$12\frac{1}{2}$ Soldi
$\frac{1}{10}$ Scudo	–	1 Real - Stücke . .	=	5 Soldi
$\frac{1}{20}$ Scudo	–	$\frac{1}{2}$ Real - Stücke . .	=	$2\frac{1}{2}$ Soldi
		Enkele Soldi - Stücke	=	1 Soldo
Dazu kommen in Kupfer . . .				$\frac{1}{2}$ Soldo - Stücke = 6 Denari
				$\frac{1}{6}$ Soldo - Stücke = 2 Denari
				$\frac{1}{12}$ Soldo-Stücke = 1 Denaro.

Zur Zeit, da noch Spanisches Geld und Spanisches Rechnungswesen in Sardinien einheimisch war, galt ein Silber - Real Sardinischer Währung $1\frac{1}{4}$ Reales de vellon, folglich:

7 Rvn . . .	=	4	Silber-Reales Sard. Währung.
7 Rpta nuevos .	=	8	
7 Escudos de vellon	=	40	
7 harte Piaster	=	80	

§. 60. Ein jetziges Sardinisches Kronenstück, (Scudo) ist im Korne à $10\frac{3}{4}$ Denari fein; und wiegt 442 Grani des Turiner Gold- und Silbergewichts, dessen Mark (*) 5120 Holländische Asen rendiret. (IV. §. 9. c.) Laut folgender Berechnung:

(*)	1 Mark	8 Unzen	192 Denari	4608 Grans
		1	24	576
			1	24

	1 Cöln. Mark } fein ☽
1	4864 Holl. Asen } fein ☽
5120	1 feine } Turiner Mark
43	48 rauhe } Turiner Mark
1	4608 rauhe Grani
442	1 Sardinischer Scudo.
95030	1050624
	$11\frac{2647}{47515}$

ergiebt sich demnach in dem wirklichen geprägten Silbergelde Sardiniens ein Werth der feinen Cölnschen Mark von circa . . . $11\frac{1}{20}$ Scudi,
welches in dem dortigen Rechnungsgelde beträgt $27\frac{5}{8}$ Lire Sardinischer Währung.

§. 61. An einheimischen Goldmünzen coursiren in Sardinien ganze und halbe Carlini, oder Carl-d'or, nach unserer Art zu reden. (conf. §. 69.) Der ganze Carlino ist im Schroote $300\frac{5}{6}$ Grani Turiner Gewichts schwer, und im Korne à $21\frac{1}{2}$ Karat fein; und hat im dortigen Courantgelde einen vesten Werth à 25 Lire, oder 10 Scudi. Hieraus ergeben sich folgende Verhältnisse:

Cöln. Mark f. ⊙	Cöln. Mark f. ☽	Carlini.	Scudi	Lire di Sard.
1	$14\frac{156}{221}$	$16\frac{1}{4}$	$162\frac{1}{2}$	$406\frac{1}{4}$
	1	1 [illegible]	$11\frac{1}{20}$	$27\frac{5}{8}$
		1	10	25
			1	$2\frac{1}{2}$

§. 62. In Sardinien führen die Carlini, als dortige Goldmünzen, (Carls d'or) ihren Namen nach dem Könige Karl Emanuel, der in dem Zeitraume von 1730 — 1773 die Königlich-Sardinische Staaten beherrschte, und während dessen Regierung diese Goldmünzen, so wie auch die oben erwähnte ganze, halbe und viertel Scudi-Stücke — nicht minder auch Doppel-Scudi, welche aber zu den Goldmünzen gehören, und Doppiette genannt werden — zuerst geschlagen worden sind; nachdem zuvor keine andere einheimische Münzsorten hier Statt gefunden hatten, als die oberwähnten Silber-Reales und Kupfermünzen. — Carlini von ganz anderer Art sind diejenigen, auf welche wir jetzt bald zu sprechen kommen werden, da wir von Sardinien zu den beiden andern, ehemals auch zur Spanischen Monarchie gehörigen Italiänischen Königreichen überzugehen im Begriffe sind.

§. 63. Nachdem die ehemaligen Könige von Arragonien die Grafschaft Barcelona, oder das heutige Fürstenthum Catalonien, bereits um die Mitte des zwölften Jahrhunderts, erheirathet, und seitdem die Stadt Barcelona zu ihrer Residenz gemacht hatten; nachdem sie später hin die Provinz Valencia, nebst den Balearischen Inseln, den Arabern entrissen; und in den letzteren Zeiten des dreizehnten Jahrhunderts, durch die Sicilianische Vesper, (1282) auch die Insel Sicilien, auf Kosten der Franzosen sich unterworfen hatten, gelang es 160 Jahre später (1442) dem Könige Alphons dem fünften — unter dessen Vorfahren inzwischen Alphons der dritte, wie wir bereits gesehen haben, zum Besitz der Insel Sardinien, auf Kosten der Pisaner, gelangt war — die Franzosen auch aus Neapel zu vertreiben: von wo aus seit dem Jahre 1254 das Haus Anjou, anfangs beide Sicilianische Königreiche; seit der Sicilianischen Vesper aber das Königreich Neapel allein, beherrscht hatte. (*) Alphons des fünften Brudersohn und unmittelbarer Nachfolger auf den Thro-

(*) Ursprüngliche Stifter dieser beiden neueren Christlichen Königreiche im unteren Italien, waren die Normannen, welche unter ihren Herzogen Robert Guiscard und Roger die Araber nach und nach aus diesen Gegenden vertrieben; denn von Spanien aus (conf. §. 32.) hatte diese letztere Nation bis nach Corsica, Sardinien, Sicilien und Neapel hin, sich nach und nach verbreitet. Nach Erlöschung des Normännischen Geschlechts der

nen von Arragonien, Neapel, Sicilien und Sardinien, war Ferdinand der katholische, der durch seine Vermählung mit der Königin Isabelle von Castilien die nachmalige Vereinigung beider Monarchien vorbereitete. Die Königreiche beider Sicilien verblieben, nach dieser Vereinigung, in Gesellschaft mit Sardinien, — wie auch in Gesellschaft mit Mailand, womit Kaiser Karl der fünfte im Jahr 1545 seinen Sohn Philipp belieh; nach vielen deshalb vorhergegangenen Kriegen zwischen Spanien und Frankreich — eine Provinz der mächtigen Spanischen Monarchie Karls des fünften; bis die Erlöschung des durch diesen Deutschen Kaiser gestifteten Oesterreichisch Spanischen Regentenstammes (1700) den Spanischen Successionskrieg zur Folge hatte. Während dieses Krieges nahm das Deutsche Kaiserhaus Oesterreich Besitz von Mailand, und — zum Nachtheil des Hauses Gonzaga — auch von dem benachbarten Herzogthume Mantua: ferner von den Königreichen Sardinien und Neapel. Sicilien fiel durch den Utrechter Frieden (1713) dem Herzoge von Savoyen zu: der aber im Jahre 1720 diese fruchtbare Insel an das Haus Oesterreich gegen Sardinien vertauschte. Aber das Deutsche Kaiserhaus behauptete sich nur bis zum Jahre 1734 im Besitze des Königreichs beider Sicilien. Elisabeth Farnese, geborne Herzogin von Parma; und seit 1714 vermält mit König Philipp dem fünften, dem Ahnherrn des Spanisch-Bourbonschen Regentenstammes, verhalf, Trotz der Quadrupel-Allianz, welche zur Vereitelung ihrer weitaussehenden Entwürfe sich gebildet hatte, ihrem zweiten Sohn Don Carlos, bisherigen Herzog von Parma, zum Besitze der Königreiche beider Sicilien; und Kaiser Karl der sechste musste dafür mit Parma und Piacenza vorlieb nehmen. Aber auch diese Herzogthümer gingen für Maria Theresia (conf. XII. §. 10) durch den Oesterreichischen Successionskrieg und vermöge des Aachener Friedensschlusses (1748) verloren; und ein jüngerer Sohn der Königin Elisabeth, Namens Philipp gelangte zum Besitz derselben. So bildete sich nach und nach in Italien, von Spanien aus, ein drittes und viertes Bourbonsches Regentengeschlecht, das Königlich-Sicilianische, und das Herzoglich-Parmaische; und ein Zweig des letzteren ist durch den Französischen Ober Consul Bonaparte in unsern neuesten Zeiten zur Hetrurischen Königswürde befordert worden. Als der oberwähnte Spanische Prinz Don Carls im Jahre 1759 seinem ältesten Bruder Ferdinand dem sechsten auf dem Spanischen Throne folgte, hinterliefs er in Neapel seinen dritten Sohn Ferdinand als seinen dortigen Thronfolger. Welche merkwürdige Rolle dieser noch jetzt regierende König von Neapel in dem Französischen Revolutionskriege gespielt hat, wird im folgenden Capitel ausführlicher erzält werden. Hier schreiten wir, nach dieser historischen Digression, wieder zur Hauptsache, zur Darstellung des Geld- und Rechnungswesens der Königreiche beider Sicilien.

§. 64. Neapel — ausser dessen Hauptstadt gleiches Namens auch noch Gallipoli in der Handelswelt vorzüglich angemerkt zu werden verdienet — ist, wie wir bereits an einem andern Orte (XII. §. 35.) erwähnt haben, das ursprüngliche Vaterland der so genannten Ducaten, die in so mancherlei Gestalt, bald als Gold- bald als Silbermünzen; bald ohne alle Gestalt, als blofs fingirtes *Rechnungsgeld*, beim Europäischen Geld und Rechnungswesen vorkommen. Im Königreiche Neapel sind die Ducati wirklich geprägtes Silbergeld, und zugleich landübliches *Rechnungsgeld*. In der letzteren Qualität führen sie den Beinamen Ducati di Regno, — so wie unsere Thaler den Beinamen *Reichsthaler* — und werden in der Rechnung in 10 Carlini à 10 Grani, oder am gewöhnlichsten gleich in 100 Grani, eingetheilt. Auch diese Unterabtheilungen des Ducato di Regno gehören zu den wirklich geprägten Neapolitanischen Münzen; die Grani aber schon zu den Kupfermünzen. Uebrigens hat es mit dem Rechnungsgelde der Neapolitanischen, im Vergleich mit dem der Sicilianischen Währung, eine ähnliche Bewandtnifs, wie mit dem fl, gr. und pf. Preussisch, in Vergleich mit den fl, gr. und pf. Polnisch; (XII. §. 3. ff) oder auch wie mit den mk, fsl. und pf. Lübisch, in Vergleich mit den gleichnamigen *Rechnungseinheiten* der Dänischen Währung: (XIV. §. I.) denn auch die Sicilianischen Grani, Carlini und Tari machen, in Ansehung ihres innern und äussern Werthes, gerade nur die Hälfte von den

Könige beider Sicilien, gelangte am Schlusse des zwölften Jahrhunderts das in der Deutschen Reichsgeschichte so merkwürdige Haus Hohenstaufen durch Heirathsverbindung zum Besitz dieser beiden Italiänischen Königreiche. Die Päbste aber ruheten nicht eher, als bis sie sich dieser lästigen Nachbaren entlediget, und den Französischen Prinzen Karl von Anjou zum Besitz dieser Reiche verholfen hatten.

Grani, Carlini und Tari des Neapolitanischen Geldes aus. Was die Tari anbetrift: so gehören diese in Neapel nur zu den Münzen, aber nicht zum Rechnungsgelde des Landes. In Sicilien aber sind sie beides zugleich. Man rechnet nehmlich hier 30 Tari à 20 Grani auf eine Sicilianische Unze, (Onza) welche letztere, als wirklich geprägte Münze in beiden edlen Metallen vorhanden ist. Im Golde allein hat man hier ausserdem noch Doppel-Unzen; in Neapel hingegen 2-, 4- und 6-Ducaten-Stücke. Das Neapolitanische 6-Ducaten-Stück kömmt, im Werthe, mit der Sicilianischen Doppel-Unze ganz überein. Da sonach die einfache Sicilianische Onza im Neapolitanischen Rechnungsgelde den Werth von 3 Ducati di Regno hat: so verhalten sich, überhaupt die sämmtlichen Rechnungseinheiten beider Währungen zu einander wie Seite 202, unten in der Note, zu ersehen ist.

§. 65. Zu den wirklich geprägten Silbermünzen beider Königreiche gehören auch noch Scudi à 12 Carlini Neapolitanischer; oder 12 Tari (24 Carlini) Sicilianischer Währung. Der neuere Münzfuss von 1784 verordnet:

a) In Ansehung der oberwähnten Scudi, dass das Stück im Schroote $612\frac{1}{4}$ Acini des dortigen Gold- und Silbergewichts (*) an Schwere betragen solle. Im Korne werden selbige, eben so wie

b) die neueren, seit 1784 ausgeprägten Neapolitanischen Silber-Ducati, nach unserer Deutschen Silberprobe à $13\frac{1}{3}$ Loth fein befunden. Diese Ducati sollen im Schroote $510\frac{5}{8}$ Acini wiegen. Hieraus ergiebt sich durch folgende Berechnungen:

	1 Cöln. Mark ⎫
1	4864 Holl. Asen ⎬ fein ☽
6676 (**)	1 Sicil. ℔. ⎭
5	6 detti ⎫ Brutto
1	7200 Acini ⎭
2451	4 Scudi
1363573 :	14008320
	$10\frac{372590}{1363573}$

	1 Cöln. Mark ⎫
1	4864 Holl. Asen ⎬ fein ☽
6676	1 Sicil Libra ⎭
5	6 detti ⎫ Brutto
1	7200 Acini ⎭
4085	8 Silber-Ducati.
1363573 :	16809084
	$12\frac{446208}{1363573}$

ein Werth unserer Cölnschen Mark fein Silber in dem Neapolitanisch-Sicilianischen Rechnungsgelde . . . à circa $12,^{328}$ Ducati di Regno
oder à $123,^{28}$ Carlini Neapol. Währung
oder à $1232,^{8}$ Grani
oder à $123,^{28}$ Tari ⎫ Sicil. Währung.
oder à $4\frac{329}{3005}$ Onze ⎭

§. 66. In Ansehung der Goldmünzen verordnet der neuere Münzfuss, dass

a) das Neapolitanische 6-Ducati-Stück, à 21 Karat fein, $197\frac{1}{2}$ Acini

b) die Sicilianische Doppel-Onze, à $20\frac{3}{4}$ Karat fein, 200 Acini

betragen solle. Hieraus ergiebt sich ein Werth unserer Cölnschen Mark feinen Goldes à circa $30,^{35}$ Neapolitanische 6 Ducaten-Stücke, oder eben soviel Sicilianische Doppel-Unzen, wie folgende Berechnung ausweiset:

	1 Cöln. Mark ⎫
1	4864 Holl. Asen ⎬ fein ⊙
6676	1 Sicil. ℔ ⎭
7	8 detti ⎫ Brutto
1	7200 Acini ⎭
395	2 Neapol. 6-Duc. St.
922957 :	28016640
	$30\frac{327930}{922957}$

	1 Cöln. Mark ⎫
1	4864 Holl. Asen ⎬ fein ⊙
6676	1 Sicil. ℔ ⎭
83	96 detti ⎫ Brutto
1	7200 Acini ⎭
200	1 Sicil. Doppel-Unze.
138527 :	4202496
	$30\frac{46686}{138527}$

(*) 1 Libra | 12 Oncie | 360 Trapesi | 7200 Acini
 | 1 | 30 | 600
 | | 1 | 20

(**) Conf. Cap. IV. §. 9. c.

Aus dem allen ergeben sich folgende Verhältnisse:

Cöln. Mark f. ☉	Cöln. Mark f. ☽	Enkele Sicil. Onze	Scudi	Neap. Ducati
1	$14,^{77}$	$60,^{7}$	$151\frac{3}{4}$	$182,^{2}$
	1	$4,^{109}$	$10,^{373}$	$12,^{328}$
		1	$2\frac{1}{2}$	3
			1	$1\frac{1}{4}$

§. 67. Wir kehren von den außerhalb Spaniens gelegenen ehemaligen Provinzen der Arragonischen Monarchie, nach dem heutigen Spanien selbst wieder zurück, von dessen Geld- und Rechnungswesen wir dasjenige noch nachzuholen haben, was der Provinz **Navarra** besonders eigen ist. Diese Provinz — nehmlich der auf der Spanischen Seite gelegene Theil des ehemaligen Königreichs Navarra, welches sonst auch jenseits der Pyreneen, auf der Französischen Seite, das sogenannte Nieder-Navarra in sich begriff — also Spanisch Navarra ward erst dem neueren Spanien einverleibet, nachdem Isabella von **Castilien**, und Ferdinand der katholische von **Arragonien**, bereits durch ihre Vermälung die Vereinigung ihrer beiderseitigen Monarchien vorbereitet hatten; und diese Vereinigung, nach dem Tode der Königin Isabella, auch wirklich vor sich gegangen war. Da bemächtigte sich Ferdinand der katholische (1512) gewaltsamer Weise jenes auf der Spanischen Seite gelegenen Theiles des alten Königreichs Navarra; welches letztere also von der Zeit an, nur noch auf der Französischen Seite, unter seinen Königen Johann von **Albret**, und dessen Sohn Heinrich dem Zweiten, als ein selbständiges Reich fortdauerte. Des letzteren Tochter und einzige Erbin, Johanna, war mit dem Französischen Prinzen Anton von Bourbon vermält; und aus dieser Ehe entsproß der große Ahnherr des Französisch-Bourbonschen Königsstammes Heinrichs IV, der zuvor, als König von Navarra, Heinrich der dritte sich nannte. Nachdem derselbe im Jahre 1589 mit bewaffneter Hand zum Throne Hugo Capets den Weg sich gebahnt hatte, ist seitdem sein väterliches Erbreich Navarra dießseits der Pyrenäen jederzeit mit Frankreich verbunden geblieben; so wie dagegen seit dem Jahre 1512 Ober-Navarra bisjetzt immer einen Bestandtheil der Spanischen Monarchie ausgemacht hat. Im Geld- und Rechnungswesen hat nun auch diese Spanische Provinz noch ihre eigene Währung für sich. An besonderen Provinzial-Münzen coursiren hieselbst:

der **Cornado**, als ein halber Navarrischer Maravedis;
der enkele Navarrische **Maravedis**;
der doppelte Maravedis, oder Navarrische **Ochavo**:
der **Groso** à 6 } Maravedis de Navarra.
die **Tarja** à 8 }

Buch und Rechnung wird hier geführt in Libras à 10 Grosos, à 6 Maravedis. Da also diese Libra 60 Maravedis de Navarra beträgt: so sind folglich $7\frac{1}{2}$ Tarjas ebenfalls dem Werth einer Navarrischen Libra gleich

1 Libra	$7\frac{1}{2}$ Tarjas	10 Grosos	60 Mvs de Navarra
	1	$1\frac{1}{3}$	8
		1	6

§. 68. Unter dem Ducado de Navarra, der auch noch zu dem Rechnungsgelde dieser Provinz gehört, versteht man den Werth von 49 Tarjas, oder 392 Maravedis de Navarra.

§. 69. Zum Behuf der Reduction dieses Rechnungsgeldes der Provinz Navarra in das allgemeine Spanische Wechselrechnungsgeld, legen wir zuvörderst die Notiz zum Grunde, daß 36 Navarrische Maravedis den Werth eines Castilianischen alten Silber-Reals (*) ausmachen. Es ergiebt

(*) à 64 Maravedis de vellon oder 16 Quartos.

ſich demnach zwiſchen dem Caſtilianiſchen Real de plata antiguo und der Navarriſchen Libra à 60 Maravedis, ein Verhältniſs wie 36 zu 60, oder wie 3 zu 5. Folglich:

3 Libras de Navarra		=	5 Rpta antiguos
24 detti	–	=	5 Peſos de plata antiguos, oder Wechſel-Piaſter.
96 detti	–	=	5 Doblones de plata ant., oder Wechſel-Piſtolen.
3 detti	–	=	170 Maravedis de plata antiguos.
(375×3)=1125 detti	–	=	170 } Ducados de Cambio.
oder 1800 detti	–	=	272 } Ducados de Cambio.

Zum Ducado de Navarra à 392 Maravedis (§. 68) verhält ſich der Caſtilianiſche alte Silber-Real wie 36 zu 392, oder wie 9 zu 98. Folglich:

9 Ducados de Navarra		=	98 Rpta.
36 detti	–	=	49 Wechſel-Piaſter.
144 detti	–	=	49 Wechſel-Piſtolen.
9 detti	–	=	3332 Mvs de plata antiguos.
3375 detti	–	=	3332 Ducados d Cambio.

§. 70. Was nun, ferner, das Verhältniſs der allgemeinen Spaniſchen Münzſorten zu dem Rechnungsgelde der Navarriſchen Wahrung anbetrift: ſo ergiebt ſich zuvorderſt durch folgende Derivation: (Conf. Cap. V. §. 4)

1 Caſtil. alter Silber-Real = { 64 Mvs de vellon / 36 Mvs de Navarra

Folglich 64 Mvs de vellon = 36 Mvs de Navarra,
16 9

daſs 16 Maravedis de vellon gleich ſind 9 Maravedis de Navarra. Hieraus ergeben ſich, ferner, folgende Verhaltniſſe:

(16×60) oder 960 Mvs de vellon = 9 } Libras de Navarra
320 detti – = 3 } Libras de Navarra

160 Rls de vellon
80 Rpta nuevos
40 Peſetas provinciales
8 Peſos fuertes od. Spec. Piaſt.
16 Eſcudos de vellon
32 Peſetas Mexicanas
64 Species Reales*
4 Gold-Kronen
2 Gold-Piſtolen
} 51 Libras de Navarra.

1 Quadrupel = 102 Libras de Navarra.

Allgemeine Ueberſicht

§. 71. Aus der hiemit beendigten detaillirten Darſtellung des Spaniſchen Geld- und Rechnungsweſens erſehen wir, daſs daſſelbe — was vorzüglich das Rechnungsgeld anbetrift — überhaupt acht verſchiedene Wahrungen in ſich begreift, nehmlich:

1) die **Mexicanische**; (§. 4 und 31.)

2) die **Castilianische**, mit ihren verschiedenen Valuten, als:

   a) der Kupfergeld-Valuta; (§. 32. a.)

   b) der Castilianischen neuen Silbergeld-Valuta; (§. 32. b.)

   c) der alten Silbergeld-Valuta; (§. 32. c. — 36) von welcher auch das allgemeine Spanische Wechselrechnungsgeld (§. 37 — 42) als ein besonderer Zweig zu betrachten ist;

   d) der Malagaischen Silbergeld-Valuta; (§. 43 — 46.)

3) die **Valencianische**; (§. 47 — 50.)

4) die **Canarische**; (§. 51.)

5) die **Catalonische**; (§. 52 und 53.)

6) die **Majorcanische**; (§. 54 und 55.)

7) die **Arragonische**; (§. 56 und 57.)

8) die **Navarrische**-Währung. (§. 67 — 70.)

§. 72. So wie wir, in der obigen detaillirten Darstellung das Rechnungsgeld dieser verschiedenen Währungen in seinen Verhältnissen zu den allgemeinen Spanischen Wechselarten, wie auch zu den wirklich geprägten Spanischen Gold- Silber- und Kupfermünzen kennen gelernt haben: so bleibt uns, zur Vollendung des Ganzen, itzt nur noch übrig, die Haupt-Rechnungseinheiten dieser verschiedenen Währungen unter sich selbst zu vergleichen; und dadurch ihr gegenseitiges Verhältniss kennen zu lernen. Hiezu kann uns am besten der Species-Piaster behülflich sein; welcher, wie wir gesehn haben, in dem Rechnungsgelde jener acht verschiedenen Währungen folgenden verschiedenen Werth hat:

1) in der Mexicanischen Währung den Werth von 1 Peso, oder 8 Rpta **Mexicanos**;

2) in der Castilianischen Währung den Werth von $1\frac{21}{64}$ Pesos oder $10\frac{5}{8}$ Rpta **antiguos**;
oder von $1\frac{1}{3}$ Pesos oder $10\frac{2}{3}$ Rpta **dobles**;
oder 20 Reales **de vellon**;
oder 10 Rpta **nuev. provinc.**

3) in der Valencianischen Währung den Werth v. $1\frac{2}{3}$ Pesos oder $13\frac{1}{3}$ Rpta **Valencianos**;

4) in der Canarischen Währung den Werth von $13\frac{1}{3}$ Reales **Corrientes**;

5) in der Catalonischen Währung den Werth von $1\frac{7}{8}$ Libras oder $18\frac{3}{4}$ Reales **de Ardites**;

6) in der Majorcanischen Währung den Werth von $1\frac{1}{4}$ Libras oder 15 Reales **Majorcanos**;

7) in der Arragonischen Währung den Werth von $1\frac{1}{16}$ Libras **Jaquesas**.

8) in der Navarrischen Währung den Werth von $6\frac{3}{8}$ Libras de Navarra.

Da diese sammtlichen Rechnungssummen von **Pesos**, **Libras** und **Reales** der verschiedenen Spanischen Währungen einer und eben derselben Münze, nehmlich dem Spanischen harten Piaster, am Werthe gleich sind: so sind sie folglich auch alle unter sich selbst gleich. Es verhalten sich demnach:

a) Die verschiedenen *Pesos* oder *Libras*, in den kleinsten ganzen Zalen, wie auch nach Procenten, gegeneinander, wie folget:

Pesos *de pl. Mexicanos* à 680 Mvs *d. v.*	Arragonische Libras *Jaquesas* à 640 Mvs *d. v.*	*Castilianische* Ps. *de pl. antig.* zugleich Ps. *Valenc.* und *Canar.* Wahr. à 512 Mvs *d. v.*	*Castilianische* Ps. *de pl. nuev.* zugleich Ps *Valenc.* und *Canar.* Wahr. à 510 Mvs *d. v.*	Libras *Majorcanas* à $453\frac{1}{3}$ Mvs *d. v.*	Libras *Catalanes* à $362\frac{2}{3}$ Mvs *d. v.*	Libras *de Navarra* à $106\frac{1}{4}$ Mvs *d. v.*
1	$1\frac{1}{16}$	$1\frac{21}{64}$	$1\frac{1}{3}$	$1\frac{1}{2}$	$1\frac{7}{8}$	$6\frac{2}{5}$
16	17			24	30	
64		85		96		
3			4			
2				3		
8					15	51
	4	5				24
	51		64			
	1					6
		255	256			
		17			24	
			8	9		
			32		45	153
				4	5	17
100	$106\frac{1}{4}$	$132\frac{13}{16}$	$133\frac{1}{3}$	150	$187\frac{1}{2}$	
	100	125	$125\frac{25}{51}$	$141\frac{3}{17}$	$176\frac{8}{17}$	
		100	$100\frac{20}{51}$	$112\frac{16}{17}$	$141\frac{3}{17}$	
			100	$112\frac{9}{18}$	$140\frac{5}{8}$	
				100	125	

b) Die Verhältnisse der verschiedenen Reales in den kleinsten ganzen Zalen, und nach Procenten sind folgende:

Rpta. *Mexicanos* à 85 Mvs *de v.*	*Castil.* Rpta *nuevos prov.* à 68 Mvs *de v.*	*Castilianische* Rpta *antiguos* à 64 Mvs *de v.*	*Malagaische* Rpta. *dobles* à $63\frac{3}{4}$ Mvs *d. v.*	*Valencianische* Rpta *nuev.* und *Can.* Rls. *corr.* à 51 Mvs *de v.*	Reales *Majorcanos* à $45\frac{1}{3}$ Mvs *de v.*	*Catalonische* Rls. *de Ard.* à $36\frac{4}{15}$ Mvs *d v.*	Reales *de vellon* à 34 Mvs *de v.*
8	10	$10\frac{5}{8}$	$10\frac{2}{3}$	$13\frac{1}{3}$	15	$18\frac{3}{4}$	20
4	5						
64		85					
3			4	5			
32						75	
2							5
	16	17			24	30	32
	15		16				
	3			4			
	2				3		4
	8					15	16
	1						2
		255	256			450	
		51		64			
			32		45		
			8				15
				8	9		
				32		45	
				2			3
					4	5	
100	125	$132\frac{13}{16}$	$133\frac{1}{3}$	$166\frac{2}{3}$	$187\frac{1}{2}$	$234\frac{3}{8}$	250
	100	$106\frac{1}{4}$	$106\frac{2}{3}$	$133\frac{1}{3}$	150	$187\frac{1}{2}$	200
		100	$100\frac{20}{51}$	$125\frac{25}{51}$	$141\frac{3}{17}$	$176\frac{8}{17}$	$188\frac{4}{17}$
			100	125	$140\frac{5}{8}$	$175\frac{25}{32}$	$187\frac{1}{2}$
				100	$112\frac{1}{2}$	$140\frac{5}{8}$	150
					100	125	$133\frac{1}{3}$
						100	$106\frac{2}{3}$

§. 73. Als eine neunte Währung (die Sardinische) auch noch einen Bestandtheil des Spanischen Geld- und Rechnungswesens ausmachte; (conf. §. 58. und 59) da galt der harte Piaster in dieser Währung $11\frac{3}{7}$ Reales de plata; oder 80 Silber-Reales Sardinischer Währung = 7 Pesos fuertes: und der Sardinische Silber-Real stand sonach mit den Rechnungsrealen der Valencianischen, Majorcanischen und Castilianischen Währung in folgenden Verhältnissen:

Sardinischer S.Real	Valencian. S. Real.	Real Majorcano	Real de vellon
a. $11\frac{3}{7}$	b. $13\frac{1}{3}$	c. 15	d. 20
100	$116\frac{2}{3}$	$131\frac{1}{4}$	175
	100	$112\frac{1}{2}$	150
		100	$133\frac{1}{3}$

6a = 7b
16a = 21c
4a = 7d.

§. 74. Schlüsslich folgt hier noch der Werth unserer feinen Colnschen Mark ☽ in den verschiedenen Libras, Pesos und Reales obiger Währungen:

$9,^{67}$ Pesos de plata Mexicanos	$77,^{36}$ Rpta Mexicanos
$10,^{275}$ Arragonische Libras Jaquesas	$96,^{7}$ Castil. Rpta nuevos provinciales
$10,^{843}$ Castilianische Pesos de plata antig.	$102,^{744}$ Castil. Rpta antiguos
$12,^{893}$ Castil. Pesos de plata nuevos	$103,^{147}$ Malagaische Rpta dobles
$14,^{505}$ Libras Majorcanas	$110,^{514}$ Alt-Sardinische Silber Reales
$18,^{131}$ Libras Catalanes	$128,^{933}$ Valencianische Reales de plata oder Canarische Reales corrientes
$61,^{646}$ Libras de Navarra.	$145,^{05}$ Reales Majorcanos
	$181,1\frac{5}{5}$ Catalonische Reales de Ardites
	$139,^{4}$ Reales de vellon.

Capitel XVIII.

FRANKREICH.

Zur Geschichte Frankreichs. (*Sine ira et studio.*)

§. 1. Von da aus, wo wir unsere dem Geld- und Rechnungswesen gewidmete Wanderung durch Spanien beendigten, von dem Vaterlande des besten Königes, der je auf dem Französischen Throne gesessen hat, (conf. XVII. §. 67.) und dessen Andenken selbst von den Neufränkischen Thronstürmern in Ehren gehalten ward, machen wir den Uebergang zu der nunmehrigen Republik Frankreich; die, auch als Republik, es noch immer im politischen Sinne wahr macht; was Ludwig der vierzehnte, zu seinem Enkel Philipp, beim Abschiede, sagte: „il n'y a plus de Pyrénées." Die Spanischen Bourboniden, deren Ahnherr gedachter Philipp, nach beendigtem Spanischen Successionskriege, ward; und aus deren Stamme auch noch die neueren Regenten des Königreichs beider Sicilien, wie auch des Herzogthums Parma und des Königreichs Hetrurien entsprossen sind, wurden es, nach einer etwas über zwei Jahr (*) langen, für sie und ihr Reich sehr schädlichen Theilnahme an der Coalition, bald genug gewahr, dass sie wider ihr eigenes Interesse gehandelt hatten; und dass echte Politik ihrer Seits es erfodere, mit Frankreich gemeinschaftliche Sache zu machen, um den gränzenlosen Anmaßungen der *B*ritten ein *Z*iel setzen zu helfen.

§. 2. Zu den schrecklich-lehrreichen *R*evolutions-Auftritten, welche die gedachte Coalition, und den darauf erfolgten Krieg herbeiführten, gedieh es in Frankreich endlich durch die überhand nehmende Finanzzerrüttung, zu welcher vorzüglich der dritte Bourbonide auf dem Französischen Throne, Ludwig der vierzehnte, während seiner zwei und siebenzigjährigen *R*egierung (1643 — 1715) den Grund gelegt hatte. Zwischen ihm und Heinrich dem vierten, welcher letztere durch die mörderische Hand des **Ravaillac** fiel, (1610) hatte Ludwig der dreizehnte regieret; oder vielmehr dessen Premier-Minister, der berühmte Cardinal **Richelieu**. Was Ludwig den vierzehnten anbetrift: so waren es besonders zwei seiner herrschenden Leidenschaften, welche die erwähnte Finanzzerrüttung ursprüglich herbeiführten: Eroberungssucht auf der einen, und Prachtliebe auf der andern Seite. Erstere verleitete ihn zu unaufhörlichen Kriegen, welche unermessliche Summen kosteten; und letztere vollendete die ungeheuere Schuldenlast von 4550 Millionen Livres, welche dieser König, unter solchen Umständen hinterliess; obgleich ihm, in der Verwaltung des Staatsvermögens, eins der grösten finanzistischen Genies, der berühmte **Colbert**, zur Seite gestanden hatte. Die Mittel, deren man, während der Minderjährigkeit seines Urenkels Ludwigs des funfzehnten, und der vormundschaftlichen Regierung des Herzogs von Orleans, sich bediente, um diese Schuld aus der Tasche der Nation zu bezalen, machten das Uebel nur noch ärger, und führten zu einem förmlichen Staatsbanquerout; nicht sowol durch das bekannte **Lawische System** selbst, welches an sich gut und zweckmässig war, als vielmehr durch Missbrauch und Uebertreibung dieses Systems in der Ausführung desselben. Das Papiergeld ist wol nie eine begehrtere Waare in dem papiernen Jahrhunderte — wie der seelige Büsch das achtzehnte Jahrhundert nennet — gewesen, als während der Zeit, da die Zettelbank jenes berüchtigten Schottländers, und ihre Banknoten im vollen Credite noch waren. Endlich aber musste dieser Abentheurer, mit dem Fluche der Nation belastet, sein Leben durch die Flucht retten, und nachdem Ludwig der funfzehnte das *R*uder des Staats, mit seinen schwachen Händen, selbst ergriffen hatte, war seine Regierung, bei welcher Lieblinge und Mätressen die thätigsten *R*ollen statt seiner spielten, gar nicht dazu geeignet, die Natinn wieder auszusöhnen, die zwar ihn selbst den **Vielgeliebten** zu nennen gutherzig genug war; aber deshalb doch nicht unterliess den Blutigeln ihre Rache zu schwören, deren *L*eitung er,

(*) vom 7ten März 1793 bis 22ten July 1795.

mit dem innigsten Gefühl seines eigenen Unvermögens, (*) blindlings sich hingab. In den Köpfen eben dieser Nation — die so wenig an Tugenden und Grofsthaten; als an Lastern und Verbrechen, ihres Gleichen in der Geschichte hat — erwachten ja ohnehin, um jene Zeit, auf Veranlassung der Schriften eines Voltaire, eines Rousseau, eines Helvetius u. s. w.; und — was mehr noch, als das Alles wirkte — besonders durch die Lehre und das praktische Beispiel, welches der ewig unvergefsliche Philosoph von Sans-Soucis Seinem Zeitalter vom Throne herab gab, so manche Ideen, die bis dahin blofs im tiefen Schlummer vergraben gelegen hatten; aber nur, um zu ihrer Zeit, ihr Erwachen desto schrecklicher der ganzen Welt zu verkündigen. Ludwig der funfzehnte erlebte nicht diese, alles um sich her erschütternde, Explosion; († 1774) aber sein Enkel, und höchst unglücklicher Nachfolger auf dem Throne, König Ludwig der sechszehnte, mufste für die Schuld seiner Vorfahren doppelt und dreifach büfsen; und zwar, nachdem er selbst, durch Zusammenberufung der Notablen; und, da diese fruchtlos auseinander giengen, auch noch der Etats-Généraux, den ersten Anlafs zu einer Revolution gegeben hatte, die seine behutsameren Vorfahren sich vermuthlich ahnden liefsen; da sie schon seit hundert Jahren her es immer sehr sorgfältig vermieden hatten, an die Zusammenberufung der Reichsstände, die sonst in Frankreich herkömmlich und constitutionsmäfsig war, auch nur den entferntesten Gedanken aufkommen zu lassen. Ludwig dem sechszehnten war es vorbehalten, durch wirkliche Zusammenberufung derselben sich selbst den Weg zum Blutgerüste zu bahnen. Die Etats-Généraux hätten, dem ursprünglichen Zwecke ihrer Versammlung zu Folge, eigentlich weiter nichts zu thun gehabt, als für die tödlich darnieder liegende Finanzen — da wegen der gränzenlosen Misbräuche der Generalpächter, und wegen der eben so gränzenlosen Verschwendung des Hofes, an keine Radicalcur zu denken war — allenfalls auch nur ein kleines Palliativmittel zu erfinnen; und dann ruhig wieder auseinander zu gehen.

§. 3. Allein die Sache nahm eine ganz andere Wendung. Die Versammlung der Reichsstände verwandelte sich in eine constituirende Nationalversammlung; und es war schon zu spät, dieselbe wieder mit Bajonetten auseinander zu jagen, als der Hof gewahr ward, dafs selbige mit ganz andern Gegenständen der Berathschlagung sich beschäftigte, als diejenigen waren, derentwegen Ludwig der sechszehnte sie zusammenberufen hatte. Das kekke Benehmen des National-Convents ward ein Beispiel der Nachahmung für den Pöbel; und so begann im Jahre 1789 (14. July) mit dem *Bastillensturme* eine Reihe von Gräuelthaten; durch welche eine der gebildetsten Nationen unseres Erdtheils eine Zeitlang den Vandalen, Huronen und Cannibalen sich vollkommen gleich stellte. Man erinnere sich der Laternenscenen, der Guillotinaden, der Canonaden, der Fusilladen, der Noyaden in Masse, der republikanischen Heirathen u. s. w. Dafs diese Barbarei dem Nationalcharakter nicht eigen, sondern nur ein vorübergehender Paroxysmus war, bewies die Nation durch ihre allmählige *Rückkehr* zur gesunden Vernunft; jedoch nicht eher, als bis sie durch einen Königsmord (21. Januar 1793) ihren Gräuelthaten die Krone aufgesetzt; und bald darauf, vierzehn Monate lang, (31. May 1793 — 28. July 1794) den bleiernen Scepter der Jacobiner, und mit demselben alle Drangsale des in der Geschichte unsterblichen Schreckensystems (Terrorismus) im Uebermaafse gefühlt hatte. In den geselligen Zusammenkünften (Clubbs) der Conventsmitglieder war es vorzüglich, wo die Gegenstände der Verhandlungen vorläufig besprochen, wo Pläne geschmiedet; Cabalen gemacht; Bolzen, die im Convente verschossen werden sollten, gedrehet wurden. Robespierre und Consorten hielten diese ihre Zusammenkünfte in einem ehemaligen Kloster der Jacobiner-Mönche. Daher der Name Jacobiner in der neueren politischen Kunstsprache, in welcher man, unter dieser Benennung, jenen Auswurf der Menschheit versteht, der unter der Leitung eines Marat, eines *Robespierre*, eines Barrère u. s. w. nichts geringeres im Sinne hatte, als die Bevölkerung Frankreichs um die Hälfte zu vermindern; und die übrig gebliebene Hälfte zu echten Vandalen umzuschaffen, die weiter keine physischen Bedürfnisse kennen sollten, als Brodt, Eisen und Salpeter. Von Geistesbedürfnissen, von Religion, von Wissenschaften, Künsten, Handel, Manufacturen und Fabriken, sollte in Frankreich gar nicht mehr die Rede sein. Während dafs unter einer solchen *Regierung* ein Theil der Nation, in genufsloser Vegetation, ihrem Schicksale

(*) Er sagte einst, als von FRIEDRICH dem GROSSEN, in Vergleich mit ihm, die Rede war, mit grofser Naivität: „*Je ne me suis jamais piqué, d'être un grand roi, moi.*"

fich ergab, während dafs fie, um der Guillotine zu entgehen, ihre baaren Schätze vergrub, und der äufserften Ofcurität fich beflifs, fah man dagegen, vom Jahre 1793 an, im Weftlichen Frankreich die **Vendee-Royaliften**, und im Süden die **Föderaliften** zu Lyon, Marfeille und Toulon, wider den Jacobinifmus hoch fich bäumen. Man wollte hier lieber dem auswärtigen Feinde mit offenen Armen entgegen gehen, als die blutgierige Tyrannei der Schreckensmänner länger ertragen. Diefem auswärtigen Feinde war es, unter fo viel verfprechenden Afpecten, wol nicht fehr zu verargen, wenn er auf felbige fchon längft die weitausfehendften Calcule gründete; fo fehr auch in der Folge Pitt und Coburg, durch Erfahrung belehrt, einfehen lernen mufsten, dafs fie fich gewaltig verrechnet, und dafs ihre Monarchen den Vorfpiegelungen der ausgewanderten Franzöfifchen Prinze zu viel Glauben beigemeffen hatten.

Franzöfifcher Revolutions-Krieg. Erfte Coalition. (*Quam multa fieri poffe negatum eft antequam fierent!*)

1792

§. 4. Schon einige Monate vor der Hinrichtung Ludwigs des fechszehnten, im September 1792, war in Frankreich auch das durch die Conftitution vom 14ten September 1791 eingeführte conftitutionelle Königthum aufgehoben, und Frankreich, durch die Stimme der Nation, für eine Republik erklärt worden. Die hiemit verbundenen Septemberfcenen, nebft den bereits am 10ten Auguft, bei Gelegenheit der *Hausfuchung* welche an diefem Tage in dem Königlichen Schloffe der Tuillerien vorgenommen wurde, vorgefallenen blutigen Auftritten; und dem Königs-Proceffe, welcher fogleich mit jener zweiten Conftitution, wodurch die *Republik* Frankreich ihr politifches Dafein erhielt, feinen Anfang nahm — diefe vereinigten Umftände waren für die coalifirten Mächte, nach gefchloffener Convention zu Pilniz, das Signal zu dem Einmarfche ihrer Truppen in die Champagne; nachdem in den frühern Zeiten des Jahres 1792 der Krieg in den damals noch **Oefterreichfchen** Niederlanden feinen Anfang bereits genommen, **La Fayette** feine Rolle dort fchon ausgefpielt, und **Dumouriez** hierauf durch feinen Sieg bei Mons (Jemappe) das Schickfal *Belgiens* entfchieden hatte. In der Champagne nöthigte **Dumouriez** die combinirte Armee zum Rückzuge; während dafs **Cuftine** in Maynz und den umliegenden Gegenden eine vorübergehende Rolle fpielte; und **Montefquiou**, in Gefellfchaft mit **Anfelme**, Savoyen und die Graffchaft Nizza eroberte.

1793

§. 5. Gleich im Frühjahre 1793 brach der bereits erwähnte doppelte Bürgerkrieg in der Vendee und im Südlichen Frankreich aus. Dumouriez endigte feine bis dahin fo glorreiche *Rolle* auf eine ähnliche Art, wie vor ihm La Fayette gethan hatte; und nach dem Siege des Herzogs von **Coburg** bei Neerwinde (18. März) wurden die Belgifchen Provinzen noch einmal auf eine Zeitlang zu Oefterreichifchen Niederlanden umgefchaffen. So wie auf diefer Seite die verbündeten Oefterreicher, Holländer, Engländer und Hannoveraner — denn auch den König Georg den dritten, und den Statthalter von Holland hatte der Convent zum Kampfe heraus gefodert — immer weitere Fortfchritte machten, um tief in Frankreich einzudringen; fo ging auch auf der andern Seite, die combinirte Armee unter dem Commando des Herzogs von Braunfchweig aufs neue über den Rhein; eroberte Maynz nach einer vier-monatlichen Belagerung, unternahm hierauf die Belagerung von Landau, erfocht den Sieg bei Pirmafens, erftürmte die berühmten Weifsenburger Linien, und machte Strasburg zittern; während dafs an der Südgränze Frankreichs auch die Spanifchen Kriegsheere bereits auf Franzöfifchem Grund und Boden ftanden; und Admiral Hood, welcher mit einer vereinigten Englifch-Spanifchen Flotte vor Toulon ftand, Befitz von diefem Platze genommen hatte, (*) mit gutem Willen der Einwohner, die, im Einverftändniffe mit den Vendee-Royaliften, nichts fehnlicher wünfchten, als Ludwig den fiebzehnten zu ihrem Könige auszurufen. Unter allen diefen Ungewittern, welche von aufsen und von innen her fich zufammen thürmten, hatte die Schreckens-Regierung, welche am 31ten May, nach dem Siege des Berges (der Jacobiner) über die Gironde ihren Anfang nahm, einer auswärtigen Macht nach der andern den Krieg angekündigt, denn: „je **mehr Feinde, defto mehr Triumphe**" fagte fie. Auch der Reichskrieg war bereits im Monat März förmlich gegen Frankreich erklärt worden. Aber der eiferne Muth des Convents, der in unerhörten revolutionären Hülfsquellen (conf. §. 41. ff.) Aufmunterung und Nahrung fand, war

(*) 29ten Auguft.

gröſser als alle Gefahren, die ihm droheten. Eben dies ſturmvolle Jahr 1793 war es, wo die Französiſche Republik zwar nicht einen baaren Sols in den öffentlichen Caſſen, aber doch nicht weniger als vierzehn Armeen, und über achtmal hundert tauſend (*) Kämpfer auf den Beinen hatte; wo ihre Kraftäuſserungen alle Welt überraſchten und in Verwunderung ſetzten. Auf allen Seiten beendigten die republikaniſchen Kriegsheere den Feldzug dieſes ſchrecklichen Jahres mit Sieg und Ruhm. Am Oberrheine, wo wir in den letztern Zeiten dieſes Jahres Pichegru und Hoche an der Spitze der dortigen Armeen erblicken, hatten die Schlachten bei Moorlautern (28, 29, 30. Nov) und Friſchweiler 22 Dec., die Aufhebung der Belagerung von Landau u. ſ. w. zur Folge; und der Herzog von Braunſchweig legte, im gerechten Unwillen, das Commando nieder, um nie wieder auf einem Kriegstheater zu erſcheinen, wo alliirte Armeen, anſtatt gemeinſchaftliche Sache zu machen, ſich insgeheim einander entgegen arbeiteten. Was am Oberrheine die Schlachten bei Moorlautern und Friſchweiler waren, (Wiederherſteller des Waffenglücks der Republikaner,) das waren in den Niederlanden die Siege bei Hondſcooten (8. Septbr) und bei Wattigny; (16. Octbr.) ferner in der Vendee — wo die chriſtlich - königliche Armee, (damals noch unter der Leitung des edlen d' Elbé) beinah der Stadt Nantes ſich bemächtiget hätte, wo am rechten Ufer der Loire eine zweite Vendee ſich gebildet hatte, und wo die *Royaliſten*, nach ihrem verheerenden Zuge nach Bretagne, im Begriffe geweſen waren, ſich mit der Engliſchen Flotte unter dem Grafen Moira zu vereinigen — die Siege bei Mans (12, 13. Decbr.) und Savenay, (23. Decbr.) Weiter hinten werden wir ſehen, wie auch auf den übrigen Theilen des weit ausgebreiteten Kriegesſchauplatzes das Jahr 1793 mit einem höchſt unerwarteten Glückwechſel zu Gunſten der Republikaner ſich endigte. 1793

§. 6. So wie der zweite Feldzug, auf ſolche Weiſe, durch einen beiſpielloſen Glückwechſel ſich ausgezeichnet hatte; ſo war der folgende dritte Feldzug (1794) eben ſo beiſpiellos durch unwandelbares und reiſſendes Glück, welches die Armeen der Republik bei allen ihren, zum Theil abentheuerlichen, Unternehmungen begleitete. Vergebens waren in den Gegenden des Niederländiſchen Kriegsſchauplatzes, wo der Kaiſer Franz der zweite ſelbſt, durch ſeine perſönliche Gegenwart, den kriegeriſchen Muth zu erwecken geſucht hatte, die verbündeten Oeſterreicher, Engländer, Hannoveraner und Holländer tief in Fankreich vorgedrungen; wo die Veſtungen Condé, Quesnoy, Valenciennes und Landrecy ſich nach und nach ihnen ergaben. General Scherer eroberte dieſe Veſtungen wieder, wahrend daſs die beiden Ober - Generale Pichegru und Jourdan (erſterer als diesjahriger Befehlshaber der Nordarmee; letzterer als Obergeneral der Ardennen - Armee, welche in dieſem Jahre durch ihre Thaten das Prädicat der Sambre - und Maas - Armee ſich erwarb) den feindlichen Hauptarmeen vollauf zu thun gaben, und ſie in die Unmöglichkeit verſetzten, den gedachten Veſtungen zu Hülfe zu kommen. Der 26te Juni (**) entſchied das Schickſal von Brabant und Flandern aufs neue Während daſs hierauf der Sieger von Watigny und Fleurus über die Maas ging, und (die Oeſterreicher vor ſich her treibend) alle übrige transrhenaniſche Deutſche Länder zwiſchen der Sambre und Maas eroberte, die Felſenveſtung Luxemburg ausgenommen, welche der alte General Bender mit unerſchütterlicher Bravour behauptete; ſchritt indeſs auch Pichegru in den weſtlichen Gegenden dieſes Niederrheiniſchen Kriegsſchauplatzes auf ſeiner eben ſo glücklichen Siegesbahn immer weiter fort. Mitten im Winter ging er uber die gefrorne Maas und Waal: und bewirkte faſt ohne Schwerdtſchlag, unter Begünſtigung der Anti - Oranier, wie auch der — Spinnen, (m. ſ. Poſſelts Europ. Annalen 1797. VIII. Seite 205 ff.) die Revolution der Bataviſchen Republik. 1794

§. 7. Wahrend daſs, auf ſolche Weiſe, am Nieder - Rheine die Kriegsbegebenheiten Schlag auf Schlag einander folgten, hatten inzwiſchen am Oberrheine, wo Preuſsiſcher Seits, nach der Abdankung des Herzogs von *Braunſchweig*, der Feldmarſchall von Möllendorf den Oberbefehl führte, bis ſpät ins Jahr die Waffen geruhet. Konig Friedrich Wilhelm der zweite, auf deſſen Mitwirkung in dieſen Gegenden das gröſste Gewicht beruhete; der aber nun, durch die Befreiung von Frankfurt; durch die Belagerung und Eroberung von Maynz; durch ſo manche glorreiche aber mörderiſche Siege, die ſeine Truppen, (und zwar im Jahre 1793 unter ſeinen Augen, und zum Theil

(*) Dies iſt die geringſte Angabe. Die mehreſten Berichte lauten auf eine Million; ja, auf 1,200,000 Mann.

(**) Schlacht bei Fleurus.

unter seiner und seiner königlichen Prinzen persönlichen Anführung) erfochten, dem Deutschen
1791 Vaterlande schon mehr als zu viel Opfer dargebracht zu haben mit Recht glaubte; hatte mit seinen Reichsmitständen, wegen Verpflegung seiner Truppen auf gemeinschaftliche Kosten, in Unterhandlungen sich eingelassen, die den gewöhnlichen Gang nahmen, durch welchen schon längst alle Unterhandlungen mit dem Deutschen Staatskörper in der politischen Welt sich auszeichnen. Sie zogen sich, auch bei dieser Gelegenheit, methodisch in die Länge; und blieben am Ende wie gewöhnlich ganz ohne Erfolg. Der rastlos thätige Brittische Staatsminister Pitt, der während dieses Krieges die ihm so verhafste Französische Republikaner mit allen ersinnlichen Waffen, vorzüglich auch mit Gelde, bekämpft hat, verfehlte nicht, auch hier ins Mittel zu treten, und durch Englische Subsidien zu leisten, was die Deutschen Reichsstände für ihre eigene Angelegenheit nicht leisten wollten. Die Gegenden um Kaiserslautern wurden hierauf — unter andern am 22. May und 15. July — von neuem der Schauplatz mörderischer Schlachten, wo von beiden Seiten mit Löwenmuth gefochten ward. Am Ende behaupteten auch hier die Republikaner den Platz in dem Grade, dafs von dieser Seite für sie weiter nichts als die Reichsvestung Maynz zu erobern übrig blieb. Und so befanden sie sich also nun überhaupt im Besitze des gesammten transrhenanischen Reichsgebiets; die beiden Vestungen Luxemburg und Maynz ausgenommen. Der König von Preussen begann jetzt, bei der Unbereitwilligkeit seiner Mitstände, und da auch mit Zalung der Englischen Subsidien bald wieder eingehalten ward, aufs ernstlichste an Friedensunterhandlungen zu denken. Zwar liefsen die Begebenheiten in Holland, und das Schicksal der Statthalterischen Famlie eine Umwandlnng dieses friedlichen Systems befürchten; aber durch den Erfolg zeigte es sich, dafs diese Besorgnifs ungegründet gewesen war. Der erste Baseler Frieden kam am 5ten April 1795, als ein Separatfrieden mit
1795 Preussen, wirklich zu Stande: und ihm folgte in dem nehmlichen Jahre sehr bald (22 July) der zweite Baseler Frieden, dem zu Folge nun auch Spanien, zur See und auf dem Lande, vom Kriegstheater abtrat. Dem Beispiele des Konigs von Preussen folgten bald mehrere seiner Reichsmitstände, und zunächst der Landgraf von Hessen-Cassel. Sogar auch der Kurfürst von Hannover schlofs einen Separatfrieden mit Frankreich; indefs der König von England und sein Premier-Minister Pitt, unversöhnlich auf einem Kampfplatze verharreten, wo es auf nichts geringeres angelegt zu sein schien, als auf einen ganz eigentlichen Vertilgungskrieg, wie vormals zwischen Rom und Carthago.

§. 8. Nachdem inzwischen die Nord-Armee ihr grofses Pensum, die Eroberung und Revolutionirung Hollands, vollendet hatte, und nun gewissermafsen in den Ruhestand sich versetzt befand; waren es besonders die beiden andern Armeen in den dortigen Gegenden, die Sambre- und Maas-Armee unter Jourdan, und die Rhein- und Mosel-Armee, auf welche der Convent, bei Entwerfung des Plans zum vierten Feldzuge, sein Augmerk gerichtet hatte. An die Spitze der letzteren ward daher Pichegru jetzt gestellt, als derjenige General der Republik, der im vorigen Feldzuge, in Gesellschaft mit Jourdan, seine vorzüglichen Feldherrntalente am besten bethätiget hatte. Nachdem die Republikaner, dem erwähnten Plane gemäfs, zuvörderst Luxemburg, welches eine achtmonatliche Belagerung ausgehalten, erobert, (5ten July) und sich dadurch den Rücken gesichert hatten; begannen die Anstalten zur Wiedereroberung der wichtigen Reichsvestung Maynz, durch einen Angriff auf dieselbe von zwei Seiten her. Zum Behuf dieses Planes bewirkte Jourdan, im Monat September, auf eine meisterhafte Art den Rheinübergang in den Gegenden von Duysburg und Düsseldorf; während dafs Pichegru, in den Gegenden des Oberrheins, einstweilen die auf der rechten Seite des Flusses befindliche Condeeische Armee im Zaum hielt, und von dieser Seite die Ausführung eines Plans vereitelte, der zwischen der aus England nach der Westküste von Frankreich abgesegelten Emigranten-Armee und dem ebengedachten Condeeischen Corps verabredet war, und der auf nichts geringeres abzweckte, als Frankreich von zwei Seiten her anzugreifen; in Paris sich zu vereinigen, und Ludwig den achzehnten — dermaligen Titularkönig von Frankreich; nachdem nehmlich Ludwig der siebenzehnte am 8. Juny 1795 verstorben war — auf den Thron seiner Väter zu setzen. Auf der andern Seite, bei Quiberon, war es General Hoche, welcher zu eben der Zeit jenen Plan vereitelte, durch die denkwürdige Niederlage der Emigranten-Armee, bei welcher die Engländer, von ihren Schiffen aus, ganz ruhige Zuschauer abgaben; zum Beweise, dafs es ihnen blofs darum zu thun gewesen war, dieser lästigen Kostgänger auf irgend eine Art los zu werden. Wieder auf Pichegru zu kommen; so beendigte auch er, um diese Zeit, seine bis dahin so ruhm-

volle militärische Laufbahn auf eine ähnliche Art, wie vor ihm bereits La Fayette und Dumouriez gethan hatten; und nach dem Treffen bei Handschuhsheim (24. Septbr.) ging das Kriegsglück zu den Oesterreichern über, deren Anführer Clerfayt und Wurmser in diesem glänzendsten Zeitpunkte ihres Ruhmes ausserordentliche Thaten verrichteten; besonders am 29. October, wo sie mit vereinigter Kraft die Französischen Linien bei Maynz überwältigten. Bald nach der Wieder-Einnahme von Manheim — Pichegru hatte es zuvor eingenommen — stand die gesammte Oesterreichische Macht auf der linken Seite des Rheins. Die schreckliche Finanzzerrüttung Frankreichs um diese Zeit, und das allmählige Herabsinken der Assignaten zu einem gänzlichen Unwerthe, wovon weiter hinten, (§. 41. ff.) diese Umstände bieten den besten Erklärungsgrund von der gänzlichen Erschlaffung der Kriegsoperationen, und von den Unfällen der Republikaner in diesem Feldzuge, dar. Ein aller Welt unerwarteter Waffenstillstand endigte in den letzten Tagen des Decembers, den blutigen Feldzug eines Jahres, in welchem auch zur See, und in den andern Erdtheilen, das Waffenglück die Feinde der Französischen Republik, und ihrer nunmehrigen Alliirten (der Holländer und Spanier) begünstiget; wo unter andern die Britten den Holländern das Vorgebürge der guten Hofnung, wie auch die Insel Ceylon, bereits entrissen hatten. Indessen war Frankreich daheim von der bisherigen, blofs provisorischen, oder revolutionären Verfassung zu einer vesten Ordnung der Dinge — obgleich auch diesmal nicht ohne blutige Auftritte — übergegangen; durch eine dritte Constitution nehmlich, der zu Folge wir, seit dem 5. November 1795, einen Rath der Alten von 250 Mitgliedern, und einen Rath der 500; (beide Räthe zu Einem Ganzen, der Gesetzgebung, vereint) und diesem Corps législatif zur Seite ein Directoire exécutif (Vollziehungs-Directorium) eine Zeit lang an der Spitze des Französischen Freistaats erblicken. Den fünf Mitgliedern des Directoriums waren constitutionsmäßig sieben Minister, als Gehülfen in Ausübung der vollziehenden Gewalt, untergeordnet. 1795

§. 9. Reubel, Barras, Carnot, Letourneur, La Reveillère Lépaux, diese fünf kraftvolle Männer und nunmehrige Directoren Frankreichs, waren es, welche Pitts Weisheit auch diesmal zur Thorheit machten. Schon mit der gröfsten Zuversicht hatte der Brittische Premierminister am Ende des vierten Feldzuges geglaubt am Ziele seiner Wünsche sich zu befinden. Es war, nach seiner Behauptung, nun ganz entschieden, dafs die Französische Regierung schlechterdings ausser Stande sei, den fünften Feldzug auch nur zu eröffnen. Auch werden wir weiter hinten (§. 41. ff.) sehen, wie grofs die Wahrscheinlichkeit wirklich war, auf welcher dieser voreilige Triumph sich gründete; und an welchem Abgrunde des Verderbens die Republik, in Ansehung des Zustandes ihrer Finanzen, sich befand. Aber die Erfindungskraft der Noth verliefs auch hier die erfinderischen Republikaner nicht. So genannte Territorial-Mandaten, welche die Stelle der berüchtigten Assignaten einnahmen; eine gezwungene Anleihe von 600 Millionen in Metallwerth; und endlich ein Plan zu einem neuen Feldzuge, der gleich zum voraus darauf berechnet war, durch Fortsetzung des Krieges selbst, die Mittel zur Fortsetzung desselben zu gewinnen: dies waren die neu ersonnenen Hülfsquellen, wodurch die Französische Regierung sich dennoch in den Stand setzte, den fünften Feldzug nicht nur zu eröfnen, sondern ihn auch zu dem merkwürdigsten, glorreichsten und entscheidensten Feldzuge in diesem ganzen Kriege zu erheben; um so viel mehr, da der wackere General Hoche, noch in den ersten Zeiten dieses Jahres, das Glück hatte, dem schrecklichsten aller Bürgerkriege, deren die Geschichte je Meldung that, dem Kriege in der Vendee, gänzlich ein Ende zu machen, dem bis jetzt, wie der Lernäischen Hyder, statt eines abgehauenen Kopfes, immer zwei Köpfe wieder gewachsen waren, so sehr auch Carrier und Consorten (*) allen ersinnlichen Henkerskunsten aufgeboten hatten, um die Vendee von Gottes Erdboden zu vertilgen. Endlich am 28. März 1796 war es, wo der merkwürdige Mann Charrette, als ein lehrreiches Beispiel von der Wandelbarkeit menschlicher Dinge, wie ein aufgefangener Räuber in Nantes eingebracht ward; wo er im vorigen Jahre, zur Feier eines mit der Republik geschlossenen heuchlerischen Friedens, eine Art von triumphirenden Einzug gehalten hatte. Auch die sogenannten Chouans, welche bekanntermafsen mit den Vendee-Royalisten gemeinschaftliche Sache machten, hatten, in Gesellschaft mit letzteren, die friedlichen Gesinnungen blofs erheuchelt, und hatten 1796

(*) Der Revolutionsausschufs zu Nantes.

in der Folge, unter ihren Häuptern Stofflet, Sapineau u. f. w. aufs neue ihr Haupt emporgehoben. Mit Charette hatte nun aber auch die Chouanerie auf geraume Zeit ein Ende.
1796

§. 10. Unter den Armeen, welche im Jahre 1796 wider den auswärtigen Feind im Felde standen, war es die Italiänische, an deren Spitze *Bonaparte*, feine glorreiche Laufbahn itzt begann, durch deren Grofsthaten Italien, von diefem Zeitpunkte an, der merkwürdigste Theil des unermefslichen Kriegstheaters ward. Hier war, wie wir bereits gefehen haben, gleich im ersten Feldzuge, dem Könige von Sardinien die Hälfte feines Gebiets auf dem vesten Lande — Savoyen, die Graffchaft Nizza und das kleine Fürstenthum Monaco — entriffen worden. In dem darauf folgenden fturmvollen Jahre hatte der Convent fich genöthigt gefehen, diefe neuen Eroberungen, obgleich fie bereits förmlich eindepartementirt, (*) und dadurch für unwiederrufliche Acquifitionen der Republik erklärt worden waren, eine Zeitlang ihrem Schickfale überlaffen; und die dortigen Kriegsheere — die Alpen-Armee und die Italiänifche Armee — zum Kampfe mit ihren rebellifchen Mitbürgern zu Lyon, Marfeille und Toulon (conf. §. 3.) aufzufodern. Da General Kellermann, dermaliger Befehlshaber diefer Heere, nach der Meinung der Schreckensmänner, viel zu gelinde mit den Rebellen verfuhr: fo ward er einftweilen fuspendirt; und an feiner Stelle dirigirte nun der Convents-Deputirte Dubois-Crancé die Operationen ganz nach dem Sinne des Convents, und er fand dabei an dem berüchtigten Kopfabfchneider Jourdan, der nicht mit dem achtungswerthen General gleiches Namens verwechfelt werden mufs, einen brauchbaren Gehülfen. So wurden Lyon und Marfeille wieder dem bleiernen Scepter der Terroriften unterworfen. Toulon den Händen der Engländer und Spanier wieder zu entreifsen, blieb dem General Dugommier vorbehalten. Der 19. December 1793 war der fchreckliche Tag, wo die Engländer ihren Abzug von Toulon auf eine folche Art bezeichneten, wodurch die Franzöfifche Marine einftweilen fo gut als gänzlich vernichtet ward. Seit der Zeit waren die Engländer unumfchränkte Gebieter des Mittelländifchen Meeres, wo fie nun unter andern auch der Infel Corfica fich bemächtigten. Von hier aus unterftützten fie, in der Folge, die Landkriegsoperationen des unter dem Oberbefehl des Kaiferlichen General *De* Vins vereinigten Auftro-Sardifchen Kriegesheeres, welches im Jahre 1793, während der Abwefenheit der republicanifchen Armeen, vergebens bemühet gewefen war, Savoyen und Nizza wieder zu erobern. Während dafs hierauf (1794) der Eroberer Toulons, Dugommier, als nunmehriger Befehlshaber der Oft-Pyreneen-Armee, auf dem Schauplatze des Landkrieges mit Spanien Lorbeeren einerndtete, und in der zweiten Schlacht bei Figueras den Tod fürs Vaterland ftarb, worauf ihm General Scherer im Commando folgte, beftürmten feine hinterlaffenen Kriegscameraden in Italien das mit den höchften Alpen verbollwerkte Piemont von vier Seiten her. Im Jahr 1795 machte die vereinigte Oefterreichifch-Sardinifche Armee unter de Vins, im Einverftändniffe mit der Brittifchen Flotte, nicht nur dem General Kellermann, den wir itzt wieder an der Spitze der Italiänifchen Armee erblicken, fondern auch der bedrängten Republik Genua viel zu fchaffen; welche letztere durch unaufhörliche Plakkereien von allen Seiten her, ganz aufser Stand gefetzt ward, ihre beliebte Neutralität zu behaupten. Inzwifchen hatte, befonders durch das unaufhaltfame Vordringen der Weft-Pyreneen-Armee bis nahe vor den Thoren von Madrit, der Spanifche Monarch fich genöthigt gefehen, mit der Franzöfifchen Republik Frieden zu fchliefsen. General Scherer eilte fogleich mit einer anfehnlichen Verftärkung, wozu die Oft- und Weft-Pyreneen-Armee die Mittel jetzt darbot, herbei; und erfocht den grofsen Sieg bei Loano. (23ten Novbr.) Aber man legte ihm zur Laft, dafs er diefen Sieg nicht gehörig benutzt habe; und er felbft fühlte fich dem wichtigen Poften eines Oberbefehlshabers der Italiänifchen Armee nicht gewachfen. Aus diefem Grunde ward für den fünften Feldzug, der zum voraus dazu beftimmt war, der merkwürdigfte in diefem Kriege zu werden, jener 27-jährige Jüngling, der die auf ihn gefallene Wahl fehr bald über alle Erwartung rechtfertigte, an Scherers Stelle, an die Spitze der Italiänifchen Armee geftellet.

§. 11. Kaum hatte *Bonaparte*, um die Mitte des Monats April feine Heldenbahn in Italien angetreten: fo war, nach den denkwürdigen Tagen von Montenotte und Millefimo u. f. w;

(*) Département du Mont Blanc; und Département des Alpes Maritimes.

und nach Verlauf von ungefähr vierzehn Tagen, der König von Sardinien bereits nothgedrungen, das Gesetz des Friedens von dem Sieger anzunehmen. Beaulieu, des De Vins Nachfolger, ward aus allen seinen furchtbaren Stellungen hinter den Flüssen Ticino, Adda, (Sieg bei Lodi) Oglio und Mincio vertrieben. Bereits am Ende des Maymonates war er gänzlich aus der Oesterreichischen Lombardei zurückgeschlagen; von wo er, hinter der Etsch, nach Tyrol sich zurückzog, und es sehr gern sah, dass bald nachher Wurmser vom Rheine her kam, um ihn abzulösen. — Dort am Rheine, wo Jourdan immer noch die Sambre- und Maas-Armee; hingegen Moreau, an Pichegru's Stelle, die Rhein- und Mosel-Armee befehligte, hatten die Oesterreicher den Waffenstillstand aufgekündigt; und die beiden republikanischen Feldherrn säumten ihrer Seits nicht, nun sofort ebenfalls zur Ausführung des grossen Planes zu schreiten, der bei dem diesjährigen Feldzuge zum Grunde lag, und dem zu Folge zuletzt Moreau seine Rechte dem General der Italiänischen Armee, und dem General Jourdan seine Linke reichen sollte, um alle drei, von irgend einem Vereinigungspunkte aus, vor den Thoren von Wien zu erscheinen. Diesem Plane gemäss, ging Moreau bei Kehl über den Rhein; und die Schlacht bei Ettlingen (9. July) entschied über den ersten Act des dortigen Feldzuges, der von da an in einem ununterbrochenen Rückzuge des Erzherzogs Karls bestand. Moreau begleitete ihn auf diesem Rückzuge mit siegreicher Hand bis nach der Bayerschen Gränze hin; während dass Jourdan, dem, nach der Einnahme von Frankfurth nichts widerstand, unaufhaltsam die Oesterreichische Niederrheinarmee unter Wartensleben vor sich her trieb; durch ganz Franken, bis tief in die Ober-Pfalz vordrang, und die Reichsversammlung in Regensburg zittern machte. Jetzt gedieh auch derjenige Theil des neuen Finanzsystems überschwenglich zur Ausführung, der darauf calculirt war, selbst durch Fortsetzung des Krieges die Mittel zur fernern Fortsetzung desselben gleichsam zu erzwingen, und den Feind mit seinen eigenen Waffen zu tödten. Unermessliche Contributionen an baarem Gelde, Naturalien und Fabricaten wurden ausgeschrieben: und während dass, auf solche Weise, alle drei Hauptarmeen in Deutschland und Italien, im Namen der Republik, en Gros brandschatzten, trieb bei der Jourdanschen Armee auch der gemeine Soldat diesen Erwerbzweig en Détail für eigene Rechnung. Er raubte und plünderte auf gut kosakkisch; und reitzte dadurch die Rachsucht, die nur zu bald, wie wir gleich sehen werden, Gelegenheit fand, sich volle Genugthuung zu verschaffen. Weit ehrenvoller war auch in dieser Rücksicht die Heldenbahn, welche Moreau in dem progressiven Theile seines diesjährigen Feldzuges durchlief. Allen Ständen des südlichen Deutschlandes, welche bis itzt noch an der Coalition Theil genommen hatten, verwilligte er, auf ihr dringendes Begehren, Waffenstillstand oder Frieden; versteht sich für schwere Summen, und unter manchen andern für die Republik einträglichen Bedingungen. So hörte der Krieg, in diesem Jahre, auf, eine Stelle unter den Artikeln der Ausgabe in der Französischen Staats-Bilanz einzunehmen. Er verwandelte sich in eine ergiebige Quelle der Einnahme. Die Unterhaltung der Armeen kostete der Republik nicht das geringste mehr; und Millionen strömten aus Deutschland, noch mehr aber aus Italien, in den Nationalschatz. In Italien gehörte zu den Bedingungen des Waffenstillstandes, oder des Friedens, auch noch die Auslieferung der schönsten Kunstwerke. Ein unersetzlicher Verlust für Italien! Aber der *Herzog* von Parma sowohl, als auch der Herzog von Modena; und, bei den weiteren Unternehmungen der Italiänischen Armee gegen das mittlere und untere Italien, auch der Pabst, musste diese harte Bedingung unterschreiben. Die noch hinzukommenden anderweitigen Bedingungen schienen dem Pabste so drückend, und vor dem Richterstule seines Gewissens so durchaus unstatthaft, dass er — so erklärte er sich — lieber sein Leben lassen, als so etwas eingehen würde. Um über diese Gewissenssachen mit der Französischen Regierung unmittelbar in seinem Namen zu unterhandeln, erging eine ausdrückliche Gesandschaft nach Paris: und als, in der Folge, die Angelegenheiten der Republikaner in Italien eine ungünstige Wendung zu nehmen schienen, trug der gewissenhafte Pius der *sechste* kein *Bedenken*, seinem Geschäftsträger in Paris ein schlaues Zögern bei seinen Unterhandlungen anzuempfehlen; damit ihm in der Folge, auf jeden möglichen Fall, immer noch die freie Wahl übrig bleiben mögte, zu thun und zu lassen, was die Conjuncturen als rathsam darstellen würden. 1796

§. 12. Was die eben erwähnte ungünstigere Wendung der Französischen Angelegenheiten in Italien anbetrift: so schrieb sich dieselbe hauptsächlich von der wichtigen Vestung Mantua her; diesem einzigen Platze, der, — nachdem die Republikaner auch die Citadelle von Milano bereits er-

obert hatten — in der weiland Oesterreichischen Lombardei nur noch zu erobern übrig blieb, und
1796 von deren Eroberung die Entscheidung des Schicksals von Italien abhing: daher die Aufmerksamkeit von ganz Europa damals besonders auf diesen Punkt gerichtet war. Es wurden mit der größtmöglichsten Anstrengung alle Anstalten gemacht; Oesterreichischer Seits zur Behauptung, und Französischer Seits zur Eroberung von Mantua. Nachdem Bonaparte einen Theil des päbstlichen Gebiets durchzogen; und bei der Gelegenheit die Legationen Bologna und Ferrara republicanisirt hatte; (Cispadanische Republik) nachdem er sogar auch das neutrale Gebiet des Großherzogs von Toscana betreten, und den wichtigen Hafen Livorno besetzt hatte, um ihn für die Brittische Flotte verschlossen zu halten, besonders aber, um sich eine Communication mit seinem Vaterlande Corsica zu eröffnen; und nachdem er endlich, bei seinen peremptorischen Unterhandlungen mit dem Pabste und dem Könige von Neapel, nicht unterlassen hatte, auch die Verschliessung aller übrigen Häfen Italiens für die Britten zu stipuliren; war inzwischen Mantua bereits blokirt. Mit dem Anfange des Monats July begann eine ernstliche Belagerung dieses Platzes, der aber am Ende desselben Monats von Wurmsern entsetzt ward. Am zweiten August zog Wurmser in Mantua ein; jedoch nur, um bald darauf wieder seinen Rückzug nach Tyrol zu nehmen. Schon am 9ten August ward Mantua aufs neue blokirt von dem Sieger bei Lonato und Castiglione, der nun auch auf Tyrol sein Augmerk richtete. Denn von Tyrol aus jene grosse Vereinigung mit Moreau und Jourdan seiner Seits zu bewerkstelligen, gehörte, als ein wesentlicher Bestandtheil, zu dem collossalischen Plane des fünften Feldzuges.

§. 13. Aber, leider! hatte inzwischen der zweite Act, oder der retrograde Theil des Feldzugs der beiden Rheinarmeen seinen Anfang genommen. Dadurch ward jene Vereinigung vereitelt, eben in dem Augenblicke, da der grosse Plan seiner gänzlichen Vollendung schon so nahe war, dass an derselben fast nicht mehr gezweifelt werden zu können schien. Das militärische Genie des Erzherzogs Karl war es, was der Lage der Sachen auf jenem Theile des Kriegstheaters plötzlich eine ganz andere Wendung gab. Durch eine Täuschung des ihn verfolgenden Feindes, bahnte er sich bei Ingolstadt den Rückweg nach dem linken Ufer der Donau; und erschien mit Heereskraft dem General Jourdan, ehe dieser es sich versah. Die Treffen bei Teining und Neumarkt begannen, und die Schlacht bei Würzburg vollendete eine gänzliche Déroute der undisciplinirten Sambre- und Maas-Armee; und zu dieser Vollendung trug auch das erbitterte Landvolk überall mit Freuden das seinige bei, um sich wegen der erlittenen Drangsale des Raubens und Plünderns zu rächen. „Einen Franzosen kalt gemacht zu haben" galt für eine preiswürdige That. In der kläglichsten Verfassung langte die Sambre- und Maas-Armee am Niederrheine an; und Jourdan trat, um sich in den Ruhestand zu versetzen, den Oberbefehl derselben an Bournonville ab, der mit seiner Nordarmee ihm zur Hülfe entgegengeeilt war. — Vergebens hatte Moreau inzwischen sich Hoffnung gemacht, durch weiteres Vordringen auf seiner progressiven Siegesbahn, welche ihn wirklich schon bis nahe vor München geführt hatte, den Erzherzog Karl zur Rückkehr von der Verfolgung Jourdans zu vermögen. Er selbst musste endlich ebenfalls auf einen Rückzug bedacht sein; den er unter Gefahren ohne Zal, so meisterhaft, ja! sogar auch auf dem Rückzuge noch siegreich, (Schlacht bei Biberach) bewerkstelligte, dass er dadurch seinen Ruhm auf eine dauerhaftere Art begründete, als mancher andere Feldherr durch eine Reihe von Siegen. Durch Vertheidigung des Forts Kehl und der Brückenschanze von Hüningen; erwarb er sich, nach seinem denkwürdigen
1797 Rückzuge, noch das Verdienst, dass er der ganzen Oesterreichischen Macht unter dem Erzherzoge Karl, bis zum Monat Februar 1797 hin, am Oberrheine vollauf zu thun gab; und so diese Armee für anderweitige Unternehmungen unbrauchbar machte.

§. 14. Dadurch gewann Bonaparte desto mehr Zeit und Musse, um, vermittelst der endlichen Eroberung von Mantua, das Schicksal Italiens zu entscheiden. Kaum hatte Hüningen capitulirt: (1. Feb) so capitulirte, gleich den Tag darauf, auch Mantua; nachdem inzwischen Bonaparte; in Gesellschaft seiner wackeren Generale, Massena, Serrurier, Berthier, Augerau, Vaubois, Bernadotte, Joubert, Victor, u. s. w., alle Versuche die von Frioul und Tyrol aus, unter Alvinzy's und Provera's Anführung gemacht worden waren, um die Vestung zu entsetzen, und den darin eingeschlossenen Oberbefehlshaber Wurmser zu befreien, vereitelt; und, unter andern, auch durch den denkwürdigen Sieg bei

Arcole, dem Seitenstücke von Lodi, nicht minder auch durch den Sieg bei Rivoli, sich mit unverwelklichen Lorbeeren bedeckt hatte. Jene vermeinte ungünstige Wendung, (§. 12) die durch ein solches Endresultat alle Erwartungen täuschte, hatte mittlerweile auf das Benehmen der geheimen und öffentlichen Feinde des Französischen Namens den sichtbarsten Einfluss geäussert. Der Herzog von Modena, welcher kaum erst einen Waffenstillstand mit Bonaparte geschlossen hatte, liess, durch das vorübergehende Waffenglück der Oesterreicher bei Mantua, sich verleiten, diese Vestung mit Mundvorrath zu versorgen, und auch sonst noch auf andere Weise den Bedingungen des Waffenstillstandes entgegen zu handeln. Er musste dafür mit dem Verluste seines Herzogthums büssen; welches, zugleich mit den Fürstenthümern Massa und Carrara, zur Cispadanischen Republik geschlagen wurde. Zwar hatte inzwischen der Brittische Stolz, durch Umstände gemildert, zu Friedensanträgen sich herabgelassen. Bereits in den früheren Zeiten des Jahres 1796, waren die ersten Eröffnungen dieser Art zu Basel, an den dortigen Französischen Bothschafter Barthelemy von Seiten des Brittischen Ministers Wickham, ergangen. Nachdem späterhin (24 Octbr. 1796) der Lord Malmesbury in gleicher Angelegenheit zu Paris angelangt war, zeigte es sich bald, dass auch das Londoner Cabinet, durch die dermaligen Conjuncturen zum temporisiren sich bestimmen liess. Die Vorschläge desselben waren so wenig im Geschmacke des Directoriums, dass endlich im Monat Decemb. 1796, von Seiten desselben die Weisung an den Lord Malmesbury ergieng, binnen zweimal vier und zwanzig Stunden Paris zu verlassen. Auch Pius der sechste hatte sich, durch vorübergehende Zeitumstände, zu neuen Hofnungen und Plänen hinreissen lassen. Aus aufgefangenen Briefen ging hervor, dass er mit dem Wiener Hofe, wegen eines förmlichen *Religionskrieges* wider die Thron- und Altarstürmer in lebhafter Unterhandlung begriffen war; und dass er selbst, als ein integrirender Theil des beabsichtigten antifränkischen Bündnisses, in allem Ernste zum Kriege sich rüstete. Bonaparte sah sich demnach, da alle seine gutgemeinten Abmahnungen fruchtlos befunden wurden, zu seinem innigen Leidwesen genöthiget, dass grosse Schauspiel eines der denkwürdigsten Feldzüge mit einer Farce zu beschliessen. Ehe noch Mantua förmlich capitulirt hatte, trat er die militärische Promenade nach dem Patrimonio Petri an; und nachdem die päpstliche Truppen, durch ihre unerreichbare Schnelligkeit im Fliehen, den angestrengtesten Bemühungen der *Republikaner* sie einzuholen, Trotz geboten hatten; liess der Held Italiens, auf dringendes Bitten, sehr gern sich bereit finden, dem heiligen Vater, für den die inzwischen eingegangene Nachricht von der Einnahme der Vestung Mantua u. s. w. ein Donnerschlag gewesen war, den Frieden zu schenken. Er hätte diesen Frieden auf dem Capitolio schliessen konnen; aber seine grosse Seele verschmähete den kleinlichen Triumph über einen ohnmächtigen Feind. Und so war also Tolentino der Ort, wo (19. Februar) diese kriegerische Posse durch einen Friedenschluss sich endigte; zu dessen Bedingungen unter andern auch die Abtretung der Provinz Romagna gehörte, welche noch in dem nehmlichen Jahre, zu Folge des Friedens zu Campo Formio, in Gesellschaft mit den Staaten des Herzogs von Modena, ferner eines Theils des Venetianischen Gebiets, wie auch der Landschaften Veltin, Chiavenna und Bormio, zu der vereinigten Cispadanischen und Transpadanischen *Republik* — seit der Vereinigung die Cisalpinische, und in den neuesten Zeiten die Italiänishe Republik genannt — geschlagen wurde. 1797

§. 15. Der eben erwähnte Frieden zu Campo Formio war die Frucht des sechsten Feldzuges, zu welchem sofort Anstalt gemacht ward, nachdem nicht nur Mantua erobert, sondern auch sonst, in jeder Hinsicht, von Seiten des Italikers dafür gesorgt worden war, sich, bei seinem bevorstehenden Zuge bis nahe vor den Thoren von Wien, den Rücken zu sichern. Unter solchen Umständen ward also nun der im vorjährigen Feldzuge unvollendet gebliebene grosse Plan von neuem aufgefasst. Aber die blitzschnelle Eil, mit welcher *Bonaparte* auf den *Flügeln* des Sieges, in Monats Frist, auf Pfaden, die noch nie vor ihm ein Französisches Kriegesheer betreten hatte, bis in die Nachbarschaft von Wien vordrang, nachdem er die Oesterreicher, an deren Spitze jetzt der Erzherzog Karl selbst sich befand, hinter den Flüssen Piave, Tagliamento, und Isonzo zurückgeschlagen; die Vestung Gradiska erobert, Trieste besetzt, die Engpässe der Kärnthischen Alpen passirt, und so die Oesterreicher, auf ihrem vaterlandischen Grund und *Boden*, bis tief in Steiermark hinein, und bis nach den Ufern der Muer hin, siegreich verfolgt hatte — diese unaufhaltsamen Fortschritte des Italikers liessen seinen Waffenbrüdern am Rhein keine

1797 Zeit und Gelegenheit übrig, zur Ausführung dieser Grofsthaten planmäfsig das übrige beizutragen. Am Rheine stand in diesem Jahre General Hoche an der Spitze der Sambre- und Maas-Armee. Er hatte, nach glücklich beendigtem Vendeekriege (§. 9.) die bekannte Unternehmung auf Ireland commandirt, deren glücklicher Erfolg blofs durch Wind und Wetter vereitelt ward. Hierauf führte General Hoche einen Theil seiner Küsten-Armee der gewesenen Jourdanschen, und einstweilen dem Generale Bournonville untergebenen Armee als Verstärkung zu; und im Einverständnisse mit ihm, hatte hierauf General Moreau, als Obergeneral der Rhein- und Moselarmee, kaum angefangen, die bedeutendsten Fortschritte zu machen, als eine, so früh nicht erwartete Friedensbothschaft sie bereits überraschte. Schon am 7ten April, gerade ein Jahr, nachdem Bonaparte zuerst seine Heldenbahn in Italien betreten hatte, schlofs derselbe zu Judenburg in Steyermark einen erbetenen Waffenstillstand, im Namen einer Republik, von deren Existenz der Oesterreichische Monarch, noch wenige Tage vorher, da er um Frieden ersucht ward, nicht einmal etwas zu wissen hatte scheinen wollen. Itzt folgten auf den Waffenstillstand (18. April) auch Friedensprälimiarien, welche auf dem Schlosse Eckenwald bei Leoben abgeschlossen wurden. Sechs Monate lang dauerten hierauf die Unterhandlungen zu Montebello. Nach Verlauf dieser Zeit kam dann endlich der Definitiv-Frieden zu Campo Formio, bei Udine (17. Octbr.) zu Stande. Unter andern entschied dieser Frieden auch das Schicksal Venedigs, welches zu gleicher Zeit mit Genua, (Ligurische Republik) aber nicht so wie Genua für die Dauer, in eine demokratische Republik umgeformt worden war. Durch erdichtete Nachrichten von Niederlagen, welche Bonapartens Generale in Tyrol erlitten haben sollten, und durch andere geheime Machinationen, hatten die Venetianischen Aristokraten, einen Volksaufstand veranlafst, und sich dadurch ihren Untergang einstweilen bereitet. Jetzt bot das Venetianische Gebiet einen sehr erwünschten Stoff dar, zur Entschädigung des Kaisers wegen Belgien. Und so liefs man also Venedig nun auch als demokratische Republik aus der politischen Welt verschwinden. Der östliche, zu beiden Seiten des Venetianischen Meerbusens gelegene Theil ihres ehemaligen Ländergebiets ward, unter der Benennung Herzogthum Venedig, ein Theil der Oesterreichischen Erblande; (See-Oesterreich) Frankreich eignete sich die Venetianische Levante (die Inseln Corfu, Cephalonia, Zanthe, Santa Maura u. s. w.) zu; der westliche Theil der ehemals so genannten Terra Firma hingegen, ward dem Gebiete der neuentstandenen, durch den Frieden zu Campo Formio formlich anerkannten, Cisalpinischen Republik hinzugefügt.

§ 16. Während jener sechs Monate, da Bonaparte zu Montebello, des Friedens wegen, mit dem Wiener Hofe unterhandelte, hatte auch der Londoner Hof seine desfalsigen Unterhandlungen erneuert, die im vorigen Jahre zu Paris besonders darum gescheitert waren, weil Französischer Seits eben so hartnäckig auf die Behauptung Belgiens bestanden ward, so hartnäckig dagegen der Englische Minister auf die Rückgabe dieser Provinzen bestand. Die unermefslichen Aussichten, welche Belgien der Französischen Macht und Handelsgröfse auf Kosten Englands für die Zukunft darbot, machen es leicht erklärbar, dafs der Londoner Hof nun auch während der Friedensunterhandlungen zu Lille (9. July — 16. Septbr.) alle Mittel der diplomatischen Kunst erschöpfte, um der Französischen Republik die Behauptung Belgiens zu vereiteln. Daher auch die lange Dauer der gleichzeitigen Friedensunterhandlungen zu Montebello. Von beiden Seiten ward planmäfsig temporisiret; und von beiden Seiten schöpfte man neue Hofnungen aus den einstweiligen Conjuncturen, welche sowohl im innern Frankreichs, als auch auf dem Kriegsschauplatze zur See, nichts weniger als günstig für die Französische Republik waren. Im innern derselben hatte schon längst ein harter Kampf zwischen der Gesetzgebung und dem Vollziehungs-Directorio sich entsponnen, der mit den ernstlichsten Folgen drohete, und erst am 18ten Fructid'or (4. Septbr.) mit einem entschiedenen Siege der Directoren sich endigte, die von nun an mit gröfserer Allgewalt als je den Zügel der Regierung ergriffen, und bald es dahin brachten, dafs man sie allgemein im Auslande nicht anders als die fünf Könige Frankreichs nannte. Was den Kampfplatz zur See anbetrift: so war für Frankreich und seine Alirten — unter welchen, in Gesellschaft mit Batavien, schon langst auch Spanien sich befand, welches am 5ten Octb. 1796. den Krieg förmlich gegen Grofsbritannien erklärt hatte — in diesem ganzen Kriege kein Jahr an unglücklichen Ereignissen reicher gewesen, als das Jahr 1797. Bis dahin hatten doch, Jahr für Jahr, nur einzelne Schläge die Seemacht der Französischen Republik betroffen. So war im Jahr 1793 die Flotte von Toulon durch den Lord Hood vernichtet worden;

1794 erfocht Howe den Sieg bei Ouessant, und 1795 Bridport den Sieg bei l'Orient. Zwar hatte im Jahre 1796 das unerhörte Waffenglück der Italiänischen Armee unter Bonaparte die Folge, dass die Britten wieder aus Corsica vertrieben, und alle Häfen Italiens ihnen verschlossen wurden; dagegen aber verloren die Holländer am Vorgebürge der guten Hofnung, durch Elphinston's Sieg, ein ganzes Geschwader, welches zur Wiederherstellung der Holländisch-Ostindischen Besitzungen dahin abgesandt worden war. Jetzt, im Jahre 1797, erfochten die Britten zwei Hauptsiege zur See; den einen (14. Febr.) über die Spanische Flotte beim Cap St. Vincent. Admiral Jervis, unter dem auch Nelson bereits an diesem Tage sich auszeichnete, ward, zur Belohnung für diesen Sieg, zur Würde eines Grafen von St. Vincent erhoben, und Commodore Nelson zu eben der Zeit zum Contre-Admiral ernannt. Späterhin (11. October) gewann Admiral Duncan die zweite jener Hauptschlachten, in der Gegend zwischen Camperduin und Egmont, wider die Holländische Flotte unter dem Admiral de Winter. Der nunmehrige Viscount von Camperduin hatte durch diesen wichtigen Sieg, so theuer auch derselbe den Engländern, bei der verzweifelten Gegenwehr der Holländer zu stehen kam, die Marine der Batavischen Republik wieder auf lange Zeit gelähmt. Aber ungeachtet aller dieser Vortheile, welche die Britten, im Laufe des Jahres 1797, zur See erfochten, befand sich doch England während dieses ganzen Krieges nie in einer bedenklicheren Lage, als gerade in dem eben gedachten Jahre, wo die Londoner Bank ihre baare Zahlungen einstellte; wo drei Monate lang (April, May, Juny) ein gefährlicher Matrosenaufruhr auf den Brittischen Flotten wüthete, dessen Hauptanführer Parker schon an der Spitze einer „schwimmenden Republik" sich zu befinden wähnte; während dass auch in Ireland der Bürgerkrieg, welcher dort längst schon wieder unter der Asche gelodert hatte, aufs neue in Feuer und Flammen auszubrechen drohete. In eben dem Jahre sah denn nun auch Gross Britannien von seinem letzten Aliirten, durch den Friedensschluss zu Campo Formio sich getrennet; denn das ohnmächtige Portugal, welches, in unterthäniger Folgsamkeit gegen den Willen des Brittischen Cabinets, einen mit Frankreich bereits geschlossenen Frieden (10. August) wieder hatte zurücknehmen müssen, kömmt als Bundesgenoss fast gar nicht in Betracht. 1797

§. 17. Kaum war durch den Frieden zu Campo Formio der Krieg auf dem vesten Lande nunmehr einstweilen beendiget, (denn auch die Friedensunterhandlungen mit dem Deutschen Reiche zu Rastatt, von welchen weiter hinten ein mehreres, waren eine Folge des gedachten Friedensschlusses) so beschäftigte sofort, zum Theil noch vor dem Schlusse des Jahres 1797, eine unerwartete Begebenheit nach der andern die gespannte Aufmerksamkeit des Publicums. Die *„grosse Nation"* — wie sie selbst von diesem Zeitpunkte an, mit einem hohen Grade von Selbstgefälligkeit sich nannte — glaubte jetzt zu dem Ziele gelangt zu seyn, wo sie nach und nach, ohne allen ferneren Rückhalt, auch mit ihren übrigen grossen Plänen, deren wirkliche Ausführung sie sich noch vorbehalten hatte, öffentlich hervortreten konnte. Und so sehen wir also zuvörderst — gleich nach dem beendigten Friedensgeschäfte zu Campo Formio, und nach einem kurzen Durchfluge durch die Schweiz, auf dem Wege nach Rastadt und Paris — den Italiker an der Spitze einer sogenannten Armee von England, deren eigentliche Bestimmung man sich lange Zeit nicht ahnden liess, weil das undurchdringlichste Geheimniss darüber schwebte, und es absichtlich darauf angelegt ward, das Publicum gleich schon durch die Benennung dieser Armee, in seinen Vermuthungen irre zu leiten. Hätten die fünf Könige Frankreichs die Unternehmung, auf welche jene Benennung hinzudeuten schien, wirklich zu ihrem Hauptaugmerk gemacht; so würden sie wol im Jahre 1798 von einer äusserst günstigen Conjunctur unendlich mehr Notiz genommen haben, als wirklich geschah: ich meine von der Irelandischen Rebellion, welche von den letzten Tagen des Maymonats bis zu Ende des July, zwei Monate lang, im vollen Ausbruche sich befand. Aber nur höchst unbedeutende Versuche wurden nach der Seite hin gemacht; und auch diese nicht eher, als bis der günstigste Augenblick schon vorüber war; und der neue Vicekönig von Ireland, Lord Cornwallis, die zweckdienlichsten Vorkehrungen bereits getroffen hatte. (Humberts Landung in der Bay von Killala. Hardy's Expedition.) — Kurz! die Aufmerksamkeit der Französischen Regierung, und der Plan, welchen sie, in Gesellschaft mit Bonaparte, für das Jahr 1798 entworfen hatte, war nach einer ganz entgegengesetzten Seite hin gerichtet. Bis dahin, da dies Geheimniss allmählig sich entfaltete, hatte inzwischen das Publicum volle Musse sich in 1798

1798 Vermuthungen über die eigentliche Bestimmung einer Armee zu erschöpfen, deren rechter Flügel bei Brest stand; und deren linker Flügel bis nach Toulon (wie es hiess) ja! bis nach Cività Vecchia hin, sich erstreckte. *Bis* zur Auflösung dieses Räthsels, hatten sich inzwischen auch die schon von fern her insgeheim verbreiteten Pläne der Französischen Regierung, die Schweiz betreffend, durch ihre wirkliche Ausführung, offenbaret; und, von einem Ende Europens bis zum andern, allgemeine Indignation erreget.

§. 18. Auch in die friedlichen Thäler der Alpen hatte nehmlich das Ding allmählig sich eingeschlichen, was man in den ersten Zeiten des ewig denkwürdigen letzten Jahrzehndes des achtzehnten Jahrhunderts den Französischen Revolutionsschwindel, nach und nach aber in der Folge, mit einem gelinderen Ausdrucke, den Geist des Zeitalters nännte. Auch in der Schweiz glaubte man hie und da, günstige Conjuncturen benutzen zu müssen, um wieder in den Besitz alter Rechte sich zu setzen, die bloss das Recht des Stärkeren der schwächeren Parthei widerrechtlich entrissen hatte. Schon waren, aus Gründen dieser Art, unter des Italiker's Protection, die Unterthanen-Länder Valtellin, Chiavenna und Bormio von dem Graubünder-Staate losgerissen, und mit der Cisalpinischen Republik vereinigt worden. Die sogenannten Italiänischen Landvogteien waren im Begriffe einen gleichen Schritt zu thun, und das Waadtland (Pays de Vaud) reclamirte von seinem Souverän, dem Rathe von Bern, seine ehemaligen landständischen Rechte. Die Herrn von Bern, höchst ungnädig ob dem Beginnen ihrer bisherigen Unterthanen, waren, im Gefühl ihrer Machtvollkommenheit, so sehr mit Blindheit geschlagen, dass sie, den drohendsten Conjuncturen zum Trotz, die zu den allerbehutsamsten und gelindesten Maasregeln gebieterisch riethen, kein Bedenken trugen, zu den Waffen zu greifen; hier, wo schon eine Division der Italiänischen Armee, anfangs unter Menard, in der Folge unter Brune, bei der Hand war, um die Revolution des Waadtlandes zu unterstützen; während dass, von der entgegengesetzten Seite her, eine Division der Rhein- und Mosel-Armee unter St. Cyr (nachher unter dem General Schauenburg) im Erguel bedenkliche Fortschritte machte, das heisst: in demjenigen Theile des ehemaligen Bisthums Basel, der im Bezirk der Schweiz gelegen ist, und zu dessen Besitznehmung die Französische *Regierung* sich jetzt ebenfalls, Kraft des Friedensschlusses zu Campo Formio, berechtiget glaubte. Nach einer Reihe blutiger Auftritte, und nachdem die Tagsatzung in Arau, mit welcher der Französische Geschäftsträger Mengaud, Namens des Directoriums, auf eine ziemlich gebieterische Art diplomatisirte, fruchtlos sich versammelt hatte, entschied die Einnahme von *Bern* (5. März) das endliche Schicksal der Schweiz, deren unbestechliche Neutralität während des ganzen Krieges die schwersten Proben bestanden, und die also durch nichts eine so gewaltsame Behandlung und Umformung verschuldet hatte. Zwar gab der Canton Basel früh genug, unter Leitung seines einsichtsvollen Mitbürgers Peter Ochs, den übrigen Cantonen das Beispiel einer freiwilligen Revolution, welches auch von einigen derselben, unter andern von Zürch, einigermassen befolgt ward. Andere hingegen, besonders die kleinen echt-demokratischen Cantone Schwytz, Uri, Unterwalden, Zug, Glaris, wie auch nicht minder das Walliserland, mussten erst, so wie Bern und Freiburg, durch Waffengewalt gezwungen werden, sich in die neue Ordnung der Dinge zu fügen, und der Einen und untheilbaren democratisch-repräsentativen Helvetischen Republik Geschmack abzugewinnen. Genf hatte, bei dieser Gelegenheit, nicht länger das Glück, die Fabel vom Dornstrauche, in Gesellschaft mit Lucca, Rugusa, und St. Marino, wahr zu machen. Dieser kleine Freistaat, der zu seiner Zeit, in der politischen, kaufmännischen und litterarischen Welt so berühmt war, das Vaterland *Rousseau's*, verlor jetzt seine politische Existenz, und ward der Französischen Republik einverleibt. Nachdem, auf solche Weise, diese neueste Schweizerrevolution, gleich vom Anfange an schon, ein Gewebe von Gewaltthätigkeiten und Erpressungen gewesen war, erschien endlich noch der Ober-Commissarius Rapinat, räuberischen Andenkens, um das Werk zu vollenden. Das allgemeine Jammergeschrei über seine unmenschliche Bedrückungen ward denn endlich doch bedenklich gefunden. Das Directorium fand für rathsam ihn zurück zu berufen; und mit der neuentstandenen Einen und untheilbaren Helvetischen Republik ein Trutz- und Schutzbündniss (19. August) zu schliessen.

§. 19. Noch ehe durch die Einnahme von Bern dies endliche Loos der Schweiz entschieden war, hatte auch in Italien bereits ein Schlag sich ereignet, der nicht minder, wie der in Helvetien, die Ohren aller *Politiker* gellen machte. Ludwig Bonaparte, des Italikers Bruder, und Gesandter

der Französischen Republik in Rom, war in den letzten Tagen des vorigen Jahres, in seiner Gesandschaftswohnung von einem Schwarme neuerungssüchtiger Menschen behelliget worden, die sehr zudringlich unter seinem Schutze die Römische Republik zu proclamiren begehrten. Bei dem darüber entstandenen Auflaufe ward General Duphot von den päbstlichen Soldaten erschossen. Da der Römische Hof, bei dieser Gelegenheit, in einem sehr hohen Grade untheilnehmend sich bezeugte: so verliefs Bonaparte Rom; und von Paris aus erging nun an den dermaligen Oberbefehlshaber der Italiänischen Armee, General Berthier, der Auftrag, unverzüglich nach Rom zu marschiren: ein Auftrag, der bereits am 15. Februar in dem Grade ins Werk gerichtet war, dafs von diesem Tage an wirklich eine neue Römische Republik, auf den morschen Trümmern der Römischen Hierarchie, ihre zwar vorübergehende, aber doch einstweilen höchst bedenkliche Erscheinung machte. In Gesellschaft mit den eben so bedenklichen Ereignissen in der Schweiz, war diese Erscheinung ganz dazu geeignet, eine neue Coalition zu veranlassen, wider eine Regierung, die, im Uebermafse des Glückes, auch ihre eigene Schöpfungen und nunmehrige Bundesgenossen, die Batavische, Helvetische, Ligurische und Cisalpinische Republik despotisirte, und die Rolle des allirten Löwen in der Fabel mit ihnen spielte; wider eine Regierung, durch deren Einmischung in die Händel zwischen dem Könige von Sardinien und der Ligurischen Republik ersterer endlich (3. July) zu dem verzweifelten Entschlusse bewogen ward, Französische Besatzung in seine Hauptstadt aufzunehmen; wider eine Regierung endlich, die auch bei den Friedensunterhandlungen zu Rastatt die Saiten über alle Gebühr hoch spannete. 1798

§. 20. Der Reichsfriedenscongrefs zu Rastatt, eine von den unmittelbaren Folgen und Resultaten des Friedensschlusses zu Campo Formio, hatte bereits in den letzteren Tagen des Jahres 1797 seinen Anfang genommen. Bonaparte, der, auf dem Wege dahin, vorläufig Gelegenheit genommen hatte, die Schweiz, als designirte Helvetische Republik, mit forschendem Blikke zu bereisen, verweilte nur wenige Tage in Rastatt; so lange nur, ungefähr, als nöthig war, um die wirkliche Vollziehung der muthmafslichen geheimen Artikel des Friedens von Campo Formio zu besorgen. Am 25. Novber. (1797) war er in Rastatt angelanget. Am 2. December nahm er bereits von da, als nunmehriger Oberbefehlshaber der Armee von England, seinen Weg nach Paris; nachdem er mit dem Kaiserlichen Feldherren Grafen La Tour in kurzer Zeit eine Convention zu Stande gebracht hatte, der zu Folge die Oesterreichische Armee sofort aus jenen Gegenden abzog. Das Schicksal dieser Gegenden war nun sehr bald dahin entschieden, dafs zuvörderst die Rhein- und Mosel-Armee unter Hatry, am 30. December ohne Schwerdtschlag Besitz von der wichtigen Reichsvestung Maynz nahm, deren Wiedereroberung mit Gewalt diese letzten drei Jahre her so vergebens von den Republikanern war versucht worden. Die Rheinschanze bei Manheim, welche Widerstand leistete, ward am 25 Januar mit Sturm erobert; und von dem Tage an war das berüchtigte, bis dahin so häufig debattirte Problem wegen der Rheingränze, durch die That schon so gut als entschieden, als man in Rastatt, von Seiten der Reichsfriedensdeputation, es noch der Mühe für werth hielt, über diesen Gegenstand in weitläufige Unterhandlungen sich einzulafsen. Bis zum 11. März hin daueiten die desfalsigen Debatten mit den Französischen Gesandten Treilhard und Bonnier. Erst dann genehmigte die Reichsdeputation, nachdem sie sich an Gegenvorstellungen erschöpft hatte, was sie nicht verhindern konnte; und was im Grunde schon längst geschehen war: denn bereits am 23. Januar war der gesammte Rest des ehemaligen transrhenanischen Deutschlandes, den man bis dahin noch nicht zu den Departements der Republik zu schlagen für gut befunden hatte, nun auch förmlich eindepartementirt, und dadurch aller Welt erklärt worden, dafs die Französische Regierung so wenig gesonnen sei, diese Länder je wieder herauszugeben, so wenig dies in Ansehung Belgiens nnd des Bisthums Lüttich u. s. w. von Anfang an der Fall gewesen war. Die vier neuen Departements, welche am 23 Januar 1798 ihr politisches Dasein erhielten, waren:

a) Das *Roer-Departement*, mit der Hauptstadt Aachen, und den Städten Jülich, Cöln, Meurs, Geldern, Cleve u. s. w.

b) Das *Saar-Departement*, Hauptstadt Trier.

c) Das *Rhein- und Mosel-Departement*, Hauptstadt Coblenz. Ferner Bonn, Andernach u. s. w.

d) Das *Departement vom Donnersberge*. Hauptstadt Maynz. Ferner Worms, Zweibrücken, Speier, Kaiserslautern, Pirmasenz, Weissenburg u. s. w.

1798 Wir wollen, bei dieser Gelegenheit, zugleich der Departements-Eintheilung kürzlich erwähnen, durch welche bereits im Jahre 1795 auch die Oesterreichischen Niederlande, mit Inbegriff des Bisthums Lüttich, der Abtei Stablo u. s. w. der Republik Frankreich förmlich einverleibt wurden:

a) Departement *Dyl*, mit dem Hauptorte Brüssel.
b) - - *Schelde* - - Gent.
c) - - *Wälder* - - Luxemburg.
d) - - *Jemappe* - - Mons.
e) - - *Lys* - - Brügge.
f) - - *Nieder-Maas* - Mastricht.
g) - - *Beide Nethen* - Antwerpen.
h) - - *Ourte* - Lüttich.
i) - - *Sambre & Maas* - Namur.

§. 21. Die Nachgiebigkeit, mit welcher die Oesterreichischen Niederlande durch den Frieden zu Campio Formio; und nun auch, auf dem *Rastätter* Congresse, die übrigen transrhenanischen Reichslande förmlich abgetreten worden waren, diente blofs dazu, den Französischen Unterhändlern Stoff zu immer neuen Forderungen darzubieten; während dafs die Französischen Kriegsheere noch immer auf dem rechten Rheinufer verweilten, wo sie Kriegssteuern eintrieben, die Vestung Ehrenbreitstein aushungerten und endlich zur Uebergabe nöthigten u. s. w. Diese Umstände, besonders aber jene gränzenlose Prätensionen der Französischen Regierung, dehnten die Dauer des Rastatter Friedenscongresses zu einer ungebührlichen Länge aus; und trugen am Ende, in Verbindung mit den Begebenheiten in Italien und der Schweiz (§. 18 und 19.) u. s. w., nicht wenig dazu bei, dafs der Plan zu einer neuen Coalition wider Frankreich unter den dabei interessirten Mächten immer mehr und mehr zur Sprache kam. Nächst Pitt interessirte sich jetzt niemand mehr für diesen Plan, als Kaiser Paul der erste von Rufsland. Seine grofse Vorfahrin Catharina die zweite — zwar auch eine abgesagte Feindin des Neufränkischen Systems, wider dessen vermeinte Propaganda sie bei Zeiten alle mögliche Vorsichtsmaafsregeln in ihren Staaten ergriff. — Catharina die zweite hatte sich dennoch damit begnügt, alljährig eine Flotte in die Nordsee während des Französischen Revolutionskrieges abzusenden; aber mehr der äussern Form wegen, als um ernstlichen Antheil an diesem Kriege zu nehmen. Letzteres aber ward nun eine der dringendsten Angelegenheiten Pauls des ersten. Wie wenig inzwischen, der Oesterreichische Monarch vor der Hand noch geneigt war, es zu einem förmlichen Bruche mit Frankreich wieder kommen zu lassen, scheint aus den besondern Unterhandlungen zu erhellen, um welche Kaiser Franz der zweite bei der Gelegenheit sich bewarb, da in Wien (13. April) die Wohnung des Französischen Gesandten, des Generals Bernadotte, von dem Pöbel sehr arg insultiret, und von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Baron von Thugut, nicht die mindeste Verfügung dawider getroffen worden war; weshalb General Bernadotte sich genöthigt gesehen hatte, Wien zu verlassen. Um wegen der ihm und der Republik dafür gebührenden Genugthuung zu unterhandeln, ward Graf Cobenzl von Seiten des Wiener Hofes abgesandt. Der Ex Director François de Neufchâteau eröffnete mit ihm (30. May) diese Unterhandlungen in dem Städtchen Selz, Rastadt gegenüber. Im Grunde war die erwähnte Genugthuung nur Nebensache. Weit wichtigere Gegenstände der Selzer Unterhandlungen waren die Helvetische und Römische *Republik*, deren Wiederherstellung in ihre ehemalige Verfassung der Wiener Hof sehr ernstlich verlangte. Da nun aber, Französischer Seits, diese Forderung eben so ernstlich verworfen ward: so gingen die beiden Unterhändler bereits am 6. July unverrichteter Sache wieder von Selz ab; und der Wiener Hof bewarb sich nun eben so eifrig, wie vorher schon von London und Petersburg aus geschehen war, um respectable Theilnehmer an einer zweiten Coalition wider Frankreich. Um Niemanden war es, ganz natürlich, den Bewerbern von allen Seiten her, bei dieser Gelegenheit, mehr zu thun, als um Friedrich Wilhelm den dritten, König von Preufsen. Obgleich Derselbe, gleich nach seiner Thronbesteigung, (16ten November 1797.) bei jeder Gelegenheit seine gänzliche Abneigung von einer Theilnahme an diesem Kriege zu erkennen gegeben hatte: so geschah doch noch von beiden Seiten das Aeusserste, Anti-Französischer Seits, um den König zum Beitritte zur Coalition zu vermögen; Französischer Seits, um ihn davon abzurathen. In diesen Angelegenheiten sah man im Jahr 1798 die

bedeutendsten Staatsmänner und geübtesten Negociatoren (Repnin, Cobenzl, Sieyes in Berlin erscheinen. Der Erfolg war, dass der König von Preussen seinem Neutralitätssysteme unverbrüchlich treu blieb. Und einen andern Erfolg konnten auch alle diese Negociationen füglich nicht haben; denn Friedrich Wilhelm der dritte war zu tief durchdrungen von der echten Politik seines unsterblichen Gross-Onkels, deren Grundmaxime diese ist: Preussen, welches, bei einem ungleich kleineren Flächen-Inhalte seiner Staaten, dennoch mit den ersten Mächten Europens auf gleicher Stufe stehet, kann nur durch ein doppeltes Mittel in dieser ehrenvollen Lage sich behaupten: durch ein furchtbares Kriegesheer, und durch immer vorräthige baare Millionen im Schatze., Diese zweite Grundsäule der Preussischen Macht und Grösse wieder zu bevestigen, war eine zu dringende Angelegenheit des Preussischen Monarchen, als dass derselbe zu einer kriegerischen Unternehmung hätte vermocht werden können, die nur dazu gedient haben würde, diese Grundsäule aufs neue wankend zu machen. Ein trauriger Ersatz anstatt des Königs von Preussen, war für die neue Coalition der Gross-Sultan, der, bei der gänzlichen politischen Ohnmacht zu welcher wir ihn und sein Reich immer mehr herabsinken sehen, selbst in der Nähe von Constantinopel nicht mehr im Stande ist, sich nur eines rebellischen Pascha zu erwehren; geschweige denn. dass von ihm, als Alürten wider die Französische Republik, erspriessliche Dienste zu erwarten gewesen wären. Und überdem zwischen der Pforte und Russland — welch eine, bis dahin unerhörte Allianz! — Dagegen war die Osmanische Pforte von alten Zeiten her immer die getreueste und natürlichste Bundesgenossin Frankreichs. Auch während des Revolutionskrieges, war sie bis zum Jahre 1798 hin, der Neutralität unverbrüchlich treu geblieben. Welche wichtige Veranlassung mochte sie itzt erhalten haben, ein ganz neues System zu ergreifen; und mit ihren bisherigen beiden ärgsten Feinden, mit Russland und Oesterreich! — wider Frankreich gemeinschaftliche Sache zu machen??

1798

§. 22. Bonaparte und der linke Flügel der sogenannten Armee von England gab Anlass zu dieser ganz neuen politischen Erscheinung; nachdem letztere, zum Erstaunen der ganzen Welt, sich in eine Armee des Orients verwandelt, und ihrer romanhaften Bestimmung so ernstlich entgegen gegangen war, dass an derselben länger nicht gezweifelt werden konnte. Am 9ten May war es, da Bonaparte, auf der Flotte von Toulon, geführt von dem Admiral Brueys, in Begleitung der Generale Berthier, Désaix, Regnier, Kleber, Baragay d'Hilliers, Menou u. s. w. und einer auserlesenen Armee von 40000 Mann; ferner, in Begleitung einer ganzen Akademie von Gelehrten und Künstlern, die mit allem möglichen Apparate von mathematischen und physikalischen Instrumenten, von Büchern u. s. w. versehen waren, seinen Zug nach Aegypten antrat. Nachdem auch aus Civitá Vecchia, Genua und Bastia alle zur Verstärkung seiner Flotte und Kriegsmacht bestimmten Schiffe zu ihm gestossen waren, und Schrecken des Todes über ganz Sicilien sich verbreitet hatte, während dass die Flotte friedlich vor dieser Insel vorbeizog, traf der erste Schlag die Insel Malta, welche durch die bekannten Künste der revolutionnären Taktik in wenig Tagen erobert war. Am 17ten Juny segelte Bonaparte von da weiter nach Candia. Durch Wind und Wetter begünstiget, langte er bereits am ersten July vor Alexandrien an; eroberte, nachdem er seine Truppen ans Land gesetzt hatte, diese Stadt mit Sturm; sorgte bei Zeiten dafür, das Aegyptische Volk, durch eine zweckmässige Proclamation, wissen zu lassen, dass er nicht etwa als Feind, sondern als Freund desselben, und im Namen des Grossherrn, komme, um der Tyrannei der Beys und ihrer Mameluken ein Ende zu machen; und den Paschas des Grossherrn wieder zur Ausübung ihrer Rechte zu verhelfen. Während dass hierauf Bonaparte siegreich (*) bis nach Cairo vorrückte; (welche Stadt sich ihm am 22. July ergab) harrete inzwischen seiner auf der Rhede von Abukir zurückgelassenen Flotte ein trauriges Loos. Der Graf St. Vincent, der seit jenem glorreichen Siege, (§. 16.) den Hafen von Cadix blockirt hielt, hatte von da aus auf die muthmasslichen Absichten und Pläne der Touloner Flotte ein sorgfältiges Augmerk gerichtet. Gleich nach der Abfahrt derselben detachirte er den Admiral Nelson, der es sich bestmöglichst angelegen sein liess, sie auszukundschaften und zu verfolgen. Aller seiner Bemühungen ungeachtet, und so

(*) Murat Bey und Ibrahim Bey waren es, welche sich ihm auf diesem Wege mit bewafneter Hand entgegen zu setzen wagten.

sehr man ihm auch, von Neapel aus, hülfreich und förderlich war, hatte er nicht das Glück, der
1798 Eroberung von Malta zuvorzukommen. Dagegen erreichte er ein Paar Tage früher noch als Bonaparte den Hafen von Alexandrien, ohne sich ahnden zu lassen, dass das Glück seinen Liebling, auf dem Wege nach eben diesem Ziele, mehr westwärts über Candia geleitet habe. Voll Verdruss darüber, nicht zu finden, was er vor Alexandrien zu finden hoffte, segelte Nelson unverzüglich wieder von da ab, um — die Französische Flotte aufs neue zu verfehlen. Und jetzt erst langte Bonaparte zu seinem Glücke, von der Insel Candia her, vor Alexandrien an, wie wir bereits gesehen haben.

§. 23. Aber wegen dieses Fehlschlages übte Nelson am 1sten August, nach seiner Wiederkehr, eine schwere Rache an der hinterlassenen Flotte unsers Helden. Es hat wohl nie eine Begebenheit in diesem Kriege so allgemeine Sensation erregt, und auf die Maassregeln der dabei interessirten Partheien einen so auffallend sichtbaren Einfluss geäussert, als Nelsons nur allzu berühmter Sieg bei Abukir. Er war es, der die bis dahin immer noch isolirten Bestandtheile der zweiten Coalition zu Einem Ganzen vereinigte; und selbst den Unentschlossenen und Schwachen in dem Grade Muth einflösste, dass von ihrer Seite der erste Ausbruch der Feindseeligkeiten erfolgte. Die Pforte trat unverzüglich mit einer Kriegserklärung hervor „wider die ungläubigen Schweine, die Franzosen." (1ten Sept.) Auch im innern Frankreichs entstanden sofort aufs neue, durch den Einfluss der Britten, sehr gefährliche Unruhen. Die Vendee schien wieder aufglimmen zu wollen, und in Belgien brach das Feuer der Empörung wirklich in volle Flammen aus, und wüthete drei Monate lang, unter beständiger Mitwirkung der Britten, deren rastlose Machinationen damals — obgleich sie über alle vier Erdtheile sich erstreckten, und nie mit einem so vorzüglich glücklichen Erfolge begleitet waren, als jetzt — doch nirgends mit einem grösseren Enthusiasmus begünstiget wurden, als besonders am Neapolitanischen Hofe. König Ferdinand der vierte, noch mehr aber seine Gemahlin, (von Anfang an eine unversöhnliche Feindin des Neufrankenthums) glaubten itzt endlich den längst erwünschten Zeitpunkt erlebt zu haben, wo sie ihren wahren Herzensgesinnungen ganz ungestöhrt freien Lauf lassen konnten. Ihre Freude über den Sieg bei Abukir kannte keine Gränzen, und der „Held vom Nil" der von allen Mitgliedern der neuen Coalition mit Titeln und Ehrenbezeugungen überhäuft ward, (*) fand in Neapel, wohin er sofort nach dem Siege bei Abukir sich begab, alles zur festlichen Feier des frohen Tages bereit; und sein Einzug glich einem Triumphe. Es wurde nun sofort auch ein Plan verabredet, nach welchem der Admiral Nelson zur See die Landkriegsoperationen unterstützen sollte; zu welchen der König beider Sicilien von den beiden Christlichen Kaiserhöfen, besonders aber sehr angelegentlich von dem Hofe zu St. James, aufgemuntert worden war; und zu welchen er über alle Erwartung bereit sich finden liess. Denn nur aus Nothdrang hatte Ferdinand der vierte im Jahre 1792, zu eben der Zeit, da in Ober Italien Savoyen und Nizza erobert ward, die Drohungen des Contre-Admiral La Touche sich gefallen lassen, der mit seiner Flotte vor Neapel stand, und ihm in eben dem empörenden Canzlei-Style Hohn sprach, den der damalige Neufränkische Sansculottismus gegen alle gekrönte Häupter sich erlaubte; und womit auch in der nächsten Nachbarschaft des Königs von Neapel, in Rom der heilige Vater nicht verschont blieb, obgleich hier die Ermordung des Französischen Geschäftsträgers Basseville die Folge davon war. Als nun aber im folgenden Jahre (1793) die vereinigte Brittisch-Spanische Flotte Toulon einnahm, erklärten sämmtliche Italiänische Fürsten sich laut wieder für die Coalition; und niemand war thätiger, als der König von Neapel, um derselben zu Wasser und zu Lande allen Vorschub zu leisten, der in seinen Kräften stand. Während dass der Bruder selbst des Oesterreichischen Monarchen, der Grossherzog von Toscana, von der Coalition abtrat, und das erste Beispiel eines förmlichen Friedensschlusses mit der Französischen Republik gab, (19. Febr. 1795.) verblieb der Schwiegervater Kaisers Franz des zweiten, der König von Neapel, unter der Leitung seiner Gemahlin, (**) und seines bekannten Premier-Ministers Acton, einer der erklärtesten Feinde des Französ-

Krieg der zweiten Coalition wider Frankreich.

(*) Ein Französischer Epigrammatist, welcher der Meinung war, dass auch die Französische Nation ihm in dieser Rücksicht nichts schuldig bleiben müsste, brachte zu dem Ende den Titel eines Herzogs von Gascogne in Vorschlag.

(**) Einer Oesterreichischen Prinzessin, Schwester der unglücklichen Marie Antoinette.

fischen Namens. Daheim suchte er sein Reich durch ein wahres Schreckensfystem, für jede Verbreitung der neuen politischen Ketzereien zu sichern, und an der Gränze war es beflissen, durch 50,000 Mann, die er dort aufstellte, ihnen gleich den ersten Eingang zu versperren; besonders seitdem so ganz in seiner Nachbarschaft die neue Römische Republik ihr politisches Dasein erhalten hatte. Das eben erwähnte Schreckensfystem machte nicht weniger als zehn tausend Menschen, aus allen Ständen, unglücklich. Viele davon waren schon seit der Erscheinung des Contre-Admirals La Touche im Verdachte neologischer Meinungen, und wurden seitdem schon von der Regierung sehr sorgfältig beobachtet; seit der Mitte des Jahres 1794 aber zugleich Schaarenweise in Verhaft genommen, Schuldige und Unschuldige. Dem allen ungeachtet hatte die Französische Regierung ihre guten Gründe den König beider Sicilien, vergleichungsweise, immer sehr schonend zu behandeln. Zu eben der Zeit, da den Herzogen von Parma und Modena, noch mehr aber dem Papste so harte Bedingungen auferlegt wurden, (§. 11.) verlor der König von Neapel nicht einen Zollbreit Landes; und nicht ein einziges Kunstwerk, wovon doch seine Staaten eine vorzüglich reiche Ausbeute darboten, ward ihm abgefordert. Es hatte seiner Seits blos bei einer Contribution an baarem Gelde sein Bewenden. Und bei Gelegenheit jenes harten Schlages vom 1sten August, liess es sich die Französische Regierung vielleicht nirgends eifriger angelegen sein, den widrigen Eindrücken und Folgen davon vorzubeugen, und den Frieden zu erhalten, als in Neapel, wo der Französische Gesandte Garat alle Mittel der diplomatischen Kunst zu dem Ende aufbot. Aber dennoch waren, wie wir bereits erwähnt haben, jene Eindrücke nirgends sichtbarer als gerade in Neapel. Durch eine gefährliche Zuversicht verleitet, wartete sogar Ferdinand der vierte nicht erst ab, bis die grösseren Mächte ihm in thätigen Feindseeligkeiten gegen die Französische Republik vorangegangen waren. Er selbst unternahm es, den ersten Streich zu vollführen. Ohne alle vorhergegangene Kriegserklärung sah sich demnach die benachbarte Römische Republik, wo dem daselbst commandirenden Französischen Generale Championnet so eben nur eine sehr mässige Kriegesmacht zu Gebote stand, mit einem feindlichen Einfalle von Neapel her heimgesucht. (25. Novbr.) 1798

§. 24. „In Italien — bemerkt der einsichtsvolle Französische Ingenieur Officier Marès — kann derjenige, der vor einem überlegenen Feinde weichen muss, er mag fechten für welche Sache er wolle, immer mit Gewissheit darauf rechnen, sofort von einem zahlreichen, müssigen, niederträchtigen und habgierigen Pöbel angefallen zu werden, der bei diesen innern Unordnungen gewöhnlich durch seine eigene Priester aufgereitzt, und angeführt wird. Diese Wahrheit ist durch die Geschichte aller in Italien geführten Kriege bestätiget worden.“ — Auch jetzt ward sie bestätiget, da General Championnet so unversehens durch eine feindliche Invasion sich überrascht sah; und da alle seine desfalsige Vorstellungen nur mit Stolz und äusserst wegwerfend erwiedert wurden. Der König von Neapel machte persönlich diesen Feldzug mit; und der Oesterreichische Feldherr Mack, den Ferdinand der vierte von seinem Schwiegersohne, dem Kaiser, sich erbeten hatte, leitete, als General-Capitän des Neapolitanischen Kriegesheeres, die Operationen desselben nach einem sehr weislich angelegten Plane, zu dessen glücklichen Ausführung es an weiter nichts fehlte, als an Truppen, die würdig gewesen wären, unter einem solchen Anführer zu fechten. Aber das Neapolitanische Kriegsgesindel hatte von wahren Soldaten weiter nichts an sich als die Uniform, und war in jeder Rücksicht so tief unter aller Kritik, dass selbst ein Julius Cäsar nichts als Schimpf und Schande mit demselben eingelegt haben würde. Die fünffach überlegene Anzal, verbunden mit den grossen Vortheilen die eine Menge einheimischer Feinde der Republikaner dem einbrechenden Feinde darbot, kam dem wackeren General-Capitän nur wenige Tage zu Statten, während welcher Zeit diese Horden, wie ein reissender Strom, bis nach der Hauptstadt Rom vordrangen, und in derselben (30. Novbr.) ihren triumphirenden Einzug hielten; ein Capuziner, mit dem Crucifixe, an ihrer Spitze. —

§. 25. Kaum war dieser Schlag im untern Theile von Italien erfolgt: so verfehlte in Ober-Italien der Befehlshaber der dortigen Hauptarmee, General Joubert, nicht, zu thun, was ihm schon längst vom Directorio, beim ersten Ausbruche der Feindseeligkeiten zu thun aufgetragen worden war. Er liess, nach allen dazu vorläufig getroffenen militairischen Vorkehrungen, am 9 December den wehrlosen König von Sardinien, der schon längst in seiner Hauptstadt Turin mehr

als Gefangener, denn als Bundesgenoss der fünf Despoten des Luxemburgs (*) lebte, eine Resignationsacte unterzeichnen, Kraft welcher er nun auch noch die zweite Hälfte seiner Besitzungen auf dem vesten Lande von Italien, mit der gesammten daselbst befindlichen Kriegsmacht, die zu 17000 Mann geschätzt werden konnte, ferner mit einem ungeheuren Vorrath von anderweitigen Kriegsbedürfnissen, der Französischen Regierung zur unumschränkten Disposition überliess; und sich anheischig machte, mit seiner Dienerschaft nach der Insel Sardinien sich zu begeben. Gleich die Nacht darauf, (es war eine pechfinstere Nacht) ging der Zug in dreissig Wagen, unter dem Scheine der Fackeln, vor sich. Er soll wie ein Leichenzug ausgesehen haben. — Piemont nebst Zubehör befindet sich seitdem in den Händen der Neufranken. Wie und auf was Art sie darüber disponiren werden? ist bis itzt noch immer unentschieden. Uebrigens behauptete das Directorium, es sei in Besitznehmung dieses Landes dem Wiener *Hofe* nur zuvorgekommen. (§. 27.)

1798

§. 26. Allerdings war nun schon längst an den Ufern der Flüsse Lech, Inn und Etsch eine furchtbare Oesterreichische Kriegsmacht versammelt. Aber alle diese Armeen blieben vor der Hand noch ruhige Zuschauer der Auftritte in Italien; und General Joubert war um soviel mehr im Stande, seinen Waffenbrüdern in Unter-Italien eine Verstärkung zuzuschicken. Ehe diese noch angekommen war, hatte dort das *Blatt* sich schon gewendet; und als nun vollends General Championnet, nach erhaltener Verstärkung, im Stande sich befand, dem General-Capitän von Mack eine bedeutende Kriegsmacht entgegen zu setzen, ergriffen die Neapolitanischen Helden unaufhaltsam die Flucht. Die Vestungen Gaeta und Capua ergaben sich bei der ersten Auffoderung. Der König, welcher nach seiner Insel Sicilien flüchten musste, hatte es seinem hinterlassenen Vicekönige, dem Prinzen Pignatelli, anheim gestellt, einen Waffenstillstand mit dem General Championnet auf jede Bedingung zu schliessen. Dieser Waffenstillstand war bereits zu Stande gebracht, als der Pöbel in Neapel, und besonders die Lazzaroni — denn nicht nur diese, sondern sogar auch die oberwähnte zehn tausend Staatsgefangene, waren in einer so dringenden Noth bewaffnet worden — den Erfolg der schon so gut eingeleiteten Pacification durch einen tollen Aufstand vereitelten, wodurch Pignatelli nach Sicilien, und General Mack — unerhört! — ins Hauptquartier des herannahenden Feindes zu flüchten sich genöthigt sah. Er erhielt nicht (wie man von dem Französischen Edelmuth wol hätte erwarten können) die Freiheit, nach Wien zurük zu reisen; sondern er musste auf eine Zeit lang nach Frankreich als Staatsgefangener wandern. General Championnet rückte hierauf am 21. Januar in Neapel ein. Die Lazzarroni machten ihm noch ein Paar Tage lang hier zu schaffen. Da indess der heilige Januarius selbst, nach der Versicherung des Erzbischofs, wie auch nicht minder der Berg Vesuvius, über diese Revolutionsauftritte sein Wohlgefallen zu erkennen gab: so endigte sich diese kriegerische Farce mit der Errichtung einer neuen Republik, welche den Namen, die Parthenopäische, erhielt; aber von kurzer Dauer war. Denn nach den Unfällen, welche hierauf (wie wir gleich sehen werden) die Republikaner im Kampfe mit den bedeutenderen Mächten der neuen Coalition erlitten, musste General Macdonald, Championnets Nachfolger, sich aus Unter Italien zurückziehen, um der bedrängten Hauptarmee zu Hülfe zu kommen. Ohnehin blieb in diesen unteren Gegenden Italiens den Franken weiter nichts zu thun übrig, als selbige bei *Zeiten* verloren zu gehen. Schon längst spielte im Mittelländischen Meere auf der einen Seite eine Russisch-Türkische Flotte den Meister; denn beide Kaiserhöfe waren wirlich in ein enges Bündniss getreten, und ihre erwähnte Flotte hatte sich der Inseln bemächtiget, welche ehemals die Venetianische Levante ausmachten, und durch den Friedensschluss zu Campo Formio der Französischen Republik zugefallen waren. Auf der andern Seite belagerte eine Englisch-Portugisische Flotte die Insel Malta, um sie für den Kaiser Paul den ersten zu erobern, der den Titel als Heermeister des Ordens förmlich bereits angenommen hatte. In der nächsten Nachbarschaft von Neapel stand der Brittische Commodore Trowbridge mit seinem Geschwader; und nöthigte endlich die vesten Plätze Capua, Gaeta und das Fort St. Elmo, wo Macdonald Besatzungen zurückgelassen hatte, zu capituliren. Unter diesen Umständen blieb Ferdinand der vierte was er gewesen war: König beider Sicilien. Er kehrte nach Neapel zurück, und liess ein unbarmherziges Gericht über die politischen Neuerer ergehen. Dadurch bekamen nun aber unter andern auch die Neapo-

1799

(*) Namen des Pallastes, wo das Directorium seine Versammlungen hielt.

litanischen Krieger, nach ihrer Art, vollauf daheim zu thun, so dass sie im Jahre 1799 keinen Antheil weiter an den kriegerischen Unternehmungen der neuen Coalition zu nehmen vermögend waren. 1799

§. 27. Diese Unternehmungen waren in dem gedachten Jahre — gleich den Unternehmungen der ersten Coalition im Jahre 1793 — von einem reissenden Glücke begleitet. Aber was in der Folge der Feldzug von 1794 gewesen war, das ward jetzt, wie wir weiter hinten sehen werden, der Feldzug von 1800; Wiederhersteller des Waffenglücks der zuvor von allen Seiten her bedrängten und geängstigten Republikaner; mit deren Directorial-Regierung es aber auch wirklich zuletzt dahin bereits gediehen war, dass die schimpflichsten Demüthigungen derselben die heilsamsten Rettungsmittel für die Republik selbst zu sein schienen. Durch den plumpen Trotz, und die wegwerfende Behandlung, womit Reubel und Consorten sogar gegen auswärtige Mächte, geschweige den gegen die unter ihrem bleiernen Scepter seufzende, sogenannte Republikaner zu Werke gingen, hatte die Französische Revolution schon längst wieder alle ihre Freunde, daheim und im Auslande, verloren. Nachdem auch aus dem Directorio das verdienstvollste Mitglied desselben, Carnot, (*) und ausser ihm noch so mancher andere durch echtes Verdienst und überlegenes Talent ausgezeichnete Diener des Staats vom Ruder desselben verdrangt, zum Theil gar nach Cayenne — dem Französischen Sibirien, welches unter der Directorial-Regierung an die Stelle der Guillotine gewissermasen trat — deportirt worden war, verbreitete sich immer mehr und mehr die Vermuthung, dass es den Directoren, auch bei Absendung des Italikers nach Aegypten, nicht sowohl um die Expedition selbst, als vielmehr nur um die Entfernung des Mannes zu thun gewesen sei, durch den sie verdunkelt wurden. So handeln kleine Seelen in allen Ekken und Enden der Welt, sobald sie Macht und Gewalt dazu in Händen haben: und wenn es irgend möglich ist, so geben sie diesem ihren Verfahren wol noch obendrein den äussern Schein von echtpatriotischer Fürsorge für das Wohl des Staats, und für die Ehre seines Regenten. Was die Französischen Directoren anbetrift: so hatten selbige, nach so manchen bereits verübten Machtstreichen, nun auch in Rastatt schon mehrere Monate lang dem gesammten Deutschen Reiche in den Personen seiner Deputirten, Hohn sprechen lassen, als jene Katastrophe vom 1sten August 1798, auch hier ihre Wirkung nicht verfehlte. In die Abtretung des linken Rheinufers hatte die Reichsdeputation jetzt schon einmal gewilliget; (§. 20) aber desto unbiegsamer verharrete sie nun in Ablehnung aller übrigen Foderungen der Französischen Regierung, die zum Theil wirklich empörend waren. Mittlerweile hatten schon längst, und zwar seit der Revolutionirung Helvetiens, zwei Armeen, eine Französische und eine Oesterreichische, letztere von Tyrol, erstere von der Helvetischen Seite her, das Graubündter Land zu ihrem Augmerk gemacht. Mehrere Monate lang beobachteten sie sich, und schienen einander in Besitznehmung dieses Landes zuvor kommen zu wollen. Nach erfolgter Nachricht von dem Siege Nelsons bei Abukir, that endlich hier die Oesterreichische Armee, unter dem General Auffenburg, den ersten Schritt. Sie rückte am 18. October 1798, in Chur ein; (**) und die Helvetische Armee blieb einstweilen eine ruhige Zuschauerin derselben, während dass auch eine Russische Armee, von den Ufern des Bog und von Gallizien her, im Anmarsche war. Letztere näherte sich nicht nur den Gränzen Deutschlandes; sondern sie betrat auch, mit vollkommener Genehmigung des Wiener Hofes, Oesterreichisch-Schlesien und Mähren, also Deutschen Grund und Boden; und ihre weitere Bestimmung war kein Problem mehr. Die Französischen Friedensunterhändler zu Rastatt, Bonnier, Jean Debry und Roberjot, erhoben darüber grosse Beschwerden, die aber doch am Ende, nach vielem hin- und herschreiben, von und nach Rastatt, Regensburg und Wien, zu weiter keinem Resultate führten, als dass der Friedenskongress zu Rastadt, nach einer Dauer von 17 Monaten, fruchtlos auseinander ging. Den Französischen Gesandten war es nicht beschieden, ihr Vaterland wieder zu sehen. Sie wurden in der Nacht vom 28. April, als sie kaum Rastatt verlassen hatten, von Oesterreichischen Husaren überfallen, und — ermordet.

(*) Der schon zu Robespierres Zeiten, als Mitglied des berüchtigten Wohlfahrtsausschusses, das Kriegswesen der Republik geleitet, alle die grossen Pläne entworfen, und zur Ausführung derselben jene grossen Männer so zweckmässig gewählt hatte, deren Thaten wir bisher kürzlich erzält haben.

(**) Diese Oesterreichische Armee war es, der das Directorium die Absicht beimass, als habe sie, von Graubünden aus, Piemont in Besitz nehmen sollen, conf. §. 25.

1799 §. 28. Schon der 14. Februar war der letzte Tag einer peremtorischen Frist gewesen, binnen welcher der Oesterreichische Monarch, auf Verlangen des Vollziehungs-Directoriums, sich hatte erklären sollen: ob er die Russischen Truppen sogleich aus seinen Erbstaaten zurückschicken wolle oder nicht? Die Frist war verstrichen, und es war keine Erklärung von Wien aus erfolgt; wol aber neue thätige Beweise unfriedlicher Gesinnungen. So erhielt, zum Beispiel, in Regensburg der Französische Geschäftsträger Bürger Bacher vom Erzherzoge Karl den Befehl die Stadt zu verlassen. Unter diesen Umständen erfolgte denn endlich von Frankreich aus die förmliche Kriegserklärung gegen Oesterreich, welche diesmal zugleich auch gegen den Grosherzog von Toscana gerichtet war. (12. März.) Nirgends wurden je weitaussehendere Pläne entworfen, als im Luxemburg. Aber beispiellos ist die Sorglosigkeit, mit welcher zuletzt die dortigen Machthaber die zur Ausführung solcher kolossalischen Plane erfoderlichen Mittel vernachlässigten. Carnot war verdrängt. Statt seiner hatte bisher ein höchst beschränkter Kopf, der auch vor Trunkenheit oft seiner Sinne nicht mächtig war, (Scherer) dem Kriegsdepartement vorgestanden; und so vorgestanden, dass alles in der kläglichsten Verfassung sich befand. Jetzt ward eben dieser Scherer an die Spitze der Italiänischen Armee gestellt; denn der wakkere Joubert, der vor ihm dieser Armee mit Ehren vorgestanden hatte, war (gleich dem General Championnet) ein zu ehrlicher Mann, und demnach ein zu erklärter Gegner der Commissarien und ihrer bekannten Raubgier gewesen, als dass er nicht endlich den Cabalen dieser Harpyien, mit denen selbst die Directoren den Raub theilten, hätte weichen müssen, um — einem Scherer Platz zu machen. Empörender noch als dass alles ist der Umstand, dass diesem Trunkenbolde ein Moreau als Subaltern untergeordnet ward; der einzige, der im Stande gewesen wäre, als Obergeneral die Stelle eines Bonaparte zu ersetzen. Es ist beinah handgreiflich, dass die damaligen Directoren es absichtlich vermieden, eminenten Männern diejenigen Posten anzuweisen, die ihren Talenten angemessen waren, damit sie nur nicht zu sehr eminiren möchten. Dem Obergeneral Scherer war auch die Armee von Neapel untergeben; an deren Spitze jetzt Macdonald stand; denn auch Championnet war, seiner zu grosen Rechtschaffenheit wegen, von den Commissarien nicht nur verdrängt, sondern sogar auch einem Kriegsgerichte übergeben worden. Uebrigens war das erste, was, auf Befehl des Directoriums, von Seiten der Italiänischen Hauptarmee sofort geschah, die Besetzung des Grosherzogthums Toscana durch den General Gauthier. (25. März) Der Grosherzog begab sich nach Venedig. Sein bisheriger Gast, der Pabst, wandte sich nach Parma. Kurz nachher ward Pius der sechste von Parma über Turin nach Frankreich gebracht, wo er sein Schiksal nicht lange mehr überlebte. Nach seinem Tode erhielt er, durch die Wahl der Cardinäle, in einem zu Venedig gehaltenen Conclave, einen Nachfolger, der den Namen Pius der siebente angenommen hat.

§. 29. Wieder auf die kriegerischen Begebenheiten des Jahres 1799 zu kommen: so erblikken wir in diesem Jahre aufs neue den General Jourdan dem Erzherzoge Karl gegenüber, an der Spitze der Hauptarmee am Rhein, die in der Folge den Namen Donau-Armee erhielt: so wenig sie auch ihrer Bestimmung, längst der Donau bis in die Nachbarschaft von Wien hin, grose Thaten zu verrichten, treu blieb. Massena war bisher mit einer dritten Hauptarmee, der Helvetischen, ruhiger Zuschauer des Einmarsches eines Oesterreichischen Truppencorps in Graubünden gewesen. Jetzt kam es auf Ausführung eines Planes an, bei welchem wieder nichts geringeres, als ein allgemeines Angriffssystem aller drei Hauptarmeen, zum Behuf einer endlichen furchtbaren Vereinigung derselben, zum Grunde lag. Aber die blutige Schlacht bei Stockach, (25. 26. März) der schon ein bedeutender Sieg des Erzherzogs Karl am Ostrach vorhergegangen war, vereitelte von dieser Seite die Ausführung des gedachten Planes; und auf der andern Seite thaten die Siege des Oesterreichischen Feldherrn Kray an den Ufern der Etsch (Schlacht bei Magnano, 5ten April) ein gleiches. Von weit besserem Erfolge waren die Unternehmungen des Generals Massena. Er überstieg mit seiner Helvetischen Armee den Crispalt, brachte das Oesterreichische Truppencorps unter Auffenburg zum weichen, und rückte (6ten März) in Chur ein. Herr des Graubünder Landes, machte er von da aus den Oesterreichischen Feldherrn Hotze, der im Vorarlbergischen die veste Position bei Feldkirch inne hatte, und Bellegarde, der in Ober-Tyrol stand, viel zu schaffen; bis der Erzherzog Karl, im Einverständnisse mit diesen Generalen, auch hier den Sieg auf die Seite der Oesterreicher lenkte, nachdem Bellegarde im Engaddin vorgedrungen war, und Hotze (ein ge-

borner Schweitzer) den Lucienstieg überstiegen hatte. Auch in diesen, so wie die in allen übrigen Gegenden des Kriegesschauplatzes, kam den Armeen der neuen Coalition die allgemeine Stimmung der Landeseinwohner, welche nichts als Erbitterung wider die Französische Regierung athmeten, trefflich zu Statten. Ganze Armeen von Insurgenten bildeten sich in Helvetien, Graubünden, Italien; und mit Beihülfe der Schweizerischen Insurgenten war die Eroberung Graubündens um die Mitte des Maymonates vollendet. Nach dem mörderischen Treffen bei Zürich (3. Juny) sahen sich die Neufranken aus der Hälfte der Schweiz zurückgedrängt. 1799

§. 30. Noch gröfsere Schläge ereigneten sich in Italien. Hier war die *Russische* Hülfsarmee um die Mitte des Monats April angekommen; der furchtbare Sieger bei *Rimnik* und *Praga*, Suwarow, an ihrer Spitze. Ihm hatte der Oesterreichische Feldherr Kray, durch seine Siege an den Ufern der Etsch, trefflich die Bahn gebrochen. Auf dieser Bahn schritt Suwarow, als nunmehriger Oberbefehlshaber der alliirten Russisch-Oesterreichischen Armee, sogleich weiter vorwärts; und Scherer zog sich vor ihm hinter die Flüsse Mincio, Oglio, Adda mit eben der Schnelligkeit zurück, mit welcher im Jahre 1796. Bonaparte auf den Flügeln des Sieges, von einem dieser Flüsse nach dem andern, vorgerückt war. So wie Jourdan, auf seiner retrograden Bewegung, (wie er seine Rückzüge immer nur zu nennen pflegte) nach der Schlacht bei Stokach erkrankt war, und das Commando niedergelegt hatte: so jetzt auch Scherer, an dessen Stelle der bescheidene General (*) nunmehr als Oberbefehlshaber trat; aber zu einer Zeit, wo Bonaparte so wenig, wie er, den Verlust der Schlacht bei Caffano (27. April) würde haben vermeiden können. Durch diese Schlacht war das Schicksal der Lombardei entschieden. Am 28. April hielt Suwarow seinen Einzug in Milano, und versetzte der Cisalpinischen Republik den letzten Todesstofs, unter dem herzlichen Beifall der Insurgenten, die auch in Cisalpinien sogleich Schaarenweise sich erhoben, und besonders in der Polesina zu förmlichen Corps sich gebildet hatten. Sachverständige sind der Meinung, dafs Suwarow die Italiänische Armee, obgleich sie itzt einen Moreau an ihrer Spitze hatte, ganz von Gottes Erdboden hätte vertilgen, und Schrecken an den Gränzen Frankreichs verbreiten können, wenn er nicht zu sehr auf sein angenommenes System bestanden hatte, keine uneroberte Vestungen hinter sich zu lassen. Dadurch entzog er seiner Armee beträchtliche Truppencorps, die zu den Belagerungen gebraucht wurden; und mit deren Beihülfe unter andern auch Macdonald wahrscheinlich noch gröfsere Niederlagen erlitten haben würde, als diejenige war, die er (18. und 19 Juny) an den Ufern der Trebia wirklich erlitt, nachdem er von Neapel her der Hauptarmee zur Hülfe herbeigeeilt war, und mit dem General Gauthier in Florenz sich vereinigt hatte. Auch nach dieser Niederlage brachte Macdonald seine Vereinigung mit Moreau wirklich zu Stande. Erst am 28. July ergab sich auch Mantua seinem Belagerer dem Oesterreichischen Feldherrn Kray; nachdem übrigens den ganzen Monat July hindurch zu Felde eine Art von Waffenstillstand von beiden Seiten stillschweigends Statt gefunden hatte.

§. 31. Mit dem Monate August beginnet gleichsam ein zweiter Abschnitt der Geschichte dieses Feldzuges, während dessen wir nun auch von der Nordsee her ein drohendes Ungewitter, eine Englisch-*Russische* Expedition gegen Holland, aufziehen sehen. Schon seit einiger Zeit hatte dieselbe, unter der Benennung einer „geheimen Expedition" grofse Erwartungen erregt; als sie aber (vom Ende Augusts bis zum Ende Septembers) wirklich vor sich ging, blieb der Erfolg weit hinter der Erwartung zurück. Auf dem Kriegsschauplatze am *Rhein*, in der Schweiz und in Italien war inzwischen eine grofse Veränderung bei den Armeen, in Ansehung ihrer commandirenden Generale und ihrer Operationspläne vor sich gegangen. Die *Russische* Armee unter Suwarow war, in Gesellschaft mit einem Oesterreichischen Corps unter Hotze, in die Schweiz eingerückt; während die Oesterreichische Hauptarmee unter Melas, auf ihrer Siegesbahn in Italien, immer weiter schritt. Hier finden wir Französischer Seits, da Moreau zum Commando am Ober Rhein abgerufen worden war, den General Joubert wieder an der Spitze der Italiänischen Armee. Auf Verlangen des letzteren wohnte Moreau noch, vor seiner Abreise, der schrecklichen Schlacht bei Novi (15. August) bei; er konnte aber den Verlust dieser Schlacht nicht verhindern, und den Heldentod des wakkern Joubert noch weniger; an dessen Stelle Championnet das Obercommando der Italiänischen Armee erhielt. In der Schweiz beendigte Massena inzwischen seine ruhmvolle Laufbahn auf eine

(*) Diesen Beinamen führte Moreau schon längst allgemein.

folche Weife, und erfocht an den Ufern der *Limmat* und Linth folche entfcheidende Vortheile,
1799 dafs nichts geringeres als der gänzliche Abzug der Ruffifchen Hülfstruppen vom Kriegstheater, die
Folge davon war. *Befonders* hatten die blutigen Anftritte bei Zürch (25. Septbr. bis 9. Octbr.) am
Ende diefen Erfolg. Nun ward Maffena herbeigerufen, um das Obercommando der Italiänifchen Armee zu übernehmen; da Championnet inzwifchen verftorben war.

§. 32. Wie tief war die Italiänifche Arme von ihrer ehemaligen Herrlichkeit herabgefunken, als Maffena das Obercommando derfelben antrat! Ueberall gefchlagen und in die öde Küften Liguriens zurückgedrängt, war fie noch überdem, durch die Sorglofigkeit der *Regierung*, und durch die Raubfucht hartherziger Commiffarien dem drückendften Mangel Preis gegeben. Schauderhaft ift das Gemälde, welches glaubwürdige *Zeugen* von dem Zuftande derfelben entworfen haben. Daher ftieg auch die Undifciplin bei diefer Armee endlich aufs höchfte. Ganze Bataillone defertirten von derfelben frei öffentlich, mit klingendem Spiele und fliegenden Fahnen. Officiere,
felbft Generale, entfernten fich, ohne alle weitere Umftände, und ohne Urlaub. Nach-
1800 dem Maffena fein möglichftes gethan hatte, um den fchreiendften Bedürfniffen diefer unglücklichen Schlachtopfer des Vaterlandes abzuhelfen; zugleich aber auch, um Ordnung und Difciplin wieder unter ihnen herzuftellen, blieb ihm doch zuletzt, nachdem General Melas ihn von dem Corps des General Lieutenants Suchet abgefchnitten hatte, weiter nichts übrig, als mit dem kläglichen Ueberrefte feiner Hauptarmee, bis in Genua — dem einzigen veften Platze, der itzt in Italien ihm nur noch übrig blieb — fich zurückdrängen zu laffen; und zwar bald nach Eröffnung des neuen Feldzuges, nach dem Treffen bei Voltri. (18. April) Die Eroberung von Genua war für Oefterreicher und Britten ein zu wichtiges Ziel ihres gemeinfchaftlichen Beftrebens, um nicht zum Behuf deffelben allen erfinnlichen Mitteln, fowohl der Ueberredung, als auch der Waffengewalt aufzubieten. Aber auch Maffena kannte die äufferfte Wichtigkeit diefes Platzes zu gut, um nicht feiner Seits auch in Vertheidigung deffelben mit eiferner Beharrlichkeit bis auf den letzten Augenblick auszudauern. Den Ueberredungen und Auffoderungen fetzte er die bündige Erklärung entgegen: „fo lange er noch eine Unze Brodt, und einen Tropfen Bluts in den Adern habe, werde er fich wehren; und lieber fich unter den Trümmern von Genua begraben, als diefe Stadt übergeben.“ Die Waffengewalt, gegen welche der kühne Maffena fich wehren mufste, ward durch die vereinigte, angeftrengte Bemühungen des Oefterreichifchen Feldherrn von Melas, und des Brittifchen Admirals Keith, welcher letztere von der Seefeite her die unglückliche Stadt mit feiner Flotte blokirt hielt, am Ende faft unwiderftehlich. Die Pläne, welche damals auf diefe verzweifelte Lage der Republikanifchen Krieger gegründet wurden, gingen ins weite; denn eine irrige Vorausfetzung, dafs die *Republik* jetzt ohne alle Rettung verluren fei, hatte fich aller Gemüther in dem Grade bemächtiget, dafs man, unter andern Brittifcher Seits, es fich gar nicht einfallen liefs, an dem bevorftehenden glücklichen Erfolge einer neuen Expedition gegen die Südküfte von Frankreich auch nur einen Augenblick zu zweifeln. Der General Abercrombie commandirte auf der Flotte des Admirals Keith die Landtruppen, welche zu diefer Expedition beftimmt waren; und der Eroberer von Holland, Pichegru, jetzt ein Verräther feines Vaterlandes, begleitete ihn, um ihn mit Rath und That zu unterftützen, und zur Wiederherftellung des Thrones der Bourboniden beftmöglichft behülflich zu fein. Schon war auf der einen Seite der brave General-Lieutenant Suchet, zum Behuf jenes Planes, durch die überlegene Macht der Oefterreicher ganz aus der weftlichen Riviera Liguriens verdrängt, und genöthigt worden, fich über den Flufs Var zurückzuziehen. Schon hatte Melas fein Hauptquartier in Nizza aufgefchlagen, von wo aus er den beften Willen hatte, in Vereinigung mit den Engländern in die ehemalige Provence einzudringen; fobald nur erft auf der andern Seite der Löwe, der Genua fo hartnäckig vertheidigte, durch Hunger würde zahm gemacht worden fein. Aber erft am 2ten Juny, da die Noth in Genua wirklich aufs höchfte geftiegen war, capitulirte Maffena; unter folchen ihm unbekannten Umftänden, wo das Oefterreichifche Belagerungscorps fchon Befehl erhalten hatte, die Belagerung aufzuheben. Auf diefe Umftände wird der Faden der Begebenheiten uns wieder zurückführen; wenn wir zuvor von den Küften Liguriens auf eine Weile nach Aegypten uns im Geifte werden verfetzt haben.

§. 33 Der Lefer erinnert fich der Lage, in welcher der Held Italiens, nach dem Siege der *Britten* bei Abukir (1. Aug. 1798.) fich befand. Diefe Lage konnte von auffen als ganz hülflos

um so mehr betrachtet werden, da das Directorium sogar absichtlich ihn ohne alle Hülfe zu lassen und nicht die geringste Notiz von ihm und seiner Expedition zu nehmen schien. Aber Bonaparte wusste sich selbst zu helfen. Auf seinem siegreichen Zuge nach Cairo hatte er die beiden Beys Ibrahim und Murat zu bekämpfen gehabt. Ersterer floh nach Ober-Aegypten, wohin Bonaparte ihn durch den General Désaix begleiten liess, während er selbst den Ibrahim Bey bis nach Syriens Gränzen verfolgte. Nach seiner Rückkunft in Cairo widmete er, mit Beihülfe der mitgenommenen Gelehrten und Künstler, sich ganz den friedlichen Unternehmungen, die nur immer erfoderlich sein konnten, um den Seinigen eine bleibende Stätte hier zu bereiten, und Aegypten in eine Französische Provinz zu verwandeln. An Griechen, Juden, Kopten und ansässigen Arabern fand er Freunde und Beförderer seiner gemeinnützigen Anstalten, zu welchen unter andern auch ein National-Institut gehörte. Die Türken hingegen, und die Beduinen-Araber — welche letztere, bekanntermaßen, eine nomadische Lebensart führen, und das Räuber-Handwerk treiben — blieben gefährliche Feinde, wider die er bei jeder Gelegenheit auf seiner Hut zu sein Ursach fand. Aller angewandten Sorgfalt ungeachtet, hatte er die Bekanntwerdung des Geheimnisses von der Kriegserklärung der Pforte nicht verhindern können. Kaum war es ruchtbar geworden: so erfolgte ein schrecklicher Aufstand in Cairo, der nur nach vielem Blutvergiessen mit Mühe wieder gedämpft werden konnte. Bald gab auch der Pascha von Acre, Ahmet Dgezar Gelegenheit und Anlass zu einer zweiten Expedition nach Syrien. Nach seiner Rückkunft von daher fand Bonaparte einen Türkischen Heerhaufen vor, welcher bei Alexandrien gelandet war, und die neue Colonie mit Vernichtung bedrohete. Aber Bonaparte wendete es um, und vernichtete diesen Heerhaufen durch eine vollkommene Niederlage. Gelegentlich war denn nun auch die Nachricht von der traurigen Lage der Dinge in Frankreich ihm zu Ohren gekommen. Sein Entschluss war bald gefasst. Nachdem er den General Kleber zu seinem Nachfolger ernannt hatte, während dass General Désaix, als Gouverneur von Ober-Aegypten, in jenen Gegenden fortfahren sollte Ruhe und Ordnung zu erhalten, segelte er selbst in aller Stille mit einem kleinen auserlesenen Gefolge, unter welchem vorzüglich sein Freund Berthier sich befand, von der Aegyptischen Küste ab. Auf einem mit feindlichen Schiffen bedeckten Meere geleitete ihn sein schützender Genius so erwünscht, dass er am 30. Septbr. (1799) sein Geburtsland, die Insel Corsica erreichte, ohne die geringste Anfechtung unter Weges gehabt zu haben. Nachdem er in seiner Vaterstadt Ajaccio bis zum 6ten October verweilt hatte, befand er sich bereits den Tag darauf, nach fortgesetzter Fahrt, an der Südküste Frankreichs, wo er zu St. Rapheau landete. Sein Weg von da, nach Paris, glich einem Triumphe. Man empfing ihn überall, wie einen Retter, der wie gerufen zur Zeit der höchsten Noth sich einstellte. Sehr bald ward er gewahr, dass er, im vesten Vertrauen auf die unausbleibliche Unterstützung von Seiten der Nation, unternehmen könne, was er wolle. Auch blieb es ihm nicht lange ein Problem, was er unternehmen müsse. So erfolgte die Revolution vom 18 Brumaire, (9. Novbr.) durch welche Frankreich seine neueste Constitution vom 22. Frimaire, Jahr 8, (13ten December 1799) erhielt; also nun schon die vierte. 1800

§. 34. Nachdem der nunmehrige Ober-Consul, durch eine Art von neuer Schöpfung, die innern Angelegenheiten der Republik, an deren Spitze er jetzt mit königlicher Gewalt (ohne den Titel zu führen) stand, in Ordnung gebracht; und, unter andern, auch zur gänzlichen Beendigung des aufs neue ausgebrochenen Vendeekrieges die zweckmässigsten Vorkehrungen getroffen hatte: (Brune, Heduille.) begann er — den Oelzweig in der einen, und das Schwerdt in der andern Hand — seine Geschäfte im Departement der auswärtigen Angelegenheiten mit Friedensanträgen: welche aber, besonders im Cabinette zu St. James, mit vornehmer Miene, weit weggeworfen wurden. Man rechnete sogar dem Ober-Consul einige Abweichungen von den gewöhnlichen Formen des Canzleistyles in seinem Schreiben an König Georg den dritten, als einen Mangel an schuldiger Ehrerbietung an. Wenn, in den Parlementsverhandlungen über diesen Gegenstand, der Herzog von Befford mit aller Achtung von Bonaparte sprach: so wollten dagegen andere ihn für weiter nichts gelten lassen, als für ein „moralisches Ungeheuer“ für einen „militärischen Abentheurer“ u. dgl. der seine Rolle nun bald ausgespielt haben würde. Wie wenig liessen diese Herrn den totalen Glückwechsel sich ahnden, der so früh schon bevorstand; jetzt, da Bonaparte den verschmäheten Oelzweig bei Seite warf, und sich gefasst machte, das Schwerdt noch

1800 einmal, nach seiner Weise, zu handhaben. Es zeigte sich, bei dieser Gelegenheit, wieder im klarsten Lichte, was der gute Wille einer grossen Nation, zum Erstaunen der ganzen Welt, vermag; wenn sie mit ihrer Regierung ein Herz und eine Seele ist, und recht *con amore* nach einem und eben demselben Ziele mit derselben strebt. Durch kein Schreckensystem wird je ein Despot auch nur ein einziges von allen den grossen Dingen bewürken, wozu es für den Ober-Consul Frankreichs nur eines einzigen schöpferischen Wortes bedurfte. Er sprach: es werde eine *Reserve-Armee!* und es ward eine Reserve-Armee. Am Ende des vorigen Feldzuges waren die republikanischen Krieger Bataillonen-ja! Divisionen-Weise von ihren Fahnen desertirt. Jetzt eilten freiwillige Jünglinge Schaarenweise herbei, um jene Armee formiren zu helfen, die in Dijon sich versammelte. Sie war schon vollzählig, und kam unvermerkt und höchst unerwartet über die Eisgebürge Helvetiens dahergezogen, indess der Oesterreichische Feldherr, General von Melas, in seinem Hauptquartiere zu Nizza, (§. 32.) noch in der gefährlichsten Sicherheit schlummerte, und das Donnerwetter nicht eher sich ahnden liess, als bis es Schlag auf Schlag über sein Haupt ausbrach. Zwar hatte auch er so etwas von einer *Reserve-Armee* schwatzen gehört; die bei Dijon sich versammeln sollte. Aber diese Armee hatte, wie ein vermeintes Hirngespinst, dessen Realisirung gar nicht denkbar sei, weit und breit nur Stoff zu allerhand Spass gegeben: und General Melas liess durch das Gerücht von ihrer Existenz — denn dass sie sogar auch schon im Anmarsche sei, liess vollends niemand auch nur im Traume sich einfallen — im Geringsten sich nicht abhalten, seine Armee ihre bisherige Beschäftigungen ruhig fortsetzen zu lassen. Diese bestanden, wie wir bereits wissen, auf der einen Seite in der Blocade von Genua; und auf der andern Seite, im Einverständnisse mit der Brittischen Flotte, in einem Unternehmen wider die südlichen Departements von Frankreich. Zwei Männer von eiserner Beharrlichkeit, Massena auf der einen, und Suchet auf der andern Seite, boten allen Schwierigkeiten, ja! selbst der Stimme der Natur Troz, um den Feinden ihres Vaterlandes ihre weitaussehenden Pläne zu vereiteln. Aber in Genua kam es endlich aufs äusserste; so dass dem kühnen Massena keine Wahl mehr übrig blieb, als entweder mit seiner ganzen Besatzung Hungers zu sterben, oder sich zu ergeben. Er that (nachdem er eine der ehrenvollesten Capitulationen sich ertrotzt hatte) das letztere (2. Juny) Kaum war Massena mit klingendem Spiele und fliegenden Fahnen aus Genua ausgezogen; da erscholl wie Musik in seinen Ohren, und wie ein Donnerschlag in den Ohren der Oesterreicher und Engländer, die Nachricht: Bonaparte habe schon der ganzen Lombardei sich bemächtiget, mit einer Armee von 60000 Mann, die wie aus der Erde hervorgewachsen schienen. General Melas hatte bis dahin, nach eingegangenen wiederholten Nachrichten von dem wirklichen Anmarsche der Reserve-Armee, alle Regeln der Vorsicht überschwenglich zu beobachten geglaubt, wenn er nur mit soviel Truppen, als bei seiner Hauptarmee nothdürftig entbehrt werden könnten, in eigener Person sich nach Turin verfügte: und da befand er sich noch mit seiner Handvoll Leuten, als endlich jene unerwartete Bothschaft ihm die Ohren gellen machte. Das hatte er, und das hatten, in Gesellschaft mit ihm, noch unendlich Mehrere sich nicht von fern her in den Sinn kommen lassen, dass die Französische Regierung itzt noch im Stande sei, eine Armee, auch nur von 20000 Mann, ins Feld zu stellen. Was das zu bedeuten habe, dass ein Bonaparte jetzt an der Spitze dieser Regierung stand, dass schienen alle bis jetzt schon gemachte Erfahrungen noch nicht genug begreiflich gemacht zu haben. Erst nach den unangenehmsten Ueberraschungen überzeugte man sich endlich, zu seiner Beschämung, von der (zuletzt ganz unläugbaren) Wahrheit, dass Frankreich durch die Teufelskünste jenes „militärischen Abentheurers", in den verschiedenen Gegenden des Kriegesschauplatzes überhaupt, ungefähr drittehalb hundert tausend Mann wieder auf den Beinen habe.

§. 35. Was die Reserve-Armee anbetrift: so erschien sie zu sehr wie ein *Deus ex machina*, um nicht, gleich bei dieser ihrer so höchst unerwarteten Erscheinung, alles vor sich her in fassungslose Betäubung zu versetzen. Sie war von Dijon über Genf daher gezogen gekommen. Unter Schwierigkeiten und Gefahren ohne Zal, überstieg sie den grossen Bernhard, den Simplon und den St. Gotthardsberg; und bald nach ihrem Eintritte in Italiens Gefilde rächte sie sich schrecklich wegen des Spottes, den man mit ihr getrieben hatte. Den 7. May war sie von Dijon aufgebrochen; — am 1. Juny hatte Bonaparte bereits, wegen der glücklich wieder hergestellten Cisalpinischen *Repu-*

blik, das *Te Deum* in Milano anstimmen lassen; — und am 14. Juny erfolgte hierauf die gräsliche Schlacht bei Marengo, die blutigste im ganzen Kriege. Es ward in derselben, von beiden Seiten, mit einer Erbitterung gefochten, die an Wuth gränzte. Aber der republikanische Enthusiasmus, der so eben erst wieder, in jugendlicher Kraft, verjüngt aus seiner Asche sich emporgeschwungen hatte, behauptete, unter dem Panier eines Bonaparte, den mit Leichen besäeten Kampfplatz. „Ach! dass ich jetzt nicht weinen darf!" sagte Bonaparte der Held; als ihm (dem Freunde des wakkern Désaix) während des Schlachtgetümmels die Nachricht hinterbracht ward, auch dieser Edle sei gefallen im Streite. — 1800

§. 36. General Désaix war so eben erst aus Aegypten angekommen; und hatte sich die Ehre nicht nehmen lassen wollen, die Schlacht bei Marengo sofort mitzumachen. Gerade an dem nehmlichen Tage, (14. Juny) da er in Italien den Heldentod starb, fiel auch in Aegypten General Kleber durch die Hand eines Mörders. Kleber hatte, nach *Bonaparte's* Abreise, dessen Stelle sehr würdig vertreten. Unter Vermittelung des Brittischen Gesandten Sir Sidney Smith, war er in Unterhandlungen mit dem Grosvizir getreten, denen zu Folge den Franken ein ehrenvoller Abzug aus Aegypten, und zum Behuf desselben Unterstützungen allerlei Art, verwilligt werden sollten. (*) Da aber diese Versprechungen, durch die Machinationen des Brittischen Ministeriums, unerfüllt blieben: so gedieh es aufs neue zu Feindseligkeiten, und Kleber erfocht gegen den Grosvizier den grosen Sieg bei Heliopolis. (20. März) Die Franken besetzten nach diesem Siege aufs neue ganz Aegypten; und schlossen ein Bündnifs mit Murat Bey, der aus einem ihrer ärgsten Feinde ihr eifrigster Anhänger ward. Kleber hatte, nach seiner Ermordung, den General Menou zum Nachfolger im Ober-Commando. Seit der Abfahrt der Flotte von Toulon zu ihrer geheimnifsvollen Bestimmung, war die Aufmerksamkeit des theilnehmenden Publicums auf das Vaterland der Pharaonen, noch nie so hoch gespannt gewesen, als um diese Zeit, wo es sich nach den Worten des Moniteurs bald ausweisen musste: „ob dies merkwürdige Land, welches durch seine geographische Lage, durch die Dienste, die es in dem grauen Alterthume dem Menschengeschlechte leistete, als eins der wichtigsten des Erdballes zu betrachten ist, auf immer wieder die Künste blühen sehen werde; ob es noch einmal bestimmt sei, die Früchte jener Civilisirung, welche zwischen den Völkern Europens und den barbarischen Nationen eine so hohe Scheidewand aufstellet, zu geniefsen; oder ob es unter das bleierne Joch der Paschas zurückfallen würde, um für sich und für das schöne, unglückliche Alien, die Hofnungen der Civilisirung und einer bessern Zukunft, vielleicht auf immerwährende Zeiten untergehen zu sehen." —

§. 37. Wir kehren nach Europa zurück, um den weiteren Verfolg des Glückwechsels auf dem dortigen Kriegsschauplatze zu betrachten. Die Nachricht von der Schlacht bei Marengo erscholl wie ein Donnerschlag in Neapel, wo schon die ernsthaftesten Anstalten zu einer lebhaften Theilnahme an dem diesjährigen Feldzuge getroffen worden waren. Für die Wiederherstellung der Ruhe im Innern von Neapel, hatte auch Kaiser Paul der erste aufs lebhafteste sich interessirt, und zu dem Ende bereits im vorigen Jahre ein besonderes Truppencorps dahin abgesandt. Kaum glaubte der Neapolitanische *Hof* von dieser Seite wieder alles beigelegt zu haben: so bezeugte er sich aufs neue durch die That als den leidenschaftlichsten Gegner der Neufranken. Schon längst war es dort bei Todesstrafe untersagt, der belagerten Besatzung von Malta das geringste an Lebensmitteln oder andern Bedürfnissen zuzuführen. Itzt hatte sich auch schon der Neapolitanische General Damas in Fassung gesetzt, die Kriegsoperationen der Oesterreicher bestmöglichst zu unterstützen, als die Nachricht von der Schlacht bei Marengo, und von dem darauf erfolgten Waffenstillstande auf einmal auch alle diesseitigen Pläne vereitelte. Gleich nach jener entscheidenden Schlacht hatte der General Melas den Ober-Consul wissen lassen, dafs er mit ihm zu unterhandeln wünsche. Wirklich kam am 16. Juny die Convention von Alessandria zu Stande, die in der Kriegsgeschichte ohne Beispiel ist. Durch selbige wurden die *Republikaner* wieder Herren von ganz Ober Italien bis an den Flufs Mincio. Zwölf veste Plätze wurden ihnen durch selbige wieder eingeräumt, Genua mit inbegriffen, welches kaum erst capitulirt hatte. Nach diesem vollbrachten Tagewerke traf der Ober Consul am 2. July wieder in Paris ein; nachdem er in Italien den General Brune zu seinem Nachfolger hinterlassen hatte.

(*) Convention von El Arish.

1800 §. 38. Auf eine nicht minder glorreiche Art hatte inzwischen auch die Armee am Rheine, unter Moreau, ihren Zweck, die Bewegungen der Reserve-Armee zu decken, durch die Siege bei Engen, Möskirch, Biberach und Memmingen, im Laufe des Maymonats, erreicht. In Zeit von vierzehn Tagen war sie, durch diese vier Hauptgefechte Meister alles Landes zwischen dem Rhein, der Donau, der Iller und dem Bodensee; und sie lebte auf Kosten dieser unglücklichen Gegenden. Der Kaiserliche Feldherr Kray — denn die Oesterreicher hatten diesmal nicht das Glück den Erzherzog Karl wieder an ihrer Spitze zu sehen — musste sich in die Verschanzungen von Ulm zurückziehen. Die entscheidende Schlacht bei Höchstädt, (19. Juny) nach welcher Moreau die Oesterreicher bis tief in Bayern verfolgte, hatte, auf Begehren des Oesterreichischen Feldherrn, einen Waffenstillstand, vom 15. July an, zur Folge. Dass dieser Waffenstillstand nicht zu einem förmlichen Friedensschlusse gedeihen möchte, dafür hatte die Brittische Regierung schon bei Zeiten gesorgt; durch einen am 20. Juny abgeschlossenen Geld-Subsidientractat, Kraft dessen der Wiener Hof sich förmlich verpflichtete, den Krieg eine nahmhafte Zeit noch fortzusetzen. Es geschah also wol nur zum Scheine und um Zeit zu gewinnen, wenn der General Graf St. Julien um diese Zeit des Waffenstillstandes, nach Paris gesandt ward, wo er (28. July) wirklich einen Präliminarfrieden zu Stande brachte. Als es aber auf die Ratification desselben ankam, weigerte sich Kaiser Franz der zweite, die Bedingungen desselben zu unterschreiben; und sonach kündigte Moreau am 29 August den Waffenstillstand wieder auf. Nun erschien der Kaiser selbst im Hauptquartier seiner Armee zu Alt-Oettingen; wo zuvörderst eine grosse Veränderung des Personale beim Generalstabe erfolgte, und der Erzherzog Johann, als Oberbefehlshaber an die Spitze der Armee gestellt ward. Nächstdem kam, bei dieser Gelegenheit, zugleich eine Verlängerung des Waffenstillstandes, durch die Convention zu Hohenlinden (20. Septbr.) zu Stande. Als Unterpfand für die Aufrichtigkeit seiner friedlichen Gesinnungen, räumte der Oesterreichische Monarch dem General Moreau die Vestungen Philippsburg, Ulm und Ingolstadt ein; und am 25. October erschien Graf Cobenzl zu Luneville, um mit dem Staatsrathe Joseph Bonaparte, Bruder des Ober Consuls, wegen des Friedens zu unterhandeln. Was vorzüglich diese Unterhandlungen aufs neue scheitern machte, und das Ende des Waffenstillstandes wirklich herbeiführte, war die Bedingung, von welcher Graf Cobenzl nicht abgehen wollte: dass England nothwendig in dem Frieden mit eingeschlossen seyn müsse. Am 25. November kündigte Moreau aufs neue den Waffenstillstand auf; und nun erfolgte der entscheidende Winterfeldzug, wo Moreau, nach der Schlacht bei Hohenlinden (3. December) immer weiter vordrang; die Linien des Inn, Salza, Traun und Ens überwältigte; und endlich keine zwanzig Stunden weit mehr von Wien stand; obgleich, bei so drohender Gefahr, der Erzherzog Karl selbst sich wieder an die Spitze der Armee gestellt hatte. Da erklärte sich denn der Kaiser unbedingt zum Frieden bereit: so dass er dabei auf die Genehmigung oder Nichtgenehmigung seiner Bundesgenossen keine weitere Rücksicht nehmen wolle. Nach einem vorhergegangenen Waffenstillstande,
1801 kam der Frieden am 9. Februar 1801 zu Lüneville wirklich zu Stande Er war, bis auf einige Modificationen, blofs eine Wiederholung des Friedens zu Campo Formio. Uebrigens hatten, am Ende des letzten Feldzuges, General Brune in Italien, und General Augerau, mit seiner Gallo-Batavischen Armee, die Operationen der Rheinarmee trefflich unterstützt, und zur „Eroberung des Friedens" (dies war damals ein Lieblingsausdruck in Frankreich) das Ihrige beigetragen.

§. 39. Grofsbritannien, welches so eben, am Tage des Ueberganges vom achtzehnten zum neunzehnten Jahrhunderte, seine Vereinigung mit Ireland festlich gefeiert hatte — Grofsbritannien blieb also nun aufs neue, mit seinem eben so ohnmächtigen, als unzertrennbaren Bundesgenossen, Portugal, auf dem Kampfplatze allein noch übrig. Denn auch mit Neapel erfolgte am 18. Februar ein Waffenstillstand, und am 28. März ein förmlicher Friedensschluss. Kaiser Paul der erste, der, wie wir wissen, seine Landtruppen schon im Jahre 1799. wieder vom Kriegesschauplatze abberufen hatte, war seitdem immer mehr und mehr ein erklärter Gegner des unerhörten See-Despotismus der Britten geworden; und niemand wufste diese Stimmung des Russischen Monarchen besser zu benutzen, als der Ober-Consul, der unter andern auch den Egoismus nicht ungerügt liefs, mit welchem die Britten die Insel Malta — deren braver Commendant Vaubois, nach einer hartnäckigen Vertheidigung, endlich am 5. Septbr. 1800. zu capituliren sich genöthigt gesehen hatte — für sich behielten; da sie doch dieselbe für den Russischen Kaiser, als erklärten Grofsmeister des Ordens,

zu erobern sich anheischig gemacht hatten. Jemehr die Engländer ihrer egoistischen Krämerpolitik getreu blieben, desto mehr contrastirte mit derselben das fortgesetzte Benehmen des Ober-Consuls. Acht tausend russische Kriegsgefangene, für welche Russlands Alirten Französische Kriegsgefangene auszuwechseln sich weigerten: erhielten ohne Auswechselung und Lösegeld ihre Freiheit, und wurden in ihrem Vaterlande Herolde der Französischen Grossmuth und Uneigennützigkeit; da hingegen die Gewaltthätigkeiten der Britten gegen die Schiffe neutraler Mächte, unter andern gegen ein Dänisches Geschwader, mit welchem es zu einem förmlichen Gefechte gediehen war, noch am Schlusse des Jahres 1800 (1⁶/₆ December) eine Convention zur Herstellung einer bewafneten Neutralität veranlassten. Sie ward ursprünglich zwischen Russland und Schweden geschlossen; Dännemark und Preussen traten ihr bald darauf bei. Der König von Preussen liess, dieser Convention zu Folge, das Kurfürstenthum Hannover durch seine Truppen besetzen, zu einer Zeit, da König Georg der dritte aufs neue an seiner bekannten Gemüthskrankheit schwer danieder lag; und da so eben auch ein merkwürdiger Ministerwechsel — der gewöhnliche Vorbote des Friedens — sich ereignet hatte. Unter andern erschien jetzt an die Stelle des Herren Pitt, der bisherige Sprecher im Unterhause, Herr Addington, als Premier-Minister an der Spitze des Brittischen Cabinets. Um eben diese Zeit sah Englands Bundsgenoss, Portugal, sich von einem vereinigten Französisch-Spanischen Kriegesheere mit einer Invasion bedroht, Aber alle diese trübe Wolken verzogen sich wieder. König Georg der dritte genas früher, als man erwartet hatte. Mit dem Kaiser Paul dem ersten, dem am 24. März der älteste Grossfürst Alexander in der Regierung gefolgt war, verlor die Nordische Conföderation ihre mächtigste Stütze. Eine Brittische Flotte unter Nelson und Parker erschien im Sunde, und lieferte (2. April) den Dänen auf der Rhede von Copenhagen jenes denkwürdige Seetreffen, in welchem die Engländer den Sieg so theuer erkaufen mussten, und nach welchem auch der Dänische Patriotismus in seinem vollesten Glanze sich verherrlichte. Der Vergleich, welcher darauf zwischen den Nordischen Mächten und Grossbritannien erfolgte, war der Vorläufer einer noch wichtigeren Pacification, wonach die leidende Menschheit schon seit Jahren sich gesehnt hatte: und welche auch noch in eben diesem Jahre, wenigstens provisorisch, zu Stande kam. Ich meine die Friedenspräliminarien zwischen Frankreich und Grossbritannien, unterzeichnet zu London am 1. October 1801. (*) Durch die Unterhandlungen zu Amiens wurden die Freunde des Friedens noch etliche Monate lang in ängstlicher Erwartung hingehalten; bis endlich am besagten Orte, auch der Definitiv-Frieden glücklich zu Stande kam. (25. März 1802.) Hier folgt, zum Beschluss, nach Anleitung des Morning-Chronicle, die Kriegs- und Friedens Bilanz zwischen Frankreich und Grossbritannien:

1801

1802

A. Während des Krieges hat gewonnen:

a) Grossbritannien Ceylan; das Vorgebirge der guten Hofnung; alle Besitzungen Frankreichs und Hollands in Ostindien, ausser Batavia und Isle de France; Martinique, St. Lucie, Tabago, St. Pierre und Miquelon; Suriname, Demerary, Curaçao; Minorca; Malta; Aegypten.

b) Frankreich hat während des Krieges gewonnen: Belgien und das linke Rheinufer: Avignon und Venaissin; Savoyen, Piemont; das Mailändische; Genua; Toscana; die Herrschaft über Italien; eine Allianz mit Spanien; die Unterwerfung Portugals; den Spanischen Antheil von St. Domingo; die Begründung der Helvetischen, Batavischen, Cisalpinischen und Ligurischen Republiken; die Errichtung einer neuen Monarchie unter dem Namen des Königreichs Hetrurien.

B. Durch den Frieden hat gewonnen

a) Grossbritannien: Ceylan und Trinidad; und das Vorgebirge der guten Hofnung wird ein Freihafen.

b) Frankreich gewinnt durch den Frieden: Belgien und das linke Rheinufer, mit Inbegriff des ehemaligen Bisthums Basel; Avignon und Venaissin; Savoyen und die Grafschaft Nizza; den Spanischen Antheil von St. Domingo; alle in Ost- und Westindien ihm abge-

(*) Diesen folgten auch bald Präliminar-Friedens-Artikel zwischen Frankreich und der Osmanischen Pforte; wie auch ein Friedenstractat zwischen Frankreich und Russland, u. s. w.

genommene Besitzungen, als: Pondichery, Rajapore, Martinique, St. Lucie, Tabago, St. Pierre und Miquelon. Es behält seinen Einfluss auf die Helvetische, Batavische, Cisalpinische und Ligurische Republiken. Es bewirkt die Anerkennung des Königreichs Hetrurien; und macht, dass den Spaniern Minorca, und den Holländern alle ihre Besitzungen, ausser Ceylon, zurückgegeben werden.

Durch den Frieden zu Amiens war denn nun, unter andern, auch das endliche Schicksal **Aegyptens**, dahin entschieden, dass es — nachdem zuletzt die Engländer, durch die Schuld des General **Menou** in diesem Lande die Oberhand behalten hatten — der Pforte zurückgegeben ward; um aufs neue in Barbarei und Anarchie zu versinken. Was besonders noch den merkwürdigen Friedensschluss zwischen Frankreich und Russland anbetrift, welcher am 19ten October 1801. zu Stande kam: so stellt der fünfte Artikel desselben vorläufig die Handelsverhältnisse zwischen beiden Ländern wieder auf denselben Fuss, wie vor dem Kriege her, bis ein förmlicher Handelsvertrag zu Stande gekommen sein wird.

§. 40. „So ist — bemerkt der *Courier de Londres* — jener allgemeine Frieden, welchen so viele grosse Politiker von den langen Arbeiten eines Congresses aller Mächte erwarteten, das Resultat partieller und isolirter Tractaten. Man hätte das voraus sehen sollen. Frankreich hatte zu viel Uebergewicht auf dem vesten Lande, um nicht den Gang der Unterhandlungen nach seinen Interessen zu bestimmen. Was hatten überdem die Mächte auf einem Congress erhalten können? Wären die Feindseligkeiten die ganze Zeit seiner Dauer hindurch eingestellt worden: so hätte man Jahrhunderte lang unterhandelt, ohne die einen zu überreden, dass sie ihre Foderungen mässigen; die andern, dass sie in ihre Vernichtung willigen mussten. Hätte der Krieg fortgedauert: so würden die Unterhandlungen sich ebenfalls in die Länge gezogen, und je nach Verschiedenheit der Zwischenfalle sich verschiedenartig gestaltet haben; und die Mächte wären der Reihe nach von dem Congresse abgegangen; so wie sie nach einander gezwungen worden wären, das Schlachtfeld zu verlassen. Dies war genau der Fall bei den berühmten Unterhandlungen über den Westphälischen Frieden, zu einer Epoche, wo doch mehr Gleichgewicht unter den im Kampfe begriffenen Theilen war. Nach mehrjährigen Discussionen zu Munster und Osnabrück empfingen Oesterreich und das Deutsche Reich das Gesetz vonSchweden und von Frankreich, ohne dass Spanien sich mit Ludewig dem vierzehnten aussohnte; und die beiden Theile, welche Anfangs bloss als Hülfsmächte aufgetreten waren, schlugen sich noch zwölf Jahre gegen einander fort."

Zur Revolutionnairen Finanzgeschichte Frankreichs insonderheit.

§. 41. Der Stoff zu lehrreichen Bemerkungen über den Französischen Revolutionskrieg, und über den Frieden, der demselben ein Ende machte, ist unerschöpflich. Dem wenigen, was davon so eben, mit fremden Worten, hier angeführt worden ist, will ich nur dasjenige so kurz als möglich noch hinzufügen, was die revolutionären Finanzmittel anbetrift, durch welche die republicanische Regierung, in ihren verschiedenen Epochen, in den Stand sich setzte, Dinge zu unternehmen und glücklich auszuführen, deren blosse Idee vor zwölf Jahren als Visionen einer zerrütteten Einbildungskraft würden betrachtet worden sein. Noch jetzt, da diese Begebenheiten längst schon durch ihre Wirklichkeit ihre Möglichkeit ausser Zweifel gesetzt haben, bleibt es uns, ohne eine nähere Auskunft darüber, fast unerklärbar, wie eins und das andere ohne Mitwürkung irgend einer übernatürlichen Kraft bewirkt werden konnte. Wie war es, zum Beispiel, möglich, nicht einen baaren Sols in den öffentlichen Cassen, und doch vierzehn Armeen, und weit über 800,000 Mann auf den Beinen zu haben; (§. 5.) und es im Kampfe mit fast ganz Europa aufzunehmen? — Die Beantwortung dieser Frage führt uns sehr natürlich auf die Geschichte der **Assignaten**, dieser in der Geschichte ewig denkwürdigen Missethäter, die zuletzt, zur schuldigen Danksagung, von denenjenigen selbst hingerichtet wurden, für die sie Europa besiegt, und die Calcule aller Politiker zu Schanden gemacht hatten.

Lebensgeschichte der Assignaten von ihrer Geburt an

§. 42. Schon vor der Revolution existirte in Paris eine Art von Banco-Institut, *Caisse d'Escompte* genannt. Einige der ersten Handelshäuser hatten es errichtet, um vermittelst desselben die Bequemlichkeit des Geldverkehrs unter sich zu befördern. Die geldbedürftige Regierung, der zuletzt kein **Law**, kein **Necker**, kein **Calonne** mehr zu rathen noch zu helfen wusste, hatte diesem Institute um so weniger ihre Bestätigung versagt, da sie in den durch Actien zusammengebrach-

ten Fonds desselben auch für sich selbst eine Hülfsquelle mehr, in ihren vielen Verlegenheiten fand. Diese baaren Fonds wurden durch so genannte *Billets de la Caisse d' Escompte* (Cassen-Zettel oder Banknoten) repräsentirt, welche lange Zeit dem baaren Gelde am Werthe gleich coursirten; oder vielmehr, sie wurden, wegen der grosen Bequemlichkeit, welche sie gewährten, von vielen, denen damit gedient war, grosse Summen in einer Brieftasche bei sich zu führen, lieber noch als baar Geld angenommen. Dies änderte sich aber im Jahre 1789, gleich von den ersten stürmischen Tagen der Revolution an. Das Publicum begann wegen der Sicherheit der vielen Baarschaften, welche der Regierung nach und nach vorgeschossen worden waren, und welche einen *Theil der Hypothek* dieser Cassenzettel ausmachten, besorgt zu werden. Jeder, der Cassenzettel in Händen hatte, *eilte* nach dem Bureau der Caisse d' Escompte, um dieser papiernen Schätze sich zu entledigen, und des baaren Geldes dafür je eher je lieber habhaft zu werden. Bald genug sah die Caisse d' Escompte, durch diesen Ueberlauf, sich ausser Stand gesetzt, die an sie ergehenden Foderungen ferner noch durch klingende Münze zu befriedigen, da die Regierung die an sie gethanen Vorschüsse nicht zurück zalen konnte. Man wählte also das Auskunftsmittel, das Publicum durch die hypothekarische Sicherheit liegender Gründe zu beruhigen. Bekanntermasen waren gleich in den ersten Zeiten der Revolution die Güter der Geistlichkeit für Eigenthum der Nation erklärt worden. Auf diese Güter, wie auch auf die Domänen der Krone, in der Folge auch auf die Güter des ausgewanderten Adels — den Gesammtwerth dieser liegenden Gründe schlug man zu 15 Milliarden an — wurden Anweisungen fabricirt, und an Geldes Statt den Inhabern der Cassen-Zettel ertheilt. Da also diese Anweisungen nicht, wie sonst gewöhnlich, Anweisungen auf baar Geld, sondern auf liegende Gründe waren; so nannte man sie daher auch Anfangs sehr schicklich Territorial-Assignaten, in der Folge aber gewohnlich Assignaten schlechtweg. Die Summe von Assignaten, welche auf solche *Weise*, einem Beschlusse des Nationalconvents vom 19. December 1789 zu Folge, zuerst in Umlauf gebracht wurde, war 400 Millionen. Aber die verzweifelte Leichtigkeit, welche auf solche Weise pure Haderlumpen gewähren, um vermittelst derselben den Gordischen Knoten groser Geldverlegenheiten, wenn auch nicht zu lösen, so doch auf eine höchst bequeme Art zu zerhauen, war auch bei jener Gelegenheit, und unter so dringenden Umständen, wie die damaligen Umstände in Frankreich, zu verführerisch, als dass man auf dieser einmal gebrochenen Bahn, nicht hätte verleitet werden sollen mit reissender Schnelligkeit fortzuwandeln. Aus 400 Millionen Assignaten wurden zuletzt 45 Milliarden, (45,000 Millionen) wie wir bald sehen werden. Aus geltenden Papieren, und zwar aus Schuldscheinen, wofür sie in den ersten Zeiten gewissermasen betrachtet wurden, da ihnen eine jährliche Zinse à 5 auf Hundert beigelegt war, verwandelten sich demnach die Assignaten in ganz eigentliches Papiergeld; und dafür wurden sie auch, schon am 16. April 1790, durch einen Beschluss des Convents förmlich erkläret. Es ging aber diesem Papiergelde, wie es, nach dem gewöhnlichen Laufe der Welt, allen papiernen Schätzen zu gehen pflegt, deren vorgebliche Hypothek nur eine precäre Sicherheit gewähret, und zuletzt in ein pures Hirngespinnst sich verwandelt. Wer konnte, besonders in dem sturmvollen Jahre 1793, den Inhabern der Assignaten dafür stehen, dass nicht die Bourbons und der ausgewanderte Adel über kurz oder über lang, unter den lauten Beifallsbezeugungen der Vendee-Royalisten, und der Foderalisten u. s. w., und unter dem kräftigsten Schutze der coalisirten Mächte, triumphirend wieder in Frankreich zurückkehren; und, in Gesellschaft mit der Geistlichkeit, ihre eingezogenen Güter vindiciren würden? — Dieser so äusserst precären Sicherheit wegen, waren die Assignaten, bis zum Jahre 1793 hin, allmählig schon bis zu 98 von Hundert Verlust von ihrem Nominalwerthe im Course herabgesunken; und als in den ersten Zeiten jenes Jahres Dumouriez bei Neerwinde sich schlagen liess, und durch seinen Uebergang zu den Oesterreichern alles in Bestürzung setzte, waren die Assignaten im Begriffe noch tiefer herabzusinken: aber die Zauberkraft des Terrorismus wusste bald nachher Mittel und Wege ausfindig zu machen, die ganz von dem sonst gewöhnlichen Laufe der Welt abweichen, und wodurch für jene Papierlappen auf eine Zeit lang erzwungen ward, was bis dahin keine Regierung je zu erzwingen vermocht hatte, nehmlich voller Münz-Cours. Schon seit dem 11. April 1793 stand sechsjährige Kettenstrafe auf alles baare Geldverkehr. Nach dem Siege des Berges über die Gironde, (31. May) und während der darauf folgenden vierzehnmonatlichen Schreckensregierung war vollends bei Todesstrafe ein jeder gezwungen, die Assignaten, anstatt der vollwichtigsten klingenden Münze, in Za-

bis zu ihrer öffentlichen Hinrichtung.

lung anzunehmen. Auch dafür wufste Robespierre Mittel, dafs diese Papierlappen durch das Steigen des Preises der Lebensmittel eben so wenig am Werth verlieren möchten; so wenig sie gegen klingende Münze nunmehr verlieren konnten. Dem ersteren ward durch das berüchtigte Maximum vorgebeugt.

§. 43. Nun überströmte eine Sündfluth von Papiergeld das ganze Land. Vier grofse Manufacturen, wo nichts als Assignaten verfertigt wurden, und welche zuletzt acht hundert Arbeiter täglich beschäftigten, waren eben so viele unerschöpfliche Goldminen; und blieben es, so lange der gespannte Bogen des Schreckens in seiner fürchterlichen Straffheit da stand. Rechnet man nun zu der Ausbeute der eben erwähnten Assignatensabriken, auch noch die übrigen Mittel der Robespierrischen Finanzkunst (die Guillotinaden; die sogenannten *Admonitions fraternelles*; die *Offrandes volontaires* u. s. w.) so wird es erklärbar, wie der Tyrann so viele sonstige Unmöglichkeiten möglich machen konnte, welche absolute Unmöglichkeiten für jede andere Regierung sein und bleiben werden, die nicht gesonnen ist, es auf die endliche unausbleibliche Folgen einer solchen Ueberspannung ankommen zu lassen; und die nicht — nach dem Beispiele der Nordamerikanischen Wilden — den Baum umhauen will, um der Früchte desselben habhaft zu werden. Die Folgen der Robespierrischen Dictatur sind bekannt genug. Sie nahm durch die Revolution vom 9. Thermidor (27. July 1794) ein Ende mit Schrekken.

§. 44. Der Nationalconvent, der vor dem Zeitraume des Schreckensystems geachtet, und während desselben wenigstens gefürchtet worden war, gerieth jetzt in Verachtung, durch seinen Verfall aus einem Extrem in das andere; aus dem Terrorismus in einen davon auffallend abstechenden Moderantismus. Nirgends ward nun bald der Mangel an Kraft und Nachdruck von Seiten der Regierung sichbarer, als beim Assignatenwesen. Kaum war der überspannte Bogen des Schreckens erschlafft: so schrumpften auch sehr bald diese Papierlappen, die der Terrorismus, wie Gummi elasticum zu dem weitreichendsten Metallwerthe ausgedehnt hatte, wieder in ihren wahren Papierwerth, und am Ende last in Nichts zusammen; und es kam zuletzt so weit mit ihnen, dafs es sich der Kosten ihrer Fabricirung nicht mehr verlohnte. Zwar hatte der Convent, auch nach dem Sturze des Tyrannen, eine Zeit lang noch Miene machen wollen, als sei er alles Ernstes gesonnen, die Assignaten bei ihrem vollen Münzcourse zu erhalten. Aber er sah sich nicht nur bald genöthigt, diesen Gedanken gänzlich aufzugeben; sondern er fand sogar auch bald, ohne sich die Folgen davon ahnden zu lassen, für gut, durch eine förmliche Erklärung (25. April 1795) die Assignaten mit wirklichen Gold- und Silbermünzen wieder in Concurrenz zu setzen. Diese Erklärung war kaum erschienen: so stieg, gleich den Tag darauf, der Louis-d'or, oder der Metallwerth von 24 Livres, im Preise gegen das Papiergeld der Assignaten auf 250 Livres, welchs $9\frac{3}{5}$ pro Cent, oder einen Verlust der Assignaten gegen klingende Münze à $90\frac{2}{5}$ von hundert, beträgt

$$250 : 24 = 100 : 9\frac{3}{5}$$

Dabei blieb es aber nicht. In fürchterlicher Progression sanken die Assignaten von Monat zu Monat tiefer und immer tiefer im Werthe, bis beinah zu einem gänzlichen Unwerthe herab; so dafs zuletzt der Louis-d'or 20,000 Livres in Assignaten galt, welches $\frac{3}{25}$ pro Cent, oder einen Verlust der Assignaten gegen klingende Münze à $99\frac{22}{25}$ von Hundert, beträgt. Nun war es mit dem Finanzwesen der Französischen Regierung dahin gediehen, dafs es in den ewigen Zauberkreis, aus welchem fast keine Erlösung für dasselbe denkbar war, hineingebannet schien:

> Je tiefer die Assignaten im Course sanken, desto mehr mufste die ohnehin schon übergrofse Menge derselben, bei den dringenden Bedürfnissen des Staats, noch vergröfsert werden; und je mehr dies letztere geschah, desto tiefer sanken die Assignaten im Course.

Sechs Milliarden in Assignaten waren bereits am Ende der Schreckensperiode im Umlaufe. Während des Zeitraums des Moderantismus (28. July 1794 — 6. Novbr. 1795.) schwoll dieser Ocean bis zu einer Sündfluth von 18 bis 19 Milliarden hinauf. Nachdem endlich der Nationalconvent durch die dritte Constitution ehrlich zu Grabe gefördert war, blieb es dem nunmehrigen Vollziehungs-Directorio vorbehalten, aus einem solchen Chaos eine neue Schöpfung hervorgehen zu lassen; doch nicht eher, als bis unter der neuen Regierung die Finanzzerrüttung aufs höchste gestiegen war, und die Assignatenmasse bis zu der ungeheuren Summe von 30 bis 40, ja! bis 45 Milliarden sich

vermehrt hatte. Damals war es, wo unter andern auch auf dem Kriegesschauplatze (§. 8.) alles wieder den Krebsgang ging, weil es am besten fehlte; weil alle Zufuhren und Verproviantirungen aufhörten, da kein Lieferant mehr anders als um baar Geld etwas liefern wollte. Damals war es, da der Brittische Premierminister triumphirend behauptete: jetzt sei es mit der Französischen Regierung dahin gekommen, dass sie ganz ausser Stande sich befinde, den fünften Feldzug auch nur zu eröfnen. Je weniger inzwischen das Vollziehungs-Directorium aus den verzweifelten Umständen, unter welchen es das Ruder der Regierung übernommen, dem auswärtigen Publico ein Geheimniss gemacht hatte, desto thätiger war es beschäftiget, zur Abhelfung des Uebels alle ersinnlichen Mittel anzuwenden; und da musste selbst das Uebermaass des Uebels ihm eins der besten Heilmittel an die Hand geben, wie wir bald sehen werden. Zuvor wollen wir noch, mit den Worten eines Augenzeugen, der grossen Execution erwähnen, welche am 19ten Februar 1796 in Paris vor sich ging. „Die Assignaten-Platten, die grossen Verbrecher! sind todt! — schrieb der gedachte Augenzeuge(*) — Ich habe ihrer Hinrichtung durch den Schleifstein, Hammerschlag, und Feuerstoss, am 30 Pluviose, auf dem Platze Vendome, selbst mit zugesehen. Ein paar Tage zuvor war auf diesem Platze ein Schmelzofen errichtet, und dies ihr Schaffot mit einem Geländer umgeben worden, das jedem Zuschauer freien Zutritt gestattete. Um 9 Uhr kamen die Sünder in vielen Karren an; wurden aus ihren Kerkern hervorgezogen; die Planchen von Zinn, in unermesslicher Zal, in den angezündeten Tiegel geworfen; die Matricen von reichen Frevlern, (den 10,000 Livres Billets) bis zu dem Pobel (den Sols-Stücken) herab, eine nach der andern, uns, dem gaffenden Volke, vorgezeigt; mit Hammerschlag vernichtet; die stählernen **Poinçons** an grossen Schleifsteinen abgeschliffen, weil sie zu hart waren, sich schmelzen zu lassen. Zugleich wurden auch mehrere Milliarden Papiers, aller der ruchlosen Kinder, die sie erzeugt, mit in die Flammen geworfen. Ich glaubte in Babylon zu sein; den glühenden Feuerofen Nebucadnezar's vor mir zu sehen, und den grossen Götzen auf papiernen Füssen begleitete mein Mitleid nicht. — Todt sind also nun die Stempel, und alles, was dazu gehoret; dass ist gewiss. Ich habe das Zinn selbst aus dem Ofen geschmolzen hervorrinnen, und in verächtliche Kuchen umgeformt, gesehen; und kein einziger Sünder ist, wie Sadrach, Mesach und Abednego, heiler Haut wieder heraus gekommen."

§. 45. Es war allerdings ein grosses Uebel, dass die Assignaten schon am Tage dieser öffentlichen Execution so tief, bis circa $\frac{3}{8}$ pro Cent nehmlich, (**) im Course gefallen waren; und dass sie auch jetzt noch, mit reissender Schnelligkeit, immer tiefer, und endlich bis $\frac{1}{3}$, ja! bis zu $\frac{3}{25}$ pro Cent herab, fielen. Nicht nur nicht auf Veranlassung der Regierung, sondern ganz wider ihren Willen hatte die Stimmung des Publicums dies so mitgebracht. Da dem nun einmal so war: so boten eben die Umstände, auf der andern Seite, der Regierung die erwünschteste Gelegenheit dar, die ganze ungeheure Assignatenmasse (wovon ein grosser Theil während jener 14-monatlichen Schreckensperiode, für seinen vollen Metallwerth, die unerhörtesten Dinge möglich gemacht hatte) für einen Spottpreis einzulösen, und so auf einmal die Erde von dieser drückenden Last zu befreien! Im Course zum Beispiel à $\frac{1}{4}$ pro Cent, war eine Million klingender Münze hinreichend, um 400 Millionen in Assignaten einzulosen. Am schnellsten und wirksamsten wäre nun allerdings diese Finanz-Operation in Ausübung zu bringen gewesen, wenn der Regierung gleich die baaren Millionen zu Gebote gestanden hätten, die zur Einlösung von 30, 40 bis 45 Milliarden Papiergeld erfoderlich waren. Eine, unter andern auch zu diesem Behufe, vom Directorio vorgeschlagene gezwungene Anleihe von 600 Millionen im Metallwerthe, hatte nicht den erwünschten Erfolg.

Territo-rial-Mandaten. Project einer National-Bank u. s. w.

(*) Im Journale **Frankreich im Jahre** 1796. III. S. 228.

(**) Der Louis-d'or, oder der Metallwerth von 24 Livres, betrug nach diesem Course 6400 Livres in Assignaten, denn

$$\frac{3}{8} : 100 = 23 : 6400$$

Aber mehr noch als das, nehmlich 6450 bis 6600 Livres, galt am 19 Febr. 1796 der Louis-d'or in jenem leidigen Papiergelde. Gleich den Tag darauf galt der Louis-d'or schon 6900 bis 7150 Livres, mit andern Worten: die Assignaten waren aufs neue gefallen, und zwar bis nahe an $\frac{1}{3}$ pro Cent gegen klingende Münze.

$$\frac{1}{3} : 100 = 24 : 7200$$

Kurz! der Cours der Assignaten erreichte endlich im Fallen eine Tiefe à $\frac{3}{25}$ pro Cent; nach welchem Course der Metallwerth von 24 Livres zuletzt 20,000 Livres in Assignaten betrug.

$$\frac{3}{25} : 100 = 24 : 20000.$$

Inzwifchen ftanden der Regierung jetzt wieder die oberwähnten Nationalgüter zur anderweitigen Difpofition zu Gebot, da felbige, bei dem fo tief herabgefunkenen Preife der Affignaten, auf keine Weife mehr als Hypothek derfelben betrachtet werden konnten. Baares Geld gleich unverzüglich aus dem Verkaufe diefer Nationalgüter gelöfet, wäre nun freilich der *Regierung*, in diefem Zeitpunkte der dringendften Verlegenheit, das willkommenfte gewefen. Wirklich ward daher auch das Directorium von der Gefetzgebung authorifiret, feil zu bieten, alles, was nur immer disponibel fein mochte. Aber es fanden fich wenig oder gar keine Käufer; fo fehr hatte ein allgemeines Mifstrauen fich aller Gemüther bemächtiget. Die Erfindungskraft der Noth kennt indefs keine Gränzen; und Herr Pitt mufste auch diesmal die unangenehme Erfahrung machen, dafs er fich aufs neue verrechnet hatte. Der fünfte Feldzug ward dennoch eröffnet; und dafs er eröffnet werden konnte, das bewirkten jetzt (nachdem auch das Project, die Nationalgüter unverzüglich zu Gelde zu machen, gefcheitert war) eine neue Art Anweifungen auf diefelbe. Blofs um einen gehäffigen Ausdruck zu vermeiden, wählte man für dies neue Papiergeld nicht wieder den Namen Affignaten; man nannte fie Territorial-Mandaten. Doch hatten diefe Mandaten wirklich auch wefentliche Vorzüge vor den Affignaten, wegen der weit gröfseren Sicherheit der damit verbundenen hypothekarifchen Bedingungen. Da, übrigens, nach fo vielen vorhergegangenen warnenden Erfahrungen, eine allgemeine Abneigung gegen alles Papiergeld fich des Publicums bemächtigt hatte: fo waren nun zwar jene Vorzüge bei weitem nicht hinreichend, um den Mandaten den erwünfchten Erfolg in feinem ganzen Umfange zu verfchaffen. Indefs ward doch durch fie — nachdem auch die Affignaten mit Beihülfe derfelben zu Grabe befördert worden waren (*) — für die erfte und dringendfte Angelegenheit, Eröffnung des fünften Feldzuges, wirklich *Rath* gefchafft. Wie hierauf, im Jahre 1796, der Feldzug felbft, nachdem er nur erft eröfnet war, für das übrige Rath fchafte; und wie er, in diefem Jahre, aus einem Artikel der Ausgabe in einen höchft einträglichen Artikel der Einnahme fich verwandelte, wird der Lefer aus der obigen Kriegsgefchichte fich erinnern.

§. 46. Da übrigens alle die baaren Millionen, welche im Laufe des Jahres 1796 aus Deutfchland und Italien nach *Paris* ftrömten, immer noch nicht hinreichend waren, um mit Beihülfe derfelben den ungeheuren Koften des Krieges und der Revolution die Spitze zu bieten: fo war die Regierung mit ihren Finanzprojecten und Speculationen noch lange nicht zu Ende. Sie verfiel auf den Gedanken, eine Bank von der Art wie die Englifche zu errichten; und berief deshalb eine Verfammlung der einfichtsvolleften Kaufleute aus allen bedeutenden Handelsplätzen Frankreichs, nach Paris. Das Gutachten diefer fachkundigen Männer, d. d. 7. Januar 1797, lautete wörtlich wie folget:

„Sie verlangen, Bürger Minifter, unfer Gutachten über die Nützlichkeit der Banken überhaupt; und infonderheit über die Möglichkeit, dermalen eine in Frankreich zu errichten."

„Alle Privat-Bankinftitute, fo wie überhaupt alle Handelsverbindungen unter einer gewiffen Zal von Individuen, beruhen einzig auf dem perfönlichen Credit derer, die folche errichten; und find nothwendig, fowohl ihrem Zwecke als ihren Operationen nach, eingefchränkt. Aus diefem Grunde betrachten wir die obigen zwei Fragen nur, in fo fern fie Bezug auf eine Anftalt haben, welche gewiffermafsen National ift; welche durch ihren Umfang dem Handel wichtige Dienfte leiften, zugleich der Regierung nützlich fein, und alle Vortheile gewähren könnte, die man davon zu erwarten berechtiget wäre."

„Die Umftände, unter welchen dergleichen Anftalten fich bilden, haben immer Einflufs auf die Grundlagen ihrer Organifation; und ein Syftem, das für unfere dermalige Lage paffend und annehmbar wäre, würde vielleicht in einer fpäteren Epoche nicht mehr diefelben Refultate anbieten. Diefe Betrachtung veranlafst uns, einzig die Wahrfcheinlichkeit des Erfolgs zu unterfuchen, den man fich von der Errichtung einer Nationalbank von fehr grofsem Umfange zu verfprechen hätte."

(*) Die Mandaten galten gefetzmäfsig gegen Affignaten 30 für 1. Dem Befchluffe der Regierung vom 22 May 1796 zu Folge follte die Auswechfelung in Paris den 13ten, in den übrigen Departementern den 28ten Juny zu Ende fein. Nach diefer Zeit follten die Affignaten über 100 Livres keinen Münz-Cours mehr haben, und gegen Mandaten nur auf dem Fufse à 100 für 1 ausgewechfelt werden. Gegen baar Geld ward der Cours der Mandaten am 11. April 1796. dem Tage, wo fie zuerft zum Vorfchein kamen, auf 18 pro Cent regulirt; alfo à 82 von Hundert Verluft. Aber nicht einmal bei diefem geringen Preife erhielten fich die Mandaten, fondern fie fielen bis 5 pro Cent und noch tiefer herab.

„Vor allen Dingen muss hier bemerkt werden, dass es eine zweifache Art von Banken giebt: solche, die blosse Depots sind, und Banken für die Circulation. Erstere sind nur die Cassirer der Handelsleute, die ihr Geld an sie abgeben, und ihre Zalungen auf sie anweisen. Dergleichen Banken erleichtern den lebhaften Gang der Geschäfte, indem sie den Umsatz derselben beschleunigen. Aber weit entfernt, die Masse des Umlaufs-Zeichens zu vermehren, zwecken sie vielmehr darauf hin, dasselbe in einer kleinen Zal von Händen zu concentriren: und in dieser Rücksicht kann man die Errichtung einer *Bank* von der Art nicht wünschen."

„Die Banken für die Circulation hingegen arbeiten mit ihren eigenen Fonds, und mit ihrem Credit. Sie ersetzen die Seltenheit der klingenden Münze durch ein Papier, welches solche vorstellt, und welches, vermöge des öffentlichen Zutrauens, dessen es geniesset, an Zalungsstatt angenommen wird. Da ihre Capitale bekannt, und ihre *Verhandlungen* öffentlich sind: so kann *Jeder* den Umfang *ihrer* Hülfsquellen, so wie die Natur *ihrer Verpflichtungen*, beurtheilen; und sein Zutrauen nach der *Kenntniss* bestimmen, die er von der wirklichen Garantie hat, welche sie ihm *darbieten*."

„Die grossen Anstalten dieser Art haben oft die Regierungen in dringenden Nothfällen unterstützt; sie haben die Handelsoperationen begünstiget und grosse Unternehmungen erleichtert. Nur eine solche Anstalt ist es, über deren Nutzen und Möglichkeit wir hier unsere Bemerkungen vorlegen werden."

„Die Frage über den Nutzen, den die Banken der Handlung im Allgemeinen gewähren, ist schon häufig und lebhaft für und wider verhandelt worden; aber nicht immer ward sie auf einerlei Weise beantwortet."

„Da die Banken für die Circulation das Mittel sind, den Credit zu erweitern, der den Handel belebt: so kann man nicht läugnen, dass sie sehr nützlich sind. Aber wenn man betrachtet, dass alle Regierungen diese Leichtigkeit, aus den Banken zu schöpfen, deren Unabhängigkeit sie doch garantirt hatten, gemissbraucht; dass sie oft, durch diesen Missbrauch von Macht, den Glücksstand der Einzelnen erschüttert, und dem öffentlichen Credit die empfindlichsten Stösse versetzet haben: so kann man nicht in Abrede ziehen, dass die Banken auch ihre nachtheilige Seite haben, und dass sie nicht immer vortheilhaft waren."

„Eine Bank für die Circulation kann sich nur durch das öffentliche Zutrauen erheben. Da ihr Gewinn in dem Genusse einer Vermehrung des Capitels liegt; die sie sich durch ihre Billets verschafft: so ist ihr Credit der einzige Grundpfeiler ihres Gedeihens."

„Das Zutrauen besteht aus einer gewissen Zal von Bestandtheilen, welche zusammen wirken, um es zu begründen, so dass der Mangel auch nur eines einzigen derselben den günstigen Eindruck schwächt, den alle andern erzeugt haben könnten."

„Die Moralität des Schuldners; die Offenkundigkeit seines Vermögens zu zalen; die Klugheit, womit er in seinen Unternehmungen zu Werke geht; der Zustand der Gesetzgebung in Bezug auf Schutz und Garantie des Eigenthums, müssen gleichfalls als Grundlagen des öffentlichen Zutrauens betrachtet werden. Jede Bank, wenn sie auch unter der Leitung der rechtschaffensten, einsichtsvollesten und wohlhabendsten Männer sich gebildet hätte, würde unfehlbar scheitern, wenn sie keine Sicherheit besässe, die fähig wäre, in allen Gemüthern die volle und unumschränkte Ueberzeugung zu wirken, dass keine Macht etwa künftig in das Eigenthum der Bank eingreifen, noch die Art des Contracts stöhren oder verändern könne, der zwischen ihr, den Eigenthümern ihrer Actien, und dem Publicum besteht."

„In *Frankreich* hat man einen allgemeinen Widerwillen gegen jeden Gedanken einer grossen Association, die dadurch, dass sie das Eigenthum vieler Bürger in den Händen einiger wenigen Individuen concentrirt, welche gewissermassen dem Publicum Rechenschaft über ihre Verwaltung schuldig sind, der Regierung die Gewalt lassen würde, sich des gemeinsamen Eigenthums zu bemächtigen. Wenn man sich erinnert, dass, unter dem anlockenden Scheine einer ähnlichen Anstalt, das ganze zeitliche Glück so vieler Menschen zu Anfang dieses Jahrhunderts zu Grund gerichtet ward: so flösst schon der Name Bank dem grössten Theile der Nation Schrecken ein. Man kann, ferner, nicht läugnen, dass auch seitdem unter allen Umständen, wo dies System unter verschiedenen Formen wieder zum Vorschein kam, die Regierung stets jene Pflicht verkannte, welche die Achtung, die man dem Eigenthume schuldig ist, ihr hätte gebieten sollen."

„Die Actionäre der Escompto-Casse, der Ostindischen und Assecuranz-Compagnien, wurden ihrer Besitzungen beraubt, und würden jetzt nicht 5 Procent, von dem ursprünglich unter dem Schutze der damals bestandenen Gesetze in diese Fonds gelegten Capital ziehen."

„Die Assignaten vertraten die Stelle einer Nationalbank, deren Unterpfand die Staats-Domainen waren. Aber die Assignaten wurden dieses ihres Unterpfandes beraubt; und die, so durch ein blindes Vertrauen (welches auf eine feierliche Garantie, die sie als unverletzlich betrachteten, sich gründete) bewogen worden waren, dies Papiergeld zu behalten, sahen sich von demselben verschlungen und zu Grunde gerichtet."

„Bald darauf waren die Rescriptionen statt einer neuen Bank. Sie waren eine Anticipation auf die Einkünfte der Republik. Aber man hatte eben so wenig Achtung auf das Unterpfand, worauf sie sich gründeten."

„Der neue Stoss, den die Mandaten den Rechten des Eigenthums versetzten, schwebt noch vor aller Augen. In der Hand einiger Schurken waren sie eine Waffe, die solche in Stand setzte, ihre Glaubiger unter dem heiligen Namen des Gesetzes zu bestehlen. Mit Recht verurtheilte die öffentliche Meinung eine verheerende Erfindung, und sie erfuhren gleiches Schicksal mit den Assignaten."

„Wie sollte es, nach dem allen, wol möglich sein, dem Unterpfande, welches man irgend einer Bank gäbe, das öf-

fentliche Zutrauen zu erwerben? Die Nation verabscheuet jeden Plan, der dahin abzwecken würde, aufs neue das verderbliche System eines Papiergeldes einzuführen. Sie würde in den Billets oder Actien der Bank nichts, als eine neue Art von Assignaten, Rescriptionen oder Mandaten erblicken; die ihr zwar unter einer neuen Form; aber doch immer unter der eines Papiers vorgelegt würden, welches heute frei, vielleicht schon morgen einen erzwungenen Umlauf haben, und noch einmal alles Eigenthum verschlingen könnte."

„Eine lange Reihe von Unglücksfällen macht die Menschen misstrauisch, oft auch ungerecht. Gewifs würde man Unrecht haben, wenn man das Künftige stets nach dem Vergangenen beurtheilen wollte. Aber nur die Erfahrung des Guten kann den Eindruck des Uebels tilgen."

„Die dermalige Regierungsform der französischen Republik muss allerdings die Wiederkehr jener tyrannischen Gesetzgebung verhindern, welche den Handel und die Künste vernichtete: denn es ist das Interesse einer populären Regierung, gerecht zu sein, um jene öffentliche Meinung für sich zu gewinnen, die ihre Hauptstärke bildet. Wir können daher Alles von dem Resultate ihrer wohlthätigen Absichten erwarten. Aber Hofnung für die Zukunft wird nie weder das Andenken des Vergangenen, noch das Gefühl des Gegenwärtigen auslöschen. Die Wirkungen der Anarchie lasten noch auf dem Handel; er schleppt sich gleichsam nur über seine Trümmern fort. Die Capitale sind zerstäubt oder vergraben; die Manufacturen verschlossen; alle Handelsverhältnisse haben aufgehört. Ein beständiges Hin- und Herschwanken in der Gesetzgebung hat alle Handelsunternehmungen gehemmt. Die bestberechneten Speculationen schlagen fehl, weil die Gesetze, die solche autorisiren, verändert sind, noch ehe sie ausgeführt werden konnten. Vieles muss vernichtet werden, ehe der Handel wieder zu seiner alten Energie aufstreben kann. Die Zeit allein, und der Einfluss weiser Gesetze, können die Uebel heilen, worin er niederliegt."

„Wenn alle Spuren des revolutionären Systems getilgt sein werden; wenn der Handel frei von den Hindernissen sein wird, die ihn noch fesseln; wenn die Festigkeit der Gesetze ihm erlauben wird, sich wieder seiner gewöhnlichen Spannung von Kraft zu überlassen — dann wird aus seinem Gedeihen bald wieder das Zutrauen aufkeimen."

„Wir können daher nicht umhin, zu erklären, dafs die Errichtung einer Bank unter den jetzigen Umständen uns nicht möglich scheint; dafs der Mangel an öffentlichem Zutrauen eine der Hauptursachen ist, die sich deren Aufkommen widersetzen würden; und dafs wir glauben, es wäre zu befürchten, dafs jede übereilte Maafsregel, die man gegenwärtig träfe, für immer alle gute Wirkungen vernichten möchte, die man sich von einer solchen Anstalt in der Folge versprechen kann."

§. 47. Solche bittere Wahrheiten mufste die Französische Regierung bei dieser Gelegenheit sich sagen lassen über solche finanzistische Nothbehelfe, von welchen man doch nicht in Abrede seyn kann, dafs sie zur Rettung des Ganzen fast unvermeidlich waren, wenn auch mehrere einzelne Staatsbürger darüber hätten zu Grunde gehen müssen. Wieder auf die papierne Periode der revolutionären Finanzgeschichte Frankreichs zu kommen: so findet der Leser im ersten Abschnitte dieses Handlungsakademisten, Seite 205 — 210, die Summen von Papiergeld, welche, den glaubwürdigen Angaben des ehemaligen Finanzministers Ramel (*) zu Folge, vom 1. Jun. 1791. bis zum 10. Sept. 1796. in Umlauf gebracht worden sind. Nach Anleitung eben dieses Gewährsmannes ist auch der jedesmalige Cours des Papiergeldes beigefügt, und nach demselben der repräsentative Werth dieser Papiere auf baares Geld reducirt worden. „Ich habe — sagt Ramel — diesen Cours, theils nach jenem des Seine-Departements, theils nach jenem des Schatzamtes, angesetzt. Die Bekanntmachung desselben kann zu vielen andern Bemerkungen Gelegenheit geben. Ich überlasse sie denen, welche über die Vortheile und Nachtheile des Papiergeldes schreiben wollen. Dasjenige, welches in Frankreich ausgegeben ward, erfuhr beides im vollkommensten Maafse; und zwar die Nachtheile einige Jahre eher, als es seyn mufste. Es würde von grofser Wichtigkeit gewesen seyn, es noch in Werth zu erhalten; so dafs es, nachdem es die Revolution so mächtig unterstützt, das Ende des Krieges gesehen hatte. Sein Sturz vermehrte um ein Grofses die Schwierigkeiten des Dienstes. Denn wer ist nicht überzeugt, dafs sehr grofse Schwierigkeiten zu überwinden waren, als man noch 500,000 Mann Streiter unterhalten: und von dem Papiere, das jedermann von sich stiefs, zu dem baaren Gelde, das niemand hergeben wollte, übergehen mufste? Diese Schwierigkeiten wurden besiegt. Ich hatte einigen Antheil daran: Grund genug für mich, um nicht mehr davon zu sagen. Es ist für mich Beruhigung genug, dafs man allgemein anerkannt hat, dafs dieser Uebergang ohne Erschütterung vor sich ging." — So weit *Ramel!* Uebrigens waren, während jener papiernen Periode, die Assignaten und Mandaten nicht das einzige, sondern nur das couranteste Papiergeld, das zum öffentlichen

(*) Er bekleidete nach Cambon jene Stelle vom 3. Februar 1796 bis 30 July 1799. Sein Werk des Finances de la Republique Françaife en l'an IX. enthält eine kurze aber authentische Geschichte des französischen Finanzwesens vom Anfange der Revolution bis auf Bonaparte's Consulat. (M. s. Posselts Annalen 1801. XI. Seite 134. ff.)

Dienste gebraucht ward. Die sogenannten Rescriptionen (Zeitgenossen und Gefährten der Territorial-Mandaten) waren Verschreibungen der Regierung auf die Staatseinkünfte. In den mit Krieg überzogenen Ländern wurden, so oft man nicht geradezu brandschatzen, und auf Kosten der Landesbewohner leben wollte, sogenannte Bons, als Schuldscheine über gelieferte Requisitionen ausgegeben. u. s. w.

Von der neuen Münz-Maass- und Gewicht-verfassung Frankreichs.

§. 48. Soviel vom Papiergelde! Die Französische Revolution, zu deren Behuf dieser Nothbehelf diente, war auch mit der Einführung eines ganz neuen Münz- Maass- und Gewichtsystems vergesellschaftet. Ueber dasselbe hat, vor einiger Zeit, Bürger Leblond dem Nationalinstitute neue Bemerkungen vorgelegt, deren wesentlicher Inhalt hier an seinem schicklichen Platze stehen wird. (**) Bürger Leblond tadelt besonders die allzu grosse Mannigfaltigkeit von Namen, und die Verwirrung, welche der Schluss der Consuln von 13 Brumaire IX, in dieser Rücksicht, zu verursachen drohet. In der That, da dies Arrêté alte Maass- und Gewichtbenennungen erneuert, aber ihnen einen andern Werth beilegt, als den sie ehemals hatten: so entstehen aus diesen verschiedenen Nomenclaturen für die Gesundheit und das Glück nachtheilige Missverständnisse, Processe u. dgl, wenn nicht immer, bis zum Ekel, die Worte altes System oder neues System wiederholt werden. Da, zum Beispiel, in dem gedachten Schlusse das alte Wort Arpens wieder eingeführt ist, ohne jedoch die alte Bedeutung zu haben: so kann dies einem Betrüger Gelegenheit geben, ehrliche Landleute, die nicht an Chicane gewöhnt sind, auf die schändlichste Art zu prellen. Denn wird, zum Beispiel, im Contracte gesetzt sechs Arpens: so läuft der ehrliche Mann Gefahr, dass ihm sein schurkischer Gegner sechs Hectares absodert, welche 17 Arpens und 55 Perches alten Maasses ausmachen. Eben so traurige Missverständnisse können im medicinischen Fache dadurch bewirkt werden. Verschreibt der Arzt, zum Beispiel, 5 Gran Brechweinstein nach dem alten Systeme, ohne es ausdrücklich anzumerken; und der Apotheker glaubt, es seien Grane nach dem Systeme des Schlusses vom 13 Brumaire IX, welche so viel sind, als 5 Decigrammen: so giebt er 9⅓ alte Grane, und todtet seinen Patienten. Leblond bemerkt, übrigens, ganz richtig, dass die ganze Litanei von Ober- und Unterabtheilungen, welche durch die Zusatzworte Myria, Kilo, Hecto, Deca, Deci, Centi, Milli ausgedrückt wurden, im Grunde überflüssig sind, und nur dazu dienen, die Einführung des neuen Systems zu erschweren. Man hatte ja ehedem auch kein eigenes Wort für 100 Ellen u. s. w.; sondern man sagte ganz einfach 100 Ellen, eine halbe Elle u. s. w. Eben so wäre es auch natürlich für jede Gattung nur eine Einheit anzunehmen; und alsdann jedem zu überlassen, das übrige in Zalen anzugeben. Die Einheitsnamen, welche er beizubehalten vorschlägt, sind: Mètre, Are, Litre, Stère, Gramme, Bar, Franc. Er schlägt, übrigens, aus einem Grunde, welcher von einer zu vermeidenden Zweideutigkeit hergenommen ist, vor: die Endung ime (von der lateinischen Endung imus) beizubehalten, um Unterabtheilungen einer Grösse anzuzeigen. Er sagt daher dixime, der zehnte Theil; und dixième, der zehnte in der Ordnung. Folgende Phrase zeigt, auf eine deutliche Art, die Zweideutigkeit, welche er zu vermeiden wünscht. „Dans la distribution des 100 exemplaires, je n'ai eu que le vingtième." Dies kann nun heissen, dass ich den zwanzigsten Theil, also 5 Exemplare bekommen habe: oder dass ich die zwanzigste Person war, welche ein Exemplar erhielt. Er schlägt daher vor, um die erste Idee auszudrücken, zu sagen: „Je n'ai eu que le vingtime." Er hat seinem Memoire folgende vergleichende Tabelle beigefügt:

(*) M. s. die geographischen Ephemeriden Jahrgang 1801. Monat October.

Echelle décimale	Loi du 18 Germ. an 3.	Arrète du 13 Brum. an 9.	Valeur en anciennes mefures &c.
10000 mètres	myriametre	lieue	5130 toifes = $2\frac{1}{4}$ lieues de pofte
mille	kilumètre	mile	513 toifes
100 mètres	hectomètre		307 toifes
10 mètres	décamètre	perche	30 pieds
mètre	mètre	mètre	3 pieds 11 lign = $\frac{5}{6}$ d'aune de P.
décime	décimètre	palme	3 pouces 8 lignes
centime	centimètre	doigt	4 lignes 4 neuvimes.
millime	millimètre	trait	4 neuvimes de ligne
100 ares	hectare	arpent	2632 toifes carr = 3 arp. moins 8 perches à 18 pieds
10 ares		ar	
are	are	perche carrée	948 pieds carrés
(décime)			
centime	centiare	mètre carré	9 pieds carr. 88 pouces c.
ftère	kilolitre	muid	29 pieds cubes = { 3 muids et demi, 1072 pintes, 1229 litrons
100 litres	hectolitre	fetier	3 pi cub moins $\frac{1}{18}$
10 litres	decalitre	boiffeau et velte	504 pouces cubes
litre	litre	pinte	50 pouces cubes = [1 pinte 2 pouc. / 1 litron 1 tiers
décime	décilitre	verre	5 pouces cubes
centime	centilitre		1 demi pouce cube
millime			87 lignes cubes
ftère	ftère	ftère	29 pieds cubes = $9\frac{3}{4}$ folives
décime	décifière	folive	1 folive moins 3 centimes
millier		millier	2041 livres
100 bars		quintal	204 livres 4 onces
10 bars	myriagramme		20 livres 6 onces
bar	kilogramme	livre	2 livres 9 gros
100 grammes	hectogramme	once	3 onces 2 gros
10 grammes	décagramme	gros	2 gros 44 grains
gramme	gramme	denier	18 grains quatre cinquimes
décime	décigramme	grain	2 grains moins un huitime
centime	centigramme		3 feizimes de grains
millime	milligramme		1 foixante-quatrime de grain
Franc	Franc	Franc	1 livre 3 deniers
décime	décime	décime	2 fols 1 quarantime
centime	centime	centime	2 deniers 48 centimes
millime			un quart de deniers.

§. 49. Was nun hievon die neuere Französische Münzverfassung insonderheit anbetrift: so liegt bei derselben, bekanntermaßen, so wie überhaupt bei dem gesammten neueren Münz- Maaß- und Gewichtwesen, das bequeme Decimalsystem zum Grunde, dem zu Folge also jetzt nicht mehr wie sonst in Livres à 20 Sols à 12 Deniers; sondern in Francs à 10 Decimes à 10 Centimes, oder gewöhnlicher in Francs à 100 Centimes Buch und Rechnung geführet wird. Die Franken, als nunmehriges Französisches Rechnungsgeld, sind zugleich Rechnungsmünze, welches mit den alten Livres Tournois nicht der Fall war. Beim kleinen Verkehr wird der Livre altfranzösischer Währung dem Franc gewöhnlich am Werthe gleich geachtet; in welchem Falle denn zwischen dem Rechnungsgelde der alten und neuen Währung folgende Verhältnisse sich ergeben:

1 Franc oder Livre	10 Decimes	20 Sols	100 Centimes	240 Deniers	1000 Millimes
	1	2	10	24	100
		1	5	12	50
			1	$2\frac{2}{5}$	10
				1	$4\frac{1}{6}$

Nach einer genaueren Berechnung hingegen, findet zwifchen dem Franc neufranzöfifcher Währung und dem alten Livre Tournois (*) eine Differenz im Werthe à $101\frac{1}{4}$ pro Cent Statt, oder 80 Franken = 81 Livres Tournois. Dies Verhaltnifs ergiebt fich aus den Vorfchriften des neueren Franzöfifchen Münzfufses, verglichen mit dem, was an einem andern Orte (Cap. XIII. §. 32.) von dem ehemaligen königlichen Münzfufse angeführt worden ift. Der neueren Einrichtung zu Folge, foll der Franc d'argent — wie der jetzige Stellvertreter des alten Livre, zum Unterfchiede von dem Franc d'or, (§. 50.) genannt wird — im Schroote gefetzmafsig 5 Grammen (f. Cap. IV. §. 9. b.) fchwer feyn; und im Korne je 9 Theile fein Silber auf 1 Theil Zufatz enthalten. Demnach hat unfere Cölnifche Mark fein Silber in dem Franzöfifch-republicanifchen *Rechnungsgelde* einen *Werth* von circa $51,^{9}$ Franken.

	1 Cöln. Mark	fein ☽
1	4864 Holl. Afen	fein ☽
$208276\frac{1}{2}$	10000 Grammes	fein ☽
9	10 detti Brutto.	
5	1 Franc d'argent.	
3748977 :	194560000	
	$51\frac{3362173}{3748977}$	

Rechnen wir nun, nach Anleitung des altfranzöfifchen Münzfufses (Cap. XIII. §. 32.) die Cölnifche Mark fein Silber im Durchfchnitte zu $52,^{55}$ Livres Tournois: fo ergeben fich hieraus ungefähr die oberwähnten Verhaltniffe, denn

$$51\frac{9}{10} : 52\frac{55}{100} : 101\frac{131}{519} \text{ (circa } 101\tfrac{1}{4}) = 80 : 81.$$

Im Peufsifchen Courantgelde — in welchem, wie wir wiffen, die Cölnfche Mark fein Silber zu 14 Rthl. (= 336 ggr.) ausgebracht wird — hat fonach der Franc-d'argent einen Werth von circa . . . . $6\frac{1}{2}$ ggr. (**)
Folglich der Doppel-Franc einen Werth von circa . . 13 ggr.
Und das 5-Frankenftück einen Werth von circa . . 1 Rthl. $8\frac{1}{2}$ ggr.
Enkele doppelte und fünffache Frankenftücke machen nehmlich das neuere Franzöfifch-republicanifche Courantgeld aus. Dazu kommen an Scheidemünzen in Kupfer oder Glockengut (†):

Decimes . . à 10 Centimes oder 24 Deniers	$\frac{1}{5}$ Decimes à 2 Centimes
$\frac{1}{2}$ detti (= 1 Sols) à 5 Centimes oder 12 Deniers	$\frac{1}{10}$ Decimes à 1 Centime.

§ 50. Im Golde follen, anftatt der ehemaligen Louis-d'or (Cap. XIII. §. 64 — 69.) fogenannte Francs-d'or oder Republicains ausgeprägt werden; das Stück im Schroot zu 10 Grammen fchwer; und im Korne à $\frac{9}{10}$tel fein. Gefetzmäfsig würden alfo circa $25,^{95}$ folcher Francs-d'or den Werth unferer Cölnifchen Mark feinen Silbers ausmachen.

	1 Cöln. Mark	fein ☉
1	4864 Holl. Afen	fein ☉
$208276\frac{1}{2}$	10000 Grammen	fein ☉
9	10 detti Brutto	
10	1 Franc-d'or.	
3748977 :	97280000	
	$25\frac{3555575}{3748977}$.	

(*) Den Beinamen Tournois führte derfelbe von der Stadt Tours in Champagne, wo dies Rechnungsgeld, urfprünglich auch als Münze, zuerft ausgeprägt worden fein foll.

(**) $51\frac{9}{10} : 336 = 1 : 6\frac{246}{519}$.

(†) Die Revolution, welche fo manchen Privatmann um viele Taufende ärmer machte, hat unter andern auch die Kirchen ihres Ueberfluffes nicht nur an Gold- und Silbergeräthfe aften, fondern auch an Glocken entlediget. Letztere gaben reichliche Materie zur Verfertigung von Scheidemünzen her.

§. 51. In dem neuern republicanischen Rechnungsgelde lauten jetzt auch bereits auf den Preis-Couranten der verschiedenen Französischen Handelsplätze die Waarenpreise derselben; mit unter aber noch in Livres und Sols. Eine ähnliche Unbestimmtheit findet vor der Hand auch noch immer in Ansehung der Maasse und Gewichte Statt, die auf den Preis-Couranten grösstentheils nach dem alten, zum Theil aber auch schon nach dem neuen System erscheinen. Zum Beispiel:

Paris ce *6.* Ventose, an x.

COURS DES MARCHANDISES EN GROS.

	les 50 kilo-grammes. (1)
Café Martinique	165 à 170 f.
— S Domingue	120 à 145 f.
— Bourbon	150 à 155 f.
Sucre d'Hollande 3 kilo-grammes	130 à 135 f.
Mélisse de 7 kilo-grammes	130 à 135 f.
—— de 5 kilo-grammes	135 à 140 f.
Rafinade	
Terré blanc	80 f. à 105 f.
Terré blond	65 à 80 f.
Sucre brut	60 à 75 f.
Savon de Marseille	112 f. 50. c.
Cacao caraque	165 à 170 f.
—— des Isles	105 à 1.0 f.
Coton du Levant	160 à 200 f.
—— Fernambouc	325 à 340 f.
—— S. Domingue	275 à 300 f.

Poivre noir	175 à 185 f.
Huile d'olive	170 à 175 f.
Potasse d'Amérique	50 à 55 f.
—— de Dantzick	52 f. 50 f. à 55 f.
—— de Russie	50 f. 51 c.
Tabac Virginie	75 à 82 f.
—— Maryland	100 à 120 f.
—— Hollande	60 à 80 f.
Riz de Piémont	50 f. à 52 f. 50 c.
— de Caroline	55 f à 56 f.
— du Levant	50 f. à 52 f. 50 c.
	le décalitre (2)
Eau-de-vie ⅞	27 f. 20 c. à .8 f 20 c
—— Cognac 22 dégrés	19 à 21 f. c.
—— Montpellier	18 f. 50 c. à 19 f.
Preuve d'Hollande	15 f. 80 c. à 16 f.

(1) 50 kilo-grammes, ou 102 livres, 2 onces, 2 gros, 29 grains.
(2) Le décalitre ou 10 pintes $\frac{5}{21}$, mesure ancienne.

Havre, den 1sten Februar 1802.

	Per 100 Pfd.		*Eink: Rechte.*
* Allaun, Schwedischer	30	32	5 s. per 100 P.d
Baumwole, *Fernamb.*	350	—	idem.
—— Smyrna	180	200	
Gallus, schwarzer	—	—	
—— in Sorten	135	150	
Goldglätte	30	31	idem.
Holz, campechen	17	18	
—— gelb	10	12	
—— Fernamb.	110	115	
Licht-Talg	60	65	3 s. per 100 l. des werthes.
Potasche, blaue	48	50	
—— weisse	—	—	
Schmack, fein gelb	22	27	
Menuie, rothen	—	—	
Pech, die Tonne	55	60	5 s per 100 P.d
Schweins-Borsten, 1ste S.te	240	250	15 s. per Tonne.
—— 2te —	175	—	1 l per 100 P.d
Theer, die Tonne	25	30	15 s. per Tonne.
Tobac	75	85	30 l. per 100 P.d
* Vitriol, grun	18	20	2 l. 0 s idem.
Wallfisch-Barden	20	85	15 l. idem.

	Per Pfd.		*Eink: Rechte.*
Cacao	22	24	10 l. p. 100 P.d
Caffe	25	30	12 l. 10 s. idem.
Indigo, Spanisch	11	15	15 l. idem.
—— St. Dom. d o	—	—	
Pfeffer	32	38	idem.
Wachs, gelb	40	42	3 l. idem.
Wallfisch-Thran	—	—	6 l. 5 s. idem.
Wolle, (Lamms)	45	—	3 s. p. 100 l. des Werthes.
—— Mecklemb.	16	26	
* Zucker, in *Brodeo* 6 à 7.	25	28	3 l. 15 s. idem.
—— Martin, & Hav. weiss.	16	20	15 l. idem.
—— Braun	11	14	20 l. per 100 P.d
			Ausg. Rechte.
Aepfel (Rainette), die Tonne			3 s. p. 100 l. des werthes.
Glass, in Köben per Korb			
Wau, per Hosen			
Butter, die 100 P.d			5 s. idem.
Disteln, per *Korb*			5 s. idem.
Eiserne *Kessels* die 100 P.d			3 l. idem.
Tobac-Stengel			2 l. 10 s. p. 100 P.d

* NB. Obige Artikel, um eingeführt werden zu dürfen, mussen mit einem Attest von neutraler Fabrik begleitet werden.

Bordeaux, Bourse du 12 Pluviôse an 10. (11. Février 1801.)

PRIX-COURANT GENERAL DES MARCHANDISES EN GROS.

Marchandises Coloniales.

Marchandises	f.	c.	à	f.	c.	
Bois de Campêche,						
— coupe d'Espagne	17	s	—	18	s	
— coupe Anglaise	13	50	—	15	s	le c.
— jaune	9	s	—	10	s	
Bois St. Mart. ou Nicaraga	60	s	—	s	s	
— Fernambuco	90	s	—	100	s	
Café Moka	1	90	—	1	95	la liv.
Café Mart. et Guad. fin	s	s	—	s	s	
— marchand	1	43	—	1	53	
— id. id. petit marchand	s	38	—	1	40	
— id. id. ordinaire	1	30	—	1	35	
Café St.-Domingue, fin	s	s	—	s	s	
— marchand	1	35	—	1	45	
— id. petit marchand	1	28	—	1	33	
— id. ordinaire et bas ord.	1	10	—	1	2	
— triage	s	60	—	s	80	
Café Démérary et Surinam, marchand *rare.*	1	28	—	1	33	
— ordinaire et bas ord.	1	10	—	1	18	
— Bourbon	1	33	—	1	38	
— Java *peu.*	1	5	—	1	15	
— Triage	s	60	—	s	80	
Coton de Cayenne *manq.*	315	s	—	330	s	le c.
— Surinam *id.*	270	s	—	290	s	
— Bourbon *id.*	s	s	—	s	s	
— Démérary *id.*	240	s	—	275	s	
— Fernamb. et Maragn. *id.*	300	s	—	330	s	
— St.-Domingue *id.*	s	s	—	s		
— Guadel. de Martin *id.*	230	s	—	260	s	
— Georgie long. et fine soie	240	s	—	290	s	
— id. court lainage	165	s	—	245	s	
— de la Louisiane	200	s	—	210	s	
— de Cumana et côte de Carraques	210	s	—	220		
— de Suratte	150	s	—	170		
— de Carthagène *peu.*	180	s	—	190	s	
— de Smirne *abondant.*	150	s	—	175	s	
Cacao Caraque	1	40	—	1	45	la liv.
— Guayaquil	1	s	—	1	5	
— Cayenne	1	s	—	1	s	
— des Antilles et Brésil	s	95	—	1	s	
Canelle de Chine	5	s	—	s	s	
— de Ceylan	8	75	—	9	75	
Cochenille	25	s	—	26	s	
Cuir de Buénos-Ayres	80	s	—	82	50	le c.
— du Brésil et Caraques	68	s	—	75	s	
— des Isles	s	s	—	s	s	
Dents d'éléphant	4	s	—	4	75	la liv.
Girofle	7	s	—	7	25	
Gomme du Sénéga	2	25	—	s	s	
Indigo Guatimalo	8	25	—	12	50	
— Caraques et Manille	7	75	—	11	50	
— du Bengale	8	s	—	10	s	
— de l'Isle de France *rare.*	7	50	—	9	s	
— de St.-Domingue *rare.*	8	s	—	9	25	
— Louisiane *rare.*	7	50	—	8	75	
— de la Caroline	4	50	—	6	s	
— du Brésil	s	s	—	s	s	
Muscade	16	s	—	16	50	

Marchandises	f.	c.	à	f.	c.	
Noix de galle en sorte	1	80	—	s	s	
— noires	2	s	—	2	10	
Poivre girofle *rare.*	1	20	—	1	25	
— en grains noirs ou lourds	1	75	—	s	s	
— léger	1	60	—	1	65	
Perlasse d'Amérique	45	s	—	s	s	
Potasse d'Amérique	36	s	—	38	s	le c.
Riz de la Caroline, nouv.	s	s	—	s	s	
— vieux	s	s	—	s	s	
Roucou de Cayenne	2	20	—	2	50	l.
Sucre terré Mque. et Hav.	s	s	—	s	s	le c.
— première qualité	s	s	—	s	s	
— deuxième qualité	s	s	—	s	s	
— troisième qualité	100	s	—	110	s	
— quatrième qualité	88	s	—	98	s	
Petits sucres et terrés	74	s	—	86	s	
— communs	64	s	—	72	s	
— tête	54	s	—	62	s	
Savon recuit d'Amérique	70	s	—	75	s	
Sucre terré de l'Inde et du Brésil, 2 à 3 francs de moins par quintal						
— brut, Saint-Domingue	52	s	—	72	s	
— id. Jamaique	52	s	—	70	s	
Sucres raffinés, étrangers	s	25	—	1	45	l.
— des raffineries de Bordx	1	33	—	1	43	
Sirop de raffinerie	29	s	—	s	s	le c.
Tabac Virginie *nour.*	80	s	—	95	s	
— de la Caroline	63	s	—	75	s	
— de Maryland, jaune	s	s	—	s	s	
— de Maryland, brun	60	s	—	65	s	
Vanille *l'once.*	s	s	—	s	s	
Bois d'ébène Maurice 1re. q.	60	s	—	70	s	

Nankins et Thés.

Marchandises	f.	c.	à	f.	c.	
Nankin jaune	8	s	à	8	25	la p.
— plus larges et plus longs	9	s	—	9	25	
Thé Bouy (Rares.)	1	75	—	2	s	la liv.
— Congo (Rares.)	3	10	—	3	25	
— Kampouy (Rares.)	3	15	—	3	30	
— Verd Zonlo (Rares.)	3	50	—	s	s	
— Saotchaon (Rares.)	3	25	—	3	30	
— Saotchaon Parré (Rares.)	4	25	—	5	s	
— Pekao (Rares.)	15	s	—	16	s	
— Hayswen Skin	4	s	—	s	s	
— Hayswen	5	50	—	s	s	

Fer, acier, plomb et cuivre.

Marchandises	f.	c.	à	f.	c.	
Acier d'Allem. faux tremp.	55	s	à	58	s	le c.
— en baril. trempé	69	s	—	73	s	
— de Dantzick	54	s	—	55	s	
Cuivre Romilly 1re qualité	1	85	—	s	s	la liv.
— vieux cuivre rouge	1	30	—	s	s	
— à rosette	1	40	—	s	s	
— du Perou *point.*	s	80	—	s	s	
— jaune, en feuilles	1	24	—	1	60	
Cloux en cuivre	1	40	—	1	50	
Etain d'Angleterre	1	55	—	s	s	
Fer de Suede et Sybérie, assorti	24	50	—	25	s	
— en feuille	38	s	—	40	s	

	f.	c.	à	f.	c.	
— en verge	22	s	à	23	s	le c.
Fer-blanc d'Allemagne, le baril de 450 feuil., tiercé	140	s	—	145	s	le b.
— Anglais, en caisse de 225 feuilles, t ercé	90	s	—	95	s	
Fil de laiton. G. A.	2	20	—	2	25	c. l.
Faulx d'Allemagne,						
— de 28 à 30 pouces	2	40	—	2	50	pièce
— de 25 à 27 pouces	2	15	—	2	35	
— de 21 à 24 pouces	1	90	—	2	0	
Plomb en saumon	34	s	—	s	s	le c.
— en grain	37	s	—	s	s	
Tôle de Suède	63	s	—	64	s	
— façon de Suède	60	s	—	s	s	
Zinc ou Toutenague	40	s	—	43	s	
Vieux canons de cuivre 15 — 16 s. la liv.						
Brai gras du Nord	35	s	à	s	s	le baril, le c.
— en baril	28	s	—	30	s	
— Archangel, la gonne	30	s	—	s	s	
— Norwege, le baril ou gon	28	s	—	s	s	
Cabillaud d'Hollande	s	s	—	s	s	
— du Nord	50	s	—	65	s	
Cheuvres du Nord		s	—			
— Riga 1re. sorte, ou net	60	s	—	s	s	
— — 2e. sorte, ou Uytschot	55	s	—	56	s	
— — 3e sorte, ou pass	52	s	—	53	s	
— Codille 1re. sorte, à 1 lien	36	s	—	37	s	
— — 2e. sorte	34	s	—	s	s	
— Codille à trois liens	28	s	—	30	s	
— Pétersb. 1re. sorte, ou net	56	s	—	s	s	
— — 2e. sorte, ou Uytschot	53	s	—	54	s	
— — 3e. sorte, ou demi net	51	s	—	52	s	

Suite des articles du Nord.

	f.	c.	à	f.	c.	
— Künigsberg 1re. sorte, net ou rein	55	s	—	56	s	le c.
— — 2e. sorte, ou coupé	54	s	—	s	s	
— — 3e. sorte, ou Schuken	52	s	—	53	s	
— — 4e sorte, Pass	50	s	—	51	s	
— Memel 1re. s. ou Schuken; — — 2e. sorte, idem; — — 3e. sorte, pass; — Libau pass; — Pernau, pass	40	s	—	48	s	
Charbon de terre de l'ètr	600	s	—	700	s	l.
Goudron du Nord en baril	29	s	—	30	s	
Lin en same à p erre d'Amsterdam	100	s	—	105	s	le c.
— peigné gris d'Holl. pleure de 32 points de chaque bout et un fus	1	40	—	1	45	l.
Lin pl. de 24 p., ou à la rose	1	15	—	1	20	
Lin Droyanner 1re. qualité de Rige	90	s	—	95	s	le c.
— de Rockfen	90	s	—	95	s	
— Marienbourg	80	s	—	s	s	
— de Nerva	70	s	—	75	s	
— de Libau et Pernau	58	s	—	60	s	
— d'Elbing	56	s	—	58	s	
Potasse de Dantzick . . s. d.	40	s	—	s	s	
Suif de Russie	65	s	—	s	s	

Huiles, Savons, Cuirs de France, Liqueurs, Confitures, Fruits secs, à l'eau-de-vie, etc.

	f.	c.	à	f.	c.	
Huile d'olive fine	150	s	à	155	s	le c.
— fine ordinaire . . vieille.	s	s	—	s	s	
— mi-fine	140	s	à	s	s	
— mangeable	115	s	—	s	s	
— de carde pour laine	90	s	—	s	s	
— de noix	60	s	—	80	s	
— de morue	60	s	—	62	s	
— de navets	55	s	—	60	s	
— de lin	63	s	—	65	s	
— de baleine	52	s	—	55	s	
— de chanvre	60	s	—	65	s	
Savon de Mars. bleu pâle	78	s	—	80	s	
— bleu vif	69	s	—	75	s	
Cuirs vache lis. de Tours	1	s	—	1	50	la l.
— veau cor. de Tours	2	45	—	2	10	
— — — de Bretagne	1	s	—	1	50	c.
— — — id. en verd.	40	40	—	45	s	
Cuirs salés, en poil, des boucheries de Bordeaux	35	s	—	36	s	la p. la d. la b. fl. la liv.
— de campagne . . s. dem.	30	s	—	32	s	
Peaux d'agneaux, des boucheries de Bordeaux	s	s	—	s	s	
— de campagne	s	s	—	s	s	
Liqueurs fines, 1re. qualité	4	s	—	4	50	
— 2e. qualité	3	s	—	s	s	
Fruits à l'eau-de-vie, 1re. q.	2	50	—	s	s	
— 2e. qualité	2	25	—	s	s	
Confitures assorties	3	s	—	s	s	
— en fruits — gelées, assor	3	s	—	s	s	
— sèches de Tours, en coffrets	4	s	—	s	s	
Ecorce de citron	3	50	—	s	s	
Gingembre confit	9	s	—	s	s	
Citrons d'Amérique	6	s	—	s	s	
Cornichons au vinaigre	1	40	—	1	50	le fl.
Capres, suivant la qual	1	50	—	2	25	
Olives Amelots	1	50	—	s	s	
— le cent	80	s	—	90	s	c. fl.
Anchois de Nice	1	75	—	s	s	
— le baril, pesant 27 l	36	s	—	s	s	b.
Eau d'Hongrie, la caisse de 35 douzaines	120	s	—	130	s	c. b.
— de lavande	4	s	—	s	s	fl.
Figues	50	s	—	s	s	[illegible]
Huile Vierge en flacon	2	50	—	s	s	
Prunes dentes en caisse	44	s	—	s	s	
— en demi-caisse	46	s	—	s	s	l.
— communes, en barriques	26	50	—	27	s	[illegible]
— Brignoles	1	50	—	1	60	
Raisins	s	s	—	s	s	
Amandes à la main	125	s	—	s	s	
— en sorte	110	s	—	s	s	
— amères	140	s	—	145	s	
— en coque . . nouvelles.	52	s	—	54	s	
Amandes de Millon	40	s	—	s	s	
Safran catinois	s	s	—	s	s	l.
Truffes vertes à l'huile	7	s	—	s	s	fl.

Marchandises diverses.

	f.	c.	à	f.	c.	
Alun de roche	36	s	—	37	s	le c.
— de Suède	37	s	—	s	s	
— de Rome . . cacc.	65	s	—	s	s	
Amidon	45	s	—	46	s	
Anis	33	s	—	48	s	
Arsenic	60	s	—	65	s	
Azur	1	s	—	1	40	l.
Baleine en fanons	85	s	—	90	s	le c.
Beurre d'Isigny	105	s	—	s	s	

	l.	s.		l.	s.	
— de Bretagne . . vieux.	50	»	—	»	»	
— — nouveau	80	»	—	»	»	
— commun	50	»	—	55	»	
— de Nantes . . nouveau.	80	»	—	»	»	
Bouteilles	28	»	—	30	»	
Bleu de Prusse	5	»	—	12	»	
Bougie du Mans, 1re. q.	3	»	—	»	»	la liv.
— ordinaire	2	80	—	»	»	
Brai clair du pays	10	»	—	»	»	le c.
Brun rouge	15	»	—	20	»	
Cendres gravelées	90	»	—	95	»	
Céruse fine	50	»	—	»	»	
— commune	30	»	—	35	»	
Chanvre de Champ., 1re. q.	58	»	—	60	»	
— — 2e. qualité	55	»	—	»	»	
— de Touraine	54	»	—	55	»	
— de Bretagne, breilé	56	»	—	»	»	
— de Bourgogne	54	»	—	»	»	
— de Marans	54	»	—	56	»	
— de Tonneins, de la récolte de 1798	59	»	—	»	»	
— — de la dernière récolte	54	»	—	55	»	
Charbon de terre du pays	300	»	—	350	»	c.
Cire jaune	2	0	—	2	30	la liv.
— blanche	2	80	—	3	»	
Colle de poisson	8	50	—	12	»	
— commune forte	90	»	—	100	»	le c.
— de Flandre	75	»	—	80	»	
Couperose d'Allemagne . p.	»	»	—	»	»	
— d'Angleterre	18	»	—	»	»	
Crême de Tartre	75	»	—	80	»	le c.
Chandelle moulée et à bag.	65	»	—	70	»	
Cuisses d'oie . le pot.	12	»	—	»	»	
Fromage pâte cr. d'Holl.	65	»	—	70	»	
— ronds croûte rouge	65	»	—	70	»	
— de Gruyère	75	»	—	80	»	
Galipot	14	»	—	»	»	
Garance grappe d'Hollande	130	»	—	140	»	
— non robée	115	»	—	120	»	
— petite non robée	105	»	—	110	»	
— commune	85	»	—	90	»	
Garance d'Espagne	70	»	—	90	»	
— d'Avignon	95	»	—	95	»	
Goudron j. de Chalosse, de 600 à 620 l. net	65	»	—	70	»	
— la barrique de ville, de 500 l. net	46	»	—	48	»	
Graine de lin . le boisseau.	18	»	—	»	»	
— de genièvre	»	»	—	»	»	
Graisse de Bretagne	65	»	—	70	»	
— de pays	»	»	—	»	»	
Gaillac (bois de)	»	»	—	»	»	
Harengs blancs . le baril.	40	»	—	»	»	
— sors . le millier.	40	»	—	»	»	
Huile de vitriol	70	»	—	»	»	
Indeplate	1	»	—	1	10	
Laines de Bremen	1	30	—	1	40	la liv.
— d'Espagne, 1re. qualité	5	»	—	5	70	
— 2e qualité	3	10	—	»	»	
— de pays, 1re. q. Médoc	1	50	—	1	60	
Laines communes	»	75	—	»	8	la liv.
— du Béarn	»	75	—	»	80	
Liège de Catalogne, fin, choisi au couteau	35	»	—	36	»	

	l.	s.		l.	s.	
— tel quel, sans être choisi	30	»	—	32	»	le c.
— de Messin, fin, choisi	30	»	—	32	»	
— — tel quel sans être choisi	28	»	—	30	»	
— — commun	20	»	—	»	»	
Liège en bouchons longs	18	»	—	22	»	le mil.
— en bouchons demi-longs	13	»	—	14	»	
— en bouchons fins	8	50	—	9	»	
— en bouchons demi-fins	7	»	—	»	»	
— en bouchons communs	4	»	—	»	»	
Litarge	40	»	—	45	»	le c.
Manganèze	40	»	—	45	»	
Miel	35	»	—	36	»	
Morue sèche nouvelle	55	»	—	58	»	
— vieille	30	»	—	35	»	
— verte	35	»	—	»	»	
Opium	»	»	—	»	»	
Plâtre de Rouen . le mons.	32	»	—	35	»	m.
Réglisse (suc de)	90	»	—	»	»	le c.
Réglisse (bois de)	30	»	—	»	»	
Résine	10	»	—	10	10	
Riz du Levant et Piémont	35	»	—	38	»	
Sandal moulu, f. de Mulh	50	»	—	»	»	
Sandal	60	»	—	»	»	
Sanguine	25	»	—	30	»	
Sardines Concarneau . g. j.	42	»	—	45	»	d. b.
— petite jauge	»	»	—	»	»	
— Douarnené p. j.	35	»	—	38	»	
— grande j.	40	»	—	45	»	
Sel blanc de St.-Giles	6	»	—	6	50	la m.
— beau commun	4	50	—	4	75	
— commun	4	»	—	»	»	le c.
Soude d'Alicante	55	»	—	»	»	
Soufre en canon	18	»	—	0	»	
— en fleur	28	»	—	30	»	
Stockfische	35	»	—	»	»	
Suif de Boston	»	»	—	»	»	
— de Bretagne	60	»	—	61	»	
Tabac de fabrique	1	»	—	2	50	l.
Tartre blanc	36	»	—	38	»	le c.
— rouge	42	»	—	»	»	
Thérébentiné fine	350	»	—	»	»	le c.
— commune	250	»	—	»	»	
Thérébentine (essence de)	31	»	—	40	»	c.
Tournesol	»	80	—	»	85	l.
Verdet sec	1	50	—	1	55	
Vitriol blanc	65	»	—	»	»	le c.
— bleu	86	»	—	»	»	

Grains, Farines et Biscuits.

	l.	s.	à	l.	s.	
Froment première qualité	19	»	—	19	10	le boisseau,
— seconde qualité	18	5	—	18	10	
Froment commun	18	»	—	»	»	
Seigle de pays	13	10	—	14	»	le c.
— de Bretagne	»	»	—	»	»	
Farine en r. 1re. qualité	17	»	—	17	10	
— seconde qualité	16	10	—	16	15	
— commune	16	»	—	16	10	
Co, du pays	24	»	—	25	10	
Minot	51	»	—	52	»	b.
Haricots	16	»	—	16	10	
Bled d'Espagne	10	»	—	10	10	
Avoine du pays	7	»	—	7	10	

Fèves du Médoc n.	10	ſ —	10	10	
— de Nantes n.	10	ſ —	11	ſ	
— de Marans	10	ſ —	ſ	ſ	
Pois verds	17	ſ —	18	ſ	
Geſſes	9	ſ —	10	ſ	
Lentilles	14	10 —	15	ſ	
Biscuit blanc	34	ſ —	35	ſ	le q.
— gris	32	ſ —	33	ſ	

EAU-DE-VIE.

	f. à	f.	Unit
Eau de-vie d'Armagnac	480	ſ	les 50 v.
— de Marmande	480	ſ	
— du Languedoc	475	ſ	
— d'Eſpagne	ſ	ſ	
— d'Entre-deux-mers	ſ	ſ	
Vinalgre	350	300	

VINS ROUGES VIEUX. 1798.

Quatre premiers Crus.	f. à	f.	Unit
Haut-Brion, Château-Margaux, Latour et Lafitte	5000	ſ	le tonneau.
Seconds Crus Médoc.			
Rauzan, Leoville, Gorce, etc.	3500	4600	
Troiſièmes Crus Médoc.			
Caotenac, Margaux, Saint-Julien, Pauillac et Saiot-Eſtèpha	1800	2200	
Petits Médoc.			
4e. et 5e. crus et vin de payſan	600	1200	
Graves.			
Premiers crus	1200	1600	
Second et troiſième crus	600	800	

VINS BLANCS VIEUX. *Rares.* 1798.

	f. à	f.	Unit
Saint-Bris, Carbonieux, Pontac ou Dulamon	1500	1600	le tonneau.
Haut-Barſac, Preignac, Bommes et Sauterne	1400	1500	
Bonnes Graves	800	1200	
Petites Graves	600	700	
St. Pey, Langon	500	550	

VINS ROUGES de l'an 10 (1801.)

Quatre premiers Crus	f. à	f.	Unit
Haut-Brion, Château-Margaux, Latour et Lafitte	2400	2800	le tonneau.
Seconds Crus Médoc			
Rauzan, Leoville, Gorce, etc.	2000	2200	
Troiſièmes Crus Médoc.			
Cantenac, Margaux, Saint-Julien, Pauillac et Saint-Eſtèphe	1400	1800	
Petits Médoc.			
Quatrième et cinq. crus	800	1000	
Vin de Payſan	500	600	
Graves.			
Seconds crus	500	600	
Troiſièmes crus	450	500	
Petites graves de Bordeaux	400	450	
Saint-Émilion	450	600	
Caſtres et Portets	400	450	
Vins de Palus.			
Quevries	550	650	
Montferrant et Baſſens	500	550	
Ambès, Laſſouys, Bouliac, Bacalan et Gilet	450	500	
Latresne, Camblanes, Quinſac, St. Loubès et Valenton	450	500	
Macao, Bantiran, Izon, Cadaujac et Beaurech	400	450	le tonneau.
St.-Gervais, Asque, etc.	420	440	
Ile S. George, Petites Palus ſur Dordogne, Libourne et Arveyres	400	450	
Côtes.			
Terrefort, St.-Eulalie, Camblanes et Cambes	450	480	
Blaye, Bourg, S-Macaire, Fronſac	400	420	
Cahors.			
Grand Conſtant, 1er. cru	800	ſ	
— Second id	700	ſ	
— Troiſième id	600	650	
— Quatrième id	550	600	
— Cinquième id	450	500	
Petits id	400	450	
Benicarlos	700	950	
Alicante	800	1000	

VINS BLANCS de l'an 10. (1801.)

	f. à	f.	Unit
St.-Bris, Carbonieux, Pontac ou Dulamon	700	800	le tonneau.
Haut-Barſac, Preignac Beaumes et Sauterne	650	800	
S.-Pey, Langon, Serons et Pouden	450	550	
Pujos et Landiras	400	450	
Portets, St-Morillon	380	400	
Premières Côtes.			
3. Croix-du-Mont, Loupiac	450	500	
Cadillac, Langoiran et Beaurech	400	450	
2e. et 3e. Côtes et petits vins.			
Cambes et Quinſac	330	340	
Entre-deux-Mers	320	330	
Cubſac et Fronſac	300	320	
Blaye et Bourg.	300	320	
Caſtillon et Ste.-Foy	400	440	
Bergerac	450	500	
Clairac	430	480	
Picardan	650	700	le tonneau.
Béziers	700	900	
Vins de Languedoc, en général	450	500	
Frontignan . *la barrique*	250	300	

Bois du Nord de conſtruction.

Planches de Chriſtian de 9 à 12 p. de long, 15 à 16 lignes d'épaiſſeur, les 126 planches.	écus. 55 à 60
Planches de Vibourg et de Nerva de 10 p. de long ſur un pouce et demi d'épaiſſeur, et ſur 10 pouc. de large; les 126 planches de 10 pieds	100 à 110
— de Suède, de 8 à 20 pds de long, ſur 16 lg. d'épaiſſeur et ſur 9 à 11 pouces de large, le pied courant	4 s.
Bordages en chêne de 20 à 40 pieds ſur 1 pouce et demi, 2, 3, 4 à 5 pouc. d'épaiſſeur . *le pied cube*	*point.*
Poutres de ſapin du Nord . *id,*	*id.*

Mâture de Riga, Dansick etc.

Mats de 72 à 80 p. sur 24 à 26 p. de diamèt. }	a. prix
Dito de 60 à 70 pieds sur 21 à 22 p de diam. }	et
Dito de 60 à 70 pieds sur 17 à 19 p. de diam. }	fort rare
Máteriaux de 50 à 60 pieds sur 14 à 16 p de diamètre	fr. 350 à 400
Dito de 48 à 50 pieds sur 9 à 12 p. de diamèt.	100 à 150
Dito de 36 à 40 pieds sur 7 à 8 p. de diamèt.	30 à 50

Merrains.

Merrain de Stettin à refendre	s	à	s
— de Lubeck	s	à	s
— de pays	s	à	s

TOILES.

	f.	c.	à	f.	c.
Toiles Combourg	1	40	—	s	s
— St-George	1	40	—	1	50
— 7/8 Mortagne brin	1	50	—	1	70
— 4/4 dito dito	1	25	—	1	40
— 7/8 Gros-fort	1	25	—	1	30
— 7/8 Saintogne commun	1	50	—	s	s
— 3/4 Beaufort	1	90	—	2	s
— 4/4 Aleuçon	8	25	—	3	s
— 3/4 dito dito	2	75	—	4	s
Roudelettes	1	15	—	s	s
— 4 fils communs	1	95	—	1	s
— 4 fils brins	1	00	—	1	40
— 6 fils 30	1	75	—	1	80
— 6 fils 36	1	15	—	1	50
Mélis	1	20	—	1	30
— 4 fils échantillons.	s	25	—	1	30

Sette, den 30. Novembre 1801.

Preis-Courant von Wein, Brandtwein und andern Producten.

Weisse Weine auf der Mutter, mit Unkosten in Sette geliefert.

Muscat Rivesaltes	à . 380	das Oxhoft.
Dito Frontignan, 1ste sorte	à . 220	
Dito dito 2te sorte	à . 200	
Dito Lunel	à . 230	
Dito Montbazin	à . 150	
Dito Beziers 1ste sorte	à 145 à 150	
Dito dito 2te sorte	à . 130	
Piccardan 1ste sorte	à . 155	das Stück von 45 viertel.
Dito 2te sorte	à . 145	
Clairette von Calvisson	à . 180	
Dito von Roussillon	à . 185	
Trockene weisse Weine	à . 140	
Hermitage	à . 450	das Oxhoft.
Côte Rôtie	à . 250	
Condrieux	à . 200	
St. Peray	à . 250	
Laudun	à . 160	das halbe Stück von 35 à 37 viertel.
Eyrargues	à . 150	
Chateau-Renard	à . 150	
Mallaga	150 à 160	das [illegible] Oxh. v. 15 v.
Walzwein	à . 300	Die Pipe von 60 viertel.
Corsica	à .	

Rothe Weine auf der Mutter.

Muscat von Clermont	à . 230	das Oxhoft.
Hermitage 1ste Sorte	à . 400	
Dito 2te Sorte	à . 300	
Crosa } Gervan [illegible] } Cornas }	à 200 à 230	
Côte-Rôtie 1ste Sorte	à . 230	
Dito 2te Sorte	à . 200	
Saint Geniés } Chusclan } Orsan } Lirac } Tavel }	à 140 à 150	das halbe Stück von 35 à 37 viertel.
Roquemaure } Coudolet } Châteauneuf }	à . 130	
St. George } St. Drezery }	à 125 à 150	das Stück à 45 viertel.
St. Christol } Langlade }	à 120 à 135	
Ucheud } Milhaud }	à 120 à 125	
St. Gilles	à 150 à 155	
Vendres } Narbonne } Sauvian } Beziers } Frontignan }	à 120 à 125	
Roussillon	à . 155	
Benicario	à 290 à 300	die Pipe v. 60 v.
Brandweine, Holländische Probe	à 42	die 100 Pfund.
Sprit [illegible]	à 50	
dito [illegible]	à 52	
dito [illegible]	à 55 — 10	
dito [illegible]	à 62 — 10	
dito [illegible]	à 69	
dito [illegible]	à 72	
dito [illegible]	à 74	
dito [illegible]	à 76	
dito [illegible]	à 82	
dito [illegible]	à 96	
dito [illegible]	à 120	

Krackmandeln . . .	à	50	die 100 Pfund.
dito süsse } ohne Schale	à	95 à 100	
dito bittere } ohne Schale			
Rother Weinstein . .	à	40	
Weisser dito	à	—	
Cremor Tartari . .	à	65 à 70	
Fein Oliven-Oel . .	à	120 à 130	
Ordinair dito . . .	à	95 à 100	
Truckene Rosinen . .	à	40	
Brunellen Pflaumen .	à	—	
Weisse Seiffe	à	50	
Bunte dito . . .	à	47	
Spanischer Pfeffer . .	à	35	
Grainette von Avignon	à	150 à 200	
Wau	à	14	
Tournesol . . .	à	—	
Grapp	à	65	
dito in Pulver . .	à	100 à 120	
dito dito 2te Sorte .	à	80 à 90	

Grapp dito 3te Sorte	à	60 à 70	die 00 Pfund.
Lucerne Saamen . .	à	45 à 50	
Klee-Saamen . . .	à	70 à 75	
Feine Korkholz . .	à	24	
Mittel Sorte dito . .	à	22	
Grünspan, feucht . .	à	12	das Pfund.
dito trocken .	à	27 à 28	
dito christallirt .	à	4	
Safran von Orange . .	à	50	
dito von Comtat .	à	45	
Korkpfropfen ordinaire	à	8 à 10	die 1000
dito mitlere Sorte	à	5	
dito feine . .	à	8	
dito langeengl superfeine		20 à 20	
Capern superfeine .	à	160 à 170	die 100 Pfund.
Idem capucines . .	à	120 à 130	
Idem capottes . .	à	100 à 110	
Oliven	à	45 à 65	
Anchotes	à	9 à 10	das Fässel.

N. B. Ein Viertel Brandtwein wird au 20½ Pfund, und ein Viertel Spiritus au 20 Pfund gerechnet.

Marseille, le 9. Mars 1801. (v. 5)

COURS DES MARCHANDISES. VALEUR COMPTANT EN FRANCS.

120 Livres d'ici font 100 Livres poids de Mare.

Laines.	
	le quintal.
Surges du pays	75 f.
Pellade . .	.
Pellad. salniq.	.
Saloniq. fines	68. 70
Grosses . .	45
Noires . .	49
Paja . .	26. 27
Andrinop fine .	.
Fines .	70. 72
Demi-fines	53. 54
Grosses .	40. 45
Morée .	. 50
Noires .	36. 38
Grosses .	40. 45
F. lavée	150. 155
Grosses .	44 46
Noires .	. 50
Met noires lav. .	.
Blanche .	55. 60
Grises et noire	38. 40
Alger en sortes .	.
Suint . .	60
Tunis . .	52. 55
Constantinop. .	.
Fine . .	61. 64
Sicile blanc	72 74
Noires .	. 50
Oran . .	55
Chipres . .	.
Poull. lav .	.

1. qualité .	185
2. qté. . .	175
3. qté . .	155
Rome lavée	155. 170
Constantinople	
Fines lav. . .	.
Espagne fines	300 400
Provence lav. .	.
Blanches . .	.
Constant. . .	.
Vigogne . .	.
Laines chevrons	*la livre*
Toison rousse	42 f.
Pelotte noire	35
Rousse .	. 38
Travail .	6
Français .	4 f. 15 s.
Hollande .	6
Provence lav.	34. 35
Envelop. rous.	50. 55
	le quintal.
Amandes	
en sortes	70. 71
triées . .	87 f.
amères .	95. 96
espagne .	. 70
pistach .	. 100
mi-fines .	. 50
molières .	. 38
dures . .	20

Amidon de	
Palerme .	. 32
pays . .	55. 60
Acier de	
trieste .	49. 50
suede .	. .
Alizari de	
chypres .	106
comtat .	.
Smirne .	60. 65
avelanie .	. 12
Alun de	
rome . .	42 f.
espagne .	. 24
levant .	. 22
roche .	. 30
Anis d'	
alicant .	. 70
romagne .	. 40
de pays . .	.
Antimoine	
hongrie .	28
pays . .	. 26
Arsenic	
blanc .	. 11
jaune .	12
Arquifoux	
d'écosse .	. 25
d'espag. .	. 22
	la livre.
Argent vif	
en baril .	. 55 s.

Azur F.	18. 20
F. F.	20. 22
F. F. F.	25. 26
	le quintal.
Bois de	
fernamb. .	110 f.
campèc.	12. 16
coupe . .	9
buis du L.	15. 20
ste. marthe d'hol-	
lande . .	70
petit bois dito stoc-	
fich . . .	.
jaune . .	9. 10
réglisse . .	12. 15
Brun rouge	
de suède .	22
d'espag. .	14. 16
	la livre
Baleine de	
fanons .	30. 80
coupées .	.
Benjoin	60. 120
Baume du	
pérou . .	10
copahu . .	6
tollu . .	2. 5
Borax	
rafiné .	2 10
Bougies	
fuiv. la q. .	.

Blanc b. .	100
Bleu pr. .	4. 7
	le quintal.
Coton en laine smirne.	
soubouj. .	145 f.
kircag. .	135
cassab. .	130
bendir	120. 125
kinik . .	135 f.
acre bar . .	.
non bar . .	110
chip. as.	115. 120
chip. ser.	125. 130
saloniq. . .	.
ourch . .	130
ordinair	115. 120
adenos	105. 110
moree . .	.
salone .	105. 110
belledins . .	.
Coton des Isles.	
cayenne . .	.
st. Doming. .	.
mexiqu. . .	.
martiniq. . .	.
fernamb. .	265
carthag. . .	.
georgie . .	.
	la livre.
Coton filé rouge.	
FFF (o) .	8 f. s.

FFF	7. 10
FF	7.
F	6. 10
bleu ord.	4.
fin	4. 12
fterfin	5.
fuper-fin	5. 10
extra-fin	6.
rafin	7. 10
	le quintal
Chanvre peigné	
bolog. fl.	f.
1re qté.	72. 75
2de.	55. 60
3me	
cru 1re	52
2 de	
anconne	62
2me qte.	
piémont	40
gren	120. 145
madais en b.	135
Café du	*la livre*
levant	32. 34
marc. f.	27 s.
ordinaie	24
doming.	26
ordinair	23. 24
bourbon	24
cap. f. v.	
Cacao	
caraque	31 s.
noir et r.	18
Camph. raf.	13 .10
Canelle de	
ceylan	7 f. 10 s.
chine	5
gicoftée	45 60
Caftoreum	15 s.
Cinabre	3
Civadille	18
Cochenille	
grabelée	20 21 f.
grabeau	14
granille	8
Collaquinte	55
Colle	
poiffon	9 f. s.
hollande	50
pays	65
Coques	3
	le quintal.
Couperofe	
italie	10 f.
pays	16
anglet	18
Cuirs brefil	
alger m.	95
femelle	95
Cuivre	
toka	110
tangoul	
pér. en p.	75. 80
Caucfica	

grabelée	?
en forte	
Chandel.	63. 64
ordinair	
Cumin de	
malte	60. 65 f.
Cerufe	65
Cire jaune	
du pays	170. 175
blanche	230. 250
Cré. de tartre.	65
Eau de-vie	
preuve d'hollande	
provence	42 f.
espagne	
langued	42
Encens	
en forte	100. 120
en larme	170
en pouff	40
Etain en verge	
corneil	130 f.
allem	90
en faum	120
Eau forte	*la livre*
double	44 s
fleur d'or	21
cifene. cit.	7. 10 f.
bergam	7.
Eponges	
fyrie lav.	
fine ord.	
dures	
venife lav	5
commun	42
efquines	16
Farine	*le baril*
Paris le ql.	26. 27.
	le quintal.
Figues	
marfeil	50
olioul. 1.	35
idem 2.	25
falerne.	18. 22
prunes	
brignoles	
en noire	
prunaux f.	
raifin fec.	30
Fromage	
gruyère	48. 50
vacherin	
holland.	54 56
belgique	
et plat ordinaire	
fuède	24 f
ruffie	21. 23
bongo	23. 24
ruban p b.	45
blanc en caiffe	
cent feuill	15
Fil laiton	

Follicoulo	*la livre.*
de la palt	4. 10
trié a la m.	9
tripoli	33. 36
Gomme	
gutte	f.
fandarac	s.
armon ac	48
galban	24. 42
ftorac	38
liquide	28
gayac	40
Gimgemb.	9
Gérofl.	5. 15
Gomme	*le quintal.*
copale	150. 350
arabic. t.	250
gede	150
turique	200
adragant	250 f
barbarie	160
ficile	35
fenegal	250
Galles	*le quintal.*
d'iftrie	45
aleps	120
noires	155
vers	110
blanch	100
tripoli	
fmirne	130
garance	
holl. g.	100. 120
non rob.	60. 90
comm.	45. 55
Graine	
moutar	26. 52
jaune l.	80. 85
avignon	90. 100
espagne	45
Gaudr.	45
petit b.	
	la millerole.
Huile d'olive,	
réc. en p.	94 f.
d lamp.	96
provenc.	
espagn.	
marc. p.	98
d. lamp.	99
mangea (avec fût)	130
mi-fine (avec fût)	140
fine (avec fût)	162
fur-fine (avec fût)	168
	le quintal
d'aix	150 f.
lin	80
baleine	80
Morue	
vitriol	70
théréb.	125

Hermod	50
Hareng le c.	5
	la livre.
Indigo	
st. dom.	9 10 f.
lou fiane	7. 10 f.
isle Fr.	7. 10.
inde	7 10 15
caroline	4. 5
brefil	3.
esp. flor.	12. 10
fobre	10. 10
cortés	8. 9
Inde plat.	
Iris de fl.	28. 35
Ipécac	9
Jalap	3. 10
Jan. de n.	
	le quintal.
Jus de régliffe	
calabre	70 f
Jus cit.	12. 15
Lacque	
platte	24. 48
Litharge	32. 33
Manne	
en larme	55 s.
gérael	39
cencfi c.	30. 32
calabre	
Maftic.	60
Muscade	15. 17 f.
Miel	*le quintal.*
du pays	34. 40.
Minium	36
Morue	
affort e v.	
nouvelle	40
Mélaffe	35
Noir de	
fumée	32 f.
Nankin	8
	la livre.
Orpiment	19 s.
Broyé	
en poud :	24
Orpium 11.	f.
Peaux de	
veau t. f.	31. 32 s
dite moy	
en crout	23
vach dit p.	24
tours n.	24. 25
dite fort	25. 26
moutons	23
d. roug. d.	24 f
chév. la te c.	
Piment dit	
tabago	15

Poivre	30. 31 s.
giroflée de	
jamaiq.	25
Plomb.	*le quintal.*
fuiv. laq.	30 f.
grenaille	33
Potaffe d'	
hongrie	50
Pierres ponces	
blanche	12
grife	60
	la livre.
Quina	
fin	8 f.
rouge	3. 10
moyen	
	le quintal.
Riz lev.	34
piémont	37. 40 f.
espagne.	35.
Rocou de	*la livre.*
cayenne	2. 10
inferieur	
Rhubarb.	6. 7
	le quintal.
Savon	
pale	59. 60
vir.	60 f.
recuit	61.
blanc	61.
canée	67
Barril. fine	22
dit ord.	18 20
carthag.	18. 20
aigles	16
Salicort d'	
espagne	
langued.	12. 13
mélang.	13
bourdes	
alicant	9. 10
tortofa	
Soufre en	
canon	8 12
en fleur	15
en pierre	5. 10
Safranum	
fuiv la q.	150 200
SUCRE	*la livre.*
rafiné	25. 30
Blanc Martinique.	
premier	s.
fecond	
troifièm	
commun	
tête	
brut	
Blanc de Havane.	
premier	17. 18
fecond	15. 16
troisiem	14

commun . . 13
tête . . 11. 12
brut . . 7. 8
Salfepareille
portugal . . 7
honduras . . 4
paquets . . .
Sel armoniac . .
grabelé . 2 f. 18 s.
rafiné . 2. 8
faturne . . 28
dipfum . . 6
natron . . 20
marin . . .
Safran d'
orange . . .
comptar . . .
espagne . 60 62 f.
Soie crèze
du pays . 19. 20
Séné de le
pa the 3. . f.
tripoli 2. 5.
Suif
fuiv. la q. . 55 f.
Sumac
ficile . 10. 13
pays . . 9

le quintal.
Tabac
virginie 70 75 f.
st. églife . 40
féguer . 46. 50
caradac . 60. 64
faloniq. . . 50
bréfil . . 150
genidgé . . .
ancoone . . .
ftrasb. f. . 36. 38
non ferm. 35. 36
jemmap. . 36. 40
jardine . . .
maryl. . . 60
ton. c. 100. 115
fab. de M. 130
Tartre rouge
grabellé 32. 33 f.
blanc . . . 33
italie . . . 50
grabeau . . 55
Tamarin *la livre.*
en galette . . 30
lev gras. . 50 s.
l'inde . . 30
Thé
vert fin . 5. 6

ordinair . 9. 10
Théréb. . . 24
Vermillon
provence . 8. 10 f.
espagne . . 7
Virriol bl. . 14
bleu . 16 20
Verdet
fec. . . 27. 28
Vanille l'on 60
Vin de Fabrique,
clarifié la barrique
25. 26 v. 80 f.
29. 30. 90
la millerole.
provence de
cargaia . . 20
avec fut . . 18

GRAINS.

Bleds durs.

la charge.
Tunis . . 64
Alexandrie . .
Siculiana . .

Georgenti . .
Manfredonia . .
Mesqu.lle . .
Morée . . .
Tangaro . .
Termini . . .
Triani . . .
Volu . . .
Bonoe . . 63

Bleds tendres.

Ancon-e . . .
Breffe blanc . 50 f.
Bourgogne . 47
Caftelnaudari 62 63
Dit ordinaire 60. 61
Dit rouge carc. 63
Dauphiné . 48
Auvergne . 49
Champagne . 49
Lorraine . . 48
Gray . . . 47
Auxois blanc . 48
Bardolet . . 50
Fin du pays 68. 72
Nouveau . . .
Miradin . 52. 53

Siaiffe . 63. 64
Saifferte d'arl 63. 64
Narbon. rouge 62. 64
Blanche dite 65
Tremaifon fin 61. 62
Lavour . . 54

Menus grains.

Avoine lang . 28 f.
Orge dir . 27
Mais dit . . 32
Fève dir. . . 24
Vesces blanch 34
Noires . . 28
Seigle . . 38
Fèves bourg. 25. 27
Avoine dit. 24
Maïs dit. . 26
Orge dit. . 22. 23
Haricots. *le quintal.*
Dijon . . 17
Bourgog. petit. 14 10
Gros . . 17
Annonay . 18
Pois de b. 15. 16
d'Auvergne . 18
Lentillesidem 24
Graine longue 15
Pois-ch. du pays 24

Von dem bisherigen Geld- und Rechnungswesen BELGIENS.

§. 52. Da das neufranzöfifche Münz- Maafs- und Gewichtsfyftem fo ganz auf Einheit und Gleichförmigkeit calculirt ift: fo wird, wahrfcheinlich, in den neu eroberten Provinzen unter andern auch das bisherige Geld- und Rechnungswefen derfelben allmählig abgefchaft, und an deffen Stelle die neuere Franzöfifche Münzverfaffung eingeführt werden. Bisher ward in

BELGIEN

Buch und Rechnung geführet in fl **Brabantifch** à 20 Stüver; der Stüver — welcher hier auch **Patard**, oder, nach Franzöfifchem Sprachgebrauche, **Sols**, genannt wird — zu 12 Deniers, oder 16 Pfennigen **Brabantifch**, gerechnet. Alle diefe Rechnungseinheiten find hier zu Lande blofs fingirtes Rechnungsgeld. Die kleinfte wirklich geprägte Münze in Kupfer ift

der Liard oder ¼ Stüver . . . à 3 Deniers oder 4 Pfennige **Brab.** — Ferner
der Doppel-Liard oder ½ Stüver . à 6 D. — 8 Pf. —

Dann folgen, höher hinauf an kleinen Silberforten:

⅛tel fl.-Stücke . . . . . à 2½ Stüver **Brabantifch Courant.**
¼tel fl.-Stücke . . . . . . à 5 Stüver — —

Diefe kleineren Münzforten find es, welche eigentlich zu der **Brabantifchen Courant-Valuta** gehören; das heifst: fie gelten in diefer Valuta das, was ihre Benennungen, als ¼ fl.- oder 5 Stüver-Stücke u. f. w. mit fich bringen. Eine andere Valuta, genannt Brabantifch **Wechfelgeld**, entfteht zunächft durch eine anderweitige kleinere Silberforte, durch den fogenannten Efcalin nehmlich, wenn derfelbe als Rechnungseinheit der Vlämifchen Währung (als fsvls à 12 ₰vls) betrachtet; und in diefer Qualität (nehmlich als Schilling Vlämifch **Wechfelgeld**) zu 6 Stüver Brabantifch **Wechfelgeld** gerechnet wird; da denn überhaupt die gefammten Rechnungseinheiten der **Brabantifchen Währung** zu denen der **Vlämifchen Währung** — welche letztere

hier in Belgien, und zwar in dem ehemaligen Flandern oder Vlamlande, ganz eigentlich zu Hause ist (*) — sich folgendermaßen verhalten:

1 Lvls	6 fl. *Brab.*	20 ſsvls	120 ſtr. *Brab.*	240 ₰vls	1440 Deniers	1920 Pfennige *Brab.*
	1	$3\frac{1}{3}$	20	40	240	320
		1	6	12	72	96
			1	2	12	16
				1	6	8
					1	$1\frac{1}{3}$

Hiezu kömmt, als Einheit des hiesigen Wechselrechnungsgeldes, noch der Rechnungsthaler oder **Patagon** à 48 Stüver **Brab.**, oder 8 ſsvls. Wechselgeld. Wir wollen jetzt zuvörderst den Werth der Cölnischen Mark feinen Silbers in diesem Rechnungsgelde Belgiens, aus den dazu erfoderlichen Angaben, herzuleiten suchen. Nach dem ehemaligen Brabantisch-Flandrischen Münzfuße wurden 4709 Stück **Escalins** aus 96 rauhen Troyes-Mark (†) Silbers, à 6 Deniers $23\frac{1}{2}$ Grains fein, ausgebracht; mit einem Remedio von $1\frac{1}{2}$ Engel am Schroote und $1\frac{1}{2}$ Grain am Korne. Sonach rendiret die feine Cölnische Mark:

Gesetzmäßig $80\frac{1}{8}$ Escalins circa

	1 Cöln. Mark fein ⊃
1	4864 Holl. Asen fein ⊃
5120	1 Troyes Mk. fein ⊃
$6\frac{4}{25}$	12 detti Brutto
1	$49\frac{5}{96}$ Escalins.
6700 :	536826
	$80\frac{421}{3350}$

Nach dem Remedio circa $81\frac{2}{5}$ Escalins

	1 Cöln. Mark fein ⊃
1	4864 Holl. Asen fein ⊃
5072	1 Troyes Mk. fein ⊃
$6\frac{11}{18}$	12 rauhe Troyes Mark
1	$49\frac{5}{96}$ Escalins.
35187 :	2863072
	$81\frac{12923}{35187}$

Nach dem *Remedio* hat, sonach, die feine Cölnsche Mark, à $81,^{4}$ ſsvls in den übrigen *Rechnungseinheiten* des alt-Belgischen **Wechselgeldes** einen Werth von

$976,^{8}$ ₰vls ($1 : 12 = 81\frac{2}{5} : 976\frac{4}{5}$)

$4,^{07}$ Lvls ($20 : 1 = 81\frac{2}{5} : 4\frac{7}{100}$)

$10,^{175}$ Patagons ($8 : 1 = 81\frac{2}{5} : 10\frac{7}{40}$)

$24,^{42}$ fl. ($1 : 6 = 4\frac{7}{100} : 24\frac{42}{100}$)

$488,^{4}$ Stüv. od. Sols ($1 : 20 = 24\frac{42}{100} : 488\frac{2}{5}$)

§. 53. Derselbe **Escalin**, welcher (als ſsvls **Wechselgeld**) einen Werth von 6 Stüver **Brabantisch** in eben dieser Valuta des **Wechselgeldes** hat, gilt dort zu Lande 7 Stüver **Brab. Courant**; welches zwischen beiden Valuten eine Differenz à $116\frac{2}{3}$ p. C. beträgt: denn $6 : 7 = 100 : 116\frac{2}{3}$. (conf. Cap. VII. §. 14.) In dem Rechnungsgelde der Brabantischen Courant-Valuta hat sonach die Cöln. Mrk. fein Silber einen Werth von $28,^{49}$ fl. ($6 : 7 = 24\frac{42}{100} : 28\frac{49}{100}$)

$569,^{8}$ ſtr oder Sols ($1 : 20 = 28\frac{49}{100} : 569\frac{4}{5}$)

§. 54. Hier folgt eine tabellarische Uebersicht der sämmtlichen wirklich geprägten einheimischen Münzen Belgiens, nebst ihrem couranten Werth in den beiderseitigen Valuten des dortigen

(*) als eine bloß adoptirte fremde Währung haben wir derselben bereits bei Amsterdam (XIII. §. 16) und bei Hamburg (XIII. §. 52.) zu erwähnen Gelegenheit gehabt.

(†) Cap. IV. §. 9. c.

Rechnungsgeldes	Brab. Wechselgeld. Fl.	Sols.	Den.	Brab. Courant. Fl.	Sols.	Den.
☉						
Souverains-d'or (†)	15	19	6	18	2	9
Species-Ducaten, à 18 ſsvls Wechſelgeld . .	5	8	—	6	6	—
☽						
Ducatons, ganze (*)	3	4	—	3	11	2
Kronenthaler, (**)	2	14	—	3	3	—
Eſcalins oder Schillinge	—	6	—	—	7	—
Plaquetten oder halbe Eſcalins	—	3	—	—	3	6
Für die Courant-Valuta allein ausgeprägte kleine Silber- und Kupfer-Münzen. $\frac{1}{4}$-Gulden-Stükke Brabantiſch Courant				—	5	—
$\frac{1}{8}$ detti				—	2	6
♀						
$\frac{1}{2}$-Stüver-Stücke oder Doppel-Liards				—	—	6
$\frac{1}{4}$-Stüver-Stücke oder Liards				—	—	3

§. 55. So wie im Elſaſs die ehemals daſelbſt einheimiſche Deutſche Reichswährung; eben ſo iſt auch in den älteren Belgiſchen Provinzen Frankreichs, welche ſonſt unter der Benennung Franzöſiſche Niederlande bekannt waren; und wo die Handelsplätze Lille oder Ryſſel und Dünkirchen anzumerken ſind, das Rechnungsgeld der Flandriſchen und Brabantiſchen Währung bisher, beſonders beim Wechſelrechnungsweſen, beibehalten worden; in der Art nehmlich, daſs man zwiſchen dem Pfunde Vlämiſch, oder Livre de Gros, (Lvls) und dem fl. Brabantiſch, auf der einen; und dem kleinen Franzöſiſchen Thaler à 3 Livres, Ecu Tournois) auf der andern Seite, die nehmlichen Verhältniſſe Statt finden läſst, welche in Belgien zwiſchen dem Patagon oder Rechnungs-Thaler auf der einen, und den Rechnungseinheiten der Vlämiſchen und Brabantiſchen Währung auf der andern Seite, Statt finden.

1 *Lvls*	$2\frac{1}{2}$ *Ecu Tourn.*	6 fl. *Brab.*	$7\frac{1}{2}$ L. *Tourn.*	20 ſsvls	120 ſtr. *Brab.*	150 Sols *Tournois.* (conf. §. 52.)
	1	$2\frac{2}{3}$	3	8	48	60
		1	$1\frac{1}{4}$	$3\frac{1}{3}$	20	25
			1	$2\frac{2}{3}$	16	20
				1	6	$7\frac{1}{2}$
					1	$1\frac{1}{4}$

Hiedurch entſteht nun alſo — da der Ecu Tournois einen andern Werth hat, als der Niederländiſche Rechnungs-Patagon, — natürlich auch eine beſondere Würdigung der Pfunde Vlämiſch, wie auch der fl. Brabantiſch Franzöſch-Niederländiſcher Währung, nehmlich:

1 Cöln. Mark fein ☽ = {
$8,^{75}$ Laubthaler
$17,^{5}$ Ecus Tournois. (Ecu)
$52,^{5}$ Livres Tournois.
1050 Sols Tournois.
7 Pfund Vlämiſch (Lvls)
42 fl. Brabantiſch à 25 Sols Tournois (††)
140 Schillinge Vlämiſch (ſsvls)

(†) conf. XIII. §. 6. (*) $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Ducatons nach Verhältniſs. (**) $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$ Kronenthaler nach Verhältniſs.
(††) Dieſe Gulden Franſch-Geld (beim Wechſel-Cours auf Brüſſel, Antwerpen u. ſ. w.) differiren demnach von de Gulden Brab. Wechſel-Geld (§. 52.) um circa 172 p. C. ($84,^{02}$: 42 = 100 : 171,[illegible])

§. 56. Bei Bestimmung der Wechselpreise auf Holland nahm man ein anderweitiges Verhältnifs zwischen jenem Niederländischen Rechnungsgelde und dem Ecu Tournois an, dasjenige nehmlich, welches in den Batavischen Provinzen zwischen den Vlämischen und Holländischen Rechnungseinheiten und dem Rechnungs-Reichsthaler à 50 Stüver gebräuchlich ist:

1 Lvls.	$2\frac{2}{5}$ ℔ Tourn.	6 fl. Brab.	$7\frac{1}{5}$ L. Tourn.	20 fsvls.	120 str. Brab.	144 Sols Tourn.
	1	$2\frac{1}{2}$	3	$8\frac{1}{3}$	50	60
		1	$1\frac{1}{5}$	$3\frac{1}{3}$	20	24
			1	$2\frac{7}{9}$	$16\frac{2}{3}$	20
				1	6	$7\frac{1}{5}$
					1	$1\frac{1}{5}$

Wonach die Cölnische Mark fein Silber einen Werth hat von: $7\frac{7}{24}$ Lvls.
$43\frac{3}{4}$ fl. Brab. à 24 Sols Tourn. (*)
$145\frac{5}{6}$ fsvls.

§. 57. Ohne bei dem bisherigen Geld- und Rechnungswesen der Städte Lüttich, Aachen, Jülich, Cleve, Cöln, Trier, Maynz u. s. w. auch nur einen Augenblick zu verweilen — da dasselbe seit der Französischen Besitznehmung wahrscheinlich längst abgeschaft, und an dessen Stelle das Französische Rechnungswesen getreten sein wird — wollen wir nur noch etwas ausführlicher der im Elsafs, (§. 55.) und namentlich in Strasburg, bisher Statt gefundenen Accommodirung der ehemals hier gebräuchlichen Deutschen Reichswährung auf die Rechnungseinheiten der altfranzösischen Währung, erwähnen. Zum Behuf dieser Accommodirung dachte man sich hier den Französischen Rechnungs-Ecu à 3 Livres Tournois, als Deutschen Rechnungs-Reichsthaler nach den Verhältnissen desselben gegen die Reichsgulden und Kreutzer u. s. w.; wodurch zwischen den Französischen und Deutschen Rechnungsgeld-Einheiten folgende Verhältnisse entstanden: Von dem Geld- und Rechnungswesen der übrigen weiland Deutschen, jetzt Französischen Provinzen.

1 ℔ Tourn.	$1\frac{1}{2}$ rfl.	3 L. Tourn.	60 Sols Tourn.	90 Xr.
	1	2	40	60
		1	20	30
			1	$1\frac{1}{2}$.

In diesem Französisch-Deutschen Rechnungsgelde hat die Cölnische Mark fein Silber einen Werth
von . . . $26\frac{1}{4}$ Reichsgulden
oder von . . 1575 Kreutzern:
wodurch also gleichsam ein Französisch-Deutscher $26\frac{1}{4}$ rfl.-Fufs entstand. (**) Wenn also, zum Beispiel, 24 Livres Tournois, als der Werth eines Louis-d'or, 12 rfl. dieser Französisch Deutschen Reichswährung galten: so war verhältnifsmäfsig, derselbe Louis-d'or in dem echtdeutschen 24-rfl. Fuſse — nach welchem in der Nachbarschaft des Elsasses, auf der andern Seite des Rheins, gerechnet wird — circa 11 rfl. werth:

$$26\frac{1}{4} : 24 = 12 : 10\frac{102}{105}.$$

So liefs man, ferner, in Strasburg gelten:

den Species-Ducaten	$10\frac{9}{10}$ Liv. Tourn. od.	$5\frac{9}{20}$ rfl. Fransch Geld od.	5 rfl. des 24 rfl. Fuſses.	
den Souverain-d'or	$32\frac{7}{10}$ L. "	— $16\frac{7}{20}$ rfl. "	— 15 rfl.	"
den alten Louis-d'or	$18\frac{9}{10}$ L. "	— $9\frac{9}{20}$ rfl. "	— $8\frac{2}{3}$ 9 rfl.	"
den Livr. Tourn.	1 L. "	— 30 Xr. "	— $27\frac{1}{2}$ Xr.	"

(*) und diese Gulden Fransch-Geld (be'm Wechsel-Cours auf Amsterdam) differiren von den fl. Holl. Courant (XIII. §. 19) um circa 180 pro Cent. ($24,^{10}$: $43\frac{3}{4}$ = 100 : 79[illegible])

(**) Dessen Rechnungs-Gulden zu den Gulden des Deutschen Conventions-Courant-, und Conventions-Münzfuſse in folgenden Verhältnissen erscheinen:

Rfl. Conv. Courant.	Rfl. Convent Münze.	Rfl. Fransch-Geld.
20	24	$26\frac{1}{4}$
100	120	$131\frac{1}{4}$
	100	$109\frac{3}{8}$

Genf.

§. 58. Das ehemalige Geld- und Rechnungswesen des sonst so berühmten und interessanten kleinen Freistaats Genf (welcher jetzt, mit Zuziehung einiger Stücke des alt-französischen Gebiets, das Lemanische Departement der Französischen Republik bildet) verdient hier auch noch besonders angemerkt zu werden. Unter den wirklich geprägten groben Courantsorten Genfs steht der Ecu-Patagon (welcher zugleich, beim Wechselrechnungswesen, der Rechnungs-Ecu, oder Thaler, à 3 Livres Courant ist,) oben an. Die Münzbenennung Patagon ist aus dem benachbarten Burgund, von wo sie sich herschreibt, nach der Schweiz übergegangen; so wie sie, von Burgund aus, auch in den Niederlanden gebräuchlich geworden ist. Was den Genfer Ecu Patagon, à 3 Livres Courant, anbetrifft: so macht derselbe, in Gesellschaft mit $\frac{1}{4}$-Ecus-, ferner mit $\frac{1}{2}$- und $\frac{1}{4}$ Livres-Stücken, das wirklich geprägte Geld der Genfer Courant-Valuta aus, (*) neben welcher auch noch eine Scheidemünz-Valuta, unter der Benennung Petite Monnoie, hier Statt findet, deren Rechnungsgeld in Genfer-Gulden à 12 Sols à 12 Deniers Petite-Monnoie lautet, und für welche die $\frac{1}{2}$- $\frac{1}{4}$- und $\frac{1}{8}$ fl.-Stücke, ferner die enkele und halbe Sols-Stücke besonders ausgeprägt sind. In dieser Petite Monnoie gilt der Ecu-Patagon (à 3 Livres Courants) $10\frac{1}{2}$ fl.; und so die übrigen Genfer Münzsorten nach Verhältniss; wie aus der folgenden tabellarischen Darstellung zu ersehen ist.

	Genfer Courant.			Petite Monnoie.		
	L	S.	D.	Fl.	S.	D.
⊙						
Pistolen seit 1752, (106 Grains am Gewicht, à 22 Karat fein)	10	—	—	35	—	—
Aeltere Pistolen	11	10		40	3	—
☽						
Ecus-Patagons	3	—	—	10	6	—
$\frac{1}{4}$-Ecus	—	15	—	2	7	6
$\frac{1}{2}$-Livres-Stücke der Courant-Valuta	—	10	—	1	9	—
$\frac{1}{4}$-detti	—	5	—		10	6
Für die Scheide-Münz-Valuta besonders: $\frac{1}{2}$-fl.-Stücke.				—	6	—
$\frac{1}{4}$-detti				—	3	—
$\frac{1}{8}$-detti				—	1	6
Enkele Sols-Stücke				—	1	—
$\frac{1}{2}$ detti				—	—	6

§. 59. Der Französische Laubthaler coursirte auch sonst schon in Genf, so wie überall in der Schweiz, (conf. XIII. §. 32 und 33.) als die dort gewöhnlichste Münzsorte, neben den respectiven Landesmünzen, zu einem vestgesetzten Preise, welcher letztere also auch hier zur Richtschnur dienen kann, um das Rechnungsgeld der beiden einheimischen Genfer-Valuten darnach zu würdigen. In Genf ist nehmlich dieser Preis . . 3 Livres $12\frac{1}{2}$ Sols Courant.
oder 12 fl. $6\frac{1}{4}$ Sols Petite Monnoie.

Da nun die Cölnische Mark fein Silber im Französischen Gelde einen Werth von circa $8,^{75}$ Laubthaler hat: so beträgt dies im Genfer Gelde:

$$(8,^{75} \times 3\frac{5}{8}) = 31\frac{23}{32} = \text{circa } 31,^{71} \text{ Livres Genfer Courant.}$$
$10,^{57}$ Ecus Patagons.
111 fl. Petite Monnoie.

(*) Die Rechnungseinheiten dieser Valuta und die Unterabtheilungen derselben sind aus folgender Tabelle zu ersehen.

1 Ecu Patagon	3 Livres	60 Sols	720 Deniers	Genfer Courant.
	1	20	240	
		1	12	

§. 60. Zwischen den beiden Livres der Französchen Tournois- und der Genfer Courant-Valuta wird, beim kleinen Verkehr, gewöhnlich das Verhältnifs wie 3 zu 5 angenommen, oder

3 Livres Courants de Genève = 5 Livres Tournois.

Dies Verhältnifs stimmt so ziemlich mit jenem vestgefetzten Preife des Laubthalers (§. 59.) obgleich nicht aufs allergenaufte; denn nach diefem Verhältniffe würde der Laubthaler à 6 Livres Tournois eigentlich nur 3 Livres 12 Sols in der Genfer Courant-Valuta betragen:

5 Liv. Tourn. : 3 Liv. Genfer Courant = 6 Liv. Tourn. : $3\frac{3}{5}$ Liv. Genfer Courant

§. 61. Nicht allein Savoyen und Nizza (welche beide ehemalige Königlich-Sardinifche Provinzen, als Französifche Eroberungen, fchon förmlich eindepartementirt find) fondern auch Piemont nebft Zubehör, müffen wir einftweilen immer noch als zu FRANKREICH gehörig betrachten; obgleich es noch nicht ganz entfchieden ift, ob die Französifche Regierung, durch förmliche Einverleibung diefer zweiten Hälfte der weiland Königlich Sardinifchen Continental-Staaten, fich eine Verletzung des bisher beliebten Naturgränzenfyftems erlauben werde. Der Held Italiens war, nach feiner Rückkunft aus Aegypten, und nach dem grofsen Siege bei Marengo, Willens, Piemont nebft Zubehör dem Könige von Sardinien wieder herauszugeben: aber Karl Emanuel felbft war es, der die guten Abfichten des Ober-Confuls wieder vereitelte, durch die etwas fonderbare Erklärung, er müffe wegen der desfallfigen Bedingungen erft den Rath feines Minifters vernehmen. Seitdem befindet fich Piemont, auf dem Fufse eines fogenannten Militärdepartements, in einem interimiftifchen Zuftande; in welchem es denn, unter andern, auch die bisherige Verfaffung feines Geld- und Rechnungswefens noch immer beibehalten hat. Nach derfelben find die groben Piemontefifchen Courantforten (ganze, $\frac{1}{2}$-, $\frac{1}{4}$- und $\frac{1}{8}$-tel Scudi) im Schroote und Korne alfo befchaffen, dafs der Scudo, à $10\frac{7}{8}$ Dineros fein, $658\frac{23}{24}$ Grani (*) wieget; und fo die übrigen nach Verhältnifs. Da nun die Mark des Piemontefifchen Gold- und Silbergewichts, der Holländifchen Troyes-Mark gleich ift: (Cap IV. §. 9. c.) fo haben wir alle erfoderliche Data, um den Werth unferer Cölnifchen Mark feinen Silbers im Piemontefifchen Gelde durch folgenden Kettenfatz zu berechnen: Piemont, Savoyen und Nizza.

	1 Cöln. Mark	fein
1	4864 Holl. Afen	fein
5120	1 Turiner Mark	fein
87	96 rauhe Turiner Mark	
1	4608 Grani.	
15815	24 Scudi.	
2293175	16809984	
	$7\frac{757759}{2293175}$	

Alfo circa . . $7\frac{1}{3}$ Scudi
oder 44 Lire
oder 880 Soldi
} Piemontefi

ift der Werth der feinen Cölnifchen Mark im Piemontefifchen Gelde; deffen Rechnungseinheiten folgende find:

1 Lira	20 Soldi	240 Denari Piemontefi
	1	12

Und in diefem Rechnungsgelde hat der Piemontefifche Scudo den Werth von 6 Lire oder 120 Soldi. — Da nun eben diefelbe feine Cölnifche Mark, welche den Werth von 44 Lire Pie-

(*) 1 Marca	8 Oncie	192 Denari	4608 Grani à	24 Granottini
	1	24	576	
		1	24	

montesi hat, $51\frac{9}{10}$ Franken der Neufranzösischen Währung rendiret: (§. 49.) so ergiebt sich hieraus, ziemlich genau, zwischen dem Franc und der Piemontesischen Lira, ein Verhältniss wie 7 zu 8, denn:

$$44 : 51\frac{9}{10} = 7 : 8\frac{113}{440}$$

oder noch genauer à circa 118 p. C., denn:

$$44 : 51\frac{9}{10} = 100 : 117\frac{21}{22}.$$

§. 62. Die Piemontesischen Goldmünzen bestehen in Pistolen oder Doppien; enkelen sowohl, als auch 5 und $2\frac{1}{2}$-fachen, halben und $\frac{1}{4}$-Pistolenstücken. Die einfache Piemontesische Doppie ist à $21\frac{3}{4}$ Karat fein, und wiegt $170\frac{5}{6}$ Grani. Ihr vestgesetzter Preis im Silbergelde ist 24 Lire; und so Schroot und Korn und äusserer Preis der übrigen Goldmünzen nach Verhältniss. Hieraus ergeben sich folgende Rechnungsresultate:

Cöln. Mark f. ⊙	Cöln. Mark f. ☽	Piemontesis. Doppien ⊙	Piemontesis. Scudi ☽	Piemontesis. Lire.
1	15[illegible]	$28,^{28}$	$113,^{12}$	$678,^{72}$
	1	$1\frac{5}{6}$	$7\frac{1}{3}$	44
		1	4	24
			1	6

Capitel XIX.

ITALIEN
und
die LEVANTE.

§. 1. Von dem Piemontefifchen Geld- und Rechnungswefen ift fo eben erft, am Ende des vorigen Capitels, das nöthige bemerkt worden. Ein gleiches ift an andern Orten, in Anfehung einiger andern Italiänifchen Staaten und Provinzen, auch bereits gefchehen; und zwar in Anfehung der Königreiche Sardinien, Sicilien und Neapel Cap. XVII. §. 58 ff; ferner in Anfehung des nunmehrigen Oefterreichifchen Herzogthums Venedig Cap. XII. §. 33. ff. Wenn wir nun ferner annehmen, dafs die Infel Corfica, feitdem fie eine Franzöfifche Provinz ift, (feit 1769) fchon längft das Geld- und Rechnungswefen mit Frankreich gemein hat: fo bleibt uns, was ITALIEN überhaupt anbetrift, in Betreff der Münzverfaffung diefes Europäifchen Hauptlandes nur noch von der Ligurifchen und der Cisalpinifchen (jetzt Italiänifchen) Republik; ferner von dem Herzogthume Parma, dem Königreiche Hetrurien und dem Kirchenftaate das Nöthige hier nachzutragen übrig.

§. 2. Die Ligurifche Republik (mit ihrer Hauptftadt Genua, nebenwelcher auch noch Novi in der Handelswelt merkwürdig ift) hat mit dem ganzen Ober-Italien, und einem Theile Mittel-Italiens, das Rechnungsgeld der Lire à 20 Soldi à 12 Denari gemein; was nehmlich die Benennungen und Eintheilungen diefes Rechnungsgeldes anbetrift; denn im Werthe find die Genuefifchen, die Piemontefifchen, die Milanefifchen, die Venetianifchen u. f. w. Lire, Soldi und Denari fehr verfchieden. Auch haben wir, bei Abhandlung des Venetianifchen Geld- und Rechnungswefens (Cap. XII. §. 33 ff.) bereits gefehen, dafs die dort in der Rechnung gebräuchlichen Lire, Soldi und Denari wieder unter fich felbft abweichen, und verfchiedene befondere Valuten bilden. Dies letztere ift denn auch in Genua der Fall. Ehe wir aber von dem dortigen Rechnungsgelde, und den verfchiedenen Valuten desfelben, weiter fprechen, müffen wir zuvor von den wirklich geprägten Genuefifchen Münzen die vorläufigen Notizen zum Grunde legen. Unter den hiefigen Courantforten find

Genua's Rechnungsgeld.

Grobe Courantforten und Preis derfelben aufserhalb der Bank. (fuori Banco.)

a) die Madonninen — doppelte, enkele, halbe und drittel — zu bemerken. Beim Rechnungswefen aufserhalb der Bank (fuori Banco) hat die enkele Madonnina unveränderlich bis jetzt den Werth von einer Lira, und fo auch die doppelte Madonnina den äufseren Werth oder Preis von 2 Lire beibehalten; und diefe Lire, die den gedachten veften und unveränderlichen Satz der Madonninen in der Rechnung ausmachen, heifsen Lire moneta bona; und bilden, unter diefer Benennung, eine befondere Valuta des Genuefifchen Rechnungsgeldes. Der Werth unferer feinen Cölnifchen Mark in diefer Valuta ergiebt fich aus folgenden Beftimmungen des Genuefifchen Münzfufses. Die Madonnina befteht aus einer Silbermaffe à $9\frac{1}{6}$ Unzen fein, und hält 99 Grani (*) im Gewicht. Das Genuefifche Pfund des Gold- und Silbergewichts rendirt 6600 Holländifche

(*)

1 ℔	12 Unzen	288 Denari	6912 Grani
	1	24	576
		1	24

Afen; (Cap. IV. §. 9. c.) folglich hat, nach diefen Angaben die Cölnifche Mark fein Silber in dem Genuefifchen Rechnungsgelde einen Werth von circa $62,^{79}$ Lire moneta bona.

	1 Cöln. Mark	fein ☽
1	4864 Holl. Afen	fein ☽
6600	1 Gen. ℔	fein ☽
59	72 detti	Brutto
1	6912 Grani	Brutto
99	1 Lira moneta bona.	
713900	44826624	
	$62\frac{141208}{178475}$	

b) In derfelben Valuta, (moneta bona) in welcher die enkele Madonnina, aufserhalb der Bank, gerade den Werth Einer Lira veft und unveränderlich hat, gilt eine andere gröfsere Genuefifche Courantforte, der Scudo di St. Giovanno Baptifta, 5 Lire; und $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ und $\frac{1}{32}$tel Stücke diefer Courantforte nach Verhältnifs. Nach den Vorfchriften des Genuefifchen Münzfufses foll diefer Scudo 446 Grani fchwer, und à 11 Unzen fein fein. Nach diefen Angaben hat die feine Cölnifche Mark einen Werth von circa $62,^{3}$ Lire moneta bona.

	1 Cöln. Mark	fein ☽
1	4864 Holl. Afen	fein ☽
6600	1 Gen. ℔.	fein ☽
11	12 detti.	Brutto
1	6912 Grani	Brutto
446	1 Scudo	
1	5 Lire moneta bona	
269830	16809984	
	$62\frac{40262}{134915}$	

c) Noch eine dritte Genuefifche grobe Courantforte, die Genovinen — doppelte, einfache, $\frac{1}{2}$· $\frac{1}{4}$· $\frac{1}{8}$· und $\frac{1}{16}$tel — find, gefetzmäfsig, im Schroote und Korne fo befchaffen, dafs, bei einem Feinhalte à $11\frac{1}{2}$ Unzen, die einfache Genovine 771 Grani wiegt. Eben diefe Genovine gilt, beim einheimifchen Geldverkehr in der Valuta moneta bona 9 Lire. Diefen Angaben zu Folge, würde unfere feine Cölnifche Mark circa $62,^{05}$ Lire moneta bona im Genuefifchen Rechnungsgelde rendiren:

	1 Cöln. Mark	fein ☽
1	4864 Holl. Afen	fein ☽
6600	1 Gen. ℔.	fein ☽
23	24 detti	Brutto
1	6912 Grani	Brutto
771	1 Genovine	
1	9 Lire moneta bona.	
6502100	403439616	
	$62\frac{309416}{6502100}$	

Diefer dreifachen Berechnung zu Folge, können wir alfo, im Durchfchnitte, füglich $62\frac{3}{8}$ Lire moneta bona als den Werth einer feinen Cölnifchen Mark annehmen.

§. 3. Jener Rechnungs-Valuta, in welcher die Madonnina . . . 1 Lira
ferner der Scudo di St Giov. B. . . 5 Lire
und die Genovine . . . 9 Lire
gilt, bedienen fich aufserhalb der Bank, in der Regel, die Genuefifchen Banquiers und Grofshändler; und bei der Courantforte der Madonninen ift, wie gefagt, diefer äufsere Werth derfelben veft

und unveränderlich. Dagegen werden die beiden andern Courantforten, und außer ihnen noch eine vierte, deren wir oben noch nicht erwähnt haben, — die ganzen und halben Giorgini, à 26 Soldi und 13 Soldi moneta bona — beim Waarenhandel häufig zu einem höheren Preise angenommen und begeben; der Scudo die St. Giovanno Baptista nehmlich zu 5 Lire 4 Soldi, und die Genovine zu 9 Lire 12 Soldi. Dadurch entsteht, unter der Benennung Moneta abusiva, eine geringere Valuta des Rechnungsgeldes der Lire, Soldi und Denari, deren Verhältniß gegen Moneta bona keine veste Bestimmung hat. Nach dem doppelten Preise des Scudo di St. Giov. Baptista à 5 Lire moneta bona, und 5 L. 4 Soldi moneta abusiva, differiren beide Valuten à 104 pro Cent, denn:

$$5 : 5\frac{1}{4} = 100 : 104$$

Wenn dagegen die Génovine 9 Lire moneta bona und 9 L. 12 Soldi moneta abusiva gilt; so beträgt dies zwischen beiden Valuten eine Differenz à $106\frac{2}{3}$ p. C.

$$9 : 9\frac{3}{5} = 100 = 106\frac{2}{3}$$

§. 4. Eine gleiche Verschiedenheit des Preises in der Moneta bona und in der Moneta abusiva findet auch bei den drei Gattungen der Genuesischen Goldmünzen Statt, nehmlich: *Genuesische Goldmünzen.*

a) bei den Zecchinen à $13\frac{1}{2}$ Lire moneta bona, welche nach der Vorschrift des Genuesischen Münzfußes, im Korne à $23\frac{7}{8}$ Karat fein sind, und 76 Grani, das Stück, im Gewicht betragen; wonach unsere Cölnische Mark fein Gold einen Werth von $67\frac{3}{8}$ Genuesische Zecchinen hat.

1 Cöln. Mark f ☉	1 Cöln. Mark f. ☽	Zecchinen.	Lire moneta bona
1	14,558	$67\frac{3}{8}$	$909\frac{9}{16}$
	1	$4\frac{9163}{14553}$	$62\frac{1}{2}$
		1	$13\frac{1}{2}$

b) Eine andere Sorte Genuesischer Goldmünzen begreift die Doppien, fünf- vier- zwei- einfache, halbe, $\frac{1}{4}$tel und $\frac{1}{8}$tel: die einfache im äußern Werthe à 23 Lire 12 Soldi moneta bona; ferner im Schroote und Korne $146\frac{2}{3}$ Grani schwer, à $21\frac{1}{4}$ Karat fein.

c) Endlich giebt es auch goldene Genovinen, (*) ganze, halbe, viertel und achtel; die ganzen im äußern Werthe à 100 Lire moneta bona. Ihr Feinhalt ist à $21\frac{7}{8}$ Karat, und die ganze Gold Genovine wiegt gesetzmäßig 614 Grani. Wenn nun eben diese Genovine, welche 100 Lire moneta bona gilt, zu 108 Lire moneta abusiva begeben wird: so läßt man in diesem Falle beide Valuten à 108 p. C differiren. Wenn ferner der Doppie, à 23 L. 12 Soldi moneta bona, in der moneta abusiva ein äußerer Werth à 24 Lire 15 Soldi beigelegt wird: so macht dies eine Differenz à circa $104\frac{7}{8}$ pro Cent, denn:

$$23\frac{3}{5} : 24\frac{3}{4} = 100 : 104\frac{103}{118}$$

Wenn endlich der Zecchino, à $13\frac{1}{2}$ Lire moneta bona, zu 14 Lire 2 Soldi moneta abusiva coursiret: so betragt dieser zweifache Zalwerth eine Differenz à $104\frac{4}{9}$ pro Cent.

$$13\frac{1}{2} : 14\frac{1}{10} = 100 : 104\frac{4}{9}$$

§. 5. Die bisher erwähnten beiden Valuten des Genuesischen Rechnungsgeldes heißen gemeinschaftlich fuori Banco, zum Unterschiede von derjenigen, welche der dortigen Bank bei ihrem Rechnungswesen eigen ist. Diese Bank ist ein integrirender Bestandtheil des St. Georgen-Hauses, einer offentlichen Handlungsanstalt, welche überhaupt die Administration der Salz Zoll- und Wagegefälle, ferner das Zollhaus, und dann endlich die St Georgen-Bank in sich begreift. Letztere ist die älteste Zettelbank in Europa, und nach ihrem Beispiel und Muster haben sich nach und nach alle übrigen gebildet. Ihre Banknoten gelten mit der Moneta bona al pari; und gegen *Genuesische Bank und Banknoten.*

(*) Zum Unterschiede von denselben heißen ihre silbernen Namensgenossen auch Scudi d'Argento. (Silber-Kronen.)

moneta abusiva geniefsen sie ein Agio à 1 bis 4 auf hundert. Als Depositenbank nimmt sie baare Gelder, aber nicht anders als in Madonninen, an; und berechnet die deponirten Summen in ihren Büchern auf dem Fuss à 100 Lire di Banco für jede 125 Lire moneta bona: und so ist also die Genuesische Banco-Valuta à 125 p. C. besser als die Valuta fuori Banco moneta bona.

Valuta di Permesso. §. 6. Neben der Banco-Valuta, und den beiden Valuten Fuori Banco, macht diejenige, in welcher die Zollabgaben stipulirt werden, auch noch eine besondere Valuta für sich aus, welche à 115 pro Cent besser geachtet wird als Fuori Banco Moneta bona; denn wer 100 Lire Valuta di Permesso an Zollabgaben zu bezalen hat, realisirt diese Zalung in klingender Münze durch 115 Lire moneta bona.

Besonderes Wechselrechnungsgeld in Genua. §. 7. Ausser den bisher erwähnten Rechnungs-Lire der vier verschiedenen Valuten, und ihren respectiven Unterabtheilungen, (Soldi und Denari di Lira) kommen besonders noch beim Genuesischen Wechselrechnungswesen folgende Rechnungseinheiten vor, welche alle ebenfalls in 20 Soldi à 12 Denari unterabgetheilt werden:

a) Die Pezza, (*) oder der Wechsel-Piaster, à 20 Soldi di Pezza, wird bei Regulirung der Wechselcourse auf Amsterdam, Lissabon, London, Frankreich gebraucht, und begreift den Werth von 5¾ Lire, oder 115 Soldi moneta buona.

b) Der Scudo di Cambio (Wechsel-Krone) à 20 Soldi di Cambio, macht, als Rechnungseinheit beim Wechselcourse auf Milano und Venedig, den Werth von 4⅗ Lire, oder 92 Soldi moneta buona, aus.

c) Mit Beziehung auf das, was von der neuen Silber-Genovine oben, (§. 2. c) unter andern in Ansehung ihres Schrootes und Kornes erwähnt worden ist, bemerken wir hier, dass die ehemalige, vollwichtigere Silber-Genovine — sie betrug nehmlich 837⅓ Grani im Gewicht, bei einem Feinhalte à 11½ Unzen — als kaufmännisches Rechnungsgeld, unter der Benennung Scudo d'Argento (Silber-Krone) à 20 Soldi d'Argento, beibehalten worden ist; und zwar im Werthe à 7⅗ Lire Banco oder 9½ Lire Fuori Banco Moneta buona. Auf diesem Rechnungs-Scudo d'Argento, welcher also wenigstens ehemals zu den wirklich geprägten Münzen gehörte, gründet sich

d) Das in jeder Rücksicht bloss fingirte Rechnungsgeld des Scudo di Marca (†) à 20 Soldi di Marca. Man rechnet 100 Scudi di Marca auf 122⅖ Scudi d'Argento; und bedient sich in Genua der Einheit des Scudo di Marca zur Regulirung der Wechselcourse auf Spanien und Sicilien. In Novi werden alle Wechselcurse in Scudi di Marca gestellet. — Folgende tabellarische Uebersicht stellt die gegenseitigen Verhältnisse des gesammten Genuesischen Rechnungsgeldes in den bequemsten Zalen dar:

Sc. di Marca.	Sc. d'Argento à 9½ L. m. b.	Pezza à 5¾ Lire m. b.	Sc. di Cambio à 4⅗ L. m. b.	Lire Banco.	Lire di Val. Pemesso.	Lire F. B. Moneta buona
1000	1224					11628
2875		5814				
1150			2907		11628	
2500				23256		
	23	38			190	
	46		95			
	5			28		
	2					19
		4	5		20	23
		5		23		
		1			5	
			100	368		
			1		4	
				92	100	
				4		5
				100	108$\frac{16}{23}$	125
					100	115

(*) das Spanische Peso. C. XVII. §. 1. ff.
(†) Ehemals Scudo d'Oro marche genannt.

§. 8. Die Cölnische Mark fein Silber hat in diesem gesammten Genuesischen Rechnugsgelde einen Werth von

$62\frac{1}{2}$ Lire } Moneta buona 1250 Soldi }	$13\frac{27}{45}$ Scudi di Cambio od. Wechsel-Kronen
	$10\frac{20}{23}$ Pezze oder Wechsel-Piaster.
$54\frac{8}{23}$ Lire Permiss-Geld (Val. di Permesso)	$6\frac{11}{19}$ Scudi d'Argento
50 Lire Banco	$5\frac{1080}{2907}$ Scudi di Marca.

Geld- und Rechnungswesen der Italiänischen Republik.

§. 9. Wir gehen von der Ligurischen zu der Italiänischen Republik über; wie die vordem so genannte Cisalpinische Republik sich itzt nennet. Die ehemalige Oesterreichische Lombardei; (Städte Milano, Mantua) die ehemaligen Staaten des Herzogs von Modena; (Modena; Carrara) ein Theil des Päbstlichen Gebiets, mit den Städten Bologna, Ferrara; ferner der zur rechten der Etsch gelegene Theil der weiland Venetianischen Terra Firma; (Städte Bergamo, Brescia, Cremona) und endlich das Val Tellin — dies sind die Bestandtheile, aus welchen die eine und unheilbare Italiänische Republik nach und nach erwachsen ist, und zu einer Europäischen Macht vom zweiten Range sich erhoben hat. Bergamo und Brescia hatte sonst das Geld- und Rechnungswesen mit Venedig gemein. (XII. §. 33 ff.) Was Bologna und Ferrara bisher mit den übrigen Päbstlichen Staaten im Rechnungswesen theils gemein, theils besonders für sich hatten, davon weiter unten. (§. 20.) Hier wollen wir zuvörderst mit der bisherigen Milanesischen Münzverfassung uns bekannt machen. Die Lire Correnti à 20 Soldi, nach welchen hier Buch und Rechnung geführet wird, gehören zu den wirklich geprägten Milanesischen Silbermünzen. Die gröfseren Courantsorten bestanden bisher in

Scudi (ganzen und halben) . . à 6 Lire Correnti
Filippi . . . . à 7 L. 10 Soldi Correnti.
Ducatoni (doppelten, enkelen, und halben) à 8 L. 12 S.

Da der Deutsche Conventions-Speciesthaler, wovon bekanntermafsen zehn Stück aus der feinen Cölnischen Mark ausgebracht werden, nach Mafsgabe seines innern Gehalts, in Milano einen festgesetzten Werth von $6\frac{3}{4}$ Lire Correnti hat: so ergiebt sich hieraus für die nehmliche feine Cölnische Mark in der Milanesischen Courant-Valuta ein Werth von:

$6\frac{3}{4} \times 10 = 67\frac{1}{2}$ Lire Correnti, folglich von 1350 Soldi Correnti.

§. 10. Wenn beim bisherigen Wechselrechnungswesen dem Filippo, anstatt $7\frac{1}{2}$ Lire, die er in der Milanesischen Courant-Valuta gilt, ein Werth von 106 blofs imaginären Soldi beigelegt ward: so entstand durch diese letztere Würdigung des Filippo, eine besondere Valuta der Lire, Soldi und Denari, genannt Valuta Imperiale. Sie ist à circa $141\frac{1}{2}$ pro Cent besser als die Courant-Valuta, denn

$106 : 150 = 100 : 141\frac{27}{53}$.

Oder 53 Lire, Soldi, Denari Imperiali sind gleich 75 L. S. oder Denari Correnti. In der Valuta Imperiale wurden bisher die Wechselcourse auf Frankreich regulirt. Die feine Cölnische Mark hat in derselben einen Werth von

$47,^{7}$ Lire Imperiali ($75 : 53 = 67\frac{1}{2} : 47\frac{7}{10}$)
folglich von 954 Soldi Imperiali.

Rechnungswesen in den Italiänischen Staaten des Hauses Bourbon

§. 11. Ohne bei dem bisherigen Modenesischen Rechnungswesen hier zu verweilen, (da dasselbe wahrscheinlich jetzt mit dem in den übrigen Theilen der Italiänischen Republik auf gleichen Fufs gesetzt worden seyn wird) wollen wir so fort, von Parma aus, unsere Wanderung durch das Italiänische Gebiet des Hauses Bourbon antreten, welches Gebiet neuerdings durch das ehemalige Grofsherzogthum Toscana, oder das jetzige Königreich Hetrurien, vergröfsert worden ist. In dem Gebiete des Herzogs von Parma finden beim Geld- und Rechnungswesen drei gesetzmäfsige

Valuten der Lire, Soldi und Denari Statt. Die Namen und Verhältnisse dieser Valuten sind aus folgender tabellarischen Darstellung zu ersehen:

Lire Valuta Piacenza	Lire Valuta Parma	Lire Valuta Guastalla
5	6	
4		5
	24	25
100	120	125
	100	$104\frac{1}{6}$

Der Unterschied dieser drei Valuten beruhet auf dem verhältnissmässig verschiedenen Werthe, den dort zu Lande die grösseren Gold- und Silbersorten (einheimische und fremde) in diesen Valuten haben, für deren jede die kleineren einheimischen Scheidemünzsorten besonders ausgeprägt sind.

So gelten zum Beispiel	in der Val. Piacenza	in der Valuta Parma	in der Val. Guastalla
die hiesigen Doppien	77 Lire 18 S. 4 D.	93 Lire 10 S. —	96 Lire. 15 S. —
die „ Zecchinen	37 „ 10 „ — „	45 „ — „ —	46 „ 11 „ —
die „ Silber-Ducati	10 „ 10 „ — „	21 „ — „ —	21 „ 14 „ —
die Franz. Laubthaler	19 „ 15 „ 10 „	23 „ 15 „ —	24 „ 14 „ —

u. s. w.

In der Valuta Guastalla sind — wie eine kurze Berechnung sogleich ausweiset — die Preise dieser Münzsorten sehr ungleich, und so angesetzt, dass sie nie mit jenen bestimmten Verhältnissen à $104\frac{1}{6}$ pro Cent gegen Valuta Parma, und à 125 pro Cent gegen Valuta Piacenza genau stimmen. Eben dies bemerkt man auch von den vestgesetzten Preisen aller übrigen fremden Münzsorten, die hier weit häufiger circuliren, als einheimische. (M. s. Gerhards allgemeinen Contoristen unter der Rubrik Parma.) Uebrigens rendiret — wenn man bei der desfalsigen Berechnung den Preis des Französischen Laubthalers (*) à 23 Lire, 15 Soldi Valuta Parma, zum Grunde legt — die feine Colnische Mark:

$207,^{81}$ Lire Valuta Parma.
$173,^{175}$ Lire Valuta Piacenza.
$216\frac{15}{32}$ Lire Valuta Guastalla.

Demnach hat der Französische Livre Tournois in der Valuta di Parma ungefähr einen Werth von 4 Lire; und so ungefähr lautete denn bisher auch immer der Wechsel-Cours auf Frankreich.

§. 12. Wir gehen zu den Staaten Königs Ludwigs des ersten von Hetrurien über, der vor kurzem anstatt seines Herrn Vaters den neuerrichteten Königsthron bestieg, als letzterer, zufrieden mit der Würde eines Herzogs von Parma, keine Neigung bezeugte, seine bisherige Residenz mit einer neuen zu vertauschen. Im Königreiche Hetrurien verdient vor allen Dingen der Freihafen Livorno, als der erste und bedeutendste Handelsplatz Italiens, unsere ganze Aufmerksamkeit. Hier zuvörderst ein Preis-Courant von demselben:

Livorno, den 11ten Januar 1802.

Preis-Courant ausgehender und einkommender Waaren.

Waaren, so bei 100 Pfunden zu Pezze verkauft werden.

Aloe Succotrina . Pezze 30
detta Hepatica . . P. 25
detta in *Kürbissen* . P. —
Assafœtida gemain bis feinste Sorte . . . . P. 30 à 45
Blausel von *F.* C. und F. F. C. P. 15 à 18
Baumwolle von Smirna nach Qualität . . . P. 24
detta Salmique oder Macedonische . . . P. 22 à 23
detta von Aeri und Ciprus P. 22
detta von Adenos . P. $21\frac{1}{2}$ à 22
Baumwollen Garn Smirn, nach Qualität . . . P. 36 à 45
dito von Alexandrien P. 30 à 32
dito fil Bazar . . P. —
dito fil Jerusalem . P. 34 à 35
Caffé Levantischer . . . P. 30 à 35
dito Mocca . . . P. 25 à 30

Caffé Amerikaner	p. 20 à 23
dito Bourbon	p. —
Cameelhaar, schwarz, Persianisch	p. 120
dito Smirnisches, nach Qualität	p. 10 à 15
dito rothes, dito	p. 40 à 45
dito graues dito	p. 46 à 55
dito von Aleppo schwarzes	p. 100
Cantharides	p. 110
Cassia Fistula Levant	p. 15 à 17
Crist Tartari	p. 13 à 14½
Cereali levant	p. 40
Colloquinten-Aepfel gesiebt	p. 55
Datteln	p. 7 à 12
Eisen-Drath, assortirt	p. —
detto Karten-Drath N. o und N. oo	p. —
Fischbein geschnitten von 8 bis 10 quart	p. —
Gallen von Aleppo assortirt	p. 18 à 19
detto von Smirna detto	p. 24
detto von Istria	p. 8
Gran Alkermes von Spanien et Portugal	p. 95
Gum. Arabicum	p. 40 à 70
dito Anime	p. 40
dito Ammoniac	p. 30 à 45
dito Barbarisch	p. 40
dito Gedda	p. 40
dito Copal	p. 40 à 55
dito Dragant	p. 40 à 50
dito Galbanum von gemein bis feinste	p. 35 à 45
dito Opoponac	p. 150
dito Sandracca	p. 30
dito Senegal	p. —
dito Serapina oder Sagapenna	p. —
dito Tutica	p. 20
dito Taccamahacca	p. 40
dito Olibanum oder Weirauch	p. 25 à 35
Hermodatteri	p. 15
Ingwer weisser	p. 10
detto Schwartzer	p. 7 à 8½
Orpiment extra fein levantischer	p. 15
detto gemeinerer	p. 12
Piment, oder Nelkenpfeffer	p. 15
Radix China	p. 30 à 35
detta Curcuma levantina	p. 15
detta Galanga	p. —
detta Jalappa	p. 60
detta Zodoaria longa	p. 16
Salarmoniac	p. 70
Semen sanctum	p. 85
Sena Blätter von Alexandrien	p. 55 à 62
detti von Tripoli und Agesia	p. 21 à 26
Sena parva oder Grauss von sena	p. 19 à 20
Spiauter oder Zink	p. 12
Spica celtica	p. 12
Storax Calamita	p. 26
detta liquida	p. 16
Succus liquiritia	p. 12 à 13½
Tamarinden levantische	p. 25
Vitriol von Cyprus	p. 17
Zaffola von Alexandrien	p. 35 à 45

Waaren, so bei hundert Pfunden zu Lire verkauft werden.

Amidam lübischer	Lire]
dito holländischer	l.] 50 à 55
Anis römischer	l. 62 à 70
Arsenicum weiss und gelber	l. 60 à 62
Bleiweiss holländisch in Brodten	l. —
Caviar russischer	l. 95 à 100
Crappen	l. 30 à 70
Eisen schwedisch, in schmalen Stangen	l. 27
dito moscovisches dito	l. 26
Flachs von Riga 1. et 2. forte	l. 78 à 88
detto 9 et 12. kopf von St. Petersburg	l. 73 à 83
detto 3. et 4. brand von Liebau	l. 60 à 70
detto detto von Memel et Königsberg	l. 59 à 69
Kümmel Malteser	l. 55 à 60
Leim holländischer	l. 70 à 10.
Mandeln von Sicilien	l. 55 à 60
dito barbarische	l. —
dito bittere	l. 65
Pommerantzen-Aepfel, kleine dürre	l.]
Pommerantzen-Schaalen von Sicilien	] 19
Rad Irios Florent	l. 24 à 25
Reiss Levantischer	l. —
dito Italiänischer	l. 33 à 35
Seiffe von Livorno	l. 53 à 54
Sommack von Sicilien	l. 12½ à 14
Weinstein rother florent	l. 30 à 34
detto weisser detto	l. 36 à 40
detto Sicilianischer weiss und roth	l. 20 à 24
Weinstein-Puder	l. 10 à 12

Waaren, so bei hundert Pfunden zu Ducati verkauft werden.

Caneel oder Zimmet	Ducati 130
Muscat, Nüsse	d. 270
Pfeffer von England	d.]
dito von Holland	d.] 22 à 23
Wachs, gelber Dantzig et Königsberger	d.]
dito Moschovisches	d.] 31
dito von Guinea	d. —
dito Levantisches	d. 29 à 33
Zinn Englisch in Stangen	d. 18 à 20
Span grün, trockner	d. 24 à 31

Waaren, so bei hundert Pfunden zu Giuli verkauft werden.

Corinthen Zantische	Giuli —
detti von Lipari	g. —
Feigen von Smirna	g. 28
Rosinen von Smirna	g. 53
detti von Lipari und Belvedere	g. 24.
Pech, Schwedisches	g. 45.

Waaren, so beim Cantaar von Pfund 150 zu Giuli verkauft werden.

Alaun römischer in Moneta buona	Giuli 95
detto levantischer in moneta lunga	g. 48 à 50
detto schwedischer detto	g. 90

Waaren, so beim Cantaar von 160 Pfund zu Pezze verkauft werden.

Käse, holländischer, kleinformicht	Pezze 21 à 27
Stockfisch, roth Scheer	p. —
dito Rundfisch	p. 6⅝ à 7

Waaren, so beim Cantaar von Pfund 151 zu Scudi und Pezze verkauft werden.

Zucker von Lisbon assortirt	Pezze 13 à 17
detti Maschavados detto	p. —
detti Französische assortirt	p. —
detti Maschavados detto	p. —

Waaren, so bei 1000 Pfund zu Pezze verkauft werden.

Archifol um von England	Pezze 48 à 50
Ackerdoppen, oder Valonea von Smirna	p. 15
detta von Morea	p. 12 à 16
Holz Brasilett.	p. —
detto S. Martens	p. 100 à 150
Schwefel, römischer, roher	p. 10 à 11
detto raffinirt, oder in Cannoli	p. 21
detto roher Sicilianischer	p. 11

Waaren, so bei 1000 Pfunden zu Ducati verkauft werden.

Blei, englisches	Ducati 43
Litargirium oder Glette	d. 45
Holz, Campesch, geschält, von England	d. 30
detto Spanisch detto	d. —
detto Fernambucco	d. 240
detto Siams Japan	d. —

Waaren, so bei Pfund und Unze zu Pezze verkauft werden.

Bernstein, klar geschliffen von N. 1. bis N. 5.	Pezze
detto detto von N. 11. bis 24	p.
detto Bastard von 1. bis N. 6.	p.
detto detto v. N. 1 bis N. 16.	p.
Blut-Corallen Grossezze à Botticelle in 5 Farben assortirt	p. 13
detti Mezzanie detto	p. 6½
detti Grossezze tonde in 6 à 7 Farben	p. 24
detti Mezzanie detto	p. 10
Castor American	p. —
detti moscovische	p. —

Straussfedern, weisse, von Tripoli mit 15 à 18 per Cent Bindfaden	p.	
detti von Algiers mit c. 30 per Cent Faden	p.	
detti von Tunis mit 8 à 10 per Cent Faden	p.	
detti schwartze	p.	
detti graue	p.	

Waaren, so beim Pfund zu Lire verkauft werden.

Benzoin, von gemein bis feinste Sorte	Lire	2 à 5
Borax lavata	l.	4
detta raffinata	l.	—
Campher Geraff	l.	15
Cardamom	l.	10 à 11
Cocceniglie	l.	23 à 24
Cortex China	l.	27 à 15
Gewürz-Nägeln	l.	6
Gomma Gutta	l.	—
Indigo guatimalo	l.	11 à 13
dito S. Domingo	l.	$8\frac{1}{2}$ à 9
dito Carolina	l.	3 à 7
Macis	l.	—
Manna detta Tolffa in Sorteo	l.	—
detta calabrische detto	l.	$1\frac{1}{2}$
detta sicilianische detto	l.	$1\frac{1}{2}$
detta detta cannellata	l.	3
Mastix in Granis	l.	$2\frac{1}{2}$
Opium theub	l.	12
Rabarbèr Ostind. und Levant	l.	à 13
detto Westind.	l.	à 13
Radix Hippo Coanna	l.	—
Scamonea von Aleppo	l.	15 à 20
detta Smirnische nach qual.	l.	14 à 18
Storax in Granis	l.	$4\frac{1}{2}$
Saffrahn von Aquila	l.	55
detto maglianischer	l.	55
Thee, grüner	l.	3 à 8
detto Boue	l.	3 à 8
Spermacteti	l.	$2\frac{1}{2}$ à 3

Waaren, so bei Pfunden zu Soldi di Lira verkauft werden.

Juchten gave Pack von 22 R. p. 28 à 30	Soldi	46 à 48
Kalbleder, englisch	f.	—
Sohlleder von England et Irrland	f.	52
Nelkenholz	f.	35

Waaren, die nach Maass und Zal verkauft werden.

Anchovis von Sicilien das Fass von e. Pfundt 200	Pezze	
detti von Gorgona detto von e. Pfund 30	Lire	
Schiesspulver die 2/2 Fässel von 50 Pfund holland. jede	Pezze	
Segeltuch holland. das Stück	p.	
detto russisches detto	p.	
Theer jedes Fass	detto	$9\frac{1}{2}$
Wein rother florent. die Kiste von 60 Flaschen	detto	
Cordnvanfelle, rothe, von Barb. das Dutz.	Lire	
detto gelbe	Lire	
Citronen, die Kiste	Lire	
Bleche verzinnte einfache die 100 Blätter	Lire	
dito + Bleche	detto	detto
Corsica-Wein, das Baril	detto	16
Citronensaft, das Baril von Pfd. 120	detto	12 à 19
Oel, gelbes feines hiesiges, das Baril von netto Pfd 88	detto	70
dito weiss Genueser, das Baril von hiesige Pfund 170 netto, Genueser	Lire	
dito gelbes dito	l.	
Puglia-Oel, hier zu kaufen, das Baril von netto Pfd. 88	l.	
detto in Gallipoli, zu laden d. Salm frei am Bord	Ducati	
Wacholder-Beeren, der Sack von e. Pfund 95	Lire	10 à 12
Grüne Erbsen, der Sack	detto	
Weitzen, bester Zelandischer, d. Sack	detto	
dito Dantziger detto	detto	
Rocken detto	detto	
Bohnen detto	detto	

Zur Erläuterung des vorstehenden Preis-Courants dient folgendes. **Moneta buona** bedeutet eben soviel als **Moneta effettiva**, oder wirklich geprägte Münze. Die wirklich geprägte Toscanische Münze besteht, was

a) die kleineren Courantsorten anbetrift, in **Testoni** oder 2 Lire-Stücken; in **Lire**; (ganzen, $\frac{1}{2}$- und $\frac{1}{4}$tel) und in **Giuli** oder **Paoli**. (auch ganzen, halben und $\frac{1}{4}$tel.) Dazu kommen, an Scheidemünzen, doppelte, einfache und halbe **Crazie**; **Soldi**; **Quattrini**; (doppelte und einfache) und **Denari**. Die Einheiten dieser kleinen Courant- und Scheidemünzsorten — unter welchen die Lire, Soldi und Denari zum gewöhnlichen Rechnungsgelde dienen — stehen unter sich in folgenden Verhältnissen:

1 Testone	2 Lire	3 Paoli	24 Crazie	40 Soldi	120 Quattrini	480 Denar.
	1	$1\frac{1}{2}$	12	20	60	240
		1	8	$13\frac{1}{3}$	40	160
			1	$1\frac{2}{3}$	5	20
				1	3	12
					1	4

Die **Paoli** (**Giuli**) dienen, wie aus obigem Preis-Courante erhellet, beim kaufmännischen Rechnungswesen, auch zur Bestimmung einiger Waarenpreise.

b) Die grösseren Courantsorten waren bisher sogenannte Scudi **Francesconi** oder **Leopoldini**, ganze und halbe, die ganzen zu $6\frac{2}{3}$ Lire **Moneta buona**; (*) ferner Tallari à 6 Lire **Mon. buona**. Nach dem bisherigen Münzfusse wurden 12 Francesconi, oder 120 Paoli, aus dem rauhen Toscanischen Pfunde, (= 7066 Holl.-Asen) à 11 Unzen fein ausgebracht, mit einem Remedio à 8 Denari (†) bei den Francesconi. Daraus ergiebt sich für die feine Cölnische Mark in dem Toscanischen Rechnungsgelde ein Werth von circa 61, 8 Lire Moneta buona

(*)

1 Francescone	$6\frac{2}{3}$ Lire	10 Paoli	80 Crazie.
	1	$1\frac{1}{2}$	12
			8

(†)

1 Lira	12 Unzen	288 Den. à 24 Grani
	1	24

	1 Cöln. Mark } fein ☽
1	4864 Holl. Asen } fein ☽
7066	1 Tosc. ℔ } fein ☽
11	12 rauhe ℔.
280	288 ℔ nach dem Remedio.
1	12 Francesconi.
3	20 Lire Moneta buona.
272041	16809984
	$61\frac{215483}{272041}$

c) An einheimischen Toscanischen Goldmünzen wurden bisher Zecchini ausgeprägt; dreifache, (genannt Rusponi) ganze und halbe; und zwar $97\frac{1}{3}$ Zechinen aus dem rauhen Pfunde à $23\frac{7}{8}$ Karat fein. Die Cölnische Mark fein Gold hat sonach einen Werth von circa 67^{35} Florentinische Zecchinen.

	1 Coln. Mark } fein ⊙
1	4864 Holl. Asen } fein ⊙
7066	1 Tosc. ℔ } fein ⊙
191	192 rauhe ℔.
3	297 Zecchinen.
674803	45449216
	$67\frac{237415}{674803}$

Bei dem in Toscana vestgesetzten einheimischen Preise des Zecchino à 2 Scudi Francesconi, oder $13\frac{1}{3}$ Lire Moneta buona, würde folglich hier zwischen Silber und Gold eigentlich ein Verhältniss wie 1 zu circa $14,^{53}$ Statt finden.

Coln. Mark fein ⊙	Cöln. Mk. fein ☽	Florent. Zecchinen.	Scudi Francesconi.	Lire Moneta buona.
1	$14\frac{164}{303}$	$67,^{35}$	$134,^{7}$	898
	1	$4\frac{127}{200}$	$9,^{27}$	61^{8}
		1	2	$13\frac{1}{3}$
			1	$6\frac{2}{3}$

Gewöhnlich aber geniessen die erwähnten Toscanischen Goldsorten, beim einheimischen Geldverkehr, noch ein steigendes und fallendes Agio à 1 bis 3 auf hundert; weshalb also jenes Verhältniss zwischen den beiden edlen Metallen ebenfalls dem Steigen und Fallen unterworfen ist.

§. 13. Wir kehren wieder zu unserm Preis-Courant (§. 12.) zurück, zu dessen Erläuterung nun ferner folgendes noch dienet. Es finden nehmlich in Toscana, ausser dem gewöhnlichen Rechnungsgelde der Lire à 20 Soldi di Lira Moneta buona, beim kaufmännischen Rechnungswesen besonders noch folgende Einheiten desselben Statt:

a) Der Ducato à 20 Soldi di Ducato, in welchem wir die Preise mehrerer Waaren auf gedachtem Preis-Courant angezeigt gefunden haben, begreift, als Rechnungseinheit, den Werth von 7 Lire Moneta buona. In eben diesem Ducato à 7 Lire werden verschiedene Wechsel-Course gestellet; und in Florenz führen auch die Banquiers und Grosshändler gewöhnlich Buch und Rechnung in diesem Ducato, den sie auch Scudo Corrente, und die Unterabtheilungen desselben Soldi und Denari Correnti nennen. Dieser in Florenz so genannte Scudo muss

b) nicht mit dem auf obigem Preis-Courante vorkommenden Waarenrechnungs-Scudo verwechselt werden. Letzterer begreift, als Rechnungs-Einheit, den Werth von $7\frac{1}{2}$ Lire oder 150 Soldi Moneta buona. — Zwar nicht ganz, aber doch ziemlich genau, kömmt mit diesem Waarenrechnungs-Scudo

c) der in Florenz auf den Comptoiren der Banquiers und Negocianten gebräuchliche Scudo d'Oro, à 20 Soldi d'Oro, überein. Sonst führten die dortigen Kaufleute auch häufig Buch und Rechnung in diesen Scudi, Soldi und Denari d'Oro. Jetzt bedient man sich dieses fingirten Rechnungsgeldes hauptsächlich nur noch zur Regulirung einiger Wechselcourse; dann ist aber der Werth von 150¾ Soldi Moneta buona unter der Einheit eines Scudo d'Oro zu verstehen.

d) Endlich die Pezza da otto Reali, oder schlechtweg Pezza, à 20 Soldi di Pezza, ist in Livorno sowohl als in Florenz, theils bei Stellung der Preise verschiedener Waaren beim Grofshandel, theils bei den mehresten Wechsel-Coursen gebräuchlich. Auch führen in Livorno besonders die meisten Kaufleute Buch und Rechnung in diesen Pezze, welche in der bisher erwähnten Valuta der Moneta buona einen Werth von 5¾ Lire (115 Soldi) hat. Rechnet man aber — wie in Livorno gewöhnlich geschieht — die Pezza gerade zu 6 Lire: so muss dies ausdrücklich durch den Beisatz Lire Moneta lunga angedeutet werden, weil man sonst unter dem unbestimmten Ausdrucke Lire immer nur Lire Moneta buona versteht.

§. 14. Beide Valuten, Moneta buona und Moneta lunga verhalten sich also zueinander wie 6 zu 5¾; oder, in den kleinsten ganzen Zahlen, wie 24 zu 23: und überhaupt steht das gesammte Toskanische Rechnungsgeld der Scudi, Ducati, Pezze und Lire in folgenden Verhältnissen unter sich:

Scudi d'Oro à 150¾ Soldi M.b.	Scudi d'Oro à 150 Soldi M.b.	Scudi Correnti oder Ducati à 7 Lire M.b.	Pezze à 5¾ Lire M.b.	Lire Moneta buona	Lire Moneta lunga
200	201				
560		603			
460			603		3618
80				603	
	14	15			
	23		30		180
	2			15	
		23	28		168
			4	23	24
				100	104 8/23

Das ganz genaue Procentverhältniss zwischen Lire Moneta buona und Lire Moneta lunga lautet also eigentlich à 104 8/23 pro Cent; der bequemeren Rechnung wegen aber substituirt man demselben in Livorno häufig das ihm sehr nahe kommende Verhältniss à 104⅓ pro Cent. — Zum Beschluss folgt hier noch der Werth der feinen Cölnischen Mark Silber in diesem gesammten Toskanischen Rechnungsgelde:

61,8	Lire	Moneta buona
1236	Soldi	Moneta buona
64,49	Lire Moneta lunga	
10,748	Pezze	
8,83	Ducati oder Scudi Correnti	
8,24	Scudi d'Oro à 150 Soldi	Moneta buona
8,2	Scudi d'Oro à 150¾ Soldi	Moneta buona

§. 15. Da hier zunächst von dem in den Italiänischen Staaten des Hauses Bourbon gebräuchlichen Geld- und Rechnungswesen die Rede ist: so würden nun in dieser kaufmännisch-arithmetischen Hinsicht auch die Staaten des Königs beider Sicilien hier noch abzuhandeln übrig seyn, wenn nicht von denselben, so wie auch von der Insel Sardinien, das hieher gehörige bereits an einem andern Orte (XVII. §. 58 ff.) angeführt worden wäre.

§. 16. Wir gehen also zu den Päbstlichen Staaten über, welche nach der kurzen und vorübergehenden Erscheinung einer römischen Republik, aufs neue ihr politisches Daseyn erhalten haben; und deren Beherrscher, als geistliches Oberhaupt der Römisch-Katholischen Kirche, vor Kurzem das Vergnügen gehabt hat, daſs der Staatskluge Ober-Consul Bonaparte das abtrünnige Frankreich wieder mit ihm aussohnte, und durch das merkwürdige Concordat nun auch in religiöser Rücksicht die Französische Nation aus ihrem isolirten Zustande befreiete. An seinem Nachbar, dem Könige von Hetrurien, erlebt Pius der siebente eine noch gröſsere Freude, da Ludwig der erste, gleich nach seiner Throngelangung der römischen Hierarchie mit einer in unsern Zeiten unerhörten Resignation, und fast ganz im Geiste des Mittelalters, gehuldigt hat. — Aber hier ist eigentlich von dem weltlichen Gebiete des Pabstes, und von dem daselbst eingeführten Geld- und Rechnungswesen die Rede. Also zur Sache! Man rechnet in Rom nach Scudi à 100 Bajocchi; und dies Rechnungsgeld ist hier zugleich Rechnungsmünze. Neben den Scudi Moneta, (oder, wie sie auch genannt werden, Scudi Romani) ganzen und halben; gehören auch noch die Paoli(*) — dreifache, doppelte, einfache, halbe und viertel — zu den dortigen silbernen Courantsorten. Die dreifachen Paoli, oder Stücke à 30 Bajocchi, heiſsen auch Testoni; und die doppelten Paoli, oder 20-Bajocchi-Stücke Papetti. Zu den Scheidemünzen, theils in Silber, theils in Kupfer, gehören: doppelte und einfache Carlini Romani, die einfache zu $7\frac{1}{2}$ Bajocchi; ferner, vierfache, doppelte, enkele und halbe Bajocchi; und endlich Quattrini, deren fünf einen Bajocco betragen. — Was nun vorzüglich den Scudo Romano anbetrifft: so ist derselbe, als klingende Münze (Scudo Moneta) betrachtet, im Schroote und Korn folgendermaſsen beschaffen. Er besteht aus einer Silbermasse à 11 Unzen fein, und hält $545\frac{1}{2}$ Grani im Gewicht, das hiesige Pfund des Gold- und Silbergewichts (†) zu 12 Unzen à 24 Denari, à 24 Grani gerechnet. Nach folgender Berechnung: Päbstliche Staaten.

	1 Cöln Mark	fein ☽
1	4864 Holl. Asen	fein ☽
7060	1 Röm. ℔	fein ☽
11	12 rauhe Pfunde	
1	6912 Grani	
1091	2 Scudi Romani	
42363530:	403439616	
	$9\frac{22167846}{42363530}$	

hat demnach unsere Cölnische Mark fein Silber in dem Römischen Rechnungelde einen Werth von . . circa

$9,^{523}$	Scudi Romani	
$952,^{3}$	Bajocchi [$4761,^{5}$ Quattrini	
$6,^{348}$	Scudi di Stampa d'Oro à 750 Quattrini	siehe §. 17 und 19.
$6,^{252}$	detti " " à $761\frac{1}{4}$ Quattrini	siehe §. 17 und 19.
$6,^{245}$	detti " " à $762\frac{1}{2}$ Quattrini	siehe §. 17 und 19.

§. 17. Der Scudo di Stampa d'Oro ist — ohnerachtet seines Beinamens, der auf eine wirklich geprägte Goldmünze zu deuten scheinet — heutiges Tages bloſs fingirtes kaufmännisches Rechnungsgeld; und in dieser Qualität betrachtet, wollen wir denselben nachher noch etwas näher kennen lernen. Er schreibt sich, übrigens, allerdings von einer Goldmünze älteren Gepräges her, die zu ihrer Zeit als Goldkronen oder halbe Pistolen, im äuſsern Werth für 15 Paoli (= 750 Quattrini) galt.

1 Scudo di Stampa d'Oro	$1\frac{1}{2}$ Scudi Romani	5 Testoni	15 Paoli	150 Bajocchi	750 Quattrini.
	1	$3\frac{1}{3}$	10	100	500
		1	3	30	150
			1	10	50
				1	5

(*) à 10 Bajocchi

(†) welches 7060 Holländische Ases rendiret.

Diesen ehemaligen Werth hat aber der Scudo di Stampa d'Oro (oder Scudo d'Oro Stampa) heutiges Tages nur noch als fingirtes Rechnungsgeld (§. 19.) Wenn er ja als klingende Münze, noch bisweilen beim Kleinwechsel vorkömmt: so gilt er ungefähr 17½ Paoli, statt 15; und die ganze Doppie älteren Gepräges 35 Paoli u. s. w. Die seit dem Jahre 1786 ausgeprägten neueren römischen Geldmünzen bestehen ebenfalls in Doppien oder Pistolen, doppelten, einfachen und halben; ferner in Zecchinen.

a) Die Doppien sind à 21¾ Karat fein zu achten, und wiegen 111⅔ Grani das Stück. Da nun der äussere Werth derselben zu 315 Bajocchi bestimmt ist: so ergeben sich aus diesen Angaben folgende Verhältnisse:

Cöln. Mark f. ⊙	Cöln. Mark f. ☽	Römische Doppien.	Scudi Romani	Bajocchi
1	15,6	47,17	148,583	14858.3
	1	3,023	9,523	952,3
		1	3,15	315
			1	100

b) Der einfache Römische Zecchino — es giebt nehmlich auch doppelte und halbe — ist im Korne à 23¾ Karat fein, und wiegt 69½ Grani. Der äussere Preis desselben ist 215 Bajocchi.

§. 18. Weit mehr noch, als die bisher erwähnte klingende Münze coursirt in Rom das Papiergeld der dortigen Heiligen-Geist-Bank (Banco del Spirito Santo). Diese Banknoten (Cedole) verlieren gegen klingende Münzen à 2 bis 21 von Hundert.

§. 19. Jetzt noch ein paar Worte von dem Scudo di Stampa d'Oro (§ 16 und 17.) als bloss fingirtes kaufmännisches Rechnungsgeld neuerer Zeiten betrachtet. In dieser Qualität stellt er noch immer, beim Wechselcourse auf Florenz, Milano und Venedig, den Werth von 15 Paoli oder 750 Quattrini dar. Jedoch fand auch hier noch, in der Cambialischen Praxi, bisweilen eine Art von Agio Statt. In diesem Falle wurde der Scudo di Stampo d'Oro zu 761½ Quattrini von einem Remittenten begeben, der in Rom Wechselbriefe auf jene fremde Plätze kaufte. Der Inhaber hingegen eines fremden Wechsels, der auf Rom trassirt war, erhielt von dem hiesigen Acceptanten oder Käufer am Zalungstage 762½ Quattrini für jeden Scudo di Stampa d'Oro der Valuta seines Wechselbriefes. Uebrigens wird, bei der Wechselrechnung, dieser Scudo in 20 Soldi à 12 Denari di Stampa d'Oro unterabgetheilt.

Bologna. §. 20. Nur beiläufig und mit Beziehung auf den Inhalt von §. 9, wollen wir hier noch von Bologna, als einem ehemaligen Zubehör des Kirchenstaats, kürzlich erwähnen, dass daselbst bisher der Papetto oder der doppelte Werth eines Paolo, unter der Benennung Lira Corrente und mit der Eintheilung in 20 Soldi à 12 Denari Correnti, als gewöhnliches Rechnungsgeld gebräuchlich gewesen ist; wobei die Soldi — nur mit einem andern Namen — dem Werthe nach nichts anders waren, als die in Rom sogenannten Bajocchi. Sie führten in Bologna auch noch eine anderweitige Benennung, nehmlich Bolognini.

1 Scudo Romano	5 Lire Corr.	100 Soldi oder Bolognini	1200 Denari
	1	20	240
		1	12

u Folge des Inhalts von § 16 ergiebt sich demnach für die feine Cölnische Mark in dem bisherigen Bolognesischen Rechnungsgelde ein Werth von:

47,615 Lire Correnti	46,45 Lire	Wechselgeld
952,3 Soldi Cor.	929,07 Bolognini	

Das besondere Wechselgeld, welches hier neben der Courant-Valuta in der Wechselrechnung gebränchlich ist, wird immer à $102\frac{1}{2}$ pro Cent besser als Courant geachtet.

§. 21. Indem wir uns, was das Venetianische Geld- und Rechnungswesen anbelangt, hier blofs auf dasjenige beziehen, was über diesen Gegenstand bereits an einem andern Orte (XII. §. 33 ff.) ausführlich gesagt worden ist, gehen wir jetzt zunächst zu der weiland Venetianischen Levante.

L E V A N T E

über. Man begreift, überhaupt, in der Commerzgeographie, unter der etwas unbestimmten Benennung Levante, im weitläufigen Sinne des Wortes, ungefähr den Theil des festen Landes von Europa, Asien und Africa, welcher das Mittelländische Meer, in den äufserften öftlichen Gegenden desselben, umgiebt; mit Inbegriff aller der Inselgruppen, mit welchem dieser Theil des Oceans reichlich ausgestattet ist, und zu welchen denn unter andern auch die Inseln der ehemaligen Venetianischen Levante: Corfu, Cephalonia, Zanthe, St. Maura, Cerigo u. s. w. gehörten. Durch den Frieden zu Campo Formio wurden diese gesegneten Inseln eine Provinz der Französischen Republik; und sie waren bereits in Departements vertheilt, als sie im Jahre 1797 durch die vereinigte Russisch-Türkische Flotte erobert; und, unter der Garantie der beiden Kaiserhöfe, in eine Republik (*) verwandelt wurden. Also, nach so vielen Jahrhunderten, wieder einmal aufs neue ein Griechischer Freistaat in der politischen Welt! Mehrere einsichtsvolle Politiker halten diese Erscheinung für hochst merkwürdig, und weissagen dem vor der Hand kleinen und hülfsbedürftigen Staate grofse Dinge. — In der Handelswelt waren bisher schon längst besonders die beiden Inseln Cephalonien und Zanthe, wegen des Hauptproducts der Corinthen, merkwürdig. Beim dortigen Grofshandel lautet der Preis der Corinthen in Zecchini beim Milliajo, oder bei 1000 ℔. Buch und Rechnung wird geführt in Reali à 10 Lire à 10 Soldi; oder, am gewöhnlichsten, gleich in Reali à 100 Soldi. Die Soldi heifsen auch, nach Türkischem Sprachgebrauche, Aspri. Die hiesigen Rechnungs-Lire sind à 125 pro Cent geringer am Werthe, als die Venetianischen Lire Correnti Piccole (XII. § 33 ff.). Daher gilt hier

der Venet.	Silber-Ducato	à	8	Lire Corr. Piccole	.	10	Lire	Jonischer Währung.
der	s Ducatone .	à	11	Lire s s	.	$13\frac{3}{4}$	Lire	
der	s Scudo della Croce	à	$12\frac{3}{5}$	Lire s s	.	$15\frac{3}{4}$	Lire	
der	s Zechino .	à	22	Lire s s	.	$27\frac{1}{2}$	Lire	

Daher hat ferner die Cölnische Mark fein Silber in dem hiesigen Rechnungsgelde einen Werth von

$12\frac{1}{2}$ Reali
125 Lire.

§. 22. Eine ältere Schutzgenossin der hohen Pforte, die Republik Ragusa, hat sich, unter allen Stürmen und Ungewittern, die um und neben ihr in der politischen Welt so viele Veränderungen hervorbrachten, bis itzt bei ihrer bisherigen Verfassung erhalten; welche letztere auch bei der Constituirung der neuen Jonischen Republik zum Muster diente. Die Ragusischen Silber-Thaler sind als Handelswaare, in welcher Qualität sie häufig nach der Türkei gehen, vorzüglich zu merken. Sie sind, bei der Untersuchung, im Schroote und Korne also befunden worden, dafs man mit Gerhardt $14\frac{1}{2}$ Stück dieser Ragusischen Thaler auf die feine Cölnische Mark rechnen kann. Da nun der Ragusino, oder Vislino, wie der gedachte Thaler auch genannt wird, in dem dortigen Rechnungsgelde (**) den Werth von 60 Grossetti hat, so ergiebt sich für die Cölnische Mark fein Silber folgender Werth in dem Ragusischen Rechnungsgelde:

$21\frac{3}{4}$ Rechnungs-Ducati,
oder 870 Grossetti

(*) Republik der sieben vereinigten Inseln; oder Jonische Republik.

(*) 1 Ducato 40 Grossetti 240 Soldi.
1 6

Im äusseren Preise, so wie der Geld-Cours ihn mit sich bringt, steigt der Vislino oft über seinen oberwähnten Werth bis auf 66 Grossetti, je nachdem er zum Handel nach der Levante mehr oder weniger gesucht wird.

§. 23. In dem gesammten Türkischen Reiche, namentlich in den Handelsplätzen Constantinopel, Smirna, Alexandrette, Aleppo, Said, Damask, Acre, Alexandria, Cairo u. s. w. wird Buch und Rechnung geführt in Piaster, Paras und Asper Courant; und dies Rechnungsgeld steht unter sich in folgenden Verhältnissen:

1 Piaster 40 Paras 120 Asper Courant (conf. XV. § 22.)
1 3

Beim Grofsherrlichen Finanzrechnungswesen wird alles nach Beuteln à 500 Piastern berechnet. Auch der Münzfuss bestimmt nach dem Beutel, wie die in den drei Münzstädten Constantinopel, Adrianopel, Cairo, ausgeprägten einheimischen Geldsorten des Reichs im Schroot beschaffen seyn sollen. So verordnete zum Beispiel der Münzfuss vom Jahre 1750, dass der Beutel $2812\frac{1}{2}$ Drachmen wiegen solle; welches auf den Piaster $5\frac{5}{8}$ dieser Drachmen beträgt, deren 100 dem Gewichte von 6537^{4} Holländischen Asen gleich kommen. Der Feinhalt der Türkischen Silbersorten ward durch eben dieselbe Verordnung vom Jahre 1750, zu 50 Karat festgesetzt; wobei anzumerken ist, dass dort zu Lande

bei der Silberprobe 100 Karat }
bei der Goldprobe hingegen das Aggregat von 24 Karat } à 4 Grän

als diejenige erste Einheit bei der Gold und Silberprobe zum Grunde liegt, welche wir Abendländer durch die, in diesem Falle ziemlich uneigentliche, Benennung Mark oder Pfund andeuten. Uebrigens würde nach Maasgabe jenes Münzfusses die Cölnische Mark fein Silber im Türkischen Rechnungsgelde einen Werth von

$26,^{056}$ Piastern
oder $1042,^{24}$ Paras

haben; wie aus folgendem Kettensatze sich ergiebt:

	1 Cöln. Mark }
1	$4864\frac{1}{4}$ Holl. Asen } f. 3
$6637\frac{1}{4}$	1000 Dragms }
50	100 rauhe Dragms
5625	2 Beutel
1	500 Piaster
295653	7782400
	$26\frac{16644}{295653}$.

Nach diesem Münzfusse würde ein Türkischer Piaster in unserem Preussischen Courantgelde (*) ungefähr 12 ggr. 11 pf. betragen, denn

$$26\tfrac{56}{1000} \text{ Piaster} : 336 \text{ ggr} = 1 \text{ Piaster} : 12\tfrac{3276}{3257} \text{ ggr.}$$

In diesem Türkischen Courantgelde — welches aber in den neuesten Zeiten, und zwar noch vor dem Jahre 1795, in Ansehung seines inneren Gehaltes sich noch mehr verringert haben soll; so dass, nach Gerhard, die Cölnische Mark fein Silber zu $27\frac{2}{3}$ Türkischen Piastern jetzt zu würdigen seyn würde. — In diesem neuesten Türkischen Courantgelde sind die auf dem folgenden Preis Courante aufgeführten Waarenpreise zu verstehen.

(*) von welchem 14 Rthl. (folglich 336 ggr.) den Werth einer Cölnischen Mark feinen Silbers ausmachen.

Smyrne, le 2. Avril 1795.

ENTRÉE.

Oques de 400 Dragmes.				
Cochenille	Ptr.	43	—	44
Girofle	—	$17\frac{1}{2}$	—	18
Mufcade				
Canelle fine				
— commune	—	$3\frac{3}{4}$	—	4
Poivre	—	3	18 Paras	
Indigo, Guatimale	—	20	—	30
— St. Domingue	—	24	—	27
Les 100 Oques.				
Caffé Martinique	Ptr.	270		
— Cap	—	260	—	265
— Moka	—	327	—	328
Les 45 Oques.				
Bréfil. Fernambouc	Ptr.	60		
Ste. Marthe	—	18	—	25
Campeche	—	10	—	14
Plomb en pain	—	$23\frac{3}{4}$		
Etain en verge	—	118		
Sucre en pain				
— terré	—	60	—	85
Amandes douces	—	35		
Monnoies.				
Piaftres d'Efpagne	Ptr.	3		
Caragroux (*)	—	3	3 Paras	
Séquins Venitiens	—	7	20 Paras	
— Hongrois	—	7		

SORTIE.

Teffé de 610 Dragmes.				
Soyes de Brouffe	Ptr.	35		
Oques de 400 Dragmes.				
Rhabarbe	Ptr.	10	—	28
Scamonée	—	10	—	30
Cuivre de Tokat rouge	—	—	50 Paras	
Chequis de 250 Dragmes.				
Opium	Ptr.	$9\frac{5}{8}$		
Chequis de 800 Dragmes.				
Laines de Chevron en pelotes noires — —	Ptr.	$4\frac{5}{8}$		
à refus noir, travail Anglois	—	$13\frac{5}{8}$		
— — François	—	$10\frac{5}{8}$		
Rouffes	—	$8\frac{7}{8}$		
Grifes	—	$6\frac{7}{8}$	—	7
Quintal de 45 Oques.				
Alizari	Ptr.	24	—	25
Cire jaune	—	130		
Galles noires du Pays	—	85	—	95
Quintal de 44 Oques.				
Coton en laine de Souboujа	Ptr.	56		
Kirkagach	—	58		
Aguiflas	—	57		
Kinie	—	56		
Caffuba	—	56		
Baindis	—	53		
Laines de Moutons affortles	—	$20\frac{1}{2}$	—	24

§. 24. An einheimifchen Goldmünzen courfiren im Türkifchen Reiche **Zecchinen**, wie wir Abendländer fie nehmlich nennen; obgleich fie unfern Italiänifchen Zecchinen im Werthe weit nachftehen. Der Türke nennt feinen ganzen Zechin **Zermabub**

den halben . **Nisfié**

den $\frac{1}{4}$tel . **Roubbié.**

Nach dem oben erwähnten Münzfufse vom Jahre 1780 follen 100 **Zermaboubs**, im Korne à $19\frac{3}{4}$ Karat fein, $82\frac{1}{2}$ Drachmen wiegen. Sonach würde unfere Cölnifche Mark fein Gold circa $110\frac{3}{4}$ Türkifche Zecchinen (oder **Zermaboubs**) rendiren:

	1	Cöln Mark } fein ⊙
1	4864	Holl. Afen } fein ⊙
66374	1000	Dragms } fein ⊙
77	96	rauhe Dragms
165	200	Türk. Zecchinen
28109389:	3112960000	
	$110\frac{20927210}{28109389}$	

(*) So nennen die Türken unfere Deutfchen Conventions-Speciesthaler.

All-

Allgemeine Ueberficht des Inhalts.

500.-
Nov. 84

